1558

4°

H. Ref. 474-1 Löscher

E, 0

H. Ref. 474.

<36607895500019

<36607895500019

Bayer. Staatsbibliothek

Menzel sc. Lips.

Vollſtändige
REFORMATIONS-ACTA
und
DOCUMENTA
oder
umſtändliche Vorſtellung des Evangeliſchen
Reformations-Wercks,
mit Einrückung der darzu dienlichen, theils noch nie gedruckten, Nachrichten,
So daß dieſes Werck zugleich vor
Theologiſche Annales
dienen kan,
ausgefertiget von

Valentin Ernſt Löſchern, D.
Ober-Conſiſtorialn und Superintendenten
in Dresden.

Der erſte TOMUS, auf das Jahr 1517.
Nebſt angefügten 5. Jubel-Predigten.

LEIPZIG,
In Verlegung Johann Groſſens Erben.

Dem Aller-Durchlauchtigſtem / Großmächtigſtem Könige und Herrn /

Herrn Friedrich dem Vierdten,

Könige in Dännemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / Hertzoge in Schleſwig / Holſtein / Stormarn und Dietmarſchen / Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt /

Meinem Allergnädigſten König und Herrn /

Glück und Heyl / ſamt dem vollen Segen des EVANGELII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Allerdurchlauchtigſter Großmächtigſter König/

Allergnädigſter Herr/

Gleichwie Monarchen/ nach dem hohen und weißen Rath des Königs aller Könige/ der Sie beſonders zu Ehren auff Erden geſetzet/ und Ihr Haupt erhöhet hat/ die Alleredelſten unter den Menſchen ſind; alſo ſollen auch billig alle Stunden/ ja faſt alle Augenblicke derſelben vor edel geachtet/ und nicht anders als mit guter Uberlegung gebrauchet werden: Ja es verſündiget ſich derjenige nicht wenig/ an ſolcher koſtbaren Gabe GOttes/ der die Zeit und Gelegenheit für Sie zu kommen/ als welche zu lauter nö-

thigen und nützlichen Dingen beſtimmet ſind / mißbrauchet; und man ſolte ihn billig mit dem Worte der Ermahnung abweiſen: Verderbe es nicht, es iſt ein Seegen drinnen. Jeſ. LXV, 8. Deſſen ſowol als andrer mir obliegenden Pflichten / habe ich mich für GOttes und Eurer Majeſtät Augen allerdemüthigſt erinnert / da ich den Schluß gefaſſet / mit der Uberliefferung dieſes Buchs vor Dero Königlichen Thron zu erſcheinen / und den Zutritt zu dem Geſalbten des HErrn zu ſuchen. Wäre die Sache nicht alſo beſchaffen / daß die Dinge / ſo darinnen vorgeſtellt / und deutlicher / als noch bißher geſchehen / erläutert worden / zu den Königlichen Gedancken gehöreten / welche Könige nach GOTTes guten Willen haben ſollen / ſo würde ich in meinem Staube zurück geblieben ſeyn / und mich nicht an den Purpur gewaget haben / welchen ich mit ſo tieffen Reſpect, als jemand / verehre. Allein das Werck der Evangeliſchen Kirchen-Reformation iſt ſo wichtig und edel / daß gekrönte Häupter deſſelben Betrachtung billig einige Zeit wiedmen / und durch den an die Göttliche Majeſtät davor geliefferten Danck in ſo weit Ihre Kronen für den Thron des Lammes niederlegen. Es iſt ſolches gröſtentheils für Käyſern / Königen / Chur- und Fürſten gehandelt worden / und haben Sie ehedem damit nicht viel weniger als die Lehrer ſelbſt zu thun gehabt. Ja Ihrer viele / und inſonderheit Eurer Königlichen Majeſtät Glorwürdigſte Vorfahren / ſind geſegnete Werckzeuge dieſes groſſen Wercks das GOTT gethan hat / worden. Darum ſoll man auch billig für Königen und Fürſten davon reden.

Aller-

Allerdurchlauchtigſter Evangeliſcher König.

Alſo erkühne Eure Königliche Majeſtät anzureden ich mich mit gutem Grund und Recht. Führet die Krone Franckreich den Nahmen der Allerchriſtlichſten, die Spaniſche der Catholiſchen, der Groß-Britanniſche Monarch des Beſchützers des Glaubens, der Ungariſche des Apoſtoliſchen Königs; theils mit ziemlichen Mißverſtand und Mißbrauch / weil unter allen nachſtehenden Chriſtlichen Königreichen Franckreich das älteſte iſt, weil Spanien mehr der Römiſch-Catholiſchen Parthey / als der wahren Catholiſchen Kirche genützet / und unter ſeinem Scepter keine andere als Papiſten leiden will / weil ein König von Engelland ſo gar in Schrifften ehemahls vor den Röm. Glauben geſtritten / und einige Ungariſche Könige den Röm. Stuhl / welcher Apoſtoliſch zu ſeyn prætendiret, ſich gar übergeben haben: Warum ſolte nicht das höchſte Ober-Haupt der Königreiche Dännemarck und Norwegen Rex Evangelicus, der Evangeliſche Monarch, von treuen Bekennern des Evangelii können genennet werden? Dieſe Kron hat zuerſt unter allen Evangeliſchen / ja unter allen, die den Namen der Proteſtanten führen oder führen wollen, den Schmuck des Heyls / das reine Evangelium JEſu Chriſti / zu den weltlichen Axiomatibus der Ober-Herſchafft geſetzet / das Jus circa Sacra ſich vindiciret / und den Moder des Päpſtiſchen Aberglaubens / welcher das Kronen-Gold nicht wenig verdunckelt / von ſich abgewiſchet. Alle die Preiß-würdigſten Helden-Häupter / welche

von der Zeit der Reformation her/ biß itzt/ dieſen Thron beſeſſen/ ſind richtige Bekenner/ hohe Beſchützer und mildreiche Pfleger des Evangelii geweſen/ nicht nur vor die Gemeinden/ ſo Ihren Scepter unterworffen waren/ ſondern auch vor die geſammte Evangeliſch-Lutheriſche Kirche, und haben dieſen Ruhm am Evangelio / ſo wohl als ihre Erb-Königreiche/ durch beſondern himmliſchen Seegen vom Vater auf Sohn/ biß auf Eure Königliche Majeſtät zum herrlichſten fortgepflantzet.

Was nun ruhmwürdiges unter den hohen und Lehrreichen Namen Friedrich und Chriſtian [welche GOttes weiſe Vorſorge ſo wundenbar biß auf dieſen Tag auf den förderſten Nordiſchen Thron hat abwechſeln laſſen] zum Dienſte des Evangelii geſchehen / und in den Zeit-Büchern auffgeſchrieben iſt / inſonderheit was der Große Friedrich I. bey der Auffrichtung des Evangeliſchen Gottesdienſtes in Dännemarck und Norwegen, was die hochtheureſten Friedrich II. und Friedrich III. zur Beſtätigung deſſelben gethan/ das iſt auf Eure Majeſtät, Großmächtigſter Evangeliſcher König, geſtammet, und wer es verſtehet und achtet/ der thut dabey GOTT die Ehre/ und rühmet frölich: **HErr, der König hat große Ehre an deiner Hülffe,** [die durch die Evangeliſche Reformation geſchehen iſt] **du legeſt Lob und Schmuck auf Jhn. Denn du ſetzeſt Jhn zum Seegen ewiglich, du erfreueſt Jhn mit Freuden deines Antlitzes.** Pſalm. XXI, 6.7.

Die gantze Königliche Jubel-Freude, ſo Eur. Majeſt.

im

im verwichenen groſſen Evang. Gedächtniß-Jahr mit ſo herrlichen Merckmalen der Hochachtung vor das Reformations-Werck ſpühren laſſen: Der höchſt-rühml. Eyfer/ und die milden Koſten/ welche ſie an die Ausbreitung des Evangelii unter den Heyden anwenden: Die ſehr erbauliche Bekümmerniß/ welche Sie über den Abtritt einer Hohen Dero anverwandten Perſon vom Evangelio ſpühren laſſen/ ſammt der zuvor angewendeten Mühe/ ſolchem Unglück zu wehren/ ſind geiſtliche und ewig-ſchimmernde Kleinode an der Evangeliſchen Krone/ ſo auf **Eurer Majeſtät** Haupte ſtehet. Ach der König der Ehren laſſe ſie nie verdunckeln/ ſondern immer in hellem Glantz für Ihm erfunden werden. Er ſchmücke **Eure Majeſtät** auch innerlich mit heiligem Schmuck/ daß Sie im Glauben der Wahrheit/ in Königlicher Beſiegung der Welt und aller ihrer Lüſte/ in heiligem Wandel, mit dem Könige der ſein Hertz gefunden hat für dem HErrn gantz herrlich ſeyn innwendig, und alſo behalten werden durch die Macht der Stärcke GOttes biß auff den Tag JEſu Chriſti/ auch alſo Ihre Herrlichkeit durch den Evangeliſchen Glaubens-Sieg/ der alle Hinderniſſe überwindet/ in das himmliſche Jeruſalem bringen mögen. Der groſſe HErr Zebaoth erfülle auch **Eurer Majeſtät** Anſchläge/ die zum Ruhm des Evangelii abzielen, und laſſe dieſelbe insgeſamt/ inſonderheit aber die Ausbreitung des Worts unter den Heyden, in einem ſolchen lautern Segen/ durch heiligen Muth und guten Rath aufrichtiger Evangeliſcher Lehrer, ausſchlagen, daß das wohlgemeynte Werck überall für ihm beſtehen möge.

Solte nun **Eurer Königl. Majeſt.** dieſes von dem Anfang der Evangeliſchen Reformation handelnde Werck nicht abſonderlich gewiedmet werden? Ja es geſchehe im Namen

men des HErrn und mit Dero allergnädigſten Bewilligung. Eure Majeſtät erblicken hier eine kleine Probe / von der ſchuldigſten Hochachtung / ſo die Evangeliſche Kirche vor Dero geheiligte Perſon trägt / von der Danckbarkeit / womit ſie Jhnen unabläßig verbunden bleibet / und von den Wünſchen / welches ſie vor Dero Königliches Wohl zu GOtt abſchicket / und durch einem Diener am Evangelio auch hier zu erkennen giebt. **Er, der HErr der Herrlichkeit / thue noch mehr zu den Guten, das Er gegeben hat. Er erhöre die Stimme des Evangeliſchen Däniſchen Juda, und laſſe Dero Macht groß werden, und Jhnen müſſe geholffen werden wider Jhre Feinde. Der HErr ſegne Jhr Vermögen, und laſſe ſich gefallen die Wercke Jhrer Hände. Er zerſchlage den Rücken derer, die ſich wider Sie aufflehnen, und derer die Sie haſſen, daß ſie nicht auffkommen. Er laſſe Eu. Majeſt. und Dero Königl. Nachfolger nebſt Dero Königreiche und Landen, als das Liebliche des HERRN, allezeit ſicher wohnen. Amen, der HErr thue alſo.**

Eur. Königl. Majeſt.

Dreßden am 23. April,
Anno 1720.

allerunterthänigſter Knecht und
Vorbitter zu GOtt,

Valentin Ernſt Löſcher / D.

Vorbericht.

Vorbericht.

Wir ſind durch göttliche Verhängniß in ſolche Zeiten verfallen, da man das Wort des heiligen Geiſtes: **Halt was du haſt, daß niemand deine Krone nehme,** einem jeden auf allerley Weiſe zur Zeit und zur Unzeit einſchärffen ſoll. Faſt alle geiſtliche, moraliſche und höhere Wohlthaten GOTTes, welche die Güte des HERRN als Kronen auff unſre Häupter geſetzet hat, ſtehen bey dieſen greulichen Zeiten in Gefahr weggeriſſen zu werden; zuförderſt aber die groſſe Wohlthat der Evangeliſchen Religion, ſo durch die heilſame Reformation auf uns kommen iſt. An meinem geringen Ort habe ich mir wenigſtens vorgenommen, auf alle möglichſte Art dieſe empfangene Krone meines Hauptes durch unabläßige Bekänntniß der Wahrheit zu halten, und andern auch dißfalls zu dienen. GOtt ſey mit dem Guten, und fördere es um Chriſti willen.

Ich befinde aber an andern, und an mir ſelbſt, daß die genauere Wiſſenſchafft der Umſtände und Wiederholung der alten Dinge, ſo mit und bey der Reformation vorgegangen, nicht wenig diene die Gemüther zum beſtändigen Bleiben in der angenommenen Wahrheit zu erwecken, und demnach auch eine Art und Weiſe ſey, zu halten was wir haben. Man verkündigt auf dieſe Art das Werck GOttes, wie es ſich unter Menſchen gebühret, die Widerſacher werden in ihren rohen unbedachten Läſterungen beſchämet, und unſer Gewiſſen wird immer mehr davon überzeuget, daß die Reformation durch eine gantz offenbahre Fü-

gung der beſondern Providenz GOttes geſchehen ſey, und müſſen auch die ſonſt gantz kaltſiñigen Menſchen endlich dem Höchſten die Ehre thun, und bekennen, das hat GOtt gethan, und mercken, daß es ſein Werck ſey.

Ob nun wohl unterſchiedliche Hiſtoriſche Vorſtellungen der Reformations-Handlungen für jedermanns Augen liegen, ſo kan ich doch nicht läugnen, daß es faſt überall an der vollſtändigen Bemerckung und Anführung der beſondern Umſtände fehle, und alſo keine zulängliche Idée der Sache, die doch ein rechtes Licht der Hiſtorie ſeyn ſoll, gegeben werde. Der theure Herr von Seckendorff hat wohl disfalls alle andere in ſeiner Hiſtoria Lutheraniſmi übertroffen; jedoch hat er nicht eben hiſtoriſch, ſondern faſt mehr auff Art einer Streitſchrifft geſchrieben, und alſo einen andern Endzweck gehabt. Als ich nun in dem verwichenen Evangel. Jubel-Jahr die Reformations-Geſchichte Stück-weiſe in den Soñtags-Predigten vorgetragen, mit der beſondern Abſicht, meinen wertheſten Zuhörern eine zulängliche und lebhaffte Idée davon zu geben, und deswegen alles, was ich erlangen können, von alten und neuen Nachrichten und Erzehlungen durchleſen müſſen, habe ich endlich einen faſt unüberwindlichen Trieb empfunden, die Feder anzuſetzen, und was mir ins Gemüthe geleuchtet hatte und zu Hertzen gegangen war, zu entwerffen. Die göttliche Güte fügte es auch alſo, daß mir über meine Hoffnung ſehr viele, theils ungedruckte, theils gedruckte und vergeſſene Documenta, ſo zu denen Reformations-Geſchichten zu handen kommen ſind, und ſolcher Vorrath ſich um dieſe Zeit mercklich gehäuffet hat: welches nicht umſonſt geſchehen zu ſeyn erachten konte, und alſo um deſto mehr angetrieben ward, mit dem Kern und Auszug ſolches Vorraths der Evangeliſchen Kirche etwa noch zu dienen.

Und hieraus iſt dieſe Arbeit entſtanden, die mich bey meinen mühſeligen Leben nicht wenig erquicket hat, und zum wenigſten mit Freuden von mir iſt angefangen und fortgeſetzet worden. Sie ſtellet die Reformations-Geſchichte von Jahr zu Jahren genau und umſtändlicher vor, mit Bemerckung der kleinſten Umſtände, ſo uns unbekannt worden, deren hiſtoriſche Wahrheit zugleich unterſuchet und feſtgeſtellet wird. Alſo daß man dieſes Werck in gewiſſem Verſtand vollſtändige Reformations-Acta [doch mit Vermeidung aller vermeſſenenen und hochtrabenden Extenſion] nennen kan, wie denn die darzu gehörigen Documenta

menta iedes an ſeinen Orth eingebracht/ nach guten Exemplarien revidiret, und in richtigen Stand mitgetheilet worden ſind. Inſonderheit wird man aus denen nach und nach einzurückenden Schrifften der erſten Werckzeuge der Reformation, deren theils vergeſſen worden iſt, wie anderer Todten, mit Verwunderung bey der einfältigen und unpolirten Schreibart, die redliche Lauterkeit und ungekünſtelte Krafft eines ſoliden Vortrags, ſamt den Nachdruck des Geiſtes, der durch ſie geredet, bewundern müſſen; wie denn zur ſelbigen Zeit ſo zu ſagen Menſchen und Steine geſchryen haben, und faſt alles vocal und laut worden iſt. Ja man hörte damahls recht groſſe Stimmen im Himmel/ die da ſprachen: Es ſind die Reiche der Welt unſers HErrn und ſeines Chriſti worden. Apoc. XI, 15. Endlich ſollen auch die Schrifften Lutheri und deſſen Brieffe, gedruckte und ungedruckte, von Jahr zu Jahr mit eingerücket werden. Man wird unter andern aus denen Anno 1515, 1516 und 1517 gehaltenen Predigten des ſeligen Mannes, die nun erſt in Druck kommen, mit Freuden die Krafft GOttes, die ſich in dieſem ſeinem Werckzeuge ſchon vor der Reformation gereget, erkennen und bewundern, wie ihn der Geiſt des HErrn unvermuthet zu dieſem groſſen Wercke bereitet habe.

Weil auch vollſtändige Theologiſche Annales biſſhero gemangelt haben, in welchen von Jahr zu Jahren die Kirchen-Geſchichte mit Ausführung der darzu gehörigen Umſtände angezeiget/ und die in iedem Jahre gedruckten Theologiſchen Bücher recenſiret, auch die zu ſolchem Jahre gehörigen Kirchen-Documenta geſammlet wären; dergleichen von Anno 1701. her zu ſtand zu bringen durch die unſchuldigen Nachrichten iſt verſuchet worden, ſo habe ich zugleich darauff geſehen, daß ſolche Annales bey ieden Reformations-Jahr mit angehänget würden, weil doch die vornehmſten Facta, Documenta und Bücher ohnedem beyzubringen waren.

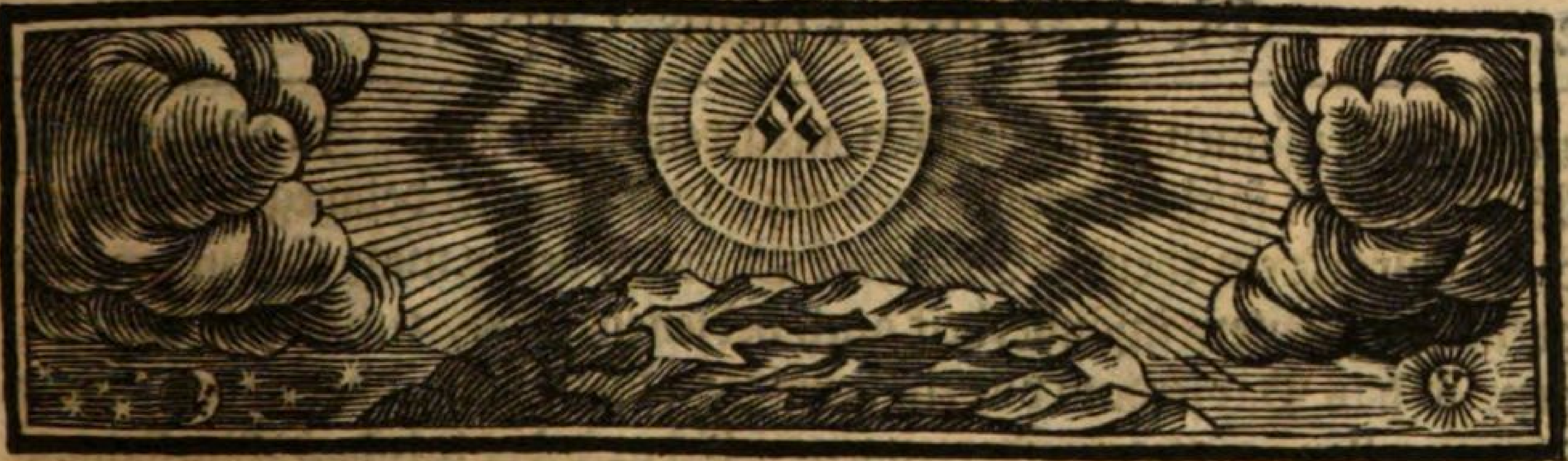
Alſo iſt dieſes Werck unter demüthigſt erbethener Regierung und Benedeyung GOttes angefangen, und bey unzehligen Hinderniſſen der erſte Tomus, ob wohl etwas langſam und ohne Zierrath, in der bloſſen Hiſtoriſchen Geſtalt gelieffert worden. Was von mir ſchwachen Menſchen diſſfalls ausgeführet werden kan, darzu wird, wie ich hoffe,

der

der getreue GOtt künfftig andre Arbeiter erwecken. Mir genüget, wenn ich in meinem Loſe gethan habe nach dem Vermögen der Zeit und andern Umſtänden, die GOtt dargereichet hat.

Freunde und Feinde können nun das groſſe Werck der Reformation in ſeiner völligen Geſtalt betrachten, und man darff auch menſchlicher weiſe, wenn ſie ſich dieſer Arbeit bedienen wollen, zu ihnen ſagen: **Richtet ſelbſt,** 1. Cor. XI, 13. **richtet aber auch ein recht Gerichte.** Joh. VII, 24.

Doch dieſes Stück-Werck [denn ſo muß man auch diejenigen menſchlichen Arbeiten, die ſonſt in ihrer Art vollſtändig heiſſen können, wenn man über ſich, und tieffer hinein in die eigentliche Vollkommenheit ſiehet, allerdings nennen] wird es bey denen vielen mit unterlauffenden Fehlern nicht thun, ſondern GOtt, welcher verheiſſen hat, unſerer Hände Arbeit zu ſegnen. Er überzeuge ſelbſt die Widerwärtigen und Verächter ſeiner großen Wohlthat: Ach er laſſe ſo vielen muthwillig im Finſtern ſitzenden Menſchen ſein Antlitz leuchten,
daß ſie auff Erden erkennen
ſeine Wege.



Der vollſtändigen Reformations-Acten und Documenten

Erſter Tomus,

Von dem 1517den Jahre.

Das erſte Capitul,

Oder

Gründliche Vorſtellung des Verderbens/ ſo im Papſtthum aufkommen und geheget worden.

NAechſt dem göttlichen Wort und dem Wercke GOttes in unſerm Gewiſſen, dienet zur Uberzeugung derjenigen, die auff böſe Lehr- oder Lebens-Wege verfallen, nichts ſo ſehr denn die Hiſtorie, als die älteſte Tochter der Erfahrung, welche man vor dieſen mit Recht Magiſtram ſtultorum genennet hat, weil ſie denen, die ſonſt gar nicht zur Erkänntniß kommen wollen, endlich noch die Augen öffnen,

und ſie zu heilſamen Nachdencken anzutreiben pfleget. In Religions-Sachen trifft ſolches inſonderheit ein, und iſt auch deßwegen die Kirchen-Hiſtorie ein theures Geſchenck GOttes, deſſen man ſich in unſern greulichen Zeiten inſonderheit auch bedienen muß, zuförderſt diejenigen, ſo das Papſtthum vor ein geringes Ubel halten, oder gar entſchuldigen wollen, völlig zu überzeugen. Es gründet ſich das Papſtthum hauptſächlich darauff, daß in der Chriſtlichen Kirchen kein ſolches Verderben, als wir demſelben ſchuld geben, hätte entſtehen, noch die Gemeinde GOttes alſo hätte verfallen können, und will daraus erzwingen, es ſey alles böſe, was durch langwierige Obſervanz oder durch die Schlüſſe der Prälaten beſtätiget worden, recht und GOtt-gefällig, eben wie die Jüden wider Chriſtum und die Apoſtel zu ſchlieſſen pflegten. Hingegen lehrt uns die Hiſtorie und die tägliche Erfahrung, daß, gleichwie nichts gutes ohne ſteten Fleiß und beſtändige Auffſicht erhalten wird, alſo pflege inſonderheit nach dem Lauff menſchlicher Dinge die Reinigkeit und Richtigkeit der Lehre, des Gottes-Dienſts, und der Kirchen-Verfaſſung ſich unter denen zum Böſen geneigten Menſchen bald zu verliehren, wenn nicht immerzu daran gearbeitet, und den Urſachen des Verderbens mit groſſer Treue und Fleiß gewehret wird.

Wie geſchwind verfiel nicht die erſte allerreineſte Paradiſiſche Kirche? Für der Sündfluth war es ja ſo weit kommen, daß Abgötterey und Ungerechtigkeit alles überſchwemmt hatten. Nach derſelben gieng ſolches Verderben unter den Nachkommen Noah gar bald wieder an, und degenerirte endlich in recht teuffliche Abgötterey. Die Iſraelitiſche Kirche iſt ja vielmahl in erſchrecklichen Verfall gerathen, unter den Richtern und Königen, inſonderheit aber nach der Zeit der Maccabäer, und da Chriſtus ins Fleiſch kommen ſolte. Daß im 4ten Jahr-Hundert nach Chriſti Geburt die gantze Kirche Arianiſch worden wäre, wenn nicht der ungemeine Fleiß Athanaſii und etlicher andern Lehrer widergehalten und das Ubel endlich noch gebrochen hätte, iſt bekannt: Und daß es der Kirche faſt zum andern mal mit Origenis Irrthümern alſo ergangen ſey, wiſſen die Gelehrten.

Eine jedwede gute Sache, ſonderlich aber die Kirche GOttes muß verderben, wenn ſie nicht beſtändig in der Art, dem Geiſt und Sinn, wie ſie entſtanden iſt, erhalten, und derſelbe ſo zu ſagen, jährlich erneuert und geſaubert wird, weil ſich ſonſt menſchlicher Weiſe immer allerley Böſes mit einmiſchet: und ſolches beſtändige Beobachten und Erneuern des erſten Geiſtes und Sinnes muß geſchehen in denen drey allgemeinen Haubt-Kräfften der Kirche, nemlich in der Lehre, (Orthodoxia) im öffentlichen Gottesdienſt (Liturgia †) und in der übrigen äuſerlichen Kirchen-Verfaſſung, (Hierarchia) wobey die beſondere Erneuerung und Beſſerung der innerlichen und äuſerlichen Pietät, (an welcher freylich auch immerfort zu arbeiten iſt,) von einem jeden insonderheit zu beſorgen, auch deſto gewiſſer und reiner zu hoffen iſt, wenn jene allgemeine Puncten ihre Richtigkeit haben.

Unſere Lehrer haben längſt mit Recht geklagt, daß unter dem Papſtuhm nach und nach die Lehre in Kätzerey oder kätzeriſche Irrthümer, die Liturgie in Abgötterey, und die Hierarchie in einen weltförmigen Staat, ja gar in eine Gewiſſens-Tyranney degenerirt ſey. Und ſolches hat zwar eines theils die Nachläßigkeit des größten und mächtigſten Theils der Chriſten verurſacht, da man ſo ſchlechte Sorge angewendet hat, ſonderlich in dem Haubt-Punct von dem Grund und der Ordnung des Heyls in der Lehre Chriſti, ingleichen bey dem lautern, und vernünfftigen Gottesdienſt der erſten Chriſten, ſo wohl bey der Einrichtung des Lehr-Ambts und der Kirchen-Zucht, ſo dem Sinn des Heiligen Geiſtes gemäß war, zu bleiben; aber es iſt auch, da die Leute ſchlieffen, allerhand Unkraut, vermittels des weltlichen Sinns und des Aberglaubens unter den Weitzen geſäet worden. Dieſe beyden Ungeheuer ſind wie Herodes und Pilatus Freunde, ja, ſo

† Das Wort Liturgia, ſo wohl auch das folgende Hierarchia, werden hier in allgemeinen Verſtand genommen, und von dem Böſen, ſo bey den Papiſten daran hängt, zuförderſt zu ſaubern ſeyn, alſo daß jenes die Verfaſſung des öffentlichen Gottesdienſts und was daran hänget, dieſes aber die Einrichtuug des Lehr-Ambts, der Kirchen-Diſciplin und Gerichte anzeiget.

zu ſagen, ein Paar worden, und haben das Verderben des Pabſthums gezeuget, deſſen Heb-Amme und Wärterin die obgedachte Nachläßigkeit geweſen. Die Mächtigſten und Witzigſten lieſſen ſich zu der Zeit, da die Welt dem Evangelio faſt überall Gehör gab, allzuſehr gefallen, daß ſie ihre Ehre, Vortheil und eigenen Sinn ſo hoch, als es ihnen nur gefiel, treiben konnten, und bedieneten ſich darzu des Aberglaubens, der unter dem prætext des Glaubens täglich zunahm, welches bey der Nachläßigkeit der damaligen Zeiten gar wohl angieng.

Die Geſchichte legen uns dieſe Empfängnüß und Geburth, (geneſin) des Papſtuhms von Jahrhundert zu Jahrhundert klar vor Augen: und der Geiſt der Weiſſagung hat ſolches, wie es nach einander gefolget iſt, ſattſam zuvor verkündiget. Paulus hat 2. Theſſal. II, 3. von einem groſſen Abfall, der ſich bald in der Kirche äußern würde, geweiſſaget, deſſen Urſach ſeyn ſolle einer, der ſich (hierarchice) über die gantze Kirche erheben, und Göttliche Ehre annehmen wird, v. 4. Der Zeichen und Wunder vorgeben, und kräfftige Irrthümer einführen wird, v. 9. 11. Er mußte deßwegen inſonderheit die Römiſche Gemeinde ermahnen, daß ſie nicht ſolle Aergerniß neben der Lehre, die ſie gelernt hatte, anrichten laſſen, und die, ſo ihrem Bauch dienen und durch prächtige Reden verführen, nicht ſolle unter ſich überhand nehmen laſſen, Rom. XVI, 17. 18. Der heilige Petrus, deſſen Nahmen Ehr und Anſehen man hernach zu Rom ſo ſchädlich gemißbrauchet hat, mußte die Gläubigen deßwegen ſo ernſtlich erinnern, daß ſie ja auf das geſchriebene Wort GOttes fleißig acht haben, 2. Petr. I, 19. und ſich auch vor denen hüten ſolten, die falſche Lehre neben einführen, 2. Petr. II, 1. und durch Geitz mit erdichteten Worten handthieren würden, v. 3. Hätte man ſolche Warnung, ſonderlich zu Rom, gelten laſſen, ſo wäre das Papſtuhm nimmermehr in die Höhe kommen. Allein ſolches iſt erſchienen, wie es in Johannis Offenbahrung zuvor abgebildet worden: Daß nemlich umb die Zeit, da Aberglauben, Welt-Sinn und Faulheit recht ſtarck worden, und da der Papſt auffkommen, der Abgrund würde geöffnet werden, daraus Rauch und Heuſchrecken gehen würden, Apoc. IX, 1. 2. 3. Daß gegen das Jahr

Chriſti

Chriſti 666. das Thier, (oder, nach der Propheten ſtylo, eine groſſe auf die Succeſſion ſich gründende Gewalt) ſich in der Kirche zeigen, und unzehliche Menſchen verführen und beherrſchen würde, Cap. XIII, 11. 14. 16. Daß eben dieſes Verderben ſich als ein verführiſches Weib unter dem Nahmen der Kirche aufführen, und die Könige bezaubern würde, Cap. XVII, 1. ſq. Der Haubt-Ort des Verderbens würde ſeyn die groſſe Stadt, (Rom) die damahls das Reich hatte über die Könige auff Erden, und auff ſieben Bergen lag, v. 9. 18.

Alles was die Päpſtler hiergegen einwenden, läufft dahinaus, daß die Kirche (oder, nach der rechten analyſi dieſes Worts zu reden, der gröſte Theil derer die Chriſten heiſſen und in einer äußerlichen Vereinigung und Folge zuſammen halten) nicht irren oder ſo tieff fallen können, der Höllen-Pforten könnten ſie nicht überwältigen, Matth. XVI, 18. ſie ſey feſt gegründet auff den Heil. Bergen, Pſalm. LXXXVII, 1. &c. Gleichwie aber dieſe angeführte Sprüche, ſowohl als die vorigen, Worte der Wahrheit ſind, alſo müſſen ſie nicht einander entgegen geſetzt, ſondern miteinander verglichen werden. Die Kirche Chriſti hört ja darumb nicht auf, oder wird gar von der Höllen-Pforten überwältigt, wenn das gröſte Theil, ſo an Rom hänget, ja noch ein gröſſeres, in dergleichen Verderben hinfällt. Mir kommt dieſes Vorgeben der Röm. Catholiſchen nicht anders vor, als ob jemand, weil in GOttes Wort verheiſſen wird, **Recht ſolle doch Recht bleiben**, Pſal. XCIV, 15. **die Gerechten werden das Land erben**, Pſal. XXXVII, 29. &c. daraus ſchlieſſen wolte, alle böſe Sachen, die bißhero noch für der Welt ihren Fortgang haben, inſonderheit die Händel der ungerechten Conqueranten, wären recht.

Es iſt auch nicht zu vergeſſen, daß der Apoſtel Paulus, im Lichte **der ihm von** GOtt geſchenckten hohen Erkänntnüß, das groſſe Verderben, ſo in der Kirche entſtehen ſolte, ſchon ſo nahe geſehen, daß er ſchreiben können, es rege ſich ſchon heimlich, 2. Theſſal. II, 7. **Fünff Dinge** ſind, welche der wahren Religion haubtſächlich ſchaden, nemlich 1) **die Nachläßigkeit** in Bewahrung und Fortſetzung deſſen,

 was

was der Kirche nöthig iſt, daraus endlich eine ſchändliche Faulheit wird: 2) Der Laßdünckel, daraus zuletzt Kätzerey entſtehet: 3) Die Leichtgläubigkeit, und zwar in Dingen, wo man nicht glauben ſollte, die hernach in den Aberglauben degeneriret: 4) Der Eigennutz und die geitzige Ergreiffung der Vortheile, ſo ſich bey der Religion äuſſern, woraus endlich ein geiſtliches Gewerbe wird: 5) Die Begierde höher zu ſeyn, daraus zuletzt die geiſtliche Staats-Sucht herrühret. Dieſe fünff böſen Kräuter hat man ſchon einiger maſſen in den Töpffen der Propheten-Kinder, ich will ſagen, an den Apoſteln ſelbſt, ſo fern ſie Fleiſch und Blut trugen, vor der Himmelfarth Chriſti verſpührt: und ob ſie wohl dieſelben in ihren geführten Aembtern nicht haben herrſchen laſſen, ſo hat ſich doch nach ihren Tod dieſes fünffache Ubel bald genung in der Kirche mercken laſſen. Paulus ſpührte alſo ſchon zu ſeiner Zeit, wie es ſich rege, und hernach iſt es von Jahrhundert zu Jahrhundert ausgebrochen, biß endlich die jetzige Geſtalt des Papſtuhms daraus worden iſt.

In den letzten Jahren der H. Apoſtel, und bald nach ihren Tod, und alſo mit dem Beſchluß des erſten Seculi, merckte man freylich ſchon bey einem groſſen Theil der Chriſten einen Anſatz der Nachläßigkeit und Leichtgläubigkeit, auch bey einem und andern Lehrer einige Spuhren des Eigennutzes, und der Ehrbegierde. Diejenigen, ſo die theure Beylage bewahren ſolten, lieſſen ſchon da und dort ſpühren, daß ſie dem Aberglauben und Laßdünckel der Zuhörer, wenn zumahl ein Vortheil daraus zu machen wäre, nicht lang und eyffrig genug wiederſtehen würden. Man erkannte es ſchon an den groſſen Gebrechen, ſo ſich bey den Liebes-Mahlen, (Agapis) äußerten. Inſonderheit ließ man es ſich wohlgefallen, daß die Chriſten bey der Heil. Communion, ſo willig und häuffig ihre Geſchencke zur Beſtreitung der Nothdurfft der Gemeinde brachten, und fing nach und man nach an, aus dieſen Oblationibus allzuviel zu machen. Doch blieb es noch in gar erträglichen Gräntzen, und war vor eine bloſe Schwachheit anzuſehen. Und eben dieſes konnte man auch ſagen von den Vorzügen und Vorrechten, welche die Vorſitzenden, (προεστῶτες) in groſſen Kirchen-Miniſteriis

unter

unter den übrigen Lehrern nach und nach erlangten, alſo daß aus der groſſen Menge der Bibliſchen Biſchöffen nur etliche wenige Kirchliche Biſchöffe worden, welche dieſen Nahmen vor ſich allein behielten.

Im andern Jahrhundert nach Chriſti Geburth nahm alles dieſes ziemlich zu. Die Oblationes wurden ſo hoch geſchätzt, daß man ſchon anfing das Heil. Abendmahl nach ihnen zu reguliren, und des offerre, Opfferns oder Darbringens (προσφέρειν) mit vielen heiligen Formuln dabey offt gedachte. † Ja man gieng ſo weit, daß man für der Communion, da auch dieſe Oblationes geſchahen, das abgeſonderte Brodt und Wein, ſo zu jener ſolte gebraucht werden, und meiſtens von denen Oblationibus genommen ward, nach und nach als die Krohne und den kurtzen Begriff alles deſſen, was geſchenckt ward, betrachtete, und GOTT mit einem beſondern Gebet, als ein Andachts-Geſchenck, ſo die gantze Gemeinde brächte, vorſtellte, ſich dabey des Leibes und Blutes Chriſti, den er für uns geopffert hat, erinnerte, und ſolches im Glauben GOtt vorhielte. Irenæus redet davon ſchon gar deutlich, Lib. IV. adv. Hæreſ. Denn nachdem er Cap. XXXII. die Oblationes und Geſchencke der damahligen Chriſten als eine gute Sache, die aber mit heiligen Hertzen und Wandel geſchehen müßte, angeführet hatte, miſcht er endlich das Heil. Abendmahl darein, weil er zumahl den Feinden der Geſchöpffe GOTTES, welche unter andern Brodt und Wein verachteten, antworten will, und ſtellt JEſum ſelbſt vor, alſo habe er GOtt mit Brodt und Wein, bey der Einſetzung des Heil. Abendmahls eine Ehre thun wollen. †† Nachdem er auch zum Schluß dieſes Capitels und in dem folgenden 33ſten zu erſt, ſo viel man weiß, den Spruch Malach. I, 11. hierzu appliciret hatte, fährt er Cap. XXXIV. alſo fort, daß er die Oblationes der Chri-

† Juſtinus Martyr, Apolog. II. Irenæus Lib. IV. Tertullianus Apolog. Cap. XXXIX.

†† Jeſus ſuis Diſcipulis dans conſilium primitias Deo offerre ex ſuis creaturis, non quaſi indigenti, ſed ut ipſi nec infructuoſi, nec ingrati ſint, eum qui ex creatura panis eſt, accepit, & gratias egit, &c. & novi Teſtamenti docuit oblationem.

Chriſten für dem Abendmahl entweder allein oder doch haubtſächlich für Augen hat. Denn er nennt ſie ein **Geſchenck**, wie man etwan einem Könige gibt, beziehet ſich auf den Spruch, daß man ſeine Gabe auf dem Altar opffere, und endlich auf Moſis Worte, daß man nicht leer vor GOtt erſcheinen ſolle. † Ja er ſchließt mit den Worten Pauli an die Philipper, da er ihr Allmoſen nennet einen ſüſſen Geruch, **ein angenehm Opffer** GOtt gefällig, Phil. IV, 18. †† Womit er ja die gantze Sache deutlich genung eröffnet. Man hat ſolches zwar nicht böſe gemeint, es iſt aber leider nicht wohl gerathen, und in folgenden Zeiten iſt es in das Meß-Opffer degenerirt, da Irenæus noch von keinem Opffer etwas gewußt hat, als welcher eigentlich nur von einer Oblation redet, und von derſelben nur ſagt, daß ſie **wie ein Opffer geachtet**, oder davor gerechnet worden, *ſacrificium reputari.* Gleichwie auch im übrigen Irenæi Vortrag ſich auf die Papiſtiſche Meſſe durchaus nicht ſchicket, bey welcher entweder gar keine Oblation der Gemeine geſchicht, oder nur von wenigen, und als ein bloſſer Anhang der Meſſe; da hingegen Irenæus das Haubt-Werck in Oblatione Ecclesiæ

† Igitur Eccleſiæ oblatio, qua Dominus docuit offerri in univerſo mundo, purum ſacrificium reputatum eſt apud Deum, & acceptum eſt ei, non quod indigeat a nobis ſacrificium, ſed quoniam is qui offert, glorificatur ipſe in eo quod offert, ſi acceptetur munus ejus. Per munus enim erga regem & honos, & affectio oſtenditur: quod in omni ſimplicitate & innocentia Dominus volens nos offerre prædicavit, dicens: Quum igitur offers munus tuum ad altare, & recordatus fueris, quoniam frater tuus habet aliquid adverſum te, dimitte munus tuum ante altare, & vade primum reconciliari fratri tuo, & tunc reverſus offer munus tuum. Offerre igitur oportet Deo primitias ejus creaturæ, ſicut & Moyſes ait: Non apparebis vacuus ante conſpectum Domini Dei tui.

†† Quoniam igitur cum ſimplicitate eccleſia offert, juſte munus ejus purum ſacrificium apud Deum reputatum eſt. Quemadmodum & Paulus Philippenſibus ait: repletus ſum acceptis ab Epaphrodito, quæ à nobis miſſa ſunt, odorem ſuauitatis, hoſtiam acceptabilem placentem Deo.

cleſiæ ſetzet. Man fieng auch im andern Seculo an, den Chriſtlichen Gottes-Dienſt mit dem Levitiſchen allzuſehr zu vergleichen, und aus ſolcher Gleichheit allzuviel zu machen, alſo daß die Diaconi ausdrücklich den Leviten, die Presbyteri den Prieſtern, und der Biſchoff dem Hohenprieſter ähnlich ſeyn ſolten. Die Spuhren hiervon ſiehet man ſchon gar ſtarck in des heil. Ignatii Brieffen. So ſtieg auch der Vorzug der Biſchöffe für den Presbyteris immer höher, und die Leichtgläubigkeit, da man die Sibylliniſche und andere untergeſchobene Bücher vor ächt annahm, äuſſerte ſich. Uber diß verfiel man auff allerhand übel zuſammenhängende Meinungen von dem Zuſtand der Verſtorbenen, und fing deßwegen an vor ſie zu beten, wie man aus dem Irenæo, Juſtino und Clemente Alex. erſiehet Endlich nahm auch das Gutdüncken in Religions-Sachen auſſer dem, was geſchrieben iſt, mercklich zu; wie man denn unter andern anfing darauff zu dringen, es müſte der Wein bey der Communion nothwendig mit Waſſer vermiſchet werden. Doch war zur ſelbigen Zeit alles noch ſehr erträglich.

Im dritten Jahr-Hundert nach Chriſti Geburt erkannte man die Spuhren des ſich regenden Ubels und bevorſtehenden Verderbens der Kirche ſchon viel deutlicher. Die Nachläßigkeit nahm ſehr zu, und viel groſſe Lehrer ſchrieben von den wichtigſten Glaubens-Puncten gar unbehutſam. So vermehrte ſich auch der Laßdünckel in Glaubens-Sachen, wie denn unter andern auff die Vermiſchung des Communion-Weins mit Waſſer überall ſtarck gedrungen ward. Man ſahe auch mehr Spuhren von der Leichtgläubigkeit, und konte dem Credit, welchen die untergeſchobenen Traditiones und Bücher nunmehr erlangten, kaum gewehret werden. Dabey nahm freylich der Ehr-Geitz unter den Biſchöffen auch zu, da dieſer und jener ſeine πρεσβεῖα und alten Rechte immer höher trieb; und der Eigen-Nutz wolte ſich nach und nach auch mit einſchleichen. Die Oblationes giengen nicht nur fort, ſondern ſie geriethen ſchon in offenbahren Mißbrauch: Man erhub ſie immer höher, und wolte ſie noch heiliger machen, alſo daß ſie mit der Conſecration des heil. Abendmahls genau verbunden, und dieſes

darum ein Opffer, Sacrificium, und die conſecrirenden Lehrer Sacerdotes, Opffer-Prieſter genennet wurden; Wiewohl ſolches vor A. C. 240. wohl nicht mag geſchehen ſeyn; doch verſtunde man annoch bloß ein uneigentliches Andachts- und Danck-Opffer. Man machte ſchon beſondere Diptycha, oder Tabellen, auff welchen unter andern die Nahmen derer, ſo reichlich und fleißig offerirten und ſchenckten, angemerckt waren, auff daß ihrer in dem Gebet für der Conſecration allzeit gedacht würde: und wer aus dieſen Diptychis ſeines Verbrechens halber ausgeſtrichen ward, der ward auch nicht zur Communion gelaſſen, noch einige Oblation von ihm angenommen. Die nun in der Gemeinſchafft der Oblation und Communion verſtorben, wurden nach ihrem Tod noch immer als Glieder der Gemeinde angeſehen, ſonderlich die Märtyrer, und offerirten ihre Freunde und Gönner vor ſie, man ließ ihrer auch in dem groſſen Kirchen-Gebet, ſo der Oblation wegen eingeführet worden, gedencken. Ja ſolche Oblationes wurden zuweilen zu ihren Gräbern gebracht, und daſelbſt, bey verrichteten Gebet zu GOtt, den Armen ausgetheilet, wie Origenes und Cyprianus es als eine gute Sache melden. Es nahm ſich der menſchliche Laßdünckel in dieſem Stück, nemlich bey dem Gedächtniß der Todten, immer mehr heraus, und man bildete ſich ihre Gegenwart bey den Gräbern, und ihre Interceſſion bey GOtt ein: worzu die Leichtgläubigkeit kam, welche allerhand erdichtete Wunder, die den Todten zugeſchrieben wurden, ſchon williger als im vorigen Jahr-Hundert, annahm. Die übel zuſammenhängenden Meinungen vom Zuſtand der Todten, ſammt den Vorbitten vor ſie, giengen auch noch immer fort, als aus Tertulliani, Origenis und Cypriani Schrifften erhellet. Der Vorzug der Biſchöffe nahm in dieſem Seculo ungemein zu, und kamen die Presbyteri ſo tieff herunter, daß wenige von der alten Art übrig blieben, und der Biſchoff an vielen Orten allein predigte, die Sacramenta ausſpendete, u.ſ.f. Man fing hingegen an, junge Leute, die zum Lehr-Amt gezogen wurden, Prieſter zu nennen, und erſtlich zum Diaconat, hernach zum Presbyterio einzuweyhen, alſo daß aus dieſen beyden alten und wichtigen Aemtern zuletzt faſt bloſſe Titul wurden. Bey

Gelegenheit der groſſen Verfolgungen entſtunden viel Einſiedler und Mönche, deren ſtrenges Leben und harte Ubungen eine allgemeine approbation finden wolten, und durch dieſe ward die allzugroſſe Hochachtung des eheloſen Standes, ja faſt ſchon der Irrthum vom Verdienſt guter Wercke, auffgebracht. Wiewohl in dieſen und andern Stücken, ſonderlich in der Verehrung der Engel, welche ſehr überhand nehmen wolte, der beſte Theil der Kirche noch immer löblich wiedergehalten hat; wie denn auch ſonſt das Gute noch zu ſtarck unter den Chriſten war, und durch die Verfolgungen offt geläutert wurde.

Im **vierdten** Jahr-Hundert nahmen mit der Anzahl der Chriſten die oberzehlten Ubel auch mercklich zu. Die Lehrer muſten zwar wegen des wütenden Arianiſmi in der Lehre von der Heil. Dreyeinigkeit mehr Fleiß anwenden, derſelbe blieb aber in andern Dingen nach, und wehrten die Orthodoxi dem Laßdünckel nicht alſo, wie obgedachter Kätzerey. Die Miſchung des Waſſers unter den Communion-Wein muſte nun eine ausgemachte Sache ſeyn. Der Vorzug des unehlich. Standes vor dem Eheſtand vermehrte ſich gewaltig, wobey ſich Hieronymus und andre ſchon ſehr vergiengen. Mit dem Mißbrauch, welcher ſich bey den Oblationibus eingeſchlichen, war es ſo weit kommen, daß ein öffentliches ehrgeitziges Prangen für der Communion mit ſolenner Ableſung der Nahmen derjenigen, ſo etwas anſehnliches geopffert, oder auch nur zu ſchencken verheiſſen hatten, getrieben ward; Worüber Hieronymus hertzlich klagt.* Die Einbildung, daß das heil. Abendmahl ein beſonders Danck-Opffer ſey, nahm immer zu; doch von einem Verſöhn-Opffer, oder auch ſonſt von einem eigentlichen Opffer wuſte man nichts. Nunmehr ließ die Leichtgläubigkeit ſich immer ſtärcker blicken, die Traditionen, untergeſchobenen Bücher und eingebildeten Wunder der Heiligen häufften ſich. Man ließ auch die obengemeldten wunderlichen Meinungen vom Zuſtand der Todten nicht nur paßiren, ſondern auch überhand nehmen, ſo gar, daß man die Verſtorbenen hin und wieder noch tauffte und ihnen das heil. Abendmahl reich-

* Hieronymus, Commentar. in Ezek. Lib. VI. c. 18.

te. * Dieſem offenbahren Mißbrauch aber ward gleichwohl bald gewehret; hingegen fing man ungeſcheuet an die verſtorbenen Heiligen um ihre Fürbitte anzuruffen, welches die geiſtlichen Redner mit ihren Apoſtrophis vermehrten. Der meiſten Biſchöffe Ehr-Geitz zeigte ſich nun offenbahrlich, und obwohl Hieronymus die Rechte der Preſbyterorum dagegen vertheidigen wolte, ſo halff es doch nicht viel. Zwar findet man, daß, wo die Presbyteri rechter Art übrig blieben, ſie annoch gar viel in Kirchen-Sachen gegolten haben: ** Ja zum Schluß dieſes Seculi ſchrieb der groſſe Chryſoſtomus annoch, daß die Presbyteri biß auff das Recht zu ordiniren, den Biſchöffen gleich wären; *** wie ſie denn auch in der Morgenländiſchen Kirche ſich länger gehalten haben. In der Abendländiſchen aber verrichteten ſie ihr Amt ſo ſchlecht, daß ſie dadurch auffs tiefſte herunter, und endlich an ihre ſtatt die Canonici, welche die Biſchöffe an ihren Tiſchen zur Verrichtung der Miniſterial-Handlungen zu halten anfingen, auffkamen. Die mächtigen und alten Biſchöffe, die ſich nun Metropoliten nennten, ſtiegen jährlich höher, ſonderlich die drey vornehmſten unter ihnen, der zu Rom, Antiochia und Alexandria, derer alte Rechte und Vorzüge im erſten allgemeinen Concilio zu Nicæa beſtätiget worden. † Des Zanckens über ſolche Vorzüge und Rechte ward ſchon ſehr viel, und der Mißbrauch der Biſchöflichen Würde nahm ſo gewaltig zu, daß Gregorius Nazianzenus und Chryſoſtomus bittere Klagen darüber führen muſten. †† Weil die Hof-Biſchöffe nebſt denen, ſo nahe bey den Käyſerlichen Reſidenzen wohnten, viel böſe Händel machten, und ſich immer mehr heraus nahmen, ſuchte man dagegen Hülffe bey den mächtigen Biſchöffen, inſonderheit dem zu Rom: Daher das Concilium zu Sardica ordnete, daß derſelbe die groſſen und ſchwehren Kir-

* Vide Canon. Afric. XVIII. & Concilii Carthag. III. Can. VI.
** Vide Spanhemius fil. Tom. I. Oper. p. 739. 871.
*** Chryſoſtomus, Homil. III. in Epiſt. ad Timoth.
† Concil. Nic. I. Can. VI.
†† Gregor. Naz. Orat. XXVIII. Chryſoſtomus, Epiſt. II. pag. 64. Epiſt XIII. p. 95.

Kirchen-Sachen revidiren ſolte, weil man damahls zu Rom fleißig über die Canones hielte. Solches hat hernach zum Grund-Stein der Päpſtlichen Gewalt dienen müſſen; wiewohl dieſe Anordnung des Concilii damahls nicht recht zu Stand kam, und viele Kirchen davon nichts wiſſen wolten. Der Mönche damahliges ſtrenges Weſen fand immer mehr approbation, und ihr Eigenſinn nahm alſo mit ihnen zu, daß ſie allerhand böſe Dinge, z. Ex. den Irrthum der Anthropomorphiten, die Anbetung der Engel, u. ſ. f. der Kirche auffdringen wolten. Hierinnen ward ihnen zwar gewehret, aber ihre Werckheiligkeit und andre Mißbräuche wuchſen deſto ungehinderter. Inſonderheit funden ſie groſſen Schutz und Eingang bey den Römiſchen Biſchöffen, welche deßwegen auch ihr ſtrenges Leben hoch erhuben, und Siricius fing ſchon an ſeinen Clericis die Ehe zu verbieten; da man doch 40 Jahr zuvor es an den Euſtathianiſchen Kätzern vor ein ſchädliches Attentat angeſehen hatte, daß ſie die Ehe der Clericorum verdammten, und ſolches hierauff im Concilio Gangrenſi, als ein Irrthum verworffen worden. * Und hierzu halff die Einbildung, welche Hieronymus und ſonderlich Epiphanius ausbreiteten, daß jenes eine Apoſtoliſche Tradition ſey, weil die meiſten alten Lehrer aus Noth, wegen der böſen Zeiten, ſich der Ehe enthalten muſten. Eben ſo unterſtund man ſich damahls zu Rom, den Anfang mit dem Zwang des ſonſt freywilligen Faſtens zu machen. Endlich ward der äuſſerliche Vorrath der Ceremonien um dieſe Zeit über die Gebühr vermehret, mit vielen Lichtern, allerhand Kleidern, und ſonderlich mit dem Räuchern; und da das Volck auff das Wallen nach den heiligen Oertern verfiel, ward ihm nicht gewehret. Doch bey dem allen war das Gute noch ſtärcker, und hielt das Haupt noch ſtets empor: Es ſtund unter andern annoch den Mönchen und Nonnen frey, ihren Stand zu verlaſſen, und in den ehelichen zu treten. **

* Concil. Gangr. Can. I.

** Hieronymus, Epiſt. ad Demetriadem: Nubant, ſi ſe non poſſunt continere.

Aber im fünfften Jahr-Hundert fing es an gewaltig zu ſincken. Der redliche Chryſoſtomus, welcher den Anfang dieſer Zeit erlebet, bekennet es frey heraus: ἐπὶ τὸ χεῖρον τὰ πράγματα παρῆλθε, **die Kirchen-Sachen werden ſchlechter und ſchlimmer**, ſchreibt er. * Die meiſten aus Gutdüncken auffgekommenen Kirchen-Gebräuche waren ſchon ſo arg worden, daß man nach und nach auff ihre Abſchaffung dencken muſte: So ſchreibt Chryſoſtomus von den Agapis, auch dieſe Ceremonie ſey verdorben, ὕστερον καὶ τοῦτο διεφθάρη τὸ ἔθος. ** GOtt erweckte zwar den Fleiß der Lehrer in den Puncten von Chriſti Perſon und Naturen, wie auch von der Gnade und dem freyen Willen; in den übrigen Stücken aber ward es immer magerer und ſchlechter, ſo wohl in der Bewahrung der reinen Lehre, und Forſchung der Schrifft, ſonderlich des Grund-Texts, als auch in der Seelen-Sorge, in den Gaben, Andacht und Eyffer, worüber Proſper damahls ſchwehre Klage führte; *** und kam alſo der aus der Nachläßigkeit herrührende geiſtliche Schlaff mit dem Ende dieſes Seculi völlig zu Stande. Der Mißbrauch der Oblationum und der Meſſe beſtätigte ſich gewaltig; die Einbildung von der Heiligkeit des ledigen Standes nahm gantz überhand, die Canones Apoſtolorum, Dionyſii Areopag. erdichtete Schrifften, und ſehr viel dergleichen, wurden ungeſcheuet untergeſchoben, und zu den Wundern der Heiligen, ihrer Gräber und Reliqvien ward immer mehr gethan. Dabey kam die Anruffung der Heiligen mehr u. mehr in Schwang, da die vornehmſten Lehrer ſie zwar nicht annahmen, aber ihr auch nicht widerſprachen. † Ja der ſonſt an den Montaniſten verworffene Irrthum vom Fegfeuer kam ſchon empor. Der Ehr-Geitz der Biſchöffe ging nun bund über, und entſtund darüber ſehr viel ärgerlicher Streit unter ihnen. †† Der zu Conſtantinopel und der zu Jeruſalem erlangten im 4ten allgemeinen Concilio zu

Chal.

* Chryſoſt. Homil. in 1. ad Corinth. p. 277. Ed. Savil.
** Chryſoſt. ibid. p. 417.
*** Proſper, de Vita Contemplat. Lib. I. cap. 2.
† Vid. J. G. Bajeri Compend. Theol. Hiſtor. p. 717.
†† Vid. D. Clarkſon, de Liturgia, p. 152.

Chalcedon die Rechte der obgedachten drey gröſten Biſchöffe, und man nennte dieſe fünffe hernach Patriarchen; Die zu Rom aber und Conſtantinopel, als die Oberſten im Rang, fing man ſchon Oecumenicos oder Univerſal-Patriarchen zu nennen an. Der Titul der Ertz-Biſchöffe, ſamt andern übermäßigen Ehren-Nahmen der Prälaten, kamen auff; die Biſchöfliche Sitze wurden Thronen genemt, man machte allerhand Officianten der Biſchöffe, ja ſie fingen faſt eine Hofhaltung und ſonſt viel Gepränge an, worüber ſelbſt im obgedachten Concilio geklaget worden, aber ohne rechten dawider zu brauchenden Ernſt. * Ja es ward die Hierarchie faſt überall nach der Staats-Verfaſſung der Käyſerlichen Diœceſium und groſſen Gouverneurs eingerichtet, ** und die Presbyteri durfften ſich weiter nicht regen. Man vermehrte die Ceremonien jährlich, und bey abnehmenden Gaben und geiſtlichen Seegen, nahmen die äuſſerlichen Einrichtungen des Lateiniſchen Kirchen-Geſanges u. dergleichen zu, ſo wol auch der Aberglaube bey den Kirchen-Gebräuchen, über welchen Auguſtinus Klage geführet. *** Die Biſchöffe zu Rom ſuchten nun das im Concilio Sardicenſi ihnen zugedachte Recht der Reviſion feſt zu ſetzen, und dehneten es alſo aus, daß niemand als ſie in eines Metropoliten oder groſſen Biſchoffs Sache Richter ſeyn ſolte. Es ward ihnen aber ernſtlich widerſprochen, ſonderlich von den Kirchen in Africa, welche öffentlich über den typhum des Röm. Biſchoffs klagten. Der Mönche Credit hat noch im̃erzu zugenom̃en, inſonderheit bey dem Römiſchen Stuhl, welcher durch ſie einen Theil des Mittäglichen Galliens und Spaniens, wie auch die Schotten in Irrland ziemlich unter ſeine Devotion gebracht hat. Wie denn auch ihnen zu gefallen Innocentius I. und Leo I. die Ehe denen Geiſtlichen, ſo ihrer Macht unterworffen waren, noch ſchärffer verboten haben; Sonſt aber gab es damahls noch viel verehlichte Biſchöffe, als Proſperum zu Riez, Sidonium Apollinarem

* Concil. Chalcedonenſe, Can. XII.

** Es geſtehets unter andern der Papiſt Cantelius, in Metropolit. Urbium Hiſtor. p. 3. ſq.

*** Auguſtinus, Epiſt. CXIX. ad Januar. Cap. 19.

rem in Auvergne, Simplicium zu Berry, u. ſ. f. So ſuchte der Römiſche Stuhl auch immer mehr die Faſten, die nur meiſtens auff das Verbot gewiſſer Speiſen ankamen, zu erzwingen.

Es iſt leicht zu dencken, daß es im ſechſten Jahr-Hundert immer ärger worden ſey. Denn die Nachläßigkeit und der geiſtliche Schlaff der Lehrer war ungemein ſtarck: Sie thaten ſo wenig Fleiß im Amte, daß es meiſtens auff die Rubricas, Lectionaria, Libros Sacramentales, Diurna und dergleichen Behelffe, ſo damahls auffkommen ſind, ja faſt auff das bloſſe herleſen, ankam. Man unterſchied die Libros Apocryphos nicht mehr von den wahren Canoniſchen Büchern, ja das Studium Biblicum fiel gantz dahin. Die Mißbräuche waren ſo groß worden, daß man genöthiget ward, die Agapas und Oblationes abzuſchaffen. Indeß wuchs doch der Mißbrauch der Meſſe, und was ſonſt von den Oblationen geſagt worden, das ward nun eintzig auf das geſegnete Brod und Wein gedeutet, und kam der ſo genannte Canon Gregorianus endlich auff. Die aus dem Ehr-Geitz entſtandene geiſtliche Staats-Sucht iſt um dieſe Zeit recht reiff worden, und hat ſich ſonderlich an den beyden Patriarchen zu Rom und Conſtantinopel geäuſſert, welche um die oberſte Gewalt und den Titul des allgemeinen Welt-Biſchoffs mit einander ſtritten, und ſchiene es, als würde der letzte durch des Käyſerlichen Hoffs Gunſt den Preiß behalten. Der Römiſche Biſchoff fing auch an, über die Sachen der Biſchöffe, andre ſo genannte Cauſas majores an ſich zu ziehen. Die übrigen Biſchöffe trieben gleichfalls ihren Staat ſehr hoch, und bekümmerten ſich mehr um den Primat über andre, als um die Pflichten ihres Beruffs. Die Mönche erlangten dabey durch den Schein ihrer Demuth immer mehr Anſehen, und hingen ſich in der Abendländiſchen Kirche vollends an den Römiſchen Stuhl, welcher durch ſie damahls die Engel-Sachſen unter ſich brachte, und hernach die alten Britanniſchen Chriſten gar unterdruckte. Ihnen zu gefallen wolte auch der Römiſche Stuhl allen ihm unterworffenen Geiſtlichen die Tonſuram auffbürden. Sie halffen dem Dienſt der Heiligen, ſonderlich der heil. Marien, und Johannis des Täuffers gewaltig auff, und die neu auffgekommene Bene-

dictiner bemächtigten ſich nach und nach faſt der höchſten Gewalt in der Abendländiſchen Kirche.

Im ſiebenden Jahr-Hundert kam zu den allbereit reiffen geiſtlichen Schlaff, und Staats-Sucht, der aus der Leichtgläubigkeit entſtandene, und nunmehr gleichfalls reiffe Aberglaube, welcher ſich in alle Stücke des Chriſtenthums und Gottes-Dienſts ergoß. Ein ſolcher Vater, eine ſolche Mutter, und dergleichen Hebamme konten nichts anders als den Antichriſt zur Welt bringen, welcher um dieſe Zeit zu Rom bekannter maſſen ans Licht getreten, da der Römiſche Papſt durch des Tyrannen Phocæ Hülffe den Patriarchen zu Conſtantinopel überwand, und allein allgemeiner Biſchoff blieb. Durch die Schottiſchen und Engel-Sächſiſchen Mönche Columbanum, Gallum, Egbertum, Wilibrordum, Svibertum, Kilianum und andre, wurden bey Gelegenheit der Bekehrung der Heyden die alten Chriſten in der Schweitz, Schwaben, Bäyern, Frießland, Weſtphalen und Oſt-Franckenland unterdruckt, und des Römiſchen Stuhls Gewalt überall auffgerichtet, ſammt deſſen Gebräuchen, Meß-Canone, und ſonderlich dem Gebrauch der Lateiniſchen Sprache im Gottes-Dienſte, welcher zu Rom, in Italien und Franckreich, als die Italiäniſche und Frantzöſiſche ſo genannte Bauer- oder Provincial-Sprache im vorigen Jahr-Hundert auffkommen, war beybehalten worden, aus der Einbildung, es würde der Gottes-Dienſt ſonſt verächtlich werden. Auch dieſes dienete den Römiſchen Päpſten immer höher zu ſteigen. Da ſonſt die Römiſchen Biſchöffe im fünfften Seculo erſt angefangen hatten, zu rühmen, daß ſie Petri Nachfolger wären, und im ſechſten Sec. Petri ſo genanntes Recht über die allgemeine Kirche war hervor geſucht worden, ſo ſetzte man nunmehr Petrum an GOttes Seite, und der Papſt, ſo wohl als ſeine ausgeſandte Vicarii, welche nunmehr ordentlich Mönche waren, ordneten alles an, und befohlen im Nahmen GOttes und Petri des Fürſten der Apoſtel. Bey der Gewalt des Aberglaubens wuchs auch der Reichthum der Biſchthümer und Klöſter, wie denn die reichſten Stifftungen um dieſe Zeit und noch ein paar hundert Jahre hernach geſchehen ſind. Nunmehr fing man auch an,

die Bilder anzubeten, worzu der Römiſche Stuhl und ſein Anhang ſonderlich hulffen. Hierwider aber ſetzte ſich ein groß Theil der Kirche, ſonderlich die alten Chriſten in Franckreich, welche noch einiger maſſen hielten, was ſie hatten.

Im achten Jahr-Hundert kam zu den vorigen Ubeln, nemlich dem geiſtlichen Schlaff, der Staats-Sucht und dem Aberglauben, welche ſich jährlich vermehrten, noch das vierdte, nemlich das aus dem Eigen-Nutz entſtandene völlige geiſtliche Gewerbe, da inſonderheit der Stuhl zu Rom, welcher nunmehr gar Länder und Leute an ſich zu bringen ſuchte, nebſt den Seinigen aus allen Stücken der Religion einen Gewinſt ſuchte. Die alte Chriſtliche Buß-Ordnung und Kirchen-Zucht war zwar gäntzlich gefallen; aber man bediente ſich doch des Scheins derſelben, Geld, reiche Stifftungen und ſo fort, zu erſchleichen oder zu erzwingen. Die Abendländiſchen Biſchöffe fingen an vielen Orten an, dem Papſt ſich endlich zu verbinden, und von des Römiſchen Stuhls Gnade ſich zu ſchreiben, ſonderlich die der Hülffe deſſelben brauchten. Die falſchen Decretales, welche vollends die gantze Hierarchie verderbet haben, fingen nun an nach und nach zum Vorſchein zu kommen. Den Titul der Stadthalter Chriſti maßten ſich zwar damahls alle Biſchöffe an, und die vornehmſten unter ihnen lieſſen ſich Apoſtoliſch nennen, und mit dem Ehren-Wort Apoſtolatus tractiren; der Papſt aber gewöhnte es ihnen nach und nach ab, und behielt endlich dieſe Ehre allein, die hernach in ungeheuren Verſtand ausgedehnet ward. Durch die Mönche, ſonderlich Corbinianum, Bonifacium und Burchardum, gewann der Römiſche Stuhl immer mehr in Bäyern, Heſſen, Thüringen und Franckenland. Ja als Carl der Groſſe den Canonem Gregorianum und das gantze Officium Romanum in allen ſeinen Reichen einführen ließ, * trug es auch viel zu der Päpſte Erhöhung bey: Welche ſich nun ſchon heraus nahmen, Heilige zu machen, und die Füſſe von gekrönten Häuptern ſich küſſen zu laſſen. Uberdiß fingen ſie an, die anſehnlichſten Klöſter aus der Biſchöffe Gewalt zu eximiren,

* Capitular. Car. M. Lib. VI. c. 225.

miren, und ſich ſelbſt unmittelbahr derſelben anzumaſſen: Dergleichen um dieſe Zeit mit Fulda und S. Denis geſchehen. Die Anbetung der Heiligen ward auch mit des Papſts guten Willen im 7den allgemeinen Concilio feſt geſetzt, und obwohl in dieſem Jahr-Hundert noch ein groſſes Theil der Kirche ſich der Bilder-Verehrung widerſetzte, ſo hat doch dieſelbe hernach völlig überhand genommen.

Im **neundten** Jahr-Hundert ſtieg das Papſtthum ferner mit ſtarcken Schritten zu ſeinem Gipffel. Es verfiel der kleine Uberreſt der Kirchen-Diſciplin vollends, und der Käyſer vorgenommene löbliche Reformationes halffen nur ein wenig, und auff eine kleine Zeit. Die Römiſchen Päpſte berieffen ſich nun öffentlich auff die erdichteten Decretales, und ſuchten damit alles unter ſich zu bringen. * Sie zogen die wichtigſten Kirchen-Sachen überall vollends an ſich, ſo wol als alle Sachen der Biſchöffe, und nahmen ſich die Macht heraus, neue Biſchöffe und Ertz-Biſchöffe, ja gar Primaten zu ſetzen. Der letzte Widerſtand gegen die nach gerade einbrechende Hæreſin des Papſtthums ward zwar von der Deutſchen und Frantzöſiſchen Kirche in dem Punct vom Bilder-Dienſt gethan; aber es folgte bald darauff eine allgemeine Nacht des Aberglaubens und der Fahrläßigkeit, daß man das Gute liederlich fahren ließ. Die ſonſt noch vor nöthig gehaltene Reſidentia Epiſcopalis, oder daß ein Biſchoff bey ſeiner Gemeinde bleiben, und ſeines Amts warten ſolte, hörte auch auff, ** und zwar groſſen Theils aus Verſchulden des Römiſchen Stuhls. Mit dem Meß-Opffer war es ſo weit kommen, daß man ſchon im vorigen Jahr-Hundert ohne Communion, den Groſſen zu gefallen, es allein, privatim zu halten, angefangen hatte, aber mit groſſen Widerſpruch vieler Lehrer. Nun aber riſſen die Privat-Meſſen gewaltig ein, und ward immer weniger dargegen geſagt. Dabey kamen auch immer mehr und gröſſere Irrthümer auff, und viel anſehnliche Lehrer, als Paſchaſius und andre, neigten ſich ſchon, die Transſubſtantiation zu glauben.

* So ſchreibt der Päpſtiſche Autor derer Notes ſur le Concile de Trente, p. 221.

** Spanhemii Opp. T. I. p. 1343.

Das zehende Jahr-Hundert iſt nach allgemeinen Geſtändniß der Scribenten das elendeſte auch in Kirchen-Sachen geweſen, in welchem grobe Unwiſſenheit, ſchändlicher Verluſt aller Kirchen-Zucht, allgemeine Gottloſigkeit, ſtock blinder Aberglauben, und zumahl ein totales Verderben der Cleriſey überall regieret hat, doch alſo, daß es nirgends ärger als zu Rom war. * Die Käyſer, welche zuweilen noch auff Beſſerung dachten, wuſten es nirgends recht anzugreiffen, und die Cleriſey hinderte ſie vorſetzlich. Dem Römiſchen Stuhl glückte es abermahls, daß die Mönche, ſo ihm anhiengen, bey der Bekehrung vieler Heydniſchen Völcker, ſonderlich in Norden, das meiſte Glücke hatten, und ihm alſo immer mehr Stuffen zur allgemeinen völligen Gewalt baueten. Der Irrthum von der Transſubſtantiation vermehrte ſich, ſo wohl als viele andre, und der vom Fegfeuer ward nunmehr vor die völlige Lehre der Abendländiſchen Kirche gehalten. Hierzu trugen nun die Mönche von Clugny überaus viel bey, welche wegen des ſtrengen Lebens, ſo ſie anfingen, in groſſes Anſehen kamen, und nach und nach faſt die gantze Kirche regierten. Sie ſind es, welche auch die Communion unter einer Geſtalt erſt einzuführen angefangen haben. ** Nicht minder ſind ſie auch die vornehmſten Beförderer des Feſts aller Seelen geweſen. Die abergläubigen Gebräuche ſind nun vollends in dieſem Seculo mächtig worden, nachdem auch die Glocken-Tauffe, welche im vorigen Jahr-Hundert noch verworffen ward, von Rom aus öffentlich eingeführet worden. Man fing auch an, die Oehlung, ſo bißher an den Krancken verrichtet worden, bloß auf die Sterbende zu ziehen, und ſie die letzte zu nennen. *** Um dieſe Zeit iſt auch der beſondere Cultus des Ertz-Engels Michaëlis in Italien und der Normandie aufkommen, welchem Deutſchland und andre Länder in den folgenden Seculis nachgeahmet. Endlich war des Erdichtens

* Es iſt ſolches in meinem Römiſchen Huren-Regiment der Theodoræ, Maroziæ, u. ſ. f. ausführlich vorgeſtellet worden.

** M. Chemnitius, P. II. Exam. Conc. Trid. p. 240.

*** Launojus, de Unctionis Sacram. cap. IV.

tens und Lügens kein Ende; wie denn um dieſe Zeit die meiſten Legenden ſind geſchmiedet worden.

Im eilfften Jahr-Hundert iſt des Papſts allgemeine geiſtliche und weltliche Gewalt auffs höchſte geſtiegen, worzu der ehemahlige Mönch von Clugny, Gregorius VII. das meiſte beygetragen hat. Er hat zuerſt ungeſcheuet dem Röm. Stuhl die Stadthalterſchafft Chriſti eminenter zugeſchrieben, und daraus geſchloſſen, daß die Päpſte Herren der Welt wären, wie ſeine hochmüthigen Brieffe und Dictatus zeigen. Damahls ſetzten ſie ſich auch in die Verfaſſung der Waffen, und führten das weltliche Schwerdt ungeſcheuet / wie ſie im vorigen Seculo aus Noth zuweilen hatten thun müſſen. Sie zogen die Lehns-Gerechtigkeit von unterſchiedlichen wichtigen Staaten an ſich, wie auch die völlige Dependenz der Biſchöffe im Römiſchen Reich, welche ſie den Käyſern nach und nach gar entwendeten. Gregorius VII. verbot allen, auch den gröſten Biſchöffen, ſich *Papas* zu nennen, und behielt dieſen Titul allein vor ſich. * Alſo ward das Papſtthum, dem Nahmen nach, *unius Papæ nomen*, damahls völlig auffgerichtet. In Pohlen glückte es ihnen durch die Mönche von Clugny, und hernach durch die Ciſtercienſer, daß ſie, ſo zu ſagen, daſelbſt allmächtig wurden. Es kam auch der Staat der Cardinäle auff, und der Römiſche Hof ſetzte ſich nach gerade in die Geſtalt, darinnen er annoch ſtehet. Er erzwung auch nunmehr in Deutſchland, Franckreich, Engelland, u. ſ. f. daß die Pfarrer auſſer der Ehe leben muſten. Die Wallfarthen nahmen gantz überhand, ſonderlich durch Beförderung des Römiſchen Stuhls, und das Selbſt-Geiſſeln kam damahls auff.

Im zwölfften Seculo hat nun das Kind des Verderbens ſeine völlige Geſtalt gewonnen; Es fehlte nichts, als daß zu dem geiſtlichen Todes-Schlaff, dem erſchrecklichen Aberglauben, dem ſchändlichen Religions-Gewerbe und der geiſtlichen Staats-Sucht, welche auffs höchſte geſtiegen waren, die Kätzerey ſich geſellete. Solche iſt nun aus dem Laßdünckel in Religions-Sachen, der ſich immerfort vermehret

* P. J. Cantelius, in Hiſtor. Urb. Metropol. p. 7.

hat, und von dem Römiſchen Stuhl inſonderheit befördert worden, endlich entſtanden, und nach und nach reiff worden. Man lehrte nun überall, wo die Päpſte zu befehlen hatten, daß Chriſtus in der Meſſe geopffert werde, daß das geſegnete Brod in ſeinen Leib verwandelt werde, daß man wohl thue, wenn man nur unter einer Geſtalt das heilige Abendmahl genöſſe, daß ein Fegfeuer ſey, daß ſieben Sacramente wären, daß man die verſtorbenen Heiligen, ja die Reliqvien und Bilder anruffen ſolle, und daß der Römiſche Papſt an Chriſti ſtatt über alles herrſche. Inſonderheit hatte der Irrthum vom Verdienſt der Seligkeit durch die Wercke feſte Wurtzeln gefaſſet. Solchen zu beſtändigen, fing man an die alte Lehre von dem Verderben der Erb-Sünde zu beſchneiden, ja öffentlich zu ändern. Darzu hatte Anshelmus Cantuar. einen kleinen Anfang gemacht, es nahm aber hernach das Ubel ſchnell zu, und entſtund daraus der Irrthum von den Kräfften des freyen Willens und der menſchlichen Vorbereitung zur Bekehrung. Die Anbetung der geſegneten Oblaten kam an vielen Orten auff, * die Communion unter einer Geſtalt nahm hin und wieder zu, und das Forſchen in der Schrifft ward nunmehr gar den Läyen verboten. ** Es trat nunmehr nebſt des Gratiani Päpſtiſchen Canoniſchen Recht die Scholaſtiſche Theologie des Petri Lombardi hervor, und der Irrthum, daß die Mutter JEſu ohne Sünde empfangen worden, regte ſich ſchon ziemlich. Es gelung auch dem Stuhl zu Rom, das gantz Spanien das Officium Romanum annahm, und ſich ihm endlich vollkommen unterwarff. Zuletzt hat man auch um dieſe Zeit von vielen eingebildeten Offenbahrungen, ſonderlich heilig-geachteter Weiber, gehöret, welche die Päpſte meiſtens gebilliget haben. Sie haben auch die Canoniſation der Heiligen, welche bißhero den Biſchöffen, oder doch den Concilien frey ſtunde, an ſich allein gezogen. ***

Man erſiehet aus allen, was bißher angeführet worden, ja aus den warhafften Kirchen-Geſchichten, wenn ſie mit Fleiß durchleſen werden, durch-

* C. Calvœr, in Rituali, P. I. p. 618.
** Spanhem. Opp. T. I. p. 1578.
*** Ibid. pag. 1441.

durchgehends, daß die Weiſſagung unſers Heylandes vollkommen eingetroffen, da er verkündiget: es werde die Kirche ſeyn wie ein Acker, darauff guter Saame und Unkraut, wie ein Netz, darinnen gute und faule Fiſche anzutreffen wären. Denn da haben ſich unter den Chriſten bald **Zweyerley Parteyen** geäuſſert, derer eine in der Rede und Lehre JEſu als ſeine rechte Jünger geblieben iſt, die andre aber hat das einige, was noth war, nach und nach aus den Augen geſetzt, die Welt lieb gewonnen, und am Glauben und den übrigen Gütern der Kirche Chriſti Schiffbruch gelidten. Wenn man nun ſolche widerwärtige Hauffen, die doch äuſſerlich den Nahmen der Chriſten geführet haben, gegen einander hält, ſo findet ſichs, daß Rom, und die Römiſch geſinnt geweſen, es je mehr und mehr mit den ſchlimmſten gehalten haben, und endlich ihr Haupt worden ſind. Es zeigt uns die Kirchen-Hiſtorie überhaupt viererley Unterſcheid unter den Chriſten, die ſich, zumahl bey dem äuſſerlich blühenden Glück der Chriſtenheit, im 4ten Jahr-Hundert u. ſ. f. mercklich ſpüren laſſen. Da gab es erſtlich **Weltlich- und Staats-Geſinnte, Pracht- und Eitelkeit- liebende Leute**, welche die einfältigen, niedrigen und demüthigen Chriſten in die Länge nicht leiden konten, ſondern die Kirche auf einen andern und ſtaatiſchen Fuß zu ſetzen ſuchten, dabey der Ehr-Geitz ſeine Rechnung auch finden möchte. Solches Ubel, das ſich ſchon unter den Jüngern JEſu ſtarck gereget, hat ſich ſonderlich in der Römiſchen Kirche, weil zu Rom das Weſen dieſer Welt ſeinen Sitz hatte, bald geäuſſert. So klagten ſchon im dritten Seculo die Morgenländiſchen Biſchöffe, in ihrem an Cyprianum geſchriebenen Brieff, der Römiſche Biſchoff Stephanus habe die rechte Demuth und Chriſtliche Erbarkeit fahren laſſen, humilitatem ſenſus, & honeſtatem qvam diligenter implevit? ſchreiben ſie ironiſch.* Der heil. Baſilius klagte über δυτικὴν ὀφρύν, den Abendländiſchen oder Römiſchen Stoltz. ** Die gottſeligen

* In Epiſtola Cypriani Operibus addita.

** Baſilius, Epiſt. X. Baronius ſelbſt geſtehet, in Annal. ad An. 372. daß er von der Römiſchen Kirche zu ſagen gepflegt: Odi faſtum illius Eccleſiæ.

ligen Matronen, Paula und Euſtochium, ſeufftzeten über die Römiſche Kirche: der Ehr-Geitz und ihre erlangte Macht habe ſie von Guten abgewendet. * Wie die Africaniſche Biſchöffe im fünfften Seculo über den typhum Romanæ Eccleſiæ ſich beſchwehrt haben, iſt bekannt. Und ſo ging es ſchon in den beſten Zeiten, obwohl dann und wann einer und der andre Römiſche Biſchoff, z. Ex. Gregorius M. ſich etwas beſſer gehalten, und dem gar zu groben Ehr-Geitz ſich widerſetzt hat. Indeſſen ließ ſich doch der gröſte Theil dahin reiſſen, und die ehrgeitzigſten Prälaten, als Himerius zu Tarraco, Patroclus und deſſen Nachfolger zu Arles, hielten ſich ordentlich an den Römiſchen Stuhl, und erhuben ſich durch deſſen Hülffe über ihre Mit-Brüder. Ja der Heyde, Ammianus Marcellinus, hat ſich an der Römiſchen Prälaten Fuhrwerck, Kleidung und Gaſtmahlen nicht wenig geärgert: Proceſſerunt vehiculis inſidentes, circumſpecte veſtiti, epulas curantes profuſas, adeo ut eorum convivia Regales ſuperaverint menſas. **

Ferner äuſſerte ſich bald **eine Partey der Abergläubigen**, die mit der lautern und einfältigen Form Chriſtlicher Lehre und Gottes-Dienſts nicht zufrieden waren, ſondern dieſelbe nach ihrem Laßdünckel immer beſſer ſchmücken wolten, und alſo den übrigen treuen Bekennern zuwider ſeyn muſten. Auch dieſer Partey, weil ſie nach und nach die gröſte ward, hat ſich Rom eyffrig und beſtändig angenommen, und von ihr hinwiederum groſſe Dienſte empfangen. Und iſt endlich Rom von Jahren zu Jahren auch in den Aberglauben tieffer verfallen: Wenn auch ein und andrer redlicher Lehrer ſich demſelben widerſetzt, ſo hat er insgemein von Rom her den gröſten Widerſtand ausſtehen müſſen.

Es kam darzu **die Partey der Faulen und Nachläßigen**, denen an der Erhaltung der reinen Lehre, der Freyheiten und Ordnung der Kirche in ihrer rechten analogie, wenig lag, und die ſich darüber weder Mühe machen, noch Verdruß leiden wolten, und deßwegen allerhand unächte Dinge, woran das Volck, und ſonderlich die devoten Weiber,

wie

* Beym Hieronymo, in epiſt. ad Marcellam.
** Ammianus Marc. Lib. XXVII.

wie auch die Groſſen und Gewaltigen ihren Gefallen hatten, einreiſſen lieſſen, und den übrigen redlichen Lehrern, die das ihrige dagegen treulich thaten, immer auff dem Halſe waren, Solche Nachläßigkeit ließ ſich inſonderheit bey der Römiſchen Cleriſey ſpühren, und ob ſie wohl das Anſehen hatten, daß ſie für andern vor die Kirche und derſelben Canones wachte, ſo geſchah es doch nur in einigen Stücken, und ſelten mit gutem Hertzen, noch weniger in der rechten völligen analogie, daß das übrige, was auch nöthig war, zugleich wäre bewahret worden; ſondern man arbeitete etwan nur vor die Rechte der Cleriſey, mit Unterdruckung der Rechte des Fürſtens und des Volcks, oder vor die Anhänger des Römiſchen Stuhls, ſie mochten nun recht oder unrecht haben. Ein ſonnen-klares Exempel gab der groſſe Hieronymus, welcher die alten Rechte der Presbyterorum wider die Unterdruckung der Biſchöffe vertheidigen wolte; es ging ihm aber dabey zu Rom ſo übel, daß er eyffern muſte, er ſey wie zu Babel tractirt worden, (cum in Babylone verſarer) und die Römiſche Cleriſey ſey eine Bande von Ignoranten, *factio ignorantium*. * Ob nun wohl dann und wann einige etwas fleißigere Lehrer auffkamen, ſo hat doch die Menge des Gegentheils ſie allzu ſtarck überwogen.

Man hatte auch bald von Anfang der Kirche eine Partey der Intereſſirten und Geld-Geitzigen gemerckt, die aus der Religion ein Gewerbe zu machen ſuchten, und den übrigen mit wenigem vergnügten Lehrern zuwider war, wie Simon der Zauberer ſolches ſchon anfing. Dieſes hat ſich leider auch in allen Seculis vermehret: Und Rom hat ſich auch nach und nach zu jener gewaltigen Rotte geſchlagen, ja es iſt endlich ihr Haupt worden. Schon im 4ten Jahr-Hundert klagte Hieronymus über die ſchändliche Gewinnſucht der Römiſchen Cleriſey, und wie ſie nach Vermächtniſſen und Geſchencken trachtete. ** Und obwohl die Mönche Armuth vorwendeten, ſo haben ſie doch der Partey der Geitzigen am meiſten gedienet, und ſich ſelbſt zu ihnen geſchlagen,

 weil

* Hieronymus, Præfat. in Lib. Didymi de Spiritu.

** Hieron. Epiſt. XXII. ad Euſtoch. id. Epiſt. II. ad Nepot.

weil ſie den Weg, die gröſten zeitlichen Vortheile unvermerckt zu fangen, erlernet hatten.

Endlich fand ſich auch bald nach der Apoſtel Tod eine Partey, welche wider die übrigen Chriſten die Rechte des Cleri allzu hoch triebe, ungeacht des Apoſtoliſchen Verbots, daß derſelbe nicht über die Gemeinde herrſchen ſolte: und dieſer ward faſt gar kein Widerſtand gethan, ſondern das Papſtthum hat mit ihr und durch ſie in ſo weit ungehindert wachſen können. Es kam aber noch hierzu, daß die Biſchöffe ſich über die übrigen Glieder des Cleri, ſonderlich über die Presbyteros, allzu viel heraus nahmen, und ſie nach und nach unterdruckten; Doch blieb noch geraume Zeit eine Partey der Redlichen übrig, welche der Presbyterorum Rechte vertheidigte, wie Hieronymus inſonderheit gethan hat. Allein, der Biſchöffe Partey ward allzuſtarck, und überwältigte jene in Zeiten: Worzu der Biſchoff zu Rom treulich halff, ja das Haupt der Biſchöflichen Partey ward. Doch hat ihre Gegen-Partey ſich noch dann und wann geregt, ſonderlich durch E. Richerium, den Brüſſel. Pfarrer, van der Neſſen, und andre. Unter den Biſchöffen hatten die Mächtigſten auch ihren Anhang, und ſuchten die Schwächern mehr und mehr unter ſich zu bringen, wiewohl dieſe zuweilen ſich ernſtlich widerſetzten, und nicht wenig Geſchreyes machten. Aber unter der Anführung des Römiſchen groſſen Biſchoffs gelung es zwar den übrigen Metropoliten und groſſen Biſchöffen, daß die Kleinen ihre Gerichtbarkeit erkennen muſten; doch hat jener dabey das meiſte gewonnen. Zuletzt iſt auch nicht zu übergehen, daß ſich von der Apoſtel Zeiten her eine Partey geäuſſert hat, welche dem heil. Petro allzu viel zuſchrieb, und ſich von ſeinem Jüdiſchen Nahmen anfangs Cephiſch nennte. * Uber dieſelbe eyffert Paulus mit Recht in ſeinem Brieff an die Galater, ſonderlich Cap. II, 7. ſqq. Der theure Apoſtel Petrus hat darzu nichts beygetragen, ſondern ſich nur als ein Mit-Elteſter verhalten; es hat auch Pauli und andrer Lehrer Widerſtand dieſe Partey bald dahin gebracht, daß ſie ſich nur heimlich regen können. Nach der Apoſtel Tod

iſt

* 1. Corinth. I, 12.

iſt ſie wieder ausgebrochen; und haben ſich ihr Cyprianus und andre widerſetzt. * Noch im vierdten und fünfften Seculo ſtritten wider obgedachte Partey Epiphanius, Hieronymus, Gregorius Nazianzenus, Cyrillus Hieroſolym. und Ambroſius. ** Sie hat ſich aber damahls mehr in den Morgenländern geäuſſert, und der Biſchoff zu Rom war dem Rang nach ſchon der Oberſte, da er ſich noch gar nicht auf Petri Vorrechte berufte, welches vielmehr der Antiochiſche und andre Biſchöffe damahls thaten. Doch weil gedachte Partey im fünfften und ſechſten Jahr-Hundert zunahm, ſo ergrieff der Römiſche Stuhl dieſelbige und machte ſich zu ihrem Haupt; Obwohl zuvor und hernach noch eine geraume Zeit Paulus zu Rom ſo hoch und wohl höher als Petrus geachtet worden, wie es die Päpſtlichen Siegel beweiſen.

So viel von den groſſen und allgemeinen Parteyen, ſo ſich unter den Chriſten geäuſſert, unter welchen leider die ſchlimmſte überall die Oberhand behalten hat, wodurch denn das Papſtthum auffkommen iſt, da nemlich die Ehrgeitzigen, Nachläßigen, Abergläubigen und Intereſſirten ſich insgemein an den Römiſchen Stuhl hielten, und derſelbe ſeine weltlicher Weiſe erlangten Vorrechte endlich mit den Apoſtoliſchen Vorrechten Petri vereinigte, und allein deſſen Nachfolger heiſſen muſte. Hierzu kamen allerhand kleinere Parteyen, welche von Dingen, die nicht ſo ſtarck getrieben wurden, herrührten, und mehr Widerſtand gefunden, aber doch endlich in und mit dem Papſtthum überhand genommen haben. Die vornehmſten ſind folgende.

1) Die Partey derer, ſo den verſtorbenen Heiligen und den Engeln einen Gottes-Dienſt erwieſen, und ſolches vor recht, ja endlich vor nöthig ausgaben. Wider dieſe ſetzte ſich der gröſte und edelſte Theil der Kirche etliche hundert Jahr lang; wie denn Irenæus die Simonianer inſonderheit wegen des Engel-Dienſtes verdammt

D 2 hat

* Cypriani Stellen ex Epiſt. XVIII. & Lib. de Unitate Eccleſ. unterſucht Salmaſius, de Primatu Papæ, p. 74. ſq.

** Derer Zeugniſſe führet an Leo Allatius, de Perpetuo Conſ. Lib. II cap. 3. 4.

hat: Dergleichen wiederfuhr auch den Angelicis von der gantzen Kirche. Doch kam es in dem 8ten und folgenden finſtern Seculis dahin, daß dieſer Hauffen nach und nach völlig die Oberhand erhielt.

2) Die Partey der Marien-Knechte, welche nicht allein mit den obigen, den Heiligen, und alſo auch der Mutter unſers Heylandes, göttliche Ehre und Dienſt erwieſen, ſondern ſie gar an GOttes und des Heylandes Seite ſetzten, und ihre Seligkeit von ihr und durch ſie ſuchen wolten, war anfangs im dritten und vierdten Seculo gar gering, und ward ihr öffters widerſprochen. Allein im fünfften und ſechſten erhub ſie ſich gewaltig, und erlangte in den folgenden Zeiten die Herrſchafft.

3) Die Partey derer, ſo den ledigen Stand abſolute und allzu hoch erhuben, ja alle Kirchen-Diener nöthigen wolten, auſſer der Ehe zu leben, war ſchon zur Zeit des erſten Nicæniſchen Concilii ziemlich ſtarck, und der ſonſt löbliche Hieronymus hat derſelben eines Theils angehangen; ja der Römiſche Stuhl hat ſich vom fünfften Jahr-Hundert her zu ihr geſchlagen, und iſt ihr Haupt worden. Es widerſetzten ſich zwar Paphnutius, und hernach der Biſchoff von Augsburg, Udalricus, und andre. Aber die Macht dieſes Hauffens ward hernach ſo groß, daß nicht mehr zu wehren war.

4) Die Partey derer, welche die Faſten erzwingen, und ſonderlich das Fleiſch-Eſſen zu gewiſſen Zeiten verboten wiſſen wolten, entſtund etwan im 5ten oder 6ten Seculo von den Liebhabern der alten Kirchen-Gewohnheiten und des ſtrengen Lebens. Ihr ward in etwas, aber gar ſchwach, widerſprochen: dabey ſie denn immer mehr gewann, und zuletzt ſich nicht mehr einreden ließ.

5) Die Partey derer, ſo ein Fegfeuer glaubten, dieſe beſtund im Anfang aus Montaniſten und dergleichen Leuten, und iſt von der erſten Kirche verdammt worden. Nachdem aber Origenes und etliche andre anſehnliche Lehrer allerhand übel zuſammenhangende Meinungen vom Zuſtand der Verſtorbenen ausgeſäet hatten, gingen ſolche ſo ſtarck auff, daß das Unkraut in 8ten, 9ten und 10den Seculis gantz überhand nahm.

6) Die

6) Die Partey derjenigen, **welche den Bildern dieneten**, wider GOttes ausdrückliches Verbot, und die praxin der erſten Kirche, iſt auch nicht zu vergeſſen. Sie regten ſich im vierdten Jahr-Hundert ſchon ziemlich; Epiphanius aber und andre Redliche widerſetzten ſich ihnen ernſtlich, und Auguſtinus klagte ſehnlich über ſie. * Im 8ten und 9ten Seculo wurden ſie in den Morgenländiſchen Kirchen ſehr gewaltig, und die Römiſche ſchlug ſich zu ihnen, die Fränckiſche aber hielt ſich dagegen rechtſchaffen, und ward doch im zehenden Jahr-Hundert dißfalls überwältiget. Ja nach dieſem war keine Hülffe mehr, ſondern der Bilder-Dienſt riß mit Gewalt durch.

7) Die Partey derer, **ſo den guten Wercken ein wahres und eigentliches Verdienſt der Gnade GOttes und der Seligkeit zuſchrieben**, wider Pauli ausdrückliche Lehre, regte ſich im 4ten und 5ten Jahr-Hundert, und bediente ſich des in ziemlichen Mißverſtand und Mißbrauch gerathenen Worts mereri. Auguſtinus und andre redliche Lehrer thaten das ihrige wider ſie; allein der gröſte Theil ging den Holtz-Weg, und als der Schul-Witz darzu kam, und man mit dem merito de condigno & de congruo um ſich zu werffen anfing, war vollends alles verlohren.

8) Die Partey derer, **welche das ſtrenge Mönchs-Weſen aufs äuſſerſte trieben**, und ſo gar öffentliche blutige Geiſſelungen einführten, äuſſerte ſich in der Morgenländiſchen Kirche gar bald, in der Abendländiſchen aber etwan im 11ten Seculo, und zwar deſto hefftiger. Ihr ward auch von etlichen gelehrten Benedictinern widerſprochen. Weil aber der berühmte Petrus Damiani ſich zu ihr ſchlug, und der Römiſche Stuhl Theil daran nahm, ſo hat ſie Recht behalten müſſen.

9) Die Partey derer, **welche dem freyen Willen**, oder natürlichen Kräfften des Menſchen, **in geiſtlichen Dingen ein Vermögen zuſchreiben**, iſt mit der 7den Partey auffkommen, von Auguſtino, Proſpero und andern aber muthig beſtritten worden. Die Kirche hat

 ſie

* Auguſtinus, Lib de Moribus Eccleſ. Cap. 34.

ſie unter dem Nahmen der Pelagianer und halben Pelagianer verdammt; Sie hat ſich aber im 9ten und folgenden Seculis erhohlet, und unter den Päpſtiſchen Schul-Lehrern ſtarcken Zufall bekommen, doch haben ſich noch immer Schüler des Auguſtini unter den Dominicanern und ſonſt gefunden, die ſich einiger maſſen ihr widerſetzt haben. Es hat aber jene, als die mächtigſte und ſchlimſte, dem Römiſchen Stuhl alſo gefallen, daß er ſie auff dem Concilio zu Trident canoniſiren laſſen, und wider die Janſeniſten und ihre Gönner ſtarck vertheidiget: und ſind die ſo genannten Jeſuiten das Haupt dieſer Partey, obwohl die Gegen-Partey in Franckreich und den Niederlanden ſich noch einiger maſſen hinhält.

10) Die Partey derer, **welche die Erb-Sünde und böſe Luſt des Menſchen gar gering machen**, iſt ein Abfall von der vorigen: Anshelmus hat ihr faſt das erſte Gewicht gegeben, und ſeinen ſonſt guten Ruhm damit verdunckelt; Lombardus aber und die folgende Schul-Lehrer haben ſie völlig in die Höhe gebracht.

11) Die Partey derer, ſo das opus operatum, **oder, daß das bloſſe äuſſerliche Werck den Seelen helffe, lehren**, iſt auch nicht zu vergeſſen. Die faulen und nachläßigen Lehrer haben ihr jederzeit angehangen, und ſie geſtärcket, und der Miß-Verſtand der Lehre von der Krafft der Gnaden-Mittel hat ihr zur Stütze dienen müſſen. Ihr ward zwar von den redlichen Lehrern Ambroſio, Auguſtino, und andern widerſprochen; Aber ſie ſtieg immer höher, und ward von den meiſten Päpſtiſchen Schul-Theologen auffs fleißigſte geſtützet: ja der Römiſche Stuhl hat ſie, als die ſtärckſte, angenommen und vertheidigt. Doch ſind noch einige Reſte der Gegen-Partey unter den Löviſchen Lehrern und ſonſt übrig, die ſich wunderlich winden und tucken müſſen, wie man an den neuern Exempeln des P. Lamberti Le Drou, Johannis Epiſc. Caſtorienſis, u. ſ. f. geſehen.

12) Die Partey derer, ſo eine **weſentliche Verwandlung im heil. Abendmahl glauben**, iſt nicht alt, ſondern hat ſich in den Zeiten des gröſten Aberglaubens erſt geäuſſert. Die Mönche, ſonderlich die

von

von Clugny, haben ihr ſtarck auffgeholffen, und niemand hat ſie weiter pouſſirt als die Römiſchen Clienten.

13) Die Partey derjenigen, die das heil. Abendmahl nur unter einer Geſtalt austheilen wollen, iſt noch neuer, und eine wahrhaffte Mönchen-Cabale. Es iſt ihr hin und wieder einzeln, am ſtärckſten aber von den Hußiten, oder Calixtinern widerſprochen worden; aber auff dem Concilio zu Coſtnitz fiel die Gegen-Partey durch der Sorbonne groſſes Anſehen ſehr tieff, und jene erlangte den Vortheil, daß ihr Wort Vox Eccleſiæ hieß.

14) Die Partey der *Baſiatorum Curiæ Romanæ*, wie ſie genennet werden, oder derer die den Römiſchen Papſt allein vor Chriſti Stadthalter und Herrn der gantzen Kirche ausgeben, hat ſich zu Rom vom 7den Seculo her gereget, und iſt zu Gregorii VII. Zeiten und durch deſſen kühnes und verſchmitztes Begehen völlig in die Höhe kommen. Die Frantzöſiſchen Theologi haben ſich ihr gröſten Theils eyffrig widerſetzt, ſo wohl auch unter den Italiänern Marſilius Patavinus, unter den Engelländern Will. Occam, und viele Deutſchen. Sie hat auch noch nicht völlig geſieget; Doch iſt ſie weit ſtärcker als ihre Wieder-Part.

15) Die Partey derjenigen, ſo der heiligen Marien alle Erb-Sünde abſprechen, und daß ſie ohne Sünde empfangen ſey, lehren, welche von den obengedachten Marien-Knechten herrühret; Hernach aber von den Carmelitern und Franciſcanern auffs fleißigſte und hefftigſte iſt befördert, und endlich von den Jeſuiten ſo hoch gebracht worden, daß ſie die Gegen-Partey der Dominicaner und Sorboniſten neben ſich gar gering hält, und bald gar zu ſiegen hoffet.

16) Die Partey derjenigen, welche die Liebe GOttes gering achten, und eine Bekehrung aus bloſſer Furcht, ohne Liebe GOttes, vor genungſam halten, iſt zu Auguſtini Zeiten ſchon heraus gebrochen, von den Scotiſten und Franciſcanern, und endlich von den Jeſuiten ſo portiret worden, daß ſie bald hoffet die Gegen-Partey der Thomiſten, Janſeniſten und Liebhaber der Theologiæ Amoris unter die Füſſe zu bringen.

Man

Man erſiehet hieraus, daß der Römiſche Stuhl und das Haupt der Römiſchen Kirche alle ſchlimme Religions-Parteyen ergriffen, geheget und befördert habe, und alſo mit höchſtem Recht von Paulo das Kind des Verderbens * genennet worden, das iſt, nach Hebräiſcher Art zu reden, ein ſolcher, der von dem Verderben, ſo in der Kirche entſtanden, herkommt, demſelben ſeine Ankunfft, Anſehen und Gewalt zuſchreiben muß, und das Verderben, wie ein Kind ſeines Vaters und Mutters Fleiſch und Blut, Nahmen und Stand, Sitten, Vermögen und Intereſſe, angenommen hat.

Man erlernet ferner, wie die guten menſchlichen Anſtalten insgemein nach und nach verdorben, und das Beſſern an ihnen nichts helffen wollen, daß endlich viele derſelben, auch die beſten und ſcheinbarſten, z. Ex. die Liebes-Mahle, Oblationes für der Communion, der allgemeine Friedens-Kuß, u. ſ. f. gar haben abgeſchafft werden müſſen. Woran man denn gar recht gethan, ſich kein Gewiſſen darüber gemacht, und alſo die göttlichen Einſetzungen von ſolchen menſchlichen Stifftungen und Gewohnheiten wohl unterſchieden hat. Da nun die Opffer-Andacht bey der Meſſe, die Andacht bey den Gräbern und Reliqvien der Heiligen, der Zwang des Faſtens, das Kloſter-Weſen, die Unterwerffung aller Geiſtlichen unter ein ſichtbahres Haupt, und das abgenöthigte Enthalten der Kirchen-Diener von der Ehe, auch ſolche menſchliche Dinge ſind, die mit der Zeit in ſehr groſſes Verderben verfallen, und nun nicht mehr zu beſſern ſind; warum ſchreyen die Römiſch-Geſinnten ſo ſehr über unſre Evangeliſche Kirche, daß ſie dieſelben abgethan hat?

Man wird ferner aus fleißiger Forſchung der alten Geſchichte erlernen, daß nach dem vierdten Seculo, ja theils noch eher, vielmahls recht ärgerliche und böſe Kirchen-Gebräuche hin und wieder auffkommen ſind, und überhand genommen haben: z. Ex. Daß man die Todten getaufft, den unverſtändigen kleinen Kindern das heilige Abendmahl gegeben, die Tauffe biß auff das Sterbe-Bette verſpahret, die Tücher,

* 2. Theſſ. II, 2.

Tücher, ſo über den Leibern und Gräbern der Heiligen, ja über den Altären gelegen, die Blumen, ſo auff die Altäre geſtellt worden, ja ſelbſt den Staub, ſo davon gekehret worden, vor heilig und wunderthätig gehalten, und als Reliqvien geehret, wie im 6ten Seculo ſehr ſtarck auch zu Rom geſchehen, daß man das heil. Abendmahl und das göttliche Wort zu ſehr vielen Aberglauben gemißbraucht, ſonderlich zu den Ordaliis im 7den, 8ten und folgenden Seculis, daß man die Heiligen und ihre Reliqvien gepeitſcht, wenn ſie nicht helffen wollen im 11ten und 12ten Jahr-Hundert. Welche und andre ſchändliche Gebräuche reſpective ſo alt als das Meß-Opffer, das Mönchs-Weſen, die Anruffung der Heiligen, das Ehe-Verbot der Prieſter, u. ſ. f. ſind, und zu ihrer Zeit ſo allgemein als dieſe geweſen, und dannenhero zur ewigen Schande der Kirche, nach Päpſtiſchen Grund-Säzen, eben ſo wohl vor Traditiones paſſiren müſten. Etliche unter dieſen gantz unchriſtlichen Gebräuchen haben auch in die 800 Jahr in der Morgen- und Abendländiſchen Kirche zugleich gewähret, und ſolten alſo nach Päpſtiſchen Verſtand Catholiſch heiſſen, z. Ex. daß man den unverſtändigen kleinen Kindern das heil. Abendmahl gegeben hat.

Das andre Capitul,

Oder

Entwurff der Kirchen-Geſchichte vom 13den Sec. an biß A. 1430. als des Papſtthums Greuel ſich am ſtärckſten gezeiget.

Bißher haben wir die zur Reformations-Geſchicht nöthige Hiſtorie des Papſtthums und des in der Kirche entſtandenen Verderbens biß auff das 13de Jahr-Hundert nur kurtz entworffen; Jetzo aber kommen wir zu einer Zeit, bey welcher wir billig etwas ſtill halten und langſamer fortgehen. Denn vom 13den Jahr-Hundert, oder wenige Zeit zuvor, gehet die ſo genannte Acroamatiſche Hiſtorie an, welche nicht ſchlechterdings auff die magere Nachrichten etlicher Scribenten

trauet, ſondern faſt durchgehends gute Documenta, richtige Bilder und andre hiſtoriſche Beyhülffen, findet, auch mancher artigen beſondern Nachricht, ſo durch eine glaubwürdige Uberliefferung auff unſre Vor-Eltern kommen iſt, ſich bedienen kan. Selbſt die Scribenten fangen an ſich zu beſſern, netter und nachdencklicher als die vorhergehenden Mönchiſchen Chronicken-Schreiber zu werden: Gleichwie auch die Mahlerey und andre Künſte ſich damahls aus dem Staube zu erheben angehoben haben, welchen hernach die Gelehrſamkeit gefolget iſt.

Mit dem Eintritt des 13den Jahr-Hunderts war nun freylich das Verderben der Chriſtlichen Abendländiſchen Kirche ungemein ſtarck, und wer das vorhergehende Capitul überlegt, wird geſtehen müſſen, daß die geiſtliche Nachläßigkeit biß zum gewaltigſten Todten-Schlaff, die Leichtgläubigkeit biß zum blinden Aberglauben, der Eigennutz biß zu einem ſchändlichen Gewerbe, und der Ehr-Geitz biß zur offenbahren Staats-Sucht, ja gar zu einer angemaßten geiſtlichen und weltlichen Tyranney geſtiegen ſeyn, und ſolches alles zu Rom am ſtärckſten zu ſehen geweſen, und von dem Römiſchen Papſt, der ſich in allen dieſen Böſen recht als das Haupt des Verderbens erwieſen, hauptſächlich getrieben und befördert worden. Daß der Laßdünckel in geiſtlichen Sachen, als die noch übrige Wurtzel des Verderbens, auch ungemein ſtarck damahls müſſe getrieben haben, iſt auch leicht zu erkennen; Doch war es damit noch nicht ſo weit kommen, daß eine eigentliche Kätzerey daraus worden wäre; Dann dieſes letzte Ubel hat ſich erſt mit dem 13den Seculo recht zu äuſſern angefangen, und iſt zur Zeit der Reformation biß zum Trientiſchen Concilio vollends reiff worden.

Darum wolte es auch mit denjenigen, ſo ſich damahls, oder doch kurtz vorher, wider das Papſtthum zu ſetzen öffentlich angefangen, als mit den Arnoldiſtis und Speroniſtis in der Lombardey, den Waldenſibus um Lyon, den Albigenſibus, Petrobruſianis, oder Henricianis in Langvedoc, und den Picardern, ob es wohl theils ſtarcke Gemeinden waren, nicht recht fort. Der Apffel war noch nicht reiff, GOttes Seegens-Stunde war noch nicht da, und dieſe Leute befleckten

ten ſich theils ſelbſt mit ſchädlichen Irrthümern, theils ſonderten ſie ſich auch nicht genungſam von den heimlichen Manichäern und andern Schwärmern ab. Doch iſt das Gute, was man an ihnen angetroffen, als ein merckwürdiges Anklopffen des Fingers GOttes, der ſeine Kirche erwecken wolte, anzunehmen. Indeſſen aber hetzten die Römiſchen Päpſte dieſen noch gar unlautern Bekennern der Wahrheit alles auff den Halß, was ſie nur erwecken konten, und fingen alſo offenbarlich an, ſich mit dem Blut der Zeugen truncken zu machen. Die Arnoldiſtæ wurden hin und wieder in der Lombardey verbrannt, oder nach Rom geſchleppt, und daſelbſt alſo tractirt: Die Waldenſer wurden von den Ertz-Biſchöffen zu Lyon vertrieben, und flohen in die Alpen-Thäler. Die Albigenſes, als die mächtigſten, grieff, auff des Papſts Anſtalt, Simon, Graf von Montfort, und deſſen Verbundene, durch einen Creutz-Zug mit Krieg an, und vertilgte ſie meiſtentheils: Endlich verfolgte auch Philippus Auguſtus die Picarder alſo, daß ſie meiſtens nach den Niederlanden und Deutſchland fliehen und ſich verborgen halten muſten. Zu ſolchen Verfolgungen holffen die Mönche, ſonderlich Raimundus, Gvido, Rainerius und Dominicus auffs fleißigſte, und ruheten nicht, biß die ſo genannte Inqviſition zu Stand kam, wobey Dominicus das meiſte gethan,* obwol noch eine Zeit lang dieſelbe nur im Forſchen und Treiben beſtunde, und noch kein beſonders Tribunal oder Gerichtbarkeit auffgerichtet war, welche den Biſchöffen noch allein zuſtund. Indeſſen ward die Inqviſition in gedachten 13den Seculo durch die Bemühung der Dominicaner und Franciſcaner faſt in allen Ländern, die ſich zur Römiſchen Kirche hielten, eingeführt, doch in einem gewaltiger als im andern; inſonderheit in Deutſchland machte es der bekannte Inqviſitor Conrad von Marpurg, der die Kätzer mit dem glüenden Eiſen prüffte, ſehr arg.

Es kamen um dieſe Zeit die Bettel-Orden und ſonderlich die zwey vornehmſten, nemlich der Dominicaner und Franciſcaner auff, und gar geſchwind in die Höhe. Die Urheber derſelben wolten die erſchreckliche Nachläßigkeit und Schläffrigkeit der Biſchöffe und Pfarrer, die weder

* Phil. a Limborch, Hiſtor. Inqviſit. Lib. I. p. 39. ſq.

predigten noch ſonſt ihr Amt thaten, verbeſſern; und weil auch die alten Mönche, abſonderlich die von Clugny, die ſich ehedem ſo fleißig angeſtellet, reich und dabey faul worden waren, ſo fingen ſie nicht nur an fleißig zu predigen, (ſonderlich die Dominicaner, die auch daher Prediger-Mönche genennet wurden) ſondern auch der zeitlichen Güter ſich zu begeben, und mit betteln ihr Brod zu ſuchen. Allein, ihr Fleiß beſtund hauptſächlich im Dienſt des Römiſchen Stuhls, in der Ausrottung obgedachter armen Leute, und in der Beförderung des Aberglaubens, wie auch der zur Kätzerey ſich nahenden Irrthümer. Die Dominicaner führten den ſo genannten Roſen-Crantz und das Ave Maria ein, welches A. 1213 ſchon ziemlich bekannt war, und trieben den Heiligen-Dienſt auffs höchſte. Die Franciſcaner brachten die Stigmata oder Wunden und Mahlzeichen ihres Franciſci auff die Bahn, und lehrten dieſelben verehren: führten auch zugleich ihren neuen Heiligen, Antonium de Padua, mit ſeinen vorgegebenen Wundern, als einen neuen GOtt auff, und die Novena Antonii kam bald darnach auff. Ja ſie giengen noch weiter, und wolten aus ihrem Franciſco einen neuen Jeſum machen, wie denn das ärgerliche Buch, Conformitates Franciſci, zum Vorſchein kam. * Ja ſie brachten endlich ihr ſo genanntes Ewiges Evangelium hervor, in welchem ſie ihr betteln zum Haupt-Werck des gantzen Chriſtenthums machten, und allerley fanatiſches Zeug darzu thaten, daß die Theologen zu Paris ihnen ſtarck widerſprechen muſten. Die Carmeliter brachten ihr Scapulier auff die Bahn, welches auch als ein groſſes Heiligthum angenommen ward.

Und von dieſer Zeit fängt es nun an recht Päpſtiſch in der Kirche auszuſehen, da man zuvor das Papſtthum mitten im Papſtthum ſuchen muß. Es fügte ſich, daß die Römiſch-Geſinnten A. 1204 Conſtantinopel einnahmen, und über die Griechiſche Kirche triumphirten. Bey

* Andre ſetzen es ins folgende Seculum, gegen An. 1388. und mag es freylich damahls, wie wir es jetzt haben von Barthol. Albici, zu Stand gebracht worden ſeyn; Doch iſt ſchon zuvor etwas dergleichen bekannt geweſen.

Bey dieſer Gelegenheit kamen unzehliche Heiligen-Reliqvien nach Italien, Franckreich, Deutſchland und andre Orte, und fiel jederman darauff, ja es beſtund damahls faſt die gantze Religion in Verehrung derſelben. Die bekannteſten waren: Chriſti Dornen-Krone, viel Stücke von ſeinem Creutz, ſeine Windeln, Johannis des Täuffers Haupt, ſo zu Amiens verehrt wird, Philippi des Apoſtels Ribbe und Zahn, u. ſ. f. Man ward auch endlich ſo abergläubig, daß man damahls anfing zu glauben, es ſey das Häußlein der Mutter JEſU übers Meer nach Loretto getragen worden, und was der Fabeln mehr waren, derer kein Ende werden wolte. Dem Römiſchen Hof aber gab Käyſer Otto IV. ſo viel nach, daß er die Appellationes in allen Kirchen-Sachen nach Rom A. 1209 ausdrücklich beſtätigte. *

Im Jahr 1215 ward das groſſe Concilium im Lateraniſchen Tempel und Palaſt zu Rom gehalten, in welchem beſchloſſen ward, daß der Römiſche Papſt die völlige und abſolute Gewalt über die gantze Kirche, inſonderheit auch über alle Patriarchen habe, daß alle Biſchöffe ihm den Eyd des Gehorſams und der Unterthänigkeit leiſten, und alle Kirchen-Sachen ohne Unterſcheid an ihn gebracht, und von ihm entſchieden werden, auch keine geiſtliche Perſon einem weltlichen groſſen Herrn den Eyd der Treue leiſten ſolte. Alſo war ſeine geiſtliche Macht auffs höchſte geſtiegen. Wie denn auch die Pracht ſchon ungemein war, indem auch die Cardinäle nach erlangten Purpur-Habit nicht nur den Fürſten gleich, ſondern höher als ſie ſeyn wolten. Selbſt die Päpſte fingen nunmehr völlig an, groſſe, ja die gröſten Herren in der Welt zu agiren, und ihre Anverwandten zu Fürſtlichen Ehren zu erheben, wie denn die Urſiniſche Familie von Nicolao III. und die Savelliſche von den beyden Honoriis in dieſem Jahr-Hundert hoch ans Bret gebracht worden, und jener ſeinem Vetter das Land Romagna, ja Innocentius III. gar Hetrurien, Spoleto und die Marca nebſt einer Heyrath in die Käyſerliche Familie ſchon zuſchantzen wolte. **

* Das Diploma davon ſtehet in des Hn. Lünigs Germania Sacra Diplomatica, P. I. p. 167. wie auch ein gleich-lautendes von Friderico II. von A. 1213. p. 168.

** Conr. Urſpergenſis, Cranzius & al.

Indeſſen hatte die verdorbene Schul-Theologie gewaltig zugenommen, und die Irrthümer, die zuvor nur hin und wieder im Schwang gingen, wurden nun überall eingeführt, und gleichſam auff den Thron geſetzt. Der im vorigen Jahr-Hundert ausgekrochene Irrthum von der Transſubſtantiation iſt in obgedachten Lateraniſchen Concilio durch einen Canonem der Kirche auffgedrungen worden; und ſolchem folgete ein ander von der Concomitanz, oder daß unter einer Geſtalt des heil. Abendmahls ſo viel ſey und gegeben werde, als unter beyden, welchen die Römiſchen Päpſte, ſonderlich Innocentius III. in ſeinen Büchern de Sacramento Alt. als ihre eigene Meinung bald in groſſes Anſehen brachten. Darzu halff auch Odo, der Biſchoff zu Paris viel, welcher an ſeinem Orte auffbrachte, daß man vor der geſegneten Oblate niederfiel und ſie anbetete, und ihm folgten bald andre in groſſer Menge nach. Die falſche Lehre, daß alle Sünden nothwendig in der Beichte erzehlt werden müſten, und daß dieſelbe ein Tribunal oder Richter-Stuhl ſey, welche in vorigen Zeiten nach und nach auffkommen, ward nunmehr, ſonderlich in dem obgedachten Lateraniſchen Concilio, als die Lehre der gantzen Kirche ausgeruffen, und jedermann auffgedrungen.

Inſonderheit aber nahm der Irrthum von der allgemeinen abſoten Gewalt des Römiſchen Papſts über die Kirchen, Gewiſſen, Canones und alte Rechte, ja gar über GOttes Wort, alſo zu, daß man immer näher zu der völligen Kätzerey kam. Man nennte ihn ſchon den Bräutigam der gantzen Kirche, welchen gantz ungebührlichen Titul ſich Innocentius III. zuerſt ſoll beygelegt haben, in dem Sermon am Gedächtniß-Tage ſeiner Wahl: welcher auch im erſten Sermon de Conſecrat. Pontif. vorgibt, der Papſt ſey Intermedius, zwiſchen GOtt und Menſchen, mehr und höher als alle Menſchen. Wer nun ſolchen allen nicht beyfiel, ſondern, wie etliche redliche Leute thaten, bey Gelegenheit widerſprach, der ward von dieſer Zeit an vor einen Kätzer gehalten, worzu die Inqviſition vortreflich halff, welche den obgedachten Irrthum vor den vornehmſten Glaubens-Articul hielt. Hierzu kam nun die völlige Anmaſſung aller oberſten Gewalt, auch der weltlichen,

die

die man im vorigen Seculo ſchon verſucht hatte. Innocentius III. nennte ſich ſchon das groſſe Licht, oder die Sonne, und den Käyſer das kleine, oder den Mond, und ſetzte ſolches in die öffentlichen Kirchen-Geſetze. Er ſchrieb auch, der Römiſche Papſt habe die gantze Welt zu regieren. * Ja er verwieß dem Käyſer zu Conſtantinopel, daß er dem daſigen Patriarchen die Ober-Stelle nicht einräumen wolte. ** Seine Nachfolger lieſſen auch in dieſem Stück nichts nach, ſondern beſtunden feſt darauff, daß der Papſt den Rang über den Käyſer haben müſte, tractirten auch alle Könige gar gering. Die Päpſte zogen um dieſe Zeit, wo es nur angehen wolte, die Ober-Lehns-Herrſchafft über Königreiche und Länder an ſich, als über Engelland, Ungarn, Arragonien, Sicilien, Sardinien, Majorca, u. ſ. f. Und man ſahe augenſcheinlich, daß ſie nach einer weltlichen Univerſal-Monarchie griffen. Ja Bonifacius VIII. erklärte ſich bey ſeinem erſten Jubiléo A. 1300 öffentlich vor den Herrn der gantzen Welt, und ſonderlich des Römiſchen Reichs. *** Die Päpſte miſchten ſich nun ordentlich in alle groſſe weltliche Händel, und nahmen ſich heraus, Könige abzuſetzen, Käyſerliche Wahlen zu verrichten, und die Reiche nach ihrem Gutdüncken einzutheilen.

Hieraus konte nun endlich nichts anders als ein offenbahrer Krieg inter Regnum & Sacerdotium, wie man ſchon damahls redete, oder zwiſchen den hohen weltlichen Häuptern, die ſich nicht gar wolten zu Sclaven machen laſſen, und dem Römiſchen Stuhl entſtehen. Die Könige von Engelland muſten ſich den Päpſten mit Gewalt widerſetzen, und faſt verzweiffelte Mittel ergreiffen, ſich zu retten. Die Römiſchen Käyſer hatten inſonderheit ihre groſſe Noth; ob ſie ſich ſchon im vorigen Jahr-Hundert die Inveſtitur der Biſchöffe hatten abdringen laſſen, ſo lieſſen ihnen doch die Päpſte keine Ruhe, ſo lang ſie ſich noch ihrer Rechte in Italien mit Nachdruck annahmen. Das muſte Käyſer Friedrich II. inſonderheit erfahren, welchem die Päpſte viele Für-

* Innocent. Epiſt. CCIX. Dominus Petro non ſolum univerſam Eccleſiam, ſed *totum* reliqvit *Seculum* gubernandum.

** Geſta Innocent. Num. LXIII.

*** A. Kranzius, Saxon. Lib. VIII. Cap. 36.

Fürſten u. Biſchöffe, nebſt der gantzen Gvelffiſchen Partey auf den Halß hetzten, und ihm das Leben recht ſauer machten, ja ſeine Nachkomen um alles brachten. Die ungeheuren Excommunicationes der höchſten Häupter, die man im vorigen Jahr-Hundert gebraucht hatte, giengen auch annoch im Schwang, und wurden rechte Brand-Fackeln, womit die Päpſte Königreiche und Länder anzündeten. Und gleichwohl waren die hohen Potentaten ſo gütig, daß Käyſer Friedrich II. A. 1232. anbefahl, es ſolte in keiner Stadt, wo ein Ertz-Biſchoff oder Biſchoff wohnte, irgends ein Obrigkeitliches Amt, ohne ihre Einwilligung erſetzt werden; * Daher die groſſen Prälaten der gröſten Städte ſich bemächtiget.

Im Jahr 1245 ward das groſſe Concilium zu Lyon gehalten, vornehmlich obgedachten Käyſer nochmahls deſto nachdrücklicher zu verbannen, und endlich abzuſetzen; welches denn dem Papſt Innocentio IV. weil die übrigen Häupter der Chriſtenheit dabey ſtill ſaſſen, alſo gelung, daß er ſich allda, unter dem Nahmen der Kirche, die über alle Reiche die Ober-Herrſchafft haben ſolte, als ein allgemeiner Monarch aufführen durffte; wie denn dieſes der härteſte Stoß iſt, ſo dieſem Käyſer und ſeinem Hauſe wiederfahren. Indeſſen nahm die weltliche Gewalt des Römiſchen Stuhls in Italien ſehr zu, welchen nun alle Gvelphen auch vor ihr weltliches Haupt erkannten, und durch den Untergang des Käyſerlichen Hauſes zog er auch die Lehen des Neapolitaniſchen Königreichs an ſich. Es kamen auch nach dem Jahr 1260 die öffentlichen Geißler, durch des Papſts Beförderung auff, welche mit groſſen Hauffen, ja gar mit Heeren zuſammen lieffen, und des Römiſchen Stuhls Macht und Ehre mit Morden und Rauben vertheidigen wolten, endlich aber es ſo arg machten, daß ihnen überall gewehret werden muſte.

Im Jahr 1264. ward die Anbetung der conſecrirten Oblaten vollends überall eingeführt, indem ſich der Papſt Urbanus IV. durch falſche Devoten bewegen ließ, das Frohn Leichnams-Feſt in der gantzen Kirche auszuſchreiben. Nunmehr ward auch die Communion unter

* Das Diploma ſtehet in Hn. Lünigs German. Sacr. Diplom. p. 405.

unter einer Geſtalt, welche die Mönche von Clugny vordem angefangen hatten, durch dieſe und andre Benedictiner, inſonderheit auch durch die Bettel-Mönche in Italien, Deutſchland und Engelland faſt durchgehends eingeführet; doch bekennen Thomas Aqvinas und Gvil. Durandus, daß viel Kirchen die alte Communion unter beyderley Geſtalt behalten haben, welches inſonderheit die gantze Frantzöſiſche Kirche biß gegen die Zeit des Coſtnitzer Concilii gethan hat, wie Carolus Molinæus bezeuget. * Die Franciſcaner trieben auch ihren Irrthum von der Empfängniß Mariä ohne Erb-Sünde immer höher. Die Ehe geiſtlicher Perſonen ward nun als die gröſte Sünde angeſehen, und vor gantz unerträglich gehalten; und das Leſen der Evangelien und des Pſalters in der Mutter-Sprache ward verboten. ** Im Jahr 1274. ward das andre groſſe Concilium zu Lyon gehalten, in welchem der Papſt, unter dem Vorwand, die Vereinigung der Griechiſchen Kirche mit der Lateiniſchen in Stand zu bringen, welche die Griechen zum Schein und weltlichen Vortheils wegen ſuchten, ſich *nochmahls als* den allgemeinen Monarchen der Chriſtenheit aller Welt zeigte, und ſo gar dem König in Arragonien einen jährlichen Tribut zumuthete.

Höher ſolte nun des Papſts Macht nicht ſteigen, und fingen mit dem zu Ende gehenden 14den Jahr-Hundert die Gerichte GOttes über *ihn* ſich zu zeigen an. Denn der gerechte Richter ſchickte ihm nicht nur die unruhigen Römer, ſonderlich die groſſen Geſchlechter, die ſeiner Herrſchafft müde waren, über den Halß; ſondern der gantz unbändige Bonifacius VIII. reitzte auch den König von Franckreich erſchrecklich wider ſich, wie hernach ſoll geſagt werden. Doch blieb dabey das Verderben der Kirche noch in ſeinem völligen Flor, und ſind die vermeinten Heiligen, auff welche die Papiſten noch jetzo ihr meiſtes Vertrauen ſetzen, und welche ſie vor die kräfftigſten halten, faſt alle in dieſem Jahr-Hundert auffkommen, als Franciſcus, Dominicus, Antonius von Padua, Clara, Bonaventura, Stanislaus, Thomas Aqvinas, und andre.

* Molinæus, Tr. de Monarchia Franc. n. 1000.
** Innoc. III. Epiſt. Decret. Lib. II.

Wir kommen nun zu dem vierzehenden Jahr-Hundert, und rücken der groſſen Kirchen-Reformation immer näher. Mit dem Schluß des vorigen Seculi brach der groſſe Streit zwiſchen der Kron Franckreich und dem Römiſchen Stuhl aus. Jene hatte bißhero viel von den Päpſten mit ziemlicher Gedult gelidten, und ertragen daß die Frantzöſiſche Cleriſey unter den völligen Gehorſam des Papſts kommen war. Als aber dieſer noch weiter griff, und nach und nach erſtlich die weltliche Gewalt über alle geiſtliche Güter, zuletzt auch über das gantze Königreich an ſich zu bringen ſuchte, wachte man endlich auff, und ward A. 1268 die bekannte Sanctio Pragmatica wider ſolche Attentata des Römiſchen Stuhls zu Stand gebracht, und hernach ernſtlich darüber gehalten. Solche war nun den Päpſten ein Dorn in den Augen, und verſuchte man erſt mit Manier derſelben loß zu werden, biß die Gedult bey dem hefftigen Papſt Bonifacio VIII. gar zerriß, welcher mit Gewalt die Ober-Macht über Franckreich erzwingen wolte. Es hatte der König Philippus der Schöne nach altem Gebrauch von den reichen Prälaten einen Beytrag zu dem doppelten ſchwehren Krieg, welchen er mit dem Käyſer und dem König von Engelland bekam, verlanget; der Papſt aber verbot ſolchen zu geben, und erklärte alle die ihn gäben und annähmen vor verbannete, ipſo facto, wie ſeine Worte lauten. * Der König widerſprach ihm in einer öffentlichen Schrifft, und zeigte gar nachdrücklich, daß alle Gläubigen zu der Kirche Chriſti gehörten, und die Cleriſey ſich der Macht und Freyheit derſelben allein nicht anzumaſſen hätte. Der Papſt aber fuhr fort und befahl A. 1297. dem König gantz hochmüthig, er ſolte den Stillſtand, welchen er zwiſchen ihm und ſeinen Feinden, dem Käyſer und König von Engelland, ausgeſchrieben hätte, annehmen und halten. Als ihm auch hierinnen nicht gehorſamet ward, befahl er noch ſtärcker, und mit angefügten Drohungen, durch den Biſchoff von Pamiers, der König ſolle unverzüglich einen Creutz-Zug nach dem gelobten Lande thun, und mit dem Grafen von Flandern, nach denen von dem Papſt fürgeſchriebenen Be-

* In den zu Paris A. 1614. gedruckten Actis inter Pap. & Philippum Regem, p. 2, b.

Bedingungen Friede machen. Hierüber ward der König ſo entrüſtet, daß er gedachten Biſchoff, welcher auch ſonſt mit ſeinen Feinden unter der Decke liegen ſolte, gefangen nehmen ließ. Der Papſt brach hierauff ſo kurtz ab, daß er A. 1301. ohne Titul und alle Ehren-Worte an den König ſchrieb, er ſolle wiſſen, daß der Papſt in geiſtlichen und weltlichen ſein Ober-Herr ſey, und verbot ihm, der ſo genannten Regalien über die geiſtlichen Güter ſich künfftig zu bedienen. * Worauff der König kurtz und rund antwortete, und denjenigen vor einen Narren erklärte, der ihm dergleichen zumuthete. Es ließ hierauff der Papſt A. 1302. die ſchändliche Decretalem, Vnam Sanctam von ihren Anfangs-Worten genannt, ans Licht treten, in welcher er ſeine allgemeine, auch weltliche, Monarchie über alle Reiche behaupten wolte, und ausdrücklich ſetzte, es ſey abſolut nur ein Haupt, dem alles müſſe unterthan ſeyn, das weltliche Schwerdt ſey auch in Petri und der Kirchen oder des Papſts Gewalt, gladium temporalem eſſe in poteſtate Petri, materialem gladium eſſe in poteſtate Eccleſiæ, das weltliche Schwerdt müſſe geführet werden, wie es der Papſt haben wolle, ad nutum & patientiam ſacerdotis, das weltliche Schwerdt müſſe unter dem Geiſtlichen, und die weltliche Macht der geiſtlichen unterthan ſeyn, oportet gladium eſſe ſub gladio & temporalem autoritatem ſubjici ſpirituali poteſtati: die weltliche Gewalt werde von der geiſtlichen, als ihrer Obern regieret, tanqvam inferior, idem minor, a ſuo ſuperiori: und ſolches ſolle man bey Verluſt der Seeligkeit annehmen und ſich darnach richten, pronuntiamus eſſe de neceſſitate ſalutis. ** Zu ſolchen unglaublich argen Begehren, kam noch der ſchändliche und thörichte Mißbrauch der heiligen Schrifft, und inſonderheit folgender Sprüche und göttlicher Wahrheiten: **Eine iſt meine Taube, wir ſind ein Leib, deſſen Haupt Chriſtus iſt, Es iſt ein HErr, ein Glaube, es ſoll eine Heerde, und ein Hirte ſeyn, es iſt keine Gewalt ohne von GOtt, ich habe dich geſetzt über Völcker und Reiche, der Geiſtliche richtet alles, was ihr** auff

* Man ſehe die obgedachten Acta, pag. 11.

** In obigen Actis, pag. 12. 13.

auff Erden binden werdet, ꝛc. Ja der Papſt ſchloß recht kindiſch in gedachten Decretali: Weil Noa allein in der Arcken zu befehlen gehabt hat, und ſie nach einer Elle iſt gebauet worden, weil es dort heißt, Errette meine Einſame, oder Einige, von den Hunden, weil Chriſti Rock iſt ungenäet geweſen, weil es hieß, hier ſind zwey Schwerdte, und weil zu Petro geſagt ward: Stecke das Schwerdt in ſeine Scheide, weil den Geiſtlichen die Zehenden müſſen gegeben werden, und weil gleich zuerſt in der Bibel ſtehet, im Anfang, in principio, und nicht in principiis, ſo ſey der Papſt Monarch über die gantze Welt. Zu ſo erſchrecklichen Greueln hatte ſich das Papſtthum allbereit erhoben, und es war die höchſte Zeit, daß die Potentaten ihr Weltliches noch retteten, da ſie ſich um das übrige ſchlecht bekümmerten. König Philipp that zum wenigſten das ſeinige muthig. Weil ſeine und der Frantzöſiſchen Cleriſey Vorſtellung nichts bey dem Papſt ausrichtete, brach er loß, und ſagte in öffentlicher Reichs-Verſammlung: dergleichen hätte man von niemand als den Antichriſt erwarten können.* Das gantze Parlament und die Frantzöſiſche Cleriſey ſtunden wider den Papſt, welcher über diß den König in Bann gethan hatte, auff. Der König und alle Groſſen appellirten an ein allgemeines Concilium, und jener ließ den Papſt wegen der allerſchändlichſten Laſter, als, Atheiſterey, Sodomiterey u. ſ. f. öffentlich verklagen. ** Weil auch der Papſt die Stadt Rom ſelbſt wider ſich gereitzet hatte, und von den Colonnen war genöthigt worden, nach Anagnia zu fliehen, ſo ließ ihn der König daſelbſt durch etliche Chevaliers, die ſich mit den Colonnen verbunden hatten, gefangen nehmen, und davon führen, da er denn im Arreſt gantz verzweiffelt ſoll geſtorben ſeyn.

Hiemit legten ſich nun die ſtoltzen Wellen des Römiſchen Stuhls in etwas. Die folgenden zwey Päpſte zogen die ſchändlichen Decretalen wohl in etwas zurück, aber mit den gefährlichen Clauſuln, man hätte des Königs Bitte günſtig erhöret, petitiones favorabiliter exaudimus, Franckreich ſolle nicht mehr und höher, als vor Bonifa-

* Acta, p. 24. b. Ne attendues advenir fors avecqves Antechriſt.

** Die Documenta ſtehen in obgedachten Actis, p. 28. 29. Id. p. 34. ſq.

cii Zeiten, der Römiſchen Kirche unterworffen ſeyn, nec *amplius* ſint ſubjecti, quam antea exiſtebant. * Es ſoll alſo die Freyheit der Frantzoſen nur eine Gnade und Exception von der Regul ſeyn, und bleibt im übrigen, nach der rechten Papiſten Meinung, die obgedachte ſchändliche Bulle, Unam ſanctam, annoch kräfftig, wie ſie denn auch im Canoniſchen Recht beſtändig iſt behalten worden.

Die Vereinigung Franckreichs mit dem Römiſchen Stuhl, und die üble Begegnung der Mächtigen zu Rom und des Römiſchen Volcks brachten es dahin, daß der folgende Papſt ſich A. 1305. nach Avignon wendete, und der Päpſtliche Hof in die 70 Jahr daſelbſt blieb; welches ein ziemliches, zum Verluſt der unausſprechlich groſſen Gewalt und Anſehens, ſo derſelbe erlangt hatte, beytrug. Die Frantzoſen bedienten ſich dieſes Vortheils, und brachten nach und nach faſt alle geiſtliche hohe Würden an ſich, alſo daß ſie A. 1370 u. ſ. f. mehr als zwey Drittheile im Cardinals-Collegio ausmachten, und allezeit Frantzöſiſche Päpſte erwehlten, welches denn die Italiäner, und ſonderlich die Römer, unſäglich erbitterte. Die erſte Frucht von dieſer Vereinigung war das A. 1311 zu Vienne gehaltene ſo genannte Univerſal-Concilium. Solches erlangte Philipp der Schöne, König von Franckreich, und wurff damit die ihm höchſt-verhaßten Tempel-Herren, die es zwar auch nicht zum beſten gemacht hatten, über den Hauffen; und muſten des Concilii Nahmen und Anſehen darzu dienen, weil man ſonſt ſo bald mit ihnen nicht hätte fertig werden können. Der König bewegte den Papſt hierzu, theils durch das Verſprechen, einen Creutz-Zug ins Gelobte Land zu thun, theils, weil er ſeine Sache wider den vorigen Papſt, Bonifacium VIII. den er zu Paris vor einen Kätzer hatte erklären laſſen, nicht anders wolte fallen laſſen. ** Allein die wunderbaren übereilten Proceduren dieſes Concilii erweckten viele Gemüther, daß ſie beſſer nachdachten, und nach einer Erlöſung ſich hin und wieder umzuſehen anfiengen. Sie muſte aber noch 200 Jahre aus-

* Ibid. pag. 97. 101.
** Jo. Villani Chronic. Florent. Lib. VIII. Cap. 92.

bleiben, biß GOtt nach und nach bereitete, was ſeine Weißheit darzu beſtimmet hatte. Ja Käyſer Heinrich VIII. wieß das gantze Reich öffentlich zum Gehorſam gegen alle Befehle des Römiſchen Stuhls in geiſtlichen Sachen ohne Ausnahme A. 1312. an. *

Einen neuen Sturm gab das Verfahren der Frantzöſiſchen Päpſte wider Käyſer Ludwigen den Bäyer, welchen ſie zwingen wolten, die von der Kron Franckreich angegriffene Stücke des Deutſchen Käyſer-Reichs nicht zu retten, noch ſich ſeiner Rechte in Italien zu gebrauchen. Es ward demnach Hertzog Friedrich von Oeſterreich auffgebracht, daß er ſich von den beſondern Feinden des Käyſers und des Hauſes Bäyern zum Gegen-Käyſer wehlen ließ. Der Vice-Comes Galeatius zu Mäyland, der es mit dem Käyſer hielt, ward als ein Kätzer verbannt. Ja der Papſt Johannes XXII. erklärte An. 1323. zu Avignon durch eine Bulle, daß er der gantzen Chriſtenheit Vater und Fürſt ſey, daß das Römiſche Reich ſein Lehen worden ſey, und niemand Käyſer ſeyn könne, dem er nicht mit ſeiner Gottheit ſich günſtig erzeigete. ** Er befahl auch dem Käyſer, bey Straffe des Banns, in drey Monaten, die Krone abzulegen, und excommunicirte ihn würcklich A. 1324. welches auch deſſen Nachfolger Benedictus XII. und Clemens VI. wiederhohlet. In Deutſchland ward A. 1324. ein starcker Reichs-Schluß wider dieſes Verfahren gemacht; Der Käyſer gieng nach Italien, fand auch allda ſo viel Beyfall, daß die Italiäniſchen Staten ſammt dem Römiſchen Volck A. 1325 zu Rom ſeine Sache vor recht erklärten, dem Papſt, als einem andern Diocletiano, abſagten, und ihn, daß er ſich GOtt und Chriſto gleich mache, beſchuldigten, *** auch einen Gegen-Papſt machten, der ſich aber nicht lange halten konte. Des Käyſers Partey nahmen damahls die berühmten Männer, Dantes Aligerius, Marſilius Patavinus, Wilh. Occam, Rudolphus de Colonna, Ludolph von Bebenburg, Aegidius Romanus

* Das Diploma ſtehet in Hn. Lünigs Germ. Sacra Diplom. P. I. p. 178.
** Univerſi Orbis Chriſtiani pater atqve princeps. In fidem atqve tutelam commiſſa. Priusqvam ſuo Numine faveat & adſpiret.
*** Aventinus, Annal. Lib. VII. p. 469. ſq. 473. ſq.

manus und andre, derer Schrifften Goldaſt und Schardius haben zuſammen drucken laſſen. * Aber der gute Käyſer ward aller Orten ſo geängſtet, und ſonderlich von dem damahls ſehr mächtigen Luxenburgiſchen Hauſe, ſo die Kron Böhmen beſaß, alſo in die Enge getrieben, daß er endlich im matten Alter mit dem Papſte tractirte, und ihm, wie es der Päpſtliche Hof vorgeſchrieben hatte, vor ſeine Perſon A. 1343. einräumete, es ſey eine Kätzerey, was er bißher vertheidigt hatte, und vertheidigen laſſen, daß nemlich der Käyſer nicht von dem Papſt dependire, er ſey ſolcher Kätzerey ſchuldig worden, gebe ſich in des Papſts Gewalt, und wolle ohne deſſen Willen das Reich nicht behalten, ſondern erkenne es vor ein Lehen des Papſts, bitte um Gnade und Abſolution. ** Allen dieſem widerſprachen zwar die Deutſchen Reichs-Stände A. 1344. auff dem Convent zu Franckfurt am Mäyn; aber das Ubel konte damit nicht gehoben werden.

In Engelland aber wolte es den Päpſten nicht alſo gelingen. Sie hatten dieſes Reich bißher nach ihrem Gefallen hanthieret und geſchneutzet; König Eduard der Dritte aber, der ſich mit dem Käyſer Ludwig verbunden hatte, legte ihnen das Handwerck, brachte, ungeacht die Päpſte allerley wider ihn verſuchten, die Erſetzung der vornehmſten Pfründen wieder an ſich, und legte die geiſtlichen Schatzungen nieder. Zu ſeiner Zeit trat auch der bekannte Johann Wiclef auff, und widerſprach ſo wohl der tyranniſchen Gewalt und Staats-Sucht, als auch vielen Irrthümern derſelben, und es gelung ihm alſo, daß er von Gelehrten und Ungelehrten, Hohen und Niedern groſſen Zufall bekam. Weil aber ſein Lehr-Vortrag unlauter und mit etlichen offenbahr-ſchwärmeriſchen Meinungen befleckt war, *** weil er auch mehr mit äuſſerlicher Strenge des Lebens, als mit GOttes Wort, durchdringen wolte, und des gröſten Hauffens Gunſt ſuchte, ſo führte er nichts tüch-

* Goldaſtus, in Monarchia Imperii, und Schardius in dem Werck de Imperiali Jurisdictione.

** Albertus Argentin. Chron. p. 133.

*** Ich habe ſolches ausgeführet in den Unſchuld. Nachrichten, A. 1712. pag. 558. 565. ſq.

tüchtiges aus. Die Engelliſche Cleriſey brachte ihn endlich einiger maſſen zum Wiederruff, und ſeine Lehre ward in einem Londniſchen Concilio verdammt, allwo man es unter andern vor eine Kätzerey erklärte, daß er die Transſubſtantiation nicht annehmen wollen.

So rückte nun die Römiſche Kirche immer näher zur völligen Kätzerey, ſo ſich in den falſchen Lehren, in der Verdammung der geoffenbahrten Wahrheiten, und in böſen Kirchen-Praxibus äuſſerte. Man fing unter andern auch an, die Oblaten, ſo von den Meſſen überblieben waren, oder das Allerheiligſte, wie man es nennete, in Proceſſionen unter einer Pracht-Decke herum zu tragen, welches zuerſt A. 1360 zu Pavia ſoll geſchehen ſeyn, welchem Exempel andre Orte in und auſſer Italien bald gefolget. Der Aberglaube mit der geweiheten Roſe, dem wächſernen Agnis Dei und dergleichen, ſoll auch damahls auffkommen ſeyn, und die erſte Roſe der Königin Johannen zu Neapolis A. 1366. ſeyn beſtimmet worden.

Die denckwürdigſte Sache, ſo in dieſem Jahr-Hundert vorgegangen, und ſich biß in das folgende ausgebreitet, war das groſſe Schiſma der Römiſchen Päpſte, mit welchem es folgender maſſen zugegangen. Gregorius XI. hatte ſich bereden laſſen, den Päpſtlichen Hof von Avignon wieder nach Rom zu verſetzen, doch mit groſſen Unſtatten der ſo zahlreichen Frantzöſiſchen Cardinäle, ja ſein ſelbſt, indem ihn der Römiſche Rath und Bürgerſchafft unſäglich plagten. Als er A. 1378 ſtarb, fürchteten die Römer, es möchte ein Frantzöſiſcher Papſt erwehlet werden, der ſie wieder verlieſſe, und ängſteten die Cardinäle ungemein, biß ſie Barthol. Prignani, einen Neapolitaner, wehlten, der ſich Urbanum VI. nennte, und jedermann, ſonderlich die Cardinäle, übel tractirte. Dieſe, weil ſie zuvor proteſtiret hatten, die Wahl ſey erzwungen, machten ſich heimlich von Rom weg, biß auff vier Italiäner, und wehlten zu Fondi zum Papſt Robertum, Grafen von Genff, der ſich Clementem VII. nennte, brachten auch durch einen unanſtändigen Betrug noch drey Italiäniſche Cardinäle zuvor zu ſich, indem ſie jedweden insgeheim verſprachen, ihn zum Papſt zu machen. * Beyde Päpſte

* Maimbourg, Hiſtoire du Schiſme d'Occident, T. I. p. 59.

Päpſte verbanneten einander, und ſuchten ſich Anhang zu machen: Clemens fand ihn in Franckreich, Urbanus in Deutſchland und im Königreich Neapolis, alſo daß jener ſeinen Sitz endlich zu Avignon nehmen muſte, welchem auch Spanien zufiel. Urbanus bekam mit dem König Carl von Durazzo, dem er zum Neapolitaniſchen Reich verholffen hatte, ſchlimme Händel, indem er dieſen nöthigen wolte, ſeinem liederlichen Vetter faſt das halbe Reich abzutreten, wie ihm denn, nach dem Bericht eines ſonſt eyffrigen Päpſtiſchen Scribenten, nichts näher am Hertzen lag, als ſein Hauß groß zu machen. * Ja er bezeugte ſich gegen obgedachten König ſo hochmüthig, daß er ihm, als Lehns-Herr, zuentbiethen ließ, er ſolle die eingeführten neuen Gefälle abſchaffen, und es ſtehe ihm an zu dem Papſt zu kommen, und ſich zu deſſen Füſſen nieder zu werffen. ** Jener aber ſpielte ihm wiederum ſo mit, daß er genöthigt ward, nach Genua zu fliehen: da er denn ſeine Cardinäle, welche er bißher aus Verdacht, daß ſie ihm untreu worden, gefangen herum geführet, jämmerlich tödten ließ, den König von Neapolis vor ſich citirte, abſetzte, und ihn ſammt dem gantzen Reich in Bann that. Der entwichene Cardinal de Rieti aber ließ eine Schrifft durch Bartholinum de Peruſa publiciren, des Jnnhalts: Wenn es ein Papſt ſo machte wie dieſer, ſo müſte man ihm Curatores ſetzen, die alles in ſeinem Nahmen expedirten. ***

Obgedachter Papſt Urbanus ſtarb A. 1389. und ſeine noch übrigen 14. Cardinäle wehlten zu Rom zum Nachfolger Perinum Thomacelli, welcher ſich Bonifacium IX. nennte, und gelindere Saiten auffzog; doch thaten er und Clemens einander von neuen in Bann. Weil aber die gantze Chriſtenheit über dieſe Trennung, die nun ſchiene unauffhörlich zu werden, ſeufftzete, und ein Ende verlangte, inſonderheit aber die Frantzöſiſche Kirche, welche auff den Vorſchlag fiel, daß beyde Päpſte ihr Amt niederlegen und eine neue Wahl geſchehen ſolte, ſtellte ſich Bonafacius als nähme er dieſes aus Liebe zum Frieden

* Maimbourg, l. c. pag. 144. 162.
** Ibid. l. c. pag. 207.
*** Ibid. l. c. pag. 209.

an, und verſprach es dem König von Franckreich ſchrifftlich. Clemens muſte ſich auch anders faſſen, und ließ viel Meſſen halten, daß doch die Vereinigung einen glücklichen Fortgang gewinnen möchte. Allein der Ehr-Geitz beyder Päpſte, (wie obgedachter Papiſt ſchreibt) veränderte bald alles, da es Ernſt werden ſolte, ſie wurden bald einig weiter nicht von der Union zu reden, und Bonifacius zog ſein Wort ſchrifftlich zurück. * Clemens ſtarb im Jahr 1393. und ſeine Cardinäle, obgleich der König von Franckreich es zu hindern ſuchte, wehleten zu Avignon zum Papſt Petrum de Luna, der ſich Benedictum XIII. nennte, aber zuvor eydlich verſprechen muſte, die Krone nieder zu legen, wenn der gröſte Theil der Cardinäle ſchlöſſe, daß es dem Frieden vorträglich ſey. Ob nun wohl A. 1395. alle ſeine Cardinäle, biß auff einen, dieſen Schluß machten, und er im Nahmen der Frantzöſiſchen Kirche von den vornehmſten Printzen des Geblüts kniend und mit Thränen darum gebeten ward, ſo wolte er doch ſeinen Eyd nicht halten. ** Endlich entzogen ſich die Frantzoſen ſeinem Gehorſam, belagerten ihn zu Avignon, und zwungen ihn von neuen feyerlich anzugeloben, daß er ſeine Würde ablegen wolte, wenn ſein Gegner ein gleiches thäte. Als aber einer ſo wenig als der andre zur That zu bringen war, blieb es bey der Entziehung alles Gehorſams, dergleichen auch Caſtilien und Navarra thaten. Und weil Bonifacius ſich gegen den Käyſer Wenzeslau und ſeinen Bruder Sigismund gar übel bezeugte, fielen Ungarn und Böhmen von deſſen Gehorſam ab, alſo daß nunmehr fünf Königreiche über vier Jahr ohne Papſt lebten. Benedictus, welchen die Frantzoſen bißher zu Avignon gefangen gehalten hatten, machte ſich A. 1403 loß, nahm ſeinen Sitz zu Taraſcon, und bekam wieder ſtarcken Zufall; ja Franckreich unterwarff ſich ihm von neuen, durch Hülffe des Hertzogs von Orleans, nachdem er durch einen öffentlichen Tractat abermahls verſprochen, ſo bald es nöthig und nützlich befunden

* Maimbourg, l. c. p. 258. L'Ambition des deux Papes fit bientot voir, qv'on étoit bien eloigné del' Union. Il s'accorderent l'un & l'autre à ne parler plus, &c.

** Ibid. pag. 271.

funden würde, ſein Amt zu qvittiren: worauff ſich auch Caſtilien ihm unterwarff. Solches war aber nur eine groſſe Schelmerey, wie Maimbourg ſelbſt ſchreibet; * Denn ſeine Abgeordneten, die er nach Rom ſenden muſte, wolten nichts davon wiſſen, und darüber ſtarb Bonifacius A. 1404. Benedicts Abgeordnete aber eröffneten, daß ihr Papſt nimmermehr cediren würde. ** Die Römiſchen Cardinäle wehlten Colmam Meliorati, der ſich Innocentium VIII. nennte, und ſchwur, die Päpſtliche Würde nieder zu legen, wenn es Benedictus auch thäte; aber es war abermahls Betrug und bloſſes Spiel. ***. Ja der obgedachte Päpſtiſche Scribent bezeuget ſelbſt: beyde Päpſte hätten das Spiel mit einander abgeredet. †. Alſo kündigte endlich A. 1406. die Kron Franckreich dem Papſt abermahls gantz feyerlich allen Gehorſam auff, und blieb drey Jahr ohne dergleichen Haupt. In obgedachten 1406ten Jahre ſtarb Innocentius, und ward zu Rom an deſſen Stelle gewehlet Marco Angelo Corario, der ſich Gregorium XII. nennte, und ſchwur, er wolte nicht nur die Päpſtliche Ehre ablegen, ſo bald es der Gegen-Papſt thäte, ſondern auch denſelben darzu einladen, und an alle Chriſtliche Potentaten es melden. Solches that er zwar zum Schein. Es kam auch A. 1407. dahin, daß beyde Päpſte zuſammen kommen und der Sache ein Ende geben wolten, worzu Benedictus die Stadt Savona vorſchlug; Gregorius aber wolte dieſelbe nicht belieben, und wurff lauter Winckel-Höltzer in den Weg, und Benedictus machte es hernach auch nicht beſſer. Ja Maimbourg ſchreibt, ſie hätten mit einander unter der Hand durch vertraute Leute gehandelt, daß nichts daraus werden ſolte, und ſey unter ihnen eine offenbare colluſion geweſen: Es ſey auch Benedictus in der Kunſt zu betrügen viel verſchmitzter geweſen, und Gregorius habe dißfalls in ihren geheimen Negotiationen manche Lection empfangen, und hätten ſie alſo eine Comödie mit einander geſpielt. †† Unter andern machte

 Gre-

* Maimbourg. p. 299. Il fit une inſigne fourberie.

** Ibid. p. 301. Jamais rien ceder du Droit, qv'il pretendoit avoir.

*** Ibid. p. 303. Il joua de ſon coſté comme Benoit.

† Ibid. l. c. p. 305. Par un jeu, concerté entre eux.

†† Ibid. P. II. p. 12. Benoit traitoit avec Gregoire ſous main par ſes

Gregorius, wider ſeine eydliche Zuſage, neue Cardinäle, und kam es endlich dahin, daß die Alten ihn verlieſſen, dergleichen auch die von Benedicti Partey thaten, und muſte ſich dieſer nach Perpignan auf Spaniſchen Boden begeben. Endlich vereinigten ſich die Cardinäle von beyden Theilen, und ward A. 1409. das Concilium zu Piſa gehalten, auff welchem beyde Päpſte abgeſetzt wurden, nachdem man geſchloſſen, daß ihre Colluſion offenbahr ſey, * und hergegen ward Petrus Philargi zum Papſt erwehlet, der den Nahmen Alexander V. führte. Allein die beyden abgeſetzten Päpſte kehrten ſich nicht daran, ſondern Gregorius hielt ein Gegen-Concilium zu Auſtria im Friaul, und Käyſer Rupert, ſamt einem groſſen Theil von Deutſchland, wie auch das Königreich Neapolis, hiengen noch immer an ihm, gleichwie Spanien an Benedicto. Alexander ſtarb A. 1410. und ward an ſeine ſtatt gewehlet Balthaſar Coſſa, mit dem Nahmen Johannes XXIII. welcher Rom wieder in Beſitz nahm, und Gregorius muſte nach Gaeta fliehen. Das Königreich Neapolis unterwarff ſich auch A. 1412. dem erſten, und jenes Gönner in Deutſchland ſturben gar ab, alſo daß er nach Rimini zu dem Herrn Malateſta, der es faſt noch allein mit ihm hielt, ſeine Zuflucht nehmen muſte, und doch alle Welt, die es nicht mit ihm hielt, immerfort excommunicirte. Johannes machte es auch ſehr ſchlimm, daß jederman einen Abſcheu vor ihm zu haben anfieng, und der König von Neapolis ihn gar aus Rom jagte, alſo daß er dem neuen Käyſer Sigismund ſich gleichſam überlaſſen, und einwilligen muſte, daß derſelbe, der ihn doch nicht völlig vor den rechten Papſt hielte, das Concilium nach Coſtnitz nebſt ihm ausſchrieb, auff welchem das Schiſma völlig abgethan werden ſolte. Wovon unten.

Indeſſen nahmen die Irrthümer des Papſtthums immer mehr zu, welche vornehmlich der Franciſcaner-Orden, der um dieſe Zeit immer mäch-

affidés. Il y avoit entre eux une manifeſte colluſion. Id. pag. 13. Benoit plus ſavant en l'art de fourber, &c. Id. pag. 14. Ils jouoient une Comedie.

* Man ſehe das Document beym Maimbourg, P. II. p. 44. und conferire p. 51. da angeführt wird, daß das Concilium die Päpſte auch als meineydige und hartnäckige Kätzer verdammt habe.

mächtiger ward, beförderte. Inſonderheit war es nahe dabey, daß die Meinung, Chriſti Mutter ſey ohne Erb-Sünde empfangen, canoniſirt, und die gegenſeitige ſchlechterdings verdammt worden wäre. Denn A. 1387. verband ſich die Univerſität zu Paris, die gröſten Prälaten und der Frantzöſiſche Hof mit den Franciſcanern, und brachten den zu Avignon reſidirenden Papſt auch auff ihre Seite, alſo daß es an ein verbannen und verjagen gieng, wobey die Dominicaner, und inſonderheit Jo. de Monteſono, oder Monçon, viel leiden muſten. Weil auch der Päpſte mehr worden, und doch jeder ſo prächtig leben wolte, als zuvor der eintzige, ſo kamen damahls viel geiſtliche Geld-Schneidereyen auff, ſonderlich die Annatæ, u. ſ. f. worüber Deutſchland und Franckreich inſonderheit groſſe Gravamina nach dieſem geführet haben.

Es war auch mit allen dieſen Greueln ſo grob überall worden, daß verſchiedene redliche Leute hin und wieder anfiengen ſich denſelben öffentlich zu widerſetzen, die aber wegen der noch allzu groſſen Krafft des Aberglaubens, und der Menge der Verblendeten einen ſchlechten Lohn bekommen. Unter andern machte man es A. 1400. mit dem ausgeſchriebenen Jubel-Jahr und deſſen Ablaß gantz ungemeſſen. Wir kommen nun zu der groſſen und wichtigen Hußiten-Sache, welche gewiſſer maſſen der Reformation Vorſpiel geweſen iſt. Auff der Böhmiſchen neuen Univerſität Prag funden ſich viel gelehrte Männer, die dem Jammer der Kirche nachzudencken anfiengen, und dabey fleißig in der Schrifft forſchten, auch in Wicleffs Büchern etwas zu finden vermeinten, das wider das damahlige Elend könte als eine Artzney gebrauchet werden; wiewohl ſie darum alle Meinungen Wicleffs, ſonderlich die ſchlimmen, nicht angenommen haben. Unter dieſen war Johann Huß der vornehmſte, und zu ihm hielten ſich Petrus de Dresda, Hieronymus de Praga, Jacobellus de Miſa, Zdislaus de Zwirzetiz, und andre. Huß war wohl der beſte Prediger ſelbiger Zeit, und predigte in der ihm anvertrauten Gemeinde wider allerhand Irrthümer und abergläubige Händel, ſo immer mehr und mehr einriſſen; gleichwie Hieronymus, als der beſte Diſputator, bey der Univerſität das ſeinige dagegen that. Es hatte demnach Huß wider die offenbaren Thorheiten

heiten des Jubel-Ablaſſes, ja gar wider die obgedachte Bulle A. 1400. gepredigt, und in den folgenden Jahren auch andre Puncten ernſtlich angegriffen. Der Ertz-Biſchoff Sbinko zu Prag, welcher dieſes alles den Büchern Wicleffs, ſo zu Prag fleißig geleſen wurden, zuſchrieb, verbot endlich, etwan A. 1406. dieſelben durch ein Mandat, und gebot ſie zu verbrennen, inſonderheit auch die Transſubſtantiation ernſtlich zu lehren. Das letzte konten Huß und die übrigen erweckten Perſonen unmöglich thun, und das erſte hielt die Univerſität vor einen Eingrieff in die Academiſchen Freyheiten; und ward demnach von dem Ertz-Biſchoff an den Papſt Gregorium XII. appellirt: ja man erlangten gar, daß der Papſt Henricum Cutinhart, einen Auditorem Rotæ zum Commiſſario ſetzte, und endlich den Ertz-Biſchoff nach Rom citirte, der aber ausblieb. Doch blieb die Sache wegen der Römiſchen Unruhe biß A. 1409 liegen, da zumahl A. 1408. Huß und die Univerſität zu Prag Gregorio den Gehorſam auffſagten, und es mit den Cardinälen hielten, der Ertz-Biſchoff aber in ſeinem Gehorſam blieb, und jene mit dem Interdict belegte. Nach dem Concilio zu Piſa aber erhielt der Ertz Biſchoff bey dem neuen Papſt Alexandro V. daß er verbot in einiger Böhmiſchen Capelle zu predigen, und jenem aufflegte, Wicleffs Anhänger in Böhmen als Kätzer zu verfolgen. * Das erſte hielten Huß und ſeine Freunde vor unerträglich, und der Chriſtlichen Freyheit höchſt zuwider, predigten alſo fort; Wider des Ertz-Biſchoffs Verfolgungen aber, die mit Gewalt ausbrachen, appellirten ſie A. 1410. von neuen an den Papſt. ** Doch bey der immer fortgehenden Verfolgung brach immer mehr Wahrheit durch Huſſens und der übrigen Arbeit hervor, ja die Chriſtliche Freyheit zeigte ſich immer ſchöner, und ward von ihnen der Genuß des heil. Abendmahls unter beyder Geſtalt, welchen etliche wenige noch von den alten Böhmiſchen Chriſten her hatten, vertheidiget, und wo er durch die Cleriſey abgethan war, wieder eingeführet. Ja Huß erlangte ſo groſſen

* Des Ertz-Biſchoffs Mandat iſt zu leſen in Operibus Huſſi, P. I. p. 90. der alten Edition.

** Die Appellation ſtehet in obgedachten Opp. T. I. p. 89.

ſen Beyfall, daß er in dieſem Jahr zum Rectore der Univerſität zu Prag erwehlet ward.

Der neue Papſt Johannes XXIII. ſetzte A. 1410. den Cardinal de Colonna zum Richter in dieſer Sache, welcher Huſſen nach Rom citirte. Dieſer entſchuldigte ſich mit der Unmöglichkeit dahin zu reiſen. Der König Wenzeslau, die Königin Sophia und die Univerſität baten vor ihn, daß die Sache in Böhmen möchte abgethan werden, wie denn auch Huß vier gelehrte Procuratores zu Rom hielt, ihn zu vertheidigen. Es wolte aber alles nicht helffen, ſondern der Cardinal that Huſſen, ungeacht er von ihm appelliret hatte, ſeines Ausbleibens wegen in Bann, und erklärte ihn dabey vor einen Ertz-Kätzer. Indeſſen thaten der Chur-Fürſt Rudolff von Sachſen, der Fürſt aus Siebenbürgen und die Königlichen Räthe allen Fleiß, daß Huß mit dem Ertz-Biſchoff wieder ausgeſöhnet ward; welcher auch einen Brieff an den Papſt abfaſſen ließ, darinnen vor ihn bat, daß er des Bannes möchte entledigt werden, und verſicherte, es wären keine Kätzer in Böhmen. *

Alſo ſchiene die Sache zu ruhen, biß A. 1412. die ſchändliche Creutz-Bulle, ſo der Papſt wider den Neapolitaniſchen König heraus gab, und auch in Böhmen von den Cantzeln ableſen ließ, etliche beſſer unterrichtete Prager alſo zur Ungedult und Eyffer brachte, daß ſie unter dem Ableſen rufften, der Papſt ſey der wahre Antichriſt, weil er das Creutz wider Chriſten predigen ließ. Sie wurden zwar deßwegen nach einem kurtzen Proceß enthauptet; aber das Volck küßte ihre Leiber, trug ſie in Huſſens Kirche, und hielte ſie vor Märtyrer. Auff dieſe Art gerieth alles von neuen in Bewegung.

Der

* Des Ertz-Biſchoffs Brieff ſtehet in Opp. Huſſi, P. I. p. 87. ſqq. Hätte Maimbourg denſelben angeſehen, ſo würde er nicht ſo groß Weſen in ſeiner Hiſtoire du Schiſme d'Occident, T. I. p. 80. ſq. von dieſem Ertz-Biſchoff gemacht, und manches anders erzehlet haben. Man conferire auch Huſſens Proteſtation vor der Univerſität Prag, Ibid. p. 9. b. ſeq.

Der Papſt Johannes muſte endlich A. 1413. das Concilium nach Coſtnitz ausſchreiben, und ſich A. 1414. daſelbſt einfinden, doch lebte er der Hoffnung, ſich bald loß zu reiſſen. Huſſens Sache, der auch erſcheinen muſte, und ein frey Geleit von dem Käyſer hatte, ward faſt zuerſt vorgenommen. Man ſatzte ihm eine ſtarcke Commiſſion, die mit ihm, aber nicht aus der heil. Schrifft, diſputirte: Es wurden auch einige Biſchöffe A. 1415. nach Prag geſendet, das Werck zu unterſuchen. Endlich wurden Wicleffs Meinungen, und zugleich Petri Dresdenſis Sätze, inſonderheit aber der Punct, daß die Communion unter beyder Geſtalt zu behalten, oder wieder einzuführen wäre, in der 13den Seſſion des Concilii verdammt. Huß ſolte nun ſolches abſolut annehmen, oder wiederruffen, und man verſuchte gutes und böſes an ihm, ihn darzu zu bewegen, zumahl da er bald genung, unter dem Vorgeben, er hätte entfliehen wollen, gefangen geſetzt worden. Als er aber erſt aus GOttes Wort überzeugt ſeyn, und ſonſt gar nicht weichen wolte, ward er am 6. Jul. 1415. öffentlich vor einen Kätzer erkläret, und darauff nebſt ſeinen Büchern verbrannt. Sein Freund, Hieronymus, hatte ſich zu frühzeitig nach Coſtnitz gewagt, und als er Gefahr merckte, und davon flohe, ward er gefangen, zurück gebracht, und durch das harte Gefängniß zum Wiederruff gezwungen. Er bereuete es aber hernach hertzlich, und ward noch ärger gefangen gelegt, und endlich auch mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht.

Indeſſen ward die groſſe Sache wegen des Schiſmatis auff dem Coſtnizer Concilio auch mit Ernſt getrieben. Es fielen anfangs die Deutſche, Frantzöſiſche und Engelliſche, hernach auch die Italiäniſche Nationen darauff, daß alle drey Päpſte weichen und ein neuer gewehlet werden ſolte. Johannes, der biß dato vor den rechtmäßigen gehalten worden, wolte davon durchaus nicht hören. Als aber der Käyſer zu den Nationen trat, und man auff dem Wege war, ihn wegen vieler ſchändlichen Laſter öffentlich zu verklagen, erklärte er ſich zum Schein zu cediren, doch mit allerhand Eindrehungen; Als er ſich aber des Schutzes der Hertzoge von Oeſterreich und Burgund verſichert, und

dem

dem letzten, die ſchändliche Lehre Jo. Petiti, (daß man einen Meuchel-Mord begehen könne, wenn man meine, dem gemeinen Weſen einen Dienſt damit zu thun,) zu vertheidigen verſprochen hatte, * flohe er nach Schaffhauſen und von dannen nach Friburg. Das Concilium und der Käyſer ſuchten ihn erſt mit Güte zurück zu bringen, weil es aber umſonſt war, ſo citirte man ihn vor das Concilium, und ſetzte ihn endlich ab. Hertzog Friedrich von Oeſterreich, welchen der Käyſer mit Krieg angegriffen hatte, lifferte endlich den Papſt in deſſen Hände; welcher noch A. 1415. in ſeine Abſetzung willigte, und die Päpſtliche Würde abtrat. Dergleichen that auch der Papſt zu Rimini, Gregorius durch ſeine Abgeordneten. Der eintzige Papſt zu Peniſcola in Catalonien, der alte Benedictus, blieb halßſtarrig, und wolte von keiner Ceſſion hören, ob ſich wohl der Käyſer die Mühe machte, zu ihm zu reiſen, und die Spaniſchen Könige allen Fleiß thaten, ihn darzu zu bewegen. Es verlieſſen ihn endlich alle ſeine Anhänger, die Spaniſche Nation kam auch nach Coſtnitz, vereinigte ſich A. 1416. mit den übrigen, und ward ſchlüßlich A. 1417. gedachter Benedictus nochmals feyerlich abgeſetzt, hergegen Otto Colonna zum Papſt erwehlet, welcher den Nahmen Martinus V. annahm, und das Concilium endigte.

Die durch Huſſens Tod ſehr gereitzte Böhmen hatten indeß die Waffen ergriffen, und den Käyſer, welcher wider ſie zog, A. 1418. geſchlagen. Alſo glückte es ihnen auch ferner gegen die Chur- und Fürſten, ſo etliche Jahre nach einander wider ſie zogen, ohne daß ſie Anno 1420. unglücklich waren, und eine hefftige Verfolgung über ſie erging. Im Jahre 1421. wurden in Flandern, und ſonderlich zu Douay, viel gute Leute, die das Päpſtiſche Weſen verunbilligten, unter dem Nahmen der Waldenſer umbracht, wie Monſtrelet berichtet. Im 1423ſten Jahre fing der neue Papſt Martinus ein Concilium zu Pavia an, ſo bald nach Siena verlegt war, unter dem Schein, die Reformation der Kirche allda mit Ernſt vorzunehmen; Er hub es aber A. 1424. plötzlich auff. Inzwiſchen gieng es in Engelland über

* Maimbourg, l. c. p. 140.

Wicleffs Nachfolger her, und ihres Lehrers Gebeine wurden A. 1428. öffentlich ausgegraben und verbrannt. Doch im folgenden Jahr vertheidigten Will. White und Alexander Fabrice deſſen Lehre ſehr muthig. Der Römiſche Papſt hatte ſich durch die Neapolitaniſchen Händel den König von Arragonien zum Feinde gemacht, welcher ſeinen Papſt zu Peniſcola, Benedictum wieder hervor zog, auch nach deſſen A. 1427. erfolgten Tod einen andern, unter dem Nahmen Clemens VIII. wehlen ließ. Es kam aber durch gütliche Tractaten dahin, daß dieſer A. 1429. cediren muſte, und alſo die Trennung völlig auffgehoben ward.

Das dritte Capitul,

Oder

Vorſtellung der Kirchen-Geſchichte von Anno 1431. biß 1500. da der Fall des Papſtthums heran genahet.

Wir kommen nun an eine Zeit, die noch genauer als die vorige zu betrachten ſeyn wird, nemlich auff diejenige, da das Papſtthum ſeines Einfalls offenbahre Zeichen gegeben, und als ein altes Hauß, ſo zu reden, gar mercklich geknackt hat. Denn obwohl durch die oberzehlten Händel des Schiſmatis Avenionenſis und des darauff erfolgten Coſtnitzer Concilii daſſelbe gewaltig erſchüttert worden, ſo war doch der Aberglaube noch allzu groß, biß bey herannahender Erfindung der Buchdrucker-Kunſt und fleißigern Treiben der humaniorum literarum die Gemüther ſich mercklich zu heben anfiengen, welches man vom Jahr 1431. an ſehr gemerckt hat. Und dieſes drohete dem Papſtthum, welches auff Unwiſſenheit und blinden Gehorſam gebauet war, einen ſehr groſſen Fall.

Nach geendigten Coſtnizer Concilio ſeufftzten alle redliche Leute nach einer ernſtlichen Verbeſſerung des Kirchen-Weſens, woran der neu-

neu-erwehlte Papſt Martinus V. gar wenig gethan hatte. Deſſen Nachfolger hatte noch weniger Luſt darzu, ſondern ſuchte nur ein groſſer Herr zu werden, und ſonderlich die Hertzoge zu Milano unter ſich zu bringen. Alſo vereinigten ſich endlich der Käyſer und das Reich, der König von Franckreich, und die Ungariſchen Reichs-Stände, und fingen das von dem vorigen Papſte ſchon verſprochene groſſe Concilium zu Baſel A. 1430 und 1431. an; weil zumahl die Böhmiſchen Händel, die immer ärger wurden, es erforderten. Der obgedachte Milaniſche Hertzog und andre Widerſacher des Römiſchen Stuhls traten mit Freuden darzu, und endlich faſt die gantze Chriſtenheit. Seit dem Coſtnitzer Concilio war die Partey derer, welche lehrten, es ſey der Papſt nicht ein Herr, ſondern ein Diener der Kirche, und müſſe von ihr und den allgemeinen Conciliis ſich weiſen und ſtraffen laſſen, immer gröſſer worden. Die trefflichen Männer, Gerſon, Petrus de Alliaco, und andre halffen ihr mit gründlichen Schrifften auff, und obwohl Jo. de Turrecremata und etliche andre gegen ſie ſchrieben, ſo wolte es doch nirgends recht fort. Zu Baſel kamen die vornehmſten von jener Partey zuſammen, unter welchen der Cardinal Julianus Ceſarini, Nicol. Cuſanus, und Æneas Sylvius de Piccolomini die bekannteſten waren, wie denn auch der erſte, als erwehlter Præſes Concilii, viel in die Hände bekam.

Demnach war es kein Wunder, daß der Papſt Eugenius von dieſem Concilio nicht hören wolte, ja ſich demſelben öffentlich widerſetzte, zumal da er zu erſcheinen u. zwar ziemlich ſcharff citiret wurde. Dem ungeacht, gieng das Concilium ſeinen Weg fort, und verfaßte allerhand gute Articul wider die Gewalt des Papſts, welche auch noch A. 1431. von der Frantzöſiſchen Kirche in der Verſammlung zu Bourges, unter dem Nahmen der andern Sanctionis Pragmaticæ, angenommen wurden. Mit den Böhmen ward auch zu Eger, und ferner A. 1433. zu Prag durch die Abgeordneten des Concilii gehandelt. Es machte keine Schwehrigkeit, daß man ihnen die Communion unter beyder Geſtalt zuließ, das Concilium erklärte ſich auch, daß es keine böſe Sache ſey, die nur tolerirt würde, ſondern etwas heilſames;

aber es wolte zugleich den Satz, daß der gantze Chriſtus auch unter einer Geſtalt ſey, und empfangen würde, als einen Glaubens-Articul einſchlieſſen; darüber die Sache nicht recht fort wolte. * Weil auch die Böhmen des Papſts und der Prälaten abſoluter Gewalt ſich nicht ſchlechterdings unterwerffen, ſondern ihren Predigern die Freyheit, GOttes Wort lauter zu predigen behaupten, ingleichen den weltlichen Staat den Prälaten nicht recht ſprechen wolten, ſo muſte das Concilium allerley Künſte hervor ſuchen, ſie einzuſchläffern, wie es denn die Freyheit zu lehren endlich, doch unter der Gewalt der Biſchöffe geſtattete, und die Prediger, welchen etwan Drang geſchähe, auff die zugelaſſenen Appellationes und derſelben glücklichen Fortgang verwieß. ** Alſo ward A. 1436. die Vereinigung der Böhmen mit dem Concilio, nachdem allerhand Künſte gebraucht worden, vollzogen. Man kan auch nicht läugnen, daß die Böhmen nicht allemahl auff den rechten Grund gebauet, ſondern jezuweilen etwas fanatiſches in ihre Dinge eingemiſchet, daher es auch ſo ſchlecht ablieff.

Indeſſen gieng Eugenius ſeinen Schritt fort. That das Concilium etwas, das dem Römiſchen Stuhl nützlich war, ſo billigte er es, z. E. was mit den Böhmen abgehandelt worden, *** was ihm aber nicht anſtund, dawider donnerte er mit Verboten, und ſo fort. Und gleichwie A. 1430. der neue Serviten-Orden war beſtätiget worden, als bekräfftigte er A. 1433. die auch damahls in der Lombarden vorgenommene Reforme der Benedictiner, unter dem Nahmen der Congregationis S. Juſtinæ. † Die Griechen, welche in der gröſten Türcken-Noth ſtunden, ſuchten damahls Hülffe bey dem Baſeliſchen Concilio, wurden auch gar freundlich, in der Hoffnung, daß ſie ſich völ-

* Die Acta findet man wohl am beſten in der Mantiſſa Codicis J. G. Leibnitiani, P. II. p. 138. ſq.

** Exitus cauſæ declarabit, ſi Prædicator habebat juſtam cauſam appellandi. Tunc declarabitur ſuperiorem male prohibuiſſe, & Appellantem juſte feciſſe, l. c. p. 149.

*** Seine Bulle findet man im Codice Leibnitiano, l. c. p. 154.

† Die Bulle ſehe man in Cherubini Bullario Magno, p. 334. 341.

völlig mit der Lateiniſchen Kirche vereinigen würden, auffgenommen; * Allein Eugenius verſuchte alles äuſſerſte, die Griechen an ſich zu ziehen, ** und es gelung ihm auch. Er hatte auch die Karte ſo gemiſcht, daß der Käyſer Sigismund anfieng ſich auff ſeine Seite zu neigen: Durch deſſen Vermittelung verglich er ſich zum Schein mit dem Concilio, brachte endlich unter deſſen Glieder groſſe Uneinigkeit, und zog den Cardinal Ceſarini, Nicol. Cuſanum und andre an ſich, welche ihm folgten, als er A. 1437. das Concilium nach Ferrara verſetzte. Die aber zu Baſel blieben, wurden dadurch gereitzet, muthigere Rathſchläge zu ergreiffen. Weil es ihnen an Geld fehlte, wornach die Griechen ſonderlich durſteten, ſo ſchrieben ſie einen Creutz-Zug aus, der in einer Geld-Contribution wider die Türcken beſtehen ſolte, wovor ſie den allerreichſten Ablaß verhieſſen; welches freylich ein ſtarckes Aergerniß war, und anzeigte, daß man ſich von ihrer Reformation wenig gutes zu verſprechen hätte. *** Indeſſen drung der Papſt mit ſeinem baaren Geld, Fleiß und Witz durch; der Käyſer und Patriarch von Conſtantinopel, ſammt den vornehmſten Gliedern der Griechiſchen Kirche kamen zu ihm nach Ferrara, allwo A. 1438. das Concilium angefangen, wegen der Peſt aber nach Florentz verlegt, und daſelbſt A. 1439. die Griechen mit der Römiſchen Kirche vereinigt wurden, wobey Geld und Gut das meiſte that. †

* Des Cardinals Juliani an die Griechiſchen Abgeſandten gehaltene Rede iſt zu leſen in den Unſch. Nachr. A. 1717. p. 529. ſq.

** Hiervon findet man feine Nachrichten in Sguropuli Hiſt. Conc. Florent. p. 17. 22.

*** Maimbourg hat gar keine Urſach ſich über die Unſrigen zu beſchweren, als billigten ſie ſolche That des Concilii, aus Haß gegen den Papſt. Man ſehe deſſen Hiſtoire du Schiſme d'Orient, Tom. II. pag. 186.

† Es bekennet es der Jeſuit Maimbourg ziemlich deutlich, l. c. pag. 264. und der Griechiſche Patriarch tröſtete die Seinigen, ſie würden in Italien reich werden, und alle ihre Schulden bezahlen, wie Sguropulus, *l.* c. p. 6. berichtet.

Die Prälaten, ſo zu Baſel geblieben waren, und ſonderlich von Franckreich unterſtützt wurden, ſuſpendirten A. 1438. den Papſt Eugenium von ſeiner Würde, und ſetzten ihn A. 1439. gar ab, erwehlten auch an ſeine Stelle den vor ſehr fromm gehaltenen Hertzog von Savoyen, Amadeum, welcher den Nahmen Felix V. mit dem Amt annahm: und darauff ſpielte man mit Bann-Strahlen gegen einander. Zu Rom fuhr man indeſſen mit dem Antichriſtiſchen Gewiſſens-Zwang immer fort, und ward A. 1436. der Carmeliter Thomas von Rennes, weil er wider der Prälaten Stoltz und Staat ſehr geeyffert, und von der Prieſter-Ehe günſtig geredet hatte, als ein Kätzer verbrannt. * Der Dominicaner Vincentius Ferrerius aber, welcher ſich um den Römiſchen Stuhl beſſer verdient gemacht hatte, ward A. 1438. zum Heiligen gemacht.

Die Trennung zwiſchen den zweyen Päpſten währete nun ihmer fort, und das Concilium zu Baſel, ſo klein es auch ward, wolte von Eugenio nichts wiſſen. Der gröſte Theil der Deutſchen hielte es mit dem Concilio, doch machten die Emiſſarii des Römiſchen Hofs unter ihnen viel Trennungen. Es kamen endlich, nachdem A. 1438. ein Widerwillen zwiſchen dem Concilio und den Reichs-Ständen ſich erhoben, die Chur-Fürſten A. 1440. zu Mäyntz zuſammen und beſchloſſen, derjenige Papſt, welchem ſie anhangen würden, ſolte der Deutſchen Kirche alles, was die Frantzöſiſche genieſſet, nebſt andern Freyheiten zulaſſen. ** Allein Eugenius gewann den bekannten Aeneam Sylvium, der bey dem neu-erwehlten Käyſer Friedrichen ſehr viel galt, daß er nach und nach ein tieffes Mißtrauen gegen die Chur-Fürſten und andere Reichs-Stände bey ihm erweckte, ihn erſtlich neutral machte, und endlich bewegte, Eugenium ſchlechterdings, ohne daß die Haupt-Puncte der Deutſchen Kirchen-Freyheit ausgemacht worden, zu erkennen, hergegen das Concilium, welches doch gedachter Prälat anfangs vertheidiget hatte, zu drucken: Wiewol Anfangs A. 1441. der Käyſer mit den Reichs-Ständen fleißig Rath gehalten, des Papſts Gewalt zu beſchnei-

* Man ſehe Flacii Catalogum Teſt. verit. p. 549.
** Der Receſſ ſtehet in Flacii Catal. Teſt. Verit. p. 312. ſq.

ſchneiden; * Doch lieff es auff die Neutralität hinaus. Indeſſen ſparte Eugenius keine Künſte, und weil die Chur-Fürſten wider ihn waren, ſuchte er die mächtigen Reichs-Fürſten an ſich zu ziehen: Wie er denn den Hertzog von Cleve mit ſeinen Landen A. 1444. von der geiſtlichen Gewalt des Cöllniſchen Ertz-Biſchoffs eximirte, ihm zu ließ, ſich einen Titular-Biſchoff weihen zu laſſen, der ſchlechterdings zu ſeinem Gebot ſtünde, und ihn alſo faſt zum Papſt in ſeinem Fürſtenthum machte. ** Dergleichen Dinge hin und wieder mehr vorgiengen, und den Römiſchen Stuhl bey ehrlichen Gemüthern immer verhaſter machten.

Im Jahr 1446. gab der Papſt Eugenius der Deutſchen Nation zum Schein endlich ein Indult, daß ſie bey den Schlüſſen des Baſeliſchen Concilii bleiben möchte, jedoch mit dem ausdrücklichen Zuſatz, weil der Papſt dabey viel gelidten, wolle er einen Legaten in Deutſchland ſenden, der die Sache beſſer einrichtete. *** Alſo ward Eugenius endlich, kurtz für ſeinem Tod, in gantz Deutſchland als Papſt erkannt, ſo wohl als ſein Nachfolger Nicolaus V. welcher A. 1447. erwehlet worden: In welchem Jahr der bekannte Auguſtiner-Mönch, Nicolaus de Tolentino, zu der Würde eines Heiligen erhoben worden. † In dieſem Jahr kam auch der Päpſtliche Legat, Johannes, Cardinal von S. Angelo, in Deutſchland, und machte durch Beyhülffe des obgedachten Aeneæ Sylvii die bekannten Concordata Nationis Germanicæ, in welchen, dem Schein nach, etliche Gravamina gebeſſert wurden, in der That aber des Papſts Gewalt mehr befeſtigt

* Vid. Flacii Catalogus, p. 548.

** Die gar merckwürdige Bulle iſt befindlich in der Mantiſſa Codicis Leibnitiani, P. II. p. 168. Und die Erlaſſung des Eydes an alle Cleviſche Geiſtlichen, p. 170.

*** Es iſt zu leſen in dem Codice Leibnitiano, p. 391. 392.

† Von dieſer Canoniſation und dem vermeinten Heiligen ſelbſt gibt beſondere Nachricht ſein Ordens-Genoß, I. P. Bergomenſis in Supplem. ad A. 1446. Die Bulle der Canoniſation ſtehet in Cherubini Bullar. p. 370.

ſtigt ward, welcher ſie auch An. 1448. bekräfftigte. * Endlich legte der Gegen-Papſt Felix A. 1449. ſeine Würde freywillig nieder, und muſte es alſo auff eine Zeit lang dem Römiſchen Stuhl überall glücken.

Allein der Ausgang bewieß, daß es nur Palliativ-Curen geweſen, und daß die Gerichte GOttes über den Menſchen der Sünden, und ſein Reich bald erwachen und völlig ausbrechen ſolten. In Engelland ſtunden nun immer mehr gelehrte und anſehnliche Leute auff, welche Wicleffs Sache vertheidigen wolten, unter dieſen ward der damahlige Biſchoff zu Cicheſter, Reginaldus Pecoke, ſonderlich bekannt. Je mehr auch den Deutſchen durch die Concordata das Joch auff den Halß gezogen ward, je mehr fanden ſich nach und nach großmüthige Gemüther unter ihnen, die dawider ungeſcheuet redeten. Dergleichen that ſchon A. 1440. *Jo. Spenlin* in Schwaben, und rückte dem Papſt ſein tyranniſches und hinterliſtiges Verfahren gegen die Kirche ziemlich auff. **. Inſonderheit wolte die Univerſität zu Wien die Rechte der Deutſchen Kirche vertheidigen, und ließ ſich dißfalls A. 1451. u. ſ. f. öffentlich vernehmen, worzu ihr Widerwille gegen den Käyſer Friedrichen den Dritten, der mit dem Papſt gar wohl ſtand, auch etwas beytrug. Der bekannte Aeneas Sylvius Piccolomineus nannte ſie deßwegen eine undanckbare Tochter des Apoſtoliſchen Stuhls. *** Der Chur-Mäyntziſche Cantzler, **Martin Meyer**, war auch unter den redlichen Deutſchen, die nach der Gewiſſens-Freyheit, oder doch zum wenigſten nach mehrerer Freyheit von des Papſts Sclaverey, trachteten. Er ſchrieb deßwegen A. 1457. an gedachten Aeneam, als dieſer Cardinal worden, und er ihm zu ſolcher Würde Glück wünſchte, einen ſehr nachdrücklichen Brieff, darinn er ihm deutſch unter die Augen ſagte, weil man es zu Rom zu arg machte, ſo dächten die Fürſten darauff, wie ſie des Papſtes Joch gar abſchütteln, und

* Das Document ſtehet in Codice Leibnitiano, p. 396.

** Man ſehe davon Hn. Pregizers Sveviam Sacram & Liter. p. 102.

*** Aen. Sylvius in Hiſtoria Frider. III. wie ſie in dem Volumine Rer. German. Bœcleriano edirt iſt, p. 103.

und ſich wieder in die alte Freyheit ſetzen möchten.* Er klagt daſelbſt, daß der Papſt die Schlüſſe der Concilien zu Coſtniz und Baſel nicht mehr achte, noch halte, daß der neue Papſt, (denn es hatte A. 1455. Calixtus III. dem Nicolao ſuccediret) inſonderheit auch die Deutſchen Concordata breche, die geiſtlichen Würden ſeinen Courtiſanen reſervire und austheile, oder den meiſt-bietenden gebe, die Annaten erhöhe, den Ablaß-Kram immer höher treibe, ** und die geiſtlichen Proceſſe insgemein nach Rom ziehe. Daß auch die obgedachte Drohung nicht umſonſt geweſen, und ſonderlich Chur-Mäyntz, nebſt andern Rheiniſchen Fürſten zum Ernſt gegriffen, das erſiehet man aus einem Schreiben des obgedachten Cardinals Aeneæ an den Nuntium, Laur. Rocarellam, in welchen er dieſes Handels, als einer wichtigen Sache gedenckt, und ermahnet, durch des Käyſers und Hertzogs von Bäyern Hülffe die Ertz-Biſchöffe von Trier, Saltzburg und Riga, wie auch Chur-Pfaltz, von dieſer Verbindung abzuhalten, und den Deutſchen Fürſten ja einzuprägen: **Daß der Papſt ihre Söhne zum beſten befördern könne.** *** Unter den muthigen Widerſprechern des Römiſchen Hofs war damahls in Deutſchland nicht der geringſte **Georg Heimburg**, ein berühmter Juriſt, und Syndicus der Stadt Nürnberg, auch verſchiedener Reichs-Fürſten Rath. Er gab etliche Schrifften von des Papſts unrechtmäßiger Anmaſſung und den Freyheiten der Kirche heraus, welche Flacius A. 1555. zu Baſel wieder drucken laſſen.

J Hier-

* Jugum prorſus excutere & ſe in priſtinam vindicare libertatem decreverunt. Dieſes merckwürdige Schreiben ſtehet in Flacii Catalogo Teſt. Verit. p. 318.

** Ad corradendas pecunias novæ indulgentiæ indies conceduntur. Ibid.

***. Perſvadendo, qvod multo facilius filii Principum promovebuntur per Sedem Apoſtolicam, qvam per Capitula, vel Ordinarios: & bene cura in auribus Principum inculcare. Dieſer Brieff iſt gleichfalls in Flacii Catalogo zu leſen, p. 318. 319.

Hierwider brauchte nun der Stuhl zu Rom alle mögliche Mittel. Es muſten ihm inſonderheit in Deutſchland zwey Männer dienen, nemlich der gelehrte Cardinal Nicol. de Cuſa, welcher als Legat dahin geſendet ward, und der damahls hochbeliebte Prediger Joh. Capiſtranus. Jener machte ſich am Käyſerlichen Hofe und im Reich immer mächtiger, und ob er wohl die Wahrheit eingeſehen hatte, that er doch als ein Politicus das Widerſpiel. Capiſtranus aber, der ſchon A. 1450. in Deutſchland ſoll gepredigt haben, und A. 1453. ſich allda ſonderlich hören ließ, gewann durch ſein Eyffern über allerhand eingeriſſene Laſter die Gemüther alſo, daß ſie, ihm zu gefallen, des Papſts Joch gern ertrugen, und unter dem Nahmen der Türcken-Steuer reichlich zinſeten. Immaſſen er nebſt den übrigen Franciſcanern für andern Mönchs-Orden des Papſts Sache und Macht ſich anbefohlen ſeyn ließ; welcher auch ihnen zu gefallen, und auff Capiſtrani Antrieb, ihren Bernardinum Senenſem A. 1450. zum Heiligen erhoben hatte.

Als im Jahr 1459. der offtgedachte Cardinal Aeneas Papſt worden, unter dem Nahmen Pii II. der ſich ſo lang in Deutſchland auffgehalten, und ſo viel Gunſt und Freunde ſich daſelbſt erworben hatte; ſo verließ er ſich nun darauff, und gleichwie er alles wiederruffen, was er ehedem bey dem Baſeliſchen Concilio gegen die übermäßige Päpſtliche Macht geredet und geſchrieben, alſo fieng er zwo wichtige Händel in Deutſchland an. Der erſte betraff den neuen Ertz-Biſchoff zu Mäyntz, Diethern, Graffen von Iſenburg. Der Römiſche Stuhl war ſchon geraume Zeit her mit deſſen Vorfahren übel zufrieden geweſen, weil ſie ſich der Deutſchen Freyheit angenommen; Weil nun Diether überdiß abſchlug, nach Mantua, da der Papſt ein Concilium halten wolte, zu kommen, auch die geforderten 14000 Ducaten vor das Pallium nicht bezahlen wolte: Worauf man doch zu Rom antwortete: Mäyntz komme noch leichte durch, und habe der Ertz-Biſchoff zu Trier unlängſt 30000 Ducaten zollen müſſen; So nahm dieſes Feuer immer zu, je mehr der Papſt Hitze und Härte ſpühren ließ, alſo, daß der Ertz-Biſchoff endlich in einer offenen Appellation die Päpſtlichen Geld-

Schnei-

Schneidereyen, die Annaten, den Türcken-Zehenden und den Ablaß ſtarck angrieff, und ſich der Feder und Rathſchläge des obgedachten George Heimburgs bediente. Es erfolgte aber darauff des Papſts Bann, und derſelbe brachte es dahin, daß des Ertz-Biſchoffs Mit-Buhler, Graff Adolph von Naſſau, in die Höhe kam. Denn zu deſſen Dienſt verbanden ſich, auff Römiſches Anſtifften, Hertzog Ludwig der Schwartze von Bäyern, Marckgraf Carl von Baden, und der mächtige Graf Ulrich von Würtemberg. Es kam endlich zu einem blutigen Krieg, wobey inſonderheit die Stadt Mäyntz viel gelidten, und Diether muſte A. 1462. unterliegen. *

Der andre Handel betraff den reichen und glorieuſen Ertz-Hertzog Sigismunden von Insbruck. Derſelbe hatte das Biſchthum zu Brixen Leonhard Wismeyern zugedacht; Der Papſt aber wolte ihm Nicol. Cuſanum auffzwingen, und da der Ertz-Hertzog dieſen A. 1459. gefangen nahm, drohete man von Rom aus mit dem Bann. Er nahm aber den berühmten Georg. Heimburgium in Beſtallung, der die Sache durch rechtliche Deductiones wohl ausführte. Der Papſt aber hat ſich daran nicht gekehret, ſondern ſo wohl den Principal als den Advocaten in Bann gethan. ** Heimburgius appellirte hiervon in des Ertz-Hertzogs und ſeinem Nahmen an ein allgemeines Concilium; und blieb die Sache in ſolchem Stande, alſo, daß man in den Vörder-Oeſterreichiſchen Landen den Bann nichts achtete, biß durch des Käyſers Vermittelung A. 1464. der Bann wieder auffgehoben ward. ***

In Böhmen ſpielten des Papſts Emiſſarii auch allerley Streiche, und vermeinten mit Liſt die Communion unter beyder Geſtalt wieder umzuwerffen. Sie bedienten ſich der Gelegenheit, da die Vornehmſten ſub utraqve mit den übrigen, ſo ſich Taboriten nennten,

* Hiervon handelt ausführlich Georgii Helmich Moguntia devicta, die zu Mäyntz A. 1626. gedruckt, und A. 1715. nachgedruckt worden.

** Flacius, Catalogo Teſt. pag. 545. Gerh. de Roo, Lib. VI. Hiſt. Auſtr. pag. 222.

*** G. de Roo, l. c. pag. 261.

und die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im heil. Abendmahl läugneten, uneinig wurden, ſelbſt aber gröſten Theils biß auff den Punct von beyderley Geſtalt, dem Papſt wieder zufielen; und ſuchte der Legat, Cardinal de Carvayal, dieſe vollends zu fangen, und da es nicht angehen wolte, entführte er A. 1444. das Original der Compactaten, ſo ihm aber wieder abgenommen ward. * Endlich brach man zu Rom heraus, die Communion unter beyder Geſtalt müſte wieder fallen. Als auch der Papſt den erwehlten Ertz-Biſchoff ſub utraqve, Joh. Rokyczan, nicht beſtätigen wolte, ward dieſer ſo muthig, daß er A. 1450. nach Conſtantinopel ſchickte, ſich mit dem daſigen Patriarchen ſetzte, und ſich ihm unterwarff. ** Es muſte hierauff der berühmte Capiſtranus A. 1452. nach Böhmen gehen, ſein Heyl mit Predigen zu verſuchen, ob er die Böhmen wieder um den Kelch bringen könte; da aber dieſe beſtändig blieben, und gleichwohl Friede mit dem Papſt ſuchten, ward der Cardinal de Cuſa als Legat hierzu verordnet, welcher im gedachten Jahr an ſie ſchrieb, ſie möchten die Compactata fahren laſſen, ſo lange ſie ſtünden, könne kein rechter Friede ſeyn. *** Der Papſt Pius II. ſuchte die liſtigen Griffe von neuen vor, und weil er, als ehemahliger Käyſerlicher Abgeſandter in Böhmen, allda viel Freunde zu haben vermeinte, und ſonderlich den neuen König Georgen, ſo ſuchte er denſelben zur völligen Unterwerffung zu bewegen. Als er es aber dahin gebracht, daß Böhmiſche Abgeſandten A. 1462. nach Rom geſendet wurden, beſtund er darauff, die Compactata gülten nicht mehr, weil ſich die Böhmen derſelben verluſtig gemacht hätten: Ja ſein Procurator Fiſcalis muſte ausdrücklich die Reſolution geben, der Papſt habe ſie annullirt. † Weil dieſes nichts helffen wolte, that er A. 1463. den König und das Königreich in Bañ. †† In-

* Theobaldi Hußiten-Krieg, P. II. p. 143.

** Jurieu, in der Hiſtoire du Papiſme, P. III. p. 400.

*** Des Cardinals Brieff iſt befindlich im Codice Leibnitiano, P. III. pag. 156. ſc.

† Sanctiſſimus Compactata extinxit, in Codice Leibnitiano. P. III. p. 161. Des Papſts Reſolution ſtehet p. 159. ſqq.

†† Die überaus hefftige Bulle iſt zu leſen in Theobaldi Hußiten-Krieg, P. III. pag. 78. ſq.

Indeſſen ſtarb Pius II. A. 1465. und an deſſen Stelle ward Paulus II. Papſt, welcher den Böhmiſchen König von neuen A. 1466. erſchreck-lich verbannete, worauff aber dieſer in einer Böhmiſch, Lateiniſch und Teutſch geſchriebenen Apologie ſich wohl verantwortete. *

Nach dem 1460ſten Jahr ward die Buchdrucker-Kunſt in Teutſch-land, Italien und Franckreich ſo bekannt, daß auch die Gelehrſamkeit durch ihren Behuff ſich immer weiter ausbreitete; Daher die Univer-ſitäten in Teutſchland gemeiner wurden: Denn A. 1459 ward die Greiffswaldiſche, A. 1463. die Friburgiſche, und A. 1465. die Ba-ſelſche geſtifftet. Zu Rom aber hatte der Papſt Pius II. ſeine Lands-Männin, Catharinam Senenſem, zur Heiligin erhoben. ** Immit-telſt fuhren die Päpſte fort auff die Türcken-Züge zu dringen, wovon ſie allzeit groſſen Nutzen hatten; es ward ihnen aber A. 1460. auff dem Reichs-Tag zu Wien, von den Abgeſandten der Chur- und Fürſten, eine gar weiſe und gründliche Antwort ertheilet. *** Nach dem Tode des Papſts Pii II. welcher den Teutſchen ſo ſchädlich geweſen, erlangte A. 1465. Paulus II. ein Spanier, ſolche Würde, indem bißher die Spaniſche Nation ſich dem Römiſchen Stuhl gantz blindlings ergeben hatte, welcher daher immer gröſſere Vortheile gezogen. Doch war noch nicht alle beſſere Erkenntniß gäntzlich erſtickt; indem der gelehrte Spanier Rodericus de Zamora, welcher des gedachten Papſts Referendarius geweſen, ſonderlich in ſeinem Speculo vitæ humanæ des Papſts und der Römiſchen Cleriſey Unrecht damals nicht undeut-lich entdeckte, und inſonderheit über die Beſtrickung der Gewiſſen, und die Laſt der Menſchen-Satzungen klagte, und ſeufftzete, daß die unge-lehrten und gottloſen Prälaten ihr gantzes Amt und Macht hierinnen ſetzten. †

* Der Auszug iſt zu leſen beym Theobaldo, l. c. p. 93.

** Die Bulle iſt zu finden im Bullario Magno, T. I. p. 386.

*** Sie ſtehet in dem Volumine Rerum German. Bœcleriano, in Parte Diplom. p. 199. ſqq.

† Seine Worte ſind zu leſen in Flacii Catalogo Teſt. p. 447. Welcher auch meldet, daß der gelehrte Italiäner, Domitius Calderinus, die Meſſe damahls communes errores genennet, l. c.

Weil nun das Leben der Cleriſey täglich ärger ward, und man es mit Händen grieff, daß ſie zum wenigſten in dieſem Stück einer ernſtlichen Reformation bedürfften, der Papſt und die Biſchöffe auch hierinnen ſo viel als nichts thaten, ſo erkühnte ſich die weltliche Obrigkeit hin und wieder, aus der Noth eine Tugend zu machen, zu ihren verlohrnen Rechten zu greiffen, und ſonderlich die Verbeſſerung der Klöſter und Stiffter mit Ernſt zu ſuchen. Hertzog Wilhelm zu Sachſen hatte dergleichen von A. 1446. her gar löblich in Thüringen, als ſeinem Lands-Antheil gethan, wie unten wird gemeldet werden. Unter andern meldete zu Gröningen ein Franciſcaner, Heinrich Stuermann, dem Rathe das gottloſe Weſen ſeiner Ordens-Brüder, und wurden ſie deßwegen gezüchtiget, und das Kloſter unter der Auffſicht etlicher Raths-Herren A. 1469. in beſſern Stand gebracht. *

Es ſtritten damahls die Mönchs-Orden, ſonderlich die Dominicaner und Franciſcaner, zum eyffrigſten um die gröſte Ehre, und ward faſt alle Andacht der Leute damahls hierzu gemißbraucht, und alſo immer mehr in blinden, ja gar in parteyiſchen Aberglauben verwandelt. Der Dominicaner Alanus de Rupe brachte A. 1470. den bekannten Roſen-Krantz der Mutter GOttes auff, welcher blindlings und häuffig angenommen ward, und entſtunden bald darauff ungemein viel Brüderſchafften des Roſen-Krantzes, unter welchen die zu Cöln am Rhein die älteſte und vornehmſte mit iſt, ſo auch A. 1475. vom Papſt mit einer Bulle beſtätiget worden: gleichwie A. 1476. vollends das gantze Werck der Kirche durch eine noch ſolennere Bulle angeprieſen ward: ** Und von der Zeit an iſt unter den Röm. Catholiſchen faſt nichts heiligers geweſen, alſo daß man an den Roſen-Krantz faſt die gantze Religion gehänget, und niemand vor recht Catholiſch hat halten wollen, der ſich nicht deſſelben bedienet. Hingegen brachten die Franciſcaner das Feſt ihres Franciſci A. 1472. auff, erhuben deſſen Stigmata immer höher, und ruckten mit ihren Conformitatibus Franciſci

* Es erzehlet ſolches Vbbo Emmius, Lib. XXVI. Rerum Friſic. p. 224.

** Die erſte Bulle ſtehet in Cherubini Bullario M. T. I. p. 624. Die andre aber, p. 432.

ciſci und deſſen abgöttiſcher Erhebung weiter heraus. Der Franciſcaner Franciſcus de Paula, weil er ſahe, daß die Auguſtiner-Eremiten ſehr geachtet wurden, brachte auch um dieſe Zeit eine Art von Franciſcaner-Eremiten auff, die ſich Minimos nennten, welchen der Papſt Sixtus IV. (denn dieſer war A. 1472. an Pauli II. Stelle kommen) mit einer Bulle beſtätigte: * Und nahm dieſer Orden alſo zu, daß der Stiffter, welcher A. 1507. geſtorben, 34 völlige Convente erlebet; mit denen Eremiten aber des Petri de Piſis, welche A. 1476. zu Rom confirmirt wurden, wolte es nicht alſo fort. Inzwiſchen nahm doch die Gelehrſamkeit in Italien, Teutſchland, und anderweit faſt ſichtlich zu, und wurden A. 1471. die Univerſitäten zu Ingolſtadt und Coppenhagen, wie auch A. 1474. die zu Tübingen geſtifftet.

Um ſelbige Zeit war auch der Schul-Lehrer, Stephanus Bruliſer, zu Paris berühmt, welcher Mine machte, die Lehre von dem Verdienſt der Wercke anzugreiffen, und die gemißbrauchte auch allzu weit gedehnte Gewalt der Kirche beſtraffte. Er lehrte öffentlich, daß weder Papſt, noch Concilium etwas zur Sünde machen könten, was GOtt nicht verboten hätte. ** Zu Paris wolte man ihn in die Länge nicht leiden, und wendete er ſich nach Mäyntz, allwo er Gelegenheit gab, daß eine anſehnliche Univerſität daſelbſt geſtifftet ward, die A. 1482. zu ſtand kam. Mit dem Ablaß-Kram fing man nun an, es gar ungeheuer zu machen, und alle Schamhafftigkeit zu vergeſſen, weil ſich die Leute recht blind bey der Naſe herum führen und ſchneutzen lieſſen. Und darzu bediente man ſich abſonderlich der Türcken-Züge; wie denn A. 1471. auff dem Reichs-Tag zu Regensburg geſchloſſen ward, daß wo die vorhabende Türcken-Hülffe von den Reichs-Ständen erſtattet werden ſolte, der Päpſtliche Legat allen Ablaß plenariæ remiſſionis in Deutſchland, deſſen ſo viel Arten warten, auff drey Jahr niederlegen, und keinen andern als in den Pfarr-Kirchen jedes Ortes zum Türcken-Krieg möchte geben laſſen, mit der Beyfuge: So das geſchicht, ſo iſt wohl vorſehnlich, es werde faſt viel Geldes

* Vid. Bulla Confirm. in Bullario M. T. I. p. 406.
** Man ſehe Flacii Catalogum Teſt. p. 563.

des von ſolcher *Indulgenz* gefallen. * Der Päpſtliche Nuntius Raimundus Peraldus hielt auch A. 1480. und ſo fort einen öffentlichen Ablaß-Jahr-Marckt in Deutſchland, ſonderlich vor die Todten im Feg-Feuer, wie Launojus aus dem Mutio mit Unwillen anmerckt: ** wie denn von ihm ſehr viel Ablaß-Brieffe bey den Unſrigen noch zu finden ſind.

Die Vorſpiele der Reformation muſten ſich immittelſt immer ſtärcker ſehen laſſen, indem immer mehr gelehrte und angeſehene Männer, dem Papſtthum zu widerſprechen, anfingen. Petrus de Oſma that dergleichen in Spanien, und weil die Beicht inſonderheit in ſeinem Vaterlande ſehr verdorben war, ſo predigte und ſchrieb er wider ſolches Verderben, mochte aber auch wohl im Haupt-Werck der Sache zu viel thun: Er ward A. 1478. zu Rom verdammt. *** In Teutſchland lehrte Johannes de Veſalia, daß man allein durch Chriſtum und den Glauben müſſe ſelig werden, daß man allein der heil. Schrifft und nicht den Menſchen-Satzungen, oder den Vätern ohne Schrifft glauben ſolle, daß des Papſts Gewalt nichts bedeute, u. ſ. f. Dergleichen hat er zu Erfurt gelehrt, und zuletzt zu Worms ungeſcheuet geprediget, und iſt hierüber vor dem Ertz-Biſchöflichen Officialat zu Mäyntz angeklagt, und A. 1479. verdammt worden. Der bekannte D. Joh. Geiler von Keyſersberg, zu Straßburg, und D. Engelin zu Braunſchweig, welche beyde auch anfiengen die Wahrheit zu erkennen, haben dieſe Verdammung ſehr gemißbilliget. † Dergleichen that auch in Nieder-Teutſchland der berühmte D. Joh. Weſſelus von Gansfort, welcher auch, nach der affectation der damahligen Gelehrten, Baſilius genennet ward, und weil er wider die Greuel des Papſtthums ziemlich nachdrücklich geſchrieben hatte, fürchtete, die Reihe würde, nachdem ſein Freund, Jo. de Veſalia, alſo niedergeſchlagen worden, bald an ihn kom-

* In Volum. Script. German. Bœcleriano, Parte Diplom. p. 210. 211.

** Launojus, in Acad. Pariſ. illuſtrata, T. I. p. 196.

*** Cherubini Bullarium M. T. I. p. 431.

† Von dieſen allen giebt Flacius, in Catalogo Teſtium, pag. 560. guten Bericht.

kommen, und die Inquiſitores würden mit ihm nicht beſſer umgehen. Denn er hatte die Päpſtiſche Lehre von den drey Stücken der Buſſe angegriffen, inſonderheit die Satisfactiones: die abſolute Gewalt des Papſts hatte er auch deutlich beſtritten, vom Fegfeuer nichts wiſſen wollen, und gelehrt, daß jedweder ſeinen Glauben ſelbſt unterſuchen ſolle, wie Flacius die Excerpta aus deſſen Schrifften gegeben. * Dergleichen that auch damahls ein Crayniſcher Biſchoff, Andreas, welchen Flacius einen Ertz-Biſchoff nennet. Derſelbe empörete ſich aus Eyffer über das unerträgliche Römiſche Schand-Weſen gegen den Papſt, er ſchrieb an viele groſſe Herren und Prälaten, und verlangte ein allgemeines Concilium, begab ſich auch deßwegen nach Baſel, weil er meinte, daß es allda zum beſten könte gehalten werden, und ſchrieb viel ſchändliche Dinge von den Päpſten Pio II. und Sixto IV. in die Welt, die er gar genau wiſſen wolte, und verklagte ſie ſo wohl wegen des Glaubens als des Lebens. Er funde aber keinen Beyſtand, und ward auff des Papſts Antreiben und des Käyſers Vermitmittelung von dem Rath zu Baſel etliche Jahr im Arreſt gehalten, jedoch nicht nach Rom gelieffert, wie es Sixtus IV. durch ſeinen Legaten gefordert hatte. **

Nebſt dieſen regten ſich auch A. 1480. gegen das Papſtthum, jedoch mit gar geringer Krafft, Johannes Gochius, ein Prediger zu Mecheln, der von der Rechtfertigung recht ſoll gelehrt haben: *** Der bekannte Schweitzeriſche Eremit, Nicolaus, † Tilemannus, Spangenberg, des berühmten Joh. Spangenbergs Vater, in Nieder-Sachſen. †† Auch gar in Italien bezeugte Antonius Roſellus in ſeinem Buche, Monarchia, damahls ſeinen Eyffer wider des Papſts Tyranney: Ja es ward faſt kein Chronicon um ſelbige Zeit geſchrie-

K ben,

* Catalog. Teſt. p. 561, Man ſehe auch die Excerpta aus Weſſeli Farragine in den Unſch. Nachrichten A. 1707. p. 213. ſq.

** Flacius, in Catalogo, p. 571.

*** Flacius, l c. p. 562.

† Ibid. pag. 571.

†† Ibid. pag. 578.

ben, worinnen nicht die Verfaſſer ihren Unwillen über den ſchreckli- ch n Zuſtand der Kirche, und vornehmlich der Cleriſey, entdecket. Die Böhmen blieben auch beſtändig von dem Römiſchen Stuhl getrennet; und es ließ ſich A. 1482. ein Italiäniſcher Weyh-Biſchoff, Augustinus Lucianus, behandeln, daß er Adminiſtrator des Ertz-Biſchthums Prags ward, und ſich an des Papſts Bann nicht kehrete, ſondern unter beyder Geſtalt die Communion hielt, und die Böhmiſchen Prieſter weyhete. *

Im Jahr 1485. ſtarb der Papſt Sixtus IV. welcher ſich gegen die Seinigen gar tyranniſch verhalten hatte, und ihme folgte auff dem Römiſchen Stuhl Innocentius VIII. deſſen Erwehlung und Kröhnung der Päpſtliche Ceremonien-Meiſter, Jo. Burcardus, welcher die Greuel des Römiſchen Hoffs ziemlich erkannt, mit beſondern Umſtänden beſchrieben. ** In dieſem Jahr ward auff dem Böhmiſchen Land-Tag zu Kuttenberg ein Vertrag zwiſchen denen ſub Una und denen ſub Utraqve gemacht, daß dieſe von jenen nicht ferner ſolten vor Kätzer gehalten noch geſcholten werden, auch jedes Theil die Kirchen, ſo ſie damahls beſaſſen, ungekränckt behalten ſolte; *** und iſt von der Zeit gute Ruhe in dieſem Königreich geweſen. Hingegen wütete die Römiſche Cleriſey deſto hefftiger wider die Waldenſer. Der Papſt Innocentius VIII. beſtellte A. 1487. von neuen Albertum de Capitaneis und Blaſium de Bena durch eine ſolenne Bulle zu Commiſſarien eines Creutz-Zugs wider ſie, vermöge deſſen ſie mit Strumpff und Stiel ſolten ausgerottet werden. Weil ſie ſich nun in die Hölen der Berge verkrochen, wurden ſie groſſen Theils durch den Rauch des von den Feinden angezündeten Feuers getödtet; und rechnet man allein viel hundert Kinder, der alſo um das Leben kommen. Man beſtellte auch überall Hinderhalte, die Erwachſenen, ſo bald ſie nur aus ihrem Gewahrſam giengen, zu ermorden, welches etliche Jahre nach einander mit groſſer Grauſamkeit in Provence, Dauphiné, und

* Zach. Theobaldi Hußiten-Krieg, P. III. p 141.

** In der Mantiſſa Codicis Juris Gent. Leibnitiani, P. I. p. 97. ſeqq.

*** Theobaldus, l. c. p 149.

und den benachbarten Frantzöſiſchen Landen geſchach. Die Savoyiſchen Waldenſer aber widerſetzten ſich einem Kriegs-Heer von 36000 Mann, ſo Alb. de Capitaneis wider ſie anführte, und ſchlugen es aus dem Feld. * Immittelſt brachte es der Franciſcaner-Orden, welcher um ſelbige Zeit der mächtigſte war, dahin, daß er noch einen Heiligen aus der Zahl der ihrigen erlangte, weil der bekannte Bonaventura im Jahr 1482. zum Heiligen gemacht ward: ** Dergleichen auch dem Ertz-Hauß Oeſterreich, und ſonderlich Käyſer Friedrichen dem Dritten zu Liebe, welcher ſich ſo ſehr um den Römiſchen Stuhl verdient gemacht, A. 1485. mit Leopoldo Auſtriaco geſchach.

Im Jahr 1493. ſtarb Innocentius VIII. und nach ihm beſchritte der bekannte Borgia unter dem Nahmen Alexander VI. den Römiſchen Stuhl, deſſen und ſeiner Kinder Leben ein rechter Pfuhl von Laſtern und Greueln war. Unter ihm haben ſich die Mönchs- und Nonnen-Orden ziemlich vermehret: denn es kamen A. 1494 die Pœnitenten weltliches Geſchlechts auff, und A. 1496. kam der Barnabiter-Orden zu ſtande, welchen der Papſt mit einer Bulle damals ferner beſtätigte, welches auch den Bernandinern, ſo aus den Ciſtertienſern entſtanden, in dieſem Jahre wiederfahren. *** Zur ſelbigen Zeit nahm auch eine beſondere abergläubiſche Andacht gegen die Anverwandten der heiligen Mutter JEſu, inſonderheit gegen ihre Eltern Joachim und Anna, überhand, wiewohl dieſe mehr als jener geehret ward. Man bauete unter andern, ihnen zu Ehren, die Berg-Städte Annaberg und Joachimsthal. Inſonderheit ward im Chur-Fürſtenthum Sachſen das Annen-Feſt mit groſſer Solennität eingeführt, wovon folgende Päpſtliche Bulle zeuget.

* Jurieu, Hiſtoire du Papiſme, T. IV. p. 24. ſqq.
** Die Canoniſations-Bulle des erſten ſtehet beym Cherubino T. I. p. 437. des andern p. 463.
*** Die Confirmations-Bullen ſtehen beym Cherubino, der Barnabiter, p. 467. der Bernardiner, p. 470.

ALexander Epiſcopus Servus Servorum Dei, Venerabil- Fratri Archi-Epiſcopo Magdeburgenſi ſalutem & Apoſtoi licam benedictionem. Piis fidelium *nobis & Apoſtolicæ Sedi devotorum* deſideriis, ex qvibus præcipue Altiſſimus in Sanctis ſuis honorari valeat, libenter annuimus, eaqve favoribus proſeqvimur oportunis. Exhibita ſiqvidem nobis nuper pro parte Dilecti Filii, Nobilis Viri, Friderici Ducis Saxonie, Romani Imperii Electoris petitio continebat: Qvod olim ipſe Fridricus Dux dum in peregrinatione terre ſancte eſſet, ex ſingulari devocione, qvam ad beatam Annam, glorioſiſſime Dei Genitricis Virginis Marie matrem gerere dinoſcitur, voluit, qvantum in eo eſſet procurare qvod feſtum ipſius Sancte Anne per omnia territoria & dominia ſua ac dilecti Filii, nobilis Viri Alberti ejus Patrui, ſolenniter coleretur & celebraretur. Qvare pro parte ipſius Fridrici Ducis nobis fuit *humiliter ſupplicatum*, ut feſtum predictum per omnia territoria & dominia predicta coli & celebrari, nunc & alias, & ſuper hoc oportune providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati, fraternitati tue per Apoſtolica ſcripta mandamus, qvatenus per te ipſum in premiſſis autoritate noſtra ordines & diſponas prout ſecundum Deum tibi viſum fuerit expedire. Non obſtantibus Conſtitutionibus & Ordinationibus Apoſtolicis ceterisqve contrariis qvibuscunqve. Datum Rome, apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis dominice Milleſimo, qvadringenteſimo nonageſimo qvarto, octavo Idus Julii, Pontificatus noſtri Anno ſecundo.

Der Ertz-Biſchoff Ernſt zu Magdeburg, welchen der Papſt zum Executorn geſetzt, hat durch ein beſonders Diploma, ſo am 4ten Decemb. A. 1495. gegeben, anbefohlen, daß ſolches Annen-Feſt als ein hohes Feſt ſolle gehalten werden, und würde ein jeder, der es feyerte, alle Stunden 40 Tage Ablaß haben.

Hier-

Hier iſt nicht zu vergeſſen, daß im Jahr 1496. unter der abſcheulichen Regierung des böſen Papſts Alexandri VI. das Monſtrum, der ſo genannte Papſt-Eſel, in der Tiber bey Rom gefunden worden, mit einem ſchuppichten Rücken, Armen und Füſſen, aber menſchlichen Brüſten und Bauch, mit einem Eſels-Kopff, an ſtatt der rechten Hand mit einer Elephanten-Talpe, am rechten Fuß Ochſen-Klauen, und am Lincken Löwen-Klauen, am Hinder-Theil mit dem Geſicht eines alten Mannes, darneben ein auffgeſpanntes Drachen-Haupt hervor ragete. Solches Ungeheuer hat Phil. Melanchthon A. 1531. in einem beſondern Tractätlein beſchrieben, und auff den Papſt gedeutet, worzu auch Lutherus das ſeine gethan. Um ſelbige Zeit war auch der Religions-Handel mit dem Dominicaner, Hieron. Savanarola, in der gröſten Bewegung. Dieſer Mann hatte, als ein eyfriger Prediger, die Laſter der Groſſen und Mächtigen zu Florentz ſtarck angegriffen, und weil dieſe viel Politiſche Gemeinſchafft mit dem Papſt hatten, der ſie in ihrem böſen Weſen ſtärckte, und die benachtbarten Städte zu überwältigen behülfflich war, ſo griff Savanarola auch des Römiſchen Hoffs unerträgliche Boßheit öffentlich an, und predigte ungeſcheuet, der Papſt bedürffe einer Reformation. Flacius * meldet aus deſſen Schrifften, daß er auch von der Rechtfertigung recht gelehret, die Traditiones nicht geachtet, die Communion unter zweyen Geſtalten gefordert, den Ablaß und des Papſts Primat verworffen habe. Von den ſehr verſtändigen Päpſtiſchen Scribenten Cominæo, Ficino, Guicciardino, Morery, und andern hat er ein gutes Lob ſeines Wandels und Gaben halber, ja Jo. Franc. Picus, Herr von Mirandola, hat eine beſondere Schutz-Schrifft vor ihn ediret. Der Papſt verbot ihm zu predigen; er unterließ es zwar, hielt aber auſſer der Kirchen deſto ſchärffere Diſcurſe, und machte die Münche alſo zu ſchanden, daß ſie endlich, weil auch des Papſts Bann nichts halff, ihre Zuflucht zum Feuer nahmen, und forderten, Savanarola ſolte, ſeine Sache zu behaupten, wie ehedem Petrus Aldobrandini zu Florentz gethan, durch die Glut unverletzt gehen. Solches

* Flacius, Catal. Teſt. p. 565.

ches ſchlug er ab, und verlohr darüber des Volckes Gunſt. Er ward endlich mit Gewalt aus dem Kloſter S. Marci geriſſen, der Inqviſition untergeben, auff die Folter gelegt, und zuletzt als ein Kätzer, Anno 1497. oder, wie andre wollen, 1498. verbrannt. Lange Zeit hernach hat ſich der Dominicaner, Jacobus Qvetif, dieſes ſeines Ordens-Bruders angenommen, und in einer beſondern Apologie ihn von der Kätzerey gerettet; Doch ſollen die Dominicaner ſchon von dem Papſt Paulo IV. erlangt haben, daß ſein Gedächtniß wieder in Ehren ſeyn ſolle.

In Böhmen ſtund das Religions-Weſen noch mit dem Ende dieſes Jahr-Hunderts wie bißher; doch fiengen viel Hußiten, auſſer, daß ſie über der Communion ſub utraqve hielten, an, ſich wieder gar ſtarck zum Papſtthum zu neigen, und würden vermuthlich, wenn Gott Lutherum nicht geſendet hätte, daſſelbe wieder völlig angenommen haben. Es war damals M. Jacobus Columbus aus Meiſſen Adminiſtrator des Pragiſchen Ertz-Biſchthums, welcher zwar ſeines Theils viel beſſer war, und die Anruffung der Heiligen, das Meß-Opffer und Fegfeuer deutlich verwarff, wie Theobaldus aus ſeinen Schrifften berichtet; * Allein, es ſollen auch ſelbſt die ſub utraqve mit ihm nicht zufrieden geweſen ſeyn, und die Papiſten nennten ihn einen ſehr groſſen Kätzer. Im Jahr 1497. muſte die Sorbonne auff des Königs Caroli VIII. Befehl reſpondiren, was bey gegenwärtigen elenden Zuſtand, da der Papſt nichts zur Beſſerung thäte, vorzunehmen ſey; welche Antwort alſo ausfiel: Der Papſt ſey ſchuldig, von 10 Jahren zu 10 Jahren ein allgemeines Concilium auszuſchreiben, zumahl jetzo, da die Kirche in Haupt und Gliedern ſo offenbarlich verderbt ſey, cum tanta ſit deordinatio in Eccleſia, tam in capite qvam in membris, qvæ cunctis notoria eſt: Thue er es nicht, ſo könten die geſammten Chriſtlichen Häupter das Concilium anfangen, oder, wo auch dieſe ſäumten, könne es ein eintziges anſehnliches Theil, z. E. die Krone Franckreich, thun. ** Daß aber von allen dieſen

* Theobaldus, P. III. des Hußiten-Kriegs, p. 157. 158.

** Das Reſponſium iſt zu leſen beym Launojo, de Scholis celebrioribus, p. 358. 359.

dieſen guten Worten der Frantzoſen kein heylſamer effect zur Reformation zu hoffen, das erkannte man aus der in eben dieſem Jahr abgefaßten Deciſion der Sorbonne; daß niemand Baccularius, Licentiat oder Doctor Theologiæ werden ſolle, er ſchwehre denn auff die immaculatam Conceptionem Mariæ. *

Zu Tübingen lehrte A. 1499. Paulus Scriptoris, ein Schüler des obengenannten Stephani Brulifer, und beſonderer Freund des berühmten Johanns von Staupitz, welcher auch ſeine Freunde an ihn recommendirte. Er verwarff die Transſubſtantiation, verkündigte die herannahende Reformation der Kirche, und reitzte ſich damit die Franciſcaner auff den Halß, daß er endlich die Univerſität verlaſſen, und ſich nach Kayſersberg wenden muſte, da er auch verſtorben. Sein Schüler C. Pellicanus hat ihn vor einen Vorläuffer der Reformation gehalten. ** Endlich hielt auch die blutige Verfolgung der Waldenſer biß zum Schluß des funffzehenden Seculi an, alſo daß ſie A. 1500. dem Könige Ludwig dem XIIlden ein ſehr beweglich Bitt-Schreiben übergaben; welcher die Acta, ſo ſie betraffen, von dem Parlament zu *Toulouſe abhohlen* ließ, und war des Papiers ſo viel, daß ein Maul-Eſel genug daran zu tragen hatte. ***

* Launojus, l. c. p. 360.
** Flacius, in Catalogo Teſt. p. 565.
*** Jurieu, Hiſtoire du Papiſme, T. IV. p. 25. 26.

Das vierdte Capitul,

Oder

Special-Nachricht, was in der Kirche von A. 1501 biß 1516 vorgangen.

WIr haben noch die letzten Hiſtoriſchen Schritte unſeer Vorbereitung vor uns, oder die Betrachtung der unmittelbar vor dem Anfang der Reformatien vorhergehenden 16 Jahre, zu

wel-

welchen wir uns in des HErrn Nahmen wenden. Man hätte es faſt mercken ſollen, daß GOtt im angehenden 16den Seculo etwas beſonders vorhätte, weil er ſo viel treffliche gelehrte Männer von durchdringenden Verſtand und Urthels-Krafft auff einmahl gab. Unter ſolchen funden ſich nun viel Zeugen der Wahrheit, die bald in dieſem, bald in jenem Stück des Papſtthums böſe dogmata und praxes beſtrafften, oder beklagten; die nöthige Krafft zulänglicher Erkänntniß, der Nachdruck und ſucceſſ aber wolte ſich noch nirgends finden. Der vortrefliche *Jo. Pico*, Fürſt von Mirandola und Concordia hatte zwar ſchon A. 1494 ſein Leben beſchloſſen; aber das ruhm-volle Andencken ſtellte ihn damahls faſt noch lebendig dar; und ſeines Bruders Sohn, der eben ſo berühmte *Jo. Franciſcus*, trat an ſeine Stelle, forderte eine ernſtliche Reformation und Verbeſſerung der Kirche, und der Liturgie, ſchrieb Propoſitiones, daß man die Bilder nicht anruffen ſolte, (die aber zu Paris verdammt wurden) und beklagte ſonderlich in einem A. 1500 an dem Käyſer Maximilianum geſchriebenen Brieff der Kirche Zuſtand. * Ein gleiches kan man von dem kurtz zuvor ums Leben gebrachten *Hieron. Savanarola* ſagen, wie im vorigen Capitel gemeldet worden, und hat ihn der obgedachte Jo. Franc. Picus in Schrifften vertheidiget. Der berühmte *Baptiſta* Spagnoli, ſonſt *Mantuanus* genannt, ſchrieb damahls ſeine treflichen Carmina, darinnen er viel Religions-Greuel ſeiner Zeit beſtraffte. Man ſehe ſeine Eclogam IX. ingleichen das dritte Buch ſeiner Calamitatum. **

Vor andern lebte damahls in Deutſchland, (nach dem Tode des treflichen **Jo. Geilers von Keyſersberg**, welcher eine Reformation ſehr geſuchet) in groſſen Anſehen und ziemlichen Alter *Andreas Proles*, ein Meißner, von Leipzig bürtig, wie davor gehalten wird, welcher im Auguſtiner-Orden als ein guter Prediger u. exemplariſcher Mañ, *** es

* Flacius. in Catal. Teſt. p. 568.
** Etliche Stellen hat Flacius excerpiret, l. c. p. 568. 569.
*** Lutherus ſchreibt im Buch von Eckiſchen Bullen, Proles ſey groſſen Nahmens und Glaubens geweſen, auch von vielen vor heilig gehalten worden, T. I. Altenb. p. 579.

es ſo weit brachte, daß er Provincial ward. Er wohnte zuletzt zu Magdeburg, da ihn Lutherus gehört hat, und nutzte mit ſeinen Predigten viel: derer etliche hernach in Druck kommen ſind, und beſitze ich etwas davon, ſo Petrus Sylvius, A. 1530. zu Dreßden drucken laſſen. Er ward etwan A. 1506. nach Rom * verſchrieben, verdiente aber wenig Gunſt allda, weil er die Wahrheit derb heraus ſagte, und ſich ſonderlich widerſetzte, da man neue abergläubige Feſt-Tage einführen wolte. Ja es kam ſo weit, daß er darüber in Bann gethan ward, und ein Jahr lang denſelben ertragen muſte, biß der Ertz-Biſchoff Ernſt von Magdeburg ihn zu Rom loß machte, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er in Perſon dahin kommen und ſich demüthigen ſolte; Als er aber nahe an Rom kam, warnte ihn ein Cardinal des Auguſtiner-Ordens, daß es wohl auff eine ewige Gefängniß hinaus lauffen möchte: Daher er ſich eilend zurück machte, und in Deutſchland A. 1508. auff der Reiſe ſtarb. ** Der ſeel. Lutherus meldet von ihm, daß er die Ehre, ſo D. Jo. Zacharias Huſſens Widerſacher durch falſche Anziehung der heil. Schrifft erlanget, vor einen Greuel gehalten, wie er aus Prolis Munde gehöret habe; *** und iſt bekannt, daß derſelbe die Reformation hertzlich verlangt, und ihre Annäherung verkündigt habe. Prolis Nachfolger im Auguſtiner-Provincialat, **Johann von Staupitz**, war damahls auch ſchon berühmt, und übte ſich in den Myſticis fleißig, ward auch vor einen Mann gehalten, der die Gebrechen der Kirche kenne und beklage; welches aus dem, was wir künfftig von ihm hören ſollen, klar werden wird. Er hat ſich A. 1506. an dem Römiſchen Hof auffgehalten, iſt aber von demſelben nicht verderbt worden. Es ſoll auch der berühmte Sponheimiſche

* Flacius irret, wenn er meint, Proles ſey auff dem Concilio Piſano geweſen.

** Solches meldet Flacius, aus der Erzehlung des Auguſtiner-Mönchs Hennings, aus dem Kloſter Himmels-Pforten, l. c. p. 582. Daher es Melch. Adami, Dreſſerus, Seckendorfius und andre genommen.

*** T. I. Altenburg. p. 529. In dem Buch von Eckiſchen Bullen.

Abt, *Jo. Tritbemius*, nicht vergeſſen werden, welcher ſich zwar mehr auff curioſa Studia befleiſſen, doch hat er auch die reinere Theologie geſucht, Paulum fleißig geleſen, die Rechtfertigung aus dem Glauben allein herführen wollen, der Cleriſey und Mönche Unart entdeckt, ſonderlich in dem Buche de Ruina Monaſtici Status, und ſonſt viel gute Zeichen von ſich blicken laſſen. * Es gehören auch hieher der Adminiſtrator zu Prag, *Jo. Columbus*, und der Tübingiſche Theologus, *Paulus Scriptoris*, derer wir oben gedacht haben.

Ferner gehören hieher unter den damahls lebenden Frantzoſen, der ſchon ziemlich berühmte *Jac. Faber Stapulenſis*, welcher damahls ſchon 60 Jahr überſtiegen hatte, zu Paris mit Ehren lehrte, und allerhand Päpſtiſche Alfanzereyen verwarff: Ingleichen *Gvil. Budæus*, der den Hof und die Univerſität daſelbſt zu zieren anfing, und dem Papſtthum gar nicht geneigt war, auch bey aller Gelegenheit, z. E. in dem Buch de Aſſe, die Nothwendigkeit der Reformation bekennte: Nicht minder *Jod. Clichtovæus*, welchen Aventinus als ſeinen Lehr-Meiſter rühmet, daß er mit des P. Lombardi Schul-Grillen nicht zufrieden geweſen: Und denn der Sorboniſt, *Jac. Almainus*, der ſich zum wenigſten den groben Schmeichlern des Römiſchen Papſts öffentlich widerſetzte. In den Niederlanden aber fing damahls der berühmte *Eraſmus Roterodamus* an zu leuchten, welcher nebſt den politen Wiſſenſchafften, darinnen er nach und nach unvergleichlich ward, auch eine herrliche Einſicht in die Greuel und Schäden des Papſtthums hatte, die er aber mehr in Satyriſche Vorſtellungen als in gründliche Betrachtungen und Belehrungen ausflieſſen ließ.

Endlich fanden ſich auch in Deutſchland *Martin* Mellerſtadt, dreyer Facultäten Doctor, ein Mann, der die Theologie gern verbeſſert hätte, wenn es in ſeinen Kräfften geſtanden: *Sebaſtian* Brand, ein anſehnlicher Lehrer und Politicus zu Straßburg, der in ſeinem Narren-Schiff und ſonſt ſein Verlangen nach der Verbeſſerung der Kirche ſpüren laſſen: Wolffgang Aitinger, ein Geiſtlicher zu Augsburg, der das geiſtliche Babel ziemlich beſchrieben, und in ſeiner Aus-

* Man ſehe Flacium, in Catalogo, pag. 564.

Auslegung des Methodii die Wunden der Kirche gezeiget: * *Tilemannus*, ein Franciſcaner zu Gröningen, welcher von den Traditionen, Ablaß und dergleichen nichts hielte, vielmehr ſeine Beicht-Kinder allein auff Chriſti Verdienſt wieß: ** *D. Sebaſtianus*, ein berühmter Prediger zu Erfurt, der den Ablaß und die Fabeln des Papſtthums verworffen, und eine Zeit lang nach Magdeburg flüchten müſſen, auch ſeines auffrichtigen Bekänntniſſes wegen von der Cleriſey ſehr verfolget worden: *** *Joh. Hilten*, ein Franciſcaner zu Eiſenach, der in ſeinen Auslegungen Daniels und der Offenbahrung Johannis die groſſe nöthige Kirchen-Veränderung bezeuget, ja gar Lutheri Ankunfft biß auff ein Jahr zuvor bezeichnet, und darüber manches ausgeſtanden hat: Joh. Fleck, ein Franciſcaner, auff welchen Lutherus viel gehalten: † *D. Jo.* Pfennig, ein Prediger zu Naumburg oder Erfurt, und hernach zu Annaberg, welcher den Ablaß und andre Irrthümer des Papſtthums öffentlich verwarff, darüber aber in ſolche Noth gerieth, daß er A. 1501. nach Böhmen zu den Hußiten fliehen müſſen, ward aber auff Hertzogs Albrechts von Sachſen Befehl erhaſchet, und dem Biſchoff zu Meiſſen übergeben, bey dem er auch im Gefängniß umkommen: †† *Jac. Wimphelingius*, ein Polyhiſtor und anſehnlicher Lehrer zu Speyer, welchen Käyſer Maximilianus gern zum Reformations-Werck gebraucht hätte, wie wir unten hören werden: Der hochberühmte *Jo. Capnio*, der die faulen Mönche aus den Federn trieb, alle gute Dinge, und redliche Leute, liebte und beförderte: und *Jo.* Ibenhagen, Pfarrer zu Frimar, welcher die Wallfahrten, das Fleiſch-Verbot, die Anruffung der Heiligen und der Bilder verwarff,

* Man findet einen Extract davon beym Flacio, in Cat. T. p. 565.

** Flacius, l. c. p. 577.

*** Flacius, ib. p. 566.

† Flacius, ibid. pag. 573.

†† Flacius, l. c. p. 576. G. Fabricius, in Annal. Urb. Miſn. pag. 78. Muß alſo ein Verſehen ſeyn, wenn der Hr. von Seckendorff in Hiſtor. Luther. Lib. III, pag. 39. meldet, daß Pfennig A. 1520. zu Naumburg gelehret. Flacius nennt ihn einen Naumburgiſchen, Fabricius aber einen Erfurtiſchen Prediger.

warff, und ſeine Zuhörer von den Heiligen und ihrer Fürbitte allein auff Chriſtum wieß. *

Unter allen dieſen und andern praven Leuten war keiner von Gott beſtimmet, das groſſe Reformations-Werck vorzunehmen; Sondern der arme Martin Luther, welcher damahls erſt in ſeine Jünglings-Jahre trat, und zu Magdeburg die Partecken, wie er es nennet, oder die Stücken Brod für den Thüren ſuchen muſte, ſolte als ein armes Kind hinter der Thüre hervor gezogen, und zu dieſer groſſen Sache nach 16. Jahren gebraucht werden, worzu die göttliche Vorſorge alles nach und nach einrichtete. Im Jahr 1501. ließ der Biſchoff zu Zeitz, Johannes der III. das Miſſale ſeiner Diœces verbeſſern, durch einen Canonicum, Lucam Hemel, wie Zaderus in ſeinem gar raren, und von gnädiger Hand mir communicirten Chronico Cizenſi MSto berichtet: Solchem Exempel haben beſonders nach der Reformation die meiſten übrigen Biſchöffe nachgefolget, und die gröbſten Legenden und Fehler nach und nach ausgemuſtert. In dieſem Jahr ward Raymundus de Perauld, oder Peraldus, von Saintes bürtig, der Römiſchen Kirche Cardinal und Biſchoff zu Gurck, welcher etliche Moraliſche und Predigt-Bücher ediret, als Legatus a Latere von Rom nach Teutſchland geſendet, damit er die zwiſchen dem König von Dennemarck und den Hanſe-Städten entſtandene groſſe Uneinigkeit beylegen, und dabey durch Ablaß geben u. ſ. f. dem Römiſchen Stuhl was rechtes einbringen möchte. Der Käyſer und das Reich machten anfangs Schwehrigkeiten ihn alſo zuzulaſſen, ** endlich aber ließ man ihm freyen Lauff; da er in Tyrol, hernach in Schwaben, Francken und am Rhein, ſonderlich zu Augsburg, Mäyntz und Cöln ſich auffgehalten, und viel Geld eincaſſiret hat. Endlich gieng er in Nieder-Sachſen, und trug etwas bey, daß Friede zwiſchen Dennemarck und den Hanſe-Städten ward. Man hat von ihm ſehr viel Ablaß-Reliqvien, und andre ſo genannte Gnaden-Brieffe. Der berühmte Launojus hat zwey ſeiner Brieffe von den Reliqvien, ſo bey der

* Flacius, l. c. pag. 176.
** Nauclerus, in Chronico, ad generat. LI.

der Pariſiſchen Univerſität anzutreffen ſind, mit beygefügten Ablaß, drucken laſſen. * In den Unſchuld. Nachrichten findet man von ihm den Ablaß-Brieff, ſo er der Kirchen zum heil. Creutz in Dreßden, ingleichen Danieln von Buren zu Bremen, und Heinrich Graßhoffen zu Qvedlinburg gegeben, ſämtlich von A. 1502. wie auch einen Brieff, darinnen er Hertzogs Georgs von Sachſen Hof-Capellan allerley Freyheiten ertheilet von gedachtem Jahr: nicht minder einen Ablaß-Brieff vor die Kirche S. Viti zu Merſeburg, von A. 1504. **

Im Jahr 1502. hat Biſchoff Johannes von Salhauſen zu Meiſſen ſeine Kirchen-Bücher überſehen, beſſern und zu Leipzig bey Melchior Lottern drucken laſſen. *** Es ward auch in dieſem Jahr bekannter maſſen die Univerſität zu Wittenberg von dem Chur-Fürſten Friedrichen dem III. auff Anregen und Rath Johanns von Staupiz, und Martin Mellerſtadts geſtifftet, welche trefliche Männer auch beyderſeits Profeſſor-Stellen über ſich nahmen, Mellerſtadt aber der erſte Rector ward. So bereitete GOtt aller Orten die Umſtände zu dem heylſamen Reformations-Werck: Denn was Johann Fleck bey der Einweyhung dieſer Univerſität von dem weiſſen Berge gleichſam geweiſſaget, iſt bekannt genung. Endlich ſtarb im gedachten Jahr der oben mit Ruhm erwehnte Joh. Hilten zu Eiſenach, ehe er die Tage der Reformation ſehen konte.

Im Jahr 1503. beſchloß Alexander VI. ſein böſes Leben, wie auch wenig Wochen nach ihm deſſen Nachfolger Pius III. und kam alſo Julius III. zur Päpſtlichen Würde, der die weltliche Macht des Römiſchen Stuhls zu ihrer völligen conſiſtenz gebracht hat. Er redete anfangs als ein Lamm, biß er dieſe Würde erlanget, that aber her-

* Launojus, in Acad. Pariſ. illuſtrata, T. I. p. 222. 224.

** Unſch. Nachrichten A. 1714. p. 909. allwo falſch Johannes vor Raymundus ſtehet, A. 1713. pag. 1045. und 368. Sein groſſes Siegel findet man daſelbſt, A. 1713. für der dritten Ordnung.

*** Ich beſitze davon den Partem Aeſtivalem Viatici juxta rubricam Eccleſiæ Miſnenſis, an deſſen Ende ſtehet: *caſtigatum & penitus emendatum.*

hernach wie der Drache. Er hatte bey ſeinem Antritt einen Eyd abgelegt, daß er die Kirchen-Reformation befördern, und deßwegen in 2 Jahren ein allgemeines Concilium halten, auch keinen Chriſtlichen Printzen bekriegen wolte; aber niemand hielt es weniger als dieſer ehemahlige Julianus de Rovere. * Concilium und Reformation ließ er an ihrem Ort ſtehen, hingegen hezte er die Potenzen in einander, und grieff die, ſo er erreichen konte, einen nach dem andern mit Krieg an. Im obgedachten Jahr wurden die beyden vornehmſten Congregationes des Benedictiner-Ordens, die von Monte Caſſino und die von S. Juſtina zu Padua, vereiniget. Im Jahr 1505. lebte in Pohlen Bernhardus von Lublin, welcher des Papſts Gewiſſens-Zwang verwarff, und eine genauere Unterſuchung der Religion forderte, wovon er einen Brieff damahls geſchrieben, welchen Flacius mittheilet. ** Damahls ſtarb der obgedachte Cardinal Peraldus zu Viterbo, da er auch begraben liegt, nachdem er dahin zum Legaten oder Stadthalter geſetzt worden, und ſich in Wahrheit als einen treuen weltlichen Diener des Römiſchen Stuhls biß in ſein 70ſtes Jahr verhalten hatte. ***

Im 1506ten Jahr iſt die Univerſität zu Franckfurt an der Oder auffgerichtet worden, und ward unter andern Conradus Wimpina von Leipzig dahin beruffen, welcher ſich hernach Luthero und der Reformation ſo hefftig widerſetzet. Bey dieſer Gelegenheit wiederhohle ich (als an einem Ort, dahin die Sache eigentlich gehöret) was ich ehedem zu den Unſchuldigen Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen † beygetragen, betreffend eine Theologiſche Controverſie, ſo A. 1505. zwiſchen dieſem Wimpina und Mellerſtadio gleichſam zum Vorſpiel der Reformation getrieben worden.

Der

* Edm. Richerius, Lib. IV. de Concil. cap. 3.

** Flacius, in Catalogo, p. 582.

*** Man erſiehet es aus dem Epitaphio, ſo ihm zum Viterbo geſetzet worden, und von Launojo, in Acad. Pariſ. P. I. pag. 129. angeführet wird.

† Unſch. Nachr. A. 1716. p. 378. ſqq.

Der zu ſeiner Zeit hochberühmte Martinus Polichius von Mellerſtadt, welcher in drey Facultäten Doctor geweſen, und zur Stifftung der Univerſität Wittenberg viel beygetragen, lehrte A. 1504 daſelbſt die Theologie; und in dieſem Jahr mag er ſeine *Laconiſmos* edirt haben, über welche ein groſſer Streit entſtanden. In dieſer Schrifft wolte er die Philologiſchen Studia, die er nach der Art damahliger Zeiten Poëticam nennt, hoch erheben, und zeigen, daß ſie einen treflichen, ja gröſſern Nutzen in der Theologie hätten, als die Philoſophiſchen. Er vergieng ſich aber zu weit und ſchrieb: Poëtica eſt caput & fundamentum Theologiæ, *qvoad modum nobis congenitum.* Durch dieſe letzte Worte mochte er wohl nichts mehr als die Inſtrumental-Geſchicklichkeit in Theologiſchen ſtudiis verſtehen. Im Beweiß aber hat er ſich noch weiter verlauffen, und geſchrieben: Sicut Poëtas, ita & Davidem & ceteros viros Dei multa *mentitos eſſe*, id eſt, *finxiſſe* v. gr. illud Pſ. VI. ne percutias me in furore. Hierbey aber hatte er gar gute Erinnerungen wider die verdorbene Schul-Theologie gethan. Z. E. es ſey unnöthig, darüber zu diſputiren, ob Adam würde Kinder gezeuget haben, wenn er nicht geſündigt hätte? idem an ſacramentalia a ſacramentis diſtincta gratiam conferant? Wann er geſchrieben, ſemina Theologiæ ſicut & ceterarum ſcientiarum nobis eſſe congenita, mochte er wohl auf die Theologiam naturalem, oder doch nur auff den uſum notionum in Theologia ſehen; Doch war es nicht wohl geſprochen. Dahin kan man auch ſeine Theſes verſtehen, Theologia generaliter loqvendo eſt creata, Poëtica ſua certitudine ſtabilit principia omnium ſcientiarum, Theologia eſt extraordinaria, Poëtæ Moſe antiqviores ſunt, Poëtica eſt prior Theologia, &c.

Hierwider gab Conr. Wimpina, der damahls die Theologie zu Leipzig lehrte, eine *Apologeticum* Theologiæ heraus, und erklärte alle obgedachte Sätze vor kätzeriſch. Mellerſtadt antwortete in einem Schediaſmate, genannt *Wimpinianæ Offenſiones & denigrationes Theologiæ*, ſo in 4. gedruckt iſt, und 10½ Bogen austrägt; Er vertheidigt

digte ſeine Sätze, entſchuldigt aber das Wort *mentiri*, daß er es auff alte Lateiniſche Art verſtanden, ſchilt aber ſeinen Gegner nebulonem omnium poſtremiſſimum A. 3. a. nebulonem vaniloqvum, B. 1. a. Er wirfft ihm vor, daß er in dem Carmine, ſo er auf Hertzog Albertum von Sachſen gefertiget, ſo viel Schnitzer begangen, F. 3. b. und macht ſonſt gar einen feinen Unterſcheid inter Theologiam practicam & cathedrariam, G. 3. b. gibt auch viel gute Anmerckungen wider die Schul-Theologie.

Bald darauf iſt heraus kommen *C. Wimpinæ Apologia & Reſponſio*, in 4. von 11½ Bogen. Er dringt Gegnern als einem Kätzer auf den Halß, meldet, daß er ihn auf eine Univerſität zu diſputiren provocirt, auch ihn darzu zu vermögen, Chur-Fürſt Friedrichen und Hertzog Georgen zu Sachſen, auch dero Miniſtros gebraucht, aber nichts erlangen können; Dahero er nochmahl ihn zum Judicio einer Univerſität zu bringen ſucht, und in eventum an den Papſt appellirt, und eine ſententiam *fulminatam* erwartet, A. 2. a. ſq. Er dringt auch in realibus ſcharff auf Mellerſtaden, und zeigt unter andern, daß *mentiri* auch beym Nigidio und Gellio keine gute Bedeutung habe, D. 5. b. Er bringt auch neue Dinge vor, und ſtreitet hart gegen Mellerſtaden davon, daß der Engel Theologie principia habe, erinnert auch, daß jener in einigen Carminibus viel Schnitzer begangen, F. 5. b. So diſputirt er auch, ob das Wort imperioſus, wie er glaubt, eine gute Bedeutung habe, G. 6. a. ingleichen, ob man die Theologie *Theoſin* nennen möge, wie er davor hält, G. 6. b. Hiergegen ſind an Tag kommen *Mellerſtadii Theoremata aurea*, in 4to von 3 Bog. Er gibt hier in realibus ziemlich nach, erinnert nachmahls, daß er nicht dogmata ſetze, ſondern nur auf Univerſitäten-Art diſputire; doch beſtehet er gegen Wimpinam darauf, daß das am erſten Tag erſchaffene Licht nicht die Theologie ſey; daß der Teufel des Menſchen Willen nicht ändern, oder eigentlich bewegen könne; daß die Engel keine diſcurſivam Theologiam hätten. Er beſtehet endlich darauf, die Kirche habe nie verboten *rationabiliter* von Theologiſchen Dingen zu zweifeln, B. 2. b. Daß vor Moſe Poëtæ und Philologi, oder

wie

wie er ſetzt, *Urbaniore eruditione inſtituti* geweſen, lehret er nochmals B. 3. Sonſt klagt er auch über das allzugroſſe Anſehen Ariſtotelis.

Die drey letzten Stücke beſitze ich; und iſt unbekannt, wie dieſer Streit weiter gelauffen. Mellerſtadt war unſtreitig ein beſſerer Humaniſt als Wimpina, dabey ein alter angeſehener Mann, dem es ſehr wehe that, daß er von einem weit jüngern alſo angegriffen ward; doch konte ſich Wimpina beſſer expliciren, und hatte nicht überall unrecht. Merckwürdig iſts gleichwohl, daß damahls, gleichſam zum Vorſpiel, daß die Theologie bald ſolte reformiret werden, ſo viel Fragen de Theologiæ natura auff einmahl ſind durchdiſputiret worden.

Im Jahr 1507. ward zum Beweiß des allgemeinen Aergernüſſes, welches die Cleriſey damahls gab, zu Paris gedruckt und willig angenommen die Epiſtola Luciferi ad malos Principes Eccleſiaſticos: Sie ſoll zwar lange Jahre zuvor in MSto ſeyn herum getragen worden. Der Innhalt war, der Satan habe ſeine Freude daran, daß der Papſt und die Prälaten vom Evangelio ſtill ſchwiegen, und mit ihren Menſchen-Satzungen die Seelen zur Hölle führten: mit dem Zuſatz, Rom ſey die Babyloniſche Hure, und der Papſt ſamt den Prälaten, ſo ihm zugethan wären, dem Lucifer gleich, weil ſie ſich Götter und Allerheiligſte nennen lieſſen, und doch die Gottloſeſten wären. * Die Theologiſche Facultät zu Mäyntz nahm in dieſem Jahr, nach dem Exempel der Pariſiſchen und Cölniſchen, den Eyd über ſich, die Empfängniß Mariä ohne Erb-Sünde mit allen ihren Promotis zu vertheidigen. ** Die bekannte Tragœdie, ſo die Dominicaner zu Bern geſpielet, iſt auch in dieſem Jahr, gleich 10 Jahr vor dem Anbruch der Reformation, paſſiret. Es verdroß dieſe Mönche, daß ihre Competenten an der Welt-Ehre und den Vortheilen des reichen Almoſens, die Franciſcaner, immer höher ſtiegen, und durch die vorgegebene wunderbahre Stigmata ihres Stiffters Franciſci und andrer

M Hei-

* Flacius, in Catal. Teſtium, p. 546.

** J. L. Hartmannus, T. IV. Concil. p. 457.

Heiligen ihres Ordens das Volck immer ſtärcker bezauberten. Darum fielen ſie auff die Gedancken, einen ſolchen Dominicaner-Heiligen zuwege zu bringen, der zugleich der Franciſcaner Lehre von der Empfängniß der heil. Marien ohne Erb-Sünde, als einen Irrthum, herunter machen, und ſie alſo umb den Credit bringen ſolte. Sie brauchten darzu einen einfältigen Schneider-Purſchen, Johann Jezern, welcher durch betrügliche Erſcheinungen und eingegebene Träncke bethöret, und zugleich wunderlich am Leibe von ihnen tractiret, und hernach dem Volck zum Spectacul vorgeſtellet ward, biß er endlich, da ſie ihm gar keine Ruhe lieſſen, der Sache müde ward, den Betrug und ſeine Gefahr, ſo er dabey lieff, merckte, den Mönchen entgieng, und der weltlichen Obrigkeit alles eröffnete, worauff die Urheber ſolches gottloſen Spiels nach einer langen Inqviſition A. 1509. verbrannt worden. * Zu Nürnberg predigte in dieſen Jahren Joſeph Grunebeck, ein eiffriger Lehrer, welcher nicht nur die damahls eingeriſſene groſſe Gottloſigkeit der Geiſtlichen und des Volcks ernſtlich beſtraffte, ſondern auch der Cleriſey inſonderheit die Wahrheit ſagte, und ausdrücklich verkündigte, es würde anders werden, die Läyen würden endlich zugreiffen, GOttes Wort und die Glaubens-Sachen ſelbſt fürnehmen, und die weltliche Güter der Cleriſey entziehen. Er hat im Jahr 1508. ſein Speculum Viſionum drucken laſſen, in welchem er unter andern den Geiſtlichen vorwirfft, daß ſie des göttlichen Worts und des Heyls der Seelen nicht achteten, auch die obgedachte Verkündigung einrücket. ** In dieſem Jahr kam auch des berühmten Eraſmi Roterodami Moria heraus, welche die groſſen Schäden der Kirche ſatyriſch vorſtellte.

Wir

* Es erzehlen dieſe Geſchicht weitläufftig Flacius, in Catal. p. 578. 579. und Sleidanus, im Anfang ſeiner Commentar. Man ſehe auch die merckwürdigen Excerpta des alten Buchs: Wahre Hiſtorie von den vier Kätzern/ ſo in den Unſchuld. Nachr. A. 1715. p. 571. ſqq. vorkommen: allwo merckwürdige Umſtände von dem Streit des Dominicaners Wigands mit einem Pfarrer zu Franckfurt am Mäyn zu leſen.

** Flacius, in Catal. p. 574.

Wir kommen nun zu dem andern Decennio des 16den Seculi, welches GOtt durch den Anfang der Reformation ſo hoch geſegnet. Bey dem Anbruch deſſelben lebten annoch die Zeugen der Wahrheit, Jo. Capnio, Sebaſtian Brant, Jo. Trithemius, Baptiſta Mantuanus, Eraſmus Roterodamus, Jac. Almainus, Franc. Picus, Jo. von Staupiz, Jo. Fleck, D. Pfennig, Ludov. Caſtrik, Beatus Rhenanus, C. Pellicanus, W. Fabr. Capito, Jo. Ferus, Gvil. Budæus, Jac. Faber, Jod. Clichtovæus, Jac. Wimphelingius, Johann Ibenhagen, und der kurtz zuvor erwehnte Joſeph Grunebeck. Zu Roſtock lehrte damahls **Joh. Ruß**, Theologiæ Baccalaureus, welcher das Buch de triplici funiculo in Nieder-Sächſiſcher Sprache drucken laſſen, darinnen er die 10 Gebothe, den Glauben und das Vater Unſer treuhertzig erkläret, in welchem er inſonderheit den Ablaß, wie auch insgemein des Papſts Ubermuth angegriffen. * Er hat auch die Anbetung der Bilder und Reliqvien beſtritten, und mit den Böhmen allerley Verkehrung gehabt: darüber er in ſolche Verfolgung gerathen, daß er erſtlich nach Wißmar, und als er wieder gen Roſtock kommen, nach Liefland fliehen müſſen, allda er auch ſein Leben beſchloſſen. Zu Magdeburg hielt ſich D. Johann Syring, oder Scheyring, ein eyffriger Prediger auff, welcher öffentlich lehrte, der Pfaffen Thun ſey nicht recht, ſie müſten fallen; Insgeheim hat er auch zu den Seinigen geſagt, es werde bald geſchehen, die göttliche Wahrheit ſey jämmerlich verfälſcht, GOtt müſſe einen erwecken, der die heilige Schrifft klar an den Tag gebe. ** Zu gedachten Magdeburg predigte auch damahls Rudolph Caſtrick, der den Ablaß offtmahls öffentlich geſtrafft, und die inſtehende Reformation verkündiget. ***

* Es gedencket deſſen Flacius, l. c. p. 575. und meldet, daß die Mönche die Exemplaria dieſes Buchs meiſtens verbrannt, doch habe er noch eins, ſo er in Meißniſchen Dialecto wieder wolle auflegen laſſen, welches aber nicht geſchehen.

** Man kan es weitläufftiger leſen beym Flacio, l. c. p. 569. 570.

*** Flacius, pag. 571.

Um dieſe Zeit gieng der Streit wegen der Jüdiſchen Bücher und ihrer Verbrennung zwiſchen Joh. Reuchlin und den Dominicaner-Mönchen, auch ihren Beyſtand Joh. Pfefferkorn, ernſtlich an, welcher unten im 28ſten Capitel völlig ſoll vorgeſtellt werden, daher ich nur zum Vorſchmack ein und andres daraus allhier mit anführen will. Nachdem der berühmte Reuchlin die erſte Hebräiſche Grammatica in Lateiniſcher Sprache A. 1506. herausgegeben, fing man an in dem Talmud und andern Schrifften der Jüden, ſo wohl auch in der Hebräiſchen Bibel fleißig zu ſtudiren; welches die Dominicaner zu Cöln und andrer Orten, wo ſie Inqviſitores waren, alſo reitzte, daß ſie unter andern einen getaufften Jüden, Johann Pfefferkornen ausrüſteten, ein Buch von den Gotteslåſterungen, die in den Jüdiſchen Schrifften ſtünden, zu verfertigen, auch durch ihn es dahin brachten, daß Käyſer Maximilian der erſte, welchem er ſolche geſchriebene Vorſtellung überliefert, A. 1509 befahl, alle Jüdiſche Bücher zu verbrennen; wie denn Pfefferkorns Buch A. 1510. gedruckt ward. Reuchlin verfertigte hierwider ein Conſilium an Käyſerliche Majeſtät, ſo auch A. 1510. gedruckt worden. Im 1511ten Jahr kam Pfefferkorns Hand-Spiegel wider Reuchlinen, und Reuchlins Augen-Spiegel wider jenen heraus, und nahm alſo der Streit jährlich zu.

Weit gröſſere Unluſt aber machte das Feuer, ſo der Papſt Julius wider die Venediger entzündet. Er hatte wider ſie, weil ſie ihm die Romagna und andre Plätze nicht auslieffern wolten, A. 1508. den Camerikiſchen Bund mit dem Käyſer, dem König in Franckreich, Ferdinando Catholico, und den Printzen zu Ferrara und Mantua geſchloſſen: worüber ſie in groſſe Noth kamen, und A. 1509. faſt alles verlohren. Als aber die Venediger dem Papſt einräumten, was er gefordert hatte, trat er A. 1510 um, und verband ſich mit ihnen, hetzte auch die Schweitzer gegen die Frantzoſen an. Dieſe wurden hierdurch alſo erbittert, daß A. 1510 im September auff des Königs Ludovici XII. Befehl ein Concilium zu Tours gehalten ward, allwo die Prälaten Rath hielten, wie der Kirche, und ſonderlich der Frantzöſiſchen, zu helffen ſtünde, weil der Papſt nirgends ſein Amt thäte, oder

beſſer-

beſſerte, ſondern nur einen Krieg nach dem andern anfieng, die Kirchen-Freyheiten unter die Füſſe träte, und kein Univerſal-Concilium halten wolte. Ob nun wohl die Pariſiſchen Theologi riethen, es ſolle ſich die Frantzöſiſche Kirche ſelbſt helffen; ſo ging man doch noch gar behutſam, weil zumahl alles von der Politik des Frantzöſiſchen Hofes dependirte. Die Acta dieſes, ingleichen des Lioniſchen und Piſaniſchen Concilii wären ein ſchönes Werck und Folge der Actorum Concil. Conſtantienſis & Baſileenſis. Sie könten guten Theils aus den merckwürdigen A. 1712. zu Brüſſel gedruckten Lettres du Roy Louis XII. mit Zuziehung deſſen was Richerius hat, geſammlet werden. Man findet daſelbſt eine Nachricht der Käyſerlichen Abgeſandten von der Propoſition, ſo der König dem Concilio zu Tours thun laſſen: * und dergleichen Nachricht von dem gefaßten Schluß des Concilii, ** daß nemlich der Papſt ſolle durch Abgeordnete ſchlüßlich erinnert werden, ein allgemein Concilium zu halten, vom Krieg abzulaſſen, und die Reformation vorzunehmen, und daß die Biſchöffe ſich im Mertz 1511. zu Lyon wieder einfinden ſolten, der König aber, wo der Papſt nicht zu gewinnen wäre, ein groſſes Concilium ausſchreiben möchte, u. ſ. f.

Zu Lyon hub ſich A. 1511. die Verſammlung zum Ende des Monats Mertz an, und ward im Aprill fortgeſetzt. *** Indeſſen ſuchte der Käyſer durch Matthiam Langen, Biſchoffen zu Gurck, den Papſt zu beſſern Gedancken zu bringen, welcher aber wegen der teufliſchen Hartnäckigkeit des Papſts, wie der Käyſerliche Geſandte, Andr. de Burgo ſchrieb, † nichts ausrichten konte. Es kam darzu, daß der Cardinal S. Crucis, Bernardinus de Carvajal, ſich mit dem Papſt veruneinigte, und nebſt den Cardinälen von Narbonne und

* To. II p. 32. Irren alſo die meiſten Hiſtorici, welche insgemein dieſes Concilium auff das Jahr 1511 ſetzen.

** To. II. pag. 47.

*** Einige Nachricht eines Käyſerl. Abgeordneten iſt hiervon zu finden, in gedachten Lettres, T. II. p. 145.

† Diaboliqve pertinaxité, l. c. p. 168.

Coſenza die Nothwendigkeit der Beſſerung und eines allgemeinen Concilii ſammt ſeinem Eyd ihm vorhielt, welche hierüber ſo übel angelaſſen wurden, daß ſie ins Milaniſche Gebiet flüchten und den Schutz des Käyſers und Königs von Franckreich ſuchen muſten. Dieſe verglichen ſich mit ihnen alſo, daß die Cardinäle im May 1511 ein allgemeines Concilium nach Piſa auff den Monat September dieſes Jahrs ausſchrieben: Da ſie denn in dem Ausſchreiben ſich auf ihrem und des Papſts abgelegten Eyd gründeten, die Unterdrückung des Cardinals-Collegii meldeten, und der Kirchen-Reformation in Capite & membris abſonderlich gedachten. * Inzwiſchen hatte der Papſt den König in Engelland gewonnen, daß er ſich nebſt den Venedigern der Haltung ſolches Concilii widerſetzte, ** er wolte auch zwey Legaten nach Deutſchland und Franckreich ſenden, welche alldar zum wenigſten Uneinigkeit anrichten ſolten, ſo ihm aber nicht geſtattet ward.

Als der Termin des Concilii zu Piſa heran rückte, worzu die drey Cardinäle den Papſt ſelbſt citiret hatten, lud ſie dieſer zuvor mit einem bedrohlichen Monitorio für ſich, verhieß ein groſſes Concilium zu Rom im Lateraniſchen Tempel und Pallaſt zu halten, und ſuchte ſich unterdeſſen mit dem Käyſer und König von Franckreich zu vergleichen. Doch zum Ende des Septembris kamen gedachte Cardinäle, zu welchen ſich noch die von Bayeux, S. Severin und de Prie geſchlagen hatten, zu Piſa zuſammen, *** konten aber vor dem Novembri kaum zur activität gelangen. Sie brachten unterſchiedliche ſchwehre Klagen

* Zwey ſolche Ausſchreiben, eines an den Erb-Printzen Carln, hernach Käyſer Carolum V. das andre an die Ertz-Hertzogin Margaritam, ſind befindlich in gedachten Lettres, T. II. pag. 235. 238. Des Käyſers und Königs von Franckreich Ausſchreiben ſtehen beym Goldaſto, T. V. Conſtitut. Imp p. 421.

** Des Königs von Engelland Abmahnungs-Schreiben an den Käyſer ſtehet l. c. p. 305.

*** G. Arnold irret, wenn er in der Kätzer-Hiſtorie, P. II. p. 195. neunzehn Cardinäle rechnet.

gen wider, den Papſt zu ſtande, und inſtruirten den Proceß wider ihn. Weil aber die Spaniſchen und Päpſtlichen Völcker ihnen das Qvartier unſicher machen wolten, begaben ſie ſich im Decembri 1511 nach Mäyland, und ſetzten das Concilium daſelbſt fort. Von da ſchrieben ſie am 10 Januarii 1512. an die Pariſiſche Univerſität, und verlangten, daß Cajetani Buch de autoritate Papæ widerlegt werden möchte, * und ſuſpendirten in der 8ten Seſſion, Julium von der Päpſtlichen Würde. Sie ſolten auch im Monat Mertz nach Bononien gehen und zur Abſetzung des Papſts ſchreiten. ** Als ihnen aber die feindlichen Waffen über den Halß kamen, muſten ſie nach Lyon flüchten, und nahm das Concilium alſo ein Ende, ob es wohl allda dem Schein nach ſolte fortgeſetzt werden, und der gelehrte Philippus Decius, mitten im 1512ten Jahre eine Apologie vor daſſelbe drucken ließ.

Julius fing indeſſen das Lateraniſche Concilium zu Rom an, that dem König von Franckreich und alle, die ihm beyſtehen würden, in Bann, beraubte durch eine Bulle die Stadt Lyon ihrer Meſſen, und verſetzte ſolche nach Genff, beſtund auch gegen die Väter von Piſa darauff, er hätte ſich ſelbſt von ſeinem Eyd abſolviren können, und es ſtehe ihm eine abſolute Gewalt über die gantze Kirche zu. Dieſe Meinung muſte gedachtes letztes Concilium beſtätigen, welches ſo ſclaviſch nach des Papſts Willen eingerichtet war, daß es ihn öffentlich den andern GOtt auff Erden nennte, *** und die Kirche zu ſeinen Füſſen niederlegte. Es griff die Schlüſſe der Coſtnitzer und Baßler Concilien, ingleichen die Frantzöſiſche Sanctionem Pragmaticam an, und ſolte alſo den äuſſerſten Grad des Päpſtiſchen Dominats beſtätigen. Julius ſtarb darüber weg im 1513den Jahr, und ward der Cardinal von Medicis, welcher ſich Leonem X. nennte, an ſeine ſtatt ge-

* Dieſer Brieff ſtehet in Launoji Acad. Pariſ. T. I. p. 259.

** Wie der Agent, le Veau in gedachten Lettres, T. III. p. 188. meldet, denn das Datum ſeiner Relation p. 186. iſt falſch, und ſoll 1512 vor 1511 ſtehen.

*** Seſſione IV. in Oratione Chriſtoph. Marcelli.

gewehlet. Dieſer ſetzte das Lateraniſche Concilium gar langſam fort, daß es ſich biß ins 1517de Jahr ſchleppen muſte, und nur mit geringen Händeln zu thun hatte.

Um obgedachte Zeit ſoll der Frantzöſiſche König Ludovicus XI. weil er willens war, noch in Perſon nach Italien zu gehen, und Rom heimzuſuchen, die Müntzen, worauff ſtehet: PERDAM BABILLONIS NOMEN, haben ſchlagen laſſen, und alſo, nebſt ſeinem Reich, Rom vor das geiſtliche Babylon gehalten haben, wie Thuanus ſelbſt meldet, und die unſrigen es insgemein anführen. Allein, der bekannte Jeſuit Harduinus hat in einer beſondern Schrifft erweiſen wollen, ſolche Müntze ſey A. 1501 oder 1502 geſchlagen, weil der König ſich auf derſelben REG. NEAPOL. nenne, welches er nach dem nicht gethan. Es iſt aber leicht zu muthmaſſen, daß er bey einem vorhabenden groſſen Zug ſolchen Titul wieder angenommen, und Harduini Vorgeben, daß Babillon ſo viel als Alcair bedeute, iſt höchſt-gezwungen,* weil er theils auf des Stempel-Schneiders Orthographie, der wohl nicht gewuſt, wie er Babylon ſchreiben ſolte, groſſen Staat macht, und den unbewieſenen Satz, daß Alcair ſonſt Babillon geheiſſen, wie auch, daß ſolches damahls in Franckreich ſo bekannt geweſen, daß man es auff Müntzen ſetzen können, præſupponiret: zu geſchweigen, daß Thuanus und andre, ſo der Zeit viel näher geweſen, die Intention des Königl. Hofes beſſer müſſen verſtanden haben.

Es iſt auch nicht zu übergehen, daß Käyſer Maximilianus I. bey der ſo gar Welt-geſinnten Aufführung der Römiſchen Päpſte, damals auff die Gedancken gefallen, ſolche Würde vor ſeine Perſon durch die Wahl der Cardinäle zu erlangen, oder gar mit der Römiſch-Teutſchen Käyſer-Würde zu vereinigen, gleichwie ehedem die Käyſer auch Pontifices Maximi zu Rom geweſen. Man findet hiervon noch etliche Brieffe des Käyſers, daraus zu erſehen, daß er A. 1511. als Julius III. ſehr franck gelegen, mit den Cardinälen darüber gehandelt, und die Sache mit 300000. Ducaten, (ſo die Fugger vorſchieſſen, und dagegen nebſt

* Harduini Schrifft iſt zu leſen in deſſen Operibus Selectis, Tom. II. pag. 905. ſqq.

nebſt koſtbaren Pfändern den dritten Theil der Päpſtlichen Einkünffte genieſſen ſollen,) zu heben gehofft; * daß der Cardinal Adrian darum gewuſt, und darzu behülfflich zu ſeyn verſprochen, der obgedachte Biſchoff von Gurck aber als Unterhändler gebraucht worden, ingleichen daß die Colonnen und Vrſiner ſich darzu willig bezeuget. ** Im Jahr 1512. ſind die Anſchläge etwas geändert worden, und weil Maximilianus wohl ſahe, daß er nicht Käyſer und Papſt zugleich ſeyn konte, ſo fiel er darauff, ſeinen Enckel, den Ertz-Hertzog Carl, zum Käyſer machen zu laſſen, und des Papſts Coadjutor cum ſpe ſucceſſionis zu werden, worzu ihm Ferdinandus Catholicus ſeine Beyhülffe verſprochen hatte. *** Der Käyſer freute ſich allbereit, daß er noch ein Heiliger werden könne, und ihn ſeine Tochter künfftig würde anbeten müſſen, wie er damals an ſie ſchrieb. † So weltlich und eitel ſtund es damahls mit der Päpſtlichen Würde, ja faſt mit der Religion ſelbſt, daß alſo die Hülffe GOttes hochnöthig war.

Gleichwie aber aus dieſen weit ausſehenden weltlichen Anſchlägen nichts ward, alſo trieb hingegen der Römiſche Hof ſeine Forderungen immer weiter; und zum Behuff derſelben ward des Th. Cajetani obgedachtes Buch de Poteſtate Papæ, ſo A. 1511 gedruckt worden, himmel-hoch erhoben. Es widerlegte aber ſolches auff der Pariſiſchen Univerſität Anordnung Jac. Almainus, deſſen Buch de Autoritate Eccleſiæ & Conciliorum contra Cajetanum A. 1512. zu Paris, und A. 1514 zu Cöln am Rhein gedruckt worden. Und bey dieſer Gelegenheit ward des Nachſinnens und Redens von dem Grund der Päpſtlichen Gewalt immer mehr. ††

N Bey

* Lettres de Louis XII. T. III. p. 324. ſq. aus den Monitis Polit. ad S Imp. Principes. Man conferire des Bayle Reponſes à un Provincial, T. II. p. 598. ſqq.

** Ibid. p 327. 329.

*** Lettres de Louis XII. T. IV. p. 2. 3.

† l. c. p. 326.

†† Von dieſer wichtigen Controverſie, und den gewechſelten Schrifften Cajetani und Almaini iſt zu leſen des Herrn von Seckendorff Hiſtoria Lutheran. P. I. p. 107.

Bey dieſer Gelegenheit rücke ich billig ein Chur-Fürſtliches Sächſiſches Ausſchreiben ein, wie es wegen der Freyheit, Butter und Milch-Werck in der Faſten zu eſſen, A. 1413. ins Land ausgegangen, und in der unlängſt edirten Gotha Diplomatica, P. V. p. 452. ſq. befindlich iſt.

Lieber Getreuer, nachdem unverborgen, daß wir hievor aus beweglichen und gnugſamen Urſachen, vonn Papſt Innocentio dem Achten, für alle die unſern geiſtlich- und werntlich, Menlicher und Weiblicher Geſchlecht, auch die unſerm Schutz und Schirm unterworffen, und zu derſelben wandern, oder kommen mochten, ſolche Freyheit und Gnad auff zweintzig Jahr erworben, daß ein jeder Menſch, der den zwentzigſten Theil eines Reiniſchen Gulden, zu pawung der Brucken zu Torgaw über die Elbe, und einer Capellen, dabey für ſich ſtewer, und gebe die Faſten aus und alle Faſt-Tage deſſelben Jars Buttern und Milch-Werck, on Sünde oder Beſchwehrung der Gewiſſen fröhlich und ſicher eſſen und gebrauchen mochten, wie dann die Bulla ſo darüber geben, ſolchs anzeigt, und beſagt hat. Weil dann dieſelben zweintzig Jar nu verſchienen, der Brucken- und Capellen-Bau zu Torgaw, der GOtt zu Lob, und gemeinen Nuz zu gut fürgenommen, mit Steinen auch nit genzlich vollbracht, wir auch in kunde kommen, das ſich viel Menſchen ſonder Urleubniß in Ungehorſam der Chriſtlichen Kirchen dem alten Gebrauch nach, zu Beſchwehrung irer Gewiſſen und Seelen-Heyl Milchwergs gebrauchen, zu dem, daß das Baum-Oehl in dieſen Landen ſchwerlich zu erlangen iſt; Darum haben wir zuforderſt GOtt zu Lob, damit das niemands in Gebrauchung Milchwergs ungehorſamlich übertrete, den gemeinen Nutz und allen unſern Underthanen und Verwanthen zu gut, bey unſerm allerheiligſten Vater Herrn Julio II. iezo regierenden Pabſt erlangt, daß ſein Heiligkeit von newen allen den unſern geiſtlich und werntlich, menlich und weiblich Geſchlecht, auch die unſerm Schuz und Schirm underworffen ſein, und zu denſelben kommen und wandern mugen, abermals auf zweintzigſten Theil eines Gulden Reiniſch, und zu Vollbrengunge egemeldter Brucken

cken und Capellen, für ſie ſteuert und einlegt, daß ſoll und mag die Faſten aus, und alle Faſt-Tage das Jahr über Buttern und Milchwerg, auf ſolche Pebſtliche Laube, ohne Sünde und Beſchwehrung der Gewiſſen frey und fröhlich eſſen und gebrauchen, lawt der Pebſtlichen Bullen, davon wir euch hiebey wahrhaffte Copey überſendet; Ob aber yemandts in dem vergangenen Jahr Butter und Milchwerg genoſſen und gebraucht hat, der mag mit der Einlag, weil die Bull das vergangen zwelffte Jahr, an irem Datum auch begrifft, ſein Gewiſſen mit Einlegung den zwentzigſten Theil eines Reiniſchen Gulden, wie auff ein ander Jar reinigen, damit ihn ſolches nicht zu Beſchwehrung ſey. Darumb iſt an dich unſer Begehrung, daß du die Copien der Bullen von Stundt in allen Pfarr-Kirchen, durch die Pfarrer in Dörffern dir zugehörig, auff den Cantzeln öffentlich verkunden, und nach geſchehener Verkundung ſolch Copien des Indults, und diß unſers Send-Briefs an die Kirch-Thüren ſchlahen laſſeſt, da die zu leſen ein iedermann ſeinen freyen Zugang habe, und beſtelleſt, daß an denſelben Enden verſchloſſen Kaſten mit zweyen Schlüſſeln, der der Pfarrer einen, und du den andern behelteſt, in die Pfarr-Kirchen geſatzt werden, darein ein ieder das Geld, wie obgemeldt, lege, wie dann vormahls auch der Gebrauch geweſt, und wolverwart enthalten werde, biß wir das auffzuheben verordnet; Darzu wolleſt die Pfarrer erinnern, daß ſie und die Beicht-Väter ſich wohl vorſehen, auff daß ſie der Beicht niemands abſolviren, der ſich des Indults gebraucht, und nit eingelegt hette, und wolleſt das alles mit Fleiß beſtellen, als wir uns verſehen, daran geſchicht uns zu Gefallen, und in Gnaden zu erkennen. Datum, zu Weymar am Sonntag Lætare Anno Domini, M.D.XIII.

Man erſiehet hieraus, wenn zumahl das vorhergehende Ausſchreiben und die Päpſtliche Bulle, darauff ſich dieſes beziehet, dagegen gehalten wird, * wie man zu Rom die groſſen Herren mit dem zeitlichen Vortheil, davon man ſie Theil nehmen laſſen, gefangen habe. Es

 war

* Sie ſind A. 1491. datirt, und zu leſen in den Unſch. Nachrichten A. 1713. p. 719. ſqq.

war dergleichen kurtz zuvor mit der Albertiniſchen Linie des hohen Säch⸗ſiſchen Hauſes vorgangen, welcher Innocentius VIII. dergleichen Ge⸗nuß von der Butter⸗Freyheit zur Erbauung des Doms zu Freyberg A. 1491 ertheilet hatte, daß nemlich jede Perſon jährlich den zehenden Theil eines Rheiniſchen Gold⸗Gülden zahlen ſolte, doch mit dem Zu⸗ſatz, daß der vierdte Theil davon zum Bau der Peters⸗Kirche nach Rom ſolle gelieffert werden. Hierwider ſetzte ſich der Biſchoff von Meiſſen, es kam aber A. 1492 eine Confirmation von Rom. Allein viele Prediger zu Freyberg und anderweit redeten öffentlich dawider, und der Ordinar. der Juriſten⸗Facultät zu Leipzig, Jo. v. Breitenbach, ſchlug ſich zu ihnen, und gab ein Conſilium davon in Druck, in welchem er ſon⸗derlich die übermäßige Macht ſo ſich der Papſt heraus nähme, und der⸗ſelben Mißbrauch angriff. * Aber der Papſt befahl A. 1496 durch eine Bulle, daß jederman von der Sache ſchweigen ſolte, und hiermit legte ſich der Streit, ja es ward die Butter⸗Bulla A. 1509 von Rom aus erneuert, und war alſo dieſe Einnahme für der Reformation in den Chur⸗und Fürſtlichen Sächſiſchen Landen beyder Linien völlig einge⸗führet, die jährlich ein groſſes trug, und wo GOtt nicht der Hohen Hertzen regieret hätte, der Reformation eine unüberwindliche Hinder⸗nüß würde geweſen ſeyn.

In dem obgedachten 1513den Jahr ſtarb der löbliche Ertz⸗Bi⸗ſchoff zu Magdeburg, Hertzog Ernſt von Sachſen, welcher noch auff ſeinem Todes⸗Bette alles Verdienſt der Wercke verworffen, und ſich allein auff Chriſti Verdienſt beruffen. ** Sein Nachfolger, Marck⸗graf Albrecht von Brandenburg, war viel welt⸗geſinnter, und muſte doch wider ſeinen Willen der Reformation mit ſeiner politiſchen, und theils ärgerlichen Aufführung forthelffen. Damahls kam auch des gelehrten Gvil. Budæi ſchönes Buch de Aſſe zu Paris heraus, in wel⸗chem viel Zeugniſſe von dem Verderben der Kirche und Nothwendig⸗keit

* Die Excerpta des Breitenbachiſchen Buchs ſammt andern ſchönen Nachrichten von dieſer Sache ſtehen in Seckendorfii Hiſtor. Luth. P. I. p. 13. 14.

** Vid. Flacius, in Catal. Teſt. p. 578. Seckend. l. c. p. 113. 114.

keit der Reformation anzutreffen ſind. * Käyſer Maximilianus, welchem ſein letzter Verſuch bey währender Vacanz Papſt zu werden, auch zu Waſſer worden, begab ſich endlich dieſes Einfalls, und ließ ſich von dem neuen Papſt Leone X. mit deſſen gewöhnlicher Höfflichkeit, und von deſſen Freunde, dem nunmehrigen Cardinal Langen von Gurck, bewegen, daß er das Lateraniſche Concilium erkannte, und noch A. 1512. eine Vollmacht deßwegen ertheilte. ** Franckreich aber wolte noch nicht hören, ſondern widerſprach dem Lateraniſchen Concilio gäntzlich, biß auff des Königs Ludovici XII. Tod.

In dem Reuchliniſchen Streit wegen der Jüdiſchen Bücher kam es ſo weit, daß, nachdem der Inqviſitions-Meiſter, Arnoldus de Tungris, zu Cöln, Reuchlinen A. 1512. als einen Kätzer angegeben, dieſer aber A. 1513. ſeine Defenſionem contra Colonienſes drucken laſſen, der Inqviſitions-Proceſſ zu Mäyntz in ſolchem Jahr wider ihn formiret ward. Er wuſte ſich aber des Käyſerlichen Schutzes zu gebrauchen, und erlangte A. 1514 eine Commiſſion, welche zu Speyer die Sache unterſuchen ſolte; womit es aber gar langſam zugieng. Indeſſen ſoll der Converſus Pfefferkorn, Reuchlins Widerſacher, wegen einer Schand-That, A. 1514 zu Halle in Sachſen verbrannt worden ſeyn; wiewohl die Meynung derjenigen, die dieſen vor einen andern halten, beſſer gegründet iſt.

Im Jahr 1515 änderte ſich der Schau-Platz in Franckreich, nachdem der König Ludovicus XII. am erſten Tag deſſelben verſchieden, und Franciſcus I. aus einer andern Linie des Königlichen Hauſes den Thron beſtiegen. Der Papſt Leo wuſte es an dieſes Regenten Hofe ſo zu karten, daß er ihn gantz zu ſeinem Willen bekam, und durch geheime Tractaten noch gar viel wider die Freyheiten der Frantzöſiſchen Kirche gewann. Denn es wurden in einer mündlichen Handlung zu Bologna die ſo genannten Concordata auffgerichtet, und die von Ludovico X. eingeführte Sanctio Pragmatica abgethan, der König

* Die Auszüge lieſet man beym Flacio, l.c. p. 579. 580.
** Sie iſt zu leſen in Hn. Lünigs Spicileg. Eccleſ. des Teutſchen Reichs-Archivs, T. I. p. 767.

und der Papſt theilten ſich in die Vergebung der Präbenden, und beyde geſtunden einander ſonſt allerley Vortheile zum Schaden der Frantzöſiſchen Kirche zu. * In Spanien bemühete ſich damahls der gelehrte Cardinal, Franciſcus Ximenius, ſehr, den Studien auffzuhelffen, und ließ die zu Stand gebrachte Univerſität zu Toledo einweihen. Mit dem groſſen in den Grund-Sprachen gedruckten Bibliſchen Werck kam er auch meiſtens zu ſtande, und muſte hiermit der künfftigen Reformation einen unvermutheten Dienſt thun. Von Bernhardo Lublinenſi, einem Pohlniſchen Secretario, deſſen oben gedacht worden, kam im Jahr 1515 ein Brieff zum Vorſchein, darinnen er dem Papſt viel Irrthümer, und ſonderlich die Verlaſſung des reinen Worts Gottes, und daß er Menſchen-Satzungen davor eingeführt, ſchuld gab, auch ſein allgemeines Kirchen-Regiment verwarff. ** Die in dieſem Jahr zuerſt gedruckten Epiſtolæ obſcurorum Virorum, welche Huttenus ſammt etlichen andern von der ſo genannten Poetiſchen Geſellſchafft verfertiget, machten damahls viel Auffſehens, weil nicht nur Reuchlins Sache darinnen artig vertheidiget, ſondern auch der damahligen Theologen Unwiſſenheit und Unarten gar ſonderlich durchgehechelt worden. Damahls kam die erſte Päpſtliche Bulle, daß künfftig kein Buch ohne Cenſur gedruckt werden ſolte, heraus, und ward ſonderlich verboten, Bücher, ſo aus dem Griechiſchen, Hebräiſchen, Arabiſchen oder Chaldäiſchen überſetzt waren, ohne beſondere Bewilligung eines Biſchoffs zu ediren, womit Reuchlino und Eraſmo ein Riegel ſolte vorgeſchoben werden. *** Es ſtarb in dieſem Jahr der obgedachte Sorboniſche Theologus, Jac. Almainus, welcher wider des Papſts Hoheit über die allgemeinen Concilia nachdrücklich geſchrieben.

In

* Dieſe Concordata findet man auch in dem Codice Juris Gent. Leibnitiano, P. II. p. 158. ſeqq.

** Man ſehe davon Flacium, in Cat. Teſt. p. 565.

*** Dieſe Bulle iſt am 4ten May datirt, und ſtehet in der Hiſtoria Literaria Reformationis, ſo Herr Herman von der Hardt drucken laſſen, pag. 56.

In dem unmittelbar für dem Anfang der Reformation vorhergehenden 1516 den Jahr wurden die zwiſchen der Krone Franckreich und dem Papſt auffgerichteten Concordata von dem Lateraniſchen Concilio beſtätiget. * Es ſtarb auch der redliche Mann und treffliche Poet, Baptiſta Mantuanus. Ferner kam in dieſem Jahr zu Baſel zum Vorſchein das lang verheiſſene und erwartete Griechiſche Neue Teſtament Eraſmi Roterodami, mit deſſen neuer Lateiniſchen Uberſetzung und Anmerckungen, wodurch das herannahende Studium der wahren Theologie ſehr erleichtert ward. Eraſmus hatte ſchon von A. 1514. ſolches ſein Vorhaben öffentlich bekannt gemacht, und zugleich an einer richtigen edition der Schrifften Hieronymi gearbeitet, weil dieſer alte Lehrer im nöthigſten Bibel-Studio wohl der fleiſſigſte geweſen iſt. Die meiſten Mönche, ſammt den ungelehrten Scholaſticis, ſahen ſolches höchſt ungerne, und hetzten deßwegen Martinum Dorpium, einen nicht ungelehrten Profeſſorem zu Löven, wider Eraſmum auf: welcher A. 1515 ein Buch, mit dem Titul *Epiſtola ad Eraſm.* gegen dieſen drucken ließ, und mit ziemlich feinen Latein anfangs die Moriam Eraſmi beſtraffte, als die nichts beſſern, ſondern nur erbittern würde, ferner ihm ernſtlich rieth, das Griechiſche Neue Teſtament liegen zu laſſen, bey der vulgaten Uberſetzung zu bleiben, und aus Hieronymo, ſo wohl als aus dem Griechiſchen und Hebräiſchen, nicht ſo viel Wercks zu machen: Die Schul-Theologie ſey einmahl feſt geſetzt, und müſte alſo ſtehen bleiben, ſie werde aber durch dergleichen Vorhaben nur turbirt. ** Eraſmus antwortete bald in einer gedruckten *Apologetica Epiſtola*, die gar nachdrücklich und klüglich abgefaſſet war: *** Dorpius antwortete alsbald darauff, und beharrete auff ſeiner Meinung, Eraſmi Vorhaben ſey ſehr gefährlich. Es trat aber Thomas Morus mit einer ſehr politen Schrifft, *Epiſtola ad Dor-*

* Seſſione XI.

** Dieſe Schrifft Dorpii hat der Hr. H. von der Hardt kurtz extrahirt, und zugleich den gantzen Streit beſchrieben in obgedachter Hiſtoria Literaria Ref. p. 20. ſq.

*** Sie iſt weitläufftiger extrahirt in gedachter Hiſt. Liter. p. 21. ſq.

Dorpium genannt, ins Mittel, und führte die Sache noch im 1515den Jahre ſo ſchön aus, * daß ſich Dorpius endlich gab, und öffentlich in einer ſolennen Oration bekannte, er habe zu viel gethan, und ſolche hernach in Druck gab. Alſo kam obgedachter maſſen das Neue Teſtament heraus, ** wider welches die Mönche hefftig auff den Cantzeln ſchryen, ingleichen die Opera Hieronymi. Es hatte aber Eraſmus zum Vorrath ſeine Dedication des N. Teſt. an den Papſt Leonem X. ſchon im Anfang des 1516den Jahrs drucken laſſen, darinnen er ſeinen Feinden das Maul wohl geſtopffet hat. ***

Es ſchadete aber aller ſolcher Widerſpruch der wieder hervor blühenden Philologie (von welcher hernach die Theologie auch groſſen Nutzen hatte) ſo wenig, daß noch in dieſem Jahr das herrliche Collegium Trilingve Buslidianum zu Löven zu ſtand kam. † Vornemlich aber iſt bey dieſem 1516den Jahr zu mercken, daß der R. Hof zum Zeichen, es ſey ihm recht bange davor, daß der Papſt vor den Abendländiſchen Antichriſt möge erkannt werden, damals in einer beſondern Bulle verboten, es ſolle niemand predigen, daß der Antichriſt bald kommen werde. Dieſe Bulle handelt von dem Amte, dem examine und Beſtätigung der Prediger, iſt datirt Romæ, in publica Seſſione, in Lateranen. ſacroſancta Baſilica celebrata, A. Inc. Dom. 1516. 14. Kalend Jan. alſo kurtz vor dem Ende des Jahres, und im Cherubini Bullario Magno befindlich. †† Die Worte lauten alſo: Tempus qvoqve præfixum futurorum malorum, *vel Antichriſti adventum*, aut certum diem judicii prædicare, vel aſſerere neqvaqvam præſumant, cum Veritas dicat: Non eſt veſtrum noſſe tempora, vel momenta, quæ Pater poſuit in ſua poteſtate, ipſosqve, qvi hactenus ſimilia aſſerere auſi ſunt, mentitos, ac eorum cauſa reliqvorum etiam recte prædicantium auctoritati non modicum detractum fuiſſe conſtet. Die Reflexion hierüber laſſe ich einen jeden ſelbſt machen.

Das

* Die Excerpta ſiehe l. c. p. 24. ſqq. ** Von demſelben handelt Hr. von der Hardt weitl. l. c. p. 37. ſq. und von dem Geſchrey, ſo die Mönche dawider gemacht, p. 53. ſq. id p. 59. *** Sie ſtehet in der Hardtiſch. Hiſt. p. 37. ſq. † Auch hiervon iſt die Hardtiſche Hiſtoria L. R. zu leſen, p. 61. ſq. †† Tomo I. p. 586.

Das fünffte Capitul,
Von der
Nothwendigkeit einer Reformation, und dem darnach getragenen Verlangen.

DEr Erweckung und Ermunterung im guten, wie auch der ſtetig erneuerten Beſſerung braucht die Kirche Chriſti immerzu; Eine Reformation aber iſt, nach dem gewöhnlichen Gebrauch dieſes Worts alsdenn nur nöthig, wenn die alte gute Form entweder gar, oder doch gröſten theils und alſo verlohren iſt, daß ſie nahe bey ihren Untergang, und an derſelben Statt eine andre ſchädliche Form auffkommen iſt, welche abgethan und die vorige wieder erſtattet werden muß. Einen ſolchen Zuſtand hatte es mit der Kirche im Jahr 1517, und war derſelbe biß auff dieſe Zeit täglich ſchlimmer worden, wie die bißherige Vorſtellung in 4 Capiteln es ſattſam an den Tag gelegt hat. Der in den erſten Seculis der Chriſtlichen Kirche auffgekommene geiſtliche Schlaff und groſſe Fahrläßigkeit in den wichtigſten Religions-Sachen hatte nunmehr über 1000 Jahr gewähret, und lag faſt jedermann darinnen begraben. Die Staats-Sucht der Cleriſey, welche ſchon in die 1200 Jahr zu ihren erwachſenen Kräfften kommen, führte noch immer das völlige Regiment in der Kirche. Der Aberglaube war auch faſt 1000 Jahre ſchon reiff geweſen, und hatte ſeine Krafft noch gar nicht verlohren. Das geiſtliche Gewerbe hatte in die 900 Jahr grob genung getauret, und man verlohr endlich dabey alle Scham und Scheu. Alles das Verderben, ſo oben im erſten Capitel beſchrieben worden, ſtund nun in ſeiner völligen Krafft: Die Kirchen-Diſciplin war auffs ſchändlichſte verfallen, und ein leidiger Vogel-Heerd des Papſts daraus worden: Faſt niemand von der Cleriſey that ſein Amt, und weil die Reſidenz, oder daß die Biſchöffe und andrer Geiſtlichen, ſo Seelen-Sorge halten, bey ihren Gemeinden bleiben ſolten, nun gar aus der Mode war, ſo lieff jedermann nach den Römiſchen und andern Höfen. Alles abergläubige Weſen ſammt ſehr vielen Irrthümern war bey der

groſſen Unwiſſenheit ſo hoch geſtiegen, daß, wo nicht die völlige Hinſinckung der Kirche in herrſchende Kätzerey augenblicklich erfolgen ſolte, mit der Reformation, ſo zu ſagen, nicht ein Jahr mehr zu verziehen war.

Inſonderheit aber war zu Rom alles incurable worden, und man ſahe nun daſelbſt **das Kind des Verderbens**, oder denjenigen, der mit dem Verderben der Kirche groß worden, und daſſelbe völlig in ſich geſogen, und gleichſam in ſein Geblüt und Lebens-Safft verwandelt hatte, hochmüthig ſitzen und blühen. Alle bißherige Bemühung, denſelben zur Erkänntniß und Beſſerung zu bringen, waren fruchtloß geweſen, und hatte der Papſt, ſo zu ſagen, über alle Stürme endlich triumphiret, und ſich immer höher erhoben, immer feſter geſetzt, alſo daß alle redliche Leute an der ſo hochgewünſchten Reformation verzagten. Es iſt unter andern bekannt, daß als Lutheri erſter Anſatz gegen den Römiſchen Stuhl bekannt worden, Alb. Kranzius und andre hochgelehrte und kluge Männer ſelbiger Zeit, ein Mitleiden mit ihm, wegen einer ſo unmöglichen Sache, die er vorgenommen, getragen, und geſagt: der arme Mönch, möchte in ſeine Zelle gehen, und davor ein Vater Unſer beten. Ja wenn Lutherus im erſten, andern oder dritten Jahr jemand in der Welt, der Erfahrung und Klugheit beſeſſen, um Rath gefragt hätte, ob er dieſes groſſe Ubel mit Vorſatz angreiffen ſolle, ſo würde es ihm kein eintziger Menſch gerathen, und er ſelbſt würde einem andern davon abgerathen haben: wie er denn, nach der wahren Demuth und Auffrichtigkeit, darinne er geſtanden, lange nachdem bekannt hat, er ſey (menſchlich davon zu reden,) **aus Unfürſichtigkeit in dieſen Handel gerathen.** *

Es hat der ſeel. Lutherus nicht ohne Grund davor gehalten, daß zur ſelbigen Zeit alle gewiſſenhaffte redliche Leute, aus Mangel des nöthigen Lichts, dem Papſt zu Rom, aus wahren Reſpect gegen das hohe Anſehen der Kirche ſo zugethan geweſen, daß ſie ihm in keinem Wort wolten widerſprechen oder widerſprechen laſſen, und es vor recht hielten,

* In der Vorrede zu der Edition ſeiner erſten Diſputationum, T. I. Altenburg, p. 11. a.

ten, daß man denjenigen, die ſolches thäten, das Leben nähme, wie denn Lutherus frey heraus bekannt, daß er alſo geſinnet geweſen, * ja im Anfang des Streits mit gantzem Hertzen alles zu des Papſts Füſſen niedergelegt hatte, in der Hoffnung, er oder die Kirche würden alſo decidiren, daß ſein Gewiſſen dabey befriediget werden könte. ** Hingegen, die damahls den Papſt nicht von Hertzen ehreten und gehorſam erzeigten, waren insgemein Epicurer, wie Lutherus abermahl bezeuget. ***

Damit die Sache etwas umſtändlicher gefaßt werde, ſo iſt zu mercken, daß das damahlige allgemeine Verderben, ſo vom Papſtthum herkam, inſonderheit vierfach geweſen ſey, nemlich Theologiſch, Politiſch, Oeconomiſch und Academiſch. Das Theologiſche oder in geiſtlichen Dingen ſich äuſſernde Verderben beſtund vornehmlich in der groben Unwiſſenheit, einreiſſenden Atheiſterey, blinden Abgötterey und Aberglauben, in Kätzeriſchen Irrthümern, Tyranniſchen Kirchen-Regiment und Gewiſſens-Sclaverey, und endlich in offenbarer ungeſtraffter Boßheit, ſonderlich der geiſtlichen Perſonen. Wir machen billig den Anfang von der Unwiſſenheit und Blindheit ſelbiger Zeiten. Es war ja ſeit 100 Jahren in Italien, und ſeit 50 Jahren in Teutſchland ein Licht der weltlichen Gelehrſamkeit auffgegangen, welches den Stylum und die Lateiniſche Dicht-Kunſt ziemlich erleuchtet, auch etwas Glantz auff die Hiſtorie, Antiquitäten und Criticam geworffen hatte. Aber die Theologie hatte davon noch nichts bekommen, ſondern ſie blieb ein finſteres Egypten. Und wie konte es auch anders ſeyn, da die Prediger nichts richtiges oder tüchtiges lehren konten noch

* In der Vorrede über ſeine kurtze Schrifften, T. I. Alt. p. 8. a. Ich war ſo voll und truncken, ja ſo gar erſoffen in des Papſts Lehre, daß ich für groſſen Eyffer bereit wäre geweſen, wenns in meiner Macht geſtanden, zu ermorden, oder hätte ja zum wenigſten Gefallen daran gehabt, und darzu geholffen, daß ermordet wären worden, alle die, ſo dem Papſt in der geringſten Syllaben nicht hätten wollen unterworffen und gehorſam ſeyn.

** In der Vorrede über die Diſput. T. I. Alt. p. 11. b.

*** In der Vorrede über die K. Schrifften, T. I. Alt. p. 9. b.

wolten, die Lehrer auff hohen Schulen nichts weniger als das rechte Licht heilſamer Erkäntniß ſuchten oder brauchten, und die heil. Schrifft überall verachtet und vergeſſen war: daraus denn freylich eine Cimmeriſche Finſterniß entſtehen muſte: Wie denn Lutherus davon A. 1518 ſchreiben darff, alle Theologi und die gantze Univerſität zu Wittenberg, biß auff einen, ja der Biſchoff zu Brandenburg, als Diœceſanus, und andre Prälaten hätten bekennet, daß ſie damahls von Chriſto und dem Evangelio nichts (nichts tüchtiges) gewuſt, noch gehöret hätten. *

An ſtatt der richtigen und kräfftigen Theologie hörete und laſe man faſt nichts, als die Comment. der Scholaſticorum, die hauptſächlich auff ſpitzige ohne Noth auffgeworffene Fragen ankamen, über derer Metaphyſiſche und Logicaliſche Entſcheidung unzehlbare Trennungen unter den Lehrern entſtanden waren, die ſich täglich vermehrten. Eraſmus Roterodamus hat dieſe groſſe Unart in ſeiner Moria, Dialogis, und ſonſt wohl zu entdecken gewuſt, aber zuweilen das Kind mit dem Bade ausgeſchüttet. Das ärgſte aber war die Verſteckung der heil. Schrifft unter den Scheffel. Sie ward entweder gar nicht geleſen und gebraucht, wie denn Carlſtadt bekennet hat, daß er ſchon Doctor Theologiæ geweſen, und doch die Bibel noch nicht geleſen hätte; oder man brauchte ſie nur zu allerhand alluſionibus und accommodationibus, und wenn es hoch kam, zum obenhin gehenden probablen Beweiß der in Schwang gebrachten Lehr-Sätze, eben auff die Art, wie die Stellen der Kirch-Väter, ja gar der Heydniſchen Philoſophen und Poeten angeführet wurden. Die herrlichſten und meiſten Bibliſchen Sprüche wurden nicht gebraucht, viel weniger ihren Reichthum nach verſtanden und erkläret.

Mit

* Epiſtola ad Jodocum, P. I. Epiſt. p. 60. Omnes (Caroloſtadius, Amsdorfius, D. Hieronymus, D. Wolfgangus, uterque Feldkirchen, Petrus Lupinus) conſtanter mecum ſentiunt, imo tota Univerſitas excepto uno ferme Lic. Sebaſtiano, ſed & Princeps & Epiſcopus Ordinarius noſter, deinde multi alii Prælati & qvotqvot ſunt ingenioſi cives, jam uno ore dicunt, ſeſe prius non noviſſe, nec audiviſſe Chriſtum & Evangelium.

Mit den Predigern ſahe es erbärmlich aus. Es waren ihrer wenige, und gröſten theils Ablaß-Schreyer, oder Panegyriſten der Heiligen. Denn ſonſt hörte man faſt nichts, als dieſen und jenen Heiligen rühmen, oder einen Ort, einen gewiſſen Tag und Andacht, oder etwan ein äuſſerliches Werck, dabey Ablaß zu gewinnen war, loben und anpreiſen, und wer dieſes am beſten konte, hieß **ein gnadenreicher Prediger.** Der ſeel. Matheſius hat davon folgendes Zeugniß hinterlaſſen. * **Auff der Cantzel, ſpricht er, kan ich mich nicht erinnern, daß ich in meiner Jugend, der ich doch biß ins 25 Jahr meines Alters, im Papſtthum leyder! bin gefangen gelegen, die Zehen Gebot, Symbolum, Vater Unſer oder Tauffe gehöret hätte. In Schulen laſe man in der Faſten von der Beicht und einerley Geſtalt; der Abſolution und des Troſtes, ſo man durch gläubige Nieſſung des Leibes und Blutes Chriſti bekäme, hab ich mit Wiſſen mein Leb-Tag, ehe ich gen Wittenberg kam, weder in Kirchen oder Schulen mit einem Wort gedencken hören. Wie ich mich auch keiner gedruckten oder geſchriebenen Auslegung der Kinder-Lehre im Papſtthum zu erinnern weiß, der ich doch von Jugend auff alle Legenden und Brigitten-Gebetlein, und ſonderlich zu München bey meinem Herrn, der eine ſehr groſſe Teutſche Liberey bey einander hatte, ein gantzes Jahr durchleſen habe.**

Bey ſolchem elenden Zuſtande, da man ſo gar nichts gründliches, hertz-rührendes und tüchtiges von Chriſto, ſeiner Gnade und Evangelio hörete, begonnte die Verachtung der Chriſtlichen Religion, ja gar der Atheiſmus bey den witzigen Köpffen und bey Welt-Leuten gar ſtarck zu werden, inſonderheit in Italien. Die gottloſe Redens-Art der Fabel von Chriſto brauchte auch ſo gar ein Römiſcher Papſt. Ein andrer glaubte keinen GOtt, und geſtund es ſeinen Domeſtiqven: ** Pomponatius und viel andre durfften ungeſcheuet Atheiſtiſch ſchrei-

* Matheſius in der 6ten Predigt von Luthero, p. 56.

** Es bezeiget es Picus Mirandulanus, de fide & ordine credendi, Theorem. 4. p. 259, 260.

ben, und ward es noch mit Mühe dahin gebracht, daß das Lateraniſche Concilium der einreiſſenden Verläugnung der Unſterblichkeit menſchlicher Seelen etwas wehrete. Gewiß, wo der Glantz des Evangelii nicht wieder hervor gebrochen wäre, ſo würde bey der zunehmenden erudition und Artigkeit der Ingeniorum der gröſte Theil in den Naturaliſmum, und viele gar in den Atheiſmum verfallen ſeyn, daß es alſo die höchſte Zeit war, ſolchem überhandnehmenden Tode zu wehren.

Das blinde abgöttiſche Weſen war auch ſo ſtarck worden, daß kein Ende deſſelben zu ſehen war, und hatte ſich ſonderlich in denen nächſten 100 oder 200 Jahren überaus vermehret. Faſt jedermann ſtudirte und ſpintiſirte darüber, wie es noch weiter ausgedehnet werden möchte. Zum Ex. bey der abgöttiſchen Verehrung der heiligen Mutter JEſU blieb es nicht, man ſuchte auch ihren Eltern, Joachim und Anna, derer Nahmen man kaum recht wuſte, eben ſo viel zu erweiſen, und ſonne immer weiter, ob man etwas mehr erdencken, oder zum wenigſten eine neue Fabel des Volcks falſche Andacht, wenn ſie etwas kalt werden wolte, wieder zu erhitzen, anbringen möchte. Die Proben deſſen, von gnadenreichen Bildern, heiligen Eichen und andern Bäumen, ſind noch hin und wieder in den Proteſtantiſchen Ländern anzutreffen.

Alſo iſt leicht zu erachten, daß der Aberglaube damahls recht in ſeiner Vollkommenheit müſſe geblühet haben; welchen der obgedachte Eraſmus ſo artig vorzuſtellen wuſte, daß zwar die Witzigen darüber lachten, aber nichts rechtes dagegen finden konten, daran man ſich mit wahrer Glaubens-Krafft, fide ſpeciali & fiduciali, recht gehalten hätte; Denn Eraſmus wuſte nichts als den General-Glauben vorzuſtellen und anzupreiſen, womit die Gewiſſen nicht befriediget werden.

Wenn man das mit Recht Kätzerey nennt, wo groſſe wichtige Irthümer in Glaubens-Sachen öffentlich gelehret und beſtändig fortgetrieben werden, ſo war damahls die Römiſche Kirche tieff genung darein verfallen, nur daß man ſolches der ſo genannten gantzen Catholiſchen Kirche damahls noch nicht völlig beymeſſen konte, wiewohl der gröſte Theil ſo dahin war, und der Uberreſt gewiß auch bald würde gefolget

ſeyn,

ſeyn, wenn GOtt die Reformation nicht geſendet hätte. Es ward ja zu Rom und faſt überall gelehret, daß der Menſchen natürliche Kräffte die Vorbereitung zur Wiedergeburt und Rechtfertigung machen, daß ihre eigene Wercke die Vergebung der Sünden und das ewige Heyl verdienen könten, daß die Meſſe ein verſöhnendes und verdienſtliches Opffer vor Lebendige und Todte ſey, daß Chriſti Leib durch eine Verwandelung aus Brod gemacht werde, daß man nach dem Tod vor ſeine Sünde genung thue, und alſo noch ſeelig werden könte, daß das Anſehen der Kirche mehr ſey als GOttes geſchriebenes Wort, daß das Mönchs-Weſen und andre ſelbſt erweckte Andachten beſſer wären, als der einfältige Chriſten-Weg, u. ſ. f. Darzu kamen die gewiß gantz kätzeriſchen praxes, das Anruffen und Niederfallen vor geweiheten Hoſtien, Creutzen, Reliquien, Bildern, u. ſ. f. Das Meß-halten vor die Verſtorbenen, der allgemeine Zwang und Verboth der Prieſter-Ehe, die Entziehung des Kelchs im heil. Abendmahl, das Verkauffen des Ablaſſes, u. ſ. f.

Die Tyranney und der blinde Gewiſſens-Zwang der groſſen Prälaten, war nichts minder in ſeiner völligen Blüthe. Die Deutſche Nation, ſo ſich demſelben etliche hundert Jahr widerſetzt hatte, war ſeit dem groſſen Interregno unter das Joch gebracht. Mit der Frantzöſiſchen war der Papſt durch die jüngſt-gemachten Concordata meiſtentheils fertig worden, und die übrigen Völcker durfften ſich nicht regen. Alle Prälaten und Gelehrten, ſo ſich ſeit hundert Jahren geregt hatten, muſten ſich bücken und den Staub küſſen lernen, oder ihr Leben laſſen, welches wir theils oben aus den Exempeln Johann Huſſens, Hieronymi von Prag, Pauli Scriptoris, Jo. Breitenbachs, Savanarolæ, A. Prolis, Nicolai Kuſſens, * und anderer geſehen. Daraus entſtand ein unſäglicher Stoltz und Großthun der höhern Cleriſey, und inſonderheit des Römiſchen Stuhls. Unter andern ließ derſelbe in dem

* Aus Wolffii Memorabilibus, P. II. pag. 25. und ſonderlich aus der angeführten allusion auff den Kuß-Keller, erſiehet man, daß dieſer Zeuge der Warheit alſo und nicht Ruß geheiſſen, wie wir ihn oben mit Flacio und vielen andern genennet.

dem letzten Lateraniſchen Concilio öffentlich von ſich ſagen, aus dem 72ſten Pſalm, alle Könige der Erden ſolten ihn anbeten und dienen. * Alle Gewalt ſey ihm gegeben, und nichts ausgenommen worden, ** ja der damahlige Papſt ſey der Löwe vom Stamm Juda, die Wurtzel Davids, der Heyland und Erlöſer Iſraels. *** Alſo war freylich das Maaß recht voll gemacht.

Endlich erkannte man den damahligen verzweiffelten böſen Zuſtand der Kirche aus denen bundüber gehenden Laſtern, welche inſonderheit den geiſtlichen Stand recht überſchwemmet hatten. Es beſtund derſelbe aus Prälaten und Mönchen: Jene waren gröſten theils Curtiſani, oder ſolche, die ſich an den Römiſchen Hof gehängt und an demſelben eine zeitlang gelebet hatten: Und ſie waren insgemein aller Schalckheit voll. Sie thaten und gaben alles, nur eine reiche Präbende zu erſchleichen, oder zum wenigſten fette Expectanzen zu erhalten, die ſie denn einander wieder ſchändlich abhandelten, vertauſchten, auch wohl auffs Spiel ſetzten. Inſonderheit pflegten ſie als hungrige Geyer auff die Stellen derjenigen zu paſſen, die bey dem Römiſchen Hof verdächtig gemacht, und nicht zum beſten angeſchrieben waren. Sie bedienten ſich alſo des Accuſativi inſonderheit fleißig, und häufften allerley Lügen, biß ſie es dahin brachten, daß einem Prälaten, nach deſſen Pfründen ſie ſchnappten, ein ſchwehrer Proceß von Rom her, an den Halß geworffen ward. Alsdenn lieſſen ſie ſich als Seqveſtros ſetzen, und ſuchten wohl gar die Verklagten auff ihrer Römer-Farth ums Leben bringen zu laſſen, damit ſie die Länge des Proceſſes nicht auswarten, ſondern völlige Beſitzer werden könten. Dergleichen kurtz vor der Reformation vielen Deutſchen Prälaten, ſonderlich dem Decano zu Wormbs, Jo Enolfo und einem Canonico zu Neuß, Jo. de Brilon, geſche-

* Acta Concil. Lateran. Seſſ. IX.

** Eadem, Seſſ. X.

*** Eadem, Seſſ. VI. Es wird auch daſelbſt der Papſt der Fürſt der Apoſtel genennet, Seſſ. IX. und der Herr der gantzen Welt, Seſſ. III. ja er wird als Göttliche Majeſtät angeredet, Reſpectus divinæ veſtræ Majeſtatis.

geſchehen, worüber zum Ende der bekannten unter dem Käyſer Maximiliano I. gefertigten Gravaminum Germanicæ Nationis inſonderheit geklaget wird. Wider das ſechſte Gebot verſündigten ſich dieſe Curtiſani ſo ungeſcheuet, daß auch die ſchändlichſten Metzen in Italien den Nahmen Curtiſana von ihnen ſollen bekommen haben.*

Die Mönche muſten zwar im publico beſcheidener leben; aber inngeheim machten ſie dennoch das Maaß der Boßheit recht voll, worüber zur ſelben Zeit faſt alle Scribenten klagten. Die Chronicken-Schreiber eyfferten insgemein darüber, und machten davon ziemliche Chroniqves ſcandaleuſes: die Poeten und andre artigen Scribenten, als Mantuanus, Eraſmus, und ſo fort hatten immer Noth genung von dem ſchändlichen Leben der Mönche zu ſagen und zu ſatyriſiren. Der Uberreſt der Cleriſey, nemlich die Parochi oder Curati, waren meiſtens faule Bäuche, lieſſen ſich ihre Concubinen nicht nehmen, ſondern gaben in dieſen und vielen andern Stücken groſſes Aergerniß. Eraſmus von Roterdam ſchrieb nachdrücklich davon: Nunc videmus mundum eſſe plenum ſacerdotibus concubinariis. Eſt apud Germanos Epiſcopus quidam, qui ipſe dixit in convivio, uno anno ad ſe delata undecim millia Sacerdotum palam concubinariorum. Nam tales ſingulis annis pendunt aliquid Epiſcopo. ** Ingleichen: Nunc mundus ſcatet plurimis ac malis ſacerdotibus. *** Bald nach dem Anfang der Reformation bekannte der Papſt Adrianus, daß die Kirche GOttes Straffe durch die ſchrecklichen Sünden der Cleriſey ſonderlich verdienet hätte. † Es

P be-

* G. Spalatinus in Annal. Reformat. pag. 6. Hertzog Friedrich, Churfürſt zu Sachſen, hat einſten, wie er mir ſelbſt geſagt, Ertz-Biſchoff Reichard von Trier gefragt: Mein Herr, was iſt doch ein Cortiſan? Hat er geſprochen: Herr, das will ich E. L. wohl ſagen: Denn ein Cortiſan iſt ein Bube, und eine Cortiſanin iſt eine Bübin, das weiß ich ſehr wohl, denn ich bin auch einer zu Rom geweſen.

** Er. Roterod. in Apologia ad notata per Bedam in Lucam, p. 401.

*** Ibid. pag. 438.

† Propter graviſſima hominum ſcelera, maxime Eccleſiaſticorum. Epiſtola ad Eraſm. qvæ Exomologeſi hujus annexa eſt.

bekennen auch ſolches die renommirteſten Päpſtiſchen Scribenten, mitten in der wider die Reformation bezeugten Hitze, als Spondanus, Pallavicini, Caraffa, Maimbourg und viel andre.

Alle Welt ſahe damahls Rom, welches der Mittel-Punct der Catholiſchen Kirche ſeyn ſolte, als ein Cloack an, darinnen ſich aller Wuſt ſammlete und ſetzte. Betrügerey, Falſchheit, Hurerey, Ehebruch, Sodomiterey, Vergifftungen, Meuchel-Mord, Jüdiſcher Wucher, u. ſ. f. hatten da ihren Sammel-Platz und völligen Lauff. Inſonderheit waren die Huren-Häuſer in Rom über 40 Jahr, ſeit Sixti IV. Zeiten, offen geſtanden, und zwar unter des Papſts eigener autorität, Auffſicht und Schutz. * Unter vielen andern Satyriſchen Gedichten, die zur ſelben Zeit hierüber gefertigt und bekannt worden, und theils in den Tomis Paſqvillorum anzutreffen ſind, iſt das folgende merckwürdig, welches Theodoricus Greſmundus A. 1514 verfertiget.

Roma caput ſcelerum, nivei jactura pudoris,
Exitium fidei, luxuriæqve parens.
Sola Venus diſpenſat opes, diſpenſat honores,
Sola facit ſerva qvicqvid in urbe libet.
Extollit magnosqve facit ſapientia turpis:
Sit procul in tenero cui ſedet ore decor.
Tartara ſunt molli potius adeunda juventæ,
Si non eſt alius, ſit tibi barba comes. **

Es ward hiernächſt zu Rom alles verkaufft, oder ſonſt auff Jüden-Art verhandelt, wenn es auch das allerheiligſte geweſen wäre. Aeneas Sylvius ſagte, ehe er Papſt ward, frey heraus: Nihil eſt, quod absqve argento Romana Curia dedat. Ipſa Spiritus S. dona venduntur, nec peccatorum venia, niſi numatis, impenditur. ***

Eines

* Agrippa, Lib. de Vanit. Scient. cap. LXIV. Sixtus Pontifex nobile lupanar inſtituit.

** Wolfius, in Memorabilibus, T. II. p. 75.

*** Aen. Sylvius, Epiſt. 66.

Eines der allerbetrübteſten Stücke war, daß, weil zur ſelben Zeit alles in der Chriſtenheit auff die Regierung eines ſichtbaren Haupts ankam, es faſt niemand ärger als daſſelbe machte: Denn die Päpſte waren ſeit 50 Jahren die ſchändlichſten Leute geweſen, ſonderlich die letzten. Alexandri VI. unerſättliche und gantz abſcheuliche Unkeuſchheit, Ungerechtigkeit, Falſchheit, u. ſ. f. ſind in aller Welt bekannt: ſein ſchändlicher Ehebruch mit der Vanozia muſte noch köſtlich Ding ſeyn, * und ſeine Baſtarde muſten lauter groſſe Herren werden, ſonderlich der gottloſe Cæſar, welcher Herr über gantz Italien zu werden affectirte. Guicciardini ſchreibt von jenem: er habe weder Ehre, Schamhafftigkeit, noch Religion gehabt. Der bekannte Poet Sannazarius gibt ihm die Blut-Schande mit ſeiner eigenen Tochter Lucretia ſchuld, ja ſolche Laſter, davon man ſich ſcheuen müſte zu reden, und vergleicht ihn mit Nerone, Caligula und Heliogabalo. Dergleichen auch Volaterranus, Paulus Langius, Panvinius, Spondanus, und Natalis Alexander, alles R. Catholiſche Scribenten, von ihm bezeuget. Der auffrichtige Joh. Burchardus, ſein eigner Ceremonien-Meiſter, hat dieſe und andre ſchreckliche Dinge von ihm auffgezeichnet hinterlaſſen, und unter andern die gewiſſens loſe Correſpondenz entdeckt, welche der Papſt mit dem Türckiſchen Sultan Bajazet gehalten, ** welchem er eine beſondere Freundſchafft, die ſich täglich vermehren ſolte, zugeſagt, und viel böſe Dinge, zum Schaden der Chriſtenheit, mit ihm gehandelt, wovon der Cardinal Alberoni zu unſerer Zeit ein ſchändliches parallele gemacht.

Dieſes Papſts Nachfolger, Julius II. kam zu dieſer Würde, und behielt ſie, mit einem offenbaren Meineyd, welchen ihm der Prediger-Mönch Nat. Alexander noch jüngſthin vorgerückt hat. *** Er lebte als ein Soldat, und nicht als ein Papſt, wie der Cardinal Pallavici

* Ciacconius in Vita Alex. VI. apud Oldoinum, T. III. col. 153.

** Jo. Burcardi Diarium hat der berühmte Herr von Leibniz An. 1696 zu Hanover unter dem Titul: Specimen Hiſtoriæ arcanæ, edirt.

*** To. VIII. Select. Hiſt. Eccl. p. 28, 29.

vicini bekennet,* und Gvil. Budæus nennt ihn daher laniſtam ſangvinarium, die blutdürſtige Kriegs-Gurgel. ** Dieſe und andre böſe Dinge haben auch die Päpſtiſchen Autores, Gvicciardini, Panvinius und andre von ihm auffgezeichnet.

Ihm folgte Leo X. deſſen Leben vollkommen liederlich war, ſo daß Pallavicinus, Oldoinus, Bern. Saccus, Maimbourg, Varillas und viel andre Päpſtler geſtehen, er habe den Römiſchen Stuhl proſtituirt. Seine unerſättliche Begierde nach Geld, bekennen eben dieſe Scribenten, ja der ſonſt eyffrig-Päpſtiſche Spondanus, inſonderheit aber der Mönch Paulus Langius. ***

Man kan leicht ermeſſen, daß dieſes ſiebenfache Verderben der Kirche auch den politiſchen Zuſtand der Chriſtenheit hefftig genung müſſe angegriffen haben, welche freylich auch ſchienen in letzten Zügen zu liegen. Es iſt des Käyſers Maximiliani I. Rede von dem damahligen elenden Zuſtand der gröſten Häupter ſelbiger Zeit bekannt, darinnen er ſich ſelbſt nicht geſchonet. Das betrübteſte war dasjenige, was die heil. Schrifft ein huren der Könige auff Erden mit der groſſen Hure nennet, daß nemlich die Regenten zur ſelbigen Zeit, die ſich ſonſt der Sorge vor die Kirche begeben hatten, doch dem Aberglauben und Gewinnſucht der Cleriſey allen Schutz hielten, damit ſie nur ein Theil davon genieſſen, und von den Creutz-Bullen, Faſten-Diſpenſationen, u. ſ. f. etwas erkleckliches in ihre Cammern flieſſen möchte, als worüber rechte Tractaten mit dem Römiſchen Hoff, oder deſſen Legatis und Nuntiis, geſchloſſen wurden.

Hierzu kam nun freylich auch das Oeconomiſche Verderben. Von den Hauß-Kirchen wuſte man nichts, ſondern man hielt es faſt vor unrecht, GOtt zu Hauſe zu dienen, und ſonderlich ſeine Kinder zu unterrichten, weil dieſes vor etwas käzeriſches geachtet wurde, und nach den Waldenſern und Picarden ſchmecken ſolte. Es wanderte hiernächſt faſt alles Geld und Gut nach Italien, worüber der obgedachte P. Lan-

* Hiſtoria Conc. Trident. Lib. I. c. I. n. 5. 6.

** Lib. IV. de Aſſe, p. 101.

*** In Chronico Citic. ad An. 1513. Leo auri ſitientiſſimus eſt, &c.

P. Langius, der es mit ſeinem Vaterland treulich meinte, inſonderheit bittere Klage führet, und unter andern ſchreibet: wenn die Fürſten nicht mit Ernſt darzu thäten und wehreten, ſo würde alles Geld aus Deutſchland geſchleppet, und in den Römiſchen Abgrund geſchüttet werden. * Hierüber haben die Deutſchen Reichs-Stände in der A. 1500 abgefaßten Inſtruction der Reichs-Geſandſchafft an den Papſt geklagt, daß Deutſchland an Geld erarmt und erſchöpfft werde. Engellands Klagen waren eben ſo ſtarck, weil der Papſt aus dieſem Königreich ſo viel, als der König ſelbſt, jährlich zog, wie der R. Catholiſche Scribent A. Arnaud berichtet, ** und andre Länder hatten Urſach dergleichen zu thun. Es kam auch endlich ſo weit, daß kurtz vor der Reformation auch ſelbſt das gemeine Volck ſolches allgemeine Verderben erkannte, und das klägliche Sprüchwort zu führen anfieng:

Was iſt nun für ein Weſen?
Wir mögen nicht vor den Pfaffen geneſen.

Welches der hefftige Papiſt Laur. Surius ſelbſt bekennet. *** Und von dem allen ſind die vielfältige Bauer-Tumulte, ſo von A. 1502 an, in ſo vielen Gegenden Deutſchlandes verſpühret worden, genungſame Beweiße.

Der Academiſche und gelehrte Zuſtand konte alſo freylich auch damahls nichts nutzen. Man hatte ſich zwar, wie obgedacht, in den geringen Studiis etwas gebeſſert, aber die Höhern lagen noch in ihrem Verderben. Denen Rectoribus der Schulen war ſchlechterdings verboten, etwas von der Bibel zu tractiren; wie unter andern in den Biſchöflichen Meißniſchen Statuten, ſo A. 1504 zu Leipzig gedruckt worden, geſchehen: Rectoribus Scholarum & ſuis conſociis mandamus, ne de cætero in ipſorum ſcholis libros ſacræ paginæ

* Chronic. Citic. ad Annum 1513. Niſi Principes remedium adhibere procurent, omne æs & aurum pedetentim hoc malo e Germania corraſum & hauſtum, Romam velut in ſacculum pertuſum & inexplebilem voraginem portabitur.

** Diſſertat. de Denario Petri, p. 16.

*** In Commentar. ad A. 1502. p. 48.

declarent, publice vel occulte. Die Univerſitäten waren von dem Mönchs-Weſen gantz durchzogen, und wenn ſich ein Fünckgen von beſſern Ingeniis blicken ließ, ward es bald unterdruckt, und zum wenigſten zum Stillſchweigen gebracht, alſo, daß die Magiſtri noſtri allein reden und ſchreiben durfften. Es hat der gelehrte Maderus ein Werck de Scriptoribus inſignibus Academiarum Lipſienſis, Wittebergenſis, & Francofordienſis ad Viadrum, aus einem MSto drucken laſſen, * welches eigentlich den Zuſtand dieſer Univerſitäten von A. 1500 biß 1515 vorſtellet, da man an dem elenden Weſen ſeinen Jammer ſiehet, und der Verfaſſer hat ſich doch eingebildet, daß der Zuſtand ſehr herrlich geweſen. Wir wollen eine Probe nehmen von dem daſelbſt ** angeführten Epitaphio Angeli de Debelin, eines Erfurtiſchen Gelehrten:

Angelus iſte qvis eſt, aut qvis ſtatus ejus, reqviris,
Hic eſt ſtatus ejus, ſacram paginam profitetur.
Conſilii magni ſi forte noſtri datorem,
Non erit ignotus Angelus iſte tibi.
Cum de re conſtat, non ſit de nomine pugna.

Da nun der Jammer überall ſo augenſcheinlich am Tage lag, ſo fehlte es auch nicht an öffentlichen Bekänntniſſen, welche theils die Chronicanten ſelbiger Zeiten, Engelhuſius, Wiſſelbek, Paulus Langius, und andre, theils die Poeten, Poggius, Boccatius, Valla, Mantuanus, und andre abgelegt; Theils auch in beſondern Schrifften, als Nic. de Clemangis de corrupto Eccleſiæ ſtatu, Ioannis Chiemenſis onere Eccleſiæ, u.ſ. f. ans Tagelicht kommen, dergleichen eine groſſe Anzahl in den Actis Concilii Conſtantienſis anzutreffen: Darzu auch Fabric. Catalogus Teſtium, Wolfii Memorabilia, und O. Gratii Faſciculus rerum expetendarum, zu nehmen: und was der ſeel. D. Joh. Gerhardus in ſeiner Confeſſione Catholica geſammlet: *** auch was Eduard Browne in einer beſondern An. 1691.

* A. 1660 zu Helmſtädt.
** N. XCV. H. 4. b.
*** Lib. I. P. I. p. 83. ſqq. Ingleichen Mornæus in Hiſt. Papat. p. 501. ſqq.

1691. geſammleten Collection von neuen ans Licht gebracht. Inſonderheit hat Paulus Langius, der zu der Zeit geſchrieben, da die Reformation angieng, die Noth ſo groß befunden, daß er unter andern geſeufftzet: Hæc utinam vera non eſſent, utinam mendaces in hac parte eſſemus omnes, ut vitiis eliminatis Romæ ſanctitas ipſa & morum integritas, juſtitia & veritas, ad ſalutem totius orbis & fidei robur inveniretur, deſtrueretur qve ceu falſum & injurioſum illud vulgatiſſimum etiam Laicorum dicterium, qvo dicunt Romæ propiores Chriſtianos eſſe deteriores, & curiam Romanam non qværere ovem ſine lana. Andre ſprachen es damahls alſo aus:

Roma vale, vidi; ſatis eſt vidiſſe, revertar;
Aut leno, meretrix, ſcurra, cinædus, ero. *

Und M. Albertus Engelſtad behauptete um ſelbige Zeit, der Römiſche Hof ſey gar in ſtatu damnationis, wie Theodorus Engelhuſius meldet. **

Es iſt alſo offenbar, daß bey ſo groſſem Verderben die Reformation hochnöthig geweſen, und daß ſich der ſonſt verſchmitzte Jeſuit, Maimbourg, ſehr vergriffen, wenn er den Anfang ſeiner Hiſtoire du Lutheraniſmo gemacht, mit dem Ruhm der ſtoltzen Ruhe und des groſſen Friedens, den die Römiſche Kirche im Jahr 1517, ehe Luther ſich geregt, gehabt, welchen er auff den allgemeinen Gehorſam, den jedermann damahls dem Römiſchen Stuhl erwieſen, gründet; worauff aber der Hr. von Seckendorff wohl geantwortet. ***

Das

* Wolfius, T. II. Memorab. p. 19.
** In Chronico, T. II. Scriptorum Brunſvicenſium Leibnitii, p. 1139.
*** In Commentario de Lutheraniſmo, Lib. I, p. 2. ſq.

Das ſechſte Capitul,
Von
allerhand Verſuchen der Reformation, ſo keinen Fortgang gewonnen.

Gleichwie das bißher beſchriebene ſchreckliche Verderben der Chriſtlichen Kirche in den Abendländern eine nothwendige Reformation erforderte: Alſo hat man viele hundert Jahre vorher, da ſolches Verderben ſich nach und nach zu äuſſern anfing, dieſelbe ſchon vor nöthig erachtet, auch hin und wieder den Anfang damit gemacht, wiewohl mit ſchlechtem Fortgang. Denn man fiel nach menſchlicher Art und Begriff bloß auff das Leben der Cleriſey, an welchem ſich freylich der groſſe Schaden gar mercklich ſehen ließ; und es ward zwar zuweilen eine kleine Beſſerung hierdurch zuwege gebracht, die aber das Hertz und den Kern nicht traff, und alle ſolche Curen blieben nur palliativæ.

So viel ich finden kan, iſt Chrodegandus, oder Grodegangus, ein Deutſcher aus dem Heſpengau, der erſte geweſen, der von der Reformation öffentlich geredet, und dieſelbe mitten im 8ten Seculo geſucht hat. Er that aber nicht mehr, als daß er die Canonicos und Pfarrer im Stifft Mez, denen er als Biſchoff vorgeſetzt war, in eine beſſere äuſſerliche Ordnung zu bringen, ſich bemühete, und ihnen eine gewiſſe Regul vorſchrieb, * in welcher er den Mönchs-Reguln ziemlich nachgeahmet.

Zum Ende des achten Seculi hat der hochberühmte Käyſer, Carl der Groſſe, ſelbſt zur Reformation der Cleriſey gegriffen, und mit Beyhülffe Alcuini und andrer redlichen Männer, der Sache ihr Recht näher gethan, als immer einer biß auff Lutheri Zeiten. Seine Capitula, oder Capitulare, ** ſind ein Beweiß deſſen, und bringen tieffer

* Man findet ſie bey L. Dacherio in Spicilegio, T. I. und bey Carolo le Cointe, T. V. Annal. Eccl. Franc. ad A. 777. ingleichen in den Conciliis Labbeanis, T. VII. p. 1414. ſqq.

** Sie ſind von P. Pithæo, und hernach von Steph Baluzio ediret worden.

tieffer ein als Chrodegandi Regul. Der Biſchoff Theodulphus zu Orleans that mit dem Anfang des neunten Seculi auch das ſeinige, und haben wir noch ſeine XLVI Capituln, die er den Pfarrern in ſeinem Biſchthum vorgeſchrieben. *

Es folgte Käyſer Ludwig der Fromme, welcher das Concilium zu Aach wegen Reformation der Cleriſey halten ließ, allwo auch die ſo genannte Reformatio Cleri ** verfertiget worden, welche nebſt den Dom-Herrn und Pfarrern auch auff Mönche und Nonnen ging, und ſonſt Capitula Ludovici Pii, ingleichen Regula Concilii Aqvisgranenſis genennet wurde. Solchem Exempel folgte mit ungleichen Schritten und faſt nur pro forma der Käyſer Carolus Calvus, deſſen Capitula, oder Reformations-Ordnung der Cleriſey wir noch haben. *** Allein mit dem ſich zum Ende neigenden 9ten Seculo verlohr ſich auch dieſer Eyffer vollends.

Im zehenden Seculo war wegen der finſtern und kalten Zeiten nicht daran zu gedencken; Im 11ten aber geriethen die Mönche zu Clugny in beſondern Eyffer, der Kirche auffzuhelffen, und brachten es in der That dahin, daß die überall eingeriſſene und ungeſcheuet herrſchende Simonie ziemlich nidergelegt ward; Daher ſie auch in groſſes Anſehen kamen, und die höchſten Aembter in der Kirche erlangten. Ob ſie nun wohl auch ihr Kloſter-Leben ſtrenger und beſſer als andre Mönche führten, ſo waren ſie doch mit dem Geiſt des Papſtthums, deſſen gröſte Stützen ſie zu ihrer Zeit geweſen, völlig eingenommen, und ſchafften alſo mehr Böſes als Gutes, indem ſie unter andern den Papſt über alles erhuben, die hohe Obrigkeit um ihre Jura circa ſacra brachten, und dem Meß-Opffer ſeine eigentliche ſchädliche Geſtalt gaben.

* Sie ſtehen in den Annalibus Baronii ad A. 835. und in des Le Cointe Annal. Eccl. Franc. T. VII. p. 1237.

** Unter dieſem Titul hat ſie Gerhardus Lorichius ediret. Siehe die Unſch. Nachr. A. 1701. p. 153. Sie ſtehet auch in Hn. Lünigs Germania Sacra Diplomat. To. I. p. 41. ſqq.

*** Steph. Baluzius hat ſie ediret, und findet man ſie nebſt den vorigen auch in den Tomis Conciliorum.

Was alſo im 11ten Seculo angefangen worden, das trieben die Cluniacenſes, wie man ſie nennete, im 12ten Seculo mit Fleiß fort, und wolten vor vollkommene Reformatores gehalten ſeyn. Jedoch fingen die Ciſtercienſer-Mönche an dißfalls mit ihnen wett zu ſtreiten. Und unter denſelben ſtieg der berühmte Bernhardus Claræ-vallenſis als eine groſſe Ceder auff, welcher ſich, weit beſſer als ſeine Vorgänger, das Reformations-Werck angelegen ſeyn ließ, wie man unter andern aus ſeinem Buch de Converſione ad Clericos erſiehet, ingleichen aus den Brieffen an die Päpſte und den Cardinal von Oſtia. Doch konte er ſich aus den Stricken des Papſtthums nicht loß reiſſen, und ſein Vorhaben gewann demnach keinen Fortgang.

Wenn oben gemeldet worden, daß Grodegangus zuerſt die Reformation vorgenommen, ſo iſt nicht zu vergeſſen, daß der bekannte Bonifacius 40 Jahr für ihm ſchon dergleichen gethan, welcher aber noch viel emſiger des Römiſchen Stuhls Ehre und Gewalt, als die Beſſrung der Frantzöſiſchen und Deutſchen Kirchen geſucht, deßwegen ich ihn auch oben nicht angeführet. Er kam zwar mit dem Schein und Vorhaben die Heydniſchen Francken, Thüringer und Sachſen zu bekehren in Teutſchland, weil er aber viel Gunſt und Succeſſ fand, ließ er ſich die Gedancken bald einnehmen, daß er Teutſchland und Franckreich, welche ſonſt von dem Römiſchen Stuhl nicht dependiret hatten, demſelben recht unterwürffig machen wolte; worzu man ihn denn von Rom aus fleißig anhetzte, und unter den Nahmen rectæ fidei trames und canonica doctrina ihn des Papſts Sache zuförderſt befördern ließ. Die Clerici, ſo ſich ihm nicht unterwerffen wolten, hieſſen deviantes ab illo tramite & doctrina, oder falſi Sacerdotes, und wurden verfolgt und verjagt; wiewohl auch viele unter ihnen ſich ärgerlich mögen verhalten, eine ſchändliche mixtur aus dem Chriſtenthum und Heydenthum gemacht, und alſo GOttes Zorn über ſich gereitzet haben, der ſie davor mit des Papſts Joch gezüchtiget, welches der Papſt Zacharias in einem an die Frantzöſiſchen und Teutſchen Biſchöffe geſchriebenen Brieff, *converſionem ad S. Petrum* nennet. Indeſſen iſt nicht zu läugnen, daß Bonifacius manches Böſes nach ſeinem Erkänntniß

niß unter der Regierung Carolomanni und Pipini im Fränckiſchen Reich abgeſchafft habe. *

Doch wir kommen wieder in unſer Geleiß. Mit dem Anfang des 14den Seculi fing man auch an mehr und ſtärcker von der Reformation zu reden, nachdem im 13den Seculo faſt alles in den Schlaff der Sicherheit wieder verfallen war. Es wünſchte und ſuchte dieſelbe inſonderheit A. 1305. der berühmte Durandus, Biſchoff zu Mende, welcher damahls ſeinen Tractat de Concilio celebrando ausgehen ließ. ** Man muß ſich gewiß verwundern, daß der Mann in dieſen finſtern Zeiten ſo cordat ſchreiben können: immaſſen er ein Concilium fordert, das die Chriſtenheit nach dem Geſetz GOttes und dem Evangelio beſſerte, und ſehr beklagt, daß die Römiſche Kirche von der alten Form abgewichen, auch verlangt, daß ſie ſich der heil. Schrifft unterwerffen, und der Papſt den Titul eines allgemeinen Biſchoffs ablegen möchte: ingleichen daß den Geiſtlichen die Ehe wieder geſtattet, der Ablaß wenigſtens anders eingerichtet, und die Mönche zur Arbeit angehalten werden möchten. Doch geſtehet er, es ſey ſchlechte Hoffnung zur Reformation, und ſagt, es werde der Römiſchen Kirche nach dem 34ſten Capitul Jeſaiæ gehen, und ſie endlich eine Behauſung der Teuffel werden. *** Von der Zeit an hat man angefangen der Reformationis Eccleſiæ *in capite & membris* zu gedencken, und dieſelbe zu verlangen.

Käyſer Carolus IV. gleichwie er in Verbeſſerung des Regiments und der Policey Fleiß gethan, alſo hat er auch der Kirchen Reformation geſucht, und deßwegen unter andern A. 1352. einen Reichs-Tag

* Es redet davon Carolomanni Reformations-Edict von A. 742. wie es nebſt andern zu Bonifacii Reformation gehörigen Documenten Hr. Lünig aus Browero u. ſ. f. wieder drucken laſſen, im erſten Theil ſeiner Germaniæ Sacræ Diplomaticæ, p. 8 ſqq. id. p. 556. ſq. inſonderheit die Canones Concilii Francon. p. 158.

** Selbiger iſt gedruckt zu Paris, A. 1545.

*** Parte 3. Tit. 28.

zu Worms gehalten. * Dergleichen ſuchte er auch A. 1365 auf dem zu Mäyntz gehaltenen Reichs-Tag, und eyfferte ſehr über die Cleriſey daß ſie auff keine Abthuung der Ergerniſſe, ſo eingeriſſen wären, dächte; ** Ja er nahm einem Canonico die bunte ſammtene mit Gold verbrämte Capuze, ſetzte ſie auff und fragte: Ob er nun nicht einem Soldaten ähnlicher ſehe? Es blieb aber bey dem eyffern und klagen.

Im Jahr 1376 fingen die Canonici zu Windeſem an, unter einander der Sache tieffer nachzudencken, und weil ſie den Jammer der Kirche wohl ſahen, gleichwohl aber in der damahligen Demmerung nichts beſſers als die myſtiſche Theologie finden konten, ſo befleißigten ſie ſich derſelben um deſto mehr, und beſſerten dabey ihr Leben gar mercklich; und von dieſer Congregatione Windeſemenſi lerneten etliche andre Verſammlungen der Canonicorum Regularium und einige Klöſter: ja manche Pfarrer, ſonderlich am Nieder-Rhein, beſſerten ſich mercklich. Dieſem Conatui Reformationis haben wir des Tauleri, Thom. de Kempis Schrifften, die Teutſche Theologie und dergleichen zu dancken. Weil aber alles auff die unreinen Myſtiſchen Lehren gegründet war, ſo konte ſich auch hierbey der benöthigte göttliche Segen nicht einfinden. Noch viel weniger war derſelbe zu erwarten bey der Welt-bekannten Catharinæ Senenſis Vorhaben, welche A. 1377 u. ſ. f. von der Reformation viel ſchrieb und redete; ſo aber meiſtens in eingebildeten Geſichten, oder nur in ſolchen Dingen beſtund, die zum Ziel nicht traffen; wovon ihre gedruckte Brieffe zeugen.

Nach Käyſers Caroli IV. als ſeines Hn. Vaters Exempel, forderte auch Käyſer Wenceslaus eine Reformation, doch nur des geiſtlichen Standes, welcher es ſo arg gemacht hatte, daß die Steine ſchrey-

* Mutius in Chronico, p. 248. Celebravit Comitia Principum de reformanda Eccleſia.

** Mutius, l. c. p. 252. welcher meldet, daß der Käyſer zu des Papſts Legaten geſagt: Cur non reformatis Clerum veſtrum? Conſiderate prædeceſſorum veſtrorum vias, qvantum abſitis ab illis. Judicium Domini non feret diutius.

ſchreyen müſten, wie er in einem ſonſt gar wunderlich abgefaßten Diplomate A. 1396. ſchrieb, * doch mehr aus Zorn gegen den Römiſchen Stuhl, der ihn druckte, als aus auffrichtigen Verlangen der Beſſerung.

Weil es nun mit dem Klagen und Eyffern nicht ausgerichtet war, ſo ſchien es endlich im Anfang des 15ten Seculi Ernſt mit der Reformation zu werden, da das Concilium zu Coſtnitz ſo viel damit zu thun hatte. Denn wer die Acta deſſelben durchlieſet, wird faſt auff allen Blättern etwas davon finden. Man brachte es auch ſo weit, daß der neuerwehlte Papſt Martinus V. Concordata A. 1418. auffſetzen ließ, darinnen er inſonderheit der Teutſchen Nation viel Verbeſſerung in Kirchen-Sachen verſprach.** Weil aber ſolches alles nicht helffen wollen, ſo traten die Teutſchen Reichs-Stände zuſammen, und lieſſen A. 1426. die Adviſamenta Moguntina auffſetzen, wie den Teutſchen Kirchen zu helffen ſey.*** Und wer die Schrifften ſelbiger Zeiten durchſuchet, der wird befinden, daß man damahls faſt von keiner Sache mehr und unermüdeter geredet, als hiervon; Wie denn inſonderheit an dem Hoffe des Käyſers Sigismunds allerley Rathſchläge und Einwürffe davon abgefaſſet worden, wovon unter andern zeiget die Schrifft Käyſers Sigismunds Reformatio Eccleſiaſtica, wie ſolche von deſſen Rath Friedrich von Landskron ſoll A. 1436. auffgeſetzt worden ſeyn. Sie führt auch ſonſt den Titul, Regiſter der löblichen Reformation, ſo Käyſer Sigismund im Concilio zu Coſtnitz vorgenommen, und iſt A. 1484. auch ſonſt ein oder zweymahl für dem Jahr 1517. hernach auch A. 1521. gedruckt worden.

 Die

* Es iſt zufinden in Herrn Lünigs German. S. Diplom. P. I. 197.

** Sie ſind zu leſen in des Herrn von der Hardt Actis Concil. Conſtant. und Herrn Lünigs Germania S. Diplomatica.

*** Man ſehe Herrn Lünigs Teutſches Reichs-Archiv, Part. Gen. Contin. p. 32. ſq.

Die Recenſion dieſer Schrifft, ſo ich ehedem gefertiget, * rücke ich aus guten Urſachen hier wieder ein.

Dieſes iſt gewiß eine ſehr curieuſe Schrifft: Der Editor (de A. 1521.) hat eine bewegliche Vorrede vorgeſetzt, aber ſich nicht genannt. Sie iſt abgefaßt als eine Ordnung, ſo eingeführet werden ſolte, meiſtens unter des Käyſers Nahmen; aber zuweilen redet der Concipient, welcher ſich Friedrich Lancironi, des Käyſers Rath, nennet, und dieſe Ordnung will gemacht haben von Latein zu Deutſch, B. 2. a. ja zuweilen will es gar ſcheinen, als ſey das gantze Werck nur eines privat-Menſchen Entwurff, den er gerne von dem Käyſer und andern hätte wollen angenommen wiſſen. Gleich im Anfang wird zuförderſt über des Römiſchen Hofs und der übrigen Cleriſey Simonie und Gewinnſucht geklagt, mit der zweymahligen Erinnerung, daß es zu Rom vor 200. Jahren noch ſehr gut in dieſem Fall geſtanden hätte, A. 2. b. 3. a. inſonderheit ſey es Simonie, daß man den Ablaß der Sünden bezahlen müſſe, A. 2. b. Von den Mönchs-Orden wird alles Unheil hergeführet, und verbothen daß kein Mönch mehr Papſt ſolle werden, B. 2. b. ſeqq. Hingegen werden die Curati oder Parochi ſehr erhoben. Der Papſt ſolle vom Patrimonio Petri nur ein Dritttheil, und die Cardinäle die 2. übrigen haben: Ein Cardinal 12000. Gülden Einkünffte, ein Ertz-Biſchoff 10000. ein Biſchoff 8000. oder 6000, kein Biſchoff aber ſolte ein Schloß oder Feſtung haben, C. 1. a. Die Parochi ſolten heyrathen, ſich aber, wenn die Reihe des Gottesdienſtes an ihnen wäre, der Weiber enthalten, C. 4. a. b. Die Mönche ſolten in den Clöſtern eingeſchloſſen bleiben, und den Curatis keinen Eingriff thun, die Begvinnen aber und Lollharden ſolten abgeſchafft werden.

Hierauff wendet ſich der Concipient auff weltliche Sachen, und will, daß alle Zölle, ſo nicht hochnöthig wären zur Erhaltung der Wege,

* Sie iſt befindlich in den Unſch. Nachr. A. 1711. p. 284. ſqq. Man ſehe auch Herrn Weißmanns Introduction. in Memorabil. Hiſt. N. T. p. 1023. ingleichen Flacii Catalogum Teſtium p. 544. und G. Arnolds Kätzer-Hiſtorie, P. III. p. 284.

ge, ſolten abgeſchafft werden, ſo wohl als die Zünffte der Handwercks-Leute, weil alles nur des ſchnöden Vortheils wegen auffkommen ſey, zumahlen wo die Zünffte im Rath ſäßen. Es ſolten keine leibeigene Leute ſeyn, das ſey unter Chriſten ein groſſer Greuel, G. 1. b. Die Medici ſolten als Clerici aus den Kirchen beſoldet werden, und umſonſt curiren; Die Excommunication über weltliche Sachen ſolle abgeſchafft ſeyn; Vier Vicarii des Reichs ſolten ſeyn, nemlich ein Fürſt von Oeſterreich, Meyland, Savoy- und Burgundien, H. 2. b. Die Müntzen ſolten beſſer gepräget werden. &c.

Der Concipient iſt ſonſt denen theoretiſchen malis des Papſtthums noch von Hertzen zugethan geweſen. Er hält unter andern davor, der Papſt Sylveſter habe Conſtantino M. das Reich Lehnweiſe geben, und ihn zum Käyſer gemacht, G. 3. a. Sonſt hat er auch in groſſer Ignoranz geſteckt: Mimus ſoll der erſte deutſche Käyſer 700. Jahr vor Chriſti Geburth geweſen ſeyn, und Trier erbauet, auch die Ritter zuerſt gemacht haben, G. 2. b. Von den Reichs-Städten macht der Concipient viel Wercks, und addreſſirt ſich ſehr an ſie. Er ſcheinet auch im Sinn gehabt zu haben, daß Käyſer Sigismund als ein groſſer Reformator in der Schrifft ſey zuvor verkündiget worden. Er ſetzt ja H. 4. b. Esdras ſpricht, es wird auffſtehen ein kleiner Geweichter ſo man zelen wirt viertzenhundert Jar und darnach ym neun und dreiſſigſten der wird reytzen von einem Möre biß zu den andern ſein Fueß wird alle Betrübniß undertrucken, &c. Dieſe Sache iſt gantz vberſchlagen von vnſerm Herrn dem Keiſer das in dem neundten Jar diß ausgehen ſolte das iſt nhun geſchehen wann etzlich Reichſtedt haben geworben in dem fordern Jahr vmb dieſe Ordnung vnd meinen auch darzu zu thun: Und ferner I. a 1. Vnſer Herr der Keiſer muß das *Evangelium* leſen, darum iſt er Prieſter, &c.

Viel gute bewegliche Erinnerungen kommen hier vor, davon wir eine, auch die Schreib-Art beſſer kennen zu lernen, hieher ſetzen wollen:

Sol man nhun ein recht Ordnung haben ſo muß man mercken die Sacrament aus den ſich ziehen alle gerechte Ding wann alles Vnrecht ſich ytzt wirdiget denſelbigen Sacramenten. Das erſt iſt rechte Reu davon ytzt niemant recht iſt wann vmb die Miſſetat ſol der Menſch Reu haben nit mehr zu thun ſo kert er alweg wider zu der Sünd. Das ander lautre Peycht die plöd iſt vnd vngerecht wann niemant haltet als er pillich ſol. Auch die Puß niemant als fruchtparlich haltet als man ſolt niemant wiederkehrt niemant erfüllet das er vorſeumet hat. Das drit iſt die Ee niemant haltet die als recht iſt. Der Ee Eygenſchafft iſt Einigkeit Treu vnd einig leiplich Weſen yn rechter Stetickeit das ytzt niemant haltet mit treuen. Das viert iſt das wirdig Sacrament das niemant wirdiglich empfaht yn Bereitung weder die geiſtlichen noch die weltlichen davor noch darnach ſich niemant hütet von Sünden das iſt ein Sach das man Got nit vörchtet. Das fünfft die Oerden ſeht an wie wirt an ynen die Regel gehalten lüderlich vnchriſtlich. Ich muß es reden gegen Got ſpötlich. Das ſechſt iſt der Tauff der vns gereiniget hat vnd wir Got geſchworen haben vnſern Glauben zu halten und chriſtlich zu leben wir werden aber maineydig manigmal an vnſern Herren vnd Got. Das ſiebent iſt das heilig Oel das uns reiniget vnd ein Wegweiß iſt zu dem ewigen Leben das wirt vnbekantlichen entpfangen und gehaltten dick vnd viel vnvornünfftiglich vnd an dem letzten ſo der Menſch kein Vornunfft mehr hat an dem mag es auch kein Frucht bringen ſie mugen Got nit loben noch bekennen yr Schuld. Wann nhun die ſieben Sacrament Got vns ſo tröſtlich zugeſchickt und geordnet hat ſo gar zu allem Heil vnd aber wir ſie als leichtfertiglich halten darumb entzeucht vns Got ſein Genade das nu billich iſt.

Zuletzt iſt eine ſonderliche Offenbahrung zu leſen, folgendes Innhalts.

In dem Namen Gottes Jeſu Chriſti, Amen. An den Auffart Abent nach Mettenzeit, do ich lag an meinem Gebet, und die Wort die David im Pſalter gemacht hat ſprach, do gedacht ich in meinen Hertzen an die kleglichen Rach die do geſchehen iſt inhalb des Meeres zu Iheruſalem

ruſalem das ich das Gebet nit mocht vorbringen vor yr eines wegen, vnd ſprach. HErr mein Got biß nit zornig ewiglich vber das Volck, ſonder erbarm dich vber ſie, wann du ſie erlöſt haſt mit deinem Blut, vnd gieb die Eer deines Namens nit dem vngleubhafftigen Volck das deinen heyligen Namen vneret. Do ich nhun fürbaß vaſt weint, do erſchien mir ein erber Herr in Biſchoffgewand vnd hat ein Creutz in ſeiner Hant do ich yn erſach erſchrack ich gar ſehr, vnd was mir zu gleicher weiß als ob ich von ſinnen kommen wehre, vnd mocht auch nit reden. Derſelbig Man ſprach zu mir, Förcht dir nit, vnd wein fürbaß nymer von des Schlages wegen der do geſchehen iſt von dem vnglaubigen Volck, wann das geſchehen iſt von yr Stunde wegen vnd von dem gerechten Gericht Gottes, ſonder hör auf vnd merck viel böſer Ding vnd Trübſal die do künfftig werdent dem Chriſtenthum. Die Vngerechten vnd auch die Heiden von dem Gericht Gottes werdent wiederſtreben vnd groſſe Ding thun wieder die Chriſtenheit, vnd die Kirchen die inhalb des Meerß ſeind die werden ſie zerſtören, und die Leichnam der Chriſten Menſchen werden ſie vorwerffen für die wilden Thier, vnd aus den Kirchen werden ſie Frawen Heuſer machen vnd Stell des Viechs, vnd andere Vnwirdigkeit werden ſie treiben vor dem Altar Gotes zu einer Vnerung, vnd viel Chriſten Menſchen werden kommen vnder yren Gewalt, denſelben werden ſie ſo viel böſer Ding erzeigen, vnd darnach werden ſie kommen vber das Meer, vnd viel Chriſten Menſchen werdent auch viel gefangen wann ſie yn nit wiederſtreben mogen von yrer Sund wegen die auffgegangen ſeind für Got, vnd beſonder die Sunde des Wuchers vnd der Geytzigkeit, die nhun ſo groß ſeind das ſie muglich die gantzen Welt vbergangen haben vnd von deſſelben wegen penniſch ſeind worden offentlich mit dem Bann. Auch ſeind gar viel Chriſten die die Gotzgaben boßlich begerent, vnd allermeiſt in Welſchen Landen, wann do iſt viel Falſchheit und Ketzerey, vnd viel vnkeuſch vnd Wucherey, vnd darumb die vorgenanten böſen Dinge werdent kommen gegen Welſchen Landen. Wee euch darumb Welſche Lande wann viel Trübſal und böſer Ding wert yr leiden müſſen von dem gerechten Gericht Gottes, wann Rom wird mit Krieg

vmgeben, vnd daſſelbe wirt zu gehen durch etlich Cardinel, wee dir Rom, wann du wirſt bald gedemütiget von deinen Feinden, vnd vnderweilen ſo wirt ein Frid gemacht vnd doch kein ſteter Frid nit iſt, vnd das Reich des Bäbſtlichen Stuls das wirt viel Angſt groſſe Not und auch gar viel Trübſeld angehen vnd zuſtehen vnd dem Land zu Franckreich wirt viel Eer vnd Gewalts. Hiſpani wirt betrubt. Vngern und Behem wirt zerſtört, vnd die Land werden viel Trübſal machen in der Welt, vnd etlich Teil Teutſcher Land werden beſtriten von den Vnglaubigen, und der kleineſt König wirt kommen mit etlichen Königen die do nahent ſitzen denſelben Land dieſelben König werden durchziehen mit eim groſſen Hehr vnd werden vber niemant kein Erbarmung haben, aber zum letzſten werden ſie vortrieben von eim Fürſten mit Hilff der Fürſten aus Teutſchen Landen vnd auch des Königs von Franckreich, vnd Gotes Dienſt wirt zerſtört vnd auch groſſer gepreſt an Prieſterſchafft, vnd viel Leut der Chriſten Menſchen werden ſich keren von der Gerechtigkeit, der Römiſchen Kirchen vil geiſtlich Menſchen werden abtrungen von Boßheit wegen ir Oberſten die alſo iſt daß ſie die gantz Welt vbergangen hat vnd ſelten wirt volgen den Gebot ſeines Biſchoffs. Vnd auch etzlich Cardinal werden gefangen, vnd etzlich werden getödt, vnd alſo von den wird genommen all yr Hochfart und Ehre, wann die iſt ſo groß das ſie ſich nit allein wollen Got vorgleichen, wollen ſelber ſein als die Götter, vnd wollen auch das man yn vntertenig ſey als Got, vnd wollen den Menſchen nit gleich ſein, darumb werden ſie von Got geſtoſſen vnd ſchwerlich geſtrafft. In wirt auch genommen all yr Zier und Ehre, vnd werden fürpaß nimmermehr geheiſſen Cardineln ſondern nur Römiſch Priſter und Dyacon. Alſo wirts kommen das man ſelten einen wirt finden der gern wolt ſein ein Babſt oder ein Cardinal. Darumb wann yr Name wirt gar ſchnöde von allen Leuten, darumb das in yr iſt alle Hoffart vnd kein Demütigkeit, auch alle Falſchheit vnd nindert kein Warheit, wann was ſie mit dem Mund reden das meinen ſie nit mit dem Hertzen, vnd auch als groß iſt yr Geitzigkeit, daß ſie in keinerley Weyß erfült mugen werden, vnd alle Gerechtigkeit iſt bey in entwicht, vnnd volgen keiner, wann ſie

alweg

alweg lieber haben Gelt vnd auch die die yn geben, vnd die armen Biſtumb vnd ander Gotzgab vorkauffen ſie, und alſo von vnſers HErrn Leiden vnd von ſeinem roſinfarben Blut, das ſie nhun alſo verkauffen yre Kinder vnd ander yr Freund machen ſie darmit reich, vnd kleiden auch ſich ſelb mit köſtlichen Gewand, vnd auch teglich unmeſſiglich hoffertiklich leben, wann vor der Zeit eins Babſts der was Nicolaus genant der drit deſſelben Namens, kein Prelat ſeyd derſelben Zeit geweſen iſt on die Sunde die do heiſt Simoney. Vnd darumb das ſie nit volgen den Wercken der heyligen zwelf Poten, der Stadt ſie vortreten das ſie nit wollen ſich demütigen vnd arm ſein wollen, vnd das ſie die Vnglaubigen bekeren zu dem Glauben, vnd das ſie yr Leben auch nit geben vmb die Liebe Gottes, als dann yr Vorfaren haben gethan, darumb wirt yr genohmen Silber und Golt, vnd dartzu all yr Hab alſo das yn wirt gegeben Eyſen für Golt, vnd Glaß für Edelgeſtein, vnd Stecken für Roß, vnd anders viel desgleichen, die König werden ſich ſamlen wieder ſie vnd werden ſie berauben, vnd yr Freude wirt zerſtört vnd zerprochen, vnd yr Gedächtnüs wirt vergeſſen mit einander. Vnd etzlich Prieſter werden nit ſehen laſſen yre Blatten, auch in etzlichen Landen wirt das Volck auffſtehen widder die Fürſten vnd werden etzlich erſchlagen, vnd alſo wirt Trübſal in aller dieſer Welt. Do ſprach ich mit groſſen forchten, lieber Herr es wil vielleicht Got den Glauben laſſen vndter gehn vnd zerſtörn, wann ſo die Vnglaubigen den Babſt vnd Prieſterſchafft alſo zerſtören ſo werden ſie gros herſchen vnd die Gerechten werden vndter getruckt. Nach dem antwort mir der Biſchoff und ſprach. Die Vngerechten werden etzlich Zeyt herſchen über dem Babſt, aber an Endt werden ſie zerſtört von einem Fürſten mit Hülff vnd Beyſtant der deutſchen Fürſten, vnd von den Francken vnd yrem Keiſer, vnd die Römiſch Kirch wirt wiederbracht vnd dan all yr Auffrichter werden ſchlecht vnd gerecht, vnd werden nimmer nachvolgen dem Golt. All Prelaten werden wiederumb kommen zu Vntertenigkeit vnd wirt dan vernewet die Eynigung der Chriſtenheit, vnd wirt ſelige Zeit biß das der Son der Verdamnus kompt. Vnd do er mir das alles geſagt hette do verſchwandt er von mir.

Von dem Haubt gewonnen auch die Glieder des Römiſchen Reichs Muth zur Reformation zu greiffen, und ſpielten ſonderlich die hochlöblichen Fürſten des Hauſes Sachſen dieſen groſſen Werck gar herrlich vor. Sie ſchafften die verderblichen Jüden aus ihren Landen, richteten beſſere Ordnung in der Policey an, und bemüheten ſich inſonderheit der Klöſter-Reformation zu befördern. Dergleichen that Chur-Fürſt Friedrich der andre, ingleichen deſſen Herr Bruder Hertzog Wilhelm, wie die Diplomata und Receſſe zeugen. * Inſonderheit hat obgedachter Hertzog Wilhelm dißfalls einen groſſen Nahmen hinter ſich gelaſſen, welcher die Reformation der geſammten Kirchen ſeiner Lande ernſtlich geſucht, und deßwegen ſeine Landſtände A. 1449. zuſammen beruffen, und einen merckwürdigen Receſs deßwegen abfaſſen laſſen. ** Ich rücke hier billig folgendes denckwürdiges Diploma ein. †

WIr Wilhelm von GOttes Gnaden, Hertzog zu Sachſen, Landgraue in Düringen und Marggraue zu Meiſen, Thun kund an dieſen Briue aller menniglichen, alſo als nach Schickung und Willen des Allmechtigen GOttes, des Fürſtenthums zu Düringen mit etlichen Zuſchlage, uns in unſern Erbtheil gefallen iſt, das ſelbe erliche Fürſtenthum, darin von Anbegin mit einer groſſen Mennige trefflicher Grauenſchaffte, Herrſchaffte, Ritterſchafft und auch die Stete, ſich allewege, als man durch viel Urkunde kundlich weiß, bey den Fürſten unſern Eltern und Vettern ſeeligen, die das genante Fürſtenthum, vorwand, biß an uns haben ingehabt, gar auffrichtiglichen und recht ane alle Verrückunge gehalten haben, des wir billig erfreu-

* Ein ſchönes hieher gehöriges Diploma von A. 1438. findet man in des Hrn. Ober-Conſiſtor. Raths Reinhards Buch De jure Princ. Saxon. circa ſacra ante Reformat. p. 141. wie auch zweye von Hertzog Wilhelmen, p. 144. 147.

** Er iſt zu leſen in Schilteri Opere de libert. Eccleſ. Germ. Lib. VI. cap. 7. §. 7.

† Es iſt genommen aus dem Werck Gotha Diplomat. P. V. p. 223. ſq.

erfreuet ſind. Wann wir nun wol erkennen, daß Wir als ein Fürſt zu Düringen durch keinen Weg baß, bey Fürſtlicher Macht, Ehren und Würden bleiben, Fürſtl. Stat vollbringen, vs den merglichen Schulden, darinnen wir das Fürſtenthum funden haben kommen, vns in Rath und Gut-Weſen geſchicken vnſer Lande in redlich Regierung und das alles beherten mügen, denn durch getreuen Beyſtand, Hülff Rath und Gehorſam unſer Grauen, Herrn, Ritterſchafft, Stete und Unterthanen und dieſelben vns nimmer als fürderlich und vollkommen nach vnſer Notturfft zu dem allen vorberurt beyſtendig hülfflich, letig und gehorſam geſein können. Dann ſo ſie alle mit einander mit trewen meinen vß ſollicher Eintracht, alswol höfflich iſt, vollkommener und beſtändiger Friede in den Landen gewachſen und bleiben mag. So mügen durch den Friede alle Gottes-Dienſt, Ere und Nutz gemeret, gebreitet, und alle Weſen geiſtlich und weltlich vffſteigen zunemen, v. mercklich fruchtbar, und gebeſſert werden, ſich auch daraus aller gemeiner Nutz, ſcheinbarlich und großlich ereignen und finden, Stete und Dörffer die ietzund überall in groſſen Vnweſen und Vnrate ſtehen, dadurch wieder beſatzt, gebauet, und in ein vollkommenes recht weſen geſatzt und geſchickt worden. Darum ſo haben wir als ein Fürſte, der zu Friede und zu ſeiner Fürſtenthum Herrſchafft und aller ſeiner Unterthanen Gedeien und Wohlſtande lauter und gantz geneigt iſt, alle oben gerürte Gelegenheit ſere zu ſünnen genommen, tieff betrachtet, ausgeachtet und gewegen, und darauf alle unſere Grauen, Herren Ritterſchafft und Stete, dem genanten Fürſtenthum zu Düringen, alle gemeinlich durch vns fleißige Begerung erſucht, vns zu raten und zu helffen. Dadurch GOTT dem Allmechtigen zu Lobe, vns und unſer Herrſchafft zu gute, unſern Landen, und andern unſern Vnterthanen zu frommen und Gedeien, ſolche obgeſchrieben Wege vorgenommen, und auff redliche ziemliche Form geſatzt, beſchloſſen, und vollbracht werden mögen. Als ſeind die hernach genante Vnſer Grauen Herren Ritterſchafft und Stete vnſer möglichen Begehrung gevolgin geweſen, und haben vns, als getrewe Vnterthanen, iren rechten Erb-Herren darinnen getreulich und fleißig geraten,

ten. Darauf wir obgenannter Wilhelm Hertzog zu Sachſen ꝛc. vnd wir nachgeſchrieben Grauen Herrn, vnd wir die Ritterſchafft und Stete, hiernach in dieſen Brive benant, alle einträchtiglich mit zeitigen Rate, und guter redlicher Vorbetrachtunge, vor uns, alle vnſere Erben, Erbnehmen und Nachkommen mit denegen vnſern gnädigen Herrn Hertzogen Wilhelmen dieſe hernach geſchriebene Vffſetze, Regierung und Ordnung geſatzt und gemacht haben, fürdermer ewiglich zuhalten und gehalten zu ſchaffen, als ein jeglichen gebürt, immaßen als hernach folget.

Der Sonntag zu feyern und mit keinerley Arbeit zubrechen.

Item, wann eine Billigkeit, daß zuvoruß GOtt der Allmächtige, der uns vnd alle Dingk erſchaffen und in ſeiner Gewalt hat, vor allen Dingen von vns angeſehen und geehret werden ſoll. Darum, vnd auch vff das vns von ſeinen göttlichen Gnaden, unſer redlich Fürnemen, deßer gnediglicher verhenget, vnd dadurch deß fruchtbar und löblichen werde, ſo ſetzen wir vor das erſte, vnd wollen, daß in allen unſern Landen, Schlöſſern, Stäten, Dörffern, Gerichten vnd Gebieten, förder allwege, die Heil. Feyere, an dem Heil. Sonntag durch alle Menſchen welches Weſen ſie ſind, ſoll heiliglich gehalten, vnd mit keinerley Arbeit verbrüchen werden, dadurch man rechte Feyer verbrechen mag. Welch Menſch aber, das nicht heldete als dück das geſchiet, ſo ſoll es ir, als dück, zu Buße verfallen ſeyn, zwey Pfund Wachs, und die geben den Altar-Leuten in die Pfarr-Kirchen, darein es gehöret, zufolge an derſelben Kirchen-Nutz.

Ob aber ein Menſch, der das alſo verbrochen hatte, die Buße über Achttage verhilde darnach ſellen die Altar-Leute und Vormunden, der Pfarr-Kirchen, darin das Menſch gehöhret, daſſelbe Menſch darum pfenden, unverſchonet, vnd alſo dadurch ſolche Buße, der Kirchen zu gut, als offt es ſich verfället, einberengen. Derer auch niemands verheben und das nit verhalten, bey den Eyden und Trewen, die ſie in ihren Aemtern haben gethan. Darzu auch ein jeglicher Herre Ambt-

Leute

Leute Rate oder Gewalthaber an den verfallen Ende dieſelben Alterleute und Vormunden, ernſtlichen handhaben vnd beyſtendig ſein ſollen, wo vnd als offte des not geſchiet, doch alſo, wo auf die Sonntags-Jahrmärckte, oder Wochen-Märckte vor alters herkommen ſein, das ſoll dieſer Ordnung halben vngefährlich und ein iederman an Schaden ſeyn.

Die Prieſter ſollen unſträfflich leben / oder geſtrafft werden.

So ſollen und wollen wir auch GOtt dem Allmechtigen ſeiner werthen Mutter und allen himmliſchen Heere, zu Lobe und Ehre getreulich darnach arbeiten, und allen Fleiß thun, als viel wir vnſer jeglicher das zu thunde haben, dadurch alle geiſtliche Clöſter in unſern Landen reformiret, und wieder zu redlicher geiſtlicher Regierung bracht werden, ein jegliches nach Ausſatzung und Regeln ſeines Ordens, auch das die weltlichen Prieſter ſich prieſterlich und göttlich halten vnd ziehen, und ſich in keinen Sachen ungebührlichen finden laſſen, dadurch ihr Prieſterlich Würdigkeit und Weſen möcht geſchwecht werden. Welcher ſich aber durch einige Sache vnehrbarlich und vnprieſterlich hielte, ſo ſollen wir mit Fleiße daran ſeyn und ſchaffen, das der geſtraffet vnd gerechtfertiget werde, als ſich gebührt, und das auch ſelbſt thun, als viel das zu thunde haben.

Vor auslandiſchen Gerichten ſoll niemand ſtehen.

Item, Es ſeynd bisher durch die Einwohner vnſer Lande vil ausländiſcher Gericht geſucht, das den Landen ein Unehre, vnd auch groſſer Schaden vnd merckliche Verderbniß iſt, vnd es fürbas zu bewahnen, ſo haben Wir geſatzt und beſtalt, daß fürder mer keine Einwohner vnſer Lande, Herrſchafft vnd Gebiete niemands vor kein auslendiſch Gerichte, es ſey geiſtlich oder weltlich ziehen oder fordern ſoll, vm keinerley Sachen, wie die geſein mag. Denn iſt eine Sache geiſtlich, vnd gehöret billig vor geiſtlich Gericht, ſo ſoll der Kläger die vor geiſtlich Ge-

Gericht bringen, in vnſern Landen, dahin ſie gehöret, und ſich davor an Rechte genügen, die Sache auch, da ſie angefangen wird, zu Ende lauffen laſſen, und davon an keine fremde Gerichte auswendig vnſern Landen beruffen, wann man Doctores und gelehrte Leute in den Landen darzu zugebrochen, wohl gehaben kan, davon deshalben nichts bruchs ſeyn darff, ausgeſchloſſen, wo geiſtliche Leute zuſchicken gewonnen, vmb geiſtlich Lehn, das mögen ſie austragen an den Ende, do es ſich gebührt. Iſt aber die Sache weltlichen, ſo ſoll man die anbringen und fordern an den weltlichen Stühlen und Gerichten, darunter der Antwortter geſeſſen iſt, vnd daran die Sache gehöret. &c.

Item als wir und die unſern viel Jahr bisher durch die geiſtlichen Richter umb mancherley Sachen willen, die ſie alle vor ſich ziehen, und keine ausſchlüßen, ſie ſeynd geiſtlich oder weltlich, manchfeldiglich umbgezogen und übermeßig ſehr beſchwehret ſeynd worden, darinn dieſelben Richter, GOtt, noch die Gerechtigkeit zu meren malen wenig angeſehen haben, daraus als zu beſorgen wäre, uff länger Täge mercklicher Unglaube unter den Volcke wachſen, und dadurch GOtt und der Heil. Kirchen Miſſebitung und Vnehre geſchehen möchte. Darum GOtt zu Lob und ſeiner Heil. Kirchen zu Ehren, ſolch vbel zu vermeiden, ſo wollen wir Fleiß thun, vns mit den Fürſten und Prælaten, in der Juris Diction, wir mit unſer Landen und Herrſchafften geſeſſen ſeynd, betagen und ſie bitten, ihr geiſtlich Gericht zu rechtfertigen, und keine Sach vor ſich zuziehen oder zurichten. Dann welche Geiſtliche ſeynd, und vor geiſtliche Gericht gehören, darin wir nicht tragen, welche Sache aber weltlich ſeynd, daß ſie ſich der gar nicht annehmen.

Wir ſollen und wollen auch alle in unſern Landes Herrſchafften vnd Gebieten, ernſtlich beſtellen und ſchaffen, das niemands, welches Weſen der ſey, den andern umb Sachen die weltlich ſeynd, vor kein geiſtlich Gericht bringen, fordern noch bannen ſoll. Dieweil ein jeglichen an unſern weltlichen Gerichten, in Sachen, die daran gehören, immaſſen obgerüret iſt, Rechts genung geſchehen und geholffen werden ſoll. Wer aber das nicht lieſe jemands für geiſtliche Gerichte in weltliche Sachen brechte und dieſer unſer Ordnung ungehorſam wurde,

darum

darum ſoll er ſeine Sache, dadurch er gefordert hätte, gen ſeinen Wiedertheil gantz verlohren haben. Darüber ein jeglicher vnder dem was geſchehe, nothdürfftige Hülff und Folge thun ſolle, und wer das tete, ſolte auch darzu ſeinen Herrn, unter dem er ſeße ein neu Schock-Groſchen zu Buſſe verfallen ſeyn und geben an alle Verſchonung, und vmb beſſer und förder Sicherheit willen, ſo ſoll auch unſer jglicher mit allen Pfarren, unter ihm geſeſſen, beſtellen, daß ſie keine Brieffe von den geiſtlichen Richtern vmb weltl. Sache aufnehmen noch verkündigen. Welcher Pfarrer aber das alſo nicht halten wolte, dem ſoll man keine Früchte oder Nutzung ſeiner Pfarrer folgen laſſen, bis ſo lange er dem auch gehorſam würde. Ob dann die geiſtl. Richter die Pfarrer vmb ein ſolches, auch ſonſt andern mehr Prälaten, Geiſtlichkeit und Pfaffheit in vnſern Landen, Herrſchafft und Gebieten, ſolch oder ander ir Gedächtniß vnmöglich fürfaſſen und beſchwehren wolten, warum das wer; So ſollen und wollen Wir dieſelbigen Prälaten, Geiſtligkeit und Pfaffheit ſolcher und aller andern unmöglicher Beſchwernis und Gedrengnis getreulich und ernſtlich handhaben, ſchützen und vertheidigen, nach allen unſern Vermögen, zu ihren Rechten, dadurch ſie die, bey alten Freyheiten, Ehren, Würden, vnd Gerechtigkeit mögen bleiben. Weyſenſehe, auff Sonntag nach heil. drey Königen Tag, Anno Dom. 1446.

Nicht minder gehört auch hieher folgendes Lands-Fürſtliches Ausſchreiben. *

Wilhelm von GOttes Gnaden Hertzog zu Sachßen, Landgraue in Döringen, vnd Marggraue zu Meißen, vnſern Ambt-Leuten und erbarn Mannen in den Pflegen, die eigen Gerichte haben zu Thumsbrück, Saltza und Thumsburg.

Lieben Getrewen, es iſt offenbar, das vnſer vnd ander Land lange Zeit her von GOtt mancherley Weiſe gröblich geplaget ſeynd mit Theurunge, Mißwachs, Sterben, Unfriede, und ander Ferligkeit, das dann als uns des andechtigen Vaters vnſers heil. Vaters des Babſtes bega-

* Vid. Gotha Diplomat. P. V. p. 234.

gnadet, Bruder Johann von Capiſtran, Barfuß-Ordens predigt, in vnſer Gegenwertigkeit zu ehren, vnd ſonſt in dieſen und andern Landen gethan, zu mercken ſtehet, allermeiſt Urſache hat von Verbrechunge der Gebot GOttes, vnd andre Miſſethat, die in der Welt viel zu gemein, und leichfertig worden ſeynd.

Darauff derſelbige andechtige Vater gar trefflich geret, vil nützbarlicher Straffunge und Lar verkündiget hat, das Wir uns und ein jedermann Beſſerung darinne zu empfahen erkennen ſchuldig ſeyn, und ſein dadurch beweget, den Fleiß darzu notdürfftig, als viel an uns iſt, gegen den unſern ungeſpart zu thun, damit ſolche Gebrechligkeit durch GOttes Hülffe und Heimkniße rechtfertiget vnd gewandelt werden. Hierum wollen wir gebietende ernſtlich bey unſern Hulden, das ihr Amt-Leute vnd die Räthe in unſern Steten und Pflegen, vnd ihr unſere erbare Mannen, die eigen Gericht haben, den ewern ernſtlich gebietet vnd ſtrafft unverrücket zu halten, vnd auch ſelbſt geſtrenglich haltet, dieſe nachgeſchriebene Stück. Item, das man den heil. Sonntag, und alle heil. Tage, die von der heil. Kirchen zu feyern ausgeſatzt und gebothen ſeyn, heiliglich feyern, allerley Unwerg füren, treiben und tragen, vm welcherley Batunge willen man das gethan, möchte alles meiden, ausgeſchloſſen wandern über Feld zu Notturfft mag man thun, ſo man zuvor Meß gehört hat. Item, das ein jeglich Menſch, das darzu geſchickt iſt, alle Sonntag Meſſe und Predigt hören ſoll. Item, das man fort mehr keinerley Würffel, Bretſpiel, noch ander Spiel, damit man das Geld, oder Geld werth gewinnen oder verliehren mag, treiben, ſondern das alles vnd gantz meiden ſoll, bey Verliſunge einiger lotigen Marck, von einem jeglichen, der da nit wahrhafftig, und auch von Wirtten, die das in ihren Häuſern zugeſtattet würde, unverſchont zu nehmen, oder wer das nicht mit Gelde zu verbuſen hette, bey Poen des Kerckers ſich daraus mit nottürffiger Buſſe zu wirckend. Darauf ſolt ihr Ambt-Leute, Mannen und Steten, zuſammt, alle Bretſpiel, Kaulen, Kegelpelcken, Würffel, und ander Ding, damit man pflegt zu ſpielen, in Steten und Pflegen, von einem jederman unverſchont zu ewren Händen bringen, und offenbarlich vorbrennen, und der keines wieder auffkommen

men laſſen, bey vorgerürter Poen. Item, ihr ſollet bey derſelbigen Poen bey euch in Steten und Dörffern niemand das geſtatten auff Kirmeſen, Ablaſen, Jarmarckten, oder anders keinerley ſpiltiſche noch brete weiß und ſchwartz in keinerley Weiſe zu ſetzen. Item, wo Gewohnheit were, zu halben oder zu gantzen zu trincken, das ſollet ihr vorbitten bey der genanten Buſſe. Item, Wir wollen der kundigen Knechte und Müßiggänger keinen mehr leiden, der unter verbietig von unſern wegen, das man der in Steten und Pflegen, Tabernen, und anders wo keinen mehr leiden ſol. Damit durch ſo viel Leute betrogen werden, ſondern ihnen laſſen anſagen: Welcher ſich in unſern Landen mit Arbeit oder Dienſt frömblich nehren wollen, den ſolte man das geſtatten, welche aber das nicht thun, und auch die Lande nicht räumen wollen, zu den gedencket ernſtlich, damit ihr ſie zu dem einen bringen möget mit nottürfftigſter harter Straffunge. Item, wir vornehmen, das bißher in etlichen Steten und Dörffern gelidden ſein Leute, die an ihrer Unehe gar ungebührlichen geſeſſen haben, und noch ſitzen, das ſehr ungöttlich und unehrlich iſt. Darum wollen wir welche nach dieſer unſer Vermahnunge, die ihr alle bey euch thun ſollet ein ſolches nicht abthun, daß ihr die beyde Mann und Weib, aus unſern Landen gantz verweiſen, und fort darinne keinerley Weiſe leiden ſollet. Welchen man aber nach ſolcher Verweiſſunge alſo erfunden würde, daß ihr die zu Kercker bringet bis an uns, auch nottürfftigen Fleiß thut, ander offenbarlich Unzucht zu wehren. Item, als bißher das gemeine Volck und Armuth durch offenbar Wucherer und Auffſetzer mancherley Weiſe ſehr betrieglich und uffſetzlich um das ihre bracht, und verarmt ſeynd, das wollen wir in unſern Landen nicht mehr leiden, von euch ernſtlich begehrende, daß ihr ſolche Wucher und Uffſetzer und Betriegniſſe bey euch in Steten und Pflegen ernſtlich verbietet bey der Poen, Sraffunge des Leibes und Verliſunge ihres Gutes, wenn man des fürder wiſſendlich überkäme, auch unter euch keine Amt-Leute, Räthe, oder Richter ober kein Wucher-Gut, Wucher-Zinſe, oder Briefe richtet, oder dedet bey Vermeidunge unſer ungnediger Straffunge. Item, der andechtige Vater hat darauff geredt, als bißher, das vorurtheilte Leute, die man

getödt hat, damit nicht verſorget ſeynd, daß man ſie zuvor hette laſſen beichten, und die mit dem heil. Sacrament berichten laſſen. Darum wollen Wir, ſo ſichs förder bey euch begeben würde, jemand um ſeine Miſſethat zu töden, das man den drey Tage vor ſeinem Tode laſſe berichten, und mit dem heil. Sacrament Gots Leichnam berichten, und auch darnach auf den Tag, als man in uff die Femeſtadt füren will, gleichwol ſoll berichten, und ſeine Sünde beklagen laſſen, begerende, daß ihr das wiſſet, fürder alſo zu halten, und darüber bey euch in Stadt und Flegen, all um Brod, Eyer, Fleiſch-Kauff und andre Sachen, den gemeinen Nutz berürende, zu rechtfertigen, und in der Rechtfertigung zu handhaben mit nottürfftiger Straffunge. Dabey wir euch auch ob, und wenn das not iſt ungehandhabt nicht wollen laſſen, und das alles nicht anders haltet, bey Vermeidunge unſer Ungnade, das kommt uns von euch zu Dancke. Gegeben zu Weymar, am Freytage in Vigilia Simonis & Jude. Anno Dom. M. CCCC. LII.

Solchen Fleiß, eine Reformation zu erlangen, beförderte auch das Baſeler Concilium, auff welchem gleichfalls viel davon geredet und geſchrieben ward; doch kam es faſt alles auff geringe äuſſerliche Dinge an, oder betraff eigentlich nur das weltliche Intereſſe, welches die hohen Häupter, die Biſchöffe, Univerſitäten, u. ſ. f. bey den geiſtlichen Dingen hatten. Bey dieſer Gelegenheit wurden auch A. 1440 die Adviſamenta auff einem Reichs-Convent gemacht, wie man ſich in dergleichen Dingen den Attentatis des Römiſchen Hoffs widerſetzen ſolle. * Es folgten A. 1447. die Adviſata Aſchaffenburgenſia, und die daraus enſtandenen Concordata der Teutſchen Nation mit dem Papſt **; Woraus man aber genungſam ſahe, daß aus der Reformation nichts werden, und der Kirchen Elend ſich noch vergröſſern würde.

Und

* Sie ſtehen in dem Lünigiſchen Reichs-Achiv, Part. Gen. Contin. pag. 87.

** Sie ſind ſämmtlich zu leſen in der Lünigiſchen Germania Sacra Diplom. P. I. p. 317. ſqq.

Und gewiß, es verſanck auch alles nach dem 1453ſten Jahr wiederum in einen tieffen Schlaff der Sicherheit, und ward der letzte Betrug ärger als der erſte. Ja jedermann verzweiffelte nun, daß man jemahls die ſo ſehr verlangte Reformation erleben würde. Der Prälat Andreas von Carrara * und hernach Hieronymus Savanarola verſuchten zwar an ihren Orten etwas, ſo der Reformation faſt nahe kam; Es nahm aber mit ihnen ein jämmerliches Ende, und alle ihre Arbeit war verlohren.

Kurtz vor Luthero ſchiene es gleichwohl, als wolte der Reſt des Guten ſich noch einmahl regen, und ob ſey eine Reformation auff dem Wege, als der Käyſer Maximilianus I. A. 1510. die Reichs-Stände verſammlete, und ihre Gedancken vernahm, wie man der gemißbrauchten Gewalt des Römiſchen Stuhls Einhalt thun, und das Kirchen-Weſen reformiren ſolte: Bey ſolcher Gelegenheit wurden neue Gravamina und Adviſamenta Nationis Germanicæ auffgeſetzt. ** Das zu Piſa verſammlete Concilium ſtellte ſich auch an, als ſey es ihm ein rechter Ernſt, die Kirche zu reformiren. Auff des Käyſers Befehl muſte der gelehrte Jacobus Wimphelingus einen Auffſatz machen, wie eine Sanctio Pragmatica zu dieſem Ende abzufaſſen ſey, worzu er ſich dann der Frantzöſiſchen Sanction bedienet und dieſelbe gebeſſert und auff den Teutſchen Zuſtand gerichtet. *** Weil aber das gantze Werck nur ein Popanz war, den Papſt zu ängſten, und darzu auff lauter äuſſerliche das intereſſe betreffende Dinge gerichtet war, ſo fiel es plötzlich über den hauffen, und machte die Verzweifflung, daß jemahls eine Reformation zu erleben ſey, vor der Menſchen Augen vollkommen.

* Man ſehe Hn. Weißmanns Memorabilia, pag. 1011. Es muß dieſer Andreas eben der Crainiſche Biſchoff geweſen ſeyn, deſſen Geſchichte oben p. 73. erzehlet worden.

** Sie ſind zu finden in dem Lünig. Reichs-Archiv, Part. Gen. Contin. pag. 209.

*** Des Käyſers Befehl und Wimphelingi Auffſatz ſtehen in Flacii Catalogo Teſt. p. 325. ſq.

Man erkennet hieraus zweyerley: Erſtlich, daß vor Lutheri Zeit von Hohen und Niedern niemand verſtanden, was zur wahren Reformation gehöre, und alſo noch weniger dieſelbe ſuchen und hoffen können in dem Segen, wie ſie GOtt hernach gegeben; ohne daß man ein weitläufftiges und mit ſchlechter Reflexion begleitetes Sehnen darnach bey den beſten Gemüthern antraffe. Ordentlich ſuchte man nur eine Beſſerung der groben Greuel, die im äuſſerlichen Leben und Wandel eingeriſſen waren, ſonderlich bey der Cleriſey, zum Ex. die Abſchaffung der Concubinen: Ingleichen eine Einſchränckung der gar zu groſſen Gewalt des Papſts und des Mißbrauchs derſelben, doch nur in ſolchen Dingen, davon man weltlichen Schaden oder Vortheil hatte, z. E. in Erſetzung der reichen Präbenden.

Zum andern iſt nun leicht zu erkennen, warum die bißher erzehlten Verſuche der Reformation keinen Fortgang gewonnen, auch nicht einmahl in den zeitlichen Händeln, die man mit Fleiß und ernſtlich geſuchet. Es ward nemlich alles ohne die heil. Schrifft angefangen, nur mit Politiſchen Mitteln. Man ſuchte nicht zuförderſt hierbey das Reich GOttes und ſeine Gerechtigkeit, ſo konte auch das andre nicht zufallen. Die meiſten Hohen in der Welt hatten keinen Ernſt in der Sache, ſondern bedieneten ſich derſelben nur politiſcher Weiſe. Daher die Päpſte, wenn es zum höchſten geſpannet worden, bald Mittel fanden, ſie zu ſchweigen, indem ſie ihnen auch einen Zippel von dem reichen Kirchen-Mantel zuwurffen, und z. E. die Erſetzung groſſer Pfründen, oder einen Theil an den Ablaß, u. ſ. f. anwieſen, welches denn willig angenommen, und dem Papſt hingegen davor in vielen andern Dingen geholffen ward. Ein augenſcheinliches Exempel gab der König von Franckreich, welcher kurtz vor dem erſten Reformations-Jahr mit dem Papſt über die Rechte der Frantzöſiſchen Kirche ſich alſo verglich, daß ſie ſich darein theilten.

Und um dieſer und vieler andern Urſachen willen iſt es ein leeres Spiegel-fechten, wenn die Päpſte und Cardinäle vorgegeben, ſie wolten ſelbſt reformiren, und glaube ich, daß wenn einer den andern bey ſolchen Vorgeben anſiehet, ſie, wie dort die Römiſchen Augures,

über

über einander lachen müſſen. Clemens V. machte ja, ehe das Concilium zu Vienne gehalten ward, viel Auffhebens davon, und that doch gerade das Widerſpiel. Hadrianus VI. mochte es etwas beſſer meinen, was ward aber daraus? Paulus III. und das gantze Concilium Tridentinum äffeten die Welt; und was Innocentius XI. vorhatte, oder auch ausgeführet hat, verlohnt ſich nicht der Mühe. *

Ich ſetze zum Beſchluß noch etwas hinzu von der Reformation der Mönchs-Orden, weil dieſelbe gewiſſer maſſen der Kirchen-Reformation vorgeſpielet hat. So viel ich finde, iſt die erſte im 9ten Seculo vorgenommen worden, da die Mönche von der Regul S. Martini in Franckreich, nachdem ſie ſehr herunter kommen, in Benedictiner ſind verwandelt worden: dergleichen auch damahls vielen Klöſtern des Britanniſchen Ordens Auguſtini in Teutſchland und andrer Orten mag wiederfahren ſeyn. Im 10den Seculo, als die Benedictiner auch gar locker wurden, entſtund unter ihnen eines theils doppelte Reformation unter dem Nahmen der Cluniacenſer und Camaldulenſer, davon jene in *Klöſtern*, dieſe aber in Einſiedeleyen lebten. Im 11ten wurden auch die Canonici S. Johannis Lateran. zu Rom reformirt: Es fing auch Robertus Moliſmenſis unter etlichen Benedictinern eine Reformation an, welche Ciſtertienſer genannt wurden. Im 12ten Seculo reformirte Bernhardus die Ciſtertienſer, und entſtunden daher die Bernhardiner; Norbertus aber fing eine Verbeſſerung unter den Canonicis Regularibus an, welche hernach Præmonſtratenſer hieſſen. Etliche Benedictiner reformirten ſich auch unter dem Nahmen der Humiliaten, und einige Ciſtertienſer unter dem Nahmen der Floriacenſium. Im 13den Seculo ward der Orden der Cluniacenſium gar ſtrenge reformirt, ingleichen ein Theil des Auguſtiner-Ordens durch die Serviten, wie auch etliche Benedictiner, unter der Benennung der Silveſtriner und Cœleſtiner. Im 14den Seculo geſchach die Reformation der Canonicorum Regularium Augu-

* Man ſehe die unter Hn. D. Buddei Præſidio A. 1718. gehaltene Diſputation de Pontificibus Romanis qvi Reformationem fruſtra tentarunt.

Auguſtini, der Serviten, der Spaniſchen Auguſtiner-Mönche, unter dem Nahmen der Hieronymiten, und ſonderlich ward A. 1387 die berühmte Congregatio Windeſemenſis auffgerichtet zur Reformation der Canonicorum Regularium. Im 15den Seculo reformirten ſich die Benedictiner in der Lombardey unter dem Nahmen der Congregation S. Juſtinæ, ingleichen die Hieronymiten, unter der Benennung Congregationis S. Iſidori: Ferner ein Theil der Franciſcaner, unter dem Nahmen der Miminen, und ſonſt.

Inſonderheit ward die Reformatio Bursfeldenſis 100 Jahr vor der groſſen Reformation bekannt. Sie rührte her von der A. 1387 von Gerhardo Grote angefangenen Verbeſſerung der Congregationis Windeſemenſis, nach welcher viel Benedictiner-Klöſter ſich zu beſſern anfingen; Inſonderheit that dergleichen das Burßfeldiſche im Braunſchweigiſchen Fürſtenthum, deſſen Glieder, und vornehmlich Joh. von Minden, und Joh. von Hagen, ſich die Sache ſo ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, daß auch einige Ciſtertienſer, Franciſcaner und andre ſich von ihnen Männer ausbaten, welche ihre eigne Klöſter beſſern muſten. Ja die Fürſten des Röm. Reichs hohlten ſelbſt Leute daher, durch welche ſie die Klöſter ihrer Lande, wenn ſie nicht daran wolten, reformiren lieſſen. *

Jedoch ſo wohl andre Bemühungen zur Reformation zu gelangen, als auch dieſe, waren gegen das Jahr 1517 völlig wieder erloſchen, und der Zuſtand ſo arg als er jemahls geweſen. Daher die Bursfeldiſche Kloſter-Reformation, nicht, wie etliche thun, der Grund unſrer Evangeliſchen Reformation genennet werden kan; wie ſie denn auch, da es am beſten mit ihr ſtund, nicht weiter ging, als daß etliche Mönche und Pfarrer ihr Leben ordentlicher und anſtändiger einrichteten, auch mehr zu ſtudiren anfingen. Kurtz, es konte auch mit dem bißher angeführten Reformations-Verſuchen keinen Beſtand haben, weil ſie nicht auff die heil. Schrifft und derſelben Forſchung, noch auff eine rechte Liebe zur Wahrheit gegründet waren, ſondern auff die menſchlichen Kirchen- und

* Man ſehe Bruſchii Buch de Reformatione Monaſter. und Leukfeldii Antiqvitates Bursfeldenſes.

und Kloſter-Geſetze. Man ſuchte auch nur menſchlich und weltlich zu beſſern, und war der übermenſchliche Reſpect, welchen man dem Stuhl zu Rom ſchuldig zu ſeyn vermeinte, überall das gröſte Hinderniß der Reformation.

Ob nun wohl im Anfang des 16den Seculi viel geredet ward, von der in Italien A. 1503 zu ſtande gebrachten Union der Benedictiner Congregationen, von Monte Caſſino und S. Juſtina, wovon man die Verbeſſerung aller Italiäniſchen Benedictiner hoffte: Ingleichen von der A. 1513 verſchafften Union und Beſſerung der Camaldulenſer u. Muraner; So blieb es doch überall bey dem Urtheil, welches der R. Catholiſche Lehrer Edmundus Richerius von dem Lateraniſchen Concilio, welches ſich A. 1512, biß 1517 auch alſo anſtellte, als ſuchte es die Reformation der Kirchen, ausgeſprochen: Hæc eſt illa eximia & tantopere Chriſtianis nationibus a ducentis annis exoptata reformatio, vel, ut verius dicam, abuſuum Curiæ Romanæ incruſtatio & involutio. *

* Richerius, Lib. IV. de Conciliis, p. 76.

Das ſiebende Capitul,
Von
den Vorverkündigungen und Vorbedeutungen der Reformation.

Ob wohl die herrlichſten Wercke GOttes unvermuthet geſchehen, und als ein Blitz vielmahls einbrechen, welches denn zu deſto ſtärckerer Erweckung der Menſchen dienen ſoll; ſo ſchadet doch ſolches dem gewöhnlichen Weg des groſſen GOttes nicht, da er öffters die wichtigſten eventus hundert und mehr Jahre zuvor zeiget, jedoch auff eine ſolche Art, dabey die Prüfung der Menſchen ſtatt findet: alſo daß die Frommen, ſo auff des HErrn Werck acht haben, zwar ei-

niger maſſen mercken, was vorſey, aber doch die Umſtände und andre particularia nicht eigentlich, viel weniger völlig ſehen, und alſo zwiſchen Furcht und Hoffnung erhalten werden; Die Gottloſen aber es nicht achten, ja in ihrer Blindheit und Sicherheit noch darbey zunehmen. So ergieng es auch mit dem groſſen Reformations-Werck, auff welches die göttliche Weißheit faſt 300 Jahr alſo præludirt hat, daß man auch hieraus überzeugt wird, daß es GOtt gethan habe, und mercken muß, daß es ſein Werck geweſen. Die groſſe Anzahl der Vorverkündigungen und Vorzeichen derſelben, unter welchen wir jene zuerſt betrachten wollen, heißt mich die Alphabetiſche Ordnung der Nahmen erwehlen, damit dasjenige, was aus ſo vielen Scribenten, ſo hiervon handeln, häuffig geſammlet iſt, nicht eine Verwirrung des Leſers verurſache.

Ich mache alſo den Anfang mit dem gelehrten Straßburger Sebaſtian **Branden**, deſſen oben * gedacht worden, welcher zum Ende des 15den und Anfang des 16den Jahr-Hunderts gelebet, und mit dem Erfurtiſchen Canonico Sebaſtiano nicht zu confundiren iſt, wie zuweilen auff Verleitung Matth. Dreſſeri ** geſchicht: Er ſoll die herannahende Reformation verkündigt haben.

Ludolphus *Caſtrik*, ein Magdeburgiſcher Pfarrer zu S. Michaëlis, hat im Eingang des 16den Seculi in öffentlichen Predigten verkündiget, die gemeinen Irrthümer würden bald durch eine Gottgefällige Reformation abgethan werden; wie es Flacius aus dem Munde derer, die ſeine Predigten gehört, zu Magdeburg auffgezeichnet hat, in Catal. Teſt. Verit. p. 571.

Die berühmte *Catharina* von *Siena* hat um das Jahr 1378 verkündiget, daß nach dem groſſen Schiſmate, welches ſie vor Augen ſahe, und darauff erfolgenden Kriegen, eine herrliche Reformation der Kirche kommen ſolle, darauff ſie ſich im Geiſt freue, wie Antoninus Florent. in ſeiner Summa Hiſtor. von denen, die es aus ihrem Munde gehöret, berichtet worden, und aus ihm Wolfius anführet Lect. Memorabil. p. 685. der alten, und 569 der neuen Edition.

Cle-

* Pag. 82. ** Dreſſerus, Millen. VI. P. I. p. 39.

Clementius *Clementinus*, ein Italiäniſcher Medicus, ſoll in ſeinem A. 1505. gedruckten Buch de Peſte verkündiget haben, daß die Reformation der Kirche nahe ſey.

Dantes Aligherius, welcher A. 1320. zu Florentz die Gelehrſamkeit wieder erweckte, hat gar geſchrieben, * daß A. 1515 einer, welchen GOtt ſenden würde, die groſſe Hure und den Rieſen, der mit ihr zugehalten, werde hinrichten, wie der ſeel. Gerhardus in Confeſſ. Cathol. Lib. I. P. I. cap. 5. p. 107 anführet.

Johann Fleck, der Franciſcaner Prior von Steinlauſig bey Bitterfeld, welcher den groſſen Seegen, den GOtt in die neue Univerſität Wittenberg legen würde, bekannter maſſen zuvor geſehen, und angekündiget, daß alle Welt von dieſem Weiſſen Berg Weißheit erlangen werde, iſt auch in den feſten Gedancken geſtanden, GOtt würde bald einen Mann ſenden, durch welchen er das Reformations-Werck ausführen wolte. Als er demnach Lutheri erſte Sätze von Ablaß geſehen, hat er ausgeruffen: Ha, ha, Er iſt kommen, der es thun wird: wie Flacius von Leuten, die Flecken wohl gekannt, vernommen, und es auffgeſchrieben hat, in Catalogo, p. 573.

Käyſer Friedrich der Andre hat um das Jahr 1228 offtmahls verſichert, daß Rom einen gewaltigen Fall ausſtehen würde, welche Käyſerliche Gedancken in das Diſtichon verfaſſet worden:

Roma diu titubans, variis erroribus acta,
Corruet, & mundi deſinet eſſe caput.

Man ſehe Gerhardi Confeſſ. l. c. p. 107.

Joh. Geiler von Keiſersberg, deſſen oben ** gedacht worden, hat zum Schluß des 15den Seculi frey heraus geſagt, es werde GOtt einen Mann erwecken, der die Religion wieder auffrichten würde, und gewünſchet, den Tag zu erleben, wie Melch. Adami in deſſen Leben, und noch zuvor Luc. Oſiander und Dreſſerus l. c. und aus ihnen Oſiander, Gerhardus und andre gemeldet.

* Unus circa qvinqvies centum & decem & qvinqve miſſus a Deo excidet ſcortum iſtud, & gigantem qvi cum ipſa deliqvit.

** Pag. 72.

Joſeph Grunebecks im Anfang des 16den Seculi geſchehene Weiſſagung der Reformation iſt aus deſſen Speculo und Flacii Bericht oben p. 90 angeführet worden.

Hieronymus von Prag, welcher zu Coſtniz im Feuer die Wahrheit bekannt und erhalten, hat, wie ſein Lehrmeiſter Huß, verkündiget, daß über 100 Jahr GOtt ein gröſſer Werck in der Kirche anheben, und von ſeinem Blut Rechenſchafft fordern würde; wovon hernach mit mehrern.

Joh. Hilten, ein Thüringiſcher Franciſcaner, hat deutlicher als irgend jemand, etwa 20 Jahr vor der Reformation, nemlich nach A. 1496. und vor A. 1500, verkündiget, daß A. 1516 ein Mönch kommen werde, welcher des Papſts Reich beſtreiten, auch die Mönche ſcharff reformiren würde, und den würde man mit Gefängniß und Banden nicht zwingen können; welches in der Apologia Aug. Conf. Art. XIII. p. 276. als eine bekannte Sache angeführet wird. Und hat der ſeel. Lutherus angemerckt, daß dieſe Prophezeyung zu Eiſenach geſchehen, als er daſelbſt in die Schule gangen: In den Tiſch-Reden, p. 331. b. Hilten hat auch dieſe beſondere Weiſſagung, die ihm in ſeiner Verfolgung gegeben worden, in ſeinen geſchriebnen Commentarium über den Daniel geſetzt, welchen Melanchthon geſehen und es darinnen geleſen, * Abrah. Scultetus aber beſeſſen hat, nach dem Bericht M. Adami, in Vita Hiltenii. Man ſehe weiter Andr. Angeli Bericht von Joh. Hilten und ſeinen Weiſſagungen, zu Franckfurt A. 1597 gedruckt, und die Obſervationes de Jo. Hiltenio, welche der berühmte Theologus, Hr. D. Göze, A. 1706 zu Lübeck ediret. Der Hr. Paulini ſetzt in ſeinen Annalibus Iſenac. p. 123. Hilten habe verkündiget, es werde unter dem Papſt Leone ein Eremit den Römiſchen Stuhl reformiren, führt aber keinen Beweiß deßwegen. Der obgedachte Angelus führet nebſt andern Weiſſagungen unſers Hiltens an, daß er Lutherum als ein Kind noch informiret, und damahls ſeine Schüler ermahnet, einander in Ehren zu halten, weil unter ihnen

* Melancht. Lib. II. Epiſt. p. 8.

ihnen einer ſey, der die gantze Kirche reformiren würde; daß aber ſolches keinen Grund habe, hat Hr. D. Göze gezeiget.

Johann Huß hat bekannter maſſen A. 1415 bey der Erduldung ſeines Märtyrer-Todes verkündiget, daß über 100 Jahr ein Schwan kommen werde, welchen die Romaniſten nicht würden tödten können, und alsdenn ſolten ſie ihm auch antworten, wie aus dem gemeinen Bekänntniß, auch ſelbſt des Päpſtlers Hagecii, erhellet. Daher es Lutherus als etwas gewiſſes anführet in der Auslegung des 12ten Capitels Daniels ad verſ. 40. ingleichen Bugenhagius in Lutheri Leich-Predigt, Conr. Porta, Flacius, Matheſius und viel andere alte ehrenwerthe Zeugen. Der Hr. Lenfant hat demnach dieſes zu frühe vor eine Fabel ausgeſchrieen, in ſeiner Hiſtor. Conc. Conſtant. Lib. III. f. 61. Es bekräfftigen es auch die auff Huſſens Tod geprägte Müntzen. Denn ob wohl die, ſo man insgemein herum trägt, neuer ſind, daher Gretſerus und andere Papiſten ſie verwerffen, ſo hat man doch auch ſolche, die unſtreitig aus dem 15den Seculo ſind, wie der genaue Kenner ſolcher Dinge, Hr. W. E. Tenzel, bezeuget in den Monatl. Unterredungen, 1694. p. 269. Zach. Theobaldus, in der Hiſtorie des Hußiten-Kriegs hält davor, daß Hieronymus Pragenſis allein die Worte, poſt centum annos Deo reſpondebitis & mihi, geſprochen, und daß er ſie geredet, iſt aus Poggii gantz unverdächtigen Zeugniß klar. Es kan ſich aber auch Huß derſelben wohl gebraucht haben, wie Hr. Bertram, mein alter werther Gönner, in einem von den Hußitiſchen Müntzen edirten Schediaſmate davor hält, welches auch Gerhardi Meinung geweſen. * Dieſes und ein mehrers hat der vortreffliche Wittenbergiſche Theologus, Hr. D. Wernsdorff, in der Diſputation de primordiis emendatæ Religionis ſchön ausgeführt.

Joachim, der bekannte Abt in Calabrien, hat ſchon im 13den Seculo verkündigt, daß eine Reformation bevorſtünde, wie Flacius aus ſeinen Schrifften in Catal. Teſt. p. 403. 404. beybringt, ingleichen der ſeel. Gerhardus in Locis, T. V. p. 501. und Herberger in

* Gerhardus, Confeſſ. Cathol. Lib. I. P. I. cap. 5. p. 109.

Gloria Lutheri, p. 90. Ja er hat ſo gar den Papſt Leonem, unter welchem die Reformation angangen, ſonderlich bezeichnet. *

Johannes, Biſchoff zu Meiſſen, aus dem Geſchlecht Salhauſen, ein treflicher Prälat, hat kurtz für ſeinem Ende, als er von Tezels unverſchämter Ablaß-Krämerey gehöret, zuvor geſagt, dieſer werde der letzte Ablaß-Prediger ſeyn, wie Chytræus aus glaubwürdigen Bericht anführet. **

Chriſtian Landeck, ein Kriegsmann, ſoll A. 1516. eine Prophetiam ad Status Eccleſiæ geſchrieben haben, darinnen er ein neues Schiſma verkündiget, und daß der beſte Theil der Kirche, oder der wahre Papſt, wie er geſchrieben, nur 2 Theile, der falſche aber derer 12. haben würde: wie Wolfius anführet, Tom. II. Lect. Memorabil. pag. 77.

Laurentius Miniatenſis, des berühmten Pontani Lehrmeiſter, hat um das Jahr 1460 die Reformation, im dritten Theil ſeines Poetiſchen Wercks, verkündiget, mit folgenden Verſen:

Illa autem noſtris jamjam ventura ſub annis
Eſt melior, noſtræ Legis vix pauca refinget
Aſpera qvæ nimium, ſacris & dura ferendis,
Et genus omne mali tollet, pompasqve ſacrorum.

Man ſehe Flacii Catalogum, p. 558.

Joh. Lichtenbergers Prophezeyungen ſind ſonſt bekannt genung, er hat ohngefehr A. 1487 ſeine Weiſſagungen geſchrieben, wovon ich die edition von A. 1527 beſitze. In dieſem Büchlein hat er verkündiget, daß, wenn die Päpſte groſſe Schätze von den Teutſchen erpreſſen würden, da ſolle bey dem groſſen Irrthum etwas ſonderliches vorgehen, C. 3. a. Es werde ein neuer Reformirer entſtehen: Es werde eine neue Reformation geſchehen, K. 5. a. Ja überhaupt hat er der Römiſchen Cleriſey eine groſſe Noth verkündiget. Doch iſt gewiß wegen dieſer

* Man ſehe Heideggeri Hiſtoriam Papatus, §. CLI. p. 200.

** Chytræus in Saxonia, Lib. II. p. 55. Paulo ante obitum a Tezelio indulgentias denuo vendi audiens, dixit: Hunc fore indulgentiarum inſtitorem ultimum.

dieſer und dergleichen Weiſſagungen nichts kernhaffters zu leſen, als die Vorrede, ſo Lutherus für obgedachte Prophezeyung geſetzt hat. *

Matthias Pariſienſis, ein gelehrter Böhme, ſo A. 1390 gelebt, und mit dem Hiſtorico Matthæo Pariſienſe nicht muß vermiſchet werden, ** hat in ſeinem Buch de Antichriſto die Reformation mit folgenden Worten vorher geſagt: Futurum ut Deus adhuc ſemel pios Doctores excitet, qui ſpiritu ac zelo Eliæ ferventes, errores Antichriſti ipſumqve Antichriſtum mundo patefaciant & refutent. Flacius hat dieſes excerpirt in Catal. p. 524. und aus ihm Gerhardus.

Die ſo genannte heilige **Mechthild** hat um das Jahr 1410 *** verkündigt, GOtt werde neue Lehrer ſenden, welche die reine Lehre Chriſti vortragen, die gefallene Kirche wieder auffrichten und bauen, die Chriſtliche Religion von Irrthümern reinigen, und gegen den Papſt predigen würden; wie Flacius, l. c. p. 541. und aus ihm Gerhardus anführen. Jener bemerckt auch p. 529. aus ihren geſchriebenen Weiſſagungen, daß ſie verkündiget, die Römiſche Kirche werde gäntzlich von der Chriſtlichen Lehre abweichen, und der rechte Gottes-Dienſt werde alsdenn in Teutſchland bey einem kleinen Hauffen angetroffen werden.

Martinus *Pollichius* von Mellerſtadt, der bekannte Beförderer des Uhrſprungs der Univerſität Wittenberg, hat auch von der nahe heran rückenden Reformation, und daß ſie durch Lutherum geſchehen werde, augurirt, wie unter andern der ſeel. Gerhardus angemercket. Man ſehe auch Melancht. T. IV. Orat. pag. 505. und Matheſium, Conc. I. de Luthero, p. 6.

Andreas *Proles*, der oben p. 80 gerühmte Auguſtiner-Mönch, hat gegen das Jahr 1500, da er zu Wernigeroda Prior war, öffters zu ſeinen Ordens-Genoſſen geſagt: Die Zeit ſey nahe, die Chriſtl. Kirche brau-

* Sie iſt auch zu leſen in Lutheri Operibus, T. III. Altenb. p. 777.

** Es ſcheint, daß ſolches geſchehen ſey in des ſeel. Gerhardi Confeſſ. Cathol. l. c. p. 108.

*** Wie der ſeel. Gerhardus rechnet, Flacius ſetzt es gegen A. 1350.

brauche eine ſtarcke Reformation; Und als man ihn gefragt, warum er nicht darzu thäte, hat er geantwortet: er ſey zu alt und ſchwach darzu, GOtt werde einen Helden erwecken, der es mit Nachdruck angreiffen und glücklich ausführen, auch den groſſen Herren freudig widerſprechen werde: wie Flacius aus dem Munde des Auguſtiner-Mönchs Hennings berichtet, im Catalogo Teſt. p. 581. und aus jenem Oſiander, Dreſſerus, und viel andre.

Jac. *Prunus* zu Ulm hat A. 1500 geſchrieben, es würde gegen das Jahr 1520 ein Mann auffſtehen, der Lateiniſche und Teutſche Bücher wider den Papſt und die Cleriſey heraus geben, und alle ihre Boßheit entdecken werde: welches der ſeel. Gerhardus in Conf. Cathol. p. 111. anführet. Wolfius erzehlt über diß von ihm, To. I. Lect. Mem. p. 833. daß er den Untergang vieler Klöſter verkündiget.

Richardus, Ertz-Biſchoff zu Armagh in Irrland, hat gegen A. 1360 das neue Teſtament in die Irrländiſche Sprache überſetzt, ſolches verborgen und am Ende daran geſchrieben: Wenn dieſes Buch würde gefunden werden, ſo ſolle die Wahrheit der gantzen Welt offenbar werden. Es iſt aber zum Anfang der Reformation gefunden worden: wie Balæus, und aus ihm Wolfius, To. I. Lect. Memor. p. 643. Gerhardus und andre auffgeſchrieben.

Richardus, ein Mönch, der A. 1420 gelebet, hat Revelationes hinterlaſſen, darinnen er deutlich verkündiget, die Römiſche Kirche müſte erſt eine groſſe Reformation ausſtehen, alsdenn werde die Türckiſche Macht geſtürtzt werden. Purgabitur Eccleſia Romana a ſuis ſordibus ante deſtructionem Turciæ & terræ Saracenorum. Vid. Gerhardi Conf. Cathol. p. 108.

Der Præſes des Chur-Fürſtlichen Hof-Gerichts zu Borna, Saltzung, hat A. 1512. vielmahl geſagt, die Zeit komme heran, da die Mönche ſich ihrer geſchohrnen Platten ſchämen, der Chur-Fürſt aber auch viel leiden würde; welche Worte dieſes anſehnlichen Mannes von vielen beſonders angemerckt worden; wie Roſinus im Leben des Chur-Fürſten Joh. Friedrichs, und aus ihm Hr. D. Cyprianus in der Vorrede zu Myconii Hiſt. Reform. angezeiget haben.

Hieron. *Savanarola* ſoll gegen A. 1496 die Reformation der Kirche zu Florenz verkündiget haben, wie Flacius in Cat. T. p. 565. berichtet; worzu Gerhardus in Conf. Cathol. noch ſetzet, daß er auch geweiſſaget, die Bibel werde wieder aus dem Staub hervor geſuchet, und ein Lehrer gebohren werden, dem niemand widerſtehen könte.

D. *Sebaſtianus*, ein Canonicus zu Erfurt, welcher an der Marien-Kirche geprediget, hat öffentlich von der Cantzel etliche Jahre vor Luthero geſagt: es werde die Zeit kommen, da man das Evangelium beſſer verleſen, und erklären würde, etliche unter ſeinen Zuhörern würden es nach ſeinem Tode erleben, wie Flacius, in Catal. T. pag. 566. und aus ihm Dreſſerus und andre berichten.

Dem Römiſch-Teutſchen Käyſer Sigismunden iſt gegen das Jahr 1420 zu Preßburg im Traum ein Prieſter erſchienen, der zu ihm geſagt: Des Papſts und ſeiner Cleriſey Irrthümer würden noch durch gelehrte Leute entdeckt werden, welche mit Beyhülffe etlicher Fürſten die Kirche reformiren würden. Solches haben Henr. Token, Jac. Schopperus und andre glaubwürdige Alten auffgezeichnet, aus welchen es Wolfius, Lect. Mem. To. I. p. 804. und aus dieſem Gerhardus und andre genommen.

D. Tilemannus Spangenberg, der bekannten Spangenberge Vater und Groß-Vater, ſo zu Stolberg gelehret, pflegte zum Schluß des 15den Seculi zu den Seinigen zu ſagen: Die damahlige Religion werde fallen, und eine beſſere auffkommen, die Mönche und Meß-Pfaffen würden fort müſſen: wie Flacius aus tüchtigen Nachrichten meldet, im Cat. T. p. 578.

D. Joh. Staupitz, der berühmte, oben ſchon erwehnte Auguſtiner-Provincial, hat A. 1512 zu Luthero, der von Rom zurück kam, geſagt, da er ihn zur Annehmung des Doctorats beredet: Unſer HErr GOtt habe groſſe wichtige Dinge in der Kirche vor, darzu er ſtattliche Leute brauche, und werde ſich ſeiner inſonderheit bedienen. Man ſehe Wolfii Lect. Memorab. To. II. p. 30.

Conrad Stifel, des bekannten Michaelis Vater, ſagte zum Anfang des 16den Seculi: Die Reformation werde bald angehen, ſein

Nachbar, Peter Piter, werde ſie noch erleben: welches Flacius aus des Sohnes, Mich. Stifels, Munde anführet, in Catal. p. 583. 584. und aus dieſem Gerhardus.

D. Joh. Syring, oder Seyring, ſonſt auch Scheiring genannt, deſſen oben p. 91 gedacht worden, ſagte A. 1507 zu Magdeburg öffentlich: GOtt werde einen Reformatorem ſenden, welcher ſein Wort von der Finſterniß befreyete, und deutlich vortrüge: welches Flacius von deſſen ehemahligen Zuhörern vernommen, und auffgemerckt, im Catal. p. 896.

Joh. *Weſſelus*, ſonſt Hermanni und Gansfort, genannt, hat gegen das Jahr 1480 unter andern zu Joh. Oſtendorpio geſagt: Dieſer würde die Zeit noch erleben, daß des Thomæ, Bonaventuræ, und dergleichen Scriptorum Schul-Theologie fallen würde. Gerh. Noviomagus hat ſolches aus Oſtendorpii, welcher Canonicus zu Deventer geweſen, Munde gehöret, von welchen es Flacius empfangen, und im Cat. T. p. 562 auffgezeichnet: und aus dieſem Wolfius, Dreſſerus, Adami, Mornæus, Gerhardus, Micrælius und andre.

Franc. *Zabarella*, der bekannte Cardinal und Præſident des Coſtnizer Concilii, geſtunde, daß der Kirchen mit Mitteln, ſo die Menſchen verſtünden, nicht mehr zu helffen ſey; GOtt aber werde kommen, und es thun: wie Gerhardus und andre melden.

Wenn man die angefügten Vorverkündigungen gegen einander hält, erkennet man gar mercklich die wunderbahren Wege der göttlichen Weißheit; da z. E. je näher die Reformation heran gerücket, je mehr Stimmen von derſelben Anbruch vernommen worden: Dergleichen uns in den nächſten 30 Jahren vor dem Jahr 1517 nicht wenig bekannt worden, als Brands, Caſtricks, Flecks, Clementini, Geilers, Grunebecks, Hiltens, Johannis, Biſchoffs zu Meiſſen, Landecks, Lichtenbergers, Pollichii, Prolis, Pruni, Salzungs, Savanarolæ, D. Sebaſtiani, Spangenbergs, Staupizens, Stifels und Syrings: In denen 100 Jahren weiter hinaus aber etwan neune, als Käyſers Sigismunds, Huſſens, Hieronymi von Prag, Laurentii Miniatenſis,

Mat-

Matthiæ Pariſienſis, der Mechthild, des Mönchs Richardi, Weſſeli und Zabarellæ: Und in gantzen 170 Jahren noch zuvor, nur fünff, als Kayſers Friedrichs, der Catharinæ von Siena, Dantis Aligherii, des Abts Joachims, und Richardi Armachani.

Je näher man auch an dieſe glückſelige Zeit kommen iſt, je mehr hat man von der herannahenden Schickung GOttes erkannt; wie denn Caſtrick, Clementinus, Fleck, Geiler, der Meißniſche Biſchoff Johannes, Salzung, D. Sebaſtian, Stifel und Weſſelus geſehen, daß die Reformation gar nahe ſey; andre aber, als Dantes, Huß, Hieronymus Prag. Hilten und Prunus, haben die erſten Jahre derſelben gar nahe bezeichnet und gezehlet. Daß es durch einem und mehr Lehrer (und nicht mit weltlichen Arm) geſchehen würde, haben Käyſer Sigismund, Matthias Pariſ. die Mechthild, Prunus, Staupiz, beſonders geſehen, und daß es ein Mönch vornehmlich thun werde, hat Hilten für andern geſehen, Fleck aber und Proles, daß es ein Helden-Müthiger Mann ſeyn werde, der ſich auch gegen groſſe Herren ſetzen würde. Daß ſolche Wohlthat GOttes von Wittenberg ausgehen würde, haben Staupiz, Pollich und Fleck erkannt; daß ſie mit der Wiedereinführung der Bibel inſonderheit geſchehen werde, haben Richardus Armachanus, Savanarola und D. Sebaſtian geſehen; daß die Mönche und Meß-Pfaffen dabey fallen würden, iſt Spangenbergen, Stifeln und Hilten bekannt geweſen, und daß die Schul-Theologie mit ſincken würde, hat Weſſelus zuvor verkündiget, und der obgedachte Meißniſche Biſchoff hat den Fall des Ablaſſes im Geiſt geſehen.

Nächſt dieſen berichten uns auch die Scribenten, daß für dem Anbruch der Reformation, (wie etwan für der Auffrichtung der Kirchen Neues Teſtaments die allgemeine Rede gieng, es würde aus Orient ein neues groſſes Reich auffkommen,) die durchgehende Rede überall geweſen: Ein Mönch werde die Kirche reformiren, wie ſolches Flacius * aus dem Munde des alten Mich. Stifels, der es von vielen Pfarrern und Mönchen gehöret hat, auffgezeichnet. Jngleichen glaubte faſt jedermann, derjenige, durch welchen GOtt dieſes groſſe Werck

* Flacius, Catal. Teſt. pag. 583.

anzufangen beſchloſſen, würde ein Eremit ſeyn. * Und eben der Auguſtiner-Mönch Lutherus ward hierzu beſtimmet, und zwar aus demjenigen Orden, welche Eremiten genennet wurden.

Es gehören auch hieher die Weiſſagungen, ſo von ungenannten Perſonen geſchehen: da z. E. ein Pfarrer zu Cur in Graubündten A. 1398 zu andern Clericis geſagt: ihr habt Paulum unter die Banck geſteckt, es kommt aber die Zeit, da er herfür kriechen und euch hingegen hinunter ſtecken wird. ** Es hat auch ein alter Erfurtiſcher Prediger A. 1508 dergleichen verkündiget.

Wie es zugegangen und woher es kommen, daß ſo viel Perſonen die Reformation und theils Umſtände derſelben zuvor geſehen, davon wollen wir jetzt nicht handeln, weil unſer Vorhaben eigentlich hiſtoriſch iſt. Noch weniger wollen wir die Frage ausführen, ob die Reformation in der heil. Schrifft verkündiget worden, weßfalls ſonſt die Stellen, Jerem. LI, 48. Dan. VIII, 25. XI, 44. Zachar. XIV, 7. Malach. IV, 5. 6. Matth. XXIV, 14. 2. Theſſal. II, 8. Apoc. XIV, 6. 8. 9. XVIII, 1. angeführet werden. Am allerwenigſten aber wollen wir das Sibylliniſche Oracul von der Phantaſtiſchen Kirche, die endlich fallen, und die wahre hingegen auffkommen würde, unterſuchen.

Sondern wir wenden uns zu den **Vorbedeutungen**, oder **Vorzeichen**, welche ſich für dem Jahr 1517 gefunden. Das erſte gibt die Statue eines Mönchs, welche Käyſer Friedrich der erſte A. 1152 in eine neu-erbaute Kirche zu Igingen in Cärnthen ſoll haben ſetzen laſſen, mit der Uberſchrifft mit groſſen Buchſtaben, LVTHERVS; wie Theophraſt. Paracelſus, als hätte er ſie geſehen, berichtet. *** Aus welchem es der ſeel. Gerhardus und andre genommen. Doch iſt dieſer Punct allerdings genauer zu unterſuchen.

Der

* Man leſe Matheſii 15 de Predigt von Luthero, p. 190. und Seckendorfii Hiſt. Lutheran. Lib. I. p. 19.

** Gerhardus, in Conf. Cathol. Lib. I. P. I. cap. 5. p. 108.

*** Paracelſus, in Deſcript. Carinthiæ, p. 250. und aus ihm Wolfius, T. I. Lect. Mem. ad A. 1170.

Der bekannte Papſt-Eſel, ſo A. 1496 in der Tiber gefunden, und oben p. 77 beſchrieben worden, gehöret auch hieher: Ingleichen die alten Figuren in der Kirche S. Laurentii zu Nürnberg, in welchen des Papſts Hochmuth, der ſich an den Sternen vergriffen, und Lutherus als ein Mönch mit dem offenen Buch, den die Engel bedecken, vorgeſtellet worden. Solche hat Andr. Oſiander A. 1527 herausgegeben und drucken laſſen, Wolfius aber in ſeinen Lectionibus Memorab. wiederhohlet, * und aus ihm Gerhardus und andre.

Johann Wolffram, ein Gothiſcher Prediger, hat A. 1587. zu Erfurt die Centurias Teſtimoniorum de ſola fide drucken laſſen. In dieſem Buch erzehlt er n. 363. folgende alte Figur und Vorbedeutung. A. Domini 1531. iſt zu Gotha im Auguſtiner-Kloſter ein Altar kurtz hinter der groſſen Thür zu der rechten Hand, da jetzunder der Tauff-Stein ſtehet, an der Wand geweſen, in die Ehre *S. Sebaſtiani* erbauet und auffgerichtet, welchen man abgebrochen, und Weiber-Stühle in dieſe Ordnung gemacht. Da man nun den Altar von der Wand abgebrochen, da hat man an der Wand hinter dem Altar (wie noch etlichen Leuten dieſer Stadt wiſſend.) mit feinen ſcharffen und ſchwartzen Buchſtaben folgendes leſerliches *Diſtichon* geſchrieben gefunden:

M. C. qvadratum, L. X. qvoqve duplicatum
Orāps peribit, & Huſſ Wiclefqve redibit. **

Oraps iſt eine abbreviatur vor ora pro nobis, und haben etliche gemeinet, Hilten habe dieſe Verſe verfertiget. Das iſt gewiß merckwürdig, daß ſie in einer Kirche der Auguſtiner geſtanden, aus welchem Orden Lutherus herkommen, und hinter S. Sebaſtians Altar, welcher Chur-Fürſtens Friedrichs des Weiſens Patron geweſen. Es haben auch die Gelehrten angemerckt, daß der Morgenſtern in dem Jahr 1483 da Lutherus gebohren worden, ungemein helle geſchienen, und den Glantz der Lehre Lutheri zuvor bedeutet. ***

* Vid. Seckendorfii Hiſtor. Luther. Lib. II. p. 89.
** Man ſehe auch des Hn. Tenzels hiſtoriſchen Bericht von dem Anfang der Reformation p. 49. 50.
*** Wolfius, L. M. To. I. p. 902.

Als der Ertz-Hertzog und künfftige Käyſer Carl zu Gent A. 1500 getauffet ward, brachten die zu Tauff-Zeugen erbethenen Brabantiſchen Aebte eine Bibel zum Tauff-Geſchenck, darauff die Worte ſtunden: Scrutamini Scripturas; zum Zeichen, daß die Zeit nahe heran kommen ſey, die Schrifft recht zu forſchen, und unter dieſem künfftigen Regenten völlig einbrechen werde. *

Als der Papſt Leo X. im Jahr 1516. 31 Cardinäle, groſſen Theils um des ſchändlichen Gewinns willen, machte, traff das Wetter in die Kirche, allwo die Solennität geſchah, und ſchlug dem Bilde Petri den Schlüſſel aus der Hand, und das JEſus-Kind aus dem Schoß Mariä, welches jedermann vor ein beſonderes Omen hielte, daß des Papſts Gewalt und der Heiligen- und Bilder-Dienſt viel würden leiden müſſen.

Es gehören auch hieher die nachdencklichen Träume, ſo inſonderheit groſſen Männern für der Reformation wiederfahren ſind. Der vornehmſte iſt wohl derjenige, welcher dem weiſen Chur-Fürſten, Friedrichen dem Dritten, zugeſchrieben wird, von welchem aber, weil er in der Nacht, da Lutheri Theſes de Indulgentiis angeſchlagen worden, ihm wiederfahren, unten an ſeinem Ort ausführlich ſoll gehandelt werden. Jo. Huſſens Traum iſt nicht minder merckwürdig. Er ſahe eine Kirche, an welcher er ſelbſt die Fenſter und Wände mit nachdencklichen Geſchichten bemahlte, welche aber die Mönche wieder auslöſcheten, gleichwie ſie mit den guten Lehren, die er vorgetragen, meiſtentheils gethan haben; Es kam aber endlich ein andrer, der ſolches Mahlen alſo fortſetzte, daß es beſtändig blieb, und die Mönche das Gemählde nicht wieder tilgen konten, wie ſolches aus alten Nachrichten in die Martyrologia kommen. *** Der Traum, welchen Frid. Myconius etliche Jahre für der Reformation gehabt, iſt auch ſonderbahr. Als er die erſte Nacht im Annabergiſchen Kloſter ſchlieff, kam ihm vor, als irrete er in einer groſſen Wüſten herum, und könte keinen Ausgang fin-

* Gerhardus l. c. p. 110.

** Wolfius, L. M. To. II. p. 76. Heideggerus, in Hiſt. Papatus, p. 103.

*** Daraus führt es an Jo. Prideaux, in Operibus, p. 478.

finden; Er ſahe aber einen Mann, wie der Apoſtel Paulus gemahlet wird, der ihm einen Weg heraus, und einen hellen friſchen Qvell zeigte. Als er ſich damit erqvicket, und die Wüſten verlaſſen, brachte ihn gedachter Mann auff ein weites Feld, darauff reiffer Weitzen und Rocken ſtund, und befahl ihm, er ſolte mähen. Myconius ſagte, er habe niemahls eine Sichel geführet, und ihm graue vor der Arbeit. Worauff Paulus ihn verſicherte, er würde es lernen, und zeigte ihm einen anſehnlichen friſchen Arbeiter, der getroſt erndtete, mit der Ermahnung, ſich zu demſelben zu halten. Dieſer Mann ſahe Paulo ziemlich ähnlich, und beyde mäheten mit einander. Myconius that endlich auch darzu, und ob es ihm wohl erſt ſchwehr vorkam, gewohnete er doch nach und nach der Arbeit, und ſahe zugleich eine unzehlbare Menge Mäher, die ſich nach und nach einfunden, und einer gegen Morgen, der andre gegen Abend, ſchnidten. * Welches gewiß eine vollkommene Abbildung der Reformation war.

Noch merckwürdiger iſt, daß hochgedachter Chur-Fürſt Friedrich und deſſen Herr Bruder, Hertzog Johannes, ehe die Reformation zu ſtand kam, als ſie einmahls am Weyhnacht-Abend zu Weimar über den Schloß-Hoff giengen, über dem Schloß ein ſchönes hell-rothes Creutz bey heitern Himmel geſehen, welches ſie nebſt ihren Begleitern nicht ohne Beſtürtzung betrachtet, und hat der Chur-Fürſt davor gehalten, es bedeutete eine groſſe Religions-Sache, dabey das Chur-Hauß etwas werde auszuſtehen haben. ** Endlich melden auch glaubwürdige Scribenten, daß am Martins-Abend, am welchen Lutherus gebohren worden, im Jahr 1483. der Abend-Stern viel gröſſer und heller, als ſonſt jemahls, geſchienen, *** welches auch die Aſtronomi bemercket.

* Myconius hat es ſo wohl Luthero und Melanchthoni erzehlet, als auch in einem Brieff an P. Eberum umſtändlich auffgezeichnet, welcher unter andern beym Jeniſio in Annalibus Annæberg. pag. 8. ſqq. zu leſen.

** Melanchthon führt dieſes als Land-kündig an in der Leich-Rede, die er dem Chur-Fürſten Johanni gehalten, Tom. III. Declamat. Witteberg.

*** Wolfius, T. I. Memorab. Cent. XV. p. 902. und andre.

Ich füge auch folgendes, ſo ich in einem guten A. 1539 verfertigten MSto von allerhand Diſcurſen Lutheri, als deſſ n Worte, gefunden, an: A. 1516. Johannes Elector Vinariæ vidit primum magnam ſtellam rubeam, qvæ 2. verſa eſt in candelam, 3. in crucem, 4. in einen gelben Stern, 5. iterum in ſtellam vulgarem. Hoc præcedenti anno ante patefactum Evangelium viſum eſt. Ego vero applicavi ad patefactionem Evangelii, qvod primum rubicunde oriebatur, deinde ardebat afferens crucem, obfuſcata ſeditionibus & ſectis, manet tamen ſtella fixa.

Es müſſen auch die Stimmen, derer ſich GOtt zur Anzeigung künfftiger groſſen Dinge brauchet, nicht gar vergeſſen werden, ſonderlich Vox populi, oder ſolche Reden, die unter den Leuten überhand nehmen, und vor gewiß paſſiren. In Italien war von A. 1510 her die ſtarcke Rede, es werde ein Eremit den Päpſtlichen Stuhl nachdrücklich angreiffen,* wie denn Lutherus ein Auguſtiner-Eremit geweſen. Man hatte auch lange für der Reformation durchgehends geſagt, und geglaubt, es würde Käyſer Friedrich noch etwas groſſes zum Nutzen der Chriſtenheit ausrichten, und das heil. Grab erlöſen: welches einiger maſſen durch dem Chur-Fürſten von Sachſen, Friedrichen, der zum Käyſer gewehlet war, erfüllet worden, wie es Lutherus alſo angenommen.** Ja es war durchgehends, ehe GOtt durch Lutherum zu helffen anfing, die gemeine Rede: Die Pfafferey müſſe fallen, ſonſt ſey der Chriſtenheit nicht zu helffen.

Wir wollen endlich auch hieher ziehen, die zwar unlautern, aber nicht gar zu verachtenden Stimen des Pasqvini und ſeiner Geſellen zu Rom, ſo ſich für der Reformation hören laſſen; da ſie der Päpſte und des Römiſchen Hoffs ſchändlichen Zuſtand abgeſchildert, und die Verachtung, welche auff ſie würde geſchüttet werden, alſo zuvor gezeigt haben. Ich will aus den raren Tomis Paſqvillorum, was hieher gehöret, mittheilen.

In

* Matheſius, Conc XV. de Luthero, p. 190.

** To. II. Jen. Germ pag. 49. Es hat dieſe famas der theure Hr. D. Wernsdorff wohl ausgeführet, in ſeinen Primord. emend. Rel p. 27.

In Pium II. Pont. Max. Epigramma. *

Frigida membra Pii retinet lapis iſte loqvacis,
Qvi pacem moriens attulit Italiæ.
Summe Deus, qvantum mortalibus, alme, dediſti,
Fulmine cum tetigit hoc caput æqva manus.
Vendiderat pretio gentes, & crimina multa,
Virtutis ſpecie, geſſerat iſte Pius.
Impius hic fuerat, qvamvis ſub nomine pulcre
Crediderit falſis poſſe Juvare fidem.
Nunc fidi comites ſcelerataqve turba clientum.
Ingemuere Pium: nam ſcelus orbis erat.

Epitaphium.

Impius hic ſitus eſt, crudelis, raptor, iniqvus,
Aeneas, fatuæ qvem genuere Senæ.

In Sixtum IV. Pont. Max. Epitaphium. **

Sixte, jaces tandem, fidei contemtor & æqvi:
Pacis ut hoſtis eras, pace peremtus obis.
Sixte jaces tandem, lætatur Roma, tuo qvæ
Paſſa ſub imperio eſt fuera, bella, famem.
Sixte jaces tandem, noſtri diſcordia ſecli:
Sæviſti in ſuperos, nunc Acheronta move.
Sixte jaces tandem, fraudisqve doliqve miniſter,
Et ſola tantum proditione potens.
Sixte jacens tandem, preſſa eſt qvo ſoſpite virtus,
Leges, ſacra, pium, relligioqve fides.
Sixte jaces tandem, deflent tua buſta cinædi,
Scortaqve, lenones, alea, vina, Venus.
Sixte jaces tandem, ſummorum infamia, fexqve
Pontificum, tandem perfide Sixte jaces.

X Sixte

* Wolfius, T I. Memorab. p. 732.
** Tom. I. Paſqvill. p. 65.

Sixte jaces tandem, vos hunc lacerate Qvirites;
Dentur & impaſtis membra ſceleſta feris.
Qvid pia defuncto fuerint ſolennia Sixto?
Tradita ſunt ſceleri vota precesqve noto.
Riſerat ut vivens cœleſtia numina Sixtus,
Sic moriens nullos credidit eſſe Deos.
Sixte jaces tandem, ſuperis inviſus & imis,
Incluſis gravido ventre necandus eras.
Stupra, famem, ſtrages, uſuras, furta, rapinas,
Et qvodcunqve nefas te duce Roma tulit.
Magna (licet tardæ) ſolvenda eſt gratia Morti:
Omne ſcelus tecum Sixte cruente jacet.

De Innocentio VIII. Pont. Max. Ac. San.

Innocuo priſcos æqvum eſt debere Qvirites,
Progenie exhauſtam reſtituit patriam.

De Innocentio VIII. Marull.

Octo nocens pueros genuit totidemqve puellas,
Hunc merito poterit dicere Roma Patrem.

Epitaphium Innocentii Octavi Marull. *

Spurcities, gula, avaritia atqve ignavia deſes,
Hoc Octave jacent qvo tegeris tumulo.

In Alex. VI. Pont. Max. Ac. San.

Viſuram ſe iterum Sixtum cum Roma putaret.
Pro Sixto Sextum vidit, & ingemuit.

In annum Jubileum Alex. VI. Pont. Max. Ac. San.

Pollicitus cœlum Romanus & aſtra Sacerdos,
Per ſcelera & cædes ad ſtyga pandit iter.

De

* Tom. II. Paſqvill. pag. 77.

De Alex. VI.

Nomen Alexandri ne te fortaſſe moretur
  Hoſpes, abi, jacet hic & ſcelus & vitium.

Alex. VI. Epitaph.

Sævitiæ, inſidiæ, rabies, furor, ira, libido,
  Sangvinis atqve diri Spongia, dira ſitis,
Sextus Alexander jaceo hic, jam libera gaude
  Roma, tibi qvoniam mors mea vita fuit. *

De Indulgentiis Julii.

Fraude capit totum mercator Julius orbem,
  Vendit enim cœlos, non habet ipſe tamen.
Vende mihi, qvod habes, nam qvo pudor, ut mihi vendas
  Ipſum te Juli cujus egere vides.
Qvin fera centimanos emittat terra Gigantes,
  Julius expulſo vendat ut aſtra Jove.
Donec enim cœlos alius regit, & tonat inde
  Non ego tam magni muneris emptor ero.

Ad Julium, V. H.

Dic mihi, ſancte Pater, cœleſtis janitor aulæ,
  Cui geritur ſummæ relligionis apex.
Qvi reges regis, atqve locas relocasqve tyrannos,
  Qvi nutu ſolvis cuncta, ligasqve tuo.
Qvi ſanctos facis, & cui contigit eſſe beato
  Ante obitum, qvi nos ante obitumqve beas.
Qvid tibi bombardis opus eſt, qvid eqvisqve virisqve,
  Qvæqve armata præit, qvæ ſeqviturqve manus,
Haſtarumqve iſta ſegete atqve horrentibus armis?
  Qvid cinctura opus eſt hac, gladiisqve tibi.

* Das letzte iſt Sannazarii Arbeit, wovon noch mehr zu leſen beym Wolfio, T. I. pag. 808.

Omnia qvid trahis hæc? aut cur ſanctiſſime tanto
Belli opere expugnas oppida, caſtra, domus?
Nonne manu poteras, tumulo ſimul ore, levata
Hos dare Diis ſubito manibus, hosqve Deo?
Certe omnes Petri ſimiles, aliterve probatis
Moribus hæc poſſunt omnia Pontifices.
Qvid dicam? an qvoniam malus es, diffiſus & armis
Pontificum, & præceps Martis in arma ruis?
O in te erratum mundum, qvi, cum iſta faceſſis
Non videt a Petri te procul eſſe via.

In Julium Pont. Max.

Obtulerat Juli tibi qvæ ſors Julia claves,
Clavas, erravit, credo datura fuit. *

Hieher gehören auch folgende Klage-Lieder, die man nicht lange für der Reformation von dem elenden Zuſtand der Kirche gemacht.

Qverela de Fide. **

Viri fratres, ſervi Dei
Non vos turbent rythmi mei,
Sed audite propter Deum
Flebilem ſermonem meum.
Mundum dolens circuivi
Fidem audiqve qvæſivi.
Ubicunqve fidem qværo,
Vel in plebe, vel in clero,
Vel in clauſtro, vel in foro,
Ubi fides ſit ignoro.
Fides nullibi apparet,
Totus mundus fide caret,
Filius non ſervat Patri
Fidem, neqve frater fratri.
Heu de ſede ſua ruit
Fides, qvæ tam firma fuit
Qvondam, & pro ea dolus
Triumphat per urbem ſolus,
Tam potenter & tam dire
Ne qvis poſſit contra ire.
Qvicqvid dolus jubet eſſe
Hoc inferre eſt neceſſe.
Clerus populusqve totus,
Dolo ſubjacet devotus.
Dolus Papam, Cardinales
Et Epiſcopos totales

Regit

* Der ſinnreiche Dialogus de obitu Julii II. inter Julium, Genium & Petrum, iſt zu weitläufftig, und zu leſen To. II. Memorabil. Wolfii, p. 58. ſqq.

** To. I. Paſqvill. & ap. Wolfium, T. I. Memorabil. p. 777. welcher dieſes Gedicht auff A. 1481 ſetzt.

Regit & ubiqve Reges;
Dolus gloſſat jura, leges,
Dolus omnia pro voto
Diſponit in orbe toto.
Qvi cum dolo converſantur
Illi ſunt qvi principantur.
Sed qvi vere dolum neſcit,
Eſt abjectus & vileſcit
Et vocatur idiota
Non eſt dignus uno jota;

De Prælatis.

Prælati Eccleſiarum
Habent dolum valde charum.
Nam per dolum præbendantur
Et potenter dominantur.
Eſtimo pro ſenſu meo.
Qvod præbendas non pro Deo
Pure dant, ſed mos eſt ſibi
Da mihi nunc, dabo tibi.
Sic ad invicem colludunt
Atqve pauperes excludunt.
Qvi ředonant, illis datur,
De egenis non curatur.
Heu qvamobrem non attendunt,
Qvod ſic Chriſti bona vendunt,
Qvæ præcepit Deus dari
Gratis & non venundari.
Dæmonizant & eſt æqvum,
Qvod mercedem ſumunt ſecum.
Miror qvid tunc reſpondebunt,
Ante Deum dum parebunt,
Reſponſuri de re geſta,
Si ſit vilis vel honeſta.
Ubi genus, res, honores,
Nemini ſunt adjutores.

Ad Prælatos.

Advertatis vos Prælati,
Qvantum oportebit pati
Poſt hanc vitam pro peccatis
Ut qvæ juſta ſunt agatis.
Et curati Sacerdotes
Poſſidentes amplas dotes
De ſalute animarum
Subditorum curant parum,
Nihil curant qvam habere
Et hominibus placere.
Non advertunt ad clamores
Pauperum, ſed claudunt fores,
Sic nec ſubditis ut debent
Formam bonæ vitæ præbent,
Sed per pravos ſuos mores
Multos ducunt in errores.
Canon regula notatur,
Hinc Canonicus gignatur,
Eo qvod ſub regulari
Vita debent famulari,
Cum devotione Deo:
Ipſi curant nil de eo,
Sed libentius ad forum
Currunt, qvam freqventant chorum,
Veſtes militares qværunt
Nihil qvam mundana ferunt
Raro impertiunt dignis
Suas opes, ſed malignis.
Qvicqvid eis ſupereſſet
Hoc pro Deo dandum eſſet.
Modo habent tam avarum
Cor, qvod nihil dant vel parum.

De Monachis.

Item qvi in clauſtris degunt
Juxta normam ſe non regunt,
Qvam Patres inſtituerunt,
Sed qvæ vetita ſunt qværunt.
Veſtes deferunt clauſtrales,
Sed in mente non ſunt tales.

Namqve ſub religioſa
Veſte latet mens doloſa.
Rixas, lites & rancores
Habent inter ſe majores,
Monachi & Moniales
Qvam perſonæ mundiales.
Qvi vult Satanæ ſervire
Clauſtrum debet introire.
Mali cogunt ibi bonos
Ut cantent eorum tonos.

De Monachis mendicantibus.

Item fratres mendicantes
Omnes fere ſunt truffantes.
Parent nam qvod ſint devoti,
Cum ſint tamen neqvam toti.
Qvicqvid prædicant ſermone
Raro complent actione.
Metunt ubi nusqvam ſer unt,
Semper plusqvam ſua qværunt.
Oves alienas tondunt
Et parochias confundunt.
Dantibus applaudunt care,
Sed qvi nihil poſſunt dare,
Vel replere eis manum,
Illos mittunt ad Plebanum.
Pulchre pro orare ſciunt,
His qui credunt, capti fiunt.
Per verborum apparatum
Aures penetrant magnatum.
Valde diligenter notant
Ubi divites ægrotant,
Ibi currunt, nec ceſſabunt,
Donec ipſos tumulabunt.
Sed ad caſas miſerorum
Nullus ire vult eorum.
Puto vero qvod prodeſſet,
Si in mundo nullus eſſet
Monachus vel Monialis,
Sive ſecta Begynnalis.
Poſtqvam enim ſic creverunt
Lex & fides perierunt,
Et totius mundi ſtatus
Eſt in malum commutatus.
Utrum culpa ſit eorum
Noſcit conditor cunctorum.

De Genere Nobilium.

Cæſar, Reges & Marchio
Dux, Comes, Miles & Baro
Omnes principes terrarum
Poſſident de fide parum.
Inter omnes non eſt unus
Quin reſpiciat ad munus,
Et juſtitiam poſtponant
Pro eis qui dona donant.
Per tyrannidem & gloriam
Diſponunt ubiqve terram.
Magis quærunt Chriſtianos
Debellare quam paganos.
Non verentur, non formidant
Quod innocuos occidant.
Cur tam dire ſinit Deus
Quod occidit juſtum reus?
Quondam qui milites ſtatuti
Erant, ut per eos tuti
Eſſent viduæ, pupilli
Clerusque, nunc & illi
Tales minime defendunt,
Sed prædantur & intendunt.
Cor eorum magis pronum
Eſt ad malum quam ad bonum.

De Civibus & Nobilib.

Cives, Nobiles, communes
Raro doli ſunt immunes
Nobiles injuriantur,
Cives vero fœnerantur

De

De omnibus his vel ullus
Eſt fidelis ſive nullus
Nautæ maris & coloni
Qvi fuerunt quondam boni:
Sic pervertit eos dolus
Quod vix juſtus unus ſolus.

De Mercatoribus.

Item mundi Mercatores
Quid ſunt heu quam truffatores?
Sive emunt ſive vendunt
Semper fallere prætendunt:
Deum Sanctosque perjurant
Et mentiri parum curant.
Quando boni nummi vadunt
Statim eos igni tradunt.
Sicqve manet pagamentum
Scoria & non argentum.
Sic confundunt mundum totum
Iſtud undiqve eſt notum
Pondus, numerus, menſura
Simul omnis mercatura
Sic per ipſos ſunt infectæ
Qvod vix unus agit recte.
Niſi Deus opem præſtat
Deperire mundum reſtat,
Tot& tantus eſt reatus,
Et tam pravus nunc eſt ſtatus,
Natus ante annos mille,
Vere felix fuit ille.
O quam venenoſa peſtis,
Fœnerator, falſus teſtis.
Fur, perjurus, Latro, Mœchus
Homicida, tantum decus
Habent tanquam probi viri.
Quicquid poteſt nunc acquiri
Sive bene ſive male
Eſt hominibus æquale.

Nullus devitatur quæſtus
Quantumcunqve inhoneſtus
Lex & diſciplina perit
Nemo quod eſt juſtum quærit
Nemo facit id quod debet:
Nemo alteri hoc præbet,
Quod habere vult ab eo.
Nemo curat jam de Deo.
Nemo curat modo bryam
Nemo tenet rectam viam.
Nemo novit miſereri
Nemo curat confiteri.
Et quando confiteatur
Inde parum emendatur.
Jam nec populus nec Clerus
Eſt in ſuo ſtatu verus.

Liquet fratres quod erramus,
Tempus eſt quod redeamus,
Tempus eſt nos convertendi
Tempus eſt nos pœnitendi
Tempus eſt nos redeundi
Ab errore falſi mundi.
Tempus eſt nos emendandi
Vere tempus eſt plorandi.
Scimus quia tranſit hora
Redeamus ſine mora.
Redeamus non tardemus
Vitam noſtram emendemus.
Nemo debet deſperare
Nemo debet dubitare,
Tam miſericors eſt Deus,
Nemo vivit ita reus
Qvin ſi veniam precetur
Deus ejus miſeretur:
Amen devote dicamus
Ut cum Chriſto maneamus.

Cantio de Papa Romanaqve Eccleſia. *

AMari luctus merſitor
Mœſtus ſuſpiriis,
Tremore punctus agitor
Totis præcordiis:
Perit cordis lætitia,
Angit me præ inopia
Mentis anguſtia.

Bonorum morum formula
Grata proſcribitur,
Caſtitatis vera normula
Victa profligitur:
Virtus calcatur vitio,
Recti fit interitio,
Juris deſitio.

Graſſatur Commilitium
Turbæ Satanicæ,
Virtutes ſed exitium
Deflent heroicæ:
Plebeſcit morum gloria,
Potitur victoria
Reatus ſcoria.

Debellantur firmiſſimæ
Caſtra juſtitiæ:
Proſtat laudabiliſſimæ
Lex pudicitiæ.
Status aberrant ſinguli,
Subduntur ſponte pronuli
Sub juga Zabuli.

Error vetus amicitur
Uſus caligine:
Licet, qvicqvid delinqvitur,
Ex conſvetudine.
Sic juri fit injuria,
Paterna dum per invia
It proles devia.

Fax ardens vivæ fidei,
Norma juſtitiæ,
Rivus prælargus olei
Miſericordiæ,
Matheſis qvondam Romana,
Fons ſpirans vitæ balſama
Per dogmata ſana.

Genus generaliſſimum
Omnis juſtitiæ,
Degenerans viliſſimum
Fit vas ſpurcitiæ.
Horrenda heu trajectio,
In loco ſancto manſitat
Jam deſolatio.

Habendi hydrops fervida
Hanc ſiti uſtulat,
Simoniæqve lurida
Hanc lepra poſtulat.
Tumet faſtus tympanide,
Neroniſat prævalide
Sæva tyrannide.

Ineſcat hanc ingluvies
Ampla lautitiæ,
Ingurgitat congeries
Hanc Bacchilatriæ.
Prurit luxus ſerpigine,
Manans ex ſcaturigine
Curatæ ſaginæ.

Chariſmatum abuſibus
Lauteſcit ſedule,
Inopum & de luſibus
Crudeſcit patule.
Data ſpernens magnalia,
Pro vanis æternalia
Facit venalia.

Lambit

* Wolfius, T.I.Memorab p.787. welcher dieſe Verſe auf A.1493. ſetzet.

Lambit inſontum cruorem,
Tigride ferior:
Maternum linqvens amorem,
Fit urſa ſævior.
Ablactatos, ut Lamia,
Tormenta per truncaria
Diſcerpens varia.
Multorum bellua capitum
Verius dicitur,
Monſtroqve monſtruoſius
Portentum creditur:
Auras colens altamine.
Undas motuum turbine,
Terras cupidine.
Naturam ſic trifariam
Infauſte ſapiens,
Facturam omnifariam
Sua arte capiens.
Nil reor hanc ſub æthere,
Terris, undis, vel aere,
Poſſe effugere.
Orthodoxæ excultricem
Jactat ſe fidei,
Injuriarum ultricem
Clamitat ſe Dei.
Hac aſtus ſub diploide
Virus propinat callide
Soboli ſtolidæ.
Parentheſin ignaviæ
Injecit regibus,
Syntheſinqve concordiæ
Dirupit gregibus.
Sal ſparſit in apiculas,
Lupis tradit oviculas
Carpi pauperculas.
Qvadriorbis per ſpacia
Sic cædes horrida
Hujus vulpis fallaciæ
Patrantur callidæ:
Rumpuntur pacis fœdera,
Celerat quivis revera
Sæva ad funera.
Regnorum ſic diſſidiis
Labant Reſpublicæ.
Solantur parricidiis
Urbes non modicæ:
Penſatur nil proditio,
Papaliqve judicio
Fit abolitio.
Stuprum & pejeratio
Laxantur leviter,
Frangitur pacis factio
Valde faciliter:
Diſpenſantur perjuria,
Fraudes & adulteria,
A Romana curia.
Totius hæc neqvitiæ
Origo peſſima,
Deberet quæ juſtitiæ
Fore potiſſima.
Caput langvens & ſtolidum,
Effecit totum morbidum
Corpus, & olidum.
Victa vilis cupidine
Hæc numulatriæ,
Spreta quavis dulcedine
Cœleſtis patriæ,
Nil ſapit præter munera:
Falſa ſæpe propter æra,
Commutat in vera.
Xenia hanc deflectere
Juſta judicia
Docent, juſtis complectere
Falſa convicia.
Vilet ovis absqve vellere,
Nil æqvum, ni pro munere,

Valet decernere.
Jam decor omnis exulat
A Sion filia.
Hoſtis ferus diffibulat
Ejus monilia.
Jactura hæc non plangitur:
A quovis namqve quæritur,
Quod ſuum cernitur.
Zelotes ô Juſtitiæ,
Judex æquiſſime,
Ardorem avaritiæ
Pellens neqviſſimæ,
Paſtor paſtores reſpice,
Velle tuum rex unice
In eis perfice.
Et tuis electam vineam
Trade cultoribus,
Germen qui ferant in eam
Plenum dulcoribus
Nectaris ſapidiſſimi:
Vitalis paſtus intimi,
Delicatiſſimi.
Titanis inſtar ſubditos
Illuſtrent moribus,
Legis faciant prædítos
Chriſti canonibus.
Sic colant agros cordium,
Sentesque ex iris ſordium
Evellant omnium.
Concede, ut Eccleſia
Sancta Catholica,
Tuæ legis facetia
Recta, veridica,
Autores vitet ſcelerum,
Te ſolum poſt legiferum
Carpens iter verum.
Turris tu fortitudinis
Eſto debilibus,
Fructum qui te dulcedin s
Spondes flebilibus,
Carnis ſolutis fletibus,
Solari nos cum cœtibus
Confer cœleſtibus.

Eccleſiæ & Simoniæ Colloqvium vetuſtum. *

Ec. Qvid Simonia furis, totius adultera juris?
Qvid mea conturbas per avaras improba turbas?
Ponis ubiqve forum, ſeqvitur te turba malorum:
Qvæ mea ſunt tollis, tu ferrea pectora mollis,
Nunc promittendo, nunc dando vel accipiendo.
Diripis, expendis, per mundum brachia tendis,
Omnia tentando, gradibus cunctis inhiando
Non facis ararum, ſed presbyteros decimarum
Præpoſitos, vanos tu præficis, atqve decanos.
Res agis Abbatum, Regis, & das Pontificatum.

Sim.

* Wolfius T. I. Memorabil. p. 829. Er führet es an, als ſey es Anno 1500 verfertigt.

Sim. Non ego tantorum ſum plane cauſa malorum:
Sed qvia majores piget excoluiſſe minores,
Et dare ſponte bonis refugant poſſeſſa patronis:
Hinc bene majores non præſtant gratis honores.
Qvod latet extrudunt, male clauſa metalla recludunt:
Uſibus exponunt, qvod avari quiqve reponunt,
Divite jam vena caret infarcita crumena
Involucris tutis, tineis exeſa minutis:
Quodqve negabatur prius uſibus ecce paratur,
Rem puto divinam fore talia non Simoniam.
Ec. Qvam bene protecti ſunt hi per pallia recti,
Ipſa venenoſe qvos fallis, & inſidioſe:
Qvos male blanda bonos vis appellare patronos,
Rebus abutentes mundi, ſcelerumqve potentes.
Nam bene qvæ captant, ſibi quæve licentius aptant,
Hæc bona: qviqve boni ſunt, dicunt perditioni,
Judicio indigno, cum poſſeſſore maligno.
Unde tuam partem cupis expurgaſſe per artem,
Hinc magis argueris, magis eſſe nociva videris,
Dona qvod extrudi facis, atqve in templa recludi.
Nec dare vis gratis qvæ ſunt divina probatis:
Sed reprobis vendis, mercemqve per omnia tendis.
Sim. Qvæ mea ſunt vendo, mihi qvod licet, accipiendo.
Ut dare præſumo, ſic terrea dona reſumo.
Non decus ararum, ſed diſtraho res decimarum.
Vendoqve ſecure manſus, qvi ſunt mihi jure.
Cœlica tractantur, qvæ pontifices moderantur:
Ordoqve ſacrorum celebratur more piorum.
Qvid, rogo, miraris, vel qvid livore gravaris?
Dum ſacra ſpargamus, carnalia ſi qva metamus:
Paulus ſi expreſſe non magnum prædicat eſſe.
Ec. Arte modo ſibi qva mens ah mentitur iniqva?
Et male ſcripturas vitio transvertere curas?

Cur tibi terrarum jus & trahis eccleſiarum?
Conſonat his certe, qvæ dicam, Paulus aperte.
Qvis ſibimet debet, ſibi qvisve ſtipendia præbet?
Militiæ morem, peragens, durumqve laborem?
Subtus certanti dat præmia rex ſuperanti.
Pro ſtipe ſervorum ſic cenſeo cuncta meorum
Qvæ mihi, qvæ cælis, delegit qvisqve fidelis:
Sumtus in caſtris, dat præmia Chriſtus in aſtris.
Qvi mihi debetur, non juſte ſumtus emetur,
Non eſt vendentis, bene ſed certando merentis,
De re carnali, vel ſemine ſpirituali.
Diſcipuli Chriſti fallens exempla dediſti.
Victum qværebat, dum vitæ verba ſerebat.
Hæc ſibi poſcebat, ſed egenis proſpiciebat:
Ordine ſcriptorum patet iſtud ubiqve ſuorum:
Sim. Mira refers plane, qvibus eſſe videtur inane,
Jura qvod ullarum qvis poſſidet eccleſiarum
Si dabit invitus, fuerit qvo jure potitus:
Si dare cogetur, proprium nec velle tenetur.
Si ſua dans gratis, capiet nihil utilitatis.
Non ego non horum dominari qværo bonorum,
Non tria grana ſalis valeat poſſeſſio talis.
Ec. Eſt patulum plane, qvod præfers, qvam ſit inane.
Non ſit amica bonis ſpecies hæc relligionis,
Qva propriis veluti mihi competit, aut licet uti.
Sim. Obſtruo nunc aures, ſi verba profana reſtaures.
Ec. Non nego veſtrarum jus vobis Eccleſiarum.
Sumite cunctarum juſtas partes decimarum
Debita veſtrorum ſolvantur ſervitiorum.
A grege qværatur, qvi parvo præficiatur.
Sim. Qvod ſi cunctarum qværis res Eccleſiarum,
Si gratis præſtas, qvid te juvat iſta poteſtas?

Ec. Illa Deo debes: tua ſervat, ſi ſua præbes.
Et ſibi jungeris, ſua ſi commiſſa tueris.
Multa dat in cælis, ſi ſis in pauca fidelis.
Captat adhuc harum poſſeſſor id Eccleſiarum,
Qvod cum digna refert, ſua qvem conceſſio præfert,
Ejusdem partes per nullas deterit artes,
Rebus in ipſarum ſibi qvæ ſunt Eccleſiarum,
Qvin indefeſſe ſtudet illi commodus eſſe.
Sim. Eſto, ponatur, qvod gratis honor tribuatur:
Sed qvibus intendis perſonis perficiendis?
Num genus ignavum laudas, ignobile, pravum?
Ec. Hic ſit honor gratis, qvod vulgus ruſticitatis
Neſcit honor qvid ſit, qvid honeſtas, curia qvid ſit?
Nil ſapit urbanum, nil ſentit deniqve ſanum.
Hoc genus exoſum, tu clamas relligioſum.
Eſt modo divinus, qvem cingit amictus ovinus.

Das achte Capitul,
Von
den Vorſpielen und Vorbereitungen
zur Reformation.

Unter dem Nahmen der Vorſpiele verſtehe ich ſolche merckwürdige in die Augen fallende Dinge, wodurch der Weg zur Reformation äuſſerlich iſt bereitet worden, alſo daß man daraus hat erkennen müſſen, GOtt, der alles zu ſeiner Zeit thut/ * habe nach ſeiner Weißheit eine recht beqveme Zeit zu dieſem groſſen Werck ſich auserſehen, und ſich durch die beſtimmte Mittel-Perſonen nach und nach darzu gerüſtet. Man erkennet dieſes inſonderheit, wenn man folgende ſechs Stücke betrachtet: 1) die wieder zum flor auff-

* Eccleſ. III, 11.

ſteigende Studia, 2) die häuffig auffgerichteten Univerſitäten, 3) das hervorgeſuchte Studium der Grund-Sprachen, 4) die erfundene und in Schwang gebrachte Buchdrucker-Kunſt, 5) die Menge trefflicher Köpffe, ſo GOtt damahls gegeben, 6) die äuſſerliche Erweckung und motus, ſo durch Vallam, Capnionem und Eraſm. Roterodamum gemacht worden. Worzu als ein Anhang kommt, daß ſich die Muſic, Mahler-Kunſt, und andre Dinge, gegen die Zeit der anbrechenden Reformation ſehr gebeſſert haben.

Alle dieſe Dinge haben keine unumgängliche, nothwendige oder cauſale Verbindung mit der Erkänntniß göttlicher Wahrheit, und wäre es ſchändlich und ſchädlich, wenn man die göttliche Gabe der Reformation ihnen als Urſachen zuſchreiben wolte, wie etliche Raiſonneurs leider angefangen haben; Gleichwohl aber hat ſich GOTT nach ſeiner Weißheit, die alles ſchön und harmoniſch durch einander windet, des Dienſts derſelben bey dem Reformations-Werck augenſcheinlich bedienet. Und das iſt inſonderheit in dem erſten Punct, nemlich bey **den zu ihrem Flor auffſteigenden Studien** zu melden. Dieſe waren nach dem 4ten Jahr-Hundert nach Chriſti Geburt in einen groſſen Verfall kommen, welcher durch die folgenden Secula mächtig zugenommen. Da war weder ſolidität, noch Artigkeit, welche der Studien Seele und Leib ſind, übrig blieben. In keiner Sache, am allerwenigſten in der Philoſophie, wuſte man einen rechten Grund zu zeigen, und wenn es zum höchſten kam, ſo lieffes auff den Ariſtotelem hinaus, welchen man doch nicht einmahl Griechiſch und rein beſaß, ſondern ihn gar verdorben von den Arabiſchen Muhammedanern empfangen hatte. Die Schreib-Art war überall ärmlich, mönchiſch, und theils gar abſurd und läppiſch, die Gedancken und Concepten elend und knechtiſch, wormit denn auch der allgemeine Geſchmack überein kam.

Mit dem zu Ende gehenden 13den Seculo aber äuſſerte ſich ein etwas beſſerer gouſt, anfangs zwar nur in den Künſten, ſo den Studien die nächſten ſind, nemlich in der Mahler- und Bildhauer-Kunſt, wie auch in der Muſic, und zwar in Italien, vornehmlich aber zu Flo-

rentz,

renz, woſelbſt der Cimabué und ſein Schüler der Giotto gantz anderſt als ihre Vorgänger zu mahlen anfingen, und ſonderlich nach den guten antiqven Stücken ſich in etwas zu richten befliſſen. Bald darauff fingen Dantes Aligheri und Gvido Cavalcanti an die Italiäniſche Sprache und Poeſie zu veredeln, und es gelung ihnen über verhoffen ziemlich, alſo daß ſich ſchon viel Nettigkeit und Richtigkeit der Gedancken in ihren Schrifften zeigte, wodurch andre zur Nachahmung erweckt wurden. Im folgenden 14den Seculo that ſich der angenehme Franc. Petrarcha in Italien und Provence hervor, welcher nicht nur die Italiäniſche Sprache und Dicht-Kunſt noch höher brachte, ſondern auch in andern Dingen der Leute Geſchmack verbeſſerte: und ihm folgten hierinnen Jo. Boccatius zu Neapolis und Poggius von Florenz, welche des Lateins ſchon mächtig wurden, etwas im Griechiſchen thaten, und die Mythologie und Hiſtorie hervor ſuchten.

Alſo fing man mit dem 14den Seculo in Italien an, die beſten alten Auctores faſt überall mit Fleiß zu leſen, auch Lateiniſch nett zu ſchreiben, und die Philoſophie aus Platonis und Ariſtotelis Griechiſchen Schrifften zu ſtudiren. Emanuel Chryſoloras und andere Griechen, die ſich nach Italien gewendet, thaten viel darzu, von welchen und dem obgedachten Poggio, Leonhardus Aretinus, Franc. Philadelphus, endlich auch Laur. Valla, Gvarini, Perottus und Blondus Funcken faßten und lerneten. Es wuchſen auch auff die zwey Anfänger der Gelehrſamkeit unter den Deutſchen, Jo. Weſſelus und Nicol. Cuſanus, welche in Italien waren klug worden, alſo, daß der letzte auch die Cardinals-Würde erlangte.

Mitten im 15den Seculo, und einige Zeit hernach, blühete die Philologiſche Gelehrſamkeit in Italien herrlich. Nebſt den obgedachten Gvarini, Perotto und Blondo, zierten ihr Vaterland Platina, Hermol. Barbarus, Jovianus Pontanus, Angelus Politianus, Aen. Sylvius Piccolomineus, und viel andre. Es beförderte inſonderheit den Lauff der Studien in Italien das Mediceiſche Geſchlecht, und ſonderlich der groſſe Coſmus: ingleichen der ſehr auff-

geweck-

geweckte Neapolitaniſche König Alphonſus. Selbſt Matthias Corvinus, der König in Ungarn, that ſein möglichſtes, der Gelehrſamkeit und guten Künſten auffzuhelffen, und zog deßwegen Bonfinium und andre Italiäner an ſich. Alſo muſten die Päpſte, die ſich lang geſperret hatten, endlich auch daran, und ſtellten ſich inſonderheit Pius II. und Nicolaus V. gegen die Studien gar geneigt, unter deren Regiment ſie ſich von Florenz und Neapoli nach Rom wendeten.

Um ſelbige Zeit wuchſen auch ſchon in Deutſchland auff die trefflichen Männer, Rudolphus Agricola, Jac. Wimphelingus, Rudolphus Langius, Jo. Nauclerus, Alex. Hegius, und Adolphus Occo; immaſſen auch Käyſer Friedrich der III. ſich als einen Patron der Studien erwieß. In Spanien that Aelius Anton. Nebriſſenſis, und hernach der Cardinal Ximenius einen guten Anſatz den Studiis daſelbſt auffzuhelffen: und in Franckreich that Rob. Gagvinus faſt dergleichen. Hierzu trugen überhaupt die gelehrten Griechen nicht wenig bey, welche ſich, nachdem Conſtantinopel an die Türcken übergangen, hin und wieder niederlieſſen, lehrten, und andern Luſt zum ſtudiren machten: als Beſſarion zu Rom und Venedig, Theod. Gaza zu Ferrara, Demetrius Chalcondylas zu Florenz, Georg. Hermonymus, und Gregor. Tiphernas zu Paris, Andronicus Contoblancas zu Baſel, und andre.

Mit dem zu Ende gehenden 15den und anbrechenden 16den Seculo haben die Studia faſt überall noch herrlicher zugenommen, da, zumahl in Italien, die Fürſten von Ferrara und Urbino alles mögliche beytrugen. Nebſt den obgedachten Italiäniſchen Gelehrten, welche meiſtens noch lebten, ward Italien gezieret von Alex. ab Alexandro, Beroaldo, Actio Sannazario, R. Volaterrano, P. Crinito und vielen andern. In Deutſchland ward die Gelehrſamkeit herrlich unterſtützt von Johanne Dalburgio, Biſchoff zu Wormbs, von den beyden Gebrüdern Hn. Adelmannen, von Hn. Marqvard und Hn. Eitelwolff von Stein, von dem berühmten Joh. Reuchlin, von Conrado Peutingero, dem Abt Trithemio, und andern vornehmen Perſonen. Nebſt ihnen blüheten damahls Conradus Celtes, Jo.

Cuſpinianus, Henr. Bebelius, Jo. Cæſarius, Jo. Stabius, Mutianus Rufus, Beatus Rhenanus, Joach. Vadianus, Nic. Gerbelius, Jo. Sapidus, Alb. Kranzius, Jo. Aventinus, und andre, ſonderlich aber Eraſmus Roterodamus. In Engelland ließ ſich inſonderheit Thom. Linacer ſehen, in Franckreich Gvil. Budæus, und Aſcenſius. Kurtz, es gab überall ein fröliches Ausſehen und herrliche Hoffnung, es würde noch beſſer werden, weil zumahl die meiſten Gelehrten ſich noch in ihren Gräntzen hielten, und eine wahre Hochachtung gegen GOttes Wort ſpüren lieſſen.

Es kamen alſo zur ſelbigen Zeit die beſten alten Scriptores wieder ans Licht, wurden fleißig überſetzt, und ſonſt wohl gebraucht: die Hiſtorie und Antiqvitäten kamen aus dem Staub wieder hervor, und faſt alle Gelehrten ſuchten etwas beſſeres und ſolideres. Demnach ward auch ferner und zum andern der Zuſtand der Univerſitäten mercklich verbeſſert, gleichwie ihre Anzahl augenſcheinlich zugenommen hatte. Denn in den nächſten 45 Jahren für dem Anfang der Reformation ſind 8 Univerſitäten, und darunter 7 auff dem Deutſchen Boden geſtifftet worden, als die zu Ingolſtadt, Friburg, Baſel, Tübingen, Coppenhagen, Mäyntz, Wittenberg und Franckfurt an der Oder, und in den nächſten hundert Jahren, nebſt den obigen, Leipzig, Würtzburg, Roſtock, Löven und Greiffswalde. Nicht lang für der Reformation entſtunden auch verſchiedene gelehrte Societäten, nicht nur in Italien, ſondern auch in Teutſchland: dergleichen waren die Rheiniſche Geſellſchafft, welche auch Celtica von ihrem vornehmſten Glied Celte genannt, ſo von dem obgedachten Biſchoff zu Worms dirigiret worden: Ingleichen das Collegium Eruditorum Auguſtanum, und die Geſellſchafft ſo Mutianus Rufus auffgerichtet. Nach deren Exempel hat Eobanus Heſſus ſein Sodalitium Doctorum im Jahr 1519 angefangen, zu welchem Juſtus Menius und Camerarius gehörten.

Zu dieſer Zeit kamen auch die trefflichſten Schulen auff, deren Nutzbarkeit die ſpäte Nach-Welt noch lange genoſſen hat. Zum Ex. zu Daventer richtete Hegius eine Schule an, aus welcher Eraſmus

Roterodamus, Hermannus Buſchius, Murmelius, Cæſarius und andre treffliche Leute hervorkommen. Die Schule, ſo Rud. Langius zu Münſter geſtifftet, war nicht geringer: Jngleichen die, ſo Ludovicus Dringelbergius zu Schletſtadt errichtet, daher Capnio, Celtes, Beatus Rhenanus und viel andre ihre Gelehrſamkeit geholet. Es iſt auch bekannt, welcher geſtalt faſt auff allen Univerſitäten für der Reformation Profeſſiones Poeticæ geſtifftet, und der Anfang zu Wien gemacht worden; wie denn die Poëſis damahls inſonderheit blühete und hochgeachtet ward. Von dem allen habe ich ehedem viel zuſammen getragen, und bin geſonnen geweſen, eine Hiſtoriam Literarum renaſcentium zu verfertigen; will aber, da ſich mein Zuſtand ſehr geändert, nunmehr meinen Vorrath lieber einem andern laſſen.

Zu dieſem doppelten groſſen Vorſpiel der Reformation kam das dritte, nemlich die **Buchdruckerey**, welche 50 biß 60 Jahre für jener auffkam und erſt bekannt ward, nachdem man etliche Jahre daran gekünſtelt hatte. Jch habe ehedem eine Hiſtoriam Incunabulorum Typographiæ geſammlet, und nicht ohne Vergnügen geſehen, wie herrlich GOtt durch den Druck der erſten Bücher dem Reformations-Werck vorgeſpielet, da nicht nur die Bibel durch ſo offtmahligen Druck recht unter die Leute kommen, ſondern auch nebſt den beſten Claſſicis Auctoribus die Patres groſſen Theils aus guten unverfälſchten Codicibus gedruckt und bekannt gemacht worden ſind, alſo daß von An. 1517. die vornehmſten Patres richtig im Druck geweſen, weßwegen auch die damahligen Baſeliſchen und andre Editiones noch jetzo hochgeachtet werden. Alſo kam zwiſchen a. 1460 und 1469 der Lactantius zu Rom, a. 1471. Cyprianus zu Speyer, a. 1477 der Lateiniſche Athanaſius zu Rom, a. 1491 Anshelmus zu Nürnberg, a. 1494 Ambroſius zu Mayland, a. 1496 Gregorius M. zu Mantua, a. 1501 Prudentius zu Venedig, a. 1503 der Lateiniſche Chryſoſtomus daſelbſt, a. 1506 Auguſtinus zu Baſel, a. 1507 Alcimus Avitus zu Franckfurt, a. 1508 Zeno Veronenſis zu Venedig, a. 1510 Hilarius Pictavienſis zu Paris, a. 1515 Bernhar-

hardus zu Venedig, und Fulgentius zu Máyntz, a. 1516 Hieronymus zu Baſel, und Arator zu Salamanca ans Licht. Die Griechiſche Typographie war auch damahls ſchon alſo zu ſtande, daß zu Baſel und Hagenau das Neue Teſtament, und hernach von a. 1520 an viel Griechiſche Patres zu Beförderung der Reformation gedruckt worden. Es war auch damahls die Buchdruckerey in ſolchem flor, daß die anſehnlichſten Leute ſich damit bemüheten, und an einem mäßigen Ort, als Wittenberg, uff 5 biß 6 Drucker-Officinen, ja in vielen Land-Städten, als zu Grimma, u. ſ. f. dergleichen anzutreffen waren, wie denn auch wegen des groſſen Abgangs eine Schrifft zuweilen 2 biß 3 mahl in einem Jahr gedruckt ward. Endlich ſind die gedruckten Hebräiſchen Bibeln nicht zu vergeſſen, welche auch vor der Reformation ſchon da waren, und ihre herrliche Dienſte dabey thaten.

Denn man kan die Luſt und Liebe zur Hebräiſchen Sprache, die um ſelbe Zeit ungemein groß war, billig vor das vierdte Vorſpiel der Reformation rechnen. Es wurden deßwegen reiche Collegia, wie das Buslidianum zu Löven, geſtifftet. Zu Zwickau in Meiſſen und andrer Orten hatte man beſondere Griechiſche Schulen, und wer dieſe Sprache verſtund, erlangte damit der höchſten Häupter Freundſchafft, groſſe Ehre und ein reichliches Auskommen.

Fünfftens gehört auch unter dieſe Vorſpiele die Menge trefflicher Köpffe, die ſich damahls zugleich zeigten, alſo daß wenn man auff 1200 Jahr zurück zehlet, man niemahls derſelben ſo viel auff einmahl, auch hernach biß auff unſre Zeit dergleichen nicht wieder erlebet. Es war unter denen die damahls in Studiis bekannt worden, faſt kein mittelmäßiges Ingenium, ſondern lauter Leute, die, wenn ſie die jetzigen Subſidia und andre Beyhülffen hätten, und jetzo lebten, lauter groſſe Lichter ſeyn, und unſre beſten Männer noch weit übertreffen würden. Es ſoll dieſes unten klärer gemacht werden, da im dreyzehenden Capitel der Zuſtand der Gelehrten gegen das Jahr 1517 ſich weitläufftiger zeigen wird.

Endlich waren auch Vorſpiele der Reformation die beſondern Motus, ſo in der Republiqve der Gelehrten, wegen Vallæ, Wimphe-

phelingi, Capnionis, Fabri und Eraſmi Roterodami etliche Jahre zuvor entſtanden. *Laur. Valla* hatte die vermeinte Donationem Conſtantini M. mit einem beſondern Buch angegriffen, und ſich ſonſt übel geneigt gegen die Mönche und Nonnen, ja überhaupt gegen die Römiſche Kirche, bezeuget, daher Poggius, Panormitanus und andre wider ihn geſchrieben, welches unter den Gelehrten a. 1450 u. ſ. f. eine nicht geringe Bewegung machte. * Valla muſte deßwegen Rom verlaſſen, und ward von der Inqviſition zu Neapolis ſehr verfolgt, auch endlich zum Stillſchweigen gebracht. Sonſten hat dieſer Valla bekannter maſſen mit ſeinen Notis in Novum Teſtam. wider die Päpſtiſch-Lateiniſche Bibel auch etwas gutes geſtifftet. Was er ſonſt mit der Cleriſey zu Neapolis vor Streit wegen des Symboli Apoſtolici, und ob es die Apoſtel ſelbſt ſtück-weiſe verfertigt, (welches er läugnete) gehabt, davon hat Boxhornius keine Nachricht gegeben. **

Der gelehrte *Jac. Wimphelingus* hatte gegen A. 1496 behauptet, daß der groſſe Auguſtinus kein Mönch geweſen, noch ein Mönch-Kleid getragen hätte, darüber verklagte ihn der Auguſtiner-Orden zu Rom. Er gerieth alſo in groſſe Noth, welche aber ſeine gelehrte Freunde Conradus Peutingerus und Jac. Spigelius, abwendeten, indem ſie nach Rom giengen, die Sache fleißig führten, und endlich dem Verfolgten Ruhe ſchafften; doch muſte er auch ſchweigen lernen. Von *Capnionis* groſſen Streit mit den Cölniſchen und andern Theologen, wegen der Rabbiniſchen Bücher, wird unten im 29ſten Capitel völliger gehandelt werden.

Jacobus Faber Stapulenſis, welcher nach und nach einige Wahrheiten entdeckte, kam noch vor a. 1517 mit den Mönchen in groſſen Streit, wegen der Mariæ Magdalenæ, wie auch wegen der andern Ehe der heil. Annæ, die er läugnete. Sein Buch von den drey Marien ward A. 1518 wieder gedruckt, und von Jo. Fiſchero, dem Biſchoff zu

* Man ſehe des P. Bayle Dictionaire Hiſtor. Critiq. Tom. III. p. 2935. ſq.

** Boxhornius, Hiſtor. Univ. p. 953. ſeqq.

zu Rocheſter, in einem a. 1519. auch zu Paris gedruckten Buch, widerlegt.

Von *Eraſmi Roterodami* Streit mit Martino Dorpio und andern wegen der zu verbeſſernden Theologiſchen Studien iſt oben pag. 103. ſq. gehandelt worden. Dergleichen Vorſpiele der Reformation waren auch, nach dem oben ſchon ertheilten Bericht mit den unvollkommenen Bekennern der Wahrheit, Joh. Breitenbachen, p. 100. Steph. Brulifero, p. 71. Jo. de Weſalia, p. 72. und Andrea Prole, p. 81. vorgegangen. Alle dieſe Dinge können zwar als Vorſpiele der Reformation angeſehen werden, nicht aber als Gründe, darauff ſie gebauet, oder als Urſachen, daraus ſie erwachſen ſey. Auch ſelbſt Joh. Huſſens Eyffer, und erlidtene Verfolgung wegen der Communion ſub utraqve, iſt faſt nur ein Vorſpiel geweſen, alſo daß die Reformation aus einem andern und viel gröſſern Segen her zu führen iſt: immaſſen Lutherus und die erſten Bekenner ſo wenig ihre Sachen von den Böhmen bekommen, daß ſie vielmehr etliche Jahre lang den Genuß des Kelchs vor indifferent gehalten.

Das neundte Capitel,

Nochmahlige Vorſtellung des erbärmlichen Zuſtandes der Kirche / kurtz für der Reformation.

Es iſt zwar in allen vorhergehenden Capiteln, ſonderlich im 4ten und 5ten, der groſſe Jammer, welchen das Papſtthum in der Kirche angerichtet, mit Anführung tüchtiger Beweißthümer weitläufftig beſchrieben und gezeiget worden, wie verdorben der Gottes-Dienſt die Theologie, Cleriſey, Univerſitäten, Schulen, Regiment, Haußweſen, ja alles geweſen. Alle Schritte, die wir gethan haben, alle Periodi haben gleichſam die Plage und das Verderben ausgeruffen. Doch da wir nun am nächſten bey der Beſchreibung der

wunderbaren Hülffe, die GOtt geſchafft hat, ſtehen, ſo wird es wohl gethan ſeyn, wenn wir zu deſto gröſſern Preiß ſolcher Gnade GOttes dieſen Jammer noch einmahl überſehen, nachdem uns GOtt in unſern Vorfahren ſo wunderbarlich daraus geholffen hat. Diejenigen, welche als andre Jani den erſten Zuſtand für der Reformation und den andern nach derſelben ſelbſt erlebet, können das beſte Zeugniß davon geben. Wir wollen zuförderſt den redlichen Frider. Myconium davon hören, welcher in ſeiner Hiſtorie der Reformation cap. I. alſo davon ſchreibt: *

Man ſolt hie erſtlich berichten, wies im Päpſtlichen Antichriſtenthum geſtanden hätte; ſo iſts ſo ein greulichs, heßlichs, unflätigs Thier geweſen, daß es auch Paulus, Daniel und Johannes in Apocalypſi nicht gnug haben beſchreiben können. Do ward Chriſtus Leiden, Erlöſen, Sterben, Gnugthun und Bezahlen gar geſchwiegen, und nur für ein Hiſtoria, wie des Ulyſſis Meer-Fahrt gepredigt: Von den Glauben, dadurch man ſeines Leidens, Unſchuld, Gerechtkeit, Heilikeit, Erbtheils und ewigs Lebens aus lauter Gnaden theilhafft und ſelig wird, höret man nichts. Sondern man macht nur ein greulichen grimmigen Richter aus Chriſto, der alle, die nicht viel Fürbitter, und der Päpſtiſchen Werck-Heilikeit hätten, verdammen und richten wolt. Do hat man an Chriſtus ſtatt gemacht zu Fürbitterin und Seligmacherin, die Jungfrau Maria, wie die Heyden ihre Diana, darnach andere verſtorbene Heiligen: Derer canoniſirt der Papſt immer mehr und mehr. Aber dennoch lehret man, daß dieſelben auch nicht ehr für uns beten, man verdienet es denn um ſie und ihre Orden, die ſie geſtifft hätten. Do war nun die Lehr, durch waſſerley Werck mans denn verdienet? Hie wurde abermal der rechten guten Werck, als der 10 Gebot, und was ein jeglicher in ſeinem Stand zu thun ſchuldig iſt, geſchwiegen. Das wurden ſchlecht weltliche Stände, und geringe ſchlechte Werck geachtet. aber dagegen funde man neue Werck, die viel Gelds denen Pfaffen und Mönchen trugen, und ſagt, wer derſelben viel thät, oder

* Pag. 3. ſeq.

oder löſet, oder kaufft ſie denen ab, ſo ſie thäten, die büſſeten und ver- glichen ihre Sünd damit, verdienten das ewig Leben. Wer es aber nicht bey ſeinem Leben thät, der führ in die Höll und ewig Verdamm- niß, oder ins Fegfeuer: darinnen er ſo lang braten und brennen müſt, daß er entweder bezahlet oder andere Leut, die noch hie lebten, für ihn gnug thäten. Do giengen dieſe Werck in Schwang, die muſten alle und ein jedes mehr gelten, denn das gantze Leiden und Unſchuld Chriſti: als, Faſten, viel Gebethlein ſprechen, viel Vater Unſer, viel Ave Maria beten, gantze Roſen-Cräntz, Rauten-Creutz, Mäydel Maria, Urſul-Gebeth, Brigitta-Gebeth, Pſalter, Horas Canonicas: in Summa, man muſt Tag und Nacht ſingen, plerren, murren, und war kein Auff- hören, wider den Spruch Chriſti: cum oraveritis, nolite multum loqvi, ſicut Ethnici faciunt. Darnach waren do die mancherley Pfaffen, Mönche, Nonnen-Orden, mit mancherley Kleidern, Cere- monien und Manier: der ein jeder lehret, wer den Orden hielt, ſo und ſo lebet, und faſtet, der würde ſeelig: wer aber nicht darein kommen wolt, ſolte es doch mit Geld löſen. Do kamen mehr denn der Welt Güter die Helfft an die Orden und Geiſtlichen, und der Papſt beſtätigt ſie alle, nahm ſie in ſeinen Schutz und Schirm. Do war auch das Fa- ſten von Fleiſch, Eyer, Butter, Käſe: wer es nicht halten kunt, that Sünd, und muſte es mit Gelde ablöſen. Item, do kame das Viel- feyeren/ Walfahrt gehen gen Rom, zu St. Jacob, gen Jeruſalem, zu St. Catharin, auffm Berg Sinai, zu S. Michel, gen Aach, gen Ful- da, zu S. Wolffgang, und war ſchier kein Berg, kein Pfuhl, kein Grund, kein Thal, kein Wald, endlich auch Eich, Weide, Buchen, man macht ein Walfahrt dahin: und wenn man Geld gab, ſo beſtätigts der Papſt, gab Gnad und Ablaß darzu. Do trug man Geld, Gut, Hüner, Gänß, Enten, Eyer, Hanff, Flachs, Käß, Butter zu: man ſung, man klung; man räuchert, darnach opffert man: und waren auch Weinſchencken, Bierſchencken do; do trunck man denn, und wurd mit der Meß beſtätigt. So hat das Spiel ſein Recht. Auch blie- ben Schweſter-Hürlein und Bruder-Büfflein nicht auſſen; das war für geringe Sünd geachtet; Der Ablaß und Gnad des Papſts nahm

es alles hinweg. Do waren noch neue Sacramennt erdacht: als, Firmelung, Oehlung, creyſam, Item die Biſchöff predigten nicht, weiheten aber und ſegneten ein Nonnen, Pfaffen, Mönchen, Glocken, Kirchen, Capellen, Bilder, Fladen, Eyer, Kirchhöff ꝛc. Darzu hatten ſie groſſe Einkommen, und trug alles viel Geldes. Darnach ward viel Weſens mit den Heiltümb, Todtenbeinlein: (die faſſet man ein in gülden, ſilbern und köſtlichen Monſtranzen) Händen, Arm, Creutz ꝛc. gabs unter der Meß den Leuten zu küſſen, die muſten Geld geben, und glaubten denn, dieſer Heilig, deß dieſes Gebein, Haar, Kleid geweſt wäre, verbetet nun für GOtt. Da waren auch ſchier unzehlich Brüderſchafften geſtifft, darein ſich ein Rott zuſammen thäten, ſich einſchreiben lieſſen, hatten eigen Pfaffen, Altar, Capellen, Kertzen, Rauchfäſſer: etliche eigen Feyertag, da ſie die Brüderſchafft mit Meßhalten begiengen, den Pfaffen opfferten. Darzu war auch eigen Einkommen, Zinß und Rent geſtifft: es ſolt auch ſelig machen. Es mocht Mönch, Nonn geiſtlich werden, wer da wolt, durfft Vater und Mutter dem Kind nicht wehren, und das Kind durfft dem Vater und Mutter nicht gehorſam ſeyn in dieſen Fall. Und die Ehlichen lieffen zuweilen auch von einander: das ein wurd in einen Orden Geiſtlich, ſo muſt das ander wie ein Wittwe allein bleiben, ſich behelffen, wie es kunt, oder mocht auch ehlig werden. Do waren die fürnehmlichſten Stück der Geiſtlichen, daß ſie gelobten ihr Lebenlang Gehorſam, Armuth und Keuſchheit: und wurden dieſe Gelöbniß für ein höher Ding geacht, denn das gantze Leiden Chriſti; und wie (Sie) öffentlich predigten, ſo ſolt es für GOtt beſſer ſeyn, denn die Tauff ſelbſt. Es kam drüber noch dohin, daß die Pfarr-Meß und Empfahung des Sacraments für ein gering Ding geacht wurden, als die wenig nütz wären. Aber man hielt alle Tag in allen Städten, Dörffern, Schlöſſern, Kirchen, Capellen etlich viel Meſſen, darzu eigen Pfaffen geſtifft worden, die ihr eigen Haus, Hoff, Einkommen darzu hätten, und wurden dieſe Meſſen das mehrer Theil für die Todten, und für die, ſo für 200 Jahren geſtorben, gehalten. Die Lebendigen giengen zum Opffer, gaben Heller, Pfennig auff den Altar; die waren der Pfaffen: ſo wurden ſie der Meſſen auch theil-

haff-

hafftig. Daß allein in dieſer Stadt Gotha, wie in dieſem Buch zum theil zu ſehen, 14 Canonick Pfaffen, 40 Meß-Pfaffen, 30 Auguſtiner-Mönchen, 2 Terminarien-Mönch, bey 30 Nonnen, die alle mit Meßehalten umgiengen, ſind gehalten worden. Man hielte ſie wie die lebendigen Heiligen, als die uns mit ihren guten Wercken in Himmel brächten; Und war doch ihr Leben das heßlichſte unflätigſte Leben, als auff Erden je bey Menſchen hat ſeyn mögen. Denn weil ſie nicht Ehe-Weiber haben durfften, und doch Weiber nicht entbehren kunten, noch wolten, erfülleten ſie die Welt mit ungläublicher, unſäglicher Hurerey, Ehebrecherey, Sodomiterey und andern Sünden und Schanden; und durfft ſie doch niemand darum ſtraffen. Denn ſie waren allein unter dem Papſt, den hielt man als den wahren GOtt und Menſchen der nicht irren kunt, und den niemand einreden durfft. Ja der Papſt leidt es auch nicht: Thät Käyſer, Könige, Fürſten, Land, Leut in Bann, hetzet ſie in einander. In Summa: Es ward der homo peccati, filius perditionum, elevans ſe ſuper omne, quod colitur aut dicitur Deus.

Es gehört auch hieher des alten Joh. Spangenbergs Bekänntniß, aus ſeiner erſten Predigt von Lutheri Leben: Es lag jedermann in ſolcher Blindheit und tieffen Schlaff, daß niemand achtet was Sünde war. - - - Auff eigene Wercke trauen, ob man in GOttes Gnade ſtünde, zweiffeln, die Ehre der Anruffung, die GOtt allein gebühret, zu den verſtorbenen Heiligen richten, die Bilder mit Anbetung ehren, wider der Eltern Willen in ein Kloſter lauffen, ſich auff ungegründeten Verdacht von ſeinem Ehegemahl ſcheiden, das Sacrament wider Chriſti Befehl zum Opffer machen für Lebendige und Todte, und daſſelbige die Helffte den Läyen rauben, die Leute im Todt-Bette bereden, ihre Güter den Erben gantz entwenden, und Pfaffen und Mönchen zu geben, die Obrigkeit unter die Füſſe treten, die Unterthanen von gethaner Huld und Pflicht abſolviren und gegen ihre Obern verhetzen, unverſtändige Kinder zu unmöglichen Gelübden zwingen, die Gewiſſen in der Beicht ſtöcken und martern, und dergleichen ſchreckliche Sünden noch viel mehr, wurden vor köſtliche Wercke dazu geachtet.

Folgendes Zeugniß Jo. Aurifabri kan auch die Sache deutlich vorſtellen. * Inciderat ætas Lutheri in horrendas tenebras & idololatrias: qvibus Eccleſia, tanqvam in cœno, immerſa erat. Nam per Pontifices Romanos, Epiſcopos, ſacerdotes & monachos, eorumqve ſatellites, Canoniſtas, miniſterium uerbi omnino ſpernebatur, & in nullo erat precio: non doctrinæ Prophetarum & Apoſtolorum uigebant: ſed omnia monachorum, doctrinæ dæmoniorum, humanæ traditiones & Ariſtotelis, Thomæ, Scoti, & aliorum Libri regnabant in ſuggeſtis: non uerus uſus legis tradebatur: nec beneficia Euangelii magnifiebant. Orationis uis & energia ignota erat. De baptiſmo, quid ſenſerint, non obſcurum eſt. Multiplex etiam prophanatio cænæ Dominicę ſecuta. Hoſtia enim ſiue panis incluſus auro uel argento circumgeſtus, a populo adorabatur: altera pars ſacramenti, uidelicet calix, laicis adimebatur: finxerunt quoque miſſam eſſe oblationem ſiue ſacrificium pro uiuis & mortuis: & animas etiam ex ementito purgatorio per eam liberari poſſe. Clauium poteſtas, plane ad ciuiles & mundanas cauſas uſurpabatur: & omnes Vocationes adeo ſpretæ erant, ut magiſtratus, matrimonium, & reliqui hominum ſtatus, tanquam carnales & res impię iudicarentur: Ipſe uero Papa, ut filius perditionis ac homo peccati, ſeſe ſuper omnia conſtituit, etiam ſupra Deum, ut Paulus ad Theſſalon. inquit: iactitabat ſe eſſe caput Eccleſiæ: poteſtatem habens mandandi & præcipiendi, quæ neceſſaria eſſent ad ſalutem conſequendam, item interpretandi ex ſcrinio ſui pectoris ſcripturas, figendi & refigendi leges: & cuius mandatis nullo modo repugnandum eſſet.

Das wäre überhaupt genung; doch laßt uns noch eine kleine Nachleſe machen. Die Unwiſſenheit in Theologiſchen Sachen war gewiß damahls, als die Reformation anbrechen ſolte, unglaublich groß und ſchändlich, und würden Kinder, ſo wohl catechiſirt ſind, der damah-

* Præfat. ad T. I. Epiſt. Lutheri.

mahligen gröſten Lehrer Meiſter haben ſeyn können; wie denn unter tauſend nicht einer fähig geweſen, auff die wichtigen Fragen die zum Anfang der Reformation in Schwang kamen, nur etwas tüchtiges zu antworten. * Hierzu kam der ſchreckliche Haß und die ſchädliche Verachtung ſo wohl aller nützlichen Studien, als der Verbeſſerung deſſen, was ſchon da war, wie denn alle profectus vor gefährlich und insgemein gar vor kätzeriſch angeſehen wurden. Jener Sorboniſt ward 50 Jahr alt, ehe er wuſte was das Neue Teſtament ſey, und das paßirte als etwas löbliches. Ein Biſchoff von Dunkeld danckte damahls GOtt, daß er kein Hebräiſch und Griechiſch gelernet hätte: Ein Mönch, welchen C. Heresbachius gehört, predigte damahls, alle Kätzerey komme von dieſen Sprachen und ſonderlich von dem Griechiſchen Neuen Teſtament her. Denn als Eraſmus daſſelbe wieder ans Licht gebracht hatte, ward des Scheltens und Läſterns immer mehr; wovon er ſelbſt folgende Nachricht gibt. ** Cùm prodiiſſet Novum Teſtamentum, qvam ſtolide debacchati ſunt quidam e ſuggeſtis ad populum, extitiſſe qui corrigeret Magnificat, qui corrigeret Precationem Dominicam, qui corrigeret Evangelium Johannis. Quantum hic ſibi placebant, at triumphabant, cum interim eruditis ac ſanis omnibus ſeſe propinarent deridendos? Ipſe præſens audivi laudes meas. Antverpiæ concionabatur in ſuo monaſterio Prior Carmelitarum, theologiæ profeſſor, id arguebat pileum violaceum, alioqui latine prorſus neſciebat, tantum aberat, ut ſacras literas noſſet. Erat autem concio frequens ob diem feſtum Pentecoſtes. Ibi cum non minus indocte quam inſulſe recitaret ea, quæ ex ineptis centonibus didicerat, mihi forte conſpecto impegit duo peccata in Spiritum Sanctum: Alterum quod auderem corrigere Magnificat, alterum, quod dixiſſem, concionatores non intel-

* Man ſehe Hn. Chriſt. Stocks, Prof. Extr. zu Jena, A. 1717. edirte Oration de Ignorantia, qvæ ante & ſub Reformationis tempus in Chriſtiano fuit orbe.

** Er. Roterod. Lib. XXII. Epiſt. 51.

ligere ſuum thema, cum id ſumant ex ſacris literis Sancti Spiritus afflatu proditis: Quaſi nihil interſit inter Spiritum Sanctum & talem monachum, quem truncum verius dixiſſes quam hominem. Quos riſus illic vidiſſes non ſolum eruditorum, ſed & mulierculärum aliquot, quibus eram notus, nam tum ædes habebam in proximo. Ut autem illud diceret, hæc erat occaſio. Ante paucos dies ex eodem loco ſeniculus ejusdem ſodalitii fuerat concionatus. Thema erat quod eſt 1. Pet. 4. Eſtote prudentes & vigilate in orationibus. Ibi e ſuis collectaneis multa dixit de virtute Prudentia, cum græca ſit σωφρονήσατε, quod magis ſonat, ſobrii eſtote. Sobrietas enim, quæ opponitur luxui, & vigilantia quæ excludit ſomnolentiam, luxus comitem, precationi congruunt. Hoc forte dixeram in convivio nec moleſte nec inimice. Nam is ſenex mihi viſus eſt minime malus. Tantum dolebam, illi non adeſſe plus literaturæ.

Eben derſelbe Eraſmus ſchreibt anderweit: *Cum primum prodiiſſet in lucem Novum Teſtamentum a me reſtitutum, Carmelita qvidam Theologus, ſuo ipſius judicio mire doctus ac pius, vociferabatur, ingens imminere diſcrimen Chriſtianæ religioni, inſtare adventum Antichriſti: Nam hujusmodi tragœdiis territabant ſuperſtitioſam plebeculam, ubi ventum eſt in Colloqvium mutuum, & hominem rogarem urgeremve, proferret, qvid offenderet in Novo Teſtamento: Reſpondit ſatis ingenue, ſibi Codicem, neqve lectum neqve conſpectum fuiſſe.*

Nächſt dieſem war der Mißbrauch der Päpſtlichen Gewalt auffs höchſte geſtiegen, und ſahe man von ſolcher bittern Wurtzel nichts als verderbliche Gallen-Früchte. Und weil alles zu Rom vor Geld und Gunſt feil war, ſo ſuchte und erlangte auch jedermann, der darzu kommen konte, vollkommene Freyheit, von allen Kirchen-Ordnungen, Kirchen-Diſciplin, u. ſ. f. wie auch im Vorrath die Abſolution auff künfftige Sünden, ſo gar auff Meineyd und Todtſchlag, und ward nichts ausgenommen, als ſo ſich jemand an der Perſon der Prälaten vergriff, welches die allergröſte Sünde ſeyn ſolte. Wir wollen hier

ein Bitt-Schreiben der Fürſtlichen Würtenbergiſchen Abgeſandten nach Rom, ſammt der darauff erhaltenen Reſolution einrücken, * weil es zumahl eben im 1517den Jahr, etliche Monate für dem Anbruch der Reformation gegeben worden, und die Greuel ziemlich klar entdecket.

Beatiſſime Pater, ut animarum ſaluti devotorum oratorum veſtrorum Illuſtrisſimi Vldarici Ducis Wirtembergenſis & Teck. ac Comitis montis Peligardi, Conſtantienſis diœceſis, ac duodecim aliarum perſonarum per eum ſemel duntaxat nominandarum, conjugatorumqve, uxorum ac utriusq; ſexus liberorum, ſalubrius conſulatur, ſupplicant humiliter ſanctitati veſtræ Oratores præfati, qvatenus eis & eorum cuilibet ſpecialem gratiam faciatis, ut Confeſſor idoneus ſecularis, vel cujusvis ordinis regularis presbyter, qvem quilibet eorum duxerit eligendum, ipſos & eorum quemlibet a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis, & interdicti, aliisqve Eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris, & pœnis, a jure vel ab homine, qvavis occaſione vel cauſatis, ac votorum qvorumcunqve, & Eccleſiæ mandatorum transgresſionibus, perjuriorum, & homicidii cauſalis vel mentalis reatibus, manuum violentarum in qvasvis perſonas Eccleſiaſticas, non tamen Prælatos, de præterito interjectionibus, jejuniorum, horarumqve canonicarum, ac divinorum officiorum, & pœnitentiarum injunctarum in toto vel in parte omisſionibus: nec non ab omnibus & ſingulis eorum peccatis, criminibus, excesſibus, & delictis qvantumcunqve gravibus & enormibus, de qvibus corde contriti, & ore confesſi fuerint, etiamſi talia forent, propter qvæ ſedes Apoſtolica merito foret conſulenda: de reſervatis, exceptis, contentis in Bulla Cœnæ Domini, ſemel in vita & mortis articulo, de aliis vero, eidem ſedi non reſervatis caſibus totiens, qvotiens opus fuerit, abſolvere, & pro com-

* Dieſes Document ſtehet in den Lect. Memorabil. Wolfii, Tom. II. pag. 104. 105.

miſsis pœnitentiam ſalutarem injungere: vota vero qvæcunqve ultramarinarum viſitationum, liminum Apoſtolorum Petri & Pauli de urbe, ac Iacobi in Compoſtella, religionis & caſtitatis votis duntaxat exceptis, in alia pietatis opera commutare: & juramenta qvæcunqve, ſine juris alieni præjudicio relaxare: nec non ſemel in vita & in mortis articulo plenariam omnium peccatorum ſuorum remiſſionem & abſolutionem autoritate apoſtolica impendere valeat.

Qvodqve liceat Duci ac nominandis Nobilibus, aut Graduatis, vel presbyteris, & eorum cuilibet habere Altare portatile cum debitis reverentia & honore, ſuper qvo in locis ad hoc congruentibus & honeſtis, etiam non ſacris, & Eccleſiaſtico interdicto ordinaria auctoritate ſuppoſitis, dummodo cauſam non dederint hujusmodi interdicto, etiam anteqvam eluceſcat dies, circa tamen diurnam lucem, in ſua & familiarium ſuorum domeſticorum præſentia, Miſſas & alia divina officia ſeipſis, qvi presbyteri fuerint, celebrare, ſeu per alios ſacerdotes celebrari facere, ac tempore interdicti hujusmodi divinis intereſſe, ac Euchariſtiam & alia Eccleſiaſtica ſacramenta, ſine alicujus præjudicio, præterqvam in Paſcha Dominicæ Reſurrectionis, recipere.

Et ut decedentium eorundem corpora Eccleſiaſticæ tradi poſſint ſepulturæ, ſine funerali pompa.

Et inſuper, ut unam vel duas Eccleſias, aut duo vel tria Altaria in partibus illis, ubi eos reſidere contigerit, qvadrageſimalibus, & aliis temporibus & diebus ſtationum urbis Romæ, qvas vel qvæ qvilibet eorum duxerit eligenda, viſitando, tot & ſimiles Indulgentias ac peccatorum remiſsiones conſeqvantur, qvas conſeqverentur, ſi ſingulis diebus eisdem ſingulas dicta vrbis & extra eam Eccleſias, qvæ a Chriſti fidelibus propter ſtationes hujusmodi viſitari ſolent, perſonaliter viſitarent.

Præterea, ut qvadrageſimalibus & aliis temporibus prohibi-

hibitis, de utriusqve medici conſilio, Ovis, Buryro, Caſeo, & aliis Lacticiniis ac Carnibus uti, frui, & veſci libere, & absqve conſcientiæ ſcrupulo: cæterum, ut ſingulæ oratrices præfatæ, una cum aliis qvatuor honeſtis mulieribus, per ipſarum qvamlibet eligendis, qvater in anno qvæcunqve monaſteria Monialium, cujusvis, etiam ſanctæ Claræ ordinis, de licentia inibi præſidentium ingredi, & cum iisdem monialibus converſari, dummodo ibidem non pernoctent, posſint & valeant: concedere, & indulgere dignemini de gratia ſpeciali, Non obſtante conſtitutionibus, & ordinationibus apoſtolicis, & Cancellariæ apoſtolicæ regulis, cæterisqve contrariis qvibuscunqve.

Et de reſervatis, exceptis, præmisſis, ſemel in vita & in mortis articulo ut ſupra.

Et de non reſervatis ſedi prædictæ caſibus totiens, qvotiens opus fuerit.

Et de commutatione votorum, & relaxatione juramentorum, ut præmittitur.

Et de plenaria remisſione & abſolutione ſemel in vita, & in mortis articulo.

Et de altari portatili cum celebratione ante diem, & in locis interdictis, ut ſupra.

Et qvod tempore interdicti corpora oratorum Eccleſiaſticæ tradi posſint ſepulturæ.

Et de indulgentiis ſtationum Vrbis, viſitando Eccleſias vel Altaria, ut ſupra.

Et de eſu Ovorum, Butyri, Caſei, & aliorum Lacticiniorum, ac Carnium, ut ſupra.

Et de ingrediendo Monaſteria Monialium pro oratricibus præfatis, ut ſupra.

Et cum derogatione Cancellariæ apoſtolicæ regularum in contrarium edictarum.

Et

Et qvod præſens Indultum duret, nec cenſeatur revocatum, vita oratorum durante.

Et qvod præſentis Indulti ſola ſignatura ſufficiat, absqve aliarum expeditione literarum.

Et qvod præſentium transſumtis etiam, pro uno qvoqve oratore ſeparatim confectis, non facta mentione de aliis, ac manu publici Notarii ſubſcriptis & ſigillo alicujus perſonæ in dignitate Eccleſiaſtica conſtitutæ munitis, plena fides adhibeatur.

Fiat, ut petitur

Alexander, miſeratione divina ſancti Euſtachii ſacroſanctæ Eccleſiæ Romanæ Diaconus Cardinalis, Farneſius nuncupatus, univerſis & ſingulis præſentes literas inſpecturis, viſuris, lecturis pariter & audituris Salutem in domino ſempiternam.

Notum facimus & atteſtamur, qvod literas originales confesſionales, qvarum copia præinſeritur, vidimus, legimus, tenuimus, & diligenter inſpeximus, easqve manu propria ſanctisſimi domini noſtri, domini Leonis Papæ decimi FIAT VT PETITVR, ſignatas fuiſſe & eſſe, reperimus. Idcirco, pro parte ſupra dicti Illuſtrisſimi domini Vdalrici, Ducis Wirtembergenſis, in præinſertis literis originalibus principaliter nominati, reqviſitum, ſine expresſione aliorum nominum per eum ſemel nominandorum, transſumi & exemplari mandavimus, decernentes & volentes, ac prout idem ſanctisſimus dominus noſter Papa in eisdem literis voluit & decrevit, qvod hujusmodi transſumto in Iudicio & extra, ac ubiqve locorum plena fides adhibeatur, qvalis & qvanta dictis originalibus adhiberetur, ſi in medium produceretur. In qvorum omnium & ſingulorum fidem, & teſtimonium præmſſorum præſentes literas fieri, & per Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus, ſigilliqve noſtri jusſimus & fecimus appenſione communiri. Datæ Romæ in domibus no-

ſtris

ſtris ſolitæ reſidentiæ, ſub anno a Nativitate Domini milleſimo qvingenteſimo decimo ſeptimo, Indictione qvinta, die vero decima menſis Aprilis, Pontificatus præfati ſanctisſimi in Chriſto Patris, & domini Leonis, divina providentia Papæ decimi, anno qvinto, præſentibus ibidem venerabilibus viris, dominis Stephano Roſino, Eccleſiarum cathedralium Freyſingenſis & Patavienſis Canonico, ac Caſpare Witth, collegiatæ Eccleſiæ Epiſcopalis Zett. Propoſito, & Erneſto Banff, Eccleſiæ collegiatæ Georgii & Martini in Tüwingen Canonico, teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter atqve rogatis.

Wie unglaublich arg es mit dem Ablaß-Weſen damahls getrieben worden, davon ſoll unten im 18den Capitul beſondere Nachricht gegeben werden. Und mit der abergläubigen und recht lächerlichen Verehrung der Reliqvien war es gleichfalls auffs höchſte kommen. Kurtz, es war des geiſtlichen Jammers kein Ende, und der Hülffe kein Anfang zu ſehen.

Daß demnach eine Reformation, oder wenigſtens eine groſſe Veränderung der Kirche kommen müſſe, und daß darzu groſſe und wichtige Urſachen vorhanden geweſen, das bekennen ſo viel unverwerffliche Zeugen mitten im Papſtthum zur groſſen Ehre Lutheri und ſeiner Gehülffen. Wir wollen ihre Zeugniſſe in drey Claſſen theilen. In der erſten ſollen diejenigen, ſo kurtz für der Reformation gelebt, in der andern die, welche die Reformation angeſehen, oder bald nach derſelben geſchrieben, und in der letzten die neuern Scribenten ſtehen.

Zu der erſten Claſſe gehört der Wunſch des mehr als 100 Jahr für der Reformation bekannten Speculi aurei: Reformet ipſe unigenitus Dei Filius Eccleſiam ſuam. Nicht minder Jo. Tauleri Zeugniß in Conc. in Epiph. Eccleſiam gravi, forti & magna egere reformatione, ut reducatur ad priſtinum ſuum ſtatum ſanctum, idqve in fide & in moribus. Jngleichen Jacobi de Paradiſo Worte: Reformationem generalem extreme neceſſariam fore noſtris temporibus, mores corrupti totius orbis prænuntiant, cum revera pæne omnis caro corrupit viam ſuam.

am. * Nicht minder Dionyſii Carthuſiani Bekänntniß: Utinam cum ſumma diligentia Pontifex ſummus Reformationi totius Eccleſiæ inſudaret, & nunc per alios id operaretur pro poſſe, imo ſeipſum imprimis ac Curiam ſuam, ac Romanam Eccleſiam reformaret. ** Die a. 1511. zu Piſa verſammleten Cardinäle, ſie mochten es auch noch ſo ſchlecht verſtehen, bekannten etliche mal, und nebſt ihnen die Abgeſandten und verſchiedene Prälaten, daß die Reformation zu ſelber Zeit unumgänglich nöthig geweſen, und daß die äuſſerſten Urſachen vorhanden wären, ſolche vorzunehmen. *** Daher der Papiſt Richerius meldet, gedachte Cardinäle hätten declariret, der Synodus könne nicht mit gutem Gewiſſen auffgehoben werden, biß die Kirche reformiret ſey. † Franciſcus de Paula, ſonſt ein Päpſtiſcher Heiliger, ermahnte deßwegen den jungen König Franciſcum I. er möge doch darzu thun, daß die Kirche reformiret würde, ſonſt werde er ſehr unglücklich ſeyn, †† welches auch an dieſem Herrn eingetroffen. Selbſt das Lateraniſche Concilium, welches im erſten Reformations-Jahr ſo elend beſchloſſen worden, ward unter dem Vorwand, daß die Reformation nöthig ſey, angefangen, und bekannte unter andern der Auguſtiner General, Aegidius Viterbienſis, daß ſie äuſſerſt nöthig ſey, und daß GOtt ſolche ſchlechterdings fordere, wie er denn den Papſt alſo angeredet: Hæc mala, qvæ hodie fieri cernimus, voces ſunt Dei monentis ac præcipientis, ut ſynodum habeas *ut Eccleſiam emendes.* ††† Fürnehmlich aber hat der berühmte Jo. Franc. Picus in einer durchdringenden Rede im gedachten Con-

* In Lib. de 7 ſtatibus Eccleſiæ, beym Gerhardo, Conf. Cathol. Lib. I. P. I. v. 4. er lebte A. 1457.

** In Serm. de Sanctis, P. II. Serm. de S. Franciſco, p. 332. b. er lebte A. 1471.

*** Der Hr. von Seckendorff hat ihre Worte aus den Actis extrahirt, Lib. I. Hiſt. Luther. p. 5.

† Richerius, Hiſtor. Concil. Gen. Lib. IV. P. I. p. 43.

†† Beym Richerio, l. c. P. II. p. 102.

††† Beym Richerio, Lib. IV. P. II. pag. 8. Man ſehe auch Wolfii Lect. T. II. p. 50.

Concilio ausgeführet, daß die Reformation unumgänglich nöthig ſey, und daß GOtt ſehr bald darein greiffen werde, wenn der Papſt nicht ſchleunig darzu thäte. *

In der andern Claſſe ſetzen wir billig die Bekänntniſſe der Römiſch-Deutſchen Käyſer oben an, Käyſer Maximilianus I. ſchrieb A. 1518 an den Papſt, es ſey kein Wunder, daß Lutherus und andre ſich wider den Papſt aufflehnten, man habe es darnach gemacht, wie wir an ſeinem Ort aus guten Documenten ſehen werden. Käyſer Carolus V. hat es den Päpſten etliche mahl unter die Augen geſchrieben und geſagt, unter andern A. 1530 zu Bologna, es ſey eine Reformation nöthig, wie er denn ſelbſt an einer, obwohl unzulänglichen, Reformation, vermittelſt des Interim gearbeitet hat. Käyſer Ferdinandus I. hat vielmahl bekannt, die Proteſtanten hätten groſſe Urſach, daß ſie eine Reformation geſuchet. ** Dergleichen haben die Stände des Römiſch-Deutſchen Reichs zu vielmahlen avthentiſch bekannt: zum Ex. A. 1523. in der Antwort an den Päpſtl. Legaten und ſonſt. *** Daß aber auch unzehliche andere, hohe und niedere, ja jedermann, damahls erkannt, die Reformation ſey höchſt nöthig geweſen, ſolches bekennet Eraſmus Roterodamus mit den Worten: Nemo non fatetur, vehementi qvadam medicina fuiſſe opus Eccleſiæ, nimium collapſis moribus. †

Selbſt die Päpſte, Cardinäle, Prälaten und Theologi, ſo dem Römiſchen Stuhl völlig ergeben waren, bekannten damahls etwas dergleichen. Der Papſt Adrianus VI. hatte in ſeiner Inſtruction an den Legaten Cheregati einflieſſen laſſen, er geſtehe, daß GOtt dieſen Sturm und Verfolgung (ſo nennte er den Anfang der Reformation)

* Dieſe Oration ſtehet T. II Lect. Memor. Wolfii, p. 38. ſq. Picus ſagte unter andern: Vereor, *ne te* (Leone X.) *Pontifice* decidat noſtra Reſpublica, &c.

** Man ſehe unter andern Goldaſtum, in Collect. Conſtitut. Imp. pag. 580.

*** Man ſehe auch nach Hortlederum, von Relig. Krieg T. I. p. 10.

† Er. Roterod. Lib. XIV. Epiſt. 7.

um der Sünden willen des geiſtlichen Standes habe einbrechen laſſen, und es ſey nöthig, daß die Kirche, ſonderlich der Römiſche Hof, reformiret würde. * Daß er auch zu einiger Reformation habe greiffen wollen, iſt bekannt. Paulus III. war auch davon ſo ſehr überzeugt, daß er im Jahr 1537. 9. Prälaten beeydigte, darüber zu rathſchlagen, wo das Verderben der Kirche herkomme, und wie es zu reformiren ſey; welche auch nach ihrer Erkänntniß einen geheimen Auffſatz machten, und vor eine der vornehmſten Urſachen hielten, daß die Päpſte die Wahrheit nicht hören wolten, ſondern nur Leute ſuchten, die ihnen Wege an die Hand gäben, zu thun was ſie wolten. Solcher Auffſatz iſt durch Beförderung des Cardinals Nicolai von Schönbeg, ** Ertz-Biſchoffs zu Capua, nach Deutſchland kommen, und a. 1538 gedruckt worden. *** Ja ſelbſt das Concilium zu Trient iſt auff den Fuß ausgeſchrieben und verſammlet worden, daß die Römiſche Kirche eine groſſe Verbeſſerung bedürffe, und die Cardinäle, ſo des Papſts Perſon allda repræſentirten, haben öffentlich bekennet, daß die Gebrechen der Römiſch-Catholiſchen es verdienet, daß GOtt eine ſolche fatalität über ſie kommen laſſen. †

Unter den Prälaten, ſo beym Anbruch der Reformation gelebt, hat der berühmte Matthias Lang, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, geſtanden, die Reformation ſey allerdings nöthig geweſen, nur ſey es Schande, daß ein elender Mönch das Werck vorgenommen habe. †† Richard von Waſſeburg, Archi-Diaconus zu Verdun, ſagte gar frey heraus: Die Lutheriſchen wären gar nöthig geweſen, und er hoffe, die Kirche werde durch ſie gebeſſert werden; er halte es zwar nicht mit ihnen, glaube aber doch, daß ſie GOtt als ein zur Reformation nöthiges Mit-

* Vide P. Svavis, Hiſtor. Conc. Trid. Lib. I. p. 29.

** Der ſeel. Gerhardus in Conf. Cathol. nennet dieſen Cardinal aus Verſehen einen Böhmen.

*** Es ſtehet auch in der Cölniſchen Edition der Conciliorum Tom. III. pag. 819. ſq.

† Vid. P. Svavis Hiſtor. Conc. Trid. Lib. II. p. 162.

†† Chytræus in Hiſtor. A. C. p. 74.

Mittel geſendet. * Ja ſelbſt die Haupt-Feinde der Reformation haben in der A. 1530 gefertigten Refutatione Auguſt. Confeſſionis ſolches einiger maſſen geſtanden, mit den Worten: Abuſus eſſe abrogandos & emendandos, & qvod in utroqve ſtatu hactenus nimium fit, aut minus, *in melius eſſe reformandum.* Und gewiß, es war biß zur Zeit des Trientiſchen Concilii faſt niemand, der nicht davon wäre überzeugt geweſen, daß die Lutheriſchen, wo nicht gar, doch mehr als die Helffte, recht hätten, welche Empfindung, als eine Gabe GOttes, ſich hernach verlohren hat, indem die Römiſch-Catholiſchen durch gedachtes Concilium und die Jeſuiten nachher meiſtentheils in eine groſſe Verhärtung ſind geſtürtzet worden.

Doch haben ſich auch nach dieſen und biß auf jetzigen Tag noch immer unter ihnen Leute gefunden, ſo dieſe Wahrheit dennoch in etwas erkennet und bekennet haben. So geſtund Alphonſus a Caſtro, die Lutheriſchen wären Urſach daran, daß auch die Päpſtiſchen Theologi allerley nugas fahren laſſen, und ſich zu beſſern Studiis gewendet. ** Th. Stapletonus bekennet, daß unter andern der Päpſte grobe Sünden dergleichen Züchtigung, als die Reformation war, verdienet hätten. *** Des Cardinals Bellarmini Bekänntniß iſt merckwürdig: Annis aliqvot, anteqvam Lutherana hæreſis oriretur, nulla ferme erat, ut ii teſtantur, qvi etiam tum vivebant, nulla inqvam, prope erat in judiciis eccleſiaſticis ſeveritas, nulla in moribus diſciplina, nulla in S. Literis eruditio, nulla in rebus divinis reverentia, *nulla propemodum religio.* † Selbſt der Läſterer, Laur. Surius, läßt zu, daß die beſten Leute im Papſtthum Luthero meiſtentheils Recht gegeben, und daß es wohl verdient geweſen ſey, was GOtt durch ihn geſchehen laſſen. †† Daß das ſchändliche Weſen

* Seine eigentliche Worte führet Gerhardus an/ in Confeſſ. Cathol. Lib. I. P. I. cap. 4. p. 93.

** Lib. I. adv. Hæreſ. c. 4.

*** Releꝗ. Controv. I. Qv. 5. art. 3. p. 158.

† Concione in Domin. Lætare, p. 235.

†† In Comment. ad A. 1517. p. 93. 94.

ſen der Cleriſey ſchuld ſey an der Reformation, bekennen unter andern Richerius und Caraffa. * Es iſt auch N. Serarii Geſtändniß nicht zu vergeſſen: Niſi fuiſſet in Lutheri exortu Clericorum diſciplina ſolutior, Doctorum vel raritas vel ſegnities major, omnium vita corruptior, nunqvam malorum tantum noſtra ætas ſenſiſſet. ** Jngleichen Viti Erbermanni Bekänntniß: Qvi ſupererant A. 1517 reformationem ſitiebant omnes ſalva fidei integritate: nec e numero iſtorum forſan erat primo excludendus ipſe Lutherus. *** Unter den neuen iſt bekannt des Biſchoffs Boſſuet Zeugniß, daß die Prediger zur Zeit, da die Reformation anbrechen ſolte, **an ſtatt des Grundes nur Neben-Sachen vorgebracht, aber nicht genug von der Gnade Chriſti gelehret hätten.** † Sonderlich aber geſtehen Maimbourg und viel andre, daß mit dem Ablaß damahls alſo verfahren worden, daß freylich Lutherus Urſach zu eyffern und auff der Abſtellung zu beſtehen gehabt; wie wir unten an ſeinem Ort weiter vernehmen werden. Mehr Stellen von dergleichen Zugeſtändniſſen haben Flacius in Catalogo Teſtium, Wolfius, in Lectionibus Memorabilibus, Gerhardus, in Confeſſ. Catholica, und Hottingerus in Hiſtoria Reformat. geſammlet.

Uber das alles erweiſet die That ſelbſt den damahligen elenden Zuſtand der Kirchen, wenn wir ihn nicht nur gegen den jetzigen Zuſtand der Evangeliſchen Chriſten halten, welche freye Gewiſſen, einen feſten Glaubens-Grund, reiche Erkänntniß, die offene Bibel, die völligen Sacramenta und reichen Troſt haben, überdiß von ſo vielen ſchädlichen Menſchen-Tand, abgöttiſchen und abergläubiſchen Weſen befreyet ſind; ſondern auch der jetzige Zuſtand der Römiſch-Catholiſchen beweißt es genungſam: als welche in etlichen Stücken und äuſſerlich durch

* Richerius, Lib. IV. Hiſtor. Concil. P. II. p. 122. Caraffa, in Germania ſacra reſtaur. p. 11.

** Commentar. in L. Judith, cap. 7 p. 191.

*** In Anti-Muſæo, Qvæſt. 5.

† Hiſtoire des Variations, P. I. Liv. V. §. 2.

durch die Reformation zufälliger Weiſe gebeſſert worden, wie viele unter ihnen geſtehen, und wir oben das Bekänntniß Alphonſi a Caſtro vernommen haben; wiewohl ſie in andern Stücken und innerlich deſto ärger worden ſind. Offenbahr iſt es ja, daß ſie von den Evangeliſchen gelernet haben, die Schrifft fleißiger forſchen, den Catechiſmum treiben, allerley gute Lieder ſingen, u. ſ. f. Lutherus hat nach ſeiner freudigen Art alſo davon geſchrieben: * **Ich muß mich einmahl rühmen, denn ich habe mich lange nicht gerühmet. Man hat lange nach eim Concilio geſchrien, dadurch die Kirche reformirt würde, ich meyne ja, ich habe ein Concilium angericht, und Reformation gemacht, daß den Papiſten die Ohren klingen und das Hertz berſten will für groſſer Boßheit, denn ich halts fürwar, daß, wenn gleich der Papſt ſoll ein gemein Concilium halten, es würde nicht ſo viel drinnen ausgericht werden.**

Erſtlich hab ich die Papiſten in die Bücher gejagt, ſonderlich in die Schrifft, und den Heyden Ariſtotelem, und die Summiſten, ſampt den Sophiſten, mit ihrem Sententiarum vom Platz getrieben, daß ſie weder auff der Cantzel, noch in Schulen, ſo regieren und lehren/ wie ſie zuvor gethan haben, welchs ich achte, daß kein Concilium hätte vermocht.

Zum andern, hab ich ja das groſſe Gepränge und Jahrmarckt des verführiſchen Ablaß ſtiller gemacht, welchs kein Concilium hätt dürffen anrühren.

Zum dritten, den Walfahrten und Feld-Teuffeln, faſt die Straſſen gelegt. So hoffe ich auch, der Klöſter und Stiffte ſolle hinfort ein Maſſe werden, und viel ander groſſe Stücke mehr, welche die Papiſten müſſen fahren, fallen und ligen laſſen, darüber ſie nicht unbillich ſo toben und wüten, Undanck ſolten ſie auch haben, wo ſie mir ohn Urſach feind weren, ich habs redlich verdienet/ GOtt ſey Lob, Amen.

Wie-

* In der Vorrede zu Klingenbeils Buch von der Prieſter-Ehe, To. IV. Altenburg. p. 455.

Wiederum hab ich auff unſer Seiten, von GOttes Gnaden ſo viel ausgericht, daß, GOtt Lob, jetzt ein Knab oder Mägdlin von funffzehen Jahren mehr weiß in Chriſtlicher Lehre, denn zuvor alle Hohe Schulen und Doctores gewuſt haben. Denn es iſt ja der rechte Catechiſmus bey unſerm Häufflin wieder auff der Bahn, nemlich, die Zehen Gebot, der Glaube, das Vater Unſer, was die Buſſe/ Tauffe, Gebet, Creutz, Leben, Sterben, und das Sacrament des Altars ſey: Uber das, was die Ehe, die weltliche Obrigkeit, was Vater und Mutter, Weib und Kind, Mann und Sohn, Knecht und Magd, und in Summa, alle Stände der Welt hab ich von GOttes Gnaden, zu gutem Gewiſſen und Ordnung bracht, daß ein jeglicher weiß, wie er lebt, und wie er in ſeinem Stande GOtt dienen ſolle, und iſt nicht geringe Frucht, Friede, und Tugend erfolget bey denen, die es angenommen. Welcher Stück keins noch nie kein Stifft, Kloſter, Hohe Schule, oder Pfarrhe/ recht gelehret haben, wie das am Tage mit ihren Büchern und Predigten zu bezeugen iſt.

Endlich war es gegen das Jahr 1517 überall die höchſte Zeit, daß die Hülffe aus Zion über das Chriſtliche Iſrael durch die Reformation käme. Die Greuel waren auffs höchſte geſtiegen, jedermann fieng an an der gewünſchten Beſſerung zu zweiffeln. Die hohen Häupter verderbten ſelbſt das Werck immer mehr und mehr, und würden endlich durch ihre mit den Päpſten geſchloſſene Concordata, bey welchen die wahre Chriſtliche Freyheit immer mehr verlohr, die Reformation gar unmöglich gemacht haben. Denn wo die Päpſte den Königen und Fürſten etwas zulieſſen, ſo dingten ſie ſich zugleich allerley Befeſtigungen des Aberglaubens und ihrer Gewalt aus. Gewiß, es muſte zur ſelben Zeit biegen oder brechen, und die Verſtändigen ſahen vor Augen, daß wo die Reformation nicht kommen wäre, entweder die allerabſcheulichſte äuſſerſte Blindheit und Gewiſſens-Sclaverey, oder die Atheiſterey würde eingeriſſen ſeyn. Jene war gewiß ziemlich nahe, denn es vermaſſen ſich die Clerici hoch, wenn Luther nicht kommen wäre, ſie

hätten

hätten die Leute überreden wollen, daß ſie Heu gefreſſen hätten. * Zur Atheiſterey aber ließ es ſich faſt noch mehr an: Denn es funden ſich auff einmahl ſo viel auffgeweckte Köpffe, die etwas ſolides haben wollten, und doch bey dem Päpſtiſchen Joch es nirgends, aber wohl überall viel Ungrund und Thorheit funden; und unter denſelben waren nicht wenig Lucianiſche, oder zur Spötterey und Verwerffung aller Religion geneigte Ingenia, die endlich allen Glauben und Gottes-Dienſt würden von ſich geworffen und das gröſte Aergerniß angerichtet haben, wie der ſeel. Lutherus hin und wieder angemercket hat. Zum wenigſten würde die heimliche Atheiſterey, welche damahls in Italien in den Hertzen Pomponatii, Machiavelli, und ihrer Schüler herrſchete, gantz überhand genommen haben. O was vor Danck verdienet doch die hülffreiche Hand GOttes, daß ſie ſolchem allzu groſſen Elend noch in Zeiten gewehret hat! Preiſet mit mir / O erleuchtete Leſer, den HErrn, und laßt uns mit einander ſeinen Nahmen erhöhen.

* So redete damahls ein Abt zu Neuhauß bey Worms. Vid. Sculteti Annales, Dec. I. p. 15.

Das zehende Capitel, Von des ſeel. D. Mart. Luthers Perſon und Leben biß zum Anfang der Reformation.

Gleichwie die unergründliche Weißheit GOttes die rechte und höchſte Zeit zu dem heylſamen Reformations-Werck erſehen, und die Vorbereitungen darzu ſo wunderbarlich gemacht hat; Alſo hat ſie auch ein beſonderes Werckzeug darzu bereitet, und daſſelbe, ſo zu ſagen, faſt mit Johanne in der Wüſten gehalten, biß es vor das Volck vortreten muſte. Es war daſſelbe der ſeel. D. Martin Luther, welcher aus den Kindern Japhets, die in Sems Hütten wohnen, und

die wahre Religion recht brauchen ſolten, herkam, und zwar von den redlichen Teutſchen, als den älteſten von Japhets Nachkommen; daher der berühmte W. Severus die bekannte Verſe von ihm gemacht:

Japeti de ſtirpe prior majorqve &c.

Inſonderheit aber gönnete GOtt dem berühmten Sachſen-Volck dieſes ſein Geſchenck, ja er fügte es alſo, daß Lutherus ſeinen Vor-Eltern nach an den edlen Francken und Sachſen zugleich Theil hatte. * Der Nahme, welchen er von ſeinem Geſchlecht ererbet, war **Luther**, ein bekannter alter Fränckiſcher und hernach auch Sächſiſcher Nahme, welcher von den Latiniſirenden Mönchen Lotharius, Hlotarius, Luotharius, Chlotarius geſchrieben worden, von den Ober-Deutſchen aber auch Lother, oder Lotther ausgeſprochen ward, da hingegen die Nieder-Sachſen davor **Lüder** ſagten; Daher auch der ſeel. Lutherus eine Zeit lang, aus Liebe zu der Nieder-Sächſiſchen Hartz-Mund-Art ſich im Latein Luderum genennet, gleichwie er anfangs auch zuweilen nach der damahligen Gewohnheit der Gelehrten ſich Eleutherium geſchrieben. Es iſt demnach eine Boßheit, wenn Cochlæus und andre Päpſtler ihm ſolches zur Schande deuten, und ein Luder aus ihm machen wollen, dabey aber nebſt der Boßheit ihre Unwiſſenheit verrathen. **

Es wird vermuthlich ein anſehnlicher Mann von Lutheri Vorfahren den Nahmen Luther als ſeinen Tauff-Nahmen geführet haben, zu deſſen Andencken derſelbe von den Nachkommen iſt behalten und zu ihren Tauff-Nahmen geſetzt worden. Ob ſolcher alte Teutſche Nahme von dem Wort **Lutri**, Reinigkeit *** herkomme, oder ob es ſo viel heiſſe als **Liuth-her** oder **Liuht-her**, ein lichter heller Mann und Herr, iſt noch nicht völlig ausgemacht: Ich halte die gemeine Meinung

* Die Papiſten machen ihn zu einen Böhmen, wowider er ſelbſt ſchreibt, T. I. Epiſt. p. 227. a.

** Morery ſetzt im Dictionaire Hiſtor. T. III. pag. 390. er hätte den Nahmen Lauther in Luther verwandelt, weil jener was ſchändliches bedeutet.

*** Man findet es in Keronis Gloſſario.

nung vor die beſte, welche auff das erſte fällt: Worauff auch Chur-Fürſt Chriſtian der erſte zu Sachſen geſehen, mit dem bekanten Ausſpruch: **Luther, du bleibſt wohl lauter, und ein reiner Theologus.**

Der Vater des ſeel. Lutheri war Hanns Luther, ein Bergmann von der mittlern Sorte, der ſelbſt Berg-Theile beſeſſen, und den Ruhm eines verſtändigen ehrbaren Manns gehabt, wie er denn in den Rath-Stuhl zu Mannsfeld gezogen worden. Der Groß-Vater hat Heine oder Heinrich Luther geheiſſen. Der Mutter Nahmen war Margarita, gebohrne Lindemannin, von Eiſenach, wiewohl ihre Eltern von Neuſtadt an der Saal, aus dem Würtzburgiſchen ſollen bürtig geweſen ſeyn, und zuvor da gewohnet haben. * Etliche geben ihr auch den Geſchlechts-Nahmen Zieglerin, wie es denn in Francken nicht ungewöhnlich geweſen, dergleichen doppelt zu führen. Ihre Gottesfurcht und andere Tugenden ſind unter den Leuten ihres gleichen damals wohl bekannt und geachtet geweſen. Daher die gottloſe Läſterung Cochlæi, Gretſeri, und Carls von Creuzen, ſie habe mit dem Teuffel zugehalten, und von ihm dieſen Sohn empfangen, keiner Widerlegung, ſondern des Ausſpeyens werth iſt. ** Ob der ſeel. Lehrer mehr Geſchwiſter, als ſeinen Bruder Jacob, den er biß ans Ende ſehr geliebet, gehabt, iſt unbekannt.

Es lebten ſeine Eltern, da er empfangen ward, auff dem Dorffe Möra, an der Hennebergiſchen Grentze, zwiſchen Salzungen und Eiſenach; die Mutter aber hatte ſich, da die Geburts-Zeit nahe heran kam, nach Eisleben auff den Jahrmarckt begeben, *** allwo ihr Ehe-

* Von dem Geſchlecht der Mutter Lutheri findet ſich gute Nachricht in Hn. Tenzels Hiſtor. Bericht von der Reformation, welchen Hr. D. Cyprianus edirt, p. 139. ſq.

** Doch hat D. Joh. Müller darauff geantwortet in Luthero defenſo. p. 5. ſq. und in der Defenſione L. def. pag. 3. ſq. Der Jeſuit Maimbourg hat auch ſelbſt ſeinen Glaubens-Genoſſen widerſprochen.

*** Seckendorfius in Hiſt. Lutheran. Lib. II. p. 20. b. aus einem Rebhaniſchen MSto.

Mann Anverwandte haben mochte. Daſelbſt überfielen ſie am 10den Novembris die Geburts-Schmertzen alſo, daß ſie bald nach 11 Uhr in der Nacht dieſen Sohn zur Welt brachte. Das Jahr der Geburt hat etwas zweiffelhafft wollen gemacht werden, weil man es nach der unachtſamen Art ſelbiger Zeiten nicht auffgezeichnet, und man nach des Vaters Tod ſich erſt darum bekümmert, die Mutter aber ſich zwar des Tages und der Stunde genau erinnert, aber wegen des Jahres zwiſchen 1483 und 1484 in Zweiffel geſtanden; * Jedoch hat der ältere Bruder Jacob beſtändig verſichert, daß es das Jahr 1483 geweſen, welches auch angenommen worden. Und iſt es demnach wiederum eine unverſchämte Boßheit, wenn Hieronymus Cardanus, Lucas Gauricus, F. Junctinus, Flor. Ræmondus, und andre Päpſtler, welche Luthero die Nativität geſtellt, aus derſelben haben erzwingen wollen, er hätte nach den Aſtrologiſchen Regeln ein Ertz-Käzer ſeyn müſſen, da ſie es doch alle ſo übel getroffen, daß der erſte den 12 Octob. die andern aber den 22 Octob. vor deſſen Geburts-Tag ausgegeben, uñ der zweyte noch darzu das Jahr 1484 ergriffen. Auch ſo gar in der Stunde treffen dieſe falſche Zeugen unter ſich und mit der Wahrheit nicht überein, maſſen Cardanus 10 Uhr Abends, Gauricus aber ein Uhr nach Mitternacht ſetzet; welches der redliche R. Catholiſche Scribent, Jean Pelletier, ** zu ihrer Schande wohl bemercket. Wenn es auch auff dergleichen Spiel-Werck ankommen ſolte, ſo hat D. Nicol. Prückner ſchon zu Leb-Zeiten Lutheri ihm eine andre und beſſere Nativität geſtellt, welche der Straßburgiſche Profeſſor, Iſaac Malleolus weiter ausgeführet. ***

Nachdem der ſeel. Lutherus am Martins-Tag zu Eißleben in der S. Peters-Kirche getaufft worden, und dahero den Vor-Nahmen Martin bekommen, welcher ehedem einen tapffern Mann bedeutet, ſo

iſt

* Præfat. T. II. Opp. Luth. Witteb. Latin.

** In der zu Rouen, A. 1700 gedruckten Diſſertation ſur l'Arche de Noë, pag. 443.

*** In der A. 1617 gehaltenen Diſputation de genitura Lutheri. Man ſehe auch des P. Bayle Dictionaire Hiſt. Crit. p. 1933.

iſt er zwar im erſten Jahr ſeines Lebens nach Möra kommen, im andern aber, oder A. 1484 haben ſich ſeine Eltern mit ihm nach Mannsfeld gewendet. So bald es ſich wolte thun laſſen, hielt man ihn daſelbſt zur Schule, wie ihn denn der Vater auff ſeinen Armen öffters ſoll hinein getragen haben, und ſoll der ſeel. Lehrer daſelbſt an Georg. Aemilio bald anfangs einen guten Anführer bekommen haben, deſſen Sohn gleiches Nahmens, ein bekannter Lehrer und Superint. zu Stollberg, ein Freund Lutheri geweſen. * Im 14den Jahr ſeines Alters ward er in eine anſehnlichere Schule nach Magdeburg geſendet, ** nebſt Joh. Reinecken, ſeinem älteſten Schul-Freund. *** Hier muſte er das Brod vor den Thüren mit Singen und Beten ſuchen, und behalff ſich ſehr kümmerlich: ja er muſte ſich im folgenden und 15den Jahr ſeines Alters in die Eiſenachiſche Schule wenden, da es ihm anfangs nicht beſſer gieng. Und als er an vielen Orten abgewieſen ward, und faſt verzagt hätte, erbarmte ſich endlich Conrad Cottens Ehe-Weib welcher ſein andächtiges Beten zu Hertzen gegangen, und nahm ihn ins

* So ſchreibt man insgemein: wie unter andern zu ſehen in Lutheri Geſchichts-Calender, pag. 16. Forſtmanni Vita Lutheri p. 6. 7. Allein, Melanchthon in Comm. de Vita Luth. p. 3. ſetzt, daß Georg. Aemilii Vater nicht Lutheri Præceptor geweſen, ſondern er, nicht der Vater / ihn zu einem ungenannten Lehrer in die Schule getragen. Womit überein trifft, was Lutherus Nic. Oemlern, G. Aemilii Vater, in ein Buch geſchrieben: **Meinem guten alten Freunde Nic. Oemlern/ der mich Puſillen und Kind auff ſeinen Armen hat in und aus der Schule getragen, mehr denn einmahl.** Unſch. Nachr. 1712. p. 947. Bzovius läſtert ohne Grund, es ſey geſchehen, weil Lutherus aus Trotz nicht in die Schule gehen wollen, To. XIX. Annal. Eccl. pag. 320. welchen Dannhauerus widerlegt, in Volum. Diſp. Theol. p. 1006.

** Daß es das 14de Jahr ſeines Alters geweſen, bemerckt Lutherus ſelbſt, und macht alſo die etwas ſtreitige Jahr-Zahl gewiß.

*** Er gieng bey den Null-Brüdern in die Schule, wie er meldet, T. II. Altenb. p. 158. ſq.

Hauß. * Es hielten die Franciſcaner daſelbſt eine Schule, in welcher Jo. Trebonius mit Ruhm die Beredſamkeit und Poeſie lehrte, und in beyden brachte es Lutherus mit Fleiß und dem glücklichen Ingenio, das ihm GOtt gegeben, ſo weit, daß er ſeine Mit-Schüler übertraff. ** Er befließ ſich dabey ſonderlich der Muſic, die er auch biß ins ſpäte Alter geliebet, und ſich darzu einer Flöte bedienet; wie er denn den Alt lange Zeit ſingen können, auch ſelbſt componiret. ***

Im 18den Jahr ſeines Alters A. 1501. begab er ſich auff die hohe Schule nach Erfurt; und ſtudirte daſelbſt anfangs die Logic mit beſondern Fleiß, übte ſich auch dabey in den Lateiniſchen beſten Autoribus noch immer. Seine beſondere Lehrmeiſter waren Jo. Gryphius und Jodocus Iſenacenſis, welcher letzte hernach Profeſſor Theologiæ zu Wittenberg, und endlich zu Erffurt worden, und hat Lutherus groſſe Ehrerbietung vor ihn getragen, wie man aus dem an ihn geſchriebenen Brieff erkennet. † Daſelbſt iſt auch einer, Nahmens Bigard, ſo hernach Pfarrer zu Waltershauſen worden, ſein Lehrmeiſter geweſen, wie aus einem Brieffe Lutheri zu erſehen. †† In den folgenden Jahren hat er auch Phyſicam und Ethicam getrieben, alſo daß er am 17den Julii, A. 1503 im 20ſten Jahr ſeines Alters Magiſter

---

* Dieſe Umſtände melden aus ſichern Nachrichten Hr. Tenzel in den Monatl. Unterredungen, A. 1691. p. 767. und Hr. Juncker im Ehren-Gedächtniß Luth. p. 10.

** Er ſoll auch daſelbſt Wolffg. Oſtermeyern gehöret haben, welcher hernach Profeſſor Theologiæ zu Wittenberg worden, und darzu geholffen haben mag, daß Lutherus dahin kommen. Man ſehe Hn. D. Gözens Sched. de Præceptoribus Luth. p. 7.

*** Razenberger im Leben Chur-F. Joh. Friedrichs.

† T. I. Epiſt. Lutheri, p. 59. ſeq.

†† Selbigen hat Hr. Hönn auffgehoben, in der Hiſtor. Beſchreibung von Coburg, P. II. p. 139. Vielleicht hat er auch Joh. Grefenſteinen daſelbſt gehört, von welchem er, als von einem Zeugen der Wahrheit ſchreibt, T. I. Alt. p. 530. Mein *Inſtitutor*, Jo. Grefenſtein/ gelehrter und frommer Mann.

giſter Philoſophiæ worden, und rühmte er, daß ihn ſein Vater auff gedachter hohen Schule mit Geld faſt über Vermögen geholffen, da es auff den niedrigen Schulen nicht geſchehen. * Er hat bald darauff angefangen ſelbſt die Philoſophie zu lehren oder zu leſen, wie man es nennte, und weil es ſeine Freunde vor gut hielten, legte er ſich zugleich auff die Jurisprudenz. Bey ſolchen Academiſchen Studien hat er ſonderlich das Gebet fleißig und beſtändig gebraucht, und das Sprichwort geführt: Fleißig gebetet, iſt mehr als halb ſtudirt. ** So hat er ſich auch der Univerſitäts-Bibliotheck wohl bedienet, und als er zuerſt daſelbſt eine Bibel zu leſen bekommen, ſich inſonderheit an der Geſchicht, wie Hanna ihren Samuel GOtt gewidmet, hertzlich ergötzet, und von Grund der Seelen nach einer Bibel, die damahls ſehr koſtbar war, gewünſchet. *** Es iſt nicht zu vergeſſen, daß er, ehe er Magiſter worden, eine ſchwehre Kranckheit, als Bacularius, ausgeſtanden, darüber ihn ein alter Prieſter getröſtet, und verſichert, GOtt werde noch einen groſſen Mann aus ihm machen, der viele tröſten werde. †

Zúm Ende des 1505ten Jahrs, da Lutherus etwan ſein 22ſtes Lebens-Jahr beſchloſſen, begab ſich mit ihm etwas ſonderbares. Es ward einer ſeiner beſten Freunde, Alexius, in der Nacht zu Erffurt erſtochen; darzu kam, daß ein erſchrecklicher Donnerſchlag ihn ſelbſt betäubet, und neben ihm eingeſchlagen hat. Darüber ward er ſo beſtürtzt, daß er ſich entſchloß, ins Kloſter zu gehen, und zwar zu den Auguſtinern, die zur ſelben Zeit die beſten unter den Mönchen waren. †† Er hat hernach vielmahl bekennet, daß dieſe ſeine Reſolution übereylt gewe-

* Jo. Matheſius im Leben Lutheri, p. 4. b. meldet, daß er A. 1505 erſt Magiſter worden; es will aber mit den Umſtänden nicht wohl eintreffen. Man ſehe Junckers Ehren-Gedächtniß, p. 11.

** Matheſius, l. c. p. 3. b.

*** Ibidem.

† Matheſius, l. c. p. 4. a.

†† Hr. Juncker und aus ihm Hr. Tenzel, in der curieuſen Biblioth. dritten Repoſitorio, p. 231. meinen, dieſer Alexius ſey von dem Blitz an der Seiten Lutheri getödtet worden. Matheſius aber und andre Alten reden vom Erſtechen.

geweſen, und ſein Vater, welchem er den Magiſter-Ring und ſeine weltliche Kleider zurück geſendet, ihm widerſprochen, ſich ſelbſt zu ihm begeben, und ihn davon abwendig machen wollen, auch ihn erinnert, es könte alles eine teuffliſche Verſuchung ſeyn. * Doch blieb er damahls dabey, nahm den Nahmen Auguſtinus an und überließ ſich den Mönchen gantz und gar. Dieſe wuſten ſich zwar viel, daß ſie einen ſo geſchickten und gelehrten Kopff an ſich gezogen hatten; ** tractirten ihn aber, um ihn ſich recht unterthänig zu machen, gar hart. Er muſte nicht nur mit dem Bettel-Sack in der Stadt fleißig herum lauffen, ſondern auch der Thür hüten, die Kirche kehren, ja gar die Cloacken des Kloſters ausräumen, *** welches er auch mit allem Gehorſam that. Allein, die Univerſität nahm ſich ſeiner, als eines ſchon etwas berühmten Mitt-Glieds an, und brachte es dahin, daß er beſſer gehalten ward.

Alſo legte er ſich A. 1506 im 23ſten Jahr ſeines Alters mit gantzem Fleiß auff das Studium Theologicum, und nahm aus des Kloſters Bücher-Vorrath die Bibel vor ſich, ſonderlich das Neue Teſtament; da ihm denn die Augen ſchon auffgingen, indem ihn GOtt mit einem durchdringenden Verſtand begabt hatte, und wunderte er ſich ſchon damahls ſehr, daß man dem Volcke nichts als die Evangelien- und Epiſtel-Texte daraus vorläſe und erklärte. † Nächſt der Bibel nam er der Väter, und ſonderlich Auguſtini Schrifften vor ſich, und ſuchte daraus als eine Biene das beſte. Doch fand ſich bey ihm eine beſtändige Traurigkeit, weil er ſich inſonderheit mit der Mönchs-Lehre von den Stuffen und der Gröſſe der Reue ängſtigte. Solche klagte er

* Beſondere Umſtände von des Vaters Widerſpruch findet man aus einem MSto in Hn. Tenzels Hiſtoriſchen Bericht, p. 146. ſq. Man ſehe auch T. I. Altenb. p. 856.

** So ſchreibt der Jeſuit Maimbourg, im erſten Buch ſeiner Hiſtoire du Lutheraniſme.

*** Matheſius, l. c. p. 5. a.

† Lutheri erſtes und anders Bibel-leſen wird von Matheſio und vielen andern confundirt, da doch jenes vor ſeinem Mönch-Stand geſchehen.

er dem Vicario ſeines Ordens in Sachſen/ D. Johann von Staupitz/ welcher ihn auff die Gnade Chriſti wieß/ und tröſtete / dieſe Anfechtungen würden zu ſeinem und andrer groſſen Nutzen ausſchlagen. Lutherus berichtet ſelber/ * daß er einem ſeiner Præceptorum im Kloſter dieſe Noth geklaget, welcher ihm geantwortet: O Fili, qvid facis? an neſcis qvod ipſe Dominus juſſit nos ſperare? Seinem Beicht-Vater im Kloſter hat er auch offt gerühmet/ welchen er einen alten Bruder nennet/ der ihn auff die Vergebung der Sünden aus dem Symbobolo Apoſtolico und auff den Special-Glauben und Zueignung aus Bernhardo gewieſen. **

Im Jahr 1507. als dem 24ſten ſeines Lebens/ ward er zu Erfurt am Sonntag Cantate, als am 2ten Maji, zum Prieſter geweihet/ worzu er ſeinen lieben Gönner und Freund/ Johann Braunen von Eiſenach/ mit einem nachdencklichen Schreiben eingeladen/ welches unten ſoll eingerückt werden/ und das erſte von denen iſt/ die auffgehoben worden. Damahls nahm man ihm die Bibel/ und muſte er ſich aus Befehl der Obern mit der Schul-Theologie placken/ *** welches er aus Gehorſam alſo that/ daß er auch in dieſer Wiſſenſchafft die meiſten übertroffen. Als er nun faſt 3 Jahr im Erfurtiſchen Auguſtiner-Kloſter † gelebet/ ſuchte ihn der von Staupitz als General-Vicarius aus/ daß er in dem Auguſtiner-Convent nach Wittenberg verſetzt würde / die Philoſophie daſelbſt auff der Univerſität zu lehren. Er folgte/ und ward A. 1508 unter dem Rectore, Nicol. Viridimontano, alſo inſcribirt: Fr. Martinus Luder de Mansfeld, admiſſus mox d. 9 Mart. Baccalaureus tanqvam ad Biblia. †† Alſo kam Lutherus im 25ſten Jahr ſeines Alters nach Wittenberg/ und lehrte daſelbſt

* Bey Hn. D. Gözen, de Præceptor. Luth. p. 13.

** Matheſius, p. 5. a. b. Melanchth. Relat. de vita Luth. To. VIII. Altenb. p. 876.

*** Matheſius, l. c. p. 5. a.

† Von ſeiner daſigen Celle ſehe man Hn. Tenzels Monatliche Unterred. A. 1692. p. 848.

†† Sennertus, in Athen. Witteb. p. 57.

öffentlich die Philoſophie/ wie er in einem andern/ an gedachten Joh. Braunen/ geſchriebenen Brieff/ welcher auch unten folget/ meldet; doch mit Widerwillen/ weil er ſich nach der Theologie ſehr ſehnte. Alſo hat er ſeinen erſten Theologiſchen Gradum, nemlich das Baculariat pro Bibliis zu Wittenberg erlangt/ indem er ſich A. 1508 darzu gemeldet/ und A. 1509 proclamirt worden/ wie die Facultät-Bücher melden. Die beyden Stuffen/ ſo nach damahliger Art gleich darauff folgen ſolten/ da nemlich die Bacularii Biblici, hernach Sententiarii, und endlich Formati wurden/ hat er zu Wittenberg nicht erlangt/ weil er die Koſten nicht auffbringen können. * Vermuthlich hat man ſie ihm hernach zu Erfurt umſonſt gegeben/ oder man muß ihn auſſerordentlich damit verſchonet haben. So bald er Bacularius worden/ nemlich im 26ſten Jahr ſeines Alters/ hat er die Theologie öffentlich zu lehren angefangen, und paſſirte/ nach damahligem Gebrauch, ſchon vor einen Profeſſorem Theologiæ. Er lehrte aber nicht/ wie die übrigen/ ſondern fing bald an/ die Bibel fleißiger zu treiben/ daher D. Mellerſtadt von ihm ſprach: **Der Mönch wird die gantze Römiſche Kirche reformiren, denn er legt ſich auff der Propheten und Apoſtel Schrifften, und ſtehet auff JEſu Chriſti Wort, das kan keiner mit Thomiſterey und dem gantzen** *Tartaret* **umſtoſſen.** ** Er bemühete ſich auch ernſtlich/ zu der Theologie zu gelangen, welche den Kern der Nuß/ das innerſte Mehl des Weitzens und das Marck der Knochen durchſuchet/ wie er A. 1509 an Joh. Braunen ſchrieb. ***

Weil aber unter den Auguſtinern ein Streit entſtanden/ da ihr Teutſcher General-Vicarius wegen der ſo genannten Provinzen/ eine andre Eintheilung machen wolte/ welcher ſich ſieben Convente widerſetzten und nicht zu paaren konten getrieben werden; † So ward Lutherus im 27ſten Jahr ſeines Alters A. 1510. von ſeinen Obern deßwegen

* G. Svevus, in Acad. Witteberg. G. 3. b.

** Matheſius, p. 6. a.

*** To. I. Epiſt. Luth. p. 3. b.

† Bzovius, in Annal. Eccl. ad A. 1517. n. 7.

wegen nach Rom geſendet/ um die Sache bey dem allgemeinem General, oder bey dem Römiſchen Hoff zu Ende zu bringen/ welches er auch glücklich gethan. Auff dieſer Reiſe hat er Rom und deſſen Greuel recht kennen lernen/ wie er offtmahls bekennet/ und GOTT davor gedanckt hat. *

Nach ſeiner Wiederkunfft hat er fortgefahren die Theologie zu lehren/ und ſonderlich von A. 1511 an fleißig/ auch immer mit gröſſerm ſucceſſ und Ruhm/ geprediget: Wie denn Chur-Fürſt Friedrich der Weiſe/ welcher ihn noch für ſeinem Doctorat predigen gehört/ ſich über ihn verwundert/ wie reich vom Verſtand/ und kräfftig von Worten er wäre/ und wie nützliche Lehren er in ſeinen Predigten handelte.**

Im Jahr 1512/ als im 29ſten Lebens-Jahr Lutheri, trug der Auguſtiner-Orden ihm das Theologiſche Doctorat durch den von Staupitz an/ darzu er ſich zu gering hielt/ und es verbat; weil aber ſein gedachter Superior darauff beſtund/ und der Chur-Fürſt von Sachſen die Koſten darzu hergeben wolte/ muſte er folgen/ nach Leipzig reiſen/ und erhielt nach langem Zaudern die Koſten von dem Chur-Fürſtln. Rentmeiſter. Zu derſelben Zeit brauchte der von Staupiz das Wort: Unſer HErr GOtt habe groſſe Dinge vor/ und werde Lutherum, als einen jungen rüſtigen Mann/ darzu brauchen. *** Alſo ward er am 18den Octobr. Licentiatus, und am 19den von D. Andr. Carlſtadten zum Doctore renuntiiret. Von der Zeit lehrte er die Theologie öffentlich deſto fleißiger/ daher etliche ſchreiben/ er ſey damahls Profeſſor Theologiæ worden. Ob er nun wohl die Auguſtiner zu Erfurt/ als ſeine ehemahlige Wohlthäter/ zu ſeinem Doctorat gar demüthig eingeladen hatte/ † ſo bezeigten ſie ſich doch hernach recht widrig gegen ihm, und ſchrieb ſonderlich einer ihres Mittels/ Joh. Nathin,

* Hieher gehört Matheſii merckwürdige Beſchreibung, p. 6. a. b.

** Melanchthon, in der obgedachten Relation.

*** Von dieſem allen lieſet man merckwürdige Umſtände beym Matheſio, p. 6. b. 7. a.

† Dieſer Brieff ſtehet Tom. I. Epiſt. Luth. p. 4. a. b. und ſoll unten wiederhohlt werden.

eine läſterliche Schrifft wider Lutherum, darinnen er ihn abtrünnig und meineydig ſcholte / weil er die Theologiſchen Gradus zu Erfurt angefangen / aber anderswo ausgeführt hätte. Worauff Lutherus A. 1514 in einem Schreiben an die Erfurtiſchen Auguſtiner * antwortete: Er habe zwar den Baculariatum in Sententiis zu Erfurt erhalten / den Biblicum aber zu Wittenberg / und dort habe er nicht geſchwohren / daß er nicht an einem andern Ort höhere Gradus annehmen wolte.

Dieſe Unluſt gab dem ſeel. Mann Gelegenheit / das Päpſtiſche Sententien-Weſen um deſto mehr fahren zu laſſen / deſſen Ungrund und Schädlichkeit er immer mehr erkannte. Er hat demnach öffters angemerckt / daß er ein Doctor in Bibliis worden / und ſeiner lieben heil. Schrifft geſchworen / nicht aber ein Doctor Sententiarius, der an die Schul-Theologie gebunden ſey. Daraus offenbahr iſt / daß man bey dieſer elenden Zeit gleichwohl noch zweyerley ſtudia Theologica gehabt / und nicht jedermann an die Päpſtiſchen Irrthümer gebunden worden. Lutherus nahm alſo das Neue Teſtament / die Pſalmen und Propheten mit neuen und gröſſern Fleiß vor ſich / ingleichen die beſten alten Kirchen-Väter / ſonderlich Auguſtinum: und ſuchte nicht nur daraus eine ſolide Theologie, ſondern ließ ſich auch wider die Gewohnheit andrer Doctorum herunter / und trieb den Catechiſmum / ſo gut man ihn damahls hatte / ſchon für der Reformation gar emſig. Er erklärte in ſeinen Lectionibus, ſo viel man finden kan, An. 1514 die Epiſtel an die Römer / A. 1515 den Pſalter / ** maſſen ſeine Dictata darüber A. 1516 zum Druck fertig geweſen. *** Um ſelbige Zeit übte er ſich auch im Griechiſchen und Hebräiſchen / kauffte und borgte gute darzu gehörige Bücher, und erkundigte ſich bey geübten Männern / wo er ſich in etwas nicht finden konte / wie es ſeine Brieffe / ſo für der Reformation geſchrieben worden / bezeugen; daß er alſo zu dem groſſen Werck / ſo GOtt mit ihm vorhatte / immer beſſer bereitet ward. Schon

* To. I. Epiſt. f. 6. b. ſq.

** Matheſius, l. c. p. 8.

*** So meldet er in einem Brieffe an Spalatinum, T. I. Epiſt. f. 9.

Schon A. 1512 hat er præſidirt, als Andr. Hoffrichter Bacularius Biblicus, und A. 1513 als derſelbe Formatus worden: Jngleichen A. 1514 und A. 1516 als Joh. Pictoris und Joh. Froſch/ Licentiati worden, * die Theſes aber ſind verlohren. Das Decanat bey der Theologiſchen Facultät hat er A. 1515 und 1516 halb-jährig verwaltet. **

Jm 1516den/ als dem 33ſten Jahr des Alters Lutheri zog GOtt den ſeel. Rüſtzeug immer weiter an das Licht, und zwar auff dreyerley Art. Er legte ihm erſtlich ins Hertz eine groſſe Bejammerung/ und einen brünſtigen Eyffer über das allgemeine Verderbniß der Theologie/ ſo von der Herrſchafft der Ariſtoteliſchen Philoſophie groſſen Theils entſtanden/ und durch dieſelbe vornehmlich geſtützet ward/ denn ſo lang dieſelbe währete, waren die Leute unfähig / die Bibliſche Wahrheit zu faſſen. Demnach ſatzte er viel wichtige Einwürffe wider Ariſtotelis Lehre auff/ welche verlohren worden/ und ſendete dieſelben ſeinem alten Lehrmeiſter D. Jodoco, zu/ gab auch Johanni Lango Nachricht davon. *** Ob er nun wohl auff Ariſtotelis Perſon ſehr entrüſtet zu ſeyn ſchiene, ſo ſiehet man doch aus dieſem Brieff/ daß er vielmehr auff die Sache und den groſſen entſtandenen Schaden geſehen: Denn er ſetzt Porphyrium zu den Ariſtotele, und alsbald darauf die Sentendiar. oder der bißherigen Schul-Theologos, klagt auch weiter / daß niemand zum Vorſpiel Ariſtotelem und die Sententias in etwas angreiffen / oder darwider muchſen wolte. Doch mag er auch damahls ein beſonderes Philoſophiſches Buch / welches er Commentariolos in primum Phyſicorum genennet / wider Ariſtotelem

* Man erſiehet es aus den alten Büchern der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg, daraus auch Svevus und Sennertus Extracte gegeben.

** Er ſchrieb ſich alſo Decanus, A. 1516. am 29 Maj. T. I. Epiſt. f. 16. b.

*** T. I. Epiſt. p. 10. Dieſer Brieff kommt auch unten an ſeinem Ort vor. So ſchreibt auch Lutherus A. 1516. p. 36. Præparo Magiſtrandos non niſi in ignominiam Ariſtotelis, cujus vellem hoſtes cito qvam plurimos fieri.

lem verfertigt haben/ wie man aus obgedachtem Brieffe erſiehet/ ſo aber verlohren gangen. Zum andern fügte es die göttliche Vorſorge alſo/ daß/ als der General-Vicarius der Deutſchen Auguſtiner, Joh. von Staupiz, von dem Chur-Fürſten von Sachſen nach den Nieder-Landen geſendet ward/ Reliqvien vor die Schloß-Kirche zu Wittenberg zu ſammlen/ dieſer ſein Vicariat Luthero aufftrug: wobey er Gelegenheit gehabt/ die Deutſchen Auguſtiner von der verdorbenen Schul-Theologie abzuführen/ ihnen die Bibel in die Hände zu geben/ und ſie vom Grund des Heyls ſchon ziemlich Evangeliſch zu unterrichten/ wie unten im 18den Capitel ſoll weitläufftiger abgehandelt werden. Drittens ließ es GOtt geſchehen/ daß Lutherus in die ſchwere Streit-Frage von den Kräfften des freyen Willens alſo eingeflochten war/ daß er Noth halben weiter nachdencken/ und die richtige Lehre, ſo den Stich hielte, immer beſſer ſuchen muſte/ wovon wir unten im 16den Capitel reden wollen.

Es hat alſo Lutherus im Sommer des 1516den Jahres die Auguſtiner-Convente in Thüringen und Meiſſen viſitiret/ und hernach zu Wittenberg wieder fortgefahren zu dociren, immaſſen er den Winter durch die Epiſtel an die Galater erkläret/* obwohl die Peſt daſelbſt zu wüthen angefangen. Hiernächſt hat er auch fleißig geprediget/ ſonderlich über den Catechiſmum, wie er denn die Auslegungen der 10. Geboth/ ſo unten zu leſen ſind/ auch im Winter dieſes Jahrs öffentlich vorgetragen/ und zuvor A. 1515 das Vater Unſer erkläret. Er hat auch mit Bewilligung ſeiner Obern und des ordentlichen Pfarrers zu Wittenberg/ 2 oder 3 Jahre für der Reformation angefangen Beichte zu hören/ und ſeine Beicht-Kinder vor dem im Schwang gehenden Greuel des Ablaſſes zu warnen.

Und hier brechen wir die Lebens-Geſchichte dieſes theuren Werckzeuges ab/ welche in den folgenden Capiteln und Theilen mit göttlicher Hülffe weiter ſoll ausgeführet werden. Jedoch wollen wir die von GOtt ſo reichlich ertheilte herrliche Beſchaffenheit deſſelben noch etwas genau-

* Tom. I. Epiſt. pag. 29.

genauer/ zum Preiß der Güte GOttes, betrachten / obwohl jene bey und nach dem angefangenen Reformations-Wercke ſich mehr gezeiget hat als zuvor. Wir finden demnach an Luthero viererley herrliche Gaben: als 1) eigntlich alſo genannte natürliche, 2) *moraliſche*, 3) mit Fleiß erlangte, und 4) beſondere geiſtliche Gaben. Unter den eigentlich ſo genannten natürlichen Gaben, welche mit den Sitten vor ſich nichts zu thun haben/ noch mit Fleiß erlangt werden / ob ſie wohl durch denſelben erhöhet und gebeſſert werden können, ſtehet das vortreffliche *Ingenium* des ſeligen Mannes oben an. Solches ſchreibt ihm Freund und Feind zu/ und zwar mit allem Recht. Der Jeſuit Maimbourg rühmet unter andern/ daß Lutherus ſolches in ſeiner Jugend erwieſen / und vor den ingenieuſeſten in ſeinem Orden gehalten worden: * Mellerſtadt und Staupiz erkannten es lange für der Reformation, und unzehliche Proben, die er biß an ſein Ende abgeleget/ haben die Sache auſſer allen Zweiffel geſetzt. Es war des ſeel. Mannes Ingenium auffgeräumet/ hell und auffgeweckt / fertig und bereit zu allen/ worzu es gebraucht werden ſolte / ſcharff und durchdringend/ geſchwind und expeditiv, artig/ reich und nett, und dieſes alles in einem hohen Grad, den man ſelten antrifft, und der zur ſelben Zeit wohl ſeines gleichen nicht hatte. Seine erfundenen artige Fabeln/ und die Fertigkeit einen Schertz anzubringen/ zeugen als ein geringer Troß gleichwohl auch von dem groſſen Heer der Güter des Ingenii Lutheri, das für jenen / ſo zu reden/ hergezogen. Man erkennet auch daraus / und noch vielmehr aus andern Proben/ die Krafft ſeiner ſtarcken / richtigen/ lebhafften und häuffigen Imagination. Das Gedächtniß war nichts geringer: Er ſchreibt/ daß er in den erſten Jahren, da er die Bibel erkläret/ ſolche faſt auswendig erlernet. ** Endlich war auch die Krafft zu urtheilen bey Luthero ungemein gut: was die Frantzoſen bon ſens nennen/ mangelte ihm nicht/ ſo wenig als die ſo genannte juſteſſe, oder ſcharffe Richtigkeit. Er traff ordentlich das ſchwartze in der Scheibe/ ſo

* Maimbourg, im erſten Buch der Hiſtoire du Lutheraniſme, Sect. 8.
** Tom. I. Lat. Jen. pag. 5.

ſo zu reden / und erfaßte eine Sache wo und wie man ſie anfaſſen ſolte. Seiner Widerſacher Schwäche ſahe er vollkommen, und ſchloß ſehr pertinent und nachdrücklich. Es mangelte ihm auch nicht an Leibes-Gaben. Seine angenehme Stimme/munteres und durchdringendes Ausſehen/und zulängliche Lebens-Kräffte rühmet der obgedachte Maimbourg mit Recht; was er aber von der Wildheit ſeines Geſichts hinzu ſetzt/ iſt gewiß zu hoch getrieben. *

Unter den *moraliſchen* Gaben Lutheri leuchtete vornehmlich deſſen deutſche Auffrichtigkeit / die er in allen ſeinem Thun, ſonderlich auch in dem Bekänntniß ſeiner Fehler/ und darinnen erwieſen/ daß er in Religions-Sachen durchaus kein heucheln/ ſchmeicheln und vertuſchen leiden konnte. Darzu kam ein vortrefflicher Muth in aller Gefahr/ ** und eine verwunderbahre Beſtändigkeit / nebſt einer ungemeinen Gedult oder Ertragung unzehlicher harten Dinge/ ſo über ihn ergiengen. Seine Arbeitſamkeit war beſonders groß, und konnte ihn faſt nichts ermüden. Man ſpührte auch überall an ihm eine groſſe Zufriedenheit mit ſeinem Zuſtand/und verlangte er weder reicher/ noch höher zu ſeyn: daher er auch willig faſt jedermann dienete und mittheilte. Matheſius, Razenberger und andre/ ſo viel um ihn geweſen/ berichten, daß ſein Umgang ſehr liebreich und glimpfflich geweſen/ ob er gleich in Schrifften ſo hefftig geſchienen.

Ich wende mich zu denen durch den Fleiß beſonders erlangten Gaben Lutheri, welche/ gleichwie ſein Fleiß ſelbſten / auch ungemein herrlich geweſen. Von dieſem bekennet Maimbourg, er ſey ſo groß und beſtändig geweſen/ daß der ſeel. Lehrer vielmahl gantze Tage ungeſſen geblieben/ um nur ſeine Arbeit auszuführen. *** Daher fand ſich bey ihm eine/ zumahl zur ſelben Zeit/ nicht gemeine Gelehrſamkeit/ wie ihm denn der offtgemeldte Maimbourg unter andern nachſchreibt: Er ſey

* Maimbourg, l. c. Von der Leibes-Conſtitution Lutheri habe ich eine beſondere Vorſtellung abgefaſſet im 4ten Theil der Evangel. Zehenden, pag. 76. ſq.

** Maimbourg, l. c.

*** Ibid. loc. cit.

ſey in den Patribus und in den Sprachen trefflich bewandert geweſen. Darzu fand ſich eine ausnehmende Beredſamkeit, * und unvergleichliche Art zu ſchreiben/ welche auch ein Cardinal bewundert hat: ** ſonderlich aber eine vortreffliche Fähigkeit im Diſputiren, die ihm niemand aberkennen wird. Ja unter andern war er auch aller Kräffte und Schönheiten der Deutſchen Sprache ſo mächtig/ daß wir es nach 200 Jahren, da ſie ſich doch ſo ſehr geändert hat/ noch bewundern müſten/ und noch jedermann mit den ſprachkundigen Herren Schottel/ Morhoff/ Leibnitz und andern geſtehet/ daß Luthers Bücher ein Schatz und Qvell der guten Teutſchen Sprache ſeyn. Joſ. Scaliger wolte ſein Teutſch nirgends anders lernen. *** Der Jeſuit Paul Benier bekennet es inſonderheit/ und wünſcht/ daß Lutherus ein beſonders Buch von der gantzen Teutſchen Sprache möchte abgefaſſet haben/ mit dem Beyſatz/ er würde es mit eben der netten und durchdringenden Art gethan haben/ welche ſich in allen ſeinen Schrifften als ein Kenn-Zeichen derſelben ſpühren lieſſe. †

Es ſind die geiſtlichen Gaben Lutheri noch übrig/ ſo wohl die zum Amt/ als die zu ſeiner eigenen Heiligung gehörten. So viel jene betrifft/ iſt Welt-bekannt/ daß er eine herrliche Gabe die Schrifft zu erklären beſeſſen/ welche ſich beſonders in ſeiner Bibel-Uberſehung gezeiget/ ſo wohl auch in den letzten Erklärungen des erſten Buches Moſis und der Epiſtel an die Galater. Seine Gabe zu tröſten war gantz ungemein, und flieſſen ſeine meiſten Schrifften recht über von reichen Tro-

Ee ſte.

* Man ſehe Hn. Prof. Böhmers zu Helmſtädt Programma de Eloqventia Lutheri.

** Pallavicinus ſagt von einem Brieff, den Lutherus an den Chur-Fürſten geſchrieben, cunctis artibus ſcriptum, qvas docet hominem vera Rhetorica, Lib. I. Hiſt. Conc. Trid. cap. XI. p. 16. b.

*** Scaligerana conjuncta, p. 249.

† In der Vorrede des Dictionaire Etymologiqve: Il nous eut developpé cette maniere des Etymologies, avec la méme netteté d'eſprit, qvi fait le caractere de tous ſes ouvrages. Selbſt der Cardinal Pallavicini ſchreibt von Luthero: Acuto viridoqve fuit ingenio &c. Lib. I. Hiſt. Conc. Trid. cap. IV. p. 6. b.

ſte. Hiernächſt hatte er einen vollkommenen Eyffer vor die reine Lehre/ welcher/ ſo zu ſagen/ ſein Element war/ und einen tieffen hertzlichen Reſpect vor die heil. Schrifft/ die er nicht deuten und drehen dorffte/ wie er etwan gewolt hat/ ſondern/ wie er ſagte, ſo ward ihm recht angſt/ wenn er einen ſchwehren Spruch vor ſich hatte, wie einem Müden der hohe Berge vor ſich ſiehet/ und doch fort ſoll. An Heiligungs-Gaben hat es dem theureſten Werckzeug gewiß nicht gefehlet/wie man nicht nur aus ſeinem erbaulichen Eyffer wider alles böſe Weſen, den er in Schrifften und Wercken bewieſen/ ſondern auch aus den vielfältigen Zeichen ſeines innerlichen gewiſſenhaften/ geiſtlich-weißen und innigen Hertzens erkennet. Dannenhero war er ſonderlich in der Gebets-Andacht unvergleichlich/ wie unter andern der redliche Veit Dietrich es oft erfahren/ und in dem bekannten Zeugniß hoch gerühmet hat. Daher iſt Lutheri Gottesfurcht bey allen/ auch bey den vernünfftigen Gegnern auſſer Streit. Eraſmus Roterodamus ſchrieb davon recht herrlich. * Sein Widerſacher Thom. Rhadinus, bekennte es auch; ** ingleichen Hieron. Aleander, *** wie auch der Jeſuit Maimbourg, † und andre. Für allen andern Gaben aber leuchtete die Krafft des Glaubens Lutheri herrlich/ womit er ſich in aller Noth ſo freudig, kindlich und helden-müthig an GOtt durch Chriſtum hielt/ daß er billig als ein andrer Abraham und Fürſt GOttes anzuſehen iſt.

Man erſiehet hieraus/ wie fürtreflich dieſes von GOtt geſchenckte Werckzeug geweſen/ und daß es warhafftig zu einem groſſen Werck beſtimmt und fähig geweſen: wie denn dergleichen nach dieſer Zeit nicht wieder zum Vorſchein kommen. Der auch groſſe Theologus Urb. Regi-

* Lib. II. Epiſt. 1. Hominis vita magno omnium conſenſu probatur: jam id non leve præjudicium eſt, tantam eſſe morum integritatem, ut ne hoſtes reperiant, quod calumnientur.

** In Orat. ad Princ. & populos Germaniæ: Vir fortis & bonus, qui bene vivat.

*** In einer auff dem Reichs-Tag gehaltenen Rede, bey dem Hn. von Seckendorff, Lib. I. Hiſt. Luth. p. 149. b.

† Im erſten Buch der Hiſtoire du Lutheran. Sect. 35.

Regius hatte recht/ als er/ nachdem er Lutherum zum erſten mahl geſprochen/ ausrieff: O was vor ein groſſer Mann iſt Lutherus! * Welcher auch/ bekannter maſſen/ hinzu that/ man könne ſich denſelben nicht ſo hochbegabt einbilden/ als es ſeine Gegenwart zeige/ als durch welche man gantz in Verwunderung geſetzt würde. ** Dieſes einige will ich noch hinzu thun/ daß der ſeel. Lutherus ſchon vor der Reformation überall in dem Credit geweſen/ daß er von der beſten Partey ſey; immaſſen er es im geringſten nicht mit den Schmeichlern des Römiſchen Hoffs und Papſt-Knechten hielt, ſondern des Käyſers/ des Reichs/ und der Kirchen Rechte liebte u. ſie von der Unterdrückung gerne befreyet geſehen hätte. Er war auch nicht mönchiſch geſinnet/ und hatte dißfalls der Auguſtiner-Orden, in welchem er lebte/ einen Fürzug für allen den übrigen. Hiernächſt hielt er es mit denen/ welche die wahre und nette Gelehrſamkeit zur ſelben Zeit wieder hervor ſuchten/ und hatte ſich ſchon im Jahr 1510. vor den berühmten Reuchlin erkläret. *** Endlich ſtunde unſer lieber Lutherus auch auff der guten Seite der Frantzöſiſchen Kirche/ welche damahls vor ihre Freyheiten/ ſo der Papſt unterdrücken wolte, ſtritte/ wie auch auff der Seite der Theologen/ welche die Gnade GOttes wider die Semi-Pelagianiſchen Schul-Lehrer erhuben/ und die Nothwendigkeit der Liebe GOttes vertheidigten, und den die neu-auffgebrachte elende Attrition oder Halb-Reue beſtritten. Dannenhero der ſeel. Lehrer von denen groben Papiſten allbereit für der Reformation vor verdächtig iſt gehalten worden. †

* So nent ſelbſt der Antitrinitarius, M. Ruarus, Lutherum ſummum virum, Epiſt. I. p. 8.

** Man ſehe D. Chriſt. Schleupneri Elogia Lutheri von Freunden und Feinden, ſo a. 1628 zu Leipzig gedruckt ſind, ſonderlich aber des Helmſtädtiſchen Profeſſoris Hn. Treuers Diſputation de Charactere animi Lutheri.

*** Es iſt offenbar aus ſeinem Brieff an Spalatinum, welchen er A. 1510 ſoll geſchrieben haben, wie der Hr. Tenzel im Hiſtor. Bericht, p. 165 zeiget, ob ihn wohl Aurifaber auff das Jahr 1514 ſetzt, T. I. Epiſt. Luth. p. 8. Man conferire einen andern, A. 1514 an Spalatinum geſchriebenen Brieff, p. 4. b. † Matheſ. im Leben Luth. p. 9. b.

Das eilffte Capitul,
Oder
Lutheri Schrifften, ſo er für der Reformation verfertigt.

DAmit man das theure Werckzeug der Reformation, und die von GOtt gewürckten Gaben/ die der ſeel. Lutherus ſchon für der Reformation beſeſſen/ recht erkennen möge / ſo will ich deſſen Schrifften/ ſo viel derſelben fertig geweſen/ ehe der 31ſte Octob. des Jahrs 1517 eingebrochen/ einrücken; da mir zumahl die Gnade von GOtt zu meinem Troſt und Auffrichtung wiederfahren/ daß mir unter andern ein merckwürdiges Manuſcriptum zu Handen kommen/ von den Predigten und Lectionibus, ſo jemand im Jahr 1516. 1517. und 1518. dem ſeel. Luthero nachgeſchrieben / daraus vieles in deſſen gedruckten erſten Schrifften kan verbeſſert und ergäntzet/ manches auch, ſo noch unbekannt iſt/ erſt gedruckt werden. Es hat mich bey der Durchſuchung deſſelben ſonderlich ergözet / daß man die Umſtände ſolcher erſten Schrifften und was der theure Rüſtzeug GOttes gleichſam von Tage zu Tage geprediget/ daraus erſehen kan.

Ich weiß zwar wohl/ daß viele rechtſchaffene Leute erinnert/ man ſolle nicht alles/ was man noch von Luthero findet/ ohne Unterſcheid in Druck geben; es könne etwan ſeinem ſonſt wohlverdienten Ruhm ſchaden/ oder ſonſt gemißbraucht werden. Wenn ich aber den Schaden und Vortheil gegen einander halte / ſo befinde ich mich überzeugt/ daß dieſer weit gröſſer als jener ſey. Auch die Frühlings-Blumen in dem Garten GOttes/ (ſo nenne ich mit Recht des ſeel. Lutheri herrliche Gaben und Krafft) ſind ſo edel/ daß man ſie mit Fleiß ſammlen ſoll. Und wer mit mir die folgenden Stücke in gehöriger Auffmerckſamkeit und Fleiß leſen wird/ von dem hoffe ich gewiß/ er werde geſtehen müſſen/ es ſey recht und wohl gethan, daß ſie conſerviret worden/ und man würde gewiſſer maſſen ein edles Pfund vergraben haben, wenn man ſie nicht an das Licht gebracht hätte.

Die-

Diejenigen Stücken demnach/ die ſchon gedruckt ſind/ habe ich mit dem MSto und den älteſten Editionen zuſammen gehalten/ die Varias Lectiones, ſo nur etwas auff ſich zu haben/ geſchienen/ unter den Text geſetzt/ und wo des Jnnhalts wegen etwas nöthiges zu erinnern geweſen/ es gleichfalls unten angefügt. Etlicher verlohrnen Schrifften Lutheri iſt im vorigen Capitel gedacht worden: Weil nun davon nichts zu erlangen geweſen, ſo mache ich den Anfang mit folgenden Sermon des ſeel. Lehrers/ welchen Hr. M. Alb. Meno Verpoortenn/ mein alter werther Gönner, in ſeinen Sacris ſuperioris ævi Analectis, p. 198. ſqq. zu erſt drucken laſſen. Es hat derſelbe wohl angemerckt/ daß ſolcher wegen der darinnen vorkommenden Worte/ in hac venerabili Synodo, ingleichen hic legitimæ Reformationis ſumma, zur Zeit des ſtehenden Piſaniſchen oder Lateraniſchen Concilii, und alſo für A. 1517 müſſe geſchrieben ſeyn/ von einem Prälaten/ der ſich deſſen auff dem Concilio, nach damahliger Art habe gebrauchen wollen.

SERMO
D. MARTINI LUTHERI,

praeſcriptus Praepoſito in Litzska, *

in illud Ioannis: **

Omne, quod natum eſt ex DEO, vincit mundum, &c.

§. 1.

SAnctus Apoſtolus Ioannes, ſermonem hodie nobis facturus pro corrigendis vitiis noſtris, & dirigendis pedibus noſtris in viam pacis, in hunc modum, de coelo ſonans, exorſus

* Es hatte der Wittenbergiſche Auguſtiner-Convent einen Teich zu Lißka, und weil Lutherus etwan A. 1509. oder 1511. Terminarius des Ordens geweſen, und auch daſelbſt deſſen Einkünffte eintreiben müſſen, ſo hat er mit dem Propſt daſelbſt Freundſchafft geſtifftet, wie der Hr. Verpootenn anmerckt, und das erſte aus To. I. Epiſt. Luth. Ep. 21. das andre aus den Brieffen, ſo Lutherus an dieſen Propſt geſchrieben, T. II. Ep. [illegible] erweiſet. ** 1. Io. V, 4. 5.

orſus eſt: *Omne quod natum eſt ex DEO, vincit mundum, & haec eſt victoria, quae vincit mundum, fides noſtra. Quis eſt autem, qui vincit mundum, niſi qui credit, quoniam Ieſus eſt Filius DEI?* Familiare eſt Apoſtolo huic S. Ioanni, de nativitate loqui diuina, qua nos in Chriſto naſcimur, quam fidei tribuit: Sicut & *in Evangelio* dicit: *a) Dedit eis poteſtatem, filios DEI fieri his qui credunt in nomine ejus, qui non ex ſanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, ſed ex DEO nati ſunt.* Cum autem ita habeat omnis doctrina, vt iis, qui literas & voces eius ignorant, barbarus ſit, qui loquitur; *b)* rurſus qui loquuntur, neque intelligunt, quid loquantur, neque de quibus affirment, vt *ad Timotheum* ſcribit Apoſtolus: *c)* & nobis quoque neceſſarium eſt prius linguam Apoſtoli intelligere, & ſignum eius cognoſcere. Quare, quid illa nativitas ſit? quid mundus? quidve Victoria? dicendum eſt.

§. 2. Nativitas DEI eſt generatio, qua ex DEO naſcimur. Sic enim ait *cap. V.* idem *Ioannes: Scimus, quoniam omnis, qui natus eſt ex DEO, non peccat, ſed generatio DEI conſervat eum, & malignus non tanget eum.* Fit autem generatio haec nulla alia re, quam verbo DEI, vt ait *Iacobus cap. 1. Voluntarie,* inquit, *genuit nos, verbo veritatis. Voluntarie* dicit, h. e. gratuito liberoque bene placito, non noſtro merito, neque dignitate. Non enim nobis quaerentibus, petentibus, pulſantibus, ſed ipſius miſericordia volente generantur hac generatione, quicunque generantur: Multo certe magis, quam carnis filius generatur, ipſo nihil agente, petente, merente, ſed aut voluptate carnis, aut viri volente. Quomodo enim in Spiritum queat formari aeterne victurum, qui in fœdam peccati carnem mox morituram non potuit ſuis viribus formari? Multo ergo magis opus eſt Patre cœleſti ad vitae generationem in iuſtitia & veritate. Vtrobique enim nihil eſt, qui generatur tantum * vt ſua ope-

a) Io. 1. *b)* 1. Cor. 14. *c)* 1. Tim. 1. * Lacuna in MSto.

opera, ſuoque merito generari non poſſit: totus autem qui eſt, in voluntate Patris eſt, quo voluntarie & cum voluptate generantis, generatur.

§. 3. Vt autem generatio diverſa eſt, carnis & Spiritus; vt pater diverſus eſt, cœleſtis & terrenus; vt filius diverſus eſt, immortalis & mortalis, iuſtus & peccator, ſanctus & pollutus: Ita & ſemen quoque diverſum eſt alterum cœleſte, quod eſt verbum DEI; *verbo* enim *veritatis* (inquit) *genuit;* alterum carnale, non verbum veritatis, ſed ſpuma ſanguinis, venenum peccati antiqui. Ideo illic generantur filii veritatis, ſeminis ſui vim & naturam referentes; hic filii vanitatis, ipſi quoque vim & naturam ſui ſeminis referentes, adeo vt omnis homo hinc vanitas & mendacium vocetur. Sicut enim ex ſemine tritici, triticeus naſcitur culmus, deinde idem fructus, triticum: ita ex verbo veritatis non niſi verax homo naſcitur, ex ſemine peccati non niſi homo peccator: Deinde vtriusque fructus, veritas aut mendacium, in verbo & opere vnius cuiusque ſecundum genus & ſpeciem ſuam. Sublucet autem in iſto verbo Iacobi Apoſtoli & aliud. Nam cum dicit: *Verbo genuit nos*, ſatis diſcernit evidenter hanc cœleſtem nativitatem ab omni communi terrena nativitate, cum illa verbo, haec opere fiat & re ſeminali. Quod autem addit: *Verbo veritatis*, iam nos attentiſſimos reddit, & obſervare nos, aliam quandam eſſe nativitatem, quae quidem verbo fiat, ſed non veritatis, imo mendacii & vanitatis: quae, quia verbo fit, cœleſti illi miro modo ſimilis eſt, plurimosque fallit, at quia falſitatis verbo fit, omnes horribiliter perdit. Neque enim aut Prophetis, aut Apoſtolis, aut etiam * doctis maiorem fuiſſe curam, ſudorem, afflictionem videmus, quam vt his adulteris reſiſterent, Pſeudo-apoſtolis, Pſeudoprophetis. Hic enim quia *verbum DEI* (vt 2. Corinth. 4. ſcribitur) *adulterantur*, ſpeciem quidem praetexunt verbi

* f. Doctoribus.

verbi veritatis, ſed ſub verbo DEI venenum mortiferum erroris ſui infundunt, generantes non niſi filios iniquitatis, filios diaboli, cuius ſunt & apoſtoli. Ita in Ezechiele & Oſea *d)* arguitur Synagoga, quod *adulteros dilexerit*, *& inſanierit libidine:* * i. e. (vt Apoſtolus interpretatur) *magiſtros prurientes auribus*, quibus docentibus & generantibus fœcundatur, & generantur filii mendacii & iniquitatis. Haec ſane peſſima omnium generatio, ipſa quoque, quae ex carne peccati fit, deterior eſt; quia caro generat quidem peccatorem in ſpiritu ad mortem ſempiternam. Peccator carne genitus iuvari poteſt in ſpiritus ſubſtantiam; at ſpiritu adulterino genitus irrecuperabiliter perſeverat periturus. Habet tamen originem ſuam ex carnis nativitate. Nam cum per carnem naſcatur homo vanus & mendax totus, fit vt cum ** ſapiat quoque ea, quae carnis ſunt, non raro ſub magna ſpecie ſpiritus: quae quum ſecutus obſervarit & docuerit alios, iam quoque Spiritus eius & illorum verbo impietatis generantur in impietatis vitam ſeu mortem potius; Et tamen vivunt impie, ſapiunt impie, docent impie, vt *Pſalmus I.* dicit: *Beatus vir, qui non abiit.* Hi ſunt, qui cum carnem ſapiant, eadem ſententia in ſpiritu ruunt, iam carnaliter ſpirituales, h. e. horribili ſpiritus ſpecie pereuntes.

§. 4. Haec autem ad nos, Reverendi & Optimi Sacerdotes Chriſti. Quod enim *** conventus hac nimirum ratione ſit inſtitutus, vt ſacerdotes conveniant, & hi, qui populis praeſunt, & miniſtri nativitatis huius ſpiritualis & divinae ſunt, vt qui verbi veritatis nuncii ſunt, ſicut Zachariae dicitur: *e) Angelus Domini exercituum ſacerdos eſt, & de † ordine eius requiremus legem DEI, & labia eius cuſtodiant ſcientiam DEI:* Conveniunt autem in communi, vt conſulant rebus totius huius eccleſiae, & (vt vocant) pro vtriusque ſtatus reformatione laborant. Maxima

d) Ezech. 16. & 23. Hoſ. 1. * Lacuna in MSto. ** F. carne.
*** Omiſſum aliquid, & pendet etiam ſententia. *e)* Mal. 2.
† Leg. ore.

xima & prima omnium cura eſt, (atqve vtinam flammantibus atqve ardentibus verbis id poſſem in corda veſtra pertonare, ac vt Propheta dicit, *f*) grandinem & carbones ignis, carbones deſolatorios, & ſagittas potentis acutas fulminare! adeo eſt res iſta hodie *omnium maxime neceſſaria,*) *vt ſacerdotes primo omni verbo veritatis abundent. Scatet totus orbis, imo inundat hodie, multis & variis doctrinarum ſordibus: tot legibus, tot opinionibus hominum, tot denique ſuperſtitionibus paſſim populus obruitur magis quam docetur, vt verbum veritatis vix tenuiter micet, in multis vero locis ne ſcintillet quidem aliquando.* Et quae poteſt eſſe nativitas, vbi verbo hominum, non DEI, generatur? quale verbum, talis & partus: qualis partus, talis populus. Mirari non ſolemus, tantam in populo Chriſti regnare diſcordiam, iram, invidiam, ſuperbiam, inobedientiam, libidinem, gulam, penitusque frigere charitatem, fidem extingi, ſpem evacuari: deſiſtite, quaeſo, mirari. Non ſunt iſta mirabilia. *Noſtra haec Praelatorum & ſacerdotum culpa eſt.* Hi potius admiranda ſunt, * iam eos eſſe coecos, iam ſui officii oblitos, vt qui verbo veritatis huic nativitati ſervire debuerant, aliis intenti, rerumque temporalium curis ſuffocati penitus illud omittant: *maior vero pars fabulas (vt dixi) docet, & humana commenta. Et adhuc miramur, talibus verbis talem populum fieri?* †

§. 5. Hic mihi quispiam dicet, Magnum eſſe crimen & ſcandalum fornicationem ac potationem, luſus, & ſi quae alia in Clero, reprehenſione digna. *g*) Fateor, haec magna ſunt, arguenda ſunt, mutanda ſunt: verum haec ab omnibus agnoſcuntur, craſſe ſunt corporalia & ſenſibus expoſita, ideo & movent animos: Sed heu! haec labes & peſtis incomparabiliter nocentior & crudelior eſt, non tractaſſe verbum veritatis, aut illud adulteraſſe; atque hoc malum, quia craſſum corporale non eſt, non agnoſcitur, non movet, non terret, quod tamen ſolum agnoſci oportuit. Quotusquisque ſacerdotum eſt hodie, qui non maius peccatum dicat, ſi lapſus ſit in peccatum carnis, ſi non oraverit, ſi titubaverit in Canone, quam ſi verbum veritatis omiſerit, aut non recte tractaverit? Nam hi, alias boni & ſancti viri, graviſſime errant. Solum verbum veritatis eſt, in quo putant ſe

f) Eſa. 6. Pſalm. 126. * f. tam e. e. c. tam ſui &c. † En inſigne praeludium veri fundamenti verae Reformationis, quae poſt ſecuta eſt. *g*) Satan patitur mores Clericorum corrigi, non autem doctrinam.

non poſſe peccare, cum pene ſolum ſit, in quo ſacerdos peccet, vt ſacerdos. In ceteris ſane peccat, vt homo: hic, ſi verbum omittit aut adulderatur, in officium ſuum & vt ſacerdos, i. e. longe horribilius, quam homo, peccat. Adeo, proh dolor! dure & inſenſate Pontifices hodie ſecuri ſunt, vt non modo tacuerint, ſed quicquid tandem e bucca in populum ſpiraverint, hoc praedicaſſe ac docuiſſe appellitent; nullam prorſus rationem habentes, nullo timore commoti, an ſit verbum veritatis, ad nativitatem divinam appoſitum, nec ne; pro quo tamen ſolo ſunt, quicquid ſunt, h. e. ſacerdotes & clerus, nam in ceteris omnibus non eſt opus ſacerdotibus. *Proinde ſi Pontifices aut ſacerdotes alioqui eſſent rotunde ſancti & beati, ſi in hoc vno ſint incurioſi, (ſicuti ferme omnes ſunt) vt verbum veritatis non curent recte tractari,* * *certum eſt, eos inter lupos, non inter paſtores numeratum iri, inter idola, non inter Pontifices coram DEO haberi.* Sit alias caſtus, ſit humanus, ſit doctus, augeat reditus, aedificet domus, dilatet ditionem, denique faciat miracula, ſuſcitet mortuos, eiiciat daemones: Ille ſacerdos ſolum eſt & paſtor, qui angelus Domini exercituum eſt, i. e. nuncius DEI, h. e. qui verbo veritatis populo praeeſt, ſervit ad nativitatem hanc divinam. Non ergo iſta ſunt pericula paſtorum, quae vulgo iactantur, de altitudine gradus, de regimine conſcientiarum, de ratione reddenda pro divitiis ac poteſtate; levicula haec ſunt: Verum omnia ſuperat pericula, verbo veritatis defuiſſe, & populum Chriſti non auxiſſe, qui ſola hac nativitate augetur, ſolo verbo iſto alitur & perficitur. Hos enim filios ac filias Dominus generari praecipit in Hieremia, *b*) his nos creſcere & multiplicari iubet. Hoc enim ſi fuerit ſervatum, iam conſcientiarum regimen, animarum cura, gradus altitudo, abunde feliciter habent, ac ſine periculo agunt. Quare etiamſi *in hac venerabili Synodo* multa ſtatueritis, ſi omnia bene ordinaveritis, & huc manum non appoſueritis, vt ſacerdotibus † populus doctoribus mandetur, quatenus reciſis fabulis, quae auctorem non habent, *puro evangelio* ſanctisque evangeliorum interpretibus *incumbant*, intendant, populoque cum timore & reverentia verbum veritatis pronuntient, denique & *doctrinas quascunque humanas omittant*, aut parce cum expoſita diverſitate earum admiſceant, & ſic ad nativitatem divinam cooperati fideliter fuerint: ſi, inquam, haec non curave-

* Aurei Reformationis veræ prodromi. *b*) Jer. 29. † l. populi doctoribus, aut, populos docturis: aut, populus doctioribus.

raveritis ſtudio ſummo, piis precibus, conſtanti, ſerio; ego liberrime pronuncio, cetera omnia nil eſſe, *fruſtra nos conveniſſe, nihil profeciſſe.* Nam hic rerum cardo eſt, *hic legitimae reformationis ſumma*, hic totius pietatis ſubſtantia. Quae eſt enim dementia, & tam perverſa perverſitas, vt de bonis moribus cogites, & non magis cures, quomodo hi fiant & ſint, quibus bonos mores paras? Hoc certe iam non eſt aliud, quam in ventum aedificare domum: hoc inſania omnium ſumma. Stat fixa ſententia, eccleſiam non naſci, nec ſubſiſtere in natura ſua, niſi verbo DEI. *Genuit*, inquit, *nos verbo veritatis.* Non ergo aliud verbum quaerendum, tractandum, acceptandum; niſi velis ſimiliter nativitatem hanc divinam tollere, eccleſiam extingvere, & populum Chriſti more Pharaonis in fluminibus Aegypti ſubmergere, quod eſt humanis verbis perdere. Nam, vt verum eſt, omne, quod natum eſt ex DEO, DEIqve verbo, non peccat: ita verum itidem eſt, Ome, quod natum eſt ex homine hominisque verbo, peccat & peccatum eſt, ideo neceſſario peribit in aeternum. O vtinam rectoribus eccleſiae, nobis, inquam, haec res cordi ſederet aliquando, & apertis oculis! Non enim malitiam populi, non radicem obſervaremus. Radix autem malitiae huius eſt defectus verbi veritatis. Quid enim niſi male agat populus, quando verbo caret, quo non peccat ex DEO natus? Proinde ſcriptura recte perditionem populi paſtoribus imputat, de manibus eorum requirit. Nos tamen, excuſantes nos ipſos, populum accuſamus, id, quod foris malum operantur, videntes, id, quod intus eſt, nos non damus, non videntes. Haec de primo.

§. 6. Iam, quid *mundus*, videndum. Non de mundo viſibili hic loquitur, qui neque vincit, neque vincitur per Chriſti fidem; ſed neque homines in mundo nunc accipiemus, quia quis vincere putetur ſe debere homines, niſi Turca eſſe velit? Mundus ergo proprie ſunt mali affectus, in quibus Satan regnat, mala opera, irae, ſuperbiae, libidinis, avaritiae, vanae gloriae & ſimilium, ſicut clare ipſe Ioannes dicit: *i) Omne, quod eſt in mundo, eſt concupiſcentia carnis & oculorum, & ſuperbia vitae*, q. d. praeter iſta nihil eſt in mundo, & mundus non eſſet, ſi haec non eſſent. Fit tamen, vt mundus iſte viſibilis & homines ſic appellentur, quia in hominibus & mundo iſtae pravitates verſantur; ſicut continens pro contento, civitas pro civibus. In-

i) 1. Joh. 2.

fames enim & mali cives infamant quoque civitatis ſuae nomen, vt: *Jeruſalem, quae occidis eos, qui mittuntur ad te.* k) Et alibi: *Aegypte, noli flere.* Sic mundus dicitur malus, & nos impugnare, quia affectus noſtri, qui ſunt in hoc mundo, mali ſunt, & nos impugnant. Conſequens eſt, quod mundus ſit in unoquoque homine: non extra nos mundus ullus eſt. l) *Vnusquisque peccat* (inquit Iacob.) m) *a concupiſcentia ſua* (non alterius vtique) *abſtractus & illectus.* Sic Paulus Tit. 2. *abnegantes impietatem & ſecularia deſideria* (& mundanas concupiſcentias) *ſobrie & iuſte & pie vivamus in hoc ſeculo.* Forma, divitiae, gloria, honor &c. non ſunt mala, neque ad peccatum trahunt, imo, cum ſint bonae creaturae DEI & pulchræ, erigunt potius & ad DEVM ducunt natura ſua. n) Omnia enim, quae fecit DEVS, valde bona ſunt. Itaque nil in mundo creatum eſt, quod non ad bonum promoveat. Sed malitia concupiſcentiae noſtrae perverſo affectu illa quaerit. Hic eſt vere mundus, qui ſuo vitio formoſis rebus ad concupiſcentiam trahitur, quibus ad caſtitatem trahi debuit: ſuo vitio in adverſis triſtatur & dolet, quibus ad fortitudinem & victoriae coronam animari debuit; & nulla prorſus re mundi recte vtitur, omnibus autem abutitur, & malo ſuo vſu nomen tribuit infame mundo, in quo habitat, & tales abuſiones exercet. o) Quoniam ergo verbo veritatis iam nati ſumus, & in novam naturam mutati, mox cum hoc ipſo mundo bellum nobis oritur, ſicut Petrus ait: p) *Abſtinete a carnalibus deſideriis, quae militent adverſus animam.* Rurſus nos quoque militamus adverſus ea, ſicut Gal. V. *Caro concupiſcit adverſus ſpiritum, & ſpiritus adverſus carnem: haec enim invicem ſibi adverſantur.* Et Job. 7. cap. *Militia eſt vita hominis.* Hic vero ſumus eximie ſtulti, qui vocabulo mundi neſcio quid extra nos cogitantes, interim cupiditates & affectus noſtros (verum mundum) prorſus nihil obſervamus, ſecuri dormimus, pacifice vivimus, dicentes cum filiis Iſrael, Pax, pax, cum non ſit pax. q) Nam non minore cura hoc quoque nobis perſvaderi indigemus, ſcilicet nos eſſe in aſſiduo, periculoſiſſimo, maximoque bello cum iſtis affectibus. Adeo obliti ſumus, quae etiam ſentimus quotidie. Nonne & hic invenimus plurimos, qui plus obſervent, quo-

k) Matth. 23. l) Sicut enim regnum Dei eſt intra nos, ſic & Satanae. m) Iac. 1. n) Pravus affectus aut mundus omnia DEI dona depravat. o) Cur praeſens vita dicatur mundus, futura vero cœlum? p) 1. Petr. 2. q) Jer. 6.

quonam modo lotis manibus celebrent, nitidis ornamentis induantur, puris vaſis & pannis offerant, ſyllabas orationum non omittant, quam quomodo cupiditatibus velint reſiſtere, quomodo libidinem extingvere, avaritiam opprimere, ambitionem calcare &c. omnia agere praeterea, quae ad rem proprie pertinent? S. Ioannes dicit: *Omne, quod natum eſt ex DEO, vincit mundum:* evidenter indicans, bellum nobis eſſe cum mundo, & a nobis vincendum. * At nos *neſcio de quibus nugis conſultamus*, ſeria haec raro in mentem veniunt. *r*) Proinde alterum officium *huius Synodi venerabilis* eſt, vt in clero non tanta cura ſtatuatur, quid legendum, orandum, qua die quae feſta agenda, quibus vbique cerimoniis vtendum, quam provideatur, vt ſint regulae & ſtatuta, quibus frenentur cupiditates, quibus diſcant & moneantur, in acie ſeſe ſtare, hoſtes ſuos iam domeſticos eſſe, nec die nec nocte ab eis tutos eſſe, vt in Clero boni Epiſcopi lux luceat coram hominibus in caſtitate, humilitate; modeſtia, & omnis ille catalogus virtutum, quem Paulus Tit. 1. & 1. Tim. 3. commemorat. Nihil profuerit, his omisſis, alia quaedam temporalia & ſpiritualia in luribus privilegiis, dignitatibus ſolum curaſſe, cum haec illorum, non illa horum gratia ſint. Neque digna res, eſt Synodo, res leviores magnifice diſpoſuiſſe, & gravisſimas non attigiſſe. Cetera omnia ſunt extra nos, non ſemper nos occupant: at pravae cupiditates intra nos ſunt, asſidue nos captivitantes, vt Paulus Rom. 7. dixit: deniqve multos captivos tenent: & hic nihil conſulemus? nihil moliemur? quo his malis ſuccurratur, milites inſtituantur, hoſtes aggrediantur? Tum ſane merito ridebit nos *Synodumque noſtram* mundus iſte noſter, vt qui ſentiat ſolo vocabulo, ſolo apparatu, ſolo loco adverſus ſe Synodum cogi, nec bellum ſibi indicandum, ſed nec de bello cogitandum, quod videbitur * ſecurus triumphabit, & ſpolia auferet atque diſtribuet; hunc in luxus, illum in libidines, iſtum in avaritiae, alium in invidiae tyrannidem raptans, & diſperget in Aſſyrios, ac in omnes Babyloniae confuſionis terminos. Tum videbitur fructus *ſimulatae & fictae Synodi*; quod avertat Dominus!

§. 7. Tertia eſt laeta illa *victoria*. Et, quae illa ſit, Ioannes expoſu-

r) Sic noſtri Germani multa tractant & machinantur, interim negligentes reſiſtere Turcae. Sic nos multis ſtudiis & exercitiis vacamus, interim pravis affectibus neglectis. * Hiulcus locus.

poſuit: *Haec eſt*, inquit, *victoria, quae vincit mundum, fides noſtra.* Ita & Paulus: DEO autem gratias, qui dedit victoriam per Jeſum Chriſtum, Dominum noſtrum! *s*) Docuit, nos in bello aſſidue agere, nempe adverſus mundum: docuit, qui milites ſint, puta, qui ex DEO nati ſunt. Iam hoc deerat, vt ſciremus ita bellari, quo victoriam obtineremus. Nam bellum inire, & neſcire, qua ratione pugnes & vincas, hoc eſt nimirum caedi & ridiculo ſe exponere, praeſertim tam robuſtis, tam multis, tam aſtutis, tam inſidioſis, tam exercitatis hoſtibus, inveteratis, inquam, concupiſcentiis noſtris. Quae eſt ergo pugnandi ratio? quae ſpes certa victoriae? Fides noſtra. Sic & S. Petrus docet; *t*) *Fratres, ſobrii eſtote & vigilate, quia adverſarius veſter, diabolus, tanquam leo rugiens circumit, quaerens, quem devoret, cui reſiſtite fortes in fide.* Ecce fortitudo fidei reſiſtit diabolo, ſicut & Iſaias 11. dicit: *Erit iuſtitia cingulum lumborum eius, & fides cinctorium renum eius.* Ecce fides cingit & reſtringit lumbos ac renes, i. e. libidinem, non autem ſolum libidinem, ſed omnem prorſus cupiditatem. Quocirca clarum eſt, his, qui cupiditatibus pravis cedunt & obſequuntur, ſolam fidem deeſſe, veram loricam & armaturam DEI. Rurſum & illi errant, qui humanis viribus & ſtudiis praeſumunt vitia ſua vincere, ſaepius incipientes, rurſum relabentes. Non vincuntur, niſi fide, & hac robuſta.

§. 8. Quomodo haec poſſunt fieri? Nempe cum fides ſubſtantia ſit rerum non apparentium, *u*) qua mens abſtrahatur ab omnibus his, quae videntur, & quibus cupiditates irritantur, in ea, quae non videntur, proiicitur; ſi ibidem fixa permanſerit, ſine dubio omnes cupiditates conculcat, de viſibilibus commotas. Ideo fortitudine in fide opus eſt, vt viſibilibus motas cupiditates inviſibilium intuitu contemnat. Cum vero iſta fides in corde fuerit, ſimiliter Chriſtus praeſens eſt, in quem ea fide creditur: Chriſto autem praeſente, omnia ſuperabilia. Nec eſt alia ratio vincendi efficacior & nobilior; imo haec ſola eſt victoria, Fides noſtra. Tunc enim vincunt cupiditates, quando ſuis commotionibus oculos fidei, velut nube & turbine obnubilaverunt, & intuenda, inviſibilia nos detraxerint, vt obliti inviſibilium, interim illarum illecebrarum expleamur. Proinde etſi vigiliae, labores, reliquaque ſtudia corporalis exercitationis ſint vehementer vtilia & neceſſaria, non tamen ſunt ſatis ad expugnandam cupi-

s) 1. Cor. 15. *t*) 1. Petr. 5. *u*) Modus victoriae. Hebr. 11.

cupiditatem: quia, ſi carnis illecebra his expugnetur, non tamen ira invidia, ſuperbia, ambitio: haec ſola fide vincuntur.

§. 9. Verum quoniam res iſta multa & magna eſt, hac vice ſat eſt dicere, quia *fides impetrat, quae lex imperat*, vt *Auguſtinus* dicit, h. e. in omni tentatione mundi noſtri, ipſa clamat in corde, & invocat manum inviſibilis DEI, levans in montes oculos ſuos, vnde veniat auxilium ſibi. Quare hoc nobis reliquum eſt, vt, cum in viribus noſtris non ſit, fidem habere, atque ita nec feliciter bellari, neque cum gloria triumphare, ad Dominum clamemus, dum tribulamur, & exaudiet nos; de cœlo victoria eſt. Ita fiet, vt omnis, qui invocaverit nomen domini, ſalvus ſit: invocat autem ſolus, qui credit: credit autem ſolus, qui audit verbum veritatis: audit autem ſolus verbum veritatis, qui Evangelium audit: audit Evangelium ſolus, qui ſacerdotem angelum DEI audit. *Quare primum & noviſſimum eſt, vt omni ſtudio ſatagamus, evangelium commendatiſſimum habere*, nocturna verſantes manu, verſantesque diurna: quo efficiemus, vt ex DEO naſcamur, ex DEO nati non peccemus, non peccantes victoria laeti fruamur. Quod nobis concedere dignetur IEſus CHriſtus, Filius DEI, auctor & verbi & fidei victoriae, benedictus in aeternum! Amen.

Folgende Sermones werden hiermit zuerſt aus dem obgedachten MSto abgedruckt/ und ſind die zwey erſten / ſo viel man daraus erſehen kan/ am erſten und andern Weyhnachts-Tag A. 1515. in der kleinen Auguſtiner-Kirche zu Wittenberg gehalten worden. Der erſte iſt etwas ſcholaſtiſch, und ſiehet man daraus, worzu der ſeel. Lehrer von ſeinen Lehrmeiſtern angeführt worden; doch blicken überall die Funcken ſeines groſſen Geiſtes/ herrlichen Nachſinnens und ſeiner realität mitten unter der Aſche herfür.

SERMO LUTHERI
In Natali Chriſti, A. 1515.

IN principio erat verbum Joh. 1. Cum legatur Evangelium in iſto Feſto, indignum videtur nihil de ipſo loqui. Licet enim ſit arduum & difficile, faciamus tamen qvantum poſſumus, ut aliquid de illo per-

percipiamus. Quare literaliter ipſum principium videamus. At prænotandum eſt ante omnia, quod Johannes in hoc loco per verbum intelligat Filium DEI. Quod autem hoc faciat & qvare faciat, poſtea videbimus. Igitur idem ſit, ſi audierimus verbum ac ſi Filium DEI ſeu Chriſtum, ſecundum quem DEUS audiendus. Hoc ſic poſito, pergit Evangeliſta oſtendere æternitatem diſtinctionemque a Patre & identitatem cum patre filii, dicens: In principio erat verbum, hoc eſt, jam erat ipſe Chriſtus, quando incipiebant omnia, non tunc cœpit. Non ipſe principium tunc accepit, ſed erat in principio. Ante enim fuerat, quam principium rerum eſſet, quippe æternus. Et mira eſt hæc æternitatis expreſſio: Et non dubium eſt, quin hic de principio omnium loquatur. Et tamen non ait, ante principium erat, ſed in principio. Et ante principium non dicere potes, eſſe, fuiſſe, fore, nam hæc omnia relative dicuntur, cum præteritum ad futurum dicatur: erat vel fuit. Unde non dicit verbum fuiſſe, donec addat illud, cujus reſpectu fuiſſe poſſet intelligi, nempe in principio erat, quaſi diceret, ipſum totius mundi initium & totius temporis habere ſe velut quoddam futurum ad Deum, in qvo nec præteritum nec futurum eſt. Principium rerum omnium itaqve non erat in verbo, ſed tunc cœpit in ſeipſo, ſed verbum tunc jam erat, qvando principium incipiebat. Qvare non ipſe principiatus, aut factus, aut creatus eſt, ſed erat tantummodo in principio.

Deinde & verbum erat apud DEUM: hic diſtingvunt Filium a Patre, qvia qvando omina fiebant & non erant, ille erat apud DEUM; Manifeſte datur intelligi, qvod alius ipſe ſit ab eo apud qvem fuit, & tamen cum tunc nihil præter Deum ſolum fuerit, neceſſe eſt, qvod ipſe etiam DEUS fuerit, ut ſeqvitur, & DEUS erat verbum. Qvaſi diceret: Dixi qvod eſſet apud Deum, cum autem tunc nihil niſi Deus ſolus eſſet, manifeſte intelliges, neceſſario fuerit hoc verbum. Nam cum nihil poſſis dare aliud, qvod fuerit, niſi Deum, & verbum dixerim, qvod apud Deum fuerit, ergo nihil aliud a Deo, ſed ipſe Deus, neceſſario ſeqvitur fuiſſe hoc verbum. Vnde non eſt neceſſe qvod iſta omnino per transpoſitionem ſic ordinentur, & verbum erat Deus, ut multi volunt, imo aptius, ut Johannes poſuit, ordinatur, ut ſit ſenſus, Deus erat verbum, hoc eſt, ipſa divinitas, ipſummet, inqvam, erat verbum, non aliqvid qvod apud Deum & non tamen Deus eſſet ipſe.

In hoc igitur ſigno, velut magi Pharaonis, defecerunt maximi hæreti-

reti-

retici Ariani, nam principia duo admiſerunt, ſecundum quæ eſſet æternus, qui apud Deum, & diſtinctus a Deo. Sed interim negabant, ſecundum quod eſſet Deus, imo & hoc ipſum admiſerunt, ſed nuncupative. Quare patet, quod iſta oratio ſi dimittitur in præſenti ordine, quo eam Johannes poſuit, fortius contra Arianos facit, quam ſi ad alium modum ordinetur. Imo invicta eſt contra eos illo ordine, hoc autem invalida. * Nam illi iſta admittunt, ut dixi, verbum erat Deus, ſed hoc ſumme negant, Deus erat verbum. Imo puto, quod præciſe ſic ſit contra Arianos ordinata, ut cum dixerat, & verbum erat apud Deum, mox addit, & Deus erat verbum, quaſi diceret, erat apud Deum, ſed tamen ipſe Deus erat hoc verbum. Quare repetamus omnia: In principio erat verbum, quia non cœpit cum aliis fieri, aliud enim jam eſſe, imo fuiſſe, & aliud jam fieri: Omnia autem in principio fiebant: ſed in eorum fieri ille jam fuerat. Et verbum erat apud Deum, i. e. non erat ſolum, nec tamen nusquam, ſed apud Deum. Ac per hoc jam diſtingvitur a Deo, multo magis a creatis, in quorum principio erat. Quia per *erat* tollitur ejus initium, ſed per *apud* ponitur ejus diſtinctio a Patre. Itaque & æternus eſt, & diſtinctus. Igitur non patitur ſe intelligi ſolum fuiſſe, quando apud Deum fuit: *Apud* enim non ſolitarium indicat; Et tamen nec incepiſſe, quia cum omnia inciperent, ipſe erat & non incepit. Sed ne quis dicat, bene eſto, fuit æternus, & Filius a Deo, ergo diviſerunt inter ſe divinitatem, vel ipſe non ideo erat Deus æternus, ſicut ſolis radius coæternus ei eſt, ſed non ideo eſt ſol ipſe. Huic nequitiæ Arianæ occurrit, dicens: & Deus erat verbum, i. e. licet diſtinctus, non tamen diverſus, & alius Deus, ſed ipſe Deus: hoc eſt, quicquid pertinet ad eſſe Deum, ſeu plenitudo divinitatis totaqve Deitas erat ipſum verbum, quia nonniſi Deus unus, imo & totus Deus in verbo, totus Deus in Patre. Verum ergo eſt, quod Pater eſt Deus, Filius Deus, & hoc non ſolum, ſed etiam Deus eſt Pater, Deus eſt Filius, i. e. quicquid eſt Deus, hoc eſt Pater, & quicquid eſt Deus, id ipſum eſt Filius. Unde hic contemnenda ſuppoſitio modernorum logicorum, quam vocant completam, non enim dico, quisquis eſt Deus, eſt Pater vel Filius, ut perſonas confunderem, ſed quicquid, i. e tota natura Dei eſt Pater & Filius, ut unitatem Subſtantiæ aſſeram; *quicquid* enim non perſonalia ſed eſſentialia ſignificat & diſtribuit, *quisquis* autem perſonalia

* *Aurea obſervatio.*

nalia, quorum hoc generis maſculini,iſtud neutrius, ſicut alius & aliud. * Unde patet, quod nec ſuam logicam ſatis intelligunt, quando hanc falſam aſſerunt, quicquid eſt Deus eſt Pater: Subſumunt enim, ſed Filius eſt Deus, ergo Filius eſt Pater. Sed eſt Fallacia Figuræ dictionis, & ſub termino eſſentiali diſtributo ſubſumitur terminus perſonalis. Unde multo melior modus poteſt aſſignari, quo ſalvetur veritas hujus Articuli & regularum Syllogiſticarum, quam a Cameracenſe aſſignatur, iſte ſcilicet,quod omnis Syllogiſmus ex terminis divinis, qui infert concluſionem falſam, certiſſime peccat ſecundum Fallaciam æquivocationis vel Figuræ dictionis. Et hinc fit, ut non omnes propoſitiones divinæ poſſint intrare formam Syllogiſticam, & ſi intrant, faciunt hanc Fallaciam: ut, omnis Pater generat, Dei Eſſentia eſt Pater, ergo Eſſentia generat. Manifeſte patet, quoniam ſubſumitur ſub termino perſonali terminus eſſentialis, atqve ita non fit ſubſumtio termini diſtributi. Quid ergo mirum, ſi falſum concludatur? Sic etiam ibi: nulla divinitas generat, ſed omnis perſona eſt divinitas, ergo nulla perſona generat. Sed ſic debuit ſubſumi,ſed iſta divinitas A eſt divinitas,ergo iſta divinitas non generat: Et in priori ſic, ſed iſte pater eſt pater, ergo omnis pater generat. Sed hæc ad Logicam pertinent latius, hic autem pro illius orationis luce, Deus erat verbum, adducta.

Sequitur, hoc erat in principio apud Deum, quia dixerat, Deus erat verbum, ne confundere perſonas videretur, repetit, quod antea dixerat, Deus erat verbum,ne illa duo prius dicta, ſcilicet in principio erat verbum, & verbum erat apud Deum, correxiſſe videretur, & nullam ſe diſtinctionem intelligere voluiſſe, aut non ab æterno verbum fuiſſe; imo confirmat diſtinctionem prædictam per aſſertionem reduplicatam, ut ſic vere ſit diſtinctus a patre filius, qui tamen idem cum ipſo Deus. Hæc ſatis ſunt de iſtis propoſitionibus. Sequitur nunc videre, quod, ut præmiſimus, per verbum intelligat Johannes Filium, & quare hoc faciat, Primo quod Filium intelligat per verbum, expreſſe dicit infra, & verbum caro factum eſt, & ne adhuc dubites, vidimus gloriam ejus (cujus, niſi verbi prædicti?) quaſi unigeniti a patre; Ergo unigenitus & verbum idem ſunt. Unde & deinceps ipſum ſemper deſcribit Filium Dei, & in canonica ſua multipliciter per

* *Præclara obſervatio, & Scholaſticorum argutiis major.*

per verbum, quod audivimus, & quod vidimus de verbo vitæ. Idem ex aliis Epiſtolis Canonicis ſatis patet.

Secundo, quare appellet verbum. Multæ ſunt cauſæ & optimæ aliquæ & profundæ, prima, videtur id ex Geneſi ſumſiſſe, ubi dicitur, dixit Deus Fiat, & factum eſt. Ex quo textu ſatis accipitur verbum eſſe apud Deum: Quia cum Deus dixit ſine dubio non erat verbum creatum vel humanum, cum tunc nondum aliqua res vel verbum fuerit creatum, ſed per dicere ſeu verbum Dei cœperunt eſſe, ipſum autem non cœpit, & ita conſonat id quod dixit: In principio erat verbum. Erat enim, cum per ipſum Deus juberet, ut fierent omnia, ergo ipſum extra omnia, quæ juſſa ſunt fieri, nec tamen cum omnibus factum eſt, ſed omnia per ipſum. Idcirco principium Evangelii Johannis miro lumine exponit principium Geneſis. Si ergo Deus dixit, igitur verbum ejus diſtinctum eſt ab eo, tamen nusquam eſſe potuit, niſi apud dicentem Deum. Ergo coæternum & tamen diſtinctum ei eſt, ac per hoc verus etiam Deus. Et quicquid eſt ex quo omnia facta, Deus eſt, cum ultra factorem & facturam non poſſit eſſe aliquid. Quo patet, ex principio Geneſis ſuum principium collegiſſe: Quia iſtæ ſequentes propoſitiones, in principio erat verbum & verbum erat &c. velut corollaria ſeqvuntur neceſſario ex illis verbis Moſis, dixit Deus: Fiat & factum eſt. Quod Moſes prius ipſum appellavit verbum quam Johannes, nam & Propheta per Spiritum idem collegerat ex eisdem verbis, quando dixit, verbo Domini cœli firmati ſunt, & iterum, omnia in ſapientia feciſti. Et Salomo ſimiliter ea quæ de Sapientia Prov. 8. perorat. Secunda, quod ſic aptiorem & perfectiorem viam intelligendi & aſcendendi in Deitatem Filii, & pluralitatem Perſonarum cum identitate naturæ nobis paravit. Quod ut capiamus, notandum, quod duplex ſit verbum; primum eſt internum, quod propriiſſime dicitur verbum, & perfectiſſimum eſt, & repræſentativum & indicativum Filii Dei, quippe quod in ſola perfectiſſima natura, ſcilicet intellectuali vel rationali, invenitur, quod ex vulgari dicto accipitur, quando ſolet dici de cogitationibus, ecce ſecum in corde loquitur, ſeu Mein Hertz ſagt mir das. Si cor tibi dicit, ergo verbum eſt, imo ita perfectum verbum ut per tuam experientiam ſentias, quod verbum oris incomparabiliter minus eſt & infirmius. Nam nulli potes per verbum oris cor movere, quantum eſt cor tuum motum a verbo tuo interius, ſicut ſolemus dicere, quando noſtra conſilia querelas aut monita alii nolunt corde percipere, Es geht

 ihm

ihm nit zu Hertzen, i. e. non movet hoc ejus cor, ſicut noſtrum. Moveret autem ſi ipſum internum verbum poſſemus in eorum cor mittere, nunc autem ſolum verbum externum mittimus in eorum cor, imo incomparabiliter minus movetur ab eo, quam nos ab ipſo interno. Quæ ſi notaſſet inter alia mirabilia, quæ ex hoc ſeqvuntur, ut infra dicendum eſt, hoc primum ſequitur, quod hoc verbum *Eſt*, eſt omnium verborum perfectisſimum: 2do, quod manet intus & poteſt perfundi foras: 3tio, quod nemo ipſum novit, niſi ipſe qui habet: 4to, quod hoc verbum eſt conſilium, cogitatio, ſapientia, judicium, veritas, intellectus ipſius hominis: 5to, quod hoc verbum non citius foras mittitur, ſeu manifeſtatur melius, quam per verbum oris, vel opus aliud corporis. Sic nunc cogita de Deo, quod & ipſe ſolus ſecum loquitur & dicit in corde ſuo, quod eſt verbum omnium perfectisſimum, de quo hic Johannes loquitur, quod manet in Deo, nec poteſt effundi foras & extra Deum, ſed manet apud Deum, & eſt Deus: Si enim non eſſet Deus, poſſet foras effundi & ſeparari, ac aliis miſceri; Sed hoc non poteſt, ſicut nec hominis verbum hoc poteſt. 3tio, quod nemo ipſum novit, niſi ipſe Pater, ſicut in Evangelio dicitur, nemo novit filium niſi pater. 4to, quod hoc verbum eſt conſilium, ſapientia, veritas, judicium, cogitatio Dei, unde Chriſtus vocatur ſapientia & veritas Dei. 5to, quod hoc verbum non aliter mittitur foras, niſi unitum carni, ſeu humanitati, quæ eſt velut verbum viſibile, vel opus Dei, in quo oſtendit Deus, quid Chriſtus ſentiat & cogitet, unde & incarnatio Chriſti ſingulariter vocatur opus Dei Habac. 3. Domine opus tuum in medio annorum eſt verbum abbreviatum & conſumatum. Eſ. 10. Speramus autem in futuro inſpicere in iſtud verbum, cum Deus cor ſuum aperuerit, imo cum non effuderit verbum, ſed nos introducet in cor ſuum, ut videamus bona Domini in terra viventium, cum puram veritatem & ſapientiam videbimus: interim enim manus & pedes, oculos quoque & aures oſtendit & latus. Sed tunc cor quoque introſpiciemus cum omnibus beatis. Non erit autem anguſtum hoc verbum, ſicut noſtri cordis, ſed infinitum & æternum, lætisſimum præbens omnibus ſpectaculum & gaudium.

Corollarium I.

Diabolus vel angelus poteſt verbum ſuum mittere internum, & illud vehementisſime movere, vel ſaltem poteſt aliquid fortius, quam noſtrum interius verbum eſt, immittere, quia nos multo magis movet,

vet, quam nos verbo oris hominem. Experimur enim, quam fortiter moveamur, vel ad invidiam, luxuriam, deſperationem: quin etiam ſi permitteretur, certe permoveret, imo perderet quosvis. Hoc eſt ſua cogitatio robuſtiſſima vel ſpecies aliqua, quam movet per talem ſuam cogitationem robuſtiſſimam, ut Pſalmiſta queritur, & fortes quæſiverunt animam meam: Sicut homo per clamoroſam vocem fortius imprimit ſuum verbum internum, quod imprimere per ſe non poteſt; ita ille per ſpeciem fortiter a ſe motam in noſtrum cor dirigit impetum, ut perſentimus ſæpe & hoc, quando per potentiam nos tentat, ſed quando per aſtutiam tentat, tunc quanto nos excedit in poſſe, ita & in aſtutia, quæ tanta ſpecie nos poteſt circumvenire, ut nihil ſanctius nobis videatur. Diſces hoc ex hominibus fraudulentis, quam mira calliditate etiam aſtutos fallant hodie, quanto magis principes eorum. Heu quod tam ſecuri ſumus, & non timemus, & neſcimus tantam Diaboli aſtutiam. Vide quomodo hæreticos & ſuperbos fallat mira ſpecie boni, ita ut malum nullum ſubtus videatur, vel etiamſi videatur, parum eſſe putent. Sic poteſt oculos noſtros faſcinare, ut in toto malo nullum malum videamus, & in toto bono nullum bonum. Sive ergo hæc faciat ſuo verbo interno, vel aliquo vento & ſpecie ſpirituali moto a verbo ejus ad noſtrum cor, nos tamen verbum ſentimus, ſi volumus, quod nobis loquitur & ſuggerit. Si Diabolus hoc poteſt, quid erit, quando Deus ſuo verbo movebit cor damnatorum, talem ſpeciem vel impetum? Hæc erit vox virtutis & tonitru magnitudinis ejus & clamor in media nocte, quæ eſt auditio illa mala, a qua non timebit, qui hic timet Deum, nunc autem non ita clamat, ſed leniter loquitur, ut eſt in Pſalmo, audiam quod loquatur in me Dominus Deus.

Corollarium II.

Videtur quod verbum internum ſit nihil diſtinctum ab eodem, niſi velut quædam motio, nam videtur eſſe, ejusmodi motio. Sed de hoc alibi, & infra latius. Secundum verbum eſt externum, ſed hoc eſt propter aliud, internum autem propter nos ipſos, nam per internum nobis, per externum aliis loquimur. Videamus tamen & hic, quomodo verbum divinum ſignificetur nobis. Primo, quod hoc verbum vocatur ſapientia, veritas, judicium, ſi ſaltem eſt non mentale, ſed hoc totum ab interiori verbum. Secundo, quia procedit ab ore

incomprehenſibiliter, quis enim dicat, quomodo formetur ab ore. Tertio, induit vocem. Qvarto, indutum voce, cum ſit unum, in multos diſpergitur, & multas aures replet. Qvinto, maxima pars ejus non venit in aures, ſed in auras, ubi non percipitur ab ullo, quia aura non habet aures. Sexto, ad aures cum pertingit, & tamen non auditur & movet, & multæ aliæ conditiones mirabiles, quas relinquo aliis. Qvia ergo Filius Dei incarnatus omnes iſtas conditiones habet, optime vocatur verbum. Nam primo, quod ſit ſapientia & veritas dictum eſt. 2do, ex ore altiſſimo prodit, ſicut Eccleſ. 24. dicitur, ineffabilis ſcilicet. 3tio induit vocem, i. e. carnem viſibilem. 4to ſic indutum & unum diſpergitur in multos, quia a multis cognoſcitur, & replet aures eorum per auditum fidei. 5to major pars venit in auras, quia multi increduli & pauci fideles. 6to, ad auditum tamen venit, & facit ſe ſolum audiri, i. e. ſolam fidem nondum ſpeciem exhibet, ſed tamen in iſto auditu intus efficaciter operatur eruditionem & ſalutem, ſicut dictum Pſ. 21. deſcendet ſicut pluvia in vellus & ſicut ſtillicidia ſtillantia ſuper terram, quod proprium eſt verbi, hoc enim ſic cadit ſuper homines, & utiqve Chriſtus ſic deſcendit per prædicationes in populos quoscunqve, uti ſine opere manuum pluvia, & ſine meritis gratia Chriſti deſcendit. Non invenitur autem verbum in alia creatura, quamvis in jam dictis literis verbum in qualibet inveniatur aliquid, quod ei vice verbi eſt, & id ei facit, quod animæ cogitatio, vel corpori hominis verbum vocale. Quin videamus paululum pro meditatione noſtra, ut ſi non in omni re verbum inveniamus, qvod verbum Dei audiret, tamen aliquid ſimile verbo inveniamus, quod ſecundum ſuum gradum licet imperfectius, idem repræſentet. Igitur ponatur:

Creatura	Intellectualis Rationalis	Qvæ habet hunc actum	proprie verbum cogitationē conſilium.	qvo creſcit & augetur,
	Senſualis Animalis	ſecundum, ſcilicet	Senſationem vita ſcil. ſecunda	ut perficiatur.
	Inanimalis		Motu	

Nam verbo intellectus ſingula nomina competunt ſeqventia qvodammodo, quia verbum eſt cogitatio, eſt quædam intellectualis ſenſatio, & intellectualis vita, & intellectualis motio. Qvare ſingula qvoqve ſingu-

ſingulis aliqvo modo competere poſſunt: Sicut enim cogitatio rationalis creaturæ eſt qvoddam rationale verbum, quidam rationalis ſenſus, quædam rationalis vita, & rationalis motio, ſic ſenſatio ſenſualis rei eſt ejus intentio, vel verbum quoddam ſenſuale, cogitatio ſenſualis, quædam vita & motio ſenſualis. Nam hoc ei præſtat ſenſatio in ſuo gradu & genere, qvod intellectus intellectuali & cogitatio rationali, motus inanimato, & vita animato. Et licet inferiora aptius dicantur, de ſuperioribus, minus remota Metaphora, tamen etiam non inepte penitus ſuperiora de inferioribus dicuntur: Ut aptius quidem dico, qvod verbum ſit quædam intellectualis vita & motio vel ſenſatio, quam quod motio ſit qvoddam inanimale verbum, ſenſatio, vita: Tamen ſuſtineamus interim & proſeqvamur. Sic vita animalis rei eſt velut ſuus ſenſus, ſuum verbum, ſuus motus &c. Et motus inanimati eſt velut ſuum verbum, ſuus ſenſus, ſua vita, &c. Et hoc ei præſtat vita in ſuo gradu, qvod cæteris ſua, ſingulis ſingula. Diſtingvo autem intellectualem naturam a rationali, qvod multis Philoſophis abſurdum videtur, ſed tamen ſcripturæ conſonum, qvia intellectus eſt ſecundum ſcripturas inviſibilium & æternorum, qvæ beatificant. Qvem meo judicio B. Auguſtinus portionem rationis ſuperiorem nominat, & virum, ſicut rationem inferiorem mulierem, qvæ in temporalibus verſatur, cujus ſcilicet omnia opera, qvæ ingenio & induſtria mirabili fiunt in terra, non curans an Deo placeant, vel futurorum beatitudini proſint. Qvare hujus magis cogitatio qvam verbum dicendum eſt, ut Pſ. 93. Deus ſcit cogitationes hominum, qvoniam vanæ ſunt. Intellectus autem ſolius proprie eſt verbum, qvia eſt cogitatio ſtabilis, vera & æterna, non vana: Perſeverat enim in æternum qvantum de natura ſua eſt, utcunqve deficiat, ſed cogitatio rationis tandem deſinet cum omnibus operibus. Igitur ſicut intellectus vel ratio, dum ſecum agit, ſe movet, ſecum loqvitur, verbum profert intus, ac ſic jam velut ſentit ac vivit, vitalemqve actum ſenſationemve intellectualem ex ſe ſuſcitat, qvando indicat Deum Patrem ſibi ſuum apud ſe verbum proferre: Ita ſenſualis natura, dum ſenſum vel ſenſationem facit, ſeipſam oſtendit & ſuſcitat, & qvodammodo vivificat & ſeipſam producit, ut ſit in ſenſu, ubi prius non erat. Ita de animato, qvando creſcit, floret, fructificat, jam velut ex ſeipſo procedit, & producit aliqvid ſui, & tamen non ſeipſum deſerit, ita & in Deo fit. Imo eſt ſic, inanimatum, dum movetur, qvodammodo creſcit & proficit, qvomodo prius non fuit. Qvia

ſicut

ſicut per cognitionem ſuam intellectus & ratio & ſenſus proficit in id, in qvo prius non fuit: Ita animatum per incrementum ſuum, & inanimatum per motum ſuum proficit in id, in qvo prius non fuit, ac ſic in ſe ipſo jam ſeſe multiplicat & plurificat, non tamen recedit a ſe ipſo, imo maxime manet idem. Ita ineffabiliter Deus, dum ſe intelligit dicit, ſapit, ſentit, profundit & agit, ac intelligibili, imo ſuperintelligibili qvodam motu movet, manet idem & tamen ſeipſum multiplicat. Imo niſi idem ipſe maneret, non poſſet ita ſeſe multiplicare, ſicut nec res, dum movetur, niſi eadem maneret, non ſeſe multiplicare poſſet, nec ſenſus ſenſu, nec intellectus cogitatione, nec vivum incremento multiplicaretur, niſi idem maneret. Si enim aliud fieret, jam non ipſum moveretur, ſentiret, creſceret, cogitaret, intelligeret, ſed illud aliud. Qvocirca non ſeqvitur, ſeſe multiplicat vel profundit, ergo ſe deſerit. Imo contrarium, dum ſe multiplicat, maxime idem manet & fit. Videmus itaqve qvomodo in qvalibet re & creatura multipliciter elucet proceſſio verbi ex Patre, licet non æqvaliter in omnibus. Nam motus rei inanimatæ imperfectiſſime qvidem id oſtendit, qvia parva eſt multiplicatio iſta, qva idem multiplicatur, qvando in multa movetur, non tamen nulla. Sicut autem motus eſt ipſa eſſentia Dei ſecundum Ariſtotelem, qvi dicit, qvod ſit actus mobilis, in qvantum hujusmodi: Similiter eſt dicendum, qvod multo magis naſcentia animati eſt ipſum animatum in qvantum hujusmodi, qvia eſt actus vivi in qvantum hujusmodi. Accipio autem naſcentiam vel incrementum propter penuriam nominum hic pro omni actu animati, ſicut motus eſt omnis actus inanimati, & ſenſus ſenſitivi, cogitatio rationis, verbum intellectus. Igitur ſicut motus non tantum localem ſignificat, ſed etiam alias ſpecies, qvibus res ipſa multiplicat in ſeipſa, ut albedo, qvantitas, &c. ita naſcentia hic ſit nutritio, augmentatio, generatio, qvæ eſt actus ipſius vivi, vel ipſum vivum, non in qvantum eſt arbor, lignum, herba, ſed in qvantum hujusmodi, i. e. vivum, ſecundum Philoſophiam Ariſtotelis. Ita ſenſatio eſt nonniſi ipſa eſſentia ſenſitivæ rei, i. e. eſt actus ſenſitivi in qvantum hujusmodi. Sic verbum eſt intellectus ipſe in qvantum hujusmodi. Qvæ omnia ex identitate motus cum mobili facile intelliguntur, qvia omnia illa qvidam motus ſunt, ut dictum eſt. Ita ergo & Filius Dei eſt ipſa eſſentia Dei, & eſſe divinum eſt ipſum verbum, ſolo ſcilicet illo ineffabili & ſuperintelligibili motu ab eo deſcendens. Ulterius etiam id perpende, qvod omnis res motu & non ſecundum eſſe attingit termi-

num

num ad qvem, vel ſaltem non in qvantum eſt, ſed in qvantum mobile eſt attingit. Sic ſenſualis natura non per eſſe, ſed per potentiam ſentiendi pervenit ad ſenſibile vel ſenſationem. Ita ratio, ita intellectus, ita Deus non per eſſe, ſed per producere ſuum ſeſe multiplicat. Hoc eſt, qvod eſſentia nec generat nec generatur. Qvare ſeqvitur, qvod B. Auguſtinus optime dicit, qvod mens, memoria, voluntas, ſeu mens, notitia, amor ſunt una vita & tres vitæ. Sic ſi in re inanimata diceret, res, motus, qvies ſunt unum & tria, qvia dum res eſt, jam apta eſt moveri, & ſic ex eſſe fluit motus, non in quantum eſt, ſed qvia dum res eſt, eſt mobilis, ex qva mobilitate fluit motus, ex utroqve autem, motu & mobilitate, oritur qvies & finis motus. In omni enim motu ſic fit, ut pars acqviſita ceſſet acqviri, & ſit ibi qvies mobilis, & ita eadem res reſpectu termini, qvem qværit, movetur, ſed reſpectu ejus, qvem acquiſivit, qvieſcit: Quare ſibi & movetur & quieſcit, ſibi incipit ſemper & deſinit, ſibi eſt in principio & fine ſemper. Ita in divinis fit, ubi ſemper Deus movetur & qvieſcit (parce lector verbis indignis tantæ rei expreſſione) movendo filius, quieſcendo Spiritus Sanctus procedit. * Qvia Spiritus Sanctus finis eſt emanationis Dei, imo dum ſemper ex Patre profluit motus, i.e. filius, ſemper ex utroqve provenit quies, in qua & mobile & motus finitur. Sed motus ille æternus eſt ibi, ita & quies æterna. Vide qvam apte ſerviat Ariſtoteles in Philoſophia ſua Theologiæ, ſi non, ut ipſe voluit, ſed melius intelligitur & applicatur. Nam res vere eſt elocutus, & credo, qvod aliunde furatus ſit, qvæ tanta pompa profert & jactat. Sed tamen veniam peto, ô Deus, qvod de tua penitiſſima natura, licet in gradibus a Te conſtitutis aſcendens, tam indigna loqvor & exercito.

Nunc ad mores veniendum eſt, & diſcendum inprimis, qvod ſicut verbum Dei caro factum eſt, ita certe oportet, & quod caro fiat verbum. Nam ideo verbum fit caro, ut caro fiat verbum. Ideo Deus fit homo, ut homo fiat Deus. ** Ideo virtus fit infirma, ut infirmitas fiat virtuoſa; Induit formam & figuram noſtram, & imaginem & ſimilitudinem, ut nos induat imagine, forma, ſimilitudine ſua, ideo ſapientia fit ſtulta, ut ſtultitia fiat ſapientia, & ſic de omnibus aliis, qvæ ſunt in Deo & nobis, in qvibus omnibus noſtra aſſumſit, ut conferret

* *Hæc Scholam ſapiunt, & Luthero condonanda ſunt.*

** *Hoc bene infra explicatur*; nos non Deus efficimur.

ferret nobis ſua. Efficimur autem verbum, vel verbo ſimiles, i. e. veraces, ſicut ipſe homo, vel homini ſimilis, i. e. peccatori & mendaci, ſed non peccator & mendax, ſicut nos non Deus efficimur, nec veritas, ſed divini & veraces, vel divinæ conſortes naturæ, qvando aſſumimus verbum, & per fidem ei adhæremus. Nam nec verbum ita factum eſt caro, qvod ſe deſeruerit, & in carnem mutatum ſit, ſed qvod aſſumſit & ſibi univit carnem, qva unione non tantum habere dicitur carnem, ſed etiam eſſe caro. Ita nec nos, qvi ſumus caro ſic efficimur verbum, qvod in verbum ſubſtantialiter mutemur, ſed qvod aſſumimus & per fidem ipſum nobis unimus, qua unione non tantum habere verbum ſed etiam eſſe dicimur. Sic enim Apoſtolus ait, Dominus Spiritus eſt, & qvi adhæret domino, unus ſpiritus eſt: Et Joh. 3. Sic eſt omnis, qui ex ſpiritu natus eſt: item, quod ex ſpiritu natum eſt, ſpiritus eſt: Et Apoſtolus, ut ſimus juſtitia Dei in illo. Quomodo ergo ſpiritus, & juſtitia, & veritas, & ſanctificatio, & regnum dicimur, ita & verbum, & ſapientia, & virtus, quia facta eſt Judæa ſanctificatio ejus, Iſraël poteſtas ejus. Et cum Chriſti veſtis ſit juſtitia, & ſanctitas, & gloria, nos autem veſtis ipſa ſimus, ergo juſtitia & gloria ſumus. Oportet autem quando verbum aſſumimus, nos ipſos deſerere & exinanire, nihil de noſtro ſenſu retinendo, ſed totum abnegando, & ſic ſine dubio efficimur illud, qvod aſſumimus, & ita portat Dominus in hac vita omnes verbo virtutis ſuæ, nondum reipſa. Nulli enim credenti hic dantur quæ credit, ſed verbum fides futurorum, & in hoc ſuſpenſi & captivi totum verbum ſumus, imo & in futuro portabit nos verbo, ſed hoc erit verbum indiviſibile illud aut incarnatum hoc ſine voce, ſono, literis, erit. Interius illud autem ſono, voce, literis eſt involutum, ſicut mel in favo, nucleus in teſta, medulla in cortice, vita in carne, & verbum in carne. Nec id mirum, qvod nos verbum fieri oportere dixi, cum & Philoſophi dicant, qvod intellectus ſit intelligibile per actualem intellectionem, & ſenſus ſenſibile per actualem ſenſationem, qvanto magis id in ſpiritu & verbo verum eſt? Sic enim Ariſtoteles ait: Intellectus impoſſibilis eſt niſi eorum, qvæ intelligit, ſed potentia eſt ipſa omnia, & ipſe eſt qvodammodo omnia. Sic etiam appetitus & appetibile ſunt unum, & amor & amatum, qvæ omnia ſubſtantialiter intellecta falſiſſima ſunt. Sed ſic qvia intellectus & affectus dum deſiderant ſua Objecta, in qvantum ſic deſiderantes habent ſe velut materia appetens formam, & ſecundum hoc, i. e. in qvantum deſiderantes, non autem in qvantum ſub-

ſiſten-

ſiſtentes, ſunt pura potentia, imo qvoddam nihil, & fiunt qvoddam ens, qvando objecta attingunt, & ita objecta ſunt eorum eſſe, & actus ſine qvibus nihil eſſent, ſicut materia ſine forma nihil eſſet. Pulchra hæc Philoſophia ſed a paucis intellecta altiſſimæ Theologiæ utilis eſt. Sic v. g. Deus Objectum beatitudinis eſt ipſa eſſentia beatorum, ſine qva beati nihil eſſent omnino, ſed dum attingunt ipſum, fiunt velut ex potentia aliqvid. Qvare Deus eſt actus; Sed de hoc alias.

Sermo

de propria ſapientia & voluntate, in die S. Stephani, Anno 1515. *

ECce ego mitto ad vos Prophetas, Sapientes & Scribas. Quare non dicit, mitto ad vos juſtos, bonos aut alio voluntatis & virtutis vocabulo inſignes, ſed tantum eos, qvi in verbo & ſapientia excellunt? Nam in iſtis tribus tria genera hominum verbo eruditorum ſignificantur: Sicut triplex traditur & oritur eruditio. Primo enim a Deo ipſo immediate alii afflantur, ſine humano magiſterio, ſola divina inſpiratione & revelatione eruditi, & hi ſunt Prophetæ, ut 2. Petr. 2. Spiritu Sancto inſpirati locuti ſunt ſancti Dei homines, nec unqvā voluntate humana eſt allata prophetia. Secundo, non tantum a Deo, ſed a Deo per homines & in voce viva ſic omnes erudiuntur ad juſtitiam a Deo per miniſterium hominum, & hi ſunt ſapientes, ut Pſ. 36. Os juſti meditabitur ſapientia, & alibi, os meum loqvitur ſapientiam. Tertio, neqve per miniſterium hominum nec tamen a ſolo Deo, ſed ex lectione ſcripturæ, ſcilicet qvi legendo & meditando ſeſe exercent ad cognitionem veritatis, facti potentes interpretari ſcripturas, & ſcribere legenda. Igitur ſicut triplex eſt verbum, ſcilicet cogitatum & mentale, dictum ſeu vocale, ſcriptum ſeu ſcriptile, ita ſunt triplices eruditi, Prophetæ, qvi corde, Sapientes, qvi aure, Scribæ, qvi oculo doctrinam percipiunt, & vivacior eſt eruditio ſicut cogitatione, qvam voce, ita voce qvam ſcripto. Qvia litera eſt vox mortua, vox autem eſt litera viva, ſed tamen eſt adhuc cogitatio mortua. Cogitatio

* *Sermo habitus in Aedicula Auguſtinianorum: frugis optimæ & vere Lutheranus.*

tatio vero digito Dei ſcripta eſt vita vocis & literæ. Qvia magis movet vox qvam litera, ſed plus cogitatio, qvam vox, imo Deus ſcribit in cordibus & facit Prophetas, homo ſcribit in auribus & libris voce & litera. Qværitur igitur, ut dixi, cur hos tantum mittat & non juſtos? Reſpondetur, ad oſtendendum, qvod omnis rebellio eſt ex ſapientia carnis, qvæ non poteſt ſubjici Deo, cum omnes habeant zelum Dei, & arbitrentur, ſe bona voluntate obſeqvium Deo præſtare, ſed non ſecundum ſcripturam, nec humiliant ſuum ſapere & ſenſum. Idcirco juſtum, pium, mitem reqvirunt & recipiunt, ſed verum, certum & ſapientem repudiant. Tota conflictatio eſt de mediis ad finem, de fine conſentiunt omnes. Omnes volunt ſalvari & Deo placere, ſed diſſentiunt in eo, in quo placendum eſt. Idcirco ſuperbi ſemper contra juſtitiam Dei pugnant, & ſtultitiam æſtimant, qvæ ſapientia eis mittitur, ſimiliter veritas eis mendacium videtur. Imo perſeqvuntur, & occidunt eos, qvi veritatem dicunt. Sic enim & ego ſemper prædico de Chriſto, Gallina noſtra, efficitur mihi errans & falſum dictum. * Vult Dominus eſſe gallina noſtra ad ſalutem, ſed nos noluimus. Hoc eſt enim, qvod dixi, qvod nos noſtris juſtitiis prorſus ſalvari non poſſumus, ſed ſub alas hujus gallinæ noſtræ oportet nos confugere, ut qvod minus in nobis eſt, de ejus plenitudine accipiamus. Sic enim Malach. 4. Et orietur vobis timentibus nomen meum Sol juſtitiæ, & ſalus in pennis ejus. Et Pſalm. 90. Scapulis ſuis obumbrabit tibi, & ſub pennis ejus ſperabis: Et Pſalm. 62. Et in velamento alarum tuarum ſperabo, me ſuſcepit dextera mea. Alioqvin, qvi ſecurus incedit in juſtitia ſua, rapient eum vultures, crudeliſſimi dæmones. Ecce autem expandit Dominus noſter alas ſuas in cruce, ut nos ſuſcipiat, nunc vero non tantum ab eis alis recedunt in ſua propria bona opera, inſuper nolunt audire vocem vocantis gallinæ. Nolunt, inquam, audire, qvod juſtitiæ eorum peccata ſint, qvæ gallina egeant, imo qvod pejus eſt, verſi in vultures etiam ipſi alios a gallina rapere nituntur, & perſeqvuntur reliqvos pullos, qvi in miſericordia hujus gallinæ ſperant ſalvari, ut abſtractos a fiducia Chriſti & improprie juſtitiæ fiduciam indutos certius devorent. Ita fit, ut gratiam maxime impugnent, qvi eam maxime jactant: Sicut Judæi tunc pronius juſtitiam perſecuti ſunt, qvando propter juſtitiam perſecuti ſunt juſti-

* *Videtur indicare vexationes, qvas ante Reformationem prædicatæ veritatis cauſa ſit perpeſſus.*

juſtitiam, id ſcilicet juſtitiam ſtatuentes, qvod ſibi placuit: Ita iſti hoc gratiam vocant, qvod ipſi ſomniant. Sed ſtate firmiter, neqve moveatur ullus contradictionibus, ſic enim oportet fieri. Prophetæ, Sapientes, Scribæ, dum mittuntur ad juſtos, ſanctos, pios, non recipiuntur ab ipſis, ſed occiduntur, recipiuntur autem ab injuſtis & peccatoribus, publicanis & meretricibus, qvoniam hi cupiunt doceri & ſunt jejuni, illi vero ſaturi, & docti nimis.

Doctrina Prima.

Cum Deus omnes homines velit ſalvari, & nullus homo velit damnari, ſola ſapientia carnis facit, qvod ſapientia Dei nunc dicat, ego volui & tu noluiſti. Mirabile enim eſt, qvod contradicat ſibi & diſcordet voluntas Dei & noſtra. Sed tamen patet primum 1. Timoth. 2. & experientia cujuslibet propria. Ille enim dicit, Deus, qvi vult omnes homines ſalvos fieri & ad agnitionem veritatis venire: Et Ezech. 18. Num qvid voluntatis mei eſt mors impii? Et Pſalm. 27. Qvoniam ira in indignatione & vita in voluntate ejus, & ſapientiæ Deus mortem non fecit, nec delectatur in perditione impiorum: Item, ſanabiles fecit nationes orbis &c. Et qvilibet reqviſitus, an velit ſalvari, reſpondet volo, damnari, & reſpondet nolo. Et non mirabiliter fit, ut hæc una ſit voluntas Dei & hominum, & altera dicat ad alteram, volui & noluiſti. Nam iſta Syntereſis in voluntate humana in perpetuum manet, qvod velit ſalvari, bene beateqve vivere, nolit & odiat damnari, ſicut & rationis Syntereſis inextingvibiliter deprecatur ad optima, ad vera, recta, juſta. Hæc enim Syntereſis eſt conſervatio reliqviæ, reſiduum, ſuperſtes portio naturæ in corruptione & vitio perditæ, ac velut fomes, ſemen & materia reſuſcitandæ & reſtaurandæ ejus per gratiam; ſicut Eſa. Arundinem conqvaſſatam non confringet, & linum fumigans non extinguet, qvaſi diceret, ſed potius redintegrabit, conſolidabit, accendet & inflammabit. Sic idem: niſi Dominus reliqviſſet nobis ſemen, qvaſi Sodoma fuiſſemus, i. e. moraliter loqvendo, niſi Syntereſin & reliqvias naturæ conſervaſſet, tota periiſſet. Et Hiob, lignum habet ſpem, ſi præciſum fuerit, rurſum vireſcit, ſi mortuus fuerit in pulvere truncus ejus & ſenuerit radix ejus in terra, ad odorem aqvæ germinabit & faciet comam, qvaſi cum primum plantatum eſt. Reſuſcitabilis itaqve eſt natura, niſi ponatur obex & gratiæ reſiſtatur, qvod faciunt impii, qvi freti ſua Syntereſi, & præ voluntate ac ſapientia propria nolunt

lunt reſtaurari, ſed ſani ſibi videntur. Igitur adeo radicaliter iſta portio voluntatis ineſt,ut etiam in damnatis ſola ſit cauſa totius pene inferni, qvod nolunt eum, & volunt contrariam ſalutem inæſtimabili vehementia. Sic enim ait B. Auguſtinus, qvod dolor eſt diſſenſio animi in his, qvæ nolentibus accidunt; ergo contra voluptas & gaudium eſt conſenſio animi in his, qvæ volentibus accidunt, ac per hoc impii in æternum qværunt fugere damnationem,& movebuntur averſi ab ea, & tamen ubiqve in eam current. Unde Pſalm. 1. deſcribuntur futuri ſicut pulvis ante faciem venti, ſcilicet ſemper agitati & fugientes horribili terrore, & tamen non effugientes horrenda miſeria. Juſti autem radicabuntur in Deo ſecus decurſus aqvarum, i. e. mundanarum voluptatum torrentem.

Corollarium.

Mirabile qvod ea ſola voluntate punientur peccatores, qva Deo volenti ſalutem omnium & nolenti damnationem ullorum ſunt conformes, i. e. voluntate ſalutis & noluntate damnationis. Patet Prov. 1. Ego qvoqve deridebo vos & ſubſannabo, cum id, qvod timebatis, vobis advenerit. It. Pſalm. 3. Deſiderium Peccatorum peribit, & Pſalm. 107. Oratio ejus fiat in peccatum: Et Lib. Sap. Spes juſtorum &c. Eſt enim, ut dixi, ex Deo indita iſta bona voluntas in homine indelebiliter, imo per ipſam maxime punietur, cum non poſſit nolle pœnam & non poſſit non velle qvietem & ſalutem.

Secunda pars concluſionis probatur, qvia ſapientia carnis diſpergit voluntatem Deo conformem, ut velit non in qvo debet & in qvo Dei voluntas vult ſalvari eam, ſed in qvo ſibi videtur, & in qvo ipſe homo eligit beatus eſſe & ſalvari. Hic enim diſcordia oritur inter Deum & hominem, ſcilicet in via non in fine, ut Matth. 7. Eſto conſentiens adverſario tuo, dum es cum eo in via, quaſi diceret, in finem eundem tendunt, ſed in eandem viam ſibi non conſentiunt Sapientia Dei & Sapientia carnis. Sicut duo operarii idem opus intendunt, ſed diverſis ſtudiis & contrariis mediis diſcordiqve conſilio, qvorum alter neceſſario errabit & alter ſolus recte procedit. Ut ſi duorum ædificantium, alter ligna recte & apte componat & formet ad domum, alter vero ab eo diſſentiens velut meliori conſilio ſuperbus lignum componat ad pontem, ſepem vel aliud, & tamen domum intendat, hic non ædificator ſed diſſipator eſt. Sic ſi ſartor intendat tunicam formare & abundanti conſilio proprio ut ceteris diſſentiat cali-

caligam tandem efficiat. Et Horatius: Amphora cœpit inſtitui currente rota, cur urceus exit? Et idem: Parturiunt montes naſcetur ridiculus mus. Omnes ergo in fine conſentiunt, recti & perverſi, docti pariter & indocti, ſed qvia diſſentiunt conſiliis & mediis, ideo alterutri fraudantur fine intento. Ubi dicere poſſunt recti ad perverſos, certe noluiſtis, nos autem voluimus. At illi, utiqve idem voluimus ſed non potuimus; Qvare? Qvia ſapientia propria obſtitit. Sic hominum alius in honore, alius divitiis, alius ſapientia, alius juſtitia ſua qværit ſalvari, & hoc ipſo diſſentit Deo per ſuum ſenſum, per ſapientiam carnis, per conſilium proprium, cum Deus per humilitatem crucis & per confeſſionem peccati velit ad finem ſalutis adducere. Hoc enim eſt conſilium impiorum Pſalm. 1. Generatio vero rectorum benedicetur. Dicuntur enim boni cordi & recti corde, qvia hi propter recti conſilium ad finem ſalutis, illi vero, qvia peccata in remiſſionem habent, & zelum Dei, & finem ſalutarem qværunt, ſed non ſecundum ſcientiam. Unde in Scripturis nihil niſi iſta ſapientia qværitur extingvi & humiliari, ut homo audiat vocem Dei ipſum docentis & ducentis per vias rectas ad finem, qvem ipſe vult, ſed per ſe attingere & invenire neqvit. Sic Pſalmus: Hodie, ſi vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda veſtra. Seqvitur ſemper hi errant corde, qvaſi dicerent: zelum habent & bonam voluntatem, ſed erroneam. Et Pſalm. 111. Exortum eſt in tenebris lumen rectis corde. Et Pſal. 96. Lux orta eſt juſto, i. e. credenti verbo & conſilio Dei, proprio abjecto: Et rectis corde lætitia. Idem Pſalm. 32. Exultate juſti in Domino, i. e. creduli conſiliis Dei: Rectos decet collaudatio. Et ibidem, Dominus diſſipat conſilia gentium, reprobat autem cogitationes populorum & conſilia Principum. Sic per totum Pſalmum octonarium per ſingulos pene verſus oratur lex, mandatum, verbum, eloqvium, judicium, juſtitia, juſtificationes, i. e. rectum medium a Deo ad finem, qvem omnes volunt; non enim neceſſe eſt orandum ut bonum velimus, ſed ut recte velimus & verum bonum. Unde & in hoc Evangelio Dominus non juſtos, bonos, pios, ſed Prophetas, Sapientes, Scribas promittit ſe miſſurum, ſcilicet, qvia duces & rectores, conſiliarios rectos per media recta miſſurus, tota cura contra ſapientiam carnis & conſilium hominis laborat, & ſollicitus eſt. Eſt enim ſapientia carnis, qvæ vulgo ſignificatur Sinnligkeit, Senſualitas in proprium conſilium, hoc eſt, qvando ratio ſapit & dictat quæ ſibi recta & bona videntur, cum hoc non poſſit ſed de Deo petere debeat, ut doceatur a Spiri-

Spiritu ejus, qvæ recta & bona non videantur ſed ſint. Hinc verbum factum eſt & ſapientia Dei abſcondita & exinanita, ut noſtram qvoqve hanc peſſimam ſapientiam abſconderet & exinaniret, qvæ eſt plena vanitate errore & peccato.

Doctrina Secunda.

Qvicunqve non Chriſti conſiliis obedit, & a propriis ſuis redit, etſi non occidit, tamen qvia de generatione occidentium eſt, omnis ſangvis juſtus ſuper eum erit. Et ſic dicit Chriſtus, qvi non eſt mecum, contra me eſt, & apud Mattheum, profecti teſtificamini qvod conſentitis operibus patrum veſtrorum, illi enim occiderunt &c. Cum tamen non occidiſſent ipſi eos. Et ratio eſt, qvi non recedit a generatione occidentium Prophetas, opere teſtatur, ſe illis conſentire, ſicut qvi cum furibus & latronibus converſatur, & ei placent fur & latro, eſt participaturus & pœnam ſic participavit & culpam, etſi neminem ipſe læſerit opere. Sicut hodie Paulus S. Stephanum lapidavit, ut ipſe in Actibus confitetur, Judæorum lapidantium manibus. Sic omnibus hominibus malis imputatur ſangvis Chriſti, & omnium Sanctorum ejus, eo qvod ſint de generatione & ſorte eorum, qvi occiderunt eos, & effuderunt eorum ſangvinem. O horribile verbum! O omni ſtudio fugienda ſapientia carnis! Nam qvi amat ſenſum proprium, ſapientiam carnis, conſilium ſuum, qvid amat, niſi arma, qvibus occiſus Chriſtus & Sancti ejus? Qvis enim occidit eum niſi furor & amor ſenſus proprii? Si ergo tu principis filium non qvidem occideris, delecteris autem armis, machinis, ſtudiis, conſiliis, imo utaris illis & prohibente principe ſub pœna capitis, eadem anathematiſari & projici, tu ea jactes, & reſerves, nonne jam vel ſimilia facturum, vel eadem feciſſe arbitrans, imo inobedientem præcepto damnabit? Ita fiet omnibus, qvi conſilia ſua diligunt, qvoniam diligunt inſtrumenta mortis Chriſti & omnium juſtorum Dei, qvæ tamen qvilibet ſumme odiſſe debuerat, ſi amicus eſſe vellet. Fruſtra itaqve eſt excuſatio, quod Chriſtum & juſtos non occideris, ſi tamen arma in manu teneas, qvibus occiſus eſt. Si enim interroget, qvid hæc ſibi volunt? Reſpondebis, mihi placent & pulchra videntur. At ille: Hæc ſunt, qvæ mihi filium meum occiderunt, & ſiqvidem ignoraſſes, ignoſci tibi poſſet; Sed cum jam ſcias, ea arma eſſe cruenta, & mortem Chriſti ſangvinolentis notis teſtantia, utiqve horrere debuiſti, &

non amare, ſicut filius horret arma, qvibus occiſus eſt pater fraterve ſuus. Igitur Draco iſte ruſus & ſangvinolentus, cujus arma ſunt furor, ſuperbia, ira, &c. ſimiliter cruenta, ſummo ſtudio, imo horrore fugiendus & ad humilitatem ſenſus pia feſtinatione conandum. Ab hac ergo generatione retrahit Salomo Prov. I. Si lactaverint peccatores &c. Item, feſtinandum ut effundam ſangvinem: Et ad Rom. 3 de tota illa generatione veloces pedes ad effundendum ſangvinem, ſcilicet propter communionem ſocietatis & incorporationis, licet non propter identitatem operationis. Act. 2. Salvamini a generatione iſta prava. Et Pſ. 11. Tu Domine ſervabis nos & cuſtodies nos a generatione hac in æternum.

Corollarium.

Qvoties nos proprio ſenſu percipimus moveri ad ſtatuendam propriam opinionem, cum gemitu deteſtari nos ipſos debemus & noſtram deflere miſeriam. Qvia ſcilicet horribile eſt in Chriſtiano inveniri ſtimulum iſtum mortis, qvo Dominus ejus Chriſtus perpunctus eſt, & vivere ac militare contra Dominum ſuum, qvi pro Domino ſuo etiam mori deberet omni militia ſtrenuiſſime pugnans. Habemus itaqve ſemper in nobis magni luctus materiam & humillimæ confeſſionis occaſionem, qvod ſcilicet generationis iſtius interfectricis juſtorum cruenta jacula in nobis percipimus adhuc ſupereſſe, propter qvæ niſi doleamus & gemamus, merito ſuper nos veniet omnis ſangvis juſtus, qvi effuſus eſt, &c.

Doctrina Tertia.

Et ſi Deus impoſuit nobis impoſſibilia & ſuper virtutem noſtram, non tamen hic ullus excuſatur. Qvi ſe excuſat, majorem incurrit accuſationem. Primum patet, qvia inviſibilia proponit, in qvibus nos vult ſalvari, qvæ ſapientia carnis non poteſt æſtimare, qvia non capit. Inſuper qvia lex ſpiritualis eſt, ſapientia autem carnis carnalis, non poteſt in illam ut impleat. Sic ait Apoſtolus ad Rom. 6. Prudentia carnis mors eſt, non enim eſt ſubjecta Deo, nec enim poteſt. Ideo cum ſimus carnales, impoſſibile eſt nobis legem implere, * ſed ſolus Chriſtus venit eam implere, qvam nos non poſſumus niſi ſolvere.

Ii Nam

* *Pulcra confeſſio veritatis in medio Papiſmo.*

Nam qvod erat impoſſibile legi, ait Apoſtolus, in qvo inqvinabatur per carnem, ecce impoſſibilis eſt lex propter carnem. Veruntamen Chriſtus impletionem ſuam nobis impertit, dum ſeipſum gallinam ſe nobis exhibet, ut ſub alas ejus confugiamus, & per ejus impletionem nos qvoqve legem impleamus. O dulcis gallina! O beatos pullos hujus gallinæ! Secundum patet, qvia ideo imponit, ut qværatur gratia & agnoſcatur, evacueturqve ſapientia carnis. Per legem cognitio peccati. Nam ſi cognoſcatur, qvod nullis conſiliis, nullis auxiliis noſtris concupiſcentia ex nobis poſſit auferri, & hæc contra legem eſt, qvæ dicit, non concupiſces, & experimur omnes invincibilem eſſe concupiſcentiam penitus; Qvid reſtat niſi ut ſapientia carnis ceſſet & cedat, deſperet in ſemetipſa, pereat & humiliata aliunde qværat auxilium, qvod ſibi præſtare neqvit. Ideo dicit, qvoties volui congregare &c. Ecce qvomodo etiam offert gratiam non qværentibus. Major ergo eſt accuſatio, quod non ſolum non qværit gratiam, ad qvod per legem monebatur, ſed & oblatam reſpuit, & ſpiritui gratiæ contumeliam facit, & ſangvinem, in qvo mundatus eſt, pollutam ducit. Pollutum ſane ducit, dum ipſo velut non opus habens ſuis conſiliis ſeſe juvare præſumit, non credens, audire nolens, ſe verum legis & impotentem implere. Ideo domus ejus merito relinqvitur ei deſerta. Sed nos ut ſimplices pulli cum S. Stephano oremus, & in velamento alarum tuarum exultabunt: Et iterum, ſub pennis ejus ſperabunt. Rom. Miſit Deus filium ſuum in ſimilitudine carnis peccati, & de peccato damnavit peccatum ut juſtificatio legis in nobis impleretur. Illud autem, qvod dictum eſt de voluntate hominum qvod ſit conformis voluntati Dei, intelligendum eſt de Syntereſi voluntatis ſeu ſuperſtite portione, qvæ naturaliter vult bonum. Nam de tota voluntate loqvendo, æqve ipſa deficit in amando bono, ſicut ratio in intelligendo recto & vero. Sicut ergo Synteresis rationis etiam conformis eſt Sapientiæ Dei, licet tota ratio omnino difformis ſit ei, nam cum utriqve ponantur inviſibilia & abſcondita, tam ratio non ea capit, qvam voluntas ea non amat, licet per Synteresin inclinentur & apta ſint ea noſſe & amare. Illa enim certa eſt, iſta autem infirma. Ideo illa nonniſi veroſimilia, i. e. apta & aperientia ſive intus ſive foris cognoſcit, iſta ſimiliter eadem diligit non potens ſe ſuper ea levare ut diligat præ illis inviſibilia. Inviſibilia autem dico, ſolum ea, qvæ ſunt in Deo, viſibilia autem, qvæcunqve non ſunt Deus ipſe, ut ſapientia, virtutes, dona gratiæ. Hæc enim etſi non

ſint

ſint ſenſualia & carnalia, ſive corporalia; ſunt tamen apparentia & homini præſentialiter cognita. Ideo in his maxime pereunt Hæretici & Superbi, dum ea pertinaciter diligunt, qvaſi ideo Deum diligant, qvia hæc diligunt. * Inde enim zelant & furiunt, ubi reprehenduntur in iſtis, & defendunt ſe, ac zelum Dei ſine ſcientia exercent. Verum præceptum diliges Deum tuum ſuper omnia, non dicit dona Dei &c. ſed ſimpliciter inviſibilia præcipit diligi, qvæ in rationem hominis non aſcendunt, nec oculus vidit, nec auris audivit. Inde enim iſti, qvantumlibet ſapiant, & bene vivant, recte adhuc de ſapientia carnis vivere dicendi ſunt, imo abundantius forte, qvam omnes alii, qvi corporalia tantummodo ſapiant bona. Signum horum eſt, qvod ſervi ſint ſine timore ac occultiſſime ſuperbi. Præceptum enim iſtud, diliges Dominum Deum tuum, ſatis abunde utriusqve morbum indicat, dum inſpicimus, qvæ diligimus viſibilia, & eadem ſapimus, qvæ tamen prohibentur ibi. Imo pro illuminatione rationis incarnatum eſt verbum, ſapientia Patris, & pro ſananda voluntate miſſus eſt Spiritus. Sicut ille lucem rationi, hic ignem voluntati conferret, ac ſic intelligeret & amaret inviſibilia & ſupra ſe exiſtentia, qvæ per Synterеſin apta eſt intelligere ac amare, ſed impediente rationis & voluntatis defectu non diligit nec intelligit. Ideo ſemper gemendum & orandum. Simile eſt, cum medicina ægroti, qvia ægrotus adhuc utiqve habet Synterеſin ſanitatis, qvam Medici vocant vires naturæ, qvia ſunt apti & inclinati agere ea, qvæ ſani agunt, ſed non poſſunt agere. Si enim non eſſet reſiduum ſanitatis aliqvod, deſperata eſſet ægritudo & incurabilis; Veruntamen non ideo ſanum ſe debet arbitrari, qvi electuaria, medicinas, pharmaca, comedere poteſt, donec etiam iſtis non appetitis imo contemtis, cibum ſolitum eſuriat & comedere valeat. Talis ergo eſt ſtultitia hypocritarum de virtutibus & gratiis Dei præſumentium, ſe eſſe integros & juſtos, qvalis eſt ægrotantium & medicinis comeſtis ſanitatem præſumentium ac ſuperbe contra Medicum tumentium. Cum hæc non ſint ſanitas, ſed remedia ad ſanitatem & opera ac dona juſtitiæ, non ſalus ſed remedia ad ſalutem & juſtitiam. Salus autem ſolus Deus, qvi per hæc omnia qværitur, non autem inventus præſumi debet. Ergo ſicut ægrotus non ſine timore agit, etiamſi medicinas poſſit ſumere, ita juſtus non ſine timore agit, licet bona operetur, cum uterqve ſit in ſuo periculo perditionis.

* *Obſervatio egregia.*

Die S. Johannis Sermo in Parochia habitus. *

QVi timet Deum, facit bona, Eccleſiaſtæ 15. Brevis doctrina illis, qvi cupiunt ſcire, qvomodo bona faciant. Si enim qværas, qvomodo faciam bona? reſpondet, Deum time & qvæcunqve ſic timendo feceris, bona erunt. Sic Eccleſiaſtæ ultimo, finem ſermonis pariter omnes audiamus, Deum time & mandata illius ſerva, hoc eſt omnis hominis.

Concludamus itaqve. Sicut non poteſt fieri, ut faciat malum qvi timet Deum, ita non poteſt fieri ut faciat bonum, qvi contemnit Deum. Nec mirum, cum ipſe contemtus ſit malum & ipſe timor ſit bonum. Si enim etiam mortuos ſuſcites & ſecurus agas, jam non facis bona; Contra ſi etiam viliſſimum facias & pavidus agas, jam facis bonum. Tantum habet opus qvodlibet bonitatis, qvantum habet timoris Dei, & rurſus tantum habet malitiæ, qvantum contemtus.

Corollarium.

Cum non tantummodo opera contra legem Dei fiant cum contemtu Dei & ſine timore, ſed etiam opera ſecundum legem, patet qvod non tantum mala, ſed etiam bona opera poſſint eſſe peccata, qvæ ſcilicet ſecure ac per hoc ſuperbe fiunt ſine timore Dei. Secundum, ſicut timenti Deum nulla eſt diligentia eligendorum operum neceſſaria, ita non timenti nulla diligentia ſatis eſt eligendorum operum. Patet, qvoniam hic multi aguntur ſpiritibus erroris eligentes talia opera, qvæ confidunt Deo placitura, cum talia prorſus nulla ſint tantummodo, ** ut orationes, jejunium, vigilias, &c. Hæc enim tum placent & bona ſunt, ſi cum timore Dei fiant, ſicut & opus Sartoris, ſutoris, conſulum, principis & cujuscunqve artis & officii. At nunc illi eligunt talia, tanqvam per ſe placitura, cum hic dicat, qvi timet Deum facit bona, qvaſi diceret, ſi aliqvis debet facere bona, neceſſe eſt ante omnia ut timeat Deum, qvod ſi non timet, fruſtra confidit

* Dieſer *Sermon* iſt aus obgedachten *MSto* genommen, und, wie die Aufſchrifft zeiget, in der Pfarr-Kirche zu Wittenberg gehalten worden.

** *Hic ſenſus vacillat.*

fidit ſeſe facere bona. Sed pro declaratione majori qværitur, qvomodo poſſit timor Dei bonum qvid eſſe, cum alias qvod timetur, ſit odioſum & non optabile, ut commune dictum eſt. B. Hieronymus: qvem times odias neceſſe eſt; Deus autem ſit ſummum bonum, ſummeqve amabilis. Natura autem timoris eſt, ut cupiat id non eſſe, qvod timet, ſic enim infernus, ſic mors, ſic paupertas, ſic qvodcunqve aliud timetur, in hunc modum, ut optetur non eſſe & ceſſare. Optare autem Deum non eſſe ſumma ſummarum blaſphemia eſt: Ergo timere Deum, i. e. Deum maledicere, qvia eſt optare ei ſummum malum, non eſſe, non vivere, non poſſe, non ſapere, non velle, non eſſe juſtum, verum, bonum, &c. Non igitur moveo hanc qvæſtionem, ut videam, qvam pauci ſint, qvi Deum benedicant, laudent, glorificent, & qvam grande ſit opus, benedicere Deum vere. Nam multi ſunt, qvi ore canunt & legunt laudes Dei, qvorum tamen cor plenum eſt blaſphemia Dei, licet idipſum non credant nec ſciant. De qvibus dicit per Jeſaiam: Hic populus me labiis honorat, cor autem eorum longe eſt a me, i. e. corde aliud utiqve blaſphemia agunt qvam labiis. Qvales Eſaiæ qvarto dicit: blaſphemaverunt ſanctum Iſrael: Et apud Jeremiam, omnes maledicunt mihi, dicit Dominus: Et Jeſ. 52. Et jugiter blaſphematur nomen meum tota die. Deniqve & Hiob, veritus ne filii ſui Deum benedixerint in corde ſuo, cum utiqve præſumeret, qvod benedixerint eum in ore ſuo, ſacrificavit pro eis: atqve hic vægrandem timorem & horribile periculum vitæ noſtræ inſpiciamus. Vide qvam vehementer conformis ſit mundus inferno; Nam omnis damnatus, imo omnis peccator moriens ſtatim incipit Deum blaſphemare, & ſic permanebit ſine fine. Qvomodo ſit hoc qværitur: Qvia blasphemia cordis eſt velle, optare, conari, ut Deus non ſit, qvia ſumme horret & timet Deum & omnia qvæ facit, vult, dicit ſuper eum; qvo horrore fit, ut ſumme qvoqve deteſtetur, abominetur odiatqve Deum, & ita fit, ut non ſit in morte, qvi memor ſit Dei, neqve in inferno qvisqvam confitebitur ei. His ſunt ſimiles in vita, imo incipiunt hanc miſeriam omnes qvi ſunt extra gratiæ ſtatum, qvod patet ſic: Qvia ſicut per gratiam firmantur electi, ut etiam in morte & inferno benedicant Deum, nedum in qvocunqve alio incommodo temporali, tum hæc omnia acceptant & approbant a Deo facta, ut juſto, bono, vero, &c. Ita ſine gratia infirmi ſunt reprobi, ut non tantum mortem & infernum horreant, ſed etiam qvodlibet aliud incommodum, ac ſic in omnibus optant contrarium voluntati optimæ Dei contra eamqve toto niſu conantur, qvia horrent talia ſibi fieri.

Corollarium.

Pauciſſimi itaqve & tam pauci ſunt laudatores Dei, qvam pauci in adverſis benedicunt Deum, & id ex corde, non modo ore. Nam id horrent, qvod placet Deo, & id nolunt, qvod vult Deus, cum omnia fiant voluntate Dei, qvam optant non eſſe, ac per hoc corde ſunt maledicentes & blaſphemantes.

Qvare reſpondeamus ad qvæſtionem, qvod aliud eſt horror Dei, aliud timor. Timor eſt fructus amoris, horror autem ſeminarium odii. Ideo Deus non debet horreri, ſed timeri, ne odio habeatur, qvi debet amari. Nam natura, ut dixi, horroris eſt fugere, odire, obominari, ac per hoc blaſphemare, maledicere, optare non eſſe. Unde timor Dei melius intelligeretur reverentia, ut patet in hominibus, qvos amamus, colimus, æſtimamus, timemus offendere. Verum hoc eſt impoſſibile ei, qvi aliud diligit qvam Deum. Nam huic amori nitens & fidens, ſecurus ruit neceſſario in horrorem cum tale ei ſubtrahitur. Sicut domus ſuper arenam fundata irruentibus pluvia ventoqve. Ergo qvi timet Deum, i. e. qvi reveretur Deum, hic facit bona; non eſt timendum, qvod faciat mala. Non itaqve Deus timendus eſt ſicut tortor, aut percuſſor, aut Diabolus, aut infernus. Veruntamen ſine gratia non poteſt ex natura aliter timeri, ut patet in Adamo fugiente & ſeſe abſcondente in Paradiſo, hoc autem eſt horribile omnibus ſeparatis. Hinc ſcriptura duplicem continet timorem ſanctum Pſalm. 18. Timor Domini ſanctus permanens in ſeculum ſeculi, i. e. reverentia Dei. Sic enim tremunt & Angeli & poteſtates: id. Pſ. 110. Sanctum & terribile nomen ejus; qvod addit ſanctum, excludit terribile profanum, qvo tremitur odio contrario. Sic Pſ. 2. Servite Domino in timore, & exultate ei cum tremore. Vocatur autem ſanctus, qvia ſanctificat & puriſſimum facit hominem, ut nihil prorſus cupiat qvod ſuum eſt, ſed ſolum qvod Dei eſt. Et hic qvomodo ſtet cum ſecuritate ideo non ſcimus, qvia non niſi ſervilem experti ſumus. Dat tamen B. Auguſtinus, ut allegat Magiſter, ſimilitudinem de uxore caſta & adultera. Hunc vocant Theologi filialem & liberum, ſervilem vero mercenarium, coactum, violentum, extrinſecum, ac per hoc impurum, de quo 1 Joh. 4. Timor non eſt in caritate, qvia timor pœnam habet, differt ergo ab illo vero timore, qvia primo ipſe habet pœnam, affligit enim eum, qvi ſic timet. Sanctus autem habet jucunditatem, qvia ita afficitur in eum, qvem amat, ut non

non ſatis poſſit eum revereri. Secundo habet ſollicitudinem, ille vero ſecuritatem. Tertio habet odium, ille amorem. Qvarto habet fugæ cupiditatem, ille adhæſionis deſiderium. Qvinto habet aliud qvam Deum, ille nil præter Deum, Eſaiæ 8. Dominum exercituum ſanctificato. Sexto eſt extrinſecus, ille intrinſecus. Septimo eſt temporalis, ille permanens in æternum, tamdiu enim durat, qvamdiu pœna urget. Si enim ceſſaret pœna, etiam rideret eum, qvem nunc timet. Ideo dextra cordis intimum foris notat. Intus enim condemnat, ſed foris timet, ac ſic coactus eſt, & extortus timor. Deniqve patet, qvod aliud qvam Deum timet ſcilicet pœnam, ideo Deum non timet.

Corollarium.

Sicut in hac vita non implemus mandata Dei, ita nec ſanctum perficimus timorem, qvia tantus eſt ipſe, qvantus eſt amor Dei, ſed amor Dei non eſt perfectus in hac vita. Qvare ſicut multi ſunt gradus cujuslibet virtutis, ita ſunt & timoris. Nam ſunt aliqvi tam profunde infruniti, qvi nec propter infernum aut etiam mortem Deum timent, neqve propter infirmitates plagasqve corporales innumeras, ut e. g. percutit Deus aliqvam regionem peſte, fame, bello, exactione, tyrannide, diluvio, ſterilitate, deinde variis morbis & qvidem portentoſis, adhuc tamen indurata fronte & cervice non timent Deum, nec declinant a malis ſuis, ut faciant bona, ſed magis ac magis proficiunt in pejus, ſicut videmus noſtra ætate fieri in miſerrimis variisqve plagis, de qvibus Eſaias c. 1. Super qvo percutiam vos ultra addentes prævaricationem: & infra, non eſt reverſus populus ad percutientem ſe, ſicut & Amos. 5. Alii ſunt, qvi ſaltem iſtis tanqvam a Deo miſſis flagellis terrentur, & declinant a malo, ſed hi ſunt adhuc in infimo gradu timoris, quia & ipſi tamdiu declinant, qvamdiu plaga manet. Data autem rurſum qviete relabuntur ad ſolita. Cum iſtis itaqve Deus ſicut cum difficilibus ſervis percutiendo, urgendo, minando laborat, & ſunt in ſtatu incipientium & pœnæ gratia timentium. De qvibus Pſ. 32 In fræno maxillas eorum conſtringe, qvi non approximant ad Te. De peccatoribus vero qvi nullis plagis moventur, dicit, multa flagella peccatori i. e. impio juxta Hebraicum. Sunt autem illorum duo genera, qvi extra omnem timorem Dei agunt, primi, inqvam, qvi ſicut muta pecora nec hoc cogitant, aut credunt, quod a Deo

Deo veniant iſta mala, qvibus plagantur, ſed vel Diabolo, vel malis hominibus, vel etiam Planetis cœli tribuunt, ſive qvibuscunqve aliis. Horum cœcitas eſt palpabilis tenebra: Inde enim magis ſicut Pharao indurantur, maledicunt, pejoresqve fiunt, donec in blaſphemias cadant. Alii ſubtiliores, qvi ſciunt qvidem hæc a Deo venire mala ſed ita ſecuri ſunt qvod non extremiſſime mali ſunt, conſiderantes de juſtitia ſua, ut ſtatim pronuncient aut ſaltem apud ſe ſentiant, propter alios ſcilicet malos, propter ſe vero ſcilicet bonos neqvaqvam venire iſta mala. Idcirco impoſſibile eſt, qvod per plagas utriqve curentur, illi, qvia non credunt a Deo venire, iſti, qvia non propter ſe venire, imo injuriam ſibi fieri credunt, ſi ab aliqvo moneantur & magni meriti ſe eſſe, ſi qvid plagarum patiantur, tanqvam non pro merito culpæ percutiantur, ſed ad meritum gloriæ. Horum eſt patientia ſuperbiſſima præſumtio, cum & Daniel Sanctiſſimus cum ſuis ſociis atqve plures ſancti martyres omnes perſecutiones ſuas deputabant peccatis ſuis. Ideo ſtuduerunt ſemper in timore Dei, meliores fieri, & flagellis ſunt moniti humiliter ſapientes, ubi illi ſecuri prope gratias agunt, non quia flagellis moventur, hoc enim bonum eſt, ſed quia martyrium ſibi arrogant.

Alii tertii ſunt, qui victo iſto temporalium timore, qui tamen rari ſunt, æqualiter ſe habent in acceſſu vel receſſu eorum, ſive percutiantur, ſive non; Sed habent timorem futurorum & æternorum, hoc enim timore faciunt bona & dimittunt mala, qvæ alias neqve facerent neqve dimitterent. Tales fuerunt plurimi ſanctorum, unde & David Pſ. 6. Domine ne in furore tua arguas me neqve in ira &c. Et multis aliis locis. Qvia, inqvit, nemo eſt in morte, qvi memor ſit tui, in inferno autem qvis confitebitur tibi? Utiqve infernum timuit, qvi hoc dixit. Sed & hi ſunt duplices, alii prorſus neqve multum curant, an infernus ſit, vixqve illud aut etiam neqvaqvam credunt, qvorum ſunt hodie multi nimis, ſaltem corde. Alii itidem nimis juſti, qvi ſciunt infernum atqve credunt, ſed non ſibi paratum timent, optima de ſe ipſis ſemper opinantes. De qvibus Eſaiæ 28. Qvi dicimus percuſſimus fœdus cum morte, & cum inferno fecimus pactum, flagellum inundans, cum tranſierit non veniet ſuper nos, & cetera, qvæ ibi ſeqvuntur. Pſ. 9. Dixit in corde ſuo non movebor, a generatione in generationem ero ſine malo: Et iterum, auferuntur judicia tua a facie ejus, & ſecundum multitudinem iræ ſuæ non qværet. Cum tamen juſti veri vehementer timeant infernum & mortem, qvorum

vox eſt, ego dixi in dimidio dierum meorum vadam ad portas inferorum, & iterum, repleta eſt malis anima mea & vita mea inferno appropinqvavit, & iterum: Diſſipata ſunt oſſa noſtra ſecus infernum, hinc habemus commune dictum, qvi deſcendunt in infernum viventes, non deſcendunt in eum morientes. Sic enim optat illis Pſ. 9. Convertantur in infernum omnes gentes, qvæ obliviſcuntur Deum, & alibi, deſcendant in infernum viventes. Unde verus juſtus omnes confidit ſalvari & ſeſe timet ſolummodo damnari, & hæc eſt bona cogitatio, & multi eam habent & utilitatem ejus ignorant. Sic enim ille Coriarius Alexandrinus S. Antonio ſuperior fuit, qvia potuit dicere, ſe ſolum damnabilem, ceteros omnes ſalvabiles, qvod nec ipſe poterat usqvam, tametſi de ſe affirmaret. Contra ſuperbi omnes alios damnabiles, ſe vero ſolos ſalvabiles, non timent. Ideo dure contra eos, Rom. 2. invehitur Apoſtolus, tu autem ſecundum duritiam tuam & impœnitens cor theſaurizas tibi iram in diem iræ &c. At dicis, jam ſæpius audivi, a te dici, qvod infernus non ſit timendus, nec Deus propter infernum, & qvi timet infernum, deſcendet in eum. Reſpondeo, dixi etiam Deum diligendum ſuper omnia, caſtitatem, humilitatem, dilectionem proximi & cetera habenda, & ſine his ſalvari neminem poſſe, & tamen neminem eſſe, qvi hæc habeat eo modo, quo ad ſalutem ſufficiant, * ſed expectantur in futuro per Chriſtum donanda. Ita ſine timore inferni nullus eſt nec eſſe debet, niſi ſit perfectiſſimus. Ideo juſtorum timor ſemper eſt mixtus timore ſancto & ſervili, ſed proficiunt de ſervili ſemper magis magisqve ad ſanctum donec nihil niſi Deum timeant. Nam & hoc loco iſtam diſtinctionem multi falſe intelligunt. Recte diſtingvitur timor ſervilis & filialis; Sed falſe intelligitur, qvod ſervilis non ſtet in homine cum charitate & gratia. Neqve ideo qvis damnabitur, qvia infernum timet, nemo hoc doceat aut intelligat impudenter. Nam 1. Joh. 4. Non ait, charitas foras mittit timorem, ſed ait perfecta charitas, & iterum, qvi timet non eſt perfectus in charitate, non ait, non eſt in charitate. Nam charitas incipiens & timor magnus ſervilis ſimul ſtat, decreſcit autem timor, qvantum accreſcit charitas. Nam ſicut eſt de omnibus virtutibus, qvod ſimul ſunt cum ſuo vitio contrario donec illo expugnato ſolæ regnent: Ita timor Dei caſtus & non caſtus ſimul ſunt in eodem, qvi nondum eſt perfectus. Sic enim ſpes ſtat

* *Clara veritatis confeſſio.*

cum trepidatione, fides cum vacillatione, maxime in tentatione, patientia cum clamore, mititas cum ira, caſtitas cum libidine, humilitas cum ſui placentia, obedientia cum murmure, liberalitas cum avaritia, ſapientia cum ſtultitia, fortitudo cum timiditate, &c. timor ſanctus cum timore ſervili, gratiaqve cum peccato. Nam & in mutationibus naturalibus ita fit, ut calidum cum frigido, album cum nigro, divitiæ cum paupertate, ſanum cum ægro contendat, & ſolum eo alterum dicitur tale, qvia imperfectum eſt ad aliud, ideo vocatur tale, qvia fit tale averſum ab uno, converſum ad aliud. Sic juſtus vocatur, non qvi eſt, ſed qvi fit, ſecundum illud, juſtus juſtificetur adhuc. Nam omnis motus eſt partim in termino a qvo, & partim ad terminum ad qvem, ſicut æger ſanandus eſt in ægritudine recedendo, ſed in ſanitate accedendo, ſic juſtus ſemper eſt in peccato pede ſiniſtro & vetere homine, & in gratia pede dextro, i. e. novo homine: Ita qvoqve & in timore inferni ſervili, & in timore Dei ſancto ſimul. Qvare, qvando dicitur, qvod qvi timet infernum deſcendet in eum, intelligitur de eo, qvi pure ſerviliter timet, & nihil aliud. Talis autem eſt omnis, qvi extra gratiam eſt, qvæ ſola incipit timorem ſanctum & ſervilem foras mittere. Sicut, qvi non credit condemnatur, intelligitur de eo, qvi prorſus non credit, alioqvin & Apoſtolis dicit Chriſtus, non creditis, qvia ego in Patre, & Pater in me eſt, & iterum, creditis in Deum, & in me credite, deniqve dixerunt, adauge nobis fidem, augmentum ſcilicet cœptæ fidei petentes. Ego autem optimus Theologus, cum phoro, i. e. inſtantanea infuſione gratiæ, & expulſione peccati, intellexi dicta, ſcilicet qvia totum peccatum ſimul prorſus expelleretur, totaq; ſimul gratia infunderetur, ut etiam nonnulli Metaphyſicantes potius qvam Theologizantes dicunt, gratiam ſecundum eſſentiam ſuam totam infundi, nihil de ſenſu diſputo; Verba ſunt peſſime ſonantia. Sic enim ſapere, hoc qvid eſt aliud, qvam deſperationem incurrere, & infelicem conſcientiam inqvietare. Sic enim & ego prope de Deo & qvicqvid ipſe eſt & habet deſperavi.

Alii itaqve & qvarti ſunt, qvi nec ipſa æterna timent prorſus vehementer in caritate confortati, qvorum timor eſt ſanctus, qvo ſolum Deum timent. Atqve, ut dixi, Apoſtolorum ſtatus magis privilegio, qvam uſu, iſte eſt conceſſus pauciſſimis, potiusqve nobis oſtenſus ad metam, quam apprehendere nitamur, qvam apprehenſam aſſumamus. Imo nec Apoſtoli, nec Prophetæ continuo ſtatu in hoc faſtigio fuerunt, cum Paulus dicat, foris pugnæ, intus timores. Elias

etiam

etiam timore temporali, ſcilicet mortis fugit iram Jeſabel, dicens, qværunt animam meam. Igitur ſecundum differentes iſtos timoris gradus, & dona qvæ fiunt differunt. Et acute notandum, qvod non ait, qvi timet Deum facit magna, fortia, ſapientia, ſed bona. Siqvidem etiam ſtulta, infirma & modica ſunt bona, imo tanto meliora, qvanto magis, imo qvantum proficit timor ille, tanto minus magna fortiaqve fiunt opera. Incipientibus enim opus eſt multo jejunio, oratione, vigiliis, labore, qvæ perfectis eſſent ſummum detrimentum. Igitur primus gradus timet Deum propter aliud, ſecundus timet Deum mixtim propter Deum & propter aliud, tertius pure propter Deum timet Deum, Ideo primus dividit amorem & timorem, ſcilicet amans aliqvid, qvod non timet, & timens Deum, qvem non amat. Tertius in eundem Deum colligit utrumqve ſcilicet amorem & timorem. Secundus & medius miſcet utrumqve utriqve. Sic ſervilis timor ſemper dividit animam in duo, ſcilicet in id, qvod amat, & in id, qvod timet, filialis autem ſolum unum habet, qvod timet & amat.

Sermo
Contra vitium detractionis
Anno 1516. habitus. *

DIſponet ſermones ſuos in judicio Pſ. 111. Felix ille & vere beatus vir, in judicio enim diſponit, qvando cogitat, qvid, qvomodo, & cui, & qvando dicendum ſit. Unde hic peſſimum illud detractionis vitium diſcerpere & lacerare ſtudeamus. Sciendum itaqve, qvod omnis detractor primo eſt homicida myſtice, i. e. pejor qvam corporalis. Probatur qvia homo vivit triplici vita, ſcilicet corporali, ſpirituali, & opinione ſeu nomine, juxta illud, nomina eorum vivent in perpetuum. Gladius autem detractatoris primo interficit (qvæ eſt lingva ejus) vitam nominis, qvam forte nunqvam poteſt reddere. Secundum occidit animam ejus, cui detrahit, qvoniam talis ad iram & invidiam ſeu odium aut aliud peccatum mortale, ſeu vindictam per retaliationem detractionis provocatur, & ſi hoc non fit, tamen fieret, qvantum in illo fuit, miſit enim jam tum in eum; gratia Dei erit ſi non occiderit. Videatur Gabriel de Reſtitut. L. IV. diſtinct. 15. Tertio

* Auch dieſer *Sermon* ſtehet in dem obengedachten *MSto*.

tio occidit auditorem ſuum, qvia, qvod audire detractionem ſit peccatum mortale, probatur ex Pſalmo: Domine, qvis habitabit in tabernaculo? Reſpondetur, qvi non accepit, i. e. conſenſit opprobrium adverſus proximum ſuum, qvi non egit dolum in lingva, Hebraice, qvi non detulit in lingva ſua. Ergo qvi accipit, non habitabit in tabernaculo, i. e. Eccleſia, ſicut Judæi fecerunt in Chriſto. Sed nullus non habitat in Eccleſia niſi mortalis peccator, væ illis! Secundo ſunt furioſi tyranni ſine miſericordia: Ideoqve nec ipſi animam conſeqventur. Qvia præceptum eſt, qvod mortuos ſepeliamus: Illi autem ſi ſint ſepulti effodiunt & fœtorem eorum diſpergunt per nares terræ, i. e. hominum, ſic Martha prohibuit triduanum ſuſcitari, qvod fœteret, etiam Chriſtum. Illi autem non ſic. Væ illis! Sic Moſes præcepit, ignominiam & turpitudinem matris, ſororis, fratris & ceterorum non reveles, i. e. peccatum & defectum. Sunt enim vergiffte Schlangen, Verräther, Verloſter, Mörder, Diebe, Ströter, Tyrannen, Teuffel und alles Unglück, verzweiffelt, ungläubig, Neidhardt und Haſſer. Et per hoc repercutiuntur illi, qvi putant verum eſſe dicendum, & excuſationem in peccatis ſibi fingunt, qvia ſcilicet tunc aliis cavetur, & ille emendabitur. Fatue! Ille non eſt modus emendandi, non reveles dixit Moſes. Ideo de illis dixit Dominus, venit hora, ut omnis qvi interficit vos, i. e. extingvit in opinione qva apud alios vivebatis, arbitretur ſe obſeqvium præſtare Deo. Numqvid Chriſtus ſuis diſcipulis detraxit coram Anna licet verum dixiſſet? Neqve ergo veritas excuſat neqve falſitas, ſed ſimpliciter peccat, qvi detrahit. Tertio ſunt ſtupratores qvia violant ſinceras mentes per infuſionem maledicti ſeminis de lingva. Sicut enim verbum Dei eſt ſemen ſanctum, qvod concipit anima ſine violatione imo ad conſervationem virginitatis ſuæ, ſicut beata virgo filium Dei: Ita verbum detractoris eſt ſemen Diaboli ſpurium & adulterinum corrumpens animam virginem in auditore. Sunt ſimiles loqvens & audiens viperis, qvæ per os concipiunt & ſeminant. Unde patres horum peſſimorum Chriſtus & Johannes vocat progenies viperarum propter illud vitium. Qvarto ſunt veriſſimi Diaboli. Sicut enim Lucifer non ex natura ſed officio & malitia eſt Diabolus, ita & illi non natura ſed malitia. Nam nihil aliud habet Diabolus, qvo tot animas perdat qvam detractionem qva detrahit Deo juſtitiæ Chriſti in animo, cui ſuggerit, vocatur Satan Hebraice, Diabolus Græce, detractor Latine, & imitantur eum, qvi ſunt ex parte ejus. Ita Apocalypſeos 12, legi-

tur

tur qvod tertiam partem ſtellarum traxerit in terram. Qvin hi ſunt, qvi pacem fugant, unde Eccleſiaſtici 28. per totum vehementiſſimo gurgite illos execratur. Lege digniſſimam reprehenſionem tanti mali. Qvinto ſunt infideles, qvia fidem, deſperati qvia ſpem, tumidi, qvia charitatem, *deſerunt*, qvia non credunt fratrem eſſe, nec fratrem eſſe ſperant, nec diligunt ut ſeipſum. Idem ſunt etiam venefici, ad Gal. 5.

Corollarium primum.

Vaniloqvium eſt hominis & humana tentatio. Qvia dicitur in Pſalmo, veruntamen univerſa vanitas omnis homo vivens: Et Eccleſiaſtæ 1. Vanitas vanitatum, i. e. homo & omnia vanitas ſunt propter ipſum, qvia Apoſtolus, vanitati, i.e. homini ſubjecta eſt omnis creatura, & ideo ipſa qvoqve vana. Sed tamen homo vivens eſt vanitas univerſa, cum ipſe ſit cauſa qvare alia vana ſint, qvia ipſe vanus vane iis utitur, vane intelligit, vane amat, tanqvam ſint res & ultimus finis, cum ſint ſigna rerum & media tanquam via & ſpecula. Detractio fit primo falſum imponendo, ſecundo verum occultum publice imponendo, tertio verum impoſitum negando. Videatur Gabriel.

Corollarium ſecundum.

Homo mortuus non eſt vanitas ſed vivens. Vivens, eſt, qvi ſecundum carnem vivit in ſenſibus ſicut pecus, qvia homo mortuus ſecundum carnem jam plus qvam homo, taliter vivens eſt filius Dei, & ſicut Angelus. Sic illud intelligitur, non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis homo vivens ſed bene mortuus. Sic illud, non videbit me homo & vivet, qvia mortuus carne crucifixa eſt ludicris, tales autem videbunt Deum. Morere ergo vivificatus ſpiritu & Deum videbis & non eris vanitas & juſtificaberis coram Deo.

Corollarium tertium.

Dæmoniloqvium & mutiloqvium, i. e. tentatio & detractio Diabolica. Igitur non apprehendit nos niſi tentatio humana, detractione enim tentat Diabolus ſemper, qvia eſt Satan. Si ergo ſtultiloqvium apprehendit * Apoſtolus, qvid putas de Dæmoniloqvio? Sexto

* Legendum *reprehendit*.

ſunt venefici, ſicut ad Galatas V. Opera carnis manifeſta ſunt ſcilicet Idolorum ſervitus veneficia. Conficiunt enim venena detractionis & incantant & ſubvertunt aures audientium, ita ut is, cui detrahunt apud alios, nihil prævaleat, ſicut aliqvis maleficiatus, impeditur a conſervatione. Nam ſicut veneficæ poſſunt ſerenitatem temporis mutare, qvæ ſignificat gratiam & favorem: Ita & illi inficiunt ſuis machinationibus & ſerenitatem vertunt in turbinem & triſte tempus inter homines, ut qvem qvis prius amplexus eſt favore & hilari benevolentia & ſerena facie, poſt veneficium nubilo & difficili rugatoqve vultu renuit. Aliæ venificæ impediunt a generationis actu & reſtringunt vim generativam. Sunt, qvi alterius doctrinas viles faciunt & ad pejus interpretantur, ut ab aliis horreantur & non admittantur. Item poſſunt oculos præſtringere & ſenſus faſcinare, ut appareat beſtia, qvi eſt homo, ſic fecit Ziba ipſi David, ut David non potuerit agnoſcere Mephiboſeth, qvaliter debuit 2. Reg. 16. & 19. Septimo ſunt ſerpentes Eccl. 10. Si mordeat ſerpens in ſilentio, nihil eo minus habet, qvi occulte detrahit, & ita ſunt ſimiles Judæis, qvi Chriſtum occiderunt, qvos Johannes Baptiſta vocat progenies viperarum, ſicut & Chriſtus. Eſt autem Natura viperarum qvod fœmella amputat viro caput in coitu, qvando inſerit caput maſculus in os fœmellæ, & poſtea pulli eroſis matris lateribus atqve ita mortuæ naſcuntur ſeu excidunt. Sic detractor eſt vipera maſculina, audiens eſt fœmina, qvi miſcent mutua venena contra fratrem, reliqva myſteria tu excute. Sunt etiam in hoc ſimiles imo hæredes proditoris Judæ, qvi occulte Chriſtum prodidit & momordit, de qvo, qvæ dicuntur horribilia, Pſ. 108. eadem de ejus poſteris dicuntur. Octavo, ſunt ſui ipſius condemnatores & judices juſtiſſimi, eo ipſo qvo detrahunt. Nam qvocunqve malo ſic proximum diffamant, eodem ſimili, pejori & ſpirituali ſe ipſos in conſcientia & coram Deo diffamant, juxta illud Rom. 2. In qvocunqve alium judicas, te ipſum condemnas, & illud Matth. 6. Nolite judicare & non judicabimini. Cujus ratio eſt, qvia ſi falſum narrat, tunc convertitur ſuper caput ejus, e. g. Si mendax de proximo dicat, ille eſt ſuperbus, eo ipſo ſe teſtatur ſuperbum, qvia deſpicit illum & dedignatur, ſi autem verum dicit, non tamen vere, ſicut juſtum juſte faciendum præcepit Moſes, iterum de eo juſte & vere dicetur. Ut ſi dicat: Ille eſt ſcortator, hoc, qvia non vere dicit, licet ſit verum, qvia non loco, cui & qvomodo debet, dicit, ideo dicitur ſpiritualiter ſcortator, mittens ſemen verum

rum

rum & bonum verborum, non in vas debitum, neqve loco aut tempore debitis.

Diſponat ergo qvilibet ſermones ſuos in tali judicio, ut ſciat, qvod idem dicet Deus de eo, qvod ipſe dicet de alio, ſive bonum ſive malum, & vide, qvid libentius de Deo audias ex illis, hoc dic etiam de proximo. Unde dicit Dominus, ex verbis tuis juſtificaberis & ex verbis tuis condemnaberis, & Jer. 23. Unus erit unicuiqve ſermo ſuus; ad idem Pſalmus, gladius eorum intret in corda ipſorum, & iterum Pſ. 49. Sedens (i. e. ſecure ſine timore Dei, qvaſi ſolus juſtus, ſicut Annas & Caiphas contra Chriſtum) adverſus fratrem tuum loqvebaris &c. Sedent enim detrectatores, qvaſi ſibi nullorum peccatorum conſcii, jam qvaſi ſancti ſint, ſtant autem juſti & ſancti, tacent peccatores, ſedent autem vere ſoli beati cum Chriſto, ſicut eis pollicetur. Illi ergo talem gloriam ſibi hic arrogant, ſed qvid ſeqvitur? Hoc feciſti & tacui, exiſtimaſti iniqve qvod ero tui ſimilis, arguam & ſtatuam contra te, ſcilicet tua verba contra te ipſum, qvæ ſedens adverſus fratrem tuum loqvebaris. Sic in Evangelio, qvando Phariſæi de Chriſto dixerunt, non eſt hic homo a Deo, item, nos ſcimus, qvod homo iſte peccator eſt, item, Tu Dæmonium habes, & teſtimonium tuum non eſt verum, vocaris potator vini & publicanorum ſocius, qvæ omnia retorta in ſuos Autores vera ſunt.

Jam videamus aliqvas pœnas ejus. Primo ſoror Moſis percuſſa eſt lepra, qvia detraxit Moſi, ſic percutientur & illi. Secundo lex civilis punit capite, ut patet de libello famoſo. Tertio vide exempla varia in vitis Patrum, & in ſpeculo Exemplorum Scripturæ. Unde facetiſſime Æſopus lingvas emit bis tanqvam carnes peſſimas & optimas omnium. Ideo tam vehementiſſime vituperatur in Scriptura, Pſ. 51. Qvid gloriaris in malitia, qvi potens es in iniqvitate, tota die injuſtitiam cogitavit lingva tua, ſicut novacula acuta feciſti dolum. Detractores enim, ita rem parant & ornant, ut plurimis veriſimile ſit, qvod dicunt, e. g. Sicut hic Doëg contra qvem iſte Pſalmus invehitur, ideo habuit novaculam acutam & penetrantiſſimam usqve ad perſvaſionem detractoris lingvam, qvod viderat David apud Sacerdotes & panes & gladium ei datum, ſicut legitur 1. Reg. 21 & 22. c. Ex qvibus arguebat, qvod conjurarit Abimelech cum David contra Saulem. Unde dicitur hic, qvod ideo fuit potens in iniqvitate, i. e. prævaluit perſvadere & non obtuſam lingvam habere debet, qvaſi tan-

tantummodo lambat, * ſed acutiſſime excitavit Saulem. Similiter modo Ziba, ut Mephiboſeth vere & credibiliter odioſum faceret, dixit: Eum dixiſſe, hodie reſtituet domus Iſrael regnum Patris mei mihi, qvod fuit valde veriſimile, qvia fuit nepos Saulis, & prævaluit Ziba, & credidit David male. Ita faciunt maledicti illi furioſiſſimæ Furiæ omnibus qvibus detrahunt, ut Pſ. 100. Detrahentem ſecreto proximo ſuo hunc perſeqvebar. Sed heu nunc hoc vitium furit, & per omnes Eccleſiæ plateas & angulos horribiliter graſſatur, & qvanto altioris ordinis homines, tanto fœdius & liberius ſeſe inceſtant. Sed nolite ſeqvi eos, ſint prælati veſtri officio non exemplo. Sit autem Exemplum prudentiſſimæ fœminæ Monicæ, de qva ſcribit filius ejus B. Auguſtinus in Confeſſ. qvod admirandæ gratiæ fuit contra hoc malum inter homines nocentiſſimos. Sic monent Eſaias c. 2. & Micha c. 4. Conflarunt gladios ſuos in vomeres & lanceas ſuas in falces, illi autem contra, lingvas malas & nocentes in bonas & utiles.

Sed nunc eorum excuſationes videamus. Primum qvando detrahunt dicunt, non hoc dico, qvod ei detrahere velim, wills ihm nicht nachgeſaget haben. Hi ſunt Rhetores belli, qvi colore Rhetorico id negant ſe dicere, qvod maxime dicunt, & negant ſe eo modo dicere, qvo tamen dicunt. Non eos hoc excuſabit, qvia diſponet juſtus ſermones ſuos in judicio. Videat, qvo motivo? qva neceſſitate? Cui? qvomodo? & Qvis dicat? Si enim ſolum ex otio aut abundantia cordis hoc agit, caveat ſibi ne juxta Proverbium: Den Teuffel über ſeine Thüre mahlet, er kommt ſonſt wol, i. e. qvi extenuat ſuum peccatum, & excuſat ſe in peccatis & fingit ſibi Dæmonium meridianum & angelum lucis, ſibi ipſi facit, cum etiamſi omnem diligentiam adhiberet, & ubiqve crucem pingeret, & ſemper in timore Domini diceret & ageret, vix angelum Satanæ translatum effugeret. An, putasne? etiam Dominus coram Hanna potuiſſet de Diſcipulis ſuis ita dicere, & melius qvam tu, & tamen tacuit etiam qvæſitus, tu autem effundis etiam non interrogatus. Alii ſibi in hoc plaudunt, qvod dicunt ſe veritatem dicere. Sed ſi omnis veritas dicenda eſt, cur non confeſſores confitentium peccata publicant? Et qvare non & tua publice loqveris, cum & ipſa vera ſint? Sicne diligis proximum ſicut te ipſum? Ejus defectus (qvod veritas eſt) putas non oportere taceri, tuos autem putas oportere. Vide qvam pulchre,

* *In margine adſcriptum eſt* ſcalpat, *qvod aptius ſonat.*

te ipſum condemnas, & probas te contra mandatum Domini agere. O! maledictæ iſti lingvæ, non ſufficit malum agere, niſi etiam lætentur. Nonne & verum fuit Diſcipulos a Domino fugiſſe? & tamen ipſe tacuit, larva ut qvid tibi palpat, ad perditionem, datæ ergo Eccleſiaſticus,** audiſti verbum adverſus proximum tuum commoriatur in te, ſciens, qvoniam te non diſrumpet, ſi vidiſti, ſenſiſti. Illi autem non ſic, qvia putabant ſe rumpi, ſi non evomerent. Deinde dicit Moſes, qvod juſtum eſt, juſtis exeqvere, ita qvod verum eſt, vere dicat, qvod ſanctum eſt, ſancte recites, alioqvin magis peccas dum veritatem falſe narras, ſicut magis peccant, qvi ſanctum profane tractant, & juſtitiam injuſte exercent, qvia juſtitia & judicium præparatio fœderis tui, ſic veritas & judicium opera manuum ejus, Pſal. 110. Sic diſponet ſermones ſuos Heros in judicio, Jer. 23. Qvi habet ſermonem meum, loqvitur ſermonem meum, i. e. veritatem vere. In eo qvod dicit ſermonem, excludit falſa, qvæ alias vocat dolos, opprobria, &c. Qvia talia non ſunt digna vocari ſermones, & tamen non ſufficit, ſermones dicere, niſi in judicio diſpoſitos, ſic & omnia opera, &c. Qvo fit, ut omnis detractio, ſi falſum dicit, peccat mortaliter contra illud mandatum, non falſum teſtimonium dices, ſi dicit verum, qvod dicit ut detractio, i. e. non vere, peccat contra ſecundum mandatum: Non ſumes nomen Dei tui, i. e. veritatem (hoc enim eſt nomen Chriſti, ſicut dicit in Evangelio: Ego ſum veritas) in vanum, igitur multo magis non ſumes falſe.

Qvid ergo eſt, veritatem vere dicere? Eſt eam eo loco, tempore, cauſa & modo, qvo debet, & hoc eſt judicium veritatis. Unde Apoſtolus præcipit Timotheo, ut omnes ſermones ejus ſale conditi ſint. Non ergo ſufficit veritatem dicere ad vitandum peccatum.

Tertii ſunt, qvi ideo ſe dicunt talia agere, ut publicentur & emendentur talia, qvæ vera ſunt. Reſpondetur illis, iſte non eſt modus emendandi, ſed ſemper timendum illud, ne ſine judicio dicat. Nam, qvi vult emendare fratris peccatum, habet regulam in Evangelio, qvam ſi contemnit, aut prudentius ſe agere putet, qvam Chriſtus docuit, qvantus qvæſo iſte fatuus eſt! Nihil proficiet, qvia ſecundum ſenſum carnis ſuæ agit & errat. Videat autem, an eo loco, ei perſonæ, eo fine dicat, qvæ poſſint judicare, ſe cauſa emendationis, & non potius novæ delationis aut otioſæ fabulationis gratia loqvi. Tolle otium & fabulas, & pauciſſimos videbis, qvi propter emendata*

* Forſan *propter emendationem*. ** Senſus hic deficit.

peccata proximi recitent. Qvarti ſunt, qvi Dæmonium ſuum & angelum Satanæ ſibi auro coronant & veſtiunt & miro ſplendore illuſtrant, dicentes: Se dicere peccatum fratris, ut alius caveat eum. Hoc eſt eximiæ ſpeciem pietatis & inducere fucum charitatis, ideoqve eſt aureum & ſolare meridianum Dæmonium, qvod ſcilicet volunt aviſare alium. Sed qvid contra hæc poſſum dicere? non poſſumus negare, qvoniam hoc qvandoqve ſumme ſit neceſſarium, qvia ſic Auguſtinus & Doctores contra Hæreticos, ſic Chriſtus contra Phariſæos, ſic Apoſtolus contra Pſeudo-Apoſtolos. Magnum habent hic patrocinium, ſed videant, ut ſint tales, qvales illi fuerunt, & ea mente fiat, eoqve motivo, eis perſonis &c. i. e. judicium non prætermittatur.

Sex ſunt modi detractionis, de qvibus videatur Bernhardus in Qvadrageſimali Serm. 23. & de reſtitutione honoris Serm. 36. Art. 3. ubi dicit: Qvod detractor eſt Dæmoniacus ille, qvi in monumentis morabatur, i. e. in gutturibus. Sepulchrum enim patens eſt guttur eorum, & eodem, mors eſt guttur eorum & ſunt nihil niſi lingva & guttur, ille autem habuit legionem Dæmonum, tot habet in gutture Dæmones, qvot detractiones. Unde Bernhardus: Detractor & libens detractorum auditor uterqve Diabolum habet, ille in lingva hic in aure. Omnis lingva detractoris eſt lingva Diaboli, qvia ſicut Jobi 40. dicuntur, Umbilicus carnis & lumbi virorum ipſius eſſe propter concupiſcentiam, ita qvodlibet membrum iniqva faciens, ſicut e contrario Chriſtus habet membra ſuorum, ergo vere illius lingva eſt Diaboli, hujus auris eſt ejusdem. Nihil juſtius a Deo, qvam ut, qvi propriam veritatem & ſtercus non volunt conſiderare ut purgentur, naribus & dentibus impingant in aliena. Nam omnis detractor nihil aliud agit, niſi qvod dentibus molit oleta hominum & naribus ſuis in lutis eorum obſervat, ſicut ſus, unde ſtercus hominum maxime omnium fœdat, ſed ſuper hoc Diaboli. (Teuffels-Dreck.) Qvid ergo juvat te aliorum ſtercora circumferre & te ipſum iis fœdare, atqve odorem peſtiferum ſpargere. Bonus enim odor eſt bona fama, natus de ungvento ab extra dato, malus odor eſt mala fama de ſtercore ab intra nato. Detractor autem etiamſi homo occulte ponat ſtercus ſuum, non ſinit occultum eſſe, hat Luſt darinnen zu weltzen, iſt auch nichts beſſers werth / juſto Dei judicio.

Hæc ſunt inhoneſta noſtra, qvæ Apoſtolus 1. Cor. 12. dicit nos abundantius honorare, qvia libenter abſcondimus peccata noſtra.

De-

Detractor itaqve circumfert, molitur & habitat inſtar cordis humani ſicut upupa ſemper faciens, ut ſi qvis undaret aliqvem ſtercore ſe fœdantem, Sehet wie hat ſich der beſchiſſen. Cui optime reſpondendum eſt: das friſſeſtu. * Qvia vere comedit talia. Unde hoc eſt, quod per Ezechielem cap. 4. dicitur: Quod panem fecibus humanis pollutum comedebant. Eſt igitur immunda & ingrata avis, quæ fœdat propria ſtrata. Et qvidem omnes ſumus tales, ſed fœdior qui aliena ſtercora colligit ſuper ſtratum ſuum. Unde detractor eſt ſterquilinium hominum & ea porta Jeruſalem, quæ vocatur ſterqvilinii, licet invitis hominibus. Unde & qvilibet noſtrum ventrem habet plenum ſtercoribus; Quid nos extra vel externis maculamus, hoc enim corporaliter nullus eſt, qui non horreat facere, ſed cauſa eſt, quia non eſt foris noſtrum oletum, ideo interius conſideremus nos. Ita venter noſter eſt conſcientia plena omni ſtercore & fœtore peccatorum, quæ, quia non conſideramus, ſed ſolam tecturam & pellem externæ converſationis, qua ignoti ſumus hominibus, quid intus ſimus, ideo maculamus nos oletis aliorum, ne non ſimus ubiqve immundi intus & extra. Hæ enim ſunt pelles terræ Midian, i. e. Æthiopum ſeu carnis peccatorum & tentoria Æthiopum Habac. 3. & tabernacula Kedar, non autem ſic pelles Salomonis. Item Detractores ſunt proditores Verräther, qvos conturbabit tortor Dei, i. e. Diabolus in æternum, in qvatuor plagas mundi, quæ ſunt dolor, triſtitia, timor, fletus in inferno. Qvare fit, ut omnis detractor, qvoniam tam horribilem fœtorem habet, & eructat de maledicto gutture & ore ſuo, quo inceſtatur aer undique; Ergo fuge eum homo, horreſce illum fœtorem, averte oculos ab ore ejus, quod eſt ille olentiſſimus avernus. Eſt enim os detractoris vorago inferni, quæ ſpirat infernalem Memphitim ex profundo omnium fecum. Et finge tibi, tum conveniunt detractores, tunc convivium eorum eſt depromere aliquem & ponere ante ſe in medium, ut alternis rictibus lacerent eum, ſicut canes cadaver equi in campo. Et vere canes ſimiles illis, imo fœtidiores, quia illi eqvum vorant, hi autem effoſſo cadavere hominis, quod omnium maxime putret & puteat quod eroſis carnibus, & tabifluis nervis & vermibus interreptantibus (etiam cogitatu horrificum eſt) invadunt alternis morſibus, & in carnem & vermes furioſos & maledi-

* Dergleichen Redens-Arten, die mit beſſern Hertzen als ſie lauten, vorgebracht worden, haben *Luthero* aus dem Kloſter angehangen.

ledictos dentes impingunt. Phui, Phui, quam horrendum monſtrum eſt detractor! Scitote autem, quoniam non eſt hoc in carne tam abominabile fieri coram oculis hominum, quam eſt detractorem fieri in conſpectu Dei & ſpiritualiter, quia ſpiritualium & corporalium maxima eſt diſtantia. Veriſſime autem cadaver eſt homo peccator, qui habet peccatum, qui tunc ſic laceratur, quando ejus peccatum divulgatur, quod ipſe ſepelivit apud ſe in conſcientia ſua. Unde in lege Moſis ſtrictiſſime prohibitum eſt: Ne quis tangeret morticinum. Hi autem etiam lingunt & devorant, ſunt igitur animal illud, quod dicitur Hyæna, de qua Plinius & alii dicunt, quod nocte ſimulat vocem hominis, & eo evocato jugulat ipſum, & paſcitur effoſſis ſepulchris mortuorum cadaveribus. Ita & detractor facit, qui ſi non detraheret, moreretur, quia paſtus ejus eſt detractio, evocat etiam hominem & occidit, quando aliquem ſuo peſtifero verbo ad ſe audiendum perducit. Nam auditor etiam detractoris maledictus eſt, qui dum facit ſimulando vocem humanam, i. e. veram & innocentem narrationem proponens, ſicut ſupra dixi in excuſationibus eorum. Sunt etiam detractores de numero illorum vagorum inſtitorum qvos vulgo Kanab-ſack vocant, potantes nihil aliud niſi venena ſuæ peſtiferæ detractionis, & audent dicere, artem ſuam prodeſſe ad cautelam eorum, qui emunt, ut caveant ab illis. Quid igitur remedii eſt illis contra hoc vitium? Reſpondent, nullum ſcio, quia eſt vehementiſſima peſtis, quod nullus homo poteſt domare linguam, niſi qui oret Dei bonitatem, & illud obſervet, omni, qua poteſt, violentia & diligentia, ſic ut ita inter homines ambulet, quaſi oculi, aures, & ſenſus ejus clauſi ſint, nec aliquid fiat peccatum aut malum, quod ſe videre putet, ſolam conſcientiam ante ſe ſtatuat & caveat, ne incipiat ſibi videri aut apparere, ullum eſſe peccatum præterqvam ſuum. Niſi enim quis ſe ad extremum reflexerit, vix ad medium perveniet. Si audierit, ſi viderit; Ecce hic fecit iſtud, mox dicat apud ſe ipſum, avertens: Ego jam habeo aliud videre quam iſtud, & ita juxta Pſalmum, convertatur ad cor ab omnibus, & ſic tandem loquetur Dominus pacem ſuper eum. Figura horum fuit Joab præſtantiſſimus militiæ princeps, & qui multa præclara & inſignia fecerat, perdidit tamen laudem inter alios laudatos Heroas 2. Reg. ult. ita ut mirum ſit, aliis omnibus enarratis, hunc ſolum, qui plus cæteris egit, taceri. Sed ſicut David de eo dixit, occidit, occidit occulte per inſidias & dolum, duos meliores ſe. Sic detractor ſemper occidit audientem &

illum

illum cui detrahit, meliores ſe, licet ſit forte in aliis virtutibus præſtans operarius. Talis eſt lingua detractoris quæ retro & occulte exeritur & verberat inopinate.

Fragmentum Sermonis, in Die Divi Martini habiti. *

WElcher die Bibel leſen will, der muß eben darauff ſchauen, daß er nicht irre, denn die Geſchrifft läßt ſich wol dehnen und leiten, aber keiner leite ſie nach ſeinem Affect, ſondern er führe ſie zu dem Brunnen, das iſt, zu dem Creutz Chriſti, ſo wird ers gewißlich treffen/ und nicht fehlen. Unum prædica, ſapientiam crucis. Das iſt, daß dem Menſchen nicht mit iſt, noch vermag, und alſo lernet er an ihm ſelber verzagen/ und in Chriſtum hoffen. Auch, welche die Bibel leſen wollen, die müſſen nicht anſehen Blut und Fleiſch / und Braut und Bräutigam/ wie in Canticis der Mann und Frau beſchrieben wird / von der Scheitel biß auf die Verſen, ſondern der Heil. Geiſt / der führet den Menſchen durch das Fleiſch in den Geiſt. Gleichwie der Vogler/ der das Aaz unter die Seile leget, alſo auch Chriſtus /ſo bald er den Menſchen bringt in das Fleiſch, ſo bald ruckt er ihn daraus in den Geiſt / ut in Canticis, quam ſpecioſa ubera, ſicut hinnuli &c. So bald nun der Menſch gedenckt an die Bruſt und fleiſchliche Luſt, rückt ihn Chriſtus daraus, und führet ihn in den Geiſt, und ſpricht: Daß die Bruſt ſey die heil. Geſchrifft, gleich als ein Wald ꝛc.

De Noë, qvod habuit tres filios, Sem, Ham & Japhet. Cum itaqve ex vino ebrius eſſet factus, detectusqve dormiret, luſus a Filio ſuo Cham, aliisqve idem monſtravit Patris fœditatem, reliqvi vero Patrem texerunt. Velatio ſignificat prædicationem nudi Chriſti & crucifixi, ut & ſic homo diſceret ſperare (fidere) in deſperatione & adverſitatibus. Tegere ** vero Noë eſt ſuis cupiditatibus ſervire & carni.

* Sermo hic A. 1516. habitus eſt: Fragmentum ex dicto Codice petitum egregii ſaporis ſacri eſt.

** Legendum *retegere.*

Sermo die Reſurrectionis Domini habitus, Anno 1517. *

TEntabo Evangeliſtas omnes in unum ordinem Hiſtoriæ componere, præcipue de die prima reſurrectionis, ubi perplexe multum ſcribunt. Ubi, ut meo ſenſu loqvar, primo oportet præſupponere, qvod mulieres bis acceſſerint ad ſepulchrum & bis etiam receſſerint. In principio viderunt angelos tantum, & hoc indicaverunt diſcipulis: In ſecundo neminem viderunt, ubi non erant ſolæ, ſed Petrus & Johannes cum ipſis, & tunc Petrus & Johannes redierunt domum, mulieres autem poſt eos intervallo. Maria autem ſtabat & manſit apud ſepulchrum, & tunc iterum vidit angelos & Chriſtum. Iſta probantur, principio, qvia Matthæus & Marcus narrant, qvod viderunt & hoc currebant nunciare Apoſtolis, ſicut & fecerunt. Sed & addit mox Matthæus & tranſit de primo receſſu ad ſecundum, dicens: Et cum irent nunciare Apoſtolis, occurrit illis Jeſus, quod autem in primo receſſu eis non apparuerit, manifeſte Lucas dicit, qvod mulieres terruerint diſcipulos dicendo, ſe angelorum viſionem vidiſſe & qvosdam abiiſſe, ergo nondum eis apparuerat, alioqvin etiam dixiſſent. Secundo ſuppono, qvod Matthæus & Marcus loqventes de uno angelo ſupponunt Miniſterium, qvia unus tantum locutus eſt ex eis, Lucas autem & Johannes, de duobus, qvia vere duo erant.

Igitur Textum ordinemus, & concordemus. Mar. *Et cum tranſiſſet Sabbathum, Maria Magdalena, & Maria altera, Maria Jacobi & Salome.* Luc. *Et qvædam cum eis.* Hoc verbum Lucæ noſtri Textus non habent, habet autem Græcus & Laurentius Valla. Matth. *Emerunt aromata ut venientes ungerent Jeſum.* Hoc fecerunt in Sero Sabbathi, quoniam jam inceperat veſpere ſeqventis diei, tunc emerunt aromata, ut cum craſtina venirent, & ungerent Jeſum. Matth. *Veſpere autem Sabbathi, quæ luceſcit in prima Sabbathi.* Hoc eſt in matutino diei ſeqventis cujus veſper tenebreſcens eſt ſerotinum Sabbathi, veſper autem

---

* Auch dieſer *Sermon* iſt aus dem offtgedachten *Codice* genommen und gibt eine ſchöne *Harmonie* der Aufferſtehungs-Geſchicht.

tem luceſcens eſt mane diei ſeqventis. Ideo diſtingvit luceſcens, i.e. matutinum a ſerotino præcedente ipſo. Marc. *Valde mane.* Luc. *Diluculo.* Joh. *Cum adhuc tenebræ eſſent.* Diluculum valde mane, veſper luceſcens, cum adhuc tenebræ eſſent, omnia pro eodem hic ſumuntur; ſed qvod Marcus ait, orto jam ſole, refertur ad id, qvod usqve ad ſepulchrum venerant, exierant autem ante ortum Solis civitatem, ſed cum ad ſepulchrum veniſſent, ortus eſt ſol, unde dicit: Venerunt ad monumentum orto jam ſole. Joh. dicit de ſola Maria, qvia multa myſteria in iſto Articulo tangit, etiam ideo, qvia latius intendit de ea ſcribere, qvam de aliis, ideo miſſis illis hanc aſſumit, & per geſta ejus, eam deducit. Matth. *Et ecce terræ motus factus eſt magnus. Angelus autem Domini deſcendit de cœlo, & accedens revolvit lapidem & ſedebat ſuper eum. Erat adſpectus ejus ſicut fulgur & veſtimenta ejus, ſicut nox, præ timore autem ejus exterriti ſunt cuſtodes & facti ſunt velut mortui.* Marc. *Veniunt ad monumentum orto jam ſole.* Hæc facta ſunt ante adventum mulierum, & hunc angelum forte & cuſtodes viderunt, aut ſaltem fulgorem ejus. Ubi ſciendum, quod iſte angelus non manſit ſedens ſuper lapidem, ſed rurſus diſparuit, donec mulieres introierunt ſepulchrum. Cum vidiſſet factum, & tunc illis perturbatis rurſus apparuit, ut ex Luca colligitur: *Et reſpicientes viderunt, erat qvippe magnus valde* Luc. *Invenerunt lapidem revolutum.* Joh. *Sublatum a monumento.* Ecce hic habes, qvod angelum non viderunt, nec invenerunt ſedentem ſuper lapidem. Abierat enim cuſtodibus deterritis. Luc. *Et ingreſſæ non invenerunt corpus Domini Jeſu.* Sic ergo ſunt ingreſſæ, primum nullis apparentibus, & forte tum ſic invicem diſputarent, qvonam perveniſſet. Et hinc reſpicientes & cum introeuntes anxiæ eſſent, tunc primum apparuerunt eis angeli. Unde dicit Textus: Luc. *Et factum eſt dum mente conſternatæ eſſent de iſto* ſc. corpore ablato, varia ſuſpicantes & timentes ne Judæi rapuiſſent fortaſſe. *Et introeuntes,* dum ſic conſternatæ rurſus intrarent, ſicut ſolent dolentes, nam ſemel contemtæ eſſe, inqviſſe * Luc. *Ecce duo viri ſteterunt juxta illas in veſte fulgenti.* Steterunt poſt illos loqventes. Marc. *Viderunt juvenem ſedentem in dextris coopertum ſtola candida, & obſtupuerunt,* hic eſt angelus qvi revolverat lapidem & Marcus hunc nominat alium, tacens, quod unus tantummodo, allocutus eſt eas, licet Lucas dicat, qvod dixerint ad illas, unius locutio, propter ſimi-

* Nihil hic ſenſus. Legendum forſan, *jam erant ingreſſæ.*

ſimilitudinem vocis de ambobus. Obſtupuerunt & ut Lucas ait: *Cum timerent autem & declinarent vultum in terram, dixerunt ad illas.* Unus ſcilicet illorum ſecundum Matth. & Marcum. Unde & Matth. & Marc. *Reſpondens autem angelus dixit mulieribus.* Quid reſpondit non interrogatus? Sed earum perturbationibus, dixerunt, heu nobis, quis ſuſtulit? Quo pervenit? His quæſtionibus reſpondit, non ſolum autem his, ſed & terroribus & ſtuporibus, qvoniam timebant & ſtupebant viſis angelis. Matth. *Nolite timere.* Marc. *Expaveſcere.* Matth. *Vos ſcio enim, quod Jeſum.* Marc. *Nazarenum.* Matth. *Qui crucifixus eſt quæritis.* Hoc dicit, ut eas confortet, ad audiendum verbum de reſurrectione Domini. *Non eſt hic, ſurrexit enim, ſicut dixit vobis.* Hæc reſpondit earum qvæſtionibus, & ſolvit, quaſi diceret: Non eſt ſublatus a Judæis, ſed ſurrexit. Et ſeqvitur, Luc. Imo ante hoc verbum dicit: *Quid quæritis viventem cum mortuis? Non eſt hic, ſed ſurrexit, recordamini qualiter locutus eſt vobis, cum adhuc in Galilæa eſſet, dicens quod oportet filium hominis tradi in manus peccatorum, & crucifigi & tertia die reſurgere.* Luc. exponit verbum illud, ſicut dixit vobis, quod Matth. poſuit: *Venite & videte.* Marc. *Ecce.* Matth. *Locum ubi poſitus erat Dominus & cito euntes, dicite diſcipulis ejus.* Marc. *Et Petro.* Matth. *Quod ſurrexit, & ecce præcedet vos in Galilæam, ibi enim videbitis.* Marc. *Sicut dixit vobis.* Matth. *Ecce prædixi vobis.* Luc. *Et recordatæ ſunt verborum ejus, & regreſſæ.* Matth. *Exierunt cito.* Marc. *iverunt de monumento, ſed cum timore & gaudio magno.* Marc. *Invaſerat eas tremor & pavor, & nemini qvicqvam dixerunt, timebant enim.* Et ex hoc patet, quod iſtos angelos in monumento viderunt, & quod mox cucurrerunt ad diſcipulos recta via, & hic eſt primus receſſus earum.

Unde ſequitur: Matth. *Currentes nunciare diſcipulis ejus.* Et ſic non habuerunt apparitionem Domini, quod ex verbis Lucæ ſeqventis & recitantis verba duorum diſcipulorum in Emmaus euntium, & mulieres quædam ex noſtris terruerunt nos, quæ ante lucem fuerunt ad monumentum, & non invento corpore ejus, venerunt dicentes: Se angelorum viſionem vidiſſe, qui dicunt eum vivere. Ecce hic patet, quod non nunciaverunt niſi angelorum verba & viſiones, unde cito cucurrerunt, dicit Matthæus, ſed in ſecundo receſſu inierunt paſſu modeſto. Luc. *Nunciaverunt hæc omnia illis & cæteris omnibus.* Joh. Similiter teſtatur, eas cucurriſſe, & dicit, quod primo omnium nunciaverint Petro & Johanni, dicens: *Cucurrit* (ſcilicet Maria Magdalena, quam ſolam nominat, quia cæteris ferventior erat) *& venit*

venit ad Simonem Petrum & alium diſcipulum quem amavit Jeſus, & dixit illis, tulerunt Dominum de monumento & neſcimus ubi poſuerunt eum. Dubitant adhuc, etiam auditis angelis, eum reſurrexiſſe, vel forte, ut Luc. dicit, cum viderentur aliis loqvi deliramenta, tunc & ipſæ dixerunt: Si non ſurrexit, tum neſcimus ubi poſuerunt eum? Qvod autem non ſolum Maria Magdalena nunciavit, teſtatur Lucas, dicens: *Erat autem Maria Magdalena.* Ecce hic Joh. dicit, qvod Maria Magdalena ſibi nunciavit iſta: *Et Maria Jacobi & cæteræ, qvæ cum eis erant, qvæ dicebant ad Apoſtolos hæc. Et viſa ſunt ante illos ſicut deliramentum verba iſta, & non crediderunt illis.* Sic patet evidenter, qvod plus qvam ſemel acceſſerunt ad ſepulchrum, & qvod in ſecundo reditu Dominus apparuit mulieribus. Diſcipuli autem ſua incredulitate diſvaſerunt mulieribus, & ibi jam omnes adhuc non aliter putant qvam eſſe ſublatum. Et ideo rei novitatem miratæ jam redeunt cum Petro & Johanne rurſum ad ſepulchrum, ubi jam nullos angelos viderunt, ſed ſolum remanens Maria Magdalena, cui & tunc primo apparuit, ut ſeqvitur. Luc. *Petrus autem ſurgens cucurrit.* Joh. *Et ille alius Diſcipulus, & venerunt ad monumentum, & ille alius cucurrit citius Petro & venit prius ad monumentum, & cum ſe inclinaſſet, vidit linteamina poſita, non tamen introivit. Venit ergo Simon Petrus ſeqvens eum & introivit in monumentum & vidit linteamina poſita & ſudarium, qvod fuerat ſuper caput ejus non cum linteaminibus poſitum, ſeparatim involutum in unum locum. Tunc ergo introivit & ille diſcipulus, qvi venerat prius ad monumentum & vidit & credidit, nondum enim ſciebat ſcripturam qvod oportet eum a mortuis reſurgere. Abierunt ergo diſcipuli iterum ad ſemetipſos.* Ex qvo patet, qvod & multi alii cum illis duobus venerant, & ut fit, qvando compertum eſt, qvod figurabatur * diſperſim redeunt, non uno cumulo, ſicut accurrerunt, ita hic qvidem diſcipuli inſimul redierunt, mulieres autem tardius eos ſunt inſecutæ, & hic eis apparuit Dominus. Unde & Lucas de multis aliis hoc affirmat, dicens: Et abierunt qvidam ex noſtris ad monumentum, ſicut mulieres dixerunt, ipſi vero non cucurrerunt. Unde colligi poteſt, non eſſe verum, qvod Dominus in iſto reditu apparuerit Petro, qvia dicitur hic, qvod abierint ad ſemet ipſos diſcipuli, non invento eo. Utiqve ad Dominum venerat niſi forte dicatur, Petrum ſolum rediiſſe, & ei Dominum apparuiſſe. Nam ſicut Lucas dicit, ſolus ivit: *Et abiit Petrus ſecum mirans qvod factum fuerat,*

* Legendum forſan *inqvirebatur.*

erat. Sed huic obviare videtur, qvod mulieribus in via apparuit, ut hoc diſcipulis indicarent. At poteſt ſolvi, dicendo, qvod Petro apparuit, ut una cum illis indicaret aliis, igitur illis recedentibus. *Joh. Maria autem ſtabat ad oſtium foris plorans.* Vide in Textu, qvod longum eſt. Iterum autem cum Maria; igitur aliæ mulieres abeunt nunciare aliis, qvia qvilibet plenus tunc nunciis novis & loqvuntur omnes omnibus. Matth. *Et cum iverit nunciare diſcipulis ejus.* Hoc verbum noſtri Codices non habent, ſed Græcus. *Et ecce Jeſus occurrit illis, dicens avete. Illi autem acceſſerunt & tenuerunt pedes ejus & adoraverunt eum. Tunc ait illis Jeſus: Nolite timere, nunciate fratribus meis ut eant in Galilæam, ibi me videbunt.* Hæc dixit potius ad ſignum probandæ reſurrectionis & memorandi verbi ſui, qvia utiqve prius eum viderunt, qvam in Galilæa, ſed hoc ipſo die vult dicere, Ite & dicite eis, ut memores ſint, qvod dixi, me eos præceſſurum in Galilæam, vel ideo dicit, qvia in Galilæa ab omnibus generaliter viſus eſt, plus qvam qvingentis fratribus, ut ait Apoſtolus. Et ſic mulieres fecerunt, euntes & hæc nunciantes, nec dum crediderunt. Et ſupervenit ad id Maria Magdalena, cui ut Johannes dicit ſimiliter præcedit: Vade autem ad fratres meos & dic eis, adſcendo &c. Venit Maria Magdalena, annuncians diſcipulis, qvia vidi Dominum & hæc dixit mihi. Qvare autem paſſus eſt ſe tangi a mulieribus & non a Maria, alibi dixi myſterium latiſſimum. Ex his omnibus patet, qvod ſicut Marcus dixit, prima apparitio facta eſt Mariæ Magdalenæ & mox illis mulieribus, imo forte Petro ſimul mulieribus & Mariæ, qvoniam non eſt hoc impoſſibile, ſi voluiſſet facere. Unde dixit Marcus: *Surgens Jeſus mane prima Sabbathi apparuit primo Mariæ Magdalenæ de qva ejecerat ſeptem Dæmonia. Illa autem vadens, annunciavit iis qvi fuerant, lugentibus & flentibus, & illi audientes quod viveret, & viſus eſſet ab ea, non crediderunt.* Sic habemus duas apparitiones, unam mane factam unam Mariæ Magdalenæ, alteram aliis Mariis. Qvod Petro etiam apparuerit, certum eſt, ſed dubium, an in via, vel mane. Hoc dicit enim Lucas, qvod diſcipuli dixerunt redeuntibus ab Emmaus, Surrexit Dominus vere & apparuit Simoni, & hæc eſt tertia. Qvartam ponunt & opinantur qvidam eſſe factam eodem die Jacobo minori, qvod credo verum eſſe, ex verbo Apoſtoli 1. Cor. 15. ubi dicit, viſus Cephæ, deinde undecim, Jeruſalem viſus eſt Jacobo. Qvinta ipſa eſt euntibus in Emmaus. Sexta autem ſero diſcipulis omnibus in domo clauſa, Has duas omitto hic componere, qvia ex Luca & Johanne

ſatis

ſatis patet earum ordo & compoſitio facilis. Qvid autem de beata Maria virgine? Dico, qvod fuit vel cum mulieribus illis, vel vidit eum cum aliis diſcipulis ſero, qvia cum illis ſine dubio fuit. Nec neceſſum eſt dicere, qvod primo ei apparuerit, qvia multa qvidam nimis carnaliter & ſecundum humanum ſenſum de matre ejus ſapiunt & aguntur affectu carnalis pietatis. * Non ſine myſterio tacentur illa in ſcriptura, & potius ſemper rigidus legitur erga eam fuiſſe, iterum enim aguntur cuſtodes, venit in civitatem. Unde ex omnibus patet, qvod Dominus multa dixit Apoſtolis, qvæ tum non intellexerunt, unde & Lucas dicit, cum eis prædixiſſet, ſe oportere tradi, flagellari, crucifigi & tertia die reſurgere, non intellexerunt, & erat abſconditum hoc verbum ab eis, ſimiliter cum dixerit, modicum & non videbitis me, omnes ignorabant. Prædixit autem eis iſta, non ut intellexerunt, ſed ut poſtea recordarentur, & tunc intelligerent, qvid voluiſſet iſtis verbis: Dixi vobis, ut cum factum fuerit, credatis, qvaſi diceret: Jam non intelligitis, qvid? Cum autem factum fuerit, qvod nunc dico, tunc intelligetis & credetis, qvod ego ſum Deus, qvod & fecerunt. Ita & alibi dicit, multa habeo vobis dicere, ſed non poteſtis portare modo, qvoniam omnia ejus verba, qvæ de paſſione ejus ſonabant, ipſi nullo modo capiebant, niſi poſt paſſionem: Cujus ratio, qvia cogitabant eum non moriturum.

Sermo
de Reſurrectione Chriſti,
Anno 1517. habitus. **

D*E comedente exivit cibus & de forti egreſſa eſt dulcedo.* Judic. 14. Hanc propoſitionem propoſuit Samſon Filiis Philiſtim, & eſt mirabile & contradictione plenum. Eſt enim contra naturam, qvod de comedente cibus exeat, ſed potius ſi eſt comedens, intrat cibus in illum & devoratur a comedente; Si enim exit cibus ab eo, non erit comedens ſed evomens vel emittens, ſi autem eſt comedens non exibit cibus ſed intrabit. Qvæ eſt ergo iſta Parabola? Comedit & cibus exit ab eo, qvomodo ſaturabitur fames? Nos moreremur, ſi ſic com-

**Pulcra confeſſio veritatis.*

**Aus dem obgemeldten *MSto.*

edere deberemus. Similiter & qvod ſeqvitur, qvomodo dulcedo de forti robuſto & duro egreditur? Contra potius eſt, qvod durum & aſperum ſolet dulcedine leniri & mitigari, & eſt, ac ſi dicas, de calore venit frigus, de frigore autem calor, & omnino contrarium de contrario, cum nonniſi ſimile de ſuo ſimili veniat. Qvis enim unqvam ad nivem vel glaciem eſt calefactus? Qvis ad ignem ſedens, ſenſit unqvam frigus ab eo exire? Ita qvis de Petra ſoloqve duriſſimo mel & oleum ſuxit? Qvis eduxit de Petra aqvas? de mandibula aſini qvis aqvas effudit? Sed hæc in ſcripturis legimus, imo jam facilis ſolutio erit omnium. Leo iſte fuit populus furens Judæorum contra Chriſtum, hunc occidit & in ore ejus favus mellis i. e. in ſcripturis legis, qvas in ore ferunt, ſemper Evangelium inventum eſt. Sic de comedente i. e. devoratore Chriſti & ſanctorum ejus, occiſo per occiſionem literæ, exivit cibus, qvod ipſi careant iſto cibo, & tamen comederunt Chriſtum. Sicut enim per os cibum nobis incorporamus; ita lex vel qvælibet ſcriptura eſt os, foramen & porta per qvam populus aſſumitur & incorporatur. Sic Prov. 5. Fovea profunda os alienæ, unde & Evangelium eſt os Chriſti & duo ejus labia vetus & novum Teſtamentum, dentes autem ſunt correptiones in illis. Per Evangelium enim, qvæ eſt anguſta porta & puteus aqvarum viventium, nos intramus, qvæ ſunt portæ Zion, qvarum ſeras concordavit Dominus, ſic enim & civitas eſt ſcriptura ſancta. Verum non fuiſſet favus mellis in ore ejus inventus, niſi occiſus fuiſſet leo, i. e. populus Synagogæ, in litera. Qvamdiu enim lex vivebat, os leonis & leo ipſe vivebat, ſed impleta lege & litera occiſa populus qvoqve jam non vivit, qvi in illa vivebat. Eodem modo ex duro & forti dulcedo, qvia lex dura & gravis, poſtqvam occiſa eſt, litera ejus dulcis facta eſt. Qvia lex ea appreciabat, qvæ facere non potuit homo, & ea dabat, qvæ amplius impediebat fieri, ſc. bona temporalia, qvæ avertunt cor a Deo. Sic venit mel de Petra, oleum de ſaxo duriſſimo, aqva de petra, ſic mandibula aſini eſt eadem ſcriptura pigri populi & tardi corde; Sed molarem ejus dentem aperuit Deus & egrediuntur aqvæ. Sic mittit chryſtallum ſuum, ſicut buccellas, & a facie tanti frigoris, hujus oneris, hujus duritiæ qvis ſuſtinebit? Sed mittet verbum ſuum & liqvefaciet ea, flabit ſpiritus & fluent aqvæ, & hoc totum per mortem Chriſti. Sic omnia ſupradicta patent, qvomodo de calore frigus & de frigore calor, & contrarium de contrario venit.

Nunc myſteria. Primum de Chriſto, qvi egreſſus eſt de ore diaboli,

boli, qvi eum devoravit, ipſe enim eſt cibus noſter, Paſcha noſtrum, panis noſter de cœlo deſcendens. Comedit enim leo, & niſi eum comediſſet, nobis non fuiſſet egreſſus cibus animæ noſtræ. Sed nec exiſſet, niſi occidiſſet leonem, occiſo autem eo, factus eſt in ore ejus favus mellis, qvia ſic oportuit pati Chriſtum, & exire de ore leonis per reſurrectionem, ac ſic in nomine ejus prædicari pœnitentiam & remiſſionem peccatorum, hoc eſt Evangelium. De ipſo favus mellis, ipſe enim prædicatur nobis in remiſſionem peccatorum. Et eqvidem habemus beneficium inæſtimabile, qvod ſicut Chriſtus per paſſionem victo leone intravit in gloriam & de comedente factus eſt cibus egreſſus, ita & nobis omnis perſecutio eſt utilis, & qvi nos devorat & comedit, ſi vivimus per peccatum, egrediemur & nos victo leone & erimus favus mellis Deo & angelis, qvia omnis perſecutio operatur in nobis conſolationem, ut in Pſalmo 4. In tribulatione dilataſti mihi, & Pſ. 93. ſed multitudinem dolorum meorum in corde meo. &c. Ergo ſi delectat te favus mellis, non terreat os comedentis, tantum eſt ut occidas leonem, qvod facies per patientiam. Sic naſcitur gaudium de triſtitia, pax conſcientiæ de perſecutione corporis; ſicut enim merita creſcunt in tribulatione, ita & gaudium. Moraliter autem de comedente exit cibus, qvando homo converſus & mortuus peccato, qvi comedebat ſtercora, jam ipſe aliis miniſtrat cibum verbi Dei. Qvi enim vivit in peccatis comedit carnalia & bibit ſicut aqvam iniqvitatem; Sed occiſus etiam alios paſcit. Sic ſanctus Paulus, ſic ſanctus Auguſtinus, ſic Pſ. 5. Docebo iniqvos vias tuas, cum præmiſit, redde lætitiam mihi ſalutaris tui. Alios erudiam & dabo favum mellis, ſicut prius ego mortuus fuero peccatis, ſic & vos, ſi ſurrexiſtis ſecundum hominem novum, & mortui eſtis ſecundum veterem, exeat de vobis cibus & dulcedo, & amplius non comedatis putrida.

Sermo
in die Viſitationis Mariæ,
Anno 1517. habitus. *

* Dieſe und die folgende kleine Sermones ſind nur Exordia geweſen zu den Predigten Lutheri über die Zehen Gebote, welche er an denen Feſt- u. Sontagen gehalten hat. Sie ſtehen ſämtl. in dem oftgedachten MSto.

E*Xſurgens Maria abiit in montana.* Doctrina. Qvævis acute vidit, ſancta Eliſabeth virginem Mariam eſſe Matrem Dei, acutius tamen virgo vidit, Deum in omnibus ſolum eſſe magnum. Primum, qvia beatam Virginem eſſe prægnantem, nullo potuit indicio externo noſci, cum vix fuerint octo dies annunciationis elapſi. Nam ſtatim abiit in montana poſt angeli diſceſſum, unde nec dum venter intumuit, nec rumor hujus exivit. Ideo mira luce perfuſa eſt Eliſabeth, qvod vidit eam non ſolum eſſe prægnantem, ſed & Matrem Dei. Eliſabeth interpretatur, qvies Domini, imo reqvies Domini, qvia Spiritus Domini reqvieſcit ſuper qvietum & humilem, Eſ. 66. Ideo & illuminat qvietos, ac erudit incognita cæteris. Beata Virgo autem vidit Deum in omnibus, non hæret in ulla creatura, omnia in Deum refert. Siqvidem non magnificat Dominum, niſi qvia ſe & omnia nihil facit, hoc autem non facit, niſi cui ſolus Deus in viſu eſt, cætera omnia velut evanuerunt. Non poteſt anima ſimul intenta eſſe magnificationi creaturæ & creatoris, ideo de tantis bonis, de tantis laudibus non eſt elevata, qvia majorem Dominum in his agnovit & cum gaudio agnovit ac gratias egit, dilexit ac benedixit. Sed nota, qvod dixit, magnificat anima, non corpus aut lingva, exaltavit Spiritus, non caro aut mundus. Siqvidem multi magnificant Deum lingva, tantum magnis titulis Deum prædicando, ſed cor eorum interim alia magnificat, qvia reputat alia, & in illa confidit plus qvam in Deum. Ideo puriſſima cultrix Dei eſt beata Virgo, qvæ ſolum Deum ſuper omnia magnificat, ſine idolo ipſa eſt. Alii vero ſemi-Judæi & ſemi cultores, qvi cum Samaritanis ſimul colunt Deos ſuos cum Domino, de qvibus nuper & rudioribus dixi.

Sermo Domin. VIII. poſt Trinit.

A*Ttendite a falſis Prophetis.* Qvæſtio hic digna movetur: cum falſi Prophetæ multis & magnis operibus appareant, qvomodo ex operibus poſſint cognoſci, ut Hæretici & Schiſmatici obſervantes ſunt magnorum operum & valde bonorum. Reſpondetur, qvod duplicia ſunt opera bona, apparenter, ut ſunt multum jejunare, orare, ſtudere, prædicare, vigilare, habitum humilem portare, hæc non ſunt niſi lana ovium, ſub qvibus lupi rapaces teguntur: Sic & vulgo dicitur, non es talis ovis, qvalem geris lanam, qvod utiqve de operibus intelligunt ſimulatis & bonis. Ideoqve qvæſtio difficilis qvid ſub lana,

na, i. e. operibus cognoſci debeat, cum veſtimenta ovium ſint verba opera & geſtus eorum. Alia ſunt opera, imo, inqvam, interioris & abſconditi hominis, qvi etiamſi iſta facit, parvi pendit ea, ſed cupit mitis, humilis, charitativus, patiens, fidelis, pacificus eſſe, ut Galat. 5. ubi illos fructus exponit per ordinem clare. Nam illi ſuperbi etſi opera ſua faciant, qvibus ſibi lanam veſtimenti efficiunt, ſunt tamen in operibus veris nihil, qvæ ſunt patientia, qvæ perfectum opus habet, & charitas, qvæ aliorum curam gerit ſui negligens. Illi autem in omnibus ſua qværunt & ad alia vocarunt, qvæ ipſi elegerunt, difficiles imo rebelles, ſed & contermini, impatientes, detrahere ac judicare, alios negligere, contentioſi, opinioſæ cervicis, indomiti ſenſus, ideo non pacifici, brevianimes, immanſveti, duri, crudi. Hæc vitia & opera interioris hominis ovina veſte contegunt, i. e. actionibus, oblationibus, geſtu, ceremoniis corporalibus, ita, ut & ſibi & aliis ſimplicibus, boni & juſti videantur. Et hi ſunt illi, qvi ſubtiliter agunt contra præceptum primum. Sed differendi ſunt in locum ſuum. Nunc proſeqvimur qvæ incepimus, nam ſingularem illi tractatum qværunt, cum non ſit hodie peſtis major per Eccleſiam iſta peſte hominum, qvi dicunt, bonum oportet facere, neſcire volentes, qvid ſit bonum vel malum. Sunt enim inimici crucis, i. e. bonorum Dei.

Sermo Dom. X. poſt Trin.

D*uo homines adſcenderunt in templum*, Luc. 8. Vere iſta ſunt perdita periculoſa illa tempora, in qvibus impletur illud Apoſtoli: Erunt homines ſpeciem qvidem pietatis habentes, virtutem autem ejus abnegantes. Nam adeo Diabolus undiqve invaluit ut ex prædictis audivimus & infra audiemus, ut non tantum poſuerit laqveos, qvibus homines capiat in malis, ſed & in bonis operibus. Adeo ſubtiliter perplexa ſunt ipſa univerſa & perverſa omnia, & tamen ſtultiſſimi nos ſecuri vivimus in bona opera, ſtatim omnia ſalva arbitrantes, ſi modo bona ſint, nihil timentes ſubtus horribile periculum. Hæc ideo jam commemoro, qvia jam accedo ad ſubtiliores homines & inviſibiles transgreſſores præcepti Dei, & in abſcondito peccantes & ſagittantes eos, qvi ſunt recti corde. Sed prius reſiduum de Sanctis expediamus. Aliud igitur portentum præcipue noſtris ſeculis invaluit, ut ſanctos qvidam colant, & Patronos habeant ſuperbiæ & avaritiæ, qvi gravius peccant, qvam illi prædicti.

Sermo

Sermo in vincula S. Petri.

QVacunqve ligaveritis ſuper terram &c. Niſi Chriſtus omnem poteſtatem ſuam dediſſet homini, nulla fuiſſet Eccleſia perfecta, qvia nullus ordo, cum qvilibet vellet dicere, ſe ex Spiritu S. tactum. Sic fecerunt Hæretici, ac ſic qvilibet proprium principium erigeret, eſſentqve tot Eccleſiæ qvot capita. Itaqve nullam poteſtatem vult exercere niſi per hominem & homini traditam, ut omnes in unum congregaret. Hanc autem poteſtatem adeo confirmavit, ut contra eam ſuſcitaret omnem poteſtatem mundi & inferni, ſicut dicit, portæ inferni non prævalebunt adverſus eam, qvaſi diceret, pugnabunt & excitabuntur, ſed non prævalebunt, ut notum fiat, hanc poteſtatem a Deo eſſe & non ex hominibus. Qvi ſe ergo ab hac unitate & ordine poteſtatis ſubtrahunt, nihil eſt, qvod ſibi plaudunt de magnis illuminationibus & miris operibus, ut noſtri Piccardi & alii Schiſmatici atq; Capitoſi. Melior eſt enim obedientia qvam victimæ ſtultorum, qvi neſciunt, qvid mali faciunt.

Sermo in die Laurentii.

NIſi granum cadens in terram mortuum fuerit &c. Joh. 12. Apoſtolus duo opera prædicatorum diſtingvit, Rom. 12. ſcilicet docere & exhortari, plantare & rigare, fundamentum jacere & ſuper ædificare. Illud eſt incognita manifeſtare, hoc ad cognita exacuere & urgere. Qvæ & nos neceſſe eſt ſervare circa unumqvodqve præceptum ſingulatim. Docui itaqve in præcedentibus, qvomodo præceptum primum intelligitur, & qvis ſecundum vel contra illud operatur. Nunc exhortari & monere debeo, ne contra ipſum amplius agamus. Non habebis Deos alienos &c.

Sermo in Feſto Adſcenſionis Mariæ.

BEatam me dicent, omnes generationes &c. Omnes generationes dicuntur ſucceſſiones ſeculorum, i. e. filii filiorum, non autem ut ſomniant qvidam Logici per ſuppoſitionem incompletam, pro al qvibus ex omnibus generationibus, qvi generationes, pro populis hoc loco accipiunt, cum tamen ubiqve non pro collectione ſed ſucceſſione hominum accipiatur in ſcripturis, ſicut & Judæos Chriſtus vocat generationem pravam & adulteram. Deinde vide, qvid nos inclyta virgo docet exemplo ſuo, qvam veræ humilitatis & puræ gratitudinis

nobis

nobis exhibet fidelem doctrinam. Ex hoc, ait i. e. ab hoc tempore beatam me dicent omnes generationes. Qvare? nunqvid, qvia ipſa multa fecit, qvod fuit virgo humilis regiæ ſtirpis, qvod concepit filium Dei, fide & aſſenſu? Nihil ſui jactat meriti, nullum opus, tantum ſe paſſivam confitetur matrem & receptricem bonorum operum, non operatricem. Qvia, inqvit, fecit mihi magna, imo beata, qvia ille fecit, qvæ facta ſunt, qvæ donata ſunt mihi. Ac per hoc, non tam ipſa, qvam Deus in illa benedicitur, qvia beatificantes eam, non eam attendunt, ſed dona ei data mirantur. Sic, ſic ſunt nude in Deum refundenda, qvia ſolus ipſe potens, & ſolius nomen ejus ſanctum eſt. Hic abſolutam laudem Dei, breviſſime expreſſit, qvi potens eſt, i. e. qvi ſolus facit & efficit omnia. Unde Græce: Fecit mihi magna ille potens, qvaſi diceret, ille operator omnium. Eſt enim hoc loco potens Græce, Hebraice Gibbor, qvod non uno facile exprimas nomine, ſignificat eum, qvi agit & potens eſt in agendo & faciendo, qvod teutonice ego dicerem, thätig. Vult ergo idem dicere qvod Apoſtolus, qvi operatur omnia in omnibus, ſine qvo nihil operatur, ergo ille ſolus potens. Alludit autem virgo glorioſa, ad illud verbum, fecit mihi, qvaſi diceret: Fecit ille qvi facit, ſeu ille faciens, i. e. qvi omnia facit, fecit etiam mihi hæc, ut ſubintelligas, vere ipſe eſt, qvi facit omnia ſolus, qvomodo tunc & Matth. 4. accedens tentator, i. e. ille qvi tentat, Græci cedendo aptius, ut Apoſtolus 1. Theſſ. 3. ne forte tentaverit vos, qvi tentat, i. e. tentator. Cum ergo ſolius Dei ſint omnia, ſolus omnia faciat, ſolus potens, i. e. operoſus effector, certe ſolus & nomen habet. Nam nomen debetur ei, qvi fecit, non ei, qvi non fecit, alioqvi eſt nomen vanum. Ideo dicitur & ſanctum nomen ejus, polluitur nomen ejus, ſi homo ſibi qvippiam arrogat, de opere Dei. Solus poteſt, ſolus & nominetur. Apud ſeculares laudatur qvi multa fecit, ſed apud Deum, qvi multa acceperit, imo ſi apud homines ille laudatur, qvi facit, non autem ille cui factum eſt, qvæ eſt inſipientia noſtra, tam infelix, ut apud Deum velimus laudari, ubi nihil fecimus, ſed tantum ipſo faciente accepimus. Igitur Deo laus & gloria, nobis autem beatitudo, nobis benedicitur, nobis congratulatur, congaudetur, applauditur in eo, qvod Dominus fecit nobiſcum miſericordiam ſuam, ſicut de ſancta Eliſabeth dicitur, & audierunt vicini & cognati ejus, & congratulabantur ei, qvia fecit Dominus miſericordiam ſuam cum illa. Ita & hæc beata virgo vult dicere, cum audierint, qvod Dominus fecit mihi magna, non me lau-

dabunt, ſed beatam me dicent & congratulabuntur. O pulchra virgo! Qvam omnia in Deum refert! Qvam furens eſt hodie perverſaqve conſvetudo homines laudare ſine reverentia, ſine memoria, ſine relatione Dei! Qvam indigne privatur Deus gloria ſua!

Jam deniqve noſtrum eſt attendere, qvod cum beata virgo prophetarit de ſe ipſa beatificanda ab omnibus generationibus, decet omnem Chriſtianum hominem pio affectu in hanc virginem ei plaudere, congaudere, favere, congratulari, qvia ipſa eſt, per qvam nobis fructus vitæ communicatus eſt, ipſa libentiſſime nobis ſervit ac ſervivit. Gaudet & exultat merito, qvia non tantum bona, ſed & magna ei fecit Dominus.

Sic oportet & nos ei gaudere & nobis, qvia magna fecit ei Dominus, ſed qvod ei fecit, nobis fecit. Nihil enim habet, qvod non & nos habeamus, portat filium Dei in gremio, ac nos in cordis utero, ipſa mater corporalis eſt, ipſe dixit, qvi fecit voluntatem Patris mei, ipſe mater mea, frater & ſoror eſt. Lactatus eſt virginis uberibus, nos eundem puris & caſtis meditationibus, amplectitur eum caſtis ulnis ſuis, nos eum ferventibus affectionibus amoris, deſideriis, ipſe dilectus inter ubera & illius & noſtra commoratur. O felix mater! O digniſſima virgo, memento noſtri, * fac ut & nobis hæc magna faciat Dominus. Verum id ultimo nota, qvod beata virgo pluraliter dixit magna, non tantum volens intelligi hoc unum magnum, qvod carne concepit filium Dei, ſed prorſus omnia, qvæ multa ſunt in nos dona Dei. Qvæ neceſſe eſt, ut omnia magnificemus, ſicut vere magna ſunt. Nam qvantum eſt, qvod ex nihilo te creat, ex nihilo tibi omnia providet, qvod tam miras vires corporis & animæ tibi dedit & conſervat! Magnum putas, ſi tibi homo mille det florenos, & parum eſt, qvod tibi dat oculum in facie, imo pomum digitum, cum omnibus divitiis mundi id non poſſis efficere, ut unam particulam membri tibi conferas vel ſanes, ſed nec unum granum pro victu tuo efficias. Sed cœci ſumus, obliti bonorum & Dei benefactoris. Redeamus ad materiam noſtram, ad ſecundum Præceptum.

Sermo in Feſto Bartholomæi Apoſtoli. **

Hiſto-

* *Exigua ex Papiſmo macula, cum cetera ſint egregia.*

** *Ex ſæpe dicto Codice. Specimen hoc eſt invectivarum Lutheri in veteres Papiſtarum fabulas.*

Hiſtoriam de ſancto Bartholomæo contemnimus maxime, cum Euſebius Eccleſ. Hiſt l. 3. c. 25. omnium Apoſtolorum Actus velut a pravitate Hæretica convictos, propellendos dicat. Adeo nihil puduit bonos, ut ſic dicam, collectores, ea corradere undecunqve qvæ nova & mira eſſent. Nam illud qvam pulchrum eſt, qvod ſolus Bartholomæus Filius Regis inter Apoſtolos dicitur & propter eum contentio inter Apoſtolos orta eſt de Majoritate. Deinde qvod inceſſerit in Regiis ſandaliis, & etiam in purpura petierit incedere, credo quod ſic ſit factus Rex ſeu filius Regis, ſicut & ille Aſtronomus Ptolomeus, nempe ex ignorantia, puta qvod Ptolomeus nomen Regium eſt in Aegypto. Imo ſuſpicata fuit imperita temeritas, ut Rex fuerit Aegypti, & Bar Hebraice Filium ſonat, Bartholomæus filius Ptolomei, i. e. ſecundum illorum ſapientiam filius Regis, cum Ptolomeus ſit Rex. Cætera prætereo abſurdiſſima, qvæ diſſentiunt totaliter a fide & veritate, ne iterum dicar & videar ſcandalizare infirmos. * Prudenter agitur, qvod non temere, contra conſulta dici auditur, ſed ſi ita etiam actum fuiſſet, cum ea inciperent, qvæ nunc conſveta ſunt, maxime, cum ex nulla veterum Patrum autoritate roborentur. Judicium ſuum portabit, qvicunqve ille fuerit, qvi iſtis ſuis figmentis ſanctos Apoſtolos & Eccleſiam Dei illuſerit. Primum figmentum igitur eſt, qvod Filius Regis fuerit; Et dicis, me nulla autoritate probare. Reſpondeo, nec tu, & multo minus. Secundo, qvod in purpura & Sandaliis inceſſerit, & gemmis in pallio tam diverſus a cæteris Apoſtolis, ubi Wammes? es verwundert mich, daß er nicht auch ſchreibt, daß er gele Hoſen hat getragen, und Spohren. Mirum qvod non eqveſtrem etiam fecerit, in qvo ſingularitas hæreticorum, ſchiſmaticorum, ſuperborum mirum habet patrocinium. Tertium, qvod Juvenis deſcribitur & tamen habens barbam canis reſperſam, ſed forte in fine prædicationis. Qvartum qvod diabolus eum confitetur ſicut puer & deſcribit etiam nares, capillos, oculos, qvaſi hoc ad rem pertineat. Qvintum qvod veſtes & ſandalia non veteraſcunt in 25 annis, forte, qvod non potuit alias veſtes habere & 25 annis non etiam plus vel minus prædicaverit, qvanqvam hoc non magni referat. Sextum qvod angeli eum non ſinant eſurire aut fatigari, hoc eſt idem qvod Evangelium prædicans contra Evangelium vivat, ubi Apoſtolus

* *Vel hinc apparet, Lutheri Zelum pro veritate jam ante Theſes de Indulgentiis qvosdam offendiſſe.*

in jejunio eſurire ſe confitetur, deinde ad Hebr. 12. aucti per fidem &c. Cerinthus aliqvis hæc ſomniavit. Septimum autem omnium ſvaviſſimum, qvod centies in die & centies in nocte genua flexit. Rogo qvid boni orabat in octali unius horæ, ſi ſaltim diſcriminavit orationes, ſine dubio ad unius dimidiam partem vacabat, ut iterum genu flecteret. Deinde qvando prædicavit, qvando ambulabat, qvando bibebat, edebat? Nihil aliud egit, qvam qvod genua flectebat? Simile & de ſancta Martha ſomniatur. Porro in nocte qvæſo qvando dormiebat? Tam inſulſa prædicantur & creduntur merito ab his, qvi nolunt meliora. Illud deniqve omitto, qvod nepos Regis Syriæ dicatur & purpuratus Regiæ dignitatis memor, cum etiam ex ſacro Evangelio conſtet, nec ullum Regem Syriæ tunc fuiſſe, ſed Præſides Romanos, niſi Regulos intelligas, ut Herodes & Arabiæ Areta Rex & Abgarus. Irriſores populi fuerunt iſti, ſicut & modo faciunt plurimi ſimplicibus.

Apoſtolorum vita fuit communis & plena paupertate, preſſura, fame, cruce & cæteris, & qvi aliter ſapit contra Evangelium ſapit, nam inde fides crevit, qvod tam abjecti & noviſſimi omnium, ut Apoſtolus ait, tanta miracula fecerunt, tanta myſteria docuerunt, in ſe ipſis & pro ſe ipſis nihil ſublime, nihil arrogans habuerunt, ſed omnia ſimplicia & humilia. Hæc igitur cum prædicantur, intelliguntur, qvia creduntur, ſed cum prædicatur Chriſtus ſcandalizantur, qvia non creditur. Dico ego, Adam eſſe formam Chriſti, ex autoritate Apoſtoli, ut ſicut ille nos ſine opere noſtro fecit peccatores, ſic Chriſtus nos ſine opere juſtos. * Et dicunt, ergo faciamus malum; Cur non etiam tibi dicunt, ergo ſi jam ſumus ſine opere noſtro peccatores, ſufficiat, faciamus nunc bonum. Cur hic addunt malum malo, & non etiam ibi bonum bono? Igitur ſicut Adam in ſuis ſemper auget malum, ita Chriſtus in ſuis ſemper bonum. Igitur hi ſunt duo homines in nobis, Adam & Chriſtus, ille vetus hic novus. Ideo non ſeqvitur, juſtitiam habemus nihil operando juſte, ergo injuſte operemur, imo tunc maxime peccent, qvia peccatum habent, ut ſicut portavimus imaginem terrenæ, portabimus vel portemus & imaginem cœleſtis. Hæc ſcandalizant infirmos, inqviunt, imo peſſimum, qvod alia nullos ſcandalizant cum Chriſtum crucifixum prædicare, hoc ſit ſcandalum Judæis & ſtultitiam gentibus prædicare. Gentes qvi ſibi in

* *Aurea confeſſio vera doctrina de Juſtificatione.*

in hoc ſapientes videntur, qvod verba ſint ſic inſtruenda, ſic docendum, ut nullus offendatur, ſed velut arte verborum, & ſimulata veritate homines capiantur. Qvare? qvia ſeſe putant eſſe, qvi doceant & non Deum, ergo nolunt offendere, ne non doceant. Judæi ſunt, qvi ſuis operibus qværunt juſtificari, ideo nolunt audire, qvod Chriſtus eorum juſtitia ſit, & ſcandalizantur in eo, dicentes, faciamus mala &c. Sed ſine illos, cœci ſunt.

Sermo
Dominica XIV. poſt Trinitatis. *

NEmo poteſt duobus Dominis ſervire, Matth. 6. Hic movet Auguſtinus qvæſtionem, utrum non ſit laborandum pro victu & neceſſariis, tam pro ſe, qvam pro aliis? Et multis inductus autoritatibus reſpondet, qvod utiqve, alioqvi omnes Prophetæ & Patriarchæ & Sancti & Apoſtoli, Paulus manibus laborarunt, malefeciſſent, qvin & Dominus ſibi contradiceret qvi præcepit Adæ: In ſudore vultus ſui comedere panem, & in præcepto tertio dixit, Sex dies operaberis, in ſexto qvieſces. Eſt ergo ſenſus totius Evangelii in iſto verbo, nemo poteſt duobus Dominis ſervire, i. e. qvi vult Deo ſervire, non poteſt ei ſervire, ſi propter Mammonem aut aliud qvodcunqve ei ſervit. Tunc enim non Deo ſed magis Mammoni ſervit, qvia utitur Deo & fruitur Mammone. Et ideo hoc Evangelium contra Judæos & omnes Juſtitiarios incedit, illi enim propter promiſſionem terræ, iſti propter gloriam aut ſalutem Deo ſerviunt, qvi autem ſervit Mammoni propter Deum, non Mammoni ſed Deo ſervit, qvia omnia in Deum refert, ſicut ille Deum in omnia refert, de tali fruitione & uſu nota ſunt omnia Exempla, 1. Diſt. I. Sent.

Altera qvæſtio eſt, qvomodo verum eſt, qvod hæc omnia adjiciantur qværentibus primo regnum Dei & juſtitiam ejus, cum multi Sancti Hebr. II. in fame, ſiti, nuditate egerint, agunt & adhuc agent: Vid. B. Auguſtinus hoc loco, qvia curando non deſerendo facit hoc Deus. Id autem inde videamus, qvanta ſtultitia ſit avaritia, ſive ſit ſpiritualis, ſive corporalis. Primum volucres cœli, qvibus pluris ſumus,

* Iſt gleichfalls aus gemeldten *MSto* genommen, und vollkommen lehrreich.

mus, per hoc efficiuntur minoris, dum illæ non ſicut nos diffidunt de Deo. Secundo & lilia agri nos excellunt eadem cauſa. Tertio ipſum corpus noſtrum qvod non poſſumus ſic aut ſic. * Et ſi qvis digne penſet, qvia poſſet credere, qvod homo nullam habet in Deo fiduciam, qvi velit nolit, corpus ſuum tamen non poteſt habere in arbitrio ſuo, nec vitam nec ſenſum. Deinde frumenta plusqvam majori parte temporis cogitur Deo committere, & reliqvo ſibi modico committit & Deo non credit. Confidit Deo, qvando ſunt foris in agro, & timet, qvando habet in horreo & domo. Ita & in latiore ſpatio, bona ſua credit Deo, ſed cum in domum, locum ſcilicet anguſtiorem perduxerit, non credit, qvaſi Deus, qvi tempore tam longo & loco tam ſpatioſo non ſolum conſervavit, ſed etiam dedit, non poſſit etiam data & conſervata cuſtodire. Ita & cum foris ſunt, multiplicibus periculis, aëris, fulminis, hominum, beſtiarum expoſita ſunt, & committitur hoc Deo, intus autem cum fuerint, ſurgit diffidentia, non qvod ſervanda non ſint, ſed qvod avara ſolicitudo & amor poſſeſſæ rei adeo de Deo deſperat & in poſſeſſa confidit, cum tamen in poſſidenda non potuit ita ſperare & confidere. Sed hoc magis urget & probat ſtultiſſimam diffidentiam, qvod majori tempore vitæ ſine noſtri cura vivimus & pluribus locis. Nonne ecce medium vitæ dormimus? & qvis ſui curam agit dormiens? Deinde etiam in pluribus locis & operibus, perſonis, rebus, periculis, ſine cura noſtri ſumus. Qvis enim ubiqve & in omnibus operibus apud omnes in omnibus periculis cogitat qvomodo ſe conſervet? Cum nec pericula ſcire liceat per numerum, & mille undiqve ingruant caſus. Prætereo infantiæ tempus, pueritiæ & aliarum occaſionum in qvibus vel leves ſumus, vel occupati. Ecce omnia, ſi qvis recte penſet, inveniet, qvod reſpectu totius vitæ ſuæ vix decimam vel vigeſimam partem ſui curam geſſit, & tamen, qvi majorem partem coactus eſt omittere iſta, minore parte ſolicitudinis ſuæ toto tempore pugnat contra Deum, qvi eum majore imo omni parte ſervat. Ita ſi qværat, in qvot periculis ſe ſervavit, inveniet, qvod nec in millies milleſima parte ſui cuſtos fuit. Ita ſi loca prope & perſonas numeret non aliter inveniet, & tamen contra Deum non erubeſcit profundiſſima inſipientia & ingratitudo noſtra, & qvaſi Deus non ſit aut nos neſciat, ita paramus divitias ac ſubſtantias, modico illo tempore nos fame & egeſtate perituros time-

* *Hic lacuna obſervatur in Codice MSto.*

timemus, qvi tam magno tempore etiam palpamus nos non periiſſe. Minor eſſet hæc qvidem culpa, ſi hæc audiremus tantum, nunc vero ita eſſe, qvilibet experitur in ſe ipſo. Recte ergo dicit Dominus, vos modicæ fidei, & vicisſim ſcriptura dicit, Dominus ſolicitus eſt mei, & Petrus, jactantes omnem ſolicitudinem veſtram in ipſum, qvoniam ipſi eſt cura de nobis, & Pſ. 36. Jacta ſuper Dominum cogitatum tuum, & ipſe te enutriet.

Sed latius iſtam crasſitudinem cordis vide. Qvis eſt hominum, qvi velit pro totius mundi pretio toto vitæ ſuæ tempore curam agere? Non credo qvod ullus ſit tam inſipiens. Qvod declaremus: Ecce ſit dives negotiator in periculis latronum, qvantis timoribus & anguſtiis agitur, dum curam ſui agit? Qvanto qvæſo accepto pretio velit ſic omni vita vivere? Nonne eſſet mors melior, qvam talis vita? At nunc vide, qvam cito tranſit periculum, ceſſat anguſtiari & ſit lætus ac jucundus. Quare, an quia periculum tranſit? Ita; Sed modicum & velut nullum, & ceſſavit ſui curam agere, ac Deus rurſum curat eum, ideo ſit quietus, cura enim noſtra crux eſt, cura Dei pax & quies. Nam licet illud ceſſet periculum, tamen innumerabilia, velut reptilia, quorum non eſt numerus, permanent, magna & parva, in quibus tamen, quare non timet? Quia non curam ſui agit, ſed Deus. Ecce ergo in modico anguſtiatur, qui in infinitis jucundatur. Nonniſi, quia ibi ſui, hic Deus ejus procurator eſt. Idcirco nullus eſt, qui velit unum diem, curam ſui habere, ſi recte conſideret, nam & Deus, ut probet, quam fideliter noſtri curam agat in infinitis periculis, quæ non videmus, ſinit aliquid, unum & modicum ſenſibiliter venire, quaſi diceret: Ecce, ego te in infinitis curo, videamus, cura ſaltem in hoc uno te ipſum, videamus, quid poſſit ſolicitudo tua, ut Deut. 32. Ubi ſunt Dii, quibus immolabant, ſurgant & opitulentur vobis, & in neceſſitate vos protegant, videte ergo, quia ego ſum ſolus. Cum ergo non posſit in hoc uno ſe curare, deberet ſurſum cor levare & dicere: Heu Domine Deus, cura tu, ſolicitus ſis tu pro me; quid facerem, ſi omnia pericula mea viderem? cum mihi hoc unum tantam anguſtiam faciat. Hoc eſt, quod Dominus in iſto Evangelio clamat, quia in modico non credimus, neque committimus nos ei, cui tamen etiam ignorantes commendati ſumus, in plurimis, & pro iſtis plurimis non tantum non agimus gratias, neque modicum illud ei commendamus, ſed ſuper illud eum offendimus. Nam æque ſecuri eſſemus in iſtis apparentibus periculis & curis, ſicut ſumus in ignoratis, ſi ei fideliter

liter conſideremus. Erudit ergo nos modicis periculis ac provocat, ut in eum confidamus, nos autem ad noſtram curam fugimus, ex nobis ſalutem quærimus, ac ſic idolum efficimur & magnis crucibus vexamur, quia nihil invenimus & tamen poſtquam tranſiit periculum, qvaſi noſtra cura ſuperatum ſit, geſtimus, nec gratias agimus nec erudimur. Deberet enim homo intra ſe ire & cogitare ſicut dixi: Eja Deus, qvantam anguſtiam fecit mihi iſta ſolicitudo mea! quid facerent alia quæ non video? Imo quid facerent, ſi perpetuo in iſta cura eſſe deberent? Nunc video quam vere te appellemus Patrem noſtrum, quia niſi Dominus ædificaverit domum in vanum elaboraverunt qui ædificant eam, niſi Dominus cuſtodierit civitatem, fruſtra vigilat qui cuſtodit eam. Hæc ſunt igitur tenebræ Ægypti palpabiles, quod hæc videntes non videmus; quæ enim craſſior ignorantia, quam in multis ſcire ſe Deo commiſſum & in paucis deſperare? Ideo dicit, primum quærite regnum Dei & juſtitiam ejus, hoc eſt, ut in regno ejus ſitis & juſti coram illo, juſtitia enim Dei eſt, quando juſti ſumus ex Deo juſtificante & imputante, quæ juſtitia non conſiſtit in operibus, * ſed in fide, ſpe, charitate. Non enim qui juſta operatur juſtus eſt, ut Ariſtoteles ait, neque operando juſta & dicimur juſti ſed credendo & ſperando in Deum. Hoc eſt quod paſſim dicimus reſignationem & abnegationem ſui. Nemo enim ſeſe reſignat, niſi qui credit & ſperat ac totus in Deum confidit. Proinde definitio Magiſtri ſententiarum de ſpe, quod ſit certa expectatio beatitudinis ex meritis proveniens, non ſolum obſcura eſt, ſed & a plurimis falſiſſime intellecta. Nunquid enim hoc ſentiendum eſt, quod ideo ſperandum ſit, quia merita habentur? Siccine intelligitur ſpes in Deum, ut non in anteriora extendatur, i. e. in Deum, ſed in tergum retro ſpiciatur, i. e. in merita quæ præceſſerunt? Nullus ſperat, qui ſic ſperat, imo præſumit & idolum ſuorum meritorum colit. Igitur ad illud eamus, unde & Magiſter hauſit hanc definitionem, nempe ex Apoſtolo Rom. 5. Tribulatio patientiam operatur, patientia probationem, probatio vero ſpem, ſpes vero non confundit. Hic Apoſtolus nunquid vult, ut in probatione patientia tribulationis ſperetur? Quis ita deſipiat, ut in tribulationem ſperandam doceat? Si non in tribulatione, ergo nec in patientia, nec in probatione, quia his omnibus æqvaliter tribuit quod ope-

* *Egregia confeſſio doctrinæ de Juſtificatione, ſed nondum ab omni confuſione cum Articulo Renovationis liberata.*

operentur ſpem. An in verbo operatur illuſus eſt Magiſter, vel potius, qui eum ſeqvuntur falſe intelligentes cum idem ipſe per illud participium proveniens, quod Apoſtolus per verbum operatur, velit intelligi. Spes ſcilicet fit ex meritis, i. e. operibus & paſſionibus, hoc eſt naſcitur ex illis, velut ex materia, non in illa fertur ſicut in objectum. Sicut ſi dicas, Calix fit ex fornacis igne, ſed non ideo ignem ſemper capere debet, ſed vinum. Imo omne opus aliud habet principium & alium uſum, nec idem eſt principium ſeu cauſa alicujus & uſus ſimul. Spes eſt opus operum & paſſionum, ſed uſus ejus eſt in nudum Deum confidere, quem non videt, alioquin quod videt qvis, quid ſperat? ſed merita utique videt. Aut quare non & patientia tribulationem ſemper ſecum tenet & probatio patientiam & ſpes probationem? Ergo æterna erit tribulatio in hac vita, & patientia & probatio. Sed tribulationis opus eſt probatio, non uſus, & patientiæ opus eſt probatio, non uſus, ſpes vero jam non operatur aliud, niſi gloriam certam, quæ non confundit.

Sermo
in Die ſancti Matthæi. *

NOn eſt opus Medico valentibus ſed male habentibus. Matth. 9. Hoc Evangelium tam facile videtur, ut unusquisque ſtatim auditum intelligere ſeſe credat, cum tamen adeo ſit profundum, ut ſi duo adſint, qui illud plene intelligunt, ſatis ſit. Si enim quisquam interrogatur, de quorum numero ſeſe arbitretur, hoc ſuſpicor, reſponderet, de numero male habentium & peccatorum ac ſociorum Matthæi, quia ſc. ubi Chriſtus eſt, omnes eſſe volumus, ſemper meliora de nobis præſumentes, nullusque de numero Phariſæorum vult haberi, præſertim hi, qui ſunt juſti & ſapientes, cum tamen ſint in medio eorum. Igitur veritas & juſtitia, i. e. Chriſtus non venit, niſi ubi non eſt, ideo non venit niſi ad mendaces, ſtultos ac peccatores. Sed ut intelligamus, quid Dominus intendit, ſciendum, quod tria ſint genera male habentium, quorum unum tantum Dominus hic adducit, quorum ſe medicum fatetur. Primi ſunt ægri & neſciunt, noluntque credere ſe ægros, videntur ſibi ſani, qualem & Perſius deſcribit

Oo Satyr.

* Aus dem vorigen *MSto*.

Satyr. 5. Qui ad medicum dicit, Tu deterius palles. Hi ſunt inſanabiles & incorrigibiles, unde & ibidem dicit, jamdudum ſepelii hunc. Tales ſunt omnes ſuperbi juſtitiarii, quorum natura eſt, nolle doceri, ſanari, ſed ſemper dicere docenti, tu pejus ignoras qvam ego, pejus vivis qvam ego &c. Quicunqve itaqve ſibi videtur ſcire, quæ ſcienda ſibi ſunt, & non eſſe cœcus, nec opus habere Magiſtro, quoad rationem, item, quicunqve videtur ſibi nihil male velle aut diligere & concupiſcere, qvoad concupiſcibilem, item, quicunqve videtur ſibi, nihil boni, veri juſti odiſſe ac reſpuere, quoad iraſcibilem, ac per hoc totum lucidum caſtum ac purum, hic eſt inqvam, qvi non male habet, qvi Chriſtum non habet medicum.

Nullus enim noſtrum eſt, qui in his tribus vitiis primi peccati non ſit morbidus & ſaucius, & egens medico, qui hanc trinam partem animæ ſanet per potentiam Patris qvoad iraſcibilem, per veritatem Filii, qvoad rationalem, per ſvavitatem Spiritus S. qvoad concupiſcibilem; & tamen plures pluribus invenias, qvibus ſi objiciatur qvod cœci ſint & mali & vani, ſint indigniſſime laturi. Hos proprie appellat iniqvos, & eorum vitam iniqvitatem, pejores quam qui ſunt falſi, vani, mendaces, injuſti, inſipientes, eo, quod non tantum tales ſunt, ſed alio pejore peccato etiam diligunt vanitatem & qværunt mendacium, tanqvam juſtitiam & veritatem, & pugnant contra juſtitiam & veritatem. Igitur tota ſalus eſt, non fieri peccatores, ſed amota cœcitate ſcire & videre, qvoniam ſumus peccatores, ut Pſal. 50. Tibi ſoli peccavi, & malum &c. Ad hanc autem cognitionem non veniunt, qui tantum de actualibus cavendis ſoliciti ſunt, neglecto iſto originali malo, qvod rurſum actualia ſuſcitat. Quod ut intelligamus, ſciendum, quod duplex eſt peccatum, actuale & originale, ſicut in febricitante eſt duplex malum, ſc. ſitis aquæ velut originale malum, & ipſa bibitio, quam illa ſitis inducit niſi reſiſtatur; Sic eſt in nobis originale malum, quod ad ſuperbiam, luxuriam, gulam, iram inclinat, velut innata febris. Nunc ſunt multi, qui ſolum ad opera ſuperbiæ reſpiciunt, non an ipſam ſuperbiam radicalem & originalem, qvam ex Adam habemus, quam Chriſtus per gratiam ſuam ſanare cœpit. Sicut ſi febricitans ſolum de bibitione aquæ doleret, cum potius dolere deberet de ſiti febrili ac ipſa febre, nec qvieſcere, donec ipſa ſanaretur, & ſic per ſe ceſſaret ſitis & bibitio: Ita nos ſemper ægros agnoſcere & gemere quod tales ſumus ad ſuperbiam, iram &c. ut cito ab ea ægritudine originali ſanaremur, donec non delectaret peccare.

Nunc

Nunc autem velut nihil peccati ſit in nobis, ſecuri imus operibus tantum occupati, quibus ceſſantibus ceſſamus lugere; Ideo ſemper & toties recidivamus.

Secundi igitur ſunt, qui hæc jam dicta, ſciunt, ut David Pſal. 32. Beati, quorum remiſſæ ſunt iniquitates, & quorum tecta ſunt peccata, beatus vir, cui non imputavit Dominus peccatum, nec eſt in ſpiritu ejus dolus. Hi non ſua pœnitentia ſed Dei gratia peccatum ſanari confidunt, quod in Hebræo eleganter exprimitur, Beatus fiens levatus, contra fiens opertus peccato, beatus homo, non imputabit Dominus ei, peccatum; quod dicit fiens levatus, intelligit, quod paſſive ſe habet ad delendum peccata, non enim ait, qui levat ſe a crimine, ſed qui levatur, & in eo intelligit actuale quod eſt crimen, quo quisque cadit per ſe ipſum. Deinde fiens opertus, hoc eſt, qui operitur in peccato, & ſic maneat ut ægritudo ſanandi, tamen ignoratur non imputatur, ut totum ſanetur. Peccatores non odit Deus ſed iniquos. Talis igitur homo beatus eſt, quia huic ſoli non imputat iniquitatem, cum cæteris omnibus imputet, nec eſt in eorum interiori & ſpiritu dolus, qui hypocritæ tantum foras ſpecioſi & juſti, intus ægritudine profunda vulneratiſſimi, & ægerrimi. Tertii, qui ſciunt hoc malum ſuum & in illo delectantur, hos non cæteris comparare decet, ſed nec furioſis, quia etſi furioſi in ſuis damnis errore vel malis lætentur, vel rideant aut delectentur, faciunt tamen id ignoranter, & per hoc invite.

Sermo
Dominica XIX. poſt Trinitat. *

TEr hoc Evangelium commendat & commemorat fidem iſtius Reguli. Primo ut B. Gregorius ait, quia abit rogare pro puero ſuo, niſi enim credidiſſet non rogaſſet. Secundo poſtquam impetravit, ubi dicit, credidit homo ſermoni &c. cum tamen quaſi incredulus prius a Chriſto fuit objurgatus, dicente, niſi ſigna & prodigia videritis, non creditis. Tertio poſtquam domum venit, ubi dicitur, credidit ipſe & domus ejus tota. In his nobis tres fidei gradus deſcripti ſunt, ſcilicet incipientis, proficientis, perfectæ. Incipientis fides eſt,

* *Ex codice MSto ſæpe dicto. Fidei natura hic graviter explicatur.*

quæ ex miraculis ac ſignis vel magnis & generalibus ac ſingularibus Dei operibus fit, qualis in filiis Iſrael in Aegypto, & quotidie fit in hominibus Dei, quibus & Deo in illis creditur, quando manifeſto dono vel opere inſignes ſunt præ cæteris. Hæc fides poſcitur, * ſemper ſignis hujusmodi; ſed non oportet ibi ſiſti. Sic iſte Regulus auditis mirabilibus Chriſti credidit, ſed voluit ibi ſiſtere, imo a Chriſto fuit objurgatus & accuſatus quod non crederet: Quia qui non vult proficere in fide, idem eſt ac ſi non credat, ut ſunt, qui nulli prælato credunt, niſi reddita eis ratione vel ſigno oſtenſo, ut quomodo id poſſibile eſſe capiat, ac ſic fides ceſſet. Quales erant filii Iſrael in deſerto; hic occiduntur filii Iſrael in principio autem Aegyptii, qui in primo crediderunt operibus, in ſecundo noluerunt credere verbis. Ideo pauciſſimi ſunt, qui proficiunt in fide. Proficiens ergo eſt, ubi homo jam nudo verbo credit ſine opere, ſicut hic regulus poſtquam audivit ſibi negari ſigna & prodigia, captivavit ſe in verbum Chriſti & credidit. Hic, hic o quantis plagis opus eſt, antequam homo ad hanc fidem perveniat! Quoties reſiſtit Deo, quoties petit ſigna! Hæc fides non per ſpeculationem acquiritur & intenditur, ſed per vivam practicam, ſcilicet, quia Deus plurimis modis impedit conſilium hominis & frangit ſenſum illius, donec deſperet de ſe & ſuo ſenſu, experimento diſcit ſe non poſſe dirigi a ſe ipſo & jam ſponte tradat ſui habenas, paratus etiam ſolo verbo duci, quia didicit, quod nec ſuis operibus, nec ſuis conſiliis potuit efficere, quæ voluit. Sicut in Pſalmo dicit: Sepiam viam tuam ſpinis & ſepiam eam maceria, & dicet revertar ad viam meam priorem, quia melius mihi erat tunc, quam nunc. Talibus itaqve impedimentis diſcit homo ſenſum ſuum deſpicere ac ſuis opinionibus non confidere, promte alterius ſenſui credere, ac ſic libenter Deo & aliis credere, ſoli ſibi ſemper diſcredere, ſibi ſuſpectum eſſe, ac a ſe ipſo præ omnibus cavere & timere. Quod ubi factum fuerit perfecta fides facta eſt: Hæc enim eſt perfecta, qvæ non tantum non opera ſed nec verba quærit, quib9 contentetur ac doceatur, quin etiam ita promta eſt, ut quærat alium ductorem, fugiat ſe ipſum Magiſtrum ſui eſſe. Nam in prima fide formanda offeruntur ſigna non cogitantibus, nec quærentibus, ſed alia quærentibus & noxia; in ſecunda vero ſubtrahuntur ſigna, quærentibus ac volentibus, & offeruntur verba, ſed etiam non quærentibus neqve volentibus,

* *Legendum potius* paſcitur,

bus, qvia ſignis revocantur ab errore infidelitatis & erroribus Aegypti, quibus intendunt, verbis autem trahuntur a ſignis per deſertum ad fidei profectum. Interea vero fide jam ipſe nec ſigna nec verba reqvirit ſibi exhiberi, ſed exhibet ſe ipſe ultra ſigna & verba etiam ad minutiſſimum motu voluntatis ejus cui credidit, cui ſi eum ſciret promtiſſimus eſſet per omnia. Reſpondetur prius fuit tempore qvæſitus & vocatus, nunc gerit & vocat ipſe. Hæc fides amplius nihil habet, cui credat ſeorſum, qvia ita abſoluta eſt & rotunda, ut pluribus credat, qvam ei exhiberi poſſint credenda: offert enim ſe totam nihil excipiens prorſus, de qvo 1. Cor. 13. caritas omnia credit, hæc eſt, qvod omnia qvæ ſunt, qvæ fiunt, ut ex ſolo Deo fluentia accipit, & per ſuam rotunditatem omnia in ipſum refert, parata qvicqvid in omnibus cum omnibus voluerit facere. Hic domus ejus tota credidit, & anima qvodammodo in ipſam fidem mutatur, ut ſit velut fides tota ejus vita, intelligentia, ratio &c. Iſta tria mira proprietate per ordinem in iſto Evangelio deſcribuntur, nam ubi in fide profecerat Regulus, ut verbo crederet neglecto ſigno, tum ad perfectam per occurſum ſervorum ei deſcendenti & nuntiantium filii vitam, idem per comparationem horæ ad verba Chriſti perducitur, qvæ qvid ſignificent differendum eſt modo.

Sermo
Dominica XXI. poſt Trinitat. cum parte Explicationis Orat. Dominicæ. *

Redde qvod debes, Matth 18. Plura ſe tribuere qvam petatur ſatis oſtendit Dominus in iſto ſervo, qvia ſervus non petiit remiſſionem debiti, imo promiſit ſolutionem, Dominus autem non promisſione motus, ſed afflictione promittentis, ideo dicit, miſertus Dominus ſervi illius: Proprium eſt enim Domini miſereri afflictis, ſicut dicit Pſ. 30. Juxta eſt Dominus iis, qvi tribulato ſunt corde, & alio Pſalmo, Expoſtula, invoca me in die tribulationis, eruam te & honorificabis me. Et Pſalmo 119. Ad Dominum cum tribularer clamo, & exau-

* *Ex Codice ſæpius memorato. Dolendum, qvod maxima pars ſucciplena Explicationis Orationis Dominicæ perierit.*

exaudivit me, & Pſalmo qvarto, cum invocarem exaudivit me Deus juſtitiæ meæ in tribulatione, item Pſal. 9. clamavit ad me & ego exaudiam eum, cum ipſo ſum in tribulatione. Unde Pſalmu qvartus docet, qvomodo hoc mirabile ſit in oculis noſtris, dicens, ſcitote, qvoniam mirificavit Dominus Sanctum ſuum, Dominus exaudiet me, cum clamavero ad eum, qvaſi diceret, hoc eſt mirabile, qvod Sanctum ſuum tribulari permittit ut clamare cogatur, & Pſal. 117. Lapidem, qvem reprobaverunt ædificantes factus eſt in caput anguli, a Domino factum iſtud, & eſt mirabile in oculis noſtris. Qvilibet noſtrum eſt lapis vivus, reprobantes ſunt omnes tribulationes, qvæ potius ædificant; ſed hoc a Domino fit mirabiliter, ut reprobatio tribulantium ſit ædificatio lapidum. Proinde non debet ullus putare, qvod peſtis vel alia tribulatio qvæcunqve ſit, magis ex ira Dei, qvam ex miſericordia inferatur, imo patet hoc, qvod eſt ſicut alia res indifferens, magis valet ad bonum. Ipſa enim docet homines intelligere, ſicut Eſaias dicit, tantummodo vexatio dat intellectum auditui, ipſa enim tribulat & cogit invocare Deum. Ideo videns Deus in proſperis ſine afflictione eſſe, ac per hoc ipſum non invocari, nec ad gratiam dandam occaſionem habere, per peſtem affligit ut afflictis miſereatur, qvare oportet nos eſſe ſapientes in malo, ita ſcilicet, ut qvantumcunqve ſuper nos ceciderit, firmiter teneamus qvod voluntas, bonitas, miſericordia Dei, qvi Chriſtus eſt, permanet qvieta nec mutatur mutatis proſperis vel adverſis. Qvi ergo per turbationem malorum fixam cogitationem poteſt habere in fixa bonitate Dei, hic omnia mala ſuperat, fides enim ejus, qvæ eſt argumentum non apparentis bonitatis miſericordiæ, dignitatis Dei, ipſa ſecum omnia qvæ præſentia & apparentia mala & abſcondita res fidei.* Sicut enim cœlum nubibus obducitur, nihilominus creditur & cogitatur ſol in ſua claritate manere: Ita cum Deus ſit ſvavitas ipſa, bonitas, miſericordia, cum inducitur ira vel tribulatio, qvæ Deum abſcondit, oportet ſcire, qvoniam non per hæc Deus mutatur, a voluntate & bonitate ſua: Et ſic ſecure ſe qvis poteſt inferre in tribulationem & mortem certiſſime ſciens, qvod ſub transeunte morte & tribulatione latet & invenitur vita & pax ſtabilis, qvæ Deus eſt. Nam ex eadem cauſa docuit nos orare *Orationem Dominicam*, qvæ pleniſſime continet omnes tribulationes noſtras & eſt cruce refertiſſima; Sed qvia non intelligimus, eam

* *Senſus hic deficit.*

eam tempore felicitatis, ideo ſicut pueris exempla regularum dantur, ita & ipſe nobis practicam & exempla præbet ſuper Pater noſter, & ut Juriſtæ dicunt, caſus in terminis. Qvanti enim ſunt, qvi attendunt tribulationes, in qvibus cor eſſe propria eorum oratio teſtatur, licet ſurdis! Igitur promiſi brevem ejusdem declarationem ut ſit unicuiqve ad manum occaſio profundius meditandi & orandi ac ſic Deum diligendi & deſiderandi; Prolixiorem daturus in ſuum tempus.

Dicimus itaqve, *Pater noſter, qvi es in cœlis.* Hic ne, ut dixi, ſemper homo ſterilem vocis ſuperficiem verſet in ore, ſenſum debet in corde qværere, & propoſito ſingulo verbo dicere, qvare ſic voluit dici? Ut, qvare Pater & non Dominus, non Judex, non Rex, non deniqve Sacerdos? ut ſcilicet erubeſcas in te dicens, vere Tu Pater, ſed non ego filius vel filia. Feciſti enim me, dediſti vitam ſenſum & omnia bona ut ſupra; Sed heu! qvomodo ego his omnibus ſum abuſus. Ac ſic in iſto nomine Pater ædificatur ſcala illa duplicis confeſſionis, qva cor attenditur & ad contritionem ſui certiſſimam ut ſit idoneum orare ſeqventia.

Prima ergo *petitio, ſanctificetur nomen tuum.* Eſſentia Dei in cœlis eſt, ſed nomen ejus etiam in terris, ideo ſanctificatur nomen ejus, non eſſentia, qvæ potius ſanctificat omnia, non qvod & nomen ſanctum non ſit in ſe ipſo, ſed qvod non ſancte habetur a nobis, ſicut ſacræ reliqviæ in ſe ſanctæ ſunt, poſſunt tamen parum ſancte & reverenter haberi.

Sanctificatur autem multis modis, ſicut contra & polluitur. Primo dum indigne illud portamus, ſcilicet indigne & turpiter viventes, cum ſit nomen ejus invocatum ſuper nos; ut ſunt, qvi peccatis ſerviunt exterioribus, qvibus dicit: Sancti eſtote, qvoniam ego ſanctus ſum. Secundo, magis polluitur, dum nobis illud arrogamus, ut ſunt, qvi ſancte vivunt, contra & intus ſuperbiunt ſibi juſti ac ſancti, non vendicantes cum ſolus Deus juſtus & ſanctus ſit. Illi itaqve nomen Dei a ſe repellunt, hi a Deo auferunt, illi volunt ſanctificari, hi volunt Deum non ſanctificari, illi ad ſiniſtram vivunt, hi ad dextram, illi nimis recedunt a ſanctitate, hi nimis a pollutione, illi, utut licuit fieri, nihil, hi autem omnia etiam Deus volunt eſſe. Media via itaqve tenenda eſt, ſecundum illud, ne ſis nimis juſtus; hoc medium autem eſt, inter pollutum & mundum conſiſtere, ac neutrum ſe eſſe velle, pollutum fugere & horrere, ſanctum autem deſiderare & qværere, ac ſic utrumqve abnegatum & tamen in utriusqve partici-

pati-

patione eſſe, ſed reſpectu immunditiæ mundum eſſe, & inferius eam relinqvere, reſpectu munditiæ immundum eſſe, & eam qværere, qvæ ſolus Deus eſt. Non enim fieri nos mundos, ſed qværere tantummodo munditiam oportet, ſicut non oportet fieri Deum & tamen habere & qværere Deum: Ita non eſſe juſtitiam ſed eam eſuriri & ſitiri oportet, qvi enim non ſitit, velut ſatur in ſe ipſo utiqve ſe eſſe juſtitiam qvodammodo putat. Tertio, qvando non ſatis reverenter habetur, ut de reliqviis exemplum datum eſt, ut cum non ſatis reverenter illud nominat, cogitat, tractat. Et in omnibus gradibus, ſunt omnes, ſed ignoſcitur ſolum illis, qvi agnoſcunt ſeſe in illis eſſe, & orant ipſum ſanctificari. Qvis enim tam ſanctus & mundus ut digne nominetur Dei nomine? qvis non ſibi aliqvid nominis arrogat? Qvis ſatis reverenter ipſum nominat? Reſtat ſola oratio, qva petatur ſanctificatio ejus. Nam ſanctum eſt & terribile nomen ejus, venerabile ac reverendum, ſed his, qvi ſciunt ſeſe non ſufficere ſanctificationi ejus; Contra pollutum & vile his qvi putant ſe illud ſatis ſanctificaſſe. Unde ſanctum Hæbræis vocatur, qvod ſeparatum eſt, & Deo ſoli dicatur, qvæ ſepatio fit reciproce, ſecundum tres prædictos gradus. Separatur primo, qvando nos a profanis ſeparamur, Chriſti enim vocantur & ſancti, & juſti filii Dei, ſed hæc omnia ex Deo; Polluuntur autem hæc omnia, ſi indigne illis nominibus vivimus. Secundo ſeparamur, qvando a nobis negatur, ac de ſolo Deo per humilem confeſſionem affirmatur. Eſt enim nomen Dei, juſtus, bonus, verax, ſapiens. Hæc omnia ſi nobis affirmamus, polluimus, ac ſic prima ſeparatione nos juſtificamur, ſecunda rurſus efficimur peccatores, qvia per primam diſcimus qvid ſimus ex his qvæ ſumus, ac ſic in ſecunda nobis noſtrum, Deo ſuum tribuimus. Sicut enim prima ſanctificatione pauperes efficimur in externis rebus, ita ſecunda ſanctificatione in internis, qvibus recte perfectis niſi homo penitus mundus ſit, jam tertia ſanctificatione nomen Dei ſanctificaret, qvia præ humilitate & vilitate ſua non audet nominare. Tertio ergo ſeparatur ab immundo uſu & irreverenti cultu, & hic eſt ſummum faſtidium cultus Dei, ſcilicet timor ſanctus. *Corollarium.* His qvi ſunt in gradu primo non eſt ſanctum nec terribile, in ſecundo eſt qvidem ſanctum reſpectu primi gradus, ſed nondum terribile, ac per hoc nec tum ſanctum perfecte; In tertio autem eſt vere ſanctum, qvia terribile & ſumme venerabile. Primus gradus eſt incipientium, ſecundus proficientium, tertius perfectorum, Nam primi ſanctificant reſpectu

exter-

externæ vanitatis, ſed pejus polluunt interna profanitate ſibi placendo in ſanctitate cœpta. Ideo de illis proprie dicitur qvod non eſt timor Dei ante oculos eorum, & nomen Dei per eos blasphematur, dum ſibi illud tribuunt. Ideo tertii jam etiam a ſe repulſo nomine Dei in ſola ſua vilitate & nihileitate Dei nomen ponunt ac reverentur, negantes ſe juſtos, bonos, ſapientes, veraces, ac ideo timentes, reverentes, magnificantes ſolius Dei nomen.

Ex iſto autem patet, qvid ſit vita noſtra præſens & ſic B. Cyprianus dicit, nos admoneri in petitione qvinta nos eſſe peccatores, dum, dimitte nobis debita, petere docemur. Ita fere per ſingulas particulas credendum eſt, nos ſimul monere humilitatem & miſeriam noſtram. Quod ſi ita eſt, quis eſt unqvam inventus, qvi tantis titulis, tantis verborum viribus noſtræ vitæ Tragœdiam expreſſit, ſicut hic unus exprimit in ſola oratione iſta breviſſima? Nonne ad ſummum odium, tædium & horrorem vitæ hujus nos exhortatur, qvi ſeptem miſeriæ Titulis eam accuſat? Qvis eam vitam non omnibus lacrimis dignam putet, quam audiat appellari primo nominis Dei blasphemiam, irreverentiam, pollutionem: Secundo exilium animarum & regni Dei ac Dominii ſubtractionem: Tertio inobedientiam ac rebellionem divinæ & optimæ voluntatis, ac ſic reſiſtentiam ſummo bono a mero malo factam: Qvarto egeſtatem & penuriam panis & univerſæ neceſſitatis, & profuſionem animæ & corporis: Qvinto transgreſſionem aſſiduam & peccatum totum: Sexto nihil aliud niſi intus & foris undiqve tentationem & periculum ac velut aſſiduam perditionem: Septimo nonniſi malum, pœnam afflictionem, aut ſpiritus in qvantum carnem ſapimus, aut carnis in qvantum ſpiritum ſapimus, atqve hoc ipſum incipiendum, & ad illud, qvod ſine fine eſt tenendum. Utiqve hæc ipſa ſunt maxima & intenſiſſime ſignificata, ſic ut qvodlibet in ſe ſolo digne ponderetur & diſcutiatur cum ſuis annexis & ſeqvelis, quæ omnia de nobis affirmamus, qvando oramus. Non enim oraremus, ſi in talibus non eſſemus, aut falſo & ficte oraremus, qvia ſemper oratione propria noſtram miſeriam confitemur, imo confiteri & agnoſcere monemur. Ac per hoc ſi qvis non niſi orationem ſuam intelligeret, ſatis abunde ſui & Dei cognitionem haberet, ex qvibus etiam ſatis abundam ſemper contritionem, compunctionem & lacrimas inveniret. Qvæ enim vis divitiarum, gloriæ, deliciarum tanta poſſit hic obtingere, ut posſit gaudere in tantis miſeriis? Ut qvid ergo miſeri noſtræ conditionis obliti, tam cœci ſu-

mus, ut flante etiam momento proſperitatis minutisſimæ non cohibemur, ſed efferimur mira inſolentia, & tamen audemus eadem inſolentia orare hanc orationem coram Deo, ore affirmantes noſtram infelicitatem, ubi corde nobis in felicitate placemus. Igitur ubi ſanctificetur nomen tuum ex corde ores, utiqve ſic cogitabis, heu Domine! qvid audio ut ſuperbiæ noſtræ non eſt ſanctificatum nomen tuum apud nos, nobis attribuimus nomen tuum, in blasphemiis tuis vivimus toti. Qvid meruit blasphemus in Deum & fur nominis Dei? Qvid meruit, qvi gloriam Dei in ſuam, i. e. in ignominiam commutat? Ut illi, qvi gloriam ſuam in ſimilitudinem vituli commutaverunt. Qvis hujus culpæ posſit ſupplicium æſtimare, multo minus evadere, niſi qvi horrendo peccato ſuo agnito humiliter dolet & orat contra ſuum peccatum, qvod odit ut ſanctificetur nomen Dei, & polluatur potius nomen ſuum, ſicut dignum eſt, ac vituperetur, maledicatur, blasphemetur, hic enim beatus erat. Sicut autem de prima oratione factum eſt, ita de omnibus ſeqventibus fieri debet, ſcilicet cum ruminatione & examinatione, qvantum malum ſit eſſe & fuiſſe in eo ſtatu naturæ depravatæ ex bona qvæ in eo peccatur. Nam omnes ſeptem & ſingulæ habent trinam illam differentiam, qvod aliter ſerviunt incipientibus, aliter proficientibus, aliter perfectis, & pro nunc qvidem omittimus exaggerationem malorum in ſingulis, differentes in aliud tempus opportunius.

Secunda petitio. Adveniat regnum tuum. Primus gradus eſt, ſecundum Apoſtolum, qvando exterioris hominis vita non mundo ſervit ſed Deo, ſicut dicit, corpus autem non fornicationi ſed Domino, & avaritia qvædam eſt idolorum ſervitus, & reliqva illa gentilia & ethnica vitia, i. e. craſſa & palpabilia, a qvibus dum avertimur, a regno Ægypti in regnum Dei tranſimus. Sed hic incipiunt propria vitia Iſraelis in deſerto, ideo ſecundus gradus eſt proficientium, qvi non ſinunt Dominum regnare ſuper ſe, ſed ſuam ſapientiam & proprium ſenſum, ſuam juſtitiam. In qvo mire Deus irritatur, nam ſicut populus gentium & Judæorum differt, ita & illa duo peccata differunt: Unum qvidem eſt ad externam creaturam converſio & fruitio, alterum ad internam creaturam, ſcilicet ipſam averſionem ab externa converſione, ut qvi non rebus fornicatur a Deo, cum ipſa adhuc caſtitate fornicetur, ſuperbiens ac placens ſibi, & in omnibus ſua qværens, ac per hoc regno Dei inſidians, ipſum in exilium pervertens. Hi ſunt, qvi ſtant in ſuo primo gradu, imo pejus retrocedunt

qvam

qvam prius; Qvi vero proficiunt, ſemper petunt magis ac magis Dominum regnare, non qværunt ſibi Saulem, qvi interpretatur abutens, hic eſt ſenſus abutens inchoato regno Dei, inde ſicut in primo gradu non fuit eo melior in Iſrael, ita in ſecundo non eſt pejor eo. Tertius gradus eſt perfectorum, ut qvi jam futurum regnum petunt, in qvo ſolus Deus omnia in omnibus eſt, vivit, agit, qvod in hac vita non fit, imo ſemper aliquid noſtrum vel diaboli in nobis corregnat & corregnare imo ſolum regnare qværit. Vide itaqve, ubi dixeris, adveniat regnum tuum, qvomodo confitearis (ſi corde dixeris) te eſſe in exilio, & ſub tyrannide diaboli, mundi & carnis tuæ, ubi lex membrorum, imperante diabolo, regit te ad peccatum & onera conſcientiæ importabilia. Hic enim jugum oneris, & virga humeri & ſceptrum exactoris ſentitur, neqve ullus unqvam Tyrannus ſic exegit, ſic oppreſſit, ſic oneravit ac ſic ſubjecit, ſicut diabolus per concupiſcentias carnis & mundi onerat conſcientiam, qvod qvi ſentit, ſuſpirat utiqve ut adveniat regnum Dei & ceſſet onus & exactio illa in pace conſcientiæ & ſecuritate miſericordiæ Dei. Sed heu! qvam multi hoc jugum & onus Babylonis ferreum putant jucundiſſimum! qvi rident & gaudent illo premi & tyranno ſubdi. Minus omnia jumenta ſerviunt, qvam iſti, qvi vera ſunt jumenta, ſed inſipientia, tantum ad onera non autem ad regna nati, alioqvin & juſti ſunt jumenta, ſed Dei & ſapientia.

Es folget des ſeel. Lutheri Vorrede auff die Deutſche Theologie, ſo A. 1516. gedruckt worden, und im erſten Eißlebiſchen Theil, fol. 1.a. befindlich, daraus ſie wieder abgedruckt worden im erſten Altenburgiſchen Theil, p. 12. 13. Sie zeiget von deſſen Ernſt, etwas beſſers, als die gemeine Päpſtiſche Lehre mit ſich brachte, zu ſuchen. Seine Liebe zu den Myſticis war redlich und wohlgemeint, aber damahls noch nicht recht lauter, wie er ſelbſt hernach, da er durch mancherley Prüffung durchgegangen, bekannt hat.

Vorrede D. Martin Luthers auff das Buch, die Deutſche Theologia genannt, ausgangen Anno 1516.

MAn lieſet, daß S. Paulus, geringer und verächtlicher Perſon, doch gewaltige und dapffere Brieffe ſchreib, und er ſelbſt von ſich rühmet,

met,

met, daß ſeine Rede nicht mit erſchmückten und verblümten Worten gezieret, doch voller Reichthum aller Kunſt der Weißheit erfunden. Auch ſo man GOttes Wunder anſihet, iſts klar, daß allezeit zu ſeinen Worten nicht erwehlet ſeyn prächtige und ſcheinbare Prediger, ſondern als geſchrieben ſtehet, ex ore infantium, **Durch den Mund der Vnberedten und Seuglinge haſtu auffs beſte verkündiget dein Lob.** * Item, die Weißheit GOttes **machet die Zungen der Vnberedten auff das allerberedſte.** **

Wiederum ſtraffet er die hochdünckenden Menſchen, die ſich ob denſelbigen Einfältigen ſtoſſen und ärgern, Conſilium inopis. Item, **Ihr habt verunehret die guten Räth und Lehre, darum daß ſie euch durch arme und unanſehnliche Menſchen gegeben ſeyn/ꝛc.** *** Das ſage ich darum, daß ich verwarnet haben will einen jeglichen, der diß Büchlein lieſet, daß er ſeinen Schaden nicht verwircke, und ſich ärgere in dem ſchlechten deutſchen, oder ungekräntzten Worten. Denn diß edele Büchlein als arm und ungeſchmückt es iſt in Worten und menſchlicher Weißheit, alſo und vielmehr reicher und überköſtlich iſt es in Kunſt und Göttlicher Weißheit. Und daß ich noch meinem alten Narren rühme, iſt mir nebſt der Biblien und S. Auguſtin nicht fürkommen ein Buch, daraus ich mehr erlernet hab und wil, was GOtt, Chriſtus, Menſch, und alle Ding ſeyn, und befinde nu allererſt, daß wahr ſey, daß etliche Hochgelehrten von uns Wittenbergiſchen Theologen ſchimpfflich reden, als wolten wir neue Ding fürnehmen, gleich als wären nicht vorhin und anderswo auch Leute geweſen. Ja freylich ſeyn ſie geweſen, aber GOttes Zorn, durch unſere Sünde verwirckt, hat uns nicht laſſen würdig ſeyn, dieſelben zu ſehen oder hören. Denn am Tage iſt, daß in den Univerſitäten ein lange Zeit ſolches nicht gehandelt, dahin bracht iſt, daß das heilige Wort GOttes nicht allein unter der Banck gelegen, ſondern von Staub und Matten nahend verweſet.

Leſe diß Büchlein wer da will, und ſage denn ob die Theologie bey uns neu oder alt ſey, denn dieſes Buch iſt je nicht neu. Werden aber viel

* Pſ. 8. v. 3. ** Sap. 10. v. 21. *** Pſ. 14. v. 7.

vielleicht wie vormahls ſagen, wir ſeyn deutſche Theologen, das laſſen wir ſo ſeyn, ich dancke GOtt, daß ich in deutſcher Zungen meinen GOtt alſo höre und finde, als ich und ſie mit mir anher nicht funden haben, weder in Lateiniſcher, Griechiſcher und Hebraiſcher Zungen. GOtt gebe, daß dieſer Büchlein mehr an Tag kommen, ſo werden wir befinden, daß die deutſchen Theologen ohne Zweiffel die beſten Theologen ſeyn, Amen.

D. Martinus Luther,
Auguſtiner zu Wittenb.

Es wird billig hinzu gefügt die kurtze Vorrede *Lutheri* über das Büchlein von alten und neuen Menſchen, welche der vorigen gantz gleich iſt. Sie ſtehet im erſten Eißlebiſchen *Tomo, fol. 1. b.* und iſt daraus wieder abgedruckt im erſten Altenburgiſchen Theil, *p.* 13. Ich beſitze auch einen alten aber nicht den erſten Druck, welcher in 4. zu Leipzig *A.* 1518 bey Wolffgang Stöckeln heraus kommen, und von mir mit dem Texte *collationi*ret worden.

Vorrede D. Mart. Lutheri auf das Büchlein,

Was der alte und neue Menſch ſey.

Anno 1516.

ZUvor vermahnet diß Büchlein alle die das leſen und verſtehen wollen, ſonderlich die von heller Vernunfft und ſinnreiches Verſtands ſeyn, daß ſie zum erſten mal nicht ſich ſelbſt nicht mit ſchwindem Urtheil übereilen. Denn es in etlichen Worten ſcheinet untüchtig oder aus der Weiſe gewöhnlicher Prediger und Lehrer reden, ja es ſchwebt nicht oben wie Schaum auf dem Waſſer, ſondern es iſt aus dem Grunde des Jordans von einem wahrhafftigen Iſraeliten erleſen, welches Nahmen GOtt weiß, und wer es wiſſen will. Denn dißmahl iſt das Büchlein ohne Tittul und Nahmen funden, aber nach möglichem Gedencken zu ſchetzen, iſt die Materi faſt nach der Art des erleuchten Doctors Tauleri Prediger-Ordens. Nu wie dem allen, das iſt wahr, gründliche Lehre

der heiligen Schrifft muß Narren machen, oder Narren werden, * als der Apoſtel Paulus berührt, 1. Corinth. 1. Wir predigen Chriſtum eine Thorheit den Heyden, aber eine Weißheit GOttes den Heiligen.

F. Martinus Luther/ **
ſubſcripſit.

Sonſt beſitze ich auch eine von dem ſeel. *Luthero A.* 1516 verfertigte *Harmoniam* der Paßions-Geſchichte, die ich, den Raum zu ſchonen, vorjetzo weglaſſe. Deſſen Lateiniſche Auslegung der Zehen Gebote gehörte eines theils auch hieher, weil ſie im Jahr 1517 für dem 31ſten *Octobr.* biß auff das 4te Gebot *excluſ.* ausgearbeitet und öffentlich geprediget worden; wir wollen ſie aber in das künfftige Jahr, da ſie völlig fertig und gedruckt worden, verſpahren; Gleichwie auch die *Theſes* vom freyen Willen, unten im 15den Capitul erſt vorkommen werden.

* Der ſeel. Lehrer redet von der Welt Urtheil.
** In der Leipziger *Edition* ſtehet Luder.

Das zwölffte Capitel,
Von
dem Zuſtand der Groſſen ſelbiger Zeit.

DAmit die Hand GOttes in dem groſſen Reformations-Werck, zu welchen wir nun immer näher rücken, deſto herrlicher erkannt, und das menſchliche davon geſchieden werde, ſo wollen wir den Zuſtand der gröſten Häupter, die zur ſelbigen Zeit gelebt, etwas betrachten: welche Uberlegung uns überzeugen wird, daß das Werck nicht von Menſchen geweſen, und doch von dem allweiſen GOtt alſo eingerichtet worden, daß ſich alles darzu hat ſchicken müſſen, und daß es unter Menſchen hat erfolgen können, ohne den Lauff der Natur durch bloſſe Macht-Wunder zu unterbrechen; wobey wir doch die Gnaden-Wunder GOttes zu bewundern Urſach finden werden.

Das Haupt der Chriſtenheit war A. 1517. Käyſer Maximilian der erſte, ein Herr von 58 Jahren, der aber wegen vieler Strapazzen ſo abkräfftig war als ein 70jähriger, wie er denn nicht lang hierauff verſtorben. Das Regiment hatte er biß ins 30ſte Jahr geführt, und darinnen viel Gutes geſtifftet, aber auch viel offenbahre Fehler begangen. Von Religions-Sachen hatte er ſehr ſchlechten Begriff, alſo daß er ſich auch bey ſeinem Wittber-Stande in den Sinn geſetzt hatte, ſelbſt Papſt zu werden: daher auch von ihm, wegen Verbeſſerung der Kirche, nichts wichtiges zu hoffen war, ob er wohl dem Papſt und der Cleriſey in ſeinem Hertzen einen empfindlichen Stoß gönnete.

Sein Enckel, König Carl in Spanien, ſtund im 18den Jahr ſeines Alters, regierte ins andere Jahr, nicht nur Spanien, ſondern auch Neapolis und die Niederlande. Erfahrung und tapffers Nachſinnen, dergleichen bey der groſſen Veränderung, die vor war, nöthig, konte man von ihm nicht fordern; doch war er ohne ſuperſtition erzogen, und von dem wahren politiſchen intereſſe unterrichte. Deſſen Bruder Ferdinandus, welcher nach ihm Römiſch-Deutſcher Käyſer worden, war ein ſehr junger Herr von 14 Jahren. In Portugall aber regierte ſchon 22 Jahr König *Emanuel*, ein Herr von 48 Jahren, welcher dem Aberglauben nicht wenig ergeben war.

Der damahlige König von Franckreich, *Franciſcus I.* regierte ins dritte Jahr, und ſtund im 23ſten Jahr ſeines Lebens. In welchen wenigen Jahren und bey ſeinem wohllüſtigen Naturel auch nichts groſſes von ihm zu hoffen oder zu fürchten war. Carl, Hertzog von Bourbon, wolte ihm auch faſt in Franckreich die Wage halten, welcher gar nicht pfäffiſch geſinnet war. Von Carln, Hertzogen von Vendeſme, Claudio, Hertzogen von Longveville, und Philibert de Challon, Fürſten von Orange, welche nach jenem die mächtigſten in dieſem Reich waren, weiß man nichts ſonderliches.

Engellands Regente, König Heinrich der VIII. regierte ins 8te Jahr, und war 26 Jahr alt, daß man alſo von ihm ein wenig mehr hätte vermuthen können. Er war aber damahls noch in den Händen der Päpſtiſchen Cleriſey, die ihn erzogen hatte, und gerieth gleichſam un-

ter

ter des Th. Wolſey Vormundſchafft; darbey war er allzu wohllü-ſtig und veränderlich. Der Schottiſche König, Jacobus V. war ein Kind von 5 Jahren, und unter ſchlechten Vormünden.

In Dennemarck und Schweden regierete König **Chriſtian** ins 5te Jahr, ein Herr von 36 Jahren, der ſich nicht allemahl völlig beſonne, und bey dem Guten, das er beſaß, viel Böſes hatte. Sein Vetter, **Friedrich der erſte**, damahls Hertzog von Holſtein, war 40 Jahr alt, und gab beſſere Hoffnung von ſich, die er auch, da er zur Däniſchen Krone kam, erfüllet hat. Der heldenmüthige Guſtav Waſa, welcher die Schwediſche Krone hernach auffſetzte, war damahls eine privat-Perſon von 27 Jahren, und ſtund unter groſſer Verfolgung, die ihn auch A. 1519 um ſeine Freyheit brachte.

Ludwig der andre war König in Ungarn und Böhmen, ins andre Jahr, befand ſich im 21ſten Jahr ſeines Alters, und war an Leib und Gemüthe ſchwach. In Ungarn war Johannes de Zapolia, Fürſt in Siebenbürgen, und in Böhmen und Schleſien Carl, Hertzog von Münſterberg, aus dem Podiebradiſchen Hauſe, in conſideration; von dieſem konte man mehr hoffen als von jenem.

Sigmund der erſte war ins eilffte Jahr König von Pohlen, und 60 Jahr alt, aus dem Jagelloniſchen Hauſe: bey ihm galt die Päpſtiſche Cleriſey mehr als es ſeyn ſolte, und gewöhnete er ſich mit ſeinem Hoff ziemlich Italiäniſch. Von den Schleſiſchen Hertzogen Pohlniſchen Geblüts, als Hertzog Friedrichen dem andern zu Liegnitz, Hertzog Georgen zu Brieg, jenes Bruder, und Hertzog Caſimiro IV. von Teſchen, kan man nichts beſonders ſagen, ohne daß der erſte zu dem fanatiſchen Weſen geneigt geweſen. Hingegen war der Heer-Meiſter Albrecht in Preuſſen, welcher dieſes Amt ins 5te Jahr verwaltete, und im 27ſten Jahr ſtunde, ſchon von ziemlichen Anſehen.

Im Römiſch-Deutſchen Reich lebten folgende groſſe Prälaten: *Albertus*, Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Magdeburg, der auch das Biſchthum Halberſtadt beſaß, gebohrner Marckgraff von Brandenburg, ein junger Herr von 27 Jahren, **Reichard**, Ertz-Biſchoff zu Trier, ein Volrath von Greiſenklau, **Hermann**, Ertz-Biſchoff zu Cöln,

Cöln, ein Graf von Wied, alle drey geiſtliche Chur-Fürſten, und gar glimpfliche Herren: Ertz-Biſchoff zu Saltzburg war Leonhard von Keuzſchach, und zu Bremen Hertzog Chriſtoph von Braunſchweig. Im hohen Pfälziſchen Hauſe lebten *Ludovicus V.* Chur-Fürſt ins 9te Jahr, im 39ſten Jahr ſeines Alters, ein faſt gar zu ſtiller Herr, und deſſen Bruder Friedrich, welcher ſeinem Glück nachzog, Philipp, Biſchoff zu Freiſingen und Naumburg, Georg, Biſchoff zu Speyer, Heinrich, der hernach Biſchoff zu Worms ward, und Wolffgang, der zu Neumarckt wohnte, wie auch ein Bruders Sohn, Otto Heinrich zu Mosbach: Nicht minder, Pfalz-Graf Johann der Jüngere zu Simmern, und die unmündigen Pfalz-Grafen, Ludwig zu Zweybrücken, und Rupert, zu Veldenz, derer Macht durch die vielen Theilungen ſehr geſchwächt war. Im hohen Sächſiſchen Hauſe war *Fridericus III.* ſchon 30 Jahr Chur-Fürſt, und ſtund im 54ſten Jahr ſeines Alters, deſſen Bruder Johannes ſchon 49 Jahr alt war, und einen Printzen, Johann Friedrichen von 14 Jahren hatte. Hertzog Georg zu Dreßden, ging ins 46 Jahr ſeines Alters und 18de ſeines Regiments, deſſen Bruder Heinrich zu Freyberg, 44 Jahr alt war. Im hohen Brandenburgiſchen Hauſe war Joachim *I.* Chur-Fürſt ins 18de Jahr, und 33 Jahr alt: Marckgraff Friedrich beſaß Culmbach und Anſpach, 57 Jahr alt, deſſen Söhne, der Erb-Printz Caſimir, Georg zu Jägersdorff, Albrecht der Deutſchmeiſter, und Wilhelm, der hernach Erz-Biſchoff zu Riga ward, groſſen Verſtand zeigten.

Die mächtigen Hertzogen zu Bäyern, Wilhelm zu München, und Ludwig zu Landshut, waren beyde noch jung, jener von 24 dieſer von 22 Jahren. Im Braunſchweigiſchen Fürſtlichen Hauſe war Hertzog Heinrich zu Grubenhagen ſehr alt, und regierte ſchon 40 Jahr, Hertzog Heinrich zu Wolfenbüttel aber hatte nur 28 Jahre auff ſich, Erich zu Calenberg war 47, und Heinrich zu Lüneburg 49 Jahr alt; Ihre Macht aber war allzuſehr getheilet. Der mächtige Hertzog von Pommern, Bogislaus X. ſtund im 63ſten Jahr, deſſen Söhne hernach das Land getheilet haben. Regierende Hertzoge zu Mecklenburg waren Heinrich und Abrecht: Das gantze Heſſen-Land beſaß der unmündige

Landgraf Philipp von 13 Jahren. Hertzog Ulrich zu Würtenberg war 30 Jahr alt, und Hertzog Georg zu Mompelgard neunzehen. Hertzog Friedrich von Holſtein von 40 Jahren, war in groſſen Anſehen. Die Marckgraffen zu Baden waren Bernhard zu Baden von 43, und Ernſt zu Durlach von 35 Jahren: Die Fürſten von Anhalt waren Wolffgang zu Cöthen von 25, Johann zu Zerbſt von 13 und Joachim zu Deſſau von 8 Jahren, nebſt deren Bruder, dem hernach berühmten Theologo, Fürſt Georgen von 10 Jahren, und ihrem alten Vetter, Adolphen, Biſchoff zu Merſeburg.

So wunderbarlich ſpielte damahls die Göttliche Weißheit. Die meiſten regierenden Häupter waren unmündig, oder doch von wenigen Jahren, und konten alſo ihre Gewalt auff Anhetzen der Cleriſey wider das Evangelium nicht wie ſonſt brauchen. Die regierenden Herren von mehrern Jahren theilten ſich hernach: König Emanuel von Portugal, Joachim, Chur-Fürſt zu Brandenburg, und Hertzog Georg zu Sachſen, waren wider die Reformation; Hingegen der König in Dennemarck, Chur-Fürſt Friedrich von Sachſen, Marckgraff Friedrich zu Brandenburg, die Hertzoge in Holſtein, Pommern, Mecklenburg und Würtemberg, und alſo die meiſten, vor dieſelbe: Die übrigen waren zu alt, oder zu ſtille, oder zu ſchwach, etwas beſonders zu thun.

Es muſte ſich auch ſo wunderbarlich fügen, daß zur ſelbigen Zeit, da GOtt die Reformation wolte einbrechen laſſen, der Römiſche Papſt die meiſten hohen Häupter nach einander, ſo zu ſagen, für den Kopff ſtieß. Käyſer Maximilianus konte ein Lied davon ſingen, welcher auch von dem letzten Papſt Leone X. zu ſprechen pflegte: Nun kan ich ſagen, daß mir mein Lebtag kein Papſt Treue und Glauben gehalten habe. Franckreich ſchiene zwar der Gunſt des Papſts damahls zu genieſſen, zumahl nach geſchloſſenen Concordaten; aber in der That fand es ſich gar anders, und ward ihm von Rom aus bald Spanien, bald Engelland auff den Halß gehetzt. Denn der Papſt hatte ſich vorgenommen, die Herrſchafft von Italien vollends an ſich zu bringen, und das Kirchen-Reich durch gantz Italien zuförderſt feſt zu ſetzen, wo-

von Thomas Bozius in ſeinem Buch de ſtatu Italiæ, und ſonſt ſo viel geſchrieben. Solches konte aber nicht anders als durch Beleidigung des Käyſers geſchehen, wider welchen er die Frantzöſiſche Macht brauchte, und wenn dieſe etwas zu mächtig werden wolte, auch denſelben einen ſchlimmen Streich nach dem andern verſetzte. Und dieſes Verfahren hat von A. 1500 an biß A. 1550, da die Reformation im Stand war, alſo gewähret, ſo daß, nach Röm. Catholiſchen Principiis zu reden, der Papſt damahls das Intereſſe der Kirchen um ſeines weltlichen Vortheils willen verſäumte und verwahrloſete.

Das dreyzehende Capitel,

Vom Zuſtand der Gelehrten und Univerſitäten beym Anfang der Reformation.

Damit man den Finger GOttes bey dem heylſamen Reformations-Werck deſto deutlicher ſpüre, und auch hierbey vermercke, wie er alles zu ſeiner Zeit thue, ſo ſoll der Zuſtand der Gelehrten und der Univerſitäten bey dem Anbruch der Reformation allhier beſonders vorgeſtellet werden. Das Jahr 1517 war eine Zeit, da GOttes Weißheit ſo viel vortreffliche Ingenia zugleich gegeben, als wol ſonſt faſt niemahls geſchehen, alſo daß man augenſcheinlich ſahe, es habe der Beherrſcher aller Dinge etwas beſonderes vor. Ich will eine Liſte von den vornehmſten Gelehrten ſelbiger Zeit hier mittheilen, ſo nach ihrem Alter eingerichtet iſt. Es lebte im Jahr 1517. und war über 80 Jahr alt, doch bey guten Kräfften, Jac. Faber Stapulenſis: zwiſchen 60 und 70 waren Cœlius Rhodiginus, Jac. Wimphelingius, Jo. Capnio, Jo. Dalburgius, Jo. Cuſpinianus: zwiſchen 50 und 60 Conr. Mutianus Rufus, Hermannus, Graf von Neuenar, Thomas Linacer, Sebaſt. Brant, Jac. Sannazarius, Jo. Staupitius, Bapt. Mantuanus, Ael. Antonius Nebriſſenſis, Conr. Peutingerus,

Gvil. Budæus, Jo. Aventinus, Ulricus Zaſius: Zwiſchen 40 und 50 Eraſmus Roterodamus, Thom. Cajetanus, Herm. Buſchius, Aldus Manutius, Petrus Bembus, Bilibaldus Pirkeimerus, J. B. Egnatius, L. Gauricus, Nicol. Copernicus, Jodocus Clictovæus, Greg. Corteſius: Zwiſchen 30 und 40 Conradus Pellicanus, Jac. Sadoletus, Lil. Gyraldus, Santes Pagninus, Wolfg. Fabricius Capito, Jo. Faber, Nicol. Hausmannus, Hier. Aleander, Th. Morus, Hier. Schurfius, J. Oecolampadius, Caſp. Contarenus, Paul. Jovius, G. Spalatinus, Mart. Lutherus, Nic. Amsdorfius, Jac. Lopez Stunica, G. Heltus, Rich. Crocus, Lazarus Baifius, Beatus Rhenanus, Jul. Cæſar Scaliger, H. Fracaſtorius, Paulus Speratus, Jo. Bugenhagius, Urbanus Rhegius, Georg. Pontanus, Joch. Vadianus, Jo. Heſſus, Barthol. Velcurio, Jac. Latomus, Fr. Vtablus und Ambr. Catharinus. Zwiſchen 25 und 30 Jahren ſtunden Ulricus Huttenus, Eobanus Heſſus, Jac. Sturmius, Oſw. Myconius, Ign. Lojola, Caſp. Aqvila, Euricius Cordus, Gvil. Farellus, Seb Münſterus, P. Gyllius, Val. Trocedorſius, Frid. Myconius, Martinus Bucerus, Andr. Alciatus, Joh. Agricola, und Ulr. Zwinglius, die allbereit ſchöne Proben ihrer Gelehrſamkeit abgelegt hatten, worzu wir auch den 24jährigen Petrum Moſellanum billig rechnen. Es waren dieſe alle, entweder überhaupt, oder doch jeder in ſeiner Art, ſolche Männer, welche allen Gelehrten ſo zu andern Zeiten, und gewiß in ſolcher Trefflichkeit nicht zuſammen gelebt, die Wage halten können, und welchen in dieſen Tagen wohl niemand gleich kommt, wenn wir alles, was zu einer völligen und gründlichen Vergleichung gehört, zuſammen nehmen, ſonderlich den damahligen Mangel der Subſidiorum eruditionis, welchen doch gedachte herrliche Köpffe ſo trefflich überwunden. Ob es nun wohl auff die Weißheit der Welt, Vortreflichkeit der Ingeniorum und groſſe Gelehrſamkeit in Religions-Sachen nicht ankommt, ſo pflegt doch der reiche GOtt gern eine Wohlthat mit der andern zu geben, und es dienten die damahls lebenden vortrefflichen Köpffe nicht wenig zur Pædagogie bey dem groſſen Reformations-Werck, das GOtt vorhatte. Denn

Denn es wuchſen überdieß in dem vorhabenden 1517den Jahre noch viel junge Leute von ungemein ſchönen Ingeniis auff, unter welchen etliche faſt reiff waren: als Theophr. Paracelſus, Georg. Agricola, Wenceslaus Lincus, Ambroſius Moibanus, Juſtus Jonas, A. Alciatus, die über 22 Jahr waren, Philip. Melanchthon, Georg. Haloander, Polyd. Vergilius, Dom. Soto, Iſid. Clarius, Jo. Forſterus, Erh. Snepfius, Lud. Vives, die das 20ſte Jahr überſchritten hatten: Andr. Oſiander, Sig. Gelenius, Wolfg. Muſculus, waren damahls 19 Jahr alt: Jo. Brentius, J. Calvinus, Jo. Aepinus, Juſtus Menius, Hier. Wellerus und Io. Lonicerus, 18 Jahr, Alex. Aleſius, Ianus Cornarius, P. Martyr, Ioach. Camerarius, und Io. Rivius, 17 Jahr Hier. Cardanus, Io. Gropperus, Iac. Milichius, und I. B. Folengius, 16 Jahre, Nic. Medlerus, Petrus Palladius, Georg. Major, 15 Jahre, Rob. Stephanus, Io. Piſtorius, Io. Cochlæus, 14 Jahre, Wolfg. Lazius, Theod. Bibliander, Herm. Bonnus, Caſp. Cruciger, 13 Jahre, und Nic. Clenardus, 12 Jahre, Io. Sleidanus, und Mich. Sidonius 11 Jahre; Andre, ſonderlich die jüngeren, zu geſchweigen. Und aus den meiſten von dieſen hat ſich GOtt ein beſonders Lob bey dem fortgehenden Reformations-Werck zugerichtet.

Es iſt ſonderlich zu mercken, daß der gröſte Theil unter den erzehlten Gelehrten wohlgeſinnte Leute geweſen, die in allen Wiſſenſchafften, welche ſie getrieben, das gemeine Beſte geſucht, und viel nützliches geſtifftet haben. Denn ob es wohl mit Er. Roterodamo, Nic. Copernico, I. Oecolampadio, Io. Fabro, Iac. Latomo, Ign. Lojola, Ulr. Zwinglio, Io. Agricola, Paracelſo, A. Oſiandro, W. Muſculo, P. Martyre, G. Majore, Cochlæo, und M. Sidonio hernach anders gelauffen, gleichwie auch die tollen Ingenia, Andr. Carlſtadt, B. Ochinus, M. Servetus, Val. Gentilis, Io. Campanus, Caſpar Schwenckfeld, Ludwig Hetzer, Thomas Müntzer, Sebaſt. Francke und Menno Simonis, im Jahr 1517. ſchon auff der Welt waren, und ſich hernach regten, ſo hatte man doch auch allerley Gutes an jenen zu bewundern, und ingeſammt wurden ſie von der An-

zahl der Wohlgeſinnten und nützlich arbeitenden Gelehrten, 6 oder 7 mahl überwogen und überſtimmet; welches allerdings vor einen göttlichen Segen zu halten.

Nebſt denen Gelehrten, die ſich durch Schrifften bekañt gemacht, fand ſich damahls noch eine groſſe Anzahl andrer Gelehrten, die tieffes Einſehen hatten, und wohl geſinnet waren, z. Ex. in Engelland der Ertz-Biſchoff William Warham, Io. Watſon, Henr. Bovillius, Cutbert Tonſtall, Io. Coletus und andre, die ſonderlich bey Eraſmo Roterodamo Freundſchafft ſucheten, und wie man aus deſſen Brieffen ſiehet, ſich über das von ihm edirte Griechiſche Neue Teſtament und deſſen beſſere Uberſetzung freueten. Dergleichen thaten auch in Franckreich, der Biſchoff zu Paris, Stephanus Poncher, und der Parlaments-Præſident, Franc. Deloinus, in Spanien Ludov. Vives, und andre.

Die meiſten Patronen der Studien waren auch damahls wohlgeſinnt, als nebſt den obgedachten Ertz-Biſchoff, Biſchoff und Præſidenten, die Groſſen am Chur-Sächſiſchen Hof, Degenhard Pfeffinger, und der von Feilitſch, und ſonſt in Deutſchland Hr. Frantz von Sickingen, die obgedachte Herren von Dalburg und von Neuenar, Hr. Conrad Peutinger, Hr. Bilibald Pirkeimer, Eraſmus Stella, und andre Gewaltige.

Auch das iſt nicht zu vergeſſen, daß die artigſten Ingenia, und die in den humanioribus vor andern ſich hervor thaten, faſt alle wohlgeſinnet waren; als Ulr. Huttenus, Georg Heltus, Eobanus Heſſus, Euricius Cordus, Iac. Sturmius, Melanchthon, Crotus Rubianus, Iac. Micyllus, G. Haloander, Io. Aeſticampianus, Petrus Svavenius. Ja die Societas Poëtica, welche ſeit 8 oder 10 Jahren her in Deutſchland floriret hatte, ſchlug ſich faſt gar auf dieſe Seite, ſonderlich ſo viel davon in Schwaben, Francken, am Rhein, in Elſaß, Weſtphalen, Heſſen, Thüringen und Meiſſen wohnten. Vornehmlich aber trat die Poetiſche Geſellſchafft auff der damahls blühenden Univerſität Erffurt, welche unter Eobani Heſſi Anführung, (den ſie ſchertz-weiſe ihren König nennten) in groſſen Anſehen ſtund,

und aus Camerario, Iuſto Iona, Io. Draconite, Iuſto Menio, Iac. Micyllo, Anton. Muſa, Val. Paceo, Dan. Stibaro und andeꝛen beſtund völlig auff Lutheri Seite. Ja es muſte ſich alſo fügen, daß faſt alles was wohlgeſinnt war, damahls gut Latein ſchrieb, worauff man damahls ungemein ſtarck ſahe; Hingegen die wider die Reformation waren, entweder gantz barbariſch Latein brauchten, oder doch nur Hümpler in dieſem Stück blieben, als Emſer, Cochlæus, Miricianus und andre, welche Huttenus, Eobanus und Euricius in ihren Verſen trefflich herum zu nehmen wuſten.

Von geraumer Zeit her hatten die gelehrteſten Leute ſchon ſehr gezweiffelt, ob die Römiſche Kirche Recht hätte. Ein Exempel gab Paulus Langius, welcher, (wie viel andre gethan) ſein Chronicon Citicenſe nicht nur mit Klagen über den Römiſchen Hof beſchloſſen, ſondern auch hinzu geſetzt: Quæ de Martini Lutheri doctrina diſſerui, non ſicut diſcipulus illius aſſertive, ſed potius admirative poſui, utpote nullius adhuc juratus in verba Magiſtri. Sed cum ſim & ego more ſuſpenſus multorum qvousqve per Oecumenicum Univerſale & Generale Concilium, quid in tam ardua re tenendum ſit decretum fuerit. Und ferner, nach vielen Klagen: Qvæ utinam vera non eſſent, utinam mendaces in hac parte eſſemus omnes, ut vitiis eliminatis Romæ Sanctitas ipſa & morum integritas, juſtitia & veritas, ad ſalutem totius orbis & fidei robur inveniretur, deſtruereturqve ceu falſum & injurioſum illud vulgatiſſimum etiam laicorum dicterium, qvo dicunt, Romæ propiores Chriſtianos eſſe deteriores, & Curiam Romanam non qværere ovem ſine lana. Dannenhero hat auch der ſeel. Gerhardus im Proœmio ſeiner Confeſſionis Catholicæ gar wohl erweiſen können, daß die vornehmſten Theologi, ſo ungeacht der Reformation dennoch bey der Römiſchen Kirche geblieben, nur halb Päpſtiſch geweſen, als Eraſmus Roterodamus, Ludov. Vives, Jo. Ferus, Mich. Sidonius und andre, welche von den neuern vor verdächtig gehalten würden.

Die ſubſidia der wahren Gelehrſamkeit fingen auch damahls an

ſchon

ſchon reicher und parabler zu werden. Man hatte nicht nur die meiſten Auctores Claſſicos gedruckt, ſondern auch den Hebräiſchen Bibel-Text durch Bombergii und den Griechiſchen durch Eraſmi Fleiß. So waren auch die meiſten Lateiniſchen Patres, und theils ſchon etliche mahl gedruckt, nebſt den Lateiniſchen Uberſetzungen vieler Griechiſchen Väter. Zu dem allen hatten die vortreflichen gelehrten Buchdrucker, Aldus Manutius, Rob. Stephanus, Dan. Bombergius, I. Amerbachius und Io. Oporinus viel beygetragen. Doch wird dieſes alles nicht in der Meinung angeführet, wie es ein Helmſtädtiſcher Profeſſor in etlichen kleinen Schrifften, und hernach in ſeiner Hiſtoria Reformationis Literaria ausgedeutet, als ob das groſſe Reformations-Werck eigentlich und hauptſächlich der damahls wachſenden Gelehrſamkeit zuzuſchreiben wäre, und Capnio nebſt Eraſmo eigentlich die Eyer gelegt hätten, die von dem ſeel. Luther nur ausgebrütet worden wären. Wer die Sache mit offenen Augen anſiehet, wird befinden, daß das Reformations-Werck einen viel höhern Urſprung und wichtigere Urſachen gehabt; und hat ſich ja hernach das Papſtthum ſelbſt durch die Gelehrſamkeit, ſonderlich mit der Jeſuiter Hülffe, wieder geſtützet.

Wir wenden uns nun zu dem damahligen Zuſtand der Univerſitäten. Sie hatten bißhero unter dem Mönchiſchen Joch geſchmachtet, und waren mit den Scholaſtiſchen Spinneweben gar überzogen geweſen; doch von 20 biß 30 Jahren her hatten ſie angefangen, ſich eines theils in die rühmliche Freyheit, die den Studiis ſo nöthig iſt, zu ſetzen; dergleichen, ſonderlich zu Wien, durch Celtem und Vadianum, zu Heidelberg, durch Rud. Agricolam, zu Tübingen, durch Nauclerum und Bebelium mit Capnionis Hülffe, zu Freiburg, durch Eraſmum Roterodamum und Ulr. Zaſium, zu Baſel, durch gedachten Eraſmum, Amerbachium und andre, und zu Erffurt, durch Sturcium und Langum mit Mutiani Beyhülffe geſchehen war. In allen Facultäten ſuchte man ſolidere und völligere Studia, und es wuchſen die trefflichſten Köpffe nach einander auff.

Die mit dem zu Ende lauffenden 1502ten Jahr eingeweyhete Univerſi-

verſi-

verſität Wittenberg hatte nun in das 15de Jahr geblühet, jedoch alſo, daß ihr erſter ſtarcker Anwachs, da im erſten Jahr gegen 700 Studioſi immatriculirt worden, ſich bald verlohren hatte, wie dann gegen das Jahr 1517 kaum 200 Perſonen jährlich immatriculirt worden; Durch das angehobene Werck der Reformation aber kam es dahin, daß die jährliche Zahl der Ankömmlinge auff 600 biß 700, ja gar auf 800 ſtieg, wie aus den Matriculn zu erſehen. * Die Theologiſche Facultät hatte bißhero nicht eben ſehr floriret, ſondern vielmehr die Juriſtiſche, welche die trefliche Männer, Vincentius Ravennas, Hieronymus Schurfius, Chriſtoph. Scheurlius, Wolffgang Reiſenbuſch, Henning Göde und Otto Beckmann, ſo berühmt gemacht hatten. Im Jahr 1517 waren die Glieder der Theologiſchen Facultät nach dem Alter ihrer reception folgende:

1. D. *Petrus Lupinus*, von Radheim aus Franckenland, Canonicus zu Aller-Heiligen, welcher, nach der damahligen Gewohnheit, A. 1505. zu Wittenberg Baccalaureus Biblicus, A. 1506. Sententiarius, A. 1507. Formatus, A. 1508. Licentiat, und in dieſem Jahr auch Doctor, und darauff in die Facultät recipiret worden. Er hat das Decanat A. 1510. 1511. 1513. 1515. und 1517. verwaltet, iſt auch A. 1506. Rector Magnificus geweſen, und A. 1521. geſtorben.

2. D. *Andreas* Bodenſtein, ſonſt Carlſtadt von ſeinem Vaterland, einem Ort in Francken, genannt, iſt A. 1504. inſcribiret worden, und weil er vermuthlich auf einer andern Univerſität pro Biblia, wie man es nennte, diſputiret, A. 1509 zu Wittenberg Baccalaureus Sententiarius, und bald darauff Formatus worden, A. 1510 aber den Gradus Licentiati und Doctoris angenommen hat. Decanus der Theologiſchen Facultät iſt er A. 1512. 1514. 1516. und 1518. geweſen, Rector Magnificus aber A. 1511. Er hat ſich zugleich auff das Canoniſche und Käyſerliche Recht gelegt, wolte auch

Rr vor

* Den *Extract* derſelben findet man in *G. Svevi Academia Witteberg.* und *A. Sennerti Athenis Wittebergenſibus.*

vor einen guten Humaniſten gehalten ſeyn, und zugleich einen Thomiſten und Scotiſten abgeben; wie der Verfaſſer des Catalogi der Leipziger, Wittenberger und andrer Profeſſorum, welchen Maderus ediret, meldet. * Er war auch Dom-Herr und Archi-Diaconus bey dem Stifft Aller-Heiligen.

3. *D.* Johann Herrgott, von Nordhauſen, ein Auguſtiner-Mönch, welcher A. 1507 zu Wittenberg Baccalaureus Formatus, A. 1511. Doctor worden. Er hat das Decanat A. 1511. 1516. und 1517 verwaltet, und muß bald nach dem Anfang der Reformation verſtorben oder weggezogen ſeyn.

4. *D.* Martin Luther, von Eißleben, ein Auguſtiner-Mönch, welcher A. 1508 zu Wittenberg inſcribirt, A. 1509 Baccalaureus Biblicus, und (weil man ihn zum Sententiario und Formato zu Erfurt creirt, als er die Koſten nicht aufbringen können, **) A. 1512 Licentiat und Doctor worden. Das Theologiſche Decanat hat er getragen A. 1515. 1516. und 1517. Zum Rectorat aber ſich niemahls gebrauchen laſſen.

5. *L. Petrus Fontanus*, ein Franciſcaner-Mönch, welcher an andern Orten muß promovirt haben, und A. 1517 als ein Doctorand ſich zu der Facultät gehalten, wie er denn A. 1518 Doctor, und An. 1519 ſchon Decanus worden.

6. *L. Nicol.* von Amsdorff, ein Meißniſcher von Adel, von Tzſchepen bey Wurtzen, und Dom-Herr zu Allen-Heiligen, welcher ſchon A. 1503 zu Wittenberg inſcribirt, *** A. 1507 Baccalaureus Biblicus, A. 1508. Sententiarius und Formatus, und A. 1511 Licentiatus worden. Das Rectorat hat er A. 1513 verwaltet.

7. *L. Johannes Heinrici*, ein Dominicaner-Mönch, ſo A. 1515 zu

* *G. 3.* Allda werden auch Carlſtads Schrifften, ſo er biß *Anno* 1514. verfertiget, ſonderlich die Juriſtiſchen und Philologiſchen angeführet.

** Eine artige Nachricht aus dem Facultät-Buch gibt davon *Svevus, l. c. G. 3. b.*

*** *Svevus, l. c. G. 2. 4.*

zu Wittenberg Baccalaureus Biblicus, A. 1516 Sententiarius und Formatus, und A. 1517 im Mertz-Monat Licentiat worden.

8. *M.* Johann Dölz von Feldkirch, aus Schwaben, welcher A. 1511 zu Wittenberg Baccalaureus Sententiarius, und A. 1512 Formatus, A. 1519 aber erſt Licentiat und A. 1521 Doctor worden, auch in die Facultät kommen und das Decanat verwaltet.

9. *M. Barthol. Bernhardi*, von Feldkirch aus Schwaben; Iſt zu Wittenberg A. 1512 Baccalaureus Biblicus, A. 1516 Sententiarius, und A. 1518 Formatus worden; Er war bey dem Anfang der Reformation Profeſſor Philoſophiæ, und adſpirirte zur Theologiſchen Facultät.

10. *M.* Simon Henning, aus Preuſſen, Pfarrer an der Stadt-Kirche zu Wittenberg, hat A. 1516 den Gradum Baccalaurei Biblici angenommen.

11. *M. Franciſcus* Günther, von Nordhauſen, welcher A. 1517 Baccalaureus Biblicus worden.

Alſo beſtund die Theologiſche Facultät damahls hauptſächlich aus den Canonicis der Stiffts-Kirche Aller-Heiligen, und den Auguſtiner-Mönchen. Welche nun darunter ſich auff das Leſen applicirten, wurden Lectores oder Profeſſores Theologiæ genennet, ob ſie gleich nicht Doctores waren. Dergleichen waren vom Anfang der Univerſität geweſen: *D. Joh.* von Staupiz, der bekannte Auguſtiner-Vicarius, welcher A. 1503. 1508. 1509. und 1511 das Decanat geführet, aber hernach von Wittenberg ſich weggewendet hatte: *D. Martinus* Polich, auch Mellerſtadt von ſeinem Vaterland genannt, welcher der erſte Rector Magnificus, auch A. 1506. 1507. 1511 und 1512 Decanus geweſen; er ſtarb A. 1514. *Thomas Koellin*, welcher ſchon A. 1504. Rector Magnificus geweſen, und bald darauff muß geſtorben, oder anderswo hingezogen ſeyn: *Ludov.* Henning, aus Preuſſen, ſo A. 1505 Decanus der Theologiſchen Facultät geweſen, von welchem eben dieſes zu ſagen: *D. Jodocus* Trutfetter, von Eiſenach, welcher auch *Jodocus Iſenacenſis* genennet wird; Er iſt A. 1507 Rector, A. 1508 und 1509 aber Decanus Fac. Theolog.

olog. geweſen, und muß von A. 1514 nach Erfurt gezogen ſeyn, allwo er A. 1519 geſtorben.* *D.* Wolfgang Oſtermeyer, ſonſt auch *D. Wolfgangus de Monaco,* oder *Monacenſis*, von ſeiner Vater-Stadt genannt, ein Auguſtiner-Mönch, iſt ſchon A. 1502 zu Wittenberg inſcribirt, und A. 1509 daſelbſt Doctor Theologiæ worden, muß ſich aber hernach weggewendet haben, oder verſtorben ſeyn: *D. Wenceslaus* Linck, von Coldiz, ein Auguſtiner-Mönch, iſt A. 1509 zu Wittenberg Baccalaureus Biblicus, und Sententiarius, A. 1511 Doctor worden, und als Vicarius des Auguſtiner-Ordens hernach gen Nürnberg gezogen: *L. Sebaſtian* Küchenmeiſter, oder *Archimagirus*, von Freyberg, ein Dom-Herr zu Allen-Heiligen, iſt A. 1507. Baccalaureus Biblicus, A. 1508. Sententiarius und Formatus, A. 1512 Licentiatus worden, hat auch in dieſem Jahr das Academiſche Rectorat verwaltet, und muß vor A. 1517 geſtorben oder weggezogen ſeyn. *M. Nicolus Fabri*, auch *Viridimontanus*, von ſeinem Geburts-Ort Grünberg genannt, ein Schleſier, war Canonicus zu Liegnitz, und Pfarrer in Wittenberg, auch Theologiæ Lector, er ſtarb A. 1516. nachdem er das Rectorat A. 1508 getragen.

Mit den literis humanioribus ſahe es damahls zu Wittenberg noch gar ſchlecht aus, und waren die Lehrer derſelben nur halb-gelehrte Leute, ohne was Jo. Rhagius Aeſticampianus, der von Leipzig dahin kommen, auf kurtze Zeit gethan, biß GOtt A. 1518. Melanchthonem und durch ihn die rechte Literatur dahin brachte. Man erſiehet es unter andern aus Carlſtadts an Spalatinum A. 1516 geſchriebenen Brieffen, ſo Hr. Joh. Gottfried Olearius in ſeinem Scrinio Antiqvitatis drucken laſſen, davon ich den erſten hier einrücke.

EGregie ac Doctiſſime Domine Spalatine, frater multum obſervande. D. Tua Reverenda dignetur ad Reverendum & Religioſum patrem fratrem Garganum Senenſem Theologiæ & Philoſophiæ Doctorem vere doctiſſimum excellentiſſimumqve Profeſſorem, ordinis Minorum, ac Capellanum

* *Vid. Maderus, in Centuria Scriptor. Academ. G. 4. b.*

num Reverendiſſimi in Chriſto patris ac Domini, Domini Dominici, Epiſcopi Portuenſis. S. R. E. Cardinalis tituli S. Marci, & Patriarchæ Aqvilienſis, Theologi maxumi, literas commendaticias ſcribere, aſſumptis origine & occaſione ſcribendi ex præconiis atqve laudibus qvibus ipſum tanqvam doctiſſimum, & omnium literatorum amatorem vehementiſſimum merito extuli, ſignificando eidem, qvod ego Teutonicus ſeu Allemannus jamjam brevi libellum pro gloria ſua edam, ac editum transmittam. D. T. R. ſcribat, qvomodo paulo poſt Paſchatos & intra ipſa feſta in ſua præſentia, a Domin. ſua Rever. fui examinatus, qvo poſſit in memoriam me reducere. Poſtremo ſupplicet, ut more ſolito D. Joannem Capnionem, ejusqve gloriam commendatam habeat. Ego ſi placet, ſcripturus ſum pariter literas, ita qvod cum literis D. T. R. ſeu Principis rectius in Romam perveniant. His optime valeat excellentia tua, abs me plurimum veneranda. Dat. 6 feria poſt Viti. D. Joann. Reichlini & tuus

Andreas Carlſtatenſis.

Zu Leipzig lebten damahls in der Theologiſchen Facultät *D. Magnus* Hund, der wohl der Elteſte ſeyn mochte, und in allen Facultäten excelliren wolte, ein Canonicus von Meiſſen, welcher ſich aber um die Theologie wenig bekümmerte: * *D. Hieronymus Dungersheim*, ein Francke, welcher ſich hernach der Reformation ſehr widerſetzt hat: ** *M. Paulus* Bachmann, oder *amnicola*, ein Mönch von Alt-Cell, und dieſes reichen Kloſters Agent zu Leipzig, auch ein Feind der Reformation. ***

Die Humaniora wurden von Petro Moſellano, welcher dem Engelländer Rich. Croto ſuccediret, und von Georgio Helto herrlich getrieben; Solche Glückſeligkeit aber verlohr ſich im Jahr 1519. und ſo fort, und wendeten ſich die beſten Leute nach Erfurt und Wittenberg.

 In

* Seine Schrifften findet man bey *Madero, l. c. E. 2.*

** Siehe *Maderum, l. c. H. 3.* *** *Maderus, F. 2.*

In der neuangerichteten Univerſität zu Franckfurt an der Oder, wolte Conradus Wimpina * alles in allen ſeyn; im übrigen ſtund es ſonderlich in humaniorib. daſelbſt gar mäßig, und war bißher alles auf Publium Vigilantium Axungiam ankommen, deſſen affectation viel gröſſer war als die Gelehrſamkeit. Es wird der geneigte Leſer wohl thun, wenn er des Anonymi Indicem der gelehrten Leute, ſo zu Leipzig, Wittenberg und Franckfurt gelebt, welcher im Jahr 1514 verfertigt, und von Madero A. 1660 zu Helmſtädt in Druck gegeben worden, hierbey nachlieſet. In dieſem Regiſter wird Carlſtadts mit groſſen Ruhm, gedacht, Lutherus aber übergangen.

Ich gedencke noch der übrigen Theologiſchen Facultäten, ſo viel ich davon habe Wiſſenſchafft erlangen können. Zu Wien lebten A. 1517 folgende Theologi: M. Jo. Trappo, M. Chriſtoph. Külber, ein Wieniſcher Canonicus, M. Jo. Heckmann, und L. Ambroſius Salzer, wie ſie in dem gedruckten Catalogo Profeſſorum Viennenſium vorkommen, deren keiner berühmt oder ſonderlich verdient war. Zu Cöln ſtund der bekannte Jacob. Hogoſtratus, Päpſtlicher Kätzer-Meiſter, Arnoldus de Tungris, und dergleichen dunckle Lichter, die aus den Epiſtolis obſcurorum Virorum bekannt ſind. Zu Erfurt lehrten die Theologi D. Jodocus Trutfetter, Iſenacenſis, deſſen oben gedacht worden, und Martinus Döring. **

Alſo iſts offenbahr, daß GOtt auch zur ſelben Zeit die Theologiſche Facultät zu Wittenberg mit offenbahren Seegen vor andern angeſehen. Man kan es unter andern aus dem von Luthero im Jahr 1516 an Jo. Langum geſchriebenen Brieff erſehen, *** da er alſo ſchreibt: Mire faſtidiuntur lectiones ſententiariæ: nec eſt ut qvis ſibi auditores ſperare poſſit, niſi Theologiam Biblicam aut S. Auguſtinum aliumve eccleſiaſticæ autoritatis Doctorem velit profiteri.

Das

* Man ſehe von ihm *Maderum, F. 5.* ** *Vid. Maderus, I. 1.*
*** *To. I. Epiſt. p. 35.*

Das vierzehende Capitel,

Von dem Zuſtand der Mönchs-Orden beym Anfang der Reformation.

Nachdem es GOtt in ſeiner verborgenen Weißheit gefallen hat, das vornehmſte Werckzeug der Reformation aus den verdorbenen und verderblichen Mönchs-Orden zu erwecken, und alſo Speiſe von dem Freſſer * zu geben; So iſts billig, daß wir uns um den damahligen Zuſtand der Mönchs-Orden etwas bekümmern. Derſelben hatte man damahls viererley Arten, nemlich 1) die Reſten der alten Mönche, 2) die in den mittlern Zeiten auffgekommenen Eremiten Orden, 3) die gleichfalls zu ſolcher Zeit entſtandene Canonicos Regulares, und 4) die neuern Bettel-Orden; denn die vierdte Art der halb weltlichen Mönche, welche ſich nach der Reformation in den Jeſuitern und andern ſo hoch geſchwungen, war damahls unbekannt, ob wohl die Hieronymiten und Clerici Vitæ Communis, ſo im 14den Seculo auffkommen, und im 15den ſich mehr ausgebreitet haben, ihnen ſchon vorſpielten.

Von den alten Mönchen waren in Europa eigentlich nur die Benedictiner übrig, biß auff die wenige Schotten und Baſilianer. Jene waren ſchon im 10den Seculo ſehr reich und faul worden, und obwohl etliche unter ihnen ſich zu reformiren ſuchten, oder vielmehr in die andre Art der Mönche ſich verwandelten, wie oben p. 143. 144. gemeldet worden, auch noch A. 1503 eine Beſſerung in Italien verſuchet worden, ** ſo blieb doch der Orden in ſeinem Verfall, und hatte damahls ſchlechten Credit und geiſtliches Anſehen. Die andre Art der Mönche, ſo zwar meiſtens vor reformirte Benedictiner wolten gehalten ſeyn, ſchrieb ſich vom 10den und 11ten Jahr-Hundert her, und wolte nicht nur ſtrenger als die Benedictiner leben, ſondern auch die Ein-ſam-

* *Judic. XIV, 14.* ** Siehe oben, *pag. 145.*

ſamkeit ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen. Etliche unter ihnen waren anfangs ſtrenge Einſiedler, als die Camaldulenſes, Vallumbroſani, Cartäuſer, Eremiten von Petro Damiani, Antonier und Carmeliter; die übrigen aber hielten ſich zum wenigſten enge beyſammen, und wolten in keiner Stadt, oder nahe dabey wohnen, als die Cluniacenſes, Ciſtertienſes, Eremitæ S. Auguſtiner, Humiliati, Silveſtrini, Cœleſtini, Olivetani, Eremitæ S. Pauli, Hieronymitæ, Servitæ und die von den reformirten Ciſtertienſibus entſtandene Bernardini und Floriacenſes. Allein auch dieſe Art der Mönche war durch die Creutz-Züge und dergleichen Zufälle ſehr aus der Ordnung gebracht worden, alſo daß von ihrem geiſtlichen Zuſtand auch nicht viel gehalten wurde, und die an ihnen verſuchten Verbeſſerungen wenig holffen; * Doch ward auff die Spaniſchen Hieronymiten noch zum meiſten geſehen. Die dritte Art, welche ſich ſchämeten Mönche zu heiſſen, nemlich die Canonici Regulares, ſchreiben ſich eigentlich von dem 12ten Jahr-Hundert her, und waren in viel Sorten eingetheilet, unter welchen die Deutſchen die beſten waren, ſonderlich die ſich zu der Congregatione Windeſemenſi hielten, welche manche Myſticos gezogen hatte; aber es gefiel GOtt nicht, ſeyn Heyl durch dieſelben zu geben. Die Præmonſtratenſes, welche ſonſten ein groſſes Lob gehabt, waren damahls die ſchlechteſten unter ihnen. Endlich waren die drey groſſen Bettel-Orden, ſo im 13den Jahr-Hundert auffkommen ſind, bekannt, nemlich die Auguſtiner, Dominicaner und Franciſcaner, zu welchen nicht lange für der Reformation die Minimen kamen, eine ſtrenge Art von Franciſcanern. Doch ſind die ſchon im 12ten Seculo entſtandene Mönche, welche ſich abſonderlich verlobt hatten, die Gefangenen zu löſen, und Trinitarii, Maturini, oder de la Merced genannt wurden, ſammt etlichen Spital-Orden nicht zu vergeſſen: Ingleichen die im 14den Seculo in den Niederlanden entſprungene Clerici Vitæ communis, unter welchen auch viel Myſtici waren, die Clerici S. Georgii zu Venedig, und etliche ander dergleichen, die der Jeſuiter Lebens-Art vorſpielten.

* Man ſehe oben, *pag.* 143.

Der

Der Bettel-Mönche ſo wohl als der übrigen Ordens-Leute Lebens-Art beſtund damahls insgemein im ſtinckenden Faullentzen, oder beißigen Zancken, oder unnützen Spintiſiren: Wenige befliſſen ſich des Predigens, und dieſelben lieſſen ſich meiſtens zum Ablaß-Kram gebrauchen, oder ſuchten ſonſt ihren Klöſter- und Ordens-Profit. Die Dominicaner hatten ſich mit ungemeiner Grauſamkeit gegen die Waldenſer und dergleichen Leute, die Franciſcaner mit ihrer Herrſch- und Gewinnſucht, ſo wohl auch mit allerley fanatiſchen Weſen, ſonderlich mit ihrem ſo genannten Evangelio æterno ſtinckend gemacht. Unter dieſen beyden Bettel-Orden war auch bißher des Zanckens und Streitens kein Ende geweſen. Alſo war der Auguſtiner-Orden unter den Bettel-Orden damahls zum beſten angeſchrieben, weil er ſich nicht überhaupt, wie die übrigen, alſo zu ſchanden gemacht hatte, und über dieſes die meiſten Glieder deſſelben mehr lerneten, und ſich beſſer hielten, als die übrigen Bettel-Mönche. Es hatte ihm auch der Papſt durch eine Bulle den Vorzug und Rang für den übrigen Bettel-Orden ertheilet, * wiewohl die Dominicaner nicht ruheten, biß es geändert, und ihnen die Ober-Stelle durch eine andre Bulle ** zuerkannt ward: Inſonderheit merckte man damahls an, daß die Auguſtiner die Bibel fleißiger treiben, und die alte Theologia Auguſtini auffbringen wolten; ſie hielten über dieſes meiſtens gar viel von den humanioribus literis und übten ſich in denſelben, und waren nicht, wie die übrigen Mönche, Verfolger Reuchlini, Eraſmi und andrer Auffrichter der Gelehrſamkeit, ſondern vertheidigten vielmehr dieſelben.

Und zu dieſem Auguſtiner-Orden rechnete ſich damahls Lutherus; Es muß aber derſelbe nicht vermiſchet werden mit den Canonicis Regularibus, die ſich auch Auguſtiner nennen, deßwegen auch unſre Auguſtiner zum Unterſcheid Eremitæ Auguſtiniani genennet worden, weil ſie zuvor, ehe ſie Bettel-Mönche worden, Eremiten wollen geweſen ſeyn. Es waren auch von ihnen unterſchieden die Serviten, die ſich

* Sie iſt zu leſen in *Cherubini Bullario M. T. III. p. 15.*

** Sie ſtehet im gedachten Buche, *T. IV. p. 259.*

gleichfalls vor Auguſtiner ausgaben, aber in dem Marien-Dienſte ſo ſehr vertiefft waren, daß ſie davon Marien-Knechte genennet wurden. Der General des Ordens war damahls Gabriel Venetus, an welchem der Papſt Befehl ergehen ließ, er ſolte ſeine Gewalt gegen Lutherum und andre Auguſtiner brauchen, und das Feuer dämpffen. * Er war ſonſt in dem Credit, daß er ein Italiäniſches Hertz hätte, und den Deutſchen auffſätzig ſey. ** Deſſen Vorfahre, Aegidius Viterbienſis, hatte einen beſſern Ruhm; wie er denn im Lateraniſchen Concilio ſich löblich gehalten, und den Papſt ernſtlich vermahnet, die Kirche zu reformiren, ihm auch allerhand Zeichen des göttlichen Zorns aus dem damahligen Lauff der Zeiten zu Gemüthe geführet, mit dem ausdrücklichen Zeugniß, das wären Stimmen GOttes, die erinnerten und befählen, die Kirche ſolle reformiret werden. *** Der General-Vicarius oder Provincial über die Deutſche Provintz der Auguſtiner, worzu auch die Niederlande gehörten, ſo weit Deutſch geredet ward/ war damahls der berühmte Johann von Staupitz, welcher nebſt Wenceslao Lincken, unſern ſeel. Lutherum als ſeine Aſſiſtenten und Provincial-Vicarios brauchte, wie ihm denn auch Lincke, da Staupitz A. 1520 das Provincialat niedergelegt, in dieſem Amt gefolget iſt. Die vornehmſten Deutſchen Auguſtiner-Convente waren damahls zu Erfurt, Eſchwegen, Magdeburg, Sternberg, Himmel-Pforten, Culmbach, Nürnberg, Königsberg, Mundelheim, Ulm, Eßlingen, Pforzheim, Raſtadt, Staßburg, Schletſtadt, Ruppersweil, Dorminz, Mühlberg/ Grabbo, Heidelberg, Franckfurt am Mäyn/ Coblenz, Merlen, Cöln, Bergen, Jülich, Aacken, Maſtricht, Haſſelt, Dieſt, Lier, Antwerpen, Gent, Hertzogenbuſch, Dordrecht, Roterdam, Delft, Leiden, Harlem, Alkmar, Horn, Enckhuſen, Mecheln/ Brüßel, Löven,

* Man ſehe *P. Bembi* Brieffe, *Lib. XVI. Epiſt. 18.*

** Hiervon iſt zu leſen in den *Tomis Lutheri Altenburg. To. I. p. 125.*

*** *Voces Dei ſunt monentis & præcipientis, ut Synodum habeas, ut eccleſiam emendes.* Welche Worte aus des *Generals* Oration Richerius, und aus dieſem der Hr. von Seckendorff anführet, *Lib. I. Hiſtor. Lutheran. p. 6.*

Löven, Tierheim, Tongern, Seburg, Hachenburg, Dillenburg, Marburg, Kirchayn, Ziegenhäyn, Spiskappel, Homburg, Fulda, Spangenberg: Und beſonders in den Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Landen: Zu Wittenberg, Dreßden, Grimma, Gotha, Creutzburg, Langen-Saltz, Northauſen, Mülhauſen, Eißleben, Waldheim, Borna, Hertzberg, Qvedlinburg und Neuſtadt an der Orl. *

Uberdieß hatten die Auguſtiner-Canonici in gedachten Sächſiſchen Landen damahls folgende Sitze: Petersberg, Altenburg, S. Thomæ zu Leipzig, S. Mauritii zu Zeitz, S. Afræ zu Meiſſen, Zillen, Wurtzen, Eiſenberg, und Nimek. Die Benedictiner beſaſſen Klöſter zu Chemnitz, Boſau, Pegau, Goſeck, Merſeburg, Naumburg, Salfeld und Lauſig; Die Ciſtertienſes zu Aben Cell, Doberlug, Grünhäyn, Pforte, Sittichenbach, Buchau, Volkeroda und Dobrilug; Die Præmonſtratenſes zu Mildenfurt und Paulin-Cell: Die Antonier zu Taucha, Lichtenburg, und Eicha, die Cöleſtiner zu Königſtein, die Carthäuſer zu Eiſenach, Zwickau und Crimmitſchau, die Serviten zu Groſſen-Häyn und Muzſchen, die Dominicaner zu Leipzig im Paulino, zu Freyberg, Pirna und Plauen, die Franciſcaner zu Dreßden, Leipzig, Wittenberg, Zwickau, Freyberg, Altenburg, Torgau, Annaberg, Chemnitz, Zeitz, Oſchatz, Weida, und Stein-Lauſig, der Nonnen nicht zu gedencken. Woraus erhellet, daß die Auguſtiner nebſt den Franciſcanern in gedachten Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Ländern die ſtärckſten geweſen, welche beyde Orden auch viel zur Ausbreitung der Reformation beygetragen haben.

Es lebten zur ſelben Zeit in dem Auguſtiner-Orden vortrefliche Männer, dergleichen Andr. Proles geweſen, der kurtz für der Reformation verſtorben: z. Ex. nebſt Staupizen, Luthero und Lincken, Jacobus Sperenſis oder Præpoſitus, wie er hernach genannt worden, Henricus Zutphanienſis, Joh. Froſch, Joh. Weſtermann, Adolph Clarenbach, Jo. Langus, Jo. Spangenberg, Georg Poßler, Mich.

* Man erſiehet dieſes aus dem Reiſe-Regiſter *W. Linci*, als er *A.* 1520. und 1521. als *Provincial viſitirt*, welches Hr. Verportenn *ex MSto* drucken laſſen, *in Analectis Seculi ſuper. p.* 15. 16.

Stifel, Nic. Sentius, Caſp. Aqvila, Frider. Myconius, und viel andre, die theils die Reformation befördert und groſſe Lehrer worden, theils ihr Blut vor die Wahrheit vergoſſen haben. Es hat ſich aber ſolcher groſſe Segen, welchen GOtt denen Auguſtiner-Mönchen mitgetheilet, bald verlohren; Denn nachdem die beſten Glieder ſich durch die Reformation von ihnen geſchieden, ſind die übrigen, welche jene ihre Mit-Brüder capitulariter verdammt haben, viel ärger worden, und alſo gefallen, daß ſie nunmehr den Franciſcanern in keine wege gleich kommen können. Hiernächſt hat ihre Blindheit und Aberglauben alſo zugenommen, daß ſie nunmehr auch in dieſem Stück von den ſchlimſten Mönchen ſind, und dieſes Saltz, womit GOtt ſonſt würtzen wolte, recht tumm worden iſt.

Zur Probe kan der ſchwartz lederne Gürtel der heil. Mutter Monica dienen, aus welchem ſie ein groſſes Heiligthum zu machen angefangen haben. Denn damit ſie dem Roſen-Crantz der Dominicaner, dem Scapulier der Carmeliten, der Portiunculæ der Franciſcaner nachahmen, und auch etwas ſichtbahres haben möchten, daran ſie und ihre Devoten ihr Hertz hiengen, ſo ſind die Italiäniſchen Auguſtiner auf einen ſchwartz ledernen Gürtel gefallen, welchen Monica, Auguſtini Mutter ſoll getragen haben, und nachdem ſie eine groſſe Brüderſchafft dieſes Gürtels geſtifftet, haben ſie vor alle, die deſſen Ebenbild tragen, küſſen, verehren und ihr Vertrauen darauff ſetzen würden, eine ungeheure Menge Ablaß von dem Papſt erlanget, und alſo den Ablaß-Greuel, welchen die fürtreflichſten Auguſtiner ehedem verworffen, als einen Wuſt auf ſich geladen, welchen die Deutſchen Auguſtiner hierinnen treulich gefolgt ſind. Des Bäyriſchen Auguſtiners, Wolfgang Eders/ A. 1701 zu Mönchen gedruckter Unerſchöpflicher Gnaden-Brunn des ſchwartz ledernen Gürtels, gibt hiervon ein Zeugniß, welches man nicht ohne Verwunderung über den abſcheulichen Verfall leſen kan. Daſelbſt findet man folgende Gebets-Formuln: O allerehrwürdigſter Gürtel der Ehrenwürdigſten Mutter GOttes, umgürte unſre Lenden mit der Wahrheit, Gerechtigkeit, und Sanfftmuth, mache uns zu Erben des ewigen und ſeligen

Le-

Lebens, ꝛc. Erhalte dein Erbtheil, dein Volck in dem wahren Glauben, ꝛc. Sey unſer Vor- und Schutz-Mauer, unſer Port und heylſame Zuflucht. Mache uns zu Erben des ewigen Lebens, ꝛc. * Von dem blinden Eyffer der heutigen Auguſtiner zeuget unter andern der jetzige Mäyntziſche Lector Theologiæ unter den Auguſtinern, Joh. Renninger, welcher unlängſt geſchrieben, es ſey beſſer, ein Jüde als ein Lutheraner werden, und als er darüber zur Rede geſetzt worden, darauff beſtanden hat, die Evangeliſch-Lutheriſche Religion ſey ihrer Subſtanz nach nichts beſſer als die Jüdiſche: ** Faſt eben wie Vitus Pichler zu Augsburg unlängſt geſchrieben hat, ein Lutheraner ſey ſo arg als ein Arianer.

Sonſt hat der obgedachte von Madero herausgegebene Scribent, folgende Mönche, die A. 1514 in den Sächſiſchen Landen vor gelehrte Theologen gehalten worden, benennet, Johann. Babenbergam, Gardian der Franciſcaner zu Zeitz, Angelum von Döbeln, einen Auguſtiner zu Grimme, Joh. Kleinklot, einen Auguſtiner, Johann von Olſſen, einen Franciſcaner zu Chemnitz, Johann von Minde, damahligen Miniſtrum Provincialem der Franciſcaner in Sachſen, Henrich Bunnemann und Johann Kreyniz, bey den Franciſcanern, *** deren keiner doch bey der folgenden Reformations-Sache, weder vor, noch wider dieſelbe, ſo viel mir bewuſt, etwas gethan hat.

* Man ſehe hiervon *Innocent. de Rouge*, oder Hn. Hophans Angetaſtete Jungfer-Ehre der Lutheriſchen Kirche, im 8ten und 9ten Schreiben.

** Deſſen Brieffe hat Hr. *M. Jo. Nic.* Frey *A.* 1716 drucken laſſen, und widerlegt in ſeiner *Juſta Animadverſione*.

*** *H. 2. b. ſeqq.*

Das funffzehende Capitul,

Von
Lutheri Controverſia de Libro Arbitrio.

Ehe wir auff den Haupt-Punct von dem Angriff, welchen der ſeelige Hel. Lutherus im 1517den Jahr an den Päpſtiſchen Ablaß gethan, kommen, ſoll billig, zur nützlichen Einleitung, der wichtigen Theologiſchen Controverſien, die er zuvor mit etlichen Schul-Theologen führen müſſen, gedacht werden. Er hatte vom Antritt ſeiner Theologiſchen Profeſſion her eine beſſere Theologie, als damals insgemein auff Hohen-Schulen gelehret ward, geſucht, und hierinnen ſeine meiſten Collegen zu Gehülffen gehabt. Die Bibel, Auguſtinum und die Myſtiſchen Scribenten trieben ſie ſo fleißig als faſt nirgends geſchahe, und ſchärfften, ſo gut es ſeyn wolte, aus der Bibel die Lehre von der Rechtfertigung, aus dem Auguſtino den Punct von dem wahren Unvermögen der menſchlichen Kräffte, und aus den Myſticis die Nothwendigkeit und Art eines geiſtlichen innerlichen Gottes-Dienſtes treulich ein; Daher ſie nicht umhin konten, die gewöhnlichen Lehren vom Verdienſt der Wercke, von den geiſtlichen Kräfften des freyen Willens und vom opere operato anzugreiffen. Doch geſchach alles gar mäßig, und nach der im Papſtthum eingeriſſenen Weiſe, nur durch Schul-Diſputationes, und faſt mehr zur Schul-Ubung, als zum Ernſt.

Allein es wolte im Jahr 1516 ſchon Ernſt werden; Daher auch darüber allerley Geſchreyes entſtund: wie denn Lutherus in der Vorrede über die Deutſche Theologie meldet, daß etliche Hochgelehrte von den Wittenbergiſchen Theologen ſchimpflich redeten, als wolten ſie neue Dinge fürnehmen. * Lutherus ſchrieb auch mitten im 1516den Jahr hiervon an Joh. Langum: Theologia noſtra & S. Auguſtinus proſpere procedunt & regnant in noſtra univerſitate Deo operante: Ariſtoteles deſcendit paulatim, inclinatus ad ruinam prope futuram ſempiternam: mire faſtidiuntur lectiones ſententiariæ: nec eſt, ut qvis ſibi auditores ſperare poſſit, niſi Theologiam hanc, id eſt, Biblicam, aut S. Auguſtinum aliumve eccleſiaſticæ authoritatis Doctorem velit profiteri. **

* Siehe oben *pag.* 300. ** *T. I. Epiſt. p.* 35.

Inſonderheit traten Carlſtadt und Lutherus im Jahr 1516 herfür mit der Lehre Auguſtini und Ambroſii, daß der freye Wille des Menſchen keine Krafft habe, als Böſes zu thun, und je mehr er nach natürlicher Art Gutes thun wolle, je mehr werde Böſes daraus. Carlſtadt gerieth darüber mit Jo. Eccio, dem Ingolſtädtiſchen Theologo, welcher als ein rüſtiger Mann damahls in Deutſchland hochgeachtet ward, und die gemeine Meinung, daß der freye Wille ſich zur Bekehrung vorbereite, vertheidigte, in öffentlichen Streit, welcher erſtlich durch Academiſche Theſes, hernach A. 1518 durch gedruckte Bücher geführet, und endlich im Leipziger Colloqvio A. 1519 ausgeführet ward. Lutherus ſtund der guten Sache hierinnen treulich bey, und muſte deßwegen nebſt ſeinen Collegen leiden, daß inſonderheit die Prediger-Mönche, welche Meiſter der Inqviſition waren, ein groſſes Geſchrey wider ſie erhuben. Und weil der angehende Theologus, Barthol. Bernhardi, von Feldkirch, welcher ſich auch Velcurionem nennte, (und hernach der erſte verheyrathete Evangeliſche Prediger worden iſt) auch Luſt bezeugte, etwas vor die Wahrheit zu thun, ſo publicirte Lutherus die Theſes, de viribus hominis ſine gratia, welche dieſer pro Loco unter ihm vertheidigte, wie er ſie gröſten theils aus Lutheri Lectionibus geſammlet hatte, und alſo gewiſſer maſſen derſelben Auctor konte genennet werden. Lutherus ſchrieb hiervon an Langum: * De Poſitione mea, imo Bartholomei Feldkirchen, nihil eſt qvod mirentur tui Gabrieliſtæ, cum & mei vehementer hucusqve mirentur. Et qvidem Poſitio ipſa ex me non eſt facta, ſed M. Bartholomeus eam ſic conflavit, ſcilicet motus oblatratorum lectionum mearum garritu. Itaqve fecit ut etiam (preter ordinem me Præſidente) publice hæc diſcuterentur, ad obſtruendum ora garrientium, vel ad audiendum judicium aliorum.

Ich werde die gedachten gar merckwürdigen Theſes hier Lateiniſch und Deutſch einrücken, und weil mir ehedem ein MStum zur Hand kom-

* *Tom. I. Epiſt. pag. 23. b.*

kommen, darinnen Lutherus dieſelben erkläret, ſo ſoll dieſe Erklärung, wie ich ſie in die Unſchuldige Nachrichten, A. 1703. in die 10de Ordnung, 533. eindrücken laſſen, ſtückweiſe an gehörige Orte hinzu geſetzt werden. Der Lateiniſche Text iſt nach den Jeniſchen Lateiniſchen Tomis abgedruckt, und wo die Wittenbergiſchen, oder die alten und neuern Abdrücke der Theſium abweichen, unten angemerckt worden.

Qvæſtio ſubſcripta

de viribus & voluntate hominis ſine gratia, contra doctrinam Sophiſtarum, diſputata Wittenbergæ, Anno M. D. XVI. Præſidente eximio Viro, Mart. Luther, Auguſtiniano, Art. & Theol. Magiſtro. *

Schluß-Rede

D. Mart. Lutheri / von den Kräfften und Willen des Menſchen ohne die Gnade / wider die Lehre des Papſts und der Sophiſten / 1516. **

An homo ad DEI imaginem creatus, naturalibus ſuis viribus DEI GLORIOSI *** creatoris præcepta ſervare, BONUM QVIPPIAM † facere, aut cogitare, atqve AD GRATIAM †† mereri, meritaqve cognoſcere poſſit?

Ob der Menſch zum Ebenbild GOttes erſchaffen / aus natürlichen Kräfften / GOttes Gebot halten / guts thun /

* *T. I. Jenenſ. Lat. p. 1.*

** Dieſe gar alte Teutſche Uberſetzung ſtehet in dem neuen Hälliſchen *Tomo Lutheri, P. I p. 1. ſeqq.*

*** *H. c T. I. Opp. Luth. Lat. Witteb. deeſt vocabulum* glorioſi, *nec non in Edit. Theſium Luth. de A. 1558.*

† Aut boni qvippiam, *in Edit. Theſ. cit.* †† Cum gratia, *in Ed. Th. cit.*

thun/ oder gedencken/ Gnade verdienen/ und verdienſtlich Werck erkennen möge.

Concluſio I.

Homo ratione animæ Dei imago, & ſic ad gratiam Dei aptus, ſuis naturalibus viribus ſolis creaturam qvamlibet, qva utitur, vanitati ſubjicit, ſua, & quæ carnis ſunt, qværit.

Die erſte Schluß-Rede.

Der Menſch, der Seelen nach, ein Ebenbild GOttes, und alſo zur Gnade GOttes geſchickt, aus bloſſen natürlichen Kräfften, unterwirfft alle Creaturen, die er gebraucht, der Eitelkeit, und ſuchet was ſein eigen und fleiſchlich iſt.

Qvod homo Dei imago ſit, patet ex illo Gen. I. creavit Deus hominem ad imaginem ſuam; qvod autem ratione animæ, manifeſtat D. Auguſtinus his verbis: licet humana mens non ſit ejus naturæ, qva Deus, imago tamen illius, qva nihil eſt melius, ibi qværenda ac invenienda eſt, qvod natura noſtra nil habeat melius mente. Qvod ſic ad gratiam Dei aptus ſit, defendit D. Auguſtinus reddendo cauſam, cur hominum naturæ gratia conferatur, ita inqviens: Neqve enim gratia DEI per Jeſum Chriſtum Dominum noſtrum lapidibus aut lingnis pecoribusqve præſtatur, ſed, qvi imago DEI eſt, meretur hanc gratiam, non tamen ut ejus bona voluntas poſſit præcedere gratiam, ne vel ipſa prior det, ut retribuatur illi. Reliqvum hujus concluſionis ſatis liqvet. Nam homo, gratia ſecluſa, arbor eſt mala, nullos bonos fructus producere potens, nec creatura ad Dei gloriam & laudem, qvæ finis ejus creationis eſt, uti, qvod eſt eam vanitati ſubjicere, ſua, & qvæ carnis ſunt, duntaxat qværit.

Corollarium I.

Homo vetus, vanitas vanitatum, ALIQVAS** qvoqve creaturas alioqvin bonas, efficit vanas.* Et Der

---

* *Inſertum eſt:* univerſaqve vanitas *in T. I. Witteb. l. c. nec non in Theſibus, Edit cit.* ** *Pro aliqvas legitur:* reliqvas. *To. I. Witteb. nec non in Theſibus, qvæ Lectio præferenda.*

Der I. Zuſatz.

Der alte Menſch iſt gantz eitel, ja die Eitelkeit ſelbſt, und macht alle andere Creaturen, ſo gut ſie auch ſind, eitel.

Patet, qvod vetus homo eſt ille, qvi puriſſime DEUM non diligit, nec ferventer ſitit & eſurit, ſed mente & ſpiritu ſaturitatem in creatura præſumit, cum tamen Dei capax ſolo Deo ſaturari poſſit; eſt ergo vanitas vanitatum Eccl. I. & univerſa vanitas, Pſal. 38. veruntamen univerſa vanitas omnis homo vivens. Qvod autem reliqvas creaturas alioqvi bonas (ſecundum illud Gen. I. viditqve Deus cuncta, qvæ fecerat, & erant valde bona, ut & illud Apoſtoli 1. Tim. IV. Omnis creatura Dei bona eſt) efficiat qvoqve vanas, ſumitur ex illo Apoſtoli Rom. VIII. Vanitati enim creatura ſubjecta eſt non volens. Qvo manifeſte patet, qvod ſine vitio ſuo & extrinſece fiat mala, vana, noxia, qvod opinione & erronea æſtimatione, ſeu amore & fruitione perverſa, reputatur altius ab homine, qvam eſt in veritate. Sic ſi fœnum in cibum hominis præſumeretur, dignius haberetur, qvam eſt.

Corollarium II.

Carnis nomine dicitur homo vetus, non tantum, QVATENUS * *ſenſuali concupiſcentia ducitur, ſed (etiamſi eſt juſtus, caſtus, ſapiens,* **) *QVATENUS* *** *non ex Deo per ſpiritum renaſcitur.*

Der II. Zuſatz.

Der alte Menſch heiſt Fleiſch, nicht allein weil er von der ſündlichen Begierde geleitet wird, ſondern (ob er wol keuſch, klug und gerecht iſt) weil er nicht aus GOtt durch den Geiſt wieder geboren iſt.

Homo

* *Pro qvatenus legitur* qvia *in Tom. I. Witteb. nec non in Theſibus.*

** *In Tom. I. Witteb. verba ſic fluunt:* etiamſi eſt caſtus, ſapiens, juſtus. *Ita etiam legitur in Theſibus.*

*** *Pro qvatenus iterum eſt* qvia *in Tom. I. Witteb. nec non Theſibus.*

Homo vetus caro dicitur, patet ex illo Joh. III. Qvod ex carne naſcitur, caro eſt, & Gal. V. Caro concupiſcit adverſus ſpiritum. Rom. V. Sapientia carnis inimica eſt Deo; Ex illo autem, qvod Johannes ſubjungit: Et qvod natum eſt ex ſpiritu, ſpiritus eſt, patet totum Corollarium. Niſi qvis ex ſpiritu renatus ſit (ſit qvandoqve coram ſe & hominibus juſtus, caſtus, ſapiens) caro eſt, carnalis eſt, vetus homo eſt. Omnia bona extra Deum carnis ſunt, ſola bona increata ſpiritus ſunt. Auguſtinus: ſine ipſa vero (loqvitur de fide, qvæ per dilectionem operatur) etiam qvæ videntur bona opera in peccata vertentur.

Corollarium III.

Etſi omnes infideles vani ſint, nil boni operantes, non tamen æqvalem pœnam patientur omnes.

Der III. Zuſatz.

Wiewohl alle ungläubige Menſchen eitel ſind, und nichts Gutes thun, werden ſie doch nicht alle gleiche Straffe leiden.

Prima pars hujus Corollarii patet ex illis authoritatibus: Habakuk II. Juſtus ex fide vivit; Hebr. II. Sine fide impoſſibile eſt placere Deo: Secunda ſimiliter ex Apoſtolo, Rom. II. patet, ubi dicit: Cum enim gentes qvæ legem non habent, naturaliter ea, qvæ legis non ſunt, faciunt; ejusmodi legem non habentes ipſi ſibi ſunt lex, qvoniam demonſtrant opus legis ſcriptum in cordibus ſuis, teſtificante conſcientia ipſorum, & inter ſe invicem cogitationibus accuſantibus. Hæc verba Auguſtinus L. IV. contra Julian. cap. 3. tractans ita dicit, interpretando ſeu explicando de infidelibus: Si fidem non habent Chriſti, profecto nec juſti ſunt, nec Deo placent, nam ſine fide Deo placere impoſſibile eſt; ſed ad hoc eas cogitationes ſuæ die judicii defendent, ut tolerabilius puniantur, qvod naturaliter, qvæ legis ſunt, utcunqve fecerint, ſcriptum habentes in cordibus opus legis, dictans, ut aliis non facerent, qvod ipſi perpeti nollent; hoc tamen peccantes, qvod homines ſine fide

non ad eum finem iſta retulerint opera, ad qvem referre debuerunt. Minus enim Fabricius, qvem Catilina punietur, non qvod iſte bonus, ſed qvod minus vetus & minus impius qvam Catilina: Fabricius non veras virtutes habendo, ſed a veris virtutibus non plurimum deviando. Et paulo ſupra dicit: illi, qvi naturali lege ſunt juſti, haud placent Deo.

Concluſio II.

Homo, Dei gratia excluſa, præcepta ejus ſervare neqvaqvam poteſt, neqve ſe, vel de congruo, vel de condigno ad gratiam DEI præparare, SED ** neceſſario ſub peccato manet.*

Die ander Schluß-Rede.

Ein Menſch auſſer der Gnaden GOttes, kan GOttes Gebot nicht halten, noch ſich weder halb noch gar zur Gnade bereiten, ſondern bleibt nothwendig unter der Sünde.

Prima pars concluſionis patet ex illo Apoſtoli Rom. XIII. Plenitudo legis eſt dilectio, ſcientia inflat, charitas vero ædificat: item, litera occidit, ſpiritus autem vivificat. Qvæ verba tractans D. Auguſtinus dicit: Scriptura legis ſine charitate inflat, non ædificat; & paulo poſt: Cognitio itaqve legis facit ſuperbum prævaricatorem per donum autem charitatis delectat legis eſſe factorem; Et in multis locis dicit: Lex data eſt, ut gratia qværeretur, gratia data eſt, ut lex impleretur.

Alteram partem D. Auguſtinus in multis locis oſtendit. Satis erit jam adducere qvædam. Joh. XV. Sine me nihil poteſtis facere. Ejusdem eſt: Nemo poteſt venire ad me, niſi fuerit ei datum a Patre meo. Apoſtolus 1. Cor. IV. Quid enim habes, qvod non accepiſti? Et multis aliis Novi & Veteris Teſtam. concludendo ſic docetur, maximeqve per Ezechielem Prophetam, ubi prorſus Deus ait, nullis ſe hominum meritis bonis provocari, ut eos bonos faciat, velut obedientes mandatis

* *Vox DEI deeſt in Tom. I. Witteb. nec non in Theſibus.*

** *Pro ſed legitur* verum *in Tom. I. Witteb. ut & in Theſibus.*

tis ſuis; ſed potius hoc eis retribuere bonum pro malo, propter ſe ipſum hoc faciendo, non propter illos. Ait enim, hæc dicit Dominus Deus tuus; Hæc faciam domui Iſraël propter nomen meum ſanctum, qvod profanaſtis in gentibus; & poſt multa verba Prophetæ ſeqvitur: Non propter vos ego facio, inqvit Dominus Deus, notum ſit vobis. Ex qvibus omnibus D. Auguſtinus, gratiæ defenſor, cum ſanctiſſimo Apoſtolo, gratiæ prædicatore, qvod non hominis ſit volentis, & currentis, ſed Dei miſerentis, qvi pœnam non reddit niſi debitam, miſericordiam vero niſi indebitam. Ceſſabunt igitur & nulla erunt merita, gratiam præcedentia; Neceſſario ergo homo ſine gratia filius manet iræ, qvia ſoli filii Dei ſunt, qvi ſpiritu Dei aguntur.

Corollarium I.

*Voluntas hominis ſine gratia non eſt libera, ſed SERVA, * licet non invita.*

Der I. Zuſatz.

Des Menſchen Wille ohne die Gnade, iſt nicht frey, ſondern ein Knecht, wiewol nicht mit Unwillen.

Patet ex illo Rom. VII. Omnis, qvi facit peccatum, ſervus eſt peccati: Voluntas ſine gratia peccat, non ergo libera: Qvod etiam verbo ſancti Evangeliſtæ patet, ubi Chriſtus dicit: Si vos filius liberaverit, veri liberi eſtis. Hinc ait Auguſtinus: Qvid obtendis liberum arbitrium, qvod ad faciendam juſtitiam liberum non erit, niſi ovis fueris; qvi facit igitur oves homines, ipſe ad obedientiam pietatis humanas liberat voluntates. Non tamen invite, ſed voluntarie ſervit. Patet etiam per Auguſtinum L. I. contra Pelag. ubi dicit: Qvod nec liberum in bono erit, qvod liberatio non liberaverit, ſed in malo liberum habet arbitrium in delectationem malitiæ, vel occultus, vel manifeſtus decepto juſſerit, vel ſe ipſe perſvaſit.

* *Pro ſerva legitur* ſervit *in Tom. I. Lat. Witteb. ut & in Theſibus.*

ſit. Auguſtinus L. II. contra Jul. Hic enim vultis hominem perfici, atque utinam Dei dono, & non libero, ſed potius ſervo propriæ voluntatis arbitrio.

Corollarium II.

Homo, qvando facit quod in ſe eſt, peccat, cum nec velle, aut cogitare ex ſe ipſo poſſit.

Der II. Zuſatz.

Der Menſch, wenn er thut ſo viel in ihm iſt, ſündiget, denn er kan aus ihm weder wollen noch dencken.

Patet Corollarium: Qvia arbor mala non poteſt, niſi malos fructus producere, ſeu facere, Matth. VII. Homo autem excluſa gratia arbor eſt mala ſecundum D. Auguſtin. in multis locis. Ergo qvicqvid facit, utatur ratione qvocunqve modo, eliciat actus, imperet & faciat actus ſine fide operante per charitatem, peccat ſemper. Idem Apoſtolus Phil. II. Deus eſt, inqvit, qvi operatur in vobis & velle & perficere pro bona voluntate, & alibi 2. Cor. VII. Non qvod idonei ſumus cogitare aliqvid, qvaſi ex nobismet ipſis, ſed ſufficientia noſtra ex Deo eſt. Auguſtinus: Cogitare aliqvid bonum minus eſt, qvam cupere. Cogitamus qvippe omne qvod cupimus, non cupimus omne qvod cogitamus: Ex illo infert qvoqve ad id, qvod minus eſt, vel ad cogitandum aliqvid boni non ſumus idonei tanqvam ex nobismet ipſis, ſed ſufficientia noſtra ex Deo eſt; Et ad id, qvod eſt amplius, vel ad cupiendum aliqvid boni ſine divino adjutorio idonei ſimus ex libero arbitrio? Prov. XVI. Homo præparat cor, non tamen ſine adjutorio Dei. Apoſtolus: Nemo in ſpiritu Dei loqvens dicit anathema Jeſu, & nemo poteſt dicere Dominus Jeſus, in ipſo Dominus æqvaliter poſuit; Tunc dicit Apoſtolus ſpiritualiter vel proprie: Dicit autem proprie Domine, ille qvi voluntatem & mentem ſuam ſono vocis enunciat.

Corollarium III.

*Cum juſtitia fidelium ſit in Deo abſcondita, peccatum vero eorum manifeſtum in ſe ipſis, verum eſt, * nonniſi juſtos damnari, atqve meretrices & peccatores ** ſalvari.*

Der III. Zuſatz.

Weil die Gerechtigkeit der Gläubigen in GOtt verborgen iſt, ihre Sünde aber in ihnen ſelbſt offenbar iſt, ſo iſt wahr, daß niemand als die Gerechten verdammt, und Sünder und Huren ſelig werden. ***

Patet qvoad primum, qvia juſtitia fidelium eſt ex ſola imputatione Dei ſecundum dictum Pſ. XXXII. Beatus vir, cui non imputavit Deus peccatum, & alterius Pſalmi: Auxilium meum a Domino, & Hoſ. XIII. Perditio tua Iſrael ſed in me auxilium. Secundum patet, qvod alius Pſalmus prodat peccatum, qvod in me eſt ſemper, hoc eſt, in conſpectu meo ſemper ſum peccator; & Apoſtolus Gal. III. Mortui, inqvit, eſtis & vita veſtra abſcondita eſt in Chriſto in Deo; cum Chriſtus apparuerit vita veſtra, tum & vos apparebitis cum illo in gloria. Ergo omnis ſanctus conſcienter eſt peccator, ignoranter vero juſtus, peccator ſecundum rem, juſtus ſecundum ſpem; peccator revera, juſtus vero per reputationem Dei miſerentis. Verum ergo eſt, nonniſi juſtos, hoc eſt, ſibi nihil imputantes peccati, juſtos in malis ſuis damnari; Meretrices, vel ſibi reputantes peccata, in oculis ſuis meretrices & peccatores, Deo tamen confitentes ſuam impietatem, atqve pro hac remittenda tempore oportuno orantes, in eundem non ſe ipſos ſperantes, ſalvari. Facit ad hoc, qvod Dominus ſacerdoti-

* Das eſt fehlt in dem *MSto* daraus die Unſch. Nachr. genommen.

** *In Tom. I. Witteb. ita verba locentur: atqve peccatores & meretrices ſalvari.*

*** Iſt zu verſtehen von der Gerechtigkeit, die ſich der Menſch aus eigenen Kräfften und Würdigkeit zuſchreibt, und von der Sünde die er an ſich bußfertig erkennet, wie die groſſen Sünder und Hurer zur Zeit Chriſti.

dotibus & ſcribis dixit: Amen dico vobis, qvod publicani & peccatores præcedent vos in regno Dei. Idem: Non veni vocare juſtos, ſed peccatores: Male habentibus opus eſt Medico: Majus gaudium eſt ſuper uno peccatore, &c.

Concluſio III. *

*Gratia, ſeu charitas, qvæ non, niſi in extrema neceſſitate ſuccurrit, inertiſſima eſt, ac potius nulla charitas, niſi extrema neceſſitas, non mortis,*** *ſed qvævis,**** *intelligatur.*

Die III. Schluß-Rede.

Die Gnade oder Liebe, welche nicht ehe als in der äuſſerſten Noth, dem Näheſten zu Hülffe kömmt, iſt faul und gar keine Liebe, man wolte denn durch die äuſſerſte Noth nicht Todes-Fahr, ſondern eines jeden Dinges Mangel verſtehen.

Patet breviter ex illo dicto D. Ambroſii: Neſcit tarda molimina Spiritus S. gratia. Et qvod non expectat mortis periculum charitas, patet ex præcepto dilectionis proximi: dilige proximum tuum ſicut teipſum; Nullus autem eſt, qvi non velit ſibi ſuccurri ante mortis periculum, qvapropter & ipſe aliis ante mortis periculum ſuccurrere debet, ſecundum illud Salvatoris Matth. VII. Omnia, qvæ vultis, ut faciant vobis homines, & vos facite illis. Idem, Joh. III. Qvi habuerit ſubſtantiam hujus mundi, & viderit fratrem ſuum patientem, & clauſerit viſcera ſua ab eo, qvomodo charitas Dei manſerit in eo? Corol-

* Von dieſer dritten *Concluſion* ſchreibt *Lutherus* an *Langum*, *Tom. I. Epiſt. pag. 24.* als ſich die Erfurtiſchen *Theolog*en daran geſtoſſen hatten: *Bernardus Velcurio* habe ſie von ihm gehört, ſie ſey richtig, man warte nicht auff das was zur Natur einer Sache gehört, alſo müſſe die Liebe auch nicht warten, ſonderlich auff die äuſſerſte Noth, ſondern vielmehr thun. Die Worte kommen unten vor.

** *In Tom. I. Witteb. nec non in Theſibus legitur vox* periculum *poſt vocem mortis.*

*** *Tom. I. Witteb. ut & in Theſibus pro qvævis hæc verba leguntur:* ſed cujuscunqve rei defectus.

Corollarium I.

Chriſtus Jeſus, virtus noſtra, juſtitia noſtra, cordium & renum ſcrutator, ſolus eſt cognitor meritorum noſtrorum ET judex.*

Der I. Zuſatz.

Chriſtus JEſus, unſere Krafft, unſere Gerechtigkeit, der Hertzen und Nieren prüfet, iſt allein ein Erforſcher und Richter unſers Verdienſts.

Patet Coroll. ex multis paſſibus ſcripturæ, 1. Paral. XXIIX. Devt. VIII. ex illo Pſ. XLV. Deus meum refugium & virtus, adjutor in tribulationibus, 1. Cor. I. Qvi factus eſt nobis ſapientia a Deo & juſtitia & ſanctificatio & redemtio. Pſ. VII. Scrutans corda & renes Deus juſtus. Reliqvum patet ex illo, Eccleſ. IX. Sunt juſti atqve ſapientes, & opera eorum in manu Dei, & tum neſcit homo, utrum amore, an odio dignus ſit.

Corollarium II.

*Cum credenti omnia ſint ** poſſibilia, authore Chriſto, ſuperſtitioſum eſt, humano arbitrio aliis ſanctis alia deputari auxilia.*

Der II. Zuſatz.

Weil einem Gläubigen alle Ding durch Chriſtum müglich ſind, iſts ein Aberglaube, daß man aus Menſchen Gutachten einem Heiligen dieſe, dem andern eine andere Hülffe zuſchreibet.

Qvod omnia credenti ſint poſſibilia, dixit Salvator, Marc. V. id. Matth. XXI. Omnia qvæcunqve in nomine meo petieritis, credentes, accipietis. Si ergo credentes hæc omnia poſſunt, multo fortius alibi. Ubi Deus erit omnia in omnibus, patet ſuperſtitioſum eſſe, huic ſancto hoc, alii aliud noſtro arbitrio deputare auxilium. Ad idem eſt illud Apoſtoli, 1. Cor. III. Omnia veſtra, ſive vita, ſive mens, ſive præterita, ſive futura. Et Rom. VIII. Qvomodo non omnia in illo donavit?

* *Pro & legitur* ac *l. c.*

** *Verba* autore Chriſto, *in Tom. I. Lat. Witteb. nec non in Theſibus extant ante vocem* poſſibilia.

Auguſtin. de Grat. Cap. III. Sed & illa ignorantia, qvæ non eſt eorum, qvi ſcire nolunt, ſed eorum, qvi ſimpliciter neſciunt, neminem ſic excuſat, ut ſempiterno igne non ardeat. Si propterea non credidit, qvia non audivit, omnino qvidem crederet, ſed fortaſſis ut minus ardeat. Matth. XIX. dicunt diſcipuli: Si ita eſt cauſa hominis cum uxore, non expedit nubere; Dominus reſpondet: Non omnes capiunt hoc verbum; ſed qvibus datum eſt. Sap. VIII. Nemo poteſt eſſe continens, niſi Deus det. Paulus 1. Tim. IV. dicit, gratias ago Deo, qvi dat nobis victoriam. Idem: Curſum conſummavi, fidem ſervavi; alibi, munus conſecutus ſum, ut fidelis eſſem, Eph. II. Ipſius ſumus figmentum, creati in Chriſto Jeſu, in omnibus operibus bonis. Auguſtinus: Non eſt illa creatio, qva homines facti ſumus, ſed ea, de qva ille dicebat, qvi jam homo erat, cor mundum crea in me Deus. Auguſtinus: Gratia qvippe adjuvat, ut legis qvisqve ſit actor, ſine qva gratia ſub lege potius homo erit legis auditor. Cum per Ezechielem dicit Dominus Cap. XI. Auferam ab eis cor lapideum, & dabo eis cor carneum, non intelligendum eſt, qvod carnaliter vivant, qvi debent ſpiritualiter vivere, ſed qvod legis ſine ſenſu eſt, cui comparatur cor durum, cui niſi carni ſentienti cor mite debuit comparari?

Corollarium III.

Eſt juxta præmiſſa, ad Qvæſtionem reſponſivum. *

Der III. Zuſatz.

Aus obgeſagtem iſt nu leicht auff die Frage zu antwörten.

Qvæ-

* Biß hieher ſtehen die *Concluſiones* und *Corollaria in Tom. I. Witteb.* und Teutſchen *Tomo Halenſi ſupra cit.* ſo wohl auch in den *Theſibus Lutheri* von *A.* 1558. Das übrige lieſet man noch in Unſch. Nachr. am angeführten Ort.

Qvæſtio accedens. *

Utrum omnes in Chriſto baptizati æqvaliter recipiant effectum Baptiſmatis?

Concluſio.

Gratia Baptiſmatis regulariter & ſemper æqvalis eſt, qvantum eſt ex parte Dei & Sacramenti; inæqvalis tamen eſſe poteſt, qvantum ad miniſtros, meritum, paſſionem Chriſti & recipientis ſubjecti.

Pro deductione hujus concluſionis præſuppono, qvod duplex eſt effectus baptiſmi: Qvidam præciſe ſeqvitur opus operatum, vel ſacramentum adhibitum, ſemoto impedimento, circumſcripto devotionis merito, tam conferentis, qvam ſuſcipientis: Qvidam conſeqvitur non opus operatum, ſed opus operans, vel diſpoſitionem, ſeu meritum conferentis, ** vel ſuſcipientis: Et prior effectus baptiſmi ſeqvens opus operatum proprie eſt effectus ſacramentalis. Secundo notandum, qvod ad effectus Baptiſmi concurrunt plures cauſæ, effectiva principalis, Deus ſcilicet ipſe glorioſus, ſecundo meritoria, qvæ eſt paſſio Chriſti, unde ſacramenta habent efficaciam; tertio diſpoſitiva ſubjecti ſuſcipientis, qvarto diſpoſitiva conferentis miniſtri, & ſecundum qvodlibet horum poteſt variari gratia in baptiſmo collata.

In dem MSto, daraus die Anmerckungen zu dieſen Theſibus genommen, und in den Unſch. Nachrichten und allhier abgedruckt worden ſind, heiſſen dieſe Theſes ſammt ihrer Haupt-Frage nur der dritte Theil, Qvæſtio tertia, und müſſen alſo zu einem gantzen Werck oder Lectionibus Lutheri, ſo aus etlichen Qvæſtionibus beſtanden, gehört haben. Ob nun wohl der Anfang fehlt, und das Werck erſt A. 1518. recht mag zu ſtande kommen ſeyn, ſo iſt es doch billig, daß das

* Iſt nur in dem *MSto* daraus die Auslegungen der *Theſium* genommen, befindlich.

** *Hæc opinio adhæſit Luthero ex ſcholis, cui tamen per diſtinctionem effectus ſacramentalis & adventitii mederi voluit.*

übrige hier auch eingerückt werde, wie es in den Unſch. Nachr. A. 1703 in der 5ten und 8ten Ordn. p. 243. und 430. anzutreffen.

Fragmentum Lectionum Lutheri. *

SIcut impatientia, confuſio, triſtitia proprie & primario non contingunt ex multitudine afflictionum, adverſitatum, & qvorumcunqve bonorum ablatione; Sed potius ab effectu talia horrente, & proſpera multa & glorioſa qværente inſipienter: Ita & deſperatio & triſtitia ſpiritualis, vel confuſio conſcientiæ proprie non ex multitudine peccatorum contingit, ſed potius ex multitudine & copia bonorum operum, vel affectu propriæ juſtitiæ, horrente qvidem peccatum, ſed juſtitiam ſuam qværente inſipienter.

Primum patet, qvia dicit Propheta: Lætentur in te omnes, qvi ſperant in te & gloriabuntur omnes in te, ſed omnes ii, qvi fideles ſunt Chriſti, paſſionibus Chriſti communicant & abundant; Paſſiones etiam impiis, nec tamen operantur. Sed qvi ſciunt ubi lætandum & gloriandum ſit, ideo per ſapientiam hanc ſuam in illis non triſtantur, non confunduntur, non impatientes fiunt, & nec affectant proſpera jucunda, glorioſa. Qvi ignorant & nolunt ſcire, qvod in Deo ſit lætandum & gloriandum, triſtantur, & confunduntur, & impatientes fiunt, non qvia adverſa veniunt, & triſtia, ſed qvia venientibus iis affectu ſuo non ad Deum, ſed poſt jucunda & proſpera adſpectant; ideo fugiunt & effugere non poſſunt, qvia non fugiunt, qvæ fugienda erant. Sic Eſaiæ XXX. in ſilentio & ſpe erit fortitudo noſtra; & dixiſtis: neqvaqvam, ſed ad eqvos fugiemus, ideo fugietis & fugabimini, & velociores erunt, qvi ſeqvuntur vos. Igitur culpa hujus triſtitiæ eſt affectus lætitiæ & gloriæ, qvibus ſi non eſſet agglutinatus adverſitates nihil reputaret.

Secundum ſimiliter patet, qvod multi & magni peccatores ſalvi facti ſunt, qvi ſalvi facti non eſſent, ſi multitudo peccatorum operaretur deſperationem; ſed inordinatus affectus reſpectans, & tempore

pore

* Die erſte *Qvæſtio* und *Concluſio* fehlen. Vermuthlich iſt die *Qvæſtio* geweſen: *Num in peccatis ſit deſperandum?* und die *Concluſio*: *Nec in tribulationibus, nec in peccatis deſperandum eſt.*

pore deſperationis reqvirens bona ſunt, qvæ ſtatuat contra peccata eum urgentia, qvæ ubi non invenit, neſcius, qvod ad miſericordiam Dei confugiendum ſit, neceſſario deſperat. Sic enim infelix conſcientia moritur, & ad judicium Dei properans ſibi dicit ſecumqve diſputat: O qvi nunc multa bona feciſſet! O qvi nunc mala feciſſet! Qvi nunc ſemper mundus permanſiſſet! Hæc verba plena ſtultitiæ, qva nulla eſt major. Qvid aliter probant, qvam qvod non in Deum ſed bona opera ſperat? Siqvidem tum confidentius, & hilarius ſe ſperare velle dicit & poſſe, ſi multitudinem bonorum operum haberet & juſtitiæ. Si enim in Deum ſperat propter bona opera, igitur in opera magis qvam in Deum, qvo qvid magis horribilius & magis impium? Hi non dicunt: ego autem in multitudine miſericordiæ tuæ introibo &c. Sed in multitudine juſtitiæ meæ. Si enim tantum in Deum ſperaſti, vel ſperares, qvia bona egiſti, vel egiſſes, multo magis tunc ſpera, qvando peccata & mala egiſti, ne dicatur nobis: Confitentur tibi cum bonum feceris eis & in tempore tentationis recedent. Sic enim in Deo gloriari ſibi videntur, qvi proſperis & gloria affluunt, ſed magis in propria proſpera & gloriam confidunt, ut tentatio probat. Ira horribilis metuenda eſt & præcipue noſtro hoc tempore periculoſisſima, qvod multi ſancte & religioſe viventes ſibi in Deum ſperare qvam fortisſime putent, & potius in ſuam ſanctitatem ipſi ignorantes ſperant, ut probabit hora mortis, Dei cum in judicium venerint: Et ideo confidentius moriuntur, qvia conſcii ſibi ſunt bonæ vitæ, & in fiducia hujusmodi in Deum ſperant: Fit eis, ut ei, qvi ſuper truncum in aqva natantem pedem figere nititur, & ſubito ruit in profundum; Ita & illorum opera judicio Dei diſcuſſa inveniuntur horrenda peccata, eo qvod in ipſa confiſi ſunt, & non nudisſimi miſericordiam Dei ſincerisſime honorarunt. Ideo ſicut impatientia in proſperis nulla eſt, ita ſpes, qvæ in merito eſt, nulla eſt: Atqve ſicut inutile eſt, patientiam habere in proſperis, ita inutile eſt, ſpem habere in meritis. Patientiæ enim natura eſt, nonniſi in peccatis eſſe. Inæſtimabilis ſiqvidem Dei miſericordia, ut ſe nobis communicaret, & fiduciam noſtram tolleret, dedit legem, qvæ concluſit omnia ſub peccato, ut omnium miſereretur. Qvia ubi non eſt lex, nec peccatum; ubi non eſt peccatum, nec miſericordia; ubi non eſt ſpes, nec ſalus. Ac ita virtus peccati lex, virtus autem legis miſericordia, virtus autem miſericordiæ ſpes, virtus autem ſpei ſalus, virtus autem ſalutis Deus per Jeſum Chriſtum: Qvia lex operatur peccatum, ſed mi-

ſericordia & operatur & implet legem, ſpes autem operatur miſericordiam, ſalus autem ſpem, Deus autem ſalutem & omnia.

Corollarium ſeqvitur.

Sic fit in temporalibus, qvia bona temporalia ideo dantur a Deo, ut per ea Deum magis diſcamus colere, amare & ſperare; vitio noſtri affectus fit, ut difficilius & minus colatur & ſperetur in ipſum imo facilius & magis adverſis temporibus Deus qværitur & colitur, ac in ipſum ſperatur qvam in proſperis. Ita fit in ſpiritualibus, qvod bona gratiæ & merita donantur a Deo, ut per ea in Deum ſperare magis doceamur; & ecce vitio affectus in illa præſumentis fit, ut difficilius & minus in ipſum ſperetur, imo nihil in eum ſperetur, ſed facilius in peccatis ſit, ſperare in Deum, & tutius qvam in meritis & bonis. Et ſic periculoſum eſt, hominem in proſperis derelinqvi, qvia non diſcit Deum diligere, aut rarisſime, & difficillime diſcit; ita & nunc periculoſum eſt, hominem in multis gratiis, & meritis usqve ad mortem relinqvi, qvia vix diſcet in Deum ſperare, niſi difficillime, imo ſine ſpiritu nequaquam.

Sed ne qvis offendat in his verbis, objicitur: Ergo peccandum eſt & bona omittenda, ſive, ut ab Apoſtolo objiciebatur: faciamus mala, ut veniant bona. Videmur enim ſic dicentes peccandi veniam aperire, & bona prohibere, velut noxia ad ſalutem. Igitur ut ſane hæc intelligantur, reſpondeo: Bona opera non prohibentur, ſed quam maxime perſvadentur iſtis verbis, ſed ſolus ille affectus ſubtilisſime carnalis, qvi iſtis operibus confidit, & non in nudam miſericordiam Dei, erudiendus eſt, ut ſciat, qvod vera ſpes non ſit niſi infuſa virtus. Omnibus bonis operibus & ſtudiis id qværendum eſt, ut nobis ſpes a Deo impetretur, ut miſericordia digni efficiamur; Non ut iſtis operibus factis mox ſpem poſſeſſam nos habere præſumamus, ſed ſemper faciendum, qværendum ſciamus. Ideo enim eſt peccatum, ut in peccatis apti ad ſpem ſimus; Sed agnoſcendum, quod quantumlibet bonum operamur ſemper in peccatis ſumus. Ubi autem bona vita acta non fuerit; eſt quidem difficile, his autem difficilius. Igitur ſola reſtat oratio, ut deſperatio utrinque vincatur, & ſpes nec a ſiniſtris, nec a dextris cadat; Siquidem a ſiniſtris mille, ſed a dextris decem millia cadunt.

Qvæſtio II.

Utrum voluntas hominis extra gratiam conſtituta libera ſit; an potius ſerva & captiva?

Concluſio.

Voluntas hominis extra gratiam non eſt libera actuum, ſeu contrariorum, ſeu contradictoriorum, ſed neceſſario ſerva & captiva, licet libera ab omni coactione. Pro probatione hujus concluſionis eſt principio notandum, quod actus contrarii voluntatis ſint velle & nolle; quorum utrumque eſt poſitivum; contradictorii ſint, velle & non velle, idem nolle & non nolle: Hoc eſt aliquando vult, aliquando autem neque vult, neque non vult, ſed manet neutra & ſine actu. Secundo notandum, quod loquamur modo de libertate voluntatis reſpectu meriti & demeriti. Nam reſpectu aliorum ſuorum inferiorum non nego, quod ſit, imo videatur ſibi libera, tum ad contraria, tum ad contradictoria.

Iſtis ſtantibus probo priorem Concluſionis partem: Quod nempe non ſit libera in contradictoriis: Quod ſi eſt libera ad non eligendum ſuum velle, ſequitur, quod etiam libera erit ad cavendum omne peccatum futurum: Sed hoc eſt falſum, imo hæreticum, & contra illud S. Gregorii: Peccatum, quod per pœnitentiam non abluitur, mox ad aliud ſuo pondere trahit. Sed ſi libera eſt, poteſt non trahi ad aliud, vel ſi non poteſt tractionem vitare, non eſt libera. Probo & hoc per commune dictum, quod voluntas extra gratiam non poteſt diu ſtare ſine peccato mortali, quare nec ſine captivitate libertatis ſuæ. Demum probo per dictum Apoſtoli 2. Tim. II. ut reſipiſcant a laqueis diaboli, a quo tenentur captivi, ad ipſius voluntatem; Sed voluntas diaboli eſt, ut malum velint & faciant.

Secunda Pars Concluſionis:

Quod non ſit libera in contrariis; Probo per illud Geneſ. VIII. Senſus & cuncta cogitatio cordis humani prona eſt ad malum omni tempore: Si omni tempore prona ad malum, ergo nunquam ad bonum contrarium malo. Quod autem hoc libere ſit ſimul & neceſſario, probo ſic, quod non minus eſt naturali voluntati ſuum velle, aut nolle, quam unicuique naturæ ſua operatio, nec magis privatur ipſa ſuo actu, quam quæcunque res alia. Sed impoſſibile eſt, quod velle

ſit coactivum & non liberum, ergo neceſſario eſt liberum & neceſſario libere vult. Sic igitur utrumque verum eſt: homo

cadens	non poteſt non cadere poteſt non cadere	ſed	ſuis viribus. alienis viribus.

Ita voluntas extra gratiam vel in cadendo conſtituta, non poteſt non cadere & velle malum ſuis viribus, poteſt autem per gratiam Dei non cadere, aut ceſſare a cadendo, ſic illam breviter relinqvo concluſionem probatam.

Corollarium elicio tale:

Cum non ſit juſtus in terra, qvi benefaciens non peccet, multo magis injuſtus peccat, dum bonum facit.

Probatur auctoritatibus.

Principio per illud Eſaiæ LXIV. Immundi omnes, nos & univerſæ juſtitiæ noſtræ tanquam pannus menſtruatæ; Si juſtitiæ ſunt immundæ, qvid erunt injuſtitiæ? Et Eccleſiaſt. VII. Non eſt juſtus in terra, qui faciat bene & non peccet: Et Jac. IV. In multis offendimus omnes: Et ad Rom. VII. condelector lege Dei ſecundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meæ, captivantem me in legem peccati. Beatus vir, cui non imputat Dominus peccatum, ſanctus enim eſt, cui remiſſæ ſunt iniqvitates, & ſanctus erat per dimiſſionem iniqvitatum. Mira ſententia, nec poteſt ſolvi per illam ſtultam& carnalem Gloſſam, quod ſanctus de peccatis erat, quia Propheta non de ſe, ſed de his, quos videbat ſanctificatos dimiſſisque peccatis eorum: Sanctos enim dicit eos evadere per dimisſionem. Niſi forte Propheta vel mentiretur, vel adularetur, appellans eos ſanctos, quibus non eſſent peccata remiſſa. Sed tum, ut remittantur, vel ad remisſionem peccatorum utique dicere deberet. Igitur hæc eſt dulcisſima Dei miſericordia, quod non fictos ſed veros peccatores ſalvat, ſuſtinens nos in peccatis noſtris, & acceptans opera & vitam noſtram omni abjectione dignam, donec nos perficiat, atque conſummet: Interim in protectione & umbra ejus vivimus, & judicium ejus effugimus, per miſericordiam ejus & per juſtitiam noſtram. *

Faceſſant igitur argumenta humani fuci: Unus & idem actus non poteſt eſſe Deo acceptatus & non acceptatus a Deo, ſeqvitur enim, quod

* *Scilicet imputatam. En egregium Evangelicæ doctrinæ præludium.*

quod ſit bonus & non bonus. Reſpondeo, quod non; nec poteſt ſimul homo timere judicium & ſperare miſericordiam. Dico igitur, qvod omnis actus bonus eſt acceptatus, & non acceptatus, & econtra eſt non acceptatus, & Deo acceptatus, qvi ignoſcit per miſericordiam, qvod minus acceptatione dignum eſt. Ideo autem eſt Deo non acceptatus vel peccatum in qvantum ex carnis malitia factum: Sed etiam hoc Deus ignoſcit in hoc tempore, & reqvirit tam in hoc, qvam in futuro tempore. Non enim eſt ullus actus, qvem Deus acceptet ſimulate: Iſta enim nomina ex humano corde ficta ſunt; Sed omni actui noſtro ignoſcit & parcit. Illi autem præſumunt, qvod ſit aliqvis, qvem acceptat ſine ignoſcentia, qvod eſt falſum. Qvando igitur ignoſcit, non debet acceptare, nec acceptat miſericordiam ſuam in operibus noſtris, hoc eſt juſtitiam Chriſti pro nobis: Ipſe enim eſt propitiatorium Dei, qvi opera noſtra excuſat & ignoſcibilia facit. Ita & qvod minus eſt in nobis per plenitudinem ejus ſuppleamus: Ipſe enim eſt juſtitia noſtra ſolus, donec efficiamus conformes imagini ejus.

Corollarium.

Omnis juſtus vel inter bene agendum peccat.

Probo per illud Eccleſ. Non eſt juſtus in terra, qvi faciat bene & non peccet. Hic autem ab aliis dicitur, qvod juſtus qvidem omnis peccat, ſed non qvando bene facit; Qvibus reſpondetur: Si id vellet hæc autoritas, qvid ſuperfluis opus? Aut Scriptura S. delectatur multiloqvio & imaginatione. Nam iſte ſenſus fuiſſet a mundo ſic expreſſus: Non eſt juſtus in terra, qvi non peccet; ad qvid additur, qvi bene facit? Qvaſi alius ſit juſtus, qvi faciat male, non enim niſi juſtus facit bene: At ubi de peccatis extra benefacta loqvitur, ſic dicit: Septies in die cadit juſtus; Hic non dicit ſepties in die cadit juſtus qvando benefacit.

Secundo per illud Apoſtoli Rom. VII. Qvod nolo malum, hoc ago, qvod volo bonum non ago, & in eadem cauſa condelector lege Dei ſecundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ. Ecce ſimul delectatur & diſplicet in lege Dei, ſimul vult bonum, & tamen hoc non agit, ſed contrarium: Hoc itaqve contrarium qvædam eſt noluntas, qvæ ſemper eſt, qvando eſt voluntas: Per hanc benefacit, & per illam malefacit: Nolle eſt ex ratione, & velle ex ſpiritu. Ideo ibi tantum eſt

peccati, qvantum noluntatis, difficultatis & reſiſtentiæ; ad tantum ibi meriti, qvantum voluntatis, pronitatis, libertatis, hilaritatis. Mixta enim ſunt hæc duo in omni vita & operatione; Et ſi ſit tota noluntas, jam eſt peccatum & adverſio, tota autem voluntas in hac vita non eſt, ideo ſemper peccamus, dum benefacimus, qvandoqve minus, qvandoqve magis, hæc enim eſt cauſa, qvod non ſit juſtus in terra, qvi benefaciat, & non peccet, eſt autem talis juſtus in cœlo tantum. Sicut igitur homo ſine noluntate iſta non eſt, ita nec ſine ea operatur, & per hoc nec ſine peccato eſt. Qvomodo enim ſine ea operari poſſet, qvi ſine ea vivere & eſſe non poteſt? Sic enim Scriptura dicit; qvis gloriabitur ſe mundum? & ad Gal. V. Caro concupiſcit adverſus ſpiritum & ſpiritus adverſus carnem, hæc enim duo ſibi invicem contrariantur, ut non ea, qvæ vultis, faciatis.

Tertio per illud Pſal. CXLIII. Non intres in judicium cum ſervo tuo, Domine, qvia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens. Hic qværo, an ille juſtus, qvi fingitur cum pulcherrimo merito, actualiter fuerit, atqve ſit inter eos numerandus qvi vivunt, ergo non juſtificabitur in merito ſuo.

Rationes.

Qvicunqve minus facit, qvam debet, peccat; Juſtus benefaciens minus facit, qvam debet. E. Minorem probo; qvia qvicunqve non plena & perfecta Dei dilectione bonum facit, minus facit, qvam debet: Majorem probo per illud præceptum, dilige Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, ex totis viribus tuis, de qvo Dominus Math. V. unum Jota, aut unus apex non peribit a Lege. Nemo poterit ex totis viribus diligere; qvia noluntas in carne & membris impedit hanc totalitatem, ut non tota membra ſeu vires diligunt Deum, ſed reſiſtit voluntati. Sed dicunt illi, non reqvirit hoc perfectum mandatum Deus a nobis: Reſpondeo, a qvo igitur reqviritur? Dixitne lapidibus & lignis, an peccatoribus? Rom. III. Scimus qvod qvando Lex loqvitur his, qvi in lege, de ſuo ſunt, loqvitur; Ergo nobis præceptum eſt, & a nobis reqviritur. Per iſtam falſiſſimam intelligentiam Deus non reqvireret perfectionem: Juſtum eſt, ut diceretur; Non eſt peccatum qvicqvid minus pleniſſima charitate fiat; At id ideo non reqvirit, qvia ignoſcit, non qvia ſit licitum & non peccatum; alioqvin præceptum ſuum mutaſſet, qvod eſt contra ſuum dictum: Unum Jota aut unus apex non peribit a Lege, donec omnia fiant.

Obje-

Objectiones.

Principio dicit Johannes in Canonica: Qvi natus eſt ex Deo, non peccat. Idem Geneſ. XX. Abimelech Deo reſpondet, qvod in ſimplicitate cordis fecerit, ergo non peccavit, & qvæcunqve alia nunc dici poſſent.

Reſpondeo: Utrumqve verum eſt, qvi natus eſt ex Deo, non peccat & peccat, niſi forte Paulus Rom. VII. non fuit natus ex Deo, aut ipſe Johannes mentitus eſt, qvi dixit: Si dixerimus, qvod peccatum non habemus, mendaces ſumus. Peccat qvidem in opere eodem, qvoad voluntatem carnis, imo peccat qvoad noluntatem Spiritus. Dicis: qvomodo implemus legem Dei? Reſpondeo: non implemus, & non ſumus potentes & demum inobedientes, nec hoc eſt peccatum veniale ex genere & natura ſua, qvia nihil inqvinatum intrabit in regnum cœlorum. Igitur pro omni peccato reqviritur damnatio, & Chriſtus dicit, qvod nec unum jota, aut apex perire debeat, donec omnia fiant. Rectiſſime B. Auguſtinus I. Retractat. Omnia mandata divina implentur, qvando, qvicqvid non fit, ignoſcitur. Ergo præcepta Dei plus implentur ignoſcente per miſericordiam Deo, qvam operante per juſtitiam homine. Hoc eſt, qvod illi dicunt, non reqvirit Deus perfectionem, ubi deberent dicere, ignoſcit Deus. Sed qvibus? Nunqvid ſe habere peccatum non putantibus? Abſit; ſed dicentibus, dimitte nobis debita noſtra, ex vero corde hoc malum ſuum agnoſcentes & obedientes. Sic Ezech. XX. Et diſplicebitis vobis in conſpectu veſtro, in omnibus malitiis, qvas feciſtis. Hoc eſt qvod Pſalmus dicit: Pro hac vocabit ad de omnis ſanctus. Si ſanctus eſt, non habet impietatem, niſi in peccato remiſſam: Pro qvo igitur orat? Utiqve pro remittenda orat, non pro remiſſa, gratias potius agit. Dein non debuit dicere ſanctus, ſed omnis peccator pro eo orabit, ſi de peccato vellet loqvi.

Hierauff folgt die dritte Qvæſtio, welche oben nebſt dem Deutſchen Text angeführet worden. Gewiß, dieſe Theſes treffen ſchon das Hertz des Papſtthums, nemlich die Lehren vom Verdienſt der Wercke, von der aus eigenen Kräfften verrichteten præparation zur Bekehrung und Rechtfertigung, ingleichen von dem Vertrauen auff die Wercke und auff die Heiligen. Der ſeel. Lutherus hat damit der Lehr-Re-

formation auffs herrlichſte vorgeſpielet, und bewieſen, daß damahls noch redliche, Evangeliſch-geſiñte Chriſten unter der Gewalt des Papſts geweſen, denen es offt nur daran fehlte, daß ſie bekannter würden, und ihr Licht durch nöthige Verbeſſerung des öffentlichen Gottes-Dienſts für den Leuten leuchten lieſſen. Alſo hat der bekannte Hilten eben nicht geirret, (wie etliche ſchreiben) da er den Anfang der erwarteten Reformation auff das Jahr 1516. geſetzt: denn dieſe herrliche lehr-reiche Theſes können einiger maſſen vor den Anfang der Reformation gehalten werden, und haben ſonder Zweiffel verurſachet, daß hernach deſto fleißiger und eyffriger auff die Theſes vom Ablaß geſehen worden.

Das ſechzehende Capitel,

Von Lutheri zu Dreßden gehaltener Predigt, und was ihm ſonſt allda begegnet.

Zu denen mit dem Anfang der Reformation verbundenen merckwürdigen Geſchichten rechnen wir auch billig die Predigt, ſo Lutherus zu Dreßden gehalten, als von welcher ſo viel geredet und geſchrieben worden. Es will ſtreitig fallen, ob ſie auff das 1516, oder 1517de Jahr zu rechnen ſey. Die meiſten Gelehrten ſchreiben mit G. Fabricio, (der wohl zuerſt Meldung hiervon gethan, *) ſie ſey kurtz oder nahe für dem Ablaß-Streit gehalten worden, und ſetzen ſie dannenhero auff das 1517de Jahr; wie der Hr. von Seckendorff, ** der Hr. Tenzel, *** ingleichen Hr. C. Schlegel, † gethan. Allein Hr. A. Wecke †† meldet, dieſe Predigt ſey im Jahr 1516 gehalten wor-

* *G. Fabricius, Orig. Saxon. Lib. VII. p.* 859.

** *Sekendorfius, Hiſt. Luther. Lib. I. p* 23.

*** Tenzels Hiſtoriſcher Bericht von der Reformation, *p* 186. *ſq.*

† Schlegel, in den Lebens-Beſchr. der Dreßdn. *Superint P I. p.* 76. *ſq.*

†† Wecke, in der Dreßdn. Chronick, *P. IV. p.* 306, 307.

worden, in oder bald nach dem Jenner-Monat, ohne einigen Beweiß oder Nachricht, woher er dieſes habe, anzuführen. Es ſcheinet aber, daß die erſte Meinung zu behalten ſey, und daß der berühmte Tenzel, den ſonſt fleißigen Wecken dißfalls mit Recht widerlegt habe. Denn wenn man alle bißher bekannte Umſtände zuſammen nimmt, ſo hat Lutherus als Vicarius des Auguſtiner-Ordens in Deutſchland A. 1517 im Julio ſich nach Dreßden, nebſt Joh. Langen, erhoben, umb das daſige Auguſtiner-Kloſter zu viſitiren: bey welcher Gelegenheit der daſelbſt reſidirende Hertzog Georg zu Sachſen eine Predigt in der Fürſtlichen alten Schloß-Capelle zu halten/ von ihm verlanget, oder ihm vergönnet hat. Es will alſo gar zweiffelhafft fallen, was Fabricius und nach ihm faſt alle andere ſchreiben; Daß Hertzog Georg von Staupitio damahls begehret, er ſolle ihm einmahl einen frommen und gelehrten Prediger zuſchicken, welcher darauff Luthern geſendet. Allein, es kan ſolches Verlangen des Hertzogs mit jenen Umſtänden wohl beſtehen, weil Staupitius vermuthlich Lutherum, als ſeinen Vicarium intermedium, an den Hertzog wied recommendirt haben, damit die Viſitation zu Dreßden und anderweit in deſſen Landen beſſern Fortgang hätte, da er ſich denn auff das etwan ein Jahr vorher geſchehene Fürſtliche Verlangen, einen ſolchen Prediger zu hören, kan bezogen haben, daß alſo Hr. Wecke nicht gäntzlich unrecht haben mag.

Es iſt die Predigt, von welcher wir jetzt handeln, am Tage Jacobi, oder am 25ſten Julii gehalten worden, und hat Lutherus, nach Anleitung des Evangeliſchen Texts an dieſem Apoſtel-Tag, geredet von den unſchicklichen und offt ſchädlichen Wünſchen und Gebeten der Menſchen. Bey ſolcher Gelegenheit hat er auch von dem Wunſch, ſeiner Seligkeit gewiß zu ſeyn, gehandelt, eine Geſchicht von dreyen Jungfern angeführt, (die man mit Ungrund gedeutet, als ſey ſie auff drey Perſonen im Fürſtl. Frauenzimmer gemeinet, *) ſo dann vom Vertrauen auff GOtt geredet, welches die beſte Gabe iſt, die man wünſchen kan; ſolches dürffe man nicht wegwerffen, und diejenigen, ſo GOttes

* Lutherus erzehlt es ſelbſt alſo, *T. I. Epiſt. p. 45. a. b.*

Wort hörten, ihm glaubten und darnach thäten, wären die rechten Schüler Chriſti, und zu dem ewigen Leben erwehlet. Er hat ferner die Lehre von der Gnaden-Wahl tröſtlich erkläret, und gezeigt, wie dieſelbe in der Lehre von Chriſto müſſe geſucht und erlernet werden; und habe ſie eine ſonderliche Krafft die Furcht zu vertreiben, wodurch ſo viele geängſtet würden, die aus Betrachtung ihrer Unwürdigkeit von Gott flöhen, zu dem ſie doch eben deßwegen ihre Zuflucht nehmen ſolten: welchen Innhalt der Predigt Fabricius auffgezeichnet hat, theils auch Lutherus ſelbſt in einem Brieff an Spalatinum wiederholet hat. *

Hierbey ſind zwo beſondere Dinge vorgangen: Erſtlich hat dieſe Predigt, unter andern Chriſtlichen Perſonen, eine ihrer Tugend und Verſtands wegen hochberühmte Matron, aus dem Fürſtlichen Dreßdniſchen Frauenzimmer, Frauen Barbaren von Sala, welche, nach dem Bericht etlicher Scribenten, Hofmeiſterin geweſen, alſo bewegt, daß ſie GOtt öffentlich davor gedanckt, ſich erklärt, auf dieſe Lehre und Troſt zu ſterben, und hinzu geſetzt, wenn ſie noch eine ſolche Predigt hören ſolte, würde ſie deſto freudiger ſterben. ** Sie ſoll auch etliche Wochen hernach auff ſolche Lehre und Troſt ſelig entſchlaffen ſeyn. Hingegen hat gedachte Predigt Hertzog Georgen nicht angeſtanden, als welcher ein ſtrenges Weſen in der Religion geſucht, und vermeint, es würde ſolches durch dergleichen Vortrag gehindert, ja öffentlich geſagt, er wolle viel Gelds darum geben, daß er dergleichen Predigt nicht ſolte gehört haben.

Ferner hat der ſeel. Lutherus einen ziemlichen Strauß dieſer Predigt wegen auff einem Gaſt-Geboth ausſtehen müſſen, darzu ihn nebſt Joh. Langen der bekannte Meißniſche Canonicus, auch Fürſtliche Rath und Secretarius, Hieronymus Emſer, eingeladen hatte. Es war ein Dominicaner, welcher die Theologie zu Leipzig lehrte, zugegen, und fing, nach Thomæ Aqvinatis Lehr-Sätzen, von guten Wercken und derſelben Verdienſt an zu diſputiren. Und weil Lutherus ſich an den Ariſtotelem und Thomam nicht ſchlechterdings wolte weiſen laſſen, ſondern ihre Fehler entdeckte, ward der Dominicaner

* *T. I, Epiſt. p. 45. b.* ** *Fabricius, l. c.*

ner hefftiger, und ein andrer, ſo für der Thüre ſtund, wäre lieber vor Eyffer hinein geplumpt, und hätte Luthero ins Angeſicht geſpien. Es ward bald Lateiniſch, bald Teutſch geredet, und konte der Dominicaner auff die Frage: Was denn heiſſe, das Geſetz erfüllen? nichts antworten. Dennoch ſcholten er und ſeine Geſellen Lutherum zu Hofe und anderweit aus, er hätte kein Lateiniſches Wort mehr aufbringen können: Wie er ſolches alles in dem obgedachten Brieff an Spalatinum erzehlet. *

* *T. I. Epiſt. p. 44. b. ſq. Lutherus* nennt dieſen *Dominicaner Magiſterculum Thomaſterculum.* Der Brieff ſelbſt, weil er *A.* 1518. geſchrieben, wird in den folgenden *Tomum* dieſer Ref. *Act*en eingerückt werden.

Das ſiebzehende Capitel,
Von
der Viſitation des Auguſtiner-Ordens und der Univerſität Wittenberg.

ENdlich ſind auch die beyden guten Wercke nicht zu vergeſſen, ſo kurtz für der Reformation geſchehen, und theils von Luthero zu ſtand gebracht worden, nemlich die Viſitation des Auguſtiner-Ordens in Sachſen und den umbliegenden Ländern, ingleichen die Viſitation der Univerſität Wittenberg. Von der erſten iſt oben ſchon gemeldet worden, * daß ſie im Jahr 1516 ihren Anfang genommen, und daß der ſeel. Lutherus die Ehre gehabt, allgemeiner Viſitator und Vicarius des Provincials, Hn. Johanns von Staupitz, zu ſeyn. Die Acta dieſer Viſitation haben ſich noch nirgends finden wollen; man erſiehet aber aus Lutheri Brieffen, und andern guten Nachrichten, daß er viel nützliches hierbey ausgerichtet habe. Inſonderheit hat er

* Im zehenden Capitel, *p.* 214.

er ſeine Ordens-Brüder angewieſen und vermahnet, die Bibel fleißiger zu treiben, dabey heilig und friedlich zu leben, auch hin und wieder Schulen aufgerichtet, wie Matheſius mit gutem Grund meldet. *

Es erhub ſich demnach Luther. ſchon im Monat April des 1516 Jahrs als Viſitator nach Dreßden, verrichtete allda ſein Amt, und ſchrieb unter andern am 1ſten May von Dreßden an den Priorem der Auguſtiner zu Mäyntz, daß er einen entwichenen Mönch ihm wieder zuſenden möchte, mit der Unterſchrifft: Vicarius per Miſniam & Thuringiam Eremitarum S. Auguſtini. ** Im Monat Mäy ging er in Thüringen, und zuförderſt nach Erfurt, da der vortreflichſte Auguſtiner-Convent war. Er machte daſelbſt den berühmten Jo. Langum zum Priore, als einen gelehrten und redlichen Mann. *** Hierauff viſitirte er zu Gotha, und nahm am 29ſten Mäy von dieſem Ort Abſchied, wie man aus ſeinen Brieffen erſiehet, und verrichtete im Anfang des Junii die Viſitation zu Langenſaltze. Von da ſchrieb er an Langum nach Erfurt / daß eine beſondere Rechnung wegen des Gaſt-Hauſes der Auguſtiner ſolle gehalten werden, und lobte die Convente der Auguſtiner zu Gotha und Langenſaltze ſehr. † Einer Oration, welche Lutherus damahls im Convent zu Gotha gehalten / gedenckt er in ſeinen Brieffen; †† derſelbe aber iſt verlohren gegangen. Von Langenſaltze ging er nach Nordhauſen und Sangerhauſen, viſitirte allda, und reißte von dar wieder nach Hauß; wie er denn am 8ten Junii, als man aus ſeinen Brieffen erſiehet, ſchon wieder zu Wittenberg geweſen, und ſein daſiges Amt verrichtet hat.

Von Wittenberg aus verordnete er allerley nöthiges an Langum, *a. wie auch an den Priorem der Auguſtiner zu Neuſtadt an der Orl,

* *Matheſius* in der Hiſtorie *Lutheri, p.* 10.

** Dieſer Brieff ſtehet *T. I. Epiſt. Lutheri, f. 48. b.* aber nicht am rechten Ort.

*** So ſchreibt er an *Mutianum, T. I. Epiſt. f. 15. b.*

† *T. I. Epiſt. f. 14.* †† *T. I, Epiſt. f. 14.* ††† *T. I. Epiſt. f. 20.*

*a. *T. I. Epiſt. f. 17. b.*

Orl, in welchem Brieff er ſich Vicarium diſtrictum nennet, wegen der vielen Arbeit, womit er beläſtiget war. *a. Im Auguſt-Monat 1516 iſt er der Viſitation wegen abermahls ausgereiſet: Am 8ten Aug. war er zu Himmel-Pforten, und beredete ſich mit Staupitio, befahl auch in deſſen Nahmen Jo. Lango, daß er die Würde eines Licentiati annehmen ſolte. **a. Er verrichtete ferner ſein Amt zu Magdeburg. *** Im Septembri war Lutherus wieder zu Wittenberg, und ſetzte von dar aus durch ein Schreiben den Priorem zu Neuſtadt ab, ordnete hingegen eine neue Wahl an, und nennte ſich in der Unterſchrifft Vicarium medium. †a. Er verordnete auch allerley nach Erfurt, ††a. und klagte im Octobri über ſeine allzugroſſe Arbeits-Laſt: Sum Concionator conventualis, Eccleſiaſtes menſæ, deſideror quotidie & Parochialis prædicator, ſum Regens ſtudii, ſum Vicarius, id eſt undecies Prior, &c. †††a.

Im 1517den Jahr hat er anfangs als Vicarius allerley nach Erfurt verordnet. *b. Im Monat Julio 1517 iſt der ſeel. Lutherus, wie oben berichtet worden, mit Jo. Lango abermahls zu Dreßden geweſen, und wird daſelbſt und in den benachbarten Conventen viſitirt haben. Bey ſolcher Viſitation nun hat er, wie die überbliebene Brieffe zeugen, groſſe Klugheit, moderation und Gottſeligkeit erwieſn, daß man überall an ihm die Zeichen eines herrlichen Werckzeuges GOttes hat ſpüren können. Der Segen GOttes aber, ſo durch ihn und ſeines gleichen dem Auguſtiner-Orden damahls zufloß, hat ſich hernach bey den Auguſtinern, ſo unter des Papſts Gewalt blieben ſind, gewaltig verlohren. Sie ſind meiſtens hefftige Verfolger der Evangeliſchen worden, ihrer viele haben auch die Lehre Auguſtini, von der Nothwendigkeit und Krafft der Gnade GOttes und des Menſchen Unver-

*a. *T. I. Epiſt. f. 17. b.*

**a. *T. I. Epiſt. f. 36.* welcher Brieff aus Verſehen in das 1517de Jahr geſetzt und unten falſch gezeichnet worden.

***a. Man erſiehet es aus einem an *Langum* geſchriebenen Brieffe, *f. 20.*

†a. *Ibid. f. 21. ſq.* ††a *Ibid. f. 23. 25. b. 28. 30* Es gehöre auch hieher der falſch *locir*te Brieff, *f. 37.* †††a. *To. I. Epiſt. f. 28.* *b *Ibid. f. 35. ſq.*

mögen, vor welche ihre Vorfahren willig ihr Blut vergoſſen hätten, hinter ſich geworffen, und helffen ſolche nebſt den Jeſuiten hin und wieder verfolgen, wie unter andern zu unſrer Zeit der berühmte Auguſtiner, P. Deſirant, thut. *

Mit dieſer Ordens-Viſitation hat einige Verwandſchafft die Viſitation der Univerſität Wittenberg, welche im Jahr 1517 auff des glorwürdigen Chur-Fürſtens Friedrichs des Weiſen Befehl, von Hn. Fabian von Feilitſch und Hn. Johann von Taubenheim verrichtet worden; und ſollen die darüber gehaltenen Acta in dem Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Archiv noch verhanden ſeyn, wie der Herr von Seckendorff meldet. ** Aus denſelben erlernet man, daß die ordentliche Stunde, in welcher Lutherus publice geleſen, ſey geweſen von eins biß zwey nach dem Mittags-Eſſen, welche er ſich an ſtatt der Früh-Stunde von ſechs biß ſieben, die ihm gehörte, ausgebeten hat. Man erſiehet aus allerhand Documenten, ſonderlich aus den von Hn. J. G. Oleario edirten Brieffen Carlſtads an Spalatinum, daß der Chur-Fürſt damahl ſehr bemühet geweſen, der Univerſität auffzuhelffen, darüber ihm A. 1517 und 1518 viel Vorſchläge geſchehen, biß endlich die Sache durch Philippi Melanchthonis Beruffung glücklich ausgeſchlagen iſt.

Endlich iſt auch nicht zu vergeſſen, daß die Peſt im Sommer des 1517den Jahres zu Wittenberg geſpühret worden, aber doch nicht eben gewüthet hat, dergleichen auch im Jahr 1516 geſchehen; wie man aus Lutheri und Carlſtadts Brieffen erſiehet.

---

* Allerley merckwürdiges lieſet man von dieſem Auguſtiner-*Doctore* in dem Buch *Etat de la Faculté de Theologie de Louvain*, *pag. 26. ſqq.* und daß er unter andern lehre, der Papſt ſey *Univerſitatis (vel totius mundi) Compendium*, *p. 41.*

** *Seckendorfius, Hiſtor. Luther. Lib. I. p. 19. b.*

Das

Das achtzehende Capitel, Von dem Ablaß und was darzu gehöret.

WIr ſtehen nun zum nächſten bey dem merckwürdigen actu, womit das Reformations-Werck würcklich angefangen worden iſt: und wird zuvor nöthig ſeyn, eine gründliche hiſtor. Nachricht vom Ablaß zu geben. Das Wort ſoll ſo viel bedeuten als Nachlaß von der Strenge, die ſonſt in den Kirchen-Gerichtē zu beobachten wären, und iſt alſo der Ablaß gar nicht die Vergebung der Sünden, eine göttliche Wohlthat, die der Höchſte erzeiget, und nach Chriſti Einſetzung, inſonderheit durch die Kirchen-Diener wiederfahren läßt: Denn dieſe iſt nicht ein Ablaß, ſondern ein wahrer Erlaß. Das Lateiniſche Wort Indulgentia macht die Sache klar, und zeigt eine ſolche Gelindigkeit an, da man es mit den verdienten Kirchen-Straffen und der Buß-und Zucht-Ordnung ſo genau nicht nimmt. So ſolte es nun ſeyn, nach dem erſten Gebrauch des Worts, welcher aber hernach ſehr ausgedehnet und gemißbrauchet worden, alſo daß man die Vergebung der Sünden darzu gezogen, und damit vermiſchet hat.

Man hat zuerſt von den Indulgentien reden gehöret zur Zeit Gregorii des erſten oder groſſen, Biſchoffs zu Rom, das iſt gegen den Ausgang des ſechſten Jahr-Hunderts. Biß hieher war die alte Schärffe der Kirchen-Geſetze noch ziemlich erhalten, und von denen, die ärgerlich gelebt hatten, eine langwierige Buß-Ubung erfordert worden; Dieſer Biſchoff aber, deſſen Anſehen ſehr groß war, ging weit gelinder, und nahm viele, die von ihren Biſchöffen nach den ältern Buß-Reguln hart tractiret wurden, zur Communion an, ertheilte ihnen auch wohl darüber gewiſſe Zeugniſſe, die man Ablaß-Brieffe hätte nennen mögen. Alſo kam die Redemtio Pœnitentiarum, oder die Verwandelung der gar zu ſchwehren Buſſen in Almoſen, geſetzte Gebote und dergleichen gute Wercke, zu Rom hauptſächlich auff, ob man wohl auch ſonſt hin und wieder dergleichen, wiewol ohne Conſeqvenz,

mochte verſucht haben: Wie ſie denn in den Pœnitential-Büchern der Schüler und Clienten des Römiſchen Stuhls, Theodori, des Engelliſchen Ertz-Biſchoffs im 7den Seculo, u. ſ. f. wie auch in dem Pœnitentiali Romano anzutreffen iſt. Es will zwar der nicht ungelehrte Editor Pœnitentialium, Johannes le Petit, vorgeben, dieſe Redemtiones wären in der heil. Schrifft und den älteſten Kirchen-Lehrern gegründet; er hat aber nichts als ſolche weitläufftige Stellen anführen können, darinnen nur geſagt wird, daß Almoſen und dergleichen Wercke zur Buſſe gar nützlich wären. * Der gelehrte Jo. Morinus hat zwar vorgegeben, ** daß dergleichen Redemtiones und Erlaſſungen erſt im 8ten Seculo auffkommen wären, und deßwegen behaupten wollen, daß die davon handelnde Stellen in das Pœnitentiale Theodori und das Romanum hernach erſt eingerücket worden, aber ohne Beweiß und vielmehr aus Liebe gegen die ältere Römiſche Kirche, als mit Grund.

Alſo ward Rom gar bald das Centrum des Ablaſſes: Denn weil derſelbe eine Diſpenſatio Canonum heiſſen ſolte, und ſolche vor ein Reſervatum des Patriarchen im Occident gehalten ward, ſo muſte dergleichen zu Rom geſucht, und ordentlich daher gehohlet werden: worzu man ſich denn daſelbſt gar willig finden ließ, und alſo alle Welt an ſich lockte. Weil man nun der Sache einen guten Schein geben wolte, ſo brauchte man hernach die ſo genannte Stationes zu Rom darzu. Es ließ ja gar erbaulich, wenn viel 1000 Menſchen an den Feſt- oder andern merckwürdigen Tagen von einer Kirche oder heiligen Ort zu dem andern giengen, und daſelbſt bey dem Gebet oder Meſſe eine Zeitlang ſtunden, welches man Stationes nennte. Alſo kam es nach und nach auff, daß diejenigen für andern Ablaß, oder Nachlaſſung und Diſpenſation in den ſchwehren, von ihren Biſchöffen auffgelegten Buſſen, erhielten, die nach Rom reiſeten, und bey ſolchen Stationibus ſich einfunden. Mit der Zeit erlangten dieſe Römiſche

---

* *Jo. le Petit, in Diſſertat ad Theodori Pœnitentiale, T. II. p. 120. ſqq.*

** *Jo. Morinus, Lib. X. de adminiſtrat. Sacram. cap. 17.*

ſche Kirchen * Brieffe darüber, daß man ſo und ſo viel Qvadragenas oder 40 Tage, auch wohl 100 Tage, etliche Jahr und ſo fort Indulgenz daſelbſt erlangen, und alſo um ſo viel eher wieder zur heiligen Communion gelaſſen werden konte. Auff dieſe Art ging das Werck berg-unter; Doch ſind die eigentlichen und förmlichen Indulgentiæ Stationariæ erſt im 12ten Jahr-Hundert auffkommen, wie der berühmte Papebroch bekennet. **

Denn es kam hernach der falſche Wahn darzu, daß dergleichen Ablaß auch nach dem Tode und ſonderlich wider das Fegfeuer helffe. Die Vertheidiger der ſtrengen Kirchen-Zucht hatten ſich nach und nach eingebildet, es könne GOtt diejenigen unmöglich zur ewigen Freude alsbald aufnehmen, die in dieſem Leben nicht hätten büſſen wollen, wann ſie gleich ſonſt wahre Buſſe thäten und abſolviret würden; Daher die Meinung, daß noch eine Straff-Reinigung nach dem Tode oder ein Fegfeuer ſey, bey vielem einriß, und endlich im 10den Jahr-Hundert u. ſ. f. zur völligen Lehre der Römiſchen Kirche ward: Und glaubte man alſo, wer Ablaß erlangte, dürffte im Fegfeuer nicht verbüſſen, was er hier zu verbüſſen unterlaſſen hätte. Und auff den Sand dieſer Meinungen ward nun der Ablaß-Kram gegründet.

Zu der Zeit der Paſſagiorum, oder der ins gelobte Land vorgenommenen Kriegs-Züge, da viel Geld nöthig war, und die alten bey den Meſſen geſchehene Oblationes faſt gar auffgehöret hatten, ertheilten die Päpſte nicht nur allen, die wider die Ungläubigen in den Krieg zogen, völligen Ablaß, ſondern ſtiffteten auch hin und wieder Stellen, da diejenigen, welche zu dieſen Creutz-Zügen Geld ſteuerten, Ablaß erlangen konten. *** Und damahls kam die Redens-Art manus adjutrices præſtare auff, daß das Geld-geben ſolte ſo gut ſeyn, als wenn man mit eigener Hand darzu geholffen hätte. Weil dieſe Erfindung viel ab-

 wurff,

* Von dieſen *Stationibus* und derſelben *Indulgentien* haben wir einen beſondern *Tractat Onuphrii Panvinii.*

** *D. Papebrochius, in Actis Sanct. Propyl. Maji, in Sergio II. Diſſert. XVII. n. 14.*

*** *P. Sarpi, Trattato delle Materie Beneficiarie, p. 191.*

wurff, ſo wolten die groſſen Herren auch ihren Theil davon haben, und kam des Weſens immer mehr auff, ſonderlich der ſo genannte Indulto in Spanien und Portugall. Und weil die Päpſte der Stationen zu Rom beſſer genieſſen wolten, ſo ward A. 1300 das erſte Jubel-Jahr zu Rom eingeführt, da allen Rom-Fahrern völliger Ablaß verſprochen ward. Es kam hernach auff 50 und endlich bekannter maſſen auf 25 Jahre.

Nach der Hand erdichtete man den Theſaurum Indulgentiarum zu Rom, welcher nimmermehr könte erſchöpfft werden, weil alles überflüßige Verdienſt Chriſti, der mit einem Tropffen Bluts ſchon hätte genung thun können, und die opera und paſſiones ſupererogationis aller Heiligen da hinein flöſſen: Und ſolches Dichtens und Ausputzens des Ablaß-Krams war kein Ende. Weil auch das Faſten, oder die Enthaltung vom Fleiſch, und ſonderlich vom Milch-Werck, den Leuten ſchwer ankam, und man gleichwohl vor ſündlich hielte, dergleichen an verbothenen Tagen zu genüſſen, ſo entſtund eine Art des Ablaſſes, die man Butter-Brieffe neñte, vermittelſt deſſen der Papſt ſolches indulgirte, und die damit verdiente Straffe zu voraus hinweg nahm; welches denn eine ſaubere Gelegenheit gab, den Ablaß auff die Sünden, die man noch begehen wolte, ſchändlicher Weiſe zu ſuchen. Dergleichen favores und viel andre, z. Ex. daß man ſich nach ſeinem Gefallen einen Beicht-Vater nehmen möchte, daß man ſein gethanes Gelübde in reichliches Geld-Geben in den Ablaß-Kaſten verwandeln möchte, wurden nun mit dem gemeinen Ablaß verknüpffet, damit er deſto theurer bezahlt werden möchte. Wenn nun ein mächtiges Gebäude auffzuführen war, ſo wurden darzu reiche Ablaß-Brieffe geſucht und erhalten, wovon wir oben ſchon * etliche Proben geſehen haben, unter andern, daß man auch die Torgauiſche Brücke auff ſolche Art erbauet habe. Die alten Kirchen und Klöſter erlangten auch ad fabricam & ornatum, oder zur Erhaltung des Gebäudes und Auszierung, viel dergleichen Ablaß-Brieffe, und iſt faſt kein Ort, der nicht unterſchiedliche der-

* *Pag. 98. ſq.*

derſelben, die ſonderlich im 14den und 15den Jahr-Hundert reichlich ſind gegeben worden, vorzuweiſen hätte. * Sonderlich aber erlangten die Bettel-Orden, und vornehmlich die Franciſcaner, ungemein viel Ablaß-Freyheit, die ſie allen, welche ſie auffnähmen, oder auch nur predigen hörten/ mittheilen dorfften: worzu auch der Ablaß, ſo dem Roſen-Krantz und dergleichen Dingen anhinge, gehöret.

Hierzu kamen die vielfältigen Brüderſchafften, welche wiederum mit groſſen Geld Ablaß-Brieffe vor ihre Mitglieder und alle, denen ſie es mittheilen wolten, erlangten. Etliche darunter/ ſonderlich die Fraternität des Hoſpitals von Saxia zu Rom, bekamen gar die Freyheit, jederman in der gantzen Welt ihren Ablaß genieſſen zu laſſen, wenn er ſich nur durch eine Poſt Geldes bey ihnen abfande. Als auch die Türcken-Gefahr zunahm, ward des Ablaß-Predigens und Austheilens täglich mehr, weil die Leute denſelben zum theuerſten erkaufften. Alſo gab es im Jahr 1517 zehen Arten des Ablaſſes, die alle im völligen Stand waren: 1) Des Papſts perſönlicher Ablaß, den er nach Gefallen gab, ſonderlich hohen Perſonen und Abgeſandten, oder durch eine Deputation von Cardinälen austheilen ließ: 2) Der Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe Ablaß, der aber wenig galt, und durffte ſie ſich nicht viel über 40 Tage zu erlaſſen heraus nehmen, daher die Gewohnheit kommen, daß ſie insgemein zu den Ablaß-Bullen der Päpſte, wenn ſie ſolche in ihren Diœceſen publiciret, ihre Quadragenam geſetzt haben: 3) Der ordentliche Ablaß der Römer-Stationen, und aller, die ad limina Petri oder nach Rom Andachts-wegen reiſeten: 4) Der groſſe Jubel-Ablaß: 5) Der von den Creutz-Zügen und Creutz-Bullen noch herrührende Ablaß: 6) der auff gewiſſe Kirchen und andre heil. Oerter gelegte beſtändige Ablaß: 7) Der von den Brüderſchafften erlangte Ablaß: 8) Der zum Zug wider die Türcken, Ruſſen, Hußiten und dergleichen, ertheilte Ablaß: 9) Der den Mönchs-Orden geſchenckte Ablaß: Und endlich 10) derjenige Ablaß, welcher zu Erbau-

* Viel dergleichen kommen in den Unſchuldigen Nachrichten vor, unter dem Alten.

Erbauung einer Kirchen, Kloſters, Hoſpitals, oder zu einem andern gutſcheinenden Wercke geprediget und ausgetheilet ward. Alle dieſe Arten wurden um Geld ertheilet, die 5. 6. 7. 8. und 10de zwar ungeſcheuet, alſo, daß ſie vor eine benannte Summa, unter dem Schein des Almoſens, und über dieſes vor die Ausfertigung der Brieffe, muſten verkaufft werden, die 1. 2. 3. 4. und 9te aber alſo, daß man doch vor die Certificat- und dergleichen Brieffe ein ziemliches geben muſte, und dieſelbe den Kirchen und Klöſtern ſonſt viel eintrugen.

Da man es nun ſo hoch getrieben hatte, daß mehr als der dritte Theil des Vermögens aller Römiſch-geſinnten Chriſten in den Ablaß-Kaſten anzutreffen war, auch hierzu tauſend falſche und lächerliche Künſte gebraucht wurden, ſo gerieth das Werck mehr in die Verachtung bey Verſtändigen, und faſt in einen allgemeinen Widerwillen, welchen aber niemand, aus Furcht vor der mächtigen Cleriſey, durffte ſpühren laſſen. Die Griechen zwar ſpotteten ſchon im 15den Seculo öffentlich darüber, als der Papſt den Ablaß zur Beſchützung des Iſthmi von Morea ertheilte. Sylveſter Sguropulus ſchrieb davon: Es hätte ſo viel geholffen als des Eſels Schatten, es ſey vor nichts gehalten, und der Ablaß-Brieff im Archiv zu Conſtantinopel, weil er ſo wenig zur Erhaltung gedachten Poſtens genutzet, zum ewigen Andencken bewahret worden. *

Es wird nicht übel gethan ſeyn, wenn ich die vornehmſten Ablaß-Händel, ſo kurtz für der Reformation vorgelauffen, hier bezeichne. Im Jahr 1433 publicirte das Concilium zu Baſel völligen Ablaß vor alle, die Geld geben würden, daß den Griechen wider die Türcken geholffen würde, und zwar auff eine ſolche Art, die der Jeſuit Maimbourg

* Sylv. Sguropulus, in Hiſtor. Concil. Florent. pag. 4. 5. Ὑπὲρ τῆς Ἑξαμιλίου φυλακῆς μεγίστην πρόνοιαν ὁ μακαριώτατος ἐποιήσατο, ἥπερ γε τοσοῦτον αὐτὸ ὤνησεν ὅσον καὶ ὄνου σκιά. γράμμα γὰρ ἐκθέμενος ἔστειλε συγχωρεῖν ἁμαρτήματα, τῶν περαι χρημάτων προσγίνεσθαι εἰς τὸ Ἑξαμίλιον καὶ φυλάσσειν αὐτό. Πρὸς ἃς δὲ ἡ συγχώρησιν ἦν παρ' οὐδὲν αὐτὴν θέμενοι, κ. τ. λ.

bourg ſelbſt vor ſündlich und ärgerlich erkennet. * Jo. Capiſtranus predigte gegen A. 1450 den Ablaß in Deutſchland mit groſſen Succeſs. Im Jahr 1453 ſchrieb der Papſt Nicolaus völligen Ablaß wider die Türcken aus, mit der Formul: pleniſſima omnium peccatorum venia. ** Im Jahr 1457 kam dergleichen Ablaß-Bulle wider die Türcken heraus, und ward, ſo viel ich finde, der erſte General-Ablaß-Commiſſarius, *Marinus de Fregeno* geſetzt und benennet.

Alter Ablaß-Brieff des Päpſtl. Commiſſarii, Marini de Fregeno, von A. 1457.

Aus dem *original.*

UNiverſis & ſingulis præſentes inſpecturis nos Marinus de Fregeno, Juris Canonici peritus Puber Diaconus Parmenſis diecesis a ſanctiſſimo in Chriſto Patre & Domino noſtro Domino Caliſto divina providentia Papa tertio ad execucionem indulgenciarum pro defenſione fidei Chriſtiane contra Turcos per ipſum ſanctiſſimum Dominum noſtrum Papam conceſſarum Commiſſarius per Regna Norvegie Gocieqve ac Lutuanie. Nec non Medelburgenſem & Leopolienſem provincias & dieceſes ac Bambergenſis & Monaſterienſis Dieceſium civitates & loca conſtitutus Notum facimus qvod predicta Sophia de Emenckin prout in ſua conſcientia aſſeruit contribuit predicto operi defenſionis *hortodoxe* fidei & in loco ordinato repoſuit juxta dictarum indulgentiarum tenorem. Ea propter qvicunqve Sacerdos ſecularis vel regularis alias diſcretus, qvem in confeſſorem *digerit* (elegerit) ſemel in vita ab omnibus peccatis & caſibus ſedi Apoſtolicæ reſervatis, nec non ab omnibus cenſuris eccleſiaſticis abſolvendi injuncta ſibi promodo culpe penitencia ſalutari & aliis qve de jure fuerint injungenda, & ei in mortis articulo

Zz omni-

* *Maimbourg, Hiſtoire du Schiſme d' Orient. T. II. p. 186.*

** Die Bulle ſtehet in Hn. Lünigs *Germ. Diplomat. Sacra, P. I. p. 338.*

omnium peccatorum ſuorum de qvibus *peniterit* & *confeſſus* fuerit plenam remiſſionem concedendi autoritate apoſtolica habeat facultatem prout in literis apoſtolicis penes nos expoſitis lacius continetur. Et ſub iſta forma vel in vita Dominus noſter Jheſus Chriſtus dignetur de abſolvere. Et ego autoritate ſanctiſſimi Domini noſtri Pape in hac parte mihi commiſſa abſolvo te ab omni ſentencia excommunicacionis ſuſpenſionis & interdicti a jure promulgata nec non ab omnibus peccatis tuis contritis confeſſis *& oblitis*. In mortis vero articulo confeſſor addat. Et remitto tibi omnem penam pro tuis peccatis in purgatorio tibi debitam ac illam plenariam remiſſionem hac vice tibi imparcior qvam eccleſia concedere ſolet omnibus Romam tempore Jubilei vel cruce ſignatis ad recuperacionem terre ſancte tempore paſſagii generalis euntibus. In nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen. Et predictus Confeſſor poterit commutare vota qvecunqve in alia pietatis opera prout ſaluti animarum expedire viderit ultra-narino caſtitatis & religionis ac Petri Pauli Jacobiqve Apoſtolorum votis duntaxat exceptis in qvorum fidem preſentes fieri fecimus ſigilliqve noſtri juſſimus muniri. Datum Anno Dni. M CCCC LVII die qvinta menſis Novembris.

Das Siegel iſt von rothen Wachs, und ſiehet man darauff zwey über einander gelegte Schlüſſel, und über denſelben ein Creutz. Die Umſchrifft iſt verdorben.

Im Jahr 1463 iſt dergleichen geſchehen. Auch ſelbſt die Deutſchen Reichs-Stände ſchlugen A. 1471 den Ablaß vor, als das beſte Mittel Geld zum Türcken-Zug zu gewinnen, wie oben * gemeldet worden. Um ſelbige Zeit war Rudolph, Biſchoff zu Breßlau, General-Ablaß-Commiſſarius, und deſſen Subaltern Heinrich Sletſtater, ein Dominicaner, weil zumahl der Ablaß meiſtens wider die Hußi-

* *Pag.* 71. 72.

Hußiten gerichtet war. Ich rücke einen Ablaß-Brieff von A. 1470. den ich in den Unſchuldigen Nachrichten * ſchon gemein gemacht, hier ein.

NOtum ſit univerſis & praecipue Confeſſori per praeſentes reqvirendo, qvod, qvia devotus in Chriſto filius Caſpar Seywath pro ſe - - - - - ad tam ſanctum & pium opus defenſionis veritatis fidei catholicae contra perfidos haereticos & eis adhaerentes juxta qvalitatem facultatum ſuarum & conſilium confeſſionis contribuit. Ideoqve ex conceſſione SS. ſedis apoſtolicae & ſanctiſſimi Domini noſtri, Domini Pauli, divina providentia Papae ſecundi & commisſione Reverendisſimi in Chriſto Patris & Domini Rudolphi Epiſcopi Wratisl. ſuae ſanctitatis deſuper ejus cum poteſtate delata Legati gratiam ſibi eligendi confeſſorem idoneum, qvi eum vel in vita, vel in mortis articulo ab omnibus cenſuris eccleſiaſticis & peccatis qvalibuscunqve etiam in caſibus apoſtolicae ſedi ſpecialiter reſervatis abſolvere, & ei plenariam indulgentiam juxta formam ſubſeqventem dare & impertiri poterit, conſecutus eſt ſalva tamen reſtitutione & ſatisfactione, ſi cui reſtitutio vel ſatisfactio impendenda ſit.

Forma autem abſolutionis ſive in vita, ſive in mortis articulo haec erit: Miſereatur tui &c. Dominus noſter Jeſus Xſtus te abſolvat, & ego auctoritate ipſius ac beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli & SS. ſedis apoſtolicae in hac parte tibi conceſſa & mihi commiſſa abſolvo te a vinculis excommunicationis ſuſpenſionis & interdicti inde ab homine vel a jure generaliter prolati, necnon ab omnibus criminibus, peccatis & exceſſibus tuis, etiam in caſibus apoſtolicae ſedi ſpecialiter reſervatis. Et do tibi plenariam eorum indulgentiam & remisſionem, & in qvantum claves Eccleſiæ ſe extendunt

* Unſch. Nachr. A. 1715. pag. 569.

remitto tibi pœnam, qvam pro illis in purgatorio pati debuiſſes in nomine Patris, & Filii & Spiritus S. amen, in qvorum teſtimonium Magiſter Henricus Sletſtater ordinis Pradicatorum ex facultate generali per praefatum Dominum Legatum omnibus Commiſſariis & Confeſſoribus in materia hujus cruciatae deputatis & deputandis deſuper conceſſa praefato praeſentes literas ſigillo ſuo ſigillatas duxit conſignandas. Datum in Anno Domini M CCCC LXX, die vero Menſis Febr. decimo qvinto.

Im Jahr 1481 war Johann Nixſtein, ein Franciſcaner, Päpſtlicher Ablaß-Commiſſarius, deſſen Ablaß-Brieffe man bey Hottingern * findet. Als im Jahr 1489 die Türcken-Gefahr zunahm, ward Raymundus Peraldus, deſſen oben gedacht worden, und von welchem ſo viel Ablaß-Brieffe verhanden ſind, als General-Ablaß-Commiſſarius und Nuntius des Papſts nach Deutſchland, Dännemarck, Schweden, Preuſſen und Liefflând geſendet. Die Art, wie er den Ablaß ausgetheilet, rücke ich hier billig ein. **

UNiverſis & ſingulis præſentes literas inſpecturis, Raimundus Peraldi, Archidiaconus Alniſienſis, in Eccleſia Xanctonenſi ſacræ Theologiæ Profeſſor, Sedis Apoſtolicæ protonotarius & Sanctiſſimi Domini noſtri Papæ Referendarius domeſticus, ad Alamentiam univerſasqve & ſingulas provincias, civitates, terras & loca Germaniæ ſacro Romano Imperio Illius Electoribus & ſubditis ubilibet ſubjectis: nec non Daniæ, Sveciæ, Norwegiæ, Livoniæ, Pruſſiæ & Ruſſiæ regna & inſulas & provincias & alia dominia terras atqve loca illis adjacentia cum plena poteſtate legati de latere orator, nuncius & Commiſſarius Apoſtolicus, ſalutem. Notum facimus, qvod ſanctiſſi-

* *Hiſtor. Eccleſ. Sec. XVI. Parte III. p. 38. ſq.*

** Aus Hn. Lünigs *German. Diplom. S. P I. p. 361.*

ctiſſimus in Chriſto pater & Dominus noſter, Dn. Innocentius P. P. octavus & modernus conceſſit omnibus & ſingulis utriusqve ſexus Chriſti fidelibus, pro tuitione orthodoxæ fidei contra Turcos, ejusdem fidei inimicos juxta ordinationem noſtram manus adjutrices porrigentibus, *præter Jubilæum* & alias indulgentias gratias & facultates, qvas Chriſti fideles ipſi obtinere poſſunt viſitando eccleſias, per nos aut commiſſarios noſtros deputandos *ac ſi viſitaſſent baſilicas urbis tempore Jubilæi*, prout in literis Apoſtolicis deſuper conceſſis plenius continetur, qvod poſſunt eligere confeſſorem idoneum, ſecularem vel regularem, qvi eis ſemel in vita ab omnibus & ſingulis peccatis exceſſibus, criminibus, & delictis, etiam ſedi Apoſtolicæ generaliter vel ſpecialiter reſervatis, abſolutionem pleniſſimam impendere: ab aliis vero eidem ſedi non reſervatis, vita eis comite totiens qvotiens eos abſolvere, & in mortis articulo etiam totiens qvotiens de eorum morte dubitatur, etiam ſi tunc eos decedere non contingit pleniſſimam omnium peccatorum ſuorum remiſſionem eis impetiri valeat. Indulſit etiam ſanctiſſimus Dominus noſter motu ſuo proprio omnes & ſingulos Chriſti fideles hujusmodi ac eorum parentes & benefactores *defunctos*, qvi cum charitate deceſſerant in omnibus precibus, ſuffragiis, miſſis, eleemoſynis, jejuniis, orationibus, diſciplinis & cæteris omnibus ſpiritualibus bonis, qvæ fiunt & fieri poterunt in tota univerſali ſacroſancta Chriſti Eccleſia militante, & omnibus membris ejusdem in perpetuum participes fieri. Et ne ſuper præmiſſis qvoqvam verti poſſit in dubium voluit ipſe ſanctiſſimus Dominus noſter, qvod præſentibus noſtris literis tanta adhibeatur fides, qvanta adhiberetur, ſi ſub bulla ſua plumbea expedita forent. Nec non easdem ſub qvibuscunqve generalibus vel ſpecialibus de ſimilibus gratiis & facultatibus forſan emanandis revocationibus, ſuſpenſionibus nullatenus comprehendi debere. Et qvia devoti in Chriſti N. N. N. ad ipſius fidei pi-

am ſubventionem & defenſionem juxta ſummi Pontificis intentionem & noſtram ordinationem, prout per præſentes literas ſibi in hujusmodi teſtimonium a nobis traditas, approbamus, de ſuis bonis contulerint: ideo auctoritate Apoſtolica nobis commiſſa, ipſis ut dictis gratiis & indulgentiis uti gaudere poſſint & valeant, concedimus pariter & indulgemus per præſentes. Datum ſub ſigillo noſtro ad hoc ordinato die prima menſis Auguſti, anno 1489.

Dieſer Raymundus hat unſägliches Geld wohl 20 Jahr durch aus Deutſchland zuſammen gebracht, * und iſt endlich Cardinal und Legatus a Latere des Papſts, auch Biſchoff zu Gurck worden. Sein Commiſſarius war der bekannte D. Ochſenfart, welcher hernach Profeſſor Theologiæ zu Leipzig geweſen. ** Seine Ablaß-Brieffe ſind reicher als die vorigen, weil der Jubel-Ablaß mit eingerückt worden, den jeder vor Geld mit haben können, als ſey er im Jubel-Jahr zu Rom geweſen. Es wird auch darinnen der Verſtorbenen Freunde ausdrücklich gedacht, daß ihnen der Ablaß zu gut gehen ſolle.

Im Jahr 1491 kamen in den Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Landen ſonderlich die Butter-Brieffe auff, nebſt dem Ablaß, der zu dem Freybergiſchen Dom und der Elb-Brücke geſammlet ward, wie oben iſt gemeldet worden. *** Weil nun der Mißbrauch zu groß war, und man offenbarlich ſahe, daß es nur auffs Geld angefangen ſey, und der Papſt nach und nach alle Kirchen-Ordnung über den Hauffen werffen würde, wolte der Biſchoff zu Meiſſen, Joh. von Salhauſen, in ſeiner Diœces dieſe Indulgenz nicht publiciren. Man fuhr aber dennoch zu: doch redeten die Prediger, auch ſelbſt die Dominicaner und Franciſcaner-Mönche zu Freyberg und an andern Orten eyffrig dawider, daß man das Faſten mit Geld abkauffte, und der Papſt ſelbſt die Leute darzu anfriſchte. Ja der Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Leipzig

* *Magnam is auri copiam collegit. Launojus in Acad. Pariſ. Illuſtr. T. I. p. 199.*
** *Seckendorfius, in Append. Indicis Hiſtor. Lutheran. M. 2.* *** *p. 100.*

zig ſchrieb öffentlich dagegen: und währte dieſer Widerſpruch biß A. 1496, da der Papſt Julius durch einen Macht-Spruch das Stillſchweigen mit groſſen Drohungen erzwang.

Im Jahr 1501 ſatzte der nunmehrige Cardinal und Päpſtliche Legatus a Latere, Raymundus Peraldus, in Deutſchland von neuen mit dem Ablaß-Handel und zwar ſtärcker an, alſo daß der Käyſer und das Reich ſich etwas dawider zu bewegen anfingen. * Es glückte ihm aber immer mehr. Zwey Exempel von Ablaß-Brieffen, welche Daniel von Büren und Heinrich Graßhoff A. 1502 von ihm gelöſet, ſind in den Unſch. Nachrichten zu finden, ** welche mit dem von A. 1489 überein kommen, ohne daß der Titul geändert iſt, und die Worte: exceptis contentis in literis, qve in die cene Dni legi conſveverunt, eingerückt ſind. Er gab auch vor Geld den Kirchen ewige Ablaß-Brieffe, *** auch ſonſt Privat-Perſonen allerley ungewöhnliche Freyheiten. †

Der bekannte Ablaß-Prediger, Johann Tezel, ſoll ſich ſchon A. 1500 und 1501 haben brauchen laſſen, das Jubel-Jahr zu Naumburg, Leipzig, Magdeburg, Zwickau, Budißin, Görlitz, Halle und an andern Orten zu predigen, und alles Verdienſt derer, die nach Rom wallfahrten, jederman vor Geld auszutheilen, wie Hr. Vogel aus dem Pirniſchen Mönch anführet. ††

Im 1504ten Jahr erlangte der Deutſche Ritter-Orden in Preuſſen und Liefland von dem Papſt Julio II. die Freyheit, den Ablaß zu einem Heer-Zug wider die Ruſſen und Tartarn predigen zu laſſen. Sie bedienten ſich hierzu des gedachten Tezels und Chriſtian Baumhauers, welche in Sachſen, im Brandenburgiſchen, in Schleſien, Lauſitz und an-

* *Pag.* 84. ** Unſch. Nachr. *A.* 1713. *p.* 1045. *ſq.* und *A.* 1716. *p.* 187. der erſte iſt eingerückt in die *German. S. Diplom. P. I p.* 364. *ſq.*

*** Ein ſolcher Brieff von der Creutz-Kirche ſtehet in den Unſch. Nachr. *A.* 1714. *p.* 909.

† Dergleichen Brieff von Hertzog Georgs zu Sachſen Hof-Capellan iſt zu finden in den U. N. *A.* 1713. *p.* 368.

†† In Tezels Leben, *pag.* 122.

andern Orten groſſe Summen Geldes zuſammen brachten, und gieng dieſer Handel A. 1507 ſonderlich ſtarck, und währete biß 1509 an den gedachten Orten: Ja in der Schweitz ward noch A. 1510 der Rußiſchen oder Moſcowitiſche Ablaß ſcharff getrieben. * Unmittelbar hierauff folgten die neuen Milch-Butter- und Eyer- auch Ablaß-Briefe, ſo der Chur-Fürſt von Sachſen zum Bau der Elb-Brücke, und Hertzog Georg von Sachſen zur Dom-Kirche zu Freyberg A. 1509 von neuen auff 20 Jahr zu Rom erlangt hatten. ** Hierzu ließ ſich Tezel abermahls brauchen, nachdem die von den Biſchöffen eine Zeitlang ſchwehr gemachte Erlaubniß, A. 1512 erlangt worden, in welcher auch alle Beicht-Väter angewieſen wurden, die Beicht-Kinder zur Erlegung des Ablaß-Geldes mit Verſagung der Abſolution anzuhalten. ***

Im Jahr 1513 iſt, ſo viel ich finden kan, mit dem Ablaß, der zur Reformation die nächſte Gelegenheit gegeben, in Deutſchland der Anfang gemacht worden: Derſelbe ward wegen des zu Rom angefangenen prächtigen Baues der Vaticaniſchen Haupt-Kirche angelegt. Insgemein hält man davor, es habe der Papſt Leo X. als ein zur Pracht beſonders geneigter Herr, denſelben ausgeſchrieben: wie denn ſelbſt der Papiſt Maimbourg den Umſtand noch anführet, Leo hätte es thun müſſen, weil ſein Vorfahrer alles zu dieſem Bau gehörige Geld erſchöpffet hätte. Allein Hr. D. Schellwig hat uns einen gar umſtändlichen ſtarcken Ablaß-Brieff von Jahr 1513 conſervirt, † daraus man ſiehet, daß der Papſt Julius in ermeldten Jahre, ja ſchon einiger maſſen A. 1507 und A. 1512. dieſen Ablaß angeordnet habe; und iſt er werth, gantz hier geleſen zu werden.

UNiverſis & ſingulis, præſentes literas inſpecturis pateat, qvod propter contributionem eleemoſynariam, factam ſecun-

* Man ſehe des berühmten Hottingers Wegweiſer, wo der Catholiſche Glaube anzutreffen, *P. III. p.* 383. *ſq.* woraus auch im folgenden Capitul die Ablaß-*Inſtruction* ſoll mitgetheilet werden.

** Hieher gehört das oben *p.* 98. eingerückte Churfl. *Mandat.*

*** Ein Stück des Formulars ſtehet in *T.* Schmidts Zwickauiſchen *Annalibus, pag.* 264. † In der Prüfung des Papſtthums, *p.* 443. *ſqq.*

ſecundum formam apoſtolici indulti infra ſcripti, in ſubſidium Fabricæ, Baſilicæ Apoſtolorum Principis, in Romana Urbe, conceſſum eſt Honeſto Johanni Dyttingk, Diœceſis Wlatislavienſis, una cum conjuge ſua Agnetha, gaudere beneficio ſeu privilegio bullarum & literarum Apoſtolicarum, Sanctiſſimi Domini noſtri, Domini Julii Papæ II. noviter emanatarum, Anno videlicet milleſimo, qvingenteſimo decimo, tertio, idus Januarii: per easdem literas, facultatis ſeu commiſſionis, conceſſæ & factæ Reverendo Patri, Fratri Franciſco Zeno de Mediolano, Fratrum Minorum de obſervantia & mihi Patri Fratri Timotheo de Luca, generali Vicario citramontano, ſuper totam Italiam, Ungariam, Poloniam, Bohemiam, Auſtriam, & alias provincias ſuæ Jurisdictionis, qvoad Fratres prædictos & conſeqventer mihi infra ſcripto, tanqvam ab eo, autoritate Apoſtolica, deputato & ſubdelegato, Anno videlicet, M. CCCCC. duodecimo, vigeſimo, octavo die menſis Junii: qvantum ad hoc videlicet, qvod qvemvis posſit idoneum eligere confeſſorem, Presbyterum ſecularem vel regularem, cujusvis ordinis, etiam mendicantium; qvi confeſſione diligenter audita, pro commisſis tunc tempore electionis, per eos excesſibus, delictis & peccatis qvibuslibet, etiam ſedi Apoſtolicæ reſervatis: & a cenſuris eccleſiaſticis, etiam qvarum abſolutio dictæ ſedi reſervata foret: etiam de his, qvæ in Cœna Domini reſervantur: præterqvam, occaſione machinationis in perſonam ſummi Pontificis, occiſionis Epiſcoporum & conſecratorum aliorumve Prælatorum ſuperiorum, falſificationis bullarum aut literarum Apoſtolicarum, delationis armorum & aliorum prohibitorum ad partes infidelium, aluminum Tulfe, ac de partibus infidelium ad fideles, contra prohibitionem Apoſtolicam, delatorum, incurſis: non tamen ſub ſpe & prætextu præſentis concesſionis, ac prævia ſatisfactione, de jure competenti, ſemel in vita, necnon in mortis articulo, & qvotiens de illo dubitabitur, abſolutio-

nem & remisſionem ac plenisſimam indulgentiam impendere: In non reſervatis vero caſibus & cenſuris, licet aliis inferioribus Papæ forent reſervati, totiens qvotiens id petierit, abſolutionem impartiri & pœnitentiam ſalutarem injungere valeant: ac etiam tunc emiſſa per eos vota qvæcunqve, (ultramarino & ingreſſus religionis profeſſæ ac caſtitatis ſolenniſatæ duntaxat votis exceptis) in alia pietatis opera commutare: Similiter præfatis indigentibus, omni tempore anni, præterqvam in die Paſchæ & in articulo mortis, Evchariſtiæ ſacramentum, ſive per ſe, ſive per alium miniſtrare posſit & valeat, autoritate Apoſtolica, per dictas literas conceſſa. Iſta tamen confesſionalia non ſe extendunt ad commutationes votorum, ſive abſolutiones peccatorum, emiſſorum ſive commiſſorum, ante receptionem illorum, qvia de tunc emisſis votis, ſive commisſis peccatis, debebunt abſolvi, ſive diſpenſari, a deputatis: ſuffragabuntur poſtea profuturis. Inhibet autem Papa ordinariis & aliis qvibuscunqve, ſub pœna excommunicationis latæ ſententiæ & qvingentorum ducatorum, ne poſt abſolutionem, diſpenſationem & concesſionem hujusmodi, de præmisſis caſibus, ſe qvovis modo intromittere, vel tales contribuentes moleſtare, ſeu qvo minus iſtiusmodi facultatibus & gratiis libere uti posſint, impedire præſumant, eo qvod in utroqve foro, ſcilicet contentioſo & conſcientioſo, prædictæ commutationes, abſolutiones & diſpenſationes valeant: non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ac literis qvorumcunqve prædeceſſorum, Romanorum Pontificum, præſertim Pauli II. & Sixti IV. qvibus expreſſe & ſufficienter per prædictas literas derogatur, cæterisqve in contrarium facientibus qvibuscunqve. In qvorum fidem, ego frater Baptiſta de Auſtria, ejusdem Jubilæi Commiſſarius, Ordinis Minorum de Obſervantia, ad præmiſſa ſubdelegatus & deputatus, manu propria ſubſcripſi & ſigillo munitas tradidi præſentes literas. Datum in Elwingo, die 25

Men-

Menſis Novembris, Anno Domini milleſimo, qvingenteſimo tertio decimo.

Forma abſolutionis plenariæ præmiſſa confeſſione. Semel in vita & in qvolibet periculo, & in mortis articulo vel veriſimili.

MIſereatur tui &c. Et poſt verba communis abſolutionis, dicat Sacerdos: Iterum Apoſtolica autoritate tibi conceſſa, & mihi in hac parte commiſſa, abſolvo Te ab omnibus peccatis, delictis & excesſibus qvantumcunqve enormibus, hactenus per te commisſis, ac cenſuris qvomodolibet incurſis, etiam ſedi Apoſtolicæ reſervatis, in qvantum mihi facultas conceditur. Et iterum remitto, per plenariam indulgentiam, omnem pœnam in purgatorio tibi debitam, pro præmiſſis, ac reſtituo Te illi innocentiæ & puritati, qvam in Baptiſmo accepiſti, ita qvod decedenti tibi, ab hoc ſeculo, clauſæ ſint portæ pœnarum, & apertæ januæ delitiarum Paradiſi. Qvod ſi hac vice non morieris, ſalva ſit tibi nihilominus iſta gratia, qvando alias fueris in articulo mortis. In nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti. Amen.

Forma totiens qvotiens.

MIſereatur tui &c. Dominus noſter Jeſus Chriſtus, per meritum ſuæ pasſionis te abſolvat. Autoritate ejus & Apoſtolica, mihi in hac parte commiſſa & tibi conceſſa, Ego te abſolvo, ab omnibus cenſuris & peccatis tuis, in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti, Amen.

Forma commutationum votorum futurorum.

EAdem autoritate votum vel vota, per te vel pro te emiſſum, vel emiſſa, in illud opus pietatis, vel in illa opera pietatis, exprimendo, tibi commuto & te ab illo vel illis redimo, in nomine Patris & Filii & Spiritus S. Amen.

Pro Defunctis.

QUoniam Sanctiſſimus Dominus noſter, Dominus Julius Papa II. cupiens, ſubſidio theſauri ſanctæ Matris Eccleſiæ, animas defunctorum in purgatorio exiſtentes, a pœnis liberari, Nobis fratri Timotheo de Luca Ordinis Minorum de Obſervantia, Apoſtolicæ Sedis ſuper totam Italiam, Ungariam, Poloniam, Bohemiam, Auſtriam, & nonnullas alias Provincias, qvoad executionem Bullæ & aliarum literarum Apoſtolicarum, pro fabrica infra ſcriptæ Eccleſiæ emanatarum, Nuncio & Commiſſario generali, commiſit, ut ſingulis Chriſti fidelibus, pro eorum parentum vel amicorum defunctorum animabus, in purgatorii pœnis degentibus, fabricæ Eccleſiæ principis Apoſtolorum de Urbe, eleemoſynam, ſecundum ordinationem noſtram erogantibus, plenariam in ſuffragiis, eleemoſynis, jejuniis, orationibus, miſſis, horis canonicis, diſciplinis, peregrinationibus & cæteris omnibus ſpiritualibus bonis, qvæ fient & fieri poterunt, in tota univerſali Eccleſia militante, Pontifex ipſe participes fieri & eſſe voluit. Et qvia honeſtus Johannes Dytting, pietate motus, medio Fratris Baptiſtæ de Auſtria, Commiſſarii Apoſtolici, ſubdelegati noſtri, pro anima ſuæ Matris Eliſabeth defunctæ, capſæ præfatæ fabricæ, juxta tenorem Bullæ ſuper hoc editæ, eleemoſynam erogavit; ideo animæ prædictæ defunctæ, pleniſſimam indulgentiam præfatam, pro plenaria pœnarum relaxatione, pariterqve participatione, ſupraſcriptorum omnium bonorum, ſuffragari debere, per præſentes, autoritate apoſtolica decernimus. Datum in Elwingo, die vigeſima ſexta Menſis Novembris, Anno Domini M.CCCCC. tertio decimo.

Autoritas communionem recipiendi, extra Parochiam & ſine licentia Curati, totiens qvotiens devotio exegerit, præter diem Paſchæ & mortis articulum.

Uni-

UNiverſis & ſingulis, venerabilibus Epiſcopis, Presbyteris, Religioſis, cæterisqve præſentes literas inſpecturis, Frater Timotheus de Luca, Ordinis Minorum obſervantiæ, qvoad executionem Bullæ & aliarum literarum, pro fabrica Eccleſiæ principis Apoſtolorum emanatarum, Nuncius & Commiſſarius Apoſtolicus generalis, licet immeritus, Salutem in Domino perpetuam, Præſentium tenore, Vobis fidem facimus & atteſtamur, per nos, medio Fratris Baptiſtæ de Auſtria, Commiſſarii Apoſtolici, Subdelegati noſtri, conceſſam fuiſſe licentiam & facultatem, Evchariſtiæ Sacramentum Honeſto Johanni Dytting, qvocunqve tempore, præterqvam in die Paſchæ & in articulo mortis, a confeſſore ſibi eligendo, per ſe, vel per alium, Sacramentum Evchariſtiæ ſumendi, eo quod fabricæ præfatæ Eccleſiæ, principis Apoſtolorum de Urbe, ſecundum conventionem factam, manus adjutrices porrexerit. Qvam licentiam & facultatem Chriſti fidelibus impartiendi, nobis & nunciis noſtris a Sanctiſſimo Domino noſtro Papa Julio II. conceſſum eſt, ut patet per literas Apoſtolicas, in forma Brevis datas Romæ, ſub annulo Piſcatoris. XII. Febr. M. CCCCC. VII. Pontificatus ſui anno qvinto. In qvorum corroborationem & teſtimonium, præſentes fieri fecimus. Datum in Elwingo, vigeſima ſexta die Menſis Novembris, Anno Domini M. CCCCC. tertio decimo.

(L.S.)

Ego Frater Baptiſta,
qvi ſupra mpp. ſubſcripſi.

Man erſiehet hieraus, daß die Franciſcaner-Mönche im Anfang Commiſſarii dieſes Ablaſſes geweſen, und daß derſelbe, damit er mehr eintragen möchte, viel reicher als die vorigen geweſen, weil auch die in

der Bulla Cœnæ verdammte Sünden, (ſonderlich der Kätzerey) etliche wenige ausgenommen, vermöge dieſer Brieffe erlaſſen worden, und weil zugleich die Freyheit gegeben worden, das heil. Abendmahl, bey wen man wolle, zu genieſſen. So iſt auch in der Abſolution die Formul darzu kommen, der Ablaß ſetze den Abſolvirten wieder in die Unſchuld und Reinigkeit, ſo er durch die Tauffe empfangen, ſchlieſſe die Thüre der Straffen und alſo auch des Fegfeuers, und öffne die Thüre des Paradieſes. Der Unterſcheid unter dem foro contentioſo und conſcientioſo, iſt auch merckwürdig: das ſonderbahrſte iſt, daß auch der Seele einer verſtorbenen Perſon der Ablaß mitgetheilet wird, mit der lächerlichen Formul: Wir ſchlieſſen und ordnen, daß er ihr zu gut kommen müſſe. Endlich ſiehet man daraus, daß die Ablaß-Pfennige dreymahl haben in den Kaſten klingen müſſen, erſtlich vor die General-Abſolution, hernach vor die Verſtorbenen, und endlich vor die Freyheit zu communiciren wo man wolle.

Indeſſen iſt nicht zu läugnen, daß Leo X. dieſen Ablaß vor den Bau der Vaticaniſchen Kirche verneuert habe, und daß er unter ſeinen Nahmen viel ſtärcker gegangen ſey, ſonderlich in Deutſchland. Was aber unter deſſen Vorfahrer Julio mit dieſem Ablaß vorgegangen, hat der Cardinal Pallavicini am beſten beſchrieben. * Julius II. ad inopiam redactus &c. intendit animum ad has fidelium ſuppetias ultro conferendas, qvibus inchoatam Baſilicam promoveret. Eas primo per annum indulſit, qvod poſtea ſpatium ad ſuum arbitrium produxit, adjuncta etiam ad indulgentias & privilegia conſeqvenda veneratione templorum, qvæ eligeret *Hieronymus Torniellus*, Vicarius citra montes Ordinis Minorum, illi negotio a Pontifice cum poteſtate præfectus in XXV. Provinciis, in qvibus Vicarii munere fungebatur: atqve illi poſtmodum A. 1508. demortuo ſubſtituit 2 Jan. 1510 *Franciſcum Zenum*, eodem in Vicarii munere ſurrogatum: inde 23 Jul. A. 1512. *zeno* etiam vita functo ſuffecit, poſt alios qvosdam minori cum poteſtate delectos, *Timotheum Lucenſem* & *Alphonſum* Ma-

* *Hiſtor. Concil. Trident. Lib. I. p. 4. b.*

Matritenſem, ejusdem Ordinis, Diplomatis uſu ad Helvetios pariter porrecto. Es hat ſich aber der Cardinal nicht enthalten können zu klagen, daß mit dieſem Kirchen-Bau der gantzen Römiſchen Kirche der gröſte Schaden ſey zugezogen worden. *

Des Papſts Leonis X. Ablaß-Commiſſoria wegen des Vaticaniſchen Tempel-Baues ſind drey Jahre hinter einander A. 1514. 1515 und 1516 gegeben worden, wie der Cardinal Pallavicini meldet, und ſich berufft auff die Diplomata Leonis, Lib. III. fol. 9. ingleichen auff die Diplomata ſecreta Sadoleti, Lib. I. & II. p. 65. wie auch Lib. IV. fol. 60. ** Der erſte Haupt-Commiſſarius war Jo. Angelus Arcimboldi, ein Mäyländer, Doctor Juris und Propſt zu Arciſate, auch Päpſtlicher Protonotarius und Referendarius, deſſen Commiſſoriale A. 1514. am 2 Decembr. datirt worden, und auff die Rheiniſchen Provincien, wie auch auff die Niederlande und Burgundien erſtlich gerichtet war. *** Die folgende Commiſſion iſt auch auff Bäyern und Oeſterreich, Weſtphalen, Holſtein, Schweden/ und inſonderheit auff die Stiffter Camin und Meiſſen gerichtet geweſen, und iſt Johann Tezel dabey als Sub-Commiſſarius gebraucht worden, wie man aus folgenden Ablaß-Brieff erſiehet, welchen der ſeel. Hr. D. Heinrich Höpffner in ſeine Saxoniam Evangelicam eingerücket hat. †

„Johan-

* *Pallavicini Hiſtor. Conc. Trid. p. 3. a. Cenſeo, nulla re alia magis rei Chriſtianæ Julium nocuiſſe qvam molimine operis ſummi Sacerdotis ac ſummi pariter Principis, adeoqve ſupra vires ærarii ſui, nova inqvam ædificatione admirabilis Baſilicæ Vaticanæ.*

** *Ibid. pag. 6. a.*

*** So berichtet *Pallavicini* aus den Päpſtlichen Archiven, *p. 6. a.*

† *Pag. 73.* der *Edition* von *A.* 1672. Eben dieſer Ablaß-Brieff ſtehet in Hn. *D.* J. F. Mäyers *Diſput. de Theſibus Lutheri Tezelio oppoſ.* Hn. Schötgens Wurzeniſcher *Chronic. pag.* 102. und Herrn Vogels Leben Joh. Tezels, *p.* 148. Dergleichen findet man auch beym *Hottingero, in Hiſtor. Eccl. Sec. XVI. P. III. p. 166.*

„Johannes Angelus Arcimboldus Juris UtriusqveDoctor, „Præpoſitus de Arciſate, Protonotarius & Referendarius „Apoſtolicus, nec non ad Colonienſem, Treverenſem, Saltz„burgenſem, Biſuntinenſem, Bremenſem, ac Upſalenſem, „provincias, illarumqve, ac Cameracenſem, Tornacenſem, „Morinenſem, Attrebatenſem, Caminenſem & Miſnenſem „civitates & diœceſes, ſuper executione plenisſimarum indul„gentiarum immenſæ Fabricæ Baſilicæ Principis Apoſtolo„rum cœlorumqve Clavigeri de Urbe Nuncius & Commiſſa„rius, a Sanctisſimo in Chriſto Patre & Domino noſtro, D. „Leone Papa X. ſpecialiter deputatus, prout in literis ejusdem „ſanctisſimi Domini noſtri Papæ ſub plumbo editis, plenius „continetur, Dilecto nobis in Chriſto *Andrea Hummelsbayn* ſalu„tem in Domino ſempiternam.

Exigente piæ devotionis affectu, quem nos erga Deum, & dictam baſilicam te habere cognovimus, eo quod pro continuatione tam immenſi operis ex pinguedine charitatis juxta Apoſtolicum indultum manus porrexiſti adjutrices. Ideo autoritate Apoſtolica nobis tradita * te concedimus facultatem eligendi idoneum ſecularem, vel cujusvis etiam mendicantium ordinis regularem confeſſorem, qui confesſione tua diligenter audita, pro commisſis per te excesſibus, criminibus, delictis atqve peccatis quantumcunque gravibus & enormibus, etiam Sedi Apoſtolicæ reſervatis, etiamſi talia forent, propter quæ Sedes ipſa Apoſtolica eſſet merito conſulenda, ac cenſuris Eccleſiaſticis, etiam ab homine ad alicujus inſtantiam latis, de conſenſu partium etiam ratione interdicti incurſis, & quorum abſolutio dictæ Sedi eſſet reſervata, præterquam machinationis in perſonam ſummi Pontificis, occiſionis Epiſco-

* *Ita contra Syntaxin habet litera diplomatis, cui, cætera omnia impreſſo, Tezelius nomen petitoris indulgentiarum, & pronomina applicationis, tuorum, tibi, tuis manu ſua inſcripſit.*

Epiſcoporum & aliorum ſuperiorum Prælatorum, & injectionis manuum violentarum in illos & alios Prælatos, falſificationis bullarum & literarum Apoſtolicarum, Delationis armorum & aliorum prohibitorum ad partes infidelium, & ſententiarum & cenſurarum occaſione aluminum ſanctæ matris Eccleſiæ, ac de partibus infidelium ad fideles, contra prohibitionem Apoſtolicam, delatorum, incurſarum ſemel in vita, & in non reſervatis caſibus toties, qvoties id petieris & in mortis articulo plenariam omnium peccatorum tuorum indulgentiam & remisſionem impendere, ac pœnitentiam ſalutarem injungere, nec non Euchariſtiæ Sacramentum, præterquam in die Paſchæ, & in mortis articulo, aliis anni temporibus miniſtrare, & emiſſa per te vota quæcunque, ultramarino, ingreſſus religionis, & caſtitatis votis duntaxat exceptis, in utilitatem dictæ fabricæ commutare posſit. Ita tamen, quod durante tempore præſentis commisſionis & publicationis, cum præfato Commiſſario, vel Subdeputatis ab eo ſuper commutatione dictorum votorum in utilitatem dictæ fabricæ fiat compoſitio, nec non tibi, & parentibus, cæterisque defunctis tuis, qui in ſinceritate fidei & unitate ſanctæ matris Eccleſiæ deceſſerunt, omnium & ſingularum Miſſarum, Orationum, divinorum officiorum, jejuniorum, diſciplinarum, ſtationumqve, eleemoſynarum, ſuffragiorum, omniumqve aliorum bonorum Spiritualium, quæ fiunt & fient, in perpetuum in univerſali Sacroſancta militante Eccleſia, & membris ejus participationem impartimur. In quorum fidem & teſtimonium præſentes fieri, & ſigilli, quo in talibus utimur, fecimus appenſione muniri. Datum in Worzn, Anno M. CCCC. XVI. die 24. Menſis Aprilis, Pontificatus præfati Sanctisſimi Domini noſtri, Anno 4.

Forma Abſolutionis plenariæ, præmiſſa confeſſione.

Miſereatur tui, &c. § Dominus noſter JESUS CHRISTUS per merita ſuæ ſanctisſimæ Pasſionis te abſolvat, & ego autoritate ejusdem, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, & Sanctisſimi Domini noſtri Papæ tibi conceſſa, & in hac parte mihi commiſſa te abſolvo: primo ab omnibus cenſuris Eccleſiaſticis per te quomodolibet incurſis: Deinde ab omnibus peccatis, delictis & excesſibus tuis hactenus per te commisſis quantumcumque enormibus, etiam Sedi Apoſtolicæ reſervatis, in quantum claves ſanctæ matris Eccleſiæ ſe extendunt, remittendo tibi per plenariam indulgentiam omnem pœnam in Purgatorio pro præmisſis tibi debitam, & reſtituo te ſanctis Sacramentis Eccleſiæ, & unitati fidelium, ac innocentiæ & puritati, in qua eras, quando baptizatus fuiſti, ita quod tibi decedenti clauſæ ſint portæ pœnarum, & ſint apertæ januæ Paradiſi delitiarum, quod ſi non morieris, ſalva ſit iſta gratia, quando alias fueris in mortis articulo. In nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

Fr. Johannes Tetzel,
Subcommiſſ. mppr. ſcripſit.

Dieſer Ablaß hatte alle die Vortheile/ welche bey dem vorigen ſind bemerckt worden. Des Prahlen mit dem immenſo opere iſt nicht zu vergeſſen, ingleichen, daß auch alle Gelübde in Geld, ſo in die Bau-Caſſe nach Rom gelieffert würde, haben ſollen verwandelt werden. Arcimboldi ſelbſt hat ſich A. 1516. mit ſeinem Ablaß zu Lübeck ſehen laſſen, und es nebſt den Seinigen arg genung gemacht: wovon Hermannus Bonnus * alſo ſchreibt: A. 1516 iſt Angelus Arcimboldus, ein Legat des Papſts Leonis, mit dem Römiſchen Ablaß zu Lübeck angekommen, und mit groſſer Herrlichkeit und Proceßion eingeholet, und hat das Ablaß-Creutz auffgerichtet, und

* In ſeinem *Chronico Lübec. MSto*, welches Hr. *D.* Götze anführet, *in Obſervat. de Jo. Hilteno, p. 17.*

und iſt nicht zu gläuben, wie groſſes Geld und Gut er aus Lübeck und andern Städten, auch darnach aus dem Reich zu Dennemarck und Schweden gebracht. Er hat zu Lübeck vom Silber einen Fürſtlichen Credenzer machen laſſen, darzu auch ſilberne Keſſel und Brat-Pfannen, das unerhört bey Fürſten iſt. Es iſt ein Bürger von Cöln, ſo Antonius de Wele geheiſſen, mit ihm geweſen, der das Ablaß-Geld an die Factores und Banckerers überſchrieb; Dieſer iſt zu Lübeck in eines unehrlichen Weibes Hauſe bey Nacht erwürget, und hernach in eine Pfütze geworffen worden. Wie die groſſen in Dännemarck und Schweden mit dem Ablaß gewonnenen Geld-Summen dieſem Arcimboldo auf Königlichen Befehl genommen worden, hat der Hr. von Seckendorff ausgeführet: * Welcher auch meldet, daß zu Baſel wider ſeine Aufführung eine Satyre gedruckt worden, unter dem Titul Philalethes.

Nebſt dieſem hatte auch Chriſtophorus de Forli, oder Forolivio, der General der Franciſcaner, eine groſſe Päpſtliche Ablaß-Commiſſion, welche inſonderheit auff die Schweitz gerichtet war. Deſſen Unter-Commiſſarius war der bekannte Bernhardinus Samſon von Milano, welcher in der Unverſchämheit mit Tezeln um die Wette ſtritte, und es unter den Schweitzern ja ſo arg als Tezel in Sachſen und Meiſſen gemacht hat, wovon Hottinger ein weites und breites geſchrieben. ** Deſſen Collega war Jo. Franc. Puppi, auch ein Franciſcaner.

Die dritte Ablaß-Commiſſion, welche uns abſonderlich angehet, ward dem Ertz-Biſchoffe zu Mäyntz und Magdeburg, Chur-Fürſten Alberto, und dem Gardian der Franciſcaner zu Mäyntz ertheilet. Alle Scribenten ſtimmen ein, daß gedachter Chur-Fürſt, weil er das Pallium nicht bezahlen können, (maſſen ſolches aus dem Ertz-Stiffte Mäyntz etliche mahl bald hinter einander hat mit groſſen Summen gelöſet werden müſſen, er auch ſelbſt durch koſtbare Gebäude und faſt

* *Hiſtor. Lutheran. Lib. I. p. 268.*

** *In Hiſtor. Eccleſ. Sec. XVI. P. III. cap. 3.*

Königliche Hofhaltung ſich erſchöpffet hatte,) von dem Papſt erlanget, daß er einen Theil von ſolchem Ablaß haben, und davon die Bezahlung leiſten möchte; * Hingegen ward ihm der Gardian gleichſam zum Controlleur geſetzt, damit man zu Rom gewiß erführe, was einkommen wäre: Und mochte der Chur-Fürſt verſprochen haben, durch Fleiß und willige Beförderung der Sache ſeinen Theil reichlich einzubringen.

Wie aber dieſe groſſe Ablaß-Commiſſion angenommen worden, und was darauff erfolgt, beſchreibet der redliche Myconius, der als ein ehemahliger angeſehener Franciſcaner gute Nachricht davon haben können, recht natürlich in folgender Erzehlung, ſo aus ſeiner von dem Herrn Kirchen-Rath Cypriano edirten Reformations-Hiſtorie genommen worden. **

Anno Dom. 1517 ward nach Julii Tod Leo Decimus Papſt worden, und gab für, er wolt die Kirch S. Petri zu Rom, die Julius angefangen hätte, vollend ausbauen: Do ſolten alle Land, und ſonderlich die Teutſche Nation Geld zu geben. So war dieſelbe Zeit Albrecht Biſchoff zu Magdeburg / welcher neulich mit groſſen Geld das Pallium zu Rom erkaufft, auch Biſchoff zu Mayntz und Chur-Fürſt worden: und domit er daſſelbige zu Rom auch erlangt, muſte er das vorige und neue Pallium von new bezahlen, das ſtund viel tauſend Gülden. So war dieſer Mann prächtig und ſtoltz, wolt nichts embehren, bauet darzu viel unnütz Gebäud zu Hall, trieb unglaublichen Hochmuth und Unkoſt, daß er auch Geldes bedurfft. Domit man nun abermals Geld zuweg brächt, ſchicket der new Papſt Leo Decimus abermals einen Ablaß in Teutſch-Land, und wurden zu Ober-Commiſſarien gemacht der Biſchoff Albrecht zu Mayntz und Magdeburg, und der Gardian des Barfüſſer-Cloſter zu Mayntz, ein kurtz dick Mann. Die ſolten fortan Unter-Commiſſarios ordnen/

* Man ſehe unter andern *Lutherum, T. VII. Altenb. p.* 462.

** *Myconii Hiſtor. Reform. p.* 16. *ſq.*

nen, und Prediger beſtellen, die das Volck, Geld einzulegen, vermahneten und reitzten, daß ſie den Ablaß weidlich löſeten. Und damit es der Biſchoff deſter freudiger thäte, verhieſch ihm der Papſt auch des Geldes ein Theil. Das machte Andacht. Aber der Gardian und Barfüſſer-Orden hatten nicht Luſt zur Sachen. Denn der Tetzel, wie ob ſteht, hat es ſo grob gemacht, daß der gemein Mann den Ablaß ſchier begunt Verdacht zu haben: als ſuchet man nicht die Leut von Sünden, und die Verſtorbenen aus dem Fegfeuer; ſondern vielmehr von Geld und Gut zu abſolviren, und der Wittfrauen und Waiſen Häuſer, wie Chriſtus ſagt, zu verſchlingen.

Zudem, klagten die Mönchen, daß ſie gnug Arbeit hätten, daß ſie ſo viel erbettelten, daß ſie ſich und ihre Clöſter erhielten: Solten ſie auch noch für den Papſt und die Cardinäl und allen Römiſchen Pracht auch gnug erbetteln, das würd ihn zu ſchwer, und dem armen Volck unträglich. Solten ſie aber auch dem Papſt, dem ſie und ihr gantzer Orden gehuldet, gelobt und geſchworen wäre, ſolchen Gehorſam und Apoſtoliſch Geboth abſchlagen und verſagen, wäre es ihnen auch ſehr ſchwer, müſten ſein Ungnad beſorgen. Denn er neulich dem Orden zu Ehren, ihren oberſten General Chriſtophorum de Forlivio zu einem Cardinal gemacht hätte, wiewohl ſie 30000 fl. darzu geben müſſen. Und wären alſo betreten mit dieſem Ablaß und Commißion; und legten einen Tag gen Weymar in Thüringen, wie man doch dieſen Sachen rathen möcht.

Alſo kamen zu Weymar zuſamen der Gardian von Mayntz, und etliche Gardian des Landes zu Thüringen: als, Arnſtadt, Eiſnach, Saltza ꝛc. und do allerley Weg, wie man dieſer Commiſſion ledig würde, fürgeſchlug, und keines ſich wohl reimen wolt, daß man des Papſts Gunſt und Gnad behalten möchte.

Endlich ſagt der Gardian von Mayntz, als der mit der Commiſſion beladen war, alſo: Lieben Brüder! ihr wiſſet alle, daß unſer Biſchoff von Mayntz ein ſtoltz, hochmüthig Mann iſt, und

will freylich von uns, als armen Bettlern und Bettel-Mönchen ungemeiſtert ſeyn. So will ich mich zu ihm verfügen, und mit ihm, wie der Ablaß zu predigen, und die Commiſſion auszurichten ſey, Unterrede haben und berathſchlagen; und eben acht darauff geben, was er fürgiebt: und will mich darnach ſtellen, als gefall es mir gar nicht, und es nur ungereimt fürſchlagen, biß er zornig wird. So will ich doch auff meinem Siñ bleiben. Weñ er deñ fürgeben wird, es wolle ſich mein Fürſchlag gar nicht reimen, ſo will ich deñ endlich ſagen: Gnädigſter Herr! ihr ſeyd Ober-Commiſſarius, wu ihr mir ja nicht Zufall zu geben wiſſet; domit dennoch Päpſtlicher Heiligkeit Mandat gnug geſcheh, ſo geb ich euch die Sach allein gantz und gar heim. Macht es, wie ihr wollt. Und will ihm die Bulla und Brieff do laſſen. Wird er deñ die Sache wiederum an Papſt gelangen laſſen, ſo wollen wir ſehen, wie wir uns verantworten. Nimmt er ſich aber der Commiſſion allein an: wie ich dem hoffärtigen Mann gern zugetraw, ſo ſind wir der loß. Und als der Mönch zum Biſchoff kam, ergienge es alles, wie es zu Weymar berathſchlagt ward. Und wurd der Biſchoff froh, daß er allein Papſts Gewalt krieget: So ward der Mönch froh, daß er der Schinderey loß wurd.

Es beſtellte demnach der Chur-Fürſt von Mäyntz den beruffenen Ablaß-Prediger, Johann Tezeln, einen Dominicaner, welcher unlängſt Kätzer-Meiſter worden war, * zum Sub-Commiſſario, oder dingte ihn darzu mit Verſprechung eines reichen Gehalts, wie andre melden; wiewohl Myconius berichtet, ** daß ſich Tetzel ſelbſt angegeben, und verſprochen, den Ablaß herum zu führen, und alſo heraus zu ſtreichen, daß es was redliches tragen ſolte. Herr M. Joh. Vogel hat in ſeiner Lebens-Beſchreibung Tetzels folgende Päpſtliche Special-Conceſſion,

* Andre meinen, der Chur-Fürſt habe ihm dieſe Würde damals erſt erlangt, damit ſich die Wiederſprecher des Ablaſſes vor ihn fürchten möchten.

** *Hiſtor. Reform pag.* 19, 20.

on, ſo Tetzel gehabt, den Ablaß auch vor ſich überall zu predigen, angeführet. *

Nos Leo decimus, ſummus Pontifex Romanus, Servus ſervorum, Chriſti in terris Vicarius, Petri & Pauli Succeſſor, notum facimus cunctis utriusqve ſexus fidelibus, qvatenus ex auctoritate Chriſti & beatorum Petri & Pauli & totius Eccleſiæ, Domino Johanni Tetzelio, Ordinis Dominicani Fratri, Commiſſario Apoſtolico, & per Alemanniam Oratori, hæreticæ pravitatis Inqviſitori, conceſſerimus & indulſerimus facultatem largisſimas Indulgentias communicandi per totum orbem terrarum, ut præfatus Dominus Johannes Tetzelius posſit abſolvere ab omnibus caſibus ſpecialiter & generaliter Romanæ Sedi Apoſtolicæ qvovis modo reſervatis, & propter quas ipſa ſedes merito eſſet conſulenda. Item a peccatis contritis, confeſſis, & oblitis, ut *etiam a non contritis & non confeſſis*, & in articulo mortis univerſalem omnium peccatorum omnis culpæ & omnis pœnæ, in purgatorio debitæ remiſſionem impendere. Item claudere portas *inferni*, & aperire januas Paradiſi. Pauperibus tamen .... Signatum ſub annulo Piſcatorio indictione Romana *ultima*, aureo numero magno, & Ciclo Solari & Lunari Anno bis Sextili.

Es kömmt mir aber dieſe ungeheure Conceſſion verdächtig vor, ja ſie mag zum Spott gemacht worden ſeyn; Doch mag Tetzel über des Chur-Fürſtens Commiſſion noch etwas beſonders vom Papſt ſelbſt gehabt haben, wie die Folge zeigen wird. Das Sub-Commiſſariale, ſo Tetzel von dem Chur-Fürſten Alberto erlangt, iſt nicht vorhanden; Doch ſiehet man aus denen noch übrig bliebenen Tetzeliſchen Ablaß-Brieffen, daß er anfangs von dem Chur-Fürſten und dem Gardian zu Mäyntz zugleich, hernach aber von jenem allein beſtellet geweſen.

Dieſes ſonſt unwürdigen Menſchens Leben, als eines He-

* *Pag.* 179. *ſq.* Es wird nicht gemeldet, wo dieſe *Piéce* hergenommen ſey.

Heroſtrati in ſeiner Art, iſt von vielen, und ſonderlich unlängſt, bey Gelegenheit des Evangeliſchen Jubel-Feſts, von Hn. M. Joh. Jacob Vogeln, * und Hn. M. Gottfr. Hechten, ** in zwey beſondern Büchern beſchrieben worden. Insgemein wird davor gehalten, daß er zu Pirna gebohren worden; gedachter Hr. Vogel aber erweiſet, daß Leipzig ſeine Geburts-Stadt ſey. *** Von ſeinem Geburts-Jahr iſt man ungewiß, doch war er um ein gutes älter als Lutherus. Er ward in ſeiner Jugend Magiſter Philoſophiæ, begab ſich in den Dominicaner-Orden, und lebte meiſtens in dem anſehnlichen Convent zu Pirna, daher er auch Pirnenſis genennet worden. Weil er ein fertiger Schwätzer war, ſo ward er bald zu einem Ablaß-Prediger beſtellt, welches Amt er ſchon A. 1501 und 1502 u. ſ. f. vor die Teutſchen Ritter in Preuſſen ſoll geführt haben, wie wir oben † gehöret haben. Im Jahr 1507 hat er ſich ſonderlich mit dieſem Ablaß zu Dreßden, Freyberg und Leipzig getummelt, †† und A. 1508 zu Naumburg, Erfurt, Annaberg und in der Ober-Lauſitz, wovon die Chronica hin und wieder noch redet. Ferner hat er die Butter-Brieffe an vielen Orten herum geführt und ausgekrahmet, ſonderlich A. 1509 u. ſ. f. Im 1512ten Jahr, nachdem er den Ablaß in Schwaben gepredigt und endlich nach Tyrol kommen, hielt er ſich zu Innsbruck ſo übel, daß er im Ehebruch ergriffen ward, und deßwegen in dem Fluß Inn geſäckt werden ſolte; da ihn der Chur-Fürſt von Sachſen bey dem anweſenden Käyſer Maximiliano I. loß gebeten, doch hat er eine Zeitlang gefangen ſitzen müſſen. Nach erlangter Freyheit ſoll er ſich nach Rom gewendet, und daſelbſt den Titul eines Päpſtlichen Commiſſarii erhalten haben: wie er denn unter ſolchem Titul A. 1515 Ablaß-Brieffe ausgegeben: Und irret der Hr. von Hardt, wenn er läugnet, daß Tetzel vom Papſt einige Commiſſion gehabt, gleichwie er ihn auch unten ſchon A. 1517 Doctorem ohne Grund nennet. ††† Er ward auch von dem Päpſtlichen

* Im Leben Joh. Tetzels, Leipzig, 1717.

** *In Vita Jo. Tezelii, Wittembergæ, 1717.* *** *pag. 28. ſqq.*

† *pag.* 367. †† Vogel, *l. c. p.* 124.

††† *In Actis Liter. Reform. P. IV. p. 2.*

lichen Nuntio, Arcimboldi A. 1516 zum oberſten Sub-Commiſſario des Ablaſſes, ſo zum Vaticaniſchen Tempel geſammlet ward, beſtellet, und zog damit in Meiſſen, Thüringen und in der Marck herum: Sonderlich aber hat er ſich A. 1516 und im Anfang des Jahrs 1517 zu Annaberg und Leipzig mit dem Ablaß getummelt, und viele, ſonderlich am erſten Ort Frid. Myconium, und am andern/ Georg. Heltum und Joach. Camerarium alſo rege gemacht, und durch ſein unbändig arges Verfahren zum Nachdencken gebracht, daß die Reformation zufälliger Weiſe davon groſſen Nutzen gehabt. * Er erlangte auch das Amt eines Kätzermeiſters, ** und ward auch von dem Chur-Fürſten zu Mäyntz zum Commiſſario des gedachten Vaticaniſchen Ablaſſes, (davon auch der Chur-Fürſt ſein Theil haben ſolte,) beſtellet. Damahls kam auff ſein Angeben die gedruckte Ablaß-Inſtruction heraus, welche unten folgen wird. Es trug aber Tezel erſtlich des ermeldten Chur-Fürſtens unter eigenen hohen Nahmen ertheilte Ablaß-Brieffe biß in den Monat September herum, hernach ſtellte er dergleichen unter eigenen Nahmen aus. Solches geſchach vornemlich im Magdeburgiſchen, zu Halle, Zerbſt und Jüterbog, und alſo umb Wittenberg herum.

Tezel ward auch nach und nach ſo groß, daß er in dieſem 1517den Jahre einen andern Dominicaner, Bartholomæum, zu ſeinem Sub-Commiſſario bey dem Ablaß-Werck annahm. Dieſer war ſo unverſchämt als ſein Committent, und gab öffentlich vor, er ſehe das Blut Chriſti von dem auffgerichteten Ablaß-Creutz häuffig herunter flieſſen, welches der hochberühmte Chriſtliche Fürſt, Georg von Anhalt, aus ſeinem Mund zu Deſſau gehöret. ***

* *Myconius, in Epiſt. apud Seckendorſium, Hiſt. Luther. Lib. I. p. 16. Camerarius, T. II. Epiſt. p. 86.*

** Solches hat er ſchon *A.* 1515 geführet, wie aus ſeinem Ablaß-Brieff, ſo in den Unſch. Nachr. *A.* 1705 *p.* 197. vorkommt, zu erſehen. Und iſt alſo ein Irrthum, wenn viele vorgeben, Chur-Fürſt *Albertus* habe Tezeln *A.* 1517 zum Kätzer-Meiſter gemacht.

*** Fürſt Georg in der Vorrede ſeiner Predigten vom Ablaß, *Oper. f. 48. Veielius in Hiſtor. Reformat. ex Georgio Anhaltino, p. 194.*

Es iſt hier nicht zu vergeſſen, daß es Tezel und ſeine Gehülffen nach dem mit dem Ablaß ſo unbändig arg gemachet, die Regenten hier und da allbereit haben anfangen wollen, ſich mit Gewalt dieſem Ubel zu widerſetzen; doch nicht aus Religions-Eyffer, ſondern aus Furcht, es möchte zu viel Gelds aus ihren Ländern ausgeführet werden. Der Käyſer Maximilianus I. ließ ein Edict wider den Ablaß der Dominicaner anſchlagen, und gebot, man ſolle ohne ſeiner und des Reichs Conceſſion denſelben nicht ausbieten laſſen, beſchwehrte ſich auch zu Rom über gedachte Mönche, worunter Tezel dißfaß der vornehmſte war. Von den damahligen Chur- und Fürſten von Sachſen ſchreibt Myconius: **Da wolten die Fürſten von Sachſen dieſen neuen (Tezeliſchen) Ablaß nicht zulaſſen, weil ihre Lande durch etliche Jahr gereit an von allem Geld erſchöpfft und ausgeſogen wären.** * Allein hiermit ward dem groſſen Ubel nicht gewehret, ſondern es brach wie eine Flamme, die man mit Holtz und dergleichen Materie verſchütten will, deſto hefftiger aus. Die Widerſetzung etlicher Biſchöffe, ſonderlich Johanns von Salhauſen, Biſchoffs zu Meiſſen, halff auch nichts; denn ſie wurden von Rom aus geſchreckt und bald eingetrieben: Ja der Ablaß-Krämer, Chriſtian Baumhauer, ** erklärte ſich, gedachten Biſchoff darüber in Bann zu thun. ***

Gleichwie nun der weltliche Widerſtand nichts gegen den Ablaß ausrichtete, alſo wolte auch das hin und wieder ausbrechende Ruffen etlicher eyffrigen Prediger gegen denſelben nicht anſchlagen, weil es nicht auff den rechten Grund geſetzet war. Es hatten ja die Waldenſer, ingleichen Wicleff und deſſen Schüler, nebſt andern, wider den Ablaß geredet, wie Chemnitius und Gerhardus erwieſen: Die Hußiten

* *F. Myconius, in Hiſtor. Reformat. p. 20. Matheſius, in Vita Luth. p. 11.*

** So hat er eigentlich geheiſſen, und nicht Baumgartner, wie ihn *Fabricius Lib. VII. Orig. Saxon. p. 846.* und viel andre nennen, und iſt Tezels *Collega* zur Zeit des Rußiſchen Ablaſſes geweſen. Siehe Vogels Leben Tezels, *p.* 85. 86. iſt alſo des Hn. von Hardt Vorgeben *P. IV. Actor. Lit. Ref. p.* 7. ohne Beſtand.

*** *Fabricius, Lib. VII. Orig. Saxon. p. 840.*

ten hatten dagegen A. 1412 geeyffert, * der Chur-Mäyntziſche Cantzler, Martin Meyer, hatte ſich gegen A. 1415 darüber nachdrücklich beſchwehret. ** Zwey anſehnliche Franciſcaner, Johann von Bamberg und Georg von Frickenhuſen, hatten A. 1492 u. ſ. f. dawider diſputiret, *** ingleichen der Ordinarius zu Leipzig, D. Johann von Breitenbach. † So hatten auch noch neuerlicher D. Sebaſtian zu Erfurt, Joh. Ruß zu Roſtock und Ludolph Caßtrick zu Magdeburg, wider den Ablaß gepredigt, †† wie auch D. Conrad Krafft zu Ulm, welcher Tezeln in Perſon angegriffen mit den Worten: **Es iſt ein Lock-Vogel auffgeſtanden, der euch das Geld gern aus dem Beutel ſchwazen wolte, glaubet demſelben nicht, lieben Freunde: Chriſtus allein iſt unſer Ablaß und Verſöhn-Opffer, ſo vor unſer Sünde genug gethan und bezahlet.** ††† Aber bey dem allen war der Seegen nicht, welchen GOtt zu dem Widerſpruch Lutheri geleget: und haben ſie theils öffentlich weichen, theils ſchweigen müſſen, oder doch nichts rechtes ausgerichtet. Ja der Käyſer Maximilian ließ ſich dahin bringen, daß er den Ablaß durch folgenden Befehl * erlaubte, und gleichſam bekräfftigte:

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarien ꝛc. bekennen, daß wir dem Ehrſamen unſerm lieben andächtigen Johannſem Arcimboldo Päpſtlichen Legaten, zugelaſſen und erlaubt haben, wiſſentlich mit dem Brieff/ alſo, daß er die Päpſtliche Indulgenz in den Stifften Meiſſen und Camyn publiciren und gebrauchen,

* Man ſehe oben *pag.* 55. nach.
** Wie oben *pag.* 65. zu leſen.
*** *Andr. Mollerus, in Chronico Friberg. P. I. p.* 51.
† *Seckendorfius, in Hiſtor. Luther. P. I. p.* 13. 14. Man ſehe auch oben, *pag.* 100. nach.
†† Wovon oben zu leſen, *pag.* 83. und 91.
††† Vogel, in Tezels Leben, *pag.* 139.
* Er iſt befindlich in *Hottingeri Primit. Heidelberg. Diſſ. III. p.* 29. und in Hn. Tenzels hiſtor. Bericht von der Reformation, *p.* 102.

chen, und alles Geld, ſo davon gefallen, haben und nehmen mag, von männiglich ungehindert: und entfehlen darauff unſern Fürſten und Biſchöffen zu Meiſſen und Camyn, ernſtlich, und wollen, daß ſie den genannten Päpſtlichen Legaten ſolch Jubel-Geld, ohn Irrung folgen aſſen: Das iſt unſere ernſtliche Meinung. Geben in unſern Schloß Ernberg am 27 Tag des Monats Auguſti.

Alſo hatten es die Ablaß-Krämer dahin gebracht, daß ſie unter Käyſerlichen und Päpſtlichen Schutz ungehindert ihren Handel treiben konten, und noch alles köſtliches Ding ſeyn muſte. Tezel zog unter andern mit Pracht herum. Wo er hinkam, ward er unter dem Geläute aller Glocken von den Obrigkeiten und Volck empfangen, und faſt auff den Händen getragen, wie etwan die Mönche in America die armen Neu-bekehrten, nach des Th. Gage und andrer Bericht, gewöhnet haben. Er ließ in der vornehmſten Kirche ein rothes Creutz mit des Papſts Wapen auffrichten, und den Ablaß-Kaſten darunter ſetzen, auch des Papſts Brieff mit groſſer Solennität vorzeigen, und predigte hierauff unter allgemeinen Zulauff. Insgemein ward er auff den Reiſen von vielen Reutern begleitet, und hatte koſtbare Bedienung und Auslöſung.

Doch es iſt Zeit, daß wir auch die Tezeliſchen Ablaß-Brieffe anführen, die zu dem Fall des Römiſchen Babels haben dienen müſſen. Es ſind von denſelben drey Arten vorhanden: Zur erſten gehören diejenigen, ſo Tezel, als Arcimboldi Sub-Commiſſarius, ertheilt hat: dergleichen oben aus Hœpfneri Saxonia Evangelica angeführet worden. Die andre Art führt des Chur-Fürſtens von Mäyntz Nahmen. Dahin gehört folgender Ablaß-Brieff, welchen Paulus Seidelius conſerviret hat. *

ALBERTVS, Dei & Apoſtolicae ſedis gratia, Sanctarum Magdeburgenſis ac Moguntinae ſedis Archiepiſcopus, Pri-

* *Seidelius, in Vita Lutheri, pag.* 3. 4. Es ſtehet dieſes *Document* auch in *D. Crameri Chronico Pomeran. Lib. III. p. 34.* und *Hechti Vita Tezelii, p.* 38. Die angehängte *Abſolutions*-Formul lautet durchgehends wie oben, *p.* 378.

Primas, & ſacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius, Princeps Elector, ac Adminiſtrator Halberſtadenſium Eccleſiarum, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſis Pomeraniae, Caſſubarum, Sclauorumque Dux, Burggravius Norenbergenſis, Rugiaeque Princeps:

Et GVVARDIANVS, fratrum ordinis minorum de obſervantia conuentus Moguntini, per Sanctiſſimum Dominum noſtrum LEONEM, Papam decimum, per prouincias MAGDEBVRGENSES, MOGVNTINENSES, ac illarum, & HALBERSTADENSES ciuitates, & dioeceſes, nec non terras & loca Illuſtriſſimorum Principum, Dominorum MARCHIONVM BRANDENBVRGENSIVM temporali Dominio mediate uel immediate ſubiecta: Nuncii & commiſſarii ad infra ſcripta ſpecialiter deputati: Vniuerſis & ſingulis, praeſentes literas inſpecturis, Salutem in Domino:

Notum facimus, quod ſanctiſſimus Dominus LEO, diuina prouidentia Papa decimus modernus, omnibus & ſingulis utriusque ſexus Chriſti fidelibus ad reparationem Fabricae Baſilicae Principis Apoſtolorum, Sancti Petri, de Vrbe, iuxta ordinationem noſtram manus porrigentibus adiutrices, ultra pleniſſimas indulgentias ac alias gratias & facultates, quas Chriſti fideles ipſi obtinere poſſunt, iuxta literarum Apoſtolicarum, deſuper confectarum, continentiam, miſericorditer etiam in Domino indulſit atque conceſſit, ut idoneum poſſent eligere Confeſſorem presbyterum ſecularem, uel cuiusuis etiam mendicantium ordinis regularem, qui, eorum confeſſione diligenter audita, pro commiſſis per eligentem delictis & exceſſibus, ac peccatis quibuslibet, quantumcunque grauibus & enormibus, etiam in dictae ſedi reſeruatis caſibus, ac cenſuris Eccleſiaſticis, etiam ab homine ad alicuius inſtantiam latis, de conſenſu partium etiam ratione interdicti incurſis, & quorum abſolutio eidem ſedi eſſet ſpecialiter reſeruata. Praeterquam machinationis in perſonam ſummi Pontificis, occiſi-

 onis

onis Epiſoporum, aut aliorum ſuperiorum Praelatorum, & iniectionis manuum uiolentarum in illos, aut alios Praelatos, falſificationis literarum Apoſtolicarum, delationis armorum, & aliorum prohibitorum ad partes infidelium, ac ſententiarum & cenſurarum, occaſione aluminum tulfae Apoſtolicae de partibus infidelium ad fideles contra prohibitionem delatorum incurſarum, ſemel in uita & in mortis articulo, quoties ille imminebit, licet mors tunc non ſubſequatur: & in non reſeruatis caſibus totiens quotiens id petierit, plenarie abſoluere, & eis pœnitentiam ſalutarem iniungere. Nec non ſemel in uita & in dicto mortis articulo, plenariam omnium peccatorum indulgentiam & remisſionem impendere, & Euchariſtiae Sacramentum, die Paſchatis & mortis articulo excepto, quibusuis anni temporibus miniſtrare: Nec non per eos, emiſſa pro tempore uota quaecunque (ultramarino, ingreſſus Religionis, & caſtitatis, uiſitationis liminum Apoſtolicorum, & Sancti Iacobi ad compoſtella uota duntaxat exceptis,) in alia pietatis opera autoritate Apoſtolica, posſit & ualeat. Indulſit quoque idem Sanctisſimus Dominus noſter praefatos benefactores, eorumque parentes defunctos, qui cum charitate diſceſſerunt, in precibus, ſuffragiis, Eleemoſynis, Ieiuniis, orationibus, misſis, horis Canonicis, Diſciplinis, peregrinationibus, ſtationibusque, & ceteris omnibus ſpiritualibus bonis, quae fiunt & fieri poterunt, in tota ſacroſancta Ecclesia, & omnibus membris eiusdem in perpetuum participes fieri.

Et quia deuotus N. N. & Walpurgis, uxor eius, ad ipſam fabricam & neceſſariam inſtaurationem ſupra dictae Baſilicae Principis Apoſtolorum iuxta ſanctisſimi Domini noſtri Papae intentionem, & noſtram ordinationem, de bonis ſuis contribuendo ſe gratos exhibuerunt & liberales, in cuius rei ſignum praeſentes literas a nobis acceperunt: Ideo eadem autoritate Apoſtolica, nobis commiſſa, &, qua fungimur in hac parte, ipſis-

ipſisque dictis gratiis & indulgentiis uti, & eisdem gaudere posſint & valeant, per praeſentes concedimus & largimur. Datum Berlin. ſub ſigillo per nos ad haec ordinato, Die XI. Menſis, Anno Domini cIↄ Iↄ XVII.

Mit dieſem Ablaß-Brieff trifft derjenige durchgehends überein, welchen Hr. Hermann von der Hardt in ſeiner Facula Philologiæ,* und hernach in den Actis Literariis Reformationis ** mitgetheilet, ohne daß folgende Nahmen, deren ſo den Ablaß erlangt, eingerückt werden: Mekel relicta Rodts, Peter & Adam Rodt. Das Datum iſt, Göttingen, prima Julii A. 1517. In dem letzten Werck iſt dieſer Ablaß-Brieff ausführlich beſchrieben, und inſonderheit deſſen Siegel abgebildet worden, welches des Apoſtels Petri Protomen vorſtellet, und unter derſelben die Päpſtliche Krone und Schlüſſel, mit der Umſchrifft: S. FABRICE S. PETRI DE VRBE. Ich beſitze einen dergleichen, aber zerſtümmelten Ablaß-Brieff, welcher den Gebrüdern Brandau ertheilet worden. Noch einer von dieſer Art, unterm dato Berlin, vom 11ten April, 1517 haben Andr. Angelus und D. Balth. Meiſnerus mitgetheilet. *** Von der dritten Art ſind diejenigen Ablaß-Brieffe, welchen Tezel ſeinen Nahmen vorgeſetzt hat; Sie ſind aber, ſo viel ich weiß, alle über Special-Fälle ertheilet. Den älteſten will ich hier aus den Unſchuldigen Nachrichten † wiederhohlen.

FRATER JOHANNES TETZEL, ordinis prædicatorum Lipſienſis, ſacre Theologie Baccalaureus ac hæretice pravitatis Inquiſitor Specialis, ſanctisſimi in Chriſto Patris, Domini noſtri Leonis, divina providentia PAPAE decimi, ſummi Pontificis, Dei in orbe univerſo VICARII ut & ſancte ſedis Ro-

* *Pag. 77.* ** *Parte IV.* Man ſehe auch Vogels Leben Johann Tezels, *pag. 165. ſq.*

*** *Angelus*, in der Märckiſchen Chronik, *pag. 284.* *Meiſnerus in Appendice Jubilei Witteberg. p. 56.*

† Unſch. Nachricht. *A.* 1705. *pag.* 197. *ſq.*

Romane ad Germanorum Provincias 'diæceſes, civitates, terras & loca qvælibet ſubnuncius & ſacratisſimarum indulgentiarum Commiſſarius, una cum GWARDIANO fratrum minorum ſancti Franciſci, in hac parte Collega Omnibus & Singulis has literas inſpecturis Chriſti fidelibus, preprimis magiſtratibus, judicibus, inquiſitoribus ac forum agentibus tam Clericis quam laicis, Salutem in Domino ſempiternam. Detexit nobis mæſtisſime triſtiusque confeſſus eſt Matthias Menner inquilinus villæ Crichow, Burchiwerbienſis parochiæ ad Salam, quod voluiſſet lapide canem vicini ſui allatrantem petere, in quo jactu vicini filiola ſe non vidente cani appropinquaviſſet, quam lapis contra omnem voluntatem ſuam & intentionem tetigiſſet, de qua cæde ex intimis dolet. Unde volens ſaluti ſuæ conſulere, a nobis de oportune Abſolutionis remedio ſibi provideri flexis genibus & conjunctis manibus lachrymans poſtulari fecit. Quo circa nos, qui ſalutem quorumlibet qverere debemus, dictum Matthiam Mennern, qvi nobiscum ſecundum vires ſuas in commodum fabricæ Baſilicæ Principis apoſtolorum compoſitionem geſſit, autoritate apoſtolica, qua fungimur in hac parte, ab cæde fortuita miſericorditer abſolvimus, illumqve eadem autoritate per nos a dicto homicidio totaliter abſolutum eſſe, per preſentes promulgamus literas, mandantes omnibus & ſingulis tam clericis qvam laicis ſub ſententiis, cenſuris & penis in literis facultatum noſtrarum Apoſtolicarum contentis, ut Matthiam Mennern hujus cædis minime gentium quisquam accuſet, judicet, damnet, ſed quilibet ubivis totaliter & plenisſime abſolutum eundem eſſe ſtatuat. Ad fidem & teſtimonium Sigillum præfatæ fabricæ ſignumqve Papale, quo hujusmodi utimur, impresſimus. Datum Crichow, Anno Domini MVCXV, 19. Maji, Anno tertio Imperii ſanctisſimi Domini noſtri Papæ.

Der Hr. von Seckendorff hat einen andern Ablaß-Brieff, von A. 1516. welchen Tezels Sub-Commiſſarius Herman Berboem ertheilet,

let, drucken laſſen * und gemeldet, daß das Capitulum Canonicorum zu Wittenberg deßwegen Bericht an dem Churfürſten erſtattet. Er lautet alſo:

Dilectis nobis in Chriſto Jacobo Rynau Presbytero, & Severino Weiſſio cuſtodi Parochialis Eccleſiæ in Schmideberg, Miſnenſis diœceſis ſalutem in Domino ſempiternam. Exponi nobis feciſtis lamentabiliter, qvod qvatenus feria tertia infra octavas corporis Chriſti anni præſentis, veſperis & completorio finitis, venerabile Sacramentum ad locum ſolitum in ipſa Eccleſia repoſuiſtis, clauſuris & clauſuras & ſeraturas clauſas integras & illæſas jam inventas aperuiſtis, prædictum venerabile Sacramentum reperire non potuiſtis, unde volentes ſaluti animæ veſtræ conſulere, a nobis de oportuno remedio vobis provideri humiliter poſtulari feciſtis. Qvocirca nos, qvi ſalutem qvorumlibet qværimus, vos, qvi nobiſcum ſecundum tenues vires veſtras in comodum præfatæ fabricæ compoſitionem feciſtis, ab excommunicationis ſententia & exceſſibus, hujusmodi propter præmiſſa forſan incurſa autoritate Apoſtolica, qva fungimur in hac parte Miſniæ, abſolvimus. Mandamus præterea omnibus & ſingulis, ad qvos ſpectat, ſub cenſuris & pœnis in terminis facultatum noſtrarum contentis ne vos ſic abſolutos, ſeu qvemlibet veſtrorum præmiſſorum occaſione qvoqvo modo moleſtare præſumant. In qvorum fidem & teſtimonium præmiſſorum præſentes fieri juſſimus, ſigilliqve præfatæ fabricæ fecimus appenſione comuniri. Datum Wurzen, anno Domini milleſimo qvingengeſimo ſexto decimo Kal. Junii, Pontificatus præfati ſanctiſſimi Domini noſtri Papæ anno qvarto.

Einen ſolchen Ablaß-Brieff von A. 1517. welchen Tetzel einem Mann, der ſeinen Sohn erſchlagen, ertheilet/ haben Seidelius, Rivander,

* Hiſtor. Luther. P. I. p. 15.

vander, Angelus, Cramerus und andre drucken laſſen, welchen ich billig hier wiederhohle.*

Frater Johannes Tetzel, ordinis Prædicatorum Conventus Lipſienſis ſacræ Theologiæ Baccalaureus ac hæreticæ pravitatis inquiſitor, a Reverendiſſimo in Chriſto Patre & Dn. Domino ALBERTO ſanctarum Magdeburgenſium & Moguntinenſium Eccleſiarum Archi-Epiſcopo primate & Sacri Romani Imperii in Germania Archi-Cancellario, Principe Electore, & Adminiſtratore Halberſtadienſi, & Marchione Brandenburgenſi, Stetinenſi, Pomeraniæ, Caſſuborum Sclavorumque Duce, Burggravio Noribergenſi, ac Rugiæ Principe, ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini LEONIS divina providentia, Papæ decimi, ac ejusdem ſanctæ ſedis Apoſtol. ad Magdeburg. ac Moguntinenſ. Provincias, ac illarum, Halberſt. civitates & diœceſes nec non terras & loca Magdeburgenſium & Moguntinenſ. Archi-Epiſcoporum & Marchion. Brandeburgenſium temporali Dominio mediate vel immediate, directe vel indirecte ſubjecta, pro executione ſacratiſſimar. indulgentiarum, pro fabrica baſilicæ Principis Apoſtolorum de urbe in forma Jubilæi conceſſar. nuntio & Commiſſario una cum Guardiano fratrum minorum ſancti Franciſci de obſervantia in civitate ſua Moguntina in hac parte collega ſuo, Sub-Commiſſarius generalis, cum poteſtate ſubſtituendi ad præfatas provincias & Diœceſes, ac omnia illuſtriſſimorum & illuſtr. Dominor. Marchion. Dominica prædicta deputatus & conſtitutus, dilecto nobis in Chriſto Tilemanno de Kopenick Brandenburgenſis Diœceſis, ſalutem in Dom. ſempiternam.

Expoſuiſti nobis, qvod volebas ſuem percutere, in quo caſu puer tuus te non vidente tibi appropinquavit, qvem (percutien-

** Seidelius, in vita Lutheri, p. 20. Rivander in der Feſt-Chronick, die OO.SS. Angelus in der Märckiſchen Chronick, D. Cramerus in der Pommeriſchen Chronick, Lib. III. p. 40. Hechtius, in vita Tezelii, p. 43. Vogel, in Tezels Leben, p. 188.

cutiendo poſt ſuem) contra omnem voluntatem tuam cum infinita cordis tua triſtitia, tetigiſti & occidiſti. De quo peccato ex intimis doles. Unde volens ſaluti animæ tuæ conſulere, a nobis de opportuno abſolutionis remedio tibi provideri humiliter poſtulari feciſti. Qvocirca nos, qvi ſalutem qvorumlibet qvæſivimus, te, qvi nobiſcum ſecundum vires tuas in commodum præfatæ Fabricæ compoſitionem feciſti, autoritate Apoſtolica qva fungimur in hac parte, ab homicidio miſericorditer abſolvimus, teqve eadem autoritate per nos a dicto homicidio abſolutum eſſe, per præſentes denunciamus literas. Mandamus etiam omnibus & ſingulis, ad qvos pervenerint, ſub ſententiis cenſuris, & pœnis in literis facultatum noſtrarum Apoſtolicarum contentis, ut fidem hiſce tribuant, te pleniſſime abſolutum eſſe ſtatuant, hujusque cædis neqvaqvam qvisquam accuſet. Ad fidem & teſtimonium, ſigillum præfatæ fabricæ, qvo ad hujusmodi utimur, impreſſimus. Datum Berlin, Anno Domini 1517. 5. Octobr. Anno quinto Imperii ſanctiſſimi Domini noſtri Papæ.

Es iſt zu bewundern, daß man ſo wenig ſolcher Ablaß-Brieffe antrifft, da ſie doch in unglaublicher Menge ausgetheilet worden. Die Urſach aber rühret wohl her von der ungemeinen Verachtung und Haß, ſo bey dem Anfang der Reformation auff dieſe Inſtrumenta malorum gefallen, daher man ſie theils vernichtet, wie ich denn ein Buch von A. 1527. beſitze, welches in einen ſolchen Ablaß-Brieff gebunden worden. Sonſt hat Tezel auch Communications-Brieffe verkaufft, in welchen alle gute Wercke und Heiligkeit des Dominicaner-Convents zu Pirna oder Leipzig vor Geld mitgetheilet worden. Ein ſolcher iſt der folgende: *

Devotis & in Chriſto Jeſu ſibi dilectis Petro Currificis & Annæ uxori ejus: Nos Bartholomæus ordinis Prædicatorum immeritus Prior, Salutem & divinæ gratiæ incrementum ſalutare.

* Er iſt genommen aus Herrn Vogels Leben Tezeli, p. 157.

Qvia piæ veſtræ devotionis affectus, qvem præcipue ad noſtrum geritis ordinem, condigna exigentia requirit beneficia, noſtro collata ordini a piiſſima clementia Salvatoris gratioſius impertiri. Qvapropter vobis omnium miſſarum, orationum, prædicationum, vigiliarum, abſtinentiarum, jejuniorum, laborum cæterorumqve bonorum operum, qvæ per fratres noſtri Conventus Dominus noſter Jeſus Chriſtus fieri dederit participationem concedo tenore præſentium in omnibus ſpecialem, in vita pariter & in morte, ut multiplici ſuffragiorum præſidio, & hic augmentum gratiæ, & in futuro mereamini æternæ vitæ præmium, feliciter posſidere. Volo inſuper & ordino, ut animæ veſtræ, poſt deceſſum veſtrum, fratrum noſtrorum recommendentur orationibus, ſi obitus veſtri nobis fuerint nuntiati. In qvorum omnium fidem & teſtimonium ſigillum mei Prioratus officii præſentibus duxi imprimendum, datum feria tertia poſt Lamperti MDXVI.

Johannes Tetzel.

Der Proceſs mit dem ordinar-Ablaß war dieſer. Wenn Tezel, oder ſeines gleichen einer an einem Ort mit ihrem Krahm kommen wolten, ſo berichteten ſie es zuförderſt an den Magiſtrat, welcher Anſtalt machte, daß der Ablaß-Comiſſarius als ein groſſer Herr empfangen ward, Rath, Bürgerſchafft und Schule gieng ihm mit gröſten Pracht, Fahnen und angezündeten Kertzen entgegen, alle Glocken wurden gelautet, * und die Bürgerſchafft machte theils parade in den Waffen. Für ihm trug man ein breites rothes Creutz, daran des Papſts Wappen gehefftet ward, ingleichen des Papſts Ablaß-Conceſſion auff einen ſammeten oder güldenen Küſſen: und ſo zog man biß zu einer Kirche, allwo gedachtes Creutz für dem hohen Altar auffgerich-

* So beſchreibt es Myconius, in Hiſtor. Reform. p. 15. und thut hinzu: Man hätte nicht wohl GOtt ſelbſt ſchöner empfahen und halten können.

richtet, und ein Ablaß-Kaſten darunter geſetzt ward. Der Ablaß-Commiſſarius predigte an den vornehmſten Tagen, oder ließ ſeine Sub-Commiſſarios predigen, welche den Ablaß Himmelhoch erhuben, und alles übrige, auch ſelbſt die Sacramente gegen denſelben niederſchlugen. Welche nun Ablaß-Brieffe löſen wolten, die begaben ſich in des Ablaß-Commiſſarii Quartier, und machten mit ihm die Compoſition, wie man es nennte, oder tractirten, wie viel ſie geben ſolten. Nach Auszahlung ſolches Gelds erlangten ſie den Ablaß-Brieff beſiegelt, und mit ihren und des Commiſſarii Nahmen bezeichnet.

In den Ablaß-Sermonen und Diſcurſen wurden folgende Greuel ungeſcheuet ausgeruffen: Das rothe Ablaß-Creutz und des Papſts daran hangendes Wapen ſolle man als das Allerheiligſte verehren und anbeten: Der Ablaß mache die, ſo ihn an ſich löſeten, reiner als die Tauffe, ja als Adam im Stande der Unſchuld geweſen, worzu die Formul des Ablaſſes priſtinæ integritati te reſtituo, halffe: Der Ablaß-Commiſſarius mache mehr Menſchen ſelig als Petrus: Es ſey die Reue über die Sünde eben nicht nöthig, der gelöſete Ablaß-Brieff erfülle alles: * So bald der Groſchen in Ablaß-Kaſten klinge, ſo bald ſey die Seele befreyet und fahre aus dem Fegfeuer: ** Der Ablaß ſey die höchſte und wertheſte Gabe und Geſchenck GOttes: *** Der Ablaß mache einen alſobald gerecht und ſelig, wenn er auch die Mutter GOttes geſchändet hätte: † Das Ablaß-Creutz mit des Papſts Wapen vermöge ſo viel als Chriſti Creutze. ††

Alle dieſe Thorheiten hatte Tezel für andern geprediget, und noch mehr darzu gethan: Zum Ex. in denen Meißniſchen Bergſtädten hatte er öffentlich vorgegeben, wann nur die Ablaß-Brieffe reichlich gelöſet würden, ſo ſolten alle Bergwercke gediegen Silber werden. ††† Ingleichen, er habe ſo groſſe und wohl gröſſere Gewalt als Petrus:

* Dieſe irrige Vorgeben führet Lutherus an in den erſten Sätzen wider den Ablaß, n. 35.

** In gedachten Theſibus, n. 28.

*** Ibid. n. 33. † Ib. n. 75. †† Ib. n. 79.

††† Myconius in Hiſtor. Reform. p. 14.

Unſer Heyland habe dem Papſt alle Macht übergeben, und habe nun nichts mehr in der Kirche zu regieren biß an den jüngſten Tag, ſondern der Papſt thue alles durch ſeine Commiſſarien. * Er wolle im Himmel mit S. Petro nicht theilen, denn er habe mehr Seelen mit ſeinen Ablaß ſelig gemacht. ** Tezels Gehülffe, Bartholomæus, machte es ſo arg und noch ärger: von welchen der glorwürdigſte Fürſt Georg von Anhalt folgende Nachricht hinterlaſſen: Es durffte des Tezels *Sub-Commiſſarius*, auch ein Prediger-Mönch, Bartholomäus genannt, (welches ich mit meinen Ohren zu Deſſau ſelbſt in meiner Jugend gehört) unverſchämt ſagen, wie er von dem heiligen rothn Ablaß-Creutz, daran des Papſts Wapen gehangen, mit ſeinen Augen ſehe das Blut Chriſti mildiglich herab fließen, und daß ſolche groſſe Gnade von der Zeit des Leidens Chriſti nicht geweſen. Er ſagte auch, wie das Creutz Zeichen thät, und welche etwas dawider redeten, thät er in Bann. *** Etliche dieſer Greuel kommen heute zu Tage denen Papiſten ſelbſt ſo abſcheulich vor, daß ſie es vor Läſterungen halten, wenn dergleichen den ehemahligen Ablaß-Predigern beygemeſſen wird, ſonderlich die Rede von der Krafft des Ablaſſes, wenn einer auch die Mutter GOttes geſchändet hätte: wie man denn ehemahls iu Pohlen und noch jüngſthin in Schwaben die unſrigen angegriffen, wenn ſie nur dergleichen Erzehlungs-weiſe angeführet. †

Hierzu kam das liederliche ſchändliche Leben der Ablaß-Prediger, die meiſtens mit Schwelgen und Hurerey ihren erworbenen Antheil vom Ablaß-Geld durchbrachten, und in den Wirthshäußern öffentlich praſſeten, und ſonſt ſich recht unverſchämt erwieſen. †† Inſonderheit aber

* Myconius, l. c, p. 20.

** Matheſius, in d. Hiſtor. Lutheri, p. 11.

*** In der Vorrede ſeiner Predigten von falſchen Propheten, Oper. f. 48. b

† Man ſehe was der Herr Tenzel aus Hartknochs Preußiſcher Kirchen-Hiſtorie, und ſonſt, dißfalls angeführet, in den Anmerckungen zum Hiſtor. Bericht von der Reformation, p. 127.

†† Unter andern gedenckt Thuanus ihrer impudentiæ, Hiſtor. L. I. p. 11.

aber guckte der Hunger nach Geld zu allen Ermeln der Ablaß-Prediger heraus, womit ſie es ſo ungemeſſen arg machten, daß die Gravamina deßwegen, ſelbſt im Nahmen des Käyſers Maximiliani I. nach Rom geſendet wurden: wovon auch der Biſchoff Johannes zu Chiemſee noch A. 1519. geklagt: quæſtores indulgentiarum eis ad avaritiam ceteramque malitiam penitus abuti.* Die Verpachtung des Ablaſſes an die, ſo das meiſte einbringen würden, war ein offenbahrer Schandflecken, welchen auch Maimbourg ** und andre Papiſten verabſcheuet haben.

Selbſt die Ablaß-Brieffe waren ſo gefaßt, ja das innerſte des Ablaſſes war alſo geſtaltet, daß daraus ein ſicheres, liederliches und unbeſonnenes Weſen entſtehen muſte. Die alte gute Ordnung, daß jeder ſich zu ſeinen Pfarrer halten ſolte, ward dadurch gantz niedergeriſſen, weil man Freyheit erlangte bey den Mönchen oder ſonſt zu beichten wo man wolte, da denn die Leichtſinnigſten den gröſten Zulauff erlangeten. Inſonderheit war der Ablaß der alten Bußzucht, da grobe Sünder nicht ſo bald zum Heil. Abendmahl gelaſſen wurden, ſondern erſt Proben ihres Buß-Ernſts ablegen muſten, gäntzlich zuwieder, weil alle grobe Sünder, ſo bald ſie einen Ablaß-Brieff erzeigen konnten, zugelaſſen werden mußten. Und obwohl in dieſen Brieffen die Worte ſtunden, man ſolle Reu und Leid über die Sünde tragen, ſo fragte doch darnach niemand, am allerwenigſten die Ablaß-Krämer. Alle heilige Dinge geriethen dabey in groſſe Verachtung; Zum Exempel, die Stadt Leipzig, als ſie im Jahr 1430. fortificirt werden ſolte, hatte von dem Papſt einen Brieff erhalten, daß wer an Sonn- und Feſt-Tagen an der Fortification arbeiten würde, ſolle 40. Tage Ablaß haben; und ſo mußte der Tag des HErrn dem elenden Tand des Ablaſſes annoch dienen.

* Jo. Chiemenſis in Onere Eccleſ. Cap. XV.

** Maimbourg. Hiſtoire du Luther. Liv. I. ja er berichtet zugleich, daß über den liederlichen Leben der Ablaß-Krämer in den Sch[illegible]enckhäuſern etlichemahl Tumult entſtanden. Vid. Seckendorf. Lib. .. p. 12.

dienen:* Sie ſolten gleichwohl die Sache als eine Sünde beichten, und doch damit Ablaß verdienen. Das Beſuchen der heiligen Oerter war ſonſt eines der heiligſten Dinge im Papſtthum, und doch konnte man deſſelben vor Geld loß werden, wenn es nur dem Ablaß zu Ehren und Dienſt geſchahe. So erlangte die berühmte Capell zu Güſtro A. 1486. einen Päpſtlichen Ablaß-Brieff, daß diejenigen, ſo vorgäben, ſie könnten Alters- oder Kranckheits wegen nicht reißen, dennoch den dahin beſtimmten Ablaß genießen ſolten, wenn ſie ſo viel Geld dahin ſchickten, als ſie auff der Reiße würden verzehret haben. **

Es wird nicht unſchicklich gehandelt ſeyn, wenn die vornehmſten Ablaß-Hiſtorien, ſo kurtz für der Reformation paßirt, allhier angefüget werden. Die erſte iſt aus Reimar Kocks alten Lübeckiſchen Chronico, p. 765. genommen, und lautet auff Plat-Deutſch alſo: ***

Jnn düſſem ſülvigen Jahre (1463.) by Martini qvam des Paweſtes Legat Marinus † wedder uth Schweden, dar he met ſinem Afflathes Krame drey Jahr lang gehandelt, unde grot Geld unde Gudt tho hope geſamlet hedde, ahne wes de Käning tho ſinem Dhele gekregen. Wowoll düſſe Legate ſyn Gudt tho Schepe nah Lübeck geſandt an ſine *Factorn*, ſo hadde he doch by ſick

* Die Worte des Päpſtlichen Brieffs lauten bey Hrn. Vogeln in Tetzels Leben, p. 92. alſo: Omnibus & ſingulis, qvi diebus Dominicis & Feſtivis in hujusmodi laboribus exiſtunt Confeſſis factum & miſericordia Dei & beatorum Petri & Pauli autoritate confiſis, qvadraginta dies indulgentias de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer in Domino relaxamus.

** Dieſe Bulle findet man in Hrn. Frid. Thomä Luthero Biſecliſene, p. 9. Die Worte ſind: Illis qvi in locis circumvicinis conſiſtentes cauſantibus ſenio & infirmitatibus dictam Capellam viſitare non poterint, dummodo tantum de eorum bonis miſerint, qvantum in eundo morando & redeundo, exponerent, autoritate Apoſtolica tenore præſentium *indulg.* elargimur.

*** Herr Friedrich Thomas, ſo dieſes MStum beſitzet, führt dieſe Stelle an in ſeinem Luthero Biſecliſene, p. 13. 14.

† Marinus de Fregeno, deſſen Ablaß-Brieff oben p. 361. vorkommt.

ſick in einem Büdel, den he plag in ſiner eegenen Verwahringe tho hebben, up dat he nich ahne Beköſtigung wäre, veer duſent thwee hundert unde veertig Gülden. Jdt begaff ſick äverſt, alſe de hillige Legate fohr van der Wißmer na Lübeck, dat de Büdel, dar dat hillige Geld inne was, van dem Wagen feel, nich wiet van Grevesmöhlen, dar de Legate nichtes van wuſte. Düſſen Büdel fund eene arme Fruwe, und drog en tho hues, unde bracht en ehrem Manne. Dütt wären arme Lüde, unde wurden erfröwet, dat ſe ſo balde wären rieck geworden, bethaleden eere Schuld, thügeden ſick Kleeder unde beſorgeden ſick mit Spieſe, vele bether und anders alſe bet hertho. Alſet averſt rüchtig word, dat de Legate dat hillige Geld verlahren hedde, kregen de Nahbers alſebald eenen Argwahn up düſſe arme Lüde, dewiele jedermann eeren Armoth tho vören gewethen. Unde do ſee wurden angeſpraken, verſakeden ſe idt ock nich, ſeeden ſchlicht hen, wo ſe by dat Geld gekahmen wären. Nich lange ſümede Hertog Hinrick van Mekelnborg, und ſande hen unde leth dat Geld halen, alß een Heer des Landes. Als idt de Legate tho wethen kreeg, dat de Förſte dat Geld hedde tho Händen gekrägen, reſede he in goden Hapen tho dem Förſten, unde begehrde, dat emme dat Geld möchte wedder warden, wente idt hörede dem hilligen Paweſte, und deſülvige wolde Krieges-Lüde damit beſolden jegen den Törcken. De Förſte gaff dem Legaten thor Antwort: Wat Orſake he em dörfte anſpreken um Geldt, ſo he emme doch keen Geld äverantwordet hedde. De Legate beukede veeler goden und qvaden Woerde, äverſt de Förſte gaff dar nichts ummne, und der Legate kreeg nichts wedder.

Die zweyte Geſchichte hat der ſel. Jo. Matheſius aus Lutheri Munde auffgezeichnet in ſeiner 17den Predigt vom Leben Luth. p. 213. b. ſeq. Ein Bergmann hat einem Ablaß-Führer auff dem Schneeberg angeſprochen, ſo es denn wahr wäre, was er von Krafft des Ablaß und Gewalt des Heil. Vaters etlichmahl geprediget, daß man mit einem Pfennig, ſo bald er im Be-

cken klingt, eine Seele aus dem Fegfeuer erlöſet und ranſiren köndte. Wie der Ablaß-Krähmer darauff beſtehet: Ach! ſpricht der Bergmann, wie muß der Papſt ſo ein unbarmhertziger Ebentheuer ſeyn, der umb eines Pfennigs willen, eine arme Seele ſo lang im Fegfeuer kreiſten läſt, möcht er doch, ſo er anders keine Baarſchafft hätte, etliche hundert Tauſend Gülden auffbringen, und die armen Seelen auff einmahl loßmachen, wolten doch wir arme Leuth gern die Haupt-Summ und was für *Intereſſe* und Unkoſten drauff gangen wären, auff richtige Rechnung zu Hand erlegen.

Die dritte Geſchicht erzehlet W. Muſculus, wie er ſie ſelbſt im Jahr 1517. mit angeſehen, und aus ihm Hottinger und Tenzel* folgender maßen: Eines Schuſters Frau zu Hagenau löſete einen Ablaß-Brieff vor einen Gold-Gülden, damit ſie ihrer Seligkeit deſto gewiſſer wäre, und nicht ins Fegfeuer, ſondern ſo bald ihr die Seele ausgienge, in den Himmel führe. Denn dieſes verſprach der Ablaß-Brieff aus völliger Gewalt des Stadthalters Chriſti. Bald hernach ward ſie todtkranck, ließ einen Mönch fordern, zeigte ihm den Brieff, beichtete, empfing völlige Abſolution und ſtarb. Der Mann hatte nicht gerne geſehen, daß die Frau einen Gold-Gülden vor den Ablaß gegeben, ließ ſie zwar begraben, aber keine Seelmeſſen, der Gewohnheit nach, vor ſie halten. Wie ſolches der *Plebanus* des Orts vernommen, verklagte er den Schuſter beym Schöſſer, als ob er ein Verächter der Chriſtlichen Religion, und gottloß gegen ſeine Frau wäre. Der Schöſſer ließ den Schuſter ruffen, welcher erſchien, und den Ablaß-Brieff mitnahm. Der Schößer fragte: Iſt deine Frau geſtorben? Antwort: Ja. Ferner: Was haſt du mit ihr gemacht? Antwort: Ich habe ihren todten Leichnam begraben, und die Seele GOtt befohlen. Jener verfolgte: Haſt du nichts mehr gethan, noch Seelmeſſen zu ihrer Erhaltung halten

* Tenzel im Hiſtor. Bericht von der Reformation, p. 124.

ten laſſen? Antwort: Ich habe es nicht gethan, weil ich es nicht bedurfft, denn ſie iſt gleich in den Himmel kommen. Jener: Woher weiſtu das? Dieſer: Ich weiß es wohl, denn ich hab ein glaubwürdiges Zeugnüß. Jener: Weiße es doch her. Der Schuſter zeucht den Ablaß-Brieff hervor, und bittet ihn zu leſen. Der Schößer giebt ihn den Pfaffen zu leſen, welcher ſich als Kläger auch eingefunden hatte. Der Pfaffe erſchrickt über den Brieff, und will ſich zum Leſen nicht verſtehen. Der Schöſſer zwinget ihn aber dazu, und ſchämen ſich beyde, wiſſen auch weiter nichts zu ſagen. Da ſpricht der Schuſter: Urtheilet ihr ſelbſt, ob ich nicht ein glaubwürdiges Zeugnüß habe, von der Seele meiner Frauen, daß ſie nicht ins Fegfeuer, ſondern in den Himmel kommen; Dieſes Zeugnüß hat meine Frau mit einem Gold-Gülden gekaufft: Warum ſaget nun der *Pleban*, meine Frau habe noch erſt vonnöthen, durch die Seelmeſſen erlöſet zu werden? Wenn er das mit Recht bejahet, ſo iſt meine Frau vom Papſt betrogen worden: Iſt ſie aber nicht betrogen, ſo ſuchet mich der Pfaffe zu betriegen. Weil nun weder der Schöſſer noch der Pfaffe dieſem wiederſprechen, noch des Papſts *Bulle* verdammen kunten, ſo lieſſen ſie den Schuſter hinwandern.

Die vierdte Geſchicht, der vorigen faſt gleich, iſt zu Magdeburg geſchehen, und wird aus Sacci Leichen-Predigt, Herrn Levin von Schulenburg gehalten, von etlichen Scribenten alſo erzehlet. Tezel wolte zu Magdeburg eine reiche Frau nicht mit dem Ablaß abſolviren, biß ſie hundert Gulden gezahlet hätte; Sie erhohlte ſich Raths bey einem Franciſcaner, der ihr gewöhnlicher Beicht-Vater war: Dieſer rieth ihr, dem Ablaß-Krämer zu antworten: GOtt ertheile Vergebung der Sünden umbſonſt, und verkauffe ſie nicht, ihn aber ja nicht zu nennen. Als ſie nun Tezeln alſo abgefertiget, ward er ſo ergrimmet, daß er ſprach: den Rathgeber ſolte man verbrennen, oder wenigſtens verjagen.

Die fünffte Hiſtorie erzehlt Petrejus und aus ihm der Hr. Tenzel * alſo: Als Tezel zu Zwickau etlich viel Tag ſeinen Ablaß feil gehabt, und letzlich von dannen abreiſen wollen, haben die Caplanen und die Altariſten zu ihme geſprochen: Herr ihr ziehet nun hinweg, und wir haben euers Ablaß nicht genoſſen, möchtet uns doch etwas zum beſten gegeben haben, daß wir einen guten Muth darauff gehabt hätten; Hat er geantwortet, er hätte das Ablaß-Geld nu alles eingeſchlagen und eingepackt, er wolt aber der Sache recht thun, und den folgenden Tag die groſſe Glocken wieder laſſen lauten, welche man allemahl gelautet hat, wenn er hat predigen ſollen. Als nun das Volck ſolches gehöret, und häuffig in die Kirche kommen, iſt er auffgetreten und geſagt, wie er ſich gar geſchickt gehabt dieſen Morgen abzureiſen, ſo ſey doch die vergangene Nacht eine arme Seele auff dem Kirch-Hoff geweſt, die habe ſo jämmerlich gewinſelt und geflehet, daß man ihr zu Hülffe kommen wolle, daß ſie aus ihrer erſchrecklichen Pein möge erlöſet werden, daß er nicht zu ümgehen gewuſt, dieſen Tag noch zu verharren, und werde für dieſelbige jetzo eine Meſſe gehalten, da ſollen ſie alle fleißig zum Opffer gehen, auf daß die arme Seele aus ihrer Qvaal möge erlöſet werden, und wer ſolches nicht thut, das ſey ein Anzeigung, daß derſelbige kein Mitleiden mit der armen Seelen habe, ja er müſte ſelbſt in der Sünden erſoffen ſeyn, darum die arme Seele jetzund leidet, und ſey er ein Mann, ſo müſſe es ein Ehebrecher oder Hurer, ſey es aber ein Weibsbild, ſo müſte ſie eine Hure und Ehebrecherin ſeyn. Und daß ſie ſehen, daß groſſe Noth fürhanden, ſo wolle er ſelbſt mit zum Opffer gehen; Iſt darnach der erſte geweſt, der geopffert hat, darauff iſt ein ſolcher Opffergang gefolget, daß die Leute in der Kirche einander Geld abgeborget haben, daß ſie opffern können. Denn niemand hat wol-

* Jo. Petrejus, in der Vorrede über das Römiſche Ablaß-Büchlein, lit. D. 3. 4. Tentzel im Hiſtor. Bericht, p. 108. ſqq.

wollen ein Ehbrecher oder Ehebrecherin ſeyn: Daſſelbige Geld hat er darnach den Pfaffen zum Beſten gegeben, und iſt leichtſinnig mit ihnen drauf geweſt.

Die ſechſte Geſchicht hat der bekannte Albinus mit folgenden Worten auffgezeichnet.* Ins Churfürſten zu Sachſen Land iſt ein Reutersmann zu Tezeln kommen, und gefragt, ob er ihm auch die Sünde vergeben könnte, die er noch begehen ſolte, auff dem Fall wolte er ihm 10. Thaler geben. Der Münch wegert ſich erſtlich ſehr, und entſchuldigt ſich etlichermaſſen, es ſey ein wichtig Ding. Doch habe er volle Gewalt vom Papſt, wenn er ihm 30. Thaler gäbe, ſo wolle er ihm ſolchen Ablaß mittheilen. Diß geſchicht alſo; Derſelbe aber wartet hernach auff den D. Tezel ſelbſt, legt ihn darnieder und nimmt ihm ſein Ablaß-Geld. Dieſer That wegen, ob er ſich wohl beklagt, doch weil er ihm zuvor die zukünfftige Sünde ſo leichtfertig ſelbſt vergeben, iſt er verſpottet worden. In der Chur-Marck ſoll Tezeln ein gleiches wiederfahren ſeyn zwiſchen Triebeln und Jütterbock, und zwar mit einem von Adel, von Haake genannt.**

Die ſiebende Geſchicht iſt diejenige, welche zu Annaberg mit Frid. Myconio vorgangen, als er aus guter Einfalt den Ablaß umbſonſt haben, und von ſolcher Bitte nicht ablaſſen wollen, welche er ſelbſt folgender maſſen weitläufftig erzehlet.*** Inſignis ille deprædicator in-

* Albinus, in der Land- und Berg-Cronicke, p. 342. Etliche ander alte Zeugen, die eines Edelmanns gedencken, führt Hr. Vogel an, in Tezels Leben, p. 356. 357.

** So muthmaſet Hr. Hecht in Vita Tezelii, p. 47. ohne Nahmen aber hat die Geſchicht der alte Seidelius erzehlt, in Vita Lutheri, und aus ihm Angelus in der Märckiſchen Chronick, p 288.

*** Myconius in einem A. 1546. an P. Eberum geſchriebenen Brieffe, welchen Jeniſius in ſeinen Annalibus Annaberg. drucken laſſen, und hernach Hr. Hecht in Vita Tezelii p. 116 ſq. Die Sache ſelbſt erzehlen auch M Adami in Vitis Theol. p. 172. und aus ihm Seckendorffius, Lib. I. Hiſtor. Luther. 179.

dulgentiarum Romani Pontificis, JOHANNES DEZEL, ordinis Dominicanorum, per totum biennium, in nova illa civitate Annæberga dementabat populum, ita, ut perſuaſum eſſet tandem omnibus, nullam eſſe aliam viam conſeqvendi remisſionem peccatorum & vitam æternam, qvam ſatisfactionem per noſtra opera, qvam tamen docebat, impoſſibilem eſſe, ſed hanc ſolam reſtare viam, ſi eam redimeremus nummis a Romano Pontifice, & ſic emeremus nobis indulgentias papales, qvas definiebat eſſe remiſſionem peccatorum & certum ingreſſum vitæ æternæ. Stupenda & pene incredibilia poſſem enarrare, quæ hoc biennio (nam qvotidie concionabatur) audierim. Qvem ego adeo attente audiebam, ut poſſem deinde aliis integras conciones, imitando etiam geſtus & pronunciationem, denarrare, non qvidem ludendo, ſed ſerio. Credebam enim, hæc prorſus eſſe oracula Dei, & qvicqvid a Papa mitteretur, ab ipſo Chriſto ad nos pervenire. Tandem eodem anno, circa Pentecoſtem, minatur, ſe depoſiturum crucem, clauſurum apertas cœli januas, neqve futurum, ut vita æterna & remiſſio peccatorum poſthac tam vili precio haberi poſſent: Neque ſpem eſſe, qvod tanta liberalitas Romanæ ſedis in Germaniam unqvam, dum ſtaret mundus, eſſet reditura, hortabatur, ut haberet quisqve ſuæ & ſuorum mortuorum animæ ſalutis rationem. Nunc eſſe diem ſalutis, nunc tempus acceptabile. (Ach verſeume ja niemand ſeiner Seelen Seeligkeit!) Niſi enim habueris literas Papæ, a multis peccatis & caſibus reſervatis non poteris a qvopiam abſolvi. Affigebantur publice valvis & parietibus templorum literæ impreſſæ, in qvibus mandabatur, ut in ſignificationem gratiarum actionis alicujus pro devotione populi Germanici literæ indulgentiales, & plenaria illa poteſtas, non tanto auro, qvanto in principio, ſed minore precio, venderentur. Et in fine erat adjunctum inferiori ſpacio, *pauperibus dentur gratis propter Deum.* Hinc oritur mihi actio cum commiſſariis illis indulgentiarum,

ſed

ſed certe agente, excitante & urgente me Spiritu ſancto, qvod tamen nec ipſe tum intelligebam, qvid agerem. Docuerat me Pater meus adhuc puerum & infantem *Decalogi verba, Orationem Dominicam, & Symbolum*, & cogebat me freqventer orare, *A ſolo enim Deo nobis eſſe omnia, & illum nos gubernaturum, ſi diligenter orarem, & perſuadebat. Item ſanguinem Chriſti eſſe precium pro peccatis mundi, & cuilibet Chriſtiano eſſe neceſſariam hanc fidem: Qvod ſi tres tantum homines ſperent, ſe per Chriſtum ſalvari, tamen certiſſime ſtatuendum, ſe eſſe unum ex illis tribus, & contumeliam eſſe in ſangvinem Chriſti, de hac re dubitare.* Indulgentias Papales eſſe retia, qvibus caperetur pecunia ſimplicium, certe remiſſionem peccatorum & vitam æternam non poſſe emi pecunia, ſed offendi ſacerdotes, ſi iſta dicerentur. Verum, qvia ego in concionibus nihil, niſi laudes indulgentiaram, gratiæ autem Chriſti & ſatisfactionis ejus pro peccatis mundi nullam mentionem fieri, audiebam, eos fieri tantum mortis Chriſti participes, exiſtimabam, qvi vel bonis operibus meruiſſent, vel emiſſent pecunia. Manebam in tenebris, utrum magis ſacerdotibus, aut patri, crederem dubius, plus tamen credebam ſacerdotibus. Sed hoc unum admittebam, remiſſionem peccatorum impetrari non poſſe, aut numerandam pecuniam, maxime, qvi eſſent pauperes. Mire ergo placebat clauſula in fine literarum Papæ, *pauperibus dentur gratis propter Deum.* Cumqve poſt triduum deponenda eſſet ſolenniter crux, & deiiciendi gradus illi & ſcalæ ad cœlum, vehementer me urgebat Spiritus, ut adirem commiſſarium, & peterem literas illas de remiſſione peccatorum gratuita, pro pauperibus, & allegarem, me peccatorem eſſe, & pauperem, indigere gratuita remiſſione & participatione meritorum Chriſti: Altera die, circa veſperum, in domo Joannis Pflogs, ubi cum confeſſoribus & turba erat Dezelius, adii turbam illam, & oratione latina precabar, ut, juxta mandatum in literis, daretur mihi pauperi ius petendi abſolutionem a peccatis omnibus *gratis propter Deum*, etiam

nullo

nullo caſu reſervato, & hujus conceſſionis teſtimoniales literas Papæ. Ibi admirati ſacerdotes orationem latinam, qvod tunc rarum erat apud pueros, ſubito ingrediuntur ex hypocauſto cubile ad commiſſarium Dezelium, proponunt ei, qvid velim, etiam pro me intercedunt, ut daret literas *gratis*. Tandem poſt longam conſultationem redeunt, reſpondentes: Mi fili, tuam petitionem diligenter propoſuimus Domino commiſſario, qvi fatetur, ſe libentiſſime velle dare locum petitioni tuæ, ſed ſe non poſſe, etiamſi vellet, tamen illa conceſſio eſſet caſſa & nulla. Qvia ſignificavit nobis, qvod hæ literæ Papales ſignanter haberent expreſſum, eos vere capaces & participes futuros iſtarum largiſſimarum indulgentiarum, qvi manum porrigerent adjutricem, id eſt, qvi nummos darent. Sed ego contra ex proſtantibus literis ad valvas templi eos docui, eundem ſanctiſſimum Papam mandaſſe, *ut pauperibus gratis condonarentur propter Deum*, & eſſe adſcriptum *ad mandatum Domini Papæ proprium*. Iterum ingrediuntur ad ſuperbiſſimum monachum, & eum orant, ut meæ petitioni annueret, qvi eſſem adoleſcens ingenioſus & facundus, atqve adeo dignus, in qvem aliqvid beneficii præ cæteris collocaret. Sed redeunt cum reſponſo de manu adjutrice, qvæ ſola eſſet capax indulgentiarum. Ibi vero ego etiam inſto, qvod injurii eſſent in me pauperem, qvem & Deus, & Pontifex nollent excluſum a gratia, ipſi me propter pauculos numulos rejicerent, qvos non habebam. Ibi tandem fit conventio, ut vel aliqvid darem, vel, ne abeſſet manus adjutrix, unum groſſum darem. Reſpondeo, non habeo, pauper ſum. Poſtremo, ut tantum ſex nummos darem, Reſpondeo iterum, ne nummum qvidem habeo. Secedebant illi, & colloqvebatnur, ac de duabus rebus maxime eos ſollicitos eſſe, audiebam. Primo me nullo modo dimittendum ſine literis, ne ſi forte res eſſet ab aliis ſubornata, aliqvid in me Tragædiæ excitaretur, cum literæ vere hanc clauſulam continerent: *Pauperibus gratis*: deinde aliqvid certe

a me

a me accipiendum, ne alii, audientes, literas has indulgentiae gratis dari, tota turba Scholae et mendicorum obrueret eos, uolentes ſinguli habere gratuitas indulgentias. Finito conſilio, acceditur rurſus ad me, et offert mihi quidam ſex nummos, ut illos darem commiſſario, et ſic eſſem conſtructor aedis Petri Romae, & oppreſſor Turcarum, particeps gratiae Chriſti, et indulgentiarum. Sed ibi, motu quodam Spiritus, ingenue dixi, me, ſi uellem emptas indulgentias, uel diuendito aliquo libro meo, argento emere poſſe. Sed uellem *gratis et propter Deum*, aut ipſi redderent rationem Deo de neglecta animae ſalute propter ſex nummos, quem tamen Deus et Papa uellent participem fieri remiſſionis peccatorum, quam nobis Chriſtus meruit, et impertiuit, ſed tamen credebam, illam totam commiſſam eſſe Romano Pontifici diſtribuendam pro meritis ſingulorum, ſed *pauperibus gratis*. Quaerunt tandem, a quonam eſſem huc ſubmiſſus? Ego hoc reſpondi, quod uerisſimum erat, a nullo prorſus homine, uel monitore, uel impulſore, imo neque conſultore, ſed me unum, ſine conſilio ullius hominis, *ſola fiducia gratuitae remiſſionis*, in literis promiſſae, fretum, iſtam petitionem inſtituiſſe. Neque mihi unquam cum tantis uiris talem fuiſſe congreſſum, eſſem enim natura uerecundus, et, niſi ſitis gratiae Dei et remiſſionis peccatorum coëgiſſent, non fueram aliquid magni accepturus, ut ad talem coetum me iungerem. Iterum promittuntur literae emptae ſex nummis meo loco, et mihi gratis donatae. Sed uolui ab eo, qui haberet loco Papae autoritatem donandi gratis peccata, *gratuitam peccatorum meorum remiſſionem*, aut rem committere Deo. Sic dimittor et triſtabantur ſacri fures: Sed et ego partim dolebam, nullas mihi obtigiſſe literas, partim gaudebam, quod adhuc aliquis eſſet in coelo Deus, qui uellet peccata etiam pro nullo precio, aut pecunia remittere poenitentibus, iuxta illud, quod ſaepe cantaueram, *uiuo ego, dicit Dominus, nolo mortem peccatoris etc.* Domine Deus, tu noſti,

 quod

quod hic nihil mentior. Totus enim adhuc eram in denſiſſimis tenebris; Et tamen tum digredior ab illis, ita commouit Spiritus totum cor et corpus meum, Spiritus ille tuus, illuſtrator et uiuificator, conſolator et renouator. Et totus in lachrimas in redeundo ad hoſpitium uolutor, et orabam, ut, quia illi mihi negarent gratiam, propter defectum pecuniae, tu, mei miſertus, gratia tua remitteres mihi peccata, eſſes mihi propitius Deus, et tu me abſolueres. Redeo ſic ad hoſpitium, et ingredior cubile, et imaginem Chriſti crucifixi, quam ſemper in menſa muſaei mei habebam, accepi, et poſui ſuper ſcamnum, et coram illa me proſtraui in terram. Scribere hic non poſſum, ſed ſentire tunc potui Spiritum gratiae et precum, quem tu, Domine, Deus meus, in me effundebas. Erat autem ſumma, quod orabam, tu mihi Pater eſſes, tu mihi remitteres peccata. Ego me totum tibi dederam, ut de me faceres, quicquid uelles, cumque illi mihi ſine pecunia nolebant eſſe gratioſi, tu mihi gratioſus Deus et Pater eſſes: Sentiebam totam naturam meam immutari, et taedebat me iam omnium rerum, mundi, etiam huius uitae ſatur eſſe uidebar, una cupiebam cum Deo uiuere, ita, ut placerem illi.

Es gehören auch hieher einiger maſſen folgende 2 Geſchichte, ſo ſich zwar nicht eigentlich mit dem Ablaß, jedoch mit den Ablaß-Krämern zugetragen, welche nebſt dem allgemeinen Ablaß auch allerhand Reliqvien, die vor die Sünden helffen ſolten, herum führten, und damit Gewinn ſuchten. Im Jahr 1500 lebte ein Meß-Pfaff in Schwaben, mit Nahmen Iſelin, der legte zu Altingen ſeine Heiligthümer und Ablaß aus, und rühmte, daß er eine Feder aus des Ertz-Engels Michaelis Flügel habe. Indem er aber im Wirths-Hauſe ſäufft, wird ihm dieſelbe des Nachts geſtohlen. Da er ſolches am Morgen gewahr wird, läufft er in den Stall, ſtecket Heu in die Monſtrantz, und ſpricht: Das ſolle ſein Heiligthum ſeyn. Die Wirthin, da er im Qvartier liegt, lacht darüber. Er aber verſetzt: Ich will es in der Kirche dahin bringen, daß du das Heiligthum küſſen muſt, du magſt es gerne thun

oder

oder nicht. Sie ſagt: das ſolle nimmermehr geſchehen. Er wettete mit ihr um einen guten Schmauß. Wie man nun in die Kirche kommt, fänget der Ablaß-Krämer an: Seht ihr lieben Chriſten, das iſt das Heu, worauff unſer HErr Chriſtus zu Bethlehem gelegen: das hat die Krafft, daß es die Peſt von den Menſchen abwendet, die jetzt zu Tübingen und hin und wieder im Würtenbergiſchen graſſiret: es läſſet auch keine Ehebrecher noch Huren zu. Da die Leute ſolche Predigt höreten, kamen viel Männer und Weiber, das Heiligthum zu küſſen, welchen ſich auch die Wirthin beygeſellete, damit ſie nicht vor eine unzüchtige Frau gehalten würde. Siehe da! ſprach der Pfaffe heimlich zu ihr, kömmſt du auch? ich habe die Wette gewonnen: wie es M. Cruſius erzehlet. * Von Tezeln aber melden viel Alten, daß er ſich auch gerühmet, er führe eine Feder herum, die Michael im Streit mit dem Drachen verlohren, und als ihm loſe Schälcke dieſelbe geſtohlen und Kohlen davor hingelegt, habe er unverſchämter Weiſe vorgegeben, es wären die Kohlen, worauff der Märtyrer Laurentius gebraten worden. **

Endlich iſt der Greuel noch anzufügen, welchen der Ablaß-Krämer Samſon, der mit Tezeln ein vollkommenes Paar abgeben konte, An. 1518 annoch zu Bern in der Schweitz getrieben. Als er daſelbſt viel Geld gelöſet, ließ er zum Abſchied alles Volck zuſammen ruffen, und wolte aus groſſer Freygebigkeit ſeinen gantzen Schatz ausſchütten. Erſtlich ließ er jederman niederfallen, ein Vater Unſer und drey Ave Maria beten, und erklärte alle, die es gethan, vor ſo heilig und rein, als ob ſie von neuen getaufft wären. Hernach muſten ſie dreymahl umb die groſſe Kirche gehen, und jeder jedes mahl eine Seele in Sinn nehmen, welche, ſo bald man herum war, aus dem Fegfeuer frey ſeyn ſolte. Zuletzt gebot er, daß jedermann niederfallen und fünff Vater Unſer und Ave Maria beten ſolten, und rieff hernach aus, daß dieſen Augenblick aller verſtorbenen Berner Seelen aus dem Fegfeuer, ja aus der Hölle befreyet, und in den Himmel gefahren wären. ***

* *Cruſius, P. III. Annal. Svevic. p. 516. ſq.* und aus ihm Tenzel im Hiſtor. Bericht, *p. 112. ſq.* ** Tenzel, *l. c. p. 111. 112.*

*** Es erzehlets aus *Hettingero* der Hr. v. Seckendorff, *Lib. I. Hiſt. Luth. p. 60*

Man erkennet ja aus dieſen Geſchichten, daß Thorheit, Geld-Geitz, Ruchloſigkeit und Schalckheit bey den Ablaß-Predigern gantz überhand genommen, daß der Boßheit der Menſchen alle Thüren damahls geöffnet, und inſonderheit zum Zweiffel und Spotten über die Religion, ja zum Rauben und dergleichen Sünden groſſe Gelegenheit gegeben worden. Kurtz, das Papſtthum ſchüttete damahls ſeinen Wuſt völlig aus, und ſpeyete wie ein Trunckenbold, was es in ſich geſoffen hatte, von ſich.

Auch das iſt nicht zu vergeſſen, daß alle dieſe Greuel dadurch vermehret worden, weil man nicht nur wuſte, daß der Papſt zu Rom dieſelben geſtattete und hegte, und von allem Ablaß-Gewinn ſeinen ſtarcken Theil hatte, wenn er nicht alles miteinander wegnahm, (wie denn z. Ex. ausdrücklich bedinget war, daß von dem Ablaß und Butter-Geld, ſo zu der Freybergiſchen Dom-Kirche geſammlet worden, der 4te Theil nach Rom zum Bau der Peters-Kirche, wie man vorgab, ſolte geliefert werden; *) ſondern man glaubte auch vor gewiß, daß inſonderheit der letzte Ablaß, den Tezel A. 1517 ſammlete, von dem Papſt an ſeine Schweſter, die an einen Printzen Cibo vermählet war, zur Formirung ihres Staats und Ergetzlichkeit ſey verſchenckt worden. ** Und ob es gleich der Cardinal Pallavicini läugnen will, ſo gibt er doch halb gewonnen, indem er es damit entſchuldigt, daß groſſe Herren zuweilen das zu gemeinen Nutzen gewiedmete Geld zu Privat-Sachen anwendeten / in der Meinung, es anderswo her zu erſetzen. *** Gewiß iſts, daß man damahls Schertz und Spott zu Rom mit dem Ablaß-Geld der Deutſchen getrieben, welches man peccata Germanorum genennet; und wird über diß vor ſicher gehalten, daß es mit dem Vorwand der Peters-Kirche groſſen Theils ein Blendwerck geweſen, indem ſehr viel köſtliche Steine, ſo des Tags über darzu zugehauen worden, des Nachts zu dem Bau der Palläſte der Freunde und Lieblinge des Papſts abge-

* *Seckendorfius Hiſt. Luther. Lib. I. p. 13. a. ex A. Mollero.*

** *Maimbourg* führet es ſelbſt aus dem *Gvicciardini* an, im erſten Buch ſeiner *Hiſt. du Lutheran.* ingleichen *P. Sarpius.*

*** *Pallavic. Hiſt. Conc. Trident. Lib. I. p. 5. 6.*

abgeführet worden. Die Verpachtungen des Almoſen-Geldes waren auch ſo offenbar, daß ſelbſt die hefftigſten Papiſten bekennen müſſen, es ſey ärgerlich geweſen. *

Ja überhaupt geſtehen die Päpſtler endlich, daß die Reformation durch das Ablaß-Weſen verurſacht worden, und daß die erſten Proteſtanten Urſach gehabt, darüber zu ſchreyen; indem es gröſten Theils auff den Gewinn ankommen. ** Ja einige ſchreiben ungeſcheuet, man hätte damahls den Ablaß-Krahm verdammen ſollen. *** Dem allen ungeacht aber hat die Römiſche Kirche nicht abgelaſſen, das Ablaß-Weſen, ja ſelbſt den Ablaß-Kram, ſo viel ſichs hat wollen thun laſſen, beyzubehalten, und würde alles in dem alten böſen Zuſtand gelaſſen haben, wenn es bloß bey ihr geſtanden hätte. Denn man hat ja im Concilio zu Trient durchaus die Form des Ablaſſes, die Tetzel gebraucht, recht geſprochen, dergleichen auch nachdem etliche Frantzöſiſche Synodi gethan, † der Spanier und Italiäner nicht zu gedencken, bey welchen der Ablaß-Kram noch im Schwang iſt: wie denn inſonderheit mit dem Ablaß der Cruciatæ, vermöge einer von dem Papſt Gregorio XIV Ao. 1591 gegebenen Conſtitution noch jetzt in Portugall, auch ſonſt in Spanien, groſſer Handel getrieben wird, davon auch die Könige ihren Gewinn und gewiſſe Einnahme haben. Ich beſitze auch einen Ablaß-Brieff, welcher A. 1685 auff des Papſts Innocentii Befehl vor Geld

* Es bekennet es unter andern *Pallavicini, l. c.*

** *Ad quæſtum magis &c.* ſchreibt *Lindanus in Elencho Hæreſ. p. 272.* Dergleichen bekennet auch *Ad Conzen in Jubilo Jubilorum, p. 18.* und *H. Spondanus, in Annalibus ad a. 1517 n. 15. Thuanus, Lib. I. Hiſt. p. 9. a. Odoricus Raynaldus, Annal. T. XX. ad A. 1518. p. 100. 101. Belcarius, Rer. Gall. Lib. XVI. n. 15.*

*** *Indulgentiarum nundinatio damnanda erat etiam tempore Lutheri, & quæ ſuper ea reformanda monuit, reformari debuiſſent;* ſchreibt der Biſchoff zu *Tournay,* in ſeiner *Epiſt. Paſtor. de Cultu B. V. p. 10. ſeq.* und thut hinzu: *Simoniacam cum Luthero damnaviſſem indulgentiarum mercaturam.*

† So bekennet *Sadoletus Lib. XI. Epiſt. I.* überhaupt, daß man zu Rom ſchuld gehabt, und nicht recht gethan.

Geld in Preuſſen verkaufft worden, in welchem die alten Ablaß-Greuel nicht gebeſſert worden, ſo gar bleibt man zu Rom bey der alten Bauer-Regel: Wer nicht muß, der regt weder Hand noch Fuß.

Das neunzehende Capitel, Von dem Tezeliſchen Buch von der Krafft des Ablaſſes.

Es hat Hr. Hermann von der Hardt in ſeiner Hiſtoria Literaria Reformationis * ein Document erhalten und mitgetheilet, welches den Liebhabern der wahren und völligen Kirchen-Hiſtorie ſehr lieb iſt, nemlich Tezels ehedem gedruckte, aber gantz vergeſſene und verlohrne, Summariam Inſtruction. pro Sacerdotib. welche mit des Cardinals u. Chur-Fürſtens von Mäyntz, als Principal-Ablaß-Commiſſarii Tit. u. Wapen gedruckt worden. Der Innhalt iſt, daß die Krafft des Almoſens auff eine gantz abſolute Art zum höchſten getrieben iſt, und wird ſonderlich den Pfarrern, die dem Ablaß-Unter-Commiſſario einen Dienſt thun ſolten, vorgeſchrieben, wie ſie das Werck recht nachdrücklich und beweglich recommendiren ſollen. Dieſes Buchs gedenckt Lutherus hin und wieder, ſonderlich in ſeinen erſten Brieffen an den gedachten Chur-Fürſten und den Biſchoff zu Brandenburg, und am deutlichſten in dem Buch wider Hanns Wurſt; meldet auch, daß er dadurch ſonderlich bewogen worden, ſeine Theſes vom Ablaß heraus zu geben. Ich will die Reliqvien dieſes Buchs, wie ſie gedachter Hr. Profeſſor von der Hardt (vermuthlich aus einem zerriſſenen Exemplar) drucken laſſen, (jedoch weil ſie voller Druck-Fehler waren, die den Verſtand hinderten, mit Verbeſſerung derſelben,) hier einrücken.

Frag-

* *Parte IV. pag. 14. ſq.*

Fragmentum ſummariæ Inſtructionis Jo. Tezelii pro Sacerdotibus.

Poſſunt *abſolvi & diſpenſari* a quacunque *irregularitate* contracta, exceptis provenientibus ex homicidio voluntario & bigamia.

Item, qui aliqua conjunctione, ſpirituali vel carnali, videlicet *in tertio vel quarto gradu conſanguinitatis vel affinitatis* impediti *matrimonium contraxerunt, abſolvi & diſpenſari* poſſunt, & in contracto matrimonio remanere, & denuo ſi opus fuit *contrahere valebunt*, prolem ſuſceptam & ſuſcipiendam legitimam fore declarando. Item, de omnibus *male oblatis*, incertis & etiam certis *per uſurariam* pravitatem quæſitis.

Item, de omnibus *legatis ad pios uſus relictis*, compoſitio & diſpenſatio fieri poteſt.

Item, multæ aliæ facultates habentur, quæ cauſa brevitatis omittuntur.

Idcirco perpendat populus, quod *hic eſt Roma. Iſta nunc eſt Eccleſia ſancti Petri, & Eccleſiæ nunc viſitandæ erunt loco Eccleſiarum Romæ viſitandarum.* Hi confeſſores pœnitentiarii ſunt & *poſſunt ſicut ſummi pœnitentiarii in Eccleſia ſancti Petri.* Deus & ſanctus Petrus vocant vos. Diſponite ergo ad tantam gratiam conſequendam, & *pro ſalute animarum veſtrarum, & defunctorum veſtrorum.* Nolite ergo tardare. Quia qua hora non putatis filius hominis veniet.

Item, murmuratores, detractores, & qualitercunque & quomodocunque, directe vel indirecte, publice vel occulte, *hujusmodi negotium impedientes,* ipſo facto ſunt a ſanctiſſimo domino noſtro Papa Leone prædicto *excommunicati,* ſuntque in indignatione omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, a qua excommunicatione abſolvi non poterunt, niſi a ſolo Papa vel ejus commiſſario, ideo cavete, ne ponatis os in cœlum.

Ser-

Sermo ſecundus.

Venerabilis Domine, Rogo ut velitis populo vobis ſubjecto intimare, ne *tantam gratiam, ad ſalvandas animas conceſſam,* negligere velit. Sciat, quod *Sanctus Laurentius omnes theſauros Eccleſiæ* & corpus ſuum tradidit ad aſſandum, *Sanctus Bartholomæus* propriam pellem, crudeliter moriendo: *Stephanus* lapidatus, omnesque martyres cæſi & mortui ſunt, *pro ſalute animæ.* Et tu non vis cognoſcere, quod *habes Romam in civitate ſive oppido. Eccleſia tua effecta eſt Eccleſia Sancti Petri de Roma, & ſacerdotes tui facti ſunt pœnitentiarii apoſtolici.* Scilicet Eccleſiæ ſunt uti *illæ ſeptem Romæ, deputatæ pro peccatorum omnium remiſſione. Altaria* illa ſeptem ſunt *veluti illa, quæ ſunt in ſancto Petro, ubi habetur plenaria remiſſio.* Quid ergo cogitas, quid tardas converti? Cur jam in hoc tempore lacrymas non effundis pro peccatis tuis? Cur jam coram *vicariis ſanctiſſimi domini noſtri Papæ* non confiteris? Nunc habes *exemplum à Laurentio* qui *traditos theſauros, quos habebat, amore Dei diſtribuit,* & corpus ad aſſandum præbuit? Non capis *exemplum à Bartholomæo, Stephano* & aliis ſanctis, qui mortem crudeliſſimam animo libenti *pro animæ ſalute* voluerunt. Et tu non ſolum theſauros *infinitos,* verum etiam *modicam eleemoſynam* non proponis. Ipſi præbuerunt corpora ad tormenta, tu vero delicias & oblectamenta non dedignaris: Tu ſacerdos, tu nobilis, tu mercator, tu mulier, tu virgo, tu nupta, tu juvenis, tu ſenex, intrare *Eccleſiam* tuam, *quæ* ut dixi *eſt ſancti Petri, & viſitare crucem ſanctiſſimam, quæ pro te elevata eſt,* quæ continuo clamat & vocat te: Verecundiam habes *viſitare crucem cum una candela:* Et non verecundaris viſitare tabernam, verecundaris ire ad *confeſſores apoſtolicos* & non ad choreas. Conſidera, quod tu es in mari furibundo hujus mundi, in tantis tempeſtatibus & periculis poſitus, & ignoras, an ad portum pervenire valeas ſalutis. Sciſne quod omnia ſint hominum tenui pendentia filo, & omnis vita militia ſuper terram? Militemus ergo ſicut Laurentius

& alii-

& alii omnes ſancti, *pro ſalute animæ*, & non pro corpore, quod hodie eſt & cras non, quod hodie ſanum, cras infirmum, hodie vivum, cras mortuum. Scito, quod *quicunque confeſſus & contritus eleemoſynam ad capſam poſuerit*, juxta conſilium confeſſoris, *plenariam omnium peccatorum ſuorum remiſſionem habebit*, & poſt confeſſionem & jubileum habitum, omni die *viſitando crucem & altaria*, conſeqvetur *indulgentias, ſicut viſitaret in Eccleſia ſancti Petri altaria illa ſeptem, ubi datur plenaria indulgentia.* Quid ergo ſtatis otioſi? omnes currite ad *ſalutem animæ veſtræ.* Sis promptus & ſollicitus *ad ſalutem animæ*, ſicut ad bona temporalia, a quibus non ceſſatis die noctuque. Quærite dominum dum prope eſt & dum inveniri poteſt, ut Joannes admonet, operamini dum dies eſt, venit enim nox, in qua nemo operari poterit. Non auditis *vocem parentum veſtror. & aliorum defunctorum, clamantium & dicentium*: *Miſeremini, miſeremini mei ſaltim &c. Quia manus Domini tetigit me. Quia ſumus in duriſſimis pœnis & tormentis, à quibus poſſetis nos parva eleemoſyna redimere:* Et non vultis. Aperiatis aures, qvia *pater ad filium & mater ad filiam &c.* dicentes: *Quare ſicut deus perſequimini me, & carnibus meis ſaturamini; Quaſi dicendo: Nos genuimus, aluimus, gubernavimus, bona noſtra temporalia relinquendo & eſtis tam crudeles & duri, quod nunc tanta facilitate nos liberare poſſetis, non vultis, permittitisque in flammis jacere, gloriam nobis promiſſam tardantes.* Poteſtis jam habere confeſſionalia, quorum virtute, in vita & in articulo mortis, & in non reſervatis, totiens quotiens *habere plenariam remiſſionem pœnarum, pro peccatis debitarum.* O vos votivi, o vos uſurarii, o raptores, o homicidæ, o criminoſi. Jam tempus eſt audiendi Dei vocem, qui non vult mortem peccatoris, ſed ut convertatur & vivat. Convertimini ergo Jeruſalem, Jeruſalem, ad Dominum Deum tuum. O vos *oblocutores, contradictores, & impedientes hujusmodi negotium, directe vel indirecte, quomodo ſtatis peſſime!* eſtis extra communionem Eccleſiæ: Non miſſæ, non ſermones, non preces, non ſacramen-

ta, non ſuffragia, vos adjuvant. Non agri, non vineæ, non arbores, non animalia reddunt fructum ſuum, vina & ſpiritualia arida & ſicca fiunt, ut exempla adduci poſſunt. *Nolite tardare.* Convertimini ad me in toto corde veſtro, & capiatis medicinam, de qua loquitur ſapientia: Altiſſimus creavit medicinam de terra, & vir prudens non abhorrebit eam.

Sermo tertius.

Venerabilis Domine, oro, ut ovibus veſtris meo nomine talia facere verba velitis, ut oculos mentis aperire velint, conſiderare, *quantam gratiam & donum in foribus habuerunt & nunc habent.* Vere beati oculi, qui vident, quod ipſi vident, advertunt, quod *jam habent literas ſalvi conductus, per quem animam earum poterunt* per iſtam vallem lacrymarum, per iſtud mare furibundi hujus mundi, ubi tot procellæ & tempeſtates periculaque inſunt, ad *felicem patriam paradiſi perducere.* Sciant, quod hominis vita militia ſuper terram. Habemus militare contra carnem, mundum & diabolum, qui ſemper animam perdere conantur. In peccatis mater noſtra nos concepit, heu, quia funes peccatorum complexi ſunt nos, & eſt difficile, & quodammodo impoſſibile, ad portum pervenire ſalutis, ſine divino adjutorio. Quia non ex operibus juſtitiæ, quæ fecimus nos, ſed per ſuam ſanctam miſericordiam ſalvos nos fecit. Oportet ergo indui armatura Dei. *Capiatis literas ſalvi conductus* a vicario Domini noſtri JEſu Chriſti, *quibus mediantibus poteritis animam a manibus inimicorum liberare, & ad felicia regna,* mediante contritione confeſſioneque, *tutam & ſecuram, ſine aliqua pœna purgatorii perducere.* Sciant, quod in his literis impreſſa & ſculpta ſunt omnia miniſteria Chriſti paſſionis ibi extenti. Animadvertant, quod pro quolibet peccato mortali oportet per ſeptem annos poſt confeſſionem & contritionem pœnitere, vel in hac vita vel purgatorio: quot peccata mortalia committuntur in die, quot in hebdomada, quot in menſe, quot in anno, quot toto tempore vitæ? fere infinita ſunt, & *infinitam*

pœnam

pœnam habent ſubire in ardentibus pœnis purgatorii. *Et cum his literis confeſſionalibus poteritis ſemel in vita, in omnibus caſibus*, quatuor exceptis ſedi apoſtolicæ reſervatis, *habere plenariam omnium pœnarum usqve tunc debitarum;* Deinde toto tempore vitæ poteritis, quandocunque vultis confiteri, in caſibus Papæ non reſervatis, *etiam habere ſimilem remiſſionem*, & poſtea *in articulo mortis plenariam omnium pœnarum & peccatorum indulgentiam*, & habere participationem omnium bonorum ſpiritualium, quæ fiunt in militante Eccleſia & in membris ejus. Nonne cognoſcitis, quod ſi contingat aliquem ire Romam, vel ad alias periculoſas partes, mittant pecunias ſuas in banco, & ille pro quolibet centum dat quinque aut ſex aut decem, ut Romæ vel alibi cum literis dicti banci ſecuras rehabeat: Et vos non vultis *pro quarta parte floreni recipere has literas*, *quarum virtute non pecunias ſed animam divinam & immortalem tutam & ſecuram ducere poteſtis ad patriam paradiſi.* Ideo conſulo, committo, & in quantum ut paſtor mando, ut una mecum ac aliis ſacerdotibus *habeant pretioſum theſaurum recipere*, & quam maxime illi, qui in iſto ſacro Jubileo confeſſi non fuerunt, quem *in futurum acquirere poterunt.* Quia poſſet vobis contingere caſus, quod velitis, & minime habere poſſetis.

Item, ex parte ſanctiſſimi Domini noſtri Papæ ſanctiſſimæque ſedis Apoſtolicæ, ac *reverendiſſimi* domini mei *legati*, omnibus & ſingulis, qui ſacrum jubileum & confeſſionalia receperunt, ac pro iſto parvo tempore recipient, ac *præfatæ fabricæ Apoſtolorum principis manus adjutrices appoſuerint*, in omnibus precibus, ſuffragiis, eleemoſynis, jejuniis, orationibus, miſſis, horis canonicis, diſciplinis, peregrinationibus, ſtationibus papalibus, benedictionibus, & ceteris aliis ſpiritualibus bonis, quæ ſunt & fieri poterunt in perpetuum in militari Eccleſiæ, & in omnibus membris ejus, *tam ipſi quam ſui parentes, conſanguinei & benefactores defuncti*, *participes & conſortes fient in perpetuum*, & ut ipſi caritate moti, ita Deus & ſancti Petrus & Pau-

Paulus, & omnes ſancti, quorum corpora Romæ reqvieſcunt, in hac valle in pace ejus cuſtodiant, & ad ſuperna regna perducant. Ages prædictis nominibus & meo gratias immortales reverendis, tam ſecularibus ſacerdotibus & prælatis &c.

Man erſiehet ſchon aus dieſem wenigen, wie unverſchämt Tezel geweſen, und daß deſſen Vorgeſetzte ihn, zum wenigſten mit groſſer connivenz, haben alſo handthieren laſſen, wie es die unerſättliche Gewinnſucht an die Hand gab. Es dorffte ja Tezel auch in Ehe-Sachen, Legatis und dergleichen Stifftungen, diſpenſiren, welches keinem Biſchoff frey ſtund. Man erſiehet auch hieraus, daß in jedweder Kirche, wo der Ablaß ausgetheilet worden, ſieben Altare haben ſeyn müſſen, welche die ſieben Haupt-Kirchen zu Rom (ſeptem montes Babelis Myſticæ) vorgeſtellet: Jngleichen, daß die, ſo Ablaß geſucht, mit einem brennenden Licht zu dem auffgerichteten Ablaß-Creutz haben kommen müſſen, von welchem Tezel recht ärgerlich ſagt: pro te elevata eſt, Menſch, dieſes Creutz iſt **vor dich** (als eine Verſöhnung vor deine Sünden) **auffgerichtet.** An das Wort convertatur darff man ſich nicht kehren, denn es bedeutet hier nichts als die Ablaß-Ceremonien mitmachen und Geld geben.

Der hochverdiente ſeel. Chemnitius hat uns noch etliche Contenta der Tezeliſchen Inſtruction auffgehoben, die man in ſeinem Examine Concilii Tridentini * folgender maſſen lieſet.

Tezelius non tantum pro concione impudentiſſimis præconiis, *verum etiam* ſparſo libello quodam, quem ſummariam inſtructionem *nominabat*, *indulgentiarum merces per Germaniam venales ubique* (per ditiones Brandenburgicas) *exponit. Capita autem* & concionum & ſcripti ejus, *ſicut ex Lutheri ſcriptis colligo, hæc fuerunt.* Pro concione deſpumabant quæſtores iſti tales exhortationes: En cœlum undique apertum jam eſt, ſi nunc non intres, quando unquam intrabis? O inſentatos & craſſi cordis homines, beſtiis prope ſimiles, qui non percipitis tan-

* *P. IV. pag.* 143.

tantam effuſionem gratiarum. En tot poteſtis redimere animas. O duri, duri, & negligentes: Duodecim denariis patrem extrahere potes, & tam ingratus parenti in tantis pœnis non ſuccurris. Ego ſane in extremo judicio excuſatus ſum: Vos videritis. Dico tibi, ſi unam ſolam tunicam haberes, hanc quoque exuendam & diſtrahendam judico, ut tantas gratias obtineres &c. In oblocutores vero iſtius gratiæ ita detonabant, ut tremens vulgus & cœlum mox ruiturum & terram hiaturam formidaret. Addebant amplificationes: Si quis literas indulgentiarum redimeret, ejus animam ſecuram eſſe de ſalute ſua. Et animas in purgatorio exiſtentes, pro quibus indulgentiæ redimantur, ſtatim ubi conjectus in ciſtam nummus tinnierit, ex purgatorio in cœlum evolare. Item, tantas eſſe illas gratias, ut nullum ſit adeo magnum peccatum, etiamſi quis per impoſſibile matrem Dei violaſſet, quin per indulgentias ſolvi poſſet, & hominem per iſtas indulgentias liberum fieri ab omni pœna & culpa. Eſſe enim iſtas gratias donum illud Dei inæſtimabile, quo homo reconcilietur Deo, & omnes pœnæ purgatorii deleantur. Nec neceſſariam eſſe contritionem his, qui vel animas vel confeſſionalia redimerent. Verba enim inſtructionis hæc fuerunt: Prima gratia principalis indulgentiarum eſt plenaria remiſſio omnium peccatorum, per quam peccator perfectam remiſſionem & Dei gratiam denuo conſequitur. Per quam etiam remiſſionem peccatorum ſibi pœnæ in purgatorio, propter offenſam divinæ majeſtatis luendæ, pleniſſime remittuntur & omnino delentur. Item pontificem habere poteſtatem in purgatorium ad liberandas per viam indulgentiarum animas. Et tam certam eſſe fiduciam ſalutis per literas Veniarum affirmabant, ut ſuam animam pro illis impignorarent. Crucem, quam cum inſignibus Papæ in Eccleſia erigebant, æque efficacem eſſe ac ipſam Chriſti crucem. Addebant fabulas: In certo quodam loco quinque animarum millia per venias iſtas redemtas, inter qvas

ſolum tres fuiſſent damnatæ, ideo quod detraxiſſent indulgentiis. Finis & concluſio concionum fuit: Impone, impone, impone. Utque non verbis tantum ſed exemplo & facto homines excitarent. primi ad ciſtam in omnium conſpectu procedebant, ſplendido geſtu & ſonoro tinnitu aliquid in ciſtam conjicientes; & aſtantes imponentibus arridebant, omittentibus indignabantur. Permittebant etiam pauperibus indulgentias illas gratis dari, ſed ita, ut primum undecunque pecunias corradere tentarent a bonis fautoribus. Et uxores docebant, etiam invitis maritis, quomodocunque corradere pecuniam ad redimendas indulgentias. Hæc ex ſcriptis iſtorum temporum collecta, ipſis verbis, quibus annotata fuerunt, adſcripſi. Interea vero, dum impoſturæ iſtæ magna impudentia Germaniam pervagarentur, audiebantur non murmura tantum, ſed manifeſtæ indignationes omnium bonorum. Defeſſi enim erant jam omnes in Germania ferendis iſtis expilationibus, nundinationibus, & infinitis impoſturis Romanenſium. Vocarunt indulgentias animarum nundinas, & monopolia. Fremebant a nundinatoribus iſtis indulgentiariis vendi licentiam & impunitatem peccatorum, non de præteritis tantum, verum etiam de futuris, nec in hac tantum vita, verum etiam poſt obitum, ſicut loquuntur querelæ Germanicorum Gravaminum. Fingebant ridiculas fabellas, veniſſe ſcil. quendam mortuum cum literis veniarum ad infernum, ac per eas petiiſſe libertatem: Occurriſſe vero dæmonem quendam, qui cum Bullam legeret, inter manus ipſius præ furore ignis papyrum, membranam, ceram & plumbum conſumta, atque ita animam vacuam in profundum præcipitatam, ſicut hæc narrantur in ſcriptis illorum tempotum.

Sonſten erhebt der gedachte Editor dieſes Fragments das Tezeliſche Büchleins allzu hoch, wenn er vorgibt, Lutheri Widerſpruch und das Reformations-Werck würde nachgeblieben ſeyn, wenn daſſelbe

be nicht wäre gedruckt worden. * Denn es war das Ablaß-Weſen überhaupt, und insgemein alle Greuel des Papſtthums, ſo groß, daß es doch hätte bey der ſich vermehrenden Erkänntniß zum Ausbruch kommen müßen. Es ſind auch dergleichen Ablaß-Inſtructiones mehr vorhanden, und hat Hottingerus in ſeinem unpartheyiſchen Weg-Weiſer ** die folgende, ſo zu Zürich An. 1510 gedruckt worden, mitgetheilet.

Summa vnd Ußzug uß der Bullen, ſo vnſer heiligſter vatter, der babſt Julius der ander gegeben hat zu beſchirmung vnſers heiligen Chiſtenlichen glaubens: den hochwirdigen vnd mechtigen herren, herren walthery von Pleckenberg, Meiſter vnd ſeinen Ritterbrüdern ritterlichs Teuſches ordens, der hochgelobten junckfrawen Marie in Lyfland: wider die vnglöbigen Rüſſen ketzer, vnd abtrünnigen oder abgeſchnitten von dem Chriſtlichen glöben, vnd Tartaren. So inhaltet aller volkommenlichſten Bebſtlichen ablaß aller ſünden vnd verſünung mit Got dem herren, gleich dem ablaß ſo heiliger gedechtnüß die vorigen heiligen vetter die Bebſt, oder jetz vnſer heiliger vatter der Bapſt zů zeiten verlihen haben denen ſo die Kirchen inn vnd vßerhalb Rom darzů verordnet in iedem Jubeliar, auch dem hundertſten iar geſůcht haben: oder zů hilff vnd entſchüttung des heiligen lands oder grabs gezogen weren: auch alle vnd yede andre gnaden denſelben gegeben.

Vrſach diß ablaß nach weiſung der Bäbſtlichen Bullen.

Vnſer heiliger vatter der Babſt hat vermerckt vß vilfeltigen geſchrifften etlicher Künigen vnd andrer Chriſtlicher Fürſten, das die Rüſſen ketzer vnd abgeſchnitten vom glauben mit hilff der vnglaubigen Tartern in vergangen iaren, vber den anſtand vnd fryden, ſo zwüſchen gemelten

* *P. IV. Hiſtor. Liter. Ref. p. 3. 4. id. p. 8. Tezelius ſi non tam impudenter* ſcripſiſſet *& dixiſſet pro indulgentiarum virtute immenſa, in apertam rei Chriſtianæ perniciem, nihil de his fuiſſet qverelarum.*

** *Pag. 383. ſqq.*

melten hochwirdigen Meiſter vnd ſeinen Ritterbrüdern Tütſchs ordens in Lyfland vnd denſelben Rüſſen ettlich zeit vffgericht waren, Ettlich land vnd ort oder end, denſelben Meiſter vnd Ritterbrüdern züſtendig, vnd auch den Ertzbiſchoff von Rige vnd biſchoffen von Tarbat vnd von Reual vnderworffen mit feintſchafft vberfallen, vnd ſolche mit dem ſchwert, kriegsgeweren, vnd füer verherget: auch man vnd weibß perſonen, auch geiſtlich vnd viler ordenßlüt zum teyl in herte dienſtberkeit vnd gefencknuß hingefürt, vnd die andern mit ſundern vnd vſſerdachten penen vnd marter gedötet, auch kirchen vnd bildung der helligen beflecktt vnd enteret, kelch kirchengezierd vnd glocken in ſtuck geſchlagen vnd hinweg gefürt, auch das heilig Sacrament mit kirchdiebiſchen henden gehandelt, kirchen vnd andre heiligen ſtet beroubet, vnd vilerley ſchaden den Criſtgloubigen zugefügt: alſo das nit allein ein groß teil an Lyfland der maſſen verherget iſt, vnd derſelben ort die Chriſten, on mercklich ſorg vnd verferlicheit, nit wol me wonen mögen, ſunder auch vil ort, die den genanten Meiſter vnd Ritterbrüdern, vnd auch etlichen andern kirchen vnd geiſtlichen perſonen züſten erobert, vnd noch geweltigklich von den vngloubigen inngehalten werden, wie auch gemelte Rüſſen mit irem anhang der vngloubigen teglich nit vffhoren ſich hefftigklich zü rüſten, damit ſie Lyfland wider vberfallen, dieweil ſollich land ein fürgemur oder zwinger iſt, vnd zü ſchutz und ſchirm anderen Criſten landen dienet, vff das wann ſie ſolchs erobert hetten ſie darnach andre anſtoſſende landt irem böſen vnglouben vnderwerffen, vnd alſo die heilige Römiſchen Kirchen vnd Criſtlichen glouben zerſtoren vnd vßrütten möchten. Vnd darumb vß troſt vnd züverſicht ſo vnſer heiliger vatter der Babſt zü der göttlichen gütigkeit treit, vnd alſo hofft, daß ſolcher frevel der Rüſſen vnd vngloubigen mit Gotzhilff ab vnd hinderſiche getrieben werden mög, ſo hat ſein heilikeit gemelten Herreñ walthern von plettenberg yetzigen Tütſchen meiſter vnd ſeine brüder in Got den herren ermanet, das ſie hinfür in ſolchen nöten wider gemelte vngloubige zü entſchüttung des Criſtlichen gloubens ſtrytten wöllen, wie ſie dann bißher ritterlichen mit groſſer glorien vnd ere Gottes vnd des criſtenlichen gloubens erhöhung vnd groſſem lob gethon haben: vnd wiewol die Bebſtlich heilig-

heiligkeit gemelte meiſter vnd ritterbrüder Tütſchen ordens in Lyflandt in ſolchem willig befunden, yedoch ſo zu ſteten vnd vnablåßigen krieg, nach gröſſe vnd gelegenheit der ſach, ihr vermögen, rent vnd geuell ſich vff ſie vnd ihre völcker zů ſolchem ſtreit nit erſtrecken, ſunder not iſt das ihnen von den Criſtgloubigen zůſchüp=ſtür vnd hilff gethon werd, ſo iſt ſollicher ablaß vßgangen vnd gegeben worden.

Diß nachfolgende ſein die weſenlichen ſtück vnd Puncten/ ſo der Båbſtlich ablaß Brieff oder Bull inhalt:

Zů dem erſten, gibt vnd verleihet vß Bebſtlicher gewaltſame vnſer heiliger vatter der Bapſt allen vnd yeden Beider geſchlecht Criſtgloubigen, ſo recht gerůwet vnd gebycht haben, So da wonen in den Ertzbiſtumen Mentz, Collen, vnd Trier, vnd Myſnen, vnd derſelben ſtedten vnd Biſtumen: oder zůeruolgung ſöllicher gnaden vnd ablaß in ſolche Biſtumb vnd ſtedt komen/ wa her daß ſie, die inerhalb dreyen iaren von zeit eroffnung derſelben Bullen vnd ablaß, in dem zug oder reiſung wider die gemelten abtrünnigen am glouben vnd vnglöubigen mit gemelten Meiſter vnd Ritterbrůderen Tütſchs=ordens in Lyfland, oder ihren houbtleüten, oder einem vß denſelben, welcher rat ſie volgen ſollen, zum wenigſten ſechs monat durch ſich ſelbs, oder ein anderen, oder andere mit dem Creutz gezeychent vff iren eygen ſolt vnd coſten, ſo ſie das vermögen, oder die ſich benůgen laſſen allein mit prouiant, ſo der Meiſter vnd Ritterbrůder inen darreichen, oder welche in ſchloß, ſtetten oder gezelten vnd enden, do ire ſcharen oder heer ligen, hantreichung, deren ſie bedorfften zů ſöllichem zug oder krieg thun, oder die proviant vnd anderß inen notürfftig vnd hilflich zu ſtreiten, oder damit ſie des kriegs gewarten mögen, durch ſich ſelbs, oder andere zu füren: oder welche nit bei ietz gemelten dingen ſyn, oder ſolchs volbringen mögen, die aber ettliche kirchen oder altaria, ſo durch den Bebſtlichen Commiſſarien vnd bevelhaber ſo ſein heiligkeit geſetzt, oder ſein verordneten, benant werden, innerhalb der dryen iaren andechtiglich beſůchen: vnd in die kyſten, ſo da zů geordnet werden, ein opfer oder zal gelts, wie ſie durch die Commiſſarien verordnet werden, ynlegen, das allervolkommeſte ablaß vnd verzyhung aller jrer ſünd, darüber ſie in iren hertzen gerůwet, vnd

mit mund gebychtet haben, welcher ablaß dem gleich, ſo obgemelt iſt.

Item der Bebſtlich Commiſſari, vnd ſein beuelhaber, haben macht die houbtkirchen vnd altar zůbeſtimmen, vnd geſchickte bychtvetter zůſetzen, dieſelben haben bebſtlichen gewalt, die ſo inen bychten zů abſoluirn vnd entbinden von iren ſünden, vbertretung, laſter, vnd mißtad, ob es ſchon ſollich ſachen weren, darumb man den heiligen ſtůl zů Rom beſuchen ſolt, auch von geiſtlichen penen vnd bannen vnd inen heilſame bůß vffzuſetzen.

Item ſy mögen gelübd vnnd verheiſſungen, oder, fert verwandlen, oder in ablegen, vnd die bekeren zů einer hantreichung zů dieſem werck, vßgeſcheiden gelübd in bewerten orden zů gon, oder keüſcheit zuhalten. Item ſie haben auch macht alles zethůn, ſo den bebſtlichen penitentiarien vnd oberſten beichtuätern in dem nechſten Jubeliar zu Rom zuthůn erlaubt was.

Item man mag mit den Commiſſarien vnd ſeinen verordneten vberkumen, vmb vnrechtlich vberkumene gůter, da man nitme weißt, wem ſie zuſtond, oder ſo durch wůcher erobert, da man wißte, wem ſie zuſtůnden, vnd da ein wůcherer eim andern wůcherer wůcher abgenomen, vnd diſer ſeinen wůcher nit wölt wider keren. Auch da einer fremd gůt hinder im het, vnd nit wůßte, oder zweifelt wem er es geben ſolt. Auch vmb gůter, ſo armen lůten oder bedürflichen ſtetten in einer gemein beſetzt weren, vnd nit eygentlich beſtimbt wer, wem oder wahyn, das man etwas geben mag, zu diſem heiligen werck vnd fürnemen, vnd vmb das vberig wider zugeben entlediget ſein.

Item der Commiſſari vnd ſein beuelhaber hond macht zu abſoluien vnd entledigen von der ſünd geyſtlichs wůchers, Symony genant, o in empfahung geiſtlicher wyhe oder pfründen, ſich begeben hette in dem gericht der Conſcientz. Vnd zu abſoluiern vnd entledigen in dem gericht der Conſcientz, auch für vſſerliche zeitliche gericht gewychte perſonen, ſo in geiſtlich bån vnd ſtraffen gefallen weren, darum das ſie in ſchlachten weren geweſen, ſo wider obgemelte feind gehalten worden. Auch von irregularitet, daß ſie ſich vndauglich zu geiſtlichen vnd göttlichen embtern gemacht hetten, vß yetzgemelter oder andern vrſachen, vß-

genu-

genumen willigen todſchlag, ſo vſſerhalb gemelten ſchlachten ſich begeben: vnd da einer, der vorgenden Eehalb/ nit geſchickt wer prieſter zuwerden, haben ſie macht mit gewychten, oder ſo ſich wolten wyhen laſſen, zu diſpenſiren vnd vberkomen, vnd zuzegeben daß die gewychten ire ordenßembter volbringen: vnnd pfrunden, ſo ſie, als obzumercken/ vberkumen haben, ſampt den früchten, ſo ſie vnbillichen empfangen, auch die nutzunge, die ſie empfangen in zeit, do ſie ire ſyben zeit nit gebettet haben, behalten, vnd deshalb vberkumen mögen, doch diſes allein in dem gericht vnd vrteil der Conſcientz oder bycht: mit vil weiter gewaltſami vnd inhalt der Bullen ſo kürtzehalb hie nit gemeldet. Item ſie haben macht zu diſpenſieren vnd vberkumen der irrung vnd ſündenhalb, ſo ſich begeben, magſchafft vnd ſypſchafft halb ſy entſtanden vß elichen oder vnelichen lyplichen werden, auch von geuatterſchafft oder vß gerechtigkeit offner erberkeit, zu latin publicæ honeſtatis juſtitia, welcher oder andrer irrunghalb, perſonen die ſich wüſſen oder vnwiſſen eelichen vermahelt hindernuß hetten, vnd doch die elichen lyblichen werck volbracht hetten, wann ſollich hindernuß nit für gericht kummen, oder darauß kein offen ergernuß enſtünde. Das ſie ſolche perſonen von ſolchen ubertreten, auch den Bann, darin ſie geuallen, abſolvieren mögen, vnd ein heilſame büß vffſetzen, die ſich ſtreckt zů dem werck diſer beſchirmung des glaubens, vnd wyter denſelben erlauben mögen zubleiben, nach vßweiſung der Bebſtlichen bullen, auch kinder ſo dauon kummen, elich zu erkennen in dem gericht der Conſcientz.

Item mit denen die mit vnrecht kirchen, clöſter oder pfrundengüter inhalten, vnd mit recht zu widerkerung, durch mangel der bewyſung, nit mögen gezwungen werden, zu uberkumen.

Item in der ablaßbull iſt zugelaſſen, das perſonen ſo kranckheit, alter, blödigkeit, oder dienſthalb nicht möchten die kirchen ſůchen oder anders thůn, domit als obſtet der ablaß zu erholen iſt, wo ſy ſo vil als ſy ein woch mit irem geſind verzeren, in die geordneten kiſten geben, oder ſunſt nach ordnung des Commiſſarien, oder ſeiner gewalthaber handreichung thůn, das ſy ſo der maß gehindert ſeind, auch ir geſind, ſo ſy, als obſtet, bychten vnd büſſen, den ablaß eruolgen mögen, als ob ſie die kirchen beſůcht

ſůcht hetten, das auch die Commiſſarien ſölchen perſonen geſchickte bychtuätter an den orten, da ſollich perſonen ſeind, welche ſie erwelen, beſetzen mögen, die bepſtlichen gewalt haben ſollen.

Item, dwyl zwyfellig ſein möcht, wie vil ein yedes zuerlangen des ablaß, ynlegen ſolt, auch welche vnuermüglikeit, kranckheit, oder hindernuß einen entſchuldigt, das er die kirchen zubeſůchen oder anders zu thun, ꝛc. nit ſchuldig, ſo iſt dem Commiſſari vnd ſeinen verordneten zugegeben in ſolichen zweiflen entſcheydt zuthůn, vnd die Lüt ſölcher zwyflung zu entſchlieſſen, vnd nachzelaſſen, nachdem die ſach erheiſchet, doch das ſölchs ſo nachgelaſſen wird, in andre gůte werck gewendet werde.

Item ſy haben auch ir ordnung, wie ſie mit armen lüten handeln ſollen, das ſy des ablaß theilhafftig werden. Item wie mit groſſen Fürſten vnd andern herren geiſtlichen vnd weltlichen die groß geſind haben, zymlich vnd lydlich zu überkummen, damit ſie den Ablaß vberkommen mögen. Item, vß vertröſtung zu göttlicher barmhertzigkeit vnd bäbſtlicher macht volkummenheit, verlyhet in ſolcher bullen vnſer heiliger vatter der Bapſt das, wann vatter, fründe, oder andere Criſtgloubige in zeit, ſo diſer ablaß weret, handreichung thůn nach des Commiſſarien oder beuelchhabers ordnung, vnd die kirchen beſůchen für ſelen in dem fegfür, denen ſie zehilff kummen wolten, das ſolcher volkummer ablaß denſelben ſelen im fegfür, in hilffswyſe, damit ſy volkummelich irer pen ledig werden, zu troſt kummen. Es will auch vnſer heiliger vatter der Bapſt vß gemelter macht volkummenheit, das die Criſtgloubigen die ire handtreichung in dieſer ſach thůn, vnd kirchen beſůchen als obſtet, Auch ire abgeſtorbne, eltern, vnd gůttetter; aller gebet, ſtüren, almůſen, faſten, göttlicher empter der meß, vnd ſüben zeyten: keſtigung, ferten vnd anderen geiſtlichen gůteten, ſo in der Criſtenheit vnd von allen glidern derſelben geſchehen ewigklichen teylhafftig ſeyen. Item, ſo haben die Commiſſari vnd beuelchhaber macht ablaßbrieff zu geben, die do gar groß gewaltſame vnd begnadung inhalten, deren ſich der menſch ſein lebenlang zů der not gebruchen, vnd bychtuätter erwölen mag, ſo vß denſelben bepſtlichen gewalt, nach irem innhalt, haben werden.

Item, zů fürdernuß diſes ablaß vnd guten wercks, ſo verſchlecht

vnd hencket vff der Bapſt die zeit, dieweil diſer ablaß weret, alle andere ablaß, auch in bychtbrieffen ſo ſein heiligkeit oder derſelben vorfaren Bäpſt, geben haben, es ſeye wem es wöl. Auch den orden der heiligen Dryfaltigkeit, auch ſtifften/ Clöſtern, Hoſpitalen, auch ſant Johans zů Hieruſalem vnd des heiligen Geiſts, vnd allen gemeynen brůderſchafften, vnd wil, das dieſelben diſe zeit vnkrefftig ſeyen.

Item, ſein heiligkeit will auch, daß von den queſtionierern nit ſoll vff den andern ablaß, in zeit ſo diſer ablaß weret, etwas almůſen gefordert werden.

Item, der Bapſt will vnd erkennt auch, daß in widerrůffung vnd verſchlahung, oder wo er in ſeiner heiligkeit ablaßbrieff widerrůffen wurd, diſer ablaß nit ſol begriffen werden.

Item, ob ſach wer, daß etwas zwyfel entſtůnd, wie die wort der bepſtlichen bullen vßgeleit vnd verſtanden werden ſolten, ſo ſol die erclerung den bäpſtlichen Commiſſari, ſo die bull beſtimpt, vnd ſeiner erwirdi vnderſetzten beuelhabern zů gelaſſen ſein und zůſton, ſo dick das not iſt, vnd ſölicher erclärung ſoll man ſich halten.

Item, damit ſolich heilig werck vnd fürnemmen nit gehindert werd, ſo gebeůt vnſer heiliger vatter, der Bapſt, allen vnd yeden ordenlichen Obern, Biſchoffen, Epten, auch andern was ſtandts, grads oder weſens ſy ſeyen, man vnd weibs perſonen, by gehorſame vnd dem geurteilten bann, auch der pen ewiger vermaledeyung, auch einer geldſtraff, ſo der Commiſſari, ſo ſein verordneten darumb begeren werden, daß ſie ſoliche verkůndung in kirchen, biſtummen vnd ſtetten, ſo dick not iſt, nit hindern, auch keine betrug oder vntrüw da by bewyſen, oder yemantz, an erfolgung diſes ablaß, abwenden, oder da wider predigen, heimlich oder offenlich, daß ſie auch nit ſollen andern ablaß, yetz widerrůfft, verkünden, oder ſich des gebruchen ſo lang diſer ablaß weret, vnd ſol die abſolution deren, ſo in ſölichen brůchig weren niemand anders, dann vnſerem heiligen vatter dem Bapſt oder ſeiner heiligkeit nachkommen, vß geſcheiden am dotbett, zůſton vnd behalten ſein.

Das zwanzigſte Capitel,
Von
Lutheri erwieſenen Eyffer wider den Ablaß.

Bey ſolchem Jammer und ſchändlichen Ubelſtand, der vor jedermanns Augen lag, äuſſerte ſich nun der edle und heilige Eyfer des ſeel. Lutheri, inſonderheit in dem vorhabenden 1517. Jahre. Wie ehrerbietig und treu ſein Hertz gegen GOttes Wort und Ehre geweſen, haben wir oben geſehen; je gröſſer nun der Greuel des Ablaß-Krahmes war, je mehr betrübte er ſich und eyfferte darüber, ließ auch ſolches bey aller gegebenen Gelegenheit deutlich ſpühren. GOtt hatte ihn zu einem Mann gemacht, der nicht, wie tauſend andre, nur vor ſich über den Jammer der Kirche und der Seelen heimlich ſeufftzen, oder wie Eraſmus Roter. und ſeines gleichen ſatyriſch ſpotten, ſondern dawider ernſtlich und nachdrücklich zeugen ſolte. Wie er nun ſolches wider das Verderben der Scholaſtiſchen Theologie, und wider den Irrthum von Mitwürckung der natürlichen Kräffte des Menſchen im Werck der Bekehrung, und das daraus entſtehende Verdienſt der Wercke albereit gethan hatte; Alſo zog ihn auch der Geiſt GOttes mit Muth an, den Ablaß-Krahm und Aberglauben anzugreiffen. Er hatte ſchon für Anno 1517 öffentlich wider die irrige Einbildung des Ablaſſes, welcher von der Ausſetzung, Beſchauung und Verehrung der Reliquien, die in groſſer Menge in der Schloß-Kirchen zu Aller Heiligen in Wittenberg vorgezeiget wurden, herrühren ſolte, in Predigten geeiffert, und damit des ſonſt ruhmwürdigſten Chur-Fürſten Friedrichs des Weiſen Ungnade ſich zugezogen, wie er ſelbſt meldet; * Immaſſen der Chur-Fürſt dieſe Reliquien und die dazu gehörigen Brieffe mit groſſen Koſten erlangt hatte. Da nun im Jahr 1517 obgedachter maſſen Tezel es mit dem Ablaß noch ärger trieb, und dem Faſſe den Boden

* In der *Apologie* wider Hans Wurſt, *T. VII. Alt. p. 462. a.*

den ausſtieß, ſo trat Lutherus deſto freudiger wider ihn ans Licht.

Wir haben im 15den Capitul vernommen, wie Tezel A. 1515 und 1516 mit dem Ablaß genarret, und alle Welt geärgert. Im Jahr 1517 machte er es nichts beſſer, ſondern trieb es nebſt ſeinen Geſellen immer unverſchämter, alſo daß ihm die Bergleute zu Freyberg in dieſem Jahr mit Bedrohung einer guten Tracht Schläge wegjagten. * Was in ſolchem Jahr dißfalls zu Hagenau vorgegangen, haben wir oben ** vernommen. Tezel zog in dieſem Jahr nebſt ſeinem Gehülffen, Bartholomæo, rund um Wittenberg herum. Dieſer krahmte zu Deſſau und in andern Anhaltiſchen Städten den Ablaß aus: *** Jener that dergleichen zu Leipzig, und ſonderlich zu Zerbſt und Jüterbog. Beyder Orte gedenckt Lutherus in ſeinen Schrifften, und inſonderheit daß die Leute von Wittenberg A. 1517 häuffig nach Jüterbog auff den Ablaß-Marckt gelauffen und dabey immer ruchloſer worden wären. Allda zeigt man auch noch jetzo Tezels groſſen Ablaß-Kaſten und Stube.

Lutherus, welcher zu Wittenberg im Auguſtiner-Kirchlein wegen ſeines Ordens, und auff Erſuchen auch vielmahls in der Pfarr-Kirche die Predigt und den Beicht-Stuhl verſehen muſte, redete dawider an beyden Orten. Er ſchrieb ſelbſt alſo davon: **Als viel Volcks von Wittenberg lieff dem Ablaß nach gen Jüterbog und Zerbſt, und ich (ſo wahr mich mein HErr Chriſtus erlöſet hat) nicht wuſte, was der Ablaß wäre/ wie es denn kein Menſch nicht wuſte, fing ich ſäuberlich an zu predigen, man könne wohl beſſers thun, das gewiſſer wäre, weder Ablaß löſen.** † Frid. Myconius, der alles mit belebt, ſchreibt davon alſo: †† **Eodem anno 1517 kamen etliche mit den gelöſten Ablaß-Brieffen zu Doctore Martino gen Wittemberg, und beichten ihm auff ihre Gnad. Und als ſie grobe Grumpen vorgaben, und ſich hören lieſſen, daß ſie weder von Ehe-**

*, *Mollerus*, in der Freyberg. *Chronic, P. II. p. 170.*

** *Cap. XX. pag. 402.*

*** Siehe oben, *pag. 385.*

† Wider Hanns Wurſt, *T. VII. Altenb. p. 462. a.*

†† In der *Hiſtor. Reformat. p. 21. 22.*

Ehebruch, Hurerey, Wucherey, unrechten Gut und dergleichen Sünden und Boßheit nicht ablaſſen wolten: Do wolt ſie, weil kein rechte Buß noch Beſſerung do angeben wurd, der Doctor nicht abſolviren. Do berufften ſich die Beicht-Kinder auff ihre Papſts Brieff und Tezliſch Gnad und Ablaß. Daran wolte ſich Martinus nicht kehren, und berufft ſich auff den Spruch: Niſi pœnitentiam habueritis, omnes ſimiliter peribitis. Luc. 13. Und als er ſie nicht abſolviren wolt, do giengen ſie wiederum zum Tezel, und klagten ihm, wie dieſer Auguſtiner-Mönch auff ihre Brieff nicht geben wolt. Tezel war zu Jütterbog in Sachſen, und war über ſolcher neuen Zeitung ſehr zornig, wütet, ſchalt, und maledeyet greulich auff dem Predigt-Stuhl und drauet feindlich mit den Ketzer-Meiſtern: die waren dieſe Zeit Prediger-Mönch. Und domit er ein Schrecken machte, ließ er etliche mahl in der Wochen ein Feuer auff dem Marckt anzünden: und weiſet damit, wie er vom Papſt Befehl hätte, die Ketzer, die ſich wider den Allerheiligſten, den Papſt, und ſeinen allerheiligſten Ablaß legten, zu verbrennen. Matheſius, der von Luthero und andern die Umſtände fleißig vernommen und angemerckt, ſchreibt davon alſo: * Wie Tezel alſo ſein Römiſch geketzlich und triegerey vermeßlich heraus ſtreicht, lieffen viel Leute zu dieſem Ablaß-Jahr-Marckte, und wolten Gnade löſen, und ewiges Leben mit ihrem Gelde erkauffen. Alda fähet D. Luther an in ſeinem Kloſter, ſeine Zuhörer zu warnen, vor dieſem Geld-Ablaß, und lehret im anfang fein beſcheidentlich, es wäre beſſer, armen Leuthen ein Almoſen geben, nach Chriſti Befehl, denn ſolche ungewiſſe Gnade umb Geld kauffen. Wer Buſſe thue ſein Lebenlang, und bekehre ſich zu GOtt von gantzen Hertzen, der bekomme die gnädige und himmliſche Gnade und Vergebung aller Sünden, die uns der HErr Chriſtus durch ſein eigen Opffer und Blut erworben, und ohne Geld aus lauter Gnade anbiethe, und umſonſt verkauffe,

* In den Hiſtorien des Lebens *Lutheri, Conc. II p. 11. a. b.*

ſe, wie klar im Eſaiâ geſchrieben ſtehet. Darneben fâhet er auch an in ſeinem Kloſter und Univerſitât von dieſen Sachen zu fragen und diſputiren, und weil er ein Doctor der heil. Schrifft war, grûndet er allzeit ſeine Sache auff der Propheten und Apoſtel Worte.

Aus dem allen erſiehet man, daß Lutheri Eyffer im Anfang ſehr gemâßigt geweſen, und er nicht gleich geſcholten, ſondern wie er ſchreibt, ſâuberlich wider den Ablaß geredet, welches auch ſeine Theſes zeigen.

Daß aber Lutherus zuerſt im Monat Octobr. 1517 angefangen wider den Ablaß zu predigen/ wie der berûhmte Herr Tenzel ſchlieſſen will, * iſt ungewiß, auch kaum zu glauben, weil Lutherus ſelbſt meldet, daß er lange Zeit fûr dem 31ſten Octobr. mit dem Ablaß-Werck umgangen. ** Indeſſen mag in dieſem Monat das predigen und erinnern freylich ſtârcker, als ſonſt gegangen ſeyn. Tezel, der ſich zu Jûterbog damahls auffhielt, ward auch darûber ſo erhitzt, daß er wider Lutherum in Predigten hefftig loß zog, ihn vor einen Kâtzer zu erklâren, oder erklâren zu laſſen, drohete, ja gar auff dem Marckt zu Jûterbog etliche mahl in der Woche Feuer machen ließ, womit er ihm und andern Widerſprechern die Feuer-Straffe verkûndigte, wie Myconius in den vor angefûhrten Worten gemeldet. Matheſius ſchreibt davon alſo: *** Wie ſolches fûr den Ablaß-Partirer kômmet, der Rômiſche Brieff, Wachs und Bley, an gute Schreckenberger, Spitz-Grôſchle und Gold-Gûlden ſtach, fâhet Tezel an zu fluchen, ſchelten, und D. Luthern fûr einen Ertz-Kâtzer zu verdammen. Alſo bringet dieſer Ablaß-Fûhrer mit ſeinen vermeſſenen Reden und greulichen Schand-Worten, D. Luthern in ſeinen geiſtlichen Harniſch, daß er Davids Schleuder, und das geiſtliche Schwerdt, welches iſt ein brûnſtiges Gebeth, und das lau-

* Im Hiſtoriſchen Bericht von der Reformation *pag.* 234. welchen der Verfaſſer der *A.* 1717 zu Wittenberg gedruckten Reformations-Hiſtorie, *p.156.ſq.* widerſpricht.

** *Epiſt. T. I f.37.b.* Diu jam diſtuli.

*** *Matheſ. l. c. p. 11. b.*

ter Wort GOttes zum Schutz nimmt, und auff ſein Doctor-Amt und Eyd/Tezel und ſeinen Römiſchen Ablaß im Nahmen GOttes angreifft, und lehret getroſt, daß ſolcher Ablaß ein gefährlicher Betrug ſey. Lutherus ſelbſt meldet, daß Tezel ſelbſt ſchon etliche Prieſter, ſo wider ſeine freche Predigt gemuckt hätten, eingetrieben habe. * Es berichtet der ſeel. Selneccerus, daß Tezel allbereit, ehe Lutheri Theſes wider den Ablaß heraus kommen, dieſen, krafft ſeines Kätzer-Meiſter-Amts, in Bann gethan habe, ** wovon aber Lutherus ſelbſt ſchweiget, weil er es vielleicht vor eine Kleinigkeit gehalten.

Ehe aber unſer muthiger theurer Wahrheits-Zeuge in Druck wider Tezeln ausbrach, ſuchte er zuvor glimpffliche Wege, und ſchrieb an etliche benachbarte Biſchöffe, mit demüthigſter Bitte, ſie wolten doch denen Ablaß-Exceſſen wehren, damit nicht dieſelben, ſonderlich die falſchen Lehren, welche Tezel und ſeine Geſellen öffentlich vortrügen, vor der gantzen Kirche Augen müſten angegriffen werden. Myconius führet an, daß der ſeel. Mann erſtlich an vier Biſchöffe, als an den von Meiſſen, von Franckfurt, (ſoll Brandenburg, oder Lebus heiſſen) von Zeitz, und von Merſeburg/ geſchrieben, und ſie erinnert hätte, daß ſie ihres Biſchöfflichen Amts wegen ſchuldig wären, ein Einſehen zu haben, daß GOttes Nahme nicht alſo gemißbraucht und geläſtert, und das arme Volck nicht ſo jämmerlich verführet würde. *** Daß auch Lutherus dergleichen, ehe er die Theſes angeſchlagen, an den Cardinal und Ertz-Biſchoffen zu Mäyntz und Magdeburg, Albertum, geſchrieben, meldet obgedachter Myconius zugleich, und nach ihm der Herr von Seckendorff, und viel andre. Das letzte aber will aus dem noch vorhandenen Brieff Lutheri an gedachten Cardinal, den er am 31 Octob. 1517 geſchrieben, nicht, ſondern vielmehr ſo viel erhellen, daß dieſes das erſte Schreiben geweſen. Zum wenigſten ſind alle dieſe Brieffe, die ſonſt herrliche Documenta und Stücke der Reformations-Acten wären, verlohren gangen. Hier

* *T. VII. Altenburg. pag. 462. b.*

** *Selneccerus*, im Leben *Lutheri*, ſo vor deſſen Tiſch-Reden gedruckt iſt, *C. 6, a.* *** *Myconius, l.c.p. 22.*

Hier iſt zuförderſt die ungerechte Läſterung abzuweiſen, daß Lutherus dieſes Werck nicht aus Trieb des Gewiſſens, GOtt zu Ehren, und der Wahrheit, wie auch der Kirche Chriſti zum Dienſt, angefangen, ſondern hierzu angehetzt worden, und daß alſo ſündliche Affecten oder weltliches Intereſſe den Anfang zur Reformation gemacht hätten. So ſchreyen die meiſten R. Catholiſchen Controverſien-Schreiber, Cochlæus, Surius, O. Raynaldus, Pallavicini, Carl von Creyz, Maimbourg, Varillas, und viel andre. Vornehmlich muſte der glorwürdige Chur-Fürſt von Sachſen, Friedrich der Weiſe, hierbey leiden, als hätte er aus Neid gegen den Cardinal und das Hauß Brandenburg dieſe Dinge anfangen laſſen. Daß ſolche Afterrede ſchon im Jahr 1518 ſich erhoben, meldet Lutherus in einem Brieff an Spalatinum: Unum illud te noſſe volo, qvod vehementer doleo: videlicet illi ipſi rabulæ & multi alii cum illis, nova machina inſtructi, ubiqve garriunt, Principis noſtri illuſtriſſimi eſſe totum, qvod ego ago, tanqvam inductus ab eo, ad invidiam Archi-Epiſcopi Magdeburgenſis. Tu quæſo cenſeas, qvid hic faciendum? Principine ſit aperiendum? Ego mei cauſa Principem in ſuſpicionem venire ægerrime fero, & inter tantos Principes diſſidii origo eſſe valde horreo & timeo. * Lutherus hat hernach auch ſehr nachdrücklich hierauff geantwortet, mit Anführung wichtiger Gründe. ** Bekannt iſt ja, daß der Chur-Fürſt Luthero vielmahl (jedoch nach ſeiner berühmten Weißheit und Gewiſſens-Trieb, mit ziemlicher moderation) Einhalt gethan, daß Lutherus etliche mahl aus deſſen Gebiethe weichen wollen, daß ihm andre Schutz angeboten, daß der Chur-Fürſt in der gantzen Sache ſich nicht eingemiſchet, ſondern nur abgewehret, daß an Lutheri Perſon keine harte Procedur ausgeübet worden. Der vorgegebene Neid eines auff die Grube gehenden Chur-Fürſten gegen den jungen Cardinal, dem er ſelbſt in die Höhe geholffen hatte, iſt mit Vernunfft auch nicht

* *Lib. I. Epiſt. 39.*

** Im Buch wider Hanns Wurſt, *To. VII. Altenb. p. 461 ſq.*

einmahl zu muthmaſſen. Sonſten hat der Hr. von Seckendorff * gedachte falſche Aufflage alſo abgewieſen, daß ihm von ſeiten der Päpſtler noch nicht hat geantwortet werden können.

Eben ſo ungereimt iſt die andre Verläumbdung, daß die Auguſtiner-Mönche Lutherum auffgehetzt hätten, wider den Ablaß zu predigen, weil es ihnen weh gethan, daß ihnen die Ablaß-Commiſſion genommen und den Dominicanern gegeben worden. Denn es iſt ein Ungrund, daß die Auguſtiner einen beſondern Antheil am Ablaß-Kram gehabt: immaſſen zu Rom dieſe Commiſſion bald einem, bald dem andern Orden, und zuletzt, wie wir oben gehört, den Franciſcanern auffgetragen worden, deren Gardian zu Mäyntz aber ſich davon loß gemacht. Zum Herumführen und Auskramen des Ablaſſes hat man auch gebraucht, wer ſich darzu angegeben, und am beſten geſchickt: wie denn Tezel nicht üm ſeines Ordens, ſondern üm des doni impudentiæ und dergleichen Geſchicklichkeiten willen, ſo viel mit dem Ablaß zu ſchaffen gehabt.

Endlich iſt es gantz unglaublich, daß der berühmte Staupitz Lutherum wider den Ablaß ſolle auffgebracht haben, welcher doch gar furchtſam und zur Ruhe allzu geneigt war, und Lutheri ernſtliche actiones nicht billigte: wie denn auch, als wir hernach hören werden, alle Welt, und ſonderlich ſeine Ordens-Brüder, mit denen actionibus Lutheri, ſo die nöthigſten zur Reformation waren, gar nicht zufrieden waren. Es beſchuldigt demnach der bekannte Maimbourg Staupitzen ohne Bedacht, welchem der Herr von Seckendorff ** gründlich geantwortet hat.

* *Seckendorfii Hiſtor. Luther. Lib. I. pag. 25. 27.* Es kan meine im Jahr 1697 zu Wittenberg gehaltene *Diſputation de Friderico Sapiente ex profanis rationibus ſacra non mutante*, nachgeleſen werden, darinnen inſonderheit *Raynaldi* und des *Varillas* offenbahre Blöſſe gezeiget wird.

** *Hiſtor. Luther. Lib. I. pag. 15. ſq.*

Das ein und zwanzigſte Capitel,

enthaltend

Lutheri Theſes wider den Ablaß-Krahm.

WIr ſind nun zu dem glückſeligen 31ſten Tag des October-Monats kommen, an welchem GOtt durch den ſeel. Lutherum, da er es ſelbſt nicht dachte, den Anfang zur Reformation und Rettung der bißher unterdrückten Evangeliſchen Wahrheit gemacht hat. Es war auff Univerſitäten nicht ungewöhnlich, an den Vigilien oder heiligen Abend vor den Feſt-Tagen, da viel Volcks zuſammen kam, gewiſſe Diſputations-Sätze anzuſchlagen, dawider jedermann ſeine Einwürffe vorbringen durffte. Nun war der bevorſtehende Tag Aller Heiligen zu Wittenberg ein groſſes Feſt wegen der daſigen Stiffts-Kirche Aller Heiligen, die durch ſo viel zuſammen geſchaffte Reliqvien von ſehr vielen Heiligen berühmt war. Alſo erwehlte Lutherus dieſe Zeit und Ort, alle die noch Antheil an der wahren Chriſten-Heiligkeit hatten, zu ermuntern, daß ſie dem gantzen unheiligen Ablaß-Krahm ſich geziemend widerſetzen, oder zum wenigſten dieſe Peſt der Chriſtlichen Heiligkeit unter ſich nicht weiter ſolten einreiſſen laſſen: Ja vielmehr erwehlte GOtt die Wittenbergiſche Kirche Aller Heiligen, die noch neu war, und die Vigilie Aller Heiligen *, alle Heilige und Geliebte GOttes zu erwecken aus dem bißherigen Schlaff der Unwiſſenheit und des Aberglaubens; und es ward gleichſam der gantzen Kirche damahls zugeruffen: Wache auff, die du ſchläffſt, auff daß dich JEſus Chriſtus erleuchte.

Es ſind dieſe Theſes im Jahr 1517 mit folgendem Titul in 4to zu Wittenberg gedruckt worden:

* *Mart. Dreſſerus, de Feſtis, Kal. Nov. p. 205.* irret, wenn er ſchreibt: die *Theſes* wären am 1 Nov. angeſchlagen worden.

DISPVTATIO D. MART. LVTHERI THEOLOGI, PRO DECLARATIONE VIRTVTIS INDVLGENTIARVM.

Darauff folgten die 95 Theſes, nicht nach einander weg gezehlet, ſondern in vier Ordnungen getheilet, davon die erſten dreye jede 25, und die vierdte 20 Theſes enthielte; wie ſie der Hr. Profeſſor von der Hardt wieder hat drucken laſſen. * Solche ſollen nun nebſt der deutſchen Uberſetzung Juſti Jonæ, denen bemerckten Variis Lectionibus und etlichen Erläuterungen, nachdem die Hardtiſche aus dem Original genommene Edition mit den Wittenbergiſchen und Jenaiſchen Tomis und andern Drücken zuſammen gehalten worden, hier eingerücket werden.

Amore & ſtudio elucidandæ veritatis hæc ſubſcripta Themata; ** diſputabuntur Wittembergæ: Præſidente R.P. Martino Luthero Eremitano Auguſtiniano, *** Artium & S. Theologiæ Magiſtro, ejusdem ibidem ordinario Lectore. Qvare petit, ut qvi non poſſunt verbis præſentes nobiscum diſceptare, agant id literis abſentes. In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti, Amen. A. M. D. XVII.

Aus rechter wahrer Liebe, und ſonderlichen Fleiß (ohne einig geſuch eiteler Ehre ꝛc.) die Warheit an Tag zu bringen, will der Ehrwürdige Vater, D. Martin Luther, Auguſtiner zu Wittemberg, der freyen Künſte und heil. Schrifft Magiſter &c. durch GOttes Gnade, folgende Sprüche vom Ablaß handeln, davon diſputiren, vertheidigen und erhalten, wider Bruder Joh. Tezeln, Prediger-Ordens. Bittet derhalben die, ſo gegenwärtig ſich mit ihm davon nicht unterreden können, wolten ſolches abweſend durch Schrifft thun ꝛc. Im Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti, Amen. Im Jahr 1517.

* *Hiſtor. Liter. Ref. P. IV. p. 16.*

** *Hæc vox deeſt apud Hardtum, in Hiſtor. Liter. Reform. P. IV. p. 16.*

*** *Duæ hæ voces deſunt apud Hardtum, ſeqventes hoc ordine leguntur:*

1.

Dominus & Magiſter noſter Jeſus Chriſtus, dicendo: Pœnitentiam agite, &c. omnem vitam fidelium Pœnitentiam eſſe voluit. *

1.

Da unſer Meiſter u d HErr JEſus CHriſtus ſpricht: Thut Buſſe, ꝛc. will er, daß das gantze Leben ſeiner Gläubigen auf Erden eine ſtete und unaufhörliche Buſſe ſoll ſeyn.

2.

Qvod verbum de Pœnitentia ſacramentali, id eſt, Confeſſionis & Satisfactionis, qvæ Sacerdotum miniſterio celebratur, non poteſt intelligi.

2.

Und kan noch mag ſolch Wort nicht vom Sacrament der Buſſe, das iſt, von der Beicht und Gnugthuung, ſo durch der Prieſter Amt geübet wird, verſtanden werden.

3.

Non tamen ſolam intendit interiorem; Imo interior nulla eſt, niſi foris operetur varias ** carnis mortificationes.

3.

Jedoch will er nicht allein verſtanden haben die innerliche Buſſe, ja die innerliche Buſſe iſt nichtig, und keine Buſſe, wo ſie nicht äuſſerlich allerley Tödtung des Fleiſches wircket.

4.

Manet itqve pœna *** donec manet odium ſui, id eſt, pœnitentia vera intus, ſcilicet usqve ad introitum Regni cœlorum.

4.

Währet derhalben Reu und Leid, das iſt, wahre Buſſe, ſo lang einer Mißfallen an ihm ſelber hat, nemlich, biß zum Eingang aus dieſem in das ewige Leben.

5. Pa- 5. Der

Artium & S. Theologiæ Magiſtro, ejusdemqve ibidem Lectore Ordinario.

* *Dudum obſervatum eſt, ut memoratu dignum, initium Reformationis iisdem Verbis factum, quibus Concio Novi Teſtamenti cœpit.*

** *T. I. Witteb. Lat. per ſphalma legitur* varitas.

*** *Voces pœnæ & pœnitentiæ, ſenſu inter Pontificios tum recepto, nec omnino approbando, Lutherus adhibuit. Pœnitentia à pœnis vitioſe, vitio & Grammatico & Theologico, derivatur.*

5.

Papa non vult nec poteſt ullas pœnas re mittere, præter eas, qvas arbitrio vel ſuo vel Canonum impoſuit.

5.

Der Papſt will noch kan nicht einige andere Peine erlaſſen, auſſerhalb derer, die er ſeines gefallens, oder laut der Canonum, das iſt, Päpſtlicher Satzung auffgeleget hat.

6.

Papa non poteſt remittere ullam culpam, niſi declarando & approbando * remiſſam a Deo; Aut certe remittendo caſus reſervatos ſibi, quibus contemtis culpa prorſus remaneret.

6.

Der Papſt kan keine Schuld vergeben, denn allein ſo fern, daß er erkläre und beſtätige was von GOtt vergeben ſey, oder aber, daß ers thu in denen Fällen, die er ihm vorbehalten hat. Welche Fälle, ſo ſie verachtet würden, bliebe die Schuld gantz und gar unaufgehoben, oder verlaſſen.

7.

Nulli prorſus remittit Deus culpam, quin ſimul eum ſubjiciat humiliatum in omnibus, Sacerdoti ſuo Vicario.

7.

GOTT vergiebt keinem die Schuld, den er nicht zugleich durchaus wohl gedemüthiget, dem Prieſter, ſeinem Stadthalter, unterwerffe.

8.

Canones pœnitentiales ſolum viventibus ſunt impoſiti, nihilqve morituris ſecundum eosdem debet imponi. **

8.

Canones pœnitentiales, das iſt, die Satzungen, wie man beichten und büſſen ſoll, ſind allein den Lebendigen aufgelegt, und ſollen, nach laut derſelben Satzungen, den jetzt Sterbenden nicht auffgeleget werden.

9. In- 9. Da-

** Lutherus hic non negat, Miniſtros Eccleſiæ διακονικῶς conferre remiſſionem culpæ.* *** Ad analogiam iſtius Rom. VII, 1.2.3. Confer. Th. 13.*

9.

Inde bene nobis facit Spiritus ſanctus in Papa, excipiendo in ſuis Decretis ſemper articulum mortis & neceſſitatis.

9.

Daher thut uns der Heil. Geiſt wohl am Papſt, daß der Papſt allewege in ſeinen Decreten oder Rechten ausnimt den Artickel des Todes, und die äuſſerſte Noth.

10.

Indocte & male faciunt Sacerdotes ii, qvi morituris pœnitentias canonicas in Purgatorium reſervant.

10.

Die Prieſter handeln unverſtändig und übel, die den ſterbenden Menſchen Pœnitentias Canonicas, das iſt, aufferlegte Buſſe, ins Fegfeuer, daſelbſt denſelben gnug zu thun, ſparen und behalten.

11.

Zizania illa de mutanda pœna canonica in pœnam purgatorii, videntur certe dormientibus Epiſcopis ſeminata.

11.

Dieſes Unkraut, daß man die Buſſe oder Gnungthuung, ſo durch die *Canones* oder Satzungen auffgelegt iſt, in des Fegfeuers Buſſe oder Pein ſolte verwandeln, iſt geſäet worden, da die Biſchöffe geſchlaffen haben.

12.

Olim pœnæ canonicæ non poſt, ſed ante abſolutionem imponebantur, tanqvam tentamenta veræ contritionis. *

12.

Vor Zeiten wurden *Canonicæ pœnæ*, das iſt, Buſſe oder Gnugthuung für begangene Sünde, nicht nach, ſondern vor der Abſolution auffgelegt, dabey zu prüfen, ob die Reu und Leid rechtſchaffen wäre.

13.

Morituri per mortem omnia ſolvunt, & legibus Canonum mortui jam ſunt, habentes jure earum relaxationem.

13.

Die Sterbenden thun für alles gnug durch ihren Tod oder Abſterben, und ſind dem Recht der *Canonum* oder Satzungen abgeſtorben, und alſo billich von derſelben Auflage entbunden.

* *Ergo proprie non erant pœnæ, ſed remedia.*

14.

Imperfecta ſanitas * ſeu charitas morituri, neceſſario ſecum fert magnum timorem, tantoqve majorem, qvanto minor fuerit ipſa. **

15.

Hic timor & horror ſatis eſt ſe ſolo, ut alia taceam, facere pœnam purgatorii, cum ſit proximus deſperationis horrori.

16.

Videntur infernus, purgatorium, Cœlum differre, ſicut deſperatio, prope-deſperatio, ſecuritas *** differrunt.

17.

Neceſſarium videtur animabus in purgatorio ſicut minui horrorem, ita augeri charitatem.

18.

Nec probatum videtur ullis aut rationibus aut ſcripturis, quod ſint extra ſtatum meriti, ſeu augendæ charitatis.

19. Nec

14.

Unvollkom̃ene Frömmigkeit oder unvollkommene Liebe deß, der jetz ſterben ſoll, bringt nothwendig groſſe Furcht mit ſich, ja wie viel die Liebe geringer iſt, ſo viel iſt die Furcht deſto gröſſer.

15.

Dieſe Furcht und Schrecken iſt an ihr ſelbſt und allein, daß ich ander Ding ſchweige, dazu genug, daß ſie des Fegfeuers Pein und Qval anrichte, dieweil ſie der Angſt der Verzweiffelung gantz nahe iſt.

16.

Hölle, Fegfeuer und Himmel ſcheinen gleicher maß unterſcheiden ſeyn, wie die rechte Verzweiffelung, unvollkommene oder nahe Verzweiffelung und Sicherheit von einander unterſchieden ſind.

17.

Es ſcheinet, als müſſe im Fegfeuer, gleichwie die Angſt und Schrecken an den Seelen abnimmt, alſo auch die Liebe an ihnen wachſen und zunehmen.

18.

Es ſcheinet gantz unbeweiſet ſeyn, weder durch gute Urſachen, noch durch Schrifft, daß die Seelen im Fegfeuer auſſer dem Stand des Verdienſtes oder des Zunehmens an der Liebe ſeyn.

19. Es

---

* *Intelligitur ſanitas ſpiritualis.*

** *T. I. Witt. L. vitioſe legitur* ipſe. *Confer. 1. Jo. IV, 18.*

*** *Intellige ſecuritatem laudabilem:* Verſicherung der Gnade GOttes.

19.

Nec hoc probatum eſſe videtur, qvod ſint de ſua beatitudine certæ & ſecuræ, ſaltem omnes, licet nos certiſſimi ſim9.

19.

Es ſcheinet auch diß unerweiſet ſeyn, daß die Seelen im Fegfeuer zum wenigſten alle ihrer Seeligkeit gewiß, und unbekümmert ſeyn, ob wir ſchon des gantz gewiß ſind.

20.

Igitur Papa remiſſionem plenariam omnium pœnarum, non ſimpliciter omnium intelligit, ſed a ſe ipſo tantummodo impoſitarum. *

20.

Derhalben meinet, noch verſtehet der Papſt nicht durch dieſe Wort, (vollkommene Vergebung aller Pein) daß ingemein allerley Pein vergeben werde, ſondern meinet die Pein allein, die er ſelbſt hat auffgelegt.

21.

Errant itaqve Indulgentiarum Commiſſarii, qvi dicunt, per Papæ indulgentias hominem ab omni pœna ſolvi & ſalvari.

21.

Derhalben irren die Ablaß-Prediger, die da ſagen, daß durch des Papſts Ablaß der Menſch von aller Pein loß und ſelig werde.

22.

Qvin nullam remittit animabus in Purgatorio, qvam in hac vita debuiſſent, ſecundum Canones, ſolvere.

22.

Ja der Papſt erläſt keine Pein der Seelen im Fegfeuer, die ſie hätten in dieſem Leben, laut der *Canonum*, ſollen büſſen und bezahlen.

23.

Si remiſſio ulla omnium omnino pœnarum, poteſt alicui dari, certum eſt, eam nonniſi perfectiſſimis, id eſt, pauciſſimis dari. **

23.

Ja, ſo irgend eine Vergebung aller Pein jemand kan gegeben werden, iſts gewiß, daß die allein den vollkommenſten, das iſt, den gar wenigen gegeben werde.

24. Fal- Kkk 2 24. Dar-

* *Hæc & alia id genus ex ſpe, & amore omnia ſperante Lutherus ſcripſit.*

** *Hæc κατ' ἄνθρωπον dicta ſunt. Huc etiam pertinet qvæſtio ad hunc uſqve diem inter Pontificios agitata, valeatne attritio ex amore Dei non orta?*

24.

Falli ob id neceſſe eſt majorem partem populi, per indifferentem illam & magnificam pœnæ ſolutæ promiſſionem.

25.

Qvalem poteſtatem habet Papa in purgatorium generaliter, talem habet qvilibet Epiſcopus & Curatus in ſua Diocœſi, & Parochia ſpecialiter.

26.

Optime facit Papa, qvod non poteſtate clavis (qvam nullam habet)* ſed per modum ſuffragii ** dat animabus remiſſionem.

27.

Hominem prædicant, qvi ſtatim ut jactus numus in ciſtam tinnierit evolare dicunt animam.

28.

Certum eſt, numo in ciſta tinniente, augeri qvæſtum & avaritiam poſſe, ſuffragium autem Eccleſiæ eſt in arbitrio Dei ſolius.

29. Qvis

24.

Darum muß der gröſte Theil unter den Leuten betrogen werden durch die prächtige Verheiſſung ohn alle Unterſcheide, dem gemeinen Mann eingebildet von bezahlter Pein.

25.

Gleichen Gewalt wie der Papſt hat über das Fegfeuer durchaus und in gemein, ſo haben auch ein jeder Biſchoff und Seelſorger in ſeinem Bißthum und Pfarr inſonderheit, oder bey den Seinen.

26.

Der Papſt thut ſehr wohl daran, daß er nicht aus Gewalt des Schlüſſels, (den er nicht hat) ſondern durch Hülffe oder Fürbitte weiſe, den Seelen Vergebung ſchencket.

27.

Die predigen Menſchen-Tand, die da fürgeben, daß, ſo bald der Groſchen in den Kaſten geworffen klinget, von Stund an die Seele aus dem Fegfeuer fahre.

28.

Das iſt gewiß, alsbald der Groſchen im Kaſten klinget, daß Gewinſt und Geitz kommen, zunehmen und gröſſer werden; die Hülffe aber oder die Fürbitte der Kirchen ſtehet alleine in GOttes Willen und Wohlgefallen.

29. Wer

* *Scilicet in purgatorio, hactenus a Luthero nondum negato; cum alias poteſtatem Clavium in viventes Papa concedat. Vid. Th. 5.*

** *i.e. per preces, præſumta valiturus.*

29.

Qvis ſcit, ſi omnes animæ in purgatorio velint redimi, ſicut de S. Severino & Paſchale * factum narratur?

29.

Wer weiß ob auch alle Seelen im Fegfeuer wollen erlöſt ſeyn, wie man ſagt, daß es mit S. Severino und Paſchalio ſey zugegangen.

30.

Nullus ſecurus eſt de veritate ſuæ contritionis; Multo minus de conſecutione plenariæ remiſſionis. **

30.

Niemand iſt des gewiß, daß er wahre Reu und Leid gnug habe, viel weniger kan er gewiß ſeyn, ob er vollkommene Vergebung der Sünden bekommen habe.

31.

Qvam rarus eſt vere pœnitens; Tam rarus eſt vere Indulgentias redimens, id eſt, rariſſimus.

31.

Wie ſelten einer iſt, der wahrhafftige Reu und Leid habe, ſo ſelten iſt auch der, der wahrhafftig Ablaß löſet, das iſt, es iſt gar ſelten einer zu finden.

32.

Damnabuntur in æternum cum ſuis Magiſtris, qvi per literas veniarum ſecuros ſeſe credunt de ſua ſalute.

32.

Die werden ſammt ihren Meiſtern zum Teuffel fahren, die vermeinen durch Ablaß-Brieffe ihrer Seligkeit gewiß zu ſeyn.

33.

Cavendi ſunt nimis, qvi dicunt, venias illas Papæ donum eſſe illud Dei inæſtimabile, qvo reconciliatur homo Deo.

33.

Für denen ſoll man ſich ſehr wohl hüten und fürſehen, die da ſagen: Des Papſts Ablaß ſey die höchſte und wertheſte GOttes Gnade oder Geſchenck, dadurch der Menſch mit GOtt verſühnet wird.

34. Gra-

34. Denn

* *D. J. Langius, in Diſputat. Halæ A. 1717. de his Theſibus propoſita, legit* Paſchaſio, *ſed vetus lectio retinenda eſt.* Es wird der Papſt *Paſchalis I.* verſtanden. *Edit. Baſil. habet* Paſchali.

** *Ex hypotheſi Pontificiorum, qvi veritatem & magnitudinem Contritionis confundunt, & ex poſteriori veritatem remiſſionis derivant: ultimum vero hoc Lutherus iſto jam tempore non admittebat.*

34.

Gratiæ enim illæ veniales tantum reſpiciunt pœnas ſatisfactionis ſacramentalis, ab homine conſtitutas.

34.

Denn die Ablaß-Gnade ſiehet allein auff die Pein der Gnugthuung, welche von Menſchen auffgeſetzt iſt worden.

35.

Non Chriſtiana prædicant, qvi docent, qvod redemturis animas vel Confeſſionalia, non ſit neceſſaria contritio.

35.

Die lehren unchriſtlich, die fürgeben, daß die, ſo da Seelen aus dem Fegfeuer oder Beicht-Brieffe wollen löſen, keiner Reu noch Leid bedürffen.

36.

Qvilibet Chriſtianus vere compunctus * habet remiſſionem plenariam a pœna & culpa, etiam ſine literis veniarum ſibi debitam.

36.

Ein jeder Chriſt, ſo wahre Reu und Leid hat über ſeinen Sünden, der hat völlige Vergebung von Pein und Schuld, die ihm auch ohne Ablaß-Brieffe gehöret.

37.

Qvilibet verus Chriſtianus, ſive vivus ſive mortuus, habet participationem omnium bonorum Chriſti & Eccleſiæ etiam ſine literis veniarum, a Deo ſibi datam.

37.

Ein jeder wahrhafftiger Chriſt, er ſey lebendig oder todt, iſt theilhafftig aller Güter Chriſti und der Kirchen aus GOttes Geſchenck, auch ohne Ablaß-Brieff.

38.

Remiſſio tamen & participatio Papæ, nullo modo eſt contemnenda, qvia, ut dixi, eſt declaratio remiſſionis divinæ.

38.

Doch iſt des Papſts Vergebung und Austheilung mit nichten zu verachten, denn wie ich geſagt habe, iſt ſeine Vergebung eine Erklärung göttl. Vergebung.

39.

Difficillimum eſt etiam doctiſſimis Theologis, ſimul extol-

39.

Es iſt aus dermaſſen ſchwer, auch den allergelehrteſten Theologen, zugleich

* *Fide ſuppoſita, vel incluſa: de hac enim Lutherus jam tum recte ſentiebat.*

tollere veniarum largitatem, & contritionis veritatem coram populo.

gleich den groſſen Reichthum des Ablaſſes, und dagegen die wahre Reu u. Leid für dem Volck zu rühmen.

40.

Contritionis veritas pœnas qværit & amat; Veniarum autem largitas relaxat, & odiſſe facit, ſaltem occaſione.

40.

Wahre Reu und Leid ſucht und liebet die Straffe, aber die Mildigkeit des Ablaſſes entbindet von der Straffe, und daß man ihr gram wird, zum wenigſten, wenn dazu Gelegenheit fürfället.

41.

Caute ſunt veniæ Apoſtolicæ prædicandæ, ne populus falſo intelligat, eas præferri cæteris bonis operibus charitatis.

41.

Fürſichtiglich ſoll man von dem Päpſtlichen Ablaß predigen, daß der gemeine Mann nicht fälſchlich dafür halte, daß er dem andern Wercke der Liebe werde fürgezogen, oder beſſer geachtet.

42.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod Papæ mens non eſt, redemptionem veniarum ulla ex parte comparandam eſſe operibus miſericordiæ.

42.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß es des Papſts Gemüth und Meinung nicht ſey, daß Ablaß löſen irgend einm Werck der Barmhertzigkeit mit ichts ſolte zu vergleichen ſeyn.

43.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod dans pauperi, aut mutuans egenti, melius facit, qvam ſi venias redimeret:

43.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß der den Armen giebt, oder leihet den Dürfftigen, beſſer thut, denn daß er Ablaß löſete:

44.

Qvia per opus charitatis creſcit charitas, & fit homo melior; Sed per venias non fit melior, ſed tantummodo a pœna liberior.

44.

Denn durch das Werck der Liebe wächſt die Liebe, und der Menſch wird frömmer, durch den Ablaß aber wird er nicht beſſer, ſondern allein ſicherer und freyer von der Pein oder Straffe.

45. Do- 45. Man

45.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod qvi videt egenum, & neglecto eo, dat pro veniis, non indulgentias Papæ, ſed indignationem Dei ſibi vendicat.

45.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß der, ſo ſeinen Nechſten ſiehet darben, und, des ungeachtet, Ablaß löſet, der löſet nicht des Papſts Ablaß, ſondern ladet auf ſich GOttes Ungnade.

46.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod niſi ſuperfluis abundent, neceſſaria tenentur domui ſuæ retinere, & neqvaqvam propter venias effundere.

46.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß ſie, wo ſie nicht übrig reich ſind, ſchuldig ſind, was zur Nothdurfft gehöret, für ihr Hauß zu behalten, und mit nichten vor Ablaß zu verſchwenden.

47.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod redemtio veniarum eſt libera, non præcepta.

47.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß das Ablaß-löſen ein frey Ding ſey und nicht gebothen.

48.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod Papa ſicut magis eget, ita magis optat in veniis dandis pro ſe devotam orationem, qvam promptam pecuniam.

48.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß der Papſt, wie mehr er eines andächtigen Gebets bedarff, alſo deſſelben, mehr begehre, denn des Geldes, wenn er Ablaß austheilet.

49.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod veniæ Papæ ſunt utiles, ſi non in eas confidant; * ſed nocentiſſimæ, ſi timorem Dei per eas amittant.

49.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß des Papſts Ablaß gut ſey, ſo fern man ſein Vertrauen nicht darauff ſetzet; dagegen aber nichts ſchädlichers, deñ ſo man dadurch Gottesfurcht verleuret.

50.

Docendi ſunt Chriſtiani, qvod ſi Papa noſſet exactiones venialium Prædicatorum, mallet

50.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß der Papſt, ſo er wüſte der Ablaß-Prediger Schinderey, lieber wolte, daß S. Pe-

* *Nimirum abſolute, ex mente Lutheri qvam tum gerebat.*

let Baſilicam S. Petri in cineres ire, qvam ædificari cute & oſſibus ovium ſuarum.

51.

Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papa ſicut debet, ita vellet, etiam vendita, ſi opus ſit, Baſilica S. Petri, de ſuis pecuniis dare illis, a qvorum plurimis qvidam Concionatores veniarum pecuniam eliciunt.

52.

Vana eſt fiducia ſalutis per literas veniarum, etiamſi Commiſſarius, imo Papa ipſe, ſuam animam pro illis impignoraret.

53.

Hoſtes Chriſti & Papæ ſunt ii, qvi propter venias prædicandas verbum Dei in aliis Eccleſiis ſilere jubent.

54.

Injuria fit verbo Dei, dum in eodem Sermone æqvale vel longius tempus impenditur veniis, quam illi.

55

Mens Papæ neceſſario eſt, qvod ſi veniæ, qvod minimum eſt, una campana, unis pompis

S. Peters Münſter zu Pulver verbrand würde, denn daß es ſolte mit Haut, Fleiſch und Bein ſeiner Schafe erbauet ſeyn.

51.

Man ſoll die Chriſten lehren, daß der Papſt wie er ſchuldig iſt, alſo auch ſeines eigen Geldes, wenn auch ſchon S. Peters Münſter dazu ſolte verkaufft werden, den Leuten austheilen würde, welche doch etliche Ablaß-Prediger jetzund ſelbſt umbs Geld bringen.

52.

Durch Ablaß-Brieffe vertrauen ſelig zu werden, iſt nichtig und erlogen Ding, ob gleich der Commiſſarius, (oder Ablaß-Vogt) ja der Papſt ſelbſt, ſeine Seele dafür zu Pfande wolte ſetzen.

53.

Das ſind Feinde Chriſti und des Papſts, die von wegen der Ablaß-Predigt das Wort GOttes in andern Kirchen zu predigen, gantz und gar verbiethen.

54.

Es geſchicht dem Worte GOttes unrecht, wenn man in einer Predigt gleich ſo viel, oder mehr Zeit aufwendet, den Ablaß zu verkündigen, als auf das Wort GOttes.

55.

Des Papſts Meinung kan nicht anders ſeyn, denn ſo man den Ablaß (das das geringſte iſt,) mit einer Glocken, einem Gepräng und Ceremonien

pis & ceremoniis celebrantur, Evangelium, qvod maximum eſt, centum campanis, centum pompis, centum ceremoniis prædicetur.

nien begehet, daß man dagegen, und vielmehr das Evangelium (welches das gröſte iſt) mit hundert Glocken, hundert Gepränge und Ceremonien ehren und preiſen ſolle.

56.

Theſauri Eccleſiæ, unde Papa dat Indulgentias, neqve ſatis nominati ſunt, neqve cogniti apud populum Chriſti.

56.

Die Schätze der Kirchen, davon der Papſt den Ablaß austheilet, ſind weder gnugſam genannt, noch bekañt bey der Gemeine Chriſti.

57.

Temporales certe non eſſe patet, qvod non tam facile eos profundunt, ſed tantummodo colligunt multi Concionatorum.

57.

Denn daß es nicht leibliche, zeitliche Güter ſind, iſt daher offenbar, daß viel Prediger dieſelben nicht ſo leichtlich hingeben, ſondern allein aufſamlen.

58.

Nec ſunt merita Chriſti & Sanctorum, quia hæc ſemper ſine Papa operantur gratiam hominis interioris, & crucem, mortem, infernumqve exterioris.

58.

Es ſind auch nicht die Verdienſte Chriſti und der Heiligen, denn dieſe würcken allezeit ohne zuthun des Papſts, Gnade des innerlichen Menſchen, und das Creutz, Tod und Hölle, des äuſſerl. Menſchen.

59.

Theſaurus Eccleſiæ S. Laurentius dixit eſſe pauperes Eccleſiæ; ſed locutus eſt uſu vocabuli ſuo tempore. *

59.

St. Laurentius hat die Armen, ſo der Kirchen Glieder ſind, genannt die Schätze der Kirchen; aber er hat das Wörtlein genommen wie es zu ſeiner Zeit im Brauch war.

60. Si-

60. Wir

* *Propudium erroris eſt qvod Pontificii qvidam recentiores docent, etiam reproborum bona opera, v. gr. Ababi pœnitentiam, Judæ proditoris conciones, ad theſaurum Eccleſiæ pertinere, & per indulgentias aliis imputari. Vid. Gibbonis de Burgo Piſcina probatica, ſ. Tr. de Pœnit. p. 512.*

60.

Sine temeritate dicimus, claves Eccleſiæ, merito Chriſti donatas, eſſe theſaurum iſtum.

60.

Wir ſagen aus guten Grund, ohn Frevel oder Leichtfertigkeit, daß dieſer Schatz ſeyn die Schlüſſel der Kirchen, durch das Verdienſt Chriſti der Kirchen geſchencket.

61.

Clarum eſt enim, quod ad remiſſionem pœnarum * & caſuum, ſola ſufficit poteſtas Papæ.

61.

Denn es iſt klar, daß zu Vergebung der Pein, und vorbehaltener Fälle, allein des Papſts Gewalt gnug iſt.

62.

Verus theſaurus Eccleſiæ eſt ſacroſanctum Evangelium gloriæ & gratiæ Dei.

62.

Der rechte wahre Schatz der Kirchen iſt das heilige Evangelium der Herrligkeit und Gnade GOttes.

63.

Hic autem eſt merito ** odioſiſſimus, qvia ex primis facit noviſſimos.

63.

Dieſer Schatz iſt billig der allerfeindſeligſte und verhaſſeſte, denn er macht, daß die erſten die letzten werden.

64.

Theſaurus autem Indulgentiarum merito eſt gratiſſimus, qvia ex noviſſimis facit primos.

64.

Aber der Ablaß-Schatz iſt billig der allerangenehmſte, denn er macht aus dem letzten den erſten.

65.

Igitur theſauri Evangelici retia ſunt, qvibus olim piſcabantur viros divitiarum.

65.

Derhalben ſind die Schätze des Evangelii Netze, da man vor zeiten die reichen wohlhabenden Leute mit gefiſcht hat.

66.

Theſauri indulgentiarum retia

66.

Die Schätze aber des Ablaſſes ſind

* *Intellige canonicas pœnas.*

** *Hæc & ſeqventia per ironiam utilem dicuntur, alludendo ad judicium carnis & ſangvinis.*

retia ſunt, quibus nunc piſcantur divitias virorum.

sind die Netze, damit man jetziger Zeit den Reichthum der Menſchen fiſchet.

67.

Sunt tamen Indulgentiæ, qvæ Concionatores vociferantur maximas gratias, intelliguntur vere tales, qvoad qvæſtum promovendum.

67.

Der Ablaß, den die Prediger für die gröſſeſte Gnade ausruffen, iſt freylich für groſſe Gnade zu halten, denn es groſſen Gewinſt und Genieß trägt.

68.

Sunt tamen revera minima, * ad gratiam Dei & crucis pietatem comparatæ.

68.

Und iſt doch ſolch Ablaß wahrhafftig die allergeringſte Gnade, wenn mans gegen der Gnade GOttes und des Creutzes Gottſeligkeit hält oder vergleichet.

69.

Tenentur Epiſcopi & Curati veniarum apoſtolicarum Commiſſarios cum omni reverentia admittere.

69.

Es ſind die Biſchöffe und Seelſorger ſchuldig, des Apoſtoliſchen Ablaß-Commiſſarien mit aller Ehrerbietung zuzulaſſen.

70.

Sed magis tenentur omnibus oculis intendere, omnibus auribus advertere, ne pro commiſſione Papæ ſua illi ſomnia prædicent.

70.

Aber vielmehr ſind ſie ſchuldig mit Augen und Ohren auffzuſehen, daß dieſelben Commiſſarien nicht an ſtatt Päpſtliches Befehls ihre eigenen Träume predigen.

71.

Contra veniarum apoſtolicarum veritatem qui loqvitur, ſit ille anathema & maledictus.

71.

Wer wider die Wahrheit des Päpſtlichen Ablaß redet, der ſey ein Fluch und vermaledeyet.

72. Qvi

72. Wer

* *In Reſolutione hujus Theſeos ſic legitur*: Comparatæ ad Dei gratiam ſunt nihil & nullæ.

72.

Qvi vero contra libidinem ac licentiam verborum Concionatoris veniarum curam agit, ſit ille benedictus.

72.

Wer aber wider des Ablaß-Predigers muthwillige und freche Worte Sorge trägt, oder ſich bekümmert, der ſey gebenedeyet.

73.

Sicut Papa juſte fulminat eos, qvi in fraudem negocii veniarum quacunqve arte machinantur:

73.

Wie der Papſt diejenigen billich mit Ungnad und dem Bann ſchlägt, die zu Nachtheil dem Ablaß irgend auff einige wege handeln:

74.

Multo magis fulminare intendit eos, qvi per veniarum prætextum in fraudem ſanctæ charitatis & veritatis machinantur.

74.

So viel trachtet er auff die Leute Ungnade und Bann zu ſchütten, die unter dem Schein des Ablaſſes zu Nachtheil der heiligen Lieb und Warheit handeln.

75.

Opinari venias papales tantas eſſe, ut ſolvere poſſint hominem, etiamſi qvis per impoſſibile Dei genitricem violaſſet, eſt inſanire.

75.

Des Papſts Ablaß ſo groß halten, daß er einen abſolviren oder von Sünden loß machen könne, wenn er gleich (unmüglicher Weiſe zu reden) die Mutter GOttes geſchwächet hätte, iſt raſend und unſinnig ſeyn.

76.

Dicimus contra, qvod veniæ papales nec minimum venialium peccatorum tollere poſſint, qvoad culpam.

76.

Dagegen ſagen wir, daß des Papſts Ablaß nicht die allergeringſte tägliche Sünde könne hinweg nehmen, ſo viel die Schuld derſelben belanget.

77.

Qvod dicitur, nec ſi S. Petrus modo Papa eſſet, majores gratias donare poſſet, eſt blaſphemia in S. Petrum & Papam.

77.

Daß man ſaget, S. Petrus, wenn er jetzt Papſt wäre, vermöchte nicht gröſſern Ablaß zu geben, iſt eine Läſterung wider S. Petrum und den Papſt.

78.

Dicimus contra, qvod etiam iſte & qvilibet Papa majores habet, ſcilicet Evangelium, virtutes, gratias curationum &c. ut 1. Corint. 12.

79.

Dicere Crucem armis papalibus inſigniter erectam,* cruci Chriſti æqvivalere, blaſphemia eſt.

80.

Rationem reddent Epiſcopi, Curati & Theologi, qvi tales ſermones in populum *licere* ** ſinunt.

81.

Facit hæc licentioſa veniarum prædicatio, ut nec reverentiam Papæ facile ſit, etiam doctis viris, redimere a calumniis, aut certe argutis qvæſtionibus laicorum.

82.

Scilicet, cur Papa non evacuat Purgatorium propter ſanctiſſimam charitatem, & ſummam animarum neceſſitatem,

78.

Dawider ſagen wir, daß auch dieſer und ein jeder Papſt gröſſern Ablaß hat, nemlich das Evangelium, Kräffte, Gaben geſund zu machen, ꝛc. 1. Cor. 12. v. 6. und 9.

79.

Sagen, daß das Creutz mit des Papſts Wappen herrlich aufgericht, vermöge ſo viel, als das Creutz Chriſti, iſt eine Gotteslăſterung.

80.

Die Biſchöffe, Seelſorger und Theologen, die da geſtatten, daß man ſolche Wort für den Gemeinen reden darff, werden Rechenſchafft dafür müſſen geben.

81.

Solche freche und unverſchämte Predigt und Ruhm vom Ablaß macht, daß es auch den Gelehrten ſchwehr wird, des Papſts Ehre und Würde zu vertheidigen, für derſelben Verleumbdung, oder ja für den ſcharffen liſtigen des gemeinen Mannes Fragen.

82.

Als nemlich, warum entlediget der Papſt nicht alle Seelen zugleich aus dem Fegfeuer, um der allerheiligſten Liebe willen, und von wegen der höchſten Noth der Seelen, als der allerbillich-

* *Confer. qvæ ſupra p. 388. dicta ſunt.*

** *Sic legitur in Tomis Witteb. & Jenenſibus, id. in Edit. Baſil. ſed Hardtius in Hiſtor. Liter. Ref. P. IV. p. 17. habet* ſpargi: *Idqve, ut puto, rectius.*

tatem, ut cauſam omnium juſtiſſimam; Si infinitas animas redimit propter pecuniam funeſtiſſimam, ad ſtructuram Baſilicæ, ut cauſam leviſſimam?

billichſten Urſachen, ſo er doch um des allervergänglichſten Geldes willen, zum Bau S. Peters Münſters, unzehlich viel Seelen erlöſt, als von wegen der löſeſten Urſachen.

83.

Item, cur permanent exeqviæ & anniverſaria defunctorum, & non reddit, aut recipi permittit Beneficia pro illis inſtituta? cum jam ſit injuria pro redemptis orare.

83.

Item, warum bleiben die Begängniß und Jahr-Zeit der Verſtorbenen ſtehn, und warum giebet er nicht wieder, oder vergönnet wieder zu nehmen die beneficia oder Pfründen, die den Todten zu gut geſtifftet ſind, ſo es nunmehr unrecht iſt für die Erlöſeten zu beten?

84.

Item, quæ illa nova pietas Dei & Papæ, qvod impio & inimico propter pecuniam concedunt animam piam & amicam Dei redimere; Et tamen propter neceſſitatem ipſiusmet piæ & dilectæ animæ, non redimunt eam gratuita charitate?

84.

Item, was iſt das für ein neue Heiligkeit GOttes und des Papſts, daß ſie den Gottloſen und dem Feinde umbs Geldes willen vergönnen, eine gottfürchtige und von GOtt geliebte Seele zu erlöſen, und wollen doch nicht vielmehr, um der groſſen Noth derſelben gottfürchtigen und geliebten Seelen willen, ſie aus Lieb umſonſt erlöſen.

85.

Item, cur Canones pœnitentiales, re ipſa & non uſu, jam diu in ſemet abrogati & mortui, adhuc tamen pecuniis redimuntur per conceſſionem Indulgentiarum tanqvam vivaciſſimi?

85.

Item, warum die Canones Pœnitentiales, das iſt, die Satzunge von der Buſſe unlangeſt in ihnen ſelbſt mit der That, ob ſie ſchon noch im Gebrauch ſind, abgethan und todt, noch mit Geld gelöſet werden, durch Gunſt des Ablaß, als wären ſie noch gantz kräfftig und lebendig?

86. Item,

86. Item,

86.

Item, cur Papa, cujus opes hodie ſunt opulentiſſimis Craſſis craſſiores, non de ſuis pecuniis magis, qvam pauperum fidelium, ſtruit unam tantummodo Baſilicam S. Petri?

86.

Item, warum bauet jetzt der Papſt nicht lieber S. Peters Münſter von ſeinem eigenen Gelde, denn von den armen Chriſten Geld, weil doch ſein Vermögen ſich höher erſtreckt, denn keines reichen Craſſi Güter?

87.

It. qvid remittit aut participat Papa iis, qvi per contritionem perfectam jus habent plenariæ remiſſionis & participationis?

87.

Item, was erläſt, oder theilet der Papſt ſein Ablaß denen mit, die ſchon durch vollkommene Reue einer vollkommenen Vergebung und Ablaß berechtigt ſind?

88.

Item, qvid adderetur Eccleſiæ boni majoris, ſi Papa ſicut ſemel facit, ita centies in die cuilibet Fidelium has remiſſiones & participationes tribueret?

88.

Item, was könt der Kirchen mehr guts wiederfahren, denn wenn der Papſt, wie ers nur einmahl thut, alſo hundert mal im Tage jedem Gläubigen dieſe Vergebung und Ablaß ſchencket?

89.

Ex qvo Papa ſalutem qværit animarum per venias magis qvam pecunias; Cur ſuſpendit literas & venias jam olim conceſſas, cum ſint æqve efficaces?

89.

Weil auch der Papſt der Seelen Seligkeit mehr durch Ablaß, denn durchs Geld ſuchet, warum hebet er denn auff und machet zu nicht die Brieffe und Ablaß, die er vormahls gegeben hat, ſo ſie doch gleich kräfftig ſind?

90.

Hæc ſcrupuloſiſſima Laicorum argumenta ſola poteſtate compeſcere, nec reddita ratione diluere, eſt Eccleſiam & Papam hoſtibus ridendos exponere, & infelices Chriſtianos facere.

90.

Dieſe der Layen ſehr ſpitzige Argumenta allein mit Gewalt wollen dämpffen, und nicht durch angezeigten Grund und Urſach auflöſen, heißt die Kirche und Papſt den Feinden zu verlachen darſtellen, und die Chriſten unſelig machen.

91.

Si ergo veniæ ſecundum ſpiritum & mentem Papæ prædicarentur facile illa omnia ſolverentur, imo non eſſent.

92.

Valeant itaqve omnes illi Prophetæ qvi dicunt populo Chriſti: Pax, pax, & non eſt pax.

93.

Bene agant omnes illi Prophetæ, qui dicunt populo Chriſti: Crux, Crux,* & non eſt crux.

94.

Exhortandi ſunt Chriſtiani, ut caput ſuum Chriſtum per pœnas, mortes, infernosqve ſeqvi ſtudeant:

95.

Ac ſic magis per multas tribulationes intrare cœlum qvam per ſecuritatem pacis, confidant.

PROTESTATIO.**

Ego

91.

Derhalben, ſo der Ablaß nach des Papſts Geiſt und Meynung geprediget würde, wären dieſe Einreden leichtlich zu verantworten, ja ſie wären nie nicht fürgefallen.

92.

Mügen derhalben alle die Prediger hinfahren, die da ſagen zu der Gemeine Chriſti: Friede, Friede, und iſt kein Friede.

93.

Denen Predigern aber müſſe allein es wohl gehen, die da ſagen zu der Gemeine Chriſti: Creutz, Creutz, und es iſt kein Creutz.

94.

Man ſoll die Chriſten vermahnen, daß ſie ihrem Haupt Chriſto durch Creutz, Tod und Hölle nachzufolgen ſich befleißigen:

95.

Und alſo mehr durch viel Trübſal ins Himmelreich zu gehen, denn daß ſie durch Vertröſtung des Friedens ſicher werden.

Proteſtation des Ehrwürdigen Vaters D. Martini Lutheri, Auguſtinianer zu Wittenberg.

Mmm Weil

* *Ad mentem Chriſti Matth. XI, 28. Reſpicitur præterea ad verba Inſtruct. Tezeliana, ſupra p. 416. extantia*: Crux continuo clamat & vocat te, &c.

** *Deeſt in Tomis Witteberg. exſtat vero in Jenenſibus.*

Ego Martinus Lutherus Doctor, ordinis Eremitarum Wittembergæ, publice teſtatum volo, propoſitiones aliqvot contra pontificales, ut vocant, Indulgentias a me editas eſſe. Etſi autem me hactenus neqve celeberrima hæc & laudatiſſima Schola noſtra, neqve civilis aut eccleſiaſtica Poteſtas condemnaverit, ſunt tamen, ut audio, quidam præcipitis atqve audacis ingenii homines, qvi re qvaſi bene cognita & perſpecta Hæreticum me pronunciare audent.

Weil dieſes eine Theologiſche Diſputation iſt, auf daß ich etlicher Hertzen zufrieden ſtelle, die ſich vielleicht am bloſſen Text der Sprüche vom Ablaß geärgert haben, will ich von neuen wiederhohlen die Proteſtation, wie in hohen Schulen der Brauch iſt. So proteſtir und bezeuge ich, daß ich gar nichts ſagen oder halten will, es ſey denn aus und in der heil. Schrifft erſtlich, darnach in den heil. Vätern der Kirchen gegründet, von dem Römiſchen Stuel angenommen und bißher gehalten, und was in den Päpſtlichen Rechten und Decretalen iſt, oder noch mit der Zeit ſeyn kan. Da aber in gemeldten der Väter Schriften, *Canonibus* oder Decretalen etwas nicht kan beweiſet noch umgeſtoſſen werden, das will ich allein um der Diſputation willen, wie die Vernunfft und Erfahrung davon örtert, halten, doch daß das Urtheil und Sententz meiner Ober-Herren allzeit ſeine Krafft behalte.

Ego vero, ut ante ſæpe, ita nunc qvoqve, per fidem Chriſtianam obteſtor ſingulos, vel ut meliorem mihi monſtrent viam, ſi qvibus hæc divinitus eſſet revelata, vel certe ſuam Sententiam Dei & Eccleſiæ judicio ſubmittant. Non enim adeo temerarius ſum, ut meam ſolius opinionem cæteris omnibus anteferri, neqve

Das einige Stücke ſetze ich hinzu, welches ich mir will fürbehalten haben, als ein *Privilegium* Chriſtlicher Freyheit, daß ich die bloſſen Wahn und Gedancken *S. Thomæ* und *Bonaventuræ* oder der andern Schul-Lehrer oder Canoniſten, ohn Text und Beweiſung geſetzt, will meines Gefallens verwerffen oder annehmen, nach S. Pauli Rath: Prüfet alles, und das gute behaltet. Und hindert mich nicht, daß etliche Thomiſten fürgeben,

qve tam ſtupidus etiam, ut verbum Dei fabulis, humana ratione excogitatis, poſtponi velim.

geben, daß Thomas allerding von der Kirchen angenommen und *approbirt* ſey, denn man weiß wohl, wie viel und weit ſeine Autorität und Anſehen gelte.

Durch dieſe meine *Proteſtation*, hoffe ich, iſt klar genug angezeiget, daß ich zwar wohl irren kan, doch kein Ketzer will erfunden werden, ſolten auch noch einſt ſo hefftig darüber zürnen, toben, ja verſchmachten, die es anders deuten und haben wollen.

Von dieſen Theſibus, dem ſo edlen Kleinod der Reformations-Hiſtorie, kan man wohl ſagen: daß GOttes Krafft hier in der Schwachheit mächtig geweſen. Sie ſind freylich in der Schwachheit geſchrieben, daher Lutherus des Papſts höchſte autorität in derſelben erkennet, und als gewiß vorausſetzet, ja zu retten bemühet iſt, wie man aus der 5. 6. 9. 20. 22. 25. 26. 38. 42. 48. ſeqq. 61. 78. 90ſten und folgenden Theſibus erſiehet. Und treffen es diejenigen nicht wohl, die da meinen, Lutherus habe hier ſchon von dem Papſt ſatyriſch geſchrieben, und demſelben heimliche Stiche gegeben; vielmehr ehrte er ihn damahls auffrichtig, und betauerte zwar viel böſes, das zu Rom vorging, glaubte und hoffte aber von dem Römiſchen Stuhl und dem Papſt ſelbſt noch immer das beſte. In dem Punct vom Fegfeuer mag er zwar damahls ſchon etwas zweiffelhafft geweſen ſeyn, jedoch läßt ers hier ſtehen, wie die 10. 17. 18. 19. 22. 25. 26. 29ſte und andre Theſes zeigen. Er hat auch den Ablaß der Römiſchen Kirche an ſich ſelbſt damahls nicht verworffen, welches die 71 und 73ſte Theſis ſonderlich bezeugen, ja er nennet ihn annoch mit groſſem Reſpect und ohne falſch Apoſtolicas venias.

Doch geſtund er frey, daß er nicht ſehe, worinn die ſo gar groſſe Krafft des Ablaſſes beſtehe, er wiſſe nicht mehr, als daß der Papſt die Canoniſchen Straffen, oder die von den Biſchöffen und Beicht-Vätern auffgelegte ſatisfactiones erlaſſen könne, welches aber offtmahls nicht gut thue; da zumahl dieſe Straffen dadurch ſchon verdorben wären, daß man ſie als ſatisfactiones hinter her fordere, da ſie doch vor

dieſen nur Buß-Ubungen und Prüffungen geweſen wären, ſo für der Abſolution vorher gegangen. Jedoch hat er ſich erbothen, andre willig zu hören und gern zu lernen, wenn man ihm was beſſers lehren könne. Daher hat auch Lutherus ſo offt erinnert, daß er damahls nichts decidirt, ſondern nur diſputirt, und die Wahrheit geſucht habe. * Ubrigens fing er freylich an die ſchädliche Confuſion des Articuls von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden, wie auch der wahren Buſſe, mit den Canoniſchen Pœnen zu erkennen, ſahe auch, daß die ſo genannten ſuffragia der Kirche, worauff das gantze Ablaß-Gebäude gegründet war, darzu nicht zureichten. Darum ſagte er in der 33ſten Theſi frey heraus, des Papſts Ablaß ſey nicht die unſchäzbare Gnade, wodurch der Sünder mit GOtt verſöhnet wird, und in der 36ſten, ein Bußfertiger bedürffe der Ablaß-Brieffe nicht, ingleichen in der 37ſten, ein jeder wahrer Chriſt genieſſe die durch Chriſtum erworbene Güter ohne Ablaß-Brieff. Dahero verlangte er von Hertzen, daß der Ablaß, ſo fern er nemlich die Erlaſſung der Canoniſchen Pœnen und die ſuffragia der Kirche in ſich hielte, mit groſſer Behutſamkeit möge geprediget werden, wie man aus der 41ſten Theſi ſiehet; Inſonderheit aber warnte er vor der tollen abſoluten Meinung und Vermeſſenheit, da diejenigen, ſo Ablaß-Brieffe erkaufften, ſchlechterdings ihrer Seligkeit verſichert wurden, wie der 52ſte Saz zeiget; und bekennte ungeſcheuet, daß des Papſts Ablaß nicht aus den eigentlichen Schätzen der Kirchen genommen ſey, ** weil man ſich von denſelben ſo confuſe ſchädliche Concepten machte.

Man erſiehet hieraus, (wie auch aus den oben angeführten Predigten,) daß Lutherus die Subſtanz der wahren Lehre und die fundamenta der rechten Chriſtlichen Religion damahls, ja ſchon zuvor im Hertzen gehabt, und heilig bewahrt habe, ob er ſich gleich noch nicht ſo deutlich erklären konte. Man ſpühret ſeinen Chriſtlichen nöthigen Eyffer wider den damahligen böſen Zuſtand, ſiehet auch, daß er es über-

all

* Man ſehe unter andern *To. VII. Jen. Lat. pag.* 422.

** *Theſ. 56. ſeqq.*

all redlich gemeinet: Und thut alſo der Herr von der Hardt und andre nicht wohl, welche viele von dieſen Theſibus höniſch verſtehen, da es doch Lutherus damahls auch mit dem Papſt hertzlich gemeinet, und deſſen Ehre gerne gerettet hätte. Man ſpühret auch in dieſen Theſibus eine trefliche Schärffe des Urtheils und kluge Einrichtung; indem unter andern die rechten Gründe der Sache voran geſetzt, und der Miß-Verſtand gar nachdencklich alsbald dabey Stück-weiſe gezeigt wird, die Scrupel aber, ſo unter dem Volck wegen des Ablaſſes im Schwang giengen, zuletzt und recht weißlich angeführet werden.

Aus guten alten Nachrichten wiſſen wir, daß dieſe Theſes gleich um Mittag, oder da es 12 Uhr geweſen, an die Schloß-Kirche zu Wittenberg angeſchlagen worden: * und ward damit nach alter Art der Anfang zu dem Einweihungs-Feſt dieſer berühmten Kirche gemacht: denn die Canoniſche Rechnung beſiehlt, daß dergleichen Feſt-Tage, ſo bald der Mittag des vorhergehenden Tages angebrochen, anheben ſollen, daß alſo die Vigilia, oder der heil. Abend und Nach-Mittag, darzu gerechnet wird.

Hieher gehört auch der merckwürdige Traum, welchen der weiſe Chur-Fürſt von Sachſen, Friedrich III. in der Nacht, als Tags vorher die Theſes Lutheri angeſchlagen worden, ** zu Torgau ſoll gehabt haben. Es hat denſelben am umſtändlichſten M. Caſpar Roth in ſeiner Gloria Lutheri auffgeſchrieben, mit dem Vermelden, daß er aus Antonii Muſæ auffgezeichneten Bericht genommen, welcher die Sache aus Georgii Spalatini, des Chur-Fürſtlichen geheimſten Secretarii, Mund vernommen. **Herr Bruder**, ſagte der Chur-Fürſt (zu Hertzoge Johannſen) **ich muß erzehlen, was mir dieſe Nacht geträumet hat, möchte gerne ſeine Bedeutung wiſſen, ich habe ihn ſo eigentlich und wohl gemerckt, und in mir ſo tieff eingebildet, daß mich düncket, ich könt ihn nimmermehr vergeſſen, wenn ich** auch

* Es meldet es unter andern *Curæus* im Schleſiſchen *Chronico, P. I. p. 241.*

** So wird insgemein berichtet; ohne daß *Dominicus* Beer im Nürnb. Hand-Buch, *p.* 1042. davor hält, es ſey in der vorhergehenden Nacht geſchehen.

auch tauſend Jahr leben ſolte, denn er mir dreymahl nach einander vorkommen, doch immer verbeſſert. Hertzog Johannes hat gefragt: War es denn ein guter oder böſer Traum? Wir wiſſen das nicht, GOtt weiß es, ſagt der Chur-Fürſt. Hertzog Johannes ſagte weiter: Herr Bruder, E. L. ſetze nur nicht viel darauff, wenn mir etwas träumet, ſo bitte ich allwege unſern HErrn GOtt, er wolle es alles zum beſten ſchicken, oder ſchlage mir ſonſten ſolchen Traum aus dem Sinne, ſo gut ich kan; wiewohl ich auch diß bekennen muß, daß mir viel Träume beides gut und böß ſeynd vorkommen, welches ich hernach allererſt verſtanden habe, aber gemeinlich in ſchlechten geringen Händeln. Es ſage E. L. was war der Traum? Chur-Fürſt Friedrich ſpricht: Als ich mich auf den Abend zu Bette legte, ziemlich matt und müde, war ich bald über dem Gebet eingeſchlaffen, und hatte bey dritthalbe Stunden fein ſanfft geruhet: Als ich nun erwachet, und ziemlich munter war, lag ich und hatte allerley Gedancken, biß nach Zwölffen in Mitternacht, gedachte unter andern, wie ich allen lieben Heiligen und neben mir mein Hof-Geſinde, zu ehren, faſten und feyern wolte, betet auch für die lieben Seelen im Fegfeuer, und beſchloß bey mir, ihnen auch zu Hülffe und zu ſteuer in ihrer Glut zu kommen, bat den lieben GOtt um ſeine Gnade, daß er doch mich und meine Räthe, und Landſchafft in rechter Wahrheit wolte leiten, und zur Seligkeit erhalten, er wolte auch allen böſen Buben, die uns unſer Regierung ſauer machen/ nach ſeiner Allmacht wehren. Nach Mitternacht war ich bald nach ſolchen Gedancken wieder eingeſchlaffen, da träumet mir, wie der allmächtige GOtt einen Mönch, eines feinen erbaren Angeſichts, zu mir ſchickte, der war S. Pauli des lieben Apoſtels natürlicher Sohn, der hatte bey ſich zu Gefehrten, aus Gottes Befehl, alle liebe Heiligen, die ſolten dem Mönch vor mir Zeugniß geben, daß es kein Betrug mit ihm wäre, ſondern er wäre wahrhafftig ein Geſandter GOttes, und ließ mir GOtt gebieten, ich ſolte dem Mönch verſtatten, daß er nur etwas an meine

ne Schloß-Capelle zu Wittenberg ſchreiben dürffte, es würde mich nicht gereuen: Ich ließ ihn durch den Cantzlar ſagen, weil mich GOtt ſolches heiſt, und er auch ſein gewaltig Zeugniß hätte, ſo möchte er ſchreiben, was ihm geboten wäre. Darauff fähet der Mönch an zu ſchreiben, und macht ſo grobe Schrifft, daß ich ſie hier zu Schweinitz (denn an dieſem Orthe, 4 Meilen von Wittenberg, iſt der Chur-Fürſt damahls geweſen) erkennen kunte, er führte auch ſo eine lange Feder, daß ſie biß gen Rom mit dem andern Theil reichte, und einen Löwen, der zu Rom lag, mit dem Sturtz in ein Ohr ſtach, daß der Sturtz wieder zum andern Ohre heraus gieng, und ſtreckte ſich die Feder ferner biß an der Päpſtlichen Heiligkeit dreyfache Krone, und ſtieß ſo ſtarck daran, daß ſie begunte zu wackeln, und wolte ihrer Heiligkeit vom Haupte fallen: wie ſie nun alſo im fallen iſt, deucht mich, ich und E. L. ſtunden nicht weit davon, ich ſtreckte auch meine Hand aus, und wolte ſie helffen halten; in demſelben geſchwinden Zugrieff erwachte ich, und hielt meinen Arm in die Höhe, war gantz erſchrocken, und auch zornig auff den Mönch, daß er ſeine Feder nicht beſcheidener führte; als ich mich aber recht beſann, war es ein Traum, ich aber war noch voll Schlaffs, giengen mir die Augen wiederum zu, und war wiederum feſt eingeſchlaffen, eher ich das recht gewahr worden, und iſt mir dieſer Traum zum andern mahl wieder kommen: denn ich hatte wieder mit dem Mönch zu thun, und ſahe ihm zu, wie er immer fortſchriebe, und mit dem Sturtz der Feder ſtach er immer weiter auf den Löwen und auff den Papſt, darüber der Löwe ſo greulich prüllte / daß die gantze Stadt Rom, und alle Stände des Heil. Reichs zulieffen, zu erfahren, was da wäre. Es begehrte Päpſtliche Heiligkeit an die Stände, man ſolte doch den Mönch wehren, und ſonderlich mich dieſes Frevels berichten, weil ſich dieſer Mönch in meinem Lande auffhielte: Darüber erwachte ich zum andern mahl, verwunderte mich, daß der Traum wieder kommen war, ließ michs doch gar nicht anfechten, bat aber GOtt, er wolle Päpſtl. Heiligkeit

vor allem Ubel behüten, und ſchlieff alſo zum dritten mahl wiederum ein. Da kam der Mönch mir zum dritten mahl für; wir bemüheten uns ſehr, dieſes Mönchs Feder zu brechen, und den Papſt hinweg zu leiten, aber je mehr wir uns an der Feder verſuchten, je mehr ſie ſtarrete und knarrete, als wenn ſie Eiſen wäre; ſie knarrete ſo ſehr, daß mir es in Ohren wehe that, und durchs Hertze gieng, wurden endlich alſo verdroſſen und müde darüber, daß wir ablieſſen, verborge ſich auch immer einer nach dem andern, und beſorgten uns, der Mönch möchte mehr können, denn Brod eſſen, er möchte uns auch etwa einen Schaden zufügen. Nichts deſto weniger aber, ließ ich den Mönch fragen: woher er doch zu ſolcher Feder kommen wäre, und wie es zugienge, daß ſie ſo zehe und feſte ſey? Er ließ mir ſagen: ſie wäre von einer Böhmiſchen alten hundert jährigen Ganß, einer ſeiner alten Schulmeiſter hätte ihn damit beehret und gebethen, weil ſie ſehr gut wäre, er wolle ſie zu ſeinem Gedächtniß behalten und brauchen, er hätte ſie auch ſelbſt temperiret: Daß ſie aber ſo lange währet, und ſo feſte wäre, komme daher, daß man ihr den Geiſt nicht nehmen, noch die Seele, wie mit andern Federn geſchieht, heraus ziehen könte, darüber er ſich denn ſelbſt zum höchſten verwunderte: Bald hernach kommt ein Geſchrey aus, es wären aus der langen Mönchs-Feder unzehlig viel andere Schreib-Federn hier zu Wittenberg gewachſen, und ſey mit Luſt anzuſehen, wie ſich viel gelehrte Leute drum reiſſen, und meinen eines theils, dieſe neuen jungen Federn werden mit der Zeit auch ſo groß und lang werden, wie dieſelbe Mönchs-Feder, und es werde gewißlich etwas ſonderliches auff dieſen Mönch und ſeine Feder folgen. Da ich nun gäntzlich im Traum bey mir beſchloſſen, mich je eher je beſſer mit dem Mönche in eigener Perſon zu unterreden, da wachte ich endlich zum dritten mahl auff, und war jetzt Morgen worden, wundert mich ſehr über den Traum, gedachte ihm nach, und bildet ihn mir wohl ein, wie er nach einander war fürkommen, zeichnete mir bald die fürnehmſten Stü-

cke

cke zum Gedächtniß auff, bin gäntzlich der Meinung, dieſer Traum ſey nicht ohne Bedeutung, weil er mir ſo offte iſt vorkommen, und bin bald willens, meinem Beicht-Vater denſelben zu offenbahren, doch hab ich ihn E. L. vorhin auch wollen wiſſen laſſen, E. L. und Cantzler ſagen mir ihr Bedüncken darvon. Hertzog Johannes ſaget: Herr Cantzler, was düncket euch? von Träumen iſt nicht allemahl viel zu halten, doch ſeynd ſie auch nicht allemahl zu verachten/ wenn wir hier einen verſtändigen, frommen und von GOtt erleuchteten Joſeph oder Daniel hätten, der könte es treffen. Der Cantzler ſpricht: E. Fürſtl. Gn. wiſſen, daß man pfleget zu ſagen: Jungfrauen, gelehrter Leute und groſſer Herren Träume haben gemeiniglich etwas hinter ſich, allein was es ſey, wird man allererſt weiſe nach etlicher Zeit, wenn ſich etwa Händel zutragen, daraus man denn alſo Vermuthung nimmet, und ſpricht: Siehe, daraus hat gewißlich euer Traum gewieſen: wie Ew. Fürſtl. Gn. viel ſolcher Exempel werden bekannt ſeyn. Sonſten ſpricht Joſeph: Träume auslegen ſtehet allein GOtt zu, und Daniel ſaget: GOtt allein kan verborgen Ding offenbahren; Darum befehlen Ew. Fürſtl. Gn. dieſen Traum dem lieben GOtt. Die Mönche haben offt bey groſſen Herren viel Unglück geſtifftet, an dieſem Traum vom Mönche iſt das beſte, daß er von GOtt geſandt iſt, und zu ſchreiben Befehl hat, daß auch alle Heiligen ſeine Zeugen ſeynd, es wäre denn/ daß der Teuffel unter einem guten Schein ſein Spiel haben wolte, Ew. Fürſtl. Gn. wird am beſten wiſſen nachzudencken. Hertzog Johannes ſpricht: Ich halte es mit euch, Herr Cantzler, denn daß wir uns lange darüber grämen und martern ſollen, iſt nicht zu rathen, GOtt wird alles, ſo dieſer Traum von ihm herkömmt, wiſſen zu ſeinen Ehren zu ſchicken, und zu ſeiner Zeit die rechte Deutung mitzutheilen, oder ſo es ein Böſes bedeutet, abzuſchaffen. Hertzog Friedrich, Chur-Fürſt, antwortet: Das thue der getreue GOtt, allein daß ich des Traums nicht vergeſſe, ich habe wohl bey mir meine Gedancken und Aus-

legung, aber die behalte ich noch zur Zeit alleine, doch will ich ſie auffzeichnen, es wird vielleicht die Zeit hernach geben, ob ichs werde recht troffen haben.

Dieſe Erzehlung, welche der ſeel. D. Joh. Olearius in der wunderlichen Güte GOttes wiederhohlet, und ſo viele bewährte Männer, als D. M. Hoe, im Ehren-Gedächtniß Lutheri, D. A. Keslerus, Dannhauerus, Tenzelius, Juncker, Fricke, und andere vor richtig gehalten haben, kan man mit Grund und Billigkeit nicht verwerffen, ob ſie gleich in Spalatini nunmehro gedruckter Reformations-Hiſtorie und den Tomis Lutheri nicht ſtehet. Des bekannten glaubwürdigen Muſæ MStum hat, nebſt obgedachten Rothen, Barthol. Schönbach geſehen. * Denen ungenannten Zweifflern hat der gelehrte Tenzel zweymahl ** geantwortet: Und als Hr. C. A. Heumann ſich unterſtanden, dieſe Erzehlung vor eine Fabel unlängſt auszugeben, *** hat ihm eine geſchickte Feder gründlich geantwortet. †

Wegen der Sache Aehnlichkeit wird billig hier wiederhohlet das wunderbare Geſicht eines purpurfarbenen Creutzes, ſo höchſtgedachter Chur-Fürſt nebſt ſeinem Hn. Bruder und deſſen Printzen am Weyhnachts-Nacht 1517 auff dem Schloß-Hoff zu Weymar geſehen; ſo von Phil. Melanchthone alſo beſchrieben worden: †† Eo anno, qvo primum menſe Novembri editæ ſunt Reverendi Viri, D. Lutheri propoſitiones de Indulgentiis, cum ex templo Vinariæ in natali Chriſti duo fratres, & filius, Dux Joh. Fridericus, una, poſt mediam noctem, ut magna in utroqve erat reverentia erga res divinas, egrediuntur cum freqventi comitatu, vident ſupra arcem, cœlo ſereno, fulgentem crucem purpuream, ſatis magnam, & perſpicue expreſſa figura, ibi cum diu ſtarent,

* ** Juncker im güldenen und ſilbernen Ehren-Gedächtniß *Lutheri, p. 148. ſq.* In ſeinen Monatl. Unterredungen 1697. *p. 915. ſq.* und in den Anmerckungen zum hiſtor. Bericht von der Reformation, *p. 256. ſq.*

*** *In Luthero Apocalypt. Differt. IV.*

† In den Unſchuld. Nachrichten *A. 1718. p. 306. ſeqq.*

†† *To. II. Declamat. Melanchth. edit. Argent. p. 738.*

ſtarent attoniti ſpectatores, fratres colloqvi de Religione cœperunt, & eo ſigno portendi futura certamina de doctrina, & domus Saxonicæ pericula, vaticinati ſunt. Und freylich iſt darauff die rechte Erkäntniß vom Creutze und Verdienſt Chriſti recht offenbahr worden, und hat das Durchlauchtigſte Hauß Sachſen ſein Creutz und Verfolgung auch dabey auszuſtehen gehabt.

Endlich gehört auch hieher, was bald darauff, vielleicht noch im 1517den Jahr, oder doch bald darauff, geſchehen, und von Melanchthone * auch folgender maſſen auffgeſchrieben worden iſt: Accidit etiam illis annis, ut cum ex Argelia in Albi navigarent Wittebergam in ipſa bruma, navis duriter qvaſſata ſit glacie, ut non parvas moles interdum vehit Albis. Nolunt tamen Principes navim ad ripam prius applicari, qvam huc in arcem ventum eſſet, qvanqvam tabulæ navis jam dehiſcere incipiebant. Cum autem huc ventum eſſet, & jam Principes e navi egreſſi eſſent, priusqvam reliqva multitudo in ripam aſcendit, diſſolvuntur tabulæ, & paſſim in Albi natant. Stant ſimul Fratres in ripa, & fatentur ſe divinitus ſervatos eſſe. Fridericus etiam addit: Utinam hæc navis non ſignificet naufragium Domus Saxonicæ! So hat GOtt die ſtarcke Probe, ſo das hohe Hauß Sachſen bey dem Evangelio ausſtehen müſſen, und ſeine über daſſelbe waltende und rettende Vorſorge zuvor andeuten wollen. Und ſoll man auch hieraus ſchlieſſen, daß die Regenten deſſelben nicht mit frechen Sinn und weltlichen Abſehen, ſondern mit geziemender Ehr⸗Furcht vor GOtt an dieſe wichtige und von ihnen ſelbſt vor gefährlich gehaltene Sache gegangen ſeyn.

* *Loc. Cit.*

Das zwey u. zwanzigſte Capitel,

Enthaltend

Lutheri Sermon vom Ablaß.

ZU den von GOtt ſo hochgeſegneten Theſibus Lutheri gehört auch deſſen Sermon vom Ablaß; als das andre Stück des Reformations-Anfangs. Es iſt zweiffelhafft, ob er für, oder nach der publication der Theſium gehalten worden, ja es wollen einige vorgeben, daß er noch ehe als die Theſes in Druck kommen, wovon aber keine Gewißheit zu haben. Doch hat der gelehrte Herr Tenzel davor gehalten, und aus den Worten Lutheri: Simul & Germanicam concionem de indulgentiis edidi, geſchloſſen, daß gedachte Predigt juſt um die Zeit, da die Theſes gedruckt worden, auch in Druck gegeben worden ſey, * welches falls ſie freylich noch zuvor müſte gehalten worden ſeyn. Zum wenigſten muß gedachten Scribentens Urtheil paſſiren, daß Lutherus die Theſes vor die Gelehrten, den Sermon aber vor die Ungelehrten heraus gegeben, beyden zugleich zu dienen. Es iſt dieſer Sermon in Deutſcher Sprache in den Wittenbergiſchen und Jenaiſchen Deutſchen Tomis Lutheri, wie auch in den Altenburgiſchen befindlich. Den erſten Druck von A. 1517 habe ich nicht erlangen können: ich beſitze aber derer zwey von A. 1518, ſo beyde ohne Meldung des Druck-Orts heraus kommen, ** ingleichen einen von A. 1519. gleichfalls ohne Anzeigung des Orts. Es iſt dieſer Sermon ins Lateiniſche überſetzt worden, und in dem Jenaiſchen Lateiniſchen To. I. f. 11. b. ſq. zu leſen; ſolche Uberſetzung aber iſt mit derjenigen, die der Cardinal Cajetanus A. 1518 Luthero zum Schaden machen laſſen, nicht zu confundiren, weßfalls ich dem Hn. Tenzel *** nicht beyfallen kan. Folgender Abdruck iſt aus den Altenburgiſchen Tomis, mit Verbeſſerung der groben Druck-Fehler, nach geſchehener Collation mit den übrigen, genommen, und die alte Schreib-Art alſo nicht beobachtet worden.

Sermon

* Tenzel in dem hiſtor. Bericht, *p.* 234. 235.

** Dieſe zwey *Exemplaria* werden hernach mit den Buchſtaben *A. B.* unterſchieden werden. In den *Autographis Lutheri To. I p. 71.* wird noch einer *edition* von *A.* 1518. gedacht, in welcher Wittenberg als *locus editionis* ſoll benennet ſeyn.

*** Tenzel, *l. c. p.* 236.

Sermon vom Ablaß und Gnade/ des würdigen D. M. L. Auguſtiners zu Wittenberg. *

ZUm erſten ſolt ihr wiſſen, daß etliche neue Lehrer, als Mag. Sent. ** Thomas, und ihre Folger geben der Buſſe drey Theile, nemlich: die Reu, die Beicht, die Genugthuung. Und wiewohl dieſer Unterſcheid (nach ihrer Meinung) ſchwerlich oder auch gar nichts gegründet erfunden wird in der heiligen Schrifft, noch in den alten heiligen Chriſtlichen Lehrern, doch wollen wir das itzt ſo laſſen bleiben, und nach ihrer Weiſe reden.

Zum andern ſagen ſie, der Ablaß nimmt nicht hin das erſt oder ander Theil, das iſt die Reu oder Beichte, ſondern das dritte, nemlich, die Gnugthuung.

Zum dritten, die Gnugthuung wird weiter getheilet in drey Theile, das iſt, Beten, Faſten, Allmoſen, alſo, das Beten begreifft *** allerley Werck der Seelen eigen, als leſen, dichten, hören GOttes Wort, predigen, lehren und dergleichen. Faſten begreifft allerley Werck der Caſteyung ſeines Fleiſches, als wachen, arbeiten, hart Lager, Kleider ꝛc. Allmoſen begreifft allerley gute Wercke der Liebe und Barmhertzigkeit gegen den Nechſten.

Zum vierdten iſt bey ihnen allein † ungezweiffelt, daß der Ablaß hinnimmt dieſelben Werck der Gnugthuung, für die Sün-

* In allen alten Abdrücken heißt es: Durch den würdigen Doctorn Martinum Luther Auguſtiner zu Wittenberg gemacht.

** Im ſiebenden Wittenbergiſchen Theile ſtehet vor dem Worte Thomas noch ein S. wie auch in denen Exemplaren, *A. B. anno* 1518. und dem von 1519. Die Lateiniſche Uberſetzung hat auch das *S.* und wird *Thomas Aqvinas* verſtanden.

*** *To. VII. Witteb.* heißt es beſſer begreiffe.

† Im erſten Jeniſchen Theile ſtehet vor allein allen, wie auch in den übrigen *Exemplaribus* von 1518. und 1519. welche Lection beſſer iſt.

de ſchuldig zu thun, oder auffgeſetzt. Denn ſo er dieſelben Werck ſolte alle * hinnehmen, blieb nichts gutes mehr da, das wir thun möchten.

Zum fünfften iſt bey vielen geweſt eine groſſe und noch unbeſchloſſene opinion, ob der Ablaß auch noch ** was mehr hinnehme, denn ſolche auffgelegte gute Wercke, nemlich, ob er auch die Pein, welche *** die göttliche Gerechtigkeit für die Sünde fordert, abnehme.

Zum ſechſten, laß ich ihre opinion unverworffen auff dißmahl, das ſage ich, daß man aus keiner Schrifft bewähren kan, daß göttliche Gerechtigkeit etwas Pein oder Gnugthuung begehre oder fordere von dem Sünder, denn allein ſeine hertzliche und wahre Reu und † Bekehrung, mit Fürſatz, hinförder das Creutz Chriſti zu tragen, und die obgenannten Werck (auch von Niemand auffgeſetzt) zu üben. Denn ſo ſpricht er durch Ezechiel: **Wenn ſich der Sünder bekehret/ und thut recht/ ſo will ich ſeiner Sünde nicht mehr gedencken.** Item, alſo hat er ſelbſt alle die abſolviret, Maria Magdalena, den Gichtbrüchtigen, die Ehebrecherinne ꝛc. Und möchte wohl gerne hören, wer das anders bewähren ſolt, unangeſehen, daß etliche Doctores ſo gedaucht hat. ††

Zum

---

* In dem ſiebenden Wittenbergiſchen Theile heiſſets alſo: Denn ſo er ohne alle Unterſcheid alle Wercke der Gnugthuung hinnehme ꝛc.

** In eben dieſem Theile iſt das Wörtgen noch ausgelaſſen.

*** In eben dieſem Theile iſt das Wörtgen welche weggelaſſen, in denen alten *Exemplaribus* von 1518. 1519 ſtehet davor die.

† Im erſten Jeniſchen Theile ſtehet vor und, oder. In dem Wittenbergiſchen Theile ſtehet auch das Wörtgen oder, wie auch in den alten Drücken.

†† In den alten *Exempl.* von 1518. und 1519 ſtehet haben.

Zum ſiebenden, das findet man wohl, daß GOtt etliche nach ſeiner Gerechtigkeit ſtraffet, oder durch Pein dringet zu der Reu, wie im 89 * Pſalm: So ſeine Kinder werden ſündigen/ will ich mit der Ruthen ihre Sünde heimſuchen/ aber doch meine Barmhertzigkeit nicht von ihnen wenden. Aber dieſe Pein ſtehet in Niemandes Gewalt nachzulaſſen, denn allein GOttes. Ja er will ſie nicht laſſen, ſondern verſpricht, er wolle ſie aufflegen.

Zum achten, derhalben ſo kan man derſelben gedünckten Pein keinen Nahmen geben, weiß auch Niemand, was ſie iſt, ſo ſie dieſe Straffe nicht iſt, auch die guten obgenannten Werck nicht iſt.

Zum neundten, ſage ich, ob die Chriſtliche Kirche noch heut beſchlieſſe, und auserkläret, daß der Ablaß mehr denn die Werck der Gnugthuung hinnehme; ſo wäre es dennoch tauſent mahl beſſer, daß kein Chriſten-Menſch den Ablaß löſete oder begehrete, ſondern daß ſie lieber die Werck thäten, und die Pein lidten. Denn der Ablaß nichts anders iſt noch mag werden, denn Nachlaſſung guter Werck und heilſamer Pein, die man billicher ſolt erwehlen, denn verlaſſen. Wiewohl etliche der neuen Prediger zweyerley Pein erfunden, medicativas & ſatisfactorias, das iſt, etliche Pein zur Gnugthuung, etliche zur Beſſerung. Aber wir haben mehr Freyheit zu verachten (GOtt Lob) ſolchs und desgleichen Plauderey, denn ſie haben zu erdichten; Denn alle Pein, ja alles, was GOtt aufflegt, iſt beſſerlich und zuträglich den Chriſten.

Zum zehenden, das iſt nichts geredt, daß der Pein und Werck zu viel ſind, daß der Menſch ſie nicht mag vollbringen, der Kürtze halben ſeines Lebens, darum ihm Noth ſey der Ablaß. Antwort

* In dem ſiebenden Wittenbergiſchen Theile ſtehet 88 Pſ. wie auch in denen alten *Exempl.* von 1518. und 1519. welches vom Unterſcheid der Hebräiſchen und Lateiniſchen Zehlung herrühret.

wort ich, daß das keinen Grund habe, und ein lauter Gedicht iſt. Denn GOtt und die heilige Kirche legen Niemand mehr auff, denn ihm zu tragen müglich iſt, als auch St. Paulus ſagt: Daß GOtt nicht läßt verſucht werden Jemand/ mehr/ denn er mag tragen. * Und es langet nicht wenig zu der Chriſtenheit Schmach, daß man ihr Schuld giebt, ſie leget mehr auff, denn wir tragen können.

Zum eilfften, wenn gleich die Buſſen ** im geiſtlichen Recht geſetzt, itzt noch giengen, daß vor eine jegliche Todt-Sünde ſieben Jahr Buſſe auffgelegt wäre, ſo müſt doch die Chriſtenheit dieſelben Geſetze laſſen, und nicht weiter aufflegen, denn ſie einem jeglichen zu tragen wären; Viel weniger nu ſie itzt nicht ſind, ſoll man achten, daß nicht *** mehr auffgelegt werde, denn jedermann wohl tragen kan.

Zum zwölfften, man ſagt wohl, daß der Sünder mit der übrigen Pein ins Fege-Feuer oder zum Ablaß geweiſet ſoll werden; Aber es wird wohl mehr Dings ohne Grund und Bewährung geſagt.

Zum dreyzehenden, es iſt ein groſſer Irrthum, daß jemand meine, er wolle genug thun für ſeine Sünde, ſo doch GOtt dieſelben allezeit umſonſt aus unſchätzlicher Gnade verzeihet, nichts dafür begehrend, denn hinfürder wohl leben. Die Chriſtenheit fodert wohl etwas, alſo mag und ſoll ſie auch daſſelbe nachlaſſen, und nichts ſchweres oder unträgliches aufflegen.

Zum vierzehenden, Ablaß wird zugelaſſen, um der unvollkommnen und faulen Chriſten willen, die ſich nicht wollen kecklich üben in guten Wercken, oder unleidlich ſind. Denn Ablaß fodert

---

* Aus *1. Cor. X, 13.*

** Im erſten Jeniſchen Theile ſtehet an ſtatt Buſſen Buſſe, ſo auch in dem ſiebenden Wittenbergiſchen, nicht minder in den alten *Editio*nen.

*** In eben dieſem Theile iſt das Wörtgen nicht weggelaſſen.

ſodert Niemand zum beſſern, ſondern duldet, oder zuläſſet ihr Unvollkommenheit. * Darum ſoll man nicht wider das Ablaß reden, man ſoll aber auch Niemand dazu reden.

Zum funffzehenden, viel ſicherer und beſſer thät der, der lauter um GOttes willen gebe zu dem Gebäude S. Petri, oder was ſonſt genandt wird, denn daß er Ablaß dafür nehme. Denn es fährlich iſt, daß er ſolche Gabe um Ablaß willen, und nicht um GOttes willen gibt.

Zum ſechzehenden, viel beſſer iſt das Werck einem Dürfftigen erzeigt, denn das zum Gebäude geben wird, auch viel beſſer, denn der Ablaß dafür gegeben. Denn, (wie geſagt) es iſt beſſer ein gutes Werck gethan, denn viel nachgelaſſen. Ablaß aber iſt Nachlaſſung viel guter Werck, oder iſt nichts nachgelaſſen.

Ja das ich euch recht unterweiſe, ſo merckt auff, du ſolt vor allen Dingen, (weder S. Petrus Gebäude, noch Ablaß angeſehen) deinem neheſten Armen ** geben, wilt du etwas geben. Wenn es aber dahin kommt, daß niemand in deiner Stadt mehr iſt, der Hülff bedarff, (das, ob GOtt will, nimmer geſchehen ſolle) denn ſoltu geben, ſo du wilt, zu den Kirchen, Altären, Schmuck, Kelch, die in deiner Stadt ſind. Und wenn das nu auch nicht mehr Noth iſt, denn allererſt, ſo du wilt, magſtu geben zu dem Gebäude S. Peters, oder anderswo.

Auch ſoltu dennoch nicht das *** um Ablaß willen thun. Denn S. Paul. ſpricht: **Wer ſeinem Hauß-Genoſſen nicht wohlthut/ iſt kein Chriſte/ und ärger/ als ein Heyde.** † Und halts dafür frey, wer dir anders ſagt, der verführet dich

* In dem ſiebenden Wittenbergiſchen Theile ſtehet: und läſſet zu ihr Unvollkommen. In denen alten *Exemplaribus* von 1518. u. 1519 heiſſet es: und zuläſſet ihr unvollkommen.

** Im ſiebenden Wittenbergiſchen Theile ſtehet: armen Nechſten.

*** Im ſiebenden Wittenb. Theile heißt es: das nicht.

† Aus 1. *Tim. V, 8.*

oder ſucht je deine Seele in deinem Beutel, und finde er Pfennige darinne, das wäre ihm lieber, denn alle Seelen. So ſprichſt du, ſo werde * ich nimmermehr Ablaß löſen. Antwort ich, das hab ich ſchon oben geſagt, daß mein Wille, Begierde, Bitte und Rath iſt, daß Niemand Ablaß löſe. Laß die fauleñ und ſchläfferigen Chriſten Ablaß löſen, gehe du für dich.

Zum ſiebenzehenden, der Ablaß iſt nicht gebothen, auch nicht gerathen, ſondern von der Dinger Zahl, die zugelaſſen und erlaubt werden. Darum iſt es nicht ein Werck des Gehorſams, auch nicht verdienſtlich / ſondern ein Auszug des Gehorſams. Darum wiewohl man Niemand wehren ſoll, den zu löſen, ſo ſolt man doch alle Chriſten davon ziehen, und zu den Wercken und Peinen, ** die da nachgelaſſen, reitzen und ſtärcken.

Zum achtzehenden/ ob die Seelen aus dem Fegfeuer gezogen werden durch den Ablaß, weiß ich nicht, und gläube das auch noch nicht, wiewohl das etliche neue Doctores ſagen, aber iſt ihnen unmüglich zu bewehren, auch hat es die Kirche noch nicht beſchloſſen. Darum zu mehrer Sicherheit viel beſſer iſt es, daß du vor ſie ſelbſt bitteſt, und würckeſt, denn diß iſt bewährter, und iſt gewiß.

Zum neunzehenden, in dieſen Puncten hab ich nicht Zweiffel, und ſind genugſam in der Schrifft gegründet. Darum ſolt ihr auch keinen Zweiffel haben, und laßt Doctores Scholaſticos, Scholaſticos ſeyn, ſie ſind alleſamt nicht genug mit ihren opinionen, daß ſie eine Predigt befeſtigen ſolten.

Zum zwantzigſten, ob etliche nun wohl mich einen Kätzer ſchelten, denen ſolche Wahrheit ſehr ſchädlich iſt im Kaſten, ſo acht ich doch ſolch Geplerre nicht groß; ſintemahl das nicht thun, denn etliche finſtere Gehirne, die die Biblien nie gerochen, die Chriſtlichen Lehrer *** nie geleſen, ihr eigen Lehrer nie verſtanden,

* *To. VII. Witteb.* ſtehet würde.

** *To. VII. Witteb* ſtehet Pein.

*** *To. Witteb.* heiſſet es: die Chriſtliche Lehre.

den, ſondern in ihrer löcherichen, und zuriſſen opinien viel nahe verweſen. Denn hätten ſie die verſtanden, ſo wüſten ſie, daß ſie Niemand ſolten läſtern unverhört und unüberwunden. Doch GOtt gebe uns und ihnen * rechten Sinn, Amen.

* In dem *To. Witteb.* und alten *Edition*en ſtehen die Worte in dieſer Ordnung: ihnen und uns.

Das drey u. zwanzigſte Capitel,

Von Lutheri Bitt-Schreiben an die Prälaten zu Mäyntz und Brandenburg.

WEil der ſeel. Lutherus wohl ſahe, daß ſich auff ſolche von ihm heraus gegebene Theſes und Predigt allerley Unruhe erheben würde, und man ſonderlich die Prälaten wider ihn aufhetzen würde; ſo hat er aus redlichen Hertzen, ob ihm wohl die Vernunfft ſchlechte Hoffnung von ihnen machen mochte, an ſie geſchrieben, und mit groſſer Demuth um Unterricht und Hülffe gebeten. Einige geben vor, daß er ſchon für dem 31ſten Octob. 1517 an den Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Magdeburg, den damahligen Cardinal und Chur-Fürſten Albertum geſchrieben, und um ein ernſtliches Einſehen wider die Ablaß-Greuel gebeten habe; es will ſich aber dergleichen Schreiben nicht finden. Dasjenige aber, ſo er eben an dem Tage, da die Theſes angeſchlagen worden, an ihn abgefertiget, iſt wohl erhalten worden, wie es bald folgen wird. Matheſius * berichtet, daß Lutherus auch um dieſe Zeit an den Biſchoff zu Brandenburg, als Ordinarium Inſpectorem Eccleſiaſticum der Kirche und Univerſität zu Wittenberg, wegen der Ablaß-Sache geſchrieben, und ihm die gedruckten Poſitiones, ſo wohl als dem Chur-Fürſten, mitgeſendet habe; und iſt der Hr. von Seckendorff gleicher Meinung. ** Solches Schrei-

* *Matheſius*, in der Hiſtorie *Lutheri, p.13.*

** *Lib. I. Comm. de Hiſtor. Luther. p.32. b.*

ben aber will ſich nicht finden, da doch das andre, mit welchem Lutherus ſeine Reſolutiones Propoſitionum dem Brandenburgiſchen Biſchoff im Frühling des 1518den Jahres zugeſendet, vorhanden iſt. Etliche thun hinzu, daß der liebe Lehrer auch an den Biſchoff zu Merſeburg dieſer Sache wegen damahls geſchrieben habe; davon man aber wiederum nichts gründliches finden kan.

Das Schreiben an den Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoff zu Mäyntz iſt in Lateiniſcher Sprache verfaßt, wie es im erſten Theil der von Aurifabro edirten Brieffe Lutheri, f. 37. b. ſeq. zu leſen; Die Deutſche Uberſetzung mag Juſti Jonæ Arbeit ſeyn, und ſtehet in den Deutſchen Wittenbergiſchen Tomis, T. IX. f. 3. a. ſq. und in dem Jeniſchen To. I. f. 6. a. ſq. wie auch in den Altenburgiſchen To. I. f. 13 ſqq. Dieſe Editionen ſind gegen einander gehalten, und der Unterſcheid bemerckt worden.

GRatiam Dei, & qvicqvid poteſt, & eſt. Parce mihi Reverendiſſime in Chriſto Pater, Princeps illuſtriſſime, qvod ego fex hominum tantum habeo temeritatis, ut ad culmen tuæ ſublimitatis auſus fuerim cogitare epiſtolam. Teſtis eſt mihi Dominus Jeſus, qvod meæ parvitatis & turpitudinis mihi conſcius, diu jam diſtuli, qvod nunc perfricta fronte perficio, permotus qvam maxime officio fidelitatis meæ, qvam T. Reverendiſſimæ Pat. in Chriſto debere me agnoſco. Dignetur itaqve interim Tua Celſitudo oculum ad pulverem unum inten-

GOttes Gnade und Friede, und was ich vermag und bin. Hochwürdigſter in GOtt Vater, Durchl. Chur-Fürſt. E. C. F. G. halten mir gnädiglich zu gut, daß ich unter andern Menſchen der geringſte und unwertheſte ſo vermeſſen bin, daß ich mich unterwinden darf ein Brieff an Euer Hoch-Würd. zu dichten, will ſchweigen zu ſchreiben. Der HErr JEſus iſt mein Zeuge, daß mir nicht unbewuſt, wie gering und veracht ich bin, derhalb ich auch ein lange Zeit her mein Schreiben verzogen habe, welchs ich itzt gleich unverſchämt fürnehme zu vollbringen. Dazu hat mich fürnehmlich bewegt mein treuer Dienſt, den ich, Hochwürdigſter Vater in GOtt, E. C. F. Gn. zu leiſten mich ſchuldig erkenne. Euer Hochwürd. wolte indeß ein gnädig Auge auff mich, der ich Erde und Aſche bin, haben,

tendere, & votum meum pro Tua pontificali clementia intelligere.

Circumferuntur Indulgentiæ Papales ſub tuo præclariſſimo Titulo ad Fabricam S. Petri: in qvibus non adeo accuſo Prædicatorum exclamationes, qvas non audivi: Sed doleo falſiſſimas intelligentias populi ex illis conceptas, qvas vulgo undiqve jactant, videlicet, qvod credunt infelices animæ, ſi litteras indulgentiarum redemerint, ſe ſecuras eſſe de ſalute ſua: It. qvod animæ de purgatorio ſtatim evolent, ubi contributionem in ciſtam conjecerint.

Deinde tantas eſſe has gratias, ut nullum ſit adeo magnum peccatum, etiam, (ut ajunt) ſi per impoſſibile qvis matrem Dei violaſſet, qvin poſſit ſolvi: It. qvod homo per iſtas indulgentias liber ſit ab omni pœna & culpa.

O Deus optime, ſic erudiuntur animæ, tuis curis, optime Pater, commiſſæ, ad mortem, & fit atqve creſcit duriſſi-

haben, und mein Begehr, euer Biſchöfflichen Sanfftmuth nach, gnädiglich verſtehen, und vernehmen.

Es wird im Land herum geführt der Päpſtliche Ablaß unter E. C. F. Gn. Nahmen und Titul zum Bau S. Peters Münſter zu Rom, daran ich nicht ſo faſt ſtraffe und beſchuldige der Ablaß-Prediger groß Geſchrey das ich nicht gehört habe, als den falſchen Verſtand, welchen das arme einfältige grobe Volck daraus ſchöpfft, und hoch allenthalben rühmet. Dieſes ſonderlich thut mir wehe und kräncket mich, nemlich daß die unſeligen Leute ſich bereden laſſen und gläuben, wenn ſie Ablaß-Brieffe löſen, daß ſie gewiß und ſicher ſeyn ihrer Seeligkeit. Item, daß die Seelen ohne Verzug aus dem Feg-Feuer fahren, ſo bald ſie für ſie in den Kaſten einlegen.

Weiter, daß dieſer Ablaß ſo kräfftig ſey, daß keine Sünde ſo groß kan ſeyn, (ja wie ſie läſterlich davon reden, wenns auch müglich wäre, daß einer die hochgelobte Mutter GOttes geſchwächt hätte) ſie könte erlaſſen und vergeben werden. Item, daß der Menſch durch dieſen Ablaß frey und loß werde von aller Pein und Schuld.

Ach lieber GOtt, ſolcher geſtalt werden die armen Seelen unter euer Hochwürd. Sprengel und Sorge, lieber frommer Vater, zum Tod, nicht zum Leben unterweiſet, und wird

riſſima ratio tibi reddenda ſuper omnibus iſtis.

Idcirco tacere hæc non amplius potui. Non enim fit homo per ullum munus Epiſcopi ſecurus de ſalute, cum nec per gratiam Dei infuſam fiat ſecurus: Sed ſemper in timore & tremore jubet nos operari ſalutem noſtram Apoſtolus: Et juſtus, inqvit Petrus, vix ſalvabitur: Deniqve tam arcta eſt via, qvæ ducit ad vitam, ut Dominus per Prophetas, Amos & Zachariam, ſalvandos appellet torres raptos de incendio, & ubiqve Dominus difficultatem ſalutis denunciet.

Cum ergo per illas falſas veniarum fabulas & promiſſiones prædicatores earum faciunt populum ſecurum & ſine timore, cum indulgentiæ prorſus nihil boni conferant animabus ad ſalutem aut ſanctitatem, ſed tantummodo pœ-

wird von E. Hochw. eine gar ſtreng u. ſchwere Rechenſchafft, die imer wächſt und gröſſer wird, für dieſe Seelen alle gefordert werden.

Derhalben hab ich ſolches nicht länger ſchweigen können; Denn der Menſch wird durch keines Biſchoffs Amt oder Werck ſeiner Seligkeit verſichert, weil er auch durch GOttes eingegoſſene Gnade nicht verſichert wird, daher auch der Apoſtel Philip. 2. alle Chriſten vermahnet, fleißig zu ſeyn, daß ſie ohne unterlaß ſchaffen mit Furcht und Zittern ſeelig zu werden. Und Petrus ſaget: So der Gerechte kaum wird erhalten, wo will der Gottloſe und Sünder erſcheinen? Ja ſo enge und ſchmal iſt der Weg, der zum Leben führet, daß der HErr durch die Propheten Amos und Zachariam, die, ſo da ſeelig ſollen werden, nennet ein Brand/ der aus dem Feuer geriſſen wird. Auch verkündiget Chriſtus der HErr ſelbſt hin und wieder, daß ſchwerlich zugehet, die Seligkeit zu erlangen.

Warum machen denn die Ablaß-Prediger durch falſche Fabeln und nichtige Verheiſſungen von Ablaß, das Volck ſicher ohne alle Furcht? ſo doch der Ablaß den Seelen nichts nützet, viel weniger hilfft, daß der Menſch dadurch gerecht und ſeelig werde, ſondern den Menſchen allein entbindet von der Pein oder Straffe, ja dieſelbe gar auffhebt, ſo denen

pœnam olim canonice imponi ſolitam, auferant.

Deniqve opera pietatis & charitatis ſunt in infinitum meliora Indulgentiis, & tamen hæc non tanta pompa, nec tanto ſtudio prædicant: Imo propter venias prædicandas illa tacent: Cum tamen omnium Epiſcoporum hoc ſit officium primum & ſolum, ut populus Evangelium diſcat & charitatem Chriſti. Nuſqvam enim præcipit Chriſtus indulgentias prædicari.

Qvantus ergo horror eſt, qvantum periculum Epiſcopi, ſi, tacito Evangelio, nonniſi ſtrepitus Indulgentiarum permittat in populum ſuum ſpargi, & has plus curet, qvam Evangelium? Nonne dicet illis Chriſtus, colantes culicem & glutientes camelum.

Accedit ad hoc, Reverendiſſime Parer in Domino, qvod in inſtructione illa commiſſariorum ſub T. Reverendiſſimæ Paternitatis nomine edita, dicitur,

denen vor Zeiten auffgelegt ward, laut der Canonen, die öffentlich geſündiget hatten.

So ſind auch die Wercke der Gottſeligkeit und Liebe viel beſſer und nützlicher denn der Ablaß, und werden doch dieſelben weder mit ſolcher Pracht, noch ſo groſſen Fleiß geprediget, ja ſie müſſen geſchwiegen und ungeprediget dem Ablaß weichen, daß nur derſelbe ausgeruffen und hochgerühmet werde, ſo doch aller Biſchoffen fürnehmlich und einig Amt iſt, (das ſie treulich ausrichten ſolten,) daß das Volck das Evangelium und die Liebe Chriſti lernen, denn Chriſtus hat nirgends befohlen den Ablaß zu predigen.

Welch Fahr und Schrecken muß nun ein Biſchoff gewarten, der nichts anders, denn den Ablaß mit groſſen Gepränge geſtattet, unter das Volck auszubreiten, da das Evangelium dahinden und geſchwiegen muß bleiben, und ihm alſo vielmehr an Ablaß, denn am heiligen Evangelio gelegen iſt, wird nicht Chriſtus ihnen ſagen: **Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken ſauget und Kamel verſchlucket?**

Zudem, hochwürdigſter Vater in GOtt, bleibts dabey nicht, ſondern in der *Inſtruction* der Commiſſarien unter E. C. F. Gn. werthen * Nahmen ausgegangen, wird angezeigt, (ohn zweiffel, hochwürdigſter Va-

* In dem neundten Wittenbergiſchen Theile ſtehet **wirden**, *pro* würdigen.

citur, (utiqve ſine T. P. Reverendiſſima & ſcientia & conſenſu) unam principalium gratiarum eſſe donum illud Dei inæſtimabile, qvo reconcilietur homo Deo: & omnes pœnæ deleantur purgatorii: It. qvod non ſit neceſſaria contritio his, qvi animas vel confeſſionalia redimunt.

Sed qvid faciam, optime Præſul, & Illuſtriſſ. Princeps, niſi qvod per Dominum Jeſum Chriſtum T. Reverendiſſimam Paternitatem orem, qvatenus oculum paternæ curæ dignetur admittere, & eundem libellum penitus tollere: & prædicatoribus veniarum imponere aliam prædicandi formam: ne forte aliqvis tandem exurgat, qvi editis libellis, & illos & libellum illum confutet, ad vituperium ſummum illuſtriſſimæ Tuæ ſublimitatis. Qvod ego qvidem fieri vehementer abhorreo, & tamen futurum timeo, niſi cito ſuccurratur.

Hæc meæ parvitatis fidelia officia, rogo tua illuſtriſſima gratia dignetur accipere animo principali & epiſcopali, id eſt

Vater, ohne euer Wiſſen und Willen) das der fürnehmeſten Gnad eine, oder Ablaß ſey der theureſte Schatz oder Gabe, dem nichts zuvergleichen iſt, dadurch der Menſch GOtt verſöhnet wird, und alle Pein des Fegefeuers ausgetilget: *It.* daß denen, die Seelen- oder Beicht-Brieffe löſen, Reue nicht von nöthen ſey.

Aber, was ſoll und kan ich anders thun, Hochwürdigſter Biſchoff und Durchlauchtigſter Chur-Fürſt, denn daß ich euer Hochwürde bitte durch den HErrn JEſum Chriſtum, E. C. F. Gn. wolten ein Auge väterlicher Sorge auff dieſe Sache haben, und dieſelbe *Inſtruction* oder Büchlein allerding wegthun, und den Ablaß-Predigern eine andere Weiſe oder Form zu predigen befehlen, daß nicht vielleicht dermahleins ſich einer herfür thue, und beyde den Ablaß-Prediger, und dem Büchlein widerſpreche, und es verlege zur höchſten Schmach euer Durchlauchtigſten Hoheit, dafür mir warlich ſehr grauet, und doch beſorge, daß geſchehen möchte, wo der Sache nicht eilend gerathen würde.

Dieſen meinen geringen doch treuen Dienſt, bitte ich, wollen euer Durchlauchtigſte Gnad mit Fürſtlichen und Biſchöfflichen, das iſt mit gar gütigen und gelinden Gemüthe anneh-

eſt clementiſſimo: Sicut ego ea exhibeo corde fideliſſimo, & T.P. reverendisſimæ deditisſimo: qvando & ego pars ovilis tui ſum.

Dominus Jeſus cuſtodiat T. Reverendisſimam paternitatem in æternum. Amen. Ex Witteberga in Vigilia omnium Sanctorum. Anno M. D. XVII.

Si tuæ Reverendisſimæ Paternitati placet, poterit has meas diſputationes videre: ut intelligat, qvam dubia res ſit Indulgentiarum opinio, qvam illi ut certisſimam ſeminant.

T. Reverendiſſ. P.

F. Mart. Lutherus.

annehmen. Wie ich denſelben mit gantz treuen Hertzen erzeige, welches euer Hochwürde gantz und gar ergeben iſt, ſonderlich weil ich auch ein Schaaf ihrer Heerde bin.

Der HErr JEſus behüte und bewahre euer Hochwürde in Ewigkeit Amen. Geben zu Wittenberg, an Aller Heiligen Abend, An. 1517.

So es, Hochwürdigſter Vater, E.C.F.Gn. gefällig iſt, mögen Sie dieſe Sprüche * von Ablaß anſehen und leſen, auff daß Sie vernehmen, wie der Wahn von Ablaß gar ein ungewiß Ding iſt, den doch die Ablaß-Prediger für gantz gewiß ausruffen und halten.

E.C.F.G.

unterthäniger

Mart. Luther.

* In dem neundten Witteberg. Theile ſtehet *propoſitiones*.

Es leuchtet auch aus dieſem Schreiben Lutheri auffrichtiges Hertz und Abſehen, und thut ihm Maimbourg und andre höchſt unrecht, welche dieſes alles vor Falſchheit und tückiſche Liſt halten; worzu Lutheri Deutſches freyes Temperament gantz unfähig war.

Das vier und zwanzigſte Capitel,

Von Lutheri Collation mit dem Abte zu Lenin, und was ferner erfolget.

Der Cardinal und Ertz-Biſchoff Albertus hat, ſo viel man weiß auff dieſen Brieff weder geantwortet, noch antworten laſſen, ſondern es mag ihm das Gewiſſen damahls ſtarck genung gerühret haben, welches man aus ſeinem nachmahligen Verfahren erſiehet. Der Biſchoff zu Brandenburg aber, Hieronymus Sculterus, welcher einen guten Ruff hatte, und ſich der Sache beſonders annehmen muſte, weil Wittenberg in ſeinen Kirchen-Sprengel gehörte, ſendete einen anſehnlichen Prälaten, den Abt des berühmten Märckiſchen Kloſters Lenin, deſſen Nahme unbekannt, dahin, mit Luthero zu handeln. Derſelbe bekannte von wegen ſeines Principals, daß in Lutheri Sätzen vom Ablaß nichts als die Chriſtliche Wahrheit ſtehe, bat aber inſtändig, er möchte die Ausführung ſolcher Theſium und das fernere Schreiben von dieſer Sache, um Friedens willen, dem Biſchoff zu Liebe, eine Zeit lang unterlaſſen, und ſonderlich den deutſchen Sermon nicht weiter ausbreiten. Lutherus, der Gehorſam gelernt hatte, ward hierdurch ſehr gerühret, erkannte es vor ein väterliches Wort, und würde menſchlicher Weiſe ferner nichts gethan haben, wenn ihn die blinden und tollen Gegner nicht weiter und zwar auff unleidliche Art gereitzet hätten. Er ſchreibt davon an Spalatinum: * Fuit heri apud me Dominus Abbas Leninenſis nomine & vice Reverendi Domini Epiſcopi Brandenburgenſis, cujus & literas ad me attulit, referens mihi mandato ejusdem Dom. Epiſcopi noſtri: optare ſe & petere, ut paululum differam editiones probationum mearum, & qvarumlibet lucubrationum, ſi qvas haberem: de Indulgentiis tamen, Sermonem vulgarem editum

* *To. I. Epiſt. ab Aurifabro ed. n. 32. f. 40.*

tum valde nollet: & deinceps non edendum nec vendendum rogabat. Ego vero pudore confuſus, qvod tantum Abbatem, deinde tantus Pontifex tam humiliter ad me mitteret, & ſolius hujus rei gratia, dixi: bene ſum contentus: malo obedire qvam miracula facere, etiamſi poſſem, & reliqva, qvæ meum ſtudium excuſarent. Licet enim nihil erroris in illis, ſed omnia Catholica eſſe cenſeret: ipſeqve damnaret illas indiſcretas (ut vocant) proclamationes indulgentiarum; tamen propter ſcandalum judicaret aliqvantulum tacendum & differendum.

Zu eben dieſer Zeit ſetzten auch die Superiores des Auguſtiner-Ordens an Lutherum, und ſuchten ihn von dem heil. Muth, welchen GOtt in ihm zu erwecken anfing, abwendig zu machen. Er ſchreibt ſelbſt davon alſo: **Da ich zum erſten das Ablaß angreiff, und alle Welt die Augen auffſperrete, und ſich ließ düncken, es wäre zu hoch angehaben, kamen zu mir mein Prior und Subprior aus dem Zetter-Geſchrey bewegt, und furchten ſich ſehr, baten mich, ich ſolte den Orden nicht in Schande führen, denn die andern Orden hüpfften ſchon für Freuden, ſonderlich die Prediger, daß ſie nicht allein in Schanden ſteckten. Die Auguſtiner müſten nu auch brennen, und Schandtreger ſeyn. Da antwortet ich, lieben Vätter, iſts nicht in GOttes Nahmen angefangen, ſo iſts bald gefallen, iſts aber in ſeinem Nahmen angefangen, ſo laßt denſelbigen machen. Da ſchwiegen ſie, und gehet noch ſo biſsher, wird, ob GOtt will, auch noch das gehen, biß ans Ende, Amen.**

Man erſiehet hieraus, daß Lutherus aus menſchlicher Ehrerbietung der guten Sache nicht abgeſagt, ob er wohl obgedachter maſſen dem Biſchoff menſchliche Behutſamkeit und Mäßigung zugeſagt. Doch GOtt hat es hernach viel herrlicher gewendet.

* Im 5ten Jeniſchen Deutſchen Theil, *fol.* 53. in der Auslegung des 118den Pſalms.

Das fünff und zwanzigſte Capitel, Tezels Widerlegung des Sermons Lutheri enthaltend.

DEr obgedachte weltlich-kluge Vorſchlag und Bemühung des Brandenburgiſchen Biſchoffs fand zwar bey Luthero Raum, aber nicht bey deſſen Gegnern. Denn der Ablaß-Krämer Tezel wolte nicht unrecht haben, ſondern auch in Schrifften die böſe Sache ſo unverſchämt als auff der Cantzel und für den Ablaß-Kaſten vertheidigen. Weil er nun im Latein nicht feſte ſaß, ſo machte er ſich zuerſt an Lutheri Sermon vom Ablaß, und ſchrieb eine Widerlegung deſſelben, welche auff 4 Bogen in qvart, ohne Benennung des Orts (wie es ſcheinet, zu Leipzig) gedruckt worden. Ich beſitze dieſen Druck, * und folgt aus demſelben die Vorlegung, oder Widerlegung ſelbſt, mit Beybehaltung der alten Schreib-Art, doch ſind die Worte des Sermons Lutheri, ſo Tezel von Articul zu Articul eingerücket, hier ausgelaſſen worden.

Vorlegung/ gemacht von Bruder Johan Tetzel Prediger-Ordens Ketzermeiſter: wyder eynen vormeſſen Sermon von tzwentzig irrigen Artickeln Bebſtlichen ablaß und gnade belangende allen criſtglaubigen menſchen tzuwiſſen von notten.

Uff das die Chriſtgleubigenn menſchenn, durch eine predigeth, ** von tzwentzig yrrigen artickeln, vormeſſenn gemacht, wydder die teyl des Sacraments der Buſſe, vnd warheit des ablas, vnd yn der faſten,

* Alſo irret Hr. Vogel, wann er im Leben Tezels, *p.* 230. ſchreibt, dieſe Widerlegung ſey ungedruckt; Er meldet ſonſt, *p.* 231. daß ſie auff der Univerſitäts-Bibliotheck zu Leipzig mit Tezels eigener Hand geſchrieben vorhanden ſey.

** Predigt.

ſten, * iungſt vorſchinen, gedruckt, ausgegangenn, welcher prediget Tittel, dermaſſen lauteth, Ein Sermon von dem Ablaß vnd gnade ꝛc. vnd ſich nach diſem Tittel alſo anhebeth, Zum erſten ſolt yr wiſſen das etliche Nawe lerer als Magiſter Sententiarum ꝛc. vnd ym tzwentzigſtem artickel ſich alſo endeth, Doch goth gebe yn vnd vns rechten ſyn, Nicht geergerth vnd vorfurt werden, Hab ich bruder Johannes Tetzel, prediger ordens, ketzermeiſter, ꝛc. denſelbigen Sermon der tzwentzig yrrigen artickel mit ſeynem Titel, anfang, vnd beſchluß, vmbdrucken loſſen, vnd vorlege einen yglichen artickel des gnanthen Sermons, mit beſtendigen grundt der heiligenn ſchrifft, wy yderman nachfolgende ermeſſen wyrdt, Vnangeſehen, das ym Neuntzenden artickel des gnanthen Sermons, geſchriben ſteth, vnd loß doctores ſcolaſticos ſcolaſticos ſeyn, ſzy ſeyn alleſampt nicht genung mit yren opinien, das ſie eine prediget befeſtigen ſolten, welcher worth kein Criſtlich menſch, ſich ergern ſal, Wen ſolth der Sermon der tzwentzig yrrigen artickel ein ſchein haben bey den menſchen, ſzo muſte tzuuor ſein tichter aberewmen doctores ſcolaſticos, die alle eintrechtig yn yren ſchrifften, wyder ynen ſein, Der heilige Auguſtinus ſaget, wen man wider die ketzer diſputiren wil, Szo thut man das vornemlich durch auctoritates, das iſt, der heiligen ſchrifft, vnd bewerter doctoren, ſpruch, gleichformig, als wenn mann Chriſtgleubige menſchenn vnderweiſenn wyl, geſchicht das formlich, durch rationes, das iſt vornunfftige vrſache, vnd lere, Das wiſſen die ketzer ſzo ſie einen ketzeriſchen yrthum, yns volck brengen wollen, der wegen vorwerffen ſie tzuuor, vnd vorachtenn alle doctores die offentlich wydder denſelbigen yren yrthum geſchryeben, Wye auch wicleff vnd Johannes huſſz gethon, welcher Johannes Huſſz, nicht alleyne dye genungtuhunge vor dye ſzunde, ſunder auch die Sacramentirliche beichte von vnnotten gehalden, vnd dem volck eyngebildeth hat. Der wegen das heylige gemein Concilium tzu Coſtnitz, ynen yns fewer geurtheylt, Dieweyl dan yn genanthe yrrigen Predigeth der tzwentzigk Artickel, Sulche wege auch vorgenummen werdē, wan

* Es muß wohl die Advents-Zeit durch die Faſten hier verſtanden werden, und vielleicht hat Tezel den erſten Druck nicht geſehen.

wan der Meyſter vom Hoenſzyn * mitſampt, ſo uil thauſent Doctorn, der vil in die tzal der lieben heylign geſchryben werden in dem irrigen Sermon voracht, Vnangeſehen, das dye heylige Romiſche Kirche mit ynen helth, in den dreyen theylenn der Buß, ſie auch nicht getadelth, ſunder alle vor bewerlich angenummen, auch nye erhorth ader bewyſzen, das ſye wydder dye heylige ſchrifft, vnd vier Doctores yn eynem worth myshelligk geſchrieben, Sunder vor getrauwe ausleger der heyligen ſchrifft, vnd der althen heyligen Doctorn erkant, Derwegen offentlich abtzunemen iſt, Sal auch daruor gehalten werden, von allen Criſtglewbigen menſchen das dyſe nachfolgende Artickel der vormeſſen prediget, ** vordechtigk, irrigk, gentzlich vorfuriſch ſeyn, und der heyligen Criſtlichen kirchen enthgegen, wy ich den eyn ſulchs nachfolgende, wydder eynen igklichenn Artickel, mith gottis hulff, ſunderlich, vnd wol ergrundlich beweyſen wil, Setze das vff erkenthnus Bebſtlicher heyligkeyth der gantzen Criſtlichen kirchen vnd aller Vniuerſiteten.

I. Vorlegunge. Diſſer yrriger Artickel wyrdt dermaſſz Criſtlich vnd aus beſtendigen grund vorlegeth/ Erſtlich iſt er irrigk vnd vngegrundeth, wenn *** er tzeygeth an, das die drey theyl der buſſe, in der heyligen ſchrifft, vnd in den alden Criſtlichen lerern nicht gegrundeth werden, dorinne die warheit geſparth wirdt, wen die heylige ſchrifft die alden vnd nawen heyligen Doctores, der gar vil tawſenth ſeyn, halden, das der almechtige goth vor die ſunde, erſtatunge vnd genungthuunge haben wil, wen Chriſtus unſer Herr gebeuth im Evangelio den ſundern, thut gleychwyrdige frucht der buſſze, das von allen, der gantzen welth, heyligen Doctoribus von genungſamer buſſze außgelegeth, vnd vornummen wyrdt, Derhalben auch goth ſeynen eynigen Sun, fur dye ſunde der Menſchen gnugzuthun, in die welth geſanth, unangeſehen das Adam vnd Eva dyeſelbigen vffs hochſte bereweth dorüber aus dem Paradeis, in dye buſſze geſchlagen worden ſeyn. Das aber der HErre Iheſus Mariam Magdalenam, die Ebrecherin, vnd den Gichtbrüchigen menſchen, ane vffſatzunge eynicherley Buſſe, von allen ſunden entbunden hath,

* Von hohen Sinnen. ** Der vermeſſenen Predigt *** Denn.

hath, thut gar nichts tzu dem, das got vom ſunder alleyne die rewe begerth vnd tragung des creutzes, wen Chriſtus hat erkanth, das dye Rewe itzgenanther gnungſam war, dy er auch ynen ſelbſt gab, vnd entbanth ſye durch die gewalth des ſchluſſels excellentie, das iſt, der gewalth der vbertreffligkeit. Dieweyl aber, die Priſter der menſchen rewe nicht erkennen, noch innen geben konnen, vnd haben alleyne den ſchluſſel der dinſtbarligkeyth. Derhalben wye hoch der menſch dye ſunde bereweth, das creutze treget, wu er die beichte, ader genungthuunge, als theyl des Sacraments der Buſſe, voracht, wyrdth im die pein fur ſeyn ſunde nymmermeher vorgeben. Erbitte das vff erkenthnis des heyligen Bebſtlichen ſtuls, aller criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

II. III. **Vorlegunge.** Die werden dermaſſen Criſtlich vorlegeth, Erſtlich ſeyndt ſye beyde irrigk vnd gantz vorfuriſch, wen in ynen wyrt dye warheyth vorſchwygenn, wen im heiligen Concilio tzu conſtentz iſt vffs nawe beſchloſſen worden, wer ablas vordinen wil der mus tzu der rewe, nach ordenung der heyligen Kirchen gebeicht haben, ader nach ordenung der heiligen kirchen ime furſetzen, ſolchs brengen auch mitte gemeinniglich alle Bebſtliche ablas bullen vnd briffe, welche beychte ym erſten artickel implicite, das iſt heymlich, von der warhafftigen Buſſze theylet vnd geſondert wirdt, doch irriſch, Setze das vff erkenthnis Bebſtlicher heyligkeit aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

IV. **Vorlegunge.** Der wirdt dermaß Chriſtlich vorlegeth, der volkommen ablaß nymmeth wegk dye werck der genungthuung, dergeſtalt, wer der volkommenen vorgebung der peyn theylhafftig wyrdt, der iſt entpunden von Bebeſtlicher gewalt, das er dy werck der genungthuunge in dem dritten Artickel berurth, ſo yme fur berewte vnd gebeichte ſunde vffgeleget, tzu thun nicht ſchuldigk iſt, vnd dieweil der menſch nach volkommener vorgebunge der ſunde, vnd peyn, von theuffel nicht mynder, auch ſeynen eygenn fleiſch, vnd der welt, dan fur der vorgebung angefochten wyrdt, Auch dieweil im menſchen nach vorgebunge der ſzunde, vnd peyn bleybenn boße gewonheyten, vnd ſchnelligkeith, wydderumb in ſunden tzufallen. Derhalben tzuthun widderſtanth, dem theuffel, dem fleyſch, vnd der welth, vnd tzu dempffen boße ſundtlich gewonheyt,

heyt, tzuneygung, ſchnelligkeith widderumb in ſunde tzufallen, Mus der menſch nach volkommener vorgebung der ſunde/ vnd peyn, von Bußfertigen wercken nicht abſthenn, dy dem menſchen heylßam vnd tzu ſeyner geyſtlichen ſchwacheit eyn ertzney ſein, auch tzu ewigem leben vordinſtlich, Es beſageth auch keyn Bebeſtlicher, ader Biſchofflicher ablasbriff, das dy menſchen, ſo ſye ablas vordinenn, hynfurth ſich gutter werck vnd der gnugthuung enthalten ſollen welche gutte werck wyr dem ewigen gotthe tzu eren, ſzo wir auch nicht geſundigeth hetthen, alleyne von wegen der ſchopffunge, tzuthun ſchuldig ſeyn, Vnd ſo wyr auch alle gutte werck alles vnſers vormugens gethan haben, Sollen wyr ſprechen, wyr ſein vnnutze dyner gottis, Derhalben iſt diſer Artickel gantz irriſch, vorfuriſch, vnd allein dem ablas tzu nochteyl erthicht, Erbitthe das vff erkenthnis des heyligen Romiſchen ſtuls, aller Criſtlichen Vniverſitethen vnd Doctorn.

V. Vorlegunge. Der wird dermaß criſtlich vorlegeth. Erſtlich iſt er gantz irriſch vnd betriglich, wenn der volkommene ablas, nympt auch wegk die peyn, dy die gotliche gerechtikeit, fur dy ſunde, ſo ſy berewеth vnd gebeicht ſeyn, vnd von Priſterlicher wyrde nicht gnungſam auffgeſatzt, erfordert, wen Bebſtliche heyligkeith volgeth Sant Peter im ſtule, vnd Bebſtlichem ampt, hat auch derhalben wy Sant Peter gewalt vnd macht, alle ſunde tzu entpinden. Vnd hath ſye aus den worthen des Herren, Alles was du auffbynden wyrſt vff erden das ſal vffgebunden ſeyn im hymmel ꝛc. Dyeweyl nun der Babiſt alle ſunde vorgeben kan, ſo kan er auch durch den ablas alle peyn der ſunde vorgeben, wen alle peyn dy die menſchen vor yre ſunde tzu leyden ſchuldigk ſeyn, dye werden furnemlich vnd erſtlich von gotthe, wydder den alle todt ſunde ſeyn, dem ſunder vffgeſatzt vnd tzuerkant. Czum andern vnd volgende wirt dy peyn dem ſunder vffgeſatzt an gottis ſtadt von Priſterlicher wirde, dye ſelbige ſal mit dem hochſten vleys yn vffſetzunge der buſſe, ſich gemeſſz halden der gotlichen gerechtigkeit, dy dye Capitel der rechte genandt Canones penitentiales ordiniren, Derwegen ſal nymandt das haldenn fur ein opinion, das der ablas nicht abnheme die peyn, dy gotliche gerechtigkeyt fur dy berewthen vnd gebeichten ſunden

vnd

vnd vom priſter nicht genungſam auffgeſatzt erforderth, Wen dy heili- ge Romiſche kirche helth ſulchs im brauch Dortzu alle Criſtliche Do- ctores der vil tauſent ſeyn vnd in dem artickel von der Romiſchen kir- chen nye vorworffen. Derhalben der artickel irrigk iſt, vnd dye men- ſchen tzu uorfurenn gedenckt. Erbitte das vff erkenthnis des heyligen Romiſchen ſtuls aller Criſtilichen vniuerſiteten vnd Doctorn.

VI. Vorlegunge. Der wyrdt der maß aus grundt der heyligen ſchrifft vorlegeth. Erſtlich iſt er gantz irriſch, vnergrundt vnd vorfu- riſch, dem ablas auch tzu nachteyl erthicht, wen dy heylige ſchrifft das alth vnd nawe teſtament tzeygen an, das goth fur dy ſunde genungthu- unge forderth, das findeth man Deuteronomij am xxv Capittel. Des- gleichen ſagen die alden heiligen Criſtlichen lerer, ſunderlich der heylige Gregorius in der xxxij leyen rede ader Omelia Der himmeliſche artzt vnſer herre Jheſus Chriſtus vorordenth eynem itzlichem laſter widder- wertige ertznei. Es ſaget auch der heylige Auguſtinus, Goth hat nye- mandt nachlaſſunge gethan tzu ſundigen, vnd er vorgibt die ſunden, die gethan ſeyn, barmhertziglichen, ſo bequeme vnnd nodthorfftige genung- thuung fur dy ſunde nicht vnderlaſſen wyrdt, Got vorgab Dauid den Eebruch, idoch muſt er leyden tzu eyner genungthuunge kriegk, vor- ſchmehung an ſeynen weybern/ vnnd nach der Rewe vnd beycht den todt an ſeynen kinde. Dauid hatthe auch groſſze Rew fur dye ſunde der tzelunge ſeines volcks, idoch muſte er Got fur dieſelbige ſunde zu der rewe gnungk thun. Wen der Engel erſchlug yme aus gottis geheyſſe derhalben ſibentzigk thauſent man, wie den noch der lenge das buch der könige antzeygeth, Mit dyſes ſechſten Artickels worthen vnd antzey- gung, haben vor iaren Wicleff vnd Johannes Huſſz dy kettzer auch wollen erhaltenn, das die beichte vnnd genungthuunge nicht von nothen ſeyn, derhalben auch yn etlichen landen, den, dy beichten keyne genung- thuunge vffgelegeth wyrdt vom Priſter, ſunder er ſaget ynen Ghet hyn vnd habet eyn wyllen nymmer tzu ſundigen, welcher artickel irrigk vnd nicht tzu glewbenn iſt, Settze das auff erkenntnis Bebſtlicher heilig- keit vnd des heyligen ſtuls tzu Rom aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

VII. Vorlegunge. Der wirt Chriſtlich alſo vorlegeth, Erſtlich iſt er eyn pleuderey vnd ſpigelfechten, wen Got der do ſpricht, So meyne kynder werden ſundigen, wil ich yre ſunde mit ruthen heymſuchen, idoch meyne barmhertzigkeit nicht von ynen wenden, hath dy volkommenheyt ſeyner gewalt Sant Peter vnd eynen igklichen recht erwelten Babſt vber die heylige kirche gegeben alßo, das der Babſt in der heiligen kirchen alle ding tzuthun macht hath, dye von nothenn ſeyn der heyligen kirchen vnnd dem menſchen, tzu der ſeligkeit, Derwegen der Babſt gewalt hath, nachzulaſſen vormittelſt des volkommen ablas, dy peyn dye goth den ſundern fur yre ſunde, ſo ſye von ynen bereweth vnd gebeicht ſeyn vffgeleget, Das nu ein menſch entlhediget werde der peyn, dy yme goth fur ſeyn ſunde (ſo nach der rewe vnd beychte dye vffgeſatzte peyn vnd buſſze vom Priſter nicht gnung wehen * vffllegeth vnd tzuerkanneth hat, dynet dem menſchen gantz furderlich tzu der ſelen ſeligkeit. Es iſt auch ein groſſe barmhertzigkeit gottis, das ſein Stadthelder der Babſt den menſchen von der pein ſeyner ſunde wy itzt berurth, entbricht, vormittelſt des ablas. Derhalben werden dye worth Dauid one iren Criſtlichen vnd warhafftigen vorſtandt in dyſen irrigen artickel tzu eynen behelff angetzeyget, Derwegen dyſer artickel mit ſcharffen augen tzu leſen iſt, vnd nicht alſo blindth vnd tunckel vortzutragen, wen got ſpricht, das er dy ſunde ſeyner kynder mith der Ruthen heymſuchen wyl, das iſt tzu der rewe durch pein dringen, wydder dye ſelbige peyn dinet der ablas nicht, ſunder alleyne, widder dye peyn der ſunde dye bereweth vnd gebeicht ſein, wen in der heyligen ſchrifft findet man geſchrieben, das goth tzu tzeythen dy menſchen peyniget im vordinſt tzu tzunemen, als Job, Ezu tzeythen tzu bewarungk der tugenth, als Sant Pauel, Ezu tzeythen tzu ſtraffunge der ſunde, als Mariam der ſchweſter Moyſi, czu tzeythen tzu der ere gottis, als den der blindt geboren warth, Ezu tzeythen tzu eynem anfange der ewigen tzukunfftigen peyn als Herode. Solche ſtraffunge vnd peynunge gottis ſtehet alleyne in gottis gewalt, dem menſchen vftzulegen, idoch dy pein dy goth dem menſchē vfleget ablas fur

* Wäre.

fur ſeine ſunde ſzo ſie bereweth vnd gebeicht ſein vnd durch den Priſter nicht genungſam tzuerkandt, kan der Babſt vormittelſt des volkommen ablas wol abenemen. Derhalben dyſer artyckel irriſch, vnd vorfuriſch iſt. Erbitthe ſulchs vff erkenthnis des heiligen Bebſtlichen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

VIII. Vorlegunge. Der wirdt Criſtlich alſo vorleget, Erſtlich iſt er irriſch, wenn die pein die gottis gerechtigkeith dem menſchen vor ſein ſunde, ſo nicht gnungſam berewt, ader durch den Priſter in der beicht nicht gnungſam tzuerkandt iſt, pfleget, genandt wirdt eine rachunge Gottis vnd wirdige fruchte der buſſe, die auch nicht alleine mit einer iglichen rewe, ſunder alleine durch wichtige gleichwirdige gnungthuung/wy der heilige Auguſtin, vnd alle Doctores der Criſtenheit, ſagenn, vorgenugeth wirdt, Was aber dieſelbige von gote vffgelegte pein, fur ſunderliche namen haben werden im fegefewer, iſt den bekant dy ſie itzt tzur tzeith leiden, vnd dy leiden werden, (wue ſie nicht gar tzum theuffel faren) dy die armen criſtglewbigen menſchen alſo iemmerlich vorfuren. Erbitthe das vff erkenthnis des heiligen Romiſchen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

IX. Vorlegunge. Der wirdt Criſtlich alſo vorlegeth, er iſt vorfuriſch, wen die heylige Romiſche kirche helth vnd beſchleuſt durch iren brauch vnd vbungk, das der volkommen ablas nicht alleine die werck der vffgelegten gnungthuung, vom Prieſter, ader vom rechten, ſondern auch von gottis gerechtigkeith weg nympt, ſo die ſunden nicht gnungſam bereweth vnd die gnungthuung durch den Priſter in der beychte nicht gnungſam vffgeleget iſt, wen der heilige Auguſtinus ſpricht, das die gewonheythen die gottis volck ader die Criſten yn vbung haben, vnd die auſſattzunge der alden fur ein recht tzu halden ſein, wiewol in der heyligen ſchrifft von ſulchen gewonheythen vnd dingen inſunderheit nichts geſageth wirdt, Derhalben von rechtswegen der Babſt, dieweyl es, der Romiſche Stul in vbung hath, alle pein wy itzt berurth, vormittelſt des volkummen ablas wegknemen kan. Dyſzer irrige artickel tzeyget auch an, das kein menſch den ablas begeren ſal, ab er auch, dem menſchen mher abneme, dan dy vffgelegte Buſſze vom Priſter ader vom

rechten, welche worth der chriſtlichen warheyth entgegen ſeyn, wen er helts mit dyſen worthen darfuer, das ein menſch ablas haben mochte ane rewe, ſonderth auch dodurch den ablas von der rewe vnd vorbrengunge der werck, derwegen ablas gegeben wirdt. Das in warheyt nymmer meher durch Criſtliche lere befeſtiget werden kan, wen die ablas vordienen, ſein in warhafftiger rewe, vnd gottis liebe, die ſye nicht faul vnd trege laſſen bleyben, ſonder ſye entzunden gotte tzu dynen, vnd tzu thun groſſe guthe werck yme tzu eren, Wen es iſt am tage, das Criſtliche gothforchtige fromme lewthe, vnd nicht loße vnd faule menſchen mit groſſem begir ablas vordynen. Derhalben iſt dyſer Artickel foll giffts, vnd wyl dy menſchen durch ſeyn furtragen den ablas widderwertigk machen, welcher den armen ſundern gantz von nothen, vnd heilſam iſt, wen in auſztheylunge des ablas, erſcheynt vns klerlich die groſſe freye mildigkeyt gottis, die ſich fuer alle peyn, die dy menſchen fuer ire ſunde tzu leyden ſchuldigk, ſo ſie die ſunde nicht gnung berewet, vnd dy pein vom Priſter nicht gnungſam tzuerkant iſt, durch die genungthuunge Jheſu wil laſſen vorgnugen, * ſo yn dieſelbige aus Bebſtlicher gewalt als ein genungthuung mithgetheyleth wirdt. Es iſt auch Criſtlich tzu glewben, wu einer ein almus gibth, beth, kirchen beſucht, walfart leyſt, faſteth, ader ander gutthe werck thut, dy mit ablas begnadet ſeyn, vnd tuth ſie in gleicher liebe gottis, in welcher er ſulche werck thete, ſo ſie nicht mit ablas begabt weren, das die ſelbigen genanthen ablas werck den menſchen vil beſſer vnd vordinſtlicher ſein, dan dy andern, Derhalben dyſer Artickel dye armen menſchen iemmerlich gedenckt tzu uorfuren, Erbitthe ſolchs vff erkenthnis des heiligen Bebſtlichen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſitäten vnd Doctorn.

X. Vorlegunge. Der wird alſo Criſtlich vorlegeth, Der ablas wirdt nicht gegeben alleine derhalben, das des menſchen leben, ſeyner kurtz halben, dy vffgelegte werck der genungthuunge nicht vorbrengen magk, Es iſt am tage das der groſte ſunder, mit einer warhafftigen volkommen rewe gottis gerechtigkeyth fur dy peyn alle ſeyner ſunde magk vor-

---

* Iſt erſchrecklich.

vorgnugen (wue er anderſt die Sacramentirliche beychte vnd gnugthu-ung nicht voracht) wen wu dy tzwey dingk voracht werden, ſo iſt alle rewe zu nichte vnd machtloß, Derhalben wirdt mit vnwarheyt vnns Subcommiſſarien vnd Predigern der gnaden vffgelegt, das wir got vnd die Criſtenheit ſchmehen, indem wir ſollen ſagen, das goth vnd dy kirche dem menſchen vnmuglich ding vfflegen, welche wort vnerfintlich ſein, wen der ablas wirdt tzu tzeythen gegeben von wegen der almußen, tzu tzeythen von wegen perſonlicher erbeth, * als wen man das Creutz widder die vnglewbigen vnd ketzer annimpt, Brucken bawet h, vnd wege beſſerth, tzu tzeythen von wegen der ferligkeyt des lebens, welcher geſtaldt ablas vordynen, die vber meher tzum heiligen lande tzihen, wy die heiligen Recht klerlichen beſagen. Derhalben wirt der ablas nicht allein gegeben von wegen der kurtze des lebens der menſchen, welcher kurtz halben der menſch vffgelegte buße nicht ſall konnen vorbrengen. Erbitthe das vff erkenthnis des heiligen Bebſtlichen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XI. **Vorlegunge.** Der wirdt als ein vnergrundth vortragen, dermas vorlegeth, Wiewol die Canones nochdem die buße außgeſatzt von wegen menſchlicher gebrechligkeith itzundt im gebrauch nicht ſein, wirt doch den menſchen dodurch nicht meer macht tzu ſundigen gegeben auch die ſunde nicht mit weniger buſſe, wen die Canones in ſich halden, aber ynen in gotlicher annemung gemeſſe pein durch gottis gerechtigkeit geſtrofft, wen wer die vffgeſatzte buſſe der Canonum nicht helth, der muß etwas anders leyden, das gottis gerechtikeit fuer gleichwirdige fruchte der Buſſe annimpt, Es muß auch der Prieſter, ßzo er denn ſunder entpindth, nicht alleyne dye rewe anſehen, ſo er yme buſſe fuer berewte vnd gebeichte ſunde vfflegen wil. Sunder er mus auch dy maſſe der buſſe in den Canonibus penitentialibus außgedruckt woll behertzigen, vff das er gotlicher gerechtigkeith dye von den Canonibus geordent wirdt, als vil muglich iſt, nichts entgegen handele, wy das heilige Recht beſaget, vnd ſo er die rewe vnd die vffgeſatzte genungthuunge der rechte

 bewo-

* Arbeit.

bewogen hath, ſal er alsdan dem ßunder in der beicht gnungthuung vff- legen, Der geſtalth vnd nicht ires gefallens, haben die Priſter die ge- nungthuung vff tzu ſetzen in der beichte dem ſunder fuer berewte ſunde, Dyſelbige vfflegung der buſſe vom Prieſter in der beichte dinet dem ent- punden ſunder dartzu, das er nicht ſundiget wen er nicht helth die buſſe fuer ſein ſunde im rechten außgedruckt, Idoch ſetzt der Prieſter tzu we- nigk bußе vff, So wil goth die vbermoß alhier ader in ihener welt vom menſchen fordern. Weher die menſchen anders lerneth, der vorfurth ſey. Erbitthe das vff erkenthnis des heiligen Bebſtlichen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XII. Vorlegunge. Der wirdt Criſtlich der mas vorlegeth Er iſt erſtlich gantz irrigk vnd wirdt vorgetragen an alle bewerunge vnd ge- tzeugnis der heiligen ſchrifft, auch an alle erbittunge alles rechtlichen er- kenthnis, gleich ab ſeyn einhalth * dem heiligen Euangelio vnungemes wer, wywol ſy in warheyt geſchyden ſeyn, als tagk vnd nacht, Dartzu iſt Criſtlich vnd warlich tzu wiſſen, das der ſunder mit der vberigen pein ins fegefewer ader tzum ablas geweiſt werden ſal, wen die heilige Criſt- liche kirche vnd gemeinſchafft aller althen vnd nawen Doctorn halten, das goth als barmhertzig iſt, dy ſchuldt vnd ſunde tzuuorgeben, das er dennoch gerecht bleybet, die vngeſtrafft nicht tzulaſſen, Derhalbenn, wen ynnerliche rew nicht genungk tzum Rachſal der ſunde iſt, vnd die euſſerlich genungthuung wirdt nicht vorbracht vnd vorendeth, alsdan wil goth, der die maſſze vnd tzal der ſunde weyß, die vbermaſe der buſ- ſen vnd gnungthuung, ſo ſie der menſch hye nicht vorbrengeth, im fege- fewer fordern. Es kan auch der menſch, wy Anßhelmus ſpricht in li- bro Cur deus homo, alleine durch die guthen werck fur dye ſunde ge- nungk thun, die von den menſchen nicht konnen geforderth werden, er hette den geſundigeth, angeſehen, das die menſchen, die gutthen werck der geboth gottis, von wegen der ſchopffunge tzuthun ſchuldig ſein, Dye auch goth von den menſchen forderth/ ſo er auch nicht geſundiget hette, Derhalben iſt diſer tzwelffte Artickel irriſch vnd vorfuriſch. Dieweyl die

* Sein Innhalt.

die gnungthuunge in dyſem leben, ader in ihenner welth geſcheen muß. Erbitthe das vff erkenthnis des heiligen Bebſtlichen ſtuls vnd aller Criſtlicher Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XIII. Vorlegunge. Der wirdt dergeſtalt Criſtlich vorleget. Erſtlich, iſt er vnergrundt vnd vorfuriſch, Wen got begerth mit ſampt der kirchen wy oben vilfeldigk angetzeyget gnungthuung vor die ſunde, alſo beſchliſſen die alden vnd nawen Doctores der heiligen kirchen, der vil tauſent ſeyn, vnd vil von ynen im himmel ſeligk, die ſagen alle wie gros die Rew iſt, wu der menſch die beicht vnd genungthuung vorſchmehet, ſo hilfft die rew alleine nicht, wye wol vor keyne todtſunde der menſche ane mitwirckunge des leyden Chriſti gote genung gethun kan, wue auch Sant Auguſtin vom thichter diſes Artickels weher wol angeſehen, ſo wer diſer yrthum nicht außgegangen, wen Sanctus Auguſtinus ſpricht. Nemini enim dedit laxamentum peccandi deus, quiuis miſerando deleas iam facta peccata, ſi non ſatisfactio congrua negligatur, idoch diſen irrigen Artickel haldeth nicht fuer new, wen Wycleff vnd Johannes Huß haben den yrthum auch gehalden, vnd ſunderlich das die beichte nicht von nothen ſey, darynne die gnungthuunge dem menſchen vffgelegt wirdt, Vnd derhalben Johannes Huß tzu Conſtentz vom gemeynem Concilio gebranth worden iſt, Wycleff als ein ketzer geſtorben. Erbitthe ſulchs vff erkenthnis des heiligen Bebſtlichen Stuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XIV. Vorlegunge. Der wirdt dermas Criſtlich vorlegeth. Wen gleich der menſch allen ablas vordinth, ſo ſall er doch von bußfertigen wercken nicht abelaſſen, Alſo ſaget der Babſt Innocentius, dan nach vorgebung der ſunde vnd aller pein durch den ablas, bleybeth im menſchen tzuneygung widderumb tzu ſundigen, Dieſelbige muß der menſch ertzneyen durch gutthe werck, Wyl er auch, nach vorgebunge der ſunde vnd pein bey goth vil vordinen, vnd ſeinen vordinſt meren, ſo mus er die peynlichen gutte werck nicht vnterlaſſen, ſunder das Creutze Chriſti biß vff ſein ende tragen, das nympt der ablas nicht wegk, ſunder er entzundt den menſchen dartzu vnd macht den menſchen peinliche gutte werck bereyth vnd geneygt tzu thun vnd nicht fawl, Derhalben iſt diſer

arti-

articfel irrigk vnd ein pleuderey, dan er tzeiget an, das man widder ablas nicht reden ſall, welchs doch faſt in allen articfeln geſchicht, vnd man ſall auch nymandt dartzu reden, das offentlich widder den brauch der heyligen Romiſchen kirchen iſt, die das heylig gulden iare ſo es tzu Rome eintretten ſal, ein lange tzeyt vor ſeynem eyngange vorkundigen vnd ruchtigk machen leſt. Der Articfel iſt auch widder den brauch aller ſonderlicher Criſtlicher kirchen, durch die gantze welt, die Bebſtlicher vnd irer eygen Biſchoffe ablas alle tzeyth vorkundigen laſſen. Item das Crewtz wirdt angenommen von Chriſten widder die ketzer, vnd vngleubigen, auch tzum theyl von wegen des volkommen ablas, den dy Crewtzer vordienen, dartzu dy menſchen mit groſſem vleys gebeten vnd vormanet werden, Derhalben die letzten wort diſes articfels angetzeygeth werden widder alle warheyth, Erbitthe das vff erkenthnis des heyligen Romiſchen ſtuls vnd aller Chriſtlichen Uniuerſiteten vnd Doctorn.

XV. Vorlegunge. Der wirdt dermas Chriſtlich vorleget. Erſtlich iſt er bloß vnd nacket vnd on alle bewerunghe der heyligen ſchrifft erthicht, wan er tzeiget an in beſchlus Das der menſch umb des ablas willen vnd doch nicht vmb gotes willen eyn almus geben mochte, gleich ab eyner das almus gebe umb den ablas, vnd doch domit got nicht ere erbote. So doch der menſch der ſein almus umb ablas gibt, daſſelbige auch umb gottis willen gibt, wen aller ablas wyrdt erſtlich gegeben von wegen der Ere gottis, Derhalben wer ein almus gibt umb ablas willen, der gibt es vornemlich umb gottis willen, angeſehen das keyner ablas vordineth, er ſey den in warhafftiger Rew, vnd in der liebe gottis, vnd wer aus der liebe gottis gutte werck thut, der ordent ſie tzu got vnd ſeinem lobe. Derwegen dyſer articfel von Criſtlichen menſchen mit nicht tzu glewben iſt. Erbitte ſulchs vff erkenthnis des heiligen Romiſchen ſtuls vnd aller Chriſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XVI. Vorlegunge. Der wirdt dermas Chriſtlich vorlegeth. Erſtlich iſt er vnergrundt vnd gantz finſter, wen es wirt in ryme eins berurth, vnd das ander vorſchwygen, wen almus gegeben eynem armen menſchen, iſt beſſer tzu merunge des vordinſt der ſeligkeit, Idoch loeſung

ſung des volkommen ablas, auch alles ablas, iſt beſſer tzu ſchneller ge⸗ nungthuunge fuer dye peyn der ſunde, Es ſzall auch ydermann wyſſen, das die loeßung des ablas, auch eyn werck der barmhertzigkeit iſt, wen wer ablas loeſeth der erbarmeth ſich vber ſeine ſele, vnd gefelth dardurch gote wol, Derhalben beſchleuſt dyſer artickel yrrigk, ſagende Das ab⸗ las loeſen nicht ein werck der barmhertzigkeyth ſey, vnd beſchleuſt am ende gantz vncriſtlich, das ablas ſey eyn nachlaßunge vil guther werck, Wenn er beherth * das mith keyner heyligen ſchrifft. Es wirdt auch keyne nymmer mer gefunden werden, domit ſulchs bekrefftiget werden magk, angeſehen, das der, der ablas vordint, in gottis liebe ſeyn mus, vnd wu dy iſt ym menſchen, von dem geſchehen vil guthe werck vnd groſ⸗ ſe. Es iſt auch dyſer yrrigk artickel wydder den einhalth aller Bullen vnd briue des ablas, dye alle gemeyniglichen antzeygen, das ablas dar⸗ umb gegeben wirdt, vff das die menſchen dadurch tzu rewe vnd beycht vnd gutten wercken gereyzt werden, Derwegen auch dyßer irrige arti⸗ ckel gantz tzuuorachten iſt, Erbitte das vff erkenthnis des heyligen Romiſchen ſtuls und aller Criſtilichen vniuerſiteten vnd Doctorn. Es beſaget auch dyſer Artickel das die menſchen yn dem irrigen ſermon recht vnderweyſt werden, das der warheyt gantz vngemes iſt, wen es wyrdt yn dyſem Artickel begerth gebethen, vnd gerathen, das nyemandt ab⸗ las loeßen ſall, welcher radt tzur ſeligkeit vndinſtlich iſt, Der Artickel ſageth auch das alleyne faull vnd ſchlefferige menſchen ablas loßen ſol⸗ len, mit welchem radth die Criſtenheyt erbermlich vorfurth wird, ange⸗ ſehen, das eyn menſch ime vil beßer thut ſzo er ablas vordinth den er bedarff, wen das er eynem armen ſeyn almus gebe, Dyeweyl der ſelbi⸗ ge arme nicht wer in dem artickel der hochſten nodt, wen das almus, ader das gutthe werck, domit der menſch ablas vordinth, iſt eben als wol vordinſtlich tzum ewigen leben, dieweyl es aus gotis liebe geſchicht, als das almus, das eynem armen gegeben wirdt, Dortzu, dieweyl der menſche durch den ablas den er mith almus geben vordynt, ſich ſchnelle vnd eylende entbricht von der peyn, dye er fuer ſeyne ſunde tzu leydenn

* Erhärtet, oder beweiſt.

ſchuldigk iſt, Iſt ym beſſzer ablas tzuuordynen, wen almus armen lewthen tzu geben, dye nicht ſeyn yn dem artickel der letzten nodt. Es ſageth auch der Herre Jheſus Luce am eilfften capittel. Was vberley iſt dauon gebth almus, vormeneth den dy nicht ſein im Artickel der letzten nodt, Den aber die ym artickel der letzten nodt ſein, gebeuth got almus tzugeben, auch von den gutthern dy der menſch bedarff, tzu dem enthalth ſeiner natur, vnd ſeines ſtandts. Derhalben wyrdt Sant Pauel in diſem artickel vnformlich allegirth, wen Sant Pauel ſpricht, wer ſeinen haußgenoſſen nicht wol thut, iſt kein Chriſten, vnd erger dan ein heyde. Er vorbeut aber nicht, das der menſch ym ſelbſt ehr guts thun ſal wen ſeynen haußgenoſſzen, die nicht ſein ym artickel der letzten nodt, Es ſal auch iglicher ym almus geben halten die ordenung der liebe, alſo, das er ym ſelbeſt ehr helffe wen ſeynen vorwanthen/ wy itzt oben berurth, Derhalben die Chriſtglewbigen menſchen, den bloßen nackenden vnergrunthen worthen dyſes artickels nicht glawben geben ſollen, Wen er wirdt mit keiner beſtendiger beherttunge aus der heiligen ſchrifft befeſtiget. Erbitthe das vff erkenthnis des heiligen Romiſchen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XVII. Verlegunge. Der wirdt Criſtlich dermas vorlegeth Es iſt war. Es wirdt nicht gebothen ablas tzuuordynen, Es wirdt aber gar trewlich gerathen von Bebſtlicher heyligkeyten, von den heiligen gemeinen Concilien, von allen frommen Prelathen der heiligen kirchen, die ablas geben, von wegen der vbungk gutther werck, goth tzu ere, vnd tzu gutte der Criſtenheit, vnd den menſchen tzu vordinſt, dieweyl er gutte werck vmb ablas willen thut, Auch dem menſchen tzu gutthe, vff das er von der peyn enthbrochen werde, die er vor ſeine ſunde leyden muſte, wie oben berurt, Derwegen iſt der ablas nicht von der dinger tzall, die alleine tzugelaſſzen vnd erlewbeth werden, Es beſaget auch diſzer Artickel, das ablas vordynen, nicht ein vordinſtlich werck ſey, ſunder ein außtzug des gehorſzams, der in ewigkeit als wenig als dye andern Artickel alle, mith einicherley heyligen ſchrifft magk bewerth werden, Wenn die werck mit ablas begnadt alle tzeyth beſſzer ſeindt, wen dieſelbigen, ſo ſie one ablas auch yn gleicher liebe vorbracht werden,

Der-

Derhalben dieſer Artickel wydder die freyheit des heyligen Romiſchen ſtuls iſt, Wen goth hath die meyſterſchafft der dinger die dem menſchen tzu der ſeligkeit dynen, beuolen ſeynem ſtadthelder, dem Babſt, vnd dem Bebſtlichem Stul. Erbitte ſulchs vff erkenthnis des heiligen Romiſchen ſtuls vnd aller Chriſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XVIII. Vorlegunge. Der wird alſo Criſtlich vorleget, Erſtlich iſt er vol argerliſt, wenn er beſaget, das die kirche nicht beſchloſſen habe das durch ablas die ſelen aus dem fegefewer mugen erloſt werden, Dieweyl doch die heylige Romiſche kirche helth yn irem brauch, das die ſelen durch den ablas aus dem fegefewer erloſt werden, Es ſein auch gar vil altaria, kirchen, vnd capellen tzu Rome da man ſelen erloſt, ſzo meſſen doſelbſt gehalden/ ader ander gutte werck gethan werden, Das kompt do her, wen die Bebſte haben an dieſelbigen ſtellen volkommen ablas gegeben, tzu erloßen die ßelen, ßo man meße do liſt, ader ander guthe werck thuth, wye tzu Rome in vbung iſt, Dyße erloßunge der ßelen lyde der Babſt, vnd die Romiſche kirche dergeſtalth tzu Rome nicht, wen ſye nicht wol ergrundt were, wen der Babſt vnd der Stul der Romiſchen Kirchen, auch das Bebſtliche ampt, irren nicht in den dingen, dy den glawben belangen, Nun belangeth der ablas auch den glawben, wen wer do nicht glewbeth, das der Babſt den ablas vnd volkommen ablas den lebendigen vnd den toden, ſzo ſye yn gottis liebe ſein, mittheylen kan, Der helth das der Babſt dy volkommenheyt der gewalt von dem Hern Chriſto vber die Chriſtglewbigen nicht entpfangen habe, Das den heiligen rechten entgegen iſt, Es meldet auch diſer artickel, das etlich Nawe Doctores ſagen, das dy ſelen aus dem fegefewer durch den ablas mogen erloſt werden, aber es iſt ynen vnmuglich tzu beweren, Darauff iſt tzu wißen das die heiligen Nawen Doctores das gantz wol bewerth haben, vnd ſeyndt derhalben von der heyligen Romiſchen kirchen nye vordampt worden, dorumb ßie wol muſſen bewerth haben, Sunderlich der heilige Sant Thomas, des lere den glawbenn vnd der ſelen ſeligkeyt belangend, die Bebſte Vrbanus vnd Innocentius fuer Chriſtlich vnd bewerlich angenummen vnd approbirt haben. Es hat ſie auch derſyder kein Babſt bißher vordammet, Dieweil nun

dye lere Sant Thomas vor Chriſtlich angenommen wirdt, derhalben iſt dyſer Artickel vordechtigk in der warheit. Es ſaget auch der heylige Iheronymus, die weil ſeinen glawben Bebſtliche heiligkeith, dye weil ſie den ſtuel vnd glawben Petri heldt, fur recht vnd guth annimpt, das derienige der im ſeinen glawben ſtrofft, ſich als ein vnerfaren, ader ein boßhafftigen, ader als einen ketzer tzu halten bewerth, Alſo iſt der tzu halden der Sant Thomas, als vnbewerlich in der lere, die er vom Criſtlichen glauben ſchreybeth, ſtrafft, Erbitthe das auff erkenntnis des heyligen Bebſtlichen ſtuls vnd aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XIX. Vorlegunge. Der wirdt dermaß Chriſtlig vorlegeth. Erſtlich iſt er vnd alle beruhrte Artickel yn der ſchrifft gantz vnd gar vngegrundth, wen die Artickel ſein widder den brauch der heiligen Romiſchen kirchen vnd widder die lerer aller Nawen heiligen Chriſtlicher Lerer. Heth auch der heilige Auguſtinus ſampt den andern altenn dreyen heiligen Doctorn dy erleuchtung gehabt, das dy gewalth Bebſtlicher heyligkeith vnd der Romiſchen kirchen vber den ablas, alſo ſolten von irrigen lewthen voracht werden, ſie hetthen ein ſolchs eygentlich mith yren ſchrifften wol vorkommen, Idoch dye Nawen heiligen Doctores haben erfarn vnd gehort, das boßhafftigen menſchen widder den Babſt, vnd die warheyt des ablas geredt, geprediget, vnd geſchrieben haben. Daſſelbige haben die heyligen Nawen Doctores angefochten mit Chriſtlichem grunde, die auch dye heylige Romiſche kirche derwegen nye geſtrafft, vnd vordampth het. Das auch dyſer artickel ſaget, Man ſal Doctores Scholaſticos, Scholaſticos bleyben laſſen, wen ſie ſein alleſampt nicht genug mit iren opinien, das ſie eine predigeth befeſtigen ſollen, Vnuerſtendige menſchen halten dye meynung von den heiligen Doctoribus Scolaſticis, wen dyſelbigen heyligen Doctores entdecken vnd ſein widder alle newe yrthumer. Derhalben irrige menſchen ſie vorachten, Idoch dye heilige Romiſche kirche, ſampt der heyligen gemein Chriſtenheit halten eyntrechtigk das die heyligen Doctores Scholaſtici, durch yre warhafftige heylſame lere, den heiligen Chriſtlichen glawben widder die kettzer genungſam Chriſtlicher lere weyſe tzu befeſtigen,

gen, vnd vil meer eine predigeth tzu thun vormugen, Derhalben werden ſie in dyßem articfel vnbillich vnd widder alle vornunfft vnd warheit alſo ſchmelich voracht.

Es ſeyn auch dy irrigen Articfel alle nach der kurtze vnd tunckel angetzeiget, villeicht derhalben, man gedenckt ſie tzu dewthen wye man wil, vnd vff alle wege. Idoch ſolte dz gros ergernis das ſie erwecken, tzuuor bedacht worden ſeyn, wen vil menſchen werden der articfel halben vorachten die oberkeit, vnd gewalt Bebſtlicher heyligkeith vnd des heiligen Romiſchen ſtuls. * Es werden auch die werck der Sacramentirlich genungthuunge vorbleyben. Man wirdt den predigern vnd Doctoribus nymmer glawben. Iderman wirdt die heylige ſchrifft ſeines gefallen wollen außlegen. Derhalben die heylige gemeyne Chriſtenheit in groſſe der ſelen ferligkeit kommen muß, wen es wirdt ein iglicher glawben was ym wol gefelth. Dieweyl dy nawen heyligen Doctores wy der irrigk articfel antzeygeth nicht vor glawbwirdigk ſollen gehalten werden, den die Chriſtenheit vil hunderth iar groſſen glawben gegeben, der wegen dyſer articfel gantz irrigk iſt. Erbitthe das vff erkenthnis des heiligen Romiſchen ſtuls, aller Criſtlichen Vniuerſiteten vnd Doctorn.

XX. Vorlegunge. Der wirdt dergeſtalth Chriſtlich vnd wol ergrundt vorlegt. Erſtlich iſt er gantz irrigk vnd erforderth ane ein locherícht gehyrne tzu wiſſen, Wer ein kettzer ſey, Dadurch ich Bruder Johan Tetzel Prediger Ordens vorurſacht werde, etliche ander lehr vnd poſition, außloſſen tzugehen, die ich auch in der loblichen Hohenſchul Franckforth an der Oder, tzu Diſputiren vnd mit angeßatztem tage, vormittelſt gothlicher hulff Criſtlich tzuerhalden gedencke, In welchen ſo man dyſe meine ſchrifft vnd vorausgegangen von mir Poſition, Vnd den Sermon der tzwentzigk irrigen Articfel, auch die Poſition, der Tittel ſich anhebeth: Amore z ſtudio elucidando veritatis, In den die letzten Propoſitio alſo lauth, Ac ſic magis per multas tribulationes intrare celum queqve per ſecuritatem pacis confidant, dergegen helth idermenigk-

* So ſehr furchtete ſich Tezel vor den erſten Anfang der Reformation.

menigklich mit vnentgentztem gehirn, erlernen vnd erkennen wirdt, Wer eyn Hereſiarcha, Heret cus, Ciſm ticus, Erroneus, Temerarius, Maleſonans ꝛc. Das iſt ein Ertzkettzer, ein Ketzer, ein Abetrunnner, ein Irriger, ein Freueler ader Vbelreder ꝛc. im heyligen Chriſtlichen glawben ſey ader nicht. Daraus auch erſcheynen wirdt, wer ein finſter gehirne, die Biblie nye gerochen, dye Chriſtlichen Lerer nie geleßen, ſeyn eygene lerer nye vorſtanden hath. Erbitte derhalben in ſicher tzu der warheit tzuuorſicht, alle dyſe meine vorlegunge vnd poſition in dyſer ſachen von mir geſchrieben, vff erkentnis vnd vrtheil Bebſtlicher heyligkeyt, der heyligen Romiſchen kirchen, aller Chriſtlichen vnuordächtigen Vniuerſitäten vnd Doctorn mith vorpflichtung alles des ihenigen ßo tzuerkant, tzuleyden, es ſey Kercker, Stock, Waſſer vnd Fewer, in trewer Chriſtlicher, Bruderlicher vormanung, kein Chriſtlicher menſch wolle hynfurth dem Sermon der tzwentzigk irrigen Artickel, auch den poſitionibus, die ſich anheben, Dñs ꝛ Mgr noſter Iheſus Chriſtus dicendo penitentiam agite ꝛc. vnd ſich enden alſo, Ac ſic magis per multas tribulationes intrare celum ꝛc. glauben geben. Es erbyethe ſye dan auch yr thichter vff erkenthnus vnd vrtheyl Bebſtlicher heyligkeyt, der heiligen Romiſchen kirchen, vnd aller Criſtlichen vnuordechtigen Vniuerſiteten, vnd habe das mit wercken bewyſen, mit gewiſſer tzuuorſicht, das ane ſolch erbieten der Sermon der tzwentzigk Artickel vnd itztbenanthen Poſition, nicht Prediget vnd heylſame lere, ßunder vorleythung vnd vorkerung der menſchen ſein worden, Wen Chriſtus ſageth ſelbeſt, Wer die kirche nicht horth, der ſal dir ſeyn eyn heid vnd Publican, Vnd ſo der ihenige von dem der yrrigk Sermon der tzwentzigk artickel gemacht vnd außgegangen, etwas widder dyße meyne Vorlegung ſetzen ader machen wurde, ane behertung der heyligen ſchrifft, der heiligen Recht vnd Doctorn, ader an antzeygunge naturlicher genungßamer vrſachen vnnd ration, ſo ßall kein Chriſtlich menſch ſich deſſelbigen ergern, wen es wurde plauderei ſein vnd wen ſulch ſeyn gemechte offentlich vnd ſchrifftlich von ym nicht erbothenn wurde, vff erkenthnus Bebſtlicher heyligkeit, des heiligen Bebſtlichen Stuls, vnd vnuordechtiger Vniuerſiteten. So wil ich widderumb derwydder,

nicht ſchreyben/ ſunder aller anthworth vnd vorlegunge vnwyrdigk halden. Douor ich hirmith offentlich proteſtir.

Gote tzu lobe den menſchen
tzu ſeligkeyth.

Vnd dem heyligen Bebſtl.
Stull tzu eren.

Man erſiehet aus der Durchleſung dieſes Sermons, daß Tezel vor Luthero viel Furcht gehabt, wie er ihn denn nicht nennet, auch Wittenberg ſelbſt verſchweigt. Sein elendes Geſchwätz gründet ſich hauptſächlich auff den Brauch der Römiſchen Kirche, oder auff das eingeriſſene Herkommen: Ferner darauff, daß ſeine und anderer Ablaß-Krämer Sätze von der Kirche noch nicht ausdrücklich verdammt worden. Endlich nimmt er des Römiſchen Stuhls Ehre und Anſehen, ſammt der autorität Thomæ Aqvinatis und etlicher Alten zu Hülffe.

Das ſechs und zwanzigſte Capitel, Tezels Theſes wider Lutherum enthaltend.

Hierbey ließ es Tezel nicht bewenden, ſondern reitzete den Helden Lutherum immer weiter. Weil er ſelbſt mit gelehrten Dingen übel fortkommen konte, ſo ſuchte er ſeinen ehemahligen Lehrmeiſter D. Conradum Wimpinam, welchen er ehedem zu Leipzig gehöret, und ließ ſich belieben zur ſelbigen Zeit, da ſein Glücks-Stern ſchien zum höchſten geſtiegen zu ſeyn, unter ihm zu Franckfurt an der Oder, da Wimpina Profeſſor Theologiæ war, Licentiat und Doctor zu werden. Hierzu wurden zweyerley Theſes verfertigt, und wird Tezel die erſten als Baccalaureus formatus zur Licentiatur, die andern aber als Licentiatus zum Doctorat gebraucht haben: wie denn im künfftigen Tomo ſoll gezeigt werden, daß über ſolche letzten A.

1518.

1518. am 20 Januar. erſt diſputirt worden; jedoch ſind dieſe, ſo wol als jene, ſchon A. 1517 gedruckt geweſen.

Ob ſich nun wohl Tezel vor den Verfertiger dieſer Theſium ausgegeben, ſo iſt er doch auch hiermit zu ſchanden und kund worden, daß Wimpina dieſelben verfertiget. Wie denn Lutherus, und nach ihm Herr Frick,* und andre ſolches angemercket; ja es hat es Wimpina ſelbſt verrathen, welcher gedachte Theſes als ſeine Arbeit, ohne Tezeln zu nennen, in ſeine A. 1528 gedruckte Anacephalæoſin Sectarum, errorum &c.** eingerückt. Sie ſollen auch hier ihren Platz haben, wie ſie in den Lateiniſchen Tomis Lutheri, in den Wittebergenſibus, To. I. p. 93. b. ſeqq. und in den Jenenſibus, To. I. p. 12. ſq. befindlich: Denn die Deutſche Uberſetzung, ſo in dem 9ten Deutſchen Wittenbergiſchen Tomo, p. 13. ſq. Altenburgiſchen Tomo I. p. 18. ſq. und in Hn. Vogels Lebens-Beſchreibung Tezels, p. 223. ſeqq. ſtehet, wird unnöthig ſeyn, und iſt der Raum beſſer anzuwenden.

Prima Diſputatio Jo. Tetzelii.***

Qvo veritas pateat: Erroresqve ſupprimantur, redditaqve ratione, contra catholicam veritatem obiecta ſoluantur: Frater Iohannes Tetzel, ordinis Prædicatorum, ſacræ Theologiæ Baccalaureus, ac hæreticæ pravitatis Inquiſitor, ſubſcriptas Poſitiones ſuſtinebit, in florentiſſimo ſtudio Franckfordenſi cis Oderam.

Ad laudem Dei, pro fidei Catholicæ defenſione, obqve ſanctæ Sedis Apoſtolicæ honorem.

1. Do-

* *Lutherus, P. I. Epiſt.* 42. Frick in der Seckendorfiſchen Teutſchen *Hiſtoria Luth. pag.* 78. Es wird dieſes auch in einem Anhang gemeldet, in den Altenburgiſchen Theilen *Lutheri, Tom. I. pag.* 25. *a.* Wie auch zum Ende der Lateiniſchen *Theſium* in den Wittenbergiſchen und Jenaiſchen *Tomis.*

** *Parte I. Lib. V. p.* 39. Die Ordnung der *Theſium* iſt etwas geändert.

*** Nach dem Jeniſchen *Tomo I.* mit Verbeſſerung der Druckfehler.

1. DOminus noſter Iheſus Chriſtus, Sacramenta nouæ Legis, ad quæ voluit cunctos obligari, poſt ſuam paſſionem & aſcenſionem,

2. Voluit etiam cunctos docere ante ſuam paſſionem per aptiſſimam ſuam prædicationem.

3. Qviſquis ergo dicit, Chriſtum, dum prædicauit: pœnitentiam agite, ſic voluiſſe pœnitentiam interiorem & exteriorem carnis mortificationem,

4. Vt non etiam docere vel cointelligere potuerit pœnitentiæ Sacramentum, eiuſq; partes, confeſſionem & ſatisfactionem tanqvam obligatorias, errat. Imo nihil nunc iuuat, ſi interior pœna etiam operetur exteriorem mortificationem, niſi adſit facto vel voto confeſſio & ſatisfactio.

5. Hæc ſatisfactio (cum Deus delictum abſq; vltione non patiatur) per pœnam fit, vel æquiualens, in acceptione diuina.

6. Quæ uel à Presbyteris imponitur, arbitro vel canone, vel nonnunquam à iuſticia diuina exigitur hic, vel in Purgatorio, diſſoluenda.

7. Sicut confeſſionem, rite factam, nemo tenetur de eiſdem criminibus, niſi in paucis caſibus reiterare.

8. Et quantumuis vtile id eſſet, non id poteſt tamen ſibi vel religioſus, vel Papa, vt iteret, demandare.

9. Ita ſatisfactoriam pœnam exteriorem ſemel rite expletam, non tenetur abſolutus de eiſdem peccatis repetere. Contrarium iubere, eſt errare.

10. Licet teneatur quoad vixerit intus actu vel habitu dolere, & peccatum remiſſum ſemper deteſtari, de propiciatuq; peccatorum abſque metu non exiſtere.

11. Hanc pœnam, ob peccata contrita & confeſſa impoſitam, poteſt Papa per Indulgentias penitus relaxare;

12. Sive hæc ſit ab eo, vel ſacerdotis arbitrio, vel canone impoſita, vel etiam iuſticia diuina exigenda, cui contradicere eſt errare.

13. Sed licet per indulgentias omnis pœna in diſpo ſitis remittatur, quæ eſt pro peccatis debita, vt eorum eſt vindicatiua

14 Errat tamen, qui ob id tolli putet pœnam, quæ eſt medicatiua & preſeruatiua, cum contra hanc Iubileus non ordinetur.

15 Qvantumuis ergo aliquis ſit per Indulgentias vere & totaliter relaxatus, Quod fieri poſſe, in diſpoſitis, qui negat, errat,:

16. Nullatenus tamen debet intermittere opera ſatisfactoria, quoad vixerit; quando ſunt reliquiarum curativa, & à futuris præſeruatiua & meritoria.:

17. Sicut Sacramenta moſaica ſunt ieiuna elementa, nec tollentia, culpas, nec iuſtiuicatiua:

18. Ita Saceerdotes Iudæorum, nec claues habent nec Characterem, unde illi nullam poſſunt culpam remittere.

19. Sacramenta vero Chriſtianorum gratiam, quam ſignant, faciunt, & hinc etiam ſuſcipientes iuſtificant.

20. Et ſacerdotes Chriſtiani characterem verum & claves habent, quibus & culpas remittere poſſunt:

21. Non ſolum approbando & declarando, vt leproſis faciebant ſacerdotes veteris legis, & Aronitæ;

22. Sed etiam miniſterialiter & inſtrumentaliter, & dipoſitiue per Sacramentum id ipſum operando.

23. Imo ſicut Deus habet claues autoritatis, Chriſtus excellentiæ.; Ita Presbyter Chriſtianus claues habet miniſteriales.

24. Quiſquis ergo dicit, Papam, vel etiam minimum ſacerdotem, non poſſe in culpas, niſi approbando & declarando, errat.

25. Imo qui non credit, minimum ſacerdotem Chriſtianum plus poſſe in peccatum, quam tota potuerit olim Synagoga Iudæorum errat.

26. Qvin imo errat, qui Chriſtum pro ſuæ clauis excellentia, qua vim ſuam Sacramentis non alligauit,

27. Putat non poſſe peccata remmittere & hominem ſaluare,

re, abſque ſacerdotali confeſſione, approbatione vel declaratione.

28. Qvanquam contemptus verus vel interpretativus excludit Sacramentum, quod non raro contingit in ſero pœnitente.

29. Nec mors inopia, nec neceſſitas relevant ab vltione grauiſſima inſequente.

30. Non tamen eſt de his deſperandum, cum minima contritio, quæ poteſt in fine vitæ contingere,

31. Sufficiat ad peccatorum remiſſionem, ac pœnæ æternæ in temporalem mutationem.

32. Sed quando ob temporis deficientiam, pœnæ taliter mortuos truculentiſſimæ non nunquam inſequantur,

33. Qvæ ſunt pleniſſimis veniis celeriter relaxandæ, ſtulte faciunt tales homines, à redimendis Confesſionalibus dehortantes.

34. Ob iniectionem manuum in clerum excommunicatis, incendiariis, & inceſtuoſis, non ſolum poſt abſolutionem, ſed aliquando poſt mortem pœnæ imponuntur:

35. His de non iterando iuramentum, iſtis ſatisfactio, Qui id ergo poſſe fieri negat, errat.

36. Non â dormientibus Epiſcopis, ſed Juris capitulis, diſcretus & pius iubetur eſſe Sacerdos, vt potius cum exili pœna,

37. Vltro excepta, mittatur Confeſſus ad purgatorium, quam cum refutata ad gehennam. Qui id ergo zizania dicit, errat.

38. Hæretici, ſchiſmatici, & læſæ Majeſtatis rei, poſt mortem excommunicantur, anathematiſantur & exhumantur.

39. Quisquis ergo dicit, morituros per mortem omnia ſolvere, & legibus Canonum non teneri, errat.

40 Animas purgandas, quæ cum gratia & charitate abſcedunt, quæ diuidit inter filios regni & perditionis, & longe plus deſperationis,

41. Erroneum eſt dicere eſſe prope deſperationem, Quin potius in ſpe firma ad beatitudinis comprehenſionem.

42. Qui dicit, non eſſe probatum vllis aut rationibus, aut Scripturis, purgatos eſſe extra ſtatum meriti, errat.

43. Qui adijcit, non eſſe probatum, quam ſint de ſua beatitudine certi & ſecuri, errat. Similiter, qui dicit:

44. Non eſſe Animas purgandas, de ſua ſalute certiores quam nos, nosq: eſſe certisſimos, errat.

45. Papam per plenariam remisſionem, non intelligere omnium ſatisfactoriarum, ſed à ſeipſo impoſitarum, errat, qui dicit.

46. Indulgentiarum Prædicatores errare, dum prædicant, per Papæ Indulgentiam hominem poſſe ab omni pœna ſolui, & ſaluari, error.

47. Dicere Papam nullam remittere animabus in Purgatorio Pœnam, quam debuiſſent in hac vita ſecundum Canones ſolvere, error.

48. Qvi ſolum perfectisſimos venias conſequi poſſe dicit, & non etiam perfectos, imò perfectiores, incipientes & proficientes, errat.

49. Imò etiam non ſolum plene contritos, ſed attritos & per Confeſſionem contritos, errat.

50. Qvisqvis paucisſimis id contingere poſſe putat, & non pluribus, id quod Iubileus exigit facientibus, errat.

51. Aſſerere, Papam non habere majorem vel efficaciorem poteſtatem in Purgatorium, generaliter ſuffragii forma Iubileum impartiendo,

52. Quam qualem, aut quantam habeat Epiſcopus vel Plebanus in ſua Diocœſi, & Parochia ſpecialiter, error.

53. Papa etſi in purgatorium nullam habeat clauis poteſtatem, habet tamen Iubileum illis adplicandi, per modum ſuffragii autoritatem.

54. Hanc

54. Hanc in purgatorium autoritatem, ſub ſpecie clauis in Papa negare, eſt veritati contradicere & errare.

55. Animam purgatam euolare, eſt eam viſione Dei potiri, quod nulla poteſt intercapedine impediri.

56. Quisquis ergo dicit, non citius poſſe animam euolare, quam in fundo ciſtæ denarius poſſit tinnire, errat. *

57. In ſuffragiis publicatis quærere quæſtum & auariciam, ſed non ſequi purgationis effectum, error. **

58. Dubitare, ſi omnes animæ redimi, aut redemptæ exire velint purgatorium, manifeſtus error.

59. Securitate coniecturali, quantum humana perfert imbecillitas, nullum eſſe ſecurum de veniarum conſecutione, etiam factis, quæ Iubileus exigit, error.

60. Rariſſimos eſſe, & non etiam plurimos iuxta formam Iubilei agentes, qui conſequantur venias, error.

61. Relaxatam per venias plenarias, iuxta formam reſcripti, videlicet vere confeſſum & contritum &c. non eſſe ſecurum de ſua ſalute, error.

62. Papalibus Indulgentiis ſecundum omnem formam rite acquiſitis, non reconciliari hominem Deo, vere videlicet contritum & confeſſum, error.

63. Gratias veniales non reſpicere niſi pœnas ſatisfactionis, ab homine conſtitutas, & non etiam à canone vel iuſticia diuina, error.

64. Non eſſe Chriſtianum dogma, quod redempturi pro amicis confeſſionalia vel purgandis Iubileum, poſſint hæc facere absqve contritione, error.

65. Quemlibet Chriſtianum vere compunctum, habere celeriter & totaliter plenariam à pœna & culpa, ſine Indulgentiis remiſſionem, error.

* *Pudore ſuffuſus Tezelius effata ſua ipſe delevit. Vide ſupra p. 398.*

** *A Theſi 57. usque ad Th. 85. turbati ſunt numeri in To. Witteb. I.*

66. Quemlibet Chriſtianum ſiue viuum ſiue mortuuum, habere participationem omnium bonorum, quoad pœnarum autoritatiuam remiſſionem, error.

67. Eandem eſſe omnium bonorum participationem per charitatem, & per poteſtatem habentis applicationem, error.

68. Rurſus eandem eſſe participationem omnium bonorum ad merendum & merita augendum, & eam, quæ eſt omnium bonorum ad ſatisfaciendum, error.

69. Remiſſionem Papæ & participationem, ſolum ideo non eſſe contemnendas, quia ſit declaratio remiſſionis diuinæ, error.

70. Solum doctiſſimis Theologis, & non etiam mediocriter peritis, facillimum eſſe ſimul extollere veniarum largitatem, & contritionis veritatem, error.

71. Quas enim quærit contritio pœnas ſatisfactorias, pro his relaxatis veniæ ponunt Chriſti compenſatorias, Sed quia non relaxant medicatiuas, habet quas diligat pœnas contritio per totam vitam continuandas, hoc qui neſcit, errat.

72. Opera charitatis plus valent in merendo, Sed veniæ plenariæ magis in celeriter ſatisfaciendo, & totaliter relaxando. Qui hoc neſcit, vel non credit, & vnum populos docet, & aliud tacet, errat.

73. Indulgentiæ plenariæ plus valent in ſatisfaciendo & relaxando totaliter, celeriter, & ſingulariter, Sed opera charitatis plus valent in merendo meritum, gratiam, & gloriam augendo principaliter, Qui ergo non putat Papam ſic velle populum doceri, errat.

74. Quin cum ſecundum excedentia & exceſſa differant Indulgentia plenaria & miſericordiæ particularia (vt fieri ſolita ſunt) opera. Quisquis docet populum, Papam velle nulla ex parte veniarum redemptionem eſſe operibus miſericordiæ partialibus (vt fiunt) comparandam, inſigniter præſumit & errat.

75. Dans

75. Dans pauperi & mutuans egenti melius facit, quoad meriti augmentationem; Sed redimens venias melius quo ad celeriorem ſatisfactionem. Qui aliter populum docet, eundem ſeducit, & qui putat venias redimere, non etiam eſſe opus miſericordiæ, errat.

76. Veniis etſi homo primo fiat à pœnis liberior, tamen cum opus, quo redimuntur, ſit charitatis, ſit ex interna deuotione hinc redimens etiam melior. Quisquis aliter populum docet, dupliciter errat.

77. Eleemoſynæ ſpirituales ſunt corporalibus præſtabiliores, & ſibi ipſi factæ ordinatiores, Vnde ſi quis indigeat veniis, nec poſſet pauperem extra articulum neceſſitatis iuuare, melius longe facit redimendo, quam pauperi (yt prædictum) ſuccurrendo, contrarium docens, errat.

78. Ex grauitate operum, & intenſione charitatis, accipiuntur plerunque meritum, & meritorum magnitudo, Magis ergo meretur venias, qui ex neceſſariis facit quam ſuperfluis. Vnde dicens, hoc modo merendo aliquem peccare, eſt dupliciter errare.

79. Quamuis veniarum redemptio non ſit præcepta, eſt tamen egentibus de optimo conſilio. Quisquis ergo vnum dicit, & aliud tacet, populum ſeducit & errat.

80. Quod Leo pro perſona plus egeat orationis, quam alii, eſt diuinare; Sed pro Papa Leone tenemur ex debito legis naturæ humanæ & diuinæ orare.

81. Cumqve id ſit neceſſitatis, qui dicit propter hoc dare oportere Papam indulgentias, errat.

82. Niſi fides, deuotio, imo fiducia ad venias habeantur, nihil proſunt, & ſunt inutiles Indulgentiæ. Quisquis contrarium dicit, peſſime errat.

83. Cum quæ pro veniis ſub Leone exiguntur, ſint minima reſpectu prædeceſſorum; Qui ergo eum carne cute & oſſib. ouium ſuarum S. Petri Baſilicam ædificare fingit, impie errat.

84. Fa-

84. Facienti quod in ſe eſt, & iuxta tenorem Bullarum, vtiles ſunt indulgentiæ, Quantumuis contingat oblatrantes, errare. Dicere ergo:

85. Vanam eſſe ſalutis fiduciam, per literas veniarum, etiamſi Papa animam ſuam pro illis impignoraret, eſt fœdiſſime errare.

86. Si poteſt minimus Epiſcopus, dum vel ipſemet prædicare vult, vel ante ſe facere prædicari, aliis ſilentium imperare;

87. Dicere Papam eſſe hoſtem Crucis, ſi ſimili modo velit Iubileum publicare, eſt peſſime errare.

88. Si Sanctorum Legendæ in eorum Feſtis poſſunt longius Euangelio absqve iniuria recitari, poteſt recitato Euangelio æquale vel longius tempus in veniis publicandis continuari. Contrarium dicere, eſt dupliciter errare.

89. Mentem Papæ eſſe, quod ſi vna campana, vnis pompis & ceremoniis veniæ celebrentur, Euangelium centum campanis, pompis & ceremoniis, error.

90. Theſaurum Eccleſiæ non ſatis nominatum eſſe nec cognitum, vnde Papa dat Indulgentias, error.

91. Theſaurum Chriſti, non eſſe merita Chriſti & Sanctorum, error.

92. Hæcqve operari venialem, hoc eſt, à Deo copioſam, celerem, totalemqve ſatisfactionem extra Papæ applicationem, error.

93. Theſaurum Eccleſiæ fuiſſe pauperes Eccleſiæ, diui Laurentii tempore, error.

94. Theſaurum Eccleſiæ eſſe ſolum claues Eccleſiæ, merito Chriſti donatas, error.

95. Ad remisſionem pœnarum ſolam ſufficere Papæ poteſtatem, absqve theſauri Eccleſiæ, id eſt, meritorum Chriſti, applicatione, error.

96. Euangelium, curationum gratia, Sacramenta veniæ, in gratiæ nomine æquiuocantur, vnum ergo efferre & aliud deſtituere, eſt pœnitus errare.

97. Indulgentias, quas Concionatores vociferantur, maximas eſſe, vere tales, quo ad quæſtum promouendum, error.

98. Imo theſauros Indulgentiarum retia eſſe, quibus nunc piſcantur diuitias virorum, impiiſſimus error.

99. Cumque peccatum in matrem Chriſti commiſſum (quantumuis enorme) minus ſit, quam ſi illud ipſum in Filium committatur, quod eſt Chriſti expreſſo teſtimonio remiſſibile.

100. Quisquis ergo tale in vere contritis Indulgentiis ſolui non poſſe dicit, contra Euangelii textum & ipſummet Chriſtum, inſanit, furit & errat.

101. Subcommiſſariis inſuper ac prædicatoribus veniarum imponere, vt ſi quis per impoſſibile Dei genitricem ſemper virginem violaſſet, quod eundem Indulgentiarum vigore abſoluere poſſent, luce clarius eſt; Sic contra apertam veritatem imponentem odio agitari ac fratrum ſuorum ſanguinem ſitire.

102. Ponere etiam in publicis Poſitionibus, prædicatores veniarum, nunquam tamen auditos, verborum libidine coram populo manare, & maius in veniis explanandis tempus, quam in Euangelio declarando proterere, eſt mendacia audita ab aliis, fictaqve pro veris ſeminare, ſeqve per hoc cito credentem leuemque oſtendere atque pernicioſe errare.

103. Ponere deniqve in publicis Poſitionibus, veniarum prædicatores, licentioſa ſua prædicatione in tantum deficere, quod etiam Papæ reuerentiam viris doctis non ſit facile ab argutorum Laicorum quæſtionibus redimere, eſt poſt Papæ prius illatam contumeliam, eidem blandiri ac aperte inſinuare, cæteros omnes portum poſſediſſe, & ſe ſolum turbam facere, vehementerque per hoc errare.

104. Culpas delere conuenit gratiæ formaliter, effectiue

Deo & principaliter, diſpoſitiue homini puro, licet inſufficienter, ſatisfacienter Chriſto, Sacramentis inſtrumentaliter. Quisquis ergo dicit Papam hoc modo minimum veniale, quoad culpam, ſoluere non poſſe, errat.

105. Eandem eſſe Petri & omnium Vicariorum poteſtatem, qui negat, errat, Quique pluris poſſe putat in veniis Petrum quam Leonem, magis errat, imo blaſphemat. *

106. Sicut qui crucem Chriſti, vel aliam quamcunqve imaginem vt rem, & non vt ſignum, Latria adorat, errat: Ita, quantumuis crux Chriſti in multis aliis, vt cauſis adorationis, præſtet & plus ſit veneranda; Qui tamen alia latria, & non æquali eam, & Papalibus inſignitam armis adorat, idolatrat & errat.

In dem erſten Latein. Wittenbergiſchen Tomo ** ſind folgende Beantwortung der Gründe Lutheri angefügt.

Qvæſtiones viles argumentaqve vetularum antiquarum, putare, non poſſe facillime dilui, ratione reddita, ſed eas oportere, poteſtate compeſcere, fœdiſſimus error. Soluuntur enim & quidem facillime.

NEmpe, ſi nequit Chriſtus, omnium conſenſu Doctorum ita vti miſericordia, vt omnino ſuam deſerat iuſticiam, multo minus id neqvit eius Vicarius. Quod fieri oporteret, ubi Purgatorium euacuaretur, nulla præmiſſa ſatisfactione, vel æquiualenti in acceptatione diuina, Nimirum ergo, ſi id nequeat Papa ordinata potentia, & inordinatum nil placet in hierarchia.

Cumqve Anniuerſaria non proſunt duntaxat ad Fundatorum relaxationem, nec ad hoc inſtituta ſunt, vt eis relaxatis debe-

* *En furorem hominis, cui Leoni X aliquid derogare blaſphemare, inſignia Papæ Latria, ſive cultu divino non proſequi idololatriam committere.*

** *pag 95. b. ſeq.*

debeant non continuari, Imo proſunt ad aliarum animarum ſolacium, meriti viuorum augmentum, honoris diuini accumulationem. Quis dubitat oportere etiam de Fundatorum teſtamento non intermittere exequias & anniuerſaria, etiamſi nacta ſit pro defunctis pleniſſima venia.

Et quando indulgentiæ pro purgandis impetratæ, per modum ſuffragii, virtutem ſuam nequaquam habeant ex impetrantis diſpoſitione, ſed ex poteſtatem habentis applicatione, & defuncti dum viueret charitate, Delira eſt quæſtio, Cur inimico id conceditur & non animæ, cum id, pro quo conceduntur veniæ, agere nequeant purgandæ.

Et quia rariſſima eſt contritio ſufficiens, propter quam culpa, pœnaque omnis ſimul & totaliter remitteretur, quæ tamen ſi foret, non eſſet inutilis donatio pro veniis, ſed in augmentum gratiæ, meriti, gloriæque redundaret. Irrationabilis eſt ergo iſta quarta quæſtio, cum etiam in contritione exiſtentibus, etſi omnium bonorum participium contingat, ad merendum per charitatiuam communionem, non tamen ad celeriter ſimulque & totaliter ſatisfaciendum, quod eſt per autenticam applicationem.

Cumque opus ſatisfactorium Iudulgentiis innixum ſit aliis operibus bonis (cæteris paribus) præſtabilius, qui centies venias redimeret incaſſum, nihil faceret, imo primo relaxatur, hinc aliis vicibus nonies nonagiesque meretur meriti, gratiæ, gloriæque augmentum, indigenti alteri theſaurum augeret & cetera. Hoc qui non credit, deſipit, qui neſcit, errat.

Licet canones vtcunqve abrogati ſint, ob pœnitentium imbecillitatem, Nequanquam tamen hinc homines nacti ſunt maiorem peccatorum impunitatem, quin ad pœnas obligantur, quæ veniis relaxantur, pro quibus redimendis, & non pro canonibus, pro pio opere ſtructurarum Baſilicæ dantur vtiliter eleemoſynæ.

Quod Papa de ſuis non ſtruit Baſilicam S. Petri, penes re-

cte interpretantes, pietas non eſt parcitas, vt videlicet participes ob opus pium veniis poſſit donare, a pœnis relaxare, & ſaluare. Eſt etiam æquitas, vt omnium communis Eccleſia Chriſtianorum impenſis communibus inſtauretur.

Cernis friuola argumenta leui compendio eſſe diſſoluta, etiam nulla adhibita poteſtate, Contrarium putare, eſt hominis laici, vel ſaltem proteruientis. Cum ſi id magnæ artis putaretur, & pene ſtultas mouere quæſtiones, Quis non facile quæret: Cur Deus ob vnius pomi morſum, proprium ſuſpendi fecerit Filium, cum id iura non permittunt, niſi ob furtum quinque ſolidorum? *

Cur qui creauit omnia verbo, non omnes nos ſaluat verbo, etiam ſine merito, cum ſit ille miſericordisſimus, & nos indigentisſimi?

Cur tot permittit inter Turcos, Chriſtianos & Iudæos ob fidem diſceptationes, ſtrages & cædes, Cum vno nutu & verbo posſit diſſoluere cuncta ſchiſmata, hæreſes, & a fide defectiones.

Cur Adam non retinuit in innocentia, vt ſic absque læſione fuiſſemus in pace, & hinc in gloria, Cum nulla hinc illi obtigiſſent detrimenta?

Similes quis ambigit a quouis inſano moueri poſſe quæſtiones, quas cuncti de mundo non diſſoluerent ſapientes? utpote:

Cur monaſteria ſingulis annis accipiunt a Chriſti fidelibus plus quam mille millia, vt impetrent a Deo ſalutarem totius mundi ſtatum, & meliorationem? Mundus tamen nihil hinc melioratur, ſed ſemper deterioratur, & a Turcis ſtatus Chriſtianorum continuo vaſtatur & minoratur; vel vt ad leuiora confugiamus:

Cur mulæ conductitiæ pro itinerantibus, in Italia dicantur mar-

* *Turpiter hic æqvantur graviſſima capita Religionis cum humanis inventis & tricis.*

martyres, & non confeſſores? cum tamen ſæpe geniculentur, terram oſculentur, ieiunent, & vt vix oſſibus hæreant, operentur carnis mortificationem.

Confesſis ergo & contritis, & per venias relaxatis, facta eſt pax, pax, per omnis pœnæ ſatisfactoriæ ablationem, cui contradicere, eſt errare.

Sed reſtant peccatorum reliquiæ, pronitas, recidiuæqve facilitas, ad quæ ſananda, ne in peccata prorumpant, non exiguntur pœnæ medicatiuæ, cruces & caſtigationes.

Eſt ergo rite venias nacto pax, pax de pœnis ſatisfactoriis præteritis,. Sed reſtat crux, crux de futuris cauendis, Quisquis hoc negat, non intelligit, ſed errat, ac inſanit.

τελος.

Confiſus denique de veritate ſubiicit cuncta præſcripta ſanctæ ſedi Apoſtolicæ, in cauſis fidei ſupremæ diſcriminatrici, Ordinariis locorum & hæreticæ prauitatis Inquiſitoribus. Et ne ſubiectio ſuſpecta exiſtat, ſubmittit ea quoque iudicanda à quatuor Academiis primoribus Italiæ, & Galliæ, & Germaniæ, imo quibuslibet Germanicæ nationis non ſuſpectis Academiis, Paratus illarum iudicium in omnem euentum & perferre ac ſubire.

Diſputatio II. Jo. Tetzelii. *

Subſcriptas Poſitiones F. Johannes Tetzel, Ordinis Prædicatorum, ſacræ Theologiæ Baccalaureus, ac hæreticæ prauitatis Inquiſitor, in ſtudio vniverſali Franckfordenſi cis Oderam, publice, ac in breui ad certum diem, ** quem etiam tempeſtiue deſignabit, ſuſtinebit ac diſputabit, In quibus quisquis pro hæretico, ſchiſmatico, pertinaci, contumaci, erroneo, ſeditioſo, maleſonanti, temerario, & iniurioſo, cenſendus ſit, primo intuitu plane videbitur.

Ad laudem Dei, ac ſacræ Sedis Apoſtolicæ honoremq.

Anno ſalutis dominicæ M. D. XVII.

* Nach dem *To. I. Jen. Lat. p. 7. b. ſq.*

** *Ergo ante Anno 1518. Diemque ſolennem Diſputationes hæ prodiere.*

1. DOcendi ſunt Chriſtiani, ex quo in Eccleſia poteſtas Papæ eſt ſuprema, & à ſolo Deo inſtituta, quod a nullo puro homine, nec a toto ſimul mundo poteſt reſtringi aut ampliari, ſed a ſolo Deo.

2. Docendi ſunt Chriſtiani, Quod Papæ in eos omnes immediatam iurisdictionem habenti, in his, quæ ad religionem Chriſtianam, & ad Cathedram pertinent, ſi conſona fuerint iuri diuino & naturali, ſimpliciter obedire tenentur.

3. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papa iurisdictionis autoritate, ſuperior tota vniuerſali Eccleſia & concilio, quodque ſtatutis ſuis humiliter ſit obediendum.

4. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papa ea, quæ fidei ſunt, ſolus habet determinare, * quodque ſacræ ſcripturæ ſenſus ipſe autoritatiue, & nullus alius, pro ſuo ſenſu, interpretatur, & quod aliorum omnia dicta vel opera habet, vel approbare, aut reprobare.

5. Docendi ſunt Chriſtiani, quod iudicium Papæ, in his quæ ſunt fidei, & ad humanam ſalutem neceſſaria, errare poteſt minime.

6. Docendi ſunt Chriſtiani, quod etſi Papa in fide erraret, circa ea, quæ fidei ſunt, malam tenendo opinionem, Non tamen ipſum errare contingit de his, quæ ſunt fidei, in iudicio de eis ſententiando.

7. Docendi ſunt Chriſtiani, quod ſententiæ Papæ, quam de his quæ fidei ſunt, profert, in iudicio magis ſtandum eſt, quam ſententiæ quorumcunqve hominum ſapientum, in Scripturarum opinionibus.

8. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papa ab eis debet ſemper & humiliter honorari, & non iniuriari.

9. Docendi ſunt Chriſtiani, quod honori & autoritati Papæ derogantes, maledictionis pœnam ac læſæ maieſtatis crimen incurrunt.

10. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papam deriſionibus detractionibusqve exponentes, hæreſis labe notantur, & a ſpe Regni cœleſtis excluduntur.

11. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papam dehonorantes, ignominia temporali, & quandoqve etiam morte peſſima ac confuſione ſcandaloſa puniuntur.

12. Docendi ſunt Chriſtiani, quod claues Eccleſiæ non vniverſali Eccleſiæ, quæ dicitur omnium fidelium collectio, ſed Petro & Papæ

* *Hoc eſt jura Eccleſiæ & Epiſcoporum conculcare,*

pæ, & in eis omnibus eorum Succeſſoribus & vniuerſis Prælatis futuris, per deriuationem eorum in ipſos, ſunt collatæ. *

13. Docendi ſunt Chriſtiani, quod pleniſſimam Indulgentiam non Concilium generale, nec Prælati alii Eccleſiæ ſimul vel disiunctim dare poſſunt, ſed ſolus Papa, qui eſt Sponſus vniuerſalis Eccleſiæ.

14. Docendi ſunt Chriſtiani, quod veritatem & fidem de Indulgentiis habendis, nullus mortalium, imo nec Concilium generale, Sed ſolus Papa, qui de catholica veritate ſententionaliter habet iudicare, poteſt determinare.

15. Docendi ſunt Chriſtiani, quod catholica Veritas dicitur veritas vniuerſalis, & quod ea ab omnibus Chriſti fidelibus credi debet, quodque nihil aut falſitatis aut iniquitatis in ſe contineat.

16. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Eccleſia multa tenet, vt Veritates catholicas, quæ in Canone ſacræ ſcripturæ veteris & noui Teſtamenti, in propria verborum forma minime continentur.

17. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Eccleſia multa tenet, vt catholicas Veritates, quæ tamen ſicut nec in canone Bibliæ, ita nec à Doctoribus antiquioribus ponuntur. **

18. Docendi ſunt Chriſtiani, quod obſeruantiæ omnes in materia fidei, Apoſtolicæ ſedis iudicio definitæ, ſunt inter catholicas veritates computandæ, licet in Canone ſcripturæ ſacræ non reperiantur contineri.

19. Docendi ſunt Chriſtiani, quod ea, quæ de tenenda fide & hæreticorum confutatione Doctores ab Eccleſia approbati aſſertiue tradiderunt, licet in Canone ſcripturæ ſacræ expreſſe non contineantur, Sunt tamen huiusmodi eorum ſcripta inter catholicas veritates computanda.

20 Docendi ſunt Chriſtiani, quod licet certæ veritates abſolutæ catholicæ non ſint, Sunt tamen nihilominus catholicam veritatem ſapientes.

21. Docendi ſunt Chriſtiani, quod hi omnes hæreſim ſapiunt, qui vſum ſigni Crucis dicunt in Eccleſiis non debere eſſe.

22. Docendi ſunt Chriſtiani, quod animo deliberato in fide dubitantes pro hæreticis ſunt apertiſſime cenſendi.

23. Docendi ſunt Chriſtiani, quod per pecuniam ad ſacros ordines ordinati, hæretici apertiſſime poſſunt appellari.

24. Do-

* *Nova negatio jurium Eccleſiæ,*

** *Bella confeſſio.*

24. Docendi ſunt Chriſtiani, quod omnes Scripturam ſacram male, & non, vt ſenſus ſancti Spiritus efflagitat, à quo ſcripta eſt, interpretantes, hæretici rectiſſime appellari poſſunt.

25. Docendi ſunt Chriſtiani, quod is merito hæreticus eſt dicendus, qui temporalis gloriæ gratia, falſas atque nouas Opiniones vel gignit aut ſequitur.

26. Docendi ſunt Chriſtiani, omnes eos iuſtiſſime hæreticos appellari, qui Romanæ Eccleſiæ priuilegium, ab ipſo ſummo omnium Eccleſiarum capite traditum, auferre conantur.

27. Docendi ſunt Chriſtiani, quod S. Romanam Eccleſiam, B. Ambroſii exemplo, in omnibus, vt Magiſtram ſuam, & non propriam phantaſiam, ſequi debeant.

28. Docendi ſunt Chriſtiani, quod quicunque aduerſus regulam veritatis catholicæ, opinionem ſuam peruerſam atque pravam pertinaciter defendit, hæreticus ſit cenſendus, atqve ab omnibus pro tali prædicandus.

29. Docendi ſunt Chriſtiani, quod docentes aliquid tanquam certum, quod aut ratione, vel autoritate efficaciter non poteſt probari, temerarii ſunt cenſendi.

30. Docendum ſunt Chriſtiani, quod aſſerentes aliquando quæ ſunt falſa, pro erroneis ſunt tenendi.

31. Docendi ſunt Chriſtiani, quod detrahentes alicui fidelium, vel notabili alicui perſonæ, iniurioſi ſunt cenſendi.

32. Docendi ſunt Chriſtiani, quod ſcribentes Propoſitiones, quæ ruinæ occaſionem præbent auditoribus, quamuis cum modificatione adiuncta ſint, vere tenendi ſunt, ex quo abſolute & ſine modificatione proferuntur, pro ſcandaloſis, maleſonantibus, ac piarum aurium offenſiuis, eo quod videntur propoſitionibus hæreticalibus fauere.

33. Docendi ſunt Chriſtiani, quod aſſertiones Doctorum, quæ in populo ſchiſma inducunt, vt eſt propoſitio illa, Malo prælato aut principi non eſt obediendum, vel, quod Papæ ſuisqve bullis non ſit credendum, omnino ſunt ſeditioſæ.

34. Docendi ſunt Chriſtiani, quod omnes, qui falſas opiniones gignunt, easqve ipſas pertinaciter defendunt, proprie hæretici ſunt cenſendi.

35. Docendi ſunt Chriſtiani, quod omnes, qui contemptu diuinæ Legis, pertinacis erroris ſunt, vel inuentores, ſeu alieni ſectatores, quiq; magis volunt catholicæ veritati aduerſari, quam ſubiici, pro hæreticis ſimpliciter ſunt cenſendi.

36. Do-

36. Docendi ſunt Chriſtiani, quod omnes aliorum defendentes errorum, eo quod non ſolum errant, ſed aliis etiam erroris offendicula præparant, confirmantque, non ſolum pro hæreticis, ſed etiam habendi ſunt pro Hæreſiarchis.

37. Docendi ſunt Chriſtiani, quod gignentes nouas opiniones, catholicæ veritati contrarias, quo habere poſſint ſequaces, & propterea à communi via, aut leuitate aut peruerſitate diſcedunt, quod ex ſuperbia, quæ proprie amor eſt excellentiæ, procedit, Etſi nullius temporalis gratia commoditatis mouentur, pro hæreticis tamen ſine dubio tenentur.

38. Docendi ſunt Chriſtiani, quod adhærentes Magiſtrorum opinionibus, contrariis catholicæ veritati, pertinaciter errant, ac errando peccant, hæretici quoque cenſendi veniunt.

39. Docendi ſunt Chriſtiani, quod negantes quamcunque veritatem catholicam, quæ apud omnes fideles, cum quibus conuerſantur, tanquam catholica diuulgatur, & a prædicantibus verbum Dei publice prædicatur, in errore ſuo pertinaces eſſe dicantur.

40. Docendi ſunt Chriſtiani, quod negantes aſſertiones, quas ſciunt in ſcriptura diuina, vel Eccleſiæ contineri determinatione, ſunt in hæreſi ſua pro pertinacibus cenſendi.

41. Docendi ſunt Chriſtiani, quod ſuum errorem non corrigentes nec emendantes, quamuis eis ipſis ſuum errorem catholicæ veritati obuiare legitime ſit oſtenſum, pro contumacibus in ſua hæreſi ſunt cenſendi.

42. Docendi ſunt Chriſtiani, quod illi pro pertinacibus in ſuo errore ſunt cenſendi, qui contra fidem catholicam & Eccleſiæ determinationem errantes, correctioni & emendationi illius, cuius intereſt, ſe ſubiicere recuſant ſuperbientes.

43. Docendi ſunt Chriſtiani, quod reprehenſi de aliquo aperte contra fidem errore, renuentesque de veritate informari, ſunt in errore ac hæreſi huiusmodi ſuis pro pertinacibus prædicandi.

44. Docendi ſunt Chriſtiani, quod proteſtantes verbis aut factis ſeu ſcriptis, aſſertiones ſuas hæreticales reuocare minime velle, Si etiam illi, quorum intereſt, contra tales ſententias excommunicationis pluerent aut grandinarent, Sunt pro pertinacibus hæreticis tenendi, atque ab omnibus vitandi.

45. Docendi ſunt Chriſtiani, quod in hæreticæ defenſionem prauitatis, nouos errores fingentes ac defendentes, eo quod corrigi

& cauta ſolicitudine Veritatem inquirere non ſunt parati, pro pertinacibus in ſuis hæreſibus ſimpliciter ſunt tenendi.

46. Docendi ſunt Chriſtiani, quod inferiores ſummo Pontifice, ſi aliquam aſſertionem hæreticam per ſententiam definiant determinentque eſſe tenendam, atque aliis imponunt, quo ipſam reputent eſſe Catholicam, ſunt hæretici, pertinaces, vna cum omnibus eorum tali determinationi conſentientibus tenendi & prædicandi.

47. Docendi ſunt Chriſtiani, eos pertinaciter errare, qui habent poteſtatem reſiſtendi hæreticæ prauitati, nec tamen reſiſtunt, atque per hoc ipſos hæreſi erroribusque fauere. *

48. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Hæreticorum defendentes errorem, & hoc ſua potentia efficientes, ne ad manus iudicis veniant examinandi, pro excommunicatis, & ſi non ſatis fecerint infra annum, ipſo iure pro infamibus ſunt tenendi, qui etiam per iuris capitula terribiliter multis plectentur pœnis, in omnium hominum terrorem.

49. Docendi ſunt Chriſtiani, ne in fide circa Papæ autoritatem ipſasque Indulgentias, ex hæreticorum ac pertinacium auſu moueantur, non enim pius Dominus & Deus noſter hæreſes oriri permitteret, niſi eorum ortu fidei Veritas magis liqueret, & nos brutam per hoc euaderemus infantiam, Sed potius maneant circa veritatem, de partibus pœnitentiæ & Indulgentiis prædicatam, creduli, per quam ſuam in dicta fide conſtantiam eorum à Deo approbatio toti mundo fiat liquida & manifeſta.

50. Volentes itaque de partibus pœnitentiæ potiſſimum, oris autem confeſſione & operis ſatisfactione, à Deo & Euangelio inſinuatis & inſtitutis, ab Apoſtolisque promulgatis, & vniuerſali Eccleſia approbatis & obſeruatis, Et tamen ab aduerſario irrite, & irreligioſe in ſermone ſuo vulgari, per tot articulos impugnatis, ac de Indulgentia pleniſſima & ſummi Romani Pontificis circa eandem poteſtate chartas aut libros implere, vel certe libera fronte de eis vel publice prædicare aut diſputare, vel prædicantibus ſcribentibusque adhærere, eorum ſcripta fauoriſare, in vulgus ſpargere, & per orbem inuulgare, ſeu de eis ipſis in angulis, vel ad partem coram hominibus, impudenter ac per contemptum loqui, timeant ſibi, ne in præfatas Propoſitiones incidant, & ſe per hoc atque alios damnationis periculo, grauique temporali confuſioni exponant. Beſtia enim quæ montem tetigerit, lapidabitur.

Dieſe

* *Hac & ſequenti Theſ. vellicatur Fridericus III. Elector.*

Dieſe zwey Diſputationes ſind Proben von den ſtinckenden Schäden des Papſtthums, wie ſie in ihrer recht garſtigen und auffgedeckten Geſtalt eytern. In der erſten zeigt ſich anfangs ein ſchändlicher Abſolutiſmus, da die Vergebung der Sünden, die der Biſchoff zu Rom, oder ein andrer Kirchen-Diener ertheilet, alſo ausgedehnet wird, daß wenn nur das Wort geſprochen, oder ein Zettul ertheilt, und nur die geringſte Reue darbey ſey, der Menſch abſolut ſelig werden müſte, wenn er auch die Sacramenta verachte, ꝛc. Theſ. 26. 27. 28. 29. 30. mit erſchrecklicher Verachtung der Prieſter Alt. Teſtaments, und dem Vorgeben, der geringſte heutige Prieſter könne mehr als alle Prieſter, ja die gantze alte Iſraelitiſche Kirche, Th. 18. 25 Worzu dienen muß die ſchädliche Vermiſchung der ſo genannten Kirchen-Satisfactionen mit dem was die göttliche Gerechtigkeit erfordert, Th. 6. und ſoll der Papſt auch über das letzte abſolute Gewalt haben, Th. 11. 12. Lächerlich iſt es, daß der Ablaß darzu dienen ſoll, daß die Leute ja in das Fegfeuer kommen, Th. 37. Des Papſts Gewalt über das Fegfeuer wird ſonderlich vertheidigt Th. 54. Ablaß löſen heißt alſo celeriter, totaliter & ſingulariter ſatisfacere, d. i. alles kurtz und abſolut thun, was nöthig iſt, der Hölle zu entgehen, Th. 73. Die angefügte Beantwortung der Einwürffe Lutheri beſtehet in ſubtilitäten des Canoniſchen Rechts, und in der Beruffung auff den ſchädlichen Scepticiſmum und Scopticiſmum; denn daß man nicht auff die Fragen, warum GOtt Adams Sünden-Fall zugelaſſen habe, zur Nothdurfft (von der Curioſität war hier die Frage nicht) antworten könne, ſagt nur ein Scepticus, und das Anführen von den Maul-Eſeln die nach Loretto gehen, lautet ſcoptiſch, und dabey gar läppiſch.

In der andern Diſputation wird erſtlich des Papſts abſolute Gewalt und Unfehlbarkeit alſo erhoben, daß die heutigen Frantzöſiſchen Papiſten darzu ausſpeyen würden, Th. 1. 3. 4. 5. 12. 14. Hernach wird die heil. Schrifft tieff herunter geſetzt; Alle obſervanzen der Kirche ſollen Catholiſche Wahrheiten ſeyn, wenn gleich nichts davon in der Schrifft enthalten ſey, Th. 18. auch die alten Kirchen-Lehrer werden Th. 17. von der Brücke herunter geworffen.

 Man

Man erſiehet aus dieſen Theſibus das Geheimniß der Boßheit, ſo im Papſtthum regiert, in ſeiner völligen Geſtalt. Nemlich man glaubt allda/ daß der Menſch durch gute Wercke, die ihm ſehr ſauer ankommen, und durch völlige Reue GOttes Gerechtigkeit genung thun und der Hölle entgehen könne; Wie ſauer ſie ihm aber ankommen müſſen, wie hoch die Sache zu treiben ſey, und wie ſtarck eine völlige Reue ſeyn müſſe, bleibe allzeit ungewiß, es müſſe auch ein ſolcher das Fegfeuer dennoch erwarten, ja daſſelbe vor eine Gnade erkennen. Wenn aber der Menſch über dieſes ſehr herrliche gute Wercke thue, und völlig fromm ſey, ſo werde er auch des Fegfeuers loß; es ſey aber ungewiß, wie hoch und ſtarck ſolche Wercke und Frömmigkeit ſeyn müſſen. Darum ſolle jedermann den gemeinen Ablaß löſen, denn da ſey er gewiß, daß er der Höllen entgehen, auch vielleicht nicht in das Fegfeuer kommen werde. Zu dem gemeinen Ablaß aber ſey der Gebrauch der Sacramenten noch nöthig, und weil einen der Tod übereilen könne, oder er vielleicht die Sacramenta nicht viel achtete, (contemtu vero, vel interpretativo) ſo ſey der groſſe Ablaß des Papſts, (in articulo mortis) der ſehr theuer mit Geld oder Gelds werth erlangt wird, vor alles gut: Derſelbe ſey das probateſte Mittel, ſtehe an ſtatt der Sacramenten, guten Wercke und Satisfactionen oder Buſſen, und ſey vor alles abſolut gut, helffe abſolut von der Hölle und Fegfeuer, bringe auch abſolut in Himmel. Solten nicht dergleichen Wunden ſtincken und eytern vor Thorheit?

Das ſieben u. zwanzigſte Capitel,

enthaltend.

Lutheri Apologie ſeines Sermons.

Obwohl Lutherus dem Biſchoff zu Brandenburg es verſprochen hatte, auch warhafftig des Willens war, ſtille zu ſitzen; ſo war doch allzeit die höchſtbillige Bedingung eingeſchloſſen, wenn die Ablaß-Krämer die göttliche Wahrheit, und den Dienſt, welchen er derſel-

derſelben erweiſen müßen, nicht alſo angreiffen, daß die Vertheidigung nöthig ſey. Da nun Tezel, wie wir geſehen haben, gleich das Widerſpiel that, (an welchen der Biſchoff von Brandenburg vermuthlich auch, aber umſonſt, gearbeitet,) und unter des Lebuſiſchen Biſchoffs Sprengel zu Franckfurt an der Oder dieſen Streit ſo gar mit ſeinem Doctorat recht feyerlich machen wolte, hiernächſt den Sermon vom Ablaß auff eine ſo übel gerathene Art widerlegt hatte: So hielte zwar Lutherus mit der vorhabenden Erläuterung ſeiner Lateiniſchen Sätze zurück, gab aber die Vertheidigung ſeines Deutſchen Sermons, unter dem Titul, **Freyheit des Sermons**, noch im 1517den Jahr und mit deſſen Schluß heraus. Ich beſitze hiervon zwo alte Abdrücke in 4. ſo beyde A. 1518 gedruckt ſind, auff derer einem ſteht **Leipzig, durch Wolffgang Stöckel in der Grimmiſchen Gaſſen.** Dieſe habe ich mit den Editionen im Wittenbergiſchen Deutſchen neundten Theil p. 27. im Jeniſchen Deutſchen erſten Theil, p. 48. und im Altenburgiſchen erſten Theil, p. 59. ſq. zuſammen gehalten; und folgt hier ſolcher Tractat ſelbſt, nach den gedachten Altenburgiſchen Tomis, mit Verbeſſerung etlicher offenbaren Sphalmatum.

Freyheit des Sermons D. M. L. Päpſtlichen Ablaß und Gnade belangend, wider die Verlegung, ſo zur Schmach ſeyn, und deſſelben Sermons erdichtet.

JESUS.

Ich Doctor Martinus Luther zu Wittemberg bekenne, daß der Deutſche Sermon, die Gnad und Ablaß belangend, mein ſey, darum ich verurſacht, und mir Noth iſt, denſelben zu verfechten wider etliche Verlegungen oder Verlaſterungen vergebens erdichtet. Welcher Geſchickligkeit ſo man anſiehet, ſcheinet es wohl, daß ihr Dichter zu viel Zeit und Pappir gehabt, derſelben nicht hat gewuſt bas anzuwenden, ohn daß er mit unſaubern Worten die Warheit angriffen, gerne wolt, daß jederman wüſte, wie gar nichts er in der Schrifft verſtünde. Und zu vermeiden viel Wort, laß ich fahren, und befehl dem lieben Winde

(der auch müßiger iſt) die übrigen vergebene Wort, wie die Pappen-Blumen und dürren Blätter; nim allein für mich ſeine Gründe und Eckſtein ſeines Klettenbawes.

1. Der erſte Grund iſt, daß er ſpricht: das dritte Theil der Buſſe, die Gnugthuunge, ſey in der Schrifft gegründet, nemlich, in dem Wort Chriſti: **Thut Buſſe, es wird nahe herbey ſeyn das Himmelreich.** Und das haben viel tauſend Lehrer gehalten, deren etliche heilig, und die Chriſtliche Kirche nicht getadelt ꝛc. Ohn daß er nicht ſagt, ſie ſind alle wie das Evangelium zu halten. Hie ſage ich, ſo ſoll es ſeyn: daß alle, ſo die Schrifft mit ihren falſchen Gloſſen läſtern, mit ihrem eigen Schwert (als Goliath) geſchlagen werden. Denn dieſer wahrer Spruch Chriſti hie fälſchlich eingeführt eben der Grund iſt und Harniſch meines Sermons, und allein gnug, alle die Läſterer * und Läſterungen zu ſchänden. Das bewähre ich alſo: Chriſtus Lehre iſt ſein Göttlich Wort, darum ſey verboten nicht allein dieſem Läſterer, ja allen Engeln im Himmel, einen Buchſtaben daran zu wandeln, denn es ſtehet geſchrieben, GOtt ſelber nicht widerrufft, was er einmal geſagt. Und im Pſalter: **Dein Wort HERR bleibt ewiglich.** Und Matth. 5. **Nicht ein Spitzlein eines geringſten Buchſtabens wird vergehen von dem Gebot GOttes, es muß alles geſchehen.** Sintemahl aber der heilige V. der Papſt wandelt und ablegt die Buſſe und Gnugthuung, iſt offenbar, daß nicht mag ſeyn die Buſſe, die Chriſtus in dieſem ſeinen Wort aufflegt, die der heilige Vater Papſt mehr ſchuldig iſt auffzulegen, denn kein Chriſten; ſondern ſey die der heilige Vater Papſt und Kirchen in ihrem Wort aufflegen, anders wäre der H. V. Papſt, und die Kirche Verſtörer des Göttlichen Worts. Sihe nu wie dieſe Verleger den heiligen Vater Papſt ehren mit ihrem unchriſtlichen ſchmeichlen, daß ſie ihm Schuld geben (doch mit groſſen Ehren und Ehrerbietung) er zubreche GOttes Geboth, indem ſie ſagen, er nachlaſſe die Gnugthuung, die im Wort Chriſti geboten und auffgelegt iſt. Daraus weiter folget, daß das Ablaß nichts anders wäre, denn lauter lügen

* In den beyden alten Abdrücken ſtehet Vorläſterer, Vorläſterung, u. ſ. f.

lügen und trügen, ſintemal ſie ſich das vermeſſen nachzulaſſen und vergeben, des ſie keinen Gewalt haben.

Zum andern: daß er ſo viel tauſend Lehrer einführet, hat er die nicht recht überlegt, und die Rechenpfennig zu hoch erhebt, er hätte ihr ſonſt nicht viel über drey funden, nemlich S. Thomas, S. Bonaventura, Magiſter Sent. Alexander de Halis, die andern, als Anto. Pet. Palu. Aug, Anco. Angelus, * und dergleichen, ſind nichts denn Ja-Herren und Folger, dazu iſt keiner unter dieſen allenſampt, der da ſpreche oder bewehrte, daß die nachgelaſſene Gnugthuung durch Ablaß ſey die Chriſtus geboten habe. Und wer anders ſagt, der ſagt das ſeine mit Gewalt und Unehre derſelben.

Auch geſchicht denſelben heiligen und würdigen Lehrern groſſe Gewalt und Unrecht von den Läſterern und Verlegern, daß ſie das für bewehrte und gegründete Warheit ausklaffen, daß die lieben Väter für Opinien und ungewiſſe Wahn gehalten und geredt haben, dazu mit bloſſen Worten ohn alle Bewärung geſetzt, ja auch nicht mehr haben kunnen reden denn Opinien, ſintemal nicht bey ihnen, ſondern bey gemeinem Concilio die Gewalt iſt, ſchließlich die Warheit zu erklären, die ohn Schrifft geredt wird. Dieweil nu ſolche Läſterer der lieben Väter wehnen, und ihr eigen vermeſſene Schlüſſe in einander bräuen, iſts nicht Wunder, daß ſie uns ein Gotte machen, dafür ** einem grauen möchte.

Zum dritten: Wenn ſchon viel, ja noch mehr tauſend, und ſie alle heilige Lehrer hätten diß oder das gehalten, So gelten ſie doch nichts gegen einem einigen Spruch der heiligen Schrifft, als S. Paulus Gal. 1. ſagt. Wenn euch gleich ein Engel von Himmel, oder wir ſelbſt anders predigeten, denn ihr vor gehört habt, ſo laſts euch ein vermaledeyet Ding ſeyn. Wenn nu dieſelben Lehrer hätten gleich geſagt, (das ſie doch nicht thun) daß die Buſſe, in Chriſtus Worten geboten, würde durch das Ablaß abgelegt, ſo ſolt man ihnen gar

* Sind *Antoninus Florentinus, Petrus de Palude, Auguſtinus* [*Anconitonus*, und *Angelus a Calvaſio.*

** In den alten Abdrücken ſteht daran.

gar nichts gläuben, darum, daß die Schrifft ſpricht, GOttes Wort mag niemand ablegen oder wandeln. Aber die Läſterer ſuchen nur, daß ſie durch vieler Doctor Namen ihrem falſchen Predigen Glauben machen, ob ſie auch die Schrifft darüber ſolten zureiſſen. Und wenn einer nicht mehr in der Schrifft verſtünd denn dieſer Läſterer, ſtünds ihm gar ehrlich an, daß er ſich enthielte ſeine Läſterung zu ſchreiben, und vor das Evangelium recht lernet.

Der ander Grund iſt, daß anzeige beide Neu und Alt Teſtament, daß GOtt fodere Gnugthuung für die Sünde, als Deuteron. 25 Cap. funden wird. Auch S. Gregorius ſpricht: daß Chriſtus einem ieglichen Laſter verordent widerwärtig Artzney. Item, da David ſündigete mit dem Ehebruch und Volck zählen/ muſt er Straffe darum leiden, und die Reu nicht gnug war. Hie klage ich, daß ein elender Jammer iſt, daß man leiden muß von ſolchen frevelen Läſterer, die Schrifft alſo zureiſſen, ach, daß er mich nur allein übel handelte, und ein Kätzer, Abtrünnigen, Ubelreder, und nach aller Luſt ſeines Unluſts nennet, wolt ichs gern haben, und ihm nimmer feind werden, ja freundlich für ihn bitten. Das iſt aber in keinem Weg zu leiden, daß er die Schrifft, unſern Troſt, nicht anders handelt, denn wie die Sau ein Haberſack, das wollen wir ſehen.

Zum erſten ſpricht er: beide Teſtament geben, daß Gnugthuung von GOtt gefoddert werde, und führet dazu keinen Spruch aus dem Neuen Teſtament, ſondern allein den, aus dem 25. Cap. Deuteron. des Alten Teſtaments, und will alſo ein Geplerre gemacht haben, als ſeiens beyde Teſtament. Dazu der Spruch des Alten Teſtaments im Neuen Teſtament auffgehaben iſt durch Chriſtum ſelbſt, Matth. 5. Ihr habt gehört, das geſagt iſt, (vernim Deuteron. 19.) Ein Aug für ein Aug, ich gebiet euch aber, daß ihr nicht widerſtrebet dem böſen, oder, dem der euch Leide thut. Auch derſelbe Spruch iſt nicht gegeben, daß GOtt Gnugthuung dadurch foddert, ſondern ein Regul ſetzt, wie weit die Menſchen ſich unternander ſolten rechen, daß ſie nicht zu viel thäten, biß daß das Neue Teſtament die Rache gar aufhübe, als klärlich S. Auguſt. über denſelben Text ſagt, und der Text ſelbſt

gibt.

gibt. Nu ſiehe lieber Menſch, wie dieſer Läſterer den Spruch nicht allein ohn Verſtand einführet, ſondern auch wider das Evangelium; noch wollen ſie alle Kätzer verbrennen, und den Himmel pochen.

Zum andern den Spruch S. Gregorii, der da klärlich ſagt von der Buſſe, die Chriſtus gelehret hat, die ein Artzney iſt wider die Sünde, alſo, wer vorhin iſt unkeuſch geweſen, ſey nu keuſch, wer vorhin geſtolen hat, der ſey nu ſo mild, daß er das ſeine gebe ꝛc. Dieſe Göttliche Gebot, durch Gregorium angezeigt, zeucht er mit den Haaren, daß ihm die Schwarten krachen, zu der Buſſe, die der Papſt ablegen kan. Bedenckt nicht, daß der nicht allein ein Kätzer ſondern unſinnig ſey, der da hält, daß der heilig V. Papſt ablege die Keuſchheit, Mildigkeit ꝛc. das iſt die Gnugthuung von Chriſtus gelehret, daß doch aus ſeinem einführen folgete. Auch wiſſens die Leyen beſſer, die ſagen, nimmer thun iſt die höchſte Buſſe, und das iſt wahr für GOtt, der nicht mehr foddert, denn die höchſte Buſſe, das iſt nimmer thun.

Zum dritten begehr ich zu wiſſen, was S. Auguſtinus ſage, daß GOtt beqveme Gnugthuung foddere, und wenn das bezeuget wird, ſage ich wie vorhin, dieſelbige Gnugthuunge iſt nicht nachläßig durch irgend ein Ablaß, ſondern wird gerechnet als eine ſträffliche Pein von GOTT auffgelegt.

Zum vierdten: daß David geſtrafft ward von wegen ſeiner Sünde, iſt für mich; denn ich im deutſchen Sermon geſagt habe am ſiebenden Artickul, daß GOtt die Straffe aufflegt, und niemand mag ſie ablegen. Darum wird die Schrifft abermals gecreutziget, und die Straff Davids gezogen auff die Buſſe, * die der heilige V. P. mag ablegen, das iſt Menſchen-Geſchwätz. Denn derſelbe ſiebend Artickel gantz deutlich mich erkläret, alſo, daß ich das dritte Theil der Buſſe verneine, nicht die guten Werck von GOtt geboten, oder die Leiden und Straff, ſondern die Buſſe oder Gnugthuung, die das Ablaß kan ablegen. Die, ſage ich, wird niemand aus der Schrifft bewären, daß ſie GOtt foddere, ſondern er befiehlt das dem H. V. P. und der Kirchen, ** da

* In der alten Edition ſtehet in die Buß, welches beſſer.

** So gläubte damahls Lutherus, ehe er die Greuel des Antichriſts völlig erkannte.

da er ſagt zu S. Petro, Was du bindeſt auff Erden, ſol gebunden ſeyn im Himmel, und was du löſeſt auff Erden, ſoll auch im Himmel loß ſeyn, ꝛc. Und der H. V. P. hat wohl volle Gewalt, nicht wie die ſchädlichen Schmeichler ſagen, alle Ding zu thun, was dem Menſchen noth iſt zur Seligkeit, denn mit den Worten wäre Chriſtus ausgeſchloſſen; ſondern hat Gewalt * zu entbinden alle Sünden, die gebeicht werden: aber hat nicht Gewalt in GOttes Gericht und Rath zu fallen. Darum er auch nicht mag ablegen Pein, ſo ſie GOtt oder Göttlich Gerechtigkeit aufflegte. Denn er nicht ſaget zu S. Petro: Was ich binde, ſoltu löſen, ſondern was du löſeſt, ſoll loß ſeyn. Daraus nicht folget, daß mein binden darum auch loß ſey, ſondern dein binden iſt loß. Aber unſere Verleger haben ihnen die Gewalt genommen, die Schrifft nach ihrem Kopff zu richten. Darum verſtehen ſie nicht was drinnen iſt, ſondern was ſie wollen. Kan doch kein Biſchoff löſen was der Papſt bindet; wie vermeſſen ſich denn die ſchädlichen Schmeichler, den Papſt und die Kirche mit ihm ſo zu verführen, daß er ſich unterwindet zu löſen, was ſein GOtt bindet, ** ſo er doch unmäßlich weniger Gewalt hat in GOttes Gewalt, denn ein Biſchoff in ſeiner Gewalt. Darum irren und trügen alle die, ſo da ſagen, daß durch Ablaß Pein, oder Werck der Gnugthuung von GOtt auffgeſetzt müge abgelegt werden, und wollen die Kirchen-Gewalt mit GOttes Gewalt vermiſchen, und erdichten uns täglich neue Wörter, Claves excellentiæ, claves autoritatis, claves miniſtrabiles: So lang daß ſie uns alle Beutel und Kaſten leer machen, und darnach die Hölle auffſchlieſſen, und den Himmel zuſchlieſſen.

Der dritte Grund, daß er ſpricht, die Gewonheit und Ubunge der Kirchen ſollen für ein Geſetz gehalten werden, dieweil denn die Chriſtenheit das Ablaß alſo brauchet ꝛc. Sage ich daß es wahr ſey, was Ubung und Gewonheit ſey in der Chriſtenheit, gelten der Kirchen Gebot gleich; es wird aber verſtanden von den guten, und nicht von den böſen.

Zum andern, hat die Römiſche Kirche noch nie in Ubung gehabt, daß

* Die 2 Worte Gewalt zu fehlen in den alten Abdrücken.

** *Reſervata Dei, pœnæ temporales, caſtigationes.*

daß der Ablaß Seelen erlöſe, und den Sünder löſe von Pein oder Gnugthuung von GOtt auffgeſetzt; ſondern wie die frechen Qväſtores wollen die Leut gleichwie die jungen Kinder erſchrecken, ſtreben ſie darnach, daß ihre Worte ſeyn GOttes Wort, und ihr Mißbrauch ſey der Chriſtlichen Kirchen Brauch; auch laut das geiſtliche Recht, daß ſolche Predigt erlogen ſind. c. abuſionibus ver. mendaciter. Glo. &c.

Der vierdte Grund: wer Ablaß löſet thut beſſer, denn wer Almoſen gibt einem Armen, der nicht in der letzten Noth iſt. Hie ſihe zu, und laß dichs GOtt erbarmen, das heiſſen Lehrer des Chriſten-Volcks. Nu hinfürder iſt nicht ſchrecklich zu hören, wie Türcken unſer Kirchen und Creutz verunehren, wir haben bey uns hundertmal ärger Türcken, die uns das einige Heiligthum, das Wort GOttes, das alle Ding heiliget, ſo gar läſterlich zu nicht machet. Johannes der heilig Apoſtel ſagt: **So einer ſiehet ſeinen Bruder darben, oder Noth leiden, und ſchleuſt ſein Hertz für ihm zu, wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm?*** Uber dieſen Text kompt dieſer Läſterer und verlegt, ja verletzt, und über tauſend Meil-Weg legt mit einer ſolchen Gloſſen, das (darben oder Noth leiden) ſoll verſtanden werden von der letzten Noth. Ich muß hie mit Unwillen ungeduldig ſeyn, denn kein gut Geiſt dieſe Gloſſe hat hergeführt, oder iſt aus einem unchriſtlichen, Jüdiſchen, oder je unbedachten Verſtand jemand entfallen. Soll nicht ehe ein Chriſten-Menſch dem andern helffen denn in letzten Nöthen, ſo wird nimmermehr, oder in vielen Jahren nicht einmal dem andern geholffen. So wird auch die Chriſtliche Liebe nicht ſo gut ſeyn als die Freundſchafft unter den Thieren. Ach GOtt! muß man dein Wort alſo meiſtern. Nu der Stücke haben wir wohl mehr von unſern Traum-Predigern. Wer nu dieſem Verleger folget, der hab acht darauff, daß er nicht ehe ſpeiſe den Hungerigen, kleide den Nackenden, ſie kommen denn in die letzte Noth, daß ihnen die Seele ausgehet, und ſeiner Wohlthat nimmer bedürffen. Recht, recht, ſolcher Lehrer Werck ſolten auch nicht anders werth ſeyn, denn daß ſie geſchehen, da ſie unnöthig ſind.

* In der alten Edition, *Wie mag die Liebe GOttes bey ihm bleiben?*

Wider die verdampte und verführiſche Gloſſe ſollen wir wiſſen, daß das darben oder Noth heiſt ein jeglich dürffen oder darben, gleich als Chriſtus die Eſel ließ holen und ſagen: **ſie ſind dem HErrn noth**, das iſt, der HErr bedarff ihr. Darum ſoll man die Noth verſtehen, daß ſie gemäß bleibe dem Wort Chriſti: **Wenn dein Bruder darbet, ſo leihe ihm ohn auffſatze.** Nu iſt borgen nicht die letzte, auch nicht die mittelſte, ſondern die erſte Noth, auch ſoll die Noth dem Geboth gemäß ſeyn: **Was ihr wolt, das euch die Menſchen thun ſollen, das thut ihr ihnen.** * Nun will niemand, daß man ihn laſſe in die letzte Noth kommen, wie kan denn S. Johannes dieſelben zugelaſſen haben? Aus Ariſtotelis Köcher iſt die Gloß geflogen, bey welchem ſie lernen neceſſitatem, und andere Wörter, nur zu verderben die heilige Schrifft.

Uber das alles, die brüderliche Chriſtliche Liebe harret nicht, biß daß Noth da ſey, darum ſtraffet Johannes ſie, daß ſie es haben laſſen Noth werden. Weiter iſt zu wiſſen, daß die Schrifft ſagt: **Die Liebe deckt alle Menge der Sünden**, und Chriſtus: **Was euch über iſt, gebt Almoſen**, ſo ſind euch alle Ding rein oder vergeben, und Daniel: **Löſe deine Sünde mit Allmoſen.** Dieſe und dergleichen Sprüche predigt kein Gnad-Prediger gerne, hören ſie auch nicht gerne in das Volck bringen. Denn daraus folget, daß das Ablaß niemand noth iſt, könten auch durch die Werck der Liebe und Allmoſen viel beſſers Ablaß überkommen, das würde aber nicht Kaſten füllen. Dieſe ſubtile Verleger haben aus Ariſtotelis Diſtinction dennoch ſo viel erlernet, daß ſie es dafür halten, daß ein Allmoſen oder gut Werck gethan dem Neheſten ſey nicht ordentlich ſich ſelbſt geliebt, und nicht ſein ſelbſt Seligkeit zum erſten geſucht, ſondern ſoll vorhin Ablaß löſen, und alſo ſich ſein ſelbſt am erſten erbarmen.

Wenn Chriſtus nicht wahrer GOtt wäre, halt ich, er hätte längſt ſolch uns Theologen laſſen die Erden verſchlingen.

Zum erſten. Daniel lehret den König zu Babylonien, er ſolt mit

* In den alten Edit. Das habt ihr an ihnen zu thun.

Allmoſen ſeine Sünde löſen, ſo ſpricht auch der weiſe Mann Eccleſ. 4. **Wie das Waſſer ein brennend Feuer löſchet: Alſo tilget das Allmoſen die Sünde, ꝛc.** Dazu ſagt Chriſtus: **Gebet Allmoſen, ſo iſts euch alles rein.** Nu iſt kein edlers ſich ſelbſt lieben, und ſeliger, denn Sünde löſen und ſich rein machen. Und das nennet hie Chriſtus ſelbſt, es ſey Allmoſen geben.

Zum andern: Nu ſiehe zu, und halts gegenander. Chriſtus ſagt: Das Allmoſen dem Neheſten geben, nimmt weg Pein und Schuld, und machts alles rein, das muß je ſeyn die allerbeſte und erſte Lieb ſein ſelbſt und ſein Seligkeit, wie itzt geſagt. Die Verleger ſagen: Das Ablaß nimmt weg nur die Pein, das muß je ſeyn die geringſte Liebe ſein ſelbſt, und nicht noth noch geboten, auch ſo viel geringer, als zeitlich Pein geringer iſt denn Schuld der ewigen Pein. Dennoch durffen ſie ohne Furcht und Scham ſagen, daß ſich der ordentlich liebe, ſo ihrer Lehre, nicht Chriſti Lehre folget. Denn das Allmoſen, das Pein und Schuld löſet, wie Chriſtus ſagt, ſetzen ſie hinder das Allmoſen, das nur ein wenig zeitlicher Pein löſet durch Ablaß, und nicht noth iſt noch geboten. Das ſind unſere lieben Chriſtlichen Verleger, die gründlich die Schrifft einführen, ja in den Abgrund der Höllen mit ihnen ſelbſt, und allen die ihnen anhangen.

Zum Dritten. Iſt das eine falſche Liebe, die ſich am erſten in ſich ſelbſt ſucht. Denn S. Gregorius ſpricht: das göttliche Liebe gegen ſich ſelbſt nicht beſtehen kan, ſondern ſie muß ſich ausſtrecken zu einem andern, und daſſelb lieben macht rein, wie auch S. Jacob ſaget: **daß die Liebe bedecke alle Sünde.** Darum wer ſich ſelbſt lieb will haben, der muß aus ihm ſelber gehen und nicht in ihm ſelbſt, ſondern in einem andern ſich lieb haben, das iſt: er muß ſich in ihm ſelbſt haſſen, und ihm ſelbſt Leide thun, und allen andern Liebe thun, wie Chriſtus mit Worten und Wercken uns lehret. Darum iſt zu beſorgen, daß, wer Ablaß ſucht, nur ſuche die Pein zu fliehen, und alſo ſich ſelbſt in ihm ſelbſt liebe, und nicht um Liebe, ſondern um Furcht willen gibt. Und in die Furcht wollen unſere Ablaß-Prediger das Volck treiben mit ihrem Schrecken und groß machen der Pein und Ablaß, ſo ſie doch ſolten die

Pein austreiben und verächtlich machen, wenn ſie Chriſtlich predigen wolten, ob ſie auch Geld müſten zugeben.

Zum vierdten: Nu iſts wohl zu mercken, ob ich den Spruch S. Paul recht hab eingeführt am 16. Artickel, da ich ſagt: man ſoll vorhin dem Neheſten helffen, und darnach unſer Kirchen bey uns zuerſt bauen, und zuletzt Ablaß löſen. Denn S. Paul ſagt: Wer ſeinem Haußgenoſſen nicht wohlthut, iſt ärger denn ein Heyde. Das ſolten die Verleger haben bas angeſehen, ſo wurden ſie nicht zu Spott mit ihrem unchriſtlichen und käzeriſchen Verlegen.

Der fünffte Grund iſt von den Altaren und Kirchen zu Rom, in welchen man Seelen erlöſt mit Meſſen, und die heilige Väter Päpſte das dulden, und darzu S. Thomas in ſolcher Lehre von Päpſten beſtätiget ꝛc. Hie ſage ich: Es iſt wahr, daß zu Rom etliche dafür halten, und ich ſelbſt mehr denn ein Meſſe daſelbſt für die Seelen geleſen, es hat mich der Glaube bereuen, * darum, daß ich erfahren, daß kein Bewehrung oder Beſtetigung darüber iſt, damit man redlich beſtehen möchte, und ſie ſelbſt zu Rom nicht viel das achten.

Zum andern: Dieweil denn kein Gebot iſt daſſelbe zu gläuben, auch kein Geboth werden kan, daß man es löſen und ſuchen muß, derhalben auch kein Verdienſt darinnen iſt: Denn wo nicht Gehorſam, da iſt kein Verdienſt. Wo aber nicht Geboth, da iſt kein Gehorſam; Iſts beſſer bey dem gewiſſeſten und verdienſtlichen bleiben, durch gut Werck für ſie bitten, auch iſt mir nicht zweiffel, daß die Meſſe für die Seelen gehalten beſſer ſey, und kräfftiger zu erlöſen die Seelen, denn das Ablaß durch die Meſſen geſucht.

Zum dritten: Zu ſolchem groſſen fährlichen Artickul ſolt ein Chriſtenlicher Verleger die Schrifft, geiſtliche Recht, oder redlich Vernunfft einführen. Denn was zu Rom oder anderswo geſchicht, oder Päpſt dulden, künt auch ein iglicher Landferer oder Kretſchmer wohl ſchwätzen. Darum wenn es die Kirche beſchleuſt, ſo will ich gläuben, daß das Ablaß Seelen erlöſe. Indeß will ich den Frevel laſſen, auf daß ich nicht mich ſelbſt und die armen Seelen mit mir betriege.

Auch

* d. i. gereuet.

Auch, wie oben geſagt, hält es das geiſtliche Recht vor eine Lügen, und hat ſich noch nie kein Papſt deſſelben unterſtanden, und iſt feſtiglich zu hoffen, daß Chriſtus laſſe keinen ſo tieff fallen, daß ers ihm fürnehme, * dieweil ers ihm ſelbſt auszogen und fürbehalten, da er zu Petro ſagt: **Was du löſeſt auff der Erden, ſoll loß ſeyn.** Die Seelen aber ſind nicht mehr auff der Erden. Und wiewohl etliche ſich unterſtanden, dem Papſt zu ſchmeicheln, dieſen Spruch auch unter die Erden zu ziehen, ſo ſinds doch GOttes Wort, und ſo offenbar, daß ſie noch blieben ſind, und bleiben werden Denn ſie ſind nicht alleine über S. Peter und Paul, und alle Päpſte, ſondern auch über alle Engel, ja auch über die Menſchheit Chriſti ſelbſt, als er ſagt: **Meine Wort ſind nicht meine Wort, ſondern des, der mich geſandt hat.**

Zum vierdten, daß S. Thomas beſtettiget iſt, laß ich ſeyn. Man weiß aber in allen Univerſitäten, wie weit die Beſtätigung ſich erſtreckt. Darum was der heilige Vater mit Schrifft oder Vernunfft bewähret, nim ich an, das ander laß ich ſeinen guten Wahn geweſen ſeyn.

Zum fünfften: Iſt das nicht wahr, daß Ablaß ſey von der Dinge Zahl, die zur Seligkeit und Glauben gehören. Darum, ob der Papſt das duldet, iſts nicht Wunder, ſo leider! wol gröſſer böſer Stück und Tück auſſen und innen Rom geduldet werden. Und daß ich mehr ſage, ſintemal der Apoſtel ſagt, daß die zugelaſſene Ding nicht förderlich ſind zur Seligkeit/ ſondern was geboten iſt; So folget, daß der ſicher iſt, der des Ablaſſes gar nichts achtet, und der unſicher iſt, der des Ablaſſes groß achtet. Denn dieſer mag leichtlich in demſelben irren, jener kan nicht irren, denn je weiter von dem zugelaſſenen und näher den Geboten, je ſicherer Weſen. Denn Gehorſam iſt gewiß, Freyheit iſt gefährlich.

Der ſechſte Grund: Daß ich die Doctores Scholaſticos unbillich verwirff, als wären ſie nicht gnug ein Prediger zu befeſtigen, ꝛc. Das hab ich gethan, nicht daß ich ſie gantz verwirff; Denn ſie haben das ihre gethan; Sondern ihre Opinion, und ſonderlich um der Verleger willen,

* Dieſe Hoffnung hat Lutherum betrogen, und darumb hat er weiter nachſinnen müſſen.

willen, die mich mit demſelben vermeinen zu dringen, und führen ſie doch nicht ein, da ſie bewährt ſind mit Schrifft und Vernunfft, ſondern da ſie am allernackeſten und kränckeſten ſind, als hie in der Materi vom Ablaß. Darum hab ich nemlich geſagt (mit ihren Opinien) auszudrucken, daß ich ſie wohl haben will mit Schrifft und Vernunfft. Denn in Predigen ſoll man Opinion Opinion laſſen ſeyn, und das Wort Gottes predigen, wie uns GOtt durch S. Paul geboten hat, daß man nicht Fabeln, ſondern die Schrifft, von oben herab eingeben, lehren ſoll.

Am letzten, ſo er müde worden die Schrifft zu martern, oder vielleicht nicht mehr gewuſt, gehet das Wetter über mich, und bin da ein Ertzkätzer, Kätzer, Abtrünniger, Irriger, Freveler, Ubelreder, ꝛc. Dazu antwort ich, GOtt gebe mir und dir ſeine Gnade, Amen. So verdorbene Schüler ſind dieſe Verleger, daß ſie alle ihr Tag nicht ſo viel erlernet haben, was Hæreticus zu Latein, oder ein Kätzer zu Deutſch heiſſe, und unterſtehen ſich dennoch Schrifft zu predigen, und Kätzerey vertreiben. Denn ein Kätzer heißt, der nicht gläubet die Stücke, die noth und gebothen ſind zu gläuben. Dieweil denn ſie ſelbſt bekennen, und wahr iſt, daß Ablaß nicht gebothen, auch nicht noth zur Seligkeit; Iſts nicht müglich, daß jemand ein Kätzer ſey, er veracht, verlaß oder widerrath das Ablaß wie er will, daß ich doch nicht gethan, ſondern allein unter die guten Werck in ſeinen Orden geſetzt. So nu denn ſolche Verleger die Schrifft nicht wiſſen, Lateiniſch und Deutſch nicht verſtehen, und darüber mich ſo überaus läſterlich ſchelten, muß mir zu muthe ſeyn, als wenn mich ein grober Eſel anſchreyet, ja frölich bin, und ſolt mir leid ſeyn, daß mich ſolche Leute einen frommen Chriſten ſchülten.

Daß er mir aber zum Stock/ Kercker, Waſſer und Feuer beutet, kan ich armer Bruder nicht wegern, wiewohl auch für ihn ſelbſt wäre mein treuer Rath, er erböthe ſich mit Beſcheidenheit zum Rebenwaſſer und zum Feuer, das aus den gebraten Gänſen raucht, das er baß gewohnet. Solte nicht ein Chriſten-Menſchen verdrieſſen, daß man mit leiblichem Feuer und Todt allererſt ſo kindiſch und ſpöttiſch fürnimmt die Leut zu ſchrecken, ſo es doch alſo ein ſchrecklich ernſt Ding iſt (als im

49. Pſal.) in der Schrifft Auslegung zu irren, und Leut zu verführen, daß es denſelben Schrifftläſterern das hölliſche Feuer und ewigen Tod gilt. Darum wer ſo harte Stirn hat, daß er für ſolchem grauſamen und unträglichen * dräuen GOttes nicht erſchrickt ſelber, möcht wohl ſchweigen, andere mit menſchlichem dräuen zu ſchrecken in unnöthigen Sachen.

Doch wiewohl dieſe Materia nicht antrifft Glauben, Seligkeit, Noth oder Geboth, und ſie ſo gottſüchtig und Liebeſiech ſind, auch in ſolchen unnöthigen unkätzerlichen Sachen Kätzer zu verbrennen, ſo verzeihe mirs mein gnädiger GOtt und Vater, daß ich zu Spott aller Ehre, die nicht dein iſt, auch eins trotzen müge gegen meine Baaliten. Hie bin ich zu Wittenberg Doctor Martinus Luther, und iſt etwa ein Kätzermeiſter, der ſich Eiſen zu freſſen und Felſen zureiſſen verdünck, den laſſe ich wiſſen, daß er hab ſicher Geleit, offne Thor, frey Herberg und Koſt darinnen, durch gnädige Zuſagung des löblichen und Chriſtenlichen Fürſten, Hertzog Friedrich Chur-Fürſten zu Sachſen ꝛc. Dabey auch die Schrifft-Läſterer mercken mügen, daß derſelbe Chriſtliche Fürſt, nicht wie ſie in ihrer letzten truncken Poſition gerne lügen und ſchmehen wolten, der ſey der Chriſtlichen Warheit ** zu Nachtheil, mich oder jemand in kätzeriſchem Fürnehmen, auch in dieſen Dingen da Kätzerey nimmer innen ſeyn mag, ſchützen wolle.

Er klagt auch, daß mein Sermon bringe groß Aergerniß und Verachtung des Stuels zu Rom, des Glaubens, des Sacraments, der Lehre der Schrifft ꝛc. Diß alles weiß ich nicht anders zu verſtehen, denn alſo: der Himmel wird noch heute fallen, und wird kein alter Topff morgen gantz ſeyn. Doch aber zu erinnern die armen Leute, die für groſſem Geſchäfft des heiligen Ablas ein ſchwach und irrig Gedächtniß haben, ſage ich wie vor, das Ablaß ſey nicht geboten, nicht Noth, und nichts dran gelegen der Seligkeit, ob auch nimand daſſelb achtet, wie er ſelbſt geſagt, und ſagen muß. Derhalben auch nicht müglich, daß

* So ſtehet in der alten Leipziger Edition; die andern haben untreulichen.

** Siehe Tezels Theſes, oben p. 522.

Aergerniß oder Irrthum geſchehe in Verachtung des Ablaß; Aber grauſamer Irrthum mag geſchehen in Groß-Achtung des Ablaß, gleich wie in andern freyen ungebotenen Nachlaſſungen. Denn Aergerniß muß ſeyn in Stücken die noth ſind zur Seligkeit. So folget, daß nicht um Liebe der Seelen, ſondern um unſer Ehre und Nutz willen wir gerne wolten, daß unſer unnötige, ungebotene Wort verſtanden und genennet würden Kirch, Babſt, Schrifft, Sacrament, Lehrer, Glauben, und wir allein alle nötige und gebotene Ding wären, und ohn uns nichts, und alſo unſer Aergerniß aller ding Aergerniß wären. Alſo haben ſich auch die Jüden an Chriſto geärgert, aber er ſagt dazu: **Laſt ſie fahren ſie ſind blind und Blinden-Führer.**

Daneben merckt, daß bey dieſen Verlegern die Schrifft läſtern, und GOtt in ſeinen Worten Lügen ſtraffen, das heißt beſſern und ehren die Chriſtenheit. Aber daß man lehret, wie Ablas nicht noth zu löſen, ja daß nicht ziemlich ſey von den armen Leuten Geld zu ſchinden, das heiſt die Kirch und Sacrament unehren, und die Chriſten ärgern. Das ſage ich darum, daß man hinfürder ihre Sprache und das neue Rotwelſch verſtehen möge.

Auch zu mehrerm Schein ſeins Fürnehmens will er mich dringen, mein Sermon zu erbieten auff Erkänntnüß Päpſtlicher Heiligkeit, ꝛc. Sage ich: ich darff keiner Nieß-Wurtz / hab auch nicht ſo groſſe Schnuppen, daß ich das nicht rieche. Doch ſoll es nicht lang währen, ich will mein Materie erbieten, vielleicht mehr denn ihnen lieb ſeyn ſoll. Itzt ſey das gnug, daß nicht noth iſt Päpſtliche H. und Römiſchen Stuel beladen mit unnötigen Predigten: es wäre denn ein höltzener Stuel ledig, viel weniger mit offenbahren Texten der Schrifft durch die gantze Chriſtenheit einträchtiglich gepredigt und verſtanden. Seine Poſition, der er ſich rühmet zu Franckfurt zu erhalten, deren ſich denn auch billich Sonn und Mond verwunderten, für groſſem Licht ihrer Weißheit, halt ich das mehrer Theil für Warheit, ohn daß ich wol leiden möcht, daß wo da ſtehet: docendi ſunt Chriſtiani, daß da ſtünde, docendi ſunt Quæſtores, & hæreticæ pravitatis inqviſitores. *

Hilff

* Alſo iſt dieſe *Apologie* erſt nach Tezels *Poſitionibus* heraus kommen.

Hilff GOTT der Warheit allein, und ſonſt niemand, Amen.

Ich vermiß mich nicht über die hohen Tannen zu fliegen, verzweiffel auch nicht, ich müge über das dürre Gras kriechen.

Mart. Luth.

Wider dieſe wohlgegründete Schutz-Schrifft, (welche gleichwol in einigen Stücken nach der Papiſterey, darinnen Lutherus zuvor, obwohl ſo tieff nicht als andre geſteckt, annoch ſchmecket, ſonſt aber der Sache ihr Recht thut) hat weder Tezel, noch ſonſt jemand geantwortet.

Das acht u. zwanzigſte Capitel, Von Lutheri Theſibus pro Bibliis.

IN dem vorhabenden Jahr hat der ſeel. Lutherus zu Wittenberg eine merckwürdige Diſputation geſchrieben und gehalten, die man pro Bibliis nennet, weil Franciſcus Guntherus, als er Baccalaureus Biblicus werden ſolte, dieſelbe unter ihm als Reſpondens behauptet hat. Sie gehört eigentlich zu dem Streit, welchen die Wittenbergiſchen Theologi, als gute Auguſtinianer, mit Ecken und ſeines gleichen Scotiſten, wegen der Gnade GOttes und ihrer Würckung hatten, da ſie dem einbrechenden Pelagianiſmo wehren wolten, wovon oben im 15den Capitel gehandelt worden. Daß ſie zu dem Reformations-Werck gehöre, haben Sleidanus, * Pallavicini, ** und der Herr von Seckendorff *** erinnert, welche dieſer Theſium gar ausführlich gedacht haben. Sie folgen hier, wie ſie in dem erſten Jeniſchen Lateiniſchen Tomo anzutreffen, p. 9. b. ſq.

Yyy 2 Ad

* *Sleidanus, Comment. de ſtatu Relig. Lib. I.*

** *Pallavic. Hiſtor. Conc. Trid. Lib. I. Cap. VIII.*

*** *Seckendorf. Lib. I. Hiſt. Luther. p. 28.*

Ad ſubſcriptas Concluſiones reſpondebit M. Franciſcus Guntherus, Northuſenſis, pro Biblia, Præſidente R.P. D.Martino Luthero Auguſtiniano, S. Theologiæ Vuittembergæ Decano, loco & tempore ſtatuendis.
M. D. XVII.

1. DIcere, quod Auguſtinus contra Hæreticos exceſſive loquatur, eſt dicere Auguſtinum fere vbique mentitum eſſe. Contra dictum commune.

2. Idem eſt Pelagianis & omnibus hæreticis tribuere occaſionem triumphandi, imo Victoriam.

3. Et item eſt omnium Eccleſiaſticorum Doctorum autoritatem illuſionis exponere.

4. Veritas itaque eſt, quod homo arbor mala factus, non poteſt niſi malum velle & facere.

5. Falſitas eſt, quod appetitus liber poteſt in vtrumque oppoſitorum, imo nec liber, ſed capituus eſt. Contra communem.

6. Falſitas eſt, quod voluntas poſſit ſe conformare dictamini recto naturaliter. Contra Sco. Gab. *

7. Sed neceſſario elicit actum difformem & malum, ſine gratia Dei.

8. Nec ideo ſequitur, quod ſit naturaliter mala, id eſt, natura mali, ſecundum Manichæos.

9. Eſt tamen naturaliter & ineuitabiliter mala & vitiata natura.

10. Conceditur quod voluntas non eſt libera ad tendendum in quodlibet ſecundum rationem boni ſibi oſtenſum. Contra Sco Gab.

11. Nec eſt in poteſtate eius velle & nolle quodlibet oſtenſum.

12. Nec ſic dicere eſt contra B. Auguſtinum dicentem: Nihil eſt ita in poteſtate voluntatis, ſicut ipſa voluntas.

13. Abſurdiſſima eſt conſequentia: Homo errans poteſt diligere creaturam ſuper omnia, ergo & Deum. Contra Sco. Gab.

14. Nec eſt mirum, quod poteſt ſe conformare dictamini erroneo, & non recto.

15. Imo hoc ei proprium eſt, ut tantummodo erroneo ſeſe conformet, & non recto.

16. Illa potius eſt Conſequentia: Homo errans poteſt diligere creaturam, ergo impoſſibile eſt, vt diligat Deum.

17.Non

* *Contra Scotum & Gabr. Biel.*

17. Non poteſt homo naturaliter velle, Deum eſſe Deum, Imo vellet ſe eſſe Deum, & Deum non eſſe Deum.

18. Diligere Deum ſuper omnia naturaliter, eſt terminus fictus. ſicut Chimera. Contra com. fere. *

19. Nec valet ratio Scoti de Forti politico, Rempub. plus, quam ſeipſum diligente.

20. Actus amicitiæ, non eſt naturæ, ſed gratiæ præuenientis. Contra Gab.

21. Non eſt in natura, niſi actus concupiſcentiæ erga Deum.

22. Omnis actus concupiſcentiæ erga Deum, eſt malum, & fornicatio ſpiritus.

23. Nec eſt verum, quod actus cocupiſcentiæ poſſit ordinari per virtutem ſpei. Contra Gab.

24. Quia ſpes eſt contra charitatem, quæ ſolum, quæ Dei ſunt, quærit & cupit.

25. Spes non venit ex meritis, ſed ex paſſionibus merita deſtruentibus. Contra vſum multorum.

26. Actus amicitiæ non eſt perfectisſimus modus faciendi quod eſt in ſe, Nec eſt diſpoſitio perfectisſima ad gratiam Dei, aut modus convertendi & appropinquandi ad Deum.

27. Sed eſt actus iam perfectæ conuerſionis, tempore & natura poſterior gratia.

28. Illæ autoritates: Conuertimini ad me, & conuertar ad vos. Item Appropinquate Deo, & appropinquabit vobis. Item: Quærite, & inuenientis. Item: Si quæſiveritis me, inueniar à vobis, & iis ſimiles. Si dicatur, quod vnum naturæ, alterum gratiæ ſit, nihil aliud, quam quod Pelagiani dixerunt, aſſeritur.

29. Optima & infallibilis ad gratiam præparatio & vnica diſpoſitio, eſt æterna Dei electio & prædeſtinatio. **

30. Ex parte autem hominis, nihil niſi indiſpoſitio, imo rebellio gratiæ, gratiam præcedit.

31. Vanisſimo commento dicitur: Prædeſtinatus poteſt damnari, in ſenſu diuiſo, ſed non in compoſito. Contra Scholaſticos.

* *Contra Commentatores fere omnes, qui in Scotum ſcripſere.*

** *Intelligendum non de occulta prædeſtinatione, ſed de gratioſa vocatione & operatione Dei, quæ cum electione cohæret.*

32. Nihil quoque efficitur per illud dictum: Prædeſtinatio eſt neceſſaria neceſſitate conſequentiæ, ſed non conſequentis. *

33. Falſum & illud eſt, quod facere quod eſt in ſe, ſit remouere obſtacula gratiæ. Contra quoſdam.

34. Breuiter, nec rectum dictamen habet natura, nec bonam voluntatem.

35. Non eſt verum quod ignorantia invincibilis à toto excuſat, Contra omnes Scholaſticos.

36. Qvia ignorantia Dei & ſui, & boni operis, eſt natura ſemper inuincibilis.

37. Natura etiam in opere ſpecietenus & foris bono, intus neceſſario gloriatur & ſuperbit.

38. Nulla eſt virtus moralis, ſine vel ſuperbia, vel triſticia, id eſt, peccato.

39. Non ſumus domini actuum noſtrorum à principio vſque ad finem, ſed ſerui. Contra Philoſophos.

40. Non efficimur iuſti iuſta operando, ſed iuſti facti, operamur iuſta. Contra Philoſophos.

41. Tota fere Ariſtotelis Ethica, peſſima gratiæ inimica. Contra Scholaſticos.

42. Error eſt, Ariſtotelis ſententiam de fœlicitate non repugnare doctrinæ Chatolicæ. Contra Morales.

43. Error eſt dicere, ſine Ariſtotele non fit Theologus. Contra dictum commune.

44. Imo Theologus non fit, niſi id fiat ſine Ariſtotele.

45. Theologus non Logicus, eſt monſtroſus hæreticus, Eſt monſtroſa & hæretica oratio. Contra dictum commune. **

46. Fruſtra fingitur Logica fidei, ſuppoſitio mediata, extra terminum & numerum. Contra recentes Dialecticos.

47. Nulla forma ſyllogiſtica tenet in terminis diuinis. Contra Card. ***

48. Non tamen ideo ſequitur, veritatem articuli Trinitatis repugnare formis ſyllogiſticis. Contra eoſdem Card. Ca:

49. Si

* *Intellige neceſſitatem non libertati omni, ſed viribus humanis oppoſitam.*

** *Non Logices uſus, ſed abſoluta neceſſitas ad Theologiam rejicitur.*

*** *Intellige Petrum de Alliaco Cardinalem Camerac. qui & paſſim refutatur.*

49. Si forma ſyllogiſtica tenet in divinis, articulus Trinitatis erit ſcitus & non creditus.

50. Breuiter, Totus Ariſtoteles ad Theologiam eſt tenebra ad lucem. Contra Scholaſticos.

51. Dubium eſt vehemens, An ſententia Ariſtotelis ſit apud Latinos.

52. Bonum erat Eccleſiæ, ſi Theologis natus non fuiſſet Porphyrius cum ſuis Vniuerſalibus.

53. Vſitatiores definitiones Ariſtotelis videntur petere principium.

54. Ad actum meritorium * Satis eſt coexiſtentia gratiæ, aut coexiſtentia nihil eſt, contra Gab.

55. Gratia Dei nunquam ſic coexiſtit vt ocioſa, ſed eſt viuus, mobilis & operoſus ſpiritus.

56. Nec per Dei abſolutam potentiam fieri poteſt, vt actus amicitiæ ſit & gratia Dei præſens non ſit. Contra Gab.

57 Non poteſt Deus acceptare hominem ſine gratia Dei iuſtificante, contra Occam.

58. Periculoſa eſt hæc oratio: Lex præcipit, quod actus præcepti fiat in gratia Dei. Contra Card. & Gab.

59. Sequitur ex ea, quod gratiam Dei habere ſit iam noua ultra Legem exactio.

60. Ex eadem ſequitur, quod actus præcepti poſſit fieri ſine gratia Dei.

61. Item ſequitur, quod odioſior fiat gratia Dei, quam fuit Lex ipſa.

62. Non ſequitur, Lex debet ſeruari & impleri in gratia Dei. Contra Gab.

63. Ergo aſſidue peccat, qui extra gratiam Dei eſt, non occidendo, non mœchando, non furando.

64. Sed ſequitur, peccat, non ſpiritualiter legem implendo.

65. Spiritualiter, non occidit, non mœchatur, non furatur, qui nec iraſcitur, nec concupiſcit.

66. Extra gratiam Dei, adeo impoſſibile eſt, non iraſci, non concupiſcere, vt nec in gratia ſatis id fieri poſſit ad Legis perfectionem.

67. Hypocritarum eſt iuſtitia, opere & foris non occidere, non mœchari &c.

68. Gratiæ Dei eſt, ne concupiſcere, nec iraſci.

69. Im-

* *Ex Uſu ſcholarum, in quibus Lutherus educatus erat.*

69. Impoſſibile eſt itaque Legem impleri ſine gratia Dei vllo modo.

70. Quin etiam magis deſtruitur per naturam ſine gratia Dei.

71. Lex bona neceſſario fit mala, voluntate naturali.

72. Lex & voluntas ſunt aduerſarii duo, ſine Gratia Dei implacabiles.

73. Qvod Lex vult, ſemper voluntas non vult, niſi timore vel amore ſimulet ſe velle.

74. Lex eſt exactor voluntatis, qui non ſuperatur, niſi per parvulum, qui natus eſt nobis.

75. Lex facit abundare peccatum, quia irritat & retrahit voluntatem à ſeipſa.

76. Gratia autem Dei facit abundare iuſticiam, per Iheſum Chriſtum, qui facit placere Legem.

77. Omne opus Legis ſine Gratia Dei foris apparet bonum, ſed intus eſt peccatum. Contra Scholaſticos.

78. Semper auerſa voluntas, & conuerſa manus, ſunt in lege Domini ſine gratia Dei.

79. Conuerſa voluntas ad Legem ſine gratia Dei, eſt affectu commodi ſui talis.

80. Maledicti ſunt omnes, qui operantur opera Legis.

81. Benedicti ſunt omnes, qui operantur opera gratiæ Dei.

83. Cap. falſas, de pe. diſ. V. * confirmat opera extra gratiam non eſſe bona, ſi non falſe intelligatur.

83. Non tantum ceremonalia ſunt lex non bona & præcepta in quibus non viuitur, Contra multos doctores.

84. Sed & ipſe Decalogus, & quicquid doceri dictarique intus & foris poteſt.

85. Lex bona & in qua viuitur, charitas Dei eſt, Spiritu ſancto diffuſa in cordibus noſtris.

86. Voluntas cuiuslibet mallet, ſi fieri poſſet, eſſe nullam Legem, & ſe omnino liberam.

87. Voluntas cuiuslibet odit ſibi legem poni, aut amore ſui cupit poni.

88. Cum Lex ſit bona, non poteſt voluntas eius inimica eſſe bona.

89. Et ex illa clare patet, quod omnis voluntas naturalis eſt iniqua & mala.

90. Ne-

* *Ex Decretalibus.*

90. Neceſſaria eſt mediatrix Gratia, quæ conciliet legem voluntati.

91. Gratia Dei datur, ad dirigendum voluntatem, ne erret, etiam in amando Deum. Contra Gab.

92. Nec datur vt frequentius & facilius eliciatur actus, ſed quia ſine ea non elicitur actus amoris. Contra Gab.

93. Inſolubile eſt argumentum, Superfluam eſſe charitatem, ſi homo naturaliter poteſt in actum amicitiæ. Contra Gab.

94. Subtile malum eſt dicere, eundem actum eſſe, fruitionem & vſum. Contra Occam, Card. Gab.

95. Item, quod amor Dei ſtet cum dilectione * creaturæ, etiam intenſa.

96. Diligere Deum, eſt ſeipſum odiſſe, & præter Deum nihil noviſſe.

97. Tenemur velle noſtrum omnino conformare diuinæ voluntati. Contra Card.

99. Non tantum, quod vult nos velle, Sed prorſus quodcunque Deus vult, debemus.

99. In his nihil dicere volumus, nec dixiſſe nos credimus, quod ſit non catholicæ Eccleſiæ, & eccleſiaſticis Doctoribus conſentaneum.

Die unten beygefügten Noten werden, was etwa zweiffelhafft iſt, erläutern.

* *Vox dilectionis hic emphatice capitur.*

Das neun und zwanzigſte Capitel, Von dem Schluß des Lateraniſchen Concilii.

Weil dieſes Buch, nebſt den Reformations-Geſchichten und Documenten, auch die Kirchen-Annales, nach den vornehmſten Stücken, die in jedem Jahr vorgelauffen, darſtellen ſoll, ſo füge ich zu den bißherigen billig noch etliche Capitul, und gedencke zuförderſt des im 1517den Jahr erfolgten Schluſſes des Lateraniſchen Concilii. Dieſes ward zu Rom im Jahr 1512 von dem Papſt Julio wider das Concilium zu Piſa angefangen, und gar ſchläfferig,

(als ſich die Gefahr von dieſem letzten, ſo dem Papſt nach ſeiner Krone greiffen wolte, verlohr,) fortgeſetzt. Wie ſclaviſch ſich ſolches Lateraniſche Concilium gegen den Papſt Julium bezeugt, wie dieſer Ao. 1513 ohne Vollziehung deſſelben verſtorben, und wie der Nachfolger Leo X. es fortgeſetzt, iſt oben * bemercket worden: Ingleichen wie der Käyſer Maximilianus I. und endlich auch die Kron Franckreich darein gewilliget. **

In dieſem Concilio verfielen die Prälaten ſo tieff, daß ſie dem Papſt göttliche Ehre erwieſen: In der andern Seſſion ſagte Th. Cajetanus, **der Papſt ſolle von allen Völckern angebetet werden, und ſey GOtt am ähnlichſten**, und in der 9ten Seſſion ſprach Ant. Puccius nicht nur von ihm, **alle Könige der Erden ſolten ihn anbeten und dienen**, ſondern that hinzu, ihm ſey die Gewalt **im Himmel** und auff Erden übergeben. In der ſechſten Seſſion ward der Papſt Leo genannt **der Löwe vom Stamm Juda, der Heyland und Erlöſer Iſraels.** Ingleichen nennte man den Papſt in der erſten Seſſion **die Göttliche Majeſtät**, in der dritten, **den Fürſten der gantzen Welt**, in der vierdten **den andern GOtt auff Erden**, in der 9ten **den Fürſten der Apoſtel**; welches Heidegger und Spanheim aus den Actis geſammlet haben. *** Ja in der 7den Seſſion beging Balthaſar del Rio in Gegenwart aller Prälaten faſt eine vollkommene Abgötterey, und ſetzte den Papſt GOtt gleich, durch die ſchnödeſte application der höchſten Göttlichen und Bibliſchen Ehren auff ihn. †

Die

* *Cap. IV. p. 95.* ** *pag. 101. 103.*

*** *Heideggerus, in Hiſtor. Pap. Per. VI. p. 201. Spanhemius, in Hiſtor. Eccleſ. T. I. Opp. p. 1897.*

† Die Worte waren unter andern: *Tu prædicebas: Cum exaltatus fuero omnia traham mecum. Dicas Deo; Quos mihi dediſti non perdidi ex iis qvenqvam. Excita Domine potentiam tuam & veni. Tu alter Leo hominum, hominum non alter Rex tantum, ſed Rex Regum & orbis terrarum monarcha. Tu duos Gladios habes, ſpiritualem & temporalem.*

Die Verrichtungen dieſes Concilii ſind geweſen, daß 1) das Piſiſche Concilium vernichtet würde, welches vor ſchiſmatiſch erklärt, und mit dem Lucifer, Kore und Dathan verglichen worden, ja man hat es öffentlich einen Hauffen bellender Hunde genennet: 2) Daß der Päpſte Thaten gäntzlich recht geſprochen würden, ſonderlich was der kriegeriſche und tückiſche Julius gethan, daher muſte es überall heiſſen: Der Papſt habe das geiſtliche und weltliche Schwerdt/ er könne die Könige ſchlachten u. ſ.f. Inſonderheit ward gerühmt, daß der Papſt die Kron Franckreich und die Venediger mit Waffen angegriffen hätte: 3) Daß des Papſts abſolute Gewalt wider die bißherigen Concilia wieder feſtgeſetzt würde. Darzu kam 4) die Beſtätigung der Concordaten, die der Papſt mit der Kron Franckreich gemacht, und ſich mit ihr in die bißherigen Rechte der Frantzöſiſchen Kirche getheilet hatte. Endlich 5) ſolte es den Schein haben, als ob gleichwohl an einer Reformation ſey gearbeitet worden. Daher ließ Leo in der 8ten Seſſion eine Bulle vortragen, daß am Römiſchen Hof alles nach dem alten Gebrauch ſolte eingerichtet werden, welche mit groſſen Schmeicheleyen angenommen ward; und weiter geſchach nichts. * Doch hat man endlich noch ein Decret gemacht, daß jedermann die Unſterblichkeit der Seelen glauben ſolle.

Alſo ward das Lateraniſche Concilium am 16den Mart. 1517 geſchloſſen, zu Gelächter der verſtändigen Welt-Menſchen, und zur allgemeinen Uberzeugung, daß eine rechte Reformation von GOTT müſſe erbeten und als ſein Gnaden-Geſchenck erwartet werden. Es ſollen 115 Biſchöffe dabey geweſen ſeyn, man muß aber die Titulares darzu gerechnet haben. Es gieng ſonſt ſo ſchläffrig, daß in 5 biß 6 Jahren nur 12 Seſſiones gehalten worden, als 5 unter Julio und 7 unter Leone.

Es iſt auch nicht zu vergeſſen, daß in dieſem Jahre am 26ſten Junii 31 Cardinäle auff einmahl gemacht worden, dergleichen Zahl

* Man ſehe des R. Catholiſchen Lehrers *Richerii* Urtheil hiervon, oben *p. 145.* und *Lutherum, T. I. Jen. Lat. p. 820.*

man noch nicht erlebt: Es waren unter denſelben, der Königl. Spaniſche vornehmſte Miniſtre und nachmahlige Papſt, Adrianus von Utrecht, die Generale der drey Bettel-Orden, der Dominicaner, Franciſcaner und Auguſtiner, Thomas Cajetanus, Chriſtoph. de Forli und Aegidius de Viterbo, wie auch der nachmahlige Nuntius in Deutſchland, Laurentius Campegius, ſonſt aber kein Deutſcher.

Endlich ward um dieſe Zeit des Papſts Leonis X. unanſtändiger Wandel je mehr und mehr kund. Er trieb nicht allein unſäglichen Pracht und Verſchwendung, * ſondern ergab ſich überdiß der Wohlluſt faſt gantz und gar. Auff das Jagen war er überaus erpicht, wovon Jovius in ſeinem Leben viel beſondere Umſtände erzehlet. ** Er liebte die Schalcks-Narren über die maſſen, *** darunter auch ein Mönch war: So war er auch der Unzucht ergeben, und gerieth gar in den Verdacht der Sodomiterey. † Endlich wuſte von ſeiner Gottes-Furcht niemand etwas, aber wohl viel dagegen zu ſagen. ††

* *Seckendorf. Hiſtor. Lutheran. Lib. I. p. 191.* allwo gute Zeugniſſe angeführt werden.

** *P. Jovius, in Vita Leonis X. Lib. II. p. 190. ſq.*

*** *Jovius, l. c. p. 191. Nic. Erythræus, Pinacoth. II. p. 408.*

† *Jovius, l. c. p. 192.*

†† *Bayle,* in dem *Diction. Hiſtor. To. II. pag. 179. lit. P.* Man ſehe auch oben nach, *pag. 116.*

Das dreyßigſte Capitul,

Von Capnionis Controverſie mit den Cölniſchen Theologen, und was dem anhängig.

DEr conſiderable und langwierige Streit, welchen der alte Reſtaurator literarum in Deutſchland, Jo. Capnio, oder Reuchlin, mit den Dominicanern, und ſonderlich den Theologen zu Cöln, über die Frage, ob die Jüdiſchen Bücher zu verbrennen, oder viel-

vielmehr zu behalten wären, und ob noch allerley Gutes daraus zunehmen ſey, viel Jahr lang geführt, iſt von andern ausführlich beſchrieben, * auch oben von mir ** angezeiget worden. Es wird nicht zu viel ſeyn, wenn ſolches hier kurtz wiederhohlet, und ſuppliret wird. Capnio hatte mit ſeinen Büchern de Arte Cabbaliſtica, Hebräiſchen Grammatica und Lexico den Leuten Luſt zur Hebräiſchen Sprache und der Rabbiniſchen Gelehrſamkeit gemacht. Solches kam den zur Auffſicht über das Kätzer-Weſen beſtellten Dominicanern verdächtig vor, und ſonderlich denen zu Cöln, als Jacobo Hogſtrato, Arnoldo de Tungris und andern, ſo den gröſten Theil der Theologiſchen Facultät ausmachten. Sie gebrauchten ſich hierbey eines getaufften Jüden, lieſſen dem Käyſer Maximiliano I. eine geſchriebene Vorſtellung von den Greueln der Jüdiſchen Bücher übergeben, und brachten es dahin, daß der Kayſer A. 1509. durch ein allgemeines Mandat gebote, alle Jüdiſche Bücher zu verbrennen.

Hingegen that die Jüdenſchafft dem Kayſer eine flehentliche Vorſtellung, und erhielt einen kleinen Aufſchub. Pfefferkorns Buch ward zu Cöln A. 1510 gedruckt, und eben in dieſem Jahr kam Capnionis Conſilium, ſo er als Käyſerl. Rath geſtellet, heraus, in welchem er ſich der Jüdiſchen Bücher annahm, und ihren Nutzen zeigte. Pfefferkorn, oder vielmehr die Cölner, gaben A. 1511 dagegen heraus, den Hand-Spiegel, und R. Capnio wider dieſes Buch den Augen-Spiegel. *** Indeſſen hatte der Kayſer eine Commiſſion in der Haupt-Sache, die Jüdiſchen Bücher betreffend, angeordnet, welche aus den Univerſitäten, Cöln, Mäyntz, Erfurt und Heidelberg, ingleichen aus Jac. Hogſtrato, Capnione und Victore de Corbe, und alſo aus Feuer und Waſſer beſtund. Weil nun unter dieſen Commiſſarien keine Einigkeit zu hoffen, ſo trieben beyde Theile ihre Sache an höhern

 Orten

* Hr. *D. Jo. Henr. Majus* hat ein beſonders Buch hiervon geſchrieben, man ſehe auch des *Ellies du Pin Biblioth. Eccleſ. To. XIV. p. 2. ſeq.* und *H. v. der Hardt Hiſtor. Reformat Liter. P II.*

** *Pag 92. 101.* *** Er iſt gantz eingerückt in das gedachte Hardtiſche Werck, *p. 16. ſeqq.*

Orten deſto ſchärffer. Capnio verfaßte ein beſonders Bedencken an Chur-Mäyntz von dieſem Streit, welches die Dominicaner noch mehr erhitzte, und zu dem obgedachten Hand-Spiegel die nächſte Gelegenheit gab. Arnoldus de Tungris gab A. 1512 heraus XLIV. Errores Judæorum, & Articulos de Judaico favore nimis ſuſpectos, und griff darinnen Capnionem an, als einen ſo wegen der Kätzerey verdächtig wäre. Dieſer gab A. 1513 eine Apologie dargegen heraus, unter dem Titul, Defenſio contra Colonienſes. * Dieſe aber richteten mit Bewilligung des Chur-Fürſtens ein Inqviſitions-Gericht zu Mäyntz auff, und citirten noch im 1513den Jahr unſern Reuchlin dahin vor ſich, daß er ſeine Bücher verbrennen ſehen ſolte, welcher aber, weil ſein Feind Hochſtrat der vornehmſte Richter ſeyn ſolte, nach Rom appellirte. Dem ungeacht verdammte ihn dieſes Inqviſitions-Gerichte als einen Kätzer: Ja Hochſtrat hatte ſchon auff dem Marckt das Feuer anzünden laſſen, Reuchlins Bücher zu verbrennen; Allein das Dom-Capitul und die Univerſität zu Mäyntz verhinderten es. ** Indeſſen hatte der Papſt, auff Vorbitte etlicher gelehrten Cardinäle, den Chur-Fürſten zu Pfaltz und den Biſchoff zu Speyer zu Commiſſarien in dieſer Sache ernennet, welche Thomam, Grafen von Truchſeß, Georgen von Schwalbach, Philippen von Flensheim, Vigilium von Sickingen, Jodocum Gallum, und W. Fabricium Capnionem ſubdelegirten. Dieſe citirten A. 1514. Capnionem und Hochſtratum nach Speyer vor ſich; Jener erſchien, dieſer aber blieb auſſen, die Commiſſion aber ſprach Reuchlinen loß. Weil nun die Commiſſarii ſo wenig als ihr Urtheil den Dominicanern (welche indeſſen Reuchlins Bücher zu Cöln und Paris verbrannt hatten, wovon unterſchiedne Acta zu Cöln und Paris gedruckt ſind, nebſt Ort. Gratii Prænotamentis wider Capn. und Theodorici Gaudenſis Epiſtola,) *** anſtunden, brachten ſie es dahin, daß der Papſt Ao. 1515 an derſelben ſtatt zwey Cardinäle, Grimani und den von Ancona

* Steht in dem Hardtiſchen Wercke, *p. 53. ſq.*

** *H. v. d. Hardt, l. c. p. 7.*

*** *Ibid. l. c. pag. 8.*

cona ernennte; Aber auch dieſe waren ihnen nicht recht, und bemüheten ſie ſich ſo lange, biß Thomas Cajetanus, und Sylveſter Prierias, von derer Eyffer ſie viel hofften, darzu geſetzt worden. Dieſe Commiſſarien machten A. 1516. am 20ſten Jul. ein Decret, daß beyde Theile in Ruhe ſtehen ſolten. Indeſſen ſchrieb Ao. 1515 Petr. Galatinus das Werck de Arcanis Catholicæ veritatis, welches er zum Dienſte Capnionis aus den Rabbinen zuſammen getragen, ſo aber erſt A. 1518. gedruckt worden.

Weil nun der Mönche Eyffer gegen Capnionem ſo unbändig als ungeräumt war, und die gröſten Ignoranten ſich am hitzigſten bezeigten, ſo kam A. 1515. wider ſie heraus das ſtachlichte Buch, Epiſtolæ Obſcurorum Virorum, oder erdichtete Brieffe an die Theologen zu Cöln und ihren Helffer Ortuinum Gratium, von der Reuchliniſchen Sache, in jämmerlichen und lächerlichen Küchen- und ſcholaſtiſchen Latein, meiſtens von Ulrico Hurteno * beſchrieben, welche hernach fleißig nachgedruckt worden. Hierdurch war den Cölniſchen ſo wehe geſchehen, da zumahl A. 1517. noch ein neuer Theil darzu kam, daß ſie zu Rom alles äuſſerſte verſuchten, und endlich eine hefftige Bulle erlangten, in welcher die gedachten Epiſtolæ Obſcur. Viror. als ein Libellus famoſus, und deſſen Verfaſſer, als iniqvitatis filii verdammt wurden, nebſt ernſtlichen Verbot, dieſes Buch, bey Straffe des Banns, den niemand als der Papſt ſelbſt auffheben könte, zu leſen. Dieſe Bulle war datirt am 15den Martii, 1517. **

Indeſſen hatten zwar verſchiedene groſſe Leute an einem Vergleich gearbeitet, der auch A. 1516. ſo weit kommen war, daß der Proceß zu Rom auffgehoben, und der gemachten Unkoſten wegen eine Abrede getroffen ward; Allein die Autores der Schrifften ruheten deßwegen nicht: wie denn Pfefferkorn A. 1516. heraus gegeben, Defenſionem contra Criminationem Epiſtolarum obſcur. Virorum, wider welche eigent-

* Von den Verfaſſern hat Hr. *Jac. Burckhard* fleißig geſchrieben im *Commentario de Vita U. Hutteni, p. 166.*

** Sie iſt angedruckt an die *Lamentationes Obſcur. Virorum.*

eigentlich das obgedachte andre Buch der Epiſtolarum Obſcur. Vir. gerichtet iſt. Bilibaldus Pirkeimerus aber hatte A. 1517. eine Orationem ad Laur. Beheim pro Capnione, und eine Epiſtolam Apologeticam, die er dem von ihm edirten Dialogo Luciani, Piſcatores, vorgeſetzt, ediret, und ein anderer, unter dem Nahmen Georgii Benigni, einen Dialogum pro Capnione, wowider Hochſtratus ſeine Apologiam primam heraus gab. Von dem Fortgang dieſes Streits werden die künfftigen Jahre Nachricht geben. Es hatte derſelbe eine ziemliche Connexion mit dem Reformations-Wercke: denn obwohl nicht alles was Capnio in ſeiner Sache geſchrieben zu billigen iſt, (immaſſen er dem Cabbaliſtiſchen Weſen zu ſehr ergeben war) auch die Epiſtolæ Obſcur. Vir. nicht ohne Sünden wider das achte Gebot geſchrieben waren, daher auch Lutherus ſeinen Mißfallen darüber bezeuget; * So war doch die Haupt-Sache richtig, und hat Capnio es erfochten, daß man an die Vulgatam nicht mehr abſolut gebunden war, ſondern Cajetanus, Clarius und viel andre ſich hernach die Freyheit nahmen, den Hebräiſchen Bibel-Text zu unterſuchen, und mehr daraus zu lernen; Dergleichen auch Eraſmus mit dem Neuen Teſtament that. Dahero hat ſich Lutherus nicht geſcheuet, öffentlich Reuchlins Wort zu reden, wie man aus ſeinen Brieffen ſiehet. **

Der Aehnlichkeit wegen gedencke ich hier billig der Controverſie, welche Chriſtoph. Marcellus, Ertz-Biſchoff von Corcyra, um dieſe Zeit mit dem Röm. Clerico, Paride de Craſſis, gehabt. Jener hatte zu Venedig ein feines Buch de Ceremoniis Eccleſiaſticis drucken laſſen, und die Päpſtiſchen Abſichten bey den Ceremonien ziemlich erklärt: darüber ereyfferte ſich dieſer alſo, daß er darauff drung, das Buch müſte verbrannt werden, die Leute würden daraus gar zu klug werden. Unter andern ſchrieb er alſo an den Papſt: Novit jam pridem tua Sanctitas, omnem Romanor. Pontificum auctoritatem, omnem maje-

* *To. I. Epiſt. p. 26. a non modeſto ingenio confictæ.*

** *To. I. Epiſt. pag. 8. &c.*

majeſtatem pendere ex animis opinionibusque Principum & Prælatorum quod ſi ſacrorum arcana pandantur, & ſacræ publicentur ceremoniæ, illico futurum eſt, ut omnis opinio minuatur & pontificia auctoritas elangueſcat.

Das ein und dreyßigſte Capitel,

Der Sorbonne Appellation an ein allgemeines Concilium.

DIe Appellation der Sorbonne und Pariſiſchen Univerſität von den Papſt an ein allgemeines Concilium, welche in dem erſten Reformations-Jahr geſchehen, iſt etwas beſonders, und demnach mit Umſtänden hier einzurücken. Es hatte die Frantzöſiſche Kirche unter andern alten Rechten auch die alte feine und ordentliche Erſetzung der Kirchen-Dienſte durch eine richtige Wahl erhalten, und obwohl biß ins eilffte Seculum die Könige aus oberſter Gewalt ſehr ſtarcke Eingriffe gethan, ſo ward doch in dieſem und dem folgenden Seculo die Sache erſtritten, daß die Biſchöffe von dem Capitularen, und die Aebte von den Mönchen allein gewehlet werden ſolten; * welches durch die von dem Könige Ludovico S. bekräfftigte Sanctionem Pragmaticam zu völligen Stand gebracht ward. Hierzu hatten die Römiſchen Päpſte anfangs fleißig geholffen und die Cleriſey hiermit ſich ſehr verbindlich gemacht; Allein ihre Nachfolger im 13den und 14den Seculo erfunden allerley Künſte, wodurch die Wahlen vernichtet und faſt alle Collaturen nach Rom gezogen wurden. Hierüber klagte nun die Univerſität zu Paris hefftig, inſonderheit darumb, weil die Wahlen ſonſt meiſtentheils auff ihre Glieder gefallen waren.

Es ward endlich dahin gebracht, daß im Baſeliſchen Concilio dem Papſt ſolche Eingriffe verbothen wurden, und die Sanctio Pragmatica

* *P. Sarpi Tr. delle Materie Beneficiarie, pag. 208.*

tica wieder in Schwang kam, und hernach von dem Concilio zu Bourges beſtätigt ward. Allein der Papſt Pius II. wuſte es dahin zu bringen, daß der König Ludwig XI. gedachte Sanction A. 1461. auffhub, wowider das Parlament und die Univerſität zu Paris ſtarcke remonſtration that, biß er ſie A. 1464 wieder einführte. Der Papſt Sixtus IV. ſchlug ein Concordatum vor, vermöge deſſen er und der König die Vergebung der Biſchthümer und Abteyen theilen wolten, konte es aber nicht zu ſtand bringen, und die folgenden Päpſte vermochten noch weniger auszurichten. * Endlich glückte es Leoni X. daß er mit dem Könige Franciſco I. das Concordatum, oder die Theilung der Collaturen und der daher rührenden Vortheile zu ſtand brachte, und alſo die Wahlen gäntzlich auffgehoben wurden, welches A. 1516. im Lateraniſchen Concilio befeſtigt ward.

Das Parlament wolte lange Zeit gedachtes Concordat nicht publiciren und beſtätigen, muſte es aber aus Zwang am 22ſten Mart. 1517. thun; Die Univerſität Paris aber, und ſonderlich die berühmte Sorbonne, welche das Werck hauptſächlich trieb, legte dargegen am 27ſten Mart. dieſes Jahrs folgende Appellation ein. **

Appellation, welche die Univerſität zu Paris A. 1517. wider den Papſt eingewendet. Aus einem alten in 4to gedruckten Bogen.

Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis Rector & vniuerſitas magiſtrorum doctorum & ſcolarium pariſiis ſtudē̄n. Salutem

* Es war zwar *A.* 1591. ziemlich weit kommen; allein die Univerſität Paris *appellir*te darwider am 13den und 18den *Septembr.* welches und die folgenden Dinge *Richerius* recht erzehlt *in Hiſtor. Concil. Lib. III. p. 107. Lib. IV. p. 56. ſeq.*

** Sie iſt befindlich in *Laur. Bochelli Decretis Eccl. Gallic. Lib. VIII. Tit. XXV. C. VIII. p. 1249.* ingleichen *in Flacii Catalogo Teſt. Verit. p. 302. ſq.* Sie iſt abſonderlich *A.* 1517. gedruckt, und aus einem ſolchen Exemplar wieder abgedruckt worden in den Unſch. Nachr. *A.* 1714. *p.* 197. *ſeqq.* Nach dieſem alten Druck wird die *Appellation* hier wiederhohlet.

lutem in dno Notum facimus quod nos apud ſctm bernhardum pariſi9 ſupra infraſcriptis & aliis noſtris negotiis agendis per iuramentum conuocati & congregati. modo & forma contentis in quodam codice papireo. cuius tenor inferius deſcribitur & inſeritur prouocauimus & appellauimus prouocamus & appellamus. Cuiusquidem codicis papirei tenor ſequitur. & eſt talis Premiſſis expreſſe proteſtificationibus. quod contra vnam ſanctam catholicam. & Apoſtolicam eccleſiam. quam totius orbis eſſe magiſtram. & obtinere principatum credimus. ſancteque ſedis Apoſtolice auctoritatem. ac ſanctiſſimi dni noſtri Pape bene conſulti poteſtatem nihil dicere intendimus. ſi quid ex lubrico lingue forſan male dictum ſit parati emendare. ſed quoniam is qui vices dei gerit in terris. quem Papam dicimus. quamuis a deo poteſtatem immediate habeat. per hanc poteſtatem *non impeccabilis* efficitur. nec poteſtatem peccandi accepit Ita vt ſi quid quod iniuſtum eſt faciendum eſſe preceperit pacienter ſuſtinere debeat ſi non fiat quod ei praua fuerit inſinuatione ſuggeſtum. * *eique parendum non ſit. ſi quid contra diuina precepta ſtatuens decreuerit.* Immo ei reſiſti iure poteſt. quod ſi illi potentum auxilio falſa forſan ſuggeſtione. vel minus ſano conſilio deceptorum adiuto reſiſti non poteſt. ſublataque ſunt reſiſtendi ** remedia. vnum tn. iure naturali proditum eſt. quod nullus princeps tollere poteſt appellationis remedium. cum ſit quedam defenſio. que iure diuino. naturali. & humano cuique competit. que non poteſt aufferri a principe. vt in Cle. paſtoralis. de ſen. & re iudi. & no. ſplendor ille Canoniſtarum Inno in c. que in eccleſiarum de conſtitut. Ad huiusmodi ergo appellationis remedium quo oppreſſi releuantur confugientes. Nos rector & vniuerſitas ſtudii pariſienſis. Illuſtriſſimi ac Chriſtianiſſimi principis noſtri Francorum regis filia primogenita antiqua

* *Bella Confeſſio*! ** *Flacius habet* reſtituendi.

ſtudiorum parens. vice ac nomine nri ſingulorumque Doctorum. Magiſtrorum. ac ſcolarium pariſien. ſtuden. animoque & intentione prouocandi & appellandi. A perſonis. & grauaminibus infra ſcriptis dicimus. & proponimus. nosque loco & tempore oportunis. & congruis probaturos offerimus que ſequuntur Imprimis quod cum priſcis illis temporibus hereſes multe pullularent plurimique errores inſurgerent. & chriſti fidelium diſſidia orirentur. eccleſiaſticique ſtatus deformatio conſpiceretur. Fuerunt ſacra generalia concilia proinde ſtatuta. in quibus hereſes extirparentur. mores reformarentur. Chriſticolarum diſſidentium adinuicem reconciliationes fierent prout ſacrorum generalium conciliorum incumbit officio. Et præcipue ante omnia ſacra Conſtantien. & Baſilien. concilia. que ſucceſſiue ac legitime in ſpiritu ſancto congregata vniuerſalem Eccleſiam repreſentantia quamplurima circa premiſſa ſtatuerunt. maxime circa ſtatus eccleſiaſtici. tam in capite. quam in membris reformationem. que illis diebus precipue indigere reformatione videbantur. cum deformitates in eccleſia dei excreſcere. & mores corruptos eandem eccleſiam inficere conſpicerent. vt repreſſis deformitatum ſcelerumque regnantium enormitatibus pernicioſis. que per chriſtianitatem (ſpretis antiquorum Patrum decretis & inſtitutionibus ſalutaribus) multas clades. multaque diſcrimina inieciſſe videbantur. diuinus honor refloreret in terris. lumen catholice veritatis Chriſto vera luce auxiliante effulgeret. & eccleſiaſtice libertatis conſeruatio ſubſiſterer. populusque chriſtianus ſalubriter regeretur. & ad ſalutem perduceretur eternam Et inter cetera perpendit ipſum ſacrum Baſilienſe concilium qualiter per ſanctos patres antiquos. ſacri Canones ſalubriaque decreta pro felici regimine iam dicti ſtatus eccleſiaſtici. tam ſuper electionibus modisque miniſtros eccleſie aſſumendi & inſtituendi conditi fuerunt. qui quam diu fuerunt obſeruati. eccleſia dei

fru-

fructus honoris & honeſtatis felici vbertate produxit. diſcipline eccleſiaſtice vigor perſtitit. religio. pietas. charitas. vbertim floruerunt. hominesque in quietudine animi conſtituti. deum auctorem pacis deuotiſſime coluerunt Sed poſtquam damnate ambitionis improbitas. & deteſtande cupiditatis inſaciabilitas humanitatis iura violando. ipſa ſanctorum patrum decreta paulatim cepit deſerere. atque continere. & in vicia ruere. ſubſecute ſunt deformationes ſtatus eccleſiaſtici. atque decolorationes & vſurpationes preſertim per prelaturarum dignitatumque. & aliorum beneficiorum reſeruationes. & gratiarum ad vacatura beneficia expectatiuarum a iure exorbitan. multiplicationes & innumerabiles conceſſiones. & alia grauiſſima & importabilia onera. quibus eccleſie eccleſiaſticeque perſone grauiter afflicte. & fere ad extremam euacuationem & deſtructionem illis diebus ruere conſpiciebantur. Cum beneficiorum eccleſiaſticorum patrimonia & bona indigni occupabant. & ſepe dignitates. ac beneficia notabilia & opulentiora perſonis conferebantur incognitis. & indignis. que in iisdem beneficiis minime reſidebant, & animarum cura, que eſt ars artium. neglecta. velut mercenarii ſolum temporale lucrum querebant. ſicque cultus minuebatur diuinus. animarum cura negligebatur. eccleſiaſtica iura peribant. ruebant edificia. que magnificentia extruxerat deceſſorum. Et clerici literarum ſcientiis. & virtutibus effulgentes. qui ad Chriſtiane plebis edificationem ſalutarem vacare poſſent. quorum perlucida & ſalutaria documenta predictam illuſtrarent eccleſiam. decorarent virtutibus. & moribus informarent per quos quaſi per luminoſas ardentesque lucernas ſuper candelabrum in domo domini poſitas (errorum tenebris profugatis) totius corpus eccleſie. tanquam ſydus irradiaret matutinum. eorumque fecunda facundia celeſtis irrigui gratia influente ſcripturarum enigmata reſerarent obſcura dilucidarent. dubiaque declararent. profundisque ac decoris illorum

ſermonibus ampla ipſius eccleſie fabrica velut gemmis vernantibus rutilaret. & verborum elegantia ſingulari glorioſius ſublimata choruſcaret. qui etiam regnorum. & rerum publicarum conſiliis forent oportuni propter ſpem congrue promotionis eis ablatam diuinarum. & humanarum ſcientiarum ſtudia deſerebant. Inſuper reſeruationum & expectatiuarum occaſione captande mortis aliene votis ingerebatur. lites ſuſcitabantur. contentiones & rixe inter Chriſti miniſtros oriebantur. ambitio pluralitatis beneficiorum execrabilis fouebatur pauperes clerici variis & innumeris perſonarum & rerum diſcriminibus ſubiiciebantur. beneficia quoque eccleſiaſtica. per litium inuolutiones. & multiplicationes ſepius iniuſte occupabantur. & ſine diuinis officiis ſepius remanebant. materia iniuſtis vexationibus parabatur. Abuſus peſtiferi. horrenda & deteſtanda ſpecie labis ſymoniace reſperſi committebantur. iuuenibus bone indolis. quam in ſtudioſis & virtuoſis actibus intendere deberent euagandi materia prebebatur & breuiter ſtatus eccleſie confundebatur. plurimaque aduerſus diuina. & humana iura in animarum perniciem. ac eccleſie & regnorum. atque prouinciarum precipue Regni Franciæ & Delphinatus Viennen. oppreſſionem. & deſtructionem perpetrabantur. quorum quarumque theſauri in extraneas regiones aſportabantur. vt eo exhauſto ſacerdotioque depreſſo regna ipſa. & ſubditi debiliores in aduerſis redderentur. beneficiaque iam non gratis iuxta Euangelicam doctrinam Chriſtique preceptum dicens. Gratis accepiſtis. gratis date & contra concilium lateranenſe & C. unicum. eccleſiaſtica beneficia. cum ſumma ambitione & auaritia. aurique & argenti exactione conferebantur. His igitur tam deteſtabilibus incommodis diuine procul dubio diſplicentibus voluntati. ſaluberrime prouidere cupiens concilium Baſilienſe memoratum. Contra hec ſaluberrima conſtituit. & edidit ſtatuta. & decreta. volens. & ordinans. vt tales eccleſie preficerentur Paſtores. qui tanquam

quam columne & baſes ipſam eccleſiam doctrina & meritis firmiter ſuſtentarent. non quidem per reſeruationes generales eccleſiarum huiusmodi. ſed per electiones. & confirmationes Canonicas iuxta iuris communis diſpoſitionem eccleſiis ipſis metropolitanis. cathedralibus monaſteriis. collegiatis eccleſiis & dignitatibus electionis vacantibus debite prouideretur Reſeruationes generales huiusmodi reprobando. ceteris duntaxat exceptis certam ſalutaremque formam antiquis formis a iure introductis adiiciendo Et inſuper vt per ſingulas eccleſias miniſtri inſtituerentur idonei qui ſcientiis & virtutibus effulgerent ad Chriſti gloriam. & populi Chriſtiani ſalutarem edificationem. reprobando multitudinem grãrũ expectatiuarum que dignorum miniſtrorum inſtitutioni. & promotioni obuiabat. ac reſeruationes quascunque beneficiorum. ſiue per Papam. ſiue per legatos reproban. ac nullas & inualidas declarn. Voluit inſuper. & ſtatuit vt per prelatos & eos ad quos beneficiorum collatio & diſpoſitio ſpectare dignoſcitur. viris ſtudioſis ceterisque qualitatibus ſpecificatis preditis qui per vniuerſitates generalium ſtudiorum eiusdem prelatis. & Patronis nominarentur Canonice prouideretur. certis modificationibus & decreto irritan. adiectis. preterea vt fraterna charitas in clero & populo vigeret. & nequis proximum ſuum indebitis vexationibus opprimeret. ſed iuſticia ordine debito cuilibet miniſtraretur. ad obuiandum infinitis abuſibus & variis incommodis. que inoleuerant. ſtatuit vt pro ſalute & quiete ſubditorum Iuſtitia in ptibus cum honeſtate & facilitate miniſtraretur. ne ſtuden. & alii ſubditi extra regna. & prouincias ſuas ad curiam Romanam traherentur. & citarentur. ne etiam per hoc huiusmodi regnorum. & prouinciarum facultates exhaurirentur Damnauit inſuper huiusmodi ſacrum concilium abuſum illum iam damnatum de annatis ſoluen. ſalutifere prohibens illarum exactionem & ſolutionem Multaque alia ſancta & ſalubria ſtatuit idem concilium ad diuini cul-

tus

tus augmentum ac ſalutem ac quietem ſubditorum que omnibus innoteſcunt. Que quidem ſtatuta ſereniſſimus ille Princeps diuini nominis & eccleſiaſtici honoris exaltator deuotiſſimus & conſeruator excellens Karolus ſeptimus Francorum Rex in ſuo celebri concilio eccleſie Gallicane Bituri celebrato recenſeri fecit. & ea ſic ſalutifera. & ſuo regno ac Delphinatui vtiliſſima ſaluti & quieti ſubditorum conſulen. inconcuſſe ſeruari precepit. & per Regnum & Delphinatum promulgari fecit. prout conſeruata & obſeruata fuerunt ac ex eorum obſeruantia cultus perſeuerauit diuinus. ſalus aduenit ſubditorum. omniaque in eisdem Regno & Delphinatu proſpere ſucceſſerunt. Sed romani propriis cupiditatibus. & commoditatibus inhiantes attendentes his mediis aurum & argentum. ſicut antea. ex dictis Regno & Delphinatu ad ſe pro ſuo voto non deferri. huiusmodi ſtatutis inuidentes ea per Romanos Pontifices abrogari facere ſtuduerunt. quod auxiliante domino hactenus prohibitum extitit donec aduenit dominus Leo Papa decimus. qui Romanis plus debito fauens. in quodam cetu in Romana ciuitate. que contra nos eſt. neſcimus qualis. *non tamen in ſpiritu domini congregato.* * cum quo nihil contra legem diuinam & ſacra Concilia ſtatui. decerni. aut ordinari poteſt. Opera enim que ego facio ipſa teſtimonium perhibent de me premiſſa tam ſalutifera ſtatuta abrogan. eſſe neſcimus quo fretus conſilio cenſuit contra fidem Catholicam. & auctoritatem ſacrorum generalium conciliorum veniendo ſacrum Baſilienſe concilium damnauit. In quo inter cetera iudicatum eſt glorioſam virginem Mariam ſine peccato originali fuiſſe conceptam. nec de illo habet eccleſia aliam deciſionem. quedam alia ſtatuta pro libito voluntatis. cum venia dictum ſit. condendo. in perniciem Regni & Delphinatus predictorum. & ſubditorum illuſtriſſimi Principis noſtri Francie Regis

* *Maſcula vox.*

gis detrimentum. Per hoc enim Canonicas electiones. quibus ſancte & ſalubriter eccleſiis metropolitanis. Cathedralibus monaſteriis. & aliis collegiatis eccleſiis eorundem Regni & Delphinatus prouidebatur. deſtruxit. Huiusmodi eccleſiarum prouiſiones cum vacauerint ſibi reſeruando. collationesque & interpretationes beneficiorum non expreſſo vero valore irritas eſſe declarauit. ſubditorumque Regni in prima inſtantia per Cardinales & curiales ſedis Apoſtolice paſſim vocari. & nominationes vniuerſitatum in parte reprobauit & damnauit. ita vt amodo ſi talia ſtatuta tolerarentur. non hi quibus virtutum merita. & literarum ſcientia. ſed quibus pecuniarum acerui. & potentum fauores ſuffragabuntur ad ipſarum eccleſiarum non dicimus regimen. ſed proh dolor perniciem & ruinam aſſumentur. cum huiusmodi perſonarum mores ac vitia non perſcrutabuntur. & indigni ſepius ad regimen aſſumentur animarum contra ſacri generalis concilii ſalutiferum ſtatutum. recte iudicans nihil eſſe quod eccleſie dei magis officiat. quam quod indigni aſſumantur prelati ad regimen animarum. & propterea ſtatuens. vt is ad quem pertinet electionis confirmatio proceſſum electionis & electi perſonam diligenter examinet. antequam eidem electio. munus confirmationis impendat penam contra facien. imponens. Per hec etiam & alia que idem dominus Leo ſtatuen. decreuit. viris ſtudioſis & literarum ſcientia pollentibus ſpem promotionis ademit. Et aptiſſimum modum. facultates. & ſubſtantiam totius Regni & Delphinatus exhaurien. inuenit. quo etiam huiusmodi Regni & Delphinatus ſubditi improbis machinationibus ad Curiam Romanam euocentur. Et indebitis vexationibus fatigentur. huiusmodi que ſic nouis editis ſtatutis iam dictus dominus Leo Papa ſereniſſimum Principem noſtrum Franciſcum Regem modernum in partibus Italicis agentem in maximo ſtrepitu armorum conſenſum prebere quorundam ſuaſu coegit. Et ne promiſſionis infractor idem

princeps illuſtris videatur iam dicti domini Pape monitis obtemperans. hec que dicta ſunt de nouo edita ſtatuta (que concordata vocantur) ruinam eccleſie. totiusque Regni inde imminentem non attendens nobis dictaque vniuerſitate & aliis quorum intererat non vocatis nec auditis publicanda eſſe imperauit. non diiudicans quam ei dictoque Regno & Delphinatui & ſubditis pernicioſa eſſe viderentur. Ex quibus nos Rector & vniuerſitas grauatos leſosque & oppreſſos eſſe ſentien. cum per ea ad ſuperius enarrata incommoda ſenſim deuenire poſſe proſpiciamus. Idcirco a domino noſtro Papa non recte conſulto. iam dictique ſacri Baſilienſis concilii ac ſubſecute & ei adheren. pragmatice ſanctionis ſtatutorum abrogatione. nouorum ſtatutorum editione. conſenſus preſtatione. ac attentata illorum quadam publicatione & omnibus inde ſecutis & ſecuturis tam pro nobis. quam omnibus & ſingulis ſuppoſitis ipſius vniuerſitatis. & nobis ac illi adherentibus & adherere volentibus Ad futurum concilium legitime. ac in loco tuto Et quem libere. & cum ſecuritate nos eadem vniuerſitas vel a nobis. & ab ea deputandi adire poterimus Et ad illum vel illos ad quem ſeu quos de iure. priuilegio conſuetudine vel alias nobis prouocare licet & appellare. prouocauimus & appellamus. Inſtanter. inſtantius. & inſtantiſſime proteſtan. hanc appellationem proſequi per viam nullitatis. abuſus. iniquitatis vel iniuſticie. Et alias prout melius poterimus optione nobis reſeruata. Aſtantes in teſtimonium inuocan. addendi. diminuendi. mutandi. corrigendi & in melius reformandi, omnique alio iuris beneficio. nobis ac noſtris adherentibus & adherere volentibus ſemper ſaluo. Datum & actum Pariſiis in noſtra congregatione generali apud ſanctum Bernhardum ſolenniter celebrata. Anno domini *milleſimo quingenteſimo decimoſeptimo* die viceſima ſeptima menſis Marci an. paſcha.

Poſtmodum vero preinſerta appellatione ſic interiecta die prima menſis Aprilis VI. venerabiles magiſter Arnulphus Monnart in artibus magiſter & in iure ciuili licen. noſter procurator generalis & ad hoc ſpecialiter conſtitutus coram venerabili & circumſpecto viro magiſtro Guillermo Hue * vtriusque iuris licen. inſignis eccleſie Pariſien. Decano tanquam coram perſona autentica. & in dignitate conſtituta perſonaliter comparens. Tum illum ſeu illos. ad quem ſeu ad quos appellamus adire non poſſumus huiusmodi appellationẽ. & contenta in ea nomine noſtro & pro nobis intimauit. inſinuauit & notificauit Apoſtolosque cum inſtantia debita ſibi dari petiit & requiſiuit. Qui quidem dominus Decanus cum reuerentia & honore debitis eidem appellationi reuerenter detulit & Apoſtolos reuerentiales & tales quales de iure & conſuetudine vel priuilegio dare poterat & debebat. dedit & conceſſit. Acta fuerunt hec vltimo dicta & facta in eccleſia Pariſien. Anno & die predictis. Preſentibus ibidem venerabili & ſcientifico viro Magiſtro Petro de Valle in Theologia doctore Canonico dicte eccleſie Pariſien. & Magiſtro Arturo Alonſ in artibus magiſtro teſtibus ad premiſſa vocatis & rogatis. Sic ſignum le Roux & hubert & ſigillata in duplici cauda & cera rubea magno ſigillo dicte vniuerſitatis.

Lappellation ** *de Luniuerſite de Paris pour les Recteur Docteurs Maiſtres Regens Eſcoliers & ſuppoſtz dicelle & leurs adherens des greifz & cauſes cy deſſus declarez.*

Die verdorbene Schreib-Art hat man aus dem Original, ſo in 4. gedruckt, mit Fleiß behalten.

Obſtehende Appellation, welche (wie insgemein der Frantzoſen Dinge) ein Miſchmaſch von löblichen Eyffer und Liebe zur Freyheit

 und

* *Flacius legit* Huc.

** Iſt der Frantzöſiſche Titul dieſer *Appellation*.

und von blinden Aberglauben iſt, ſoll deßwegen hauptſächlich gemercket werden, weil 200 Jahr hernach die noch beträchtlichere Appellation der Sorbonne in Glaubens-Sachen geſchehen iſt; und gleichwie damahls des Papſts oberſte Kirchen-Gewalt einen groſſen Stoß lidte, alſo iſt nunmehr ſeiner dogmatiſchen Unfehlbarkeit ein gleiches wiederfahren.

Das zwey und dreyßigſte Capitel,

Von Eraſmi Streit mit Fabro, und andern Kirchen-Sachen.

In dem vorhabenden 1517den Jahr waren die Augen der Gelehrten auff die beyden groſſen Männer, Eraſmum Roterodamum und Jac. Fabrum Stapulenſem gerichtet, welche über die Bibliſche Stelle Hebr. II, 7. in einen hefftigen Streit gerathen. Faber, welcher bißher mit Budæo die Gelehrſamkeit zu Paris in Schwang zu bringen, ſich bemühet hatte, folgte unter andern Laur. Vallæ Exempel in der Verbeſſerung der Lateiniſchen alten Bibel, ſo Vulgata genennet wird. Er hatte deßwegen nach dem Pſalter die Epiſteln Pauli mit Anmerckungen heraus gegeben, welche bald aus dem Hebräiſchen, bald aus dem Griechiſchen genommen waren. Als er auff den obgedachten Ort der Epiſtel an die Hebräer kam, gab er vor, in der Vulgata wäre ſolcher unecht überſetzt, und die Worte βραχύ τι παρ' ἀγγέλους müſten überſetzt werden, etwas weniger oder geringer als GOtt. Die Epiſtel an die Hebräer ſey Hebräiſch geſchrieben geweſen, und alſo dieſer Spruch aus dem Pſalter richtig angeführet worden, der unbekannte Griechiſche Uberſetzer aber habe die Engel, ἀγγέλους, vor GOtt אלהים geſetzt.

Eraſmus, welchem unter andern Anmerckungen Fabri dieſe ſonderlich nicht anſtund, hatte an dieſen, als ſeinen Freund, zuvor geſchrie-

ſchrieben, daß er in ſeinen Anmerckungen über das Neue Teſtament, die er in Druck zu geben vorhatte/ ihm widerſprechen würde, ſo aber Faber etwan andrer Gedancken worden wäre, oder ſonſt etwas zu erinnern hätte, wolle er es melden. Faber antwortete hierauff nichts, und Eraſmus ließ alſo ſeine Erinnerung in die A. 1515. gedruckten Annotationes in Nov. Teſtamentum einrücken. Eben um dieſe Zeit ließ Faber ſeine Notas über Pauli Epiſteln wieder aufflegen, und eine lange hefftige Diſputation wider Eraſmum einrücken, darinnen er ihm ſo gar Gottes-Läſterungen ſchuld gab: Der Druck ward Ao. 1516. fertig, kam aber erſt A. 1517. zum Vorſchein. Eraſmus gab hingegen A. 1517. ſeine Apologiam heraus, die ſcharff und nachdrücklich abgefaßt war, und in derſelben widerlegte er Fabri Einfall, daß die Epiſtel an die Hebräer in Hebräiſcher Sprache geſchrieben ſey, handelte auch mit ihm von vielen andern Sprüchen des Neuen Teſtaments. Solche Apologie iſt bald hinter einander drey mahl gedruckt worden; * und hat der ſeel. Lutherus ſie gar hoch geachtet. ** Eraſmus und Faber ſind endlich wieder Freunde worden; welches und andre Umſtände der Hr. von der Hardt, ſonderlich aus Eraſmi Brieffen, fleißig angemerckt hat. ***

Durch dieſen glücklich geführten Streit ward Eraſmi Ruhm immer gröſſer; welcher auch in dieſem 1517den Jahr erlebt, daß der Löviſche Theologus, Martinus Dorpius, mit welchem er wegen des Nutzens der Philologie in der Theologie, und wider die Schul-Theologie hatte ſtreiten müſſen, † in ſich ging, und ſeine geänderte Meinung in einer öffentlich zu Löven gehaltenen Oration, dariñen er Eraſm. recht gab, entdeckte, welche er hernach A. 1519. hat drucken laſſen. ††

In dieſem Jahr iſt auch der ſeltſame Handel mit dem Cardinal Alphonſo Petrucci zu Rom paſſirt, welchem man ſchuld gab, daß er

 den

* Sie ſtehet auch in *Eraſmi Operibus, To. IX. p. 16. ſeq.*

** *Lutherus, T. I. Epiſtol. p. 33.* abſolutiſſimam *Apologiam vocat.*

*** *In Hiſtoria Liter. Reformat. P. I. p. 49. ſeqq.*

† Von dieſem Streit iſt oben gehandelt worden, *p. 103.*

†† Sie iſt eingerückt in die Hardtiſche *Hiſtor. Liter. Reform. p. 74. ſeq.*

den Papſt mit Gifft habe vergeben wollen; daher er auch auff deſſen Befehl ſtrangulirt worden. *

Endlich gehört auch hieher, was einige Scribenten der Kirchen-Hiſtorie melden, von einer A. 1517. zu Wittenberg gehaltenen Doctoral-Promotion, in welcher die trefflichen Männer, Jo. Dolſcius, Canonicus zu Allen Heiligen in Wittenberg, (welcher hernach die Augsburgiſche Confeßion Griechiſch überſetzt hat) Jacobus Sperenſis, damahls Auguſtiner Prior zu Antwerpen, welcher hernach unter dem Nahmen Jacobi Præpoſiti der Evangeliſchen Kirche nützliche Dienſte gethan, u. Timotheus Platner von Stolberg am Hartz, ſollen zu Doctoribus Theologiæ creirt worden ſeyn. Allein aus den Facultäts-Büchern erſiehet man, daß ſolches ohne Grund ſey, und daß Dolſcius und Platner erſt A. 1521. das Theologiſche Doctorat erhalten haben. Hingegen iſt Simon Cæſar, der Auguſtiner Prior zu Hertzberg, in dieſem Jahr Licentiatus Theologiæ zu Wittenberg worden, Franciſcus Günther aber, Joh. Montanus und Martin Glaſer, Baccalaurei Biblici.

* Dieſe Geſchicht erzehlt mit Umſtänden *Ant. Varillas*, in der *Hiſtoire des Revolutions, cauſées par la Religion. T. I. Liv. II. p. 210.*

Das drey und dreyßigſte Capitul, Oder Lutheri erſter Sermon von der Buſſe, mit Anmerckungen.

OB wohl die Reformations-Geſchichte des 1517den Jahres hiermit zu Ende lauffen, ſo ſollen doch Lutheri vornehmſte Arbeiten, die er in dieſem Jahr noch gefertiget, allhier mitgenommen werden; welches nicht geringern Nutzen und Ergetzung geben kan. Der erſte Sermon Lutheri von der Buſſe, (denn ſo nennen wir ihn billig zum Unterſcheid der folgenden davon einer A. 1518. heraus

heraus kommen) iſt A. 1517. gehalten, und, ſo viel man weiß, auch gedruckt worden. Er gehört hieher, theils weil er mit dem Sermon vom Ablaß genau zuſammen hänget, ſich auff denſelben beziehet, und gleichſam deſſen Fortſetzung iſt; theils weil der Anfang der Reformation eigentlich mit der Lehre von der Buſſe iſt gemacht worden. Gedachter Sermon iſt nur Lateiniſch gedruckt, und vielleicht auch nur alſo von Luthero concipirt worden. Wir wollen ihn hier einrücken, wie er in dem Lateiniſchen Jeniſchen To. I. fol. 13.ſeq. und in dem Wittenbergiſchen Lateiniſchen To. I. fol. 59. b. ſeq. ſtehet. Der erſte zu Baſel A. 1519. in 4. edirte Abdruck der Opuſculorum Lutheri enthält dieſen Sermon auch Col. R. 6. ſeqq. und habe ich ſolchen mit jenem collationirt.

D. M. L. Sermo de Pœnitentia.

DE Indulgentiis ſæpe locutus ſum vobis, donec id meruerim vt Hæreticus accuſer. Vt autem rem ipſam teneatis, poſſitisque vosipſi cum illis conferre, ecce procedam iuxta eorum ſententiam, niſi vbi locus fuerit mea interſerendi.

Igitur eorum ſententia, Pœnitentia diuiditur in tres partes, quæ ſunt, contritio, confeſſio, ſatisfactio.

Prima Contritio (ſic enim cœpit vocari vera pœnitentia interior) duplici via paratur. Primo per diſcuſſionem, collectionem, deteſtationem peccatorum, qua quis, vt dicunt, recogitat annos ſuos in amaritudine animæ ſuæ, ponderando peccatorum grauitatem, damnum, fœditatem, multitudinem, deinde amiſſionem æternæ beatitudinis, ac æternæ damnationis acquiſitionem, & alia, quæ poſſunt triſticiam & dolorem excitare ſpe ſatisfaciendi per opera bona. *

Hæc autem contritio facit hypocritam, imo magis peccatorem, quia ſolum timore præcepti, & dolore damni id facit. Et tales omnes indigne abſolvuntur & communicantur, & ſi libe-

* *Hæc ultima 5 verba deſunt in Edit Baſil.*

libere deberent (remoto præcepto & minis pœnarum) confiteri, certe dicerent ſibi non diſplicere eam vitam præteritam, quam ſic coguntur diſplicere confiteri, imo quo magis timore pœnæ, & dolore damni ſic conteruntur, eo magis peccant, & afficiuntur ſuis peccatis, quæ coguntur, non autem volunt odiſſe, ſiquidem Lex & cognitio peccati, magis abundare facit peccatum, vt Apoſtolus ait Rom. 5. Et hæc eſt illa contritio, quam ipſi vocant extra charitatem non meritoriam. Alii vocant attritionem proxime diſponentem ad contritionem, ſic enim ipſi opinantur, quam opinionem errorem ego iudico.

Secundo paratur per intuitum & contemplationem ſpecioſiſſimæ iuſticiæ, qua quis in pulchritudine, & ſpecie iuſticiæ meditatus in eam ardeſcit & rapitur, incipitque cum Salomone fieri amator ſapientiæ, cuius pulchritudinem viderat. Hæc facit fere pœnitentem, * quia amore iuſticiæ id facit, & hi ſunt digni abſolutione. ** Exempli gratia, Si vis pœnitere de Luxuria, non incipias numerare vitia, fœditates, damna eius, nam hæc non diu tibi durabunt, quum ſit violenta contritio, ex vi præcepti facta; ſed intende in ſpeciem caſtitatis, atq; ad conmoda eius pulcherrima, vt ipſa tibi intime placeat. Sic de omnibus aliis virtutibus.

Sed hic Regula talis notanda eſt, quod intuitus virtutum fit dupliciter, abſtractiue, ſeu per ſe, & ſic carnalem hominem parum mouent, quomodo traditur per verbum prædicationis, ſic enim non niſi ſpeculatiue videtur. Concretiue, ſiue per aliud, hoc eſt, exempli gratia, vt intueris homines, qui tali virtute lucent, quorum omnium ſpeculum primum eſt Chriſtus, deinde Sancti in cœlo. Verum rudem & incipientem maxime mouent exempla præſentia & ſui ſeculi.

Ideo virginitatem in virginibus, & innocentibus pueris intu-

* *Ex hypotheſi Scholaſticorum Lutherus his loquitur.*
** *Humano judicio.*

intere, vſque dum gemas à facie pulchritudinis eius, Sic & caſtitatem, charitatem, patientiam, reliquasque omnes. Sic enim B. Anshelmus docet aſcendere ad amorem Dei, ex amore hominis boni. Sic B. Auguſtinus ſuam contritionem hauſit ex intuitu illorum, quos ex Pontiano audiuit, & ipſe confitetur Eccleſiam ſibi oſtendiſſe plenis manibus exempla virginum & continentium, & ſic odore illo optimo allectum. Sic & Apoſtolus ſe eſſe bonum odorem, aliis in vitam, aliis in mortem. Signum eſt enim veræ contritionis, ſi inſpecto homine caſto, humili, benigno, ſuſpires ex corde, quia non eſt talis. Sic & Eccleſia orat, vt Deus nos per exempla Sanctorum ſuorum reſtauret. Et B. Auguſtinus lib. 8. Confeſſ. Pſalmum 120. ſic exponit: Sagittæ potentis acutæ cum carbonibus vaſtatoribus, Sagittas interpretans verba virtutes prædicantia ad abſtractiuam cognitionem, & carbones vaſtatores, exempla Sanctorum, vaſtantia omnem linguam doloſam, imo malam cupiditatem.

Sic admirabili ſapientia Dei fit, vt nullus ſibi bene viuat. Et ſæpius fit, vt boni aliis proſint dum neſciunt, imo fere ſemper neſciunt, qui dum incedunt ſimpliciter, alii eorum verbis & vita mouentur miro affectu. Denique & pueri infantes ita nobis viuunt, vt nobis innocentiæ ſpeciem ſuauiſſime commendent, atque ad pœnitentiam prouocent. Sunt enim viua monitoria. Non eſt itaque quod queraris tibi deeſſe virtutum exempla viua, pueros intende, ſicut Chriſtus docuit, exhibens paruulum diſcipulis ſuis, Hæc eſt pœnitentia iucunda, vera, ſtabilis, & ex ſpiritu nata.

Ratio omnium prædictorum eſt. Impoſſibile eſt, vt odias aliquid vero odio & perfecto, cuius contrarium non prius dilexeris. Amor ſemper eſt prior odio, & odium natura & ſponte fluit ex amore, & ſic naſcitur zelus, qui eſt iratus amor, id eſt, odium mali propter bonum, Sic odium peccati & deteſtatio vitæ præteritæ, nulla cura, nullo labore quæſita, veniunt

ſua ſponte, alioqui peruerſiſſimo ordine, & nunquam profuturo ſtudio quæritur amor iuſticiæ, per odium peccati, imo machina deſperationis, & deiiciendi animi eſt talis peruerſitas. Pœnitentia enim debet eſſe dulcis, & ex dulcedine in iram deſcendere ad odium peccati, Amor enim eſt vinculum perpetuum, quia voluntarium, odium temporale, quia violentum. Igitur perſuade homini, primum, vt diligat iuſticiam, & ſine magiſterio tuo conteretur de peccato, diligat Chriſtum, & ſtatim ſui prodigus odio habebit ſeipſum. Sic Pſ. 45. Dilexiſti iuſticiam, & odiſti iniquitatem, prius inquit, dilexiſti iuſticiam, & ſic odiſti iniquitatem &c.

COROLLARIUM.

Plus tibi diſcutiendum eſt confeſſuro, quantum diligas iuſticiam quam quantum odias peccatum, multoque maiore, imo ſolo hoc labore tibi cogitandum eſt, quomodo futuram vitam agas bonam, quam quomodo deſeras aut odias præteritam malam. Veriſſimum eſt enim Prouerbium, & omni doctrina de contritionibus hucusque data præſtantius, quo dicitur germanice: Nimmer thun, die höheſte Buſſe. Optima pœnitentia noua vita, Sicut & Apoſtolus ſonat ad Galat. 6. In Chriſto neque circumciſio, neque præputium aliquid valet, ſed nova creatura.

Proinde confeſſurus id potiſſimum & ante omnia tecum cogita, quid faceres, ſi non eſſet præceptum confitendi, ſi nulla eſſet Quadrageſima, ſi nulli confiterentur, ſi nullus eſſet pudor, ſed omnis omnium plenaque libertas? An etiam ſic velles confiteri, conteri, pœnitere? Quod ſi te non ita inuenis, iam ſcito te non ex amore iuſticiæ, ſed conſuetudine & timore præcepti pœnitere, * atque malle ſequi turbam, ſi omnibus liceret non pœnitere. Si autem velles, etiamſi nullus pœniteret, confiteretur, contereretur, atque adeo ſi totus mundus

* *Utiliſſima obſervatio.*

dus aliter ageret, nec præcepti habita ratione pœnitere, ſed amore nouæ vitæ & melioris, iam vere pœnites. Ecce hoc eſt, quod illi ſolent dicere, quod contritio in charitate facta, facit remitti peccata, Quod verbum neſcio, ſi omnes intelligunt. qui tam frequenter ipſum in ore verſant, hoc ſcio, obſcuriſſimum eſſe, nec à me aliquando intellectum.

Hic vero inuenies, ſi non vis mentiri, te non eſſe talem, ſed potius velles, vt prior vita liceret, quia ſentis te omnino adhuc inclinari ad vitam priorem. Sic enim & B. Auguſtinus confitetur in contritione ſua, ſe fuiſſe ſollicitatum de vita præterita. Imo ſi recte perpendas hæc dicta, facile dices, nullum hominem eſſe in mundo, qui hanc contritionem habeat, vel ſaltem pauciſſimos, Et de meipſo confiteor ſimilia omnino. Et ſi vere ac libere velis confiteri, remoto Deo, præcepto, pœna, gaudio, ſcio dices: ſi nullus eſſet Deus, nullus infernus, certe vix pœniterem, ſcio, inquam, talem eſſe tuam cogitationem, quantumlibet foris contritionem oſtendas.

Quid ergo hic faciemus? Oportet nos eſſe tales, & non poſſumus eſſe tales, omnes ergo damnabimur? Abſit. Sed reſpondeamus: Oportet, vt cognito te tali, non neges te talem, ſed in angulum vadas, & iuxta conſilium Chriſti, in abſcondito ores Patrem tuum in cœlis, dicens ſine fictione: Ecce optime Deus pœnitendum mihi præcipis, ſed talis ſum ego miſer, quod ſentio me nolle, neque poſſe. Qua re tuis proſtratus pedibus, oro miſericordiam & gratiam, fac pœnitentem, quem iubes pœnitere. Et ſic cum B. Auguſtino ores: Domine da quod iubes, & iube quod vis. Et cum Eccleſia: Cor pœnitens tribue. Hæc, inquam, oratio & agnitio atque confeſſio impœnitentiæ tuæ (ſi ficta non fuerit) eo ipſo faciet, vt Deus te pœnitentem verum reputet. Et licet multum adhuc ſentias te ad malum inclinatum, noli timere, Hæc confeſſio & oratio faciet, vt Chriſtus ſuppleat de ſuo, quod deeſt de tuo.

Atque vt hanc orationem facias, non te retrahat indigni-

tas & impuritas tua, accede confidenter, Quia ſi non ante vis orare Deum (vt multi ſtultiſſime agunt) quam fueris mundus, nunquam orabis. Et crede firmiter, Qui dedit tibi hanc tui cognitionem peccati, te non rogante, dabit etiam gratiam oranti, imo ideo dedit cognitionem peccati & iuſticiæ, vt rogares gratiam. Sic B. Auguſtinus cum Apoſtolo dicit: Per legem cognitio peccati, vt gratia donetur & impetretur. Accipe ſimile. Gentiles olim idola ſua rogabant, & fiebat quod petebatur, Et auarus confidit in diuitias ſuas, & fit ſicut vult, Quanto magis ille verus & bonus Deus non ſinit ſe fruſtra rogari, & in ſe confidi. *

COROLLARIVM I.

Contritio vera non eſt ex nobis, ſed ex gratia Dei, ideo deſperandum de nobis, & ad miſericordiam eius confugiendum.

COROLLARIVM II.

Contritio incipit in pœnitente, ſed non ceſſat per totam vitam vſque ad mortem, & non (vt multi putant) durat per horam confeſſionis duntaxat. Ecce ſic habes, quomodo intelligas, quod illi dicunt, Oportere pœnitere in charitate, & cum bono propoſito, quantum Deus auxilium gratiæ dederit. Nullus debet ſacerdoti reſpondere ſe eſſe contritum, nec ſacerdos requirere, niſi quod poteſt dicere: Neſcio an ſim contritus, rogo tamen Dominum atque confido, me ſua gratia contritum, & quotidie magis conterendum. Hæc de prima parte.

Secunda pars eſt confeſſio ſacramentalis. Et hic duo ſunt notanda, Primum, vt nullo modo præſumas confiteri peccata venialia, ſed nec omnia mortalia, quia impoſſibile eſt, ** vt

---

* *Hic ſemina veræ fiduciæ obſervantur, quam alteram pœnitentiæ partem Lutherus nondum ſatis agnoſcebat.*

** *En veritatem prodeuntem ex tenebris.*

vt omnia mortalia cognoſcas, ad impoſſibile autem nemo obligatur. Vnde in primitiua Eccleſia ſolum manifeſte mortalia confitebantur, vt patet 1. Corinth. 5. Si quis inter vos eſt fornicator, aut auarus, aut idolatra, aut maledicus, aut ebrioſus, aut rapax, cum huiuscemodi nec cibum ſumite. Et illud Gal. 5. ca. Manifeſta ſunt opera carnis &c. Vnde multi confitentur, in quinque ſenſibus, ſeptem donis, ſeptem ſacramentis, octo beatitudinibus, & aliis multis diſtinctionibus peccatorum, velut id curantes, vt nullum peccatum non confiteantur, cum tamen inter ea quandoque nullum vel vix veniale ſit peccatum, & fatigant fruſtra ſacerdotem, perduntque tempus, ac aliis ſunt impedimento.

Ideo duplici ſis confitendi modo inſtructus. Vno, quo ſacerdoti omnia manifeſta mortalia confitearis, quanquam difficile ſit diſcerni mortalia à venialibus, niſi ſint in opere manifeſto, aut euidenti conſenſu cordis, vt maledictio, furtum, homicidium, luxuria, detractio, ira, amaritudo &c. Alio, quo Deo confitearis reliqua omnia, imo cum B. Hiob. dicas: Verebar omnia opera mea, ſciens quoniam non parcis delinquenti. Et Pſal. 19. Delicta quis intelligit, ab occultis munda me Domine, nam nulla ſunt opera noſtra etiam bona, quin ſint peccata damnabilia, ſi Deus in iudicium intret nobiſum. Sic dicit Pſal. 143. Non intres in iudicium cum ſeruo tuo, quia non iuſtificabitur in conſpectu tuo omnis viuens. Item: omnis homo mendax &c. Sola vera iſta confeſſione humili & oratione, nobis ignoſcuntur. & fiunt meritoria. Vnde & iuſſit nobis, vt oremus: Dimitte nobis debita noſtra.

Quocirca, dum volumus omnia pure confiteri, nihil aliud facimus, quam quod miſericordiæ Dei nihil volumus relinquere ignoſcendum, nec confidere in eum, ſed in confeſſionem noſtram cupimus, ac per hoc volumus ſecuri eſſe, nec iudicium eius timere, Cum tamen ei ſit beneplacitum ſuper timentes eum, & in eis, qui ſperant ſuper miſericordiam eius.

Hæc ideo dixi, vt ſitis præmoniti in hora mortis, vbi Diabolus non ſolum mortalia occulta opponet & magnificabit, ſed ex venialibus, imo ex bonis operibus, faciet non niſi horrenda peccata, & totam vitam perditiſſimam ac damnabilem oſtendet, vt ſcias quid facias, ſcilicet, ne tunc dicas: Heu, vtinam eſſem confeſſus, aut tempus haberem confitendi, ne forte deſperes, quod ipſe cupit, ſed confide, & dicas: Scio, quod omnis vita mea eſt damnabilis, ſi iudicetur, Sed Dominus iuſſit, non in mea vita, ſed in ſua miſericordia confidere, ſicut ait: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. Pſal. 63. Quoniam melior eſt miſericordia tua ſuper vitas. Sic enim B. Bernhardus, Cum aliquando moriturum ſe crederet, perdidi tempus meum, quia perdite vixi, nec habeo, niſi, quod cor contritum & humiliatum Deus non deſpicies. Sic ſic timor iudicii humiliabit te, ſed ſpes miſericordiæ exaltabit humiliatum.

Secundum, vide, ne vllo modo te confidas abſolui propter tuam contritionem, ſic enim ſuper te & tua opera confides, id eſt, peſſime præſumes, Sed propter verbum Chriſti, qui dixit Petro: Quodcunque ſolueris ſuper terram, ſolutum erit & in cœlis. Hic inquam, confide, ſi ſacerdotis obtinueris ſolutionem, & crede fortiter, te abſolutum, & abſolutus vere eris, quia illa non mentitur, quicquid ſit de tua contritione. Nam ſic non crederes ſententiæ pronunciatæ ſuper te à Deo, qui mentiri non poteſt, ac ſic te veracem, & ipſum mendacem faceres, nam ſententia illa debet eſſe rata & certa.

Ideo multo magis tibi hic videndum, quomodo nihil huic fidei deſit, quam cæteris omnibus. Imo eſto per impoſſibile, quod confeſſus non ſit contritus, aut ſacerdos non ſerio, ſed ioco abſolvat, ſi tamen credat ſeſe abſolutum, veriſſime eſt abſolutus, tanta res eſt fides, & tam potens verbum Chriſti. Damnabuntur itaque qui nolunt confidere ſeſe abſolutos, donec certi ſint, ſe ſatis contritos, & ſuper arenam, non ſuper petram, volunt domum conſcientiæ ſuæ ædificare.

Sic

Sic legitur in Eccleſiaſtica Hiſtoria, libro decimo, capite decimo quarto, quod B. Athanaſius ludens cum pueris, baptizauit eos, ſicut viderat fieri à ſacerdotibus, & baptizatos iudicauit B. Alexander epiſcopus. Item, quidam Mimus illudens, baptizari voluit, ad placendum Imperatori, & inter ludendum, viſo angelo cum libro, credidit, & eo ipſo ludicro baptiſmo vere eſt baptizatus. Quare plus eſt à confitente requirendum, an credat ſeſe abſolui, quamque an ſit vere contritus, Sicut Chriſtus à cæcis quæſiuit: Creditis me poſſe vobis hoc facere? Et merito, quia contritio nunquam eſt vera ſatis, quod ſi eſſet vera, non eſt tamen certa, etſi eſſet certa, non tamen eſſet ſatis. Fides autem & verbum Chriſti, ſunt veriſſima, certiſſima, ſufficientiſſima.

Ruit ergo hic error illorum, qui dicunt, quod ſacramenta nouæ Legis ſic ſunt efficacia gratiæ ſigna, quod ſi quis etiam non ſit contritus, ſed attritus, modo non ponat obicem actualis peccati vel propoſiti mali, gratiam conſequatur. Ego autem dico tibi, quod ſi etiam contritus acceſſeris, & non credideris in abſolutionem, ſunt tibi Sacramenta in mortem & damnationem. Fides enim neceſſaria eſt, quanto minus attritio vel non poſitio obicis ſufficit, Denique talis nullus eſt in mundo, qui non ponat obicem, niſi ſolus is, qui credit, cum ſola fides iuſtificet, & accedentem ad Deum oporteat credere. Veriſſimum eſt enim dictum illud commune: Non Sacramentum, ſed fides ſacramenti iuſtificat. Et B. Auguſtinus: Abluit ſacramentum, non quia fit, ſed quia creditur. Quod ſi Sacramentum non iuſtificat, ſed fides ſacramenti, quanto minus contritio, aut non poſitio obicis iuſtificat, ſed fides &c.

At hic tum Quæſtio reſurget: Quomodo ergo differunt Sacramenta veteris & novæ legis, ſi hæc æque non dant gratiam ſicut illa? Hæc ad aliud pertinent tempus. Satis ſit, quod Sacra-

Sacramenta nouæ legis ſunt efficacia * ſigna gratiæ, ſi credis, & non amplius. Hæc de ſecunda parte.

Tertia eſt ſatisfactio, de qua quidem nihil legitur in Scripturis, dicunt tamen eam duobus modis fieri. ** Vno modo per impletionem operum, quæ ſunt eleemoſynæ, ieiunia, orationes. Alio modo per indulgentias. Sed de his habetis vulgarem Sermonem nuper impreſſum, ideo ad præſens omitto, legite *** ibidem.

Der Innhalt dieſes Sermons iſt: Das erſte Stück der Buſſe, nemlich die Reue werde insgemein nicht wohl verſtanden: Man führe ſie von der Furcht der Straffe her, da ſie doch aus der Erkänntniß, Liebe und Hochachtung des Guten kommen ſolte: Es ſey keine Reue vollkommen, könne alſo noch weniger die Vergebung der Sünden verdienen: Die Bekänntniß, als das andre Stück der Buſſe, werde auch zu hoch getrieben: Der Glaube an das Abſolutions-Wort ſey viel wichtiger als dieſelbe. Bey dem damahligen dritten Theil der Buſſe, nemlich der Genungthuung, bricht Lutherus ab. Vom Glauben redet er zwar zuletzt viel, hat aber damahls die deutliche und gründliche Lehr-Art noch nicht gehabt; Daher es ſcheinet, als ob er des gerechtmachenden Glaubens und Vertrauens auff Chriſti Verdienſt vergäſſe, und dem Vertrauen auff das bloß geſprochene Abſolutions-Wort zu viel zuſchreibe. Sein Sinn aber iſt redlich geweſen, und er will nur, daß wer an Chriſtum glaubt, ſich das Vergebungs-Wort um des Glaubens und der Göttlichen Stifftung willen freudig zueignen ſolle. Solches aber hat er in den folgenden Schrifften viel herrlicher erkläret.

Das

* *Efficacia actu ſecundo, h. e. effectricia.*

** *Manifeſtum eſt, Lutherum cœpiſſe agnoſcere errorem de ſatisfactionibus, pro parte pœnitentiæ habitis.*

*** Lege; *in Edit. Baſil.*

Das vier und dreyßigſte Capitel,

Lutheri erſte Auslegung der 10. Gebote, ergäntzt/ und mit Anmerckungen.

Ob wohl die folgenden Schrifften Lutheri zu den Reformations-Acten eigentlich nicht gehören, ſo wird es doch wohl gethan ſeyn, daß man hinanfüge was der theure Zeuge des Evangelii ferner im 1517den Jahr geſchrieben und in Druck gegeben: theils weil mir GOtt die Gelegenheit geſchenckt, manches Ungedruckte hier mitzutheilen, und die gedruckten Stücke zu ergäntzen, oder ſonſt beſſer und richtiger der Welt vorzulegen, und ſo bald wohl keine neue Edition der Tomorum Lutheri zu hoffen iſt; theils, weil man den Evangeliſchen treuen Sinn des ſeeligen Hertzens-Manns, und die groſſen Gaben, ſo ihm GOtt beygelegt, aus denſelbigen herrlich erkennen kan.

Ich will die erſte Auslegung der 10. Gebote voran ſetzen: Denn ob ſie zwar A. 1518. erſt mag in Druck kommen ſeyn, ſo ſind doch die Predigten, daraus ſie beſtehet, A. 1516. und 1517. gehalten worden, wie ich aus einem um dieſe Zeit gefertigten MSto beweiſen kan, aus welchem man erſiehet, daß Lutherus nach den gewöhnlichen kurtzen Predigten über die Feſt und Sonntags-Texte, die er in der Pfarr-Kirche zu Wittenberg gehalten, jedes mahl ein Stück der Gebothe nach der Ordnung erkläret habe. Dieſes herrliche Werck (denn es iſt gewiß voll göttlicher Wahrheit, Krafft und Weißheit) ſtehet unvollkommen in den Lateiniſchen Tomis Lutheri, To. I. Jenenſ. f. 122. ſq. To. I. Witteb. fol. 1. ſq. und ſind zumahl die letzten Gebote gar mangelhafft. In den Deutſchen mangelt es gar, ohne daß es in den neuen Zeitleriſchen zu Hall in Sachſen gedruckten Tomum, p. 2. ſeq. eingerückt iſt. Ich beſitze zwey Lateiniſche Abdrücke, ſo zu Leipzig gefertigt worden, in 4to, einer A. 1518. von Valentin Schumannen, der andere A. 1519. von Melchior Lotthern: wie auch einen Deut-

ſchen in 4. von Adam Petri zu Baſel A. 1520. gedruckt: Und ſoll noch ein Deutſcher, welchen Silvan Ottmar A. 1520. zu Augſpurg verfertiget, vorhanden ſeyn. Die Lateiniſche Edition ſtehet auch in der erſten A. 1519. zu Baſel gedruckten Sammlung der Schrifften Lutheri, Col. X. ſeq. welche ich gleichfalls beſitze: und ſiehet man aus dieſen offtmahligen Druck, wie hoch ſolches Werck damahls gehalten worden ſey, und was es vor herrlichen Segen erlanget habe. Ich habe dieſe vielfältigen Editiones collationirt, und inſonderheit des obgedachten ſchätzbaren MSti mich dabey bedienet, und daraus viel gebeſſert und ergäntzet, daß man alſo dieſes Werck nunmehr beſſer wird brauchen können, wie es allhier Lateiniſch und Deutſch folget. Diß iſt zuvor noch zu mercken, daß Hr. Zeitler die Deutſche Edition im ſtylo faſt gantz geändert und die bibliſchen Sprüche, nach den jetzigen Deutſchen Bibeln citirt, auch zuweilen weitläufftiger paraphraſirt, und eines und das andre aus dem Lateiniſchen ergäntzt habe; wovon in den Anmerckungen nichts ferner ſoll gedacht, ſondern nur die Nothdurfft erinnert werden. In der alten Baſeliſchen Edition heiſt es gleich anfangs: **Bey dem, ſo GOtt der HErr ſpricht, du wirſt nicht han frembde Götter, und ſpricht nit du ſolt han, ꝛc.** Das Lateiniſche MStum, welches offt kürtzer, offt aber viel reicher iſt, als das gedruckte, und im ſtylo ſehr unterſchieden, verdiente abſonderlich gedruckt zu werden.

Typographus pio Lectori. *

Qvi Sermones legetis R. P. D. Martini Lutheri de decem Præceptis, meminiſſe debetis ad populum fuiſſe dictos, qvi niſi rudi (qvod ajunt) Minerva res tradatur, ſic doctorem audit, ut lyram aſinus. Itaqve, vel Sententiarum acumen, vel verborum

* *Hæc typographi allocutio legitur in Tom. I. Lutheri OO. Jen. & Witteb. deſideratur autem in Editionibus impreſſis Lipſiæ, apud Val. Schumannum & Mich. Lottherum, idem in Collectione Baſil. Opp. Lutheri: unde patet, aliam qvoqve Latinam editionem A. 1518. curatam.*

borum elegantiam ne expectetis. Siqvidem hi Sermones ea dictionis ſimplicitate, nimirum extemporali, qva ad populum è ſacra concione fuere germanice pronunciati, hic triviali ſtylo ſunt editi. Non ut doctos delectent, ſed ut rudioribus, cum Laicis, tum Sacerdotibus, proſint, qvorum utilitatis præcipue rationem is habuit, qvi invulgandos curavit. Igitur qvicqvid hoc eſt tumultuarium concionum, boni conſulite, candidi Lectores, & Lutherum non minus purum ac ſincerum Chriſtianæ pietatis Doctorem qvam vitæ prorſus inculpatæ virum, amate. Et bene valete. Anno poſt Chriſtum natum 1518.

Deutſche Vorrede B. S. M. *

Es kommen täglich herfür durch den Druck viel Bücher Lateiniſch und Deutſch, deren viel faſt heilſam und nütz ſind dem gemeinen Man, wie man denn Menſchen findet, die alſo hungerig und begierig ſind nach dem GOttes-Wort, daß ſie auch alle übrige Zeit ſo ſie mügen haben in heilſammen Büchern ſeliglichen anlegen, Troſt und Unterweiſung draus zu ſchöpffen. Denen zu lieb iſt gedeudſcht dis Buch durch den frommen geiſtlichen und hochgebohrnen Man D. Martinum Luther, beſchrieben, der alſo geiſtlich Chriſtlich und Evangeliſch die Zehen Gebot erkläret, daß man desgleichen nicht findet, wiewohl viele Lehrer darüber geſchrieben haben. Da findet Geiſtlich und Weltlich, Gut und Böß, Betrübte und Angefochtene, Jung und Alt, Obrer und Unterthan, kurtz jederman, wie er den Weg gehen ſoll/ (das denn die Zehen Gebote ſind) der zu dem ewigen Leben führet. Da findet man wie ein jeglich Gebot nach dem Buchſtaben und nach dem Geiſt gehalten wird. Dazu wie ein jeglich Gebot etliche Grade und Staffeln hat. rc. Was iſt noth hie viel davon zu ſchreiben? Durchlis du das Buch, ſo wirſtu finden einen rechten Chriſtlichen und Evangeliſchen

* Iſt aus dem Hälliſchen Teutſchen *Tomo* genommen, und nicht *Lutheri* Arbeit. Sie ſtehet vor der Baſeliſchen *Edition*.

Lehrer. Und laß dich nicht hindern, daß es nicht mit verblümten und hochtrechtigen Worten verdeudſcht iſt, denn es mehr den Einfältigen weder den Höfflichen zu lieb transferiret iſt, und alſo transferiret, daß etwan die Subtiligkeiten, die der obgemeldte Doctor darin hat laſſen lauffen, dem Latein gelaſſen ſind. GOtt ſey mit dir.

Decem Præcepta Wittenbergenſi Populo prædicata per R. P. D. Martinum Lutherum, Auguſtinianum, An. M. D. XVII. *

** *Præceptum Primum.*

NON HABEBIS DEOS ALIENOS.

PRimum qværitur: Cur non præcipit affirmative ſic: Habeto proprium vel unum Deum, vel, Adora me, unicum Deum? Secundo: Cur non imperative magis, qvam indicative, dicit: Non habeto Deos alienos! Ad utrumqve ſimul reſpondeo: qvod omne Præceptum Dei magis poſi-

Der Zehen Gebot GOttes eine ſchöne nützliche Erklärung durch den hochgelehrten Doct. Martinum Luther, Auguſtiner zu Wittenberg, beſchrieben und geprediget.

Das erſte Gebot.

Du ſolt nicht ander Götter haben.

Fürs erſt, da GOtt der HERR ſpricht, du wirſt nicht andere Götter haben, und ſpricht nicht, du ſolt einen GOTT haben, oder du ſolt mich allein als den einigen Gott anbeten, iſt zu mercken, daß die Gebote GOttes mehr geben ſeien an-

zuzei-

* Das Jahr 1517. iſt nicht in der alten *Edition* von *A.* 1518. ſondern nur in den *Tomis Lutheri* geſetzt, und alſo zu verſtehen, daß der letzte Theil dieſes Buchs im Jahr 1517. verfertigt und geprediget worden. *Additur in To. I. OO. Jen. primum edita Anno M. D. XVIII.*

** *PRÆCEPTUM PRIMUM, deſideratur hoc in To. I. OO. Jen. & Witt. legitur tamen in Editione Lipſienſi antiqviſſima. 1518. impreſſa.*

tum eſt, ut oſtendat jam præteritum & præſens peccatum, qvam ut futurum prohibeat. Siqvidem juxta Apoſtolum Rom. 3. per Legem nihil niſi cognitio peccati. Et iterum Rom. 11. Galat. 3. Concluſit Deus omnes ſub Peccatum ut omnium miſereatur. Ideo præceptum Dei veniens, invenit peccatores, & auget, ut amplius abundet peccatum. Rom. 5. Leges vero hominum propter futura peccata ponuntur. Ideo Spiritus, ut eſt benigniſſimus Magiſter, magis loqvitur indicative, qvaſi diceret: O miſer homo ecce tuam tibi oſtendo pravitatem. Talis eſſe deberes, qvi nullos deos haberes, non aſſumeres nomen Dei tui fruſtra, Sabbathum ſanctificares, Non occideres, Non concupiſceres &c. Nunc autem totus es alius atqve perverſus. Ideo deniqve & negative præcipit, qvia negativa eſt vehemen-

zuzeigen die vergangene und gegenwärtige Sünde, denn daß ſie verbieten die zukünfftige Sünde. Deñ wie Sanct Paulus ſpricht Röm. 3. kömpt durchs Geſetz nur Erkäntnis der Sünde. Item, Er ſpricht auch, GOtt hat alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß er ſich aller erbarme. Darum da das Gebot GOttes kommen iſt, hat es funden die Sünder, und mehret die Sünde, daß ſie mächtig worde. Röm. 5. Menſchen Geſetz aber werden gemacht, daß ſie künfftigen Sünden fürkoñen und wehren ſollen. Darum redet der Heilige *Geiſt als ein froñer Doctor in ſeinen Geboten alſo, daß er uns mehr anzeige unſere begangene Sünde, denn die künfftige verbiet. Als wolt er ſagen; Ach armer Menſch, ich zeige dir itzt an deine Sünde. Du ſolteſt alſo geſchickt ſeyn, daß du keine andere Götter hätteſt neben mir, den Nahmen deines GOttes nicht mißbraucheſt, den Sabbath heiligteſt. Nicht tödteſt. Nun aber biſtu leyder gantz widerwärtig und verkehrt. GOtt verbeut auch mehr, denn daß er gebeut, indem daß er ſpricht: Du ſolt nicht

* Der milde Geiſt, heißt es in dem alten Drucke.

mentior, qvam affirmativa. Siqvidem & Samaritani olim unum coluerunt Deum, ſed ſimul deos ſuos. Et nunc Iudæi atqve gentes, hæretici & mali imo omnis homo mundi unum Deum colit, qvem omnes cognoverunt, ut Rom. 1. Apoſtolus dicit. Sed ibi peccant, qvi hunc ſic colunt, ut ſimul & ſua Idola colant. Ita nullus eſt hominum in mundo, qvi non in aliquo gradu qvodlibet præceptum faciat; Qvia nemo eſt, qvi non aliqvando nomen Dei * non in vanum ſumat, qvi non aliqvando non occidat, non mœchetur, non furetur, ſed ſimul tamen omnia etiam contraria faciat, ut latius videbimus infra.

Coroll.

* *In Tom. I. OO. Jenenſ. & Lipſ. M. Lottheri* non *omiſſum, qvod tamen legitur in To. I. OO. Witt. ut & in Editione Lipſienſi Schumanni & in Collect. Baſil.*

** In dieſen oder jenen Grad/ *Edit. Baſil.*

nicht andere Götter haben, du ſolt nicht unnützlich führen ꝛc. Denn verbiethen iſt mehr als gebiethen. Das magſtu daraus mercken, daß auch die Samariter vor Zeiten haben einen GOtt angebetet, doch daneben auch ihre Abgötter. Desgleichen itzt Jüden, Heyden, Kätzer, und böſe Menſchen, ja beynahe die gantze Welt ehret einen GOTT, denn **daß ein GOtt ſey iſt ihnen offenbar**, Rom. 1. Aber damit ſündigen ſie, daß ſie daneben auch ehren ihre Abgötter. Alſo ſind wenig Menſchen in der Welt, die nicht ein iglich Gebot GOttes volbringen, zum wenigſten in einem und andern Stück. ** Denn es iſt kein Menſch der nicht etwa den Namen GOttes nicht mißbrauche, oder der nicht etwa ſich enthalte vom Todſchlag, Ehebruch, Diebſtal ꝛc. und dennoch wiederum auff gewiſſe Weiſe dieſe Sünde allzumal begehe. Wenn uns GOtt hätte blos geſprochen, du ſolt meinen Namen ehren, ſo hätte der thörichte Menſch gedacht es wäre genug, wenn er zur Zeit den Nahmen GOttes ehret, und wäre nicht viel dran gelegen, wenn er ihn gleich bißweilen mißbrauchete, alſo auch mit andern Geboten allen.

Dar

Coroll.

Omnes Filii Adæ ſunt idololatræ, & primi hujus Præcepti rei. *

Verum ſciendum qvod Idolatriæ duo ſunt genera. Alterum exterius, alterum interius. Exterius, qvo homo lignum, lapidem, beſtias, ſtellas adorat, ut notum eſt ex V. Teſtam. & libris gentilium. Hoc autem procedebat ex interiori. Interius, qvo homo, vel timore pœnæ, vel amore commodi affectus, foris qvidem omittit culturam creaturæ; Sed intus manet amor & fiducia in creaturam. Qvæ eſt enim religio non flectere genua divitiis & honoribus &c. & tamen cor ac mentem nobiliſſimam ſui partem offerre illico? hoc eſt, Deum adorare in corpore & carne, intus autem adorare creaturam in Spiritu. Hæc Idolatria dominatur in omni homine, donec ſanetur per gratiam in fide Ieſu Chriſti. Sicut dicit Pſalmus 81.

Audi

Daraus folget, daß alle Adams-Kinder treiben Abgötterey, und übertreten das erſte Gebot.

Doch mercke daß da ſind zweyerley Abgötter. Etliche von auſſen, die andren von innen. Die von auſſen, als die das Holtz, Stein, Thier oder Stern anbeten, von den viel geſchrieben ſtehet im A. Teſt. und in den Heyden-Büchern, und dieſe euſerliche Abgötterey fleußt** aus der innerlichen. Abgötterey von innen iſt, ſo der Menſch aus Furcht der Straffe, oder ſeines Nutzens halb, von auſſen die Creatur zwar nicht anbetet, aber innerlich im Hertzen hat er noch eine Lieb und Zuverſicht zur Creatur. *** Was iſts, daß du die Knie nicht beugeſt für Reichthum und Ehr ꝛc. und opfferſt ihnen das beſte, das in dir iſt, nemlich dein Hertz und deine Seele? Das iſt nichts anders, denn euſerlich mit dem Leib und Fleiſch GOtt, inwendig aber mit dem Geiſt die Creatur anbeten. Dieſe Abgötterey herſchet in allen Menſchen, bis daß ihnen Chriſtus hilfft, durch ſeine Gnade, durch den Glauben an ihn. Alſo ſpricht David in

81 Pſ.

* In MSto additur: *Patet ſatis, qvod averſi à Deo in ſe ipſos.*

** Wurtzelt *Edit. Baſil.* *** Solche Liebe und Zuverſicht, welche der Liebe und Zuverſicht zu GOtt ſchadet.

Audi populus meus & conteſtabor in te Iſrael ſi audieris me, non erit in Te Deus recens. Nec adorabis Deum alienum, qvod eſt dicere. Tuis ſtudiis & viribus nunqvam eo pervenies, ut Deum alienum non adores. Qvia etſi non coles imagines, corde tamen mihi præferes creaturam. Tunc autem non adorabis alienum, ſi me audieris, id eſt, fides verbi mei te faciet liberum a Diis alienis & verum cultorem Dei. Hæc enim abſtrahet te à cupiditate & fiducia rerum, & trahet ad Creatorem. *

Qvomodo fiet iſtud?

Ita fiet, Fides Chriſti tollet omnem fiduciam ſapientiæ, juſtitiæ, virtutis propriæ, docens, qvod niſi ipſe pro te mortuus eſſet, teqve ſervaret, nec tu, nec omnis creatura tibi poſſet prodeſſe. ** Ac ſic oritur omnium contem-

81 Pſ. Höre mein Volck, ich will unter dir zeugen, Iſrael du ſolſt mich hören/ daß unter dir kein ander GOtt ſey, und du keinen fremden GOtt anbeteſt. Das iſt ſo viel geſagt. Mit deinen Kräfften und Ubungen magſtu nimmer dazu gelangen, daß du nicht anbeteſt einen fremden GOtt, und wenn du ſchon kein euſerlichen Götzen ehreſt, ſo zeichſtu mir doch für die Creatur im Hertzen. Iſts aber Sach, daß du mich höreſt, ſo wirſtu keinen fremden GOtt anbeten, das iſt der Glaube an mein Wort wird dich frey und ledig machen von den fremden Göttern, und einen rechten Diener GOttes aus dir machen, und das gehet alſo zu.

Der Glaube an Chriſtum hebt auff alle Zuverſicht eigner Weißheit, Gerechtigkeit und Tugend, und lehret dich, wenn er nicht wäre für dich geſtorben, und dich erlöſet, ſo möchteſt weder du ſelbſt, noch alle Creatur dir helffen. Aus dieſem entſpringet Verſchmähung aller

* In MSto adduntur aurea illa. Sic Pſ. 44. *Audi filia & vide &c. Non operibus tuis eris formoſa, ſed fide in Chriſtum, non tamen eris ſine peccato, ſed etiam decora per Chriſtum, cujus decor tuus eſt per fidem in illum.*

** *Hic Evangelica fides effloreſcit.*

temptus. At ubi audis, qvis pro te paſſus eſt, & credis, jam oritur fiducia in eum & amor dulcis, & ſic periit omnis rerum affectus ut inutilium. Et oritur æſtimatio ſolius Chriſti, ut rei neceſſariæ vehementer, remanſitqve tibi non niſi ſolus Ieſus, ſolus ſatis, & ſufficiens tibi, ita, ut de omnibus deſperans unicum habeas hunc, in qvo omnia ſperas ideoqve ſuper omnia eum diligas. At Ieſus eſt verus, unus, ſolus Deus. Qvem cum habes, non habes alienum Deum. Judæi vero timentes, ne alienum Deum haberent, ſi hominem Chriſtum adorent, eo pejus adorant alienum Deum, ſcilicet idola cordis ſui qvem ſibi de Deo fingunt.

Recte ergo dicet. Si audieris me, q. d. impoſſibile eſt, ut non adores alienum ſi non audieris me, qvia non humilia-

aller Creaturen. Denn ſo du höreſt, daß Chriſtus für dich gelitten hat, und gläubeſt das feſtiglich, ſo gehet bald in dir auff ein Zuverſicht zu ihm, und eine ſüſſe Liebe, und fällt hinweg alle Begierde der Creaturen, als die kein nutz und nichtig ſind. und entſtehet in dir die Tugend, daß du Chriſtum allein groß achteſt, als den du nicht entrathen kanſt, der dir allein genug ſeyn mag, und ſonſt an allen Creaturen verzageſt, und dich an den Chriſtum gnung und alleine halteſt, auff ihn all dein Vetrauen ſetzeſt, und alſo ihn auch über alle Dinge liebeſt. Nu der Jheſus iſt allein ein einiger wahrer GOtt, haſtu den, ſo haſtu den rechten GOtt, und keinen fremden. Die Jüden furchten immerdar wenn ſie Chriſtum als Menſchen anbetheten, ſie nehmen an einen fremden GOtt, ſo ſie doch böſers thun, indem ſie die Abgötter ihres Hertzens anbethen, nemlich die Gedancken die ſie ihnen von GOtt machen und dichten.

Darum ſpricht GOtt recht durch den Propheten, ſo du mich höreſt, als wolt er ſprechen, Es iſt unmöglich, daß du nicht einen fremden GOtt anbeteſt, ſo du mich nicht höreſt. Denn du wirſt nicht gede-

liaberis, nec auferetur tibi fiducia creaturæ. Non humiliatus autem non adorabis me, ſed te & tua. Clare ergo patet, qvod nemo implet hoc præceptum, niſi credens in Chriſtum, ſperans, diligens, nudatqve ab omnium rerum affectu, qvod ſine gratia Dei eſt impoſſibile.

At ſunt multi, qvi cum interrogantur, an alienum Deum habeant, & idolatræ ſint, conſtanter reſpondent, qvod neqvaqvam. Hos ut deprehendas manifeſto mendacio, id obſerva. Num ſint rebus ita mortui, & in Chriſto ita ſecuri ut nec divitiis inflentur, nec paupertate dejiciantur, nec honore tumeant, nec ignominia marceſcant. Nec vita lætentur, nec morte terreantur, nec voluptate gaudeant, nec paſſionibus triſtentur. Et prorſus ita ſint ad utrumqve immoti & qvieti, ut qvoqvo modo illa cadant, ſatis ei ſit, qvod Ieſum Chriſtum habent, imo ut pauper-

ta-

gedemüthiget und wirſt nicht ledig der Zuverſicht der Creaturen. Biſtu aber nicht gedemüthiget, ſo beteſtu auch nicht mich an, ſondern dich und das deine. Hieraus iſt klar, daß niemand das erſte Gebot erfüllet, denn der da Glauben, Liebe und Hoffnung an Chriſtum hat, und entblöſſet iſt von der Luſt aller Creaturen, welches ohne Gottes Gnade unmöglich iſt.

Man findet viel Leute, wenn ſie gefragt werden, ob ſie auch einen fremden GOtt anbeten und Abgötterey treiben, antworten ſie Nein überall. Daß du nu dieſe in einer offenbaren Lügen ertappeſt, ſo ſiehe darnach, ob ſie auch den zeitlichen Dingen abgeſtorben ſind, und in Chriſto alſo ſicher und unerſchrocken, daß ſie weder Reichthums ſich erheben, noch Armuth halben verzagen, von groſſer Ehre nicht hoffärtig, oder von Schmach ungedultig werden, ſich nicht freuen des Lebens, noch erſchrecken für dem Tode, ſich der Wohlluſt nicht freuen noch von Leiden und Unglück betrüben, ja allenthalben ſich nichts anfechten laſſen, GOtt gebe wie es ihnen gehe, daß ſie doch zufrieden ſeyn, und alles gnug haben, wenn ſie nur Chriſtum ha-

ben

tatem, ignominiam, paſſiones, mortem ament & optent, divitias gloriam, voluptatem, vitam faſtidiant præ deſiderio ſui Dei Ieſu Chriſti. Sicut ille Pſalmus 42. qvemadmodum deſiderat cervus ad fontes aqvarum, &c. Et ſponſa in Canticis: Filiæ Ieruſalem, nunciate dilecto, qvia amore langveo. Et Paulus: Cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto. Qvi vero hunc in ſe affectum nondum ſentit, confiteatur ſe nondum eſſe purum Dei cultorem, ſed multa mixtum idolatria, qvia dolet, cupit, amat, odit, non ſicuti debet, nec ea qvæ debet. * At hic dicitur, hæc pertinent ad perfectos, non ad omnes, non eſt neceſſaria tanta perfectio. Reſpondeo. Et nos ſcimus hoc eſſe perfectorum, (non Iudæorum ſed Chriſtianorum) ** non qvod damnati ſint

ben, alſo, daß ſie auch Armuth, Schmach leiden, ja den Tod ſelbſt lieben, und begehren, wiederum Reichthums, Ehre, Wohlluſt und des Lebens überdrüßig ſeyn, für groſſer Liebe zu Chriſto den wahren GOtt. Alſo ſagt David Pſ. 42. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchen Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele GOTT zu dir. Und die Braut im Hohenlied 5. Ihr Töchter Jeruſalem findet ihr meinen Freund, ſo ſaget ihm, daß ich für Liebe kranck liege. *** Item, St. Paul Phil. 1. Ich habe Luſt abzuſcheiden, und bey Chriſto zu ſeyn. Wer aber ſolche Luſt und Liebe bey ſich nicht befindet, der mag wohl frey bekennen, daß er noch nicht GOtt dienet, mit dem lautern rechten Dienſt, ſondern ſteckt noch viel Abgötterey in ihm. Denn er läßt ſich noch betrüben, er liebt und begehet noch nicht, wie und was er ſoll. Ja, ſprichſtu, das gehet nur die vollkommenen an, und iſt nicht noth, daß alle Menſchen alſo vollkommen ſeyn. Antwort, ich weiß ſelbſt wohl daß ſolches geſagt iſt den vollkommenen, (nemlich den Chriſten

* *Hic plura & utiliſſima interponit Codex MStus.*

** *Contra Papiſtarum Conſilia perfectionis monaſtica.*

*** Die erſten 2 Sprüche fehlen in der Baſel. *Edit.*

ſint omnes, qvi tam perfecti non ſunt, ſed qvod iſta meta & finis nobis eſt propoſitus, à cujus aſſecutione nemo excuſatur, niſi is, qvi cum gemitu agnoſcit, & confitetur, ſeſe non eſſe talem, & qvotidie laborat, ut fiat talis. Et qvod minus facit, humiliter petit ignoſci, dicens, dimitte nobis debita noſtra. Et illud: Cor mundum crea in me Deus. His inqvam timoratis, & confitentibus, qværentibus, petentibus, non imputatur iſta Idolatriæ ſuæ mixtura, propter Chriſtum in qvem credunt. Illis vero, qvi ſine timore, ſine ſolicitudine proficiendi in ſecuritate ſtertunt, omnino imputatur, & ſunt vere idolatræ. Nec excuſabantur, qvod non ſit neceſſe eſſe perfectum, qvaſi præceptum illud lapidibus aut lignis, ac non potius hominib9 ſit poſitum, & ita implendum, plene atqve perfecte, ut nec unum jota, aut unus apex ſit * præteriturus. Pro

ſten, nicht den Juden) das ſag ich nicht darum, als ſolten alle die verdammt ſeyn die ſo vollkommen nicht ſind, ſondern der Zweck und Ziel iſt uns fürgeſtellt, und wird niemand entſchuldiget, der es nicht erreichet, denn allein der mit Seufftzen wehmüthig erkennet und bekennet, daß er noch ſehr unvollkommen ſey, und doch täglich Fleiß thut, daß er müge vollkomen werden. Wo er dem Gebot GOttes zu wenig thut, bittet er um Verzeihung, und ſpricht, vergib uns unſer Schuld. Und mit David Pſ. 51. Schaff in mir GOtt ein rein Hertz ꝛc. Welche nun alſo ſich für GOtt fürchten, bekennen, klagen und um Vergebung bitten, denen rechnet GOtt nicht zu dieſe übrige Abgötterey, um Chriſtus willen, an welchen ſie gläuben. Die aber ohne Furcht ſind, und nicht dencken, wie ſie mügen frömmer werden, liegen in aller Sicherheit und ſchnarchen, denen rechnet Gott dieſe Abgötterey zu, und ſind recht abgöttiſch. Und hilfft ihnen nicht, daß ſie ſprechen, als ſolt nicht noth ſeyn, daß jederman vollkomen ſey, gleich als wäre dieſes Gebot allein Holtz und Steinen, und nicht den Menſchen gegeben, welches doch ſo vollkommen erfüllet werden muß, daß auch nicht der kleinſte Buchſtabe noch Titul davon zergehen ſoll. Matth. 5.

* *In Jen. To. I.* prætereundus *legitur, ut & in T. I. Witt. & Coll. Baſil. ſed Lipſ. duæ editiones rectius habent* præteriturus, *interiturus.*

Pro clariore notitia, ita ut infirmiores poſſint capere, qvi & qvomodo contra hoc præceptum peccent, latiſſime ponam exempla, non tamen omnia, (niſi velim infinitum numerare) ſed multa, ut eorum comparatione poſſint reliqva facilius intelligi.

Primo. Sunt aliqvi adeo rudes, ut videatur diabolus non ſerio, ſed velut moriones ſuos joco illudere, inter qvos ſunt, Sortilegi divini, malefici, incantatores, ſuperſtitioſi. Et horum multiplex ſpecies, ſed in compendium eos redigam, atqve ut facilius teneantur memoria, juxta ætatum differentias diſtingvam.

Prima eſt adoleſcentia, per ſe proclivis in ſeductionem hoſtis. Primo, ſunt qvi conceptis verbis, certisque ſignis noverunt conſecrare, i. e. execrare gladior, bombardas, * & omne ferrum, ita ut non poſſint lædi ab illis, ſive in bello, ſive alias. Vidi ipſe ego adoleſcentem, qvi ſtricto gladio in ventrem nudum fixo, tam valide urgebat adverſum ſeipſum, donec capulus reflexus copularetur acumini ſuper ventrem, & nihil læſus, gladium rurſum remiſit.

Secundum, qvi poſſunt hæc ſolvere, Circulo deſcripto, ductisqve in pulvere ſignis, & ita alter alterius ſacramenta irrita faciens ſeſe occidunt.

Tertio, ſunt, qvi literas aut characteres ſuper vitrum ſcribunt, & ad ignem ponunt, torqvere ſoliti hac machina puellas ad ſui amorem. At illæ rurſum, aliæ ollam ad ignem ponentes, ſuos Adonides per multa miliaria vocare poſſunt. Aliæ caput aſini in medio foco ponentes, urgent ad ſe venire qvotqvot volunt, ſui myſterii vel æmulos vel conſortes. Et mirum dictu, qvod non ſit ſalus nec remiſſio venire coactis, donec igne potiri eis licuerit, aſinini capitis coctore.

Qvarto, habentur literæ, multis ſacris & verbis & ſignis repletæ, qvas Carolo dicunt a Leone Papa miſſas in bellum, qvod ultra vanitatem, etiam mendacium eſt, ut ex Chronicis patet, cum non fuerint Synchroni Leo & Carolus. His tamen tantum tribuunt ut nec occidi, nec lædi, nec injuriam pati poſſit, qvi illas portaverit, ita ut præſumant & iniqvis cauſis victorias forenſes.

Qvinto obſervant menſes pro uxore ducenda, alii, ne naſcatur proles, aliiqve contra, ut prole abundent. Ita non Deo, ſed menſibus tribuunt hominis creationem, infelici inſipientia, & tamen ſunt libri his nugis referti.

* *Editio Lipſienſis S. Schumanni habet* boardas, *nec non collectio Baſilenſis.*

Sexto. Sacra illa cæra paſchalis cærei à multis furtim * abceditur, neſcio in qvot & qvanta vel maleficia, vel ſuperſtitiones.

Septimo. Sunt qvi accepta aqva benedicta cum preculis ſuis ſperant ſe in formicario ovum inventuros, qvod geſtantes ſint inviſibiles.

Octavo. Furem qværunt, dum ſuſpecta nomina in chartulis inſcripta jaciunt in aqvam benedictam ut cujus nomen in ima ruat, ipſe ſit fur quæſitus.

Nono. Uxore ducta, ſtultis obſervationibus intendunt, uter utri ſit ſupervicturus, ut qvi prior obdormiat nocte prima, prior morietur. Item uxores primo ingreſſu domus viri, ſuperius limen tangat manu, adjunctis verbis, qvibus ſe dominam viri divinet. Secundum hæc judicentur ſimilia, qvanqvam ſint ſtulta magis qvam mala, & ludus dæmonum, ut dixi, videtur, ſed qvi tandem in nimium ſerium vergat, ſcilicet, ut aſſveſcant iis minutiis in creaturam confidere, & inde nec in magnis deo credant.

Excuſant ſe ſane, qvod ſint ſacra ſigna, ſacraqve verba, qvaſi non ideo magis ſint accuſandi, qvod rebus, ſignis, verbisqve dei, in re prophana & diabolica utuntur. **

*** Secunda eſt Juventus, & eorum, qvi conjugio jam ſunt † aſtricti, ubi affectus prolis & rerum mulierculas mire ſeductiles reddit in hoc opere diaboli.

Primo. Curare nituntur infantes, ſuperſtitioſis qvibusdam ritibus. Nam ſunt, qvi faſcinatos curant pueros. (qvod malum apud nos freqventiſſimum eſt, adeo abundant peſtilentes vetulæ & dæmonum ancillæ in hunc uſum) ignoto qvodam morbo, qvem teuton. die Elben vocant. His quidam Sacerdotes, & æditui ruſticani, a magicis meretricibus edocti, literas ſcribunt penſiles ad collum; ſed non communi atramento, neqve papyro, nec omni die, neſcio an & calamo & pulpito, & loco uſuali, habet enim res ea ſua occulta myſteria, & fit tamen qvod faciunt, qvia credunt.

Alii

* Abciditur *Tom. I. OO. Jen. & Witt. legendum* abſcinditur.

** *Hic multa bonæ frugis adduntur in MSto.*

*** *Seqventia adjecta fuere Concioni A. 1516. in Feria Viſit. Mariæ habita, teſte Codice MSto citato, ex qvo & ſeqventia hauſta ſunt.*

† Mire *adſtricti legitur in edit. V. Schumanni; ſed vitioſe.*

Alii alium morbum, qvem teuton. das Hertz-Geſpanſt, i. e. pectoris diſtenſionem, qvem eo probant argumento, ſcilicet, ſi menſura a cubito ad cubitum non ſit æqvalis menſuræ, a poplite ad collum pueri. Deinde neſcio qvot modis murmurandi cingulo metientes, capitis dolorem mitigent, ſic & alios omnium membrorum dolores. Hic ego vellem pueros intelligere & loqvi, ut matres ſuas tam inſignis ſtultitiæ arguerent. Non enim eſt dubium qvin reſiſterent, & ſapientiores ſe matribus probarent.

Dicunt autem: Qvis non miſereatur infanti, & filio uteri ſui? Reſpondeo. Miſerendum, ſed non usqve ad ſervitutem diaboli; Vel naturalem qvære medicinam, vel Deum exora in ſimplici fide. Cur eum, qvem Deus creavit, diabolo ſervandum & ſanandum offers? Verum Deus ad tentationem incredulorum permittit talia fieri in infantibus, per maleficos, ut diabolum qværant, qvi Deum neglexerunt. Neqve enim dubitandum eſt, infantium ejusmodi vexationes, qvandoqve non eſſe naturales, ſed dæmones per maleficos adjurati ita cruciant, parentes eorum occulto dei judicio, ſed juſtiſſimo, ut probet fidem, vel illorum vel aliorum, aut utrosqve puniat.

Secundo. Patres inſufflant parvulis in palatum vel guttur neſcio qvo morbo laborantibus, adducunt autem verba ad adjurationem idonea ſeptem vicibus.

Tertio. Qvi pecora ſignant atqve ſic ſervant a lupo, peſte, aqva, igne, qvin totam civitatem vel domum ab incendio poſſunt ita ſervare. Infelix lupus juſte qveri poteſt, portionem ſuam a deo datam ſibi ereptam per dæmonum fœderatos. Si Iob ita feciſſet, ſua pecora ſervaſſet; ſed non a deo laudatus eſſet.

Qvarto. Eadem religione fructus in agris & hortis conſignant, adeo ſtulti, ut qvi imbrem & incrementum ex Deo acceperunt, cuſtodiam ex diabolo petant, velut contra Deum pugnantes, ne auferat, qvod dedit.

Qvinto. Ignem & aqvam, item ſerpentes noverunt adjurare, ne pecori noceant ullo modo, i. e. ut res eorum non ſit ſubjecta deo.

Sexto. Infirmi dum vovent ſanctis vota, deinceps peccatum putant, medicinis uti, ut ſcilicet tentent Deum ſuis ſtultis votis. Atqve ſi qva mulier inuncta fuerit olei ſacramento, eam per annum non niſi nigris veſtibus oportet uti, non ſaltare in chorea, non dormire cum marito. Adeo diabolus familiare habet organum, ſexum iſtum fœmineum, ut ipſum in ſua ſacra adſciſcat, per ipſum ſuas leges dictet,

ſuas

ſuas ſuperſtitiones ſeminet per omnia contrarie Deo, qvi ſacra & ſacerdotium & verbum ſuum viris imponit. Verum longe prævalet ſacerdotium iſtud muliebre, replevitqve has terras innumeris ſuperſtitionibus, benedictionibus, documentis frivolis. A qvibus longe plus timent, qvam a legibus & ſacris ſacerdotii virilis & divini.

Septimo. Huc pertinent qvi ominationes, auguria, ut crocitatum corvorum & aliorum gentilium portentorum reliqvias vel exempla obſervant.

Octavo. Qvi dies Ægyptios obſervant in profectionibus, in reditu, in ædificiis, in negotiis, in veſtibus novis induendis. Hi ſi ſic crederent, qvod ignis in hyeme gratior eſt qvam in æſtate, idem qvod in æſtate convenit fœnum facere, fruges colligere, &c. recte crederent: Aut qvod omni mane bonum ſit exire ſi qvis ſanus ſit eſt neceſſitatem habet; Malum autem, ſi ægrotus ſit. Qvid enim aliud meretur illuſor iſte diabolus qvam ut rurſum & nos eum rideamus?

His non longe junguntur, qvi inciſionem venarum, ablactationem puerorum ſalubritatem balneorum, & opportunitatem ſeminandorum, non ex humorum & calorum opportunitate, vel corporum neceſſitate, ſed ex influentiis planetarum & ſtellarum nos docent. Cum optimi Medici doceant, neceſſitatem hic eſſe unicam regulam, niſi forte parant nos fame occidere, dum non permittunt niſi paucis diebus nos ſeminare. Sed bene habet, qvod iſtæ nugæ a nullis vel pauciſſimis, (deo melius cogitante pro nobis) obſervantur.

Nono. Seqvitur tanta illa Aſtrologia ſeu Mathematica, qvæ valde cupit eſſe ſcientia, ſed non poteſt ſtultitiam ingenitam exuere. Hæc eſt qvæ nos docet: Qvis, qvalis, qvantusve ſit futurus, qvisqvis natus fuerit in horoſcopis ſignorum, conſiliarii ſcilicet divini ſecreti, nec angelis noti. Unum ego miror, qvidnam illis acciderit, ut non invenerint ſtellam, qvæ portendat, qvis juſtus, qvi peccator naſciturus ſit? Qvandoqvidem ſuos horoſcopos maxime in hominibus valere volunt, tam non eſt res tam parvi momenti juſtitia, peccatum veritas, mendacium, ſed nec tam rara, qvam ſit Balneator, Cantator, Trapecita, piſcator, orator, amator, qvi ſuos habent horoſcopos. Cur ergo nullum ibi juſtitiæ & veritatis ſignum? aut ſi eſt, cur nunqvam ſortitur effectum? Siqvidem omnis homo naſcitur peccator, mendax, inſipiens, licet nulla ſtella ad hoc fatum ſit conficta, nec mutatur unqvam, niſi ſuper cœleſti gratia viſitetur. Aut eſt cœlum adeo infeſtum & incurioſum juſtitiæ & veritatis, ut viliſſima balnea influat, & lu-

&ludos & veneres, Juſtitiam autem omnino, neſciat. Aut tam invidus creator qvi nullum ſignum boni, ſed tantummodo mali conſtituit? Qvipppe cum nullus homo naſcitur bonus ſitqve natura ſua cum influentis perſerveraturus malus. Hos ego inter ſubtiles fatuos, numeraſſem, niſi rudibus eſſent rudiores. Sed pulcherrime ſolvunt objecta, dicentes; Influentiæ non neceſſitant ſed inclinant ad peccatum, &c. Qvaſi non ſit id ipſum impiiſſimum ſentire, qvod DEUS fecerit creaturam ad inclinationem peccati & non potius ad creationem juſtitiæ, ut omnia cooperentur in donum non in malum hominibus. Aut qvaſi ullus hominum neceſſitate * pulſus peccet, & non potius ſemper inclinatione. Qvis invitum dicet peccare? Omnis mala inclinatio non extra nos, ſed in nobis eſt, ſicuti ait Chriſtus: De corde exeunt cogitationes malæ. Non qvod intrat in hominem, &c. Unusqviſqve tentatur a concupiſcentia ſua abſtractus & illectus, qvæ non fato, ſed origine peccati venit, Omnia enim qvæ fecit DEus, bona ſunt, ideo ex natura ſua non poſſunt niſi ad bonum inclinare. Qvale eſt unumqvodqve tale & operatur. Qvod autem ad malum ſerviunt, non eſt natura, ſed injuria eorum. Sicuti Paulus ait. Omnis creatura ſubjecta eſt vanitati non volens. Illi autem naturam eorum, faciunt vanitatem volentes ex inſtitutione de illa habere, ut ad peccandum inclinent. Cur ergo Adam & Evam ante ſerpentem non inclinaverunt? Cur non Chriſtum? Cur non virginem? pereat ea blaſphemans impietas. Vox illa vox Patris Adam eſt, qvi & ipſe ſuam inclinationem ad mulierem tranſtulit, i. e. creaturam Dei, dicens, Mulier qvam mihi dediſti, &c. Verum qvam egregie mihi obſtarent ſi ullum ſanctorum vel martyrem his uſum eſſe, aut ſcripſiſſe, aut approbaſſe poſſent oſtendere. Nunc autem non modo non approbaverunt, ſed etiam reprobaverunt, præſertim B. Auguſtinus in multis locis, tum B. Gregorius: Et tamen invenit iſta langvidula inſipientia, langvidiorea qvi credant.

Abraham, inqviunt, docuit Ægyptios aſtrologiam, ut teſtis eſt Joſephus, qvaſi Joſephus nunqvam exceſſerit verum, præſertim tam anhelus Judaicæ gloriæ appetitor. Abraham ſine dubio docuit Ægyptios deum colere & veram Dei Sapientiam. Sicut & de Joſepho dicitur Pſalmo 105. Ut erudiret principes ejus, & ſenes ejus prudentiam doceret. Non eſt credendum, Sanctos illos viros, nec aſtronomiæ

* Compulſus, *To. I. OO. Jen. & Witt. ut & in Collect. Baſil.*

nomiæ multo minus aſtrologiæ operam dediſſe. Qvæ juventutis ſunt ſtudia otioſa. Sed Joſephus videns hujus ſcientiæ opinionem apud Græcos extolli, & in gloria eſſe, fingere viſus eſt voluiſſe, qvommodo etiam in hac re Judæi Græcis non impares ſed ſuperiores eſſent, qvod in omnibus aliis qvoqve facere conatus fuit, qvæ ad vanam gloriam pertinent.

Deinde mirum eſt, dæmones non fuiſſe aliqvando mutatos, qvi tot ſeculorum influentiis ſubjecti, tum propiores qvam nos, utpote in aëre habitantes, ſunt. Non* veniſſe ſtellarum influentias ſuper eos aut easdem ſtellas, eodem modo eis fulſiſſe, abſurdum videtur. Manent enim obſtinati in ſua perverſitate, nec ullo ſigno mutantur, cum noſtræ animæ breviſſimo momento influentiarum mutari dicantur.

Ultimo. Qvid ad Moſen dicemus Devt. 4. Ne forte elevatis oculis ad cœlum, videas Solem & Lunam, & omnia aſtra cœli, qvæ creavit Dominus DEUS tuus in miniſterium cunctis gentibus, &c. Si in miniſterium, qvomodo in dominum? At ſubtiliter evadunt, dicentes autoritate ſui Magiſtri Ptolomei: Sapiens dominatur aſtris, ideo prævenire & impedire poteſt influentias ſtellarum. Ergo non ſunt in dominum ſapientibus, ſed inſipientibus tantum? Qvid autem Moſes? Cunctis inqvit gentibus in miniſterium. Si cunctis, ergo vel cunctæ gentes ſunt Sapientes, & ita dominantur aſtris omnes, vel aliqvæ tantummodo ſunt ſapientes, & fiet ut non cunctis gentibus ſint creata in miniſterium. Vel Moſes verax, & tu mendax. Ut omittam, qvod ſi etiam vere ſapiens eſſet dominus aſtrorum, nihilominus falſum dixiſſet Moſes, utpote qvod aſtra non miniſtrent ſapientibus ſed magis impediunt, ita, ut niſi illi ſapientia præſtarent, non poſſint eorum fata vitare. Non ergo in miniſterium ſed in bellum ſapientibus, & in dominium atqve tyrannidem inſipientibus, dicendæ fuiſſent ſtellæ creatæ. Qvod eſt & Moſen mendacii arguere, & Deum crudelitatis accuſare, omninoqve blaſphemare. Sed hæc alii latius tractarunt. Sat ſit indicaſſe vanitatem iſtam eſſe prohibitam. Jer. X. Juxta vias gentium nolite dicere & a ſignis cœli nolite metuere. Solus enim Deus timendus eſt in omnibus. Cætera omnia miniſteria in bonum electis cooperantia eſſe, debemus intelligere.

* Tertia

* autem *interſeritur To. I. OO. Jen. & Witt. id. in Coll. Baſil.*

* Tertia ætas propria eſt vetularum aut ſimilia illis operantium, ut qvi cum dæmonibus paciſcuntur, de qvibus paſſim habetur notitia.

Primo. Maleficiis poſſunt oculos lædere & exæcare, corpora infirmare, ſagittare crura, imaginibus devovere, & prout libet vel occidere, vel lenta & incurabili plaga tandem conſumere, ut vidi plures talia paſſos.

Secundo. Poſſunt tempeſtates, tonitrua concitare, perdere fruges occidere pecora. Item butyrum, lac, Caſeum aliis furari, id eſt, ex poſte vel bipenne vel mantili, mulgere.

Tertio. Huc pertinent qvi ſcientiam qværunt per artem Notariam,** de qva in jure ſatis dicitur. Item qvi occulta qværunt per Cryſtallum, ungvem, vel eburneum capulum, tamen prius conſecratum. Nec id poſſunt niſi puellæ vel pueri virgines, in circulo incluſi, ne deſit ſpecies bona peſſimo illi operi. Dicitur tamen hujus inſpectionis myſterium fallaciſſimum eſſe. Hujus generis ſunt: Qvi virga divinationis occultos qværunt theſauros. Maxime autem hi, qvos vulgo viros & mulieres ſapientes (i. e. Magos & phytoniſſas) vocant. Qvorum oracula ex diverſis & longinqvis locis petunt, ſi qvis aliqvid amiſerit, vel qvodcunqve paſſus fuerit, cujus ignoret autorem. Mirum hos ab Epiſcopis permitti impune talia publice audere.

Qvarto. Creditur a multis qvod eqvitent ſuper *** ſcobem, alii ſuper hircum, alii ſuper alias nugas, ad qvendam locum, ubi ad convivium conveniant ejus Myſterii conſortes. Qvod non ſolum prohibitum eſt fieri, ſed etiam credi verum eſſe, ut infra latius. Sicut & illud, qvod vetulæ mutentur in feles ſeu catos, & nocte vagentur, prohibitum eſt credi verum eſſe.

Qvinto. Dicitur apud aliqvos, qvandam dominam, alios Herodiadem, alios dominam Hulde, alios Venerem per annum circumvehi, ac velut luſtralem februum peragere. Qvæ hoſpitibus ſuis relinqvat

* *Seqventia Concioni Dom. VII. p. Trinit. 1716. habitæ addita fuerunt.*

** *Intelligitur Cabbala ſpecies Notaricon dicta.*

*** Scobam. *To. I. OO. Jen. ed. in Collect. Baſil* Dieſe *Lection* ſcheint beſſer, denn es wird von einem Schoben oder Schütte Stroh geredet: Man möchte auch lieber leſen ſcopas: denn in *MSto* heiſt es, die auf Beſem reiten.

vel carbones vel qvisqvilias currus ſui, qvæ poſtea inveniuntur eſſe aurum & argentum, ut etiam in Latina lingva ſit proverbium de carbonibus & auro, hinc forte natum.

Sexto. Habent qvidam domeſticos qvosdam dæmones, velut lares familiares olim habebantur, qvi aliqvando per diem apparent. Hos vulgo vocant alii Wichtelen, alii * Helekeppelin. Et creditur domus fortunatiſſima eſſe, qvæ talibus dæmonum illuſionibus occupata fuerit, & plus timent offeudere eos dæmones qvam Deum & totum mundum.

Septimo. Aliqvæ ut diabolum inveniant Eccleſiam circumeunt verſis veſtigiis & contra qvam ſolitum eſt fieri, & invento illi obvio ſeſe tradunt ei, in pactum. Ex horum genere eſſe putandi ſunt, qvi malum omen eſſe putent ſi mane obvium habuerunt Sacerdotem, ſignant enim ſeſe cruce, ne mala ejus diei incurrant, qvæ primo occurſu ſacerdotis ſibi portendunt magiſtro diabolo futura.

Octavo. Sunt incubi & ſuccubi dæmonum, de qvibus latius ſtatim.

Nono. Etiam usqve ad Sacramentorum injuriam proficit iſta neqvitia Satanæ. Sunt enim qvi baptizandis pueris verbenam, caſeum, neſcio deniqve qvænam alia alligant. Et qvidem verbena illa nominatiſſima eſt ſuperſtitionum miniſtra. Miris ceremoniis hanc effodiunt, deinde conſecrari faciunt, & horrenda temeritate tot nomina dei & Sanctorum ſuper eam invocant, ſcilicet ex aliqvo Judæo præſtigioſo ſeducti.

Omitto hic menſtrua mulierum, qvibus aliqvi philtra inſani amoris, ſæpius mortis, conficiunt. Atqve in cibum porcorum miſcent qvo ſaginentur felicius. Omittoqve, qvod infantibus tabe vel macie laborantibus ita ſolent conſulere, ut poſitos in ** caldare igne ſuppoſito in aqva calida modeſte coqvant, alia fœmina adſtante, alia circa domum ter currente, & per foramen interrogante: Qvid coqvis? illa tum reſpondente, coqvo carnem veterem, ut nova fiat. Idem qvod ablactatos eo periculo timent relactare, qvod pueri exinde ſint futuri maledici & lingvæ malignæ.

Omitto

* Heelkeplin *To. I. OO. Jen.* Helkeppelin *Tom. I. OO. Witt. legitur.*

** Calpare, *Tom. I. OO. Jen. vitioſe.* Caldare *pro caldario,* Schwitz-Bad, Keſſel, *veteres dicebunt Caldarium.*

Omitto monſtra qvæ agunt in periculo partus. Religioſiſſime * legendam S. Margarethæ legunt, & ipſi paſſioni Chriſti præferunt. Aliæ femorale viri parturienti in ** collo ſuſpendunt aliisqve nugis delirant.

Sunt præterea ſtultæ qvædam, qvæ cum jocoſe aliqvoties dictum audierint, ſi qvid amiſeris & reperire volueris, da Elemoſynam, calidam ſcilicet ſimilam, & pone ſalem benedictum deſuper, & mox invenies, Qvod ille ludens ſic voluit intelligi, pone ſalem deſuper, ſcilicet ſuper rem amiſſam, & invenies. Illæ vero intelligunt ſuper ſimilam. Non qvod hæc magna ſint, ſed qvod indignum ſit, diabolum ſic elemoſynas & ſalem benedictum in ludibrium vertere. Ejusdem Sapientiæ Mulieres ſunt illæ, qvæ ſimili joco illuſæ frondes illas, qvæ in die S. Marci per viam proceſſionis proſtratæ fuerunt accipientes ſuper ſata piſorum & fabarum verrunt. Scilicet qvia dicitur, qvando talibus frondibus verruntur ſata, ſalva erunt, ut gallinæ aut volucres cœli ea non tollant. Non intelligentes, qvando (i. e. eo tempore, qvo) verrunt, non facturas id volucres. Et qvis hujus ſeductilis ſexus omnia ludicra, ridicula, falſa, vana, ſuperſtitioſa recenſeat? Ex prima Heva eis ingenitum eſt, falli & ludibrio haberi. Ex iis ſimilia penſentur.

Sed qvia ſunt qvi horum aliqva fieri poſſe non credunt, alii nimis credunt, ideo parumper de iis videndum.

Primum, Non credunt aliqvi poſſe Magas & Phytoniſſas iſtas tantum, ut tempeſtates commoveant, corpori noceant, pecoribus rebus, filiis malum inferant, &c. Habentes hanc ſuæ ſententiæ cauſam, qvod non credunt eas in creaturis Dei tantam habere potentiam, nec dæmonibus tanta adeo permitti. Et tamen, cum ſic omnia a Deo inferri credant, non ad Deum confugiunt, talia qvædam paſſi. Ideo perſvadendi ſunt, ut ſciant dæmones talia omnino poſſe permittente deo, qvod ex Scriptura ſatis probari poteſt.

Primo Job. I. Ubi ignis de cœlo cecidit & pecora cum ſervis occidit, & ventus irruit, & domum evertit filiosqve ejus oppreſſit. Item, tandem in corpore ejus percuſſit ulcere peſſimo. Noviſſime autem in anima eum tentavit graviſſima deſperationis tentatione. Et tamen textus ibi clare exprimit utrumqve. Scilicet qvod diabolus

 hæc

* Religioſiſſimæ *Tom. I. OO. Jen. & Witt*, *nec non in Coll. Baſil. ſed mendoſe.*

** colla *T. I. OO. Jen. & Witt.*

hæc operatus fuerit, accepta licentia a deo. Et qvod Deus hæc eadem fecerit, ſicuti ibidem dicit: Ignis dei cecidit de cœlo, &c. & ipſemet infra: Dominus dedit, Dominus abſtulit, &c. Cum tamen Dominus ibi dicat ad diabolum: Ecce in manu tua omnia qvæ habet & ipſe, tantum ne in animam ejus extende manum. Si ergo ignem & fulgura de cœlo poteſt Satan jacere, & tanta mala facere deo permittente cur non & nunc idem non poſſit, ad pactum ſuum adjuratus?

Secundo. Ægyptiorum plagas per angelos malos eſſe factas teſtatur Pſalmus 78. miſit iram & indignationem, immisſiones per angelos malos. At illæ plagæ fuerunt majores, qvam nunc faciunt ullæ maleficæ.

Tertio. Qvot obſesſi recitantur in Evangelio? Qvot animas qvotidie occupat erroribus & peccatis? An minus eſt animam immortalem perdere qvam membrum moriturum aut aërem vexare.

Qvarto. Nonne omnes Sanctos Martyres ipſe perſecutus eſt, & occidit? deniqve ipſum dominum aſſumpſit, & de deſerto in Montem, de monte in pinnaculum templi tranſtulit? Item cum Michaele & angelus ejus pugnat.

Qvinto. Pasſio Chriſti hæc omnia fortius probat. Si enim filius dei tanta ſuſtinuit a dæmonibus & membris eorum, qvid mirum ſi horrea noſtra posſit deſtruere & membra percutere eadem permisſione Dei.

Sexto. Illud vide, qvomodo Deus dat tam multis malis hominibus poteſtatem abutendi rebus, divitiis, poteſtate dominio, in aliorum perniciem & ſuum peccatum. Multo magis dæmonibus permittit rerum abuſum contra nos, ſive ut puniat, ſive ut erudiat nos. Verum eſt autem qvod ſine dei permiſſione nec folium arboris movere poſſit, qvia, ut Chriſtus ait: ſine voluntate patris ſui nec arboris folium cadit in terram. Ideo Chriſtianos oportet noſſe hæc mala per dæmones & Magas ſuas qvidem inferri, ſed tamen a Deo ſic ordinari. Bonum facit Deus per ſeipſum: Malum per malos. Unde Job (ut B. Auguſtinus ait) non dixit, dominus dedit diabolus abſtulit. Sed dominus qvi dedit, idem abſtulit. Sed de iis latius infra.

Secundum. Nimium credunt qvi vetulas mutari in catos poſſe credunt, aut qvascunque alias formas, & ad convivia vehi nocte & ad hoc eſt expreſſus textus XXV. q. VI. c. Nec mirum ne ullus credat ſunt enim illuſiones diaboli, non autem res vera. Sicut pulchre patet ex qvodam exemplo, qvod Johannes Keyſerberg recitat.

Qvod

Qvod qvædam vetula, ut prædicatorem argueret mendacii qvi talia docuit eſſe falſa, ſero * eo vocato, & in oculis ** ejus ſeſe ungens ſedensq; in lintre piſtorio, jamqve volens vehi, ecce ſtatim obdormivit, & qvibusdam geſtibus movebatur donec caderet de ſcamno & vulnus in caput acciperet, tandem reverſa ad ſe convicta eſt de illuſione ex vulnere & caſu, qvantumlibet vidiſſe ſe jactaſſet mirabilia ſua. Idem patet ex vitis patrum de Virgine a Parentibus ad S. Macarium ducta, qvæ ab eo viſa eſt eſſe puella, cum aliis vacca videretur. Et tales præſtigiæ plures hodie qvoqve fiunt, ut ille qvi Judæo debebat & dormiens paſſus eſt ſibi crus totum a corpore rapi, ut Judæum confunderet. Idem de Monacho qvodam refertur, qvi plauſtrum fœni prope conſumpſit, &c. Multa de iis ubiqve referuntur. Poteſt enim diabolus ſe mutare de perſona in perſonam & miris modis ludere ſenſum, de qvo in legenda S. Martini: Ubi unus omnium ſenſus illuſit cœleſti qvadam veſte a diabolo ſub nomine Chriſti donatus. Simile de qvadam Moniali, qvæ in ſuo cubiculo ſedens, viſa eſt ab aliis lacinioſo pallio ſeminuda, & bubalo ſtercore caput velata, qvæ tamen ſeſe credebat in fulgentiſſima veſte ac aurea corona ſedere a Chriſto decorata. Item & illud in legenda S. Andreæ, qvomodo in forma ſpecioſæ mulieris tantum virum illuſit. Item de eqveſtri illo, qui ſero in hoſpitium veniens jucundo convivio inter puellas & choreas & epulas ſibi viſus, mane jacuit in profundo luto, & eqvus ejus ad arborem jejunus ligatus. Sed omnium efficaciſſimum eſt qvod in legenda S. Germani Altiſiodorenſis Epiſcopi, (vide Catalogum Sanctorum l. VI. Cap. IX.) Cum enim aliqvando hoſpitatus fuiſſet, & jam dormituri adhuc menſam pararent ſuis, (ut reqviſiti ab eo dicebant) vicinis in nocte futuris; † Tandem ille venientes adjuravit excitato patre familias cum ſuis, percontatus an noſſent iſtos? illis vero aſſerentibus, juſſit ut ad vicinos irent videre an domi eſſent, & inventi ſunt omnes dormientes in lectis ſuis, & ſic evidenter illuſio dæmonum & patuit & diſparuit eo jubente. At ut contentioſis qvoqve ſatisfaciam: Dicunt enim mulieres in Catos fuiſſe mutatas eo argumento verum eſſe, qvod qvidam audaculus in vacua domo dormiens plures vulneraverit tales catos, mane autem facto, multæ vetulæ ſunt invente ſic vulneratæ. Vel enim id fictum eſt, vel dæmones vere vetulas ipſi vulneraverunt, ut rei mendaci fidem faciant, ac ſic vere vetulas illas vulne-

* *Veſperi.* ** *In conſpectu.* † *Venturis.*

vulneraſſet qvi catos (i. e. dæmones) viſus eſt vulnerare: poteſt inqvam fieri ut vetulæ in ſomno vel extaſi diſcurrere vulnerari ſibi videantur, cum tamen in lecto jaceant qviete, & vere vulnerentur a dæmonibus, ut poſtea credant ſeſe vere diſcurriſſe, & ab alio vulneratas eſſe. Tale eſt qvoqve de eqvitando ſuper † ſcobem. De Herodiade & Laribus ſatis manifeſtum eſt, ſcilicet eſſe dæmones.

Tertio de incubis & ſuccubis tradunt inſignes autores, qvod poteſt Satanas in ſpecie mulieris ſuccumbere viro & accepto ſemine rurſum incumbere fœminæ, & ita generare. †† Sic enim ſollicitavit qvendam Eremitam usqve ad obſcœnitatem, & poſtea evanuit, ut recitat S. Joannes primus Eremitarum apud Hieronymum. Qvia dicitur qvandoqve diabolus in ſpecie infantis fuiſſe, & vix qvinqve nutrices ei ſatis fuiſſe.

Qvarto de iis qvi vehuntur pallio, prope dubito. Poteſt fieri ut vehantur parvo ſpacio, neſcio an in longinqvo, ſaltem tam brevi tempore ut dicitur. Hoc ſcio, etiamſi non vere vehantur, poſſe eum ſic ludere omnem ſenſum, ut ille qvi vehitur ſit qvietus, & tamen exiſtimet ſe vehi ad dominam ſuam, atqve cum ea omnia peragere qvæ tamen mera ſint phantaſmata.

Simile judicium mihi eſt de afferentibus a longe cibos & potus, nec obſtat qvod poſtea agnoſcant vere loca, ubi fuiſſe ſe dicant, qvia potuit ſimiles ſpecies ſenſibus ingerere. Sic illam de miniſtris qvos adducit, cujus id indicium videtur, qvia non permittitur aliqvis eos alloqvi, ne videlicet evaneſcant ſicut fumus. Ultimo de iis qvæ in Criſtallis, vel ebore, ungue videntur. Certum eſt eſſe præſtigias diaboli figuras fingentis in Criſtallis, qvantum ſibi permittitur, non enim ſemper, nec coram omnibus id poteſt, ut ſatis compertum eſt. Sed ex iis cætera judicentur. Infinita enim ſunt & qvotidié augeſcunt ejusmodi portentorum genera, defectu operariorum in vinea domini. Hæc autem omnia faciliora & levicula ſunt apud diabolum, puta, qvibus carneos ſenſus & phantaſias illudit, infimas partes hominis. Sed majori ſubtilitate utet majori periculo illudit mentibus & intellectibus. Et qvanqvam ſunt plurimi qvorum ſenſus illuſionibus ejus patent, tamen multo plures illudit mente, ſcilicet doctos in ſcripturis, ſanctos in operibus; ita ut ab Apoſtolo proprio titulo inſigniatur corruptor

† ſcobam, *vel ſcopas; vid. ſupra.*

†† *Inſeritur,* ſed monſtra, non hominem verum, *in T. I. OO. Jen. & Witt.*

ruptor mentium, ſicut Hevam ſeduxit aſtutia ſua adeo ut & in angelum lucis ſeſe transfiguret, unde & B. Ambroſius de Pont. Supplantatores inviſi per omnes vias extendunt laqveos innumerabilibus mortibus expaveſcendos: Animalia puſilla cum magnis & reptilia, qvorum noneſt numerus. Ita ut impoſſibile ſit ullum hominem eſſe tutum, in qvocunqve opere, ſenſu, intellectu ſuo, niſi qvi aſſiduo ſibi ipſi ſuſpectus timet in omnibus, & cum Job omnia opera ſua veretur. Sed heu & proh dolor! qvam ſecuri ſumus hodie tam infimi qvam ſummi, docti & pariter indocti, tanqvam diabolus ſit mortuus, adeo ut pro noſtris opinionibus etiam cruentiſſima geramus bella, aut ſine fine litigemus, & contendamus. Sic meruit iniqvitas noſtra, ut in ſenſum reprobum traderemur. Igitur de rudioribus & ſenſualibus hæc ſint ſatis.

Seqvitur aliud genus transgreſſionis, nempe eorum qvi ſpecie bona illuduntur, qvorum rurſus ſunt duæ ſpecies: Altera eorum, qvi circa reliqvias & venerationem Sanctorum excedunt. Altera eorum, qvi ſapientia & juſtitia propria ſuperbiunt contra Deum. De priore prius.

Duobus modis coluntur a nobis & invocantur Sancti. * Primo propter temporalia & corporalia duntaxat. Et hi falſe colunt ſanctos, imo magis ſe ipſos in illis, qvia ſua qværunt, non ea qvæ dei ſunt. Ac ideo ſanctos prope in idola ſibi transformant. Hos ſane B. Auguſtinus non penitus rejicit, ſed ita duntaxat commendat, ut eos meliores aſſerat, qvam eos qvi per pacta diaboli temporalia qværunt. Melius eſt enim etiam temporalia a deo petere, qvam a diabolo. Sed per hoc non ſunt commendati, imo nec Chriſtiani. Modica laus eſt, imo magnum vituperium non eſſe bonos niſi peſſimis omnium comparentur. Et tamen deus, qvi dat etiam pullis corvorum eſcas in hoc cultu eos exaudit, & largitur petita, ut per Scripturam probatur, Pſalm 146. Primo per Naaman Syrum, toti Syriæ ſalutem dedit, licet ille eſſet idolatra, tamen magnus apud regem Syriæ, 2. Regum 7. Secundo Samaritani ubi ceperunt Deum colere ſimul cum Diis, ſuis, (qvod impoſſibile eſt placere Deo) liberati ſunt a leonibus, qvibus devorabantur, 2. Reg. 7. Tertio. Achab & aliis multis regibus Idolatris & malis dedit multiplices victorias & beneficia propter aliqva opera

* *De cultu Sanctorum ſatis ſobrie Lutherus, ſed tamen ex Romana ſuperſtitione, qvam nondum exuerat.*

ra * externe hominibus apparentia. Qvarto. B. Aug. L. Civi. ** VIII. diſſerit Romanis conceſſum a deo tam ingens imperium, propter inſignes qvasdam eorum virtutes, cum tamen deo placere non potuerint, ſed apud homines id tantummodo merebantur. Qvinto. Judæis ſolo timore pœnæ peccatum vitantibus ſæpe pepercit, licet eſſent populus ſemper errans corde & diſplicens Deo, Pſalm 95.

Sexto. Et nunc quoqve peſtes, bella, fames ſepius avertit Deus propter emendam ſolo timore inceptam, cum tamen non placeat Deo coacta pœnitentia, qvæ minus eſt qvam dimiſſa pœnitentia. Qvod ſane patet qvia remiſſa plaga mox redeunt ad ingenium, & mores priores, imo pejores. Hi omnes ſicuti Deum colunt & bene vivunt propter temporalia, ita receperunt mercedem ſuam. Ita & cum ſanctis dei agimus, qvos non ultra colimus, qvam pes aut caput dolet, aut marſupium eget. Et qvanqvam hæc ſint nobis inutilia, & ſtulta apud Deum, nec Deo nec Sanctis placita, tamen proſunt ad gloriam dei, qvi ex omnibus poteſt elicere bona. Cujus deniqve naturæ eſt etiam ſtultis, imo inimicis & blaſphemis benefacere pluere ſuper gratos & ingratos, ut eo ipſo nos doceret, hæc non eſſe ea propter qvæ ſit colendus ipſe vel ſanctus qvisqvam, cum viderimus ea non rogatum neqve cultum peſſimis qvibusqve copioſe largiri.

Atqve qvo hæc clarius intelligantur aliqvot enumeremus Sanctorum, qvorum ſuperſtitioſus cultus omnibus notus eſt.

Primus eſt S. Antonius, qvi pro igne ſacro a multis, alioqvi nunqvam cognoſcendus, colitur. Et ita colitur, ut eo prope ventum ſit impietatis, qvod ipſum Sanctum virum poſſe credant ſuis viribus ſeu dono ſibi a Deo collato, iſtas curationes tribuere. Adeo non a deo per interceſſionem S. Antonii, ſed velut ipſo ſolo Aulonio petunt, qvod volunt, nihil memores interceſſionis. Deinde hanc gratiam curationis ita apud hunc ſolum qværunt, ut aut neſcire aut non credere videantur, Deum poſſe idem per qvemlibet alium conferre. Interim nullus plane auditur, qvi id a B. Antonio imploret, ut & ipſe *** mereretur lætitiam ſpiritus, cæterasqve virtutes Antonii imitari, de qvibus tamen in Legenda ejus memoria eſt, nihil prorſus de igne.

Secundus

* Externa, *Tomo I. OO. Jen.*

** *De Civitate DEI.*

*** Mereatur *Tom. I. OO. Jen. & Witt.*

Secundus eſt S. Sebaſtianus, unus omnium qvi propter peſtem colitur, niſi qvod nuper ſocium admiſit S. Martinum † & Sanct Rochium, non ingratæ prorſus vitæ & autoritatis. Horum trium ſanctimoniam & fidem, prorſus nemo eſt, qvi curet poſtulare. Et ſane, ut & ego ineptias ſuſpicionis meæ effutiam, videri poteſt nonnullos †† ſanctos mera nominum alluſione præ cæteris in hæc officia invocatos. Siqvidem v. Tonii Italica alluſione prope ſonat, ac ſi ſanctus ignis, i. e. ſacer ignis, diceres, qvaſi is propter nomen ſuum ſacro igni ſit remediabilis Patronus, qvo modo & gentiles romani febrem, & alias alluſiones rerum diis tribuerunt. Sic & Sebaſtianus, Sanct Paſtian, qvaſi pro peſte idem valeat ſolus, cum nihil in ejus vita de peſtilentia legatur. Unde & in Italia hi duo pro cæteris non ſecus honorantur, ac ſi inter gentes videres Numina læva placari.

Jam ſanctus Rochius nomen habet qvod Alemanice ††† vindictam ſonat & iram, qvaſi ipſe ideo utilis ſit, vindictam dei avertere, qvia Rochius vel vere vocatur, vel fingitur. Hujus tamen Legenda, ſi recipitur, talia qvædam narrat.

Tertius Valentinus morbi caduci præfectus qvem cum nihil legimus egiſſe cum hoc morbo, prope jurarem ex alluſione germanica eum in hujus auxilii ſortem veniſſe. Nam cadere Fallen ſignificat, qvod ad Valentinum qvam proxime alludit. Nec mirum cum & S. Vicentium ſuperſtitioſe mulierculæ deputaverint rebus perditis inveniendis, eadem ductæ alluſione. Germanicæ enim invenire, vinden dicitur, atqve ideo Vincentium ſervum perditarum rerum, & cuſtodem conſtituerunt, Nec eſt magnum, nec mirum, qvod Deus hæc fieri permittit, & continuis adhuc beneficiis eadem proſeqvitur, & Eccleſia ſimiliter approbat, præſertim de S. Antonio, qvia ut dixi Deo parum curæ eſt de his tribuendis qvæ etiam hoſtibus tribuit. Et ſinit vel ſtultos vel infirmos in fide, interim iſtis gaudere bonis, dum non ſunt melioribus digni, vel donec meliorum capaces fuerint.

† *Totum hoc penſum inde a* & ſanctum Rochium - - *usqve ad* talia qvædam narrat, *deſideratur in editione Schumanniana & Lotheriana, hauſtum vero eſt ex Baſilienſi.*

†† *Ita in Baſilienſi Collect. & T. I. Jen.* illos tres *Tom. I. OO. Witt.*

††† Germanice, *T. I. Witteb. & in Coll. Baſil.*

Qvartus * eſt Chriſtophorus ex Legenda non tam apocrypha, qvam ſuſpecta, tantum tamen habens honoris, ut nullus Apoſtolorum ſit cum eo conferendus, etiamſi in media Biblia ejus geſta ſcribantur, nec tamen ideo honoratur, qvod hominibus remiſſionem peccatorum & fidem gratiamve Dei impetret, ſed ſicut extant verſiculi hoc cultu digniſſimi:

Chriſtophore ſancte virtutes ſunt tibi tantæ,
Qvi te mane videt nocturno tempore ridet.
Nec Satanas cædat, nec mors ſubitanea lædat.

Primum, vide, ut hic impius virtutes tantas non Deo, ſed imagini ligneæ & pictæ tribuat, non ſaltem fidei tribuit qvæ ſola facit ſi qvid impetrant ſancti ut accipiamus. Secundum, vellem doceri, qva ſcriptura, qvibus miraculis probatum ſit, id poſſe imaginem Chriſtophori præſtare. Ita ſub pietatis ſpecie dum Sacerdotium Eccleſiæ dormit, aut lucris inhiat, ingreſſum eſt pelagus ** ſuperſtitionum, nemine prohibente. Tertium, cur potiſſimum veſperi ridet qvi mane ſpectaverit? qvid ſi veſperi ſpectaret? Adeone virtutem ſuam matutinæ inſpectioni alligavit, ut qvi mane fuerit oblitus, aut tardius venerit, qvocunqve deinceps diei tempore ſpectaverit, fruſtra ſpectaverit? Qvartam, Cur non qvi fidem tuam imitatus fuerit ſemper, ridebit? qvi paſſus fuerit tecum, tecum gaudebit? Sed abſit, ut imitari velint qvi illa qværunt. Abſit etiam ut illa qværant, aut ita qværant, qvi imitari volunt. † Qvintum Cur non Crux Chriſti inſpecta facit ridere inſpectores qvæ habet autoritatem Scripturæ? Niſi melior forte imago Chriſtophori qvam Chriſti, cum Crux Chriſti ipſa ſit fere ſola qvidam Chriſtophorus. Sextum, omnium peſſimum, qvod hac ratione homines plus diligunt plus colunt, diligentius inſpectant, plusque in ipſo cofidunt, quam in ipſum Chriſtum, ut oſtendant ſe non laudare Deum in ſanctis ejus, ſed ſeipſos qvia non gloriam Dei, ſed ſuum comodum, atqve id palam †† perfrictaqve fronte, plane confitentes ſe morborum gratia qværere. Melius erat ſanctos imitando ſubita morte præ-

* *Seqventia die Feſto S. Jacobi 1516. Lutherus pro concione propoſuit, præmiſſa præfatione brevi de verbis*, neſcitis qvid petatis.

** Ingens *additur Tom. I. OO. Jen. & Witt. id eſt Edit. Lotheriana & Baſileenſi.*

† Nolunt *legitur Tom. I. OO. Jen. & Witteb. ſed mendoſe.*

†† Inveniemus, *vitioſe legitur in Edit. Schumanni.*

præventum ſalvari, qvam non imitando naturaliter morientem damnari. Videtur & hic ſanctus a militibus & nobilibus & generoſis primo repertus: Qvippe qvibus in bellis mors ſubita (teuton. geende Todt/) eſt formidabilis, maxime repertis bombardis. At non cogitant, qvod freqventius ibidem moriuntur ſtante morte, (teuto: des ſteenden Tods) & non ſolum des geenden Tods. Septimum, qvod homines ex hoc ſecuri qværunt eſſe, & ſine timore Dei ſit inſtituta, ut homines ad pœnitentiam provocet memoriam mortis ſuggerat, vitam futuram oſtendat. At illi ſolum ut fugiant hæc teneant illa. Qvare dicendum eſt, Chriſto, ut verbum ſuum retractet, qvando dixit: vigilate qvia neſcitis diem neqve horam, qvia invenimus Chriſtophorum qvi pro nobis ſtertentibus vigilet, & integrum diem ſecuri habeamus, nedum horam neſciamus. Qvod ſi & Chriſtophorus alium inveniſſet Chriſtophorum, qvo inſpecto, & ipſe tutus fuiſſet, ne Deus eum percuteret, qvomodo ad Martyrium perveniſſet? Siqvidem eo usqve tandem hæc jam non infirmitas ſed impietas procedit, ut etiam Deus ſuo imperio privetur, ut qvi inſpectores Chriſtophorinos, nec aqva nec igne, nec ulla creatura, poſſit eo die occidere.

Qvintus eſt S. Laurentius, qvem ut ſervet domum ab igne, jejunio primum honorant, deinde in feſto ejus nec ſcintillam ignis tota die in domo patiuntur. In aliis tamen domibus utuntur igne qvo cibos coqvant, ac ſic non Laurentium, ſed ignem potius timent & colunt. At forte tam ſtulti ſunt, qvod ignem S. Laurentio inviſum credunt, qvia ſit in illo aduſtus & toſtus, ut ubi ignem viderit, recordatus injuriæ iraſcatur in eos, qvi eum habent. Qvod ſi ita eſſet, nullum Chriſtianum liceret aliqvo die ignem habere, an qvia ſuperavit ignem ideo dominus ignis factus eſt? Qvod qvidem verum eſt, imo & diaboli, peccati, mundi, & carnis & omnium malorum. Cur ergo pro ſolo igne colitur? aut cur non eundem colis pro impietate, & furore, ira, ſuperbia; qvibus in Decio & miniſtris ſuis operantibus igne toſtus eſt, qvis deniqve ſuperavit, & adhuc in te ſuperare poteſt precibus ſuis? Sed hæc etiam alibi qvam in S. Laurentio qværi poterant. Ideo ſit ipſe tantum ignis obſervator. Cui adjunctus eſt ſocius S. Florianus, & ipſe ignotæ vitæ & nominis, nec apud ipſos ullo modo cognitus, qvam qvod in papyro vident eum pictum, effundere aqvam in ardentem domum. Hoc enim contenti ſunt, qvia & hoc ſolum in eo qværunt. Reliqvos breviter tranſimus. Sanctus Vitus ſortem ſuam habet in miſera illa ſaltatione, S. Eraſmus avarorum Patronus. Sic

tamen ut certo numero orationum & cereolis colatur, dum ſane inundabit divitias. Qvid enim aliud ageret tam ocioſus? Sed & S. Ludovicus de ordine Minorum, qvoniam ſemel cereviſiam curavit in vita, jam mortuo & beato, aliud agere non licet penitus.

Sanctus Wendelinus paſtor, jam utilior eſt omnibus canibus adverſus omnes lupos. Et vivus ſua unius hominis pavit pecora: Mortuus omnium cogitur paſcere. Adhuc non pudet nos Chriſtianos ita in ſanctos partiri negotia rerum temporalium, ac ſi eſſent nunc facti ſervi & mancipia artificum, ita ut prope redierit ea Lerna ſuperſtitionum, ut rurſus Romanorum illud Chaos Deorum, & qvoddam Pantheon denuo extruxerimus atqve hoc ipſum non alia cauſa, qvam ut hic tantummodo bene habeamus.

Jam aliqvot etiam fœminas ſanctas ſubjungamus, inter qvas ut recentior ſimul & antiqvior, ita merito prior eſt S. Anna, cujus Legenda cum ſit dubioſiſſima, hoc tamen fuit & eſt nomine vel gratiſſima, qvod nova venit, qvia faſtidire cepimus vetera, & ea qvæ certiſſimam habent autoritatem. Sed multo gratior qvod non venit vacua, ſed divitiis plena, nihil prorſus promotura, ſi paupertatem adduceret. Secundo, qvod ipſa pene ſupra qvam B. Virgo extollitur, ſic ſemper nova feſta derogant priſtinis, & extollimus recentia, magis ducti vulgi concurſu qvam fideli † devotione. Tertio qvod planum & apertum eſt eam cepiſſe coli propter divitias ex Apocrypha illa & vehementer ſuſpecta Legenda, ubi luſor ille depauperatus rurſum (etiam de cœlo) curatus eſt, ut dives fieret, hoc enim ſolum in tota iſta Legenda notavit oculus neqvam avaritiæ. Et ob hujus ſanctæ Matris feſtum nunc omnium aliorum ſanctorum feſta non nihil obſcuritatis accipere, neceſſe eſt, præſertim Apoſtolorum, forte, qvia paupertatem docuerunt. Atqve utinam S. Annam ita pro divitiis colerent, ut & alia qvæ Spiritus ſunt qværerent, qvo modo Eccleſia facit, ut collectæ qvas vocant ejus diei oſtendunt? ſed pro his credunt ſe ſatis multa feſta habere, usqve ad faſtidium etiam, jam diu freqventata.

Secunda eſt S. Barbara, ad cujus Legendæ ſimilitudinem multæ aliæ fabricatæ: ut Catharinæ, Dorotheæ, Margarethæ. Eam vero qvi religioſiſſime colunt, id qværunt, ne ſine ſacramento moriantur. Qvod non adeo damnabile foret. Alii ne prægnans periclitetur in partu, hæc enim & alia legitur eadem S. Martyr in tranſitu ſuo oraſſe, ut ſi

† Fidei *in Tom. Jen.*

ut ſi qvis ejus memoriam ageret, hæc obtineret. Primum, omnium teſtimonio Legenda & apocrypha eſt, & ſuſpecta, præſertim cum ſcribatur, fuiſſe diſcipula Origenis, & tantæ virginis non meminerit Euſebius. Deniqve in Legendam S. Catharinæ multa eſſe vel intermixta nemo ſentit niſi cui nullus eſt naſus. Id vero ego miror pro mea temeritate, an ſanctæ illæ Martyres pro Chriſto morientes, tantam arrogantiam, vel habuerint, vel ſimulaverint, ut optarint, ab hominibus coli, aut certæ fuerint † futurum, ut colerentur. Sed & illud vide, ipſæ morientes non orant pro ſuis cultoribus, ut juſti & ſalvi fiant, ſed ut divitias, ſanitatem, ſecuritatem, (qvæ omnia per mortem ipſæ contemnunt,) obtineant, fortaſſe non eadem bona aliis providentes, ad qvæ ipſa jam pergant. Inde nimirum factum eſt, ut memoria paſſionis Barbarinæ & ſimilium diligentius peragatur, qvam ipſius Chriſti, qvæ virtus eſt omnium illarum peſſionum. Sed ſine, cœci eſſe ſtudio conamur, alioqvi palpare poſſemus & cognoſcere, qvod hodie in Eccleſia hi ſanctæ plus habent fabularum aut lucri, aut commodi. Feramus ergo nos qvoqve illorum infirmitatem, donec erudiantur, & formentur in meliorem ſenſum.

Tertio Sancta Juliana & Othilia opthalmicæ ſunt, qvia a nullis coluntur, niſi qvi oculis laborant, nec plane propter aliud qvam oculos, volentes ex ſemel facto miraculo jus naturale, & infallibilem conſeqventiam facere, qvod certe non longe mihi a tentatione Dei videtur abeſſe. Sancta Apollonia pro dolore dentium perpetuo cultu honoratur, atqve pro alio nullo. Annoſam ejus virginitatem & ardentiſſimam fidem nemo eſt qvi meminerit.

Sancta Scholaſtica domina facta eſt tonitruum. Et plane hanc fidem in mulierculis ſcio regnare, qvod in qvacunqve re audierint aliqvem Sanctum verſatum, hunc in eadem credunt plurimum valere, ac velut dominum conſtitutum. Et ſacerdotes aliqvot hanc ſuperſtitionem non reprimunt, maxime ſi & lucrum odorentur.

Igitur ſicut dixi permittit hæc Deus, & largitur ea, qvæ petuntur, non qvod magna ſint, ſed qvia bonus & clemens, tam infirmos ita fovens, qvam indignos ita remunerans, qvorum ignavus animus neſcit meliora & æterna petere, qvæ verum deum decet & delectat peti, & largiri. Nam qvi rite Deum & ſanctos colunt, qværentes primo gloriam Dei in illis, & imitationem, ſicut facit Eccleſia in ſuis collectis,

† *Legatur* ſciverint.

ctis, talia non petunt, imo ſi habent, auſſeruntur ab eis, ut ſola ſapiant ſpiritualia. Nec meliori ſigno cognoſcuntur & diſcernuntur, veri cultores a falſis, qvam ſi illis auſſerantur, iſtis conferantur copiæ temporalium. Sicut enim Deus juſtitiæ exteriori confert exteriora bona & aufert interiora, ita juſtitiæ interiori confert interrioa, & aufert exteriora. Qvod in omnibus ſanctis patet, qvibus ſi non in effectu, tamen in affectu abſtulit temporalia. Ideo licet tales nihil mereantur in cœlo, tamen merentur in terra, & in hoc benefaciunt, qvod non a diabolo hæc petunt. Sic enim & Sacerdotes & religioſos multos pingviter & ſvaviter paſcit, qvi tamen in tota vita nihil agunt, qvam qvod horas canonicas & frigide & invite legunt ſemper, & orant nunqvam, in qvo ut ſibi ſatisfeciſſe videntur deo, ita Deus ſibi qvoq; ſatisfeciſſe videtur, ſi eos velut altilia ſaginet in hac vita.

Sedogganiunt hic aliqui contentioſi, me temerarium eſſe, qvi pro neceſſitate corporali ſanctos invocari prohibeam, cum Eccleſia qvoqve oret, a periculis mentis & corporis per eorum interceſſionem liberari, ut ibi: Et ab adverſitate liberemur in corpore, & a pravis cogitationibus mundemur in mente, & ſimilia. Deinde adornant ſuam piam (ut vocant) intentionem, qvod temporalia non qværunt, niſi qvatenus per ea commodius ſpiritualia qværere poſſint, & diutius ideo vivere volunt, & ſani, ut pœnitere, & boni fieri poſſint. Tertio, qvod nonnullis ſit perſvaſum (ut Johan. Gerſon ſentit) ſanctis in cœlo ſic eſſe diſtributa dona ejusmodi, ſicuti in terris habuerunt dona diverſa Spiritus, juxta illud 1. Cor. XII. alii gratia curationum, &c. Ad hæc Primo illud Chriſti oppono: Primum qværite regnum Dei & juſtitiam ejus, & hæc omnes adjicientur vobis, Matth. VI. & iterum: hæc enim omnia gentes inqvirunt. Si Chriſtus eos appellat gentes, qvi talia qværunt, ſpero mihi licere eos infirmos Chriſtianos appellare, aut certe ignavos & puſilli deſiderii homines. Secundo, nec prohibeo ſanctos invocari pro temporalibus ſed qvod ſolum id faciunt pro temporalibus damno, neglectis eorum virtutibus & exemplis. Oſtende tu unum ex omnibus ſanctis, qvi pro humilitate, vel alia virtute tantum habeat concurſum, cultum, & nomen † qvantum habet Sanctus Valentinus pro morbo caduco. Tertio. Fateor, qvod Eccleſia in Litaniis a fulgure & tempeſtate aliisqve corporalibus neceſſitatibus orat. Sed ordine recto id facit, primum miſericordiam & remiſſionem peccatorum. Nam & Paulus juſſit orari, ut pacem

† cultu & nomine *Tom. Jen. & Witt. id. Coll. Baſil.*

pacem & tranqvillitatem haberemus in vita. Sic tu qvoqve fac, & vives, atqve ex me nihil audies contrarium tibi. Qvarto fateor, infirmis in fide licere, ut ſanitatem & vitam petant, qvo deinceps melius vivant. Sed duo hic dicam: Qvis ſcit, aut de ſeipſo audet affirmare, tam purum ſe habere cor, ut tam ſimplici intentione illa petat? Qvod major pars ſimulet potius emendationem vitæ, exitus probat. Nam fere & ſemper efficiuntur pejores, qvi ex plaga aut caſtigatione Dei liberantur importunis ſuis votis, ut hoc ipſo Deus ſtultitiam noſtram videatur teſtari, ſcilicet nos non intelligere, qvod, dum flagellat, ſanat, & dum remittit manum ad noſtrum votum, potius magis ſinit ægrotare. Secundo, Si vis vitam emendare, nunqvam id melius feceris, qvam ſi in flagello (i. e. veriſſima emendatione & medicina vitæ) cœpto perſeveres usqve ad mortem. Hæc enim emendatio vitæ tanto eſt ſolidior & conſtantior, qvo non ex te, ſed ex Deo longe votum tuum præveniente cœpit. Aut qvomodo poſſum nunc recitare omnem gloriam & dignitatem vitæ paſſivæ? Stulti ſumus omnes, qvi vitam præſumimus emendare in bona valetudine, cum in ægritudine non intelligamus eam eſſe emendari cœptam, & longe eſſe excellentiorem, qvam omnem vitam activam. Qvare Chriſtianis id potius ſvadendum eſſet, ut non modo ægritudines libenter ferrent, ſed & ipſam mortem qvantocius optarent venire. Nihil utilius Chriſtiano qvam mori velociſſime, ut S. Cyprianus docet. At nos Juvenalem magis audimus: Orandum eſt, ut ſit mens ſana in corpore ſano. Non ſic B. Auguſt. qvando nos ſumus ſani, tunc maxime concupiſcentiæ morbus eſt inſanus. Non qvod qværenda ſit mala valetudo. Sed qvod illata per Deum, ut optimus Dei nuncius, ſit excipienda, qvia nullum bonum ſine voluntate Dei qværendum eſt. Qvinto, Hoc ipſum qvoqve Deus optime providit, ut aliqvi ſancti habeantur formidabiles, & velut vindices, propter obſtinatas & duras cervices. Sicut S. Anto. & nonnulli alii. At nos Chriſtianos docemus, qvorum eſt fiducia, ut ſanctorum conſortio aliqvando copulentur. Sexto, Scio novam illam opinionem eorum, qvod ſicut in vita ſancti diverſis donis Spiritus erant dotati, ita & nunc in cœlo eosdem habere differentes gratias auxiliandi. Sed ego non video, qvomodo id poſſint probare, niſi arguendo a ſimili, qvod argumentum in iis, qvæ ſunt fidei, eſt nocentiſſimum. Qvid enim aliud facit diabolus, qvum in angelum lucis ſeſe transfigurat, qvam qvod arguit a ſimili? Aut qvot errores in Eccleſiam inundaverunt ſub nomine Chriſti & ſanctorum

ejus ſub ſpecie ſanctitatis, ſub pia, (ut dicitur) intentione, & Zelo Catholicæ fidei, i. e. a Simili? Imo qvot veritates rejiciuntur ſub pietate aurium nimis tenera, ſub nomine ſcandali?

Id ego video, qvod Eccleſia non dicit: Sancte Paule, cura mea vulnera, ſed: Ora pro me. Ideo ſciendum eſt, qvod omnes Sancti omnia poſſunt, & tantum per eos tibi a Deo dari, qvantum credis te accepturum. Qvare omnia tua commendes ei, in qvem magis es affectus, primum peccata tua & neceſſitatem animæ, ſicuti S. Cæcilia fecit in nuptiis ſuis, omnes ſanctos per ordinem invocans, pro ſua caſtitate ſervanda apud Deum. Sane qvod etiam B. Aug. in qvadam epiſtola ſentit, qvod Deus per unum Sanctum, imo in uno loco facit, qvod in alio non facit, non improbo. Qvis conſilium Dei novit? Si ipſe diſtribuerit, recte diſtributum eſt. At non ideo tibi ſalutare eſt in ſanctos partiri negotia pro tua ſumtione. Unde non dixit, qvod martyres alia & alia dona acceperint in gloria, ſed ait: non voluit fieri in omnibus memoriis ſanctorum iſta, qvæ in illo fiunt &c. Et ſi, ut dixi, Deus ita ſuffert infirmos, qvi talia ſolum qværunt in Sanctis, donans pro ſua voluntate, qvod qværunt; Noſtrum tamen eſt, Chriſtianos erudire, & ad perfectionem inducere, & ea, qvæ ſunt ſalubria & meritoria, docere, ne aliqvando ad id labantur erroris, ut ex ſanctis Dei ſibi idola fingant. Neqve enim eſt meritum ſanari corpus, aut pecuniam augeri, ſed infirmari & egere, id demum eſt pulchrum, ſi meritum prudenter tuleris.

Hæc de honore Sanctorum primo i. e. corporali & exteriori. * Secundo coluntur Sancti vere & interne. Hic autem cultus conſiſtit in corde ** primum, deinde in voce & opere foris, i. e. qvando Deus laudatur in Sanctis & Sancti laudantur in Deo, ſicut ſcriptum eſt, laudate dominum in ſanctis ejus, laudate eum ſecundum multitudinem magnitudinis ejus. Sic Paulus Gal. I. feciſſe ſcribit primitivos Chriſtianos: & in me, inqvit, clarificabant Deum. Sic facit Pſalmus CXI. confitebor tibi, domine, in toto corde meo, in conſilio juſtorum & congregatione. Magna opera domini, exqviſita in omnes voluntates ejus. Vult enim dominus enarrari gloriam ſuam & annunciari opera manuum ſuarum, ſicuti dicit: Ut annuntient in Zion nomen Domini,

* *Seqventia Lutherus pro concione dixit die S. Annæ A. 1516. præmiſſis paucis de pretioſa margarita in agro inventa.*

** in laude cordis, *Tom. Jen. & Witt. idem in Edit. Lottheriana & Baſil.*

Domini, & laudem ejus in Hieruſalem. Et rurſus: narrabo omnia mirabilia tua, idem: ut enarrem omnes prædicationes tuas in portis filiæ Zion. Et multa alia in Pſalterio, ideo enim operatur tot & tanta in ſanctis, ut ipſe glorificetur. Rurſus dicit in domino laudabitur anima mea. Et alibi: Laudamini in nomine ſancto ejus. Et Pſalmo XVI. Lætabimur in ſalutari tuo, & in nomine Domini Dei noſtri magnificabimur. Sic enim Apoſtolus docet: qvod qvi gloriatur, in domino glorietur. Qvare non eſt dubium, qvin Sancti nolint in ſeipſis laudari, & glorificari, ſed in Domino & Dominum in ſe.

Et iſte modus colendi non modo erit Deo gratus, & ipſis Sanctis acceptus, verum & tibi ſalutaris, & incomparabiliter utilior, qvam ſi propter te & tua eos colueris, imo ſolum ille eſt ſalutaris, & alius qvilibet noxius. Unde ut pro rudibus demus modum, ille ſcilicet colit vere ſanctos Dei in Deo, qvi opera & gratiam Dei in illis intuitus, & meditatus, movetur & ſolvitur in dulcem affectum erga Deum, qvod tanta & talia largiri illis dignatus eſt. Velut diceret, benedico te & gratias ago tibi, piiſſime Deus, qvia æterna miſericordia tua. Sanctum hunc prævenisti, & de peccati perditionisqve maſſa tam eximium gloriæ vas tibi perfeciſti. Sic * Deum laudaſti in ſancto ſuo. Rurſum & ſanctum ipſum in domino ita laudabis: O ſancte Dei N. benedictus tu in filiis hominum, qvi dignus Deo viſus es, tam ineffabilis gratiæ, & gloriæ Dei donis ornari. Qvemadmodum ſancta Eliſabeth benedixit B. Virginem dicens: Benedicta tu in mulieribus. Beata qvæ credidiſti, perficientur in te, qvæ dicta ſunt tibi a domino. Oportet enim ut divinæ gratiæ odorem effuſum in Sanctos ejus percipias, & guttulas bonitatis ejus prægustes, ut & tu in amorem Dei ſuccendaris. Qvid enim aliud ſunt ſancti, niſi veluti guttulæ roris, ſeu guttæ noctium in cincinnis, & capite Sponſi? ſicut dicit Cant. 5. aperi mihi Soror mea Sponſa, qvia caput meum plenum eſt rore, & cincinni mei guttis noctium. Sic enim Mich. V. ſanctos appellat rorem, dicens: Erunt reliqviæ Jacob in medio populorum multorum, tanqvam ros a domino, qvia totum qvod ſunt, & faciunt, ros & gratia cœleſtis eſt, ſpirans ſvaviſſimam Dei miſericordiam ſuper filios hominum. Sic, ſic oportet omnem gloriam ſanctorum referre in deum, qvi dedit eis hanc poteſtatem. Vide Eccleſiam, qvæ de B. Virgine canit: Benedicta filia tu, (ſed) a Domino, qvia non a te, ſed per te fructum vitæ

* *Editio V. Schumanni vitioſe legit* ſed.

communicamus. Et in omnium ſanctorum feſtis Eccleſia orationem dirigit non ad ſanctos, ſed ad Deum, cum nominibus ſanctorum eorum merita ex Deo veniſſe proteſtata, deinde per eadem preces ſuas Deo commendans. Iſto enim ſacrificio laudis primum rite peracto, tunc demum ſubnectenda eſt petitio noſtra, primum pro ſimili Dei gratia, noviſſime pro temporalibus, ſi tamen temporalia petere poteſt qvi ſitit ſpiritualia.

Verum iſta invocatio & cultura ſanctorum adeo eſt neglecta, ut non ſolum non meditentur opera miſericordiæ Dei in ſanctis ſuis, ſed etiam neſciant eorum geſta, imo & nomina, ſicut ille, qvi ſanctam Trinitatem nominavit Dreyfalcken, adeo non qvid Deus boni in illis fecit, ut glorificetur, ſed qvid boni nobis faciant, ut nos lætemur, conſideramus. At Spiritus S. & Eccleſia Chriſti id intendunt certe, in omni cultu & feſtis ſanctorum, ſcilicet elevare cor noſtrum in Deum & divina opera, & parare fiduciam ex contemplatione gratiarum in illos collatarum. Sicut Chriſtus Matth. V. Sic luceant opera veſtra bona. Ad qvid? ut crus meum non doleat? non, ſed ut glorificent patrem veſtrum, qvi in cœlis eſt. Hic B. Aug. ut non deſperent, (inqvit) etiam ſibi, ſi voluerint, poſſe præſtari. Et ſancti qvidem hac regula, & eo fine vixerunt, & bona fecerunt, ut lucerent ad gloriam Dei. Et fit diabolo operante, ut eorum vita & opera non eo fine prædicentur, aut celebrentur. Ipſi per omnem vitam qvæſierunt, qvæ Dei ſunt, nos vero non ſolum in noſtra, ſed & in ſanctorum vita non niſi qvæ noſtra ſunt qværimus, nihil ſolliciti de gloria Dei. Et paſſim prædicatur ſolum qvid & qvantum poſſint in noſtris commodis, non qvantum fuit miſericors Deus in ipſis. Unde proceditur ad extremam temeritatem, & audacem contentionem, uter ſanctorum in cœlo ſublimior ſit coram Deo; qvaſi ipſi aliqvid fecerint, ac non potius Deus. Oculos omnino in carnem merſimus & a Deo avertimus. Imo noſtra ætate (qvod deteſtabilius) eo redactus eſt cultus ſanctorum, ut melius fuerit, neqve feſta ſanctorum agi, neqve nomina eorum ſciri. Qvod ut cognoſcas, percurre ſuperſtitiones ſtulti vulgi & vide patrocinia illa diverſa diverſorum artificum. Aurarii Fabri ſanctum * Eligium. Sutores Criſpum & Criſpinianum. Fullones S. Severum. Pictores S. Lucam. Medici Coſmam & S. Damianum.

* Eulogium, *extat in Tom. Jen. & Witt. ut & Edit. Lottheri*, Elogium *in Baſil. Collectione & MSto.*

mianum. Juriſtæ S. Ivonem, Artiſtæ S. Catharinam, aliqvando & Ariſtotelem habent Patronos. Alii alios. Et Franci ſuum Kilianum, qvælibet natio ſuum. Sed qvomodo hos honorent adverte.

Primum nihil eorum opera vel exempla curant. Deinde, qvando ad ſummum honoris itur, mane miſſam celebrant, & eo toto die feriantur, nec alio qvoqve indicio niſi veſte & ocio, tantum feriam ſimulantes potius qvam agentes. Cæterum laſciviis, cantibus, moribus, corde nunqvam tam alieno a Deo, qvam eo die tempus perdentes, imo ſanctos illudentes, ac ſi Bacchanalia vel Saturnalia agerent. Atqve hæc uſqve in alterum diem potando, ludendo, & breviter, usqve ad cædes aliqvando inſaniendo, perdurant. Hæc enim eſt gloria feſtorum dierum his perditis temporibus. Ita ut nec Anubis aut ullum portentum gentilium deorum ſit fœdius dehoneſtatum, imo nec porcus tuus ita ſe coli ſuſtineret. Sed ita prævaluit ira Dei, & tradidit in ſenſum reprobum, ut ſint omnia perverſiſſima.

Qvanto rectius erat, humili & qvieto corde, pacataqve domo parce refici, & pauperibus vocatis miniſtrare prandium. Imo melius erat laborare, & omnia opera ſervilia perficere, qvam ita feriari. Non enim eo tumultu pompæ & luxuriæ, ſed qvietudine (unde & ſabbatiſſare dicitur,) & charitate in proximum ſervitur ſanctis. Qvod ſi turpiſſimum tu ipſe judicares, ſi qvis in feſto Paſchæ, vel natali Chriſti talia perpetraret, cur Patronum tuum eo honoras, qvem tunc maxime propoſuiſti honorare? An qvi totum annum fuit qvietus & ſecurus a tuis irriſionibus & ignominiis, hoc die, qvo minime oportuit, eisdem vexatur? Cur execramur Turcas, qvod imagines Chriſti & ſanctorum fœde conſpurcare dicuntur? An nondum intelligimus, qvod illorum figura oſtendit nobis Deus, qvod ſibi diſpliceat, qvod nos Chriſtiani Sanctos ſuos in veritate & fœdius conſpurcamus? Qvam pulchra religio & pietas! Sanctos Dei nemo fœdius blaſphemat, qvam ipſe, cujus eſt Patronus, nec id alio die magis, qvam eo, qvi cultui ejusdem ſacratus eſt. Finge, an tu talem ſuſtinere poſſis ab infimo homine cultum, i. e. illuſionem? Hic itaqve Pontificibus eſſet ſumme vigilandum, imo ſaluberrimum foret, omnes dies feſtos abrogare, pauciſſimis ſervatis, in qvibus mane verbum Dei audiretur & miſſa. Nihil enim ſunt Sabbatha noſtra, niſi opprobrium Eccleſiæ, & non euſebia, ſed aſebia in Deum, ut ſatis nimis valde docet experientia. Poteſt & nobis Deus multo amplius, qvod Judæis dicere:

Odi & projeci ſolennitates veſtras. Et illud Eſaiæ I. Sabbatha veſtra, & Neomenias veſtras odivit anima mea.

Supereſt * adhuc geminus abuſus in cultu Sanctorum. Primus eſt in ſuperbia & abuſione per gloriam vanam, qva invicem qvidam concertant etiam de Sanctis, dum qvisqve eum, qvi vel ſui ſtudii vel ordinis fuit, nititur ita celebrem facere, ut eum cæteris omnibus præferat, non tam qvod velint ſanctos Dei honorificari, qvam ſeipſos, qvi tales habeant patronos. Horum vanitas etſi late patet, & plurimos occupet, non tamen audeo latius proſeqvi, tum qvod pulcherrima ſpecie adornati, facile me temerarium judicem ** proclamare auderent, ſeqve puriſſime excuſare, tum qvod ipſos proceres & optimates Eccleſiæ qvoqve ea res tangit, qvi ſunt multo impaſſibiliores qvam cœlum ipſum. Nam cœpit & hinc ferme turba fraternitatum qvædam oriri, & neſcio, an tot fraternitatibus tandem efficiant, ut nec fratres nec ſorores retineant. Sed ſit hic aliorum judicium, ſpecies eſt bona, non licet acrius taxare, donec clarius ſeipſum prodat negotium. Huc dicerem pertinere eos, qvi feſtum conceptionis B. Virginis volunt eſſe primum & ſummum omnium, & qvi novorum feſtorum dignitate, privilegiis, indulgentiis, replent totos ſermones. Nec fruſtra nos qvoqve vixiſſe videbit poſteritas, qvia novis feſtis fecimus vetera vere veteraſſe. Si nihil aliud fecimus, hoc unum ſatis eſt dignum æterna memoria. Spero futurum, qvod adhuc feſtum Abrahæ etiam celebrabitur, qvia in fide ejus fuit origo ſalutis & promiſſus Chriſtus. Si enim Abrahæ non promiſiſſet Deus, non fuiſſet Chriſtus natus. Et forte diem Adæ & Evæ qvoqve celebrandum eſt prædeſtinatum. Itaqve venerunt dies, in qvibus omnia libentiſſime docemus & audimus, præter ea, qvæ ſunt antiqvæ & ſolidæ veritatis, ut Apoſtolus ait: A veritate qvidam auditum avertent, ad fabulas autem convertentur, coacervantes ſibi Magiſtros prurientes auribus. † Non qvod damnem affectum pium ad nova feſta, ſed qvod videam non pauca agi & extolli, ad invidiam usqve aliorum. Non egent ſancti noſtra ſuperbia & diſcordia, imo non ipſi, ſed nos idola

* *Seqventia concionatus eſt Lutherus A. 1516. Dom. X. p. Trinit.*

** *Sic legendum ex Tomis Witteb. & Jen. nec non ex Coll. Baſil. Duæ veteres Edit. Lipſ. mendoſe habent* invicem.

† *Memorabilis vox, & teſtimonium contra Papiſmum.*

idola ex nobis facimus, & ſub nomine ſanctorum nos ipſos colimus.

Alter abuſus eſt avaritiæ. Eriguntur paſſim erectæqve ſunt Eccleſiæ ſuper imaginibus non conſecratis, præſertim ubi concurrit ſeductilis turba vulgi. Nec ipſæ Eccleſiæ conſecrantur, in qvibus præter ſpeciem & nomen pietatis nihil niſi qvæſtus qværitur. Si enim ſub nomine Chriſti diabolus mittit Pſeudo-Chriſtos, qvanto magis ſub nomine & imagine Mariæ, aut alterius Sancti poteſt operari errorem & illuſionem? Atqve eo liberius, qvo neglectius nos Pauli conſilium habemus: Omnia probate, qvod bonum eſt tenete. Et illud Joan. Probate Spiritus, utrum ex Deo ſint. Nos vero ſpecie bona contenti ſtatim ſine probatione accurrimus. Facit hos diſcurſus diabolus. Primo, ut populum a locis ſacratis trahat, & affectum ejus alienet a ſacris, profaniſqve diſtrahat, dum novis ſemper & alienis accendit, curioſumq; facit. Hoc enim meruerunt, qvi faſtidiunt Eccleſiam ſuam domeſticam. Secundo, ut per hoc accipiant occaſionem velut juſtam negligendi verbi Dei, & parochialium officiorum. Omitto, qvod per vias perdunt tempus, & ſubſtantiam profundunt, peccatis multis ſeſe onerant, dum vana fabulantur, vel audiunt, vel vident, & domum, rem, familiam, negligunt, hoc eſt, fruſtra laborant, & multa mala committunt.

Qvod autem tales concurſus ſint ex diabolo, præter ea, qvæ dicta ſunt, ipſe etiam præceps concurſus vulgi declarat. Ferunt enim, uxores & famulos inter laborandum aut operandum raptos fuiſſe, ac velut relinqvere opus coactos, qvod a Spiritu ſancto fieri eſt impoſſibile.* Sed evidentiſſima dæmonis illuſio eſt. Spiritus S. non eſt Spiritus temeritatis, & præcipitationis, ſed Spiritus conſilii, nec revocat præceptum ſuum, qvo præcepit mulieri eſſe ſub poteſtate viri, ſine cujus conſenſu etiam vota ſua nulla ſunt: Et ſervis, ut dominis ſuis fideliter ſerviant, nihil fraudantes. Qvomodo ergo nunc eosdem raperet ad inobedientiam tam rigide prohibitam? Unde audio, ubi tales Eccleſiæ fuerunt conſecratæ & legitimo Dei cultu ordinatæ, ceſſaſſe talem concurſum. Sed & nunc dicuntur aliqvæ ideo non conſecrari, ne deſinat concurſus, & areſcat lucrum. O Chriſtianos, qvi ea impietate lucrum qværunt. Hocne ex Deo eſt, qvod Crucem & bene-

* *Sic legitur in Tomis Witt. & Jen. nec non in MSto. Editiones Lipſienſes duæ & Coll. Baſil. habent,* fit neqvaqvam.

benedictionem ſuſtinere non poteſt? Qvis unqvam crederet, poſſe Chriſtianos vel ab aſtutiſſimo dæmone in hunc erroris barathrum præcipitari? Sed & ego novi hominem, qvi ſimile excelſum illuſionis cepit proſtituere, ſub nomine virginis Mariæ, qvæ ſibi in ſomnis apparuerat, (adeo ſancta & digna ſibi ſuperbia videtur) ſed a majoribus Eccleſiæ prohibitus, ſtatim ibi qvievit diabolus & migravit alio, & ibidem prævaluit erigere lupanar ſuum. Vere hæc ſunt ſigna & idola proſtitutionis, qvæ dominus per Prophetam arguit, in qvibus fornicantur animæ fideles a ſuo Chriſto, qvi prohibuit, ne crederemus his, qvi cum obſervatione locorum nobis prædicant, ecce hic eſt aut illic eſt Chriſtus, nolite, inqvit, credere, ecce prædixi vobis. Qvare tibi ſit merito ſuſpectum tanqvam negotium perambulans in tenebris, qvantumlibet ſpecioſum fuerit, qvod in locis illis prophanis agitur. Non enim fruſtra Eccleſia inſtituit, Eccleſias & loca earum ſanctificari per verbum & orationem. Qvod ſi cujus uxor vel ſervus vociferetur, ſeſe arripi tali peregrinandi ſpiritu, audi conſilium, arripe & tu qvernam aliqvam crucem, & ſanctifica dorſum ejus aliqvot ictibus fortiter, & videbis, qvod hoc digito Dei ejicietur dæmonium illud. Mulieres enim, ut ſunt seductiles, ſolet familiarius iſtis nugis illudere.

Tertio. Ubi non habet poteſtatem (ſicut vere non ubiqve habet) in locis prophanis, facit hoc in locis ſacris. Hoc autem facit, qvando relicta matrice Eccleſia peregrinari ſolicitat ad dedicationes & patrocinia aliarum Eccleſiarum, vel in deſerto vel pagis poſitarum, ubi tamen videas tot tabernas & ganeas, ut Babylonem credere poſſis. (Sic enim hodie agunt dedicationum & Patronorum feſta.) Veſperi vero domum redeunt, pleni indulgentiis, i. e. cereviſia, luxuria & aliis portentis peccatorum, qvibus ibidem ſervierunt. Si tamen redeunt; nam ferme eſt velut regulare aliqvos occidi, aut ſaltem graviter vulnerari in dedicationibus, adeo, ut in proverbium tranſierit: Indulgentias dedicationis diſtribui ſero, cum ſeſe trucidaverint aut ſaltem læſerint. Has diabolus miſerrimas nobis aſſidue auget ignominias, & adhuc melius ducimus eſſe, tales dedicationes non tolli, qvam illas fieri: *Det dominus Epiſcopis noſtris aliqvando gratiam, ut has Indulgentias una cum dedicationibus revocent,* * & non ſinant diabolum etiam de cæde noſtra nobis illudere, cui nimis fuerat permiſſum, qvod erroribus nos illuderet.

At

* *Maſcula contra indulgentias vox, integro ante ortam controverſiam anno.*

At hic mihi objiciuntur receptæ illæ peregrinationes ad S. Petrum in Urbe, ad S. Jacobum, ad Jeruſalem, ad Treverim, deniqve in diverſa loca ad honorandas reliqvias Sanctorum & indulgentias obtinendas. Reſpondeo: Non peccaret, qvi omnes eas omitteret & domi maneret. Non præceptæ ſunt, ſed voluntarie aſſumptæ. Tamen ego non reſiſtam tanto jam uſui & conſvetudini prævalidæ. Eant ſane, qvi volunt, dummodo id diſcant, ſeſe interim eisdem ſumptibus poſſe incomparabiliter melius Deo ſervire, & ſalutem ſuam operari, ſi domi ſerviant pauperibus, imo ſibi commiſſis, ut uxori, filiis, familiæ, dominis: Deinde, ſi flagella Dei patienter tulerint, & qvascunqve adverſitates. Qvaſi vero non ſatis nobis pugnæ relictum ſit domi cum diabolo, niſi & foras cum Dina egresſi plus occaſionum corruptionis qværamus. Qvanti enim reſiſtunt cavillationibus & curis, qvibus in domeſtica Eccleſia impugnat corda noſtra! Deinde crapulis, luſibus, & otiis per omnes dies nos vexat, omnia tentans, ne purus ſit apud nos Dei cultus, & integra ſalus noſtra. Id qvoqve nuper inventum eſt a noſtra philargyria, qvod ſeptem aureæ miſſæ, (ſcilicet ab aureo nummo ſic dictæ, qvo perſolvuntur) certis cereolis certisqve aliis ritibus celebrantur, neſcio pro qvo certiſſimo eventu. Ita iniqvisſimus hoſtis nec hoc ſaltem ſacrificium nobis reliqvit ſincerum.

Qvid ſi ſaccus ille avaritiæ pertuſus & inſatiabilis huc pertineat? ubi ad ſtructuras Eccleſiæ offertur, mendicatur, corraditur theſaurus ſine fine, & reliqviis & indulgentiis in hanc rem vaferrime utuntur, ut ubi congeſta fuerit pecunia, nec ſtructuræ, nec pauperibus, ſed pro bello aut litibus vel præſentibus expendantur, vel futuris reſerventur? Sic enim & claves Chriſti fecerunt avaritiæ miniſterium, tamen ſub ſanctisſima pietatis ſpecie, ut aureos & argenteos nummos perforent. Cur, ſi ſola devotio qværitur, non potius papyrum aut tabulam perforant? Sed qvid ego lernam avaritiæ in Eccleſia deſcribere tento, de qva Propheta ipſe deſperans, omniaqve in unum concludens dixit: Omnes ſeqvuntur avaritiam a maximo usque ad minimum. *

* *Hæc in Tezelium ejusque indulgentiarias nundinas dicta ſunt. Plura tum ex profeſſo de Indulgentiis Lutherus dixit, qvæ ex MSto infra offerentur.*

Sit tandem ſumma ſummarum. Omnes hi ſanctorum cultores contra hoc peccant præceptum, qvia non qvæ Dei, ſed qvæ ſua ſunt, in ipſo etiam Deo & Sanctis ejus qværunt, ſuntq; ſibi ipſis hujus operis ſui ultimus (ut dicitur) finis, & idolum, utentes Deo, fruentes ſeipſis, de quibus poteſt illud dici Pſ. 78. Cum occideret eos, quærebant eum, & revertebantur, & diluculo veniebant ad eum & rememorati ſunt, quia Deus eſt adjutor eorum, & Deus excelſus redemptor eorum eſt. Sed qvo corde id fecerint, ſequitur: Et dilexerunt eum in ore ſuo, & lingua ſua mentiti ſunt ei. Cor autem eorum non erat rectum cum eo, nec fideles habiti ſunt in teſtamento ejus. Et illud Chriſti Joan. VI. Amen dico vobis: quæritis me, non quia ſigna vidiſtis, ſed quia manducaſtis, & ſaturati eſtis. Eadem cauſa & illum repulit, qui dixit: Magiſter, ſequar te, quocunque ieris. Ipſe vero: vulpes, inquit, foveas habent & volucres cœli nidos, filius autem hominis non habet, ubi caput ſuum reclinet. Scilicet oſtendens, quod non propter Jeſum tantum, ſed propter ſuam cupiditatem hæc dixiſſet ille.

Stat ergo ſententia fixa: Qui vult venire poſt me, abneget non pecuniam, non veſtem, non denique ſanitatem, ſed ſeipſum, & tollat crucem ſuam, & ſequatur me. Item: qui non renunciaverit omnibus, quæ posſidet, non poteſt eſſe meus diſcipulus. Item: qui non odit patrem & matrem, & adhuc autem & animam ſuam, non poteſt meus eſſe diſcipulus, Luc. 14. Porro, cum illi etiam corpus ſuum quærant, & quæ corporis ſunt, certum eſt, quod non ſunt digni Chriſto, ſunt tamen digni aliquibus donis mercenariorum, ſicut filii Abrahæ ex Cethura, ſed non hæreditate cum Iſaac. Si autem non ſunt digni Chriſto, clarum eſt, quod non faciunt voluntatem ejus, ergo nec ſervant mandatum ejus.

Non hæc dico, quod velim, omnes eſſe damnatos, qui tales ſunt, ſed, ut diſcant ſolum ſuam miſeriam, & non ſeſe ideo Chriſtianos eſſe confidant, quia ſic honorant & colunt Deum & ſanctos, imo imperfectum ſuum videntes intelligant, quid ille gemitus ſignificet, quem nos Chriſtus docuit confiteri. Deinde jusſit orare nos: dimitte nobis debita noſtra, & fiat voluntas tua, &c. Quia ſcil. tales non ſumus, cum tamen eſſe debeamus.

Ideo, ſi conſilium Dei liceat capere, non iſta bona dat, ut iis velit ſatiare, ſed magis irritare parvis his ad majora petenda, vel ipſos imperfectos vel ſaltem filios ſuos, quibus talia non tribuit. Et hæc ſat

ſint

ſint de hac materia. Verum ne Pighardi hæretici infelices ſuas partes a me adjutas confidant, qvi præ nimia ruditate nobis Teutonicis (ſuperbiſſimo faſtidio indignati) imponunt, qvod ſanctos Dei colamus & idola faciamus, & ideo contra nos acervum verſuum Scripturæ congregant, in qvibus prohibetur, ne adoret qvis niſi unum Deum, & ut nobis apud ſuos juſtiſſimam invidiam conflare videantur, inſidioſiſſime omittunt, qvod ſcribitur: Rex David, & Salomo, & multi alii adorati, ſimul impii perverſores Scripturæ, & ſubdoli calumniatores noſtræ pietatis.* Ita enim ruſtici illi nos tandem docent, qvod ſolus Deus ſit adorandus, & gloriantur, ac ſi nos id ipſum negaverimus unqvam, cum tamen negare non poſſint, freqventer aulicos regios honorari, ac velut adorari, ut facilius ad regem perveniatur. Propter horum itaqve rudiſſimam & inſulſisſimam ruſticitatem dico ego, ad ſanctorum ſuffragia recurrendum omni modo, ſicut in Job dicitur: Et ad Sanctorum aliqvem convertere. Et ſicut Salomon ſuum Patrem allegat: Memento Domine, David & omnis manſvetudinis ejus. Sed & Jacob Patriarcha dixit de Ephraim & Manaſſe: Invocetur nomen meum ſuper pueros iſtos, & nomina Patrum meorum Abraham & Iſaac. Sed de iis ſuo tempore, ſi Deus volet.

Hic fiducia qvoqve Indulgentiarum taxanda fuiſſet, niſi jam plus ſatis illa multis modis a me taxata eſſet.

Nunc de altera ſpecie transgresſionis dicendum, ſcilicet eorum, qvi pro vero Deo idolum ſapientiæ & juſtitiæ ſuæ colunt. Hi ſunt filii ſuperbiæ, qvorum rex Behemoth, ille diabolus, vocatur a Deo, Hiob XLI. Horum eſt libero arbitrio confidere, non eſſe male habentes, non egere medico. His ſolis Chriſtus gratis eſt mortuus, quia ſine ipſo poſſunt bene vivere.

Sic olim Pelagiani præcipue, deinde hæretici omnes perditi ſunt. Porro hodie qvoqve ſunt, qvi Pelagiani qvidem non ſunt, ſapiunt tamen idem, vel pejus, qvam Pelagiani. Nam Pelagiani ſaltem Deo id tribuerunt, qvod per doctrinam legis erudiret liberum arbitrium. Hi vero habent dictamen rectæ rationis, qvæ deprecatur ad optima, ut legis eruditione non pro necesſitate, ſed pro commoditate tantum utantur. Diſſentiunt tamen a Pelagianis, qvod ſine Chriſto non poſ-

* *Hæc Lutherus in luto veterum opinionum adhuc hærens, nondum intellecto diſcrimine inter humanam προσκύνησιν & religioſam invocationem ſive adorationem.*

ſe bene vivi meritorie concedunt. Et ita Chriſtus non eſt mortuus propter peccatum, ſed propter non meritum. Non fuiſſet neceſſe, eum mori, ut inferni pœnas ſolveret, ſed tantum, ut mereri cœlum contingeret. Nam finge, parvulum adoleſcere ſine peccato mortali actuali (id enim etſi difficile, tamen aſſerunt posſibile) huic non eſt neceſſarius Chriſtus, redemptor de poteſtate diaboli, ſed adjutor duntaxat ad cœlum, qvia, ſi is moreretur, nec ad infernum, nec cœlum veniret.

Qva Theologia mihi videntur aſſerere, neminem naſci filium iræ & filium diaboli, niſi filium iræ diaboliqve dixeris id eſſe, qvod non meritorium. Et dum Sacerdos exſufflat Satanam in parvulis baptizandis, ut locum det Spiritui ſancto, intelligitur, ſolum facere ex vaſe non meritorio, meritorium. Sic enim vaſa iræ Apoſtolus cogitur nunc demum intellexiſſe. Et baptiſmi Sacramentum confert gratiam, non in remisſionem peccati, ſed initium meriti duntaxat, & illud Symboli: Confiteor unum baptiſma in remisſionem peccatorum, nova gloſſa oportet intelligi, non de peccatis damnationis, ſed de peccatis non meritoriis. Ac ſic peccatum originale nullum damnum intulit mundo, niſi qvod privavit merito & viſione Dei. Et ea privatio viſionis, id eſt, omnium bonorum, non eſt, malum, niſi voce tantum, ſcilicet privative. Sic enim theologizamus hodie. Et Chriſtus pro nobis factus maledictum & peccatum, ut de maledicto & peccato nos liberaret, non aliter intelligitur, qvam qvod eſt factus non meritorium, ut de non meritorio nos liberaret. Deniqve vocabulum illud, peccatum, per totam Scripturam novam accipiet ſignificationem, id eſt, Scriptura induet confuſionem. Sed mittamus has tenebras, aliiqve tempori reſervemus, qvia & alias ſæpisſime de his diximus & egimus.

Igitur, ſicut ſupra diximus, cum ſimus juxta B. Auguſt. una maſſa perditionis, nemo juſtificabitur, niſi per puram ſine meritis gratiam Chriſti. Ideoqve neceſſe eſt, ut ſuperbiat, ſibiqve aliqvid eſſe videatur, qvi nondum de ſe, ſua ratione, pia intentione, ſuis operibus externis & internis deſperavit, & ad thronum gratiæ tremens, & miſer acceſſit. Nam omnes illæ virtutes morales, & ſcientiæ ſpeculativæ duplo malo conficiunt hominem.

Primo, qvod non ſunt veræ virtutes & ſcientiæ, ſed peccata & errores, qvia fiunt neceſſario ex corde malo, & nondum ſanato per gratiam, qvod non poteſt niſi ſeipſum qværere in omnibus, & ſic faciunt hominem vacuum & inanem.

Altero,

Altero, qvod fallunt & inflant, ut homo ſibi non malus nec ſtultus videatur, qvibus fit, ut ſit ſecurus, & nihil, vel minus ſolicitus de gratia qværenda, dum ſcit, ſe nihil mali facere, licet fateatur, ſe nihil meriti in tot bonis facere.

Inde procedit malum latius, ut omnes deſpiciat, judicet, damnet, mordeat, zelet, arguat, detrahat, qvi ſibi disſimiles fuerint, qvia cum Phariſæo non eſt ſicut cœteri hominum, nec unus ex ipſis. Hi ſunt qvi domum ſuam ſuper arenam ædificant, horrendo periculo & æterna ruina caſuram. Veri autem ſervi juſtitiæ ſciunt, & confitentur, ſe totos eſſe peccatum, totumqve ſuum bonum, non intra ſe, ſed extra ſe, in Deo & miſericordia ejus ſitum eſſe volunt. * Qvia juſtus ex fide vivet, non autem juſtificatur in conſpectu Dei omnis vivens. Unde ſuis malis presſi niminem judicant, niſi ſe ipſos. Nulli detrahunt, neminem contemnunt, niſi ſe ipſos. Et implent hanc definitionem juſtitiæ, juſtitia eſt accuſatio ſui in principio, & juſtus primum eſt accuſator ſui. Hi habent vere unum Deum, ex qvo, per qvem, & in qvem juſtificantur, & ſunt ſine peccato per miſericordiam Dei ignoſcentem, non per ſuam juſtitiam operantem. Sic glorificatur Deus, & colitur vere, dum ejus operibus tribuitur, qvidqvid ſumus, imo dum opera noſtra non ſint noſtra, ſed Dei, ſicut Chriſtus ait: Doctrina mea non eſt mea. Ita nihil nobis relictum eſt, niſi peccatum, ſtultitia, malitia, perditio & confuſio. Ac per hoc non poſſumus nobis in ullo placere, aut idolum facere, redacti in nihilum, ex qvo & venimus, remanente ſolo Deo omnia in omnibus.

Sed qvando hæc dicimus, objiciunt: Ergo non ſunt facienda bona? Sicut Apoſtolo qvoqve, hæc ipſa docenti, objiciebantur: Faciamus mala, ut veniant bona, qvorum damnatio juſta eſt. Ideo illis reſpondendum: Primum, qvod non prohibentur, ſed qvam maxime docentur bona fieri. Controverſia duntaxat in vocabulo bona conſiſtit. Nam ſine fide imposſibile eſt placere Deo. Et omne, qvod non eſt ex fide, peccatum eſt. Illa ſane bona, qvæ illi vocant, naturaliter & moraliter facta, ideo ſunt mala coram Deo, qvia non fiunt ex Deo, nec propter Deum, id eſt, non cognoſcuntur, nec referuntur in Deum, ſed homo ea ſibi tribuit, & in eis tanqvam ſuis placet, cum non ſint ſua. Illud enim additamentum Leviathan facit, ut omnia ſint apud Deum mala, qvantumlibet ſpecioſa ſint coram hominibus.

* *Aurea confeſſio.*

Unde Paulus libera voce tam ſuper gentes qvam Judæos clamat: Non eſt juſtus, non eſt, qvi faciat bonum. Omnes declinaverunt, ſimul inutiles facti ſunt.

Ut autem homo agnoſcat, opera ſua eſſe Dei ſolius, gratia eum illuminat, natura non docet. Inde fit, ut talis homo ſit patiens & mitis, ſive vituperentur, ſive laudentur ejus verba & opera, ſciens, qvia nihil amittit, cum non ſint ſua. At natura furit, ubi vituperatur, & inſanit, ubi laudatur. Ratio omnium eſt, qvod fides & ſpes non habet aliud fundamentum, niſi ſolum Deum Jeſum Chriſtum, petram ipſam, & nullam prorſus creaturam. Ratio autem & natura habet fundamentum arenam, opera ſua bona & ſapientiam ſuam. Inde fit, ut homo, ruentibus ſuis operibus bonis, ſi per diffamiam, iraſcatur, ſi per conſcientiæ & judicii revelationem divini, deſperet in æternum. Juſtus autem, etiamſi cadit, reſurgit, & contra conſcientiam, in Dei miſericordia nititur, ſicut ſcriptum eſt: Qvoniam rex ſperat in Domino, & in miſericordia Altisſimi non commovebitur.

Qvocirca definitio ſpei apud magiſtrum ſententiarum, vel eſt falſa, vel eſt obſcure & non intelligibiliter poſita, qvia ſpes non provenit ex meritis, ſed contra merita proveniunt ex ſpe. Qvia, ſicut fides, ita ſpes, ita charitas neceſſe eſt, ut ſint ante omne opus meriti priores. Provenit enim ſpes non niſi ex miſerente & infundente Deo. Nec habet objectum vel materiam ſeu fundamentum aliud qvam ipſam nudam Dei miſericordiam, neqvaqvam opera noſtra, qvæ ſunt potius objectum, & ex qvibus provenit deſperatio. Chriſtus nobis vixit, & meritum noſtrum eſt, ſi credimus in eum. Credentes autem in eo, jam non ſibi vivunt, nec ſua merita cumulant, ſed Chriſto ſerviunt vicisſim Chriſto merentur. Sic enim & Apoſtolus docet Rom. 14. Sive vivimus, Domino vivimus, ſive morimur, Domino morimur. Ipſe ſpes noſtra & nos, ut ita dixerim, ſpes ſeu expectatio ejus. Sicut filius eſt ſpes patris, & pater ſpes * filii, cui omnia providit & theſaurizavit.

Qvomodo autem de ſuperbia rerum ſpiritualium dixi, ita & de corporalium rerum ſuperbia intelligatur, ut ſunt divitiæ, forma, gloria, potentia, favor, genus, voluptas & ſimilia. In iis enim qvi confidit, & ſuperbit, aliosqve faſtidit ſui disſimiles, manifeſtum eſt, qvod hæc ſua facit, Deoqve rapit & ſibi in idola transmutat. Qvæ ſi ſolius Dei eſſe

* Spes, *deeſt in Editione Lipſ. V. Schumanni.*

eſſe cognoſceret, non diſtingveret inter ſe, & qvemlibet perditiſſimum hominem, nihilqve plus ſeſe habere fateretur, niſi qvod ſolus Jeſus Chriſtus ejus fiducia eſt.

Sic fieret, ſi hoc præceptum ſervaretur, ut nulla ſuperbia, id eſt, nulla radix, nullum initium pėccati, ac per hoc nulla peccata eſſent. Sed pax, amor, mititas, largitas, patientia & omnium virtutum plenitudo. Qvod non in hac vita ſperandum eſt, ideo ſemper manemus peccatores, & hujus præcepti transgreſſores.

Solo hoc ſacrificio ſalvi, qvod hanc transgreſſionem non ignoramus, neqve negamus, † neqve cum impiis verbis malitiæ in peccatis nos excuſamus, ſed confitemur & gemimus auxilium gratiæ, & regni futuri accelerationem. Qva humilitate meremur nobis ignoſci, in iis, qvæ minus facimus. Sicut B. Auguſt. ait: Omnia mandata implentur, qvando, qvicqvid non fit, ignoſcitur. Ignoſcitur autem confitentibus, qvia humilibus Deus dat gratiam.

Unde cavenda eſt illa pernicioſa & adulatrix gloſſa, imo totius humilitatis expultrix & vaſtatrix, qva dicitur: Deus non reqvirit hoc præceptum impleri in hac vita. Facit enim hæc gloſſa ſecuritatem nocentiſſimam, diſſolvit manus, & remittit genua ſtrenuorum bellatorum. Et eſt unum de pulvillis & cervicalibus, qvæ in Ezechiel damnat Dominus. Niſi ſane intelligatur, ſcilicet, qvod non reqvirit qvidem ab iis, qvi ipſi a ſe ipſis reqvirunt ejusmodi plenitudinem, & dolent atqve confitentur, ſeſe non implere, & ideo feſtinant egredi, & cupiunt diſſolvi, ne ſint diutius cum peccato, & inobedientia hujus præcepti, ſed cum Chriſto & juſtitia, & plena obedientia præcepti, is, inqvam, non imputat, nec reqvirit. Verum qvi ipſi non reqvirunt, & exigunt a ſe ipſis, ſed conſuunt ſibi pulvillos ſub manibus, & ſine timore incedunt, certi, qvod non reqviratur ab iis, certe exiget usqve ad noviſſimum qvadrantem. De iis dicit Pſal. 10. Propter qvod irritavit impius Deum? Dixit enim in corde ſuo, non reqviret. Qui enim non agnoſcit, ſe præceptum hoc debere, qvomodo ſe agnoſcet eſſe peccatorem? Qvi autem non agnoſcit ſe peccatorem, qvomodo timebit Deum & judicium ejus? Qvi autem non timet, qvomodo humiliabitur? Qvi non humiliatur, qvomodo gratiam conſeqvetur? Qvi gratiam non conſeqvetur, qvomodo juſtificabitur? Qvi non juſtificatur, qvomodo ſalvus erit?

Præceptum

† neqve negamus, *hæc deſunt in Edit. Lipſ. V. Schum.*

Præceptum II.

NON ASSUMES NOMEN DOMINI DEI TUI IN VANUM.

HOc præceptum, ſicut & alia omnia, fluit ex primo. Servato enim primo, & hoc facile ſervatur, imo ſervatum eſt. Qvia ideo ponitur, ut cœcitati noſtræ manifeſtetur inſipientia noſtra, cum non eſſet neceſſarium, ſi Adam ſtetiſſet, omnia enim illa ſciviſſemus. At nunc nec ipſa ſcimus, qvæ neceſſaria ſunt foris fieri, nedum intus. Igitur in primo præcepto cor & interior homo erga Deum inſtitutus eſt, in hoc os inſtituitur. Tribus enim rebus peccamus, corde, ore, opere, contra Deum, ideo ſuper * ſingulis, ſingula ſunt præcepta, & ſunt omnia tria negativa, ſive prohibitiva. Nec eſt in toto Decalogo, niſi unum præceptum affirmativum, ſcilicet: Honora patrem & matrem &c. Nam tertium, qvod eſt: Sabbatum ſanctifices, ipſe Dominus exponit negative, dicens: Non facies omne opus in eo: Qvod & nomen indicat, Sabbatum, id eſt, reqvies, id eſt, vacatio ab operibus. Nullum enim opus in illo præcipitur, unde & ſolum lectioni legis intendebant illo die. Igitur malum in omnibus prohibet, ideo & nullum aliud habet promisſionem, niſi unum, ſcilicet affirmativum de honore parentum. Cætera vero, qvia malum prohibent, pœnam minantur.

Ideo, ſicut qvi corde non peccat, nec ore nec opere peccat: Ita qvi corde peccat, nec ore nec opere juſte facere poteſt. Qvi primum præceptum non ſervat, nec ſecundum nec tertium ſervat. Qvi vero primum ſervat, & ſecundum, & tertium ſervat. Non enim eſt metuendum, qvod, qvi in Deum ſuam fiduciam poſuit, Deum ſuper omnia diligit, ſperat, qværit, ſitit, nomen ejus in vanum & irreverenter nominet, ſicut non eſt timendum, qvod ſubditus, Principem diligens, non etiam nomen ejus velit ubiqve clarum facere & habere. † Unde & pro majori parte, in primo mandato dicti ſunt, qvi contra illud peccant, ſcilicet duplicis generis homines rudisſimi & ſtultisſimi, per omnia ſimiliter hic dicenda ſunt. Hoc enim præcepto non prohi-

* Super ſingulo ſingulum eſt præceptum, *legitur in Edit. Schumanni & Lottheri, nec non in Coll. Baſil.*

† *In MSto leg.* haberi ut ſanctum.

prohibetur maledictio, niſi qvando fit per nomen Dei, ſed nec blaſphemia in hominem, niſi fiat per nomen Dei. Sed infra: Non occides. Id autem inprimis notandum, qvod hoc præceptum ſubindicat affirmative, nomen Dei eſſe aſſumendum in os vere, vel in neceſſitate ſalutis, & qvod ſolum ibi prohibetur, ne in vanum aſſumatur. Unde in Scripturis freqventer præcipitur, nomen Domini invocari, laudari, confiteri, benedici. Sic Rom. 10. Omnis, qvicunqve invocaverit nomen Domini, ſalvus erit.

Videamus itaqve primum † rudiores, inter qvos primo occurrunt ſuperſtitioſi, ſortilegi, & qvidam ex Judaicis fabulis ſuperſtitioſa qvædam de nomine Tetragrammaton fingentes. Qvod ii nomen Domini in vanum aſſumant, patet, qvia nec ad ſalutem animæ, nec ad gloriam Dei, aſſumunt nomen Dei, ſed ad curioſitatem ſuam, ad pactum dæmonum, in ſignis, verbis, geſtibus, ut ſupra dictum eſt. Non enim id curant, an ſalutem animæ inde conſeqvantur, multo minus, an Deus in hoc glorificetur, ſed tantum, ut ſuæ ſatisfaciant concupiſcentiæ. Igitur ſicut illi Deum abjecerunt de corde ſuo, & vanum fecerunt in ſemet ipſis, contra primum, ita & nunc nomen ejus polluunt in ore ſuo, & fruſtra aſſumunt. Fruſtra autem & vanum dicitur, qvod ſine neceſſitate & cauſa fit. Eſt autem neceſſitas vel utilitas nominis Dei aſſumendi duplex, ſcilicet ſalus noſtra, & gloria Dei, imo ſola gloria Dei, qvia nec ſalutem noſtram debemus per nomen ejus qværere, niſi ad gloriam ipſius. Aſſumere autem intelligitur, ut cum aliqvis ſumit vel intendit facere, vel dicere, & ad hoc adhibet nomen Dei. Sicut in corde aſſumit per fidem gratiam Dei ad ſalutem ſuam.

Kkk k Ita

† In MSto ſic leg. *Primo itaqve nomen Domini polluunt ſuperſtitioſi, ſortilegi & alii, de qvibus ſupra: Secundo qvidam ſuperſtitioſi ex Judæis, fabulantes de nomine Tetragrammaton, qvanqvam hoc ad primum Præceptum pertinet. Tertio qvi indigne vivunt nomine Chriſtiano, qvi proprie polluunt nomen ejus: Qvarto perjuri, mendaces, doloſi, fraudulenti, & qvicunqve veritatem relinqvunt, ubi Deum teſtem adhibent, & nomini divino per Deum etiam maledicentes: item Pontifices excommunicantes & abſolventes: Qvinto jocoſi: ſexto blaſphemi in Deum, hi rudiores: ſeptimo hæretici & hypocritæ & ſuperbi ſenſus homines, contentioſi de veritate diſputantes: Imo qvi juſtitiam ſuam invocant ſub nomine Dei. De qvibus nunc per ſingula. Primum qvod ii &c.* ut in textu.

Ita in ore aſſumit per reverentiam nomen Dei, ad ſalutem ſuam & aliorum.

De iſtis ergo ſatis perſvaſum eſt, ut abſtineant, in præcepto primo. Nec per hoc ſeſe excuſent, qvia ſancta verba, & orationes adhibent, cum per hoc magis turpiter peccent, ut in ſimili. Nonne furioſum putes eum, qvi ſacris veſtibus, officiis divinis aptatis, ad choreas, ſpectacula, vel bella procedat, & jocum hujusmodi ex eo ſerio faceret. Si ergo hunc graviſſime reprehenderes, cur non multo magis reprehendis te, vel illum, qvi ſancto, plus qvam omnes veſtes, imo qvo ſanctificantur & veſtes & omnia, non ad choreas, ſed ad ſtupra, ad dæmoniaca opera abutaris, vel ſaltem ad corporis ſalutem, contempta anima? Talis eſt ergo illorum excuſatio, qvalis eſt ejus, qvi ſic ſacris abuſus corripitur, & dicit: Eja, res tamen ſacra & bona? Qvid enim huic dicetur? qvam illud. Qvaſi ego neſciam, eam eſſe bonam & ſacram? Hoc me nunc doces? cum ideo te arguam, qvod ſacris ita abutaris. At nos nunc hi ſumus Chriſtiani, qvi calceos novos ne polluamus, calopodia emimus, & veſtes bonas nullo modo in lutum trahimus, nec aureis vaſis contumeliam facimus cum urina, imo aqva immunda. At ſacrum Dei nomen ad qvæcunqve indigna trahimus, ſine omni fronte. Qvod ſi hoc nullus in ſuis facit, finge aliqvem ita furioſum, ut in ſuis id ipſum faciat. Qvid ſi de alienis? & ejus, qvi vult ſua munda haberi? Qvam gratam rem faceret, qvi Principis titulum & nomen, & inſignia, ad lutum traheret, & involveret, ipſo ſcilicet vidente & prohibente, imo præcipiente in ſublimi loco ſtatui. At nos, cum audimus, Turcas templa prophanare, altaria & omnia ſacra polluere, miro ardore † acendimur ad iram, & cogitamus, injuriam bello vindicare, & qverimur, qvod principes non contra Turcam bellant. Sed palpa ſinum tuum, & Turcam palpaſti. Interea Deus eo magis in pœnam, principes in mutua bella tradit, ut nos magis, qvam Turcas puniat, qvia pejus polluimus ſacra, qvam illi.

Secundo nobis occurrunt †† perjuri, mendaces, doloſi, fraudulenti, & qvicunqve veritatem relinqvunt, ubi Deum teſtem adhibent &

---

† Stupore. *In MSto, & in Edit. Schumanni & Lottheri, nec non in Coll. Baſil.*

†† *MStus Codex ſic habet:* Secundo qvi jurando peccant in nomen Dei. Hic notandum, qvod duplex eſt juramentum; *intermedia omnia deſunt.*

& nomen ejus, imo & per Deum maledicentes, injuſte excommunicantes, jocoſi qvoqve ac blaſphemi in Deum, de qvibus ſupra aliqva dicta ſunt, & infra plura dicentur. Hic vero videamus, qvi jurando peccent in nomen Domini. Notandum itaqve, qvod duplex eſt juramentum. Bonum, de qvo Deut. 6. & 10. Dominum Deum tuum timebis, & ei ſoli ſervies, & per nomen illius jurabis. Ita enim Deus ipſe jurat ſæpius in Prophetis, dicens: Vivo ego, dicit Dominus. Et Pſal. 110. Juravit Dominus, & non pœnitebit eum, & 132. Juravit Dominus David veritatem. Sic Chriſtus jurat in Evangelio, & Patriarchæ, Prophetæ, Apoſtoli, & omnes Sancti jurant, ac juraverunt. Et hoc eſt opus meritorium, qvia fit in iis, qvæ pertinent ad ſalutem. Unde qvoties aliqvis dicit vel facit, qvod expedit ad ſalutem, ut credatur, ubi timetur non credi, debet jurari. * Sic jurat Apoſtolus ad Roman. 1. qvod ſæpe propoſuit venire ad eos. Qvæ ratio jurandi? niſi qvia expedivit eis, id credere ad ſalutem, ut eum fidelem paſtorem, non qvæſtuarium agnoſcerent, & charitatem veram in eo eſſe confiderent. Sic Pſal. 63. Laudabuntur omnes, qvi jurant in eo. Ratio, qvare hoc jurare placeat Deo, qvia per ipſum invocatur veritas ejus, & creditur in eum, ac propter eum fit pax & concordia jurantium, ideo ſancte colitur in eo opere, qvia deſtruitur opus diaboli, ſcilicet diſſenſio & lis. Qvia qvi tibi non credit, nec qvieſcit, propter nomen Dei tibi credit, qvod invocas & qvieſcit. Ideo hunc honorem ſoli Deo debemus. Unde Apoſtolus, Hebr. 6. Omnis controverſiæ finis eſt juramentum. Aliud eſt malum. Et hoc duplex. Aliud enim eſt, qvod ex conſvetudine fit, & hoc eſt malum, qvia ſic vileſcit aſſiduitate reverentia nominis Dei. Sic Teuto: Bey GOtt, Warlich, Fürwar, als wahr als GOtt im Himmel iſt, bey GOtt und allen Heiligen, per Deum vivum, per Deum ſanctum. Auf mein theures Creutz, Auf mein theures Blut, bey dem Creutz GOttes, es iſt Marter groß, Marter ſchön, id eſt, per paſſionem Chriſti ita eſt. ** Item ſic deteſtari, der Teufel hol mich, brech mir den Hals, GOTT helff mir nimmermehr, als mir GOtt helff, auf meine Seel, in conſcientia mea, bey mei-

* Jurare. *MSt. Ceteræ Edit. omnes habent* jurari.

** *In MSto deſunt hæc a voce* item *uſqve* &c. *Inſerit tamen iſta infra poſt verba*, contra hæc præceptum, *ſeqventi modo:* licet deteſtari valde commune eſt, Teuto, Der Deuffel hol, &c.

ner Treu und Ehre, bey meiner Prieſterſchafft, † &c. Ita & multa ſimilia heu prohdolor, tam ſunt aſſidua multis in ore, ut prope ſecundum verbum ſit juramentum hujusmodi. Hic patres & matres familias †† vigilare ſuper liberis & ſervis ac familia * deberent. Qvia eſt peſſima conſvetudo, & contra hoc præceptum.

Sed propter rudes qværitur: an nomen Dei tangatur, qvando juratur in hæc verba vere, veritatem dico, &c. Reſpondetur? qvod ſic, qvia veritas eſt nomen Dei, cum ipſe ſit veritas. Sic enim Apoſtolus jurat Roman. 9. per veritatem & conſcientiam ſuam. Et qvamvis hoc ideo poſſit videri prohibitum, qvia conſcientia non eſt nomen Dei, cum æqve ſit peccatum jurare vane, & non jurare per Deum, ſeu per aliud qvam Deum, etiam vere; Tamen Chriſtus Matth. 5. hoc totum refert ad Deum, qvando dicit: Neqve per cœlum, qvia thronus Dei eſt, neqve per terram, qvia ſcabellum pedum ejus, neqve per ** Jeroſolymam, qvia civitas regis magni eſt, neqve per caput tuum juraveris, qvia non potes unum capillum facere album aut nigrum. Ex qvo patet, qvod qvi jurat per ea, qvæ Dei ſunt, vel ei applicata, etiam per Deum jurat, ex qvo, in qvo, in qvem omnia ſunt. Alterum eſt juramentum falſum, ubi qvis ex propoſito jurat & ſcienter falſum, ſecundum formas prædictas. Hoc eſt vehementer grave peccatum, & raro tranſit hoc peccatum impunitum, etiam in hac vita. Qvod ſi dubitas, interroga perjuros. Sed graviſſimum eſt, qvando hoc fit in facie Eccleſiæ, cum ſolennitate & præſcripta forma, ut faciunt contrahentes matrimonia clandeſtina, & in pœnam peccati, poſtea odientes ſeſe ſeparantur perjurio: horribilis culpa, ſed horribilis & pœna. Unde inter omnia mandata ſolum hoc habet additam pœnæ comminationem, ſcilicet: Non enim habebit inſontem Dominus eum, qvi aſſumſerit nomen Dei Domini ſui fruſtra. Licet & primum habeat comminationem, qvod in qvartam generationem viſitet iniqvitates eorum, qvi oderunt. Sed qvia Apoſtolus promiſſionem, qvæ in hoc continetur, non numerat, ſed qvæ in qvarto, qvam dicit primam, ergo & hæc comminatio primi præcepti non videtur numeranda.

Et

† Bey meiner Prieſterſchafft, *omiſſum Tom. I. Witteb.*

†† *Cod. MStus interponit:* Magiſtri, præceptores, pædagogi.

* Et pueris commiſſis, *MSt.*

** Hieroſolymam *legitur in OO. Jen. in MSto* Jheruſalem.

Et grande peccatum profecto eſt perjurium, qvod primum patet ex deteſtatione Scripturæ, qvia præcipit Dominus in lege: Non pejerabis. Et Prophetæ vehementer perjurium arguunt, unde Oſeæ 4. Non eſt veritas, non eſt miſericordia, non eſt ſcientia Dei in terra, maledictum & mendacium, homicidium & furtum, & adulterium inundaverunt, & ſangvis ſangvinem tetigit. Deniqve adeo ſanctum id voluit, ut etiam regi Babylonis non ſervatum a Zedechia vindicaret. Item nec Gabaonitis licuit nocere, licet falſi ab iis juraſſent. Item nec filiis Benjamin filias ſuas dari auſi ſunt, propter juramentum, & potius gentilem ſangvinem permiſerunt miſceri fraterno ſangvini, qvam juramentum ſolverent. Secundo ex re ipſa, qvia jurare, eſt Deum teſtem adhibere, & medium, qvo uniunt ſeſe diſcordes. At ſic falſo jurans, Deum ludibrio exponit, imo qvod horrendum eſt, qvando dicit: Sicut Deus eſt, vivit, verax eſt, corde dicit, qvod non ſit ita verum. Ac per hoc Deum negat ore, imo & corde, qvo conſentit in negationem oris. Et iſta negatio eſt peſſima, qvia ſcit Deum eſſe, & corde credit, & tamen ſimul etiam corde conſentit in negationem ejus, qvia non negaret foris, niſi vellet negare. Et tamen contra cor ſuum, & conſcientiam negat, ideo graviſſimum eſt hoc mendacium, & directe contra Deum, qvia vult eum non eſſe, ut ſuum mendacium ſtet firmum. Tertio a ſimili, ſi Principem permoveres, ut pro fide tua literas & ſigillum ſuum appenderet in tua cauſa, ut ſic pro nomine ejus tibi crederetur, & tu poſtea neqviter denegares, & principem in confuſione relinqveres, qvid putas de te cogitaret? An putas, qvod fidejuſſorem habeas? Aut ſi, ut adeſſet pacto tuo cum alio, rogares, & in faciem venientem * neges eſſe principem, & projicias? At Deus qvanta majeſtas! ſolus Dominus eſt.

** Pro planiori intelligentia notandum, contra hoc mandatum in juratione dupliciter agi. Primo in jurando, ſecundo in ſolvendo juramento. Jurando, ut qvi ſcienter in actu pejerant, doloſe dicentes, ſe facere, qvod nolunt facere, ut liberentur, vel negantes doloſe, qvod ſciunt, ut ſit in negotiis, depoſitis, qvæſtionibus judicialibus. Hi gra-

* Supervenientem *legitur in MSto.*

** Loco paragr *pro planiori* legitur in Cod. MSto: *Agitur dupliciter contra hoc mandatum, doloſe dicentes, ſe facere, qvod nolunt facere, ut liberentur & doloſe negantes, qvod faciunt, ut liberentur.* Seqvuntur deinceps illa: *Jurando, ut qvi ſcienter,* &c.

vius peccant qvam ſuperſtitioſi illi. Qvia ii nomen Dei aſſumunt in vanum, hi autem ad mendacium, qvod longe gravius * eſt, & hoc in negationibus fit potiſſimum Pſal. 24. Nec juravit in dolo proximo ſuo. Solvendo, ut qvi ſine dolo qvidem juraverunt, ſed tamen poſtea mutantur, & non ſolvunt, qvod in affirmationibus fit, ut Pſal. 14. Qvi jurat proximo ſuo, & non decipit. Verum ſi non poteſt ſolvere, non ideo perjuravit. At dicis: Qvid? niſi jurem, damnum vel periculum vel mortem incurram? Videtur, qvod redimendus ſim, ut ſi latro, vel hoſtis cogit fateri, qvicqvid habes? Reſpondetur: Nullum peccatum eſt faciendum pro qvacunqve re, neqve pro æterna, qvanto minus pro temporali. At dicis: Qvis mihi reddet? Reſpondetur. Deus, pro qvo veritatem dixiſti. Sed non omnes caſus hujus monſtri percenſere poſſum, qvia vere hodie inundavit & nihil curatur. O ſi paucitatem ſalvandorum attenderemus, & timeremus, qvam cito iſta ſecuritas de ſalute ceſſaret a nobis!

Dicit itaqve Dominus Matth. 5. Audiſtis, qvid dictum ſit antiqvis: Non pejerabis, reddes autem Domino juramenta tua. Ego autem dico vobis, non jurare omnino. Hoc loco ſudatum eſt a multis, an liceat jurare? Et alii, qvod a malo pœnæ, alii a malo jurantis ſit, ſi juretur. Sed inſpiciendo Chriſti ſenſum, vult utiqve neqvaqvam jurari, qvia dicit: Non jurare omnino. Eſt ergo ſenſus: Judæis præceptum eſt, ne pejerarent; Juratum autem permiſſum eſt ad libitum. Vobis autem præcipio, nullo modo jurare, neqve per cœlum &c. In qvo utiqve hoc vult, ut nullus voluntate ſua jurare debeat unqvam, libidinem ſcilicet & voluntatem propriam jurandi prohibuit, & in qvantum in eo eſt. Non debet jurare qvis, ideo ſi ultra dicat, qvam eſt, eſt, non, non, peccat, & malum eſt. Per hoc tamen non prohibet, qvin exactus jurare debeat qvilibet fidelis, ſive, inqvam, exactus ut ulterius, aut neceſſitate fratris. Qvin poteſt ex me extorqvere vel hoſtis, vel amicus, ut jurem, ut faciam omnia, qvæ vult, dummodo ſint licita. Sicut Chriſtus dixit ſeqventer, qvod auferenti pallium, & tunica dimittenda, & etiam alia duo millia paſſuum eunda. Jam enim non ipſe jurat, qvia non eſt ſuæ voluntatis, ſed ſervit per humilitatem alienæ voluntati, vel per charitatem alienæ neceſſitati. Ceſſantibus ergo iis, nullo modo licet jurare, qvin ſit peccatum & a malo, qvia ex mera voluntate jurat, ſine neceſſitate. Chriſtus enim

* Amplius *legitur in MSto.*

enim eo in loco inſtituit hominem interiorem, qui non tantum perjurium, ſed etiam juramentum vitare debet. Judæis prohibetur, ne falſum jurent, Chriſtianis autem, etiam ne verum jurent, * quia perfectior & integrior eſſe debet honor nominis Dei in nova lege qvam veteri. Secundo, quia Chriſtianus temporalia non debet amare, ideo propter ea non debet jurare. Quoniam qui non debet quærere, quæ ſua ſunt, quomodo etiam pro eis jurare permittetur, pluris itaq; nomen Dei, quam ſua, æſtimare debet. Quod tunc apud Judæos diſſimulatum eſt. Ubi vero alteri ſerviendum fuit, ibi ſine ſcrupulo, tamen cum timore Dei, frater fratri tenetur facere, quæ ſunt pro ejus neceſſitate facienda. Et ratio eſt prohibitionis, qvia ſcit, qvod nos non aſſumimus nomen Domini, niſi in vanum ſemper, præterquam ubi in charitate & humilitate pro aliis, vel ſua ſalute aſſumitur, quod fundamentum eſt hujus prohibitionis 1. Corinth. 12. Nemo poteſt dicere, Dominus Jeſus, niſi in Spiritu ſancto &c. Vel melius, non jurare omnino dicitur contra eos, qui effugium quærunt, quia jurant, ſed non per nomen Domini, ſed per cœlum, terram, Hieruſalem, caput, animam, quaſi ideo non ſint rei, ſi perjurent, quia non per nomen Dei jurant, ac ſic jurare ejusmodi quaſi pro non jurare reputant. Quod hæc ſit mens Chriſti, videtur ex hoc, quod ſtatim ſecutus exponit, quomodo non velit jurari omnino, ſcilicet neque per Hieruſalem.

Præceptum III.

MEMENTO, UT DIEM SABBATI SANCTIFICES.

HOc eſt præceptum meum, ut diligatis invicem, Joh. 15. Charitas plenitudo legis, ait Apoſtolus. Qva habita, nulla eſt lex neceſſaria, ſine qua nulla lex ſatis eſt. Igitur in hoc tertio præcepto ** jam opus præcipitur, imo quies, ut non offendatur Deus operibus. Neque enim aliquod in eo præcipitur opus. Quare hæc tria præcepta parant hominem Deo, velut puram materiam, ut quieſcat corde, ore, ope-

* *Scilicet ſine neceſſitate, ex libidine vel conſvetudine.*

** *Pro* jam *videtur legendum* nullum, *etſi veteres Editiones omnes refragentur.*

opere, id eſt, interiori, & exteriori, & medio homine, qui ſunt ſenſualis, rationalis, ſpiritualis, & ſit pura qvies. Hic ante omnia duo notanda ſunt: Primum, qvod Sabbatum fuit Judæis præceptum in figura, ſicut expreſſe ſignificat Apoſtolus Coloſſ. 2. Qvæ ſunt umbra futurorum, corpus autem Chriſti. Unde opera ſervilia ſeu manualia, cum ſint utiqve bona, ſignificant opera peccati, & illicita veteris hominis. Nam ſicut qvædam animalia erant immunda, tantum ſignificative, in ſeipſis bona, munda, ſana, qvia creata a Deo, & tamen immunda & mala ſignificabant: Ita & opera corporalia, qvæ de ſe ſunt bona, tamen prohibita ſunt, ad ſignificationem futurorum, id eſt, malorum revelandorum. Sic Sabbatum ſignificat ipſum ſpirituale tempus, qvod ſol juſtitiæ, Chriſtus, illuminavit, qvod non habet noctem; Unde Iſaiæ 66. Erit menſis ex menſe, Sabbatum ex Sabbato. Et Apoſtolus Galatas arguit, qvod dies & menſes obſervarent, & tempora, & annos ſecundum ritum Judaicum, id eſt, externe tantum. Ideo iſtud præceptum ceſſavit proprie, imo omnia, qvoad perfectos Chriſtianos. Qvia juſto non eſt lex poſita. Veruntamen Eccleſia feſta retinuit propter neceſſitatem verbi Dei, pro imperfectis. Nam juſtus verus * ſic Deiformis eſt, ut ſicut Deus indifferens eſt ad omnem diem, omnem locum, omnem perſonam, ita & ipſe. Omnis dies eſt illi feſtus. Verum infirmis, qvi nondum ſunt mortificati ſecundum veterem hominem, illis opus eſt, ut certis officiis, diebus, modis, occupentur, vigiliis, jejuniis, laboribus, orationibus, diſciplinis & ſimilibus, qvibus proveniant ad profectum interioris hominis, ut ibi corpus caſtigatum, & in ſervitutem fuerit redactum, & mortificatæ paſſiones, tum ipſa ceſſent paulatim, & tantum minuantur, qvantum profecerit interior homo, adeo, ut, ſi perfectus fuerit, illa omnino ceſſare debeant, hoc eſt, qvod Apoſtolus ait: Lex Pædagogus noſter fuit in Chriſto. Nihil enim ad perfectum duxit lex. Johannes autem præceſſit parare Domino plebem perfectam. Proinde, qvi, illis operibus factis, velut magnum aut totum ſe feciſſe putat, & ibi ſtat, confidens in illa, ſecurus, nec aliud per ea qværens, ipſe eſt ** vitula Ephraim, docta diligere trituram: qvi hoc putat eſſe bonum hominem, bona operari ſcili-

* *Hæc de idea juſti, qvi legem ad menſuram impleat, ſed inter meros homines non datur.*

** *In Edit. Schumanni & Lottheri vitioſe legitur* vetula, *nec non in Coll. Baſil.*

ſcilicet, cum hoc ſit hominem parari, ut bonus, ſit. Eſt enim baptiſmus aqvæ tantum. De qvibus in tota Scriptura multa, imo fere omnia dicuntur, ſunt enim hypocritæ juſticiarii, qvi & Scripturam ad hæc torqvent, neſcientes (ut ait Apoſtolus) neqve de qvibus affirmant, neqve qvæ loqvuntur. Sicut artificii cujusqve diſcipulus ea facit, qvæ artifex non, niſi libeat, facit, ſed per hæc ad magiſterium proficit. Qvod ſi in iis ſtet, velut omnia ſciens, ſtultus & ridiculus omnibus erit. Sic hic per bona opera non efficimur boni, ſed † præparamur. Non enim operando, ſed patiendo boni ſumus, cum patimur divinas actiones qvieti ipſi. Igitur hoc præceptum Eccleſia, & multa alia figuralia tenet, pro infirmis exercendis, ut proficiant, non, ut ibidem ſtent, iis factis ſecuri.

Secundo notandum, qvod B Greg. hic qværit: Qvare Dominus id unum mandatum adducat, cum omnia ſcripta plena ſint mandatis? Verum omnia mandata (ut dixi) reqvirunt charitatem, cum ſine charitate, id eſt, facili, prompta, hilari, libente, voluntate ſi implentur, non implentur, manet enim invita, ideoqve & rea voluntas, licet opus faciat manu & extra. Sic enim: Qvi offendit in uno, factus eſt omnium reus. Sic Pſal. 1. beatus vir dicitur, cujus voluntas in lege Domini ſit, (id eſt, qvi habet charitatem, & diligit proximum) & Pſalmo: Populi tui ſpontanei. Et Apoſtolus: Hilarem datorem diligit Deus. Non enim placent Deo coacta ſervitia, ſed libera & voluntaria. Ut Pſal. 51. Voluntarie ſacrificabo tibi. Voluntas ipſa eſt charitas ſecundum B. Auguſtinum. Qvare ergo non dedit, & ſuffecit in uno illo? Reſpondeo: Sufficit qvidem, ſed oſtendendum fuit homini, in qvibus charitatem habere deberet, ne falſa opinione & fiducia ſeipſum ſeduceret, charitatem ſeſe habere putans, cum non haberet. Facile enim optima de nobis & peſſima de proximo ſentimus, cum debeamus contra. Ideo Decalogus præceptorum velut ſpeculum eſt, in qvo homo ſe ipſum conſideret, in qvo, & qvantum deficiat aut proficiat. Nam in illis omnibus non oportet attendere, ut faciat, ſed omnino, qvo corde & voluntate faciat. Data ſunt, inqvam, in cognitionem noſtræ voluntatis, deinde in exercitationem ejusdem, qvæ omnia fiunt in onus iis, qvi inviti & difficiles ſunt. Nam ecce, ut id ipſum declaremus, primum mandatum omnia

† *In Editionibus antiqvis Lipſ. vitioſe* perperamur, *In MSto leg.* præparamur, *in Coll. Baſil. inepte* perparamur.

alia in ſe continet. Qvi enim hoc ſervat, omnia ſervat, & qvi aliqvod non ſervat, hoc non ſervat, qvia cor ejus aliud qvam ſolum Deum reſpicit. Verum Adam ille vetus noſter adeo perverſe ſuperbus eſt, ut ſæpius velit ſapientior & ſanctior videri, qvam omnes ſancti. Idcirco fronte poſita audet dicere, ſe primum mandatum ſervare, & ſibi non eſſe conſcium, non idolum habere, nihil juxta Deum amare. Ideo remittendus fuit ad opera & verba, qvæ ei teſtimonium perhibeant de ſe ipſo, & eum convincant ſuperbæ temeritatis vel mendacii. Ut ſi præſumit, qvod non habet Deum alienum, qværat lingvam, ſi juret? Si in vanum aſſumat nomen Dei? Qvia ex abundantia cordis os loqvitur, facilis eſt error in opinione cordis, & lubrica temeritas. Neqve facile poteſt ſciri, an ſervet primum, niſi opera & verba interroget. Igitur, ſi juret, aut vane Deum nominet, ſciat, ſe mentiri, aut falli. Si dixerit, ſe Deum amare, & primum præceptum ſervare, non recte diſcuſſit & probavit cor ſuum.

Sed ecce, * ſervare videatur ſibi & ſecundum. Non eſt ſibi conſcius, interroget ſe in tertio, an prompte ſanctificet Sabbatum? An avide verbum Dei audiat, oret, meditetur, legat, diſputet de Deo, interſit divinis? Si hæc non facit, vel difficilius facit, qvam alia ſua, ſi dixerit, ſe ſervare primum & ſecundum, fallitur. Opera enim teſtimonium perhibent de eo. An poteſt fieri, ut qvis aſſumat non vane nomen Dei, qvi ipſe vanus eſt? Qvomodo vanus aliud agat qvam vanum? Vanum loqvitur, vanum cogitat, etiamſi Deum cogitet, loqvatur. Vanus autem eſt, qvi alia ** agit, qvam qvæ Dei ſunt, præ iis, qvæ ſua ſunt. Et omnis homo vanitas. Tertio, † videatur ſibi & hoc ſervare, †† craſſius ſignum probet, videat, qvomodo ſuſcipiat vicarios Dei, qvos videt, parentes inqvam & præſidentes. Si hos viliter aſtimat & contemnit, qvos videt, qvomodo audet dicere, ſe Deum æſtimare, & non aliud præ illo, qvem tamen non videt? Qvarto in iis, qvæ ad proximum, qvem diligi utiqve eſt voluntas Dei, qvæ in primo præcepto intelligitur ſemper. Si dicis, qvod diligis proximum, & eum odis, mordes, detrahis, lædis, deſpicis, occidis, maledicis, contumeliaris, ecce opus tuum teſtimonium dat contra te. Itidem, ſi non

* *Codex MStus recte interponit* ſi.

** *Cod. MS. ſic legit:* qvi alia loqvitur, alia agit.

† *In MS.* ſi videatur.

†† *Ita in Opp. & MSto. Editio Lipſ. utraqve habet* craſſis, *ut & Coll. Baſil.*

non defendis læſum, excuſas, benedicis. Qvia dilectio facit hæc, ſi eſt vera. Vide ergo hoc ſpeculum bene. Qvinto, ſi nec ex illo te cognoſcis? ſicut vere non ſatis † ex illo cognoſci poteſt, qvia varia eſt concupiſcentia, & nulli ſatis etiam ſui ipſius cognita, ideo per multa, imo per omnia ducenda, examinanda. Igitur non læſiſti proximum in corpore & perſona, qvid ſi in corpore uxoris ſuæ, qvæ eadem caro eſt? Si eam concupiſcis, impudice inſpicis, tractas, alloqveris, aut talia facientem non revocas, adjuvas, reducis, qvomodo diligis eum, qvæſo, ſicut te ipſum? Cum hæc omnia velis tibi ab illo fieri, qvia ſic utiqve te diligis, tibi faves. Sexto, eſto, & hic tibi non ſis conſcius, & Adam tuus ſibi totus integer videatur, ſicut ſolet ſecundum cœcitatem ſuam, cum in nullo ſit purus: Cogita, qvid in bonis ejus externis pecces, ſcilicet, an fureris? Id eſt, qvacunqve fraude ad te aliqvid perducas, falſaqve merce, pecunia, menſura, uſura, dolo, rapina, furto, conſilio, conſenſu ei noceas aut nocueris? Septimo, qvid in bonis famæ? An detrahas, mordeas, & nullo lingvæ peccato in eum reus ſis? An gaudeas alios facere, qvod ipſe omittis? Octavo, ſi in operibus & verbis integer es (qvod rariſſimum eſt) intra nunc, diſcute cordis ſecreta, & pondera deſideria ejus. Et niſi mentiaris, invenies, qvod ſis plenus concupiſcentia. †† Nec dicas tibi: Non concupiſco, qvia contra Scriptura dicit: Qvis gloriabitur, ſe mundum habere cor? Nullus eſt mundus intus, nam non ſatis eſt, ut concupiſcentiam frenes, ſed & non concupiſcere debes, de qvibus ſuo loco latius. Ideo ultima duo præcepta ſunt maxima, qvæ ſola Apoſtolus ad Romanos adducit, dicens: Non concupiſces. Qvare, qvi dilectionem habet, id eſt, ſanam & plenam voluntatem in legem Dei, & diligit eam, hic implet legem Dei. Non enim eſt timendum, qvod diligens Deum nomen ejus inhonoret, aut alium Deum qværat, aut Sabbatum polluat. Et qvi diligit proximum, non eſt timendum, qvod contemnat parentes, occidat, mœchetur, furetur, falſum teſtimonium dicat, aut etiam concupiſcat. Cum potius qværat, ut benefaciat proximo. Dilectio, inqvit Apoſtolus, proximo malum non operatur, neqve verbo, neqve facto, neqve voto.

Verum ad materiam hujus præcepti tertii revertamur. Sabbatum dixi olim fuiſſe, ſicut & nunc, figurale & ceremoniale propter infirmos.

† Facis, *vitioſe in Ed. Schumanni.*

†† *Cod. MS. addit,* ſi liberum tibi eſſet.

firmos. Nunc vero omnem diem eſſe feſtum, in qvorum nullo ſit peccandum. Qvia ſi ille olim lapidibus obrutus eſt, qvi ligna colligit in die Sabbati, Num. 15. Qvid erit, qvi in tempore gratiæ enormia perpetrant crimina? maxime etiam feſtis diebus. In terrorem noſtrum hoc ſcriptum eſt, qvia ligna colligere, non eſt malum tantum, ſed ſignificat malum, ſicut & alia opera ejusdem diei ſervilia. * Primi igitur ſunt, qvi craſſe & ruditer peccant in die-feſto, ſcilicet luxuria, ebrietate, ludis, ira, homicidiis, rapinis, inſidiis, fraudibus, dolis & ſimilibus, de qvibus dicit Malach. 2. Diſpergam ſuper vultum veſtrum ſtercus ſolennitatum veſtrarum, & aſſumet vos ſecum. Vide, ſtercus appellat ſolennitates talium, qvia & ſtercorant in illis, ſicut porci immundi. Et Amos. 5. Odi, & projeci feſtivitates veſtras. Hi enim ſimiliter cum Judæis (de quibus hic loquitur) totum decus feſti ſtatuunt in ornatu veſtium, & victus ſplendore, & otio laboris. Quæ tria, ſi ſola ſunt, ſine eo, quod ſignificant, Judaicam ſolennitatem faciunt, & non niſi provocamenta ſunt libidinis & vitiorum. Nam venter repletus, & anima otioſa, deinde objectis ornamentis coram oculis, quid faciant, niſi ut in luxuriam ducant & mala deſideria? Et non cogitant, qui ſic ſabbatiſſant, quod ſi hoc eſſet ſabbatiſſare, quælibet meretrix hoc poſſet, & quilibet Turca aut Paganus, imo equus & ſus, ſcilicet comedere, & bibere, deinde otiari, tandem pompoſe adornari. Hic invenias aliquos, qui vigiliam jejunent, nonnunquam in pane & aqua, ſed diem in crapula & luxuria conſumunt. Et factum eſt univerſaliter, ut Sabbatum celebrius agatur, quam Dominica, quia abſtinetur a carnibus ſaltem & otio, & pompa, quæ in Dominica prodige aguntur. Et univerſæ vigiliæ ſunt ſanctificatiores, quam ipſe dies celebritatis, mera ſcilicet perverſitate.

MYSTERIA.

Otium corporale ſignificat otium ſpirituale, ut ceſſet a cupiditatibus & cogitationibus malis, ut capax poſſit eſſe verbi Dei, quod requirit animam vacuam. Quare quilibet Chriſtianus ſe debet interrogare, quare hodie otiaris? Et ſic monumentum & memoriale ſibi habere, quod vacandum ei ſit, ad Deum audiendum. Ornatus veſtimentorum ſignificat bona opera, ut audire miſſam, orare, eleemoſynas dare, & alia miſericordiæ opera facere, ut Chriſtus contra Phariſæos

* *Seqventia concionatus eſt Lutherus Domin. XIV. poſt Trinit.*

ſæos docuit, de quibus latius infra. Lautus victus ſignificat meditari, legere beneficia Dei, paſſionem Chriſti, peccata propria, & ruminari verbum Dei: De quibus infra Secundi ſunt, qui operibus alias licitis operantur, ut ſunt opera neceſſitatis & ſubſtantiæ noſtræ parandæ. Et hi minus peccant, quam præcedentes, & adeo minus, quod etiam in multis caſibus excuſentur. Quorum primus eſt neceſſitas. Hæc autem neceſſitas, quomodo intelligenda ſit, ambiguum eſt, quia mire variat. Eſt autem non melius æſtimanda, quam ſecundum regulam Salvatoris, qui in Evangelio dicit, non eſſe peccatum, aſinum vel bovem de puteo levare & adaquare. Ex quo ſumitur talis regula: Quod ſi damnum immineret tantum, vel etiam minus, quantum aſinus vel valor ejus penſatur, poteſt opus fieri, quo tale damnum cavetur. Quod tamen intelligitur, ſi tale aliquid non voluntate eligente, ſed neceſſitate caſus accidente, contigerit. Hoc enim additur, ne avari ſibi licentiam datam arbitrentur vendendi vel emendi, quia ſcilicet, ſi non venderent vel emerent, ejus diei tantum lucrum periret. Sic enim nullus eſſet ponendus dies feſtus, quia quilibet fraudat lucrum, dum impedit negotia lucri & labores. Probatur regula: Quia, ſi illud Judæis permiſſum eſt, & non fuit peccatum, quanto magis Chriſtianis, qui liberiores ſunt a ceremoniis * juſtitialibus. Ex iis nunc particularia æſtimentur. Ut ſi mercator in die feſto emerit vel vendiderit, quod altero die vel hora non ſine magno damno emere vel vendere poteſt, ut quia emptor aut venditor tranſitorius eſt, neque expectare vult, hic ideo excuſatur, quia non quæſivit opus & lucrum, ſed oblatum accepit, ut damnum caveret, alias non facturus ex intentione, malens, quod altero tempore offerretur. Tunc enim ſicut oblatum eſt inſperato, ita poteſt & cito expedire, & ad feriandum reverti. Par ratio eſt de quibuscunque aliis damnis, etiam minoribus, ſub ea tamen conditione, ut divina ſcilicet juſſa & verbum Dei non omittantur, niſi ſit neceſſitas magna, quam arbitrium boni viri excuſet. Sed, ut dixi, de damnis intelligitur, quæ non propter non uſum negotii veniunt, ſeu propter intermiſſionem negotii, ſed caſu, nam damnum intermiſſione negotii poteſt omni hora fieri. Secundo de coquentibus & parantibus victum. Hæc enim neceſſaria ſunt, & non eſt hic Judaica ſuperſtitione inſaniendum, qui non coquunt die Sabbati, licet vorent, crapulentur & luxurientur. Sic etiam afferri

* judicialibus *legitur in Tom. I. Jen.*

potum & cibum licet, & ut noſtris moribus accedam, vas cereviſiæ in cellarium locare, non eſt peccatum: Hoc autem magis eſt peccatum, qvod tot modiis & cantharis educitur, ut etiam uſqve ad vomitum inebrientur. Sic majus eſt peccatum, ex coqvina & cellario nimis afferri, qvam inferri. Hoc Judæi non curant, illud autem curant, qvos ſeqvuntur multi. Mira autem ſtultitia, qvod cibum non parant. Cur non & amictum omittunt, & nudi incedunt? qvandoqvidem induere eſt labor & opus. Deinde, cur ambulant, & vadunt, ſtant? Cur non ſedent, dormiunt? Cur comedunt & bibunt? An hæc non ſunt opera? Qvomodo ergo ſabbatiſant, id eſt, qvieſcunt? Deinde non eſt parvus labor, ſtare ad miſſam, & ſermonem, & divina officia, qvod probo per omnes, qvi invite hoc faciunt, qvorum multi ſunt, hic & alibi. * Ergo dicunt illi: Feriandum mihi eſt, non laborandum: Et ex præcepto contra præceptum agunt. ** Huc enim pervenit ſapientia Judaica. Sic enim aliqvi deſcenderunt ad minuta, ut etiam ſerta facere dicant prohibita, qvod ſi intelligant de iis, qvi vendunt illa, verum eſt. Virgo autem bene poteſt mane facere ſertum ſuum pro decore ſuo, qvia poteſt illud ruptum reficere, ergo & efficere. Imo veſtes induere & ornare ſe, veſtes excutere & purgare pro induendo, componere peplum, & alia ornamenta, non eſt contra hoc præceptum, niſi fiat more qvarundam, qvæ a ſpeculo non poſſunt recedere, & ſic per hæc divina negligant. Qvæ vero ad ſuperbiam vel concupiſcentiam ſeſe ornant, non contra hoc peccant præceptum, ſed tanto gravius peccant, qvod contra aliud præceptum Dei in die ſancto peccant. Tertio de animalibus providendis in victu & ſtrato, mulgendo, paſcendo, curando, &c. Qvarto de tabernariis, laniis, piſtoribus, piſcatoribus & aliis artificibus, pro victu & amictu aliorum agentibus. Non peccant hi, niſi ubi ebrioſis & ludentibus per hæc patrocinentur & auxilientur, aut faveant. Qvinto, in communi utilitate, ut in reficiendo ponte, prohibendo fluvio, repugnando hoſti, incendio extingvendo, & aliis publicis neceſſitatibus providendo. Sexto, de medicinis, curſoribus, nunciis, neceſſaria ferentibus, fabris, eqvos ſufferantibus, *** molendinis &c. Hæc omnia in neceſſitate excuſantur, dummodo tamen per

* *Cod. MStus pro* hic & alibi, *habet*, Wittembergæ.

** *Ed. Schumanni* agant.

*** *Cod. MS. rectius habet* ſufferrantibus, *idem Edit. Lottheri & Coll. Baſil.*

per hæc divina non negligantur. Septimo, de nundinas qværentibus, qvi alio tempore non poſſunt. Et ex his judicetur de ſimilibus.

Verum hic movetur qvæſtio: An Vitenbergenſes ſint excuſati, qvando in die feſto exercent baliſtarum artem pro ave dejicienda de haſtili erecto, cum id æqve poſſint alio die facere, cumqve non ſit hic neceſſitas, nec pietas, nec modicitas, ac dimidius ille dies feſtus poſt prandium poſſit Deo dari, ſicut & ante prandium? Simile judicium de armorum oſtenſione, qvaſi non & alia die fieri poſſit æqve bene: Hic domini Conſules vigilare deberent.* Alterum eſt modicitas ſeu paucitas. Ergo omnia opera hic facere licet, qvæ aliis diebus, dummodo ſint pauca. Ut ſi ſutor par vel duo paria calceorum ſcinderet, ſartor tunicam, mercator venderet aliqvid, qvod non expoſuit venale. Sic de ſimilibus per omnia officia & opera curre. Tertium eſt pietas, ubi ſubvenitur pauperibus & indigentibus, item Eccleſiis. Sic enim balneare infirmum, lavare immundum, veſtes, lectum ejus lavare, parare, ſervire ** in victu & obſeqvio, eſt etiam ſanctum, alioqvin & eleemoſynas petere, & dare non liceret, cum id fratres mendicantes, nonnunqvam in diebus feſtis agant, ſimiliter & alii omnes. Sic vehere eis frumentum, ligna, potum, cibum eſt licitum, dummodo tamen fiat ex pietate, & non ex cupiditate retributionis, aut gulæ, ut nunc paſſim habetur mos.

† Tertii ſunt, qui ſanctificant diem literaliter, ſed non ſpiritualiter, ut qvi faciunt qvidem opera externæ ſanctificationis, ſed ſine corde. Et qvanqvam ſatisfaciant Eccleſiæ, & minus peccent, qvam præcedentes, tamen ſunt Cainiſtæ, offerentes non perſonam, ſed opus perſonæ, tantum cavent ſcandalum, & utinam tamen omnes tales eſſent, qvi pejus agunt. Sunt autem qvinqve facienda pro ſanctificatione feſti, ut colligitur ex Decreto, ſcilicet audire miſſam, audire verbum Dei, orare, offerre ſecundum aliqvos, & conteri de peccatis. Primum, audire miſſam. Hic nimium ſtulte qvidam interpretantur Canonem, volentes ideo miſſam legendam altiore voce, qvod non videri, ſed audire ſit præcepta, qvaſi non magis præceptum ſit, cano-

* *In Cod. MS. additur:* De nuptiis & choreis puto recte fieri a vobis.

** *Ed. Lipſ. utraqve vitioſe legit* ſervare.

† *Seqventia Lutherus concionatus eſt die S. Matthæi, A. 1516. ut patet ex MSto.*

canonem miſſæ, qvi ſolus proprie eſt miſſa, preſſa voce legi, ne audiatur. Cætera autem ſunt orationes, vel paramenta ad canonem miſſæ. Qvod ſi propter Evangelium volunt eam altius legendam eſſe, cur non cogitant, qvod aliud eſt præceptum de verbo Dei, & aliud de miſſa? Sed ceſſent iſta vana ſomnia, cum per omnem Eccleſiam nullus, niſi ſacerdos ſolus, miſſam audiat totam, magno ſcilicet eo ſacramento, qvod Chriſtus, verus ſacerdos, qvanqvam multa operatur in Eccleſia, per externa ſacramenta, & viſibiles ceremonias, in qvibus ei fideles concinunt & cooperantur, ſicut Clerus nunc facit ſacerdoti in cantu, oratione, reſponſione, tamen plurima agit inviſibiliter pro nobis apud Deum, qvæ populus & Eccleſia ejus non videt, neqve percipit. Deinde anceps qvæſtio eſt: An ſatis ſit audire miſſam maturam? Item, an ſatis ſit, in monaſteriis eam audire? Hic diſtingvitur: Si eſt neceſſitas (de qva ſupra dictum eſt) tunc ſatis eſt audire maturam privatam, vel etiam monaſticam miſſam: Qvia neceſſitas, non habet legem. Ubi autem non eſt neceſſitas, diſtingvitur fere ſemper, qvod ſi non omittatur parochia ex contemptu, ſed ex devotione petitur monaſterium, licet in monaſterio audire. Sed meo judicio dicam, ſalvo uniuscujuſqve ſenſu. In hac perdita temporis miſeria prorſus non eſt tutum, relinqvi unumqvemqve, præſertim ſimplicioris & rudioris animi hominem, ſuæ devotioni & diſcretioni contra apertos Canones. Cujus ratio eſt, qvia ideo ſunt poſiti canones patrum, ut dirigant populum. Et debet unicuiqve ſua devotio ſemper eſſe ſuſpecta, & tanto magis, qvanto magis placet, cum eſt contra communem uſum, vel decretum patrum. Cum * ſciamus, qvod angelus Satanæ in lucis Angelum ſeſe transfigurans ſumme ſit timendus & cavendus. Qvi ſub ſpecie devotionis facile omnia decreta ſolveret. Et illud Deut. 12 & Jud. 19. ubi præcipitur, imo prohibetur ac reprehenditur, ne qvilibet faciat, qvod ſibi rectum bonum videtur. Alioqvi primo aufertur timor ab hominibus & reverentia Eccleſiæ ſuæ & communitatis. Deinde nutritur ſecuritas,** etiam paulatim ad majora alia permittenda. Tertio, redit illa antiqvi populi licentia in excelſis & lucis, & extra templum religio, qvæ ſumme prohibita fuit. Nam de facto videmus, hac devotionis licentia permiſſa, non tantum parochias, ſed etiam monaſteria civitatis dimitti, & Eccleſias campi & villarum eadem devotionis, ſimulatio-

* *In MSto rectius:* Tum ſciamus.

** *In MSto:* ſaturitas.

mulatione præferri. Et ſic Eccleſiæ cultum in tabernarum redigi frequentiam, ac nundinarum negotiationem, prætextu dedicationis, patronorum, votorum &c.

Dico igitur mea ſententia: Quicquid ſit de alibi audienda miſſa, nulli eſſe licitum in hoc ipſo ſuum judicium, ſuam opinionem, ſuam devotionem ſequi. Sed autoritatem Eccleſiæ, & captivandum ſenſum in obſequium Chriſti, quia ſcriptum eſt: Stultus eſt, qui confidit in corde ſuo. Et Eccleſia non poteſt errare. Quilibet autem poteſt in ſua devotione errare, cum & multi Prophetæ, Sancti, Reges ſimiliter erraverint, nobis in monitionem & terrorem. * Ne ergo ulli credas gloſſæ, ſuper decretum iſtud. Qvi enim ſic gloſſat, ignarus eſt in lege Dei, & nondum cognovit, quid ſit diabolus & homo, multo minus, quid ſit Deus, & mira perverſitas gloſſæ, qvæ vagam concedit devotionis licentiam, quam textus data opera, voluit coërcere. Imo ſemper, quicquid tibi teipſum dederit ac permiſerit, tene ſuſpectum, quia facit, ut inveniatur voluntas tua in jejunio tuo, ut dicit Eſaias. Sic illuſit Mich. Achab, dicens: Aſcende &c. Quicquid autem tibi te ipſum abſtulerit, hoc ſequere, Matth. 5. Eſto conſentiens adverſario tuo, &c. Mich. 7. Ab amico cuſtodi te. Item: Omnis amicus fraudulenter incedit.

Secundum eſt audire verbum Dei, quod iterum ſub præcepto eſt, in parochia audiri, ſicut & miſſam, niſi ubi intermittitur propter dedicationem aliarum Eccleſiarum, vel monaſteriorum. In quibus poſt prandium audire eſt de conſilio quidem Eccleſiæ, ſed tamen de præcepto Dei, qvi vult verbum ſuum omni devotione ubique audiri. Ex hoc ſecundum eſt magis neceſſarium quam primum. Imo primum eſt propter hoc ſecundum, ut ex Chriſto patet, qui dicit: Quotiescunque hæc facietis, in meam memoriam facietis. Quaſi diceret: Non celebrabitis miſſam, niſi prædicetis Evangelium. Et Apoſtolus: Quotiescunque enim manducabitus panem hunc, & calicem bibetis, mortem Domini anunciabitis, &c. Ideo non licet miſſam perficere ſine Evangelio, privatam privato, publicam publico. Imo in primitiva Eccleſia etiam excommunicati, pœnitentes, catechumeni, energumeni intererant miſſæ usque poſt Evangelium, quæ & Miſſa catechumenων vocabatur, ut ex Dionyſio patet. Quod utinam adhuc hodie

* *Seqvens Paragraphus in MSto translocatus eſt poſt verba,* fraudulenter incedit.

die fieret, ut ſaltem verbum Dei audirent excommunicati, qvo facilius intelligerent, ac compungerentur. Atrox eſſet nimium excommunicatio, etiam ab auditu verbi Dei, qvod tamen omnibus creaturis præceptum eſt prædicari. Hic iterum qvæſtio eſt: An ſatis ſit audire Evangelium miſſæ privatæ? Reſpondetur, qvod ſit ſatis, ſi eſt intelligens ſimul, & coactus proficiſci. Alioqvi, etiamſi intelligat, tenetur tamen vocale audire ſolenniter. Alioqvi cuilibet liceret publicam prædicationem relinqvere & fieret ipſa contemptibilis. Imo ſi fuerit * neceſſitas proficiſci, etiam ſi non intelligit, imo ſi non audit, eſt excuſatus. Debet tamen qvilibet non ſolum cogitare, qvanta neceſſitate cogatur abſens eſſe, cum ſit corporalis, ſed etiam qvanta neceſſitate Verbum Dei ſit habendum, cum ſit ſpiritualis. Ideo pietas cœleſtis debet ſemper vincere cupiditatem terrenam. Hic tamen notandum, qvod ſi populus tanto rigore ad audiendum verbum Dei eſt adſtrictus, qvanto, qvæſo, ſunt aſtricti ſacerdotes, ut etiam verbum Dei dicant, & dici procurent? Qvod cum ſit ſuper omnia præcepta inſtantiſſime mandatum, neſcio qva miſeria hodie nihil minus curatur, in multis locis penitus omittitur, in pluribus ea prædicantur, qvæ omitti ſalubrius erat. In aliis locis prædicantur humana, & doctrinæ juris ac Philoſophorum. Evangelium, id eſt, memoria Chriſti tam rara, ut horror ſit hoc attendere. Cogitur populus ad Parochiam, & non obedit, qvia coguntur ſacerdotes evangelizare, & non faciunt. Qvid ergo mirum, ſi vagentur populi licentia ſuperſtitioſa ad alias Eccleſias, qvando Sacerdotes nugantur craſſa ignorantia, per fabuloſas & vanas doctrinas? Tu non prædicas Evangelium, & grande crimen putas, qvod populus diſcurrit ad idolorum exceſſum? Cum tu abſis Eccleſiæ & officio & verbo, qvid ſeqvetur, niſi ut populus abſit & obſeqvio & auditu? Tu ad literam es intus inutilis, ſpiritu foris. Ideo & populus corpore migrat foris pariter & ſpiritu, tanto minus peccans, qvam tu, qvanto promptior eſt audire Evangelium, ſi diceres, imo ſi didiciſſes. Tui occaſione igitur evacuatur Eccleſia. Et paſcua & victum ovibus, dum cogis pecus in caulas, negas. Ideo diſperguntur oves Chriſti in montibus, qvia non erat paſtor, dicit Dominus.

Tertium eſt orare; De oratione multa ſunt dicenda, hic tamen de vocali vult intelligi, qvod non eſt negandum, ſed tamen ea debet

eſſe

* *Pro* Imo ſi fuerit, *in Cod. MSt. legitur*, ſi autem eſt.

eſſe minor & modica ad orationem ſpiritualem. Oratio enim eſt aſcenſio mentis in Deum, verba ſunt ſcalæ, ſed vox eſt apparatus ſcalarum. Ideo dixi, qvod hi ſanctificant diem literaliter & male, qvi voce tantum orant, imo non orant, ſed orationes tantum proferunt aliorum, non aliter, qvam ſicut liber alterius ſcriptiones & verba, ipſe mortuus, nihil intelligens. Vel ſicut Organum profert cantum cleri, ipſe nihil ſentiens, aut intelligens illum. * Qvod hodie eſt magnum myſterium. Qvale eſt enim organum, talis & Clerus, id eſt, boator ſine ſenſu, vox ſine verbis, ſicut organum non niſi velut mutam & elingvem vocem ac ſonum refert. De ſpirituali autem oratione poſtea in qvinto præcepto.

Qvartum, ſecundum qvosdam eſt offerre, ſed hoc abolitum eſt, licet in Eccleſia primitiva fieret hæc oblatio panis & eſcarum in communi, de qvo offerebatur. Et reliqvum in pauperes conferebatur. At nunc vice hujus dotatæ ſunt Eccleſiæ, monaſteria, hoſpitalia &c. pro pauperibus. Qvintum, qvod eſt maximum & omnium primum, ſcilicet reconciliari Deo, per examinationem conſcientiæ & contritionem peccatorum. Hæc autem contritio ſic paranda eſt, ut non tantum ex odio, qvantum ex amore procedat. Ex amore autem procedit (ut rudibus exempli gratia dicam) ſi homo ſecum ruminet beneficia Dei in ſe per totam vitam collata. Tum illis opponat ſuam ingratitudinem & vitia in abuſu talium bonorum, ut qvod dedit qvinqve ſenſus, tot periculis ſervavit, tot bona corporis, mentis, rerum dedit. Qvæ omnia non beſtiis, non lapidibus, non deniqve plurimis hominum dedit. Poſt hæc fiat aſcenſus ad ſpiritualia, qvod filium ſuum miſit in carnem, crucifigi, mori, & alia infinitæ dignitatis, tandem promiſſa æterna bona. Hæc omnia ruminata, & peccatis compoſita propriis, mire excitant odium ac deteſtationem ſui, amorem vero & laudem Dei. Hæc eſt veriſſima contritio, viva & efficax, ubi illa, de timore inferni & peccati turpitudine, eſt literalis ficta & brevi durans, qvia non radicata amore, ſed incuſſa timore tantum. Sic de qvodam legitur, qvi per totam vitam peſſime vivens, miris tamen beneficiis ac donis Dei provehebatur, tandem etiam ad Epiſcopatum provectus eſt. Tunc ad ſe reverſus, & admiratus Dei benignitatem erga ſuam indignitatem, exclamavit: Viciſti, Domine, & concluſiſti me nimia bonitate tua, ideoqve ecce a modo totus tibi

 ſerviam

* *Rectius in Cod. MSto legitur:* Ipſum nihil ſentiens aut intelligens.

ſerviam, & ita fecit. Neqve contemni debet rudis ille aſcenſus a primis corporalibus bonis &c. Nam legitur in hiſtoriis, qvod tempore Concilii Conſtantienſis duo Cardinales, ad Concilium eqvitantes, paſtorem in agro flentem viderunt. Unus autem eorum animo miſericordiore, non poſſum (ait) abire, niſi audito illo homine & conſolato. Et accedens, cauſam fletus percunctatur. Ille diſſimulat triſtis,* inſtat Cardinalis & cogit fateri. Tandem ecce, inqvit, hanc beſtiam (bufonem intuitus) tam eximiam creaturam fecit me Deus, hominem erectum, decorum, rationalem, & nunqvam gratias egi, qvod non me qvoqve tam deformem buffonem fecerit, hoc eſt qvod amare fleo. Tunc Cardinalis, in ſolida contritione hominis percusſus, & ſua majora beneficia, majore ingratitudine ſua, ſubito conſpiciens, de mulo exanimis cecidit. Tandem levatus cura famulorum, & in civitatem perductus, ſemper exclamavit: O Auguſtine ſancte, qvam vere dixiſti: Surgunt indocti & rapiunt cœlum, & nos cum doctrinis noſtris volutamur in carne & ſangvine!

Hæc ſunt opera veræ ſanctificationis, qvæ ſignificantur omnibus exterioribus. Sic Thren. 3. Memoria memor ero, & tabeſcet in me anima mea. Sine iis duobus non accenditur mens & cor. Corde autem non ſuccenſo, omnia alia frigide, vane, & noxie fiunt, qvia ſine fructu. Et hæc duo debent** ex Evangelio audiri, auditaqve ruminari. Sunt enim hæc duo, ſcilicet Dei bona, & noſtra mala, ſcala ipſa in Deum, in qva deſcendimus in nos, & aſcendimus in Deum, ſicut figuratum eſt Gen. 28. Sunt etiam duo illa ſacrificia laudis & confesſionis, de qvibus: Sacrificium laudis honorificabit me. Et qvod ille ſit aſcenſus in Deum, ſeqvitur: Et illic iter, qvo oſtendam illi ſalutare Dei, id eſt, revelabo ei æternam ſalutem. De altero, confeſſionis ſcilicet: Sacrificium Deo ſpiritus contribulatus, cor contritum & humiliatum Deus non deſpicies. Et hæc duo ſimul oportet offerri, ut ſint eo perfectiora.

Præceptum

* *Cod. MS. rectius legit* triſtitiam.

** *Editiones Lipſ. duæ mendoſe legunt* differunt.

Præceptum IV.

HONORA PATREM TUUM ET MATREM TUAM, UT BENE SIT TIBI, ET SIS LONGÆVUS SUPER TERRAM.

HOc præceptum Judæi fecerunt irritum per traditiones ſuas, ſicut & omnia alia. Qvia honorem hunc exponebant ſolum in verbis & ſignis, irritatores facti verborum legis. Qvia enim honorare ſignificat ſignum reverentiæ exhibere, acceperunt illud ſecundum hujus ſignificationis corticem, ut ſolo exteriori ſigno honorandos docerent. Sed, ut ſæpius dixi, Lex Domini eſt ſpiritualis, immaculata, convertens animas, ac interiorem inſtituens hominem. Ideo cor primum obligat & reqvirit. Qvare procedamus ſecundum hunc duplicem ſenſum, ſcilicet literæ & Spiritus.

Honor parentum ſpiritualis eſt exhibitio cordis, & reverentia promptæ voluntatis. In qvo includuntur duo: Primo prompta obedientia ac voluntas ad omnia, qvæ volunt parentes. Secundo, digna æſtimatio & opinio parentum. Honor enim cordis eſt magna pietas, & major, qvam charitas in proximum, qvia charitas ſolummodo diligit, prompte * ſervire proximo, & precioſum eum exiſtimans.** Ideo iſtud præceptum ſtatim poſt præcepta primæ tabulæ ponitur, qvia eſt de illis, qvi ſunt vicarii Dei. Qvare, ſicut Deus colendus eſt honore & timore, ita & vicarius ejus. Patet itaqve, qvod, qvi ſpiritualiter honorat parentes, exhibet eis primo promptam obedientiam & voluntatem. Ac per hoc non ſolum ſuccurrit eis in neceſſariis, ſed etiam in omnibus obedit eorum beneplacitis. Et qvi tale cor ſuis parentibus non exhibet, ſciat, ſe non implere hoc præceptum. Qvanqvam & nunc qvoqve in iſta intelligentia cœci, in nuda ſuperficie verborum laborent plurimi. Ergo honora, dicit, ſcilicet † corde intimo, & affectu

* prompta, *legitur in Tom. I. Jen. & Witt. idem in MSto.*

** *Hic lacuna datur, ſupplenda ex Cod. MSto hunc in modum:* Honor vero etiam ultra hoc ei timorem exhibet, minus pretioſum exiſtimans.

† *In MSto* ſed *legitur pro ſcilicet.*

& affectu pleno, parentes tuos &c. Qvomodo enim parentibus inobediens ſit, qvi cor eis non ſolum obtulit, ſed & cum honore obtulit?

Secundo (qvod majus eſt) exhibet reverentiam (non in litera foris, ſed in ſpiritu intus) id eſt, magnificam opinionem in corde de illis habens. Et hoc potiſſimum in hoc præcepto commendatur, per qvod & differt (ut dixi) a charitate, qva qvilibet alteri obedire & ſervire jubetur, Gal. 5. Sed unde naſcitur illa ſublimis opinio de parentibus in filiis, maxime cum qvandoqve ſint pauperes, ignobiles, infirmi, deformes, aut alias minus reputabiles? In iis enim multi offenduntur, ut faſtidiant & erubeſcant parentes ſuos, dolentes, qvod non de divitibus, potentibus, nobilibus, &c. nati ſunt. O cœcitas magna! His tradenda eſt regula: Opinio parentum grandis fit reſpectu Dei, & voluntatis ejus. Sic enim pius filius cogitabit: Ecce, ſi ſummæ Majeſtati non fuit indignum † viſum, qvod talem hominem voluit parentem meum eſſe, cur mihi indignum videatur, ſi Deo ſummo placuit, in illo operari, & me creare, cur mihi diſpliceat in illo fieri, aut factum eſſe? Nam qvid faciunt parentes ad formationem filii, qvi nec, ſi ſit maſculus, fœmina, oculatus, auritus, pedatus, vivus, mortuus, albus, niger, capillatus, ſive non futurus unqvam, cogitant? Ergo officinam Dei mei, artificis mei, verebor. Non advertam oculos in paupertatem, deformitatem, ignobilitatem parentum, ſed in Deum operatorem. Sic ſi fluit reverentia ex Deo in parentes, non ex parentibus, dum altius intuentur, qvam ut ſunt caro & ſangvis, ſed ut officina ſummæ Majeſtatis. Qvis enim contemnet officinam principis? Qvod fabrefactum opus odit officinam ſuam, in qva factum eſt? Cum igitur Deus velit parentes honorari, & juſtiſſima ſit cauſa, ſcilicet, qvia vicaria & officina Dei eſt; Solo hoc differt iſtud mandatum a præcedentibus, qvod Deus in illis honoratur, ut in ſe ipſo: In iſto, ut in alio, ſcilicet regentibus, qvi ſunt ſedes, officina, altare, propitiatorium ejus. Hic ergo eſt verus honor. Honor parentum literalis, eſt invito corde & contemptore animo, ſola ſcilicet formidine pœnæ, exterius ſigno honorare parentes. Nam qvi ſola formidine pœnæ honorat, ſcilicet, ne confundatur coram hominibus, vel puniatur hic, aut in futuro, tam diu honorat, qvam diu timet, & pœnam cogitat. Sem-

† viſum, *deeſt in Edit. legitur tamen in Tom. Jen. & Witt. nec non in Ed. Lottheri & Schumanni, Coll. Baſil. & MSto.*

Semper autem intus corde contemnit, oblitus autem pœnæ, etiam opere foris contemnit, ut in multis exemplis probatum eſt, & qvotidie experitur.*

** Dictum eſt, qvo modo ſe filii debeant habere erga parentes. Sed oportet, ut illi rurſum ſe *** exhibeant parentes, ut digno nomine ſint parentes, nè honor filiorum conferatur in idola & mortua ſimulacra parentum. Imo forte ſunt pejores aliqvando, qvam latrones, qvia fovent carnem illorum & interficiunt animas eorum. Sæpius enim fit, ut filius in patre pejorem habeat homicidam, & utilius fuerit, filium a latrone occidi, qvam a patre foveri. Aut cur putatis, qvod peſtis potiſſimum ſævit in parvulos? Niſi, qvia Deus implet in eis, qvod Sap. 4. † ait: Raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum, aut ne fictio deciperet animam illius, propter hoc properavit, illum educere de medio iniqvitatum. Et infra: Condemnat enim juſtus mortuus vivos impios, & juventus celerius conſummata longam vitam injuſti &c. Sed de iis latius poſtea. Nunc, ut videamus, qvid eis debeant, ut ſint parentes, Apoſtolus Epheſ. 6. poſtqvam filios juſſit, ut parentes honorarent, & præceptum illud commendaſſet, atqve interpretatus fuiſſet, dicit: †† Filii, obedite parentibus veſtris in Domino, utiqve volens, ut ſint non tantum in carne parentes, ſicut gentes, ſed in Domino, & illi obediant etiam in Domino. Statim de parentibus dicit: Patres, nolite ad iracundiam provocare filios veſtros (qvod Coloſſ. 3. exponit, ne puſillo animo fiant) ſed educate illos in diſciplina & correptione Domini.

Primum, qvod eis impendi voluit, ad animum ſcilicet pertinens (nihil enim de corpore eorum prædicavit) ††† ut non provocent eos ad iram & dejectionem, hoc eſt contra eos, qvi furioſe regunt filios, & dum animus adhuc mollis eſt, in totum timorem & puſilla-

* Experimur, *legitur in Tomis Jen. & Witt.* experitur *in Edit. Schumanni, Lottheri & Coll. Baſil.*

** *Seqventia Lutherus pro Concione dixit Domin. XXII poſt Trin. A. 1516.*

*** Rurſum ſe, *omiſſum in Edit. Lipſienſ. V Schum, Legitur tamen in Tom. Jen. & Witt. nec non in Cod. MSto; Collect. Baſil. & Edit. Lottheri.*

† *In MSto rectius:* qvod Sapiens ait Sap. 4.

†† *MStum habet* dicens, *nectitqve ſeqventia usqve ad illa,* ſtatim de parentibus dicit.

††† *Ex Cod. MSto inſeritur vox* eſt.

ſillanimitatem vertitur, ita ut odio parentum tandem aufugiant, & faciant, qvæ alias nunqvam feciſſent. Qvæ enim ſpes hominis, qvi diffidentia in parentes & odio de illis deſperat. Non enim vult Apoſtolus, ut filii non offendantur aut verberentur, ſed ex amore caſtigentur, non ut illi furioſum animum expleant, nihil ſoliciti, qvomodo emendent filiorum errorem. Factus enim puſillo animo ad omnia inutilis & deſperatus efficitur, timidus omnia agere & aggredi. Et qvod pejus, qvod talis timiditas, teneris annis imbibita, vix unqvam poſtea eradicabitur, qvia enim ad omne verbum parentum didicerunt terreri, ideo poſtea etiam ad folium arboris timent ſonantis. Sed & illæ nutriculæ, qvæ pueris illudunt terribilibus formis & geſtibus, præcipue de nocte, ſunt compeſcendæ. Omni ſtudio puer eſt formandus ad timorem bonum, ut timeat, qvæ timenda ſunt, non autem ad eſſe timidum, ſicut parentibus qvibusdam ſatis eſt, ſi timidos tantummodo habeant, quod eſt nocentiſſimum futuræ ætati. Hoc pro declinatione ad ſiniſtram, nunc ne etiam in alteram partem peccetur, dicit.

Secundo: Sed educate eos in diſciplina & correptione Domini, id eſt, docete eos docenda, & corripite non ſervantes ea. Utrumqve illis neceſſarium, & eruditio eorum, quæ ignorant de Deo, & correptio, ſi cognita non ſequantur. Vide itaqve, ut ante omnia filios velis inſtitui in ſpiritualibus, ut prius Deo tradantur, qvam mundi negotiis. Et heu quam iſta nunc ſunt omnia perverſa! Nec mirum, quando nec parentes ipſi ſunt eruditi aut correptione probati. Fuit autem una ſpes reliqua in Scholarum magiſtris, ut ſaltem ibi ſub literis erudirentur in pietate, ſed & hæc periit. Omnes gentes, præſertim Judæi, diligentius inſtituunt pueros ſuos, qvam Chriſtiani. Ideo & Eccleſia peſſime habet, quia tota ejus vis conſiſtit in ſucceſſoribus, qui in prima ætate negliguntur, ſicut hortus in verno tempore. Igitur in eruditione Domini ſunt educandi. Eſt autem eruditio Domini, qva docentur cognoſcere Dominum Jeſum Chriſtum, infigere eis recenti memoria, quomodo ipſe pro nobis paſſus ſit, ac qvæ fecit, quæ promiſit. Sicut filiis Iſrael præceptum fuit, ut nota facerent filiis ſuis, ut cognoſcat generatio altera mirabilia, quæ fecit cum Patribus eorum in Ægypto. Et hoc cognito, ſi non diſcant amare Dominum & gratias agere & orare, & ſequi Chriſtum, adhibetur * cor-

* *Hæc vitioſe poſita & ſeparata ſunt in Edit. Lipſ. veteri utraqve.*

correptio Domini, id eſt, terror judicii Dei & minationes iræ Dei ſuper malos. Hoc enim, qvi ab ineunte ætate didicerit, ſcilicet beneficia Dei & promiſſa, unde diligat, deinde plagas & comminationes, unde timeat Dominum, facile hæc tenebit, factus major. Nam in iis duobus vult Dominus coli, amari ut Pater, ex beneficiis præteritis, præſentibus & futuris, timeri ut Judex ex plagis præteritis, præſentibus & futuris, ſicut dicit: Si ego ſum Pater, ubi eſt amor meus? Si ſum Dominus, ubi eſt timor meus? Sic ergo diſcant filii Domino cantare miſericordiam & judicium. Hæc duo enim Apoſtolus intendit, qvando dicit: In eruditione & correptione Domini. Ad eruditionem pertinet, ut dicas ei, quomodo Deus omnia creavit, ei ſenſum, vitam, animam dedit, qvotidie omnibus bonis juvet, qvæ creavit, pro eo paſſus eſt & mirabilia fecit, prædicavit, adhuc majora promiſit, ut pro his gratus ſit Deo, & Patrem agnoſcat ac diligat. Ad correptionem pertinet, ut ei dicas, quantis olim plagis percuſſerit Ægyptios, Gentes, Sodomitas, filios Iſraël, deniqve omnes in Adam. Item, qvot adhuc ante oculos percutit peſte, patibulo, gladio, aqva, igne, beſtiis, morbis, & quanta comminetur in futuro in gehenna cum diabolis. Et vult, hæc potius adhiberi, quam correptiones hominum, id eſt, proprias. Non ſine cauſa, ſcilicet * ut ſemper diſcant ſurſum ad Deum aſpicere, & non homines, ſed Deum timere. Ne, ſi parentum rugas timeant, tandem etiam in iis, qvæ Dei ſunt, homines timeant, hoc eſt, ne puſillo animo fiant. Hoc enim agendum eſt cum filiis, non ut parentes timeant, ſed Deum offendere ſe ſciant, ſi parentes non timeant. Sic enim non fient puſillo animo, qvia, ubi parentes etiam proprios, non niſi Deum timendo, timere didicerint, poſtea etiam in adverſis & proſperis non à Deo recedant, timore vel amore qvocunqve.

Qvod autem gratum ſit hoc Deo Sacrificium, in filiis erudiendis, patet in Geneſi, ubi Dominus Abraham non potuit celare, qvod facturus erat. Sola hac cauſa motus dicit: Scio enim, qvod doctorus eſt filios ſuos, ut timeant Dominum. Ecce, qvomodo correptionem Domini ſuper Sodomas dicit profuturam per Abraham in educatione filiorum, ad timorem eorum. Similiter Jonadab, pater Rechabitarum, eximie laudatur & in filiis benedicitur, qvia eos pie & religioſe educarat in timore Domini. Sic Tobias, Joachin, uxor Su-

 ſanna,

* *Rectius* ſed, *ex Cod. MSto.*

ſanna, educati ſunt. Econtra Heli 1. Reg. 2. qvid meruit, filios ſuos negligendo, ibidem patet. Item, qvid ille puer qvinqvennis apud B. Gregor.? Et vere ſtultiſſimi ſumus. Ecce in propriis filiis poſſunt mereri vel vitam, vel mortem, & non advertunt. Nam qvid prodeſt, ſi tua culpa malos filios educes, etiam ſi tu ſis in te ipſo irreprehenſibibis? Multi alienis ſtudiis Deo ſervire præpoſtere nituntur, jejunando, veſtes portando aſperas, & aliis affectatis obſervantiis. Et hanc pietatem domeſticam cœci non minus tranſeunt, qvam olim Judæi, relicto templo Dei, in excelſis immolabant. Primum erat attendere, qvid Dominus à te reqvirat, cujus officii tibi onus impoſuit, ut Apoſtolus ait, in qva vocatione qvisqve vocatus ſit. Hoc enim ante omnes indulgentias, orationes, Eccleſiarum viſitationes, vota qvæcunqve curandum fuit & agendum. * Dictum fuit, qvomodo parentes ſe gerere erga filios debent, ut digno nomine parentes vocentur, ne ex parentibus fiant perdentes, & pereuntes ſimul cum filiis. Videamus igitur, qvi ſunt iſti perdentes ac perditores filiorum.

Primi ſcilicet, qvi omittunt & ſcienter ſinunt eos creſcere ſine eruditione & correptione Domini, qvanqvam nullo malo exemplo noceant, tamen permiſſione eos perdunt, ut qvi nimis carnaliter eos diligunt, ac tenere fovent, dicentes: Pueri ſunt, non intelligunt, qvid faciunt. Et verum dicunt. Sed nec canis, nec eqvus, nec mulus, intelligunt, qvid faciunt. At vide, qvomodo diſcunt ire, venire, ſeqvi, facere, omittere, qvæ non intelligunt. Sed nec lapis, nec lignum intelligit, qvam ſit inepta res ad domum, ſed formatur ab artifice, & ſtatim intelligit, qvanto magis homo. Aut ſi aliorum pueri intelligunt, cur tui non intelligunt? Hi ergo peccata filiorum portabunt, qvia faciunt eadem, ut ſint ſua. An non puer ille qvinqvennis, de qvo B. Gregor. fuit non intelligens? Secundi, qvi verbis impudicis & maledicis, deinde exemplis ac geſtibus malis eos præcedunt. Sunt reperti & utinam nusqvam adhuc ſint, ſicut ego novi, qvi proſtitutarum filiarum lucro victitabant, & juſſu parentum filiæ ac uxor fornicabantur. Qvis dubitet, his filiabus pro parentibus utiliores fuiſſe latrones? Sunt adhuc tam ſtulti, qvibus mire placet, ſi filios habent Mavortios & percuſſores faciles, tanqvam laude digniſſimos, qvod nullos timeant. Horum ſtultitiæ præmium finale ſolet eſſe lu-

* *Seq. Lutherus propoſuit Domin. poſt Octavam OO. Sanctorum, A. 1516.*

ſe luctus & dolor de ſubita filiorum occiſione & juſte. * Nunc filii (ut juventus fert fervida) proni ſunt ad concupiſcendum & iraſcendum, ideo cavenda exempla parentum in verbis & geſtibus. Qvid enim filius diſcat maledici ac impudici, qvam maledicere & impudice loqvi? Tertii, qvi occaſionem dant filiis ad mundum diligendum, ut qvi nihil ſunt aliud ſoliciti, qvam qvomodo diſcant incedere, ſaltare choreas, ornari, hominibus placere, concupiſcentias irritare, mundo conformari. Ubi ſunt noſtra ætate, qvi tanta cura filiis provident Deum, qvanta provident veſtes, luxus, divitias, honores &c. Mare hic plenum reptilium majorum & minorum occurrit. Vide, qvæ portenta veſtium hæc licentia attulit in utroqve Sexu, præcipue in mulieribus, Deus cuſtodiat viros, ne lineum peplum portent, qvia mulieres birretha nudis capillis portant, ſicut maſculi. Forte in vindictam, qvia viri portare cœperunt reticula capillaria, qvæ mulierum erant, ideo mulieres receperunt à viris birrheta. Et qvare utrumqve mundus pulchre decere putat, niſi qvia placet novus mos? Sed cogita tecum, qvid ſit viri caput involvi reticulo muliebri, & myſterium ſimul, qvod Apoſtolus tetigit, qvando caput viri non velari voluit. Sed primum diſtingvamus, aut ornatus ejusmodi fit volentibus maritis ac jubentibus, hic poſſunt mulieres certe excuſari, ſi tamen invitæ faciunt, ſolum ut placeant viris, viris inqvam, ſenſatis & habentibus. Ut S. Cœcilia foris in aurea veſte incedebat, intus induta cilicio ad carnem. Et Anaſtaſia ſimiliter. Item Heſter olim in veteri Lege. Qvin S. Auguſtinus graviter arguit qvandam Editiam, ** qvod abjecerat invito viro veſtes matronales, & habitum vidualem ſumpſerat. His ergo omiſſis, qvia viro obediendum eſt in iis, qvæ ſine peccato fieri poſſunt, de iis videamus, *** qvæ invitis & coactis maritis expoſtulant hos luxus, de qvibus non me, ſed primum Apoſtolum Petrum audite, qvi paſtor fidelis omnium conſtitutus eſt, 1. Pet. 3. Similiter & mulieres viris ſuis ſubditæ ſint, ut, ſi qvi non credunt verbo, per mulierum converſationem ſine verbo lucrifiant, conſiderantes in timore ſanctam converſationem veſtram (ſpiritualiter & corde ſubſint, qvod eſt in timore, ſeu reverentia ſubeſſe, ut magnifice opinentur de eis.)

* *Codex MSt. addit,* de his nihil nunc. Filii *&c.*

** *Mendum omnium Editionum, corrigendum ex Cod. MSto* Ægyptiam.

*** *Hæc male a prioribus dirimuntur in Tomis & Edit. Lipſ. utraqve, nec non Coll. Baſil. nos ex MSto correximus.*

cis.) Qvarum non ſit extrinſecus capillatura, aut circumdatio auri, aut indumenti veſtimentorum cultus, ſed qvi abſconditus eſt, homo cordis, in incorruptibilitate qvieti & modeſti ſpiritus, qvi eſt in conſpectu Dei locuples. Sic enim aliqvando & ſanctæ mulieres, ſperantes in Deo, ornabant ſe, ſubjectæ propriis viris. Sicut Sara obediebat Abrahæ, dominum eum vocans, cujus eſtis filiæ, benefacientes, & non pertimentes ullam perturbationem. Hæc vobis lectio recitatur, mulieres, hoc latinum (ut pueris) vobis proponitur, diſcite & advertite. Epiſcopus, Papa, Apoſtolus, pater, paſtor veſter hoc dicit & ſervandum tradit. Poſtea & viris, quid tradat, audiamus. Ac primum, ne qvis de mulieribus, in hoc præcepto, non dicendum putet, ſciat, quod omnis ſuperior poteſtas humana hic præcipitur honorari, ut & antea dixi: Vir autem caput & dominus mulieris eſt, ac ſuperior. Sicut econtra poteſtas omnis hic monetur, ut ſe dignam honore præſtet. Quare poſt filiorum eruditionem, imo cum eorum eruditione, recte ac proxime de conjugatis etiam inter ſe dicendum eſt. Vide autem, qvanta ſvavitate & modeſtia, qvanta qviete & lenitate docendi procedat piiſſimus Apoſtolus. Non eſt turbulentus, non fulminat, non minatur, ſed leniter ac ſvaviter docet, ita, ut vel ipſa dicendi gratia permovere debeat, ad ſervanda ea, qvæ docet, nedum utilitate rerum, qvas docet, ac ſolum docere intendit. Primum vult, ut mulieres ſint ſubditæ viris ſuis, cui conſonat Paulus Col. 3. Mulieres viris ſubditæ ſint, ſicut oportet in Domino. Et Eph. 5. Mulieres viris ſuis ſubditæ ſint, ſicut Domino. Qvoniam vir caput eſt mulieris, ſicut Chriſtus caput eſt Eccleſiæ, ipſe Salvator corporis ejus, id eſt, non corruptor. Sed ſicut Eccleſia ſubjecta eſt Chriſto, ita & mulieres viris ſuis in omnibus. Iſta autem ſubjectio quid ſit, ſatis exponit ſeqventer, qvando conſervationem eorum in reverentia & timore erga viros commendat, utilem ad virorum ſalutem. * Ergo ſubditas eſſe, eſt revereri virum & honorare, in omnibus obedire. Nam ad hoc inducit exemplum Saræ, qvod ſubdita viro ** ſuo fuerit, qvia dominum eum vocaverit, ac per hoc eum timuerit, ac reverita fuerit, parata in omnibus obedire & cedere. Qvod ſi Pe-

* Supplenda hic lacuna ex Cod. MS. *Et ſic pulchre iſta duo ſupra dicta expreſſe præſtat verus honor ſpiritualiter intellectus, ſecundum obedientiam & reverentiam.* B. Bernh.

** Suo *omiſſum in Edit. Lipſienſi.*

ſi Petrus maritis infidelibus ſic ſubdi præcipit, qvanto magis id fidelibus præſtandum. Sicut & rurſum Paulus: Uxor virum ſuum timeat, id eſt, revereatur, Epheſ. 5. Contra hoc agunt contemptrices, contentioſæ, pertinaces in viros ſuos, qvæ noviſſimum verbum habere volunt, aut qvæ agunt ſine ſcitu & voluntate virorum, diſpenſantes † &c. Hæ omnes hujus præcepti ſunt reæ, qvia non ſunt ſubditæ ſuo majori. Nam Apoſtolus 1. Corinth. 14. dicit, qvod mulieres ſubdi viris lex dicat. Lex qvidem Moſis in multis locis hoc habet, ſed prima eſt Gen. 3. præceptum Dei ad Hevam: Sub poteſtate viri eris, & ipſe dominabitur tui. Hic expreſſa eſt definitio dominii ſuper mulierem. †† Si ergo non licet filio contra patrem, ſervo contra dominum, populo contra principem aut ſacerdotem contendere & erigi, ita nec mulieri contra virum.

Et notate hoc primum. Grande enim eſt, & rariſſime tenetur. Sic S. Monica faciebat, & ſuo viro tacuit & ceſſit; Aliis vero, qvæ a viris verberabantur, dicebat: Oportere memores conditionis ſuæ, non ſuperbire contra dominos ſuos, qvando recitatis tabellis matrimonialibus intelligere debuerant, ſe ancillas eſſe factas. Igitur aut ſubdita ſit uxor aut non nubat. Si non vult habere dominum, deſiſtat accipere virum, qvia ſic Deus in Apoſtolis & Scriptura ſua præcipit & ordinat.

COROLLARIUM.

Qvæcunqve habet moroſum virum, non præſumat par pari, vim vi repellere, ſed moribus contrariis ac placidis mutare. Sic enim hic docet Apoſtolus, ut ad fidem convertantur viri per bonam converſationem mulierum. Quod autem de fide, hoc de qvolibet alio minore bono faciendum eſt. Sic & Paulus 1. Corinth. 7. ſanctificatus enim eſt vir infidelis per mulierem fidelem. Malum enim malo non vincitur, ſed augetur & roboratur, vincitur autem bono.

Secundum, quod ornatus earum non ſit in exteriori capillatura, aut auro, aut indumentis. Aſt iſte nunc eſt potisſimum ornatus Chriſtianarum mulierum, & uſque ad monſtra perductus hodie, quod dicit Apoſtolus: Iſte externus cultus ſit gentilium mulierum, Chriſtianæ alio ornentur. Quis autem poteſt in tanto abuſu tacere? Pri-

Nnnn 3 mum,

† Diſpenſationes *legitur in Edit. Lipſ. utraqve*; *Rectius diſputantes.*
†† Sicut *legitur in Edit. Lipſ. & Collect. Baſil.*

mum, ſcio aliquot mulieres (nam non ſunt omnes ſtultæ illius vanitatis cupidæ) quæ coguntur invitæ ſe ornare iſtis cultibus, ac mire faſtidiunt, ſicut Heſter regina, ſicut S. Eliſabeth regina. Et freqventer illæ ſunt tales, quæ abundant, ut posſint ornari. Illæ enim magis cupiunt, quæ non poſſunt. Sicut nunc nobiles & cives, quo ſunt egentiores ſuis avis, eo ſunt in cultu effuſiores. De iſtis itaque dicamus. Sancta Agatha cum eſſet ex nobili genere, non tantum in velo ſicut mulier inceſſit, ſed etiam, in ſervili veſte, de hoc reprehenſa, gloriabatur ſeſe ancillam Chriſti, ut patet in ejus Legenda. Ac primum neſcio, magisne maritos an uxores arguam, aut certe magiſtratum civitatis, * quod mulieribus talia permittant, quibus extenuentur eorum res ſcienter ac volenter? Cur enim ille non ponit leges, ut alibi ſit? Aut cur maritus uxorem non compeſcit, cum ſit dominus ejus? Aut ſi hoc ſuſtinet volens, quid miratur exactionem principum?** Et videte, niſi mutaveritis, non ceſſabit, ſed creſcet exactio, de qua *** vos volo certificare, quia, iſta finita, veniet major alia, quia ſic provocaſtis Deum & provocatis. Nonne debet honeſta pudeſcere matrona, quod tanti pretii habet vela, & calyptras, ut modeſto civi ad integram rem familiarem ſufficeret? Quid dicam de tunicis & ſumtuoſisſimis abuſibus ſericorum, purpurarum, auri & argenti? Et ſane mitius † damnum eſt, qvod in fibulas, catenas, & annulos vertitur argenteos, quam quod in aureas vittas, reticula, fimbrias, texturas, plumaria ac polymita fit ex ſerico. Hæc enim uſu conſumuntur, illa permanent utibilia, etſi nondum utilia. Sed quid de illis novis, neſcio an qveſtus, an damni magiſtris, qvi ad plananda vela & cætera linea, rotarum ſumptuoſas machinas ædificant, ut 18. & 20. florenis †† conſtent vela, 40. vel 50. conſtet machina planatoria? Potuit fulmen rotas S. Catharinæ paratas perdere, & non poteſt & has vanisſimas ac mundanisſimas machinas tangere. Sed hæc omnia ſunt ſigna, qvod interior cultus diſplicet, qvi non ita diſpliceret, ſi exterior non ita placeret. Facile contemnit honeſta matrona exter-num

* Civitatum *Cod. MS.*

** *Supplendum ex Cod. MSto: Dominus præcepit (ſcil. Principibus Exactoribus ut Simei)* & videte, *&c.*

*** qvo *Tom. I. Jen. & Witt.*

† Minus *pro* mitius *habet Cod. MS.*

†† *In MSto extat* aureis.

num cultum, qvæ ſtudioſa eſt interni cultus, neqve poſſunt uterqve ex æqvo curari.

Rediit itaqve tempus Synagogæ, qvod Eſaias cap. 3. deſcribit, dicens: Pro eo, qvod filiæ Sion elevatæ ſunt, & ambulabant extento collo, & nutibus oculorum ibant, & plaudebant, & ambulabant pedibus ſuis, & compoſito greſſu incedebant, decalvabit Dominus verticem filiarum Sion, & Dominus crinem † earum denudabit. In die illa auferet Dominus ornamentum calceamentorum, & lunulas, & torqves, & monilia, & armillas, & mitras, & diſcriminalia, & periſcelides, & murenulas, & olfactoriola, & inaures, & annulos & gemmas in fronte pendentes, & mutatoria, & palliola, & linteamina & acus, & ſpecula & ſyndones, & vittas & theriſtra. Et erit pro ſvavi odore fœtor, & pro zona funiculus, & pro criſpanti crine calvitium, & pro faſcia pectorali cilicium &c.

Ecce, qvot & qvanta mulierum luxus congregavit, 21. ornamenta mulieri non ſatis ſunt: Qvis non horreat uxorem ducere? Nonne optimo vocabulo tam Græci qvam Latini ornatum muliebrem appellant mundum? qvia velut congeries rerum, ita illæ mundum qvendam conſtituunt. Lege etiam Theophraſtum, B. Hieronymum contra Jovinianum, & Plautum in Aulularia, & videbis, qvod mulieri, ſi licentia detur, infinita cupiditas eſt ornatus, ideo non explenda, ſed præcidenda omnibus viribus. Et qvid agit honeſta matrona aut virgo, ut tanto ſtudio cupiat meretricibus conformari? Aut qvid qværis ornatu tanto, ut irrites animos alienorum †† virorum? An ſignificas, qvia invitam habes caſtitatem? An meretrix optas fieri? Qvid qværis alii placere, qvam viro tuo? Qvis non habeat ſuſpectum hoc votum placendi? Mulier ſatis abunde placet, ſi ita eſt ornata, qvod viro placet, huic enim ſolum ††† debet placere, huic data eſt & ſubjecta.

Similiter & virgines, cur ſtulte cupiunt placere juvenibus? An non cogitas, qvod terretur ducere te, ſi cogitet, qvod tanto ſumptu te cogatur ductam ornare? Si vis juvenem amore capere, audi utiliſſi-

† Crimen, *legitur in Tom. Jen. & Witt.* Crinem *in utraqve Edit. Lipſ. & Collect. Baſil.*

†† Aliorum, *habet utraqve Edit. Lipſienſis*; alienorum *Coll. Baſil. Tomi Witteb. & Jen.*

††† Soli, *legit Edit. Schumanni.*

liſſimum conſilium: Eſto pudica, paucis ornata, paucis verbis loqvens, nec oculos aliqvando in faciem ejus jaciens. Maximus cultus virginis & mulieris eſt pudica verecundia. Hæc enim provocat & capit animos virorum ſuper omnem ornatum. Inſuper deniqve ſtabile facit matrimonium, ubi amor carnis ornatu excitatus cito faſtidire facit nuptias, qvia non moribus bonis, ſed futili * nixus eſt ornatu. Sic fac, & virum acqvires (etiam Deo benedicente) citius, qvam diſſolutiſſimæ illæ voragines rerum, lupis & meretricibus ſimillimæ, de qvibus Pſal. 144. Filiæ eorum compoſitæ, circum ornatæ, ut ſimilitudo templi, id eſt, præ aliis eminenter decoratæ, ſicut templum præ cæteris domibus eminet, ornatur & ſpectatur &c.

** Dictum eſt, qvo modo mulier ſe erga virum habere debeat, ut honoret ſuum majorem, ſecundum hoc præceptum, duplici ſcilicet cultu, obedientiæ & reverentiæ, ut ſit prompti cordis, *** ad ejus voluntatem agi, deinde honoret eum ex corde, magnifice de eo ſentiens. Si qværat autem, qvomodo poſſit habere virum in honore, qvi ſit difformis, moroſus, ac prorſus nec amore qvidem dignus, nedum honore? Reſpondeo, ſicut de parentibus dixi, qvod Deus in illo ſuſpiciendus eſt, qvia Deo placuit, ut vir ejus ſit, & vices ejus gerat, ut ait Apoſtolus: Vir imago Dei eſt, & gloria Dei, mulier autem gloria viri. Ideo non debet ſibi diſplicere, qvod Deo cernit placuiſſe & placere. Magna dignitas viri, qvod nomen Dei & officium participat, ideo honorandus eſt ab uxore. Deus enim eſt vir omnis Eccleſiæ & animæ, qvod ſacramentum maximum etiam cauſa eſt, cur virum honorare debeat mulier, timere & audire. Averte ergo oculum a carne, & Deum in viro agnoſce, & cole, & facile erit honorare eum.

At contra, ut viri etiam ſe præbeant dignos viri & majoris nomine, nunc dicendum eſt. Seqvitur ergo B. Petrus, ubi ſupra: Viri ſimiliter cohabitent ſecundum ſcientiam, qvaſi infirmiori vaſculo, impertientes honorem, tanqvam etiam cohæredes gratiæ vitæ, ut non impediantur orationes veſtræ.

Primum docet viros, ut non ſimpliciter cohabitent mulieribus, ſed ſecundum ſcientiam, id eſt, non ſecundum paſſiones & ſenſum, tantummodo voluptatis cauſa, nihil diſcernens inter uxorem & meretricem,

* *In MSto eſt* vili.

** *Seqventia Lutherus pro concione dixit Die S. Martini, A. 1516.*

*** *Cod. MS. habet* prompto corde.

retricem, nam ſic & beſtiæ cohabitant, & gentes. Erudit itaqve oculum viri, qvo uxorem inſpicere debet, nempe, non oculo concupiſcentiæ, ſed ſcientiæ, & cogitationis. † Qva ſcientia duo jubet ſcire & agnoſcere virum in uxore. Primum, inqvit, qvaſi infirmiori vaſculo. Secundum, tanqvam cohæredes eis ſint mulieres. Et ſic ſe ipſum exponit, qvid velit per cohabitationem ſecundum ſcientiam intelligi, ſcilicet, ut vir agnoſcens uxorem, & infirmius vaſculum, & tamen cohæredem gratiæ, habeat eam in honore, & non in paſſione deſiderii. Declaremus autem latius. Scire debetis viri, qvod mulier ſit infirmius vaſculum qvam vir, ideo ſecundum hanc ſcientiam eis cohabitetis. Vaſculum vocat, & qvoad corpus, & qvoad animam, nam & vir eodem modo vaſculum eſt, ſed firmius. Mulier enim, ſicut eſt mollioris corporis, ita & animi, ideo ei impertiendus eſt honor a viris firmioribus. Vaſculum omnes dicimur propter animam in corpore, ut in vaſe morantem. Eſt autem iſte honor vaſculi honor corpori muliebri impertitus, qvi nihil eſt aliud, niſi caſto amore uxorem diligere, ut 1. Theſſ. 4. Ut ſciat unusqvisqve veſtrum vas ſuum poſſidere, in ſanctificatione & honore, non in paſſione deſiderii, ſicut & gentes, qvæ ignorant Deum, hoc eſt, abſtinendum ab uxore eſt, & non ſatisfaciendum concupiſcentiæ, ſanctificatio enim illa eſt caſtitas. Sed Apoſtolus, hæc docens, per obliqvum etiam uxores viris commendare volens, ut patientiam cum ipſis habeant, velut epitheto breviſſimo patientiam virorum tangit, dicens: Infirmiori vaſculo muliebri. Qvaſi diceret: Mulier eſt, infirma eſt, vaſculum eſt, habens animam nobiliſſimam. Hæc igitur ſcientes, impertite eis honorem propter eas, tum etiam propter vos, ne impediantur orationes veſtræ. Paſſiones enim concupiſcentiæ, qvem ſinunt orare? Imo aliqvod honeſtum agere? Cum oratio maxime reqvirat animum abſtractum a paſſionibus carnis.

Sed cum ſit infirmius vas mulier, etiam ferenda eſt, & diſſimulanda ejus culpa, & non exacte ſemper punienda pro rebus levibus, ſicut aliqvi viri nimis tempeſtuoſi facillima cauſa tragœdiam agunt. Sicut Pſalmiſta dicit Domino: Si iniqvitates obſervaveris Domine, Domine, qvis ſuſtinebit? Ita impoſſibile eſt in re familiari, durare pacem inter virum & mulierem, ſi alter alteri nihil condonet ac diſſimulet, ſed omnia ad ungvem obſervet. Qvis enim non offendit aliqvando?

† *In MSto rectius* cognitionis.

do? Ideo diſſimulanda ſunt multa, ignoranda plurima, ut pacis ratio poſſit conſtare. Igitur virum moveat ad uxorem caſte ſervandam, qvod eſt infirmius vaſculum propter corpus, ſcilicet mollius & animum molliorem. Deinde magis, qvia eſt cohæres tantæ gratiæ. Tertio maxime, ne & virorum ſalus ipſa impediatur. Vide, efficax perſvaſio & vehemens. Similiter Apoſtolus Paulus Epheſ. 5. Viri, diligite uxores veſtras, ſicut & Chriſtus dilexit Eccleſiam. Et unusqvisqve uxorem ſuam, ſicut ſe ipſum, diligat. Uxor autem timeat virum ſuum, id eſt, honoret ac revereatur. Pulchre diſtinxit, vir diligat, uxor timeat, utrumqve caſte, caſtus amor deſcendat, caſtus timor aſcendat, hunc inferior ſuperiori, illum ſuperior inferiori debet. Et Coloſſ. 3. dicit: Viri, diligite uxores veſtras, & nolite eſſe amari ad illas, hoc eſt, qvod ſupra dixi, ne nimis exqvirant & obſervent materiam objurgandi. Qvomodo ergo Chriſtus dilexit Eccleſiam? Utiqve ſpiritualiter, cum non inveniret, qvod amaret, ſed qvod odiret in illa, tamen tradidit ſemet ipſum pro ea, ſanctificans illam &c. Ita vir, ſi inveniat in uxore minus amabile, oportet, ut ipſe mutetur, & tradat ſe, id eſt, relinqvat ſuum deſiderium, qvod non impletur propter defectum uxoris, ut ſic tantummodo ea in illa aſpiciat, qvæ amabilia ſunt, & ſic mundet eam ſibi ipſi, ut exhibeat eam ſibi absqve ruga. Qvod non fit, niſi, ut dixi, in bono vicerit malū, & diſcat diligere etiam non diligibilia, ut fiant diligibilia, vel ipſis mutatis, vel ipſo. Nam cum omnes res ſint indifferentes, poſſunt tum diligi, tum odiri, ſecundū qvod mutatur animus, ut honor mundi idem manens diligitur & oditur ab eodem homine averſo & converſo. Et iſte eſt modus optimus mutationis, ubi non res & objectum, ſed potentia mutatur, hoc enim eſt ſtabile. Chriſtianorum eſt hæc mutatio & dextræ excelſi, ſed mundanorum eſt ſolum qværere mutationem objectorum. Satis de iſto.

Nunc de familia. Honora patrem & matrem: Qvod ſub patre etiam intelligatur dominus domus, patet ex 4. Reg. 5 ubi ſervi Naaman vocaverunt eum patrem. Inde deniqve eſt nomen paterfamilias. Qvare honorandi ſunt ſervis ſui domini, eadem expoſitione, qva ſupra, ſcilicet honore ſpirituali intus, prompte eis obediendo, & ſublimiter de illis ſentiendo propter Dominum, cujus & nomen & officium in illis lucere vident, cujus & voluntas hoc vult, ut 1. Pet. 2. Servi, ſubditi ſitis (ecce obedientia) in omni timore (ecce reverentia) dominis, non tantum bonis & modeſtis, ſed etiam dyſcolis, id eſt, difficilibus, pravis, moroſis, obliqvis, tortuoſis, &c. Qvanqvam hic

Apo-

Apoſtolus de ſervis proprie loqvitur, non conductitiis, tamen eosdem tangit idem mandatum. Igitur ſervi, qvi res dominorum ſuorum fraudant ſtudioſe ac volenter, non ſecus qvam fures reputandi ſunt, & tenentur ad refuſionem, qvia mercenarii ſunt, ut ſint fideles. At nunc tota qverela totius mundi eſt contra familiam. Ideo hoc præceptum eis diligentiſſime eſt notandum, qvia hoc non eſt honorare dominos, appellare eos dominos, ſed ex corde obedire & timere. Et pulchre iſto verbo Apoſtolus conſolatur familiam, qvæ de dominis ſuis qveritur, qvod ſunt mali ſeu dyſcoli, id eſt, difficiles, dicens: Hæc eſt enim gratia, ſi propter conſcientiam Dei ſuſtinet qvis triſtitias, patiens injuſte. Qvæ enim eſt gratia, ſi peccantes colaphiſamini & tunc ſuffertis? Et Paulus Coloſſ. 3. Servi, obedite per omnia dominis carnalibus, non ad oculum ſervientes, qvaſi hominibus placentes, ſed in ſimplicitate cordis, timentes Dominum, qvodcunqve facitis, ex animo operamini, ſicut Domino & non hominibus. Scientes, quod a Domino accipietis retributionem hæreditatis, Domino Chriſto enim ſervitis. Ecce, qvam pulchre ducit Apoſtolus hoc præceptum in ſpiritualem intelligentiam, qvod ex corde honorandi ſunt domini, qvia non illis, ſed Domino ſervitur in illis. Si ego hæc tam expreſſe dicerem, nemo crederet.

Sed ſeqvitur qvoqve conſolatio eorum, ſicut & Petrus fecit, dicens: Qvi enim injuriam facit, recipiet id, qvod inique geſſit (ecce patientiam eorum format) & non eſt acceptio perſonarum apud Deum, i. e. non vos turbet, qvod illi ſunt domini, vos ſervi. Idem eſt apud Deum, qvi bene vel male operatur, accipiet. Eadem Epheſ. 6. Servi, obedite dominis carnalibus cum timore & tremore, in ſimplicitate cordis veſtri, ſicut Chriſto, non ad oculum ſervientes, qvaſi hominibus placentes, ſed ut ſervi Chriſti (id eſt, qvia Chriſto * ſervitis) facientes voluntatem Dei ex animo, cum bona voluntate ſervientes, ſicut Domino & non hominibus (in hoc enim non hominum, ſed Dei voluntatem facitis, & Deo ſervitis) ſcientes, qvoniam unusqvisqve, qvodcunqve fecerit bonum, hoc recipiet a Domino, ſive ſervus ſive liber. Et Tit. 2. Servos dominis ſuis ſubditos eſſe, in omnibus placentes, non contra dicentes, non fraudantes, ſed omnem fidem bonam oſtendentes, ut doctrinam Salvatoris noſtri Dei ornent in omnibus.

* *In MSto legitur* ſic ſervitis.

Contra, dominos oportet etiam ſe non tyrannos exhibere, quia, ut ſupra dictum eſt, impoſſibile eſt, ut ſervus non aliquando omittat aut committat, † oportet multa diſſimulare in bono ſervo. Nam ſi illi debent obedientiam & reverentiam, utique domini etiam debent clementiam & benevolentiam. †† Unde Epheſ. 6. Et vos domini eadem facite illis, remittentes minas, ſcientes, quia & veſter Dominus eſt in cœlis, & non eſt perſonarum acceptio apud Deum. Quis enim poteſt ſervire ei, qui ad omnem auditum increpat, iurgat, totusque turbulentus eſt. Hos ſequuntur & alii mercenarii & operarii, ut manuales, murarii, fabri lignarii, & ſimilis generis, de quibus, & fraude eorum ubique grandis eſt querela. Multo pretio conducuntur, pigre operantur, & majore parte fraudant dominos, quibus ſerviunt, & heu nullam conſcientiam ſentiunt in hoc ipſo, quaſi non manifeſte ſint latrones & fures alienæ rei, quam injuſte accipiunt, dum non ſatis laborum pro ea faciunt.

Noviſſime huc pertinent Epiſcopi & Principes, Parochi * & Senatus, ** utrumque ſcilicet Dominium, qui ſunt quam maxime timendi, qvia gladium Domini portant, quibus cavendum eſt, ne obloqvatur ullus, qvia lex dicit: Principi populi tui ne maledicas. Et iterum: Diis tuis non detrahas. Et heu nullis liberius detrahitur qvam illis, nullus timor eſt Dei in illis præſidentis, omnis enim poteſtas a Deo eſt & licet exactionent & premant ruſticos, aut cives ſuos, aut ſacerdotes, tamen ſunt ferendi, non ſecus ac manus Domini prementis peccata noſtra & demerita. His, qvia præ potentia non poſſunt nocere in operibus, nocent in verbis, ideo lex præcipit, ne detrahatur eis, neqve maledicatur, hoc eſt enim judicare ſuum ſuperius, qvod omnino repugnat ordini. At qvo illorum vita magis eſt in luce, eo magis judicatur & reprehenditur, ſed minus catholice *** imo orthodoxe.

Concludamus: Judæi hoc præceptum irritum fecerunt, qvando pro ſua avaritia docebant: Munus, qvod per me tibi prodeſt, id eſt, ſi obtu-

† *Cod MStus habet* committat aliquid.

†† Et benevolentiam, *deeſt in Edit. ant. Lipſ.*

* Plebani, *legitur To. I. Jen. ut & in Edit. Lottheri, ac Coll. Baſil. in Cod. MSto exſtat:* Dein Plebani.

** *Cod. MSt. addit,* & Domicelli.

*** *Imo* orthodoxe *deeſt in OO. Witt. ſed in Jenenſibus, Edit. Lipſ. & MSto legitur.*

obtulero illud pro te, Deo utilius erit, qvam ſi tibi dedero. Qvamvis & nunc illa ſtultitia paſſim regnet, agente † eadem avaritia ſacerdotum, ut plus tribuant ad mortuos lapides & ligna, & paratiore animo, qvam propriis parentibus, ac proximis viventibus. Qvare, ut dixi ſæpius, ne cum Judæorum vaniſſima hypocriſi, legem Dei obliti, arguamur. Primum honoremus Dei præceptum, & ſic honoremus, ut ſpiritualiter illud operemur & intelligamus. Hoc eſt, ut ante omnia iſtis externis bonis, ſeu corporis, ſeu rerum (qvia Deus illorum non eget, nec ullum verbum de iis, ſibi conferendis, in primis præceptis poſuit, ut dicit apud Jerem. 7.) parentibus obſeqvamur, ſi egeant, deinde propinqvis, poſtea pauperibus & egenis. Tandem, qvibuscunqve opus fuerit, mutuo vel gratis demus proximis & fidelibus. Et non ſic, ut illis prætermiſſis (ut nunc furor regnat) templa, imagines, vela, vaſa, in illis ſumptuoſe comparemus. Hæc ſint noviſſima & modica, †† qvia non neceſſaria. Neceſſariis enim caremus, qvia ſuperflua ſtruimus. Non enim neceſſe, ut ſuperfluis ſtudeamus, cum tot ſint neceſſaria ad ſalutem, ut nemo ſufficiat ea perficere. Alioqvi ſi illa ſunt neceſſaria ad ſalutem, ubi pauperes ſalvabuntur, qvi hæc non habent? Sed nunc miſerrimo tempore ita illis inſtatur, tanqvam hæc ſint & neceſſaria & ſola ad cultum Dei pertinentia, cum ad hominum conſolationem data ſint, & Deus non egeat, ſed homo illorum, & non dantur hominibus, ſed Deo, mira cœcitate. Et ſunt, qvi dicant: Scimus, qvod non eget Deus illis. Sed non reſpondent, ſi dixeris eis: Cur ergo das illa Deo, non cupienti, & ſubtrahis eadem fratri indigenti, contra voluntatem Dei præcipientis? Et tantum de illo præcepto qvarto.

Præceptum V.

NON OCCIDES.

*Dictum eſt de præceptis, quæ reſpiciunt Deum tam in ſeipſo, quam ſuis locum tenentibus. Iam ſex ſequentia reſpiciunt proximum. Et vide mirum & aptum ordinem. Incipit enim prohibitio a maiori vſqve ad minimum. Nam maximum damnum eſt, occiſio homi-

† Regnante *legitur pro agente in Cod. MSto.*

†† *Cod. MStus habet,* noviſſima & ultima atqve modica.

* *Seqventia Lutherus pro concione dixit Domin. 24. poſt Trin. A. 1516.*

hominis, deinde proximum, violatio coniugis. Tertium ablatio facultatis. Q. qui in iis nocere non poſſunt, ſaltem lingua nocent, ideo quartum eſt læſio famæ. Q. ſi in iis non prævalent omnibus, ſaltem corde lædunt proximum, cupiendo quæ eius ſunt, in quo & inuidia proprie conſiſtit, de quibus videbimus. Talis proceſſus eſt & in primis IV. Nam maximum eſt corde, ore, opere abjicere Deum, deinde, ſaltem ore in vanum nominare, quem corde & ore confiteris. Tandem, quem ore & corde colis, opere non colere. Et nouiſſimum, in ſuis vicariis deſpicere, quod licet leuius ſit inter quatuor illa, tamen eſt maius, quam cætera, quæ ſequuntur, eo quod non Deus proprie in illis impetitur, ſed homo & proximus. Hoc autem præceptum, ſicut & omnia alia ad literam traduxerunt Phariſæi, tanquam nullus contra ipſum faceret, niſi manu propria occideret alium. Sic docebant & ita quoque viuebant. Quod autem ſic docebant, patet per omnes Prophetas. Vnde & Pſ. XVIII. intuitus quod docerent opera illa externa tantum, non ex corde, tædio affectus dicit. Cæli enarrant gloriam Dei, & opera manuum eius annunciat firmamentum. q.d. iſti ſolummodo docent opera hominum, non opera Dei. Quibus fit vt legem Dei corrumpant, quæ eſt immaculata, conuertens animas, ſed illi ſolas conuertunt manus. Et ratio eſt, quia lex eſt ſpiritualis. Et hic notandum, quod quando lex dicitur ſpiritualis, intelligitur non quod ſit myſtice intelligenda, ſicut intelliguntur figuræ, & myſteria. Aliud enim eſt myſticum, & aliud ſpirituale. Sed ſpiritualis dicitur, quia ſolo ſpiritu impletur, & ſpiritum requirit, hoc eſt, niſi corde, & hilari voluntate impleatur, non impletur. Sed talis ſpiritus non eſt in nobis, ſed datur per gratiam Spiritus ſancti, quæ facit voluntarios in lege Domini. Vnde quando audit lex quæcunque, præcipiens illa vel illa, ſemper oportet cogitare & ſubaudire, quia præcipit voluntate talia facere, i. e. libere ſine timore pœnæ, & ex hilaritate, quod cum in nobis non ſit, ſtatim intelligitur, quod lex cogit ire ad gratiam, vt impleatur. Sic Pſ. I. Sed in lege Domini voluntas eius. Qui autem myſticum & ſpirituale idem intelligunt, oportet decalogum legis non ſpiritualem intelligant, ſed tantum ceremonias legis, cum nullum ſit myſticum præceptum in illo. Ac per hoc Apoſtolo reſiſtant Rom. VII. Lex ſpiritualis eſt, & loquitur de lege decalogi, vt patet expreſſe in textu. Quare myſticum & ſpirituale differunt, ſicut ſuperius & inferius, Omne ſpirituale eſt myſticum, ſed non contra. Quia ſpirituale eſt nihil aliud, niſi quod eſt vel ſignificat,

cat viuam voluntatem ad facienda vel omittenda. Myſticum autem ſæpe ſignificat externas operationes, vt immolatio paſſeris ſignificat carnis macerationem, ſed hæc eſt adhuc literalis, licet myſtica, quia poteſt fieri ſine ſpiritu, & voluntate, quia & euangelii præcepta ſæpius in litera ſeruantur ex timore, & non ex voluntate, quanquam vere ſecundum Euangelium viuere, ſit præcepta ex voluntate libenter facere. Et qui aliter viuit, non ſecundum Euangelium viuit, ſed ſecundum literam legis. Quo circa: Qui intelligentiam ſpiritualem, & doctrinam ſpiritus intelligunt ipſum Euangelium, & hoc ſecundum opera exteriora, prope ſunt Pelagiani, quia talia opera etiam ab impiis fiunt, ſed opera euangelii, non nominantur ſecundum ſuum exterius, ſed ſecundum ſuum interius. Ideo ſunt opera abſcondita, licet foris luceant, voluntas tamen latet. Eadem cauſa etiam vocantur opera Dei, quia ſunt opera gratiæ, & Spiritus. Cum homo ex ſe non habeat voluntatem iſtam, ac per hoc nec opera ipſa. De iſtis ergo operibus in Scriptura frequens eſt mentio. Et opera hominum acriter arguuntur, quod ſunt ſimilia quidem veris, ſed vera non ſunt, quia ſine voluntate gratuite fiunt, ſed ſemper habent, vel timorem pœnæ, vel amorem commodi pro fine. Taliter enim Iudæi viuebant & docebant, vt dixi. Nam cum Chriſtum ad Pilatum ducerent, nolebant eum interficere, ne peccarent, ſed tradiderunt eum ad occiſionem. Sic Saul quoque de Dauid: Non ſit manus mea in illum, & tradidit illum in manibus Philiſtinorum, quaſi ideo eſſet innocens, quia non manu occideret, ſed corde. Quocirca Chriſtus Matth. V. Niſi abundauerit iuſtitia veſtra plus quam ſcribarum & Phariſeorum: non intrabitis in regnum cælorum. Et quare hoc? Quia accipiebant legem ſecundum dicta, & ſonum ſyllabarum. i. e. non ſecundum intentionem legislatoris. Ideo dicit: Audiſtis, quia dictum eſt antiquis, q. d. dictum: ſed non intellectum: verba tantum audierunt, intellectum autem non cognouerunt: ideo ſecundum literam vixerunt: & hoc totum, quia fuerunt antiqui, carnales, Adamitæ, terreni. Ego autem dico vobis: quibus vobis? vtique non antiquis, ſed nouis, cœleſtibus, Chriſtianis, ſpiritualibus, ſpiritualiter dico. Igitur audiamus quomodo Chriſtus hanc legem ſpiritualiter exponit. Et videbimus quot genera contra hoc mandatum peccent.

Primi itaque ſunt: qui iraſcuntur in effectu: qui occidunt ad literam, & in opere: de quibus dicit: Qui autem occiderit reus erit iudicio: vel potius reus erit iudicii aut iudicio in dandi caſu pro eo

quod

quod eſt obnoxius iudicio. Hoc facile omnes intelligunt, niſi quod ſub opere illo comprehenduntur omnes, qui hortati ſunt, conſilium, auxilium, aut quocunque alio modo cauſam mortis dederunt, aut ſocii & participes fuerunt. Secundi ſunt, qui iraſcuntur in verbo, de quibus dicit. Omnis qui dixerit fratri ſuo fatue, reus erit geennæ ignis. In verbo autem (fatue) intelliguntur omnes maledictiones, contumeliæ, blaſphemiæ, quæ procedunt ex ira deliberata. Tales enim, etſi opere non occidunt, tamen verbis, ea ſuper ipſum dicunt, quæ ſi fierent, vtique ille moreretur. Quomodo enim viueret, ſi diabolus aufferret, ſi peſtilentia occideret, ſi fulmen percuteret? immo aliquando vſque ad animæ mortem maledicunt, dicentes: vt abſorbeat te ignis inferni. Aſſumit autem Chriſtus verbum modeſtius, ſcilicet fatue, vt intelligamus, quid ſit de illis, qui durius maledicunt & hoc ex ira plena & quæ optet interitum illius, quem maledicit. Tertii ſunt, qui iraſcuntur in ſigno, de quibus dicit: Omnis qui dicit fratri ſuo Racha, reus erit concilio, in quo intelliguntur omnia ſigna alia, quæ ex eadem ira mortali procedunt. Vt ſunt auerti facie, tacere ſalutationem, aut reſponſionem, gratulatoriis verbis malum eius proteſtari, & in indignabundis proſpera eius proſequi, de quo philoſophus, 2. Ethicorum fecit virtutem Nemeſim. Nam hoc ſignum leuiſſimum Chriſtus ponit, vt iudicandum relinqueret de prioribus: immo quia parce & verecunde exprimit ſpiritus mala hominum, ſed profunde vult intelligi. Racha certe, ſi meo iudicio ſentire liceat, etiam vſitatum videtur apud omnes linguas: nam & nos cum indignamur, fragore quodam gutturis proferimus, velut caninum arch ſeu rach. Talem enim fragorem & aſperitatem gutturis, puto dominum ſignificare voluiſſe, per dictionem iſtam, & hoc eſſe quod alii interiectionem indignantis exponunt. Non eſt enim alia interiectio indignantis, & quidem vehementior, rach ſeu rarch, vt notum eſt. Talis itaque licet nec verbo, nec opere occidat, tamen id ſignat, quo cupit eum non eſſe, ira motus: ideo occidit ſigno. Quarti ſunt, qui iraſcuntur affectu: & is gradus eſt cauſa, qua ſupra dicti ſunt peccata, quo ſine, ſi etiam fierent, & poſſent fieri, non eſſent peccata. Ipſe enim affectus iræ eſt caput & vita iræ verbalis, ſigni & operis, ſine quo non eſſet ira: de quibus dicit, Omnis qui iraſcitur fratri ſuo reus eſt iudicio. Tales enim licet non occidant opere, verbo, ſigno tamen corde, de qvibus Ioan. in Ca. ſua: Qui odit fratrem ſuum, homicida eſt. Quare? quia non fauet ei vitam, ſed mortem: ideo quoad

ad cor eſt occiſor fratris coram Deo. Igitur hoc præceptum eſt profundiſſimum, nec vllus eſt, qui id impleat ſine gratia, cum nullus ſit, quin habeat, cui iraſcatur, ſi recte ſeipſum conſideret, alioqui falſa erit oratio dominica, quæ dicit: Sicut & nos dimittimus debitoribus noſtris. Sine charitate enim impoſſibile eſt, vt hoc præceptum non transgrediatur, aut enim diligit, aut odit homo proximum ſuum, licet nunc nati ſint neutrales quidam dicentes, quod poteſt nec diligere, nec odiſſe, verum tu ne illis confidas ſuadeo. Qvare, qui vult hoc præceptum implere, ſtudeat omnibus modis, omnem hominem dulci affectu diligere, imo petat a Domino gratiam dilectionis. Et non ſibi fruſtra palpet, quod neminem odiat, valde enim mitis & humilis eſt homo, qui hoc præcepto non peccat. Quia ſpiritualis illa ira, quæ prohibetur in iſto affectu, ita profunda eſt, vt etiam foris non apparente ſigno vel verbo, intus vehementiſſime viuat, de quibus Eſa. X. Væ vobis, qui profundi eſtis corde, & quorum ſunt in tenebris opera eorum. Eſt autem & ira alia ſpiritualis & bona, quæ vocatur Zelus Dei. Nam niſi Dominus etiam vellet ſignificare iram bonam, abſolute dixiſſet: Omnis qui iraſcitur; nunc dicit: Omnis qui iraſcitur fratri ſuo, ne contradicat ſibi ipſi, vbi ait: Qui odit animam ſuam in hoc mundo &c. Quare ira & odium ipſius eſt nobiliſſimum, de quo alias.

Sufficit itaque nobis huius præcepti iſta expoſitio Domini, præter hoc qd' & multos mouit: Cur dominus hunc ordinem fecerit, vt ſimplicem iram iudicio, Racha, conſilio, fatue geennæ deputarit? Nam id facile patet, quod per iudicium, quod dicit lex: Qui autem occiderit, reus erit iudicio, intelligantur hæc omnia tria in ſpiritu, ſicut ipſe Dominus legem interpretatur, quod ſicut ſub non occides, comprehenſa eſt vniuerſæ prohibitio iræ, ita ſub iudicio, vniuerſa pœna iræ. Cur ergo nunc iudicium diſtinguit a concilio, & geenna? Primus Lyra ſentit, quod textus ſit tranſpoſitus, cum concilium prius videatur quam pœna. B. Aug. lib. I. de Ser. Do dicit: Q. ordo grauitatis hic oſtenditur in pœna, ſicut & eſt in ordine culpæ. Sed quomodo id peragatur inuiſibiliter in animabus, non poſſe dici, itaque relinquit incognitum, ſolum hoc aſſerens, quod grauior & grauior pœna illis gradibus eſt expreſſa. Nam in iudicio adhuc datur defenſioni locus; In concilio vero tractatur de conuicto, qua ſententia ſit plectendus; In Geenna vero, eſt certa & definita damnatio rei. Per illum itaque proceſſum iuridicum exprimitur grauitas differentium

criminum, quæ quomodo vindicentur, cum id. B. Aug. non expreſſerit, nec poſſe exprimi dicat, ego quoque deſiſtam exprimere. Nam ſiDominus, differentes pœnas vellet illis gradibus ſignificari, ita quod reus iudicio, non ſit reus concilio, aut geenna, ſequitur, quod mortalis inuidia non ſit rea geennæ ignis, neque maledictio, neque detractio, quod eſt falſiſſimum. Imo ſequitur, quod occidens opere peius mereatur ſupplicium, quam geennam ignis, quia peior & grauior illis tribus eſt, cum tamen non ſit peius ſupplicium. Quare vt meditari liceat ſine temeritate, omnium iſtorum quatuor, ſeu ſint plures gradus occiſionis, etiam in opere (quod vtique verum eſt, quia grauius occidit, qui patrem & matrem, aut vxorem occidit, quam alium hominem) vna eſt pœna, ſcilicet æterna damnatio, & geenna ignis, ſed differentibus gradibus inferenda, quod ſignificatur illis ordinibus graduum. Nam ſicut remotior eſt a pœna, & tardius ad eam venit, qui iudicio tantum ſiſtitur in temporalibus: ita tardius, i. e. minus intenſe, ac levius punitur in inferno, qui ſolum iratus fuit: Nam quod in tempore eſt tarditas aut celeritas, hoc in æternis eſt intenſio aut remiſſio. Immo tarditas & celeritas in corporalibus proueniunt ex intenſione & remiſſione ſpiritualium, vt patet in feruidis & ignauis animalibus, quæ multa breui, & modica longo tempore perficiunt. Segnis enim anima modica agit, vbi intenta facit plurima. Ita ſicut qui concilio reus eſt, pronior eſt malo ſuo, quam qui iudicio, & tamen remotior quam qui geennæ: ita intenſius in illa punitur hic quam ille. Reus vero geennæ ſine mora eſt, id eſt intenſe nimis punitur, & non remiſſe. Qui vero occidit, & peius quam occidit, vtique intenſiſſime punietur. Hæc ita dixerim, vt nihil affirmauerim. Sed ſunt quidam occulte ſuperbi, qui ſecure ſibi perſuadent, ſeſe non eſſe reos huius præcepti, quia non occidunt, non iraſcuntur, nec conſcii ſibi ſunt odii, quod poteſt fieri, & verum eſſe. Sed non in hoc ſeſe iuſtificatos putare debent, & hoc præceptum penitus euacuaſſe ac impleſſe: Quia lex immaculata, & igne examinata, ac ſeptuplum purgata. Idcirco non ante ſe quis glorietur non peccare in ira contra fratrem, quam ſe ſenſerit ita mitem, & pacatum, ut ſi auferantur ei etiam omnia cum vita, non velit iraſci contra auferentem, ac non iraſcatur, cum fuerit ita factum. O quam grande & profundum eſt verbum hoc. Facile eſt non iraſci pacificis, & iis qui non lædunt: hoc & gentes, hoc beſtiæ quoque faciunt & beſtiæ etiam immaniores. Quam egregia ergo eſt iactantia iuſtitiæ, quod non iraſceris,

ſceris, ſcilicet vsque ad ſerpentum & leonum perueniſti manſuetudinem. Verum ſi auferatur tibi pecunia, domus, pater, mater, frater, ſoror, filius, ager, corporis membrum, & ipſa vita, hic vide, ſi poſſis non ſolum non iraſci, ſed etiam gaudere, & benedicere Deum, ac benefacere, & fauere hæc facientibus. Si hæc potes, gratias age: quia gratiam Dei habes. Si non poſſe te inueneris, intellige radicalem illam iram, ipſam ſpiritualem occidendi voluntatem intus latentem. Hanc enim lex prohibet & expugnat, ideo gratia hic opus eſt, quam ſic cognita impoſſibilitas per legem cogit quærere.

Dicis itaque mihi: Itane purum eſſe oportet hominem, vt ne velit iraſci quidem in omnibus malis ſibi illatis? Reſpondeo: ita purum vtiqve, quia nihil inquinatum intrabit in regnum cœlorum. Quamdiu enim iſta manet voluntas in nobis, quæ data occaſione ruit in iram, ſumus immundi. Oportet ergo ita mundam fieri, vt non ſolum (ſicut dixi) non iraſcatur, ſed etiam benedicat maledicentibus, benefaciat perſequentibus, gratias agat Deo in aduerſis, & optet plus aduerſitates, vt ſolum peccatum odiat, & non pœnam, ſecundum illud: Benedicite lux & tenebræ Dominum: Et benedicam Dominum in omni tempore: ſemper laus eius in ore meo. Ideo quod Iudæorum ſancti tales non eſſent, dictum eſt de iis Pſ. VIII. Deſtruas inimicum & defenſorem. Ideo dixi, quod lex eſt ſpiritualis, qui enim aliter hoc præceptum intelligit, Iudaice & literaliter intelligit, & non abundat iuſtitia eius a iuſtitia Phariſæorum. Inde B. Aug. lib. I. de Ser. Do. ſex gradus colligit in hoc mandato: Primus eſt, lædere, etiamſi non ſis læſus, quæ eſt ſumma iniuſtitia. Secundus eſt, lædere grauius quam ſis læſus, quod accedit ad legem Moſis. Tertius eſt, lædere tantum, quantum ſis læſus, hucusque lex Moſis proceſſit: quæ dicit dentem pro dente, oculum pro oculo, hæc enim donat aliquid, cum maiori pœna dignus ſit nocens, quam innocens omni iure. Quartus eſt, læſus non lædas tantum, quantum ſis læſus. Quintus eſt, læſus omnino non lædere, hic appropinquat præcepto Domini, ſed nondum eſt ibi. Sextus eſt, læſus paratus vt ſis amplius lædi, hoc eſt alteram maxillam præbere. Vide itaque, quam funditus iram extirpari velit, vt non ſolum non iraſcatur, ſed etiam optet lædi, hic enim mundus eſt. Nonne qui hæc audis, cogitas illud Pſ. Latum mandatum tuum nimis? Quod ſi quis non læditur ab alio, neceſſe eſt, vt ſeipſum lædat, & iraſcatur ſibi multis contritionibus. Ideo non eſt melius, niſi vt ſicut præceptum eſt, diligi proximum ſicut ſe-

ipſum, ita quisque odiat ſeipſum, ſicut proximum, vt ſic omnia reducantur ad iuſtam formam. Quocirca vis iraſcibilis, quæ hoc præcepto occiditur & mortificatur, ipſa eſt inimica crucis Chriſti. Ideo quoniam ipſa eſt homicida & occidit, oportet ipſam quoque non vulnerari, ſed prorſus occidi & mortificari, & legem talionis in illam exerceri. Qui enim occidit, occidetur. Occiditur autem iſta lege, i.e. ſignificatur occidenda, gratia autem ſola occidit eam in effectu. Qua occiſa homo fit mitis, patiens, ſuauis, ad quoscunqve etiam paratus inimicos diligere, & eis benefacere, gaudere in tribulationibus: Quæ omnia impedit impatiens illa, ac cruda vis iraſcibilis. Quam heu quam pauci attendunt, ſecuri de aliis ſuis bonis operibus, ignorantes, quam vehementer ſit ſpiritualis & immaculata lex Domini. Igitur qui amat crucem, & gloriatur in crucem Domini, hic eſt, qvi non occidit, non iraſcatur. Nam hæc eſt vera differentia ſpiritualis, iræ bonæ & malæ, qvod ira mala propter mala pœnæ tantummodo iraſcatur; Bona autem ſolum propter mala culpæ, ideo ſibi tantum diſplicet, & ſeipſam odit propter peccata, omnes alios diligit, & non odit vllum, propter res ablatas.

At dicis: Si hoc ita eſſet, nullus ſaluus fieret, vel nimis pauci. Reſpondeo, ideo dixi, quod valde ſpiritualis eſt lex, & eo conandum, vt ſic impleatur. Nec mirum, qvod pauci ſaluantur, nec tamen ideo deſperandum, qvia qvod impoſſibile eſt nobis, Deo poſſibile eſt, vt Luc. XIX. Qvæ impoſſibilia ſunt apud homines, poſſibilia ſunt apud Deum, hoc eſt, qvod dixi, lex recte & ſpiritualiter intellecta terret hominem, & cogit humiliatum ad gratiam confugere, ac de ſeipſo deſperatum, oculos in cœlum levare & dicere: At te leuaui oculos meos, qvi habitas in cœlis &c. Et iterum: Leuaui oculos meos in montes, vnde veniet auxilium mihi. Qvia hic nulla eſt fuga, huc enim oportet hominem venire, vt ſit ita mundus, ſive hoc fiat in vita, ſive in morte, ſive in purgatorio. Noli ergo ſuperbire, qvod non pecces, ſi ſentis te iraſci pro temporalibus, qvia nondum es in ſpiritu iuſtus cum Chriſto, ſed cum Moſaicis in carne. Qvod autem de iſto præcepto dixi, de omnibus intelligendum eſt ſimili modo. Quodlibet enim illorum eſt ſpirituale, immaculatum, fidele, probatum, purgatum ſeptuplum, licet raro ſic exponatur, vt Pſ. XI de ejusmodi conqveritur. Vnde, quod in Græco dicitur: Omnis qui iraſcitur fratri ſuo, ſine cauſa, merito per B. Hier. iubetur eradi, tollitur enim (vt ipſe ait) omnis occaſio iræ in iſto præcepto. Et illud additum eſt, quia in veris libris non habetur.

At

At objicitur: Tu de perfectis loqveris, non autem omnes damnantur imperfecti. Reſpondeo, verum eſt. Sunt gradus in iſto & qvolibet præcepto, vt iſti quatuor a Domino in Euangelio iſto diſtincti, & ſex per. B. Aug. vt viſum eſt. Primum eſt enim, ne occidas opere: tamen proficiendum, ne etiam verbo, ac deinde ne ſigno, inde ne corde. Quia ſi nunc mereri etiam volueris, oportet vt etiam libenter optes aduerſa, & feras cum gaudio. Scio, non oportere ſtatim eſſe perfectum, ſed gradatim aſcendendum. Verum oportet tandem perfici, & tendere ſemper ad profectum, & non ſtare ac contentum eſſe in aliquo graduum prædictorum: ſicut multi faciunt, pejus peccantes propter non proficere, quam alii propter non incipere, eo qvod illi ſuperbiant de incepta juſtitia. Inde denique ſæpius venit, vt peſſimi peccatores ac meretrices compuncti ſtatim ita perficiantur, vt in ſupremum gradum euolent, parati omnia amittere, & ſuſtinere cum gaudio, vbi alii multis annis laborantes, nec ſecundum attingunt. Q. ſi dixeris, non mirum quod magni peccatores, ſic compungantur, Ecce ecce, hic te audio, Phariſæe, tu non es magnus peccator, non es ſicut cæteri hominum, inueniſti vias tuas bonas. Et cæcitas nimis profunda, & lata, quaſi iſta ſuperbia non ſis pejor illis omnibus. Igitur cogitandum ſemper, vt non tantum ira, ſed fomes ipſe iræ, & totus Adam occidatur, arbor cum fructibus & radice. Ira enim viri juſtitiam Dei non operatur, non enim præcepta ſic tantum ſunt diſcenda, vt ſcias confesſiones facere: Quia iſte fomes non pertinet ad confesſionem, ſed tantummodo opera, neque tollitur per confesſionem, quia neque per baptiſmum; Sed ad cognoſcendum peccatum, & quid faciendum tibi ſit, & quid a Deo petendum, per legem enim cognitio peccati. Quia præceptum Dei plus requirit, quam poſſumus. Sed hic clamant: ergo imposſibilia præcipit. Hæc eſt blaſphemia: ergo iniuſte damnat. Reſpondetur non. Sed ideo præcipit, vt miſereatur, & humiliet ad gratiam quærendam. Qui enim ſolum diſcit ea, vt posſit confiteri, vadit præſumens facere, quæ didicit, & peius ſemper ruit, nihil aliud faciens, niſi qvod conſcientia auget & magnificat.

Corol. Qvod homo non eſt perfectus, ſicut debet eſſe, peccatum eſt, ſed imputatur aliis, vel non imputatur. Imputatur iis, qui ſtant, quia tales peccatum ſuum non odiunt, quod eſt in eis, ſcilicet fomitem: ac per hoc diligunt, & fœdus cum gentibus Cananis ineunt. Non imputatur eis, qui ſtudio asſidue illud expugnant, propter hunc enim feruorem & profectum, non imputatur eis, licet ſit in eis, quia licet ſit

in eis, tamen non eſt in eorum voluntate, ſed contra voluntatem in carne. Ideo non eſt in eis, quod eſt in eis. Vnde Apoſtolus dicit: Scio, quod non habitat in me i. e. in carne mea bonum, habitat in eis, ſed non regnat in eis, ſicut Ieſubei inter filios Iſrael, ſed non regnabant. Et Rom. 7. Nihil damnationis iis, qui ſunt in Chriſto Ieſu, qui non ſecundum carnem ambulant. Quare? quia qui ſunt Chriſti, carnem ſuam crucifixerunt cum concupiſcentiis ſuis. Ambulant enim aſſidue contra carnem, non ſecundum carnem, id eſt, expugnant fomitem, quem illi ſtertentes ſecure omittunt, de operibus contenti bonis. Quid enim putas ſignificat paſſio & mors Chriſti, niſi mortem veteris hominis ac totius Adam? qui licet non ſubito occidatur, tot tamen alapis, colaphis, flagris, ſpinis, tandem clauis, pungendus & fodiendus, donec expiret inclinato capite. Caput eſt ipſe fomes, intima radix iræ & concupiſcentiæ: qui non occiditur, niſi multis aduerſitatibus fractus, tandem quieſcat mortuus. Idem ſignificatum eſt, quod olim filii Iſrael omnes mortui ſunt in deſerto, præter Ioſue & Caleb, & non niſi alia generatio intrauit terram promiſſionis, quæ ſecundam circumciſionem in ſpiritu figurabat, vt non tantum a temporalibus, ſed & a ſpiritualibus bonis abſtineretur. Nunc videamus Theologos noſtros, quid de præceptis iſtis ſentiant. Dicunt itaque, quod intentio legiſlatoris non fuerit, vt in charitate ſeruentur, niſi quis velit vitam ingredi, ſecundum ilud: Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata. Alioqui (inquiunt) ſequeretur, quod peccaret, qui non occideret, & hanc obmiſſionem ſine charitate præſtaret. Ecce hæc dicunt ii, qui nobiliores in Theologis. Quid autem dicunt, niſi quod Iudæi etiam ſapiunt & dicunt, ſcilicet literam & traditionem facientes ex ſpiritualiſſimo mandato Dei. Non occides enim intelligunt (i. e. non facias opus homicidii) quod vtique cum facile contingat obſeruari, ſtatim irruunt & dicunt præceptum eſſe ſeruatum, niſi forte non in charitate, ſed hoc non eſt peccatum, nec tranſgreſſio hujus præcepti. Quid faceremus iſtis Phariſaicis interpretibus. Si non ipſe Dominus hoc præceptum expoſuiſſet; prompti enim eſſent negare, quod in illo ira cordis etiam prohibita ſit, niſi quando non irritatus, ex malitia iraſceretur homo, quod tamen neſcio an huc pertinere ſentiant. Si ergo ſcirent, qvod iſta malignitas iræ radicalis radicitus hic prohibetur, vtique non negarent præceptum in charitate fieri iuſſum eſſe, niſi dixerint, aliquem ſuis viribus poſſe iracundiam in mititatem mutare, ſine gratia. Secundo illud quoque vel ſomniant, vel ſomniare co-

re cogunt: Quare nun occides &c. referatur ad tempus quietis, in quo ſi quis iraſceretur, peccaret, quod ille nimirum vult, qui gloſſauit, ſine cauſa, q. d. ſi fuerit non pulſatus iniuria &c. quaſi non peccet, ſi læſus indignetur lædenti: non enim hucuſque intrant in præcepti cognitione, vt viderent, quoniam omnia referuntur ad tempus tentationis, & probationis, vt homo ibi agnoſcat ſpiritum eorum, & carnalitatem ſuam, dum ſenſerit, ſeſe rapi violenter ad peccandum, & non invenit in carne ſua bonum, ut gemat pro gratia ſanitatis: hic enim ſine gratia homo non poteſt iram omittere & impatientiam, vt patet experientia: Alioqui non doceretur homo hic aliam iram ponere quam diabolicam, quæ eſt, non irritatum iraſci ac nocere, quæ nullis ferme beſtiis ineſt, aut quam pauciſſimis. Similiter ſomniant de actu diligendi Deum ſuper omnia, ſcilicet in tempore quietis: non cogitant, quam impoſſibile ſit in tentatione & paſſione. Hoc totum illi pulchre abſcondunt, quando diſputant ſolum de operibus præceptorum ſecundum faciem ſyllabarum: tunc enim inueniunt Iudaicæ illius cœcitatis monſtra, ſcilicet quod gratia non eſt neceſſaria, nec intenta in præceptis, niſi conditionaliter: & hoc non propter defectum hominum, ſed propter intentionem præcipientis, vt gratia fiat odioſa cunctis, dum potius velut noua exactio imponitur ſupra legem, & impoſſibiliorem faciat ſalutem quam lex ipſa, & non ſit potius adiutorium & conſolatio iis, qui legem debent implere. Sic ſic cogunt imaginari Theologi monſtra ignorantiæ & prodigia tenebrarum. Igitur in gratia fieri præcepta, non ſolum eſt intentio præcipientis, ſed indigentia facientis. Nam verum eſt, quod ille peccat, qui non occidit, exiſtens extra gratiam: non autem peccat, quod non occidit ad literam, ſed quia intus occidit corde, in ſpiritu, vbi ſine gratia non poteſt eſſe ſine ira & fomite indignationis: vt patet experientia tentationis & occaſione data per aduerſitates: hoc enim latens malum iræ facit, vt non poſſit non occidere, ergo reus eſt præcepti ſpiritualis, licet ſit non reus eiuſdem præcepti literalis: patet ergo, quod de lege loquuntur ad literam.

Tertio ex eadem caligine concludunt: quædam eſſe præcepta tantum negatiua, quædam affirmatiua: hoc iterum non eſt verum, niſi corticem ſyllabarum teneas. Nam illo præcepto: Non occides, exprimit vehementiſſima affirmativam, ſcilicet illam: Eſto mitis & ex corde manſuetus ac patiens, & quietus ac pacificus. Negatiua enim in Scripturis ideo ponitur, quia affirmatiua non eſt tam vehemens:

mens: vt ibi, Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea, i. e. in æternum ei cumulabitur. Et Pſ. 109. Iurauit Dominus, & non pœnitebit eum, i. e. maxime & æternaliter placebit ei. Et illud Pſ. 1. Beatus, vir qui non abiit, i. e. maxime hic inter pios profecit. Et ſic de multis aliis. Nam & Apoſtolus Rom. 7. exponit illud, non concupiſces, affirmatiue, dicens, quod volo bonum, i. e. contrarium concupiſcentiæ (ſcilicet caſtitatem & amorem) non facio, facere enim poſitiue ſignificat. Igitur hoc præceptum eſt quidem negatiuum ſecundum literam, ſed affirmatiuisſimum ſecundum ſpiritum, quia Dominus requirit, vt ſint mites & pacifici. Illi autem relinqvunt in æternam fœditatem, quam Synagogæ improperat Dominus, dicens: Sordes in pedibus eius, Thren. 1. & Deut. 22. Peccauerunt ei, & non filii eius in ſordibus. Sic & illud, non mœchaberis, negatiuum eſt, ſed ſecundum literam; habet autem hanc affirmatiuam ſpiritualisſimam: Eſto caſtus, continens, temperans, ſobrius, modeſtus, & hoc ex intimo, prompto, gratuitoque corde. Hic autem gratia vtique opus eſt, non propter Deum intendentem præcipiendo, ſed propter carnalitatem noſtram impotentem faciendo. Sic & illud, non furtum facies, litera eſt negatiua, ſed Spiritus affirmatiuus, ſcilicet: eſto pauper ſpiritu, contentus præſentibus, ac modeſtus &c. Quin & illud primum: Non habebis Deos alienos, eſt affirmatiuum: ſcilicet, Dominum Deum tuum diliges & coles, vnum, ſuper te, & omnia, alioqui non erit vnus, ſi aliud cum eo diligitur. Et illud ſecundum ſimiliter, non aſſumes nomen Domini Dei tui in vanum: Hæc eſt litera, ſed Spiritus dicit: Sanctum & terribile nomen eius. Et iterum: Omnis qui inuocat nomen Domini, ſaluus erit. Vult ergo aſſumi nomen Dei asſidua reuerentia, & timoroſa inuocatione: magis autem glorificari & benedici humili ſuæ ignominiæ confesſione. Et illud tertium: Sabbata ſanctifices, i. e. ad literam, nullum opus in eo facias: litera eſt negatiua, cum ibi affirmentur nobilisſima & maxima opera Dei, in audiendo, docendo, meditando verbo Dei in Spiritu intus: foris quies, intus maxima actuoſitas Dei operantis.

Et ſi hæc tria præcepta exponas ſpiritualiter (i. e. de internis operibus) inuenies quod primum ſit Charitas Dei: Secundum fides: Tertium ſpes. Nam non habere alienum Deum, eſt Deum diligere ſuper omnia: Non aſſumi nomen eius in vanum, eſt credere in nomen ejus, & ipſum in fidei Spiritu intus invocare & glorificare. Quomodo enim inuocabunt, in quem non crediderunt: omnis enim, qui

invo-

invocat nomen Dei, ſaluus erit. Porro ſanctificare quietem, eſt ſeſe paſſibilem Deo præſtare, vt in illo Deus ſolus operetur, hic patientia & ſpe eſt opus, nam hic in caliginem intratur, vbi homo non operatur, ſed ducitur via paſſionis mirabiliter. Quoties ergo pateris, toties operaris non tu, ſed quieſcis, & Deus operatur in te; ſed tu neſcis quid, quia pateris & es nuda materia. Hoc eſt quod ait: vacate & videte: quoniam ego ſum Deus. Spes ſola hic regnat in charitate per fidem. Recte itaque B. Aug. dicit: quod cultus & latria Dei eſt in fide, ſpe, & charitate. At hæc ſunt affirmatiuiſſima, & tres theologicæ virtutes, ſub litera iſtorum trium verborum ſignificatæ negatiue. Vnum reſtat affirmatiuum: Honora patrem & matrem; ſed & hoc quomodo ſit ſpirituale dictum eſt ſupra. Licet litera ſolummodo honorem ſigni externi docere videatur, ſed ſubditus affectum timoris & obedientiæ promptitudinem requirit, quæ ſine gratia non eſt posſibile fieri: Vt patet in probatione tentationis, vbi occaſio venit ipſum obſeruandi, contra votum vniuscujuſque. Iam illud quartum ſatis notum eſt, non falſum teſtimonium dices, literam eſſe negatiuam, ſed affirmatiuam eſſe in ſpiritu, vt proximo tuo ſis ex corde paracletus, excuſando, defendendo, & omnia, quæ tibi velles fieri in famæ periculo & conſcientiæ. Reliqua duo ſimiliter nota ſunt, qvod non concupiſcere ad literam hoc ſit ex corde fauere proximis omnia bona, & nolle vllum malum. Ex quibus omnibus patet, quod decalogus ad literam ſonans, recte in Spiritu exponitur a Chriſto & Apoſtolis, vbi docent fidem, ſpem, charitatem, obedientiam, reuerentiam, humilitatem, manſuetudinem, pacem, patientiam, modeſtiam, caſtitatem, paupertatem, bonitatem, benignitatem, hilaritatem, mutuam beneuolentiam &c. Hæc quidem ſunt affirmatiua, ſed ſunt ſpirituales ſermones decalogi omnino. Reuertamur itaque ad propoſitum. Incipit autem a manſuetudine, ac ſuauitate Spiritus inſtruere hominem, ut Deo ſimilis eſſe ſtudeat homo erga proximum, ſicut vult Deum erga ſe eſſe. Nam bonitas ſumme commendat Deum, ideo vt homo ſit mitis, benignus, ſuavis, manſuetus, clemens, facilis, tractabilis, bonus, i. e. Deo ſimillimus, dicit: Non occides, non ſis occiſor, non ſis crudus, aſper, durus, amarus, difficilis, indignabundus. Hoc autem efficit Spiritus gratiæ, qui hoc præcepto quæri & peti cogitur. Hoc idem dicit Dominus Matth. 5. Beati mites, quoniam ipſi posſidebunt terram.

 Coroll.

Coroll. Fruſtra ſibi blandiuntur, qui non occidunt, & tamen vt ſint benigni ex corde non quærunt, quia per hoc ſolum ſpeciem præcepti, & literam habent mortuam: quibus velut vmbris protegitur interior vmbra Behemoth. Et demus ſimile. Calx apparet frigere, ac ſine calore, ſed effuſa aqua, furit ardore, ſolo autem oleo qvietisſime extinguitur. Sic homo aduſtus fornace maternæ concupiſcentiæ, occultam habet radicem iræ, quæ erumpit, data tentatione, nec niſi per oleum ſanatur gratiæ. Aliud. Latro vel homicida, aut alius graſſator, ſi non occidit, aut percutit de facto, nunquid contentus eſt in eo princeps, ſi arma non ponat? ſuſpicabitur enim, quod data occaſione percutiet. Ita homo, etſi non iraſcatur de facto, tamen habet intus gladium iræ, etſi in vagina reconditum, ſed non placet Deo, niſi ponat gladium & abiiciat. Nec ſatis eſt quod in vagina ſit: timor eſt de futura occaſione. Nam iſte eſt gladius, quo occiſus eſt filius Dei. Ideo etiamſi non occidas, tamen coram Deo occiſor es, quia in armis occiſionis filii ſui inueniris. Quis enim coram principe ſecurus gladium portet, quo conſtiterit filium principis occiſum? ideo iram tam longe fieri oportet, & ex intimo corde, vt non posſibile appareat aliquando ipſam erumpere. Sic canis, etiamſi opere non mordeat, nunquid ideo non eſt mordax? Immo eo peior, quo inſidioſior. Sed heu has inſidias noſtras cordis, quam pauci obſeruant. Vnde Pſ. 5. Interiora eorum inſidiæ, quod nos (cor eorum vanum eſt) habemus. Igitur incipientium gradus primus eſt proprius, ſcilicet abſtinere a facto homicidii, ſeu per ſe faciendo ſeu conſentiendo, conſiliando, auxiliando, vt ſolet tertia lingua, & ſuſurro, author cædium, facere: miſcere iras & diſſenſiones, rixas, inſidias, homicidia, vt Gal. 5. docet Apoſtolus. Hic gradus videtur facilis & exiguus, ſed eſt grandis, ſi recte inſpiciatur, & pauci ſunt innoxii: quia pauci ſic linguam temperant, ut non ſeminent diſcordias, ac per hoc quantum in eis eſt homicidia incipiunt. A quo malo magno & frequenti liberam fuiſſe matrem ſuam Aug. dicit ex ſingulari gratia Dei, IX. Conf. Neq; enim ab eo facile ſe liberum ſentiat, niſi qui pacificus ac meditator vtilis eſt, vt ea tantum narret, quæ concilient ac placent iratos ac diſcordes, aut magis concilient concordes, tacendo mala, & prædicando bona vtriuſque apud vtrumque. Sicut legitur exemplum quoddam de nuncio, prudentique ſeruo miſſo a Domino, ad quendam vt migrare iuberet de domo eius. Ille autem ſalutari dixit eum

a domino

a domino ſuo,& ad dominum rurſum reuerſus, dixit, illum velle migrare, donec mira (vt nunc omitto) ordinatione, Dominus mitigatus intelligeret prudentiam ſerui. Quapropter recte dictum eſt, quod ſuſurro ſeu detractator eſt ter homicida: tres enim vno ictu occidit, primo ſeipſum, deinde eum cui ſuſurrat, tertio cui detrahit, quia os quod mentitur, occidit animam. At excuſant ſe, dicuntque ſe vera dicere, ſed male, quia verum debet vere dici ſecundum illud: Quod iuſtum eſt, iuſte exequaris. Ergo etiam verum, fit mendacium, dum non vbi, quomodo, quando, cui, quantum dici debet, dicitur. Hinc & B. Bern. dicit quod detractor habet diabolum in lingua, qui auſcultat in aure. Secundus occiſus eſt ipſe auditor detractoris, quia ſimiliter peccat, præter hoc, quod ad iram, i. e. mortem, eum inducit. Tertius ipſe paſſus, qui cognito iſto malo ſimiliter ruit in iram, id eſt, mortem, quod ſi non ruit, non eſt detractoris beneficium, ſed Dei, fecit detractor, quantum in eo fuit.

Cætera mala detractoris alibi. Et Epiſtola Iacobi de malo linguæ tractanda foret, vt appareret, quam latus ſit iſte primus gradus huius mandati, & quam pauci in illo ſint. Et breuiter id faciemus. Dicit primo capitulo: Itaque dilectiſſimi fratres. Sit omnis homo velox ad audiendum, & tardus ad loquendum, & tardus ad iram. Ira enim viri iuſtitiam Dei non operatur. Iſtis verbis ad manſuetudinem mouet, vnde ſequitur: propter quod abiicientes omnem immunditiam, & abundantiam malitiæ, ſuſcipite in manſuetudine inſitum verbum &c. q. d. ne perfeceritis omnem immunditiam, & abunde nimis malitiam, hoc eſt, ne tradatis vos immunditiæ & malitiæ, vt omnem expleatis, ſed ſatis eſt quod reſiſtentibus & abiicientibus adhuc tamen adhærebit vobis immunditia & malitia. Omnem & abundantiam, addit ad ſignificandum, quod qui contra pugnant, non ſine immunditia & malitia tamen ſunt, quanto magis omnem, & immunditiam, habent, qui non pugnant, ſed obediunt ſecundum illud, Pſ. Aſtitit omni viæ non bonæ, quia ſequitur, malitiam autem non odiuit. Porro immunditiam ſeu ſorditiem vocat concupiſcentiam, quæ eſt ſordities animæ ſpiritus, quæ & cauſa eſt irarum inter homines, ideo enim inuicem iraſcuntur, quia alter alterius concupiſcentiam impedit, ideo hanc velut immunditiam totalem & capitalem abjiciendam docet. Malitiam autem ipſam iram dicit, quæ & ipſa eſt abundantia, & ſuperfluitas quædam ſpiritus, ſicut fœda corporis ſuperflua ſunt, q.d. ſtercus & ſuperfluitatem malitiæ, id eſt malitiam, quæ ſtercus & obſcœnum

ſcœnum eſt animæ, abjicite & nolite fouere. Hoc autem fit, ſi velox ſit quisque audire, tardus loqui. Irati enim ſunt non tantum veloces ad loquendum, & tardi ad audiendum, verum etiam impotentes ad tacendum & audiendum: quia velox ad iram, velox etiam eſt ad loquendum, & econtra. Quare optimum remedium frangendi iram, eſt, vt homo ſibi vim faciat & aſſueſcat: Primum tardus eſſe ad loquendum, quando fuerit iratus: Secundum quod eſt perfectius, tardus ad iram, vt proponat in corde non velle moueri ad iram, velle & aliquando experiri, an poſſit tacere offenſus. At excuſant ſe quidam, quod propter Deum & iuſtitiam iraſcuntur & loquuntur, quibus occurrit, dicit: Ira viri iuſtitiam Dei non operatur, impoſſibile eſt vt Deo placitum faciat opus, qui iratus, & ex ira facit: cum ſit Deus pacis & ſuauitatis, cui nullum turbulentum placet. Memorabilis ſententia, quam multi nimis ignorant, qui contra iniuſtitias indignantur alienas, ſuas etiam palpant & iactitant quandoque. Ita & infra. Si quis videtur religioſus eſſe inter vos, non refrenans linguam ſuam, ſed ſeducens cor ſuum: hujus vana eſt religio. O magnum verbum, quam multi ſunt verboſiſſimi, & etiam (de quibus hic proprie loquitur) amari, iracundi, & aſperrimi: & tamen volunt religioſi & ſancti videri. Idem ergo eſt, quod religio linguoſi vana eſt, quod ira viri iuſtitiam Dei non operatur, ita ira facit per linguam religionem & omnem iuſtitiam vanam, i. e. foris ſpecioſam, ſed intus vacuam, ideo & ſeducit, non alios, ſed cor ſuum, putans ſe religioſum, cum non ſit. Et cap. III. pericula linguæ & mala deſcribens ait: Nolite plures magiſtri fieri, fratres mei: Scientes quoniam maius iudicium ſumemus. Nolite inquit plures i. e. nolite omnes velle docere, & prompti eſſe ad loquendum ac docendum, & tardi ad audiendum. Sed quilibet optet ſe diſcipulum poſſe fieri, & alteri cedat magiſterium ſui. Ne fiat turbulentiſſima diſſenſio: vt vbi plures ſint qui doceant, nulli qui audiant, & quilibet contra alium, omnes repleant diſſenſionibus, ſicut fecerunt hæretici in eccleſia. Magiſtros fieri non eſt malum, ſed quod multi volunt fieri, i. e. quod volunt eſſe diuerſi, neuter neutro audiens, hoc eſt, quod maius iudicium ſumunt. Et hoc diſſuadet tali periculo, quia etiam abſque illo maiori iudicio, quod tales accipient, iam ſatis offendimus. Non eſt neceſſe occaſionem peccati quærere & maioris iudicii accipiendi. In multis enim offendimus omnes. Omnes tales ſumus, quod offendimus, & hoc non tantum in verbo, ſed in multis, ſ. oculis, auribus, manibus, ac omnibus ſenſibus, deinde cogi-

tationibus.

tationibus. Et iſtæ offenſiones debent nobis ſufficere, ne & maioribus nos offeramus. Deinde hoc etiam perſuadet, ne alter alterum ſuperbe præſumat docere, quaſi ipſe non offendat in vllo, q.d. vt quid aſpere vos inuicem reprehenditis, & vnusquisque alterius Magiſter fieri nititur? An ignoratis, quod omnes (nullo excepto) offendimus, non in vno tantum, ſed in multis? Q. ſi quis in paucis vel in opere non offendit, qvid de verbo ſentiet? Si quis in verbo non offendit, hic perfectus eſt vir, q. d. hic ſe perfectum, & non antequam etiam in verbo non offendit, q. d. talis nullus erit inter vos, quia in multis offendimus omnes, multo magis & in verbo: vt quid ergo contra inuicem ſuperbitis & eleuamini, ac non potius in manſuetudine inuicem monetis & portatis? Hic inquam perfectus vir. Poteſt etiam freno circumdare totum corpus, i. e. ſi poteſt linguam domare, poteſt etiam totum corpus ſuum a peccato cuſtodire, quia, qui non peccat in lingua, ſine dubio & alia membra iam domata, & obedientia habet ſub freno.

Deinde tres proponit ſimilitudines, a quarum vna iam cœperat. Ecce equis frena in ora mittimus, ad conſentiendum nobis, & totum corpus eorum circumferimus. Secunda: Ecce naues cum tantæ ſint, vt a ventis validis minentur, circumferuntur autem a modico gubernaculo, quo impetus dirigentis voluerit. Ita lingua modicum membrum eſt, & magna exaltat ſeu iactat: q. d. equos frenare quod dirigere poſſumus, & naues, immo (vt infra) & beſtias; Lingua autem contra, cum ſit modicum membrum, debuit maxime poſſe comprimi & dirigi. At ipſa magna potius iactat ac mouet, quæ alias reguntur bene, mouet & iactat omnia, ſicut ventus naues, recta contrario gubernaculo, quod frenat naues. Similis eſt in quantitate clauo nauium, & in effectu tamen contraria, ſimilis potius ventis & turbinibus. Tertia ſimilitudo: Ecce quantulus ignis, quantam ſyluam, ideſt fit vt paruulus ignis magnam materiam ſuccendat, totam ſcilicet ſyluam. Et lingua ignis eſt, vniuerſitas iniquitatis. Græc. Mundus iniuſtitiæ, q. d. tot parat iniuſtitias, vt quaſi mundus putari poſſit, quia ignis eſt & multa incendit. Iſtis omnibus & ſequentibus verbis id agit, vt nos moneat & doceat, quia maximus hoſtis noſter eſt lingua propria, atque ab ea non minus cauendum quam ab inimico maximo: Et quo eſt minor, eo nocentior. Minor in re, ſed maximus in virtute. Nihil enim facilius lædit conſcientiam quam lingua. Ideo enim & in monaſteriis ſilentium inſtituitur, licet contra illud diabolus logicam

quoque illuc introduxerit, garrulitatis garruloſiſſimam Magiſtram. Eadem cauſa, vt velocitatem locutionis compeſceret, Dominus minatur de quolibet otioſo verbo rationem reddendam, dura, ſed neceſſaria ſententia aduerſus tam lubricam peſtem, ac præſentiſſimum venenum. Idem id & philoſophi viderunt, quod homini ideo ſunt duæ aures datæ, ſed vna tantum lingua atque aures ipſæ non tantum patulæ, ac apertæ foris, ſed etiam auriculis circum amicientibus, vt facilius audiat, denique tortuoſæ & verbo quodammodo obiectæ, vt ne facile verbum præteruolet. Lingua autem non tantum clauſa & latens, verum etiam oſſeo muro circumcluſa, ſcilicet dentibus: deinde vallum carneum, i. e. labia, præter hoc quod tantum a pulmone diſtat, & corde, tot requirat inſtrumenta, cum aures nullo indigeant, adhuc ipſa velocior eſt omnibus ſenſibus. Ecce, quinque ſenſus velut quinque naves natant in rebus iſtis corporalibus, & inferunt in memoriam res innumerabiles, ſcilicet viſu, auditu, tactu, olfactu, guſtu. Nec tamen tot inferre poſſunt, quin illa plus efferat. Sæpiſſime loquens coniecturas, ſuſpiciones, opiniones, ſomnia temeraria, frivole ficta, quæ nec ſunt, nec fuerunt, nec erunt. Item inde ſecunda ſtatim plaga Ægypti fuit, ranarum immiſſio, quæ linguacitatem ſignificant ſterilem. Quia prima fuit ſanguis, ſignificans quod quando homo fit caro & ſanguis, totus fit lingua, & non niſi vana loquitur, & quo vanior eſt, eo plus vult loqui. Atque fideli ſigno vanum hominem per hoc cognoſcat, ſi fuerit multiloquus: & econtra quo fuerit homo ſolidior & gravior, hoc ſigno cognoſces, ſi fuerit parcus in verbis, largus in opere, nam tales faſtidiunt loqui, niſi dum obedientia aut neceſſitate coguntur, vt Pſ. III. Obmutui & ſilui a bonis, ſicut enim eos tædet vitæ ſuæ, ita & loquelæ. Econtra, in multiloquio non deerit peccatum: Et ibidem, vbi plurima ſunt verba, ibi frequenter egeſtas. Iob. IV. Nunquid qui multa loquitur, poterit iuſtificari? Et Pſ. Vir linguoſus non dirigetur in terra. Sed hæc maxime ſunt mala, dum ira Magiſtra loquitur, vnde Æſopus dicitur linguas emiſſe, cum iuſſus fuiſſet optimas carnes, & poſtmodum pesſimas emere. Qvin multi timore infamiæ ſibi mortem conſciverunt, & Poëtæ dicunt Lycambem verſibus iambicis Archilochii adactum ad laqveum. Q ſi qvis adhuc dubitat, interroget eum, qvi amaram habet mulierem ac litigioſam & verboſam. Deniqve qvod beſtiis dentes, vngulæ, roſtra, cornua, aculei, venenum, aut qvæcunque arma, immo qvod malis hominibus tam varia vaſa & arma, hoc lingua eſt animabus.

nimabus. Vnde Pſ. Filii hominum, dentes eorum arma & ſagittæ. Item LXXIII. Nolite extollere in altum cornu veſtrum &c. Vnde arcus gladius. Recte itaqve mundus iniqvitatis, & modicus ignis magnam ſylvam ſuccendens.

Et ſeqvitur: Sic lingua conſtituitur in membris noſtris, qvæ maculat totum corpus, q. d. Nonne eſt mirum qvod illud maculat, & totum corpus maculat, qvod adeo non eſt extra nos, imo adeo intra nos, vt ſit inter propria membra? Monſtri hoc ſimillimum, quod membrum non tantum membro, ſed toti corpori officiat, cum ſe mutua membra ſolicitudine foveant. Hæc ſola inter ea maculat totum corpus, id eſt, reum facit peccatorum, vt propter ipſam totus homo ſit odioſus Deo & hominibus: qvia adeo infamis & abominabilis eſt lingvoſus, vt etiamſi toto corpore ſit formoſus, aptus, dives, nihil tamen in eo non velut fœdum fugitur ab hominibus, qvis enim libenter cum loqvacibus ac garrulis converſatur, ac non potius abhorret ac nauſeat & dicit: Ey wie weſchig iſt der. Et inflammat rotam nativitatis noſtræ, & inflammatur a geenna. Videtur Apoſtolus nativitatem intelligere id qvod nati ſumus, vt ſupra Cap. I. Similis eſt vero conſideranti vultum nativitatis ſuæ in ſpeculo. Et iterum, voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, vt eſſemus aliqvod creaturæ eius, igitur nativitas generatio ſeu creatio ac creatura, in qvam nati, producti, creati ſumus: Ergo rota nativitatis dicitur, tota eſſentia & qvicqvid creati ſumus, ſicut totum corpus. Et hanc rotam nativitatis, totum circulum noſtræ eſſentiæ, ſeu ejus qvod ſumus, hæc ipſa inflammat. Ignis ſcilicet eſt & vniverſitas iniqvitatis, ideo ſuccendit non partem noſtri, ſed totum qvod ſumus ac vivimus. Nam forte etiam ideo rotam appellavit, non tantum propter totale eſſe, ſed etiam totale vivere & operari in hoc tempore. Vita enim noſtra rota volubilis eſt. Additur autem inflammata a geenna, ne bona flamma hic inflammare intelligatur: quia ipſa infernali igne accenſa, i.e. odio & ira, totum quod ſumus accendit ira & odio, dum prouocat & permouet ira, vt patet in iratis, qui intus & foris tremunt & feruent.

Quarta ſimilitudo: Omnis enim natura beſtiarum & volucrum & ſerpentium, & cæterorum domantur, & domita ſunt a natura. Linguam autem nullus hominum domare poteſt. Vide quantis verbis & ſenſibus linguam inceſſet, vt eam igni inferno ſimilem, ac feris inferiorem ponat. Quis a ſeipſo non timeat, qui nocentiorem & feriorem beſtiam apud ſe habet, quam totus mundus? quis non odiat linguam

guam ſuam? quis non vereatur loqui, qui tantis nominibus fœdari audiat ſuam linguam? Sequitur: Inquietum malum plena veneno mortifero, parum eſt quod ſit inquieta, quod per ſe malum eſt, ſed inquietum malum, i. e. ſemper nocens, neque a nocendo quieſcens. Deinde plena veneno mortis, i. e. quod occidit, non tantum inficit, hoc eſt præſenti veneno, non lento aut tardo. Hoc ſane patet quam profunde penetret ſuſurronum venenum, quod illis, quos intoxicarint aduerſus inuicem, vix tota vita remedium prouideri poteſt, vbi vſqve ad medullam proceſſit inuidia & odium. Sæpius cum odio moriuntur potius quam concilientur. Emphaticῶς itaque & Epitaticῶς dicit, veneno non infectorio, ſed mortifero. In ipſa benedicimus Deum & Patrem, & in ipſa maledicimus homines, qui ad imaginem & ſimilitudinem Dei facti ſunt, q. d. Non poteſt ſimul vtrumqve facere, niſi ficte, ideo ne ſe quisquam fallat, quod Deo benedicit, ſi hominem maledicit, nec Deum benedicit, cuius homo factura eſt. Quis enim picturam aut ſtatuam reprehendere ac maledicere poteſt, vt maledictio eiusmodi non redundet in pictorem & artificem? Sic Hier. XV. de iis qvi operibus domini maledicunt dicit: Omnes maledicunt mihi. Et Iſaiæ VIII. Cum eſurierit iraſcetur, & maledicet Deo & Regi ſuo. Inde præcipue in lege prohibitum fuit & eſt: Diis tuis non detrahes, & Principi populi tui ne maledicas. Et Apoſtolus: Maledici regnum Dei non poſſidebunt. Q. ſi homines id attenderent, quod maledicendo hominibus, Deo quoque maledicunt, cuius opus & facturam maledicunt, vtique non ita prompti eſſent maledicere. Sicut Proverb. XIV. Qui calumniatur egenum, exprobrat factori eius. Quid enim facit qui maledicit, niſi quod dicit; Vah quod non aliud & aliter formatum? cui potius deberet miſereri, & dicere orando, o Domine fac eum alium: ſicut artificem licet monere & orare, non maledicere. Vt ibidem XIV. Proverb. Honorat autem eum, ſcilicet factorem eius, qui miſeretur pauperis. Q. ſi B. Petrus prohibet, ne maledictum pro maledicto, nec malum pro malo reddatur, ſimiliter & Chriſtus: Orate pro calumniantibus & perſeqventibus vos. Et Paulus Rom. XII. Benedicite maledicentibus vobis: Benedicite & nolite maledicere. Quid illis fiet qui maledicunt, non maledicentibus? Ideo Pſ. XXXIV. Prohibe lingvam tuam a malo, & labia tua non loqvantur dolum, diuerte a malo & fac bonum, inqvire pacem & perſeqvere eam, i. e. malum non tantum ferendo, ſed etiam referendo, ſed reddendo: Et bonum non tantum reddendo, ſed

etiam

etiam conferendo pro malo accepto, alioqui non inquiritur pax aut perſeqvitur, ſi malum malo reddas.

Iſte ergo gradus eſt ſecundus a Domino prohibitus, ne quis maledicat, vituperet, detrahat proximo ſuo. Et ſicut in primo gradu plures ſunt rei quam credant, ita & iſto. Nam tria maxima vitia linguæ hoc præcepto prohibentur: ſcilicet maledictio, detractio, ſuſurratio, ſed iſtud tertium in primo gradu. Ac per hoc vniuerſa mala linguæ prohibentur per III. & V. & VI. & VII. mandatum, per III. periuria & blaſphemiæ ac aliæ offenſiones contra Deum quæcunqve, ſed per V. offenſiones erga proximum, per VI. verba impudicitiæ, per VII. verba deceptionis & fraudis, in negotiis ſeu iudiciis. Nam & in ipſo VII. etiam detractio eſt, ſed publica ac coram iudice: Hic autem alia. Igitur maledictio, & detractio, & ſuſurratio ſic differunt, quod maledictio eſt in ipſum præſentem vel tanquam in præſentem & in faciem, ſub qua omnia contumeliæ, blaſphemiæ, criminationis, vituperii, agnominationis vitia comprehenduntur. Detractio eſt de abſente ipſo ad alium, & ſequitur maledictionem, quia vbi mala in aliquem, vel foris præſentem, vel intus memoriæ obiectum congeſſerit, & hoc ad alium detulerit, iam maledictio facta eſt detractio: quare nullus eſt detractor, quin ſit & maledicus, ſaltem apud ſe & hæc duo pulchre expreſſit verſus: Prohibe linguam tuam a malo (i. e. ne vlli maledicas, ſiue voce, ſiue tacito murmure) et labia tua ne loqvantur dolum, i. e. detrahere cave, Nam dolus eſt ſi quis integrum loqvitur, neſciente illo cui nocet, non autem econtra omnis maledicus etiam detractor eſt, ſaltem hominis eiusdem, licet detrahat Deo, qvando maledicit hominem. Q. ſi vlterius detulerit mala duorum contra invicem, vel vnius ad alterum tanquam alterius amicus, & alterius inimicus, iam bilinguis ſuſurro eſt, & diſcordiæ ſeminator, pejor iſtis duobus, ideo extra iſtum gradum in primo cum homicidis collocandus. Concludamus itaqve hunc. Sicut primum gradum huius præcepti non implet, niſi qvi non tantum non occidit aut lædit, aut non diſcordias ſeminat (qvia & omittendo poteſt committere) ſed etiam ita mitis ſit, vt potius viuificet, ac foueat operibus miſericordiæ & benevolentiæ, & ita pacificus, vt mitibus ac dulcibus verbis etiam conciliare ſtudeat diſcordes, qvantum poteſt, & mediare, ne fiant diſcordes (hi enim audient: Beati mites, beati miſericordes, beati pacifici, qvoniam ipſi poſſidebunt terram, miſericordiam conſeqventur, filii Dei vocabuntur; Ecce iſtæ tres beatitudines in iſto præcepto ſunt com-

prehenſæ.) Ita ſecundum gradum non implet, niſi non tantum non maledicat, detrahat, aut vituperet, ſed etiam in omnibus benedicat perſeqventibus & excuſet accuſatos, oret pro omnibus, & reſiſtat detractoribus quantum poteſt. Ecce hæc eſt ſpiritualis intelligentia huius præcepti.

* Nunc ſimiliter de tertio gradu. Tertius gradus iræ eſt dicere fratri ſuo Racha ſeu archa, aſperando gutturis halitum, velut fremitum arteriæ formando. In qvo dixi omnia ſigna iræ præter verba, immo & verba præter maledicta & detractiones comprehendi: vt ſunt ironiæ in verbis, torſiones labrorum, rugæ frontis ac naſi, ac excandeſcentia vultus, deinde ſilentium, auerſio vultus, dirus intutus, qvæ omnia ſunt indicia animi irati & odio pleni. Adde clamorem & ſtridorem dentium &c. Hic aliqvi dicunt, qvod neceſſe qvidem eſt, rancorem dimittere, ſed non ſigna rancoris. Qvæ ſententia, etſi ſit in aliqvibus vera, non tamen vniuerſaliter, & multo melius ſic poneretur: ſigna rancoris aliqvando vtile exhibere, non qvod ſint ſigna rancoris, ſed ſimilia ſignis rancoris, alioqvi ſigna vere rancoris non ſunt, aut nullo modo retinenda ſunt, ſi vere ſint. Vnde adhuc optime diceretur, qvod ſigna charitatis aliqvando omittere, & ſigna iræ exhibere oportet: Nam ſi ſigna rancoris licet non deponere, ergo propter aliqvem fructum? Qvare ergo non potius exhibenda? ne ſcilicet ſola licentia qværatur omittendi bonum. Exhibere itaqve melius eſt, qvam non dimittere, qvia qvi exhibet, non ex ira facit, ſed ex zelo bono, ideo manet ſine ſuſpicione mali. Qui vero non omittit, prius arguitur ex ira feciſſe talia ſigna. Et ideo ſi non deponat illa, relinqvit fratrem in ſuſpicione iræ, ac per hoc impedit veram & integram pacem ac concordiam, cum ille non credat, cor eius eſſe mitigatum, & offenditur rurſus ad ſimilia. Qvare tales doctores ſunt mittendi ad illud præceptum naturale, qvod tibi fieri nolis, alteri ne feceris: Et qvod tibi fieri, alteri facias. Et gentilis: Si vis amari, ama; ſed non eſt dubium, qvin omnes velint, vt ille, qvem offenſum & iratum habuimus, non tantum ſigna ponat iræ, ſed eo magis contraria exhibeat, vt certi fiant de eo Ideo largiora petuntur ſigna, qvam ſi non fuiſſet offenſus. Sic enim & Deus largius benefecit poſt peccatum humano generi, qvam ante peccatum, fecit eo qvod filio proprio non pepercit &c. Q. ſi ſigna tanta omiſiſſet, qvis eum propitium factum

* *Hæc pro Concione Lutherus dixit die S. Andreæ, A. 1516.*

ctum credere poſſet aut auderet? filii ergo Dei Deum Patrem ſuum imitentur.

Iſtis autem dictis docemur, qvam ſit difficile mandatum Dei ſervare, nam experientia patet, qvam difficile ſit hominibus, hæc ſigna mala ponere, & bona oſtendere, qvam ſe vertunt & revertunt, antequam induci poſſint, vt ſimulate ſaltem faciant, nam vere & ex corde nunquam, niſi gratia Dei adiuti, facient: dicunt enim, non poſſum tibi fauere, amicabilis eſſe. Et infelices non cogitant, quod nollent ipſis ita fieri, neqve a Deo neque ab hominibus: ideo videtur in hoc monſtro, quid ſit futurus infernus, & quid ſit præſens mundus, ſcilicet regnum diaboli, in quo tantum malum inuenitur in hominibus contra naturam & naturale proprium dictamen pertinaciter obdurans. Quocirca ira & inuidia differunt, non aliter quam ſicut vinum nouum & vinum vetus, nam inuidia ſeu odium eſt inueterata ira, vt B. Aug. in regula. Ne ira creſcat in odium, & trabem faciat de feſtuca. Nam ira, quæ cito tranſit, & non fit odium, vix ira dicenda eſt, nam ſtatim traditur obliuioni. Sed inueterata fit tenaciſſimum malum, quia ſpirituale malum, adeo vt prouerbium ſit: Nihil tardius recordari quam iniuriam, & nihil citius aboleſcere quam beneficium, vtrunqve fit vitio naturalis prauitatis, cum contra fieri debeat: Nam bona natura hominis in hoc notatur, ſi cito obliuiſcitur offenſam, & beneficium ſemper memoratur, adeo vt non ſinat ſibi libenter benefieri, cernens quod obruitur multitudine debitarum gratiarum actionum & viciſſitudinis ſibi impoſſibilis. At contra malæ naturæ ingenium ſemper retinere offenſam, ſemper exprobrare & objicere diu præterita. Igitur exemplis demus. Quando licet ſigna oſtendere iræ ſeu aſperitatis, vt ſi quis ita pertinaciter malus ſit, vt ſemel, & bis, aut tertio monitus nolit deſiſtere, non ſolum licet, ſed oportet ſigna iræ in illum oſtendere, vnde 1. Corinth. V. Si is qui nominatur frater inter vos, eſt fornicator, aut auarus, aut idolis ſeruiens, aut maledicus, aut ebrioſus, aut rapax. Et 2. Theſſal. III. Si quis non obedierit verbo noſtro, notate & non commiſceamini cum illo, vt confundatur & nolite quaſi inimicum exiſtimare, ſed corripite vt fratrem: ecce non vt inimicus, ſed vt frater emendandus eſt: iſta eſt ira ſancta & bona in ſcripturis vehementer laudata.

Ideo diſtinguendum eſt. Primo: vt moneatur ſecundum illud Chriſti: Si peccauit in te frater tuus: alioqui prima vice non eſt abjiciendus, ſed monendus. Si enim ſeptuagies ſepties veniam petie-

rit, non eſt ei neganda. Secundo: diſcerne, vtrum ideo ſic facis, quia te læſit, vel quia peccatum fecit. Si enim Deum plus diligis quam teipſum, debes iraſci magis quod Deum læſit quam te: deinde æque miſereri, quod ſeipſum peius læſit intus, quam te foris. Quibus reſpectibus factis facile doceberis, quomodo & quo corde ei ſigna charitatis neges vel non neges. Sed ne te fallat cor tuum, & dicas: ita facio, propter Deum iraſcor, & non propter me, & forte mentiaris: Hoc etiam proba apud te, & vide ſi tantum doles & moueris, quod vel ſi alium læderet, quantum quia te lædit. Si enim illic non moueris, ſignum eſt, quod teipſum quæris, & vindicas, non autem mederis. Et quid moror? Fruſtra eſt diſputatio, an ſigna rancoris ſint ponenda, quia prorſus ſunt ponenda. Si autem eſt cauſa, quare ſint oſtendenda, hic penitus iraſcendum ex corde eſt, non tantum ſigna exhibenda. Signa rancoris, ſi ſunt rancoris, prorſus ſunt omittenda; Si autem non ſigna rancoris, & dignum eſt pro emendatione fratris ea oſtendere, etiam ira perfecta eſt addenda, vt videat, quod ex corde oſtenduntur ſibi, & ex qua cauſa. Et non ſic incedas tacens & ſimulans, vt frater neſciat, quomodo tecum habeatur, mala eſt talis doctrina, & penitus contra charitatem, docet enim ſimulationem. Sed longa, & multa ſunt præcepta, quæ omnia cito videret & faceret charitas: quæ ſi deſit, nihil eſt, quod ſatis doceri poteſt: Ipſa enim docet, quomodo homo ipſe vult diligi, foueri, ſuſtineri, benefieri, nihil ſibi ſimulari, ita & idem docet proximo exhibere. Non enim amicus fraudulenter debet incedere, vt B. Hieron. Vera amicitia impatiens eſt ſimulationis. Si eſt rancor, oſtende; Si non eſt, iterum oſtende, & hoc vel ſignis clementiæ vel ſeueritatis.

Coroll. Patet quod nec iſte gradus ſeruatur, niſi quis ſtudeat, non tantum omittere ſigna, ſed etiam ex benigno corde contraria ſigna oſtendere. Ad omnem enim mititatem nos iſto format præcepto Deus. Et uniuerſam iraſcibilis virtutis radicem extirpare intendit: vt non niſi dulcedo cordis ibi relinquatur, quod gratia operatur non natura.

Sequitur gradus quartus. Quartus gradus eſt iraſci corde: & hic eſt primus & omnium aliorum radix. Hunc enim ipſa lex maxime tangit, quando dicit: Non occides. Cor enim mundum quærit, non tantummodo manum, ut Iudæorum hypocriſis, vt Pſ. XXIII. Innocens manibus & mundo corde. Quare ferme omnes beatitudines Matth. V. in iſto præcepto includuntur, ipſumque exponunt.

Nam

Nam beati mites, beati miſericordes, beati pacifici, beati patientes, beati mundo corde, hic manifeſte includuntur. Quare ſi beati pauperes, beati eſurientes iuſtitiam, beati lugentes, eos ſignificat, qui ſe agnoſcunt non implere hoc mandatum, & ideo lugere & cupere ac eſurire: Quis dubitet, quin ſint hic, aut ſaltem tales eſſe oportet, vt hoc præceptum & quodlibet aliud impleant. Igitur in hoc gradu ſunt omnes cogitationes malæ cum ipſa radice earum, ſcilicet iraſcibili virtute prona ad vindictam, vt ſunt iræ, inuidiæ, ſuſpiciones malæ, amaritudines, rancor &c. Et ſicut hic eſt primus, ita habet pauciores ſpecies, quam proximus poſt eum. Nam homicidium in opere, habet plurimas, vt homicidium, fratricidium, vxoricidium, parricidium, ſacrilegium &c. Ac per hoc patet, quomodo in iſto præcepto ſunt qvatuor gradus, & in ſingulis gradibus adhuc multi gradus, & ideo nullus eſt in hac vita, qvi non ſit in aliqvo illorum. Beatus autem qvi in ſupremis, infelix qvi in infimis. Nam mititas eſt cœlum, ira eſt infernus, medium autem ex vtroqve vt hic mundus. Ergo illuc aſcenderunt tribus Domini, hic deſcenderunt in lacum & infernum viventes, qvanto propius mititati, tanto & ipſi cœlo, & econtra. Quare non ſatis eſt pro hoc qvarto gradu eſſe non iraſcentem fratri, niſi ſimus etiam mitiſſimi in eum affectus & ſvaviſſimi cordis. Qvod cum non ſimus, ad gratiam Chriſti fugiendum eſt, vt de ſua plenitudine noſtrum ſuppleat interim defectum, donec & ipſi perficiamur.

Præceptum VI.

NON MOECHABERIS.

*O Breuiſſimum verbum, ſed latiſſima ſententia, ideo interpretatione opus habens. Quare Chriſtum audiamus, qui Matth. V. dicit: Audiſtis quia dictum eſt antiquis: Non mœchaberis, ego autem dico vobis: Quicunque viderit mulierem ad concupiſcendam eam, iam mœchatus eſt eam in corde ſuo. Breviter ipſe quoque loquitur, quia reliquit ex præcedenti præcepto eandem graduum fieri diſtinctionem, ponens eum tantummodo, qui eſt in corde. Quare & nos hic

* *Lutherus hac die S. Nicolai pro concione tradidit.*

hic eosdem quatuor ponemus, ſcilicet in affectu, ſigno, verbo, opere. Hoc enim præceptum ideo expoſuit Dominus, quia antiqui (i. e. Judæi) ipſum accipiebant ſecundum vim & rigorem verbi, ac ita docebant, & irritum faciebant hoc mandatum, ſicut & omnia alia: Qvod non eſſet adulter, niſi qui opere id impleſſet, nihil de concupiſcentia, ſignis, verbis ſoliciti, ideo immundi facti ſunt. Et in hac ſententia ſua ita ſteterunt, vt contra eos Ieremias diceret: Vnuſquiſqve ad vxorem proximi ſui hinniebat & facti ſunt ſicut equi emiſſarii. Nouis itaque, i. e. nobis aliter dicit, vt omnis concupiſcentia hic euacuetur. Dicit enim B. Aug. hoc loco de Ser. D. in mo. qvod nomine mœchantium, qui hoc capitulo commemorantur, omnem carnalem & libidinoſam concupiſcentiam oportet intelligi.

Primus itaque gradus eſt opus ipſum foris, quod ſine dubio ex concupiſcentia intus procedit, vt ibidem pobat B. Aug. Si autem omnis concupiſcentia carnalis ibi prohibetur, ergo & omne opus, quod ex illa procedit, idcirco ponuntur multæ differentiæ operum. I. Fornicatio ſimplex, ſolutus cum ſoluta, a quo diſtinguunt alii II. Meretricium, quod illa ſit vnius conſuetudo mulieris, hoc autem in multis vagus ardor libidinis. III. Stuprum quod eſt violatio virginis. IV. Raptus, quod eſt cum rapitur filia vel filius, in quo & furtum ſimul eſt, & maximum furtum. V. Adulterium, quod quandoque eſt ſimplex, quandoque duplex, ſecundum quod vel ambo fuerint coniugati vel vnus tantummodo. VI. Inceſtus, eſt contra conſanguinitatis honorem. VII. Sacrilegium, quod eſt cum religioſus, ſacerdos, monialis, & omnes alii, qui Deo continentiam vouerunt, fornicantur. VIII. Exceſſum in matrimonio quidam addunt. Hi gradus in opere ſic variantur, & ſunt inuicem, excedentia & exceſſa, ſecundum quod circumſtantiæ mutantur. Nam ſic & in homicidio præcedenti præcepto, prohibitæ ſunt multæ operum differentiæ, vt dictum eſt, ſecundum differentes circumſtantias. Quamuis autem omne præceptum Dei ſit velut lux, quo cognoſcatur, quid ſit homo, mundus & caro, & quantum a Deo ſimus remoti, tamen hoc præceptum præcipue illud oſtendit. Apoſtolus etiam dicit, per legem cognitio peccati, ergo lex eſt lux, qua lucente videmus innumerabilem miſeriam humani generis. Quis enim tam eſt lapis, vt ſi audiat hæc præcepta Dei, & illis eum illuminantibus, immo mundum totum oſtendentib. ſi etiam attendere velit, quam infinitus numerus hominum extra præceptorum vitam agant, poſſit ſaltem a gemitu & lachrymis continere? Si nulla alia

eſſet

eſſet cauſa, quare nunquam gaudere deberemus, ſed ſemper lugere, hæc ſola ſatis eſſet, ſi hominum vitam, cum ipſis præceptis Dei ante oculos compararemus. Ibi enim videremus, quomodo humanum genus ſit miſerrima perditionis maſſa, cum tam rari appareant, qui in præceptis Dei viuant & agant, & præcipue in iſto præcepto. Nonne horrendum eſt tot gradus operum eſſe, quibus contra hoc præceptum agitur, & homines ſine vllo timore in illa ruere ac perire. Et adhuc ridemus talia. Igitur velut lucernam hoc præceptum attendamus, & per ipſum infinitos caſus hominum. Tum videbimus, quod mundus iſte ſit horrenda lerna & inferno proxima, & parum iuſtitiæ & veritatis in eo, imo Scriptura dicit, quod omnis homo vanus & mendax ſit, quare vere infernus eſt in mundo.

Prima itaque miſeria hominum eſt ſimplex fornicatio, in qua peccant non tantum ii, qui faciunt, ſed & qui fouent, auxiliantur, conſiliantur, non reſiſtunt, rident, copulant, mediant, ac maxime qui occaſionem dant. Fouent autem, qui vel hoſpitantur in domibus ſuis, vel ſi principes & maiores ac iudices non prohibent, ſed permittunt. His nihil proderit, quod ipſi non fornicantur, dicetur enim eis, ſi videbas furem, currebas cum eo, & cum adulteris tuis portionem tuam ponebas. Hæc feciſti & tacui. Exiſtimaſti inique, quod ſimilis ero tui: arguam te & ſtatuam contra faciem tuam. Et iſta miſeria, heu quanta peſtilentia nunc regnat, vbi æquales ab æqualibus erudiuntur, ducuntur, perduntur tam inter iuuenes, virgines &c. Mediant, vt qui ſunt internuncii & copulatrices, de quo vide pulchram hiſtoriam Diſ. V. c. LXXX. Speculi exemplorum. Hi autem proprium opus agunt diaboli. Nam quod diabolus non poteſt nec poſſet per ſe, efficit per illas. Non reſiſtunt autem, qui nec monent, aut corripiunt ſecundum mandatum Chriſti, neque compatiuntur animæ eorum, nec pro eis orant, ſicut decet Chriſtianos. Inſuper & recitant & rident iocantes in perditione proximorum, cum vt dixi, iſte ſit vt magnæ miſeriæ ſtatus inſpiciendus. Occaſionem autem dant, qui lubricis geſtibus ac verbis impudicis, aut exquiſito ornatu irritant concupiſcentias aliorum, maxime ſi id intentione faciant, nam ornatio illa immoderata ſemper eſt cauſa, licet per accidens, concupiſcentiæ, vt in choreis, plateis, conuiuiis &c. Væ autem illis, qui impudicis verbis innocentium corda vulnerant, vt nunc horrendus mos eſt in hoſpitiis publicis, negotiatoribus conuenientibus. Non eſt, vt aiunt, neceſſe pediculos in pellicium ſeminare, qui ſponte ſua naſcuntur.

tur, Nam caro noſtra in primo peccato duplici vulnere eſt grauiſſime percuſſa: Primum eſt offenſibilitas, alterum concupiſcentia, quæ duo vulnera per præcepta nobis manifeſtantur, ſed per gratiam ſanantur. Sed peius eſt vulnus, concupiſcentia, qvo minus dolet & affligit, ſed delectabiliter movet, ideo a ſtultis non reputatur malum, cum ſit duplo peius quam alterum. Ita vt Scriptura dicat: Virtus eius in lumbis eius, & fortitudo in vmbilico ventris eius. Ante enim peccatum nihil erat qvod offendebat, nihil qvod libebat. Nunc autem vtrunqve.

Qvapropter Chriſtianus homo debet hoc ſcire, qvod qvando ſentit ſe ad iram moveri, vel ad concupiſcentiam, non ſecus putet quam ſi mortiferum ſentiat venenum, * & vlcus peſſimum, & gemat pro illo ad Dominum, vt ſanetur. Nam veriſſimum eſt, qvod hæc titillatio licet iucunda & ſuavis ſit, tamen eſt ignitiſſimus ſerpentis antiqvi morſus, horribilem conſcientiæ paritura confuſionem, & amariſſimam amaritudinem. Atqve per hoc movetur ad gratiam qværendam, ſicut habet figura Numeror. qvod morſi ab ignitis ſerpentibus ad æneum ſerpentem ſuſpicientes ſanabantur: Ita & titillatus carne ad Chriſtum crucifixum debet reſpicere. Nam hinc redditur ratio, cur Dominus non contentus, qvod per ſeipſum homo pronus eſt ad malum, adhibet tentatorem & impulſorem diabolum: Scilicet vt qvia homo negligens eſt in qværenda ſanitate ſua apud Deum, ideo vrget eum tentationibus, vt cogat eum qværere miſericordiam & gratiam Dei. Secundo etiam ideo, ne forte in donis ſibi datis extollatur. Sic Apoſtolo Paulo, ſic S. Hieronym. fecit: Sic multis aliis vſqve ad mortem. Vide in Speculo exem. Litera, Tentatio. Sunt autem alii qvi vehementiſſime rapiuntur hoc malo. Alii vero mitius, alii modice. Nullus tamen ſine gratia Dei continet, vt Sapient. VIII. Et vt ſcivi, qvia aliter non poſſum eſſe continens, niſi Deus det, & hoc ipſum erat ſapientia, ſcire cuius eſſet hoc donum, adii dominum &c. Ecce quomodo a morbo iſto per orationem curationem qværi oportet, & magna ſapientia eſt, agnoſcere hoc malum ſuum & remedii locum. Sic & B. Chryſanthus Martyr. dicit: Errat, qvi ſe ſuis viribus putat caſtitatem obtinere poſſe. Vnde B. Aug. Lib. I. c. de Ser. do. in mon. Qvisquis carnalem delectationem adverſus rectam voluntatem ſuam rebellare ſentit per conſuetudinem peccatorum,

* *Hæc vox deeſt in antiqvis Edit. Lipſ. legitur in Coll. Baſil. & MSto.*

rum, cuius indomitæ violentia rapitur in captiuitatem, recolat quantum poteſt, quantam qualemque pacem peccando amiſerit, & exclamet: Infelix ego homo, quis me liberabit de morte corporis huius. Gratia Dei per Ieſum Chriſtum Dominum noſtrum. Ita enim cum ſeſe infelicem exclamat, lugendo implorat conſolatoris auxilium, nec paruus eſt ad beatitudinem acceſſus, cognitio infelicitatis ſuæ. Aurea hæc ſententia. Non enim dicit, quod ridere, placere, gaudere debeat in titillatione, ſed lugere, quia venenum mortis in ſe ſentit. Deinde, ubi ſunt qui liberum arbitrium iactant? Cur non ceſſant ſtatim vt volunt? immo cur non volunt, nec poſſunt velle? Cur S. Hieronym. & Paulus non potuerunt ceſſare a ſtimulo carnis? Si enim voluiſſent, vtique factum fuiſſet, ſed non potuerunt etiam ſatis velle, ideo contra ſuum velle volebant. Eadem ratio eſt & de ira, cur enim non mox quieſcunt, qui iraſcuntur, ſi poſſunt, immo ſi volunt? ſed neque poſſunt, neque volunt, eo quod voluntas eorum iam alio eſt rapta, & captiua ducta.

Tertio conſolatorium eſt, quod qui lugent hic, conſolabuntur. Sic enim ſapientiſſima Dei miſericordia nos mirabiliter deducit, dum ex veneno ipſum venenum expellit, & de ipſa luxuria nobis efficit emplaſtrum caſtitatis, dum ideo illam ſinit irruere, vt homo eam ſentiens gemat, lugeat, gratiam quærat, & ſic eo maiorem affectum caſtitatis acquirat, tanto enim caſtior eſt, non quo quietior, ſed quo dolentior ſe caſtum non eſſe poſſe, vt vult. Atque exhinc, licet hæc omnia ad quartum gradum infra pertineant, tamen ne excidant, occaſione data accipimus, quod conſolandi ſunt, qui ſentiunt ſeſe vexari talibus ſtimulis, vt non ſtulta opinione ſtatim datis manibus ſeſe tradant deſperationi, quaſi non ſit caſtus, qui æſtuat medullis & cogitationibus. Perículoſiſſima eſt hæc cogitatio, & in omne peccatum operis inclinatiſſima, propter deſperationem. Sic enim iuuenis prius cogitationes carnis non expertus, cum credat caſtum eſſe non poſſe, niſi nullas habeat, ſtatim dicit: Quid differo opus? vnum eſt, ſi & facio, quia amiſſa tamen eſt in corde caſtitas. Non ſic o miſer, non ſic, non eſt perdita caſtitas cogitationibus talibus. Immo nunquam caſtior fuiſti, ſi tamen ſentis te inuitum illas habere. Nam caſtitas ſicut & omnis alia virtus viua, ita eſt abſcondita, vt non poſſit cognoſci ab eo, qui habet, ſed a ſolo Deo. Abſcondit enim Deus omnem vitam ſanctorum ita profunde, vt ipſi eam ſcire non poſſunt ſecundum illud Pſ. 1, Quam nouit Dominus viam iuſtorum. Igitur ſicut viua & vera

gloria iuſti eſt in ignominia, vera ſapientia in ſtultitia, vera quies in tribulatione, verum gaudium in luctu, vera libertas in captiuitate, veræ diuitiæ in paupertate: Ita & vera caſtitas eſt in luxuria, & quo fœdior luxuria, tanto ſpecioſior caſtitas. Heu quod hæc ſapientia incognita hominibus eſt, quantum damnum facit! Verum autem ſignum viuæ caſtitatis eſt hæc, ſi ſentiat homo habere diſplicentiam in præſenti, non quod tota ſit diſplicentia, tunc enim non ſtaret titillatio, ſed mixta: nunc vult, nunc non vult, nunc infra, nunc ſupra, ita quod ſicut rota. voluitur cogitationibus in luto, & tamen manet propoſitum caſtitatis. Nam niſi eſſet ibi caſtitas viua & vera, non perſiſteret, nec reſiſteret, ſed libere daret habenas cogitationibus, & non ſentiret moleſtiam, quia enim vult & delectatur in cogitationibus, & tamen ſimul ſentit ſe nolle, fiunt ei mixtim dulces & amaræ. Et per hoc moleſtæ cum in neutram partem liberum ſibi ſit ire, ſed medio rotatur ſtatu. Spiritualis enim ille homo i. e. affectus caſtitatis, ipſe manet & ſeruat caſtitatem, licet exterior in membris & corde miras excitet procellas. Ideo in caſtitatis pugna non ſecus agitur, quam ſi nauicula in mari iactetur fluctibus dormiente Chriſto in illa, curandum eſt ergo, ſolum vt ipſe ſuſcitetur, & imperet mari (i. e. carni) & vento i. e. diabolo. Immittit enim & ſacerdotibus ſæpe tales immunditias, vt retrahat ab altari, qui eſt deſpiciendus, non ſolum in nudis obiectis turpibus cogitatis, ſed etiamſi inclinet voluntatem in illa, & ſuſcitet malos motus, immo eo magis ad ſacramentum eſt currendum pro gratia & auxilio. At nunc multos noui, qui non accedere voluerunt, niſi non ſolum quieti eſſent ab inclinationibus, ſed etiam ab ipſis obiectis turpibus. Nimis ſtulti obſequutores diabolicæ fraudis & nequitiæ.

Igitur ſic utitur Dei miſericordia & bonitas malo noſtro, vt per ipſum magis promoueat bonum noſtrum, vt omnia cooperentur electis in bonum, etiam peccata, hoc totum, vt vitam & gratiam, quæ in nobis eſt, abſcondat ac tegat, ne cognitis contenti tepeamus, ſed potius ignoratis eis tanquam pro non habitis magis ſuſpiremus & gemamus. Quo autem modo dictum eſt de caſtitate: ita & de omnibus virtutibus, quæ tunc maxime donantur, quando denegantur, & tunc aſſunt, quando nimis abeſſe putantur, neque aliter tunc poteſt homo credere, quin abſint & ſit perditus, inde procedit gemitus, odium ſui, deſiderium earum, & imploratio. Tunc humilibus dat Deus ſuam gratiam, quam poſtea iterum abſcondit & aufert, vt addat maiorem,

ſemper

ſemper ſub contrario abſcondens contrarium. Ideo hæc eſt ſapientia, quæ trahitur ex occultis, & eſt in abſconditis. Hæc autem Caſtitas aurea eſt, reſpectu eius quæ ſine malis cogitationibus eſt, ſicut patientia & mititas, extra irritamenta, qualis eſt? Nam etiam beſtiarum hæc eſt mititas & ſaltem gentium. Ita & caſtitas, quæ eſt ſine luxuria & cogitationibus in quiete, etiam meretricum eſt & lenonum peſſimorum, quia tunc caſti ſunt, quando caro expleta quieſcit. Cæterum hæc quies futuræ vitæ eſt.

Quare caſtitas eſt periculoſa ad ſuperbiam, dum patet (i. e. eſt quieta) ſed etiam periculoſa ad luxuriam, dum latet (i. e. eſt tentata) dum vtrobique periculum, ſed ſuperbiæ maius quam luxuriæ. Igitur vtrunque fit. Præceptum non impletur ſpiritualiter, dum adhuc concupiſcentia in nobis eſt, qua fit, vt de caſtitate præſumere ac præcepti impletione nullus omnino poſſit, ſed tantum accuſare ſeſe, & confiteri peccatum ſuum. Rurſus eo impletur, quod ſpiritus odit hanc concupiſcentiam, ideo ipſe eſt puriſſimus ab ea, & vere impletor præcepti, quia conſentit per omnia legi, eamque approbat & diligit, dum ſuam miſeriam odit. Alii vero luxurioſi, non abſcondunt ſuam caſtitatem, ſed extinguunt potius. Nihil eſt ergo quod glorientur ſeſe non noſſe caſtitatem ſuam, non huc pertinent. * Secunda eſt Meretricium, quod eſt magnum malum, vbi libido tranſit in habitum & conſuetudinem, qui difficillime curantur. Nam ſcriptura dicit: Beatus qui tenebit & allidet paruulos ſuos ad petram, Qui autem paruulos ſuos ſinit creſcere in magnos gigantes inueteraſcere & confortari, quomodo tunc allidet, & non potius illidetur? Et hanc nobiliſſimam Spiritus Sancti doctrinam deberent parentes filiis ſuis infundere, vt non tantum vi coercerentur, ſed etiam voluntate ducerentur ad caſtitatem. Fruſtranea enim eſt pugna caſtitatis, niſi hæc regula ſeruetur Spiritus Sancti, ſcilicet petra eſt Chriſtus, paruuli noſtri ſunt mali motus, mala deſideria quæ cum quis ſenſerit, quid faciet? quomodo vincet? audi, non aliter niſi eos ad petram allidendo. Quomodo hoc? quia ſicut qui manu ad lapidem terit vermiculum, ſic voluntate & cogitatione tangendo Chriſtum, ſtatim conteritur mala cogitatio, ſolum tenta & videbis quam iucundum ſit ſic deſideria conterere, ſtatim enim vt cor paſſum Chriſtum tangit, omne malum recedit. Sic figuratum fuit olim in lege Num. IV. Quoniam a

 ſerpen-

* *Sequentia concionatus eſt Lutherus die Conceptionis Mariæ.*

ſerpentibus igneſcentibus percuſſi, per aſpectum ænei ſerpentis in ligno pendentis liberabantur. Porro igneſcens ſerpens, eſt lubrica illa, molliterque reptans libido cogitata, fuge fuge, tam immanem colubrum. Accendit enim & mire facit carnem prurire & ardere. Sic etiam Geneſ. III. Ipſa conteret caput tuum (i. e. initium & primum motum, fidelis anima conterit) alioqui grandis factus, aut totus illapſus inficit & interficit. O ſi in tempore libidinis mouentis, tantum poſſemus figuram reptantis venenati ſerpentis cogitare & applicare myſterium, facile fugeremus cogitatione ad Chriſtum.

Tertia ſpecies eſt Stuprum, quod eſt virginis corruptio, quod olim in lege mitius puniebatur, quam fornicatio aut meretricium, quia tenebatur eam dotare aut in vxorem ducere. Verum nunc eſt vehementer magnum, quia tunc virginitas ſummum erat opprobrium, nunc autem ſumma gloria, tunc damnabile dedecus, nunc incomparabile decus, iis ſaltem qui non propoſuerunt nubere. Nam qui proponunt matrimonium, non habent actuale tantum decus, ſed poſſunt habere, ſi ad virginitatem animentur: de qua multi multa & magnifica ſcripſerunt, quia vere nulli virgini poteſt fieri reſtitutio. Sane tamen hoc intellige, quia volenti non adeo tenetur, inuitæ autem non poteſt tolli, poteſt autem induci & ſic tolli. * Quarta ſpecies eſt Raptus, hoc plectitur capite in iure, quod eſt non tantum virginis, filiæ, aut ancillæ, ſed etiam vxoris, aut alius ad ſuam curam pertinentis, ſed maximum eſt raptus vxoris. Fit autem raptus quandoque conſentiente puella, puta inducta blandiciis, aliquando inuita; hoc maximum eſt. Sed leguntur multa exempla, quibus non proſpere ceſſit. Guarinus Veronen. de quadam Alda virgine miſerabilem caſum elegiaco carmine compoſuit: Quæ ſecuta raptorem relictis parentibus, tandem ab eo in ſylua conſtuprata & abiecta, cum puderet ad parentes reuerti, petiit gladio percuti ab eo; At ille ſic fecit, & occidit eam. Hoc peccatum etiam furtum includit, & quidem grauiſſimum omnium. Quinta Adulterium, quod eſt perplexisſimum & grauisſimum & quoad pœnam, ſed negligitur hodie nimis. Hoc vitium eſt cauſa multarum quæſtionum, de poſſesſione, vtrum filium ſpurium debeat marito prodere. Vide Angelum in Summa, tradentem regulas. Sed quis audebit credere regulis, aut caſum in terminis dare poteſt? varii ſunt animi virorum, aliter hodie, aliter forte poſt

* *Sequentia propoſuit Lutherus Dom. III. Adv. A. 1516.*

poſt annum cogitabunt, etiamſi hoc anno patientiam haberent in vxore adulterium confitente. At certe amaritudine dignum eſt, qvod vir corpus ſuum dedit pro corpore mulieris, & alius vtitur corpore, pro qvo ipſe ſuum proprium dedit, propter quod ſedet in arte ſua, propter quod omnia facit, patitur; deniqve ſervum ſe fecit, & alligauit ad multa, qui vxori ſeſe alligauit. Et ecce alter hæc omnia contaminare audet, quis digne ferre poſſit? Vide etiam legem Zelotypiæ olim, qua nunc mulieres ſunt leuatæ & exoneratæ, ideo gratius viris ſuis adhærere deberent. Sexta inceſtus, quod vulgo blutſchande vocatur, quia ignominia conſangvinitatis & propinqvitatis eſt: Cui ergo maior debetur honor, qvo propinqvior. Nam & in lege Dominus certos gradus prohibuit. Et quondam VII. gradus erant prohibiti. Nam in lege fere ſecundus tantum gradus prohibetur conſangvinitatis & affinitatis, quia nondum erat gratia ſanans concupiſcentiam, ſed regnat lex irritans & augens eam. Septima Sacrilegium eſt, vbi iam non tantum caſtitas polluitur, ſed etiam quæ Deo ſoli fuit oblata tollitur, & ſanctum prophanatur, verum hoc ex inſtitutione Eccleſiæ magis qvam ex Deo, eſt in ſacerdotibus, ſed in religioſis grauiſſimum eſt, qvia ſponte ſeſe conſecraverunt Domino, & ſeſe ſubtrahunt rurſum. Octaua additur, Exceſſus coniugum, quod vt B. Ambroſ. allegatur lib. II. contra Jul. B. Aug. Ardentior amator, propriæ coniugis adulter eſt, de quibus Apoſtolus 1. Theſſ. IV. Hæc eſt voluntas Dei ſanctificatio veſtra, vt abſtineatis vos a fornicatione (hoc primum) deinde, vt ſciat vnusqvisqve veſtrum, vas ſuum (coniugem ſuum) poſſidere in ſanctificatione & honore & non in paſſione deſiderii, ſicut & gentes, qvæ ignorant Deum. Et 1. Pet. III. Viri ſimiliter ſecundum ſcientiam * cohabitantes, infirmiori vaſculo muliebri impertientes honorem &c. de quo ſatis ſupra. Sed difficile eſt eis regulam tradere niſi quod vitioſum eſt ad omnem motum carnis ſatisfacere libidini & concupiſcentiæ, hoc enim eſt in paſſione deſiderii eſſe.

Seqvuntur nunc tres aliæ ſpecies. Mollities, qua quisque vigilando polluitur apud ſeipſum: Sodomia, qua vir viro, mulier muliere abutitur, vel etiam vir muliere & mulier viro, quæ omnia turpiora ſunt quam nominare liceat: Beſtialitas, de quibus Leuitici XVIII. vide; cætera ad confeſſionem pertinent. Vltra hæc ſunt, Pollutiones no-

* *Editiones veteres inſcite legunt* ſuam.

nocturnæ, quæ de ſe non ſunt peccatum, licet lex Deut. XXIII. Si quis inter vos fuerit homo, qui nocturno pollutus ſit ſomno, egredietur extra caſtra, & non reuertetur prius ad veſperam lauetur aqua, & poſt ſolis occaſum regredietur in caſtra, hoc eſt myſtice, ſic pollutus (licet & ipſe aliud ſignificet) debet abſtinere a communione ſanctorum, i. e. ſacramento, donec ſol (i. e. æſtus & ardor relictus ex pollutione) ſedatus fuerit, & ſic lotus humili confeſſione accedere. Habet enim ſæpius ſui cauſam, quæ peccatum eſt, vt crapula, otium, ſexus alterius conuerſatio, aut memoria. Deniqve ſunt etiam Pollutiones vigilantium & diurnæ, ſed involuntariæ, quæ irruunt multis, dum longe aliud agunt, ut dum fricantur, equitant, vehuntur, i. e. ſine cauſa ſua, quos ſcriptura ſeminifluos vocat, vt Lev. XV.

* Sequitur alter gradus Mœchorum: Qui eſt in verbis, vt qvidam turpiſſime loqvuntur de carnalibus peccatis, contra Apoſtolum Eph. V. Fornicatio autem & omnis immunditia, aut avaritia, nec nominetur in vobis, ſicut decet ſanctos, aut turpitudo, aut ſtultiloquium, aut ſcurrilitas, quæ non pertinent, ſed magis gratiarum actio, i. e. nec ſit fama, vos tales eſſe. Tria poſuit vitia lingvæ ſecundum concupiſcibilem, ſcilicet Turpitudinem, quæ eſt ipſa obſcœnitas, impudicitia, & inuerecundia verborum. In qua dupliciter peccatur. Primum ab iis, qui de iſtis turpitudinibus velut riſum & conſolationem inuicem ſibi præſtant, tanquam ſit iucunda res, de qua loqvuntur. Hic alius nihil aliud facit, qvam vt oſtendat, qvam obſcœnus & ipſe poſſit eſſe, omni turpitudine nominans membra & opera membrorum. Alius vero hiſtorias ad hanc pertinentes, omni licentia recitat, tum ridetur & res optima videtur: donec Monachi & ſacerdotes etiam adducantur cum ſuis peccatis. Qui morbus heu quam dire hodie regnat in hoſpitiis & tabernis, vt periculoſum, aut ſaltem pœnitendum ſit, aliquem religioſum vel pudicum hominem peregre proficiſci. Obſecro per Deum videte tamen quid iſti faciant. Primum ſi ſint Chriſtiani, vt nominari volunt, ita deberent diligere verecundiam, vt nec paterentur ea nominari inter ſe, ſi prohibere poſſent. Secundo ſaltem dolerent, ſi non poſſent. Tertio ſuper hiſtorias lapſorum, vel ſacerdotum, vel religioſorum, vel principum, vel magiſtratuum (horum enim eo iucundius recitantur vitia, quo efficacius & licentius præbent exemplum imitantibus) non ſecus dolere, quam ſuper

* *Hæc Lutherus Dom. IV. Adv. 1516. concionatus eſt.*

ſuper proprio caſu: ſic enim requirit charitas, imo quo altior eſſet ſtatus eo magis gemere & Deum pro eis orare. Hoc enim eſſet chriſtianum. Jam nunc vide quam longe ſint a moribus Chriſtianiſſmi inſulſiſſimi homines. Primo non ſolum hæc non faciunt ſicut certiſſime debent Chriſto; Verum ſecundo ſeſe mutuo in rebus peſſimis lætificant. Tertio ſeipſos ad concupiſcentiam fricant & prouocant his ignitis iaculis. Quarto alienam vitam ac famam polluunt: detractione iſta grauiſſima, mortuos putres reuelantes, qui mortuos ſepelire debuerant. Quinto alienam & ſuam miſeriam ac ruinam irrident, ac lætantur in ſua perditione & aliorum. Obſecro cogitate: ſi Dominus dicit, qvod de omni otioſo verbo, quod locuti fuerint homines, rationem reddent in die iudicii, vbi iſti qvæſo apparebunt? Væ væ quam late regnat iſta peſtis! Similes ſunt iſti: Primo Furioſis: imo quis tam furens, vt in ſua miſeria & plaga rideat & gaudeat? Nonne miſeria miſeriarum eſt? dolet vlcus, aut oculus, & non ceſſat qverulus gemitus, & adeo nullus ridet, vt etiam ridentes velut peſſimos omnium odiat ac deteſtetur. Qværitur compatiens & adiuvans aut conſulens. Ecce autem titillat caro, immo graviſſime dolet conſcientia, deinde ruit ipſa vel anima alterius proximi, & adeo non qværitur compatiens aut conſulens, adeo non doletur ac gemitur, vt etiam qvi condoleat ac conſulere velit aut prohibere, irrideatur, deſpiciatur, odiatur. Magne Deus qvando aperiemus oculos, vt cognoſcamus, qvid ſit mundus? Nonne iſta eſt perverſiſſima peruerſitas? an non libido eſt vulnus ſuper omne vulnus? Nonne eſt vlcus & plaga ſuper omne vulnus & omnem plagam? Sicut Ier. X. dicit. Væ mihi ſuper contritione mea, peſſima plaga mea. Ego autem dixi plane, hæc eſt infirmitas mea, & portabo eam. Et Iſa. I. de populo Iſrael dicit; Vulnus & livor & plaga tumens, non eſt circumligata, nec curata medicamine, neqve fota oleo. Et iterum, a planta pedis vſqve ad verticem, non eſt in eo ſanitas. Hæ ſunt plagæ & vulnera non ab homine, ſed a diabolo inflicta. Vide itaqve, vulnus qvod facit homo, ploratur, qvod facit Satan, ridetur & dulciſſimum habetur. Sed heu dulce putatur. Beatus autem ille, qvi ipſum intelligit & aduertit eſſe vulnus amariſſimum, ſicuti vere eſt. Nam licet eius amaritudo non ſentiatur, ſentietur tamen inæſtimabiliter tandem in conſcientia Vnde Proverb. V. Ne intenderis fallaciæ mulieris (i. e. carnis & ſenſualitatis) favus enim diſtillans labia meretricis, & nitidius oleo guttur eius. Noviſſima autem illius amara qvaſi abſinthium, &

cauta ſicut gladi9 biceps. Et Cap. XXIII. Ingreditur blande, ſed in noviſſimo mordebit vt coluber, & ſicut Baſiliſcus venena diffundet. Ideo diſcamus per Deum quod in talibus verbis ludere, ridere, iucundare, hoc idem eſt quod de propria morte & miſeria gaudere, quod nullus facit niſi furioſus, vel plusqvam furioſus.

Secundo ſimiles ſunt ei, qui Marc. V. Luc. VIII. ſcribitur poſſeſſus a legione, qui ſine veſtimento, neqve in domo manebat, ſed in monumentis, & catenis victus ac cuſtoditus, rupit catenas, & agebatur a dæmonio in deſertum, & die ac nocte in monumentis & in montibus erat, clamans & concidens ſeſe lapidibus. Spero, quod ſi intelligerent turpiloqvi ſuum vitium in iſto deſcribi, magis timerent, Qvid eſt enim qvod nudus erat, niſi qvod turpiloqvuus etiam propriam ignominiam verbis nudat? cum debuerit potius tegere, vt ſanaretur. Deinde non manet in domo ſcilicet cum viuis, de rebus viuentium agens, ſed in monumentis cum mortuis agens, hoc eſt quod vitia & mala aliorum recitat, & in illis totus verſatur. Nam monumentum myſtice eſt memoriale mortui, i. e. fama & hiſtoria fœtida peccatoris, ſcilicet principis, religioſi, ſacerdotis &c. Item, concidit ſeipſum lapidibus clamans, i. e. quod ſibi ipſi nocet, vbi ſibi videtur plurimum iucundeqve prodeſſe. Sic Iſa. III. Peccatum ſuum non abſconderunt, ſed ſicut Sodoma prædicaverunt; licet hoc de Phariſaica iuſtitia dictum ſit in ſpiritu, tamen in litera etiam huc pertinet. Item legionem habet, vt nemo poſſit illic tranſire præ eorum ſæuitia, hoc eſt, quod illi multorum dæmonum officium agunt, dum multis nocent, & vbi ſunt blandiſſimi, ibi ſunt ſæviſſimi, vt nulli ſit ſine periculo, cum eis conuerſari: vt & ſupra dixi. Scio autem quod nullus tam ſtultus ſit & inſenſatus, qvod ſi talem hominem vidiſſet, ridere potuiſſet, ſed potius fugiſſet, qvantum potuiſſet. Et tamen ridet, & ridetur ille, cuius iſta figura tantummodo fuit. Deniqve & hoc ibi dictum fuit, quod nec catenis nec cuſtodiis potuit retineri, qvin ageretur ruptis vinculis in deſerta, nemo potuit eum domare. Hic prope conſentit cum Apoſtolo Iacobo. Nullus hominum poteſt lingvam domare, ita nullius prohibitione, nullis verbis Euangelii coercentur illi: Qvin lingva indomita erumpant atqve vagentur, vti ſolent, nudi, laceri, nudantes, lacerantesqve cæteros ſimiliter. Et vt in deteſtabiliſſimum vitium etiam impure loqvar; Nonne ſues ſunt beſtiæ immundæ, qvod ſtercora hominum deuorant? At illi in ſtercore ſuo, & alieno lingvam & dentes verſant. An eſt ſtercus cor-

poris

poris peius, quam ſtercus animæ? Oportet enim coram ſuibus ſuillum loqui, vt intelligant. Si ergo videris porcum vorare oletum, intellige ecce talem eſſe obſcœnitatis & turpitudinis fabulatorem. Apoſtolus ſane dicit, quod inhoneſta noſtra abundantius honeſtamus, illi vero etiam honeſta per inhoneſta inhonorant. Quis autem ferat, vt alius reuelet cum riſu ſibi poſteriora, aut pudenda, ſeu ignominiam? At quæ ignominia maior, quam ſordes peccatorum in nobis, & proximis? Lex autem prohibuit, ne proximorum ignominiam reuelemus.

Secundo etiam peccatur obſcœnitate, quando talia coram pueris & puellis innocentibus nominantur & dicuntur. Rei autem ſunt omnium peccatorum & mortium, quæ ex illis ſequuntur. Aetas enim mollis & inexperta harum rerum facillime polluitur, & quod peius eſt, tenaciſſime ſeruat audita turpia, ſicut macula in purum & tenerum pannum cadens, tenacius hæret, quam in impurum aut rudiorem: quod & experientia didicerunt Gentiles, ut Horatius: Quo ſemel eſt imbuta recens ſeruauit odorem Teſta diu. Et Iuuen. Maxima debetur puero reuerentia, ſi quid Turpe paras, huius tu nec contempſeris annos.

Quid autem faciunt qui hoc agunt? Primum, vtique cum magnum bonum ſit ætatem teneram fouere, cuſtodire, promouere in pudicitia & verecundia, ſicut dicitur, quod gratiſſimum ſacrificium Deo eſt zelus animarum, omni cum ſtudium deberent eo vigilare, vt pueros & puellas cuſtodirent & ſeruarent, ne quid diſcerent, viderent, & audirent obſcœnitatis, qui per ſe ardent medullis, non cogitandum, quomodo igne adiecto accendantur, ſed potius aqua appoſita extinguantur. Non ſolum id non faciunt, ſed etiam propriiſſimo dæmonum officio vſi, corrumpunt innocuas animas ſuis peſtiferis fabulis turpitudinis, diabolus enim corruptor mentium dicitur, ſed non corrumpit, niſi miniſterio linguæ illorum, qui ſunt ex parte illius & imitantur eum. Quomodo enim poteſt puer aut puella rurſum eradicare verbum turpe, quod ſemel audiuit? ſed ſemen iactum eſt, & radicat in corde eius etiam inuito, deinde creſcit in miras & incognitas cognitiones, quas non audet confiteri, & tamen neſcit eis carere. Væ autem tibi, qui huic ſimplici & ignaræ huius rei menti, hunc laborem, hoc periculum, & hoc venenum infudiſti. Corpus non violaſti, ſed animam incomparabiliter nobiliorem (quantum in te fuerit) conſtupraſti. Nam per aurem infudiſti & imprægnaſti eam fœtu nocentiſſimo. Vnde Bap. Mant. Per ſenſus quaſi per riuos, Venus

 acre

acre venenum, Influit in mentem, quod ſi male cauta recepit, Vulnus agit ſola diuum medicabile dextra. Igitur obſcœnitas iſtorum maior eſt quam illorum, qvod iam non ſit tantummodo obſcœnitas, ſed cædes innocentium animarum, & de familia Herodis, qui occidit multos pueros in Bethlehem Iudæ.

Sed vide, nonne ita eſt, quod nullus pater poſſit ſuſtinere, vbi filii ſui occiderentur corpore? quod ergo tibi in corpore tuorum filiorum fieri nolles: quare id audes in animabus filiorum alterius, immo Dei, perpetrare? Recte S. Lodouicus Rex Franciæ a ſua matre didicit, quod filios ſuos mallet corporaliter videre occidi, quam mortaliter peccare. Sic enim & mater quoque ad eum dixerat. Sed ſatis dira illis Dominus minatur Matth. XVIII. terribiliter dicens: Qui autem ſcandaliſauerit vnum de puſillis iſtis, qui credunt in me, expedit ei, vt ſuſpendatur mola aſinaria in collo eius, & demergatur in profundum maris. Vide quanta cura ſit Chriſto de paruulis & innocentibus, quod nouam pœnam illis decernit, qui eos offendunt, de nullis enim aliis talem pœnam dictauit. Nimirum volens, quod noua & ſingulari pœna præ cæteris ſint cruciandi? Denique ſequitur: Væ mundo ab ſcandalis. Neceſſe eſt enim, vt ſcandala veniant, verumtamen væ homini, per quem ſcandalum venit. Et infra: Videte ne contemnatis vnum ex puſillis iſtis: dico enim vobis, quia angeli eorum in cœlis ſemper vident faciem patris mei, qui eſt in cœlis. Ecce ſaltem angelorum intuitu vult parci pueris & reuerentiam illis haberi. Q. ſi illos ideo caſtos dixerit quis, quia verbis ludunt, re ſunt caſti, ſicut eorum pater Ouidius quoque mentitur: Crede mihi mores diſtant a carmine noſtro, Vita probata mihi, Muſa iocoſa fuit; reſpondet Chriſtus, os eorum compeſcens: Ex abundantia cordis os loquitur. Qualis arbor, talia & folia. Hæc eſt etiam Eccleſiæ ruina tota: ſi enim vnquam debet reflorere, neceſſe eſt, vt a puerorum inſtitutione exordium fiat. Hæc de obſcœnitate dicta ſint. De ſtultiloquio vero & ſcurrilitate ad hunc locum non pertinet, quamquam illa duo nunc apud honeſtisſimos & religioſisſimos adeo dominentur, vt eo ipſo velint honeſti videri, quo ſtultiloqui & ſcurriles ſunt.

Stultiloquium autem eſt vniuerſæ otioſæ fabulæ, in quibus nihil eruditionis & ſcientiæ, vt ipſemet exponit, quæ ad rem (inquit) non pertinent: idem vocat Chriſtus verbum otioſum: Ideo non niſi vtilia, aut neceſſaria ſunt dicenda. Tales ſunt fabulæ aniles, & Neniæ puellares, hiſtoriæ Plebani de Calenberg, Ditterich von Bern, & diſputa-

ſputationes de rebus longinquis, & extra nos poſitis. Quod genus ſunt etiam opiniones philoſophorum, & gloſſæ ſuper Ariſtotelem, garrulitates dialecticæ, ſomnia Aſtrologorum. Stultiloquium enim vocat, quia non ſapientiæ, ſed ſtultitiæ verba ſint. Eutrapelia ſeu ſcurrilitas, quæ eſt facetia ſeu vrbanitas, quam Ariſtoteles virtutem eſſe putat, quando ſcilicet non turpia neque ſtulta, ſed iucunda & erudita ſimul dicuntur, vt vtilitas intret ſub dulcedine comitatis. Itaque comitas ſeu affabilitas, ſeu vrbanitas, ſeu facetia talis, qua fit, vt triſtes atque tentati in ſpiritu recreentur, laudabilis eſt; verum quæ fit ſine cauſa, tantum ad conſolatiunculam vanitatis & carnis, præſertim cum huius ſemper non ſit niſi leuitas cauſa, & ſola libido fabulandi atque ridendi moueat ad illam, non conuenit Chriſtianis. Sic enim & B. Aug. in Confeſſ. confitetur: Quod nugari cum amicis ſit parum chriſtianum, quod Chriſtianorum res & verba habere debeant ſolida & magna ſeria, plenamque grauitatem & authoritatem, vt Pſ. ait: In populo graui laudabo te. Porro hæc ipſa nugacitas & eutrapelia tanto fit peior, quando fit in rebus: vt nonnulli importuniſſima leuiſſima leuitate, abutuntur ſacræ ſcripturæ dictis ad eam leuitatem, ridicule & iucunde eam torquentes illuc ſuam quærunt vanitatem, cum ſacris illis verbis, ſumma & reuerentia & terror debeatur ſemper & vbiqve. * Tertius Gradus Mœchorum: qui eſt in ſignis, qnorum vnum Dominus expresſit dicens: Qvi viderit mulierem ad concupiſcendum &c. Ecce viſus ipſe, qui ſignum ſit concupiſcentiæ, adulterium eſt. Nonne purisſima lex Chriſti? ſed ideo ſanctisſima immaculata conuertens animas. In hoc autem omnia alia ſigna comprehenduntur, cum viſus ſit minimum & ſubtilisſimum. Vnde poſuerunt aliqui quinque lineas amoris: Viſus, colloquium, tactus, poſt oſcula, factum. Atque hic colloquium etiam aliud intelligitur, quam id quod eſt turpiloquium, & tactus ſimiliter, item & oſcula. Sed de ſingulis latius. Sunt autem plura, vt viſus, auditus, colloquium, literæ, internuncia, tactus, amplexus, riſus, oſcula. Non quod tot ſint adulteria ſingulatim, quot ſigna quis fecerit, poteſt enim vno adulterio hæc omnia ſigna facere, alioqui opus ipſum ſemper eſſet triplex adulterium, cum ſine tactu & concupiſcentia non fiat. Viſus itaque primum. Hoc autem eſt velocisſimum & frequentisſimum omnium illorum ſignorum, quia longius latius citiusque officium ſuum agit, pluraque

* *Sequentia Lutherus dixit die Thomæ, A. 1516.*

& clarius percipit. Ideo tam multa in ſcripturis de oculorum cuſtodia dicuntur: cum nullus ſenſus tam facile & tot obiectis irritetur, nec aliorum ſenſuum aliquis tam atrociter vulnerat animam: tanto enim profundius figit in cor, quanto clarius cognoſcit, ita ut ſit proverbium: Qvod oculus videt, cor non fallit. Et Horatius: Segnius irritant demiſſa per aurem. Qvam quæ ſunt oculis ſubiecta fidelibus: & iterum, validius oblectant &c. Vt patet experientia: qvia nunqvam ſic movetur, qvi de morte audit, ſicut qvi videt, nec tantum movetur, qvi turpia audit & carnalia atqve mundana, qvantum qvi videt. Exemplum eſto. Alipius S. Aug. contubernalis, de qvo VI. Confeſſ. ſcribit, qvod cum invitus duceretur ad ſpectaculum clauſis oculis deſpiciens, tamen poſtea apertis, ita raptus eſt, vt multos qvoqve adduceret poſtea & ipſe.

Qvocirca in iuvenibus & virginibus vt ſummus decor eſt oculorum inclinatio & depresſio, ita ſummum vituperium evagatio & incuſtodia: ita vt aliqvi ſignum corruptionis dent oculorum evagationes: & verum eſt, Eccleſ. XXVI. Fornicatio mulieris in extollentia oculorum & in palpebris illius agnoſcetur &c. Vide ibidem. Aut eſt ſignum iam corruptæ aut facillime corruptibilis mulieris. Nam qvæ ſincere caſta eſt, non intendit in vultum viri, ſed confunditur, vt de Rebecca Gen. XXIV. dicitur, qvod conſpecto Iſaac ſponſo ſuo tulit peplum ſuum, & operuit ſeſe. Item legitur de qvodam ſancto viro, qvi cum S. Antonio veniſſet Romam oculis clauſis, nihil de tanta civitate videre voluit, niſi Eccleſiam ſancti Petri. Item de Sylvano legitur ſimiliter, qvod ſemper velatis oculis incedebat, neqve ſolem hunc videre voluit. Item Iob XXXI. dicit: Pepigi fœdus cum oculis meis, vt ne cogitarem de virgine (i. e. Iuvencula.) Econtra, Dina egreſſa vt videret mulieres regionis illius, corrupta eſt. Et Bern. dum qvandam fœminam fixe fuiſſet intutus, gravi vltione ſeipſum coercuit. Et. B. Bened. ex viſa in ſpeculo fœmina, graviſſime fuit tentatus. Item, Qvid contigerit David ex aſpectu Berſabeæ & filiis Iſrael ex Moabitarum aſpectu, Num. XIII. Item, Alius tentatus a muliere viſa, cum mortuam audiſſet, de putredine cadaveris illius ſanavit concupiſcentiam. Idcirco viſus non tantum in præſenti concupiſcentiam movet, ſed etiam memoriam fixus ex præteritis diu, mirandas ſuſcitat tentationes. Ideo dicit, Hier. Thren. III. Oculus meus deprædatus eſt animam meam. Et iterum Hierem. IX. Mors intravit per feneſtras noſtras, Et 2. Petr. II. Oculos habentes plenos adulterii.

terii. Ecce qvomodo adulterium in oculos ponit. Item, Eva primo mota eſt viſu pomi, qvod eſſet pulchrum &c. Et de filiis Dei Gen. VI. ſcribitur, qvod viſu ceciderunt, videntes filii Dei, filias hominum, qvod eſſent pulchræ, acceperunt ſibi vxores qvaſcunqve elegerant. Vnde & Sapiens docet: Noli intendere in faciem virginis, ne confundat te vultus eius. Ita econtra, Nec puella in faciem iuvenis propter ſimile periculum. Hinc dicit Ioannes: Q omne quod eſt in mundo, eſt concupiſcentia carnis & oculorum & ſuperbia vitæ. Concupiſcentia oculorum intelligitur curioſitas multa experiendi, & cognoſcendi per ſenſus.

Legitur de S. Eliſabeth, qvod maritum ſuum in eccleſia qvandoqve iucundius intuita, ſubito fuit a Domino correpta. Qvid illis fiet, qvi in eccleſia fere nihil aliud agunt qvam illud Ovidii: Spectatum veniunt, veniunt ſpectentur vt ipſæ, nihil niſi videre, videri, concupiſcere, concupiſci? At ſane qvodam velut naturæ ingenio, proprium eſt mulieribus, qvod amant concupiſci & amari, viris vero concupiſcere & amare, licet & vtrunqve fiat, aut mulier inſaniat concupiſcendo & amando, & vir qværendo concupiſci & amari. Mira itaqve miſeria, qvod ſenſus proprii ſunt tam noxii nobis, ita vt vere dixerit Chriſtus: Inimici homnis domeſtici eius (i. e. ſenſus) Et Pſ. XXXVII. Amici mei & proximi mei adverſum me appropinqvaverunt & ſteterunt. Qvid enim facit oculorum curioſitas, niſi qvod adverſus animam pugnat? Vnde & B. Aug. vocat ſenſualitatem, ſerpentem, qvod ſit lubrica, & mobilis multis obiectis, figurata per ſerpentem in paradiſo. Vide itaqve qvomodo odium noſtri & abnegationem noſtri non gratis docuerit Chriſtus in Evangelio, vt odiamus oculos & omnes ſenſus, omniaqve membra, qvoniam captivam ducant animam in legem peccati, præſertim oculos, vnde Eccl. XXXI. Neqvius oculo qvid creatum eſt? Verum non hoc tantummodo malum eſt, qvod per oculum facit concupiſcentia, ſed etiam quia non ſaturatur: Vt Eccleſ. I. Non ſaturatur oculus viſu. Et Proverb. XXVII. infernus & perditio nunqvam implentur, ſimiliter & oculi hominum inſatiabiles. Qvid ergo prodeſt oculorum cupiditatem irritare, & finito initio videndi, infinitum deſiderium, & nullum finem provocare? Melius eſt ſtatim ab initio viſum coercere, anteqvam dilatet voraginem ſuæ cupiditatis, qvam explere non poſſis. Igitur vt B. Aug. in regula: Nec vos dicatis habere animos pudicos, ſi oculos habeatis impudicos. Impudicus enim oculus impudici cordis eſt nuncius. Nullus

lus ergo præſumat qvod non ſit adulter, ſi opere ceſſet, oculo tamen concupiſcat. Hæc de primo & maiore ſigno. Aliud eſt auditus, qvo indicatur concupiſcentia intus ardens, vt qvi vel provocant dici vel cantari turpia (& ii ſunt peiores) vel qvi tacite & libenter audiunt, etiamſi non provocent, delectantur enim in illis, neqve avertuntur, vt ab immunditia & nocumento. Tertii etiam poſſunt eſſe, qvi non prohibent, arguunt huiusmodi audientem, aut melioribus inſtruunt, neqve coram eis increpant aut abominantur talia, vt terrerent audientes: omiſſione ſcilicet ii peccant, qvod non ſunt ſoliciti ſalutis proximi, & perditionis eius negligentes, atqve minꝰ qvam debent curioſi. Tertium eſt Colloqvium, ſcilicet cum muliere vel viro, nam concupiſcentia id agit, vt fabulentur, ſalutent, tractentqve ſecum, licet honeſta qvandoqve, ſed non cauſa honeſta. Inde enim riſus, ioci, fabulæ, colloqvia tantummodo vt placeant ſibi mutuo: & ſeſe provocent ad amorem ſui mutuum. Et hoc vitio mulieres impenſe laborant dum amant. In puella autem non tantum hæc, ſed omnis prorſus verboſitas turpiſſima eſt. Nec eſt ſignum conſtantis virginitatis aut caſtitatis, ſi ſit puella loqvacula & garrula, præſertim cum iuvenibus. Nam ecce B. Virgo qvanto textu angeli conventa, non tamen niſi id dixit: Qvomodo fiet iſtud &c. ſed neqve (vt ait B. Ambroſ.) reſalutavit ſalutantem. Proinde qvæ libenter volunt audiri in cantu, aut loqvela, rurſumqve audire cantum, vel colloqvium alterius ſexus, qvid aliud niſi eiuſdem ſexus concupiſcentia ſeſe ardere probant? Si non arderent, nihil colloqvium aut aſpectum curarent, ſicut alia non curant, qvorum affectu non tenentur. At nunc puellæ plurimæ tota levitate huc feruntur. Qvartum. Tactus, vt ſunt manuum traditio & amplexus, qvæ & honeſte qvidem fieri poſſunt in ſpecie, tamen cum concupiſcentia intus movente. Hic iam ignis libidinis acriter incenditur, vt etiam B. Hieron. dicat, qvod tactu ipſo ſtatim ſexum intelligit concupiſcentia, ideo qvam longiſſime fugiendus tactus: ſicut legitur de qvodam Papa (non memini nunc nomen) qvod data manu pro more oſculanda, cum ex oſculo mulieris ſenſiſſet titillationem, manum præcidi ſibi permiſerit. Qvintum eſt oſculum, qvod tranſeamus. Hæc autem ſigna nusqvam aguntur & fiunt vehementius, qvam in choreis publicis: mirum, qvot & qvanta ibi fiant peccata, qvid ibi viſus & auditus hauriat, qvid tactus & colloqvium pariat: breviter mundus eſt mundus, immo immundus, & inimicus Dei, nec eſt qværendum bonum, qvod Deo placeat in mundo, peccatum

tum ſuper peccatum, vbi vrget & addit, ira Dei ibi cernitur intenſa nimis, & tamen ridetur, ſaltatur, gaudetur tanqvam in rebus parum nocentibus immo bonis & vtilibus. Sextum ſignum, & qvidem non leve, eſt ipſe ornatus peregrinus & novus, qvi nunc tot inventionibus, artibus, ſtudiis fervet, vt nihil niſi furioſum poſſis dicere mundum, cum tamen nulla ſit cauſa, niſi vt placeant & conforment ſeſe mundo. Neceſſitas enim aut vtilitas, immo & honeſtas (qvæ ſunt cauſæ iuſtæ) non reqvirit talia, modiciſqve contenta eſt, qvis autem ſatis de illis poteſt dicere, cum ſint inaudita genera ſumptus & veſtium? Sed acre malum & fomes libidinis ſunt iſta, licet nihil curentur, credo qvod tandem nudi incedent, cum iam ſeminudi incedant. Sed, ſine, dabitur noſtris ſua moribus ætas, pervenit ira Dei ſuper mundum in finem, & beatus qui intelligit, qvoniam vere ira Dei in illos pervenit. Omitto hic etiam amentium, id eſt amantium furores, qvi nocturnis officiis, amatriculis ſuis, ludo, cantu, muſica, ſerviunt, & omnia tentant, vt placeant, hic etiam ipſi mundo ſtultas ſtultitias agunt, ideo tranſimus illa.

Qvartus demum gradus eſt, ipſa interna concupiſcentia, de qva ſatis ſupra dictum eſt, qva nemo caret in hac vita, ſed tamen hoc ipſo ſaluamur, qvod ei non conſentitur, vt Rom. VI. Neqve exhibeatis membra veſtra ſervire peccato, vt obediatis concupiſcentiis eius: qvamqvam enim lex Dei immaculata reqvirit, vt prorſus nulla ſit concupiſcentia, ſed tota & omnino immaculata munditia, tamen miſericordia Dei interim ſuſtinet, & gratam habet diſſenſionem novi hominis intus, ne dominetur noſtri omnis iniuſtitia. Hæc iugiter eſt mortificanda, gemitu, vigiliis, labore, oratione, humiliatione, & aliis partibus crucis, tandem ipſa morte. Ex qvibus omnibus patet, qvod hoc præceptum non ſolum non eſt negativum, niſi in facie tantum verborum & litera, ſed maxime affirmativum, qvia præcipit, ſcilicet caſtitatem & continentiam puriſſimam intus & foris. Qvis autem ſapiat tam ſtulte, vt caſtitatem neget eſſe rem affirmativam? ſed negative præcipitur, dum prohibetur libido, vt puriſſima ſine omni mixtione libidinis præcepta intelligatur, vt Pſ. XI. Eloqvia Domini, eloqvia caſta, argentum igne examinatum, probatum terræ, purgatum ſeptuplum. Ac per hoc iam patet, qvomodo per legem fit cognitio peccati, qvia concupiſcentiam neſciebam eſſe peccatum, niſi lex diceret, non concupiſces, Rom. VII. Scilicet qvia ſolum opus peccatum putabatur. Igitur non ſatis eſt, vt opere non mœcheris: Non

ſatis,

ſatis, qvod verbo ſis pudicus, & aſpectu aut alio qvovis ſigno: Imo nec hoc ſatis, qvod corde non conſentias, niſi etiam tandem purus fias ab ipſis motibus malis, intus ebullientibus, ideo non niſi gemitus pro gratia Dei ſupereſt, cum Apoſtolo Rom. VII. Infelix ego homo, qvis liberabit me de morte corporis huius?

Præceptum VII.

NON FURTUM FACIES.

* AVdivimus, qvod præceptum qvintum, non occides, prohibuit offenſionem proximi in ſua propria perſona. Sextum autem, non mœchaberis, offenſionem eiusdem in perſona ſociali, eademqve carne. Et vtrumqve tam in opere qvam corde, tam affectu qvam effectu, ita vt ſatis conſtet, qvod ſpiritualis intelligentia iſtorum præceptorum negativorum ſit iſta affirmativa, vt mites & caſti ſimus, intus & foris, prorſus ſine omni, tam amaritudine iræ, qvam dulcedine concupiſcentiæ. Qvæ duo ſine charitate ſpiritus haberi prorſus non poſſunt: qvia ſunt fructus ſpiritus, 1. Cor. XIII. & Gal. V. Ideo plenitudo legis eſt dilectio. Hæc enim mitis, & nulli nocet: imo omnibus prodeſt, & prodeſſe cupit. Eſt etiam caſta & ſancta, ideo neminem polluit. Seqvitur nunc prohibitio offenſionis in rebus proximi, qvod æqve ſine charitate fieri non poteſt, ſaltem in ſpiritu. Vnde & hic qvoqve notandum, qvod hoc præceptum dupliciter intelligitur. Primo ad literam & ſecundum ſonum vocis, ſic ſolummodo opus ipſum furti hic prohibetur, qvia dicit, non facies furtum: Non vtiqve ait, non doceas, non oſtendas, non cupias, ſed non facies. Sic Iudæi intellexerunt, & ſuperbi facti ſunt in iuſtitia ſua, tanqvam non eſſent rei prævaricationis. Vnde cum ipſe Luc. XVI. huius præcepti veram daret intelligentiam, dicens: Non poteſtis Deo ſervire & mammonæ, & facite vobis amicos de mammona iniqvitatis; audiebant hæc omnia Phariſæi, qvi erant avari, & deridebant eum, & ait illis: Vos eſtis qvi iuſtificatis vos coram hominibus: Deus autem novit corda veſtra: qvia qvod hominibus altum eſt, abominatio eſt apud Deum. Ecce qvomodo corda reqvirit in iuſtificatione præceptorum

* *Sequentia Fer. III. Nativ. 1516. pro Concione Lutherus dixit.*

ceptorum ſuorum: deniqve ſequitur ibidem, quomodo ſpiritualis ſit lex, d. Lex & Prophetæ vſque ad Ioannem. Ex eô regnum Dei evangeliſatur, & omnis in illud vim facit, facilius eſt autem cœlum & terram præterire, qvam de lege vnum apicem cadere. Ecce violentia opus eſt in Dei præceptis, qvia non tantum cortex verborum, ſed nec vnus apex præteribit &c. Secundo ad Spiritum & ſecundum intentionem præcipientis: ſic omnem cupiditatem hic prohibet cordis, ita qvod impoſſibile impleri illud, niſi ſic ſis pauper ſpiritu, vt Matth. V. Beati ſpiritu pauperes. Proinde in Pſalmis proprio velut nomine fideles Chriſti vocantur pauperes, Pſ. IX. Dum ſuperbit impius, incenditur pauper. Et iterum: Et factus eſt Dominus refugium pauperi: & quoniam non in finem oblivio erit pauperis, patientia pauperum non peribit in finem. Igitur ſpiritus huius literæ eſt paupertas in ſpiritu: quare manifeſte patet, quod ſine gratia Dei nullus implet hanc legem, cum ſit homo naturaliter cupidus vitio primi peccati.

Coroll. Sequitur, quod legis huius in litera impletio eſt nihil aliud niſi decipula quædam: vt Pſ. V. Quomodo non eſt in ore eorum veritas, cor eorum vanum eſt. Hebr. ſic: Quoniam non eſt in ore eorum rectum (quia docet ſcilicet vmbram & literam operis tantummodo in præcepto) interiora eorum inſidiæ (quia decipiuntur, dum ſeſe iuſtos credunt falſi ſpe operum, vt non agnoſcant malum ſuæ cupiditatis: ideo non gemunt pro gratia, nec peccatum confitentur, ſed ſtant ſecuri. Ideo Rom. II. contra eos dicit: Qvi doces non furandum, non furaris ſcilicet, cupiditate licet non opere.

Iuriſtæ autem hoc præceptum non adeo late exponunt, ſed manent in limitibus furti; verum coram Deo, quicquid agit voluntas, facere dicitur, etiamſi opus non ſequatur. Scrutatur enim Deus renes & corda, Pſ. VII. Ideo nos in totam latitudinem operum eamus, quæ cupiditas perficit. Sed heu quanta eſt latitudo Deus bone! Quis enim avaritiæ & ſpecierum eius vituperia non audivit. Igitur primum opus eſt ſecundum ſonum textus, ipſum furtum, hoc rurſum in quinque ſpecies, ſcilicet furtum ſimplex, ſacrilegium, peculatus, abigeatus, plagiatus, de quibus Juriſtæ. Nam hoc præceptum ſecundum literam copioſiſſime & diligentiſſime tractant in omnibus ſpeciebus, teſte proprio eorum ſermone, quod iuridica facultas ſit de pane lucrando: tolle meum & tuum, & nullo iure opus fuerit. Et ſane infinitum negotium præbet iſta cupiditas hominibus eiusmodi. Igitur

furtum eſt rei alienæ vſurpatio, domino invito & ignorante, quod ſi ſit in rebus privatorum, eſt furtum ſimplex. Si in rebus ſacris, Sacrilegium: Si in republica, peculatus: Si in ablatione iumentorum & pecorum abigeatus: Si in ablatione hominum, plagiatus. Hos quinque gradus dire puniunt leges hodie, vt notum eſt. Olim vero in lege furtum non puniebatur vltione mortis, vt Exod. XXII. ſed pro ove vna quatuor, & pro bove vno V. reddebant, ſi tamen vendiderat, aut occiderat. Si autem adhuc integra apud eum reperiebantur, duplum tantum reddebatur, quod ſi reddere non habuit, ipſe venundabatur. Hæc certe lex adhuc bona eſſet, nimis enim rigidum eſt, ne dicam iniquum, pro rebus vitam auferre, & animam pro victu tolli. Nonne corpus melius eſt, quam veſtimentum, & anima plus quam eſca? Vnde & Proverb. VI. Legem Moſis ſecutus ait: Non grandis eſt culpa, cum quis furatus fuerit, & hoc eſt verum, ſi ſolum fuerit furtum. Vnde ſequitur quale intelligat furtum, d. furatur enim, vt eſurientem impleat animam, deprehenſusque reddet ſeptuplum, & omnem ſubſtantiam domus ſuæ tradet, & liberabit ſe; qui autem adulter eſt, propter inopiam cordis, perdet animam ſuam. At adulterium hodie mitiſſime plectitur, magna certe iniquitate, furti intenſa pœna, quæ potius laxari debuit quam adulterii, maxime furtum, quod inopia corporis facit & penuria. Porro ſacrilegium adhuc atrocius omnibus punitur, ſcilicet rota, cum tamen ſit eadem res ſacra & prophana, quoad pretium & vſum, verum reverentia ſacrorum neglecta tam acriter caſtigatur. Sed & hic ſuperſtitioſiſſimus eſt præſidentium rigor, qui nihil ita fulminant atque execrantur, vt recularum ſuarum, redituum, poſſeſſionum, auri ſcilicet & argenti vſurpatores, hic ſunt centies Argi, & quidem vigilantiſſimis vigilantiores. Verum quod interim tot millia negliguntur animarum, quod ſtupris, adulteriis, reliquisque libidinum portentis totam fœdant eccleſiam præter inſatiabilis avaritiæ avernum, cum ſimoniis ſuis, ac dolis, & fraudibus infinitis, nemo punit, ſed potius honorantur qui faciunt. An forte ideo leviora tam graviter puniunt, quod tam gravia non ad illos, ſed ad Deum pertinent graviſſime puniri? Et id certe credo verum, quod Deus ſibi vindictam ſervat eo duriorem in graviſſimis, quo ipſi graviorem exercent in levioribus. Quanto tutius agerent, vt furibus & ſacrilegis parcerent, ſicut ſibi volunt parci a Deo: At ſi illis parcerent, iam certe ipſa penuria cogerentur & ipſi melius vivere: non parcunt igitur, ne ſibi quoque parcatur

apud

apud Deum: Sed ſine illos, cœci ſunt. De reliquis tribus furtis remitto ad Civiles Iuriſtas.

Secundum opus eſt latrocinium: quod a furto ea differt gravitate, quod non ignorante domino, ſed præſente & manifeſta vi rapit alienum, tamen magis raptores quam latrones ii vocandi ſunt, quod latrocinium involuit homicidium. Hoc peccatum autem nunc decus & titulus eſt nobilium, & in illis quandoque puniuntur, qui ſeſe defendere nequeunt aut reſiſtere. Satis hoc peccatum negotiatores & gravitatem eius noverunt, qui ex eo aliquando doluerunt. Tertium opus eſt vſura, de quo Cato Cenſor Romanus: fures privati in nervo & compede vitam agunt, publici vero in auro & purpura: vnde vſurarius ſanguiſuga populi dicitur, & ſimilitudine deſcribitur tali: vt vermis in pomo vel nuce totum intus vaſtat, ita vſurarius ſubſtantiam ciuitatis devorat, miris & occultis modis. Quo vitio adeo Iudæi laborant, vt etiam ſibi licere, imo iuberi ex lege putent, vbi dicitur Deut. XXIII. Non fœneraberis fratri tuo ad vſuram pecuniam, nec fruges, nec quamlibet aliam rem, ſed alieno, fratri autem tuo abſqve vſura, id quod indiget commodabis: hoc Iudæorum duritiæ tunc permiſſum fuit, vt eo libentius abſtinerent ab vſura in Iudæos, quo licentius potuerunt in gentiles. At Chriſtiani non parvo gradu peiores ſunt Iudæis, quod etiam fratribus ſuis fœnerantur, & tam frequens hoc malum, vt etiam inter raras iuſti laudes ponatur, Pſ. XIV. Qui pecuniam ſuam non dedit ad vſuram, quod ſi abſtinent multi, timore abſtinent, non corde. Avaritia enim peſtis eſt profundiſſima. Quartum eſt fraus in negotio, de qua 1. Theſſ. IV. Ne quis circumveniat in negotio fratrem ſuum, quoniam vindex eſt Deus de iis omnibus; ſed hoc tam latum eſt, vt nunc non poſſit per ſingula diſcurri: qvomodo enim ſingula artificia & negotia cum ſuis exceſſibus, mediis, defectibus commemorem? Idcirco omnibus in genere illa regula charitatis ſervanda eſt, quam Dominus Matth. VI. ponit: Qvæ vultis ut faciant vobis homines, & vos facite illis. Qvare in omni tractatu neceſſarium eſt unicuiqve, vt proſpiciat prius, qvomodo ſecum vellet agi, ſi eſſet in alterius loco, ita faciat & ipſe, & tutus erit: Hæc vocatur lex naturæ, imo eſt charitatis. Charitas enim eſt, qvæ conſiderat, qvæ ſunt aliorum & prius inſpicit, qvid ſibi velit fieri, vt ſic faciat proximo. Ideo enim Dominus addidit: Hæc enim eſt lex & Prophetæ, ſcilicet lex & Prophetæ ſola charitate implentur: Ideo ſi eſt lex naturæ, eſt naturæ ſanæ & incorruptæ, qvæ idem eſt cum charitate

ritate. Qui autem hanc regulam præterit, facile etiam fraudem perficit, anteqvam advertat, qvoniam periculum fidei eſt in omni negotio, niſi vi aliqva ſervetur & induſtria. At qvanta eſt hodie fraudis copia, omnis domus & platea plena eſt, & omnes de ea qveruntur. Nam & ruſtici alioqvi rudes, ad fraudem ſunt inſtructiſſimi. Et ſane hoc vnum etiam præceptum ſatis indicat,qvid ſit mundus, cum ſit non niſi rapina mutua rerum. Et qvod magis dolendum eſt, ea nunc conſuetudine fraus agitur, vt ne conſcientiam qvidem inde patiantur, qvin bene ſe feciſſe ſibi videantur, ſi alter alterum illuſerit & impoſuerit. Sed væ mundo.

Igitur tu curre per ſingula officia artium, & numera fraudes,cum qvotidie excogitentur novæ, vt ſit periculi res pleniſſima, cum hominibus agere, lucem vertunt in tenebras, & tenebras in lucem, deniqve obtinuit, vt omnes venditores pluris exponant, & emptores minoris accipiant,qvam res ſit in proprio pretio, ſcilicet qvia vſu fallendi mutuo nullus alteri credit, primis verbis. Qvod autem dictum eſt de operibus huius præcepti, & de ſpirituali intelligentia eius, qvod ſcilicet paupertas ſpiritus ſit eius vera intentio, vt mortificetur inſatiabilis illa beſtia, Auri ſacra fames, Avaritia, phylargyria, & cupiditas, radix omnium malorum, vt Apoſtolus ait, qvæ infinitos hodie laqveos tetendit & auget ſemper, non intelligendum eſt de paupertate in effectu, ſed affectu. Nam & mendici ac religioſi poſſunt eſſe ditiſſimi cupiditate & avaritia interna, & maxime fures coram Deo, dum invident habentibus & cupiunt eorum facultates. Et Apoſtolus vocat hoc vitium idololatriam, ſicut Pſ. LXXVII. dicit, qvod ſervierunt ſculptilibus Canaan, i. e denariis, Nam Canaan mercator & negotiator dicitur, cuius ſculptilia qvæ alia poſſumus figurata credere, qvam aurum & argentum ſignatum, monetatum, & conflatum.

Deniqve qvod ſint cultores auri, & ſerui eius etiam Pſ. LXXV. habet: Et nihil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus ſuis. Non ait divitiæ virorum, ſed viri divitiarum, vt poſſeſſos viros, poſſidentes diuitias intelligas, illi ſervant, iſtæ ſervantur, ideo illi ſervi, iſtæ dominæ. Igitur vt concludamus (cum ſit omnibus notiſſimum hoc vitium) breviter hoc præceptum impletur, ſi non ſolum ex opere abſtineas, imo nec ſatis eſt, corde non cupias, niſi & æqviſſimo animo feras tua tibi auferri: nam nihil prodeſt, ſi aliena non cupias, tua autem impie diligas, ſicut in qvinto præcepto, in ſeipſum qvis poteſt occiſor fieri, etiamſi nullum alium occidat, aut nemini ſit iratus. Et

in ſex-

in ſexto, cum propria vxore adulter eſſe, vt dictum eſt: ita & in propriis rebus etiam fur & avarus eſſe poterit, dum nimis tenaciter diligit ſua: Qvamqvam qvi ſeipſum occidit, qvis eum credat, non etiam alium occiſurum eſſe, aut vitam ei ſaltem invidere? Et qvi cum propria coniuge abutitur libidine, qvis præſumat, qvod non alienam polluat, ſaltem concupiſcentia, cum ſit totus libidine furens? Ita qvi ſua nimium diligit, quis credet, qvod non etiam aliena concupiſcat? Igitur neuter eſſe debet in bonis qvibuscunqve ſi abeunt, ne triſtetur, ſi veniant, ne lætetur: ſecundum illud Pſ. LXI. Nolite ſperare in iniqvitate, & rapinas nolite concupiſcere, divitiæ ſi affluant, nolite cor apponere. Hoc autem vitiata natura non habet, ſed oportet illud in Chriſto haurire, qvi pro nobis pauper factus eſt. Imo nec hoc gradu ſit contentus, ſed videat etiam, vt de ſuis bonis magis velit aliis impertire qvam aliena concupiſcere: nam habet charitas, qvæ ſola eſt impletrix legis, vt non ſolum longiſſime abſtineat a rebus proximi, ſed etiam proxima fiat conferendo res ſuas, ſi poſſunt commode: nam id ſine dubio qvilibet ſibi fieri vellet, ſcilicet vt ſibi tribueretur, & nemo ſua cuperet, ſed omnia candide faverent. Nec poteſt regula melior tradi in hoc præcepto tam perplexis negotiis dato, qvam vt qvilibet in qvocunqve negotio cum proximo egerit, ante omnia coram oculos ponat hoc dictum Chriſti: ſcilicet ſpirituale interpretamentum omnium præceptorum: Qvod vultis vt faciant vobis homines, & vos facite illis. Et illud Tobiæ: Qvod tibi fieri nolis: alteri ne feceris. Hoc enim aſpectu facile qvivis erudietur, & qvomodo agere debebit in qvocunqve caſu huius latiſſimi præcepti. Nam ſi tibi faves divitias, non autem proximo tuo, iam non habes charitatem, ſed cupiditatem, & peccaſti in hoc præceptum: Etenim fur coram Deo, qvia id qvod proximo debes, ſcilicet favorem rerum, abſtuliſti ab eo. Ex qvibus patet, qvam multi deteſtentur fures & furta, ipſi multo maiores, cum ſine gratia nullus ſit, cuius cor non inqvinetur avaritia; verum illos fures ſtrangulat imperator, hos vero ipſe perdet omnium creator. Vnde nec iſtud præceptum pure eſt negativum, imo affirmativiſſimum: ſcilicet vt ſit homo largus, facilis, liberalis, in proximum: qvalis eſſe non poteſt, niſi ſit puriſſimus a furto in ſpiritu. Ideo negatio illa expreſſior eſt qvam affirmativa: cum poſſit aliqvis eſſe qvidem liberalis, vt in ſtatu incipientium, ſed tamen non ſine cupiditate, ideo nondum perfecte legis huius impletor, qvi debet eſſe puriſſime liberalis.

* De Luſoribus etiam qværitur, an ſint fures, & ad reſtitutionem teneantur. Qvod luſores cupiditate & avaritia peccent (qvi ſaltem propter lucra ludunt) ac per hoc coram Deo fures ſint, alienæqve facultis appetitores, manifeſtiſſimum eſt: Nullus enim cum alio ludit, vt ſua illi tribuere velit (id enim ſine ludo facere poſſunt) Nec vt ſua amittat, nec vt alienum velut ſuum qværat lucrum: ac per hoc ludus ſemper eſt contra charitatem, & ſecundum cupiditatem, qvia qværit qvæ ſua ſunt cum damno alterius, & ſaltem non ita qvæ ſunt alterius, ſicut qvæ ſua ſunt. Attamen non tenetur ad reſtitutionem: qvia coram hominibus non rapit, nec vſurpat rem alienam invito domino, ſed conſentiente per pactum hoc ludi: vterqve enim ponit ſua in periculum ſciens & volens, ideo qvi amittit, ſcienter & volenter amittit: lex enim iuſtiſſima eſt, vt qvi amat periculum, pereat in illo, niſi forte per fraudem luſerint. Optima tamen pœna foret, ſi poſſet fieri, vt vterqve amitteret, hoc enim eſſet ius ludi: verum qvia vterqve cum periculo ſuo cupiditatem erga proximum excercet: Aut certe, vt fiſcus principalis vtriqve tolleret lucrum, eo qvod contra edictum & Canonem eccleſiæ agant ludendo. Qvod autem non ſit neceſſe reſtitui, patet, qvia non eſſet alia cauſa, niſi qvia cum peccato & contra legem acqviritur lucrum eiusmodi: ſed ſi omne tale eſt reſtituendum, qvod cum peccato acqviritur, etiam meretrices, imo omnia alia mercatorum & negotiorum, qvæ mendaciis, periuriis (ſecluſa tamen fraude erga proximum & dolo in re, qvæ tractatur) cupiditate, venduntur & emuntur, eſſent reſtituenda, qvod eſt abſurdiſſimum: qvia in iis non eſt facta iniuria proximo, ſed Deo & legi. Ideo tenetur ad reſtitutionem, non rei acqviſitæ, ſed voluntatis ſuæ malæ, qvam ibi explevit: qvod fit per contritionem & pœnitentiam. Eodem modo de ſacerdotibus & religioſis, vel non orantibus ſeu ſatisfacientibus, vel plura beneficia poſſidentibus: non tenentur ad reſtitutionem, ſed ad pœnitentiam de abuſu: qvia Papa habet poteſtatem illa bona conferendi, tu tantummodo videris, qvi impetras vel te ingeris. Olim trahebantur fugientes ad ſacerdotia, ideo a populo diligebantur, nunc irruunt retrahente populo: ideo odiuntur. Sed hæc avaritia hodie horribiliter creſcit in beneficiorum occupatione; at ſi ſine fraude impetrentur, non eſt reſtitutio facienda, qvamqvam ſine fraude ſeipſum ingerere, præſertim ad officia curarum, non videa-

* *Seqventia Lutherus propoſuit Feſt. Circumciſ. A. 1517.*

videatur ſatis poſſibile, fraudatur enim Papa & populus, ſi non fuerit talis, qvalis reqviritur. At qvis hoc de ſeipſo audiat affirmare? & tamen non pudet pro ſeipſo ſupplicare.

Tandem & contractus reemtionis in magnum damnum totius mundi nunc avaritiæ ſervit, cum ideo cenſus emantur, vt lucra augeſcant, & certa fiat ſubſtantia ſine labore & periculo, non vt Deo liberius ſerviant, aut neceſſitati provideant, cum tamen intentio Papæ fuiſſe & eſſe videatur, non vt otio vacent, nam labor & ſolicitudo omnibus impoſita ſunt. Gen. III. In ſudoris vultus tui veſceris pane tuo. Et Iob. V. Homo natus ad laborem, ſicut auis ad volandum. Igitur aliqvot cauſas aſſignemus iuſte cenſus emendi. Si ſcilicet, ſunt primo ſenes, pueri, infirmi, hi enim ſatis habent laboris ex ipſa vita ſua. Secundo, ſi ſunt alio labore occupati, ſcilicet qvi Deo ſerviunt, vt religioſi, ſacerdotes, prælati, ſtudio, verboqve Dei vacantes. Et qvi communitati ſerviunt, & alienæ neceſſitati, vt Principes, Senatus, præſidentes oppidis, villis. Alioqvin ſi Deus vnicuiqve ſecundum ſuum laborem redditurus eſt, qvid recipient otioſi, qvi pecunia ſua non niſi ad lucrum, lucro non niſi ad otium, otio non niſi ad delicias, deliciis non niſi ad peccatum abutuntur? Non ergo illi ſunt ſecuri: qvi tantummodo ſibi ſerviunt, cenſibus emtis. Non qvod emere cenſus adeo ſit malum; ſed qvod avaritiæ in hoc ſervire, nec aliud qvam divitias ſecuras qværere, peccatum eſt.

Præceptum VIII.

NON LOQVERIS CONTRA PROXIMVM TVVM FALSVM TESTIMONIVM.

* Vitium lingvæ, qvam Apoſtolus Iacobus mundum iniqvitatis appellat, omnium poſt cor membrorum eſt peccaminoſiſſimum, nec vllum membrum tot ſpeciebus peccat, excepto corde, qvod omnibus ſpeciebus peccat. Nam lingvæ vitium in iurando, promittendo, orando, docendo, nomen Dei aſſumendo &c. prima tabula in ſecundo præcepto prohibitum, i. e. omne verbum, qvod contra Deum directe peccat. Item prohibitum eſt tertio, qvarto, qvinto, ſexto, ſeptimo, & nunc octavo: prorſus per omnia præcepta præter I. IX. X. qvæ ſolum

* *Seqventia concionatus eſt Lutherus Domin. poſt Feſt. Circumc. A. 1517.*

ſolum animam tangunt. Nam contra tertium agitur, non orando, gratias agendo, legendo die feſto: Qvartum, parentes ſuperbe alloqvendo, irreverenter reſpondendo, exprobrando &c. Qvintum, maledicendo, detrahendo, criminando &c. Sextum, impudice loqvendo: Septimum, furandi conſilium, exhortationem, accuſationem, defenſionem dando: Octavum, nunc vt videbitur, mentiendo, adulando &c. Igitur ſicut prohibitum eſt nocumentum perſonæ propriæ, perſonarum attinentium, rerum corporalium: ita nunc bonorum qvæ ſunt in fama, laude, honore, nomine, prohibetur nocumentum.

Contra hoc præceptum peccant primum & propriiſſime docti, maxime autem Theologi & vniuerſi, qvi falſa tradunt diſcipulis, & vtrique dupliciter, ſcilicet ſcienter vel ignoranter, & ſecundum hoc gravius peccant vel leuius. De Theologis primum, quia ii grauiſſime omnium peccant contra hoc præceptum, quando ſcripturam ſanctam & verbum Dei pervertunt, & falſe exponunt, vel aptant non recte. Hinc enim fit, vt falſe dictum occidat animas, aut ſaltem diſcruciat infeliciter conſcientias. De primis horum ſunt hæretici & Monii * ſingulares, qui Dei verba ſuis ſenſibus aptant, & in ſui obſequium captivant, cum deberent contra, & hoc in iis, quæ pertinent ad fidem & ſalutem. Hoc tam magnum peccatum reputatur apud Deum, vt nullum aliud in ſcripturis freqventius acriusque arguatur per omnes figuras & prophetias. Vnde Pſ. IV. Filii hominum, vsque qvo graui corde, vt quid diligitis vanitatem & quæritis mendacium? Et odiſti omnes, qui operantur iniquitatem, perdes omnes, qui loqvuntur mendacium, vbi de talibus magiſtris loquitur, vt patet infra: Decidant a cogitationibus ſuis, i. e. ſtudiis &c. Et Pſ. I. Beatus vir, qui non abiit in conſilio impiorum, & in via peccatorum non ſtetit & in cathedra peſtilentiæ non ſedit. Et vbicunque de doloſis, lingua doloſa loquitur, hos pſeudomartyres, i.e. falſos teſtes taxat. Dico ergo: Nunquid excuſentur, cum faciant id pia intentione & zelo Dei? Sic enim ſeſe hæretici ſolent excuſare, vt noſtri vicini Pighardi Boemiæ. Reſpondetur quod non, imo eo magis accuſantur, quia ex ſuperbia procedit iſte zelus, quod doceri nolunt & audire, ſuiipſius magiſtri facti. Vnde Rom. X. Teſtimonium perhibeo illis, quia zelum Dei habent,

* *Ita legitur in Editionibus omnibus, in MSto hac vox omiſſa eſt: ſubſtitue vocem* Momi.

habent, ſed non ſecundum ſcientiam: Et Gal. IV. Quicunqve vos perturbat, iudicium ſuum portabit: Et, qvi aliud evangeliſaverit, anathema ſit, &c. Tales enim habent bonum zelum, ſed non timent, ſunt enim de tali zelo ſecuri, quaſi non errent, quod pie intendant & garriunt, quod omne peccatum eſt voluntarium, & intentio nominat opus. At nos (inquiunt) bonam intentionem & voluntatem piam habemus, & ita fiunt obſtinati & ſecuri. Qvibus reſpondetur, qvod habent peſſimam voluntatem & venenoſiſſimam intentionem, non dico eam, qvam ſentiunt & allegant, ſed profundiorem illam: qva ſuperbi ſunt, & nolunt aliud audire qvam ſuam intentionem bonam, nec credere alii, qvam ſuæ piæ voluntati, hanc enim intimam ſuam ſuperbiam non videntes, veſtiunt eam, ficta & violenta intentione bona & pia voluntate. Vera enim bona intentio, & radicaliter bona voluntas, nunqvam ſtat ſecura & ſine timore, veretur enim omnia opera ſua cum Iob, imo verba & cogitata, ideo nulli adhæret bonæ ſuæ voluntati & piæ intentioni, ſemper paratior aliis cædere, qvam ſibi credere, quantumcunqve ſpecioſiſſima ſua ſit intentio, qvo timore fit, vt nihil novi moliatur, ſervet vnitatem, cuſtodiat pacem, & augeat concordiam.

Secundi, qvi etſi falſa non doceant, vt occidant, tamen ſuperficialiter ac minus quam debent, docent, ideo ſunt crucifixores conſcientiarum, & tortores animarum, vt ſunt ii, qui ſalva fide Chriſti iuſtitias operum docent, raro fidem, ſæpius opera, de quibus mihi videtur Apoc IX. dicere: Qvod locuſtæ non occiderent homines, ſed cruciarent eos menſibus quinque, quia ſcilicet docent per opera ſatisfieri pro peccatis, & tamen per hæc nunquam habent quietem conſcientiarum, quam ſola fides Chriſti donat.* Quocirca cum Scriptura ſancta velit in timore & humilitate tractari, & magis ſtudio piæ orationis penetrari quam acumine ingenii, impoſſibile eſt, quod ſine damno ſint, vel ſuo proprio, vel aliorum, quos docent, qui nudo ingenio freti in eam irruunt illotis pedibus ſicut porci, tanquam ſit humana quædam ſcientia: adeo nullo reuerentiæ diſcrimine verſant in illa. Inde veniunt tot promptuli ad docendum, qui ſtatim cognita grammatica, theologiam ſine omni ſtudio profitentur, dicentes: Hem Biblia res facilis eſt: maxime autem id faciunt, qui diſtenderunt ventrem ſuum ſiliquis illis porcorum, (i. e. philoſophorum) vnde de

* *Aureum dictum.*

eis conqueritur B. Hieronymus, quod arbitrio ſuo trahunt repugnantem ſcripturam: & iam prouerbium factum eſt, ſcripturam habere cereum naſum. Hoc effecerunt inſulſi illi, & inepti ſomniatores, ludentes in ſenſu literali, allegorico, morali, anagogico, & vocantur doctores ſcholaſtici, & hoc propriiſſimo veroque nomine: Scholaſtici enim ſunt, i. e. ludicri & luſores, imo & illuſores tam ſui quam aliorum: qui neqve quid ſit litera, neqve quid ſpiritus cognouerunt. Et ferendum erat tale ſtudium in quadruplici illa expoſitione ſcripturæ, ſi modo tanquam rudimenta haberentur pro incipientibus. Nunc vero totius faſtigium eruditionis in iſto ludo ſtatuunt, nec vnquam ad verum intellectum pertingunt, qui ſine puritate cordis nunquam poteſt attingi. Illam autem quadrigam verſant etiam impiiſſimi. Vide B. Hieron. in prologo Biblico de eadem temeritate tractantium ſcripturas.

De Iuriſtis ſecundo: Ii enim ad literam contra hoc præceptum agunt, quando in Labyrintho ſuo (i. e. foro contentioſo) nihil aliud quærunt, quam victoriam, omnia allegant, quærunt, accipiunt, quæ pro ſe faciant contra partem aduerſariam: vbi nouo miraculo vnus & idem textus ſeruit contrariis cauſis, & factum eſt hoc ſtudium periculis pleniſſimum. Sed dicunt, nemo tenetur ſeipſum confiteri & accuſare. Quid autem dicit Dominus: Non loqueris falſum teſtimonium aduerſus proximum tuum, cum hoc pro te alleges, quod contra illum eſt, quem ſcis iuſtam cauſam habere? Sed habent Iuriſtæ priuilegium magnum, vt nulli contra eos loqui, aut eos iudicare liceat: id autem eſt, quod nemo recte arguit, quod non intelligit: At iuris intellectus eſt infinitus & inexhauſtus, neque eſt repertus Iuriſta, qui omnia norit: idcirco ſi non ante de eis licet iudicare, quam omnia eorum intellecta fuerint, nunquam licebit iudicare, ſemper enim dicent, non eſſe intellectum quod arguitur. Vnum tamen dicendum, quod & ipſa habent iura, licet neglectiſſimum: ſcilicet quod finis, vita, virtus omnium legum eſt pax, charitas, concordia, quæ ſi quis non intendit, legibus non vtitur, ſed abutitur. Qui enim ideo quærit effugium in gloſſa contra textum, vt litem proroget & augeat, putasne vivam legem habet? imo literam mors quærit, & contra pacem laborat. At hoc ipſum qui non fecerit hodie, mirum ſi diu Iuriſta reputetur, aut diues efficiatur. Si enim tantum quærerent pacem, quantum litem, non tot libris laboribusqve foret opus. Igitur noli in faciem verborum intendere, nec quo & quomodo ea poſſis

torque-

torquere & ponderare: ſed vide quo ipſa reſpiciant, nempe ad finem litis & iurgiorum mortem. At hic digniſſime conſiderandum capitulum VI. Cor. primæ, vbi Apoſtolus reprehendit, quod propter ſecularia, i. e. temporalia & victualia iudicia haberent, & non magis fraudem paterentur. Item Chriſtus iubet, etiam pallium dari auferenti tunicam &c. Sed dicitur quod ſunt conſilia, non præcepta, niſi ad præparationem animi. Ego autem illam præparationem animi mirabilem non intelligo, quæ nunquam procedit & peruenit ad opus. Et B. Aug. qui exemplum Chriſti adducit, quod coram Anna accipiens alapam non præbuerit & aliam, meo iudicio non recte intelligitur, ac per hoc male defenduntur ipſi. * Huc forte pertinere poteſt & illud miſerum genus hominum, quod ſeſe per philoſophiæ Ariſtotelis falſiſſimum nomen decipit & fatigat, cum Ariſtotelem neqve intelligant ipſi, neqve doceantur, falſis interim & fictis commentariis pias in Chriſto animas occupant & onerant, imo illudunt potius, dum credunt hoc eſſe philoſophiam quod non eſt, meraſqve ſectantur nugas. Et multo ſunt ipſis poetæ ac quicunque fabulatores fortunatiores, propterea quod poetæ (vt B. Aug. dicit) etſi recitent fabulas non tamen credunt eas eſſe veras, ſola voluptate vanitatis delectati, illi autem credunt veras eſſe ſuas fabulas. Nam ſi meo conſilio Ariſtoteles legeretur, certe vel in medio anno diſci poſſet ab ingenio mediocri; Legeretur autem non ſicut hucusqve lectus eſt, ea fide & religione qua ſacræ literæ, imo amplius, ſed ſicut alia quæcunqve leuis & extranea materia, tantum vt ſciretur, non vt defenderetur. Vere enim ſumus ſeducti per Ariſtotelem & commenta eius, atqve ſi aliud non eſſet, hoc vnum ſatis erat argumentum, quod tot ſectæ & capita ſint in iſta beſtia gentili, ſimili Hydræ in Lerna, nam ibi ſunt Thomiſtæ, Scotiſtæ, Albertiſtæ, Moderni, & factus eſt quadriceps Ariſtoteles, & regnum in ſeipſum diuiſum, & mirum, qvod non deſolatur, ſed prope eſt vt deſoletur. Quomodo ergo poteſt fieri, vt veritas ſit in tanta opinionum confuſione? cum enim ſint contrariæ, neceſſe eſt, vt falſæ.

Sed ſi iſti doctores & magiſtri peccant, & contra hoc mandatum agunt, vbi manebunt illi ſomniatores, & perditum genus hominum, qvi prædicant falſa miracula, mendaces legendas, oſtentant fictas reliquias, friuolas ſuas viſiones? Hic aliqvis impudenti fronte iactat ſe

* *Hic in MSto interponuntur qvædam de Medicis.*

cum Chriſto & matre eius locutum & riſiſſe, puto etiam ſaltaſſe. Hic habet fœnum, in qvo Chriſtus iacuit, qvod tamen hoc anno natum eſt & raptum in horreo. Audivi ego factum, quod mulier qvædam (diabolo incitante, Deoqve volente, vt illudat eiusmodi ſuperſtitionis quendam fatuum cultorem) pubem ſuam totondit, & illi porrexit ſuadens, quod eſſent capilli S. Catharinæ, transmare aduecti, credidit ille Cucullus, & pro reliquiis oſculandos præbuit & venerandos. Et ecce qvid fit? Cœpit etiam miracula operari pubes illa turpitudinis: nec immerito, vt fallantur mendaciis, qui non colunt veritatem. Ecce hæc cum ſint tam impura & impudentia, vt nec coram pudicis referri poſſunt, tamen fiunt. Igitur hi loqvuntur falſum teſtimonium, non contra homines, ſed contra Deum & ſanctos iam regnantes. Tale & illud eſt: quod nuper quidam oſtendiſſe dicitur fœnum, quod fortuito invenit, dicens eſſe fœnum, in quo Chriſtus, ſeu neſcio quis ſanctus dormierit. Iſta ergo fabulamenta indocti paſſim ſacerdotes, ſed plus Monachi ſtationarii multiplicant: Et paſtores non parum delectantur fabulis legendarum & indulgentiarum, & omnium qvæ dici poſſunt, præter evangelium, qvia illa lucroſa ſunt, dum populus a veritate auditum avertit, ad fabulas converſus. Sed væ væ atqve væ iterum talibus fabulatoribus. *Opus hic eſſet maxima reformatione eccleſiæ,* * vt prorſus nihil, quantumcunqve pium & bonum, prædicari permitteretur, niſi quod avthenticum & canoniſatum eſſet, nam ſub tali pietatis ſpecie pariter illa monſtra fabularum intrauerunt, vt prædicatores eccleſiaſtici prope ſuperent poëtas gentiles fabulis & mendaciis. Imo auſim dicere, nec tantum ſatis eſſe, quod probatæ legendæ & miracula ſic prædicentur, vt inde veniat vſus omittendi Euangelium. Sunt enim non principalis pars ſermonis habendæ, ſed tantummodo interſpergendæ Euangelio, vbi ad propoſitum faciant, & non integro ſermone tractandæ. Secundo, prohibetur omne mendacium: hoc eſt falſum teſtimonium contra proximum. Eſt autem triplex: Iocoſum, officioſum, pernicioſum, ſecundum B. Aug. Iocoſum proprie non eſt mendacium, qvia ſtatim percipitur eſſe mendacium, nemoqve fallitur, & ille etiam, qvi ſic mentitur, intendit ſic loqvi, vt appareat falſe loqvi & nugari. Eſt tamen peccatum ſcilicet turpiloqvium ſeu ſcurrilitas & vaniloqvium. Contingit autem, qvod aliqvi tam rudes ſint, vt tali etiam fallantur, maxime

---

* *Prophetica verba paucis menſibus ante Reformationis initium prolata.*

maxime quando in religionibus fit iſte iocus, vt cum dicitur: Si rem perdidiſti, da calidam ſimilam pro eleemoſyna, & ſalem benedictum deſuper pone, ſcilicet ſuper rem perditam, & invenies, qvod rudes intelligunt ſuper ſimilam, & credunt ſe inventuros: & ſimilia multa. Officioſum, qvod cauſa officii (i. e. obſequii) fit ad ſalutem & vtilitatem ſuam vel alterius, ſine damno alicuius: vt ſi pudicitia fœminæ periclitaretur, & aliqvis negaret eſſe eam, vbi eſt, vel aliud ſimile. Tale mendacium dixerunt obſtetrices Hebræarum mulierum in Ægypto: Item Michol vxor David ad Saul. Vide ibidem vtramque ſuo loco hiſtoriam. An autem eo ſit vtendum? Reſpondit B. Aug. quod non; ſed dicat verum quantum poteſt aliis verbis, vt de quodam Epiſcopo dicit Lib. de mendacio, qui iudici quærenti reum, qui ad ſe confugerat, reſpondit: Nec mentiar, nec prodam. Non tamen eſt peccatum mortale, maxime, quando rationali cauſa fit, & perturbatione ſubita. Pernicioſum (i. e. damnoſum) quia ad damnum alterius falſum dicitur, & fallit ſic mentiens proximum, ſicut non vellet ipſe falli, de quo dominus per Zachar. Loquimini veritatem vnusquisque cum proximo ſuo. Et iterum: pacem & veritatem diligite &c. Hæc enim ſunt, quæ placent mihi. Hoc malum in negotiis, tractatibus, pactis, fœderibus, literis, ſigillis, & omni converſatione hominum hodie latiſſime, peſtilentiſſime, potentiſſime regnat ſecundum illud Oſeæ: Mendacium, furtum &c. inundaverunt, quia homines obliviſcuntur illius regulæ: Quod tibi vis fieri, fac & alteri, & quod nolis, ne feceris, excœcati cupiditate propria &c.

* Vide autem monſtrum humani cordis, etiamſi omnia alia peccata hominem non fœdarent, hoc ſolum vitium maxime eſt contra naturam hominis. Primum: Qvid enim omnis homo magis qvam ſcire deſiderat natura? Quid magis horret quam falli? ſicut B. Aug. Q. anima nihil adeo deſideret, vt veritatem, & tamen facit contra homo, & libenter. Deinde etiamſi gula vel luxuria, ira, invidia, acedia, avaritia, cum multis beſtiis convenit, hoc tamen vitio eas ſuperat cum diabolo, quod ſolus homo mendax eſt, & diabolus pater eius, ſoli enim homini ratio & ſermo data ſunt, quorum officium eſt, veritatem dicere. Et hinc credo, quod inter omnia convitia, nullum ſit acrius, quam ſi quis dicatur in faciem mentiri. Vrit enim hoc convitium, plusquam ſi luxurioſus, ebrioſus, iracundus, ſuperbus dicatur,

* *Sequentia Lutherus tradidit Die Converſ. Pauli, A. 1517.*

puto qvod natura ideo facilius ſentit, quia innaturaliſſimum vitium eſt homini, denique humanæ ſocietatis maximus hoſtis eſt mendacium. Tertio peccatur contra hoc mandatum adulatione, ſub qua ſuſurro, bilinguis, & tertia lingua, & omnia mala linguæ: Alia vide præcep. V. Hoc autem vitio nullus hominum vacuus eſt, niſi ſit, qui cito velit occidi & omnium odia mereri, puta qui recta cordis inſtitutione, nulli tacet veritatem, & ſecundum illud Pſ. XIV. Ad nihilum deductus eſt in conſpectu eius magnus (i. e. non timet vllum hominem malum, quantumlibet ſit potens, dives, ſapiens, iuſtus, non enim accipit perſonas, nec reſpicit faciem) rurſus timentes glorificat, quantumlibet ſint infirmi, & pauperes, atque ſtulti. Idcirco, aut adulandum eſt mundo, aut odium ſuſtinendum a mundo, quod in Chriſto, & omnibus ſanctis ſatis nobis monſtratum eſt. Hoc autem vitium licet paſſim dominetur, tamen in aulis Principum & pontificum totis caſtris triumphat. Ibi enim ſunt, qui mollibus veſtiuntur, & teneras habent auriculas, certe non eſt in mundo locus, a quo adulatio debeat abeſſe longius, & tamen vbi eſt frequentior & potentior: ſiquidem ſeductio principis in malum, aut retractio a bono, neceſſe eſt omnibus ſubiectis noceat, neque eſt nocentior peſtis regnorum, & provinciarum, quam adulator in Aula. Quid enim querimur de bellis, aut gladiis, aut armis? Adulatoris lingua ſuper omnes gladios eſt, deberent itaque ab aulis quam maxime repelli, & graviſſime puniri. Legitur de Alexandro Rom. Imp. adeo imfenſo adulatoribus, vt cum videret coram ſeſe molliore geſtu aliquem adulantem, non dimitteret impunitum, vel ſi major erat, ſaltem deriſum. Et Diogenes interrogatus, quænam ferarum eſſet nocentiſſima? Reſpondit inter feras Tyrannus, inter cicures Adulator. Horum duces & exempla in ſcripturis ſunt tarde reperta, forte ob deteſtationem vitii huius, nam primus & inſignior cæteris, eſt Doeg Idumæus, qvi 1. Reg. XIX. & infra Sauli in omnibus adulatus, cauſa fuit cædis omnium ſacerdotum in Nobe, ſed & multa alia mala David paravit. Hunc ſeqvuntur Ziphei, proditores David: Tandem Siba ſervus Miphiboſeth, qvi etiam David regem decepit. Sed attendant qvo fine Doeg conſumptus eſt cum Saule, cui adulabatur, ſed & filius eius patris adulationem infeliciter imitatus, 2. Reg. I. ſtatim a David occiſus eſt. Vnde & Pſ. LI. totus eundem Doeg fulminat: Qvid gloriaris in malitia &c. Audiant adulatores qvod ſeqvitur: Dilexiſti verba præcipitationis, linguam doloſam, propterea Deus deſtruet te in finem, & evellet te, & emigrabit

bit te de tabernaculo tuo, & radicem tuam de terra viventium. Vide qvam exaggerata imprecatione perſequitur adulatorem. Diligunt enim verba præcipitationis, i. e. qvibus præcipitent, peſſundent, abſorbeant proximos ſuos apud principes, vt ipſi tantummodo dominentur & placeant &c.

* Vltimo peccatur falſo teſtimonio, in iudicio publico, de quo & ſupra dictum eſt. Hic autem Iuriſtarum, Notariorum, patronorum, Advocatorum, iudicum periculum agitur. Hic iura ipſa ſanctiſſ. roſæ patiuntur conditionem, ex qua colligit mel apis, venenum aranea, & dicunt, pulchre ſeſe excuſantes: Vigilanti iura ſubveniunt. Et iterum: Confugiendum eſt ad remedia iuris. Hæ ſunt duæ regulæ vehementer vtiles: Primo ad prorogandam iuſtitiam, deinde ad ſeminandam litem, tertio ad implendum marſupium Cauſidicorum: non qvod regulæ illæ malæ aut falſæ ſint, ſed qvod fere nunqvam bono vſui ſerviant, qvod patet, ſi advertas, qvid ipſi intelligant per remedium iuris, & vigilantem ad iura. Nempe id ſcilicet, qvod cum vel teſte conſcientia peſſimam habeat qvis cauſam, vel ſaltem dubiam, non hic audit conſilium ſpiritus, tene certum, dimitte incertum: imo id cogitat tantum, qvomodo ex cauſa peſſima faciat optimam, videlicet qvod ægrotat, ideo remedia iuris illi adhibet, & hoc eſt vigilare eorum, vigilant enim ſuper iniqvitatem, ait propheta, & ita fit, vt ex eodem textu iuris, vnus venenum, iniqvitates defendens, alius mel, iuſtitiæ patrocinans, hauriat. Hic autem qvid dicam? niſi vt miſeriam Chriſtianorum deplorem, qvi omne ſtudium ſuum converterunt ad lites, iudicia, forum, nec vllus dignatur hic illud Chriſti attendere, qvod vultis vt faciant vobis homines, & vos facite illis. Obſecro te homo, tenta, proba, interroga teipſum, ſi qvam habes cauſam cum proximo: nonne velles vt te dimitteret in pace, non litigaret tecum, vt crederet tibi? Hoc ergo vis vt faciat tibi homo alter? Cur non facis & tu eidem & cedis? At inqvis conſilium eſt, non præceptum. Reſpondeo: qvomodo eſt conſilium & non præceptum, qvando Chriſtus ſtatim addidit: Hæc enim lex & prophetæ? nunqvid lex eſt conſilium? ergo nullum reſtat præceptum? nulla lex? Qvid hinc ſeqvitur, niſi qvod & Chriſti & naturæ legem obliti, in mediis agamus tenebris? Idcirco periculoſiſſimum eſt ſtudium iu-

ris

* *Sequentia Lutherus propoſuit Dom. III. poſt Epiph. A. 1517.*

ris hodie, cum non ſerviat ad pacem, ad lites componendas, ſed ſuſcitandas, prolongandasqve.

At dicis: Si ſic facere oporteret, cito futurum eſt, vt pedibus conculcemur, & omnia rapiantur qvæ habemus. Hic dico, hoc eſt qvod vult Scriptura. Ideo enim pupillos, orphanos, & viduas, pauperes, & oppreſſos nos vocat, qvod ſcilicet Evangelium ſervantes, patimur plura propter verbum eius, non vindicantes, non retaliantes, imo orantes etiam pro perſeqventibus & calumniantibus nobis, vt ſimus filii patris noſtri, qvi eſt in cœlis, quia & ipſe benignus eſt ſuper ingratos & malos. Et deberemus gaudere, nos eſſe pupillorum nomine dignos, qvoniam protector eorum eſt Chriſtus, qvod ſi repetimus & litigamus, qvando erimus pupilli? Verum & hæc ſalutaria præcepta nobis in conſilia mutaverunt, dicentes, qvod ſecundum præparationem intelligenda ſint animi, & non attendunt, qvod aſſidue veniunt caſus præparationem illam in opus extendendi, & tamen non faciunt. Atqve hic vide Dei potentisſimam ſapientiam & ſapientisſimam potentiam. Ipſe dixit: Verba mea non tranſibunt, & vnum iota non præteribit a lege, donec omnia fiant, vide inqvam qvomodo verum ſit, ipſe dixit & facta ſunt. Illi qvi nolunt auferenti pallium & tunicam dare, coguntur etiam camiſiam illis dare inviti, qvia non dederunt tunicam volentes, & per illos invitos impletur mandatum, qvod per ſpontaneos non potuit. Freqventisſime fit enim, dum duo ſuper re qvapiam contendunt, per amicum pactum, qvilibet alteri cedens, ambo accepta rei parte, contenti forent, vbi dum litigant, longe plura conſumunt, & in cauſidicos profundunt duplo, qvam cogerentur cesſiſſe alteri partium. Qvid? qvod aliqvi qvod vltra rei ſummam, duplam etiam conſumunt, & tamen etiam illam perdunt. Hic cantari tempus eſt: Iuſtus es domine, & rectum iudicium tuum: da Cauſidico ingrato, alieno, irridenti te XX. florenos pro lite, qvi noluiſti fratri cedere X. florenos pro pace. Qvis eſt hic reprehendendus, niſi tu omnium cœcisſimus, qvi pecuniam profundis indignis cum peccato, qvam cum merito poteras relinqvere fratri adverſario tuo, qvem Deus dignum iudicarat vt haberet? Qvod ſi triumphaveris, tamen cum peccato habes triumphum, & in morte vtroqve nudus invenieris. Verum hæc dicta ſint de privatis, nam publicæ perſonæ debent vigilare, vt nulli fiat iniuria & reqviſiti vindicare illatam. Reqvirere autem permittitur infirmis, prohibetur autem Chriſtianis.

Vltimo

Vltimo notandum, qvod ſicut Apoſtolus Petrus ait: Nemo patiatur vt fur aut malefactor, i.e. non debet fateri ſibi iuſte fieri, ſi ſit innocens, ſed culpam ablatori denunciare, & penes illum relinqvere aculeum conſcientiæ. Sic enim ſancti Martyres, Attalus cum ſuis accuſati, qvod infantes vorarent in occultis omnes Chriſtiani conſtanter negaverunt vsqve ad mortem. Sic Zacharias a Ioas rege occiſus dixit, videat Dominus & iudicet. Et S. Thomas Cantuarien. occiſus eſt, non qvia nollet res auferri, ſed qvia iuſtitiam ablatores habere negavit, nam vtiqve permiſit auferri res, neqve reſtitit vllo modo. Qvin S. Stephanus qvoqve adeo negavit ſuos perſecutores iuſte agere, vt etiam pro peccato eorum oraret. Sic S. Hieron. ſcribit de muliere ſepties percuſſa, quod mortem & omnia alia non timuit, ſed innocentiam ſecum voluit ferre. Imo ideo Chriſtus Malacho reſpondit dure, & negavit ſe male locutum, ne iuſte ille ſibi videretur feciſſe, ideo etiam reſpondit Caiphæ, ſe eſſe filium Dei, & falſum teſtimonium illorum confutavit, & tamen vitam ſibi auferri permiſit, imo voluit, ita & nos rem relinqvamus, iuſtitiam ſervemus. Recapitulemus itaque & in ſummam ducamus. Hoc præceptum tunc implemus, qvando non ſolum falſum teſtimonium non loqvimur, ſed nec de aliqvo dici volumus audire aut permittere (ſicut faciunt qvi credunt vel adulatoribus, vel conſentiunt detractoribus) imo adhuc reus eſt huius mandati, ſi non omni ſtudio ſollicitus ſit fratris iniuriam, infamiam, ignominiam excuſare, tegere, aut ſaltem, ſi non amplius poteſt, extenuare, contradicere infamantibus, accuſantibus, detrahentibus, ſic enim ſibi vellet qviſque fieri, & ſic erit filius ſpiritus Dei, qui paracletus vocatur, qvia loqvitur bona pro nobis, & dat teſtimonium ſpiritui noſtro bonum, contra omnia teſtimonia diaboli & conſcientiæ: deinde vt etiam doceat ignorantes Deum, Deiqve voluntatem, moneat errantes, reſiſtat decipientibus, & hæreticis, ac aliis mentium deceptoribus, vt Apoſtolus ait. Qvare hoc præceptum reqvirit veracem, iuſtam, ſalutarem, innoxiam, & omnino totam fraternis officiis deditam linguam, atqve id ex intimo cordis favore, hæc eſt charitas, qvæ non agit perperam, non æmulatur. Igitur etſi non ſit neceſſe confiteri ſacerdoti, ſi fratrem non excuſaveris accuſatum, fœdatum falſo teſtimonio, oppreſſum adulatione, vel detractione, forte contentus, qvod tu non ea feceris, certe coram Deo reus argueris tam impii ſilentii & male otiantis linguæ, qvæ in hanc fratris tui neceſſitatem & ſervitutem tibi data eſt. At rurſus ſi id feceris,

ris, omnia in te irritabis, & mox occideris. Et id eſt quod Deus vult, ut quantocius propter verbum eius, e mundo eiiciamur & occidamur. & coronam iuſtitiæ quanto citius accipiamus. Hæc eſt vera & ſpiritualis huius præcepti intelligentia.

Præceptum IX. & X.

NON CONCUPISCES DOMUM PROXIMI TUI, NEC DESIDERABIS UXOREM EJUS, NON SERVUM, NON ANCILLAM, NON BOVEM, NON ASINUM, NEC OMNIA, QVÆ ILLIUS SUNT.

HÆc ſunt in ſexto & ſeptimo incluſa, quia ſecundum expoſitionem Chriſti ibidem prohibetur omne deſiderium & concupiſcentia, vxoris & rei proximi, nam qui viderit mulierem ad concupiſcendum eam, iam mœchatus eſt eam in corde ſuo. Deinde avaritiam & cupiditatem adeo damnavit, vt etiam tunicam dandam iuberet ei, qui pallium abſtulerit. Verum videtur meo iudicio iſtis duobus præceptis prohiberi ipſe fomes & invincibilis cupiditas, ipſa inqvam radix malarum cogitationum, vt ſcilicet VI. & VII. intelligantur prohibiti conſenſus cord s, & ſignum membrorum, verbum oris, & opus corporis mali, hic vero etiam ipſi primi motus, vna cum fomite, qui eſt origo illorum. Nam oportet nos ita puros fieri, antequam in regnum cœlorum veniamus, vt nec motus mali in nobis ſint, nec vllus fomes ad malum inclinans, ſed perfecta ſanitas corporis & animæ ab omni prorſus vitio, qvod ſane in hac vita non fiet, nec eſt in poteſtate noſtra. Qvis enim gloriabitur ſe mundum habere cor? qvis hunc ignem intimiſſimum extinguet? cum Apoſtolus clamet adverſus hanc membrorum legem, & legem peccati. Ideoqve oculos, aures, omneſqve ſenſus intus & foris cohibemus, ne regnet peccatum in nobis, ſed concupiſcentiam nullus cohibere poteſt. Ideo denique Deus miſericors ſtatuit corpus noſtrum in pulverem redigere, & per ignem vniverſalem incinerare, vt conſumatur omne vitium noſtrum per ignem, adeo odit Deus hanc immunditiam. Et hinc ſeqvitur, qvod ſola iſta duo ſunt præcepta, qvæ a nullo qvantumlibet ſancto,

aliqvo

aliquo modo implentur, cætera omnia implent, quia opus, verbum, conſenſum, fortiter opprimunt. Sed hic manent rei & peccatores quia nihil de iſtis præceptis implent, cum ſint infecti invincibili concupiſcentia carnis & rerum, ideo omnes peccant & egent gloria Dei. Ideo omnes orant: Sanctificetur nomen tuum, fiat voluntas tua. Dimitte nobis debita noſtra. Ideo omnes deſperant in meritis ſuis, timore ſuæ immunditiæ, & confidunt de miſericordia Dei, ut ſic beneplacitum ſtet Dei ſuper timentes eum, & ſperantes in miſericordia eius. Hinc etiam diſſolvitur concertatio illa Scholaſticorum doctorum. An illa duo præcepta aliud prohibeant quam VI. & VII. item an ſint diverſa præcepta, & fruſtra laborant, dum hæc duo de cordis intelligunt operibus, quæ non poſſunt negare in VI. & VII. eſſe prohibita, ac ſic eadem repetita & fruſtra poſita hæc duo, cum ſint eadem cum illis, nec poſſunt dicere, quod illic opus, hic vero cogitatio, ſeu illic manus hic cor prohibeantur, quia Chriſtus ipſe reſiſtit, qui illa de vtroque intelligenda docet. Reſtat ergo ut Apoſtolum Paulum ſequamur, qui illa duo in uno concludens dicit: Concupiſcentiam neſciebam peccatum, niſi lex diceret: Non concupiſces, Rom. VII. Et late ibi proſequitur illo teneri omnes ſanctos, etiam ſeipſum, ergo fomitis malum, & (vt ſic dixerim) eſſentialis ſeu cauſalis impuritas in nobis, hic prohibetur, qui ergo omnia illa ſuperiora ſe putat impleſſe, ſaltem hic videt ſeſe immundum, & egere ſe Chriſti munditia, pro ſeſe oblata & acceptata a Deo patre miſericordiarum. * Porro Iudæorum vel potius porcorum intelligentia indignior eſt, qvam vt in præcepta hæc admittatur. Dicunt enim, quod VI. & VII. prohibeatur opus ſolum, & IX. ac X. conatus exterior, & indicium operis manifeſtum, quo modo & apud Iuriſtas conatus punitur, vt ſi quis rapere inciperet filiam alicuius, aut pararet inſidias vitæ alterius, plectitur capite. Ac ſic apud eos, cogitationes & verba ſunt libera, plena dolo & ira & amaritudine, & omni (vt Chriſtus ait) ſpurcitia; quia mundant id, quod de foris eſt, intus autem plenum eſt avaritia & omni iniquitate. Ideo Synagoga eſt illa mulier, quæ propter fœditatem ſuam, dato libello repudii, dimiſſa eſt. Hæc ſunt decem verba (vt ait Moſes) in quibus prorſus omne mandatum ſalutare contineatur: Et licet poſſint redigi in pauciora, rurſum diſtribui in plura, tamen

* *Ita legitur in Collect. Baſil. in Tomis Lutheri & MSto; Editiones vet. Lipſ. vitioſe habent* minarum.

men placuit Deo in denario numero illa ponere, qui eſt numerus vniverſitatis perfectæque ſummæ: Vt ſicut omnia olim contingebant in figura, ita & numerus iſte denarius præceptorum ideo aſſumptus eſt, vt figuraret omnium præceptorum ſummam.

* FINITIS præceptis decem, nunc reducenda ſunt ad illa tam multa genera peccatorum: ſiquidem nullum eſt peccatum, niſi quod contra præceptum ſit Dei. Neſcio enim, an confeſſuris expediat tot differentiis peccatorum memoriam onerare, & ſacerdotem fatigare, vt ſunt, I. omiſſio & commiſſio: II. corde, ore, opere: III. quinque ſenſus: IV. ſex opera miſericordiæ: V. ſeptem ſacramenta: VI. ſeptem peccata mortalia: VII. ſeptem dona: VIII. octo beatitudines: IX. novem aliena peccata: X. decem præcepta: XI. duodecim articuli fidei: XII. duodecim fructus ſpiritus. Vltra hæc ſunt quatuor virtutes Card. & tres Theologicæ: Item peccata muta, peccata clamantia in cœlum, & tandem peccata in Spiritum ſanctum. Obſecro quid prodeſt iſta confuſio & diſtractio mentis? Ita hæc obſeruantur, vt etiam neceſſarium exiſtiment, nomina differentiarum & diſtinctionum numerare: ad perdendum ſcilicet tempus, ad obtundendum confeſſorem, ad perturbandum ſeipſum, vt maiore cura horum memoriam laboret, quam contritionem meditetur: Item ad alios etiam impediendum. Ex ignorantia docentium iſte tumultus confeſſionum natus eſt: cum confeſſio debeat eſſe brevis & aperta, vt cito poſſit expediri vterque.

Igitur *peccata mortalia* primum accipiamus, quorum numerus videtur ex Ioan. Chryſoſtomo ſumptus. Hic enim ſeptem gentes Cananæorum Deut. VII exponit VII. vitia moraliter volens omnia peccata ſub iis comprehendi: magis ratione numeri ſeptenarii (qui eſt vniverſitatis ſymbolum) quam proprietate nominum. Nam alii faciunt octo, alii novem, addentes inobedientiam & vanam gloriam: tum alii dividentes matres in filias & ſpecies, genera tota in partes integrales & ſubiunctivas, infinita ex illis deduxerunt, & maria peccatorum, interim nihil de præceptorum vera intelligentia ſoliciti. Igitur non tantum ſeptem ſunt peccata mortalia, niſi voluntaria diviſione, non neceſſaria ratione vel authoritate, ſed poſſunt tum pauciora, tum plura eſſe, ſecundum quod varia tropologia in ſcripturis occurrerit. Vnde B. Aug. in duo diviſit, ſcilicet igne accenſa & ſuffoſſa, i. e. amorem male accendentem, & timorem male humilitantem. Primum

* *Seqventia Lutherus concionatus eſt Domin. Septuageſ. 1517.*

Primum itaqve mortale peccatum eſt *Superbia*, quæ eſt duplex: Exterior, quæ in bonis corporalibus eſt: Interior, quæ in bonis ſpiritualibus eſt, & ideo ſemper eſt contra primum mandatum. Quod patet, quia non habere alium Deum, hoc eſt, in nullo confidere, placere, gaudere, delectari, frui, quam in Deo ſolo. At ſuperbia nunc in diuitiis, nunc in viribus, nunc in forma & veſtitu, nunc in potentia & honore, nunc in nobilitate: Item intus in ſapientia, arte, ingenio, iuſtitia, virtute, ſanctitate confidit, placet: Hæc bona creata eo actu colens, qui ſoli Deo debetur. Siquidem ſuperbire duo importat: Primum, ſibi placere: Secundum, alios faſtidire: ideo includit vanam gloriam intus, quæ ſi erumpat foras, eo peior eſt. Ideo ſuperbus dum ſibi alicuius boni conſcius eſt, non in illo Deum colit, aut gratias agens in eum refert glorificando, ſed ſtat in ſeipſo, delectatur ſuper ſe, & euaneſcit in cogitationibus: tunc ſimul aduertit eum, qui talia non habet, quem cum ſibi comparauerit, neceſſario faſtidit, & tunc dicit ſe eſſe aliquid, illum nihil. Et impletur illud Rom. I. dicentes ſe ſapientes ſtulti facti ſunt. Ita dicentes (ſcilicet intus apud ſe) ſe iuſtos, pulchros, diuites &c. iniuſti, fœdi, pauperes facti ſunt. Apoc. III. Dicis, quia diues ſum & locuples, & neſcis, quia pauper es, & miſerabilis, & nudus. Sic itaque ſuperbiæ ſubſtantia non eſt, niſi vbi ſeſe viliori comparauerit velut deſurſum ad infima deſpiciens. Econtra humilitatis ſubſtantia non eſt, niſi vbi ſeſe meliori comparauerit velut ſurſum ad ſumma ſuſpiciens. Igitur quatuor pedes habet ſuperbia petulcus ille & craſſus vitulus, ſcilicet: Ignorantia mali ſui, Scientia boni ſui, hæc eſt ignorantia vera Dei: Ignorantia boni alieni, Scientia mali alieni, hæc eſt ignorantia ſuiipſius. Huius quadrati contrarium habet quatuor pedes humilitatis ſcilicet: Ignorantia boni ſui, Scientia mali ſui, hæc eſt cognitio vera Dei: Ignorantia mali alieni, Scientia boni alieni, eſt cognitio ſuiipſius. Igitur non opus eſt vt confitearis te pronum eſſe ad ſuperbiam. Quia ſemper ſumus ſuperbi omnes, nec vllus omni ſuperbia caret; Sed tantum, ſi obedieris concupiſcentiæ eius: & conſenſeris verbo, opere vel corde. Reliqvum Deo querendum, occulto gemitu & confeſſione abſcondita in cubiculo, vt ipſe per gratiam ſuam malum illud radicis antiquæ deſtruat. Dictum eſt de ſuperbia, quomodo prohibita ſit ſub primo præcepto, eo quod initium peccati ſit ſuperbia, ſeu quod idem eſt, Initium peccati apoſtatare a Deo, ſcilicet ſibiipſi idolum fieri, ſibi placere, in ſeipſo delectari, potius qvā in Domino, ac ſic alienum De-

um colere in ſemetipſo: quod eſt graviſſimum & primum peccatum, licet nemo ſit ex Adam, quamdiu viuimus, qui non aliqua ex parte hanc in ſeſe idololatriam agat. Ideoque ſemper ſibi pœnitendum & gemendum de ſui placentia.

* Nunc de *Avaritia* dicendum, quæ eſt cupiditas, radix æque omnium malorum, ſecundum Apoſtolum: eo qvod volentes fieri divites incidunt in laqueum diaboli, & multa deſideria inutilia & nocina. Hoc vitium ſub duobus præceptis prohibetur, imo ſub tribus, ſcilicet ſub VII. illo: Non furtum facies, & vltimo: Non concupiſces rem proximi tui, & ſub primo. Cum enim ſub VII. prohibeatur omnis tractatio rei alienæ (vt dictum eſt) & præceptum quodlibet (vt dictum etiam eſt) eſt ita ſpirituale, vt non tantum opus & fructum & folia & ramos, i.e. opera, verba, ſigna prohibeat, ſed etiam radicem & ſuccum, i.e. cupiditatem, ex qua talia veniunt, manifeſtum eſt, avaritiam ſub furto prohiberi, cum eadem ſit radix, & furis & auari, ſcilicet cupiditas. Item cum ſub vltimo prohibeatur ad literam concupiſcentia rei proximorum, manifeſtum eſt, etiam fontem & caput huius concupiſcentiæ prohiberi in ſpiritu. Sed hæc eſt auaritia. Ideo omnium propriiſſime vltimum præceptum prohibet vltimum illud & viuaciſſimum omnium vitium: Qvod cum ſeneſcentibus iuueneſcit, & cum morientibus viuit. Verum Apoſtolus Paulus Epheſ. V. ſuo ſenſu altius incedens dicit, quod avarus ſit Idolorum ſervus, i. e. cultor, ac ſic ſub primo mandato illud ponit. Quod etiam facit Baruch III. Qui argentum theſauriſant, & aurum, in quo confidunt homines: Et Pſ. LXXVII. in ſpiritu dicit: Et ſeruierunt ſculptilibus Canaan. Canaan eſt negotiator: quorum ſculptilia, quid aptius, qvam monetas & numiſmata, vaſa aurea & argentea, domus, & alias poſſeſſiones, ſignificant? Deniqve ideo in lege potiſſimum prohibemur fabricare deos aureos & argenteos. Et primo Idololatria populi in auro facta eſt, ſub aureo vitulo, ſed & maxima ſimiliter tempore Hieroboam ſub vitu is aureis. Inde recte Apoſtolus aurum Idolum intellexit, aurum Idolorum cultorem vocans. Et in latino non parvam habent conſonantiam aurum & avarum, auri auro, avaro avari, vna tantum litera differunt: vt aurum ab auere dici videatur. Igitur Apoſtolus Idololatram avarum vocans, eoipſo ſatis exponit primum mandatum, qvod cor hominis in ſolum Deum confidere debeat. Nam eodem ſenſu

* *Seqventia Lutherus pro Concione propoſuit Domin. Sexageſ.*

ſenſu & guloſos & libidinoſos dicit eſſe ventris cultores, quorum Deus venter eſt, inqvit. Verum iſto ſenſu omnia præcepta ſunt in primo præcepto, tanqvam in capite ſuo. Nam omne peccatum eſt contemtus Dei, ac per hoc ipſum contra primum præceptum: nec poteſt aliqvod præceptum lædi, niſi ſimul & primum lædatur, qvod continet omnia. Qvia Dei voluntas in omnibus offenditur & poſtponitur noſtræ, ac ſic Deus non colitur, imo alius pro eo colitur: proprie tamen avaritiam contra illud poſuit Apoſtolus, qvia imaginibus illa delectatur auri & argenti, multum ſimilis veræ idololatriæ. Cætera autem non ita ſimulacra & imagines habent. Ideo redeundo concludamus, qvod nullus pure vacat avaritia, ſicut dicit Iſa. & Ierem. Omnes a maximo vsqve ad minimum ſeqvuntur avaritiam. Beatus qvi minus idcirco ſeqvitur hanc inclinationem corruptæ naturæ. Omnes oportet gemere coram Deo, ſed non niſi opus eius internum vel externum confiteri coram ſacerdote. Et qvi diceret ſe vacuum eſſe cupiditate, magna certe ſuperbia ſibi arrogaret ſummam puritatis perfectionem. Ideo beati qvi lugent, qvam lugendi materiam habent in ſeipſis, ſuper ſeipſos, vt Dominus dixit ad mulieres ſe ſeqventes.

* Tertium mortale peccatum eſt *Luxuria*, cuius ſpecies ſatis dictæ ſunt ſub ſexto præcepto: Non mœchaberis: & nulli dubium, qvin illuc pertineat, ideo indicaſſe id ſufficiat. Qvartum *Gula*, ſoror, imo irritamentum & procus & miniſter luxuriæ, ſicut & Ethnicus dicit: Sine Cerere & Baccho friget Venus. Hoc vitium Apoſtolus Phil. III. ſub primo mandato locat, dicens: Quorum Deus venter eſt: Idem Rom. XVI. facit: Huiusmodi non Chriſto, ſed ventri ſuo ſerviunt, poteſt autem ſimpliciter ſub ſexto præcepto poni. Qvia vbi libido prohibetur, ibi certe & omnis occaſio & fomentum libidinis prohibetur. Inter omnia autem fomenta libidinis maximum & fortiſſimum eſt gula. Cuius ratio eſt, qvia internum, cætera, vt aſpectus, colloqvium, auditus, tactus, ſunt externa. Gula autem inflat venas, & provocat totum corpus ad libidinem. Nam & gentilis Plinius dicit, libidinem portentoſam ſeqvi poſt ebrietatem. Et B. Hieron. ad Euſtoch. & alias dicit: Nihil ita movere libidinem ſicut cibum indigeſtum, ideo guloſus, volens ſe tradit in libidinem. Sic etiam & otium & pigritia, ſomnolentia, ſtrati mollitudo, omniaqve alia libidinis

* *Seqventia Lutherus propoſuit Die Matthiæ, A. 1517.*

nis mancipia, prohibita ſine dubio intelligendum eſt ibidem. Et niſi guloſus ſtatim occupetur labore multo, invicta capietur libidine & titillatione: Vnde B. Hieron. Venter mero æſtuans, cito deſpumat in libidinem. Vide qvomodo libido ſit qvodammodo velut naturalis ſpuma gulæ, ſic fumus naturale ignis, & ſpuma noviter infuſi vini, & bullitio fervoris aqvæ. Qvis hæc prohibere poteſt niſi ſumma violentia? Qvi ergo præcipit caſtitatem, ſine dubio & media caſtitatis præcipit, vt ſobrietatem, vigiliam, laborem, orationem, lectionem, meditationem, ſtudium, officium in proximum, frigus, æſtum, pauperiem &c. Hic tamen notandum, de vomitu multi ſibi maiorem conſcientiam faciunt, qvam de ipſa ſuffuſione & ebrietate, ſicut multi, qvod magis pollutionem nocturnam, qvam ipſam cauſam eius, cogitationes crapulasqve ponderant. Sed certe vomitus non eſt res mala, nec peccatum vnqvam, cum vel fiat invito, vel cum dolore: Idcirco non ſolum non fugiendus, ſed etiam qværendus eſt vomitus ebriis, vt Eccleſ. XXXI. Si coactus fueris multum bibere, ſurge & vome, & refrigerabit te, & non adduces corpori tuo infirmitatem. Hoc conſilium ſapientis acceptandum eſt, & non ſine ratione. Qvia inqvit refrigerabit te, i. e. alleviabit. Valet enim illa exoneratio, vt non ita inflentur venæ, & ſurgat pruritus carnis, dum facilius digeritur, qvod minus remanet. Melius eſt enim vomitu evadere libidinem, qvam oppletione ſubire libidinem. Secundo, qvia infirmitas corporis vitatur, vt læſio capitis & omnium ſenſuum & virium. Qvis autem non maius peccatum putet, totum corpus lædi ſuffuſione & retentione, qvam vomitu ab eo periculo liberari? Vitam enim abbreviare maius malum eſt qvam vomere, imo vomere nullum malum, ſed repleſſe te & ingurgitaſſe, vt vomitu egeas, malum eſt. Et vtinam ſub præcepto, omnes ebrii & ſuffuſi vomere cogerentur, ſpero tandem horrerent ebrietatem, dum ſcirent ſe cito oportere vomere qvod biberent, qvamqvam & modo cogantur mingere & ventrem ſolvere, nihil tamen morentur exinde. Qvod autem Scriptura aliqvando vomitum reprehendit, vt canis reverſus ad vomitum, & Iſai. Menſæ repletæ vomitu, intelligitur de vomitu boni & ſalutaris verbi, qvod retineri debuit. Tertio: Si venenum aut aliud noxium aliqvod bibens, ſine peccato vomit, cur cum peccato vomit, qvi vinum aut potum alium ita bibit, vt veneno ſimile nocumentum inferat? Igitur conſcientia eſt habenda in fundendo non effundendo, cum ibi multis malis ſerviatur contra præceptum Dei, hic vero mul-

tis bonis contra nullum, imo pro præcepto Dei. Species & differentias Gulæ omitto. Qvia non ſemper ſunt peccata mortalia; Siqvidem nec ipſa gula ſemper eſt peccatum mortale, imo raro, niſi ſit vſu.

Qvintum mortale, eſt *Ira*, qvæ ſatis ſub qvinto præcepto eſt declarata. Sextum, *Invidia*, qvæ non debuit diſtingvi ab ira, cum ſit nihil niſi inveterata ira, ſicut B. Auguſt. in Regula: Ne ira creſcat in odium, & trabem faciat de feſtuca. Nam ira eſt recens virgula: invidia eſt arbor & trabs magna. Igitur & hæc ſub qvinto præcepto eſt authoritate Ioan. Apoſtoli: Qui odit fratrem ſuum, homicida eſt. Septimum eſt, *Acedia*, qvæ eſt tædium boni, pigritia ἀκηδία græce, qvæ eſt duplex: Vna in cultu illo figurativo Dei & exteriori, vt ſunt, Eccleſiam viſitare, verbum audire, orare, legere, meditari, cantare, & ſic eſt prohibitum vitium ſub III. mandato, Sabbatha ſanctifices, vt ſatis patet: Alia ſubtilior & interior in toto & omni genere ſervitutis Dei. Et ſic eſt nihil aliud, niſi inceptæ iuſtitiæ fiducia, & proficiendi negligentia, ſtare in via Dei, tepeſcere, ſecurum fieri, timorem Dei remittere. De qvo vitio hypocritarum tota Scriptura loqvitur. Hæc enim facit iuſtitiarios ſecuros, ante qvorum oculos non eſt timor Dei. Et auferuntur iudicia Dei a facie eorum. Horum fiunt noviſſima peiora prioribus, qvia invenit diabolus domum eorum ornatam, ſed vacantem & ſecuram, ideo ingreſſi habitant ibi. O horribile verbum nimis, qvod habitant ibi, qvia indurantur, qvi eiusmodi ſunt poſt inceptam iuſtitiam, longe magis qvam prius, vt experientia videmus, qvomodo nihil moventur ad omnia, qvæ audiunt, ſe non tangi credunt, & facti ſunt vere progenies viperarum, palea igni inextingvibili præparata. Igitur hoc vitium ſub omni præcepto comprehenditur, cum in qvolibet ſit proficiendum. Sed neſcio an ſit confitendum. Credo qvod non, qvia eſt ſpiritualis defectus, Deo ſoli, qvi & ſolus ibi mederi poteſt, aperiendus.

In den alten Leipziger Editionen ſind folgende 2 Stellen angefügt, welche in den Tomis Lutheri und der Collectione Baſil. nicht ſtehen.

Ea qvæ D. III. ſecunda facie * dicta ſunt de Miſſa non temere in Monaſteriis audienda, dicta fuerunt & excuſa, anteqvam declaratio Leonis decimi de permiſſione miſſæ vbilibet audiendæ in monaſteriis

* Der Locus, dahin dieſe Anmerckung gehört, iſt oben p. 638. zu leſen.

eſſet edita, qvanqvam etiam nunc, hac permiſſione ſtante, tutius eſt ſuæ devotioni propriæ nihil credere. D. VI. facie prima * qvæ de eruditione & diſciplina Dni. in filios dicta ſunt, melius acciperentur de eruditione & diſciplina, qvas ſecundum Deum, non ſecundum hominem & paſſiones exercere debent, vt filii magis a Deo per parentes erudiri & corripi ſe ſciant.

Obwohl dieſer Abdruck der erſten Auslegung Lutheri über die 10. Gebote viel Raum weggenommen hat, ſo wird doch ſolcher nicht übel angewendet ſeyn. Denn einmahl iſt ſie vollkommen ſchön, und doch groſſen Theils vergeſſen, nunmehr aber an unterſchiedenen Orten reſtituirt worden. Man erſiehet daraus das groſſe Maaß der Erkänntniß, ſo Lutherus ſchon vor dem Anbruch der Reformation beſeſſen, und ſeine geiſtreiche Art die Theologie zu lehren. Man ergetzt ſich auch billig an den ſchönen Real-Gedancken, die er hin und wieder eingeſchaltet hat: Und wünſche ich hertzlich, daß dieſelben inſonderheit aus ſeiner ſo vielfältigen Erklärung der 10. Gebote und andrer Stücke des Catechiſmi möchten zuſammen gebracht und ein gantzes daraus gemacht werden. Hiernächſt enthält gedachte Auslegung unterſchiedliche Vorſpiele der Reformation und eyffrige Bezeugungen, ſo den dahmaligen jämmerlichen Zuſtand der Kirche betroffen: wie auch ſchöne Zeugniſſe, daß Lutherus vor dem erregten Streit von der vor GOtt allein geltenden Gerechtigkeit Chriſti überzeugt geweſen.

Wenn der Platz nicht zu enge würde, (um deßwegen auch die Fortſetzung der Deutſchen Edition obgedachter Erklärung der X. Gebote und vieles aus dem MSto hat wegbleiben müſſen,) ſolten noch folgende zwey Schrifften Lutheri allhier eingerückt werden. Als erſtlich die Auslegung des Vater Unſers, die er in der Faſten-Zeit A. 1517. geprediget, und A. 1518. zu Leipzig mit Joh. Schneiders Dedication an L. Chriſtoph. Plangk gedruckt worden, auch in dem neuen Hälliſchen Tomo Lutheri p. 90. ſq. zu finden iſt. Der Editor meldet, daß Lutherus ſelbſt, (welchen er ſeinen Præceptorem nennet, und ihm mehr als ein Hertz zuſchreibt,) dieſes Werck nicht ausgearbeitet, ſondern er habe es ihm nachgeſchrieben, und in dieſe Form gebracht. Man findet auch in demſelben herrliche Zeugniſſe wider das vermeinte Verdienſt der Wercke, und Proben des Reichthums am geiſtlichen Verſtand, welchen GOtt in ſein werthes Werckzeug Lutherum gelegt hat.

Das

* Stehet oben p. 647.

Das andre Werck ſind die Predigten Lutheri über die 7 Buß-Pſalmen, die er A. 1517. gehalten, welche zu finden ſind in den Deutſchen Jeniſchen Theilen, Tom. I. p. 19. ſq. und im erſten Altenburgiſchen Tomo, p. 25. ſq. Die Auslegungen ſind kurtz und dringen doch abermahls ſchön und kräfftig auff die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. Die Predigt von den 7 Todt-Sünden, ſo in dem neuen Hälliſchen Tomo ſtehet, und zum 1517den Jahr gehört, iſt nichts anders als ein Anhang der Auslegung der 10. Gebot, welcher im Lateiniſchen allhier pag. 725. ſq. mitgetheilet worden.

Das fünff und dreyßigſte Capitul.

Einige Sermones Lutheri wider den Ablaß.

Es hätten die folgenden Sermones oben eingerückt werden ſollen; weil man aber nicht alles zur Hand gehabt, ſo mögen ſie hier folgen: und erſiehet man daraus, wie Chriſtlich, behutſam und verſtändig der ſeelige Lutherus die Ablaß-Sache vor der publication ſeiner Theſium tractiret. Sie ſind noch nie gedruckt geweſen, und werden aus einem guten MSto mitgetheilet.

Ex Sermone habito Domin. X. poſt Trinit. A. 1516. *

DE *Indulgentiis*: qvæ profecto, etſi ſint ipſum meritum Chriſti & ſanctorum ejus, ** ideoqve omni reverentia ſuſcipiendæ, tamen teterrimum factæ ſunt miniſterium avaritiæ. Qvinam enim per eas ſalutem qværunt animarum, & non potius pecuniam burſarum? Qvod evidenter patet ex ipſorum miniſterio; nusqvam enim Commiſſarii & Miniſtri aliud prædicant, qvam qvod commendent indulgentias & populum provocent ad dandum. Non hic audias, qvi populum doceat, qvid ſint indulgentiæ, qvo die conferam, qvo finiam, ſed

* *Hic Sermo additus eſt explicationi Præcepti I.*

** *Lutherus ex errore in ſcholis hauſto loqvitur, ſed ingenue.*

ſed qvantum dare debent, *in ea ſcilicet populum ignorantia ſuſpenſum relinqventes, ut credat ſe ſtatim ſalvum, adeptis iſtis indulgentiis.* Non enim ea gratia ibi confertur, ſaltem per ſe, qva qvis juſtus aut juſtior fiat, ſed tantum remiſſio pœnitentiæ & ſatisfactionis injunctæ, qva dimiſſa non ſeqvitur, qvod ſtatim evolet in cœlum, qvi ſic moritur. Stultus autem, & major pars populi decepta credit per plenariam remiſſionem ita peccatum omne auferri, ut ſtatim evolet, & impune peccat, & aggravat ſe vinculis conſcientiæ.

Verum notandum, qvod duplex eſt gratia, ſcilicet remiſſionis & infuſionis, ſeu extrinſeca & intrinſeca. Remiſſio eſt relaxatio pœnæ temporalis, qvam hic ferre cogeretur a Sacerdote iniunctam, vel in purgatorio reſiduam ſolvere, ſicut olim ſeptem anni pro uno peccato imponebantur, ſed per hanc nihil minuitur concupiſcentia & morbus animæ, nec augetur dilectio, nec ulla virtus interior, qvæ tamen omnia fieri oportet anteqvam regnum Dei intrent, qvia caro & ſangvis regnum Dei non poſſidebunt, nec intrabit aliqvid coinqvinatum. Qvanto autem tempore in purgatorio hoc expediatur, nemo ſcit. Nec hoc Papa habet ſolvere ullo modo per autoritatem Clavis, ſed ſolummodo per applicationem interceſſionis totius Eccleſiæ: Ubi adhuc dubium remanet, pro qvanto, an pro toto, Deus hoc velit acceptare. Poteſt qvidem animam ſolvere a Purgatorio, qvoad pœnitentiam a ſe injunctam, vel injungibilem, ſicut ſonat ejus Bulla, in qvantum Claves ſanctæ Matris Eccleſiæ ſe extendant, & de injunctis pœnitentiis miſericorditer relaxamus. *Qvare nimis temerarium eſt, prædicare, per iſtas indulgentias redimi animas a purgatorio, cum hoc ſit abſurdum dictu, nec qvomodo intelligi velint, exponant.* Alioqvin Papa eſt crudelis, ſi hoc miſeris animabus non concedit gratis, qvod poteſt pro pecunia neceſſaria ad Eccleſiam * concedere. Infuſio eſt interior illuminatio mentis, & inflammatio voluntatis, qvæ eſt æterna emanatio, ſicut radii ſolis in animam, nec ceſſat propter plenariam remiſſionem. Hæc eſt neceſſaria pro concupiſcentiæ extirpatione usqve dum perfecte extirpetur. Tunc autem eſt perfecta, qvando homo ſummo tædio hujus vitæ ſuſpirat ad Deum & tandem deſiderio Dei ſolvitur a corpore. Hoc certe in paucis compertum eſt, qvi plenarie abſolvuntur, imo remiſſio plenaria non confertur, niſi digne contritis atqve confeſſis. CO-

* *Alluditur ad Tezelii clamores de neceſſitate pecuniæ ad ædificationem Templi in Vaticano.*

COROLLARIUM.

Cum nullus hominum poſſit certus eſſe de ſe ipſo, nedum de aliis, quod ſit perfecte & digne contritus atque confeſſus, *temerarium eſt aſſerere indulgentias aſſecutum ſtatim evolare, vel animam de purgatorio eripi;* intelligo, ſi quis certam deputet animam, quam alioquin eripi non dubito, puta, quæ digne fuerunt contritæ, & ejusmodi erreptionem meruerunt, ut ſonant verba B. Auguſtini. Qui autem tales vel non tales ſint, Deus novit. Nam alios oportet pati purgatorium, quia non meruerunt ſibi ſubveniri, ſcilicet, quia non fecerunt ſe dignos, cum non eſſent digne contriti & amore præſentium abſtracti. Quicquid ſit, quia *ego non intelligo ſatis hanc rem:* * Hoc ſine dubio incertum eſt, an Deus imperfectam contritionem ibi per indulgentias remittat, quod imperfecte amaverunt Deum & nimio affectu adhæſerunt creaturis, & ſic præter peccata, quæ fecerunt, & deleverunt per contritionem, confeſſionem & remiſſionem plenariam, adhuc immundæ ſunt, propter talem affectum terrenum, cum quo receſſerunt: Et utique illi remitti non potuit, per indulgentiam plenariam, cum nondum abeſſet, & deletus per contritionem ſemper maneret & manet actu in anima ſeparata, nec purgatorio remitti poteſt, niſi prius diſplicuerit per contritionem & reſipiſcentiam. Quis igitur dolet, ſe timuiſſe mori, & ceſſat timere mortem, i. e. rebellis eſſe divinæ voluntati, nonne qui hoc ipſimet dicunt, quod indulgentiæ proſunt contritis atque confeſſis, aliis nequaquam?

Sed dices, contritio perfecta per ſe tollit omnem pœnam, ergo non neceſſariæ indulgentiæ, quia perfecte contritus ſtatim evolat. Reſpondeo, *fateor meam ignorantiam:* Perfecte contritus evolat ſine indulgentiis, imperfecte autem nec cum indulgentiis, quia a contrito perfecte Deus nihil reqvirit, nec pro actualibus, nec pro habitualibus, i. e. fomite & origine. Quid ergo proſunt indulgentiæ? An tantum ad ſatisfactionem actualium? Quomodo ergo redimuntur animæ, quibus actualia remittuntur, ſed manet originale ſeu habituale? Nam quibus originale remittitur, & actuale; ſed non contra. Originale dico fomitem ex origine relictum, per gratiam nondum ſanatum & mortificatum, ut Apoſtolus Rom. VI. & VIII. loquitur. An quæ meruerunt, ut in purgatorio vel morte digne conterantur ſuper fomite hoc, per indulgentias

* *Sincera Confeſſio.*

tias conſeqventur? Hanc difficultatem non perpendunt, quod de fomitis mortificatione & radicali peccato amplius nemo eſt ſollicitus, tantum de actualibus curant amputandis, conterendo, confitendo, ſatisfaciendo &c. Cæterum cito recidivant & redeunt ad vomitum, quia non advertunt, morbum & radicem peccati; ſicut qui rivulos fontis præcidunt, aut folia arboris, relictis vena & radice vivis, non ſoliciti aſſiduo gemitu pro gratia deſtructrice corporis hujus peccati & mortificatrice membrorum peccati. An forte per hoc, quod dicunt per modum ſuffragii, quod illud ſuffragium non tantum actualium eis remiſſionem conferat, ſed etiam contritionem & pœnitentiam ſuper fomite & reliquiis amoris terreni impetret, ad gratiam perfectiſſimi amoris Dei, ac ſuſpirium ad Deum conferat? Exempli gratia, homo mortuus, ſi moritur invitus & non tanto deſiderio cupit diſſolvi, ut libentiſſime voluntati Dei obediat, ſaltem ſecundum rationem, licet ſenſus repugnet, ut in Chriſto & omnibus Martyribus: Hic manifeſtum eſt, quod in peccato moritur, licet non mortali, ſed tamen prope, ergo non pœnituit ſuper illud in vita. An ergo in purgatorio gratiam pœnitentiæ accipiet a Deo per ſuffragia Eccleſiæ, ut libenter velit eſſe mortuus? quia etiam natura non poteſt, nec ignis purgatorii ſine gratia ipſum ab hoc liberare. Quia autem in peccato moritur, quia non diligit quod vult Deus ex toto corde, ſed invitus facit, non eſt voluntas ejus in lege Domini, ergo etſi opere implet mandatum, non tamen corde.

Sed concordemus, quantum poſſumus: omnia opera & merita Chriſti & Eccleſiæ ſunt in manu Papæ, & ipſe quæcunque bona fiunt in Eccleſia per Chriſtum, poteſt trifariam applicare, ut ſequitur: Primo ut ſatisfactionem, ſecundo ut ſuffragium, tertio ut votum vel ſacrificium laudis, ſicut & Chriſtus operibus ſuis & Deum glorificavit, & noſtra peccata abſtulit & gratiam promeruit. Ad ſatisfactionem applicat indulgentias, quas concedit viventibus, cujus rei affectus & intentio eſt hæc, ut ſi peccaſſes & contritus pro peccatis ſatisfacere quæras, ad Papam venires, dicens: Pater S. obſecro S. T. velit ordinare opera & orationes Eccleſiæ pro peccatis meis; Tunc illi fiet ut petitur, & tunc omnes qui celebrant, orant, jejunant, laborant, aut quodcunque faciunt Deo placitum, pro te faciunt, & ſic auffertur a te labor pœnitentiæ & ſatisfactionis. Hæc eſt illa indulgentia plenaria. Verum hoc non tibi ſufficit, quia non ideo habes intus gratiam, nec ideo proficis, ſed manes in ea qua fuiſti gratia, cum

hoc

hoc petebas. Ideo jam curandum, ut proficias, & non ſtertas ſegnis, quaſi jam ſanctus & purus. Nunc enim inſtandum eſt crucifixioni membrorum & mortificationi principiorum peccatorum, hoc eſt concupiſcentiarum, quæ ſicut fuerunt autores peccatorum, pro quibus indulgentia data eſt, ita & erunt recidivorum, ſi ſteteris ſecurus. Ad ſuffragium applicat indulgentias, quas concedit defunctis: Ubi jam propriæ non ſunt indulgentiæ, quia jam Papa non habet ſolvere aut indulgere, ſed tantum intercedere, ut Deus indulgeat & ſolvat, ſive de pœnis pro actualibus peccatis, ſive de radicali nondum in vita mortificato & ſanato, quod per infuſionem gratiæ fieri non eſt dubium, quoniam ipſi tunc mereri nullo modo poſſunt. Hanc vivis non video quare concedat, licet in generali Eccleſia pro omnibus ſuffragetur coram Deo: Sed amplius eſt, quod in particulari applicatur per Papam vel quemlibet hominem. Dicit enim ipſe, defunctos participes fieri, quod utique per modum ſuffragii intelligere ſe alibi ſatis declarat. Non tamen temere ſtatim pronunciandum eſt, qvod animam nominatam liberet, qui has indulgentias redimit, quia neſcitur, an coram Deo ipſa digna ſit, vel alia, quæ melius meruit. Unde plus videtur Papa facere cum indulgentiis pro defunctis, quam pro vivis, quia & gratiam infuſionis eis impetrat, vivis autem ſolam remiſſionem concedit. Animæ in purgatorio habent ſe ad gratiam poſteriorem, ſeu ad augmentum & complementum gratiæ, quæ eſt gloria, ſicut impius ad primam gratiam, ſeu juſtificationem. Utrique enim non poſſunt eam mereri, apti tamen eam recipere. Ille qui habet primam, licet extra viam, ſicut iſte, qui eſt in via, licet nondum habet priorem: Adhuc tamen mihi *manet dubium*, cum Papa non niſi ſuffragetur & intercedat pro animabus, non ut poteſtatem habens, ſed ut mediator accedens, quare certum eſt, animam liberari, cum apud Deum ſtet arbitrium, quantum, quomodo, quando, ubi, pro quibus Eccleſiam ſuam velit audire? Quis certus eſt, qvod ita Deus acceptat ſicut petitur? niſi forte ex hoc, quod Deus non repellit orationem Eccleſiæ ſuæ, in qua Chriſtus orat cum ea, ſicut dixit, petite & accipietis, & iterum, quicquid orantes petieritis, credite quod accipietis, & fiet vobis. Quæ cum certa ſint, utiliſſimum eſt iſtas indulgentias dari & redimi, quicquid ſit de avaritia & quæſtu, quæ in illis timentur. Nam forte Deus ideo vult abundantiori miſericordia, defunctis miſereri, quod videt eam contemni a viventibus, & multi nunc intrant purgatorium, plus quam olim, eo quod ſegnius nunc agant

gant

gant Chriſtiani quam olim. Ideo & multi intrant & pauci pro eis laborant, dum præcedentes & adhuc ſuperſtites utrinque ſegnes fuerunt & ſunt, Papa eis iſto ſaltem modo ſuccurrit ad votum ſeu gratiarum actiones applicat in laudibus Dei de beneficiis ſibi & Electis exhibitis.

CONCLUSIO.

Id itaque diligenter attendendum, ne indulgentiæ, id eſt, ſatisfactiones fiant nobis cauſa ſecuritatis & pigritiæ & damnum interioris gratiæ. Sed ſedulo agamus, ut morbus naturæ perfecte ſanetur, & ad Deum venire ſitiamus præ amore ejus, & odio vitæ hujus & noſtri ipſius tædio: Id eſt, aſſidue ſanantem gratiam ejusque ramos.

Der ſeel. Lutherus hat in dieſem Sermon nach ſeiner Erkäntnüß geredet und ſattſam bezeugt, daß er eben kein Feind des Ablaſſes geweſen, ſondern, nebſt dem Geitz und ſchändlichen Practicken der Ablaß-Krämer, darwider ernſtlich geeyffert, daß man ſich den Ablaß am ſtudio veræ pietatis, an ernſtlicher Beſſerung und dem thätigen Chriſtenthum hindern laſſen; Da er in dieſem wenigen treu war, hat ihm GOtt hernach ein mehrers gegeben, daß er auch erkannt, wie der Päpſtliche Ablaß an und vor ſich dem einigen Grund des Heyls und der wahren Buße zuwider ſey.

Sermo de indulgentiis pridie Dedicationis, Anno 1517.

THema. Stans autem Zachæus dixit ad Dominum. *Concluſio.* Quibus Chriſtus aliquid eſt, illis omnia nihil ſunt, quibus autem Chriſtus nihil eſt, continuo illis omnia grandia ſunt. Quid autem ſit, Chriſtum aliquid vel nihil eſſe, diſcamus a Zachæo, cujus affectus erat, ut Evangeliſta dicit, quod quærebat videre Jeſum, qvis eſſet. Imo neceſſario ſequitur, quod ſublimiter de eo ſentiebat, de ſe vero nihil: Deinde gaudet ſuſcepto Chriſto. Ideo Chriſtum aliquid eſſe eſt in ipſo placere, delectari, deſiderare, diligere, magni reputare, ſe indignum eo judicare & non quærere ad habendum (quod eſt præſumtuoſum) ſed ad videndum tantum, ac omnes eos judicare, magnifacere, prædicare, ad quos ille dignetur declinare, atque velut deſperare, nec unquam præſumere quod ad ſe veniat, licet paratiſſimum ſeſe ſentiat ad ſuſcipiendum eum, ſed contentus ſic ſe mirari, & obſequi illos, ad quos illum viderit ire. Hic pius humilis & rectus affectus

ctus ſolum Chriſtum aliquid judicat. Econtra Chriſtum nihil eſſe, eſt non in ipſo delectari, ſed in ſe ipſo & in his, quæ ſua ſunt, imo contemnere & nolle eum deſiderare. Sed ſane notandum, quod ſint diverſimodi in Chriſto placitum habentes, eum cupientes, reputantes. Aliqui carnaliter, curioſe, pueriliter, ſeu ſecundum ſuam opinionem, quales illi erant in Evangelio, qui tunc mirabantur, quod ad hominem peccatorem iviſſet, cum ad ſe illum cuperent ire, quia ſe dignos reputabant. Hi ſunt iniqui, qui potius ſe reputant & ſibi placent, & ſibi aliquid videntur eſſe, arbitrantes ſe ſapere, intelligere, bene vivere. Et ſic per Chriſtum i. e. gloriam Dei ſuam gloriam quærunt, ut puta pro confirmatione ſuæ dignitatis, Deum hoſpitem habentes, qui ideo ad eos declinarit, quia digni ſunt, ideo eum reputantes, ut per eum reputentur; quod ſi non reputentur per eum, jam ceſſant eum reputare ac magni facere, & ſic juſtificantur in opinione ſua bona de ſe ipſis, qvod ubi non fit, iraſcuntur & murmurant, videlicet peccatores ſibi præferri: Et ſtatim proruit infelix ſuperbia interior, in judicium temerarium, vel in oſtentationem ſui, in blaſphemiam Dei, qvoniam tam pulchre ſe ornaverat prius decoribus bonorum operum. Hi ergo ſic Chriſtum qværunt, ut non per eum ſalventur, ſed ut ſalvos ſe teſtificentur. Non auctorem juſtitiæ, ſed teſtem ſanctificationis ſuæ reqvirunt, ac per hoc ſe meliores & ſuperiores eo æſtimantes. Ah! bone Deus, qvam grandis ſtultitia eſt judicatio proximi. Hic murmurant omnes, omnes temere judicant; tam communis peſtis eſt judicium temerarium etiam usqve hodie, cujus cauſa eſt cœcitas magna & ignorantia ſapientiæ in myſterio abſconditæ a ſapientibus & revelatæ parvulis. Sunt enim ſtulti & craſſi ſancti, qui cum groſſos defectus in ſe non ſentiunt, nullos defectus in ſe ſtatuunt. Ideo tutius eſt, multos magnos & craſſos defectus habere qvam nullos. Ratio eſt, qvia cum omnis homo ſit vanus & mendax coram Deo, ſoli illi hoc ignorant, qvi in ſenſu & corde ſe tales nonnihil inveniunt, ac in hoc contenti ſunt, dicentes: Nihil mihi conſcius ſum, ergo in hoc juſtificatus ſum: Cum hoc ipſum ſit horribiliſſimum peccatum, non eſſe ſic conſcium, qvod ſit juſtificatus ex eo.

Alii ſpiritualiter & vere, qvi, ut dixi, non audent eum ad ſe cupere præ nimia ſua indignitate & illius dignitate, & eo ipſo tamen vehementiſſime eum vocant, per negativam fortiſſimam concludentes affirmativam. Sic autem Deus qværitur, dum non qværitur, lauda-

tur, dum non laudatur, diligitur, dum non diligitur, petitur dum non petitur, pulſatur dum non pulſatur, dum fugitur ab eo, curritur ad eum. Qvæ omnia in Zachæo vide mirabiliſſime: Neqve enim pulchrius, ornatius modum vidi qvam hoc loco deſcriptum. Orationem enim veram nullus audit niſi Deus, nec homo ipſemet, & eſt in oratione etiam mentali ſicut in circulo, ſigno, cogitatione i. e. id qvod petimus, eſt velut circulus. Hunc nos Deo exhibemus, qvando petimus. Hunc optime ſentimus; Sed Deus illum intimi cordis fundum deſiderii, qvod eſt ſupra omnem cogitationem, exaudit: Qvod cum facit, omnia admiratur accepiſſe ſe, qvæ non audebat petere, & ſic verum eſt: Anima qvod petit non petit, & qvod non petit hoc petit, qvia neſcit qvod petit: Sicut ut ait Chriſtus & Apoſtolus Paulus: Sic ſicut oportet orare neſcimus. Sic S. Monica, ut ait B. Auguſtinus, exaudita eſt ſecundum cardinem deſiderii ſui. Exemplum Zachæus, qvi potuit videre Chriſtum & non petiit in domum: At hoc maxime petitur, qvia patet, ſi qvis interrogaſſet, an vellet Chriſtum in domum: Reſpondiſſet, utinam! Et cum alii, qvi petierunt, non ſint exauditi, qvia deſiderii cardo non petivit Chriſtum, ſed ſe ipſum.

Coroll. Nemo præſumat ſe petere vel orare recte, ſed roget ut doceatur a Deo orare & petere. Hinc ſuperbi in ſuis orationibus omnem diligentiam feciſſe putantes, ſecuri erunt, non advertentes, non timentes, ne forte malo fundo oraverint.

Concluſio. Patet ex Evangelio, qvod adeo Deus ſolum inqvirit hominis interiora & cor, ut ſi qvis omnia fecerit aut dederit, præter cor, nihil fecerit. Sic Prov. 4. Præbe fili cor tuum mihi, non manum, non deniqve corpus, ſed cor, mihi non tibi. Sic Gen. 4. reſpexit Dominus ad Abel & ad munera ejus, ad Cain autem & ad munera ejus non reſpexit, qvod Apoſtolus Ebr. XI. ſic exponit: Fide Abel plurimam hoſtiam obtulit qvam Cain. Ecce fides diſtingvit inter Abel & Cain. Et qvanta vis ſit poſita in hac re, ex contraria diſplicentia patet. Nam Pſ. 4. dicitur: Filii hominum usqve qvo gravi corde? Ut qvid diligitis vanitatem & mendacium? Id eſt omnia qvæ ſine corde offeruntur vana ſunt & mendacia, in quibus tamen gloriamini ad confuſionem veſtram per cor grave. Et Pſ. 4. Qvadraginta annis proximus fui generationi huic, & dixi: Semper habent errorem corde, ipſi vero non cognoverunt vias meas, qvibus juravi intra me, ſi introibunt in reqviem meam. Ecce ſine corde

ſemper

ſemper erratur, ira incurritur, reqvie privatur, vanitas qværitur, mendacium diligitur & confuſio pro gloria qværitur. Nam Hebræus Textus ſic habet ſenſum: Filii viri a usqve qvo glorioſi eſtis in iis qvæ ad ignominiam ſunt? Dum diligitis vanitatem & qværitis mendacium.

Sic Dedicationes Eccleſiarum in ceremoniis & externis operationibus ſigna ſunt cordis dedicandi Deo. Qvid enim Deus templum ſigni curat, qvando templum ſignati non habet? Qvid faceret homo homini, ſi qvotannis in negotio alter alteri regiſtra & dicas afferret, & ſcriberet debita & facienda, nunqvam tamen faceret? Nonne ille ſolum ſigna & verba tandem pertæſus, rumperet ſimul omnia? Certum enim eſt, hoc nolle hominem ab homine ſuſtinere, & tamen Deus debet hoc aſſidue ſuſtinere. Ideo ecce fit, ut ſæpius Eccleſiaſticas fulminet qvam alias domus, qvod hic vaniſſimis ſignis tantum irritatur verius qvam colitur. Sed ad Evangelium revertamur & ſcrutemur, videamusqve mirabilia de lege Dei. Videmus hic Chriſtum meum, cordium judicem & nullius perſonæ i. e. faciei ſive bonæ ſ. malæ reſpectorem: Nam ſi perſonam reſpexiſſet, melior illa erat eorum qvi murmurabant, qvam ad peccatorem divertiſſet, qvos tamen deſeruit, pejor erat Zachæus, qvem tamen non veritus eſt. Illi enim ſeqvebantur eum & cupiebant, hic erat princeps publicanorum, illi boni, hic malus. Ex qvo id miraculum conficitur, qvod qvi cupiunt Chriſtum, non cupiunt, & qvi non cupiunt, cupiunt, & ipſe ad eos ingreditur, qvi eum non cupiunt, fugit ab eis qvi eum cupiunt. Hic igitur differentiam cordium & cupiditatis videamus, ut corde erudiamur in ſapientia. Certum eſt, qvod illi deſiderabant Chriſtum ad eos ingredi, alioqvin murmuraſſent, qvod ad Zachæum ingreſſus fuit; Sed cor eorum fuit perverſum & vanum, qvod Chriſtus vidit, ipſi autem non viderunt. Nam cor eorum fuit tale, qvod ſe dignos credebant Chriſti adventu, ac per hoc voluerunt per Chriſti ingreſſum ſuam dignitatem probari & commendari a tanto Propheta, ut diceretur: Ecce qvanti ſunt illi ad qvos tantus ingreditur! Sic, ſic ſuam gloriam & ſuæ juſtitiæ pompam in Chriſto qværebant, & qvæ ſua ſunt. Nondum erant vacui & inanes ſe ipſis, ideoqve indefenſi ſunt, qvod non eos glorificavit ſuo ingreſſu, dicentes, qvod ad peccatorem divertiſſet, qvaſi dicerent: Sunt hic multi juſti tanta gloria bene digni, & peccatorem præfert. Vide ergo qvid faciat ſtulta ſuperbia, qvam manifeſta præferat peccata, ſcilicet

judicia temeraria, detractiones, invidias & iras. Sic, ſic Chriſtus in ſignum contradictionis ponitur, ut revelentur cordium cogitationes. Qvis enim noſſet eos talia cogitare, niſi Chriſtus revelaſſet? Nec ipſummet cor novit ſe talia cogitare, donec contradictione hujus ſigni reveletur. Chriſtus autem non venit, ut teſtimonium perhibeat vanitati, ut approbet & juſtificet & glorificet juſtitias & probitates hominum, ſed ut glorificet Patrem ſuum. Non ad gloriam juſtitiæ noſtræ, ſed ad gloriam miſericordiæ & gratiæ ſuæ, ut Apoſtolus ait. Ideo non poteſt venire ad eos, qvi ſeſe dignos & juſtos putant, ſed tantummodo ad miſeros & miſericordiæ cupidos & gratia indignos. Sic patet, qvomodo ſimul cupierunt & non cupierunt Chriſtum, qvia concupiſcere iſto modo, ſcilicet per ſe ipſum & finem gloriæ ſuæ, eſt potius non concupiſcere.

Zachæus autem non cupiebat Chriſti adventum, & tamen cupiebat: Qvod non cupiebat patet, qvia adſcendit tantum ut videret tranſiturum, non autem præſumebat, nec audebat cupere ingreſſurum. Patet enim manifeſte, qvod non ſe dignum putavit, qvia voluit eſſe contentus eo viſo & latere poſtea, non enim habuit, unde glorioſum ſibi foret, Chriſtum advenisse: ſciebat ſeſe non mereri præ cæteris omnibus, qvod autem cupiebat patet, qvia accepit illum gaudens: Gaudium enim eſt ſignum præcedentis amoris & cupiditatis. Si enim qvis ipſum interrogaſſet, velletne Chriſtum habere? Reſpondiſſet, non audeo optare nec velle. Illi autem reſpondiſſent: Utiqve & ſpero ſic futurum. Videte ergo profunditatem cordis humani, cujus veritas tam intima eſt & tam ſecretum velle, ut neſciat ſeſe nec gaudeat velle, ſolummodo ſentitur & vivitur hoc velle, non autem elicitur. Hoc eſt rectum cor, hæc ſunt interiora hominis. Unde dicit Chriſtus: Hodie ſalus huic domui facta eſt a Deo, hinc hinc juſtus, qvia hæc eſt domus mea: Et iterum, eo qvod & ipſe ſit filius Abrahæ: Ipſe, ipſe, non illi. Ecce ergo qvomodo offenduntur illi, qvum non fecerit ut offenderentur ad malum? Qvia potuiſſet hunc Zachæum occulte vocare ad gratiam, ſed voluit id manifeſte fieri, ut illi falſam juſtitiam propriam agnoſcerent & Zachæo ſimiles forent. Et ſic per unius Exemplum voluit omnes a morbo ſanare, licet illi abuſi ſint medicina hujusmodi, unde & concludit: Venit enim filius hominis, qværere & ſalvum facere, qvod perierat. Non venit glorificare jam juſtos & ſalvos, voluit ipſe eos offendi non ut caderent, ſed ut ſe ipſos agnoſcerent, qvoniam pleni erant gloria & amore ſui.

Hoc

Hoc autem vitium eſt in qvolibet homine niſi per gratiam ſanetur, & fuit ab initio mundi, eritqve usqve in finem, qvia qværit in omnibus, etiam in Chriſto, qvæ ſua ſunt. Regnat autem potiſſimum noſtro tempore, ubi *populus per ſeductores, fabulatores &c. in iſtud vitium ducitur*, qvi debuit potius reduci. *Qvales ſunt qvi indulgentias prædicant*, * *de qvibus ex. gr. & qvia id multi petierunt, pauca dicam: Dixi enim de iis alias plura, maxime cum ſit præ foribus pompa iſta indulgentiarum: Ut ſim ego excuſatus, & vos a periculo falſæ intelligentiæ eruamini.* Primum proteſtor, qvod intentio Papæ eſt recta & vera, ** ſaltem ea qvæ jacet in literis, ſyllabis. Secundo forte & verba eorum, qvæ buccinant, ſunt vera in aliqvo ſenſu; ſed tamen vis eſt qvædam, non dicuntur vere, vel non intelliguntur recte. Sciendum itaqve, qvod tres ſint partes pœnitentiæ, *ſecundum uſitatum modum.* Melius autem ſic: *** Duplex eſt pœnitentia, ſcilicet ſigni & rei. Rei eſt illa interior cordis & ſola vera pœnitentia, de qva Chriſtus dicit, pœnitentiam agite, & Petrus Act. II. pœnitemini & convertimini. Signi eſt illa exterior, qvæ freqventer eſt facta, cum illa interior ſit ficta ſæpe, & hæc habet duas illas partes, Confeſſionem & ſatisfactionem, de qva Lucæ III. dicit Joh. Baptiſta: Facite ergo dignos fructus pœnitentiæ. Confeſſio iterum duplex eſt, publica & privata. De publica dicitur Jac. ultimo: Confitemini alterutris peccata veſtra: De privata neſcio ubi Scriptura loqvitur: Idcirco Dominis Juriſtis eam commendo, ut ipſi probent, ubi de jure divino probentur ſatisfactio & Confeſſio *ut nunc ſunt in uſu.* Nam ſatisfactio illa, qvam Johannes præſcripſit Lucæ III. eſt totius vitæ Chriſtianæ officium, & generalis omnibus impoſita & publica. Privata vero Confesſio & ſatisfactio fateor me neſcire ubi doceantur & præcipiantur.

Concluſio. Indulgentiæ prærequirunt, imo ad contritionis veritatem debent prodeſſe aut ſunt maxime; tollunt autem nihil aliud qvam privatæ ſignificationis impoſitiones. Et ſic timendum qvod freqventer cooperentur contra pœnitentiam interiorem. Nam pœnitentia interior eſt vera contritio, vera confeſſio, vera ſatisfactio in ſpiritu: Qvando pœnitens vere puriſſime ſibi diſplicet in omnibus, qvæ fecit, &

* *Maſcula vox contra Tezelium & ejus gregales.*

** *Verba reverentiæ & amoris, omnia in melius interpretantis.*

*** *Aurea obſervatio.*

& efficaciter convertuntur ad Deum pureqve agnoſcunt culpam, & Deo confitentur in corde: Deinde per ſui deteſtationem intus ſe ſe mordet & punit, ideo ibidem Deo ſatisfacit. Imo vere pœnitens vellet, ſi fieri poſſet, ut omnis creatura ſuum peccatum videret & odiſſet, & paratus eſt ab omnibus conculcari. Non qværit indulgentias & remiſſiones pœnarum, ſed exactiones pœnarum. Unde duplex eſt contritio ſeu pœnitentia interior, una ſcilicet ficta, qvæ vocatur vulgo (Galgen-Reue) qvod facile videtur in iis, qvi ſtatim recidivant & ſæpius ita ruunt. Hi ſic dolent de peccato, quod plus de pœna peccati: Et nihil aliud diſplicet qvam diſplicentia Dei in peccato: Mallet enim ut peccatum placeret Deo, & ſic Deum injuſtum optat. Hæc res perverſiſſima eſt, ſed freqventiſſima, qvia timore pœnæ & amore ſui juſtitiam Dei odit & ſuam iniqvitatem diligit, pœnam enim odit. Alia eſt vera, de qva dixi, qvod amore juſtitiæ & pœnarum odit peccatum, qvia cupit ulciſci juſtitiam læſam. Ideo non petit indulgentias, ſed cruces: Sicut legitur in multis legendis, ut de S. Paula, qvam S. Hieronymus prohibuit ne fleret, & ut mitius ſe caſtigaret, illa noluit etiam cum diſpendio ſalutis corporalis.

Videte itaqve, qvam periculoſa res ſit indulgentiarum prædicatio, qvæ præciſa gratia docet, ſcilicet fugere ſatisfactionem & pœnam, *ita ut operatio erroris eſſe timenda ſit, qvam Apoſtolus prædixit.* * Qva enim facilitate ſimul & ſemel poſſunt prædicari contritio vera & tam facilis largaqve indulgentia? cum vera contritio rigidam exactionem cupiat, & illa nimis laxet. An excuſabimus, qvod de contritione perfectorum iſta intelligenda ſint? Ac ſic non eſſe neceſſarium, homines ad perfectam ducere. At cur ergo meretrices & Publicani incipiunt ab hac contritione? Imo ad hanc omnes ſunt exhortandi.

Sermo Die S. Matthiæ A. 1517.

A*bſcondiſti ea ſapientibus & intelligentibus & revelaſti parvulis,* Matth. XI. Homo abſcondit ſua ut neget; Deus abſcondit ſua ut revelet. Abſcondit enim ſapientibus & magnis, ut humilientur & inſipientes fiant, & ſic parvulis revelet, hoc enim placidum eſt coram eo & optima voluntas, juſta & recta & ſancta. Et qvæ melior voluntas qvam qvæ ſua abſconſione nihil aliud facit qvam ut impedimen-

* *Prophetica vox Lutheri de revelatione Antichriſti per Indulgentias.*

menta revelationis tollat, i. e. ſuperbiam? Duo hic qværuntur: Qvid ſint ſapientes & intelligentes, qvibus abſconduntur iſta? Alterum, qvæ ſint illa abſcondita? Ad primum paſſim reſpondetur, qvod ſapientes & intelligentes ſint, qvi ſibi videntur tales & vere non ſunt. Hanc gloſſam veram qvidem ſed obſcuriorem qvam ſit ipſe Textus, multi dicunt, qvi ipſimet tales ſunt, & non credunt ſe tales eſſe, imo abominantur ejusmodi. Hæc enim gloſſa ſic ſonat, qvaſi aliqvi ſint ſapientes, alii ſibi videantur tantum, qvæ eſt periculoſa intelligentia, proxima ſuperbiæ, iſtisqve propria, qvi ejusmodi ſapientes ſunt. Ideo Chriſtianis dicendum: Sapientes iſti ſunt, qvicunqve qvodcunqve ſapiunt, maxime in ſapientia DEI & ſacra Scriptura: Tales enim omnes & ſunt & videntur ſibi ſapientes. Porro illi, qvos ipſi appellant vere ſapientes, qvi non ſibi videntur, hi ſunt non qvi ſapientiam habent, ſed ſtulti & egentes ſapientia & intelligentia, videntes ſine omni fictione cordis ſe vacuos eſſe & prorſus nihil ſcire. Hi inqvam vere inſipientes, ſed ſapientiam ſitientes, ipſi ſunt ſapientes vere. Cæteri omnes, ſive ſibi videantur, ut ſunt ruſtici & craſſe ignorantes, ſive habeant ſapientiam, ut ſubtiles hypocritæ, omnes ſunt ſapientes, quia non inſipientes, non vacui, non eſurientes ſapientiam, non parvuli. Unde Apoſtolus, egregius Doctor, non ait, qvi vult eſſe ſapiens inter vos, ſtultus ſibi videatur, aut ſe reputet, ſed ſit ſtultus, ut ſit ſapiens. Nam hæc eſt vera enunciatio: Stultus eſt ſapiens, & ſapiens eſt ſtultus: Stultus ſcilicet ſua ſapientia eſt ſtultus aliena, i. e. Dei indurantis & imputantis. Qui enim ſe agnoſcit, ſicut vere eſt ſtultus coram Deo, huic imputatur hæc humilitas pro ſumma ſapientia.

Qvi ergo vere ſunt ſapientes, i. e. inſipientes, hi ſemper dicunt: Dirige Domine in conſpectu tuo viam meam, & greſſus meos dirige. At qui ſic orat, utiqve cœcum & inſipientem ſeſe confitetur, ut patet. Non autem videtur ſibi inſipiens, quaſi nihilominus ſit ſapiens. Sapientes autem, i. e. ſtulti, dicunt: Quis oſtendet nobis bona? Nos ſumus quod ſumus, piæ intentionis & rectæ dictamen rationis ſeqvimur, ſicut Cicero de Senect. gloriatur, quod in hoc ſapientes ſint, quod rationem tanquam optimum ducem ſeqvuntur. Hæc ergo recta ratio, hoc dictamen, hæc prudentia naturæ, qvæ nunc per omnia pulpita reſonant & jactantur, ipſa eſt ſapientia & prudentia, cui abſcondit pater ea quæ ſua ſunt, ut eam ſtultam & ream faciat & gratiam

tiam dirigentem quærere cogat. Porro ſapiens & intelligens poſſunt ita diſtingvi, qvod ſapiens eſt, qui juvenum eſt & aliorum Magiſter, potens alios docere, intelligens, qui capax ſit eorum quæ traduntur; Utrique enim ſtulti ſunt apud Deum.

Ad ſecundum reſpondetur quod iſta abſcondita ſint ipſe Chriſtus & Deus Pater; Sed ſtatim ipſe reſolvet, dicens: Omnia mihi tradita ſunt a Patre meo, & nemo novit filium niſi Pater, neque Patrem quis novit niſi Filius & cui Filius voluerit revelare. Igitur cognitio Dei & Chriſti, Patris & Filii, hæc ſunt abſcondita, in quæ impingunt maxime ſapientes & ſancti. Sicut dicit Johannes: Et hæc facient vobis (occidendo arbitraturi ſe obſequium præſtare Deo,) quia non noverunt Patrem, neque me. Ideo enim arbitrantur ſe obſequium præſtare Deo, qvia ſunt ſapientes & intelligentes, non parvuli: Ideo autem ſapientes, qvia hæc abſcondita, nec Patrem nec Filium, cognoſcunt. Quæ eſt ergo cognitio Dei a Chriſto tradita? Ergo omnia nobis ablata & nihil nobis relictum? Ubi ergo eſt ſapientia? Ubi juſtitia? Ubi veritas? Ubi virtus? Non in nobis ſed in Chriſto, extra nos in Deo. Ergo ſic parvuli, ſtulti, peccatores, mendaces, infirmi, vani facti ſumus, dum omnia Chriſto dantur. Ergo nec Patrem niſi Filius, nec Filium niſi Pater cognoſcit, qvia omnia ſunt Patris ſolius & ſoli Filio data. Et ita nos evacuati omni cognitione prorſus, ac per hoc jam parvuli & apti quibus revelet Pater ſua, quibus revelet & Filius ſua, i. e. eadem uterque revelat, & idem revelat, una revelatio, unus revelator. Glorificat Pater Filium, & glorificat Filius Patrem, ut in Johanne dicitur. Diſce ergo ubi ſit ſapientia, ubi virtus, ubi intelligentia. Baruch ait cap. 3. Utriq; Deus noſter ſolus invenit eam: Ergo non ex nobis, nec in nobis, ſed in Deo quærenda: Hic eam tradidit Jacob puero ſuo & Iſrael, electo ſuo. Et Joh. XII. cum exaltatus fuero, omnia traham ad me ipſum. Ergo nihil reliquit nobis? Ita ſane. Ubi ergo ſapientes?

Scite itaque, quod juſtitia, virtus, ſapientia noſtra ſit ipſe Chriſtus a Deo nobis factus, in quem poſuit Deus Pater omnem ſapientiam, virtutes, juſtitiam ſuam, ut noſtra fieret: Hoc eſt noſſe Filium. Deinde ſcite, qvod Pater miſericordiam ſuam nobis reputet juſtitiam Filii ſui, i. e. ſuam ipſius, qvia eadem eſt juſtitia Patris & Filii, eadem vita, virtus nobis donata; Hoc eſt noſſe Patrem Chriſti. Hæc autem ſapientibus ita ſunt abſcondita, ut cum hæc audierint, ſtatim garriant: Non operemur bona, faciamus mala ut veniant bona: Si extranea juſtitia & Dei ſola miſericordia juſti ſumus, otioſi ſimus, ſiquidem

quidem noſtra opera nihil ſunt, nec ſapientia aliqvid eſt. Sic, ſic loqvuntur, qvi ſapientes & juſti ſunt nimis, qvi ſi primo parvuli eſſent, ut Patrem & Filium accipere revelantem ſe ipſum poſſent, hanc qvæſtionem facile ſolverent. Qvanqvam non ſint otioſi, in qvibus ſapientia Chriſtus revelata eſt, & qui non jam ipſe ſed Chriſtus in eo vivit. Non eſt metuendum, ne Chriſtus ſit otioſus: Imo actuoſiſſimus eſt, & id ipſum cum omni ſuavitate & facilitate, ubi illi ſua ſapientia & juſtitia laborant, ſudant, onerantur mira myſteria & fruſtra. Nam ſuis conſiliis & ſtudiis, & viis nituntur ad quietem conſcientiæ pervenire, & non ante pauſare, quam intelligant ſua peccata ſatisfactione purgaſſe & ſuæ intentioni ſatisfeciſſe, qvod eſt impoſſibile & ſuper arenam ædificare.

Ideo quantumcunque operentur, laborent, ſpeculentur, nihil aliud faciunt qvam quod animæ inquietudinem augeant, quam per hæc fugere quærunt: Quæ non effugitur, niſi ſciendo Patrem & Filium, i. e. gratiam & miſericordiam Dei in Chriſto nobis gratis datam, *& merita Chriſti nobis imputata.* Iſtis ergo nunc dicit: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati eſtis, & ego reficiam vos, non ipſi vos reficietis, i. e. quietos facietis, ſed ego. Quid in vobis manetis? Exite de vobis & venite ad me, deſperate de vobis & ſperate in me. Sicut Abraham exivit de terra, cognatione, domo ſua & Patris ſui: Nam domus Patris noſtri ſumus ipſi nos, nos ſumus mundus ipſe, ergo ex nobis eundum, quia laboramus & oneramur. Et aptius in Græco: Venite ad me omnes, qui eſtis laborantes & onerati. Mitius enim eſſet, ſi onerati laboraremus, ut onus eſſet labor; Nunc autem & labor eſt onus, i. e. laboramus, ut quieſcamus, & id ipſum laborare magis nos onerat, quia peccatum magis augetur noſtra juſtitia & operibus, non alleviatur, nec ſecuratur conſcientia, ſed magis affligitur per illam. Ut Eccleſ. 10. Labor ſtultorum affliget eos, qui neſciunt in verbo pergere. Et ſupra: Qui transfert lapides affligitur in eis, et qui ſcindit ligna vulnerabitur ab eis: Hæc ſunt officia & opera juſtitiariorum. Nam & vulgo dicitur de difficilibus laboribus, ich wolte lieber Steine tragen, und Holtz hauen: Et tamen hæc duo opera qvid faciunt niſi aliis ſerviunt & non ſibi? Igitur requiem animarum audiamus: Tollite jugum meum ſuper vos. Non ait, operamini illa vel illa, ſed venite ad me, relinquite vos & tollite crucem veſtram poſt me: Qvi enim non accipit crucem ſuam & ſequitur me, non eſt me dignus. Venire enim ad Chriſtum & exire

de ſe ipſo eſt magna crux, quam nemo magis horret, quam qui ſuis operibus peccata purgare qværunt. Quia hi omnes non peccata, ſed pœnas peccatorum evadere cupiunt (Servi enim ſunt, peccatum non odiunt, ſed tantum pœnam peccati) ideo multis ſanctificationibus * quærunt ignem inferni extingvere, pœnam judicii effugere. Sed quia peccatum ſemper manet, ideo & pœna conſcientiæ non tranſit, quærunt enim quæ ſua ſunt. Ideo non eſt pax impiis: Qui ſi ſe relinquerent & peccata ſua odiſſent, jam nullam pœnam haberent, nec timerent, quia ablata culpa, pœna per ſe ipſam ceſſat. Sed ſe ipſos relinquere nolunt, & timent hoc leve jugum Chriſti: Ideo laborant ſub onere ſuo, & timent, ubi non eſt timor, & trahunt ſicut plauſtrum peccatum.

Adbuc ſervilem juſtitiam mire perficiunt ipſæ effuſiones indulgentiarum, quibus nihil agitur, quam ut populus diſcat timere, fugere, horrere pœnam peccatorum, non autem ita & peccata. Ideo parum ſentitur fructus indulgentiarum, ſed magna ſecuritas & licentia peccandi: Ita ſane ut niſi timerent pœnam peccatorum, nullus vellet optare gratis iſtas indulgentias; Cum potius populus ad pœnam amandam eſſet exhortandus & crucem amplectendam. Et utinam ego mentiar, qui dico, indulgentias forte ita rectiſſime dici, quia indulgere eſt permittere, & indulgentia impunitas, permiſſio peccandi & licentia evacuandi crucem Chriſti. Aut ſi permittendæ indulgentiæ non niſi infirmis in fide ſunt dandæ, ne ſcandalizentur qui per crucem non nituntur ad mititatem & humilitatem pervenire, ut hic dicit Dominus. Nam non per indulgentias, ſed per mititatem & humilitatem hic dicit inveniri requiem animarum. Mititas autem non eſt niſi in pœnis & cruce, a qua illæ indulgentiæ abſolvunt, quam horrere docent, & faciunt ut nusquam efficiamur mites & humiles, i. e. nunquam indulgentiam conſequamur, nec ad Chriſtum veniamus. O *pericula noſtri temporis*! *O ſtertentes Sacerdotes*! *O tenebras plusquam Ægyptiacas*! *Quam ſecuri ſumus in omnibus peſſimis malis noſtris.*

Das

* *Legendum videtur* ſatisfactionibus.

Das ſechs und dreyßigſte Capitul.

Allerhand Predigten Lutheri von A. 1516. 1517.

DEr geneigte Leſer wird oben im 11ten Capitel viel ſonſt ungedruckte Predigten Lutheri finden, die er vor dem Anfang der Reformation gehalten. Es iſt aber dabey ein Verſehen vorgegangen, indem die Predigten von p. 270. an biß p. 299. nicht A. 1517. (wie ich mich aus einigen Zeichen beredet,) ſondern A. 1516. gehalten worden; Daher auch die beyden p. 253. und p. 269. auff das Jahr 1515. zu ſetzen ſind. Denn das etlichemahl erwehnte merckwürdige MStum ſetzt ausdrücklich, daß Lutherus die Predigten über die 10. Gebote am Tage Matthiæ 1517. zu Ende gebracht, daher alle obgedachte Predigten, weil ſie mit der Erklärung der erſten Gebote zugleich gehalten worden, allerdings älter ſeyn müſſen. Dergeſtalt iſt auch zu ändern, was p. 302. von der Auslegung der 10. Gebote gemeldet worden, welche deßwegen auch in dieſen Tomum, nachdem man die Sache genauer erkennet hat, eingerückt worden.

Es folgen hierauff noch einige, oben weggelaſſene und recht merckwürdige ſonſt ungedruckte Sermones Lutheri, aus dem offtgedachten MSto, welche zu den Reformations-Acten auf vielerley Art gehören.

Sermo Dominica X. poſt Trinitatis, Ao. 1516. contra opinionem ſanctitatis & meriti.

QUis ſicut Dominus Deus noſter, qvi in altis habitat & humilia reſpicit in cœlo & in terra: Et iterum: Excelſus Dominus, & humilia reſpicit & alta a longe cognoſcit. Mirabilis eſt iſte Deus ab aliis Diis: Ille remota & longe ſtantia videt, iſti autem proxima ſibi; Ille proxima ſibi non cognoſcit, iſti remota ſibi non cognoſcunt, ut ſunt Principes mundi. Unde veriſſima natura humilitatis eſt recedere longe a Deo & ab omnibus qvæ Dei ſunt; Contra natura veriſſima ſuperbiæ eſt appropinqvare qvam maxime Deo & omnibus

qvæ Dei ſunt, ſicut Jeſaias Cap. 58. de ſuperbis Judæis dicit, & appropinquare Deo volunt. Et ſatis patet utrumqve in iſtis duobus, Phariſæo & Publicano. Qvæ autem ſunt Deus & Dei eſſe, vita, ſapientia, potentia, juſtitia, divitiæ, forma & omne bonum, qvantumcunqve modicum & qvam difficile eſt, ut dives ſeſe cuilibet mendico comparet, ut virgo meretrici, caſta adulteræ, ſapiens inſipienti, potens infirmo, vivens mortuo, formoſus deformi, Prælatus ſubdito, ſecundum regulam Apoſtoli Rom. XII. Humilibus conſentientes. Si dixeris, non poſſum, dele ergo illud: Qvis ſicut Deus Dominus noſter, qvi humilia reſpicit in cœlo & in terra. Qvomodo ergo fiet ut faciant hoc ſuperbi? Reſpondeo, per hoc verbum unicum, tolle qvod tuum eſt & vade, vel per illud, qvid habes qvod non accepiſti? Si autem accepiſti, qvid gloriaris, qvaſi non acceperis?

Igitur recedere a Deo & appropinqvare fit duobus modis, ſcilicet interius & exterius, ſeu cognoſcendo Deum & ignorando Deum: Ignorando Deum per cognitionem fit in timore & reverentia receſſus, & hæc eſt humilitas, qva homo ſuum nihil agnoſcit & Deo relinqvit omne bonum, non audet ſibi aliqvid arrogare: Per ignorantiam fit in contemtu & ſecuritate, receſſus eſt ſuperbia. Sicut coram Principe pauperculus fugit ad angulum: qvi fugit cognoſcit & reveretur Majeſtatem ejus, alius vero dorſum vertens longe recedit contemnens principem. Diſce ergo hic ſuperbi hominis proprietates. Primo nihil rogat Deum, qvi nullius egere ſibi videtur, ac ſic nec Deum ſibi neceſſarium putat eſſe, ſed ſibi ſufficit, qvia ſi ſibi deficeret, Deum rogaret & neceſſarium haberet. Si igitur tollit Deo neceſſitatem & tribuit ei contingentiam, aut aufert ſibi defectum & tribuit ſufficientiam. Contra vere humilis de ſpe ſibi deſperat ſufficere quam maxime Deum cupit eſſe, & rogat qvod deficit: Imo Deum glorificat, & eſt juſtus. Optime autem Dominus non tacuit ſimulata eorundem verba, qvi ſuperbi ſunt, qvia & ipſi gratias agunt Deo, & dicunt omnia ſua ex Deo eſſe, ſe ipſos nihil eſſe, in omnibus deficere, et omnino vere humilium et geſtus qvam maxime ſimulant, ſpeciem ſcilicet humilitatis qvidem habentes, virtutem ejus autem abnegantes, qvæ probatur, dum ſe aliis hominibus comparant, iis enim ſe aſſimilare et aſſimilari nullo modo volunt. Secundo proficit illa cœcitas et ignorantia ſui ulterius, ut B. Auguſtinus dicit. parum eſt Deum non rogare, ſed ſe laudare, qvanqvam verbis mire ſeſe vituperent. ſed corde ſibi placent, imo non gemunt, non accuſant, ſed ſemper dicunt,

cunt, non ſum mihi conſcius quid fecerim, nonne bene feci, melius feci quam ille & ille. Contra humilis, ubi rogavit Deum propitium ſibi fieri, accuſat ſe, dicens, mihi peccatori. Ecce peccatorem ſe dicit, confitetur, recedit a juſtitia & ſanctitate, quibus ille ſe involvit ſuperbus.

Tertio perficit ſuam nequitiam, quia non ſolum ſe laudat, ſed & roganti ac ſe accuſanti inſultat & accuſat, hoc eſt horribile monſtrum, quod ſolum omnes ſuperbos deberet humiliare, quia ſcilicet omnis ſuperbus dum judicat, detrahit, accuſat proximum. Vide quot malis ſeſe involvat. Primo amittit opus miſericordiæ, cum compati deberet proximo, orare pro eo, eum juvare quomodo poſſit, quo titulo dignus eſt æterna morte, Matth. XXV. Deinde proſequitur ſcilicet lingva, quæ eſt pejor gladius quam ferri gladius, & hoc apud Deum & homines & ſe ipſum. Tertio facit mendacium & injuriam, quia roganti ac confitenti ac per hoc jam juſto hæc imponit, & facit mendaciter & inique contra eum; quod ſi etiam talis eſſet, qualem ipſe accuſat. Adhuc incurrit in Chriſtum, qvi omnes peccatores ſuſcepit in ſe & ideo Chriſtus judicatur, accuſatur, mordetur, qvandocunqve peccator qvicunqve accuſatur &c. Qvi autem Chriſtum judicat, ſuum judicem judicat, qvi autem judicem judicat, Deum violenter negat: Vide qvo perveniat furens & inſipiens ſuperbia.

Contra humilis ille proximum ſuum juſtificat, ſe vero ſolum accuſat, qvia dicit, mihi peccatori, non autem nobis peccatoribus. Putas, qvod tam fuit invidus, ut nollet etiam aliis peccatoribus Deum eſſe propitium? (tunc utiqve non fuiſſet juſtificatus, ſed pejus damnatus) ſed neminem vidit eſſe peccatorem præter ſe ſolum, omnes erant juſti, qvos ſibi comparabat. Sic omnia munda mundis, immundis autem nihil eſt mundum. Patet nunc, qvod iſte Phariſæus primum præceptum non fecit, ſed habuit Deum alienum (ſi non habuiſſet Deum alienum, utiqve juſtus fuiſſet) idolum ſcilicet juſtitiæ ſuæ in corde ſtatutum. Sed nunc etiam qvilibet ſibi ipſi proſpiciat, qvi odit hunc Phariſæum atqve deſpicit, ne talis ipſe fiat ſupra Phariſæum, qvalis hic factus eſt ſupra publicanum. Credo qvod pauci timeant ſe Phariſæo ſimiles eſſe, qvem odiunt; Sed ego ſcio, qvod plures ei ſimiles ſint: Qvis enim tam ſuperbus eſt, qvi ſe omni ſuperbia vacuum glorietur & hujus publicani ſummam ſibi arroget humilitatem? Qvare potius agnoſcamus nos eſſe tales, qvalis erat Phariſæus, & ge-

mamus atqve odiamus nos ipſos magis qvam illum, & non præſumamus ſecuri, qvod Publicano ſimiles ſimus, qvia beatus ille nimis fuit & Filius gratiæ, nos autem filii naturæ, ideo & iræ.

Sermo Dominica undecima poſt Trinit. Anno 1516. De vitiis capitalibus in merito operum & opinione ſanctitatis ſe efferentibus.*

B*ene omnia fecit &c.* Sicut ſermone primo dictum, quod non affirmative præcepit Deus, unum Deum habere, ſed negative, ne alienum habeamus Deum, quod præter rationem ibidem dictum, quod ad præceptum negativum ex illis cadit ſuper jam factum & excellens peccatum; ideo eo ipſo quo prohibet Deos alienos habere, judicat Deos alienos haberi, quod prohibet quia diſplicet. Alia etiam ratio eſt, ne ſi affirmative præciperet, videretur relinquere liberum etiam plures haberi: Quia, qui præcipit unum Deum haberi, poteſt audiri, etiamſi plures quam illum unum habeat obediens, ut qui præcipit unum denarium dari, non intelligitur prohibere plures dari, & hoc apud rudiores intelligentias. Igitur ut ibi dixi, & ſermone præcedenti, quod Deus fide, ſpe & charitate colitur, & qui audit ejus vocem eſt ſine alieno Deo, quicquid autem aliud præter Deum diligitur, ſperatur, poſſidetur, eſt idolum. Ideo tot idola, quot dilecta. A qua fide & cultu Dei primum revocat ſuperſtitio multiplex, ſecundo temporalia bona, tertio de qua nunc agitur, juſtitia & ſapientia. Hic autem notandum, quod non prohibentur juſtitiæ fieri & bona opera, ſed debent ſine ſuperſtitione fieri, i. e. humiliter, non in ea confidendo, aut ea amando, reputando, præ amore Dei & ſpei in illum. Nam ſic eſt judicium Dei, quod bona opera per ſuperbiam fiunt ſtatim nihil, & mala opera per humilitatem fiunt ſtatim nihil. Superbia autem eſt, in ea confidere, gaudere de illis, placere ſibi in illis. Ratio eſt, quia ſpes non poteſt aliud fundamentum habere, quam Dei bonitatem & nullam creaturam, quomodo circa Magiſtrum ** definitio ſpei vel eſt falſa vel falſe intelligitur. Primo, quia ſpes eſt vir-

* *Specimen incomparabile ſancta & intemeratæ mentis Lutheri in medio Papatu, & veritatis oppreſſæ teſtimonium.*

** *P. Lombardum, Magiſtrum ſententiarum.*

virtus infuſa, (ut omnes dicunt) ante omne meritum, & ex ipſa potius proveniunt merita, quia ſic implere eſt placere Deo ſine fide, & ita ſine ſpe & charitate, qui autem non placent prius, merita facere non poſſunt. Secundo, quia Magiſter ſic eſt ſalvandus: dicit, quod provenit ex meritis, ſed fertur in Deum, ille autem ſpem in merita collocat ut in fundamentum fiduciæ, potius quam ex meritis producat. Ego autem ſic eum excuſo, quod loquatur de ſpe præmii inſtantis & per multas tentationes probata & certificata, licet ipſe tentatus, hæc merita non æſtimet, Deo tamen æſtimante per hæc eſt confortata. Nam de ſpe remiſſionis peccatorum & initiali atque infuſa non eſt nec poteſt intelligi, cum oporteat accedentes credere quod Deus ſit & remunerator ſit. Igitur, ut breviter expediamus, primum quidem oportet incipientes multis bonis operibus exercere & a malis abſtinere ſecundum ſenſibilem hominem, ut ſunt jejunare, vigilare, orare, laborare, miſereri, ſervire, obſeqvi &c. Omni, inquam, ſtudio hæc ſunt incipienda, & exercenda. Verum ubi jam homo in illis fuerit, hic ſummo ſtudio vigilandum eſt, hic indiget magis doctore quam in principio ſui, ne ſicut vitavit ſenſibilia mala, pejus cadat in ſpiritualia, ut qui carnis luxuriam domuit, cadat in luxuriam ſpiritus & VII. peccata mortalia ſpiritualia. Hic enim declinatur ad dextram, hic ſeparant ſe ſe veræ & falſæ virtutes, hic digrediuntur ab invicem veri & falſi cultores Dei, hucusque enim eadem via proceſſerunt, & comites fuerunt usque ad illud bivium, ſicut publicanus & Phariſæus eisdem gradibus in templum adſcenderunt. Nam ſuperbi Sancti, qui ſic ponunt limitem lucis ſuæ & excoecantur, noſcunt aliam viam & alia opera, ideo in illis perpetue manendum putant, nec quærunt proficere. Et hi tunc faciunt ex operibus juſtitiæ ſibi petram imo arenam fundamenti, & pejus in illis, quam prius in carne & ſenſibilibus peccatis fuerunt polluti. Curramus ergo per omnia ſeptem peccata mortalia.

Superbia primo multiplex illos vexat. Principio, quia præ illis operibus bonis impoſſibile eſt, eos videre ſe habere peccata, quia non agnoſcunt, niſi ſenſibilia & contraria ſuis operibus. Hoc primum ſignum, ſcilicet cœcitas mentis in iſto Phariſæo abunde patet, qui prorſus nullum in ſe vidit peccatum, excœcatus propriis operibus, quæ ſola reputavit bona. Secundum ſignum eſt *Luxuria*, id eſt, delectari, placere, titillari in eisdem operibus, quod eſt contra doctrinam Chriſti: Beati qvi lugent; lugent autem, qvi lucem mentis haben-

habentes vident etiam occulta peccata ſua Pſ. XVIII. Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me. Unde Ezech. XVI. Et habes fiduciam in pulchritudine tua, fornicata es in nomine tuo, i. e. jactantia, quod es juſtus. Tertium eſt temeraria *ſecuritas*, contra timorem Dei. Beatus enim qui timet Dominum. Et illi ſecuri ſunt, ideo timendum Deum non rogant, ſed ſolum laudant, cum tamen laus ſine timore & exultatio ſine tremore ſit nulla, & hoc eſt præcipuum ſuperbiæ ſignum. Quartum eſt *temerarium judicium*, quod omnia extra eos ſint immunda, ut hic Phariſæus nihil vidit mundum in omnibus hominibus. Et fere difficile eſt, his, qui in iſto ſtatu ſunt, cum viderint alios ſibi disſimiles, non judicare, non contemnere, non viles habere. Ex horum numero ſunt etiam hi, qui prædicant & arguunt, & nil niſi increpationes oblaterant. Quintum cum viderint aliquem peccare, non primo gemunt pro eo, ſed ſtatim *offenſi* cogitant, quibus verbis illum invadant, exclament, detrahunt, judicent. Secundum B. Gregorium, vera juſtitia compasſionem, falſa autem indignationem habet, ideo impiorum hominum eſt, trabem in oculis ſuis habere neglectam, & feſtucam videre in alieno. Sic hic Phariſæus. Stultisſimi homines, quaſi verbum eorum ſufficiat proximo, ita abſtinent animo compatiendi. Sextum, quod fiducia ſalutis in talibus ſtet, patet, quod cum cadunt in peccatum ſenſibile, protinus *deſperant*, aut ſi impediuntur aliquando & ad alia vocantur, gravisſima triſtitia & inquietudine cruciantur, quod ſcilicet non fecerint qvod voluerunt & periit eorum fiducia. Ut Sapientiæ * 24. ſepties in die cadit juſtus, & toties reſurgit, impii vero corruunt in malum. Sunt multæ mulierculæ, cum ſuis votis, jejuniis, caſtigationibus, quas nec pro neceſſitate corporis, aut viri, aut filiorum mutare volunt, ut quæ etiam portant camiſias ſubtus. Septimum quod *nunquam* habent *quietam conſcientiam* aut lætitiam ſpiritus, qui in opera ſua confidunt, & quia nunquam eo modo quo volunt proficiunt, nunquam ſecuri ſunt aut raro. Anguſtam illi faciunt conſcientiam, & ſunt de quibus Dominus dicit: Contendite intrare per anguſtam portam, quia multi quærunt intrare & non poterunt. Anguſta enim porta non eſt, quam iſti faciunt, ſed eſt reſignatio ſui, ut infra dicetur.

Non ſunt in mundo homines faciliores ad *invidiam & iram*, quam

* *Rectius Proverb. XXIV, 16.*

quam iſti, præcipue quando in ſuis operibus deſpiciuntur, impediuntur, verum hoc zelum Dei opinantur & ſecura confidentia ſibi injuriam fieri credunt, ſe excuſant, defendunt ſemper cum juſtificatione ſui & ad accuſationem aliorum, quia ſemper præſumunt ſeſe rectos, bonos, juſtos. Ideo pro juſtitia credunt ſeſe indignari, iraſci, invidere. De quo tota Scriptura abundans eſt, Pſ. VIII. Ut deſtruas inimicum & ultorem. Devt. XXXII. Provocarunt me in eo, qui non erat Deus & irritaverunt in vanitatibus ſuis, & ego provocabo eos in non populo & in gente ſtulta irritabo illos. Hoc ſuper his allegat Apoſtolus, qui non coluerunt idola, ſed juſtitias ſuas.

Tanto tædio (*acedia*) ſunt ad alia affecti, ut montes citius transferas, qvam illos ad alia facienda, qvæ non placent, promoveas. *Avaritia* ſpirituali vel *ambitione* occulta laudis & opinionis hominum ita laborant, ut ſolum ea apprehendant, quæ habent apud homines opinionem, cæterum deſpecta in oculis hominum ut faciant, nullis tonitruis poſſis efficere ut faciant. Veri itaqve cultores cum hæc fecerint aut faciunt, nihil æſtimant, ſed id qværunt, qvomodo Deo placeant, ſemper parati, alia qvæcunqve facere: Faciunt enim illa ſicut ſervi, qvi dicunt, interim aliud nihil habeo, ergo hoc faciam. Hi in nullo opere hærent, ſicut ad omnia. Et notetur ſimile: Deus enim qvando convertit hominem, accipit ſicut inducentes Muſicus inſtituendum diſcipulum: Primum, ut habilitetur, proponit rudimentum leve, traditurus alia, ubi prius didicerit aſſveſcere organo digitis, etſi ille, ubi reperit ſe fides poſſe movere, mox qvaſi omnia ſciat recedit, ac jactat omnibus ſuam muſicam & artem ludendi in citharis, nec monitus vult audire ut plura diſcat. Aut ſi quis eqvum formoſum, ſed indomitum, primum obtectis oculis ducat ex ſtabulo, poſtea ubi eum voluerit etiam aliis officiis uti, non poteſt eqvum niſi in & ex ſtabulo ducere, nonne perdidit impenſam? Das ſind ſtätige Pferde. it. Si qvis ſervum conducat & primo tentans eum, proponat ei curiam purgare, poſtmodum alia jubens, ille clamet, hoc juſſiſti, hoc eſt utile: qvid dicat Dominus aliud, qvam, hat mich Unglück mit dem ſtätigen Kopff betroffen, vel ſtatim ejiciat. Talia ſunt omnia opera ſenſualis hominis, qvibus Deus hominem ſolum parat & aſſveſacit: Tunc illi hæc ſola eſſe putantes, nulla vi poſſunt ad alia flecti ac dirigi. E. gr. ſumus enim pueri abcedarii in iſto ſtatu, ſed heu qvam plurimi hodie in illis indurantur, quia hæc putant eſſe ſeria & magna ea æſtimant. Qvæ ergo ſunt alia Deo placita? Re-

 ſpon-

ſpondetur, non habent nomen, ſed oportet ex beſtiis exemplum ſumere. Ecce eqvum, qvi didicit exitum vel introitum domus domini ſui, ſuper ſtratam & mundam viam hanc diſciplinam exeundi & intrandi nihili habet; Sed qvi id ſolum aſſvetus facit, & vadit qvocunqve eum Dominus ſuus eqvitat, nunqvam ſcit qvo vadat, plus agitur qvam agit. ſemper it, & qvomodocunqve per aqvam, per lutum, per imbrem, per nivem, ventum &c. Tales ſunt homines Dei, qvi Spiritu Dei aguntur, qvi ubi didicerint exterioris hominis diſciplinas, non eas multum curant, niſi ut præludium. Sed poſtea offerunt ſe paratos ad qvæcunqve opera vocantur, ubi per multas paſſiones, humiliationes ducuntur a Deo, *neſcientes qvo ducantur*, * committunt ſe Deo ſoli, nulli operi poſtmodum inhærentes & eorum opera non habent nomen in principio, ſed in fine, qvi non agunt, ſed aguntur. Non enim ſua prudentia agunt aut proponunt, imo a propoſito ſæpe revocantur & faciunt alia qvam propoſuerunt, & in hoc ſunt contenti ac Deo qvieti, ubi illi ſenſuales juſtitiarii deſperarent, qvia non ſciunt qvid fecerint. Volunt enim a ſe opus nominari & definiri anteqvam faciant, igitur nomen operis ſeqvitur operator in hoc ſtatu, in illo autem præcedit.

Sermo in Die S. Laurentii, An. 1516. De fiducia in Deum, ſecundum Præceptum I.

Niſi granum cadens in terram mortuum fuerit, &c. Apoſtolus duo opera prædicatorum diſtingvit, Rom. XII. ſcilicet docere & exhortari, plantare & rigare, fundamentum jacere & ſuperædificare. Illud eſt incognita manifeſtare, hoc cognita exacuere & urgere. Qvod & nos neceſſe eſt ſervare circa unumqvodqve præceptum ſigillatim, docui itaqve in præcedentibus, qvomodo præceptum iſtud ** intelligatur, & qvis ſecundum vel contra illud operetur. Nunc exhortari & monere debeo, ne contra ipſum amplius agamus. Non habebis Deos alienos, dicit ac mandat Dominus, i. e. ut pura fide, firma ſpe, vera charitate in unum ſolum Deum confidamus, innitamur, & ita eundem æſtimemus, ut ſine ipſo nullum bonum nos habere

bere

* *Hæc & ſeqventia vaticinatus qvaſi eſt Lutherus, de magno Reformationis opere, qvod nec nomen initio habuit, nec definitum antea eſt.*

** *Hic & præcedentes ſermones occaſione Præcepti I. habiti ſunt.*

bere credamus ac ſentiamus, ſolus ipſe noſtrum bonum ſit, qvod ſapimus, qvod qværimus, qvod expectamus, qvod deſideramus. Sic Pſ. XLIII. Qvemadmodum deſiderat cervus ad fontes aqvarum, ita deſiderat anima ad te, Deus, ſitivit anima mea ad Deum fortem vivum, qvando veniam & apparebo ante faciem Dei? O dignam animam! o felicem! o puram! qvæ ita Deum ſolum ſapit ac qværit, ut qvicqvid videt, audit, ſentit, mortem & luctum ac miſeriam putet, ut dicat, fuerunt mihi lacrimæ panes die ac nocte, dum dicitur mihi qvotidie, ubi eſt Deus tuus. Qvæ omnia hæc dicit tempore proſperitatis, mira gratia eſt illuſtrata: Nam adverſitatis tempore ſic dicere non eſt magnum.

Concluſio. Tanto itaqve remotiorem ſeſe agnoſcat, ab impletione hujus, qvanto remotiorem ſe abeſſe ſentit ab affectu hujusmodi. Mira videntur aliqva, & qvanto magis, tanto remotiora. Ratio eſt concluſiva, cui Deus aliqvid eſt, impoſſibile eſt ut cætera ei aliqvid ſint, cui autem cætera aliqvid ſunt, impoſſibile ut Deus ei aliqvid ſit. Sic ſponſa in cantico, cum eum in omnibus qvæſiſſet, nec in cuſtodibus civitatis eum invenit, i. e. in ſanctis Prælatis, donec & illos pertranſiret: Adeo nihil poteſt cum Deo diligi, ut etiam doctos & ſanctos homines oporteat neſcire & faſtidire. Cui autem Deus nihil eſt, etiam folium arboris aliquid eſt. Sic S. Laurentio nec ignis aliqvid fuit nec mundus totus. Qvod ſi ſic gemunt, qvi ſolum Deum qværunt, qvibus lacrimis ſunt deplorandi hi, qvales nos ſumus, qvi nec ſentiunt hunc affectum, nec intelligunt ſuam miſeriam, & ignorant qvod ſuum bonum extra Deum conſtituant, & in aliud confidunt qvam in Deum, euntes ac ridentes in his, in qvibus illi plorant. Mira diſſimilitudo! qvæ illos gaudio afficiunt hos dolere, fatigant cum ſint eadem.

Sed proſeqvamur exhortationem & pro rudibus regulam aſſignemus, & motiva tradamus ad confidendum in Deo. Primo ut in Deum diſceremus confidere ſatis eſſe debuit beneficium naturæ nobis datæ. Si enim credimus, qvod ipſe fecit nos, ipſe tuetur nos, ipſe educat nos, ipſe omnia creata facit nobis ſervire, ſi hæc, inqvam, credimus vera eſſe, ſicut ſunt, qvomodo poteſt fieri, ut non afficiamur bono corde in illum? Qvomodo iraſcetur aut impatiens erit, ſi qvicqvam horum auferat? Qvinqve ſenſus dedit tibi, qvod ſi unum amittas? nunqvid alio fugies qvam ad Deum & non potius dices, ipſe fecit me, ipſius ſum ego, & omnia qvæ habeo. Hac cogita-

gitatione armatus fuit Job, qvando omnibus amiſſis dixit, Dominus dedít, Dominus abſtulit. Qvod & Jeſaias Cap. XLVI. reqvirit a nobis dicens, usq; ad ſenectam ego ipſe & usq; ad canos portabo, ego feci, ego feram, ego portabo & ſalvabo. Cui aſſimilaſtis & adæqvaſtis me? qvaſi diceret: Idolum me putatis, qvod non in me confiditis? At nunc Chriſtiani qvi orant, credo in Deum omnipotentem, & qvod Deus omnia poſſit, omnia fecerit, omnia faciát, ſi obtingat ut amittant rem, formam, membrum, honorem, dicunt, diabolus hoc fecit, & deficiunt ad auxilium hominum vel dæmonum currentes. Qvod ſi interroges, an credant Deum omnipotentem? reſpondent, omnino credimus: Qvare ergo non hæc ab illo ſuſcipitis? Qvid allegabunt, niſi qvod falſe dicunt ſe credere, aut agnoſcunt ſuam inſipientiam.

Igitur primum ſit motivum conſiderare qvod omnia bona noſtra ex Deo habemus, ac ideo habemus, ut per ea in illum ſperemus & confidamus, ut qvi tanta dedit etiam majora donare velit & poſſit. Verum nobiscum ludit, ſicut Pater cum infantulo ſuo, cui aufert munuſculum, ut affectum filii probet & ad ſeſe ſolicitet. Dedit enim ut fiduciam ſui faceret, aufert ut probet eandem. Qvod ſi filiolus libenter reddit, majorem affectum patris ea fiducia ſibi parat. Si autem nolit, ſed plorat, indignationem potius ac virgam una cum damno incurret. Ita Deus facit cum omnibus bonis viſibilibus, etiam vita ipſa, qvam dedit nobis. Omnia dedit, ut fidere nos in ſe doceret: Omnia rurſum aufert, ſaltem per mortem, ut fiduciam iſtam probet. Hic cadunt infideles hujus præcepti transgreſſores. Hoc eſt qvod Apoſtolus dicit 1. Cor. I. qvia non cognovit in Dei ſapientia mundus per ſapientiam Deum, placuit Deo per ſtultitiam prædicationis ſalvos facere credentes. Ita ſimiliter qvia per beneficia & bona non cognovit mundus Deum in bonitate ejus, placuit per mala & bonorum ablationem ſalvos facere credentes. Diſcat itaqve rudis qvisqve, imo etiam doctus qvisqve inſpicere, qvanta ſibi dedit Deus multis aliis negata, & ſe ipſum ſecum interroget, qvare dedit? Et inveniet abunde motiva ad fiduciam in Deum. Qvod præcipue in Diebus Feſtis fieri debet: Ideo enim habentur Feſta, ut ecce ſenſus ſanos, corpus aptum, parentes fideles, ſubſtantiam ſufficientem, pacem temporalem, fruges terræ, obſeqvia animalium, favorem hominum, cœlum & aërem, diem & noctem, & omnia qvæ vides, & erubeſce, qvod pro illis eum nunqvam laudaſti, dilexiſti, agnoviſti, ſed omnia hæc ſupra illum amaſti, nec in comparatione ejus deſpexiſti. Hoc

eſt

eſt in ſpiritu feſtivare, orare, laudare, qvod non fit ore aut ſono inſtrumenti, nec ſignis corporis, ſed intimo affectu. Secundo beneficia ſpiritualia, qvæ tantum ad primum gradum ſeu punctum conferri poſſunt, qvanqvam non ſunt viſibilia, ut ſunt ſcientiæ, artes, ingenium, cum tam multi ſint fatui, rudes, indocti, inutiles. Deinde virtutes & bonam famam ad vitam ac ſtatum ſecurum pro beatitudine: Idem honorem, favorem, dignitatem, Prælaturam. Tertio multiplex ſcriptura, in qva comprehenduntur alia duo, ſcilicet meritum & præmium. Prima eſt Jer. XII. Maledictus vir, qvi non confidit in Domino & ponit carnem brachium ſuum, & recedit a Deo cor ejus, & benedictus vir, qvi confidit in Domino & erit Dominus fiducia ejus. Secunda ejusdem cap. XXXIX. ad Abimelech Æthiopem, quia habuiſti fiduciam in me, eruam te, & erit tibi anima in ſalutem. Tertia in Pſalmo, qvi confidit in Domino, ſicut mons Sion non removebitur in æternum, qvi habitat in Jeruſalem. Sic Saul Rex deſcribitur mortuus in peccatis ſuis, qvia non ſperavit in Domino Deo Iſrael. Contra Suſanna habuit fiduciam in Domino, ideo non eſt derelicta. Ita per totum Pſalmum 90. Qvoniam in me ſperavit, liberabo eum & Pſ. 105. Domus Iſrael ſperavit in Domino, adjutor eorum & protector eſt, idem Pſ. 36. Spera in eo, & ipſe faciet. Eccleſ. 2. Reſpicite filiæ, nationes hominum, & ſcitote, qvod nullus ſperavit in Domino & confuſus eſt, qvis enim permanſit in mandatis ejus & derelictus eſt, aut qvis invocavit eum, & deſpexit illum? Qvarto beneficia longanimitatis & patientiæ & benignitatis Rom. II. Videat qvilibet retrorſum vitam ſuam peractam, qvot periculis, caſibus, mortibꝰ ſit præſervatus, in qvibus vidit alios perire, qvi peccatis magnis ſuſtinuit ſeſe, oſtendi, ſemper reddens bonum pro malo, & mirabitur admirabilem miſericordiam. Qvinto qvod cum tertio coincidit, divitiæ, honores, voluptates fecerunt, qvomodo derelinqvunt eos, qvi ambulaverunt in eis: Confuſi ſunt, qvoniam Deus ſprevit eos. Et ſane ſi hæc tantum audita haberemus, & non experientia propria videremus, non eſſet tam gravis inſipientia noſtra. Hæc ſunt meditanda præſertim diebus feſtis. Sexto ſuper omnia, qvod dedit nobis Chriſtum in exemplum & auctorem ſpei, ut Apoſtolus dicit. Nam ideo, ut nos ad ſe traheret, ut in ipſum fideremus, voluit proprium filium exemplum nobis ad eam rem fieri, imo & in auxilium, qvia Sacramenta Chriſti auxilium gratiæ, vita ejus conſilium exempli nobis præſtant. Sic enim duplo nobis proſunt omnia qvæ in Chriſto ſunt,

ſcilicet ſacramentaliter & exemplariter, ſecundum B. Auguſtinum lib. 3. de Trin. Sacramentum eſt, qvod ligatus eſt pro nobis, ut nos ligati ſolveremur in æternum: Exemplum eſt, ut & nos vel ab hominibus vel a nobis ipſis ligemur vinculis pœnitentiæ ſuper veterem hominem. Juſtificat ſacramento hominem interiorem, & facit novum, indicat exemplo hominem exteriorem, demonſtrat veterem. Ita & ſacramentum eſt, qvod nudus voluit ſine omni fiducia fieri extreme relictus, in Deum ſolummodo confidens, ut nos non eſſemus ſine fiducia & ſpe derelicti; Sed & exemplo ejus libenter in exteriore homine relinqvi velimus ſine ſpe & fiducia, ut in ſolum Deum ſperaremus. Per ſpem abſtulit ſpem & pro fiducia aliam fiduciam reſtituit, dedit nobis ſpem in Deum & abſtulit ſpem in creaturam. Hæc itaqve beneficia cum gratitudine affectuoſa ſunt rememoranda, & ſic omnia bona voluntarie ei referenda & offerenda, cum promtitudine confidendi in Deum in æternum.

Sermo in Feria S. Martini, A. 1516.

Lucerna corporis tui oculus tuus eſt, Luc. 11. Qvanqvam hæc tropologice de oculo intentionis intelliguntur, tamen ad propoſitum Feſti, imo Chriſti, de oculo regentis alios intelligitur. Ubiqve enim in ſcripturis nos potius cæcos eſſe & eſſe debere dicit, & in oculum noſtrum prorſus nihil confidere: Idcirco oculus eſt alterius Magiſter, ut Job. XXXI. Fui pes claudo & oculus cæco: Et Dominus, ſi oculus tuus ſcandalizat te, erue eum & projice abs te: Et Zach. II. Dominus eſt oculus hominis & omnium tribuum Iſrael. Vult ergo Dominus nos abſtrahere a falſis Doctoribus, ne ſimus faciles deceptionibus credentes, ne fiat ut cœcus cœcum ducat. In qvo ſe ipſum commendat, qvando dicit, ego ſum lux mundi, ego ſum hominum oculus, lux vera, qvæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Ideo iſto oculo non præſente certum eſt, qvod lumen, qvod in nobis eſt, tenebræ ſunt, & totum corpus tenebroſum eſt, id eſt, totum qvod ſumus, agimus, vivimus, & omnes qvi reguntur tali oculo tenebroſi ſunt, licet ſibi illuminatisſimi videantur, confidentes in bonam ſuam intentionem, id eſt, in oculum proprium.

Corollarium ſequitur. Oculus noſter extra nos eſt & non in nobis qværendus & tamen in nobis eſt & in nobis inveniendus. Qvod ſic intelligitur; qvod oculus noſter non eſt noſtra ſeu ſola, in qvo confidendum

dendum ſit, nec cogitandum, qvomodo nos dirigamus ſecundum noſtrum dictamen, ſed petendum ut a Deo dirigamur, cum Pſalmographo, dirige Domine Deus meus in conſpectu tuo, viam & greſſus meos. Ac ſic de nobis noſtroqve oculo prorſus deſperandum, imo ipſe eruendus, qvia impedit, ne oculum Domini ſeqvamur. Et tamen oculus Domini præſentisſimus eſt nobis, neqve extra nos invenitur, ſed intus: Ut patet evidenter ad experientiam, qvia cum homo illuminatur, nusqvam migrat corpore vel anima, ſed manet ut & ubi eſt, & intus ei revelatur oculus directionis veræ.

Sed hæc tropologice: Literaliter autem oculus eſt ipſe Epiſcopus & Prælatus, ſimiliter non extra nos, ſed inter nos qværendus, non in Hæreſi, ſed in Eccleſia. Et tamen non eſt intra nos, ſed extra, qvia non noſtris viribus factus, a Domino enim conſtituuntur Principatus & Regna. Talis oculus fuit S. Martinus corporis Turonenſis, qvod tunc lucidum erat totum, qvia oculus fuit ſimplex & verax. Tota ergo vis conſiſtit in Prælato, qvo cœco & populus cœcus ducitur, qvo vidente & populus videt, nihil itaqve tam eſt curandum qvam ut in populo ſit bonus Epiſcopus, maxime Prædicator, hoc enim eſt officium Epiſcopi, prædicare. At nunc nihil ita facile curatur ſicut Prædicatura. Pasſim omnes ſpernunt, cum id ſolum fuerit cum tremore curandum. Magna res eſt, verus & fidus Prædicator, qvomodo enim populus ſciet, qvod ſcire debet, niſi Doctor ſit prudens & fidelis, qvi ſciat & velit? Neqve enim prudens erit ſi cœcus ſit, neq; fidelis, ſi non velit prudentia uti. Et prius prudens poſui, multi enim volunt, ſed non ſciunt, alii ſciunt & non volunt, utriqve mali ſervi. Bonus autem eſt, qvi ſcit & vult, id eſt, prudens eſt & fidelis: medius, incedens inter eum qvi vult & cœcus eſt, qvem angelus Satanæ ſtulto zelo ducit, & inter eum qvi videt & non vult, qvem ignavia & puſillanimitas cordis facit negligentem. Ut filii Dan & Ruben Joſ. XVIII. de ignavia arguuntur qvi potuerunt & noluerunt gentes debellare (id eſt vitia) per gladium verbi Dei. Sed nunc ad propoſitum, ut finiamus hoc qvartum præceptum.

Sermo Die S. Andreæ, A. 1516.

Relictis retibus & navi ſecuti ſunt eum, Matth. IV. Non tantum retibus, ſed & navibus. Hic (ut B. Gregorius in Homilia) dicet aliqvis, modicum eos reliqviſſe; Verum id dicunt hi, qvi nondum tentaverunt, an etiam unum florenum relinqvere poſſint. Parum fuit

quidem relinqvere navem & retia, ſi hæc ſolum reliqviſſent, ſed qvia totus eorum victus & negotium erat, utiqve & uſum eorum ſimul reliqverunt. Qvis neſcit, qvod & venditor navis imo ipſe piſcator navim ſuam ſero relinqvit aut finito opere, ſed uſum & affectum ejus non relinqvit. Sed nunc myſtice, qvod in iſto Evangelio & Epiſtola ſimul & legenda commendatur S. Andreas de ſingulari affectu ſuo ad Crucem. Licet enim legenda ſit Apocrypha, tamen digne de S. Cruce tractat, imo ſperamus, qvod non ſit mala concluſio pro trium iſtorum ſimul declaratione: Crux Chriſti eſt nihil aliud niſi omnia relinqvere, & per fidem cordis Chriſto ſoli adhærere: Vel ſic, omnia relinqvere et credere, hoc eſt crucem Chriſti ferre. Sic Apoſtolus ad Gal. II. Chriſto crucifixus ſum, vivo tamen non ego, vivit vero in me Chriſtus. Unde notandum, qvod retia ſignificant omnia illa, qvorum uſu qværuntur bona, navis autem ſignificat ipſam animam, receptaculum illorum omnium, ſeu affectum et cor. Sunt ergo retia univerſæ ſubſtantiæ et artes, qvibus qværuntur lucra, divitiæ, voluptates, honores, dignitates. Hi enim ſunt fructus piſcaturæ hominum, h. e. negotiationum, qvibus adeptis (velut in nave poſitis piſcibus) vehitur in hoc mundo, mari maximo, et illis fruitur. Hoc relinqvere ergo eſt retia relinqvere, ſtudia illorum qværendorum, qvod tamen raro fit. Navem vero relinqvere eſt et affectum eorum relinqvere et fruitionem. Nam et pigri ac delicati, etiam prodigi, hæc retia non curant ac relinqvunt, ſed non navem: Imo cupiunt alios pro ſe piſcari, ut ipſi impleantur. Qvamdiu itaqve cor in iſtis corporalibus & viſibilibus vivit, non poteſt vivere in fide, cum ſit impoſſibile, ſimul habere rem & fidem. Qvare oportet rem relinqvi ab eo, qvi vult corde credere, corde inqvam relinqvi non corpore: Nam corpore non creditur, ſed corde. Ita etiam non derelinqvitur res corpore, ſed affectu & corde. Sic ergo navis cum retibus derelinqvitur, fides enim & poſſeſſio ſic differunt, qvod illa ſit ſperandorum & non apparentium, iſta vero præſentium & apparentium rerum ſubſtantia: qvamdiu enim cor aliquid habet, qvo præſente qvietum eſt, & abſente inqvietum, adhuc non habet fidem, ſed rem, cum oporteat omnibus relictis in inviſibili confidere.

Idcirco difficillima res eſt crux & omnium relictio & fides. Crux enim eſt, qvæ hunc rerum affectum mortificat, ut omnia relinqvat, ſed fides mortificatum ſuſtinet aliis rebus, qvæ non videt nec experitur. Tantum ergo creſcit fides & decreſcit, qvantum ille affectus

creſcit

creſcit & decreſcit. Sunt enim in mutua libra, tantum enim augentur inviſibilia, qvantum minuuntur viſibilia, donec omnia relinqvantur, & hæc eſt fides perfecta. Ideo mira eſt juſtitia, qvæ eſt ex fide, qvia non reddit omnibus debita; ſed relinqvit omnia & cedit omnibus bonis. * Si enim omnibus omnia reddere debemus, Deo nec pro unius horæ vita ſatisfacere poſſemus: Ideo non melior juſtitia qvam hæc ut omnibus cedamus: Tunc nullis remanemus debitores. Qvamdiu autem aliqvid in affectu manet, tamdiu inqvieti ſumus. Citat enim & monet nos conſcientia, dat ſententiam judex & excommunicat, ultimum minatur pœnam externam, & mire affligimur, donec cedamus & dicamus, ecce retia cum nave. Amplius nil habeo, valeant omnia. Hunc pauperem tunc ſuſcipit Deus, qvia beati pauperes ſpiritu, qvoniam ipſorum eſt regnum cœlorum: Et iterum, ſalvos faciet filios pauperum. Hanc qvietem ſentiunt, qvi affectu rerum relicto alia bona ſapiunt in fide. Ideo ait, corde creditur ad juſtitiam, non ait, divitiis ac debitis ſalutis per easdem. Sic qvi cum S. Andrea dicunt, o bona crux, ſalve crux pretioſa, qvæ decorem & pulchritudinem de membris Domini traxiſti, ſuſcipe me & redde me Magiſtro, qvi per te me redemit. Iſti ſunt, qvi cupiunt hunc affectum rerum cito & maxime crucifigi, hoc enim ſignificat Chriſti nudiſſimi crucifixio, qvi figuram in ſe geſſit veteris hominis & hujus affectus ac malæ navis relinqvendæ. Relinqvendo enim mortalem vitam corporis ſui, relinqvendum docuit affectum rerum tranſeuntium, qvod & ſignificat, ut dixi, ejus nudatio.

Sunt & alii qvidam piſcatores vanæ gloriæ & ſecuritatis, qvorum retia ſapientia & juſtitia & bona opera, & navis ipſa affectio vanitatis hujusmodi: Qvibus multo difficilius eſt corde credere, qvia difficilius eſt hic omnia relinqvere & crucifigi. Ideo difficilius qvoqve eſt, eos juſtificari, cum juſtus non ſit, niſi corde credat. Juſtus enim ex fide vivit, credere autem non poteſt, niſi nihil videat aut ſentiat aut tangat intus & extus. Hoc autem eſt ſuſpendi in cruce, ubi nusqvam tangit terram, in qva confidat, hæc eſt via proficientium. Unde *non ait, operibus bonis pervenitur ad juſtitiam,*** multa ſciendo, ſapienter intelligendo, ſed corde credendo, ſcilicet qvoniam hominum reſeratur omnis ſapientia & movetur ſicut ebrius. Hic dicere, o bona

Ddd dd crux,

* *Cogitata præſtantiſſima.*

** *Confeſſio contra juſtitiam operum,*

crux, magnum eſt. Hoc autem genus hominum ita latet etiam ſuperos ut non temere timendum ſit, qvod damnentur anteqvam ſciant, qvid ſit fides aut qvare damnentur, & ſunt communiter tales, qvi inſenſate & ſecure incedunt ſine ſcrupulo conſcientiæ & timore Dei, qvaſi gens, ut ait Jſaias, qvæ juſtitiam fecerit & pactum Dei ſui non ſit oblita.

Alterum qvoqve genus eorundem hominum eſt, qvi in ore habent, ſe non libenter velle mori, ſed vivere, ut meliori vita & meritis valeant ſeſe providere: Qvod verbum, vt eſt qvidem bonum in ſpecie, ita habet periculoſiſſimam intelligentiam, & timendum ut non intelligant qvi ita dicunt. Intelligunt enim (timeo) qvod velint eo pervenire, ut videant & agnoſcant ſe eſſe bonos & bonum facere, ac bene vivere: Qvod ſi fieret, melius eis eſſet ac fuiſſet, ut millies fuiſſent mortui ante talem cognitionem, eo, qvod non poſſunt ſuperbiam vitare. Ideo melius cum patientia mortem ſuſciperent, qvam tam immortificati in ſpiritualia bona venirent: Sicut melius eſt pueris mori, anteqvam bona & mala corporalia ſciunt, ita iſtis anteqvam ſpiritualia. Nam niſi qvis ſit perfecte mortificatus, plus nocent ei virtutes & bona opera, qvam peccata. Sufficit ergo illis, qvod agnoſcentes ſua peccata cupiant & ſitiant juſtitiam ac libenter moriantur. Mors patiens ſatis meretur ſufficienter, * quia ſi fieret eis juſtitia, ſicut cupiunt, ſtatim ſatiati evomerent eam ac nauſearent ſecuri. Si intelligerent autem hoc verbum recte, optime vellent & bene intenderent. Nam intelligentia vera eſt hæc, qvod ideo omnino velint eſſe boni, ut ſolus Deus in hoc glorificaretur & proximus juvetur, nihil ſoliciti de meritis ac præmiis, nec de timore pœnæ inferni. Sic autem eſſe affectum, ut nihil ſibi de meritis ac præmiis ſuis vindicet, & opera Dei intelligere ea eſſe ſolius, nec plus ea ſibi arrogare quam ſi S Andreas ipſa feciſſet, ſemper manere in ſuæ nullitatis æſtimatione & cognitione, & hoc ipſum ſine dolo & fictione, qvod ſine perfectiſſima gratia non eſt poſſibile, & eſt officium perfectiſſimorum. Talis erat S. Paulus, qvi dicit ſe primum peccatorem & tamen eadem epiſtola dicit ſe bonum certamen certaſſe ac coronam juſtitiæ ſibi reddendam, & Jſaias Cap. LXIV. ſe vocat ſervum Dei, & tamen immundum, Cap. VI. Sic Johannes in ſua Epiſtola, eſſe nos Filios Dei & non peccare & tamen nos mentiri, ſi dixerimus nos

* *Sordes ex ſchola Romanenſium.*

nos peccatum non habere; Talis fuit & B. Auguſtinus. Ii ergo opera ſua inſpiciunt, non quod facta ſunt in ipſis & ab ipſis, ſed per ipſos & a Deo ſolo, ut inſtrumenta ſeſe agnoſcant. Unde Apoſtolus dicit, annunciarunt opera Dei & facta ejus intellexerunt. Hunc autem gradum non eſt cuilibet præſumendum de ſe affirmare, ultra modum ſublimis eſt. Qvia ſic dixeris, at hoc intelligo, qvando volo vivere ut melior fiam, nam qui emendatur a vita peccati & fit juſtus & bonus, ſi ſine periculo vult agere, oportet eum rurſus fieri malum & peccatorem, adeo excellens eſt iſta ſanctitas, quod faciat etiam ipſum juſtum eſſe peccatorem, quia totus extra ſe poſitus in Deo in ejus voluntate, juſtitia, ſapientia vivit. Ideo *non jam eſt juſtus juſtitia ſua in illo acqviſita vel infuſa, ſed in ipſa divina juſtitia, coram & in qva amiſit juſtitiam ſuam & facta eſt ei peccatum:* Nec amplius cupit ſic juſte vivere, ſed ſoli Deo vivere. Qvare qvi ad hunc gradum non nituntur, melius erat ut ad medium non veniſſent: Stant enim atque confidunt in accepta juſtitia, non accipienda, quæ eſt in Deo, ac per hoc adhuc ſtant in navi ſua. Quid enim ſtare hominem in navi, niſi hominem ſtare in ſe ipſo? in eo quod ipſe fecit & fabricavit, in acquiſita ſcilicet per eum juſtitia & ſapientia, ubi non eſt fides, ſed experimentum, donec illa ſubſtantia altius adſcendat & ſtet in Deo, quod eſt hominum valde perfectorum & exercitatorum, & non eorum qui lactis ſunt participes, quibus ſufficit ſimpliciter ambulare in bonis operibus, licet frequenter peccent, Chriſtum tamen reſpiciunt. Non itaque extra nos eſt juſtitia quærenda, ſed intus in corde per fidem, ut Rom. X. prope eſt verbum tuum in ore tuo & in corde, non maria tranſire, aut aliis operibus quærere exterius, ut multi volunt per opera juſtitiam acquirere, tum potius juſtitia faciat opera. *Ideo tibi ſufficit Chriſtus per fidem, ut ſis juſtus*, quo facto non tibi vivis, operaris, pateris, ſed Chriſto. Ideo per illa nihil tuum ſed Chriſti tantummodo. Quorum inſtrumentum enim es, ejus tu habes, tuum ſcilicet Chriſtum ipſum per fidem, habeat & ipſe ſuum, id eſt, te & opera in te, & erit perfectum matrimonium.

Sermo Dominica II. Adventus, A. 1516. De Evangelio.

PAuperes evangelizantur. Matth. 11. Hæc græca locutio debuit latine transferri: Nam Dominus hic paſſive dicit, quod Iſai 61.

active dicit, pauperibus evangelizare miſit me. Ita hic pauperes evangelizantur, i. e. pauperibus evangelizatur, hoc eſt bonum, pax, gratia, miſericordia, eis nunciatur. Sed falſa intelligentia vel ſaltem obſcura hujus dicti etiam hac occaſione venit, quod quid ſit Evangelium non attenditur. Multi enim vocant Evangelium præcepta vivendi in nova lege: Qvibus fit impoſſibile ut Apoſt. Paulum intelligant, qui, ſicut & Chriſtus, proprie accipit Evangelium. Igitur Evangelium habet duplex officium, primum eſt interpretari legem veterem * ut Dominus Matth. V. illud præceptum: Non perjurabis, non occides, non mœchaberis, interpretatur, & ſic de literali in ſpiritualem intelligentiam transferre. Nam hæc eſt litera, non occides, ſcilicet de opere tantum externo intelligendo, quia hæc intelligentia occidit. Sed ſpiritualis intelligentia eſt illa, non occides corde ſeu ſpiritu, i. e. non iraſceris, non odies, quia qui odit fratrem ſuum, homicida eſt, & Dominus qui iraſcitur fratri ſuo reus erit judicio. Quam pœnam lex operi minatur, dicens, qui autem occiderit reus erit judicio. Hæc autem intelligentia legis ſpiritualiter multo magis occidit, quia facit legem impoſſibilem impletu, ac per hoc hominem de ſuis viribus deſperatum & humiliatum, quia nullus eſt ſine ira, nullus ſine concupiſcentia, tales ſumus ex nativitate. Quid autem faciet, quo vadet homo tam impoſſibili lege preſſus?

Hic, hic, jam venit *officium Evangelii ſecundum & proprium & verum, quod nuntiat deſperatæ conſcientiæ auxilium & remedium*: Cujus officii ſunt hæc verba, venite ad me omnes qui laboratis & onerati eſtis, & ego reficiam vos, & iterum, confide, mi fili, remittuntur tibi peccata tua. Igitur hoc eſt Evangelium, i. e. jucundum & ſuave nuntium animæ, quæ per legem interpretatam jam jam peribat & dejecta fuit, audire ſcilicet, quod lex eſt impleta, ſcilicet per Chriſtum, *quod non ſit neceſſe eam implere, ſed tantummodo implenti per fidem adhærere* & conformari, quia Chriſtus eſt juſtitia, ſanctificatio, redemtio noſtra. Igitur, quantum contriſtavit Evangelium legem interpretando, tantum & magis lætificavit gratiam nunciando: Sic interpretando humiliat, ut gratiam nunciando exaltet, percutit ut ſanet, mortificat ut vivificet, deducit ad inferos ut reducat. Sic Iſaiæ IV. Quam jucundi pedes Evangelizantium, bonum prædicantium, pacem.

Quare

* *Vox Evangelii hic latius capitur pro doctrina N. Teſtamenti.*

Qvare qvi non attenderent, facerent nobis ex Evangelio onus majus qvam lex erat, qvia grandius eſt, non iraſci, qvam non occidere, & gravius eſt, non concupiſcere, qvam non mœchari, imo impoſſibile. Sic itaqve homo per legem humiliatur, ut per gratiam exaltetur. Hoc eſt qvod Joh. Cap. I. dicit, qvod fuit miſſus a Deo, ut teſtimonium perhiberet de luce Chriſto. Igitur hoc eſt Evangelium, nunciatio pacis, remiſſionis peccatorum, gratiæ & ſalutis in Chriſto. Huic autem gratiæ nemo pertinacius reſiſtit, qvam qvi in litera legis juſti ſunt. Hi enim interpretationem legis non ſuſcipiunt, multo minus ſe peccatores agnoſcerent, putant enim ſeſe legem implere, qvam impoſſibile eſt implere per carnem, Rom. VIII. Ideo Chriſtus nunc dicit inter cætera miracula, qvod pauperibus nunciatur gratia & pax, qvia divitibus & ſuperbis ac jam juſtis non poteſt nunciari, eo qvod interpretationem legis, i. e. annunciationem pœnitentiæ & Baptiſmi Johannis non ſuſcipiunt, ideo ira potius illis nunciatur pro pace. Nolunt dici ſtulti, peccatores, infirmi, qvia non intelligunt legem in ſpirituali intelligentia. Eſt etiam notandum, qvod ſpiritualis intelligentia a multis accipitur neſcio qvomodo, ſcilicet pro Allegorica, Tropologica, Anagogica. Verum qvidem hoc eſt, ſed adverte rectius. Spiritualis lex ſeu intelligentia eſt ea, qvæ ſignificat Spiritum ſeu gratiam, ut ſcilicet, qvi habet Spiritum & gratiam, hic habet, qvod lex jubet. E. gr. Non iraſci eſt ſpiritualis lex, hujus litera, non occides; Sine autem ira eſſe non potes, niſi ſis mitis etiam in adverſis; At hanc mititatem nulla litera habet, ſed ſola gratia donat. Ideo vocatur lex ſpiritualis, qvia ſpiritum præcipit, litera autem reqvirit. Hæc etiam eſt Tropologia, ſi non ad externa opera reſpicias, qvæ ſemper ſunt litera, ſed ad cor & ſpiritum; Etiam Allegoria, ſi Eccleſiam ut eſt in Spiritu, i. e. voluntaria in lege Dei, ſuſpexeris.

Deinde Johannes diſcipulos ad Chriſtum mittit, i. e. Evangelium legem interpretans, cogit ad gratiam ire. Sed Chriſtus Johanni non per verba reſpondet, ſed per opera, qvia ubi ſpiritus & gratia venerit, jam experimentalis ſcientia legis facta eſt. Sic enim unctio tunc docet, ut homo ex vita ſua magis diſcat qvid faciat, qvia jam lex in rem ſignificatam tranſiit, & fit qvod ipſa præcepit. Ideo ceſſant verba, cum venerint opera, i. e. jam non eſt lex, ubi eſt impletio legis. Sic oportet Johannem minui, Chriſtum autem creſcere, quia lex implexione ſui manus ſemper ligat.

Sermo in Die Conceptionis Mariæ, Anno 1516. De Nomine Mariæ.

NOmen Virginis Mariæ alii ſunt interpretati amaram maris, alii ſtellam maris, & utriqve probant eo ipſo, qvod in Hebræo Mirjam ſit vocata virgo, ſic & Lucas eam appellat; Qvia *Mara* ſignificat amarum & *Jam* mare. Qvi vero ſtellam maris dicunt, hi corruperunt, qvod invenerunt; Invenerunt autem ſtillam maris, nam *Mar* etiam ſtillam ſignificat ſive guttam, unde & Myrrha aliqvando gutta vocatur. Somniarunt ſcilicet qvod ſtella maris aptius qvam ſtilla vocetur. Non autem hoc dico, qvod nunc velim tantam Eccleſiæ conſvetudinem deſpici: Qvaſi non ſit ideo dicendum Maria, ſed Mirjam, aut non ſtella maris, ſed ſtilla maris. Originem tantummodo nominis qvæſivimus, non calumniam pietatis. Igitur inſignis laus virginis in iſto nomine traditur, qvod ſcilicet ſit ex omni mari totius maſſæ generis humani unica præſervata ſtilla. Eſt enim de mari, qvia ſtilla maris ſecundum eandem naturam prorſus tamen non eſt ſecundum mare, ſed de mari: Qvaſi diceres, in eſſe naturali omnibus eſt ſimilis, ſed in eſſe gratiæ eſt disſimilis, convenit cum omnibus qvod eſt maris ſtilla, ſed ſeparatur ab omnibus, qvia eſt ſtilla. Stilla diſcernit eam, mare conjungit, natura aſſimilat, gratia diſtingvit. Qvam grandis itaqve gloria, ex tanto mari unicam hanc ſtillam ſervari.

Eſt & alia nominis interpretatio ad dignitatem, qvod eſt ſtilla ſeu gutta, qvæ græce ſtacte vocatur, h. e. Myrrha illa pura & electa, ſpontanea, qvæ ex arbore Myrrha (qvæ ab amaritudine ſic ex Arabica lingva nominatur) inciſa pluit & erumpit. Cujus myſteria nunc omittentes, eam proprietatem adducimus, qvod peruncta corpora ex illa non putreſcunt ſed conſervantur, ut Judæis & Ægyptiis mos eſt ſepelire, & in Evangelio patet, ubi Nicodemus & mulieres ungere curarunt corpus Chriſti, ne corrumperetur. Ita B. Virgo eſt non tantum uncta, ſed ipſa gutta & amaror efficacisſimus & ſibi & omnibus, nihil itaqve putredinis in illa, qvum vel ipſa gutta eſt. Tertio geſſit figuram Eccleſiæ in ſuo nomine, quæ ſicut ſtilla ſitulæ deſcribitur apud Iſaiam, qvod ex toto mari electa mundi, ſurſum per fidem pendeat ad verbum Dei, cujus ipſa (Eccleſiæ inqvam) nobilisſimum eſt membrum.

Sermo Dominica III. Adventus, Anno 1516.
De ſpirituali legis ſenſu.

EGo vox clamantis in deſerto, dirigite viam Domini, Joh. I. Hic iterum Johannes pulchre oſtendit ſpiritualem legis intelligentiam; Sed eſt latius & profundius Evangelium, qvam ut poſſimus exprimere ſatis. Dicit, ſe eſſe vocem clamantis in deſerto, dirigite viam Domini, dicit ſe baptizare aqva, non eſſe Eliam neqve Prophetam, neqve Chriſtum, neqve ſe baptizare ſpiritu. Atqve ut id notemus, Hebraicam illam locutionem, baptizo in aqva, eandem eſſe qvæ latine ſonat, baptizo aqva, ſeu cum aqva. Ideo melius conjunctio omitteretur, ut Act. I. Johannes qvidem baptizavit aqva, vos autem baptizabimini Spiritu ſancto. Et eſt ſenſus lucidior, ne qvis ſuſpicetur, qvod ipſe in aqva ſit, dum baptizat. Ad differentiam enim Chriſti dicit, ſe baptizare aqva, imo dicit, ego baptizo aqva, ſed medius veſtrum ſtat, qvi baptizat igne, ut Luc. III. Ego qvidem aqva baptizo, veniet autem fortior poſt me, cujus ego non ſum dignus ſolvere corrigiam calceamentorum ejus, ipſe baptizabit vos Spiritu S. & igne. Sic & vocem ſeſe dicit clamantis, i. e. valde ſonantem, ad differentiam verbi (qvod eſt Chriſtus) & vehementer abſconditi.

Hæc autem ſunt myſteria, qvia ſpiritualis intelligentia legis, qvæ eſt Evangelium, * erudit homines ad perfectiſſimam cognitionem peccati & ſui ipſius, ita, ut monſtret gratiam omnino neceſſariam, & qvi hanc intelligentiam habuerit proximus eſt gratiæ: Qvia humilibus Deus dat ſuam gratiam. Lex autem literæ ſicut inflat & ſuperbos facit, ita ſpiritualiter intellecta humiliat, ac ſic ad gratiam præparat & dirigit ad Chriſtum. E. gr. Non mœchaberis ad literam inflat eos, qvi opus hujusmodi non faciunt, tanqvam ſint mundi, qvia non mœchantur. Sed hanc inflatam fiduciam ſternit illa intelligentia, non mœchaberis neqve corde nec ullis viribus tuis. Hoc autem audito qvilibet intelligit ſe ſe coram Deo mœchari, qvia ſentit ſuum appetitum ad libidinem, ac per hoc humiliatur & gemens fugit ad gratiam, i. e. ad baptiſmum ignis poſt baptiſmum hunc aquæ. Aqva enim frigida eſt, & fecit frigidum, i. e. agnoſcere docuit qvod ſit vacuus igne & ſpiritu, ut ſic fugiat ad ignem. Inde in ſcripturis antiqvis ſemper cordis prædicatur rectitudo & munditia, ut Pſ. 23. Inno-

* *Rurſus Evangelium accipitur pro doctrina N. Teſtamenti.*

Innocens manibus & mundo corde, qvaſi diceret, non eſt ſatis ut manu i.e. opere ſis mundus a libidine, ſed & corde. Tunc ſeqvitur dura ſcriptura: Qvis gloriabitur mundum ſe habere cor? Ergo nullus adſcendit in montem Domini præter Chriſtum. Et Pſ. 94. dixi, ſemper hi errant corde & Pſ. 51. cor mundum crea in me Deus, & Pſ. 24. delicta juventutis meæ & ignorantias meas non memineris Domine, i. e. delicta occulta: Idem enim verbum in Hebræo juventutem & abſcondita ſignificat, ſcilicet Almut.

Jam tunc ſeqvitur, qvomodo ſit vox & qvidem clamantis? Clamantis autem hic, ſcilicet dirigite viam Domini. qvaſi diceret, legem Dei, quæ eſt via Dei, ut patet Pſ. 118. vitioſe dirigitis vos, qui curvatis & depravatis legem per literalem ſenſum: Rectificate eam per ſpiritualem intelligentiam, ut ſic fiant prava directa & aſpera in vias planas. Verum hic voce & clamore opus eſt, profunde enim dormiunt, ut ſuſcitentur ad hanc intelligentiam. Qvo autem pacto? ſi dixeris, qvomodo ergo ambulabo & implebo, ſi tam arcta via Dei, & ejus rectitudo etiam usqve ad noviſſimum motum perpendat; Reſpondet, ecce medius veſtrum ſtat, ipſe baptizabit vos igne, ipſe erit verbum cujus ego ſum vox, ipſe verbum ſcilicet abſconditum, quod intus vos docebit & faciet, verbum enim Dei omnipotens eſt, omnia faciet. Sed heu neſcitis, inqvit, quam ſuperbi & religioſi, quia qvi miſſi fuerunt, inqvit, erant ex Phariſæis, Sacerdotes & Levitæ. Hoc eſt genus hominum legem Dei depravantium etiam usqve hodie. Vide enim quomodo blandiuntur Johanni & inſidiantur ei, ut ad ſe ipſum trahant. Talia multi faciunt, qvi & modo caput Johannis cum Herode amputant ut libera ſit meretrix anima & filia ejus laſciva libido, cum operibus & motibus ejus: Cui Johannes i. e. ſpiritualis lex reſiſtit. Qvi dicunt, non ſunt præcepta data ut neceſſe ſit ea impleri, ſed ut meta ſignata qvomodo corrigi homo debeat. Sic & B. Hieronymus intelligitur, qvod Religioſus non tenetur ad eſſe in ſtatu perfectionis, ſed ad tendere in eandem. Atque ut materiam recte intelligeret, verum quidem eſt, quod non ad eſſe, ſed ad fieri perfectum tenemur, ſub pœna peccati mortalis; At illi ſecure intermittunt conatum, ſatis arbitrati ſi noviſſimo vitæ momento inventi fuerint in tendentia ad perfectum. Hoc utiqve eſt caput Johannis auferre & ocidere in occulto & carcere, i. e. latente falſo intellectu. Hi ſunt itaqve Phariſæi, juſti & Sacerdotes, qvi & alios præſumunt juſtificare.

Sermo

Sermo Dominica IV. Adventus, An. 1516.

ERunt prava in directa & aſpera in vias planas. Luc. III. Sic de Judæis cognovimus, qvod & ipſi Chriſtum expectabant, ſicut & adhuc expectant, hoc autem imperiti, qvod eum voluerunt eo modo venire, qvo ſibi placuit, qvod fuit impoſſibile; Qvia vero alio modo venit, adhuc eum expectant, & non recipiunt: Scilicet qvia in apparatu ſeculari & pompa carnis non venit, non ſuſcipiunt eum, qvi carnaliter ſapiunt. Voluerunt enim immutati manere in ſuo ſenſu, cum Johannes ideo veniſſet, ut eos mutaret. Ita & modo fit, ut omnes gratiam laudent & expectent, ſed Johannem odiunt & dicunt, dæmonium habet. Qvando hoc nempe nolunt, Evangelio credere, qvod ſint peccatores & nihil, nolunt dimittere ſapientiam & juſtitiam ſuam, & tamen volunt habere gratiam, nolunt humiliari & volunt exaltari. Ex eorum numero nunc ſunt, qui gratiam actibus ſuis in ſubſtantia permanentibus tantummodo velut accidens & ornatum adhiberi volunt, cum totum in nihilum redigi oporteat, ut gratia ſola locum habeat. Igitur hi non credunt, qvod ſint nihil, quod legem nullo modo impleant, Johannem interpretem ejus non audiunt, ideo neqve Chriſtum obtinere poſſunt: Dicunt enim dæmonium eſſe, ſi quis omnia quæ ſunt aut faciunt nihil eſſe dixerit. Eſt bonum in genere, eſt bonum naturæ, quaſi hoc ſatis ſit, non etiam peſſimus quisque actus ſit bonum natura, imo bonum alicui in genere.

Dimiſſis iſtis quærimus quæ ſunt prava & aſpera, item recta & plana? Prava intelligit curva, quod patet per ſuum oppoſitum, ſcilicet recta. Dixi autem ſupra, quomodo lex literæ ſit curvitas, ſpiritus autem rectitudo: Ut, non mœchaberis, ſi ad literam intelligas & ſolum opus prohibitum impedieris, non erit anima tua directa per hanc legem, ſed ſtabit ſecura apud ſemet ipſam confidens, quod non eſt mœcha operatrix. Si autem intelligas, etiam non concupiſcendum, jam ſpiritu intelligis & anima tua nihil apud ſe invenit, quo freta poſſit ſecura eſſe ſe legem impleſſe. Ideo ad Deum dirigitur & humiliata ſuſpirat ad gratiam. Hoc autem eſt eſſe rectum cor, & ſpiritum rectum, qui in Deo ſolo nititur & miſericordia ejus. Igitur curvitas literæ eſt directa in rectitudine Spiritus, ambages in compendium & circumferentia in lineam, & arcus in chordam, ac per hoc curva ipſa, i. e. homines voluntate curvi, in ſua rectificata directa ſunt in ea, qvæ ſunt Dei. Eadem autem & aſpera & plana,

niſi quod etiam indirecta via poteſt eſſe aſperitas. Meo judicio aſpera ſunt ipſa ſuperbia, quæ ex curvitate naſcitur, quia litera ſervata inflat, qui enim ſe ſentit non teneri lege, nec reum legis, non poteſt ſeſe peccatorem confiteri. Ideo neceſſario nec erit humilis vilisque in oculis ſuis, ſic curvum faciunt aſperum, i. e. elatum, ſicut aſpera montium vocantur: Qui vero ſentit ſe legi debitorem, utique gemit & vileſcit ipſe ſibi. Quare recte ſequitur, omnis mons i. e. ſuperbia, qua humiliabitur, & omnis vallis implebitur, i. e. humilitas gratiam accipiet. Igitur primo per Johannem & legis intellectum literalem dirigitur homo, de juſtitia ad peccatum dicitur, quo facto jam aſperitas & ſuperbia planatur, & fit humilitas, dum ſe peccatorem videt, qui ſibi juſtus erat prius, ac ſic vere, poſtquam humilitas illa facta fuerit per legem, ſequitur gratia, ſcilicet, quod videbit omnis caro ſalutare Dei. Videre autem non poſſet, niſi prava eſſent rectificata, & aſpera planata, & montes humiliati & valles repleti. Qui vero Johannem odiunt atque reſiſtunt ei ſuperfluum credunt doceri ab illo. Ubi Johannes dicit, dirigite viam Domini; direximus neque eſt curva: Johannes dicit, fiant prava directa; Imo nulla ſunt prava. Fiant aſpera plana; Plana ſunt omnia: Humilietur omnis mons; Heu non eſt mons: Impleantur valles; Non ſunt valles; Hic videbit omnis caro ſalutare Dei; Illi, imo ſalvi ſumus, perditionem non habemus. Sic itaque reſiſtunt, dum ad ſe dici quidem audiunt, ſed tamen tangi non credunt, ac per hoc injuriam atque contumeliam ſibi fieri volunt videri: Neſcientes, quod niſi pravi, aſperi montes, valles, perditi eſſemus, non ille nos moneret rectitudinis, planitiei, humilitatis, plenitudinis ſalutis. Neque enim poteſt videre ſalutare Dei, qui videt ſalutare hominis, nec perditionem: Nec ſuſcipit dirigi, qui pravum ſe non videt: Nec vult planari, qui ſibi non videtur aſper: Nec vult humiliari, qui non videt ſe ſuperbum: Nec vult impleri, qui non ſentit ſe vacuum. Hoc autem faciunt ſuperbi in ſapientia & juſtitia ſua, quorum cor ſatur eſt, nihil gemit, nihil ſuſpirat, ſecurum enim eſt & pingue. Ideo dicitur Pſ. 77. occidit pingues eorum & electos eorum impedivit. Nam nulli revelatur juſtitia Dei & ſalutare Dei, niſi ſimul, imo prius reveletur ei ſua injuſtitia & damnatio. Ut Pſ. 97. notum fecit Dominus ſalutare ſuum, in conſpectu gentium revelavit juſtitiam ſuam, i. e. notam fecit iram ſuam ut Rom. I. & peccata eorum.

Sermo in Die S. Thomæ, A. 1516.

Coeli enarrant gloriam DEI, & opera manuum ejus annunciant firmamentum. Evangelium eſt nihil aliud niſi annunciatio operum Dei, prædicat enim ea, quæ Deus operatur, ac eo ipſo gloriam ejus prædicat, quia opera Dei enarrando, utique Deum glorificat. Nihil enim aliud eſt gloria & laus quam præconium virtutis & operum enarratio. Ex quo ſequitur, quod eo ipſo cœli reprobent ac vituperent gloriam hominum, atque ſieri faciant opera manuum hominum: ut Pſ. 16. Non loquitur os meum opera hominum, quia ſcilicet gloria Dei facit gloriam hominum intelligi vanitatem, imo ignominiam eſſe, & opera Dei indicant & oſtendunt opera hominum (de quibus gloriabantur, tanquam bona, recta, ſapientia, utilia eſſent) eſſe nihil, & peccata potius. Nam opera ſunt ſubſtantia laudis & gloriæ, deſtructa itaq; ſubſtantia, deſtruitur & ædificium, ſuper illam nitens. Ideo Evangelium, dum prædicat gloriam Dei, revelat ignominiam hominum, & dum manifeſtat opera Dei, oſtendit ignaviam & peccatum hominum. Utrumque autem ſuperbus indigniſſime fert, quod opera ſua, in quibus placebat ſibi apud ſeque gloriatur (quia juſta ea eſſe & ſine vitio ſentiebat) arguantur tanquam polluta & ignominioſa potius: ut Sap. V. abſtinet ſe a viis noſtris tanquam ab immunditiis. Ideo audit & iraſcitur, denique fremit & tabeſcit. Sic gloria ſuſcitat iram & invidiam in hominibus, & gratia provocat indignationem, & miſericordia crudelitatem, & pietas tyrannidem & ſalus perditionem, ac prorſus bonum fit cauſa mali. Quis non miretur? Et ſol dum oritur offendit oculos noctuarum, & vinum interficit febricitantes.

Ut hæc clarius intelligantur, ſciendum quid ſit opus Dei: Eſt nihil aliud niſi juſtitiam, pacem, miſericordiam, veritatem, mititatem, bonitatem, gaudium, ſalutem facere: Quia juſtus, verax, pacatus, bonus, lætus, ſalvus, mitis, miſericors non poteſt aliter operari, quia ſic natura ſua facit. Ergo Deus facit juſtos, pacificos, mites, miſericordes, veraces, benignos, jucundos, ſapientes, ſalvos &c. Hæc ſunt opera manuum ejus, ſeu facturæ ejus: Ut Pſ. I. Confeſſio & magnificentia opus ejus, i.e. laus & decor ſeu gloria & claritas eſt opus Dei: Non eſt niſi qvod eſt laudabile & pulcherrimum ſine omni vitio: Ut & Pſ. 95. Confeſſio & pulchritudo in conſpectu ejus, ſanctimonia ejus & magnificentia in ſanctuario ejus, i. e. in Eccleſia ejus. Igitur facta Dei ſunt ipſi juſti & Chriſtiani, factura ejus, nova opera autem ſunt

Eee ee 2 ipſæ

ipſæ juſtitiæ, veritates &c. quas in illis factis operatur, ut Pſ. ait: Annunciarunt opera Dei & facta ejus intellexerunt, i. e. intelligi fecerunt: & porro, quia non intellexerunt opera Domini & opera manuum ejus.

Ecce autem ad hoc ipſum opus ſuum proprium non poteſt pervenire, niſi aſſumat opus alienum & contrarium ſibi, ut Jſaiæ XXVIII. alienum eſt opus ejus, ut operetur opus ſuum; alienum autem opus eſt facere peccatores, injuſtos, mendaces, triſtes, ſtultos, perditos; Non quod revera tales ipſe faciat, ſed quod ſuperbia hominum, cum tales ſint, adeo nolit tales fieri aut eſſe, ut Deus majori tumultu imo ſolum hoc opere utatur, ut eos oſtendat tales eſſe, ut fiant id in oculis ſuis, quod ſunt in oculis Dei. Igitur cum non poſſit juſtos facere niſi eos qui non ſunt juſti, cogitur ante proprium opus juſtificationis laborare alieno opere, ut faciat peccatores. Sic dicit, ego occidam & vivificabo, ego percutiam & ſanabo. Huic autem alieno operi, quod eſt crux Chriſti & mors Adæ, noſtri vehementiſſimi inimici ſunt, qui ſe juſtos & ſapientes & aliquid eſſe exiſtimant. Nolunt enim ſua deſpici & ſtulta & mala haberi, i. e. nolunt Adam ſuum mortificari, ideo non perveniunt ad opus Dei proprium quod eſt juſtificatio ſive reſurrectio Chriſti. Igitur opus Dei alienum ſunt paſſiones Chriſti & in Chriſto, crucifixio veteris hominis & mortificatio Adæ; Opus autem Dei proprium reſurrectio Chriſti & juſtificatio in ſpiritu, vivificatio novi hominis: Ut Rom. V. Chriſtus mortuus eſt propter peccata noſtra, & reſurrexit propter juſtificationem noſtram. Iſta itaque conformitas imaginis filii Dei includit utrumque illud opus. Hoc eſt quod nuper de Johanne & Evangelio, cujus ipſe figura eſt, dixi. Nam ſicut opus Dei eſt duplex, ſcilicet proprium & alienum: Ita & Evangelii officium eſt duplex. Proprium officium Evangelii eſt nunciare proprium opus Dei, i. e. gratiam, qua pacem & juſtitiam & veritatem omnibus gratis dat pater miſericordiarum, mitigans omnem iram ſuam: Inde enim Evangelium dicitur bonum, jucundum, ſvave, amicum, quod qui audiat non poſſit non gaudere. Hoc eſt autem, quando nunciatur remiſſio peccatorum triſtibus conſcientiis, ut Rom. X. ſpecioſi pedes, i. e. quam amabiles, jucundi, deſiderabiles, ut in Hebræo ſonat, pedes evangelizantium, i. e. bonum & ſvave nuntium afferentium, annunciantium pacem, i. e. non legem, non minas legis, non implenda & facienda, ſed remiſſionem peccatorum, pacem conſcientiæ, impletam eſſe legem &c. prædi-

cantium bona, i. e. dulcia, ſcilicet ſvaviſſimam Dei Patris miſericordiam, Chriſtum nobis donatum.

Alienum autem Evangelii opus eſt parare Domino plebem perfectam, hoc eſt peccata manifeſtare, & reos arguere eos, qui juſti erant ſibi, dum dicit, omnes eſſe peccatores & gratia Dei vacuos. Hoc autem peſſimum nuntium videtur eſſe, unde potius Cacangelium i. e. malum & triſte nuntium dici poſſit. Sicut enim nihil dulcius audiet, qui triſtis ac deſperatus mortem expectat, quam ſi dicatur, ecce liber eſto & vive: Ita nihil triſtius auditur illis, qui ſecure vivunt, quam ſi dicatur, ecce morte morieris. Ita Evangelium duriſſime ſonat in ſono ſuo alieno & tamen oportet ita fieri, ut poſſit ſonare ſono ſuo proprio. Exemplis id fiat (ſicut ſupra fecimus) manifeſtum. Ecce Rex dicit, non occides, non furtum facies, non mœchaberis. Hic ſuperbi, qui operum juſtitia juſti ſunt & opera illa non fecerunt, ſecuri jam vivunt tanquam lege impleta, nec ullius peccati ſibi conſcii, multæ autem juſtitiæ: His ita præſumentibus venit legis interpres, ſcilicet Evangelium, * & dicit: Pœnitentiam agite, appropinquat enim regnum cœlorum. In hoc qvod dicit omnibus, pœnitentiam agite, utique omnes peccatores arguit, & ſic triſtia & ingrata nunciat, quod eſt Cacangelium, i. e. malum nuntium & officium alienum. Quod autem dicit, appropinquat regnum cœlorum, h. e. bonum nuntium & jucunda ac læta prædicatio, eſt officium proprium, ſcilicet Evangelii. Sic enim Johannes vox clamantis i. e. Evangelium venit & omnibus prædicat baptiſmum pœnitentiæ, ac per hoc omnes peccatum habere conſtanter aſſerit. Hic autem nunc ſtat Dominus ſicut in monte diviſionum, ut Jſaiæ 28. dixit. Nam alii credunt Johanni ut voci Evangelii, triſtem illam prædicationem veram putantes, ac ſic humiliati & trementes obediunt, agnoſcentes ſeſe eſſe ita peccatores, ſive ſint ſibi conſcii ſive non, plus Johanni quam ſibi credunt. Et hi jam ſunt parati per Johannem in plebem perfectam & electam Domino, ſunt enim capaces gratiæ, eſurientes juſtitiam, lugentes pro conſolatione, pauperes ſpiritu, mites atque dirigibiles. Ideo Chriſtus, regnum cœlorum venit in eos, qui peccatores venit ſalvare. Alii vero, qui ſibi conſcii juſtitiæ, non credunt verum eſſe, neque ad ſe illud pertinere, pœnitentiam agite, imo inquiunt, juſti ſumus, peccatum neſcimus, jam regnamus, appropinquavit enim, imo

* *In latiori ſignificatu dictum.*

venit jam dudum regnum cœlorum: Qvod ſi Johannes pergat illorum duritiam arguere & dicere, progenies viperarum, quis monſtravit nobis fugere a ventura ira? facite ergo dignos fructus pœnitentiæ; Hic jam dicunt, dæmonium habet, utpote, qvi tam juſtos & dignos non ſolum peccatum habere contendat, ſed etiam præ cæteris progeniem viperarum vocet & iram denunciet. Tales ſunt & nunc & in futurum omnes, qvi in juſtitia ſua confidunt, qvi ſolum qværunt de ſe ipſis audire Evangelium, i. e. bonum nuntium, qvod juſti ſint & recte faciant, non autem de Chriſto. Idem de ſe nolunt audire alienum ſonum Evangelii, qvod peccent, ſtulti ſint, ſed credunt potius Evangelium falſum & mendacium eſſe: Ideo ſunt irritabiliſſimi omnium, promti ſeſe defendere & in alios vindicare, ſe juſtificare, alios judicare & condemnare, qverulantes & accuſantes, qvod injuriam ſuſtineant ipſi recte facientes. Sed qvomodo probetur, qvod etiam ipſi ſint peccatores, Chriſtus docuit & Paulus, ſcilicet qvia non implent legem ſpiritu, qvia ſaltem corde peccant & concupiſcunt, etſi non occidunt, tamen iraſcuntur, etſi non furantur, tamen avari ſunt, etſi non mœchantur, tamen concupiſcunt, cum ſine gratia concupiſcentia non recedat, ut Rom. VII. Infelix ego homo, qvis liberabit de corpore mortis hujus? Non ait, habitus aut actus freqventer iterati, ſed gratia Dei per Jeſum Chriſtum. Qvare Evangelium magnificat peccatum, dum latificat mandatum, ita ut nullus poſſit juſtus inveniri, qvi non prævaricetur legem, ac ſicut omnes peccant & peccaverunt, ſic patet, qvomodo omnibus neceſſarius ſit baptiſmus pœnitentiæ ante baptiſmum remiſſionis peccatorum. Ideo Johannes non abſolute ſcribitur prædicaſſe baptiſmum pœnitentiæ, ſed additur in vel ad remiſſionem peccatorum i. e. qvod per hunc parentur ad gratiam, qva fit remiſſio peccatorum, qvæ non remittuntur, niſi qvibus diſplicent, hoc enim eſt pœnitere. Non autem diſplicent niſi his qvi ea cognoſcunt: Non autem cognoſcunt, niſi qvi legem intelligunt: legem autem per ſe nemo intelligit, niſi explicetur, hoc autem facit Evangelium. Sic enim per legem fit cognitio peccati, ſine qva peccatum mortuum erat: Cum autem veniſſet lex, peccatum revixit, nam concupiſcentiam neſcivit peccatum eſſe, niſi lex, ſcilicet ſpiritualiter intellecta, diceret, non concupiſces. Ideo lex optima res eſt, dum mala monſtrat & infelicitatem propriam agnoſcere facit, atqve ſic ad bonum qværendum movet: Nam initium ſalutis eſt noſſe morbum, & principium ſapientiæ timor Domini. At lex in-

cutit

cutit timorem, ut homo humilietur, dum videt, ſe non ſervare legem, ac ſic judicium Dei incurrere; Gratia autem infundit amorem, qvo fit fidentior, dum videt ſe velle ſervare legem, & qvicqvid non poteſt ſervare, qvod Chriſti plenitudo pro eo ſuſcipitur, donec & ipſe perficiatur. Sic Deo gratias, qvi dedit nobis victoriam per Jeſum Chriſtum.

Sermo A. 1516. Fer. II. Nativ. de timore Dei.

QVi timet Deum faciet bona, & qui continens eſt juſtitia apprehendet illam, & obviabit illi quaſi mater honorificata. Eccleſiaſt. XV. Aliqvis timet Deum propter Deum, & facit optima bona & extreme vitat mala. Aliqvis timet Deum propter Deum & propter pœnam ſimul, & facit minus bona ac perfecta. Aliqvis timet Deum propter pœnam tantum, & facit bonum tantummodo in ſpeciem foris. Primus eſt filius, ſecundus inter filium & ſervum medius, tertius eſt ſervus. Primus eſt perfectus, ſecundus proficiens, tertius incipiens. Primus vocatur timor filialis, ſanctus, æternus, Pſ. XVIII. ſecundus initialis & mixtus, tertius ſervilis & coactus. Primus caſtificat cor, ſecundus partim cor & partim corpus, tertius ſolum corpus. Primus nullum relinqvit peccatum, ſecundus aliqvid, tertius plenum; Siqvidem tertius voluntate peccatum amat intus, timore autem pœnæ omittit foris, ſecundus autem partim odit peccatum, partim & amat, qvia eſt medius inter utrumqve, primus autem diligit juſtitiam & odit iniquitatem. Qvalis ergo eſt timor, talia ſunt & opera qvæ ſeqvuntur. Omnis autem timor eſt ex amore, ſed timor filialis idem habet, ſcilicet ſolum Deum, qvem timet & amat; ſecundus initialis amorem & timorem aliqvo modo dividit, qvia aliqvanto timore Deum timet, aliqvanto etiam amore amat, aliqvanto autem timore pœnam timet & aliqvanto amore aliud bonum a Deo amat. Tertius autem prorſus peſſime dividit, qvia aliud amat qvam Deum, ideo Deum timet tribuens Deo timorem ſine amore, & creaturæ amorem ſine timore. Sicut adultera timet virum & amat adulterum, dividens timorem & amorem, qvorum utrumqve viro debuit, qvorum utrumqve caſta viro ſuo exhibet. Ideo de Cain Gen. 4. dicitur ſecundum antiqvam translationem qvod recte offerebat, ſed male dividebat, cum non deberet dividere. Igitur qvanto magis receditur a diviſione timoris & amoris ad unionem timoris & amoris, tanto meliora fiunt opera. Qvia timor & amor conjuncti faciunt hominem novum, diviſi

vero

vero veterem. Incipientes autem conjungi, medium inter veterem & novum, i. e. proficientem de ſervitute ad libertatem, de litera ad Spiritum, de morte ad vitam, de Moſe ad Chriſtum.

Nunc illud etiam tractandum, qvi continens ſit juſtitiæ. Hic continens propria ſignificatione accipitur pro perſeveranti & individua adhæſione continuaqve proſecutione: Sic terra dicitur continens in Geographia, qvæ non eſt interciſa mari, ſed pars partem continuat, & continenter ſibi adhærent. Sic enim propriiſſime dicuntur contineri, qvæ ſe mutuo tenent, aut ſimul tenent, qvæ Philoſophi vocant partes communicantes in continuo, qvod continet ſe in tertio communi. Ita hic dicitur, qvi continet juſtitiam, i. e. inſeparabiliter ei ac jugiter adhæret & communicat, ut qvodammodo unum ſit cum illa, concordans ac diligens amplexa usqve illam toto corde: Qvod ſine charitate fieri non poteſt, partim qvod continere juſtitiam, i. e. diligere juſtitiam eſt odiſſe iniqvitatem. Sic enim & amplexantes ſeſe continent mutuo, qvod eſt ſignum amoris inter eos. Igitur juſtitiam non apprehendit, niſi continens, perſeverans, tenaxqve amator ejus. Tenacitas autem illa ſancta ex amore & timore Dei procedit. Primo enim qværitur regnum Dei & juſtitia ejus.

Et obviabit illi tanquam mater honorificata. Apprehendet eam inquit, i. e. aſſeqvetur eam & erit ſua tandem: Non fraudabitur ea, ſi modo tenaciter eam dilexerit. Inſuper occurret ei ipſa & rurſum eum tenaciter diliget, & obvios amplexus porriget, ſicut dicitur: Ego diligentes me diligo. Continebit continentem ſe, accedet ad accedentem, offeret ſe qværenti ſe. In quo verbo oſtendit, quam facilis eſt aſſecutio juſtitiæ, dummodo difficultas inchoatæ vitæ victa fuerit. Omne principium grave, ſed poſt principium proficiendo velut ſua ſponte obviat, prona facilisque. Sicut in omni motu principium magis eſt impeditum, medium autem ſponte currit: Ita qvi incipit juſtificari laborem habet in mortificandis paſſionibus; ſed laborate fortiter in principio, tandem facile cedunt in profectu. Sic Propheta: Convertimini ad me, & convertar ad vos, quaſi diceret, quærite me & obviabo vobis. Sicut Filio prodigo adhuc longe agenti ſurgens occurrit Pater. Ideo ipſæ autoritates non de prima gratia tantum, ſed de utraque intelligendæ ſunt. Prima eſt, quæ facit hominem converti ad ſe, de qua dicitur, convertimini ad me: Secunda, quæ facit hominem perfici in ſe, de qua dicitur, & ego convertar ad vos. Hoc ideo dico, quia multis præſtat laborem illa autoritas,

tas, & ſi quæ ſimilis eſt, cum de proficiente vita ſint dictæ, illi autem de incipiente eas accipiunt. Mater inquit honorificata ſuſcipiet ſicut filium ſuum, & mater honorificata, quia & iniquitas eſt mater filiorum iniquitatis, ſed mater ignominioſa. Hæc autem eſt mater honorificentiæ & gloriæ, quia non confunditur qui hanc matrem fuerit adeptus. Hæc eſt gallina Chriſtus, qui expandit alas ſuas & protegit filios ſuos, qui quærunt & adhærent ei. Nec dulcius nec vehementius potuit juſtitia commendari, quam quod ſub affectu materno deſcribitur, quo nihil eſt dulcius, & præſertim matris honorificæ. Apud matrem enim omnis fiducia & ſecuritas ac blanda conſolatio eſt filiorum: Ita conſcientiæ puſillæ & peccatricis apud juſtitiam in Chriſto.

Sermo in Die Innocentum, A. 1516.

Vox in Rama audita eſt, ploratus & ululatus. Rama Hebraice excelſum ſignificat, unde Abraham Pater excelſus dicitur: Ergo vox in Rama eſt idem qvod vox in excelſis, i. e. qvod Lucas ſuo more montana dicere ſolet, qvia montoſa eſt tera promiſſionis ergo in montanis Bethlehem Rahelis vox audita eſt. Herodes cruentus Rex multos Judæorum occidit, eo, qvod ſemper timuit regni invaſorem, qvare & Filios ſuos tres occidit uxoremqve propriam: Ita & Chriſtum inter infantes qværit, ſuſpicatus forte, qvod Parentum Chriſti ſvaſu magis eum illuſiſſet; Sciebat enim Judæos Regem expectare, & ſe miro modo faſtidiri. Ideo per infantum necem etiam ipſos terrere voluit, ne facile Regem jactarent. Ad propoſitum noſtrum &c.

Sermo Die Circumciſionis, A. 1517. de circumciſione & juſtitia fidei. *

Conſummati ſunt dies octo ut circumcideretur puer. Qværitur cur Chriſtus voluerit circumcidi, cum non fuerit legis debitor, imo ſecundum Apoſtolum fuit legi mortuus, vivens Deo. Si autem fuit legi mortuus, cur prohibet Galatas legem ſervare, qvi multo minus fuerunt mortui legi, qvam Chriſtus? Neqve enim ſatisfacit ſolutio B. Hieronymi, qvod lex ante paſſionem neceſſario ſervabatur, poſt paſſio-

* *Argumentum Kal. Januar. anni ad Reformationem incohandam divinitus deſtinati felici omine propoſitum.*

paſſionem vero non licebat eam ſervare, qvia nec ante nec poſt fuit Chriſto neceſſaria. Reſpondetur, qvod juſto prorſus nulla lex eſt poſita, 1. Tim. I. & Gal. V. Neqve ad aliqvod opus tenetur, qvod ſic intelligendum eſt, ut ſæpe dixi, qvia nemo ex operibus juſtificatur, nec ideo fiunt opera, ut qvis juſtificetur, cum hoc ſit impoſſibile: Gratia enim ſola juſtificat, non opera, licet per opera gratia qværatur & qværi debeat. Non autem ipſis operibus factis jam juſtitia eſt præſumenda: Nam ſicut iſta circumciſio Chriſto nihil attulit juſtitiæ, ſed per eam Deo & nobis ſervivit: Ita *nulla operatio confert juſto aliquid juſtitiæ*, ſed Deo per eam & hominibus ſervitur. Qvod probatur, qvia niſi antea juſtus & mundus eſſet, qvicqvid operaretur, nihil operaretur. Ideo enim docemur ſanctificari prius & parari, & contritione ac pœnitentia purgari, ante omne opus bonum, ut prius juſti ſimus, qvam operemur. Iſta autem purgatio eſt opus Dei & gratiæ infuſio, ſine nobis juſtificatio. Ad gratiam nos per opera qvidem præparare poſſumus * ſed non per ea illam habere. Sic Abel prius eſt a Deo reſpectus qvam offerret, prius ipſe placuit qvam munera ejus; Cain autem odivit prius offertorium & ex offertorio placere, ſic Abraham ante Circumciſionem per fidem juſtificatus eſt, & omnes S. Patriarchæ & Prophetæ anteqvam offerrent prius juſtificati & ſanctificati ſunt. Per totam legem vehementer inculcatur populo, magis autem Sacerdotibus, ut ſanctificentur anteqvam accedant & cum Domino agant. Igitur ſine operibus patet manifeſte juſtitiam & ſanctitatem per gratiam præreqviri & haberi. Qvin & Eccleſiaſtici nunc ſemper in ore habent fidem & bonos mores; At fides eſt juſtitia, boni mores ſunt opera. Sicuti ergo mores non præbent fidem, ſed præreqvirunt, ita & opera juſtitiam. *Mores enim boni ſine fide nihil ſunt*, at fides etiam præter bonos mores oritur in corde. ** Sed hæc eſt dolenda miſeria, qvod omnes ſermones in Eccleſia ferme non niſi de moribus & operibus doceant, de fide autem & juſtitia illa interiori, ex qva digni, veri, boni mores procedunt, parum ac prope nihil docetur: Imo tantum extollunt opera & mores, ut per hoc fidem etiam prorſus expugnent.

An non hoc eſt fidem exturbare? Si homo factis operibus & ſervatis moribus tam ſecurus & jucundus efficitur, tanqvam ſatisfecerit per

* *Ex fermento ſcholarum hæc ſuperſunt.*

** *Præludia veritatis de fide ſola.*

per omnia legi, nullius ſibi peccati amplius conſcius, qvæ eſt ſuperbia immaniſſima, qvia non attendit ad occulta ſua & interna mala: Ita excœcatur doctrinis hominum potius qvam illuminatur. Doctrina autem fidei hoc docet, qvod homo jugiter debet intus gemere pro gratia, ſciens qvod cor ejus non ideo eſt mundum, ſi opera ſint munda, nec ideo voluntas ſana, qvia mores ſunt boni. Iſta ergo diſplicentia ſui, odium & tædium vitæ ſuæ non debet unqvam ceſſare, qvod tamen in illis, etiamſi qvandoqve incipitur, ſtatim per operum fiduciam extingvitur: Scilicet qvia cœci ignorant qvod hæc interior immunditia etiam ſpecioſiſſimos foris mores & univerſas juſtitias facit menſtruatas & immundas. Hoc ſuum abſconditum peccatum (qvod per gratiam ſanari inceptum eſt) ſancti aſſidue habent in oculis, ideo non poſſunt ſuperbire de externis ſuis operibus, ut Pſal. L. qvoniam iniqvitatem meam agnoſco, & peccatum meum contra me eſt ſemper. Hæc inqvam doctrina fidei & interioris juſtitiæ negligitur hodie, qvia per opera feſtinant juſtificari, anteqvam diſcant intus, qvomodo ſint peccatores, ſolum externa peccata metientes. Proinde neqve id intelligunt, qvod ſemper habent in ore, ſcilicet merita, virtutes, bona opera, bonos mores: Siqvidem nec mores, nec opera, nec virtutes, nec merita ſunt bona, niſi fiant ab eo qvi luget & gemit ſuam internam immunditiam, i. e. ab humili ſpiritu & tribulato, qvi eſt ſacrificium Deo. Hic enim gemitus facit qvod ſua merita potius peccata eſſe cognoſcit; Deus autem per gratiam ſuam huic luctui ejus, qvod peccatum eſt, ignoſcit. Sic ſine humilitate non fit bonum i. e. ſine juſtitia ante omne opus. At qvomodo illi humiles erunt, qvi ad hoc ſtudent, docent, monent, ut ſint opera mundiſſima & ſancta, directe contra humilitatem, potius elationem per opera qværentes. Sic cœcitas eſt, cordi ſuo, qvod imnundum eſſe nolunt, credere, ſed præſumunt uno ictu oculi infuſa gratia totum purificatum; Cum ille oret, cor mundum crea in me Deus, nec tantum id oraret, niſi interius mundus eſſet.

At dicitur, ſi ergo Abraham juſtus ante Circumciſionem & Abel ante oblationem, ſimiliter & omnes S. Patres; Qvid ergo neceſſe fuit illos operari? Et nos cur operamur? Simus otioſi & dormitantes, qvia in gratia ſumus? Sic ſapiunt qvi ex circumciſione & operibus juſtificari qværunt, qvia ſine illis ideo non putant eſſe iuſtitiam, qvia eis non ſit opus ſi iam iuſtitia habetur. Qvare enim audita iuſtitia ſtatim dicunt, non ergo operemur bonum, niſi qvia ea velut cauſam

iuſtitiæ poſuerunt, tanqvam habito effectu, iuſtitia ſcilicet, jam non ſit neceſſaria cauſa. Hæc ergo eſt perverſitas tota, cum etiam ſecundum Ariſtotelem (licet ipſe juſtitiam ex operibus fieri dicat, actibus ſcilicet freqventatis) tamen etiam docetur, qvod cum juſti fuerimus, tum maxime poſſumus juſta operari. Qvis enim diſcit cantare, ut cum ſcierit, nunqvam cantet, ac non potius ut ſæpe cantet? *Ita juſtitia fidei ſine qvidem operibus datur*, ſed tamen ad opera & propter opera datur; Cum ſit res qvædam viva, nec poſſit eſſe otioſa. Sic Circumciſio Abrahæ fuit opus fidei ſeu juſtitiæ, & non cauſa juſtitiæ, accepit enim eam pro ſignaculo juſtitiæ fidei, Rom. IV. Ac ſic omnes Sancti antiqvi aliqvod ſignum foris neceſſario in opere habuerunt, qvo fidei juſtitiam intus teſtarentur foris. Sic Abel ſuæ fidei ſignaculum habuit ſacrificium, & conſeqventer poſtea omnes S. Patres. *Qvare ante omne opus oportet ipſam perſonam gratificari per gratiam juſtificantem ex fide.* Tunc fit mirabiliter, ut ſicut Chriſtus non tenebatur ad Circumciſionem, tamen Deo Patri gratiſſimum in hoc fecit opus, ſic qvilibet juſtus ad nullum opus legis tenetur, & tamen eadem facit & debet Deo, tantum ſcilicet reqviritur, ut non neceſſitate legis, ſed voluntate cordis faciat: Nam neceſſitas facit ſervum, voluntas liberum: Illa peccatum, hæc meritum.

Secundo dimiſſis his ſubtilibus, rationem Circumciſionis Chriſti moralem dat Bernhardus, qvod ſcilicet Chriſtus pro nobis voluit reputari peccator, qvod non erat, & circumcidi, qvod non opus ei erat, ut nos deſiſtamus velle reputari qvod non ſumus, & velle qvod non eſt opus; At ut velimus reputari qvod ſumus & velle qvod nobis opus eſt. Nam huic graviſſimo & tenaciſſimo morbo medetur hic Chriſtus. Homo ſuperbus, cum ſit peccator, vult tamen juſtus non peccator putari, & ponit nidum ſuum inter ſidera ac habitaculum ſuum in ſciſſuris petrarum abdit, hoc eſt, inter juſtos vult numerari, cum inter peccatores ſit numerandus. Vide ergo, tu inter Sanctos vis fulgere & non circumcidi alienaqve juſtitia nitere, & Chriſtus propriam evacuans inter peccatores vult ſordere. Qvem enim non merito moveat ut libens ſuas turpitudines confiteatur ac peccator velit reputari, qvam id, cum cogitat, qvod Dominus ſuus voluit peccator reputari propter eum, qvod non erat, ut eum exemplo ſuo revocaret? Qvæ enim eſt alia cauſa, qvod peccata ſua nolint homines confiteri, niſi qvod timent peccatores inveniri? At hæc eſt peſſima peſtis & Leviatan ſive additamentum, nullum enim

pecatum

peccatum tam atrox, qvod ſi ſine additamento ſit, non ſtatim remittatur, additamentum autem eſt ipſa ſuperbia, qva non vult confundi & palam fieri. Omne enim peccatum duo habet in ſe, ſcilicet damnum & pudorem, ſeu culpam & pœnam; At homines magis timent pœnam qvam damnum & culpam. Hinc faciles ſunt peccare, & difficillimi confiteri. Volunt eſſe turpes, & nolunt reputari turpes. At oportet tanta cupiditate confiteri, qvanta fuit peccatum, ut qvem qvondam non puduit cadere, non pudeat ſurgere, caſum ſuum oſtentare. Qvi autem ſic pudore victi tantum pro damno lugent & confitentur, ſtatim habent remiſſionem peccati ſui: Ut patuit in Davide, qvi mox cum dixiſſet, peccavi Domino, audivit ex Nathan Propheta, & Dominus tranſtulit peccatum tuum. Inde dixit: Dixi, confitebor adverſum me injuſtitiam meam Domino, & tu remiſiſti impietatem peccati mei.

Tertio loco de ipſa Circumciſione dicendum. Et Joſ. 5. patet, quod cultris lapideis fiat Circumciſio, & Exod. 3. Zepora tulit petram acutisſimam & circumcidit filium ſuum, fiebatque id die octavo, cum impoſitione nominis. Hæc tria per ordinem videamus. Petra eſt Chriſtus de quo formandus eſt culter, i. e. aſſumendum in cor exemplum, aut pars exempli ejus. Nam nullus totum Chriſtum habet in hac vita, ſed participamus omnes eo. Porro nihil eſt efficacius & acutius quam verbum & exemplum Chriſti ad circumcidendum omne malum deſiderium. Exempli & praxis gratia, ut ſi te pudor peccati confiteri prohibet, apprehende hanc partem vitæ in Chriſto, qua voluit ipſe circumcidi & peccator reputari, & oppone hoc cogitationi pudoris intenſo affectu, dicendo: Si Dominus Rex juſtitiæ & filius virginis & Dei, voluit peccator fieri, & non puduit, quid ego ſtercus & pulvis pudeſcam fateri quod ſum. Ecce hoc juſto impulſu abſcindetur illa turpis cogitatio & malum præputium cordis acutisſimo illo exemplo & cultro petrino. Sic te ſi ira turbaverit, adverſus proximum, malum certe præputium, ſtatim apprehende cultrum ex petra, & cogita: Ecce Dominus pro me friget in præſepio, imo laborat tota vita, tandem orat pro iis, quibus juſtisſimum erat iraſci, & ego pulvis non omittam meam iram contra fratrem meum, ac non potius pro eo orabo & bonum pro malo reddam. Sic ſi te ſpecies mulieris palpat, & carnis titillat cogitatio, natum eſt cordi præputium. Accede ad petram & dic: Dominus meus dirisſime dolet in cruce, & ego delector in carne? Sic Urias Æthæus abſtinuit

ab uxore & dormivit in terra, quia arca Dei & populus eſſent in campo & bello, i.e. Chriſtus cum ſanctis ſuis in paſſionibus. Simili modo de omnibus aliis deſideriis malis faciendum. Hæc eſt Circumciſio in ſpiritu per gratiam, quia Chriſtus plenus eſt gratia, & non poteſt cogitari, quantam ſtillet in cor cogitationis gratiam & bonum modum. Vulnera enim ejus aperta, & totus mundus nihil impedit, quo minus ſangvis ejus ſtillet in cor cogitans eum, nam & hæmorrhouſa tacta fimbria veſtimenti ejus ſalvata eſt. Deinde quod Circumciſio fiebat tantum in præputio & membro virili, id ſignificat, quod originale malum, quod ex ea parte venit in omnes homines, circumcidi in ſpiritu oporteat. Eſt autem orginale malum univerſa ipſa corruptio naturæ in tam multis malis motibus iræ, ſuperbiæ, luxuriæ, avaritiæ &c. Quare Circumciſio in eo loco, & non in manu aut pede aut lingva, ſignificat, quod non tantum opera aut verba, ſed prorſus tota origo & ſubſtantia noſtra in vitio eſt & expurganda, quod non niſi per gratiam fit. Secundo fiebat die octavo & antea, quod eſt contra ſuperbos, qui ſtatim facta ſemel confeſſione, bono opere aut infuſa gratia, ſe puros credunt, cum Circumciſio iſta perfecta ſit in futura reſurrectione, quæ diem octavum habet, perficienda interim: Per totam hebdomadam ſemper eſt circumcidendum donec veniat illa. Tum denique vocatur non inciſio, nec deciſio, nec præciſio, ſed circumciſio, ſcilicet in rotundum & perfectum abſciſſio, ut nihil remaneat præputii & carnis, ſed totum fiat corpus ſpirituale. Sine enim deſiderio malo cor mundum & corpus ſanctum. Hypocritæ vero incidunt ſe tantum ſeu præcidunt, ſcilicet opus malum tantum caventes, nihil ſoliciti, ut cor mundum fiat & corpus ſanctum. Tertio fiebat impoſitio nominis, i. e. quod vetus nomen perit: imo ante circumciſionem nullum nomen habemus coram Deo, quia quorum nomen eſt, eorum etiam memor eſt; At impiorum non eſt memor, ut Pſ. 15. nec ero memor nominum eorum per labia mea. Hoc eſt nomen, de quo in Apocal. Vincenti dabo manna & nomen novum, ſcilicet nomen juſti & ſancti. Hoc autem in futura vita nobis vocabitur, licet nunc ab angelo ſit vocatum antequam eſſemus.

Sermo Die Epiphaniæ, A. 1517.

Obtulerunt ei munera, Aurum, Thus, Myrrham, Matth. 2. Iſta munera S. Patres varie ſunt interpretati. B. Hilarius cum B. Hieronymo in auro Regem, in thure Deum, in myrrha mortalem ſignificatum et ado-

& adoratum intelligunt. Unde B. Hieronymus Juvencum adducit: Aurum, Thus, Myrrham Regique hominique Deoque donarunt. B. Hieronymus ſuper Matthæum denique oblatio munerum intelligentiam in eo totius qualitatis expreſſit, in auro Regem, in thure Deum, in myrrha hominem confitendo, atque ita per venerationem eorum Sacramenti omnis conſummata eſt cognitio, in homine mortis, in Deo reſurrectionis, in Rege judicii. Alia intelligentia ſumitur ex contrario, ſcilicet in auro ut oſtendatur Regis potentia, in thure Sacerdotem magnum conſidera, in myrrha Dominicam ſepulturam. Hæc autem B. Hilarius ſolum in thure demonſtrat. Alia, imo eadem cum prima, B. Gregorii in Homilia: Eum quem Magi adorant etiam myſticis muneribus prædicant, Auro Regem, Thure Deum, Myrrha mortalem: Aurum quippe Regi congruit, Thus vero in ſacrificio Dei ponebatur, Myrrha autem mortuorum corpora condiuntur. Sed alium idem ſequitur (ſuo more moralizans libentius quam allegorizans) ſcil. in auro ſapientiam, in thure orationem, in myrrha carnis mortificationem. Hac vice primam illam & antiquam videamus: Neceſſe enim eſt, ut & nos iſta myſteria perficiamus. Non autem nos oportet Aurum, Thus, Myrrham afferre, ſed confesſionis triplicis oblationem, i. e. confiteri Chriſtum eſſe Regem, eſſe Deum, eſſe mortalem. Sunt enim, ut B. Gregorius ait, qui eum mortalem credunt ſed non Regem, alii Regem ſed non Deum. Nam Judæi mortuum eum eſſe & hominem fuiſſe confitentur, ſed neque Regem neque Deum; Hæretici etiam alii Deum ſed non Regem, alii Regem ſed non Deum confitentur. Soli vero Chriſtiani eum & Regem & Deum & hominem confitentur, paſſum & mortuum. Verum & hæc confesſio dupliciter fit: Primum voce tantum ſine corde & opere, ſicut Apoſtolus ait Tit. 1. Confitentur ſe noſſe Deum, factis autem negant, ſed potius ſibi ipſis volunt eſſe Dii & Reges & homines: Secundo affectu & opere vitæ totius. Igitur iſto modo Chriſtum Deum confiteri, eſt omnia bona ab ipſo accepta reddere & in eum referre, non inde ſibi gloriam quærere, nec ſibi idolum vanitatis fieri, ſed omnia bona ab ipſo ſperare & in nullam creaturam confidere.

Hæc, inquam, confesſio viva & fides plena eſt Thus illud ſuaviſſimum, quo offerimus nos noſtraque omnia DEO. Oblatio enim Deo placida eſt cor pium & gratum atque pacatum. Sed hoc magnum eſt valde, & longo itinere pervenitur ad iſtam oblationem Magorum; Verum ſi ſpiritus asſit, velociter & facile perficietur. Chri-

Chriſtum autem Regem confiteri, & aurum offerre eſt, depoſita ſapientia ſua & dictamine rectæ rationis ſeu bonæ intentionis, ut dicitur, ſeſe ſtultum & nudum offerre ac regibilem præbere. Qui ſunt filii obedientiæ & tractabiles, qui libenter acceptant Regem, captivant ſenſum ſuum in obſequium Chriſti, in nulla re ſibi confidunt: Imo ſi veniant mala, ſi offerantur bona, ſtant pacati æqualiter. At contra duræ cervicis & incorrigibiles ſemper ſuo nituntur ſenſu, reſiſtunt Regi, ſibi ipſis Rex & ductor, non ſeqvuntur niſi conſilium ſuum, & nullo modo confidunt in Deum ut ſeſe illi committerent. Ideo inter eos ſurgunt tumultus, impatientia, ira, diſſenſio, murmuratio, blaſphemia, non tamen niſi propter Deum & pietatem. Qui furor nunc & eorum potisſimum eſt, qui maxime Chriſtum & clamant verbo & ſilent opere, qui dicunt, Regem non habemus niſi Cæſarem, i. e. nos ipſos, meiq; gratiam. Patet itaque quod thus eſt fides, aurum eſt ſpes, quia fides credit omnia ex Deo eſſe & fore, ſpes eadem exſpectat & ſuſtinet, qvæ fides credidit. Sequitur Charitas tertio loco, ſcilicet Chriſtum mortalem & paſſum confiteri, viva confesſione pasſionem & mortem ejus in ſemet ipſo exprimere, ut ſicut ille mortuus eſt, ita & ipſe libentisſime mori velit. Hic ut mors fortis dilectio. Sic itaque non ſolum Thus, i. e. fidem, qua creditur eſſe bonum & malum a Deo veniſſe, venire, venturum; Non ſolum Aurum i. e. ſpem, qua ſuſtinetur & ſperatur omne bonum & malum; Verum etiam Myrrham, i. e. charitatem, quæ cum gaudio hic etiam appetit & ſpes ſuſtinet. Et inde Fides tollit nobis nos ipſos & noſtra omnia in Deum cum laude & gratitudine referens: Spes infert nobis alios & aliena, omnia fortiter ſuſtinens in patientia & mititate: Charitas etiam Deum nobis aufert, & omnia quæ ſunt, redigens nos in purum nihilum ex quo conditi ſumus, & id cum gaudio, et appetitu. Hæc eſt enim Myrrha pura & electa, ſeſe in purum nihil reſignare, ſicut fuit antequam eſſet, et nec Deum, nec aliquid extra Deum cupere, ſed ſolummodo ad beneplacitum Dei volenter reduci ad ſuum principium i. e. nihil. Nam ſicut nihil fuimus, nihil cupivimus antequam crearemur niſi in ſola Dei ſcientia: Ita oportet illuc redire, ut æque nihil noſcamus, nihil cupiamus, nihil ſimus. Hæc eſt via Compendii, via Crucis, qua brevisſime perveniatur ad vitam, ad quam per opera nunquam pervenitur ſed magis aberratur.

Coroll. Patet quod hæc munera quilibet poteſt offerre Chriſto, non minus pauper quam dives, imo melius: Quia non aurum

thus,

thus, myrrham ſenſibilem, ſed fidem offerre poſſumus, fiduciam veram rerum non apparentium. Credere enim Chriſtum eſſe Regem, Deum, hominem, h.e. illa tria munera offerre. Sed facilis hæc doctrina dictu & auditu, factu autem impoſſibilis, nedum difficilis homini. Nam hoc ipſo differunt doctrina per hominem & doctrina Dei per ſe ipſum, quod prædicator poteſt dicere & ad aures usque ſonare nec ultra, Deus autem intus ad cor ſonat & docet, imo facit ſtatim facere intus & foris. Inde periculum illis eſt maximum, qui freti intellectu ſuo omnia ideo ſalva putant, quia intelligunt & pulchre ſpeculari veritatem poſſunt, ac ſic ſecure cadunt in perditionem, nec curant Deum, Doctorem intus. Videntur enim ſibi amare veritatem. Cum tamen non niſi cognitionem veritatis ament, & in ipſa occulte inflentur atque ſibi placeant. Quare Dominus Pſ. 31. dicit: Intellectum tibi dabo & inſtruam te in via qua gradieris: Quaſi diceret, ego, ego inſtruam, non ſufficit tibi magiſter homo, nec illo eſto contentus. Et in hujus rei figuram & exemplum licet Moſi & Aaron permitteret ut populum educerent, non tamen paſſus eſt illos eſſe duces, ſed ipſe præceſſit eos, ipſemet Dux intineris in columna nubis & ignis, ne in hominis aut ſuo proprio magiſterio, ullus confidat, ſed in Dei per hominem. Quare deſine ſuperbire, ſed humiliatus dic: Notam fac mihi viam Domine, in qua ambulem, quia ad te &c. Quod autem impoſſibile ſit homini iſta munera offerre ſine gratia, ſatis probat experientia, quia multi Chriſtum Regem confitentur, ſed cum cœperit ille regere & regnum ſuum exercere, mox retrocedimus & negamus. Regis enim eſt regere, & ſubditi eſt regi; At contra fit: Dum enim recta nobis proponimus conſilia, & tamen Deus illa impedit, mox non Chriſtum Regem, ſed diabolum hoc egiſſe dicimus. Quid hoc autem aliud eſt, quam Chriſto aurum & coronam potius auferre quam offerre? Tales itaqve multos licet videre, qui pulchre ornatis verbis dicunt: Domine JEſu, Rex meus eſto, tibi omnia committo, fiat voluntas & conſilium tuum: Et ecce moriatur uxor, filius, pereat ſubſtantia, ſtatim ceſſat Chriſtus Rex credi. Ubi tunc Rex tuus? Nonne patet quod ore ſolum fuiſti Regem confeſſus, non corde neque vita. Eodem modo & Deum confitentur, donec nomen habent; cæterum ſi eis aufertur nomen, tunc cognoſcuntur, quod nomen ſuum coluerunt, & ſibi tribuerunt non Deo, niſi lingua tantum. Et tamen audimus eos dicere: Deus propitius eſto mihi peccatori. Hoc vulgatiſſimum verbum,

ſed rariſſime corde probatum. Si enim affectu vero hoc verbum diceres, eo ipſo omnia peccata tua dimiſſa eſſent. Sic Publicano dimiſſa fuerunt eodem verbo. Eodem modo oramus, ſanctificetur nomen tuum, & tamen nolumus ſanctificari, qvia nolumus noſtrum pollui. Canimus, Domine Deus noſter, quam admirabile eſt nomen tuum in univerſa terra: qvod tamen fieri non poteſt, niſi illud Pſ. 9. prius impleatur, nomen eorum deleviſti in æternum. Secundum nomen autem ſumus aut natura mali, ſtulti, impii; Cur ergo nomen bonitatis, ſapientiæ, ſanctitatis vindicamus nobis, quæ Dei ſolius ſunt? Nam ſicut B. Auguſtinus meditari ſolet, ſi bonum in abſtracto ſeparetur a creatura, bonitas ſcilicet, nihil niſi Deus maneret: Sic & ſapientia, juſtitia. Nos enim umbra ſumus, Deus autem res vera & proximus nobis. Sic & inepta eſt qvædam Gloſſa Decreti, qvod peccaret, ſi peccatorem ſe diceret, tametſi dicere peccatores, & plus mentiuntur dum dicunt ſe juſtos, cum tunc veritatem dicunt, qvando peccatores ſe confitentur: Qvia non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam. Qui ergo omnia bona a ſe ipſo removet & ſoli Deo tribuit, ſicut in veritate eſt, hic offert Chriſto thus & ipſum Deum confitetur: Idem eſt ſacrificium in odorem ſvavitatis, de qvo legitur in veteri Teſtamento ſæpe dictum, odoratus Dominus eſt odorem ſvavitatis.

Ita demum Chriſtum mortalem confitentur ore, & re negant: Credunt paſſum & mortuum, ſed nolunt imitari, nec illis paſſionem ſuam facere hoc amat, certe duriſſimum eſt, quia ſenſibiliſſimum. Vera autem eſt, qvia præcedentia duo, qvæ ſi ſtarent pene mors eſſet potius dulcis. Nihil enim facit mortem amaram, qvam qvod Deum & Regem Chriſtum nondum recte confitemur & agnoſcimus, noſtra adhuc ſapimus, quæ relinqvere mors cogit, ideo amariſſima. Beatus igitur, qvi hic in vita ſe in iſtis exercitaverit, ut cum hora venerit libenter mori poſſit, & Chriſtum mortuum in ſe transformare eiqve ſe conformare. At & hic non nullos audaculos licet audire, qvi dicant, libenter moriar, qvando Dominus voluerit, nihil ſoliciti, qva humilitate erga Deum, qva reſignatione & patientia erga Regem ſint diſpoſiti. Ideo fiet illis ſecundum fabulam illam Æſopi, de Sene quodam, qvi ætate & labore feſſus, cum onere lignorum premeretur, invocavit mortem, qvæ cum veniſſet interrogaſſetqve, quid eam vocaſſet, reſpondit, ut onus illud levares & mihi imponeres, noluit enim mori, ſed potius amplius laborare.

Sermo

Sermo Die Converſionis Pauli, Anno 1517.
De relictione omnium.

Centuplum accipiet & vitam æternam poſſidebit. Hic habetur Evangelium, & hic finis eſt omnium mandatorum Dei, ut nudi exuamur ab omni concupiſcentia, puros enim & ſanctos ac immaculatos nos eſſe oportet, & nulli prorſus rei concupiſcendæ adhærere. Qvare Evangelium nihil aliud eſt, qvam revelatio & interpretatio veteris legis, * qvia non mœchari, non iraſci, non furari, re vera & recta intelligentia nihil eſt aliud qvam non concupiſcere, nulli adhærere creaturæ, ſe ipſum atqve animam ſuam odiſſe. Nam illa concupiſcentia eſt cauſa omnium rixarum, litium, bellorum, cædium, tumultuum totius mundi. Ut vere dixerit Apoſtolus, cupiditas radix omnium malorum, qvia parum omnino præſtat niſi abſtinentia & relictione omnium. Qvare relinqvere omnia hoc ipſum radix eſt omnium bonorum. Nonne mirus ordo & permutatio? Cupiditas bonorum eſt radix omnium malorum, contemtus bonorum eſt radix omnium bonorum. Qvi reliqvit bona, hunc proſeqvuntur bona; Qvi cupit bona & proſeqvitur, hunc relinqvunt bona. Qvi ergo non relinqvit, relinqvetur, qvi autem relinqvit non relinqvetur. Vide itaqve vanitatem cupiditatis, imo malum ejus. Imo & experientia videmus, qvod cupiditas non ſatiatur: Qvid eſt enim non ſatiari cupidum, qvam relinqvi ab eo, qvod ipſe non relinqvit? qvia non conſeqvitur qvantum vult, & tamen cupit. Sic de Tantalo poëtæ fingunt, qvi oretenus in aqvis poſitus, ſitit vehementer, & tamen qvoties vult bibere fugit aqva. Miro ſcilicet ingenio cupiditas hic fingitur. Contra qvid eſt contemtorem rerum abundare bonis, qvam ab his qvæ relinqvit qværi & concupiſci? Mendicat avarus divitias, ſed divitiæ mendicantur pauperem: Odiunt ſui amatorem, & amant ſui oſorem. Unde & de ipſis verum eſt illud: qvod ſeqvitur fugiunt, qvod fugit ipſe ſeqvor. Igitur qvi non vult relinqvi, relinqvat, qvi vult amari odiat, & qvi vult honorari contemnatur, qvi vult glorificari, ignominia afficiatur, & ſic de aliis. Unde Pſ. 8. omnia ſub pedibus ejus, non ait, omnia poſuiſti ad caput ejus. Homo enim qvi omnia relinqvit & contemnit, qvid aliud facit, qvam qvod ſub pedibus ea habeat. Habet ergo omnia, qvia ſub pedibus, non habet, qvia ſub pedibus ea conculcat. Sic in lege

* *Denuo Evangelium capitur late pro N. Teſtamenti doctrina.*

lege Moſis promittitur, omnis locus, qvem calcaverit pes veſter, erit veſter, i. e. ſi contemſeritis ea, erunt veſtra, non habendo habebitis, & nihil habentes omnia poſſidebitis, omnia poſſidendo nihil habebitis. Qvare? qvia non calcamus ea pedibus; Verum nec ſuperiores eorum efficimini, ſed ipſa calcant vos pedibus ſuis ſuper caput veſtrum & ſervos faciunt.

Sic & hoc loco centuplum accipit, qvi ſimplum relinqvit. Non autem eſt hoc relinqvere ſic intelligendum ſecundum ſenſus ruditatem, qvaſi nos jubeat Dominus ab invicem recedere & nullam alterius curam habere, cum potius unicuiq; mandaverit de proximo ſuo & honorare parentes jubeat. Alioqvin omnes oportuit fieri Anachoretas; At ubi tunc maneret præceptum charitatis apud ſolitarium? Imo cum inimicos præcipiat diligere & in medio inimicorum ſuorum regnum ſuum i. e. nos poſuerit, patet, qvod nec propter mala ſint homines & boni relinqvendi, multo minus propter bonum. Igitur hoc relinqvere intelligitur ſpiritualiter & affectu fieri intus coram Deo in abſcondito, foris autem oportet qvam maxime illis adhærere & miſceri. Ita ut homo diſcat hic omnia habere indifferentia, & ſolummodo a Deo in Deum per Deum feratur, qvomodocunqve cedant, atqve ne propter eorum amorem Deum offendat. Alioqvin qvomodo uxorem relinqvet? cum ipſe dicat, qvod Deus conjunxit homo non ſeparet, & per Apoſtolum, præcipio non ego, ſed Dns., uxorem a viro non diſcedere. Is relinqvit uxorem, qui propter uxorem nunqvam facit qvod Deo diſplicet. Sic Job fecit, qvando non maledixit Deum, ut uxor voluit: Tunc filios, qvando ſimiliter obedientiam Dei præponit amori filiorum, ſicut Abrah. fecit in Iſaac, & idem Job, qvando contra Deum nihil locutus eſt propter filios occiſos. Et iſte amor, hoc relinqvere, qvam difficile & rarum ſit ſatis patet: Parentes enim Deum & omnia potius relinqvunt qvam filios, imo quam ſtultum & carnalem affectum in filios. Nec mirum, carnem generant, caro ſunt, carnem diligunt, carnaliter ſapiunt, natura verum amorem filiorum non habet ſed ſola gratia: Et hoc mirum videtur hominibus. Nam qvid vero ſimilius, qvam qvod Parentes diligant filios, & conjuges ſe invicem, & tamen non eſt verum, ſed apparet eſſe amor, ut patet qvia relinqvunt Deum. Non ſic enim reducatur filio, nec ſic amant, ne illi faciant qvod ſit contra Deum: Ut Job ſuos dilexit, qvando pro iis ſacrificavit, ne forte benedixiſſent Deum in corde ſuo; Sed tantum ad ea diligunt eos, qvibus impeditur eorum ſalus.

Sic

Sic Perſius de ſtultis matrum votis ſcribit: Hunc optet generum Rex & Regina puellæ, qvicqvid hic calcaverit hoc roſa fiet, & Craſſi mittunt in ædes, i.e. gloriam, voluptates illis tantum optant, non ita timorem Dei & ſtatum ſalutis. Piorum autem Parentum eſt omni die cum Job ſanctificare filios ſuos & Dominum orare ut det eis gratiam timoris Dei & ipſe Pater eorum ſit. Nam deſperant de ſuo ſtudio, nec boni fient humano officio, ſicut multi præſumunt.

Agimus hodie S. Pauli converſionem, certe digniſſimam. Hic enim eſt proprie Doctor & Magiſter & Apoſtolus, qvia Doctor & Apoſtolus gentium a Deo datus grandi miraculo, qvod 12. Apoſtoli Judæis, unus hic gentibus datus eſt. Sed honorandi fuerunt illi propter promiſſionem Patrum. Verum & hoc myſterium eſt, qvod multi & magni non tantum efficiunt apud ſuperbos & ſapientes & juſtos, qvantum unus ſolus & exiguus apud ſtultos & peccatores. Nam & Paulus cæteros Apoſtolos magnos vocat, ſe minimum Apoſtolorum dicit ad Cor: Qvid minus feci a magnis Apoſtolis? Et verum, qvi ſunt ſuper mortem Apoſtoli, & ad Galatas: Nam hi, qvi aliqvid videbantur qvales fuerint, nihil mea intereſt. Omnes enim Apoſtoli ſimul paucos Judæos converterunt & multo tempore; Sed Paulus plurimas gentes ſolus & brevi tempore. Igitur hic niſi datus eſſet Eccesiæ, cæteri non ſuffeciſſent. Dignus ita dilectione & honore præſertim Doctorum, licet plus nunc ametur paſſim Ariſtoteles. Nulla videtur cauſa, qvam qvod venit lux in mundum & dilexerunt homines tenebras plus qvam lucem.

Sermo Dom. III. poſt Epiphan. A. 1517.

Venti & mare obediunt ei, Matth. 8. Certum eſt mare in hoc Evangelio ſignificare mundum, hoc eſt vita iſta inqvieta, inſtabilis & tranſitoria: Tempeſtas & venti ipſi rectores tenebrarum, ſpiritualia neqvitiæ in cœleſtibus: Navis Eccleſia & qvotqvot ſumus in vera fide, imo ipſa fides navis eſt, in qva Chriſtus eſt, qvæ periculis vexatur aſſiduis. Qvæ cum ita ſint, ut neceſſe ſit nos ſemper in periculis verſari, beatus ille qvi ſentit ſua pericula, infelix, qvi nulla ſentit, non qvi nulla habeat: Cum non ſit homo ullus ſine plurimis maximisqve periculis. Sed & non videt ſe in periculis, imo mortuus & ſubmerſus eſt in periculis. Qvia ſicut nulla tentatio eſt duplex tentatio, imo univerſa tentatio: ita nullum periculum eſt maximum omnium periculum, & ſumma ſecuritas ſumma tentatio, ſummæ divitiæ,

ſumma inopia, ſicut dicitur: ſumma juſtitia, ſumma iniqvitas, ſumma ſapientia, ſumma ſtultitia, & omnino extremum qvodqve fit omnium extremum & ejus maximum periculum. Varia tentatio nulla tentatio, ſumma turbatio ſumma pax, ſummum peccatum ſumma juſtitia, ſumma ſtultitia ſumma ſapientia, qvia in illis ſtultus qvieſcit in ſe oblitus Dei, in iſtis prudens relinqvit ſe & confugit ad Deum. In ſe autem qvieſcere & Dei oblviſci omnium malorum ſentina eſt, in Deum autem tendere eſt ſumma omnium bonorum. Sicut B. Jac. cap. I. omne gaudium exiſtimate fratres, cum in tentationes varias incideritis. Et contra: Agite nunc divites, plorate & ululate in miſeriis veſtris &c. Et Jſai. XLVII. Et nunc audi delicata & qvæ habitas confidenter, qvæ dicis in corde tuo, ego ſum & præter me non eſt altera, non ſedebo vidua & ignorabo ſterilitatem. Venient tibi duo hæc ſubito in die una ſterilitas & viduitas, & Pſ. veniet ſuper te repente miſeria, qvam noſtis.

Qvare bene habent qvibus irrumpunt aqvæ in navim ſuam, qvia moventur ad auxilium Dei qværendum: Et idcirco vide, qvomodo Chriſtus in omnibus noſtrum lucrum qværit, & etiam dum dormit nobis ſervit, dum relinqvit nos ſuſcipit, dum ſinit procellis turbari etiam promovet. Siqvidem per hæc operatur non ut pereamus, ſed ut ad ipſum revertamur, ut magis ac magis aſſidue ſalvemur. Vult enim excitare ſui in nobis deſiderium, ut clamemus porro: Clamare nos vult ut exaudiat: Exaudire vult ut ſalvet, ac ſic erudiat nos de nobis diffidere & in ipſum confidere. Idqve vere ſicut dicit: Ego occido & vivifico; h. e. qvod hic ſuſcitare dicitur liberari, docemur ergo qvod dormiente perimus. Nam cui non dormit Chriſtus, non perit: Qvi non perit non clamat, qvi non clamat non exauditur: Qvi non exauditur nihil accipit: Qvi nihil accipit nihil habet: Qvi nihil habet peribit. Unde fit ut qvi non perit vere pereat, & cui Dominus non dormit vere nunqvam ei vigilat. Igitur dormi Domine Jeſu, ut vigiles: Et ſine perire, ut ſalves nos.

Qvod ſi etiam ab extra mundus totus nos qvietos ſinat, ecce unusqvisqve ſibi ipſi ſatis magnum & ſpatioſum eſt mare, plenum reptilibus in nobis & animalibus parvis & magnis. Imo & Draco ille magnus in nobis eſt. Nam vide qvot procellas ſolus oculus ſuſcitat, qvot auditus, qvot guſtus! Ipſa deniqve anima lubriciſſima, qvot capitalia & reptilia habet cogitationum! Qvot animalia parva & magna, i. e. varia, variaqve deſideria, curas & odia, timores, ſpes, dolores, gaudia

gaudia vana! Accedit hinc draco, i. e. tyrannis illa carnis, fomes concupiſcentiæ, lex membrorum. Qvando ille furit in ſuo turbine, qvis tutus, qvis qvietus? Vide qvantis miſeriis in nobis ipſis repleti ſumus. Vere ille plorat: Oculus meus deprædatus eſt animam meam. Et iterum: Mors intravit per feneſtras noſtras. Qvi hæc non ſentit mortuus eſt, ut dixi; Qvi vero ſentit certe hic eſt unus diſcipulorum, qvi ſuſcitat Jeſum, dicens: Salva nos Domine, perimus. Sed proh dolor! qvam multos videmus ac fere omnes merſos Chriſtianos, qvam paucos clamantes. Qvin id etiam agimus pro juſtitiis propriis, ut non invocatione Chriſti ſalvemur, ſed viribus operum noſtrorum. Securos nos facimus, ut tentationes vitemus, nolentes periculis urgeri ad clamandum, & volentes operibus bonis frui ad pacem habendam, i. e. millies millies pereundum. Væ illis!

Sermo Dom. Septuageſimæ, A. 1517.

H*I una hora fecerunt, & pares nos illis feciſti*, Matth. XX. Hic primo patet cum Hebræa lingva verbis tranſitivis utatur abſolute ſeu neutraliter: Nam fecerunt inqvit, i. e. operati ſunt ſ. fuerunt operatores, cum tamen ſtatim ſeqvatur, pares nobis feciſti. Secundo patet, quod numerus horarum ſumatur a fine earum, ut hora prima eſt, quæ finitur in initio ſecundæ ac ſi quis hora prima incepit operari, intelligitur hora 7. incipere, ſi 6. apud nos pro prima diei accipiatur: 7. enim erit prima, 8. erit ſecunda, 9. erit tertia, 12. erit ſexta, 3. erit nona, 5. erit undecima. Probantur hæc, quia hic dicitur, quod una tantum hora laboraverint, qui venerunt hora undecima: Ergo ſequitur, quod illa fuerit ultima diei, qua finita ſero mercedem acceperunt: Sed ultima eſt a 5. ad 6. ergo hora 5. venerunt & usque ad 6. laborarunt, quæ eſt duodecima. Et hoc modo etiam Nurenbergæ horologium ſignat horas, ut prima hora ſit, poſtquam per integram horam dies fuerit. Tertio myſteria grandia habet hoc Evangelium. Et quidem alii una hora, alii tribus alii 6. alii 9. alii 12. horis æqualibus naturalibus laboraverunt. Nam qui h. 11. venerunt, unam horam, qui h. 9. venerunt tres horas, qui h. 6. ſex, qui h. 3 novem, qui h. 1. duodecim laboraverunt. Quis iſta mirabilia ediſſerat! Tantum progreditur numerus laboris, quantum retrogreditur numerus vocationis; Et contra, quantum progreditur numerus vocationis, tantum minuitur numerus laboris. Minimus

mus eſt numerus vocationis h. 1. ſed maximus laboris ſcilicet 2. & minimus eſt numerus laboris hora 1. ſed maximus vocationis ſcil. 2. Et ternarius vocationis habet novenarium laborem & huic contrarius novenarius vocationis habet ternarium laboris, inter qvos medius ſenarius vocationis æqualis eſt ſenario laboris. Quinque hos gradus putes quinque ſenſus humanum genus ſignificare.

Sed nota quod primi non niſi pacto certo denario laborant, ſecundi etſi non certo præmio ut primi, non tamen ſine pacto præmii laborant. Ideo de primis dicitur, quod conventione facta ex denario diurno miſſi ſint: Hi ſunt qui Deo non ſerviunt niſi gratia ſui ipſius & hoc ipſum certo & ſignato ac electo a ſe præmio, ut qui propter temporalia Deo ſerviunt. Hi quia non libero corde ſed cupiditate ſerviunt, ideo laborioſa eſt eis ſervitus Dei & difficile eam ſuſtinent, magis ſuum lucrum quam Dei voluntatem ſpectantes. Hic eſt populus Synagogæ rudiſſimus. De ſecundis dicitur, qvod juſtum eſt dabo vobis. Hi paulo melius confidunt Domino, adhuc tamen lucrum quærunt & quæ ſua ſunt; Sed hoc primis meliores, quod id ipſum in manus Domini ſtatuunt, non eligentes nomen præmii: Sed & hi ſunt mercenarii. Tertii & quarti neque de certo neque de incerto præmio paciſcuntur; Sed nondum perfectæ libertatis ſervi, eo quod non niſi juſſi laborent, non ita promti ut cupiant laborare & Dominum habere. Quinti vero liberrimum genus & electum meritoque præmii. Hi dicunt, quod nemo nos conduxit, quaſi dicerent: O quam libenter operaremur, ſi modo digni haberemur, ſi quis conduceret modo. Ecce ſicut una hora liberalis & promtæ ſervitutis in humilitate plus facit quam totus dies mercenariæ & invitæ ſervitutis in ſuperbia. Nam quod primi ſuperbi fuerint, ac ſuum laborem aliquid æſtimarint, patet, qvia non niſi certo præmio vendere voluerunt. Secundi ſimiliter non nihil ſeſe eſſe arbitrati præmio dignos ſe reputaverunt. Tertii & qvarti vel ſimiliter (ut Textus docet) præmium ſpectaverunt, aut ut dixi, non niſi juſſi fecerunt. Hi vero libere ſine præmii nomine, inſuper cum gaudio plus qvam jubebantur facere, imo dolentes, qvod non ſit qvi jubeat promtiſſimi ſcilicet.

Et hos gradus operariorum credendum eſt, in Eccleſia ſemper perſeverare. Sunt enim ſacerdotes, qvi opus Dei faciunt ſub certo lucro, qvorum plenus nunc totus eſt mundus: Alii (ut Mendicantes) ſub incerto, alii quidem vanæ gloriæ zelo ducuntur, alii ſua voluptate faciunt in Chriſti myſteriis, & reprobantur in qvatuor generibus,

ribus. Noviſſimi vero ſincera Dei dilectione prædicant, & hi brevi curſu brabeum conſequuntur, ut vere hodierna epiſtola dicit: Omnes qvidem currunt ſed unus accipit brabeum.

Sed omiſſis profundis intelligentiæ abyſſis, unam educamus doctrinam, qvod ſc. humilitas ſola, ſicut ubiq;, ita & hoc Evangelio nobis commendatur. Nam primi niſi fuiſſent ſuperbi, non utiq; murmuraſſent, neq; queſti fuiſſent qvod eis pares fecerit, qvi minus fecerant: Imo nec jactaſſent opꝰ ſuum, pondus ſc. diei & æſtus. Talem ſuperbiam neceſſe eſt haberi ab omnibus juſtitiariis, qvi ignorantes Dei gratiam, ſuum eſſe præſumunt, qvicqvid poſſunt & faciunt, & Dominum debere judicare non ſecundum bonitatem ſuam, ſed ſecundum pondus operum ſuorum. Sed qvi gratiam cognovit nihil miratur, ſi Deus dat præmium æqvale pro modicis & magnis operibus. Deniqve neceſſe eſt, ut hujusmodi homines cadant in oculum malignum & invidentiam præmii gratiæ. Sic hic dicitur: An oculus tuus neqvam eſt, qvia ego bonus ſum, qvaſi diceret, bonitas mea in alios facit ut tu invideas eis. Igitur non operum magnitudine, nec juſtitiarum labore, ſed ſola bonitate gratificationis Dei, conſeqvimur omne præmium. Qvid ergo ſuperbis o homo? Qvid ad te, cui, qvando, qvomodo, qvantum miſereatur Deus. Sufficiat tibi ejus ſancta & juſta voluntas, qvæ etiam tibi dedit labores tuos, qvibus tamen contra eum inflaris.

Sermo Dom. Sexageſimæ, A. 1517.

Exiit ſeminans ſeminare ſemen ſuum, Luc. 8. Qvatuor genera hominum verbum Dei audientium hic Dominus deſcribit, certe ſatis terribili Parabola, ſcilicet qvod ſolum unum ex illis qvatuor ſalvatur. Primum eſt qvod ſecus viam: hoc eſt latiſſimum genus hominum, ſed eorum qvi nullum prorſus affectum habent ad verbum, niſi forte perverſum, i. e. qvi delectantur audire & ſcire, non autem audita & ſcita amare & facere. Qvales ſunt multi etiam doctiſſimi, abundantes libris & cognitione ſcripturarum, grandia loqventes, mira interpretantes, ſubtilia meditantes: Qvorum faſtidioſus animus non ſaturatur ſcientia, ſicut nec oculus viſu, nec auris auditu, ſed multa qværunt ſcire, tantum, præterire ſinunt omnia qvæ ſcierint: Sicut ex viſu nihil retinetur eorum, qvæ viſa ſunt. Et in hoc genere plures ſunt qvam ipſimet credunt, hoc uno laqveo maxime falſi, qvod ſibi videntur multa ſcire, libenter audire, legere, meditari ſcripturas, non

autem advertentes, qvod nec unum ex omnibus quæ ſciunt & audiunt, cum virtute producunt in opus & vitam. Nonne & ipſi ſciunt, legunt & audiunt, qvod ſpinæ ſint divitiæ, voluptates, curæ hujus vitæ? At qvis illis perſvadebit, ut hoc qvod ſciunt credant verum? Qvis efficiet, ut tanto horrore divitias, voluptates honoresqve formident, qvanto formidant ſpinas? Igitur contra omnium ſenſum & opinionem etiam doctiſſimorum eſt, ut divitiæ ſint ſpinæ. Qvare recte qvidem verbum Dei cadit ſuper eos, ſed qvia ſunt juxta viam, aliarum rerum ſunt triti & obtecti veſtigiis. Ideo diabolus aufert ab eis verbum, qvia conculcantur ab affectibus aliarum rerum. E. gr. audis hoc verbum, divitiæ ſunt ſpinæ, eſt ſemen bonum, ſed cadit juxta viam, i. e. cor, qvod conteritur & calcatur univerſis affectibus temporalium rerum, ideo volucres illud fruſtra ibi in memoria jacens tandem comedunt, & manet affectus rerum. Hic vide qvam terribile Paradigma, qvod in agris videmus corvos ſemina comedere, & juxta viam conculcari ſegetes & ſata. Secundo qvod cor hominis terrena ſapientis, comparatur viæ conculcatæ & tritæ, qvia inferior eſt & ſervit rebus tranſeuntibus, qvas amat, formatur enim ad veſtigia tranſeuntium. Deſertum autem, i. e. anima caſta ſine via eſt in invio & inaqvoſo, qvi ſoli Deo in inviſibili ſervit, ſi igitur tam multi ſunt qvi pereunt tametſi audiunt verbum Dei, qvanti pereunt qvi non audiunt?

Secundi ſunt qvi ſuper Petram ſeu petroſa, qvæ enim ibi creſcunt prima eruptione magnam ſpem ſui faciunt, tanqvam grande aliqvid futura. Hi ſunt qvos fervor novitius velut impetu quodam facit feſtinare ad cœlum; Sed paulatim tepeſcentes penitus exareſcunt, qvia diuturnitatem & perſeverantem longanimitatem non habent, ſed vel vi perſecutionis inſtantis exhauſti, ut multi, vel odio tandem fatigati deſiſtunt. Hic gradus altior eſt primo & tantum paucorum, nec ipſi deniqve ſalvantur: Qvia non qvi inceperit, ſed qvi perſeveraverit, hic ſalvus erit. Miſerabile & horribile dictu, tam bona principia bono fine fraudari. Qvis eſt enim, qvi tanto fervore perficiat, qvanto incepit? Qvantos per ſingulos dies videmus retrorſum reſpicere, & manu remiſſa ad omnia tandem obdurare & ſurdeſcere! Si non credis, inſpice Religioſorum & Sacerdotum, ut *Papæ &c. ſecuram, tepidam & ignaviſſimam vitam.** Qvorum qvanto fuerunt

* *Maſcula & veriſſima confeſſio.*

fuerunt initia ferventiora tanto nunc ſunt profectus ignaviores, ut facilius publicanum & meretricem corrigas qvam unum illorum permoveas. Citius malum facias bonum, qvam bonum meliorem: Et qvis erit finis eorum, qvi ſic ad vomitum revertuntur? Inſenſati & ad priſtina imo pejora relapſi ſunt, nec hoc ipſum ſentientes & credentes, ſed de ineptæ vitæ continentia ſecurisſime ſtertentes, inſenſibiliter pereuntes. Qvis inquam erit finis & conſummatio, qvorum talis eſt profectus? Nempe ille: Melius erat illis non agnoviſſe veritatem, & filii Gehennæ duplo fient qvam alii. Qvi contra omnia peccata mortalia pugnare cœperint, ſola acedia ſuperantur & ad omnia revertuntur, etiam pejora. Qvod proprium eſt juſtitiariorum in propriis viribus tacite confidentium, qvi ignorant, quod jugi ſuſpirio & asſiduo gemitu gratia ſit ſitienda, qværenda, accipienda: Nec unqvam incepiſſe præſumendum, ut ſcriptura dicit, homo cum conſummaverit, tunc incipiet. Nam & ſancti hanc gravisſimam & periculoſisſimam tentationem in ſe ipſis ſenſerunt & qveſti ſunt, ut: Adhæſit pavimento anima mea, confirma in verbis tuis. Et: Dormitavit anima mea præ tædio, vivifica me ſecundum verbum tuum. Et totus iſte octonarius quid eſt aliud niſi asſiduus gemitus ferme contra ſolam acediam inſidioſisſimam peſtem omnibus ſpiritualibus animabus, & unicuiqve ſuus ſenſus. Mihi videtur, primam perſecutionem Eccleſiæ fuiſſe vim poteſtatis in tyrannis, ſecundam aſtutiam ſapientiæ in hæreticis, hanc tertiam novisſimam eſſe tepiditatem neqvisſimæ acediæ in hypocritis. Contra primam Martyres, contra ſecundam Doctores, contra hanc nemo pugnat niſi vigiles & exhortatores qvorum ſpiritus a Domino ſuſcitatur; Cæteri ſtant in via peccatorum, i. e. in ſecura ſua juſtitia, pertinaces & obduratæ frontis facti ſunt.

Tertium qvod inter ſpinas: Heu miſeria! hi meliores qvam ſecundi, qvia laborioſi & patientes ſuſtinent & perſeverant in verbo; Sed hoc ipſum etiam fruſtra: Nam tandem ſuffocantur ſpinis. Nota verba, ſigna, myſteria. Primi conculcantur & comeduntur, tanquam nihil omnino ſui memoria relinquentes: Secundi creſcunt, tanquam aliquid ſint, incepti ſaltem & conatus veſtigium relinquentes: Tertii ſuffocantur, tanquam ſatis pingues & efficaces, nequaquam aridi & tepidi velut per vim extincti: Sicut moriuntur, qvi non naturali morte per vim occiduntur. Hoc, hoc eſt qvod horribiliſſime ſonat, quod tam pia corda bonæ radicis, ſanctæ intentionis, firmi propoſiti, & ferventis ſtudii, quibus nec ipſa etiam perſeverantia de-

ſit, tamen fructu fraudantur. Hi itaque ſunt, qui duobus Dominis ſervire præſumunt, ſimul Deo & mundo placere, faciuntque multa propter Deum & magna; Sed hoc ipſum fit eis in laqueum & periculum, quia per hoc ſibi placent, quod ſentiunt ſe affici donis & fructificare ac creſcere, & ſatis pie ſibi conſcii, interim ſecure mundo ſerviunt, ut non renuncient ſpinis, imo nec ſentiant eas. Nam quis neget, quod ſeges inter ſpinas grana proferat, ſed ſuffocatur nec pervenit ad fructum ſegetis. Ideo optime dicitur quod ſimul exortæ ſpinæ, quia ſimul accreſcit affectus temporalium cum minis, ſub affectu cœleſtium. Det Deus ut moriar, ſi hos dixero eſſe, qui ſerviunt quidem devotisſime Deo, ſed propter lucrum vel honores, vel ſaltem propter ſuum ſpirituale commodum ſive in hac, ſive in futura vita: Qui error ſpinoſisſimus hodie eſt eorum qui ſanctisſimi habentur inter Religioſos etiam, nedum ſacerdotes & ſeculares; qui omnia qvidem faciunt ferventer & perſeveranter, ſed intus occultisſime ſui amore ſuffocantur. Vide ergo quantis gradibus opus eſt, ut ad verum fructum pervenias. Hic autem tertius gravisſimus omnium, quia ſubtilisſimus. Nam his qui divitiis toto ſerviunt corde & ipſis voluptatibus, ſine omni bona viventes ſpecie, nec ad primum quidem gradum, quia nihil verum advertunt; Sed hi eximia virtutis ſpecie elucentes, ſed ſecretisſime ſuffocatrices ſpinas, i. e. ſui affectiones, non advertunt. De qua vide latisſime ſermones fere Tauleri omnes, qui hunc hypocritarum defectum & clarisſime cognovit, & copioſisſime inſectatus eſt. Non tamen negandum, quod hoc in gradu etiam ſeculares divites ſint quicunque, qvi duobus ſervire volunt Dominis; Sed proprie iſtos ſpinoſos deſignat hypocritas, qui ignoranter ſuffocantur, nec ſuas intelligunt ſpinas.

Qvartum itaqve genus eſt terra bona & optima. Græcus non habet optima, ſed ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ i. e. in corde honeſto & bono, καλὸς enim, quod hic bonum interpretatus eſt, honeſtum, pulchrum, bonum ſignificat, h. e. ut Divus Auguſt. lib. II. contra Academicos exponit, ipſa exterior mundities elegansqve rei adſpectus, ſeu forma & ſpecies. Igitur cor pulchrum & bonum eſt, cujus foris & intus idonea ad verum eſt natura: Nam honeſtum poteſt & intus fœdum habere. Ideo addit bonum & honeſtum. Hi ſunt igitur qvi nudo & ſolo totoqve corde verbo ſerviunt, nullis impediti affectibus, libere fructificantes in patientia, qvia neceſſe eſt, ut boni patiantur multa,

multa. Ideo ſecundi creſcunt & tertii ſuffocantur, primi nec audent incipere, ſola patientia neceſſaria eſt. Hic jam memorabilis illa Sanctorum referenda eſt diſtinctio de fructu trigeſimo, ſexageſimo, centeſimo, qvod alii Evangeliſtæ, Matthæus, Marcus ponunt. Centeſimus virginitatis, ſexageſimus continentiæ, triceſimus conjugii caſtitatem ſignificat. Et vere totius Evangelii virtus eſt caſtitas. Qvid enim aliud qværitur per verbum, niſi mortificatio carnis? Cui ſine dubio omnes virtutes (mortua radice libidinis) adhærent. Nihil enim expeditius eſt ad omnem virtutem caſtitate, nihil autem impeditius libidine, nam qvæ carne calcatur propria, qvid ſperandum, qvod in aliena carne vel ſpiritu magnum præſtet? Recte ergo ante omne meritum & opus ſeu fructus. Primum ipſæ perſonæ diſtingvuntur. Virginum eſt, lumbos accingere, tum deinde in manibus habere lucernas ardentes. Non tamen id negandum qvod conjux poteſt melior eſſe qvam virgo, nec ideo centeſimus præſtat trigeſimo, qvia minus excedit: Qvia non pondus meritorum ſed dignitas gradus in illis exprimitur verbis. Unum ponunt illa verba & ſecundum pondus & diſtinctionem accipi meritorum, qvod alius operatur triceſimo fructu, ſive nupta ſive virgo, alius, itidem nupta vel virgo, ſexageſimum, alius deinde centeſimum, qvia plura facit opera, ſeu illa ſint meliora ſeu non: Et ſecundus excedit primum in duplo, tertius vero triplo & ultra.

Noch ein Sermon, welchen Lutherus am Lichtmeß-Feſt A. 1517. gehalten, iſt aus dem MSto zu erſt abgedruckt worden, in den Unſch. Nachrichten, A. 1703. p. 67. ſq. allwo aus Verſehen das Jahr 1518. benennet worden.

Das ſieben und dreyßigſte Capitel,
Oder
die Brieffe, ſo Lutherus biß zum Schluß des 1517den Jahres geſchrieben.

Die Gelehrten erwarten von vielen Jahren eine neue richtigere und vollſtändigere Edition der Brieffe Lutheri; welche durchgehends kräfftig und ſafftig ſind, und zuweilen der Hiſtorie ein

gutes Licht geben: etliche darunter ſind auch eſſential-Stücken der Kirchen-Hiſtorie, wie wir oben vernommen haben. Weil nun die von einigen anſehnlichen Männern gemachte Hoffnung einer ſolchen Edition wieder verſchwinden will, ſo habe ich mit GOtt beſchloſſen dieſelben, ſo gut es mir möglich, Jahr-weiße in dieſes Werck mit einzurücken, und mache hiermit den Anfang.

Anno 1507.

Epiſt. I.

Sancto & venerabili Chriſti Mariæqve * Sacerdoti, Johanni Braun, Iſenacenſi Vicario, ſuo in Chriſto chariſſimo.

Rogat amicum, ut primitiis ſui ſacerdotii intereſſe dignetur.

S. D. in Chriſto Ieſu Domino noſtro. Vereor, homo humaniſſime, charitatem tuam importunis meis literis precibusqve ſolicitare, niſi benigni tui & in me animati cordis affectum ſincerum conſiderarem, qvem tot argumentis beneficiisqve habeo exploratiſſimum. Quare non dubitavi has ad te dare literulas, fretus mutuæ charitatis amicitia, exaudibiles apud te futuras, exorabilemqve te inventuras. Cum itaqve glorioſus Deus & ſanctus in omnibus operibus ſuis infelicem me, qvin & omnibus modis indignum peccatorem, tam magnifice exaltare, inqve ſublime ſuum miniſterium ſola & liberaliſſima ſua miſericordia vocare dignatus ſit, ut tantæ divinæ bonitatis magnificentiæ (vel qvantulumcunqve poterit pulvis) gratus ſim, creditum mihi officium implere omnino debeo. Qvamobrem ad decretum Patrum meorum die Dominica qvarta, qvam Cantate vocamus, futura, hoc ipſum, patrona Dei gratia, encæniare conſtitutum eſt. Is enim dies noſtris primitiis Deo dicandis ob commoditatem patris mei addictus eſt. Ad qvas tuam humanitatem humiliter, ſed audacter fortaſſis, invito, non certe quod ob mea in te benemerita (qvæ nulla ſunt) ad tanti itineris laborem inqvietare, adqve tantillam noſtræ humilitatis paupertatem te adventare, dignum exiſtimem, ſed quod tuam benevolentiam in me & proptam facilitatem, cum nudius eſſem apud te, intellexerim, præterqvam alias abundantius. Tu ergo chariſsime

* *Hoc ex ſordibus Papiſmi. Exſtat Epiſtola T. I. ab Aurifabro edito, p. 1.*

riſſime Pater, Domine, Frater, (aliud enim ætatis & curæ, aliud meriti, hoc autem Religionis nomen eſt) ſi qvo modo per tempus perqve Eccleſiaſtica tua negotia, vel etiam familiaria licere poterit, huc adeſſe digneris, adiuturus grata præſentia precibusqve tuis, ut acceptabile fiat ſacrificium noſtrum in conſpectu Dei. Habebis vero Conradum affinem meum, qvondam æditiuum S. Nicolai, præter eum qvemcunqve alias volueris, itineris ſocium, dummodo & ipſi per curas domeſticas vacaverit & libuerit. Admonendus es deniqve, ut recta ad Monaſterium noſtrum ingrediaris, nobiſcum tantiſper commoraturus (qvandoqvidem habitaturum te hic non metuam) ne forinſecus per compita diſquiras hoſpitium aliud. Oportebit enim te Cellarium, hoc eſt cellæ incolam fieri. Vale in Chriſto Jeſu Domino noſtro. Datæ ex Cœnobio noſtro Erphordenſi. 10. Calend. Maias, Anno Domini M.D.VII

Frater Martinus Lutherus
ex Mansfeld.

Schalbenſe Collegium, optimos illos homines, de me certe qvam optime meritos, importune onerare non audeo, quod mihi omnino perſuaſerim eorum ordini & dignitati non pulchre congruere, ad tam humilis obſequii negotium accerſiri, imo ad Monachi, mundo nunc mortui, vota moleſtari: Pendet præterea animus meus, & dubiuſculus eſt, gratum ne ſit illis an moleſtum. Qvare obmuteſcere mihi conſului, gratitudinem tamen meam, erga eos, dum locus poſtulaverit, declares velim. Vale.

Anno 1509.

Epiſt. II.

Venerabili ac Chriſto Mariæqve ſacro viro, Domino Johanni Braun, Sacerdoti Iſennacenſi, Domino & Patri ſuo dilecto.*

Excuſat ſe, qvod non ſalutato amico Vuittembergam abierit.

JESUS.

SAlutem & Salvatorem ipſum Jeſum Chriſtum optat Frater Martinus Lutherus Auguſtinianus. Deſine tandem quæſo, domine mi & Pa-

* *Tom. I. p. 2. b.*

& Pater amande, magis quam venerande, deſine inquam admirari, jam ſatis admiratus, quomodo abierim ego abs te clanculo & ſilenter, aut ſaltem abire potuerim, quaſi nulla unqvam inter nos conſtiterit neceſſitudo, aut quaſi ingratitudinis ſeminatrix oblivio, omnem tuæ humanitatis memoriam ex corde meo deleverit, quaſi denique frigidus aliquis & ſuperbus Aquilo omnem calorem charitatis extinxerit. Non eſt ita, nec feci iſta, imo nec facere cogitavi, licet id fecerim (ſi modo fecerim & non potius paſſus fuerim) unde poſſit de me mali quid cogitari ſine injuria. Abii quidem fateor, imo non abii, ſed apud te majore ſemper & potiore mei parte relictus ſum, ſemperqve relinquar, quod ego haud facilius aut efficacius conſequar apud te ita eſſe, quam ex fide mei, quam uti de me tuis meritis & beneficiis ſola tua benignitate concepiſti, ita ſine mea culpa interire, vel etiam minui non patieris, ſicut nunquam paſſus fuiſti. Itaque receſſi a te longius corpore, mente autem propius acceſſi, modo tu non nolis, ſicut ne nolles quidem te nolle, niſi me ſpes mea fallat. Et ut ad rem veniam, ne tuam charitatem diutius, de mea fide dubitantem, ſuſpicari cogerer (atque utinam ſuſpicio ſecundum naturam ſuam ſit proxima falſo) ecce quaqua potui violentia de tot tamque variis negotiis meis furatus ſum particulam temporis, qua has ad te ſcriberem literas, maxime cum nuncii rari mihi ſint, atque, ſi frequentes eſſent, ex ignorantia & diſtractione rari fierent. Et quid aliud his literis putas me poſtulare, niſi ut me commendatum ita teneas, ut ſuſcepiſti, atq; de me id præſumas, quod me de te velles præſumere, licet in nullis tibi par eſſe poſſim aut velim, quæ bona ſunt, tamen magnus eſt in te animus meus, quando nihil aliud habeo, illum ſaltem non jam dedo, ſed olim ſæpius deditum proprium dico, neque eſt quicquam quod generoſus tuus ſpiritus a me expectat (ſcio) quam quæ ſunt ſpiritus, id eſt, unum ſapere in Domino, & cor unum & anima una ſit, ſicut una fides in Domino. Quod autem ita receſſi tacitus tibi, non mireris. Tam enim fuit ſubitaneus meus abſceſſus, ut pene meos familiares lateret. Volui, ſed non potui per temporis & otii penuriam ad te ſcribere, dolui autem, hoc enim potui, quia te inſalutato abrumpere cogebar repente. Sum itaque nunc jubente vel permittente Deo Vitembergæ. Quod ſi ſtatum meum noſſe deſideres, bene habeo Dei gratia, niſi quod violentum eſt ſtudium maxime Philoſophiæ, quam ego ab initio libentiſſime mutarim Theologia, ea inquam Theologia, quæ nucleum nucis & medullam tri-

tritici & medullam oſſium ſcrutatur. Sed Deus eſt Deus, homo ſæpe, imo ſemper fallitur in ſuo judicio. Hic eſt Deus noſter, ipſe reget nos in ſuavitate & in ſecula. Hæc dignanter ſuſcipe quæſo, quæ feſtinanter & extemporaliter omnino ſunt exarata: & ſi quando ad me nuncios habere commode poteris, participem me fac literarum tuarum. Quod & ego facere ſtudebo. Vale in principio & in fine, & me talem habeto, qualem voluiſti. Iterum vale, Vuittembergæ, Anno Domini, M.D.IX. Sabbatho poſt Oculi.

Frater Martinus Lutherus
Auguſtinianus.

Anno 1510.

Epiſt. III.

Ad Georg. Spalatinum.*

Judicium de cauſa Johannis Reuchlini, taxans Colonienſium impiam cenſuram.

JESUS.

PAx tibi, Venerande Domine Magiſter Georgi, petiit a me Frater meus Johannes Langius nomine tuo, quid ſentiam ego de cauſa innocentis & doctiſſimi Johannis Reuchlin, contra ſuos æmulos Colonienſes, ſit ne in periculo fidei vel hæreſis. Noſti autem, optime Magiſter, quod & ego hominem in magno habeam pretio & affectu, & judicium meum forte ſuſpectum eſt, quia (ut dicitur) liber, & neutralis non ſum: tamen quia exigis, dico quod ſentio: Mihi prorſus nihil apparere, in omni ejus ſcripto Conſilio, quod periculoſum ſit. Admiror autem vehementer Colonienſes, ad quid tandem tam tam perplexum, ac plane (ut ipſis videtur) Gordio nodo perplexiorem, in tam plam plano ſcirpo qværitent, cum ipſe tam ſolenni Proteſtatione creberrime utatur, atque non articulos fidei, ſed conſilii opinionem ponit. Qvæ duæ res, apud me ita eum abſolvunt a tanta ſuperſtitione, ut ſi omnium Hæreſium colluviem in ſuo conſilio congregaſſet, integræ & puræ fidei eum crederem. Si n. Proteſtationes tales & opiniones a periculo non

Iii ii ſunt

* *Exat. T. I. p. 8. ſed vitioſe relata ad A. 1513 quod obſervavit Tenzelius in Relat. de Reformat. a D. Cypriano edita, p. 165.*

ſunt liberæ, timendum nobis erit; ne forte tandem pro libito iſti Inquiſitores incipiant Camelos glutire & culices colare, & Orthodoxos, etiamſi omnia proteſtentur, pro Hæreticis pronunciare. * Jam vere de hoc quid dicam, quod Beelzebub ejicere moliuntur, & non in digito Dei? Hoc eſt quod ſæpe plango & doleo. Quia nos Chriſtiani incepimus foris ſapere, & domi deſipere. Centuplum pejores ſunt blaſphemiæ per omnes plateas Jeruſalem, & omnia ſpiritualibus idolis plena. Quæ cum ſummo ſint ſtudio tollenda, tanquam inteſtini hoſtes nos tamen relictis omnibus illis, quæ nos maxime urgent, ad exteras & peregrinas cauſas convertimus, ſvadente ſcilicet Diabolo, ut noſtra deſeramus, & aliena non emendemus. Poteſt ne obſecro iſto zelo aliquid ſtultius & imprudentius cogitari? Ita ne non habent infelices Colonienſes, in Eccleſia feras & turbulentiTias cauſas, ubi exerceant ſcientiam, zelum, charitatem ſuam, ut neceſſe ſit eos tam remotis a nobis mentibus illas exqvirere, Sed quid facio? plenum eſt cor meum harum cogitationum magis quam lingua dicere poſſit. Hoc tandem concludo, cum per omnes Prophetas prædictum ſit, Judæos Deum & Regem ſuum Chriſtum maledicturos & blaſphematuros, & qui hoc non legit vel intelligit, fateor eum nondum vidiſſe Theologiam. Ideoque præſumo Colonienſes non poſſe Scripturam ſolvere; qvia ſic oportet fieri, & Scripturam impleri, Et ſi tentaverint Judæos a Blaſphemiis purgare, hoc facient, ut Scriptura & Deus mendax appareat. Sed confide Deum fore veracem, etiam invitis & fruſtra ſudatibus mille millibus Colonienſibus. Dei enim ſolius hoc opus erit, ab intra operantis, non hominum a foris tantummodo ludentium, potius quam operantium. Si iſtæ ab eis tollantur, component pejores. Quia ſic ſunt in reprobum ſenſum, per iram Dei, traditi, ut ſint ſecundum Eccleſiaſten incorrigibiles: & omnis incorrigibilis correctione pejor fit, & nunquam emendatur. Vale in Domino, & parce verbis, ora autem pro anima mea peccatrice apud Dominum. Datum ex Monaſterio noſtro hodie.

Frater tuus Martinus Luther.

Anno

* *Quaſi vates hæc ſcripſit Lutherus.*

Anno 1513.

Epiſt. IV.

Reverendis, Veneralibus, Religioſisqve Patribus, Priori, Magiſtro. ac ſenioribus, Conventus Erfurdienſis, Ordinis Eremitarum S. Auguſtini Epiſcopi, Patribus ſuis in Domino colendis. *

Conventui Erfurdienſi ſignificat diem ſui Doctoratus, ac Patres invitat, ut illi actioni intereſſe velint.

JESUS.

SAlutem in Domino, Reverendi venerabiles ac dilecti Patres, ecce inſtat dies S. Lucæ, qua ex obedientia Patrum & Reverendi Patris Vicarii, mihi celebrabitur aula cathedralis in Theologia, ſicut credo ex literis reverendi Patris noſtri Prioris Vuittembergenſis abunde intelligere paternitates veſtras, omitto meam mei ipſius accuſationem ac inſufficientiam, ne etiam ex humilitate ſuperbiam aut laudem quærere videar, Deus ſcit, ſcit & conſcientia mea, quam dignus, & quam gratus, ad hoc oſtentum gloriæ & honoris ſim. Proinde obſecro per miſericordiam Chriſti, primum ante omnia, ut me communibus ſuffragiis Deo commendare velitis, ſicut jure charitatis, meos in hac parte debitores vos eſſe ſcitis, ut ſit mecum voluntas ejus beneplacita & benedicta. Deinde, ſi qua commoditate fieri poteſt, adeſſe & intereſſe huic pompæ meæ (ut verum fatear) pro decore & honore Religionis & præcipue Vicariatus noſtri, dignemini. Non auderem ego paternitates veſtras ſolicitare ad tanti itineris moleſtiam, ac expenſarum fuſionem, niſi quia & Reverendisſimus pater Vicarius ita commiſit, & quia indecorum, indignum quoque ac ſcandaloſum viſum fuit, vobis Erffurdenſibus ignorantibus ac non vocatis, me ad tantum faſtigium aſcendere. Quod ſi venerabilis pater Lector Georgius Leiffer vobiſcum aut velit, aut posſit venire, gratum quoque & hoc ipſum foret: Sin autem &c. fiat voluntas Domini. In his igitur paternitates veſtræ ſeſe exhibeant oro, quales confidimus & confidere dignum eſt. Notabimus & memoria & grati-

* *To. I. p. 4. ſub An. 1512. pertinet autem ad An. 1513. obſervante Tenzelio, l. c. p. 163.*

tudine obſequium veſtrum. Bene in Domino valete cum omnibus & ſingulis veſtris, imo noſtris fratribus: Quibus nos noſtrosque in orationem commendamus. Datæ Vuittembergæ die S. Mauritii, Anno M.D.XII.

F. Martinus Lutherus
Auguſtinianus.

Anno 1514.

Epiſt. V.

Eruditiſſimo & ſibi in Chriſto ſuſpiciendo ſacerdoti, Georgio Spalatino ſuo Chariſſimo. *

Judicium de Orttuino, Poeta Colonienſi, cuius rabiem adverſus Reuchlinum accuſat.

JESUS.

S. D. Hactenus ego, doctisſime Spalatine, Orttuinum iſtum Colonienſem Poetiſtam aſinum æſtimavi: ſed vides, quia canis factus eſt, imo lupus rapax in veſtimentis ovium, ſi non potius Crocodilus, ut tu acutius ſentis. Credo equidem, quod & ipſemet, indicante ei Johanne noſtro Reuchlin, aſinitatem (ut ſic latine græciſem) ſuam etiam usque palpaverit tandem, ſed meditatus eam exuere, & leoninam majeſtatem induere, citra, infelici ſaltu, remanſerit in Lupo aut Crocodilo, ſcilicet, nimium ultra vires conatus facere metamorphoſin. Bone Deus quid dicam? Vel hic in hoc uno obſecro diſcamus omnium, qui unquam ſcripſerunt, dixerunt, ſcribunt, dicunt, ſcripturi, dicturive ſunt, de invidia judicum, quam verisſimum, æquisſimum, ſanisſimum ſit, de ea inquam potisſimum omnium facile inſaniſſima, quæ ardentisſime vult, & tamen non poteſt nocere, cujus cum ſit libertas ſine timore, impotentia tamen eſt mira cruce & inquietudine plenisſima. Ridicula quidem, & ſibi ipſis pugnantia, ſtulte iſte Orttuinus congerit & cogit, ſed verius dolenda & miſeranda, non tantum quod innocentisſimi Capnionis verba & ſenſus vitiat per omnem temeritatem, verum etiam quia ſibi damnum cæcitatis & obſtinatiæ in corde per omnem furorem adauget, ſicut ſcriptura dicit, Aggravat contra ſeipſum denſum lutum. Multa ex illis tecum per literas

* *Tom. I, p. 5.*

literas riderem, niſi magis dolere quam ridere oporteret, in tantis animarum perditionibus, quas jam & in futurum magis timeo. Det Dominus, ut cito finis fiat. Singulare tamen mihi gaudium eſt, ad urbem & Apoſtolicam ſedem potius perveniſſe rem, quam in partibus, latius illis æmulis datam eſſe licentiam judicandi. * Cum Roma doctiſsimos homines inter Cardinales habeat, ſaltem plus gratiæ ** ab invitis Colonienſ. concedetur, quam iſti Alphabetarii grammatiſtæ habent, qui nec quid autor narret, nec quid aſſerat, diſcernere poſſunt, imo quid loquatur nec intelligere poſſunt, ſeu rectius dico, nolunt. Vale & ora pro me, & oremus pro Capnione noſtro. Ex monaſterio, die beatæ Virginis de nive. Anno M. D. XIV.

Frater Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. VI.

Reverendis & Religioſis Patribus & Fratribus Andreæ Lohr Priori, & Senioribus conventus Erffurdienſis ordinis Eremitarum S. Auguſtini, fratribus in Domino obſervandis. †

Purgat ſe de calumniis, ac petit ut priora ſua ſcripta commotiora boni conſulant, & petulantiam M. Nathin frænare velint, qui eum convitiis paſſim proſciderat, ac ſuam obſervantiam erga Academiam Erffurdienſem oſtendit.

JESUS.

SAlutem in Domino, Reverendi Patres, Licet multa & audierim & legerim, quæ de vobis, potiſſimum de me aliquibus ex vobis dicta ſunt mala: noviſſime tamen ex literis. P. Magiſtri Iohannis Nathin, velut nomine omnium veſtrum ſcribentis, ita fui mendaciis, aculeatis verbis ac provocationibus amarulentis & illuſoriis ipſius commotus ut prope fuerit, ut Magiſtrum Paltz imitatus, ſuper ipſum & totum Conventum effunderem phialam, plenam iræ & indignationis. Unde & binas ad vos direxi literas ſtupidas, neſcio an pervenerint, & mox myſterium earum miſiſſem, niſi ex convocatione primum ob-

* *Deſint quædam.* ** *Nec non & hic.* † *T. I. p. 6. b.*

obſtructum eſſet os loquentis iniqua. Unde & multos, imo plures ex vobis jam habere cogor excuſatos. Quapropter rogo, ſi quid offenſi ſitis, vel ſint aliqui veſtrum in iſtis literis, parcite, & non niſi furentibus ſcriptis Magiſtri Nathin imputate, quod feci. Juſta enim fuit mea nimis commotio. Sed nunc pejora audio. Quia idem ille homo paſſim me divulgat periurum & infamem, neſcio qua autoritate fretus. Rogo autem vos, ut qvi os ejus obſtruere (timeo) non poteſtis, ſaltem abſtinete, & alios a verbis ejus abſtinere doceatis. Non enim ideo ſum periurus, qvia alibi promotus ſum. Scit enim utraqve Univerſitas, & vos omnes, qvod in principium in Bibliam, in qvo ſolitum eſt jurare, Erfurdiæ non feci: nec ſum mihi conſcius ullius juramenti in toto curſu meo, facti. Et in principio Sententiarum qvidem Erffurdiæ feci, me juraſſe credo qvod non affirmabit ullus.* Qvid autem ad autoritatem præcipientis & reqvirentis obedientiam ex me auditurus ſit Magiſter Nathin, ſuo tempore forte videbit. Igitur optimi Patres, hæc ideo ſcribo, qvod non me æſtiment Erffurdienſes Domini Theologi contemptorem Univerſitatis, cui ego omnia mea, ut mari accepta refero. Non contempſi eos, nec unqvam contemnam, qvanqvam mea incorporatio & promotio fecerit me alienum loco ab eis: qvam tamen utramqve, ſi Conventus voluiſſet, uno verbo potuiſſet impedire: ſed qvod tunc potuit & noluit, nunc ecce, etiamſi velit, non poteſt. Sic enim placuit Deo interficere diſſenſiones & comminationes eorum, qvi vindictam ſperabant. Sed hæc omnia faceſſant, Ego enim ſum oprime qvietus & pacatus animo erga vos omnes, qvantumvis fuerim offenſus. Deus enim indigno mihi ſingulariter benedicit, ut non habeam cauſam, niſi gaudendi, & diligendi & benefaciendi, ſimiliter iis, qvi contraria de me meruerunt, ſicut & ego contraria merui, qvam accipio a Domino. Igitur & vos eſtote contenti rogo, & ponite amaritudinem, ſi qva eſt, & non moveat vos excorporatio mea. Qvia ſic voluit Dominus, cui non eſt reſiſtendum. Bene valete in Domino. Ex monaſterio noſtro Wittembergenſi. 16. Junii, Anno M. D. XIV.

Frater Martinus Lutherus.

Anno

* *Is locus mendoſus videtur.*

Anno MDXVI. *

Epiſt. VII.

Venerabili Patri Johanni Lango Baccal. Theologiæ, Eremitarum Erfurdienſium Priori, ſibi in Domino amabili. **

In Ariſtotelem & perdita ſui ſeculi Studia invehitur.

JESUS.

SAlutem. Mitto has literas, mi Pater, ad eximium D. Iodocum Iſennacenſem, plenas qvæſtionum adverſus Logicam & Philoſophiam & Theologiam, id eſt, Blaſphemiarum & maledictionum contra Ariſtotelem, Porphyrium, Sententiarios, perdita ſcilicet ſtudia noſtri ſeculi. Sic enim interpretabuntur, qvibus decretum eſt, non qvinqvennio cum Pythagoricis, ſed perpetuo & in æternum cum mortuis ſilentium tenere, omnia credere, ſemper auſcultare, nec unqvam ſaltem levi præludio, contra Ariſtotelem & ſententias periclitari, & muſſitare. Qvid enim non credant, qvi Ariſtoteli crediderunt, vera eſſe, qvæ ipſe calumnioſisſimus calumniator aliis affingit & imponit tam abſurda, ut Aſinus & Lapis non posſint tacere ad illa? Tu ergo fac, vt diligenter porrigas eidem optimo viro, tum officioſe cures olfacere, qvidnam judicii de me ipſe vel alii omnes, ſuper hac re fecerint, ac mihi ſignificare. Nihil ita ardet animus, qvam Hiſtrionem illum, qvi tam vere græca larva Eccleſiam luſit, multis revelare, ignomiamqve eius cunctis oſtendere, ſi ocium eſſet. Habeo in manibus Commentariolos in primum Phyſicorum: qvibus Fabulam Ariſtæi denuo agere ſtatui, in meum iſtum Proteum, illuſorem vaferrimum ingeniorum, ita ut niſi caro fuiſſet Ariſtoteles, vere Diabolum eum fuiſſe non puderet aſſerere. Pars crucis meæ vel maxima eſt, qvod videre cogor, Fratrum optima ingenia bonis ſtudiis nata, in iſtis cænis vitam agere, & operam perdere: Nec ceſſant Univerſitates bonos libros cremare & damnare, Rurſum malos dictare, imo ſomniare. Vellem qvod & M. Uſingen, una cum Iſennac. abſtinerent, imo continerent aliqvan-

* *An. 1516. plurimas Lutherus ſcripſit Epiſtolas, de negotio Viſitationis ſibi impoſito.*

** *Tom. I. p. 10.*

aliqvando ab iſtis laboribus: plena ſunt mihi omnia armaria, contra eorum editiones, qvas video eſſe prorſus inutiles: viderent & alii omnes, niſi ſilentii jure (ut dixi) perpetuo aſtricti eſſent, Vale & ora pro me, Ex Wittemberg. 8. Februarii die, Anno M.D.XIV.

Frater Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. VIII.

Religioſo & Sincero Fratri Georgio Spenlein Auguſtiniano Eremitæ, in conventu Memmingenſi agenti, Sibi in Domino amplectendo. *

Egregius Locus, de vera juſtitia coram Deo, & de patientia ac longanimitate erga infirmos Fratres.

JESUS CHRISTUS.

GRatia & pax tibi a Deo Patre a Domino Jeſu Chriſto. Frater chriſſime Georgi, ſcire te volo, quod ex rebus venditis, conflavi ſemitres Florenos, puta 1. Flor. pro Bruxellenſi tunica, dimidium florenum pro opere Majore Iſennac. & 1. floren. peo Cuculla & aliis qvibusdam: ſuperſunt adhuc aliqva, ut Eclogæ Baptiſtæ & collecturæ tuæ, quas oportet ut patiaris in damnum tuum ire. Huc usque enim non potuimus ea diſtrahere. Asſignavimus itaque ſemitres Florenos Rever. Pat. Vicario te: de reliquo dimidio Floreno, quem ei debes, tu laborabis, ut vel remisſionem debiti impetres. Senſi enim Reverendisſimum Patrem, ut tibi inclinatum, non difficilem fore ad remittendum tibi quod ſupereſt. Cæterum quid agat anima tua ſcire cupio, utrum ne tandem ſuam pertæſa propriam juſtitiam diſcat in Juſtitia Chriſti reſpirare atque confidere. Fervet enim noſtra ætate tentatio præſumptionis in multis, & iis præcipue, qui juſti & boni eſſe omnibus viribus ſtudent, ignorantes juſticiam Dei, quæ in Chriſto eſt nobis effuſisſime & gratis donata, quærunt in ſe ipſis tam diu operari bene, donec habeant fiduciam ſtandi coram Deo, veluti virtutibus & meritis ornati, quod eſt imposſibile fieri. Fuiſti tu apud nos in hac opinione imo errore, fui & ego: ſed & nunc quoque pugno contra iſtum errorem, ſed nondum expugnavi. Igitur mi

* *Tom. I. p. 11.*

mi dulcis Frater, *diſce Chriſtum & hunc crucifixum, diſce ei cantare & de te ipſo deſperans dicere ei: tu Domine Jeſu es Juſtitia mea, ego autem ſum Peccatum tuum: tu aſſumpſiſti meum, & dediſti mihi tuum: aſſumpſiſti quod non eras, & dediſti mihi quod non eram.* Cave ne aliquando ad tantam puritatem aſpires, ut peccator tibi videri nolis, imo eſſe. Chriſtus enim non niſi in peccatoribus habitat. Ideo enim deſcendit de cœlo, ubi habitabat in juſtis, vt etiam habitaret in peccatoribus. Iſtam charitatem ejus rumina, & videbis dulciſſimam conſolationem ejus. Si enim noſtris laboribus & afflictionibus ad conſcientiæ quietem pervenire oportet: vt quid ille mortus eſt? Igitur non niſi in illo per fiducialem deſperationem tui, & operum tuorum, pacem invenies: *diſces inſuper ex ipſo, ut ſicut ipſe ſuſcepit te, & peccata tua fecit ſua, & ſuam juſtitiam fecit tuam. Si firmiter hoc credas, ſicut debes: maledictus enim qui hoc non credit.* Ita & tu Fratres indiſciplinatos & adhuc errantes ſuſcipe, & patienter ſuſtineas, atque ex eorum peccatis facias tua: & ſi quid boni habes, illorum eſſe ſinas. Sicut docet Apoſtolus, ſuſcipite invicem, ſicut & Chriſtus ſuſcepit vos in honorem Dei. Et iterum, hoc ſentite in vobis, quod & in Chriſto Jeſu: qui cum in forma Dei eſſet, exinanivit ſemetipſum, &c. Ita & tu, ſi tibi melilior videris, non rapinam arbitreris, ac quaſi tuum ſolius ſit, ſed exinanias te ipſum, & obliviſcere qualis es, & eſto quaſi unus illorum, ut portes eos. Infelix enim iſtius Juſtitia, quæ alios ſibi comparatos, veluti pejores, ſuſtinere non vult, & fugam & deſertum meditatur: qui patientia & oratione & exemplo præſenter eis prodeſſe debuit: Hoc eſt Domini talentum abſcondere, & conſervis non tradere quod debetur. Igitur ſi es lilium & roſa Chriſti, ſcito qvoniam inter ſpinas converſatio tua erit: tantum vide, ne per impatientiam & temerarium judicium, vel occultam ſuperbiam tu ſpina fias. In medio inimicorum regnum Chriſti eſt, ut Pſalmus dicit. Tu ergo quid fingis medium amicorum? Igitur quicquid tibi defuerit coram Domino Jeſu proſtratus impetra. Ipſe te docebit omnia: *tantum inſpice, quid ipſe pro te & omnibus fecit: ut diſcas & tu, quid pro aliis facere debeas. Si ipſe non niſi inter bonos vivere & pro amicis mori voluiſſet, pro quibus quæſo mortuus eſſet? aut cum quo unquam vixiſſet?* Sic age mi Frater, & ora pro me & Dominus ſit tecum. Vale in Domino. Ex Wittemberg. Feria 3. poſt Miſericord. Domini, Anno M.D.XVI.

Frater tuus Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. IX.

Venerabili Patri Religioſoque Viro, Georgio Leiffer, Eremitæ Auguſtiniano Erffurdiano, Patri ſuo in Domino. *

Conſolatur amicum tentatum, eumque monet, ut monitorem in afflictionibus, verbum Dei, non ſenſum Carnis ſeqvatur, & indicat Afflictiones omnibus piis communes eſſe, ac verbo Dei conſecrari.

JESUS.

SAlutem in Domino & paraclito ejus. Optime Pater & dulcis Frater in Domino, audio fraternitatem tuam procellis tentatam agitari & variis fluctibus inquietari: ſed benedictus Deus pater Miſericordiarum & Deus totius conſolationis, qvi providit tibi optimum, qvantum in hominibus poteſt haberi, paraclitum & conſolatorem, R. Patrem Magiſtrum Bartholomæum: tantum curæ tuæ fuerit, ſenſu & ſentimento proprio abjecto illius verbis locum dare in corde tuo. Certus enim ſum & ex mei & tui experientia doctus, imo & omnium, qvos unqvam vidi inqvietos: ſcio qvod ſola prudentia ſenſus noſtri cauſa ſit & radix univerſæ inqvietudinis noſtræ. Oculus enim noſter neqvam eſt valde, & ut de me loqvar, hui in qvantis me miſeriis vexavit, & usqve modo vexat extreme! *Crux Chriſti diviſa eſt per totum mundum: unicuiqve ſua portio obvenit ſemper. Tu ergo ne abjicias eam: ſed potius ut ſacroſanctas reliqvias ſuſcipias, non in aureum vel argenteum ferculum: ſed in aureum, id eſt, manſueta charitate imbutum cor.* Si enim lignum crucis contactu carnis & ſanguinis Chriſti ita conſecratum eſt, ut reliqviæ nobilisſime habeantur: qvanto magis injuriæ, perſeqvutiones, pasſiones, & odia hominum, ſive juſtorum ſive injuſtorum ſanctisſimæ ſunt reliqviæ: qvæ non tactu carnis ejus, ſed amoroſisſimi cordis ſui & deificæ voluntatis ſuæ charitate amplexæ, oſculatæ & benedictæ, nimiumque conſecratæ ſunt. Qvia maledictio converſa eſt in benedictionem, & injuria in æqvitatem, & Pasſio in gloriam, & crux in gaudium. Vale dulcis Pater & Frater, & ora pro me. Ex Wittemberg. 15. die April. A. M.D XVI.

Fr. Martinus Lutherus, Auguſtin.

Epiſt. X.

---

* *Tom. I. p. 13.*

Epiſt. X.

Reverendo & Religioſo Patri, F. Johanni Bercken &c. Eremitarum Auguſtinenſium Moguntiæ Priori. *

Officioſe rogat Priorem Moguntinenſem, ut Fratrem fugitivum ad ſe remittat, largam jubens illi peccatorum veniam polliceri.

JESUS.

SAlutem in Domino. Reverende & optime Pater Prior, auditu non bono audivi, apud Pat. tuam eſſe quendam Fratrem meum Georgium Baumgartnerum, ex Conventu noſtro Dreſdenſi, qui ad Pat. tuam cauſis & modis, proh dolor, pudendis pervenit. Gratias autem ago fidei tuæ & officioſo officio, quod illum ſusſcepiſti, ut finis fieret turpitudinis. Mea eſt ovis illa perdita, ad me pertinet; meum eſt quærere illam, & reducere errantem, ſi Domino Jeſu ita placuerit. Rogo itaque Pat. tuam per communem in Chriſto fidem, & in S. Auguſtino Profesſionem, ſi quoquo modo poterit officioſa charitas tua, eum ad me vel in Dreſden, vel Wittembergam mittas, vel ire ei perſuadeas, amice & benigniter inducas, ut ſponte veniat. Obviis eum ſuſcipiam manibus, tantummodo veniat: non eſt quod metuat offenſionem mei. Scio, ſcio, quod neceſſe ſit ſcandala venire: *nec eſt miraculum hominem cadere: ſed miraculum eſt hominem ſurgere & ſtare.* Cecidit Petrus, ut hominem ſe ſciret eſſe: cadunt hodie quoque cedri Libani, qui cœlos vertice ſtante attingunt: ſed & angelus (quod omnia ſtupenda ſuperat) in cœlo cecidit, & Adam in Paradiſo. Qvid mirum igitur, ſi arundo agitetur turbine, & linum fumigans extinguatur? Dominus Jeſus doceat te, & faciat tecum atque perficiat opus bonum. Amen. Vale ex Dreſden noſtro Conventu, Die Sanctorum Philippi & Jacobi, An. M.D.XVI.

F. Martinus Lutherus, ſacræ Theologiæ Profeſſor & Vicarius per Miſniam & Thuringiam Eremitarum S. Auguſtini.

* *Extat T. I. p. 48. loco iniqvo.*

Epiſt. XI.

Eruditiſſimo & humaniſſimo Conrado Mutiano, Canonico Gothenſi, Doctori Jurium, h. e. optimo Viro. *

Prædicat ſuam obſervantiam & reverentiam erga Mutianum.

JESUS.

SAlutem in Domino. Qvod humanitatem, tuam eruditiſſime & humaniſſime Mutiane, non viſitaverim neque ad me invitaverim, fecit alterum, feſtinantia itineris mei pariter & officii injuncti ſedulitas: alterum vero, tui apud me grandis opinio & vera reverentia. Recentior enim eſt amicitia noſtri mutua, quam ut humiliare auderem ad meam parvitatem viſendam, tuam in oculis meis & in re ipſa veram excellentiam. Sed nunc eo, quo jubeor & debeo: nolui tamen te inſalutato, etſi ſubmusſitaret meæ ignorantiæ, (ut ita dixerim) illoquentia verecunda: ſed vincit affectus in te meus, & ſalutat de doctiſſimum, te delicatiſſimæ eruditionis virum, ruſticus iſte Coridon Martinus, inquam Barbarus, & ſemper inter anſeres ſtrepere ſolitus: Sed ſcio, ſed certus ſum, ſed vel præſumo, quod Mutianus cor præferat linguæ & calamo, cor mihi ideo ſatis eruditum, quia ſatis in te amicum eſt. Vale, vale optime pater in Domino Jeſu, & memor eſto mei. Ex noſtro Monaſterio Gothenſi. 29. Maji. Anno M. D. XVI.

Frater Martinus Lutherus,
Decanus, Vicarius.

Unum te ſcire volo, Pater Baccalaurius Johannes Lang, quem noſti & græcum & latinum, ſed quod majus eſt, ſinceri cordis hominem, inſtitutus eſt recenter a me Prior conventus Erffurdienſis. Tu homini apud homines favebis, & apud Deum bene precaberis. Vale, extemporaliter, ut vides.

Epiſt.

* *Tom. I. p. 15. ordine non obſervato.*

Epiſt. XII.

Venerabili & Religioſo Patri, Johanni Lango Baccalaurio Theologico, Priori Eremitarum Erffurdenſium Auguſt. ſibi in Domino ſemper.

Docet Langium, quomodo Oeconomiam ſui Cœnobii frugaliter inſtituat.

JESUS.

GRatia & pax tibi multiplicetur. Incidit mihi (optime Pater, & fidelis mihi in opere Domini cooperator) nunc abſenti, quod præſens, neque cogitaram, neque ſi cogitaſſem, tanti feciſſem aut intellexiſſem. Id autem eſt, quod domus hoſpitum (quam ego ſemper in conventibus, ut rem periculoſisſimam æſtimavi, ſi in abuſum veniat, licet ſit religioſisſimum Dei obſequium, ſi in Domino fiat) non posſit melius dignoſci & moderari, niſi diligenti ſtudio obſervetur, quid & quantum in ea expendatur. Idcirco in fiducia tui, qua confido te plura factúrum, quam deſiderem, non præcipio, ſed moneo in Domino, ut Regiſtrum ſingulare ſubordines: in quo dietim conſignes, quantum cereviſiæ, quantum vini, quantum panis, quantum carnium, quantum denique cujuscunque rei, in illa conſumptum ſit, adjecto quæ pro gradu tuo, vel alterius conſumpta fuerint, non ibidem asſignes, ſed tantum quæ pro communibus hoſpitibus. Cujus Regiſtri modum, ſi non melius inveneris, talem accipe, ut certis intervallis ita ſcribas: In die Sancti hujus, vel feria tali, poſt tale Feſtum, tantum eſt conſumptum, ſcilicet, vini tantum, panis tantum, &c. pro tali N. vel N. hoſpitibus. Non ſit tibi hoc laborioſum, neque ſuperfluum, æſtima quæſo, alioquin præciperem tibi, neſcis forte cogitatum meum. Tali enim modo (niſi me omnis ſenſus fallit) videbis, an Conventus, ſit plus Monaſterium, quam taberna vel hoſpitale. Quin iſto modo non ſolum ſcire poteris, quantum ſit conſumptum, ſed & quibus, & quot diebus, hoſpitalis fueris, denique quibus hoſpitibus fuerint exhibita opera reverentiæ: ſed & murmuri fratrum objici poteſt & ratio reddi, vel accuſari, & multa alia, quæ nunc non dico. Velim etiam ut pro Terminariis venientibus, exeuntibus, & hoſpites ſuos adducentibus ſingulariter, & ſeorſim faceres ſignaturas, ut ita posſit inquietis & inſaturatis obiici, quantum conſumpſerint

rint prodige, qui ſuperbiunt de multitudine utilitatis & operæ ſuæ. Vale, & eſto vir robuſtus, & Dominus erit tecum, memor quod poſitus es in ſignum, cui contradicetur, aliis odor bonus in vitam, aliis vero odor in mortem, & ora pro me. Ex Saltza. 8. die Corporis Chriſti, Anno M.D.XVI.

Frater Martinus Lutherus.

Non inveni in diſtrictu iſto conventus ſimiliter diſpoſitos, per gratiam Dei, ut Gothen & Saltzen, hunc una hora audivimus, illum forte duabus. Ideo celeriter ſumus expediti: & cras Deo propitio verſus Northuſen ibimus. Qvia Dominus, ut ſpero, ſine nobis, in iſtis locis operatur, & regnat in ſpiritualibus & temporalibus, licet invito diabolo. Invaſit me diſcraſia quædam, ad febres meme perductura, niſi Dominus prohibuerit. Tu ora pro me, ut fiat pulcherrima voluntas ejus in me ſemper benedicta, Amen.

Epiſt. XIII.

Servo Dei & Miniſtro Chriſti, hoc eſt, integerrimo Sacerdoti, Magiſtro Georgio Spalatino viro eruditiſſimo, & amico vero. *

Exponit ſuam ſententiam, de Electoris Friderici & Spalatini conſilio, qui conabantur Staupitium fieri Epiſcopum: & deplorat negligentiam Epiſcoporum in ſua vocatione.

JESUS.

Salutem. Ut mihi precatus es, optime Spalatine: ita reverſus ſum, gratia Dei, incolumis ſaltem corpore, Deus ſcit an & mente. Gratias itaqve ago charitati tuæ. Redditæ etiam ſunt mihi ſtatim literæ tuæ, qvod neſcirent Fratres, ubi eſſem, ut ad me eas mitterent. Scribis etiam Principem noſtrum illuſtrisſimum neſcio quid egregii cupere in præſentiarum fieri a Reverendisſimo patre Vicario noſtro, ideo & te quoque monitore ad id perficiendum utitur: & facis tu qvidem, qvod ſolet homo ſine fictione amicus. Verum ego cupio, ut ſegnior fiat & languidior tua perſuaſio apud Reverendum Patrem, quam ſit arida ſtipula: & contraria tibi meis literis ſuadebo, vel ſaltem ita ſuadebo, ut

* *Tom. I, p. 16.*

ut perſuaſus hæreat, utro ſe vertat. Miraris hæc? Non certe, qvod tua conſilia contemnam, qvæ ex optimo corde procedere volens non poſſum non credere, imo qvia vero te raptum amore video, ideo & vero te judicio captum intelligo. Neſcit enim amor verus judicium verum, ut ait Chryſoſtomus. Sed hoc dico, quod beneplacitum Principis tete perſuadere permovit. Nolo enim ego ullo modo Reverendum patrem eam rem ſubire, quam tua laborat perſuaſio, quia ſic Principi tuo placet. Multa placent Principi tuo, & magna ſpecie in oculis ejus fulgent, quæ Deo diſplicent & ſordent. Non quod negem hominem in ſecularibus ſtudiis eſſe omnium prudentisſimum: ſed qvod in iis, qvæ ad Deum pertinent, & animarum ſalutem, pene ſepties cœcum agnoſcam, pariter cum tuo Pfeffingero. Nec hoc dico in angulo, ut detractor: nec volo quod tu abſcondas ullo pacto: paratus ſum data ubi ubi oportunitate utriqve in faciem dicere. Si autem certum eſſet ex Deo eſſe, qvod præ manibus eſt, opto perſuaſionem tuam ignem, & illum ſtipulam fieri. Ac ne putes adeo ſecretum eſſe, qvod Princeps tecum molitur, audivi non brevi, anteqvam literas tuas viderem, Reverendum patrem deſiderari in Epiſcopum (ſi recte memini) zu Kimſche, id autem eſt, ſi non falſo ſubolfeci, qvod literæ tuæ & Pfeffingeri, imo & ſororis ejus Abbatiſſæ, qvas in Eisleben vidi, agunt. Sed optime Spalatine, non ſunt hæc tempora ejus felicitatis, ut beatum, imo non miſerrimum ſit, præſulari, id eſt, pergræcari, ſodomitari, romanari: qvod ipſe ſatis intelligis, ſi opera & ſtudia Epiſcoporum antiqvorum ſtudiis & operibus noſtræ ætatis Pontificum contuleris. Inter qvos nunc ſunt optimi, qui bella forenſia totis machinarum omnium viribus gerunt, & rem familiarem, i.e. avaritiæ infernum inſaturabilem ædificant. Et quanquam homo iſte ſit alienisſimus a vitiis iſtis: tu ne fidejubebis, data occaſione, imo pellente (ut nunc pasſim fit & dicitur) necesſitate, hominem non involutum iri turbinibus & tempeſtatibus iſtis fragoſisſimis curiarum Epiſcopalium? Sed de iis ſatis, ad tuam petitionem reſpondeo: Si eſt vere hæc res, qvæ moram non patitur, mihi ſtatim ſignifica qværſo, qvod Reverendus Pater modo in Antuuerpia agit, ante autumnum vix reverſurus; mittam autem ejus gratia libens proprium nuntium uſqve Coloniam. Hunc enim locum nobis deputavit pro literis ad ſe mittendis. Vale in Domino, & ora pro me, Ex Monaſterio Wittembergenſi. Octava Junii, Anno M.D.XVI.

Martinus Lutherus.

Epiſt.

Epiſt. XIV.

Venerabili Patri Johanni Lango, Theologiæ Baccal. Priori Eremitarum Auguſtinienſ. Erffurdienſ. ſibi in Domino.*

Rogat, ut Sangerhauſenſi & Eisleb enſi conventui qvosdam fratres ſubmittat, & qvædam nova nunciat.

JESUS.

SAlutem in Domino. Dedi ad te ex Sangerhauſen literas, optime Pater, ut ſi qvem fratrem haberes indigeſti ſenſus, illuc mitteres in pœnam illius: do nunc alias ad te ex Wittemberg. & non tam jubeo qvam obſecro, ut vel Georgium Scleuſingenſem, vel Wilhelmum Tiſcher, Eislebenſibus, ſi non tradas, tamen interim concedas, donec Reverendus Pater redierit. Sic enim neceſſitas prorſus modo cogit: dicasqve eidem Fratri & omnibus, qvod non violento animo id fiat a me: ſed honorem vicariatus, in primis reverendi P. Vicarii, nos omnes, præſertim ego, debitores ſumus tueri, ut & ubi poſſumus. Miſerunt ad me iidem Patres unum fratrem, qvi prope fuit ut inſignem inureret maculam novellæ huic plantationi. Frater Caſpar ibidem ſenior inunctus decumbit: Lector Antonius etiam decumbit: P. Baccalauri. in Leipſig eſt: Duo alii ſunt in terminis pro collectura ſtructuræ, ut noſti, & iſte jam apud me hic eſt. Qvinqve ſacerdotes in ſumma ſunt in Conventus opere: tu ipſe æſtima, an non ſit neceſſitati ſuccurrendum. Ne autem ſuſpicio ſit tibi vel aliis: non regnat ibi peſtis. Vale, & valere Patres, Magiſtros, & Lectorem, aliosqve jube non meo nomine, ſed in Dei nomine & virtute. Ex Wittemberg, die Commemorationis S. Pauli.

Frater Martinus Lutherus,
Vicarius particularis.

Venerunt nobis adhuc duo Carmelitæ Fratres. Frater Johannes Königsberg optime ſanatus eſt: Prior Hertzbergenſis graviter laboravit tuſſi ſputoqve ſangvinis: timeo ne convaleat. Ora pro eo, & commenda eum tuis, nondum potuit reſpondere, pro Baccalauriatu. *Tempeſtas & fulmina circa Dresden noſtro Conventui vineas ita contrivit*

* *Tom. I. p. 17. b.*

trivit pro majori parte, ut putetur 200. vel 300. florenis damnum vix ſuperari poſſe, & alias multas contrivit. Hæc pro novitatibus.

Epiſt. XV.

Reverendo & Religioſo Patri Michaeli Tornatori, Priori Eremitarum Auguſtinienſium novæ Civitatis, ſibi in Domino ſemper. *

Exponit L. qvæ ſit vera pax a Chriſtianis expetenda, juxta dictum Pauli Philipp. 4.

JESUS.

SAlutem & pacem, ſed non manifeſtam ſecundum hominum ſenſum: ſed ſub cruce abſconditam, & omnem ſenſum exſuperantem in Domino. Literis tuis & Domini Teutonici noſtrum ordinem poſtulantis, breviter reſpondeo, optime ac venerabilis Pater: Primum qvod non eſt noſtrum, aliqvem impedire a propoſito ſalutari, ſed magis promovere & excitare: ſi cum Domino & in Domino fieri curetur. Fiet autem in Domino, ſi ſervetur, non cujuslibet opinio & ſancta intentio, ſed præſcripta Lex, & conſtitutio majorum, decretaqve patrum: ſine qvibus fruſtra ſibi ſperat profectum & ſalutem, qvantumlibet bona intentio. Igitur neqve conſentio, neqve conſentire poſſum, ad receptionem illius Domini: niſi literas recte ſigillatas a ſuo majore attulerit, & alia facere voluerit, qvæ Cap. 16. noſtrarum conſtitionum fieri debere ſcribuntur a talibus: ne forte & ſibi & nobis poſtea pœnitentiam faciat. Nullus enim unius teſtimonio tantum abſtrahi debet a ſuo prælato. Res aliena eſt, donec legitime conſentiat ille, qvi facultatem illius habet. Qvod ſi difficilis fuerit ejusmodi literas afferre: jam ecce probabitur, an ſpiritus ex Deo ſit. Qvia qvod ex Deo eſt, ſtabile eſt, & omnia facit & patitur, ut perſeveret. Deinde de Henningo Fratre, qvod ſcribis ei dediſſe licentiam feria tertia poſt Viti, nondum vidi eum, neqve venit ad me. Fratrem Petrum Hilperhauſen, ordinavi ad Sangerhauſen, loco Andreæ Ilmen: qvem propter infirmitatem paſſus ſum ad Erffurdiam recipi: habent Patres in Sangerhauſen literas meas ad ipſum: qvia

* *Tom. I. p. 18. b.*

præſumpſi qvod proficiſceretur in Mansfeld, ſicut ex me petierat Pacem tu qvidem qværis & affectas, ſed præpoſtere. Qvia qvomodo mundus dat, tu qværis: non qvomodo Chriſtus. An ignoras opti- me Pater, qvod Deus ideo eſt mirabilis in populo ſuo, qvod pacem ſuam poſuit in medium nullius pacis, id eſt, omnium tentationum? ſicut dicit: Dominare in medio inimicorum tuorum. *Non ergo ille pacem habet, quem nemo perturbat, imo hæc eſt pax mundi: ſed ille, quem omnes & omnia perturbant, & hæc omnia cum gaudio qvietus ſuſtinet.* Tu dicis cum Iſrael, pax, pax, & non eſt pax: dic potius cum Chriſto, Crux, crux & non eſt crux. *Tam cito enim crux ceſſat eſſe crux, qvam cito lætus dixeris, Crux benedicta,* inter ligna nullum tale. Vide ergo, qvam pie te Dominus ad veram pacem provocet: qvi tantis te crucibus circumvallat. Iſta enim vocatur pax Dei, exſuperans omnem ſenſum, hoc eſt, qvod non ſentitur, nec percipitur, nec poteſt cogitari: omnis cogitatio non poteſt eam videre & intelligere, niſi, qvi crucem libenter ſuſtinet, in omnibus qvæ ſentit, cogitat, intelligit vexatus, ille poſtea experitur hanc pacem. Nam omnem ſenſum, omne opus, omnem cogitationem noſtram infra hanc pacem ſuam conſtituit, & cruci affixit (hoc eſt, variis & inqvietis perturbationibus) Ideo eſt pax ſupra ſenſum & alia, qvam nos fingimus & optamus, ſcilicet multo melior incomparabiliter. Hanc qvære & invenies: qværes autem non melius, qvam perturbationes ſuſcipiendo cum gaudio, velut ſanctas reliqvias: & non pacem qværendo & eligendo ſecundum tuam opinionem & ſenſum. Vale & ora pro me, optime Pater, & Dominus dirigat te. Ex Wittemberga. Anno M. D. XVI. die decem millium Martyrum.

Frat. Martinus Lutherus,
Vicarius diſtrictus.

Epiſt. XVI.

Fratri ſuo Johanni Lango, eremitarum Erffurdienſium S. Auguſtini Priori, Baccalaurio Theologo, ſibi in Chriſto amantisſimo.*

Commendat Lango aliquot Fratres ſtudentes, & hortatur eum, ut Licentiam (quam vocant) Theologiæ accipiat.

Salutem.

* *To. I. p. 36 per errorem ibi ad A. 1517. relata, qvod patet ex Collectione ejus, qva p. 32. b. extat, epiſtola.*

JESUS.

SAlutem. Hos Fratres ſtudentes, venerabilis Pater, tibi commendat R. Pater Vicarius, imo Dominus Jeſus in ipſo. Tu ergo ſuſcipe eos, & ut proficiant utrinqve cura, ſicut de te confidit Dominus Jeſus. Stata etiam atqve firma voluntas eſt R Patris Vicarii, ut qvam primum fieri poteſt, & tempus permiſerit, Licentiam accipias Theologiæ: qvod idem tibi vocaliter præcepit in Isleben; & nunc ſcriptaliter commonefacit ex Porta cœli, ut ſcias, qvoniam rem & non verba qværit R. Pater. Vale & ora pro me. Ex Porta cœli, ſexta Auguſti, Anno M. D. XVI.

Fr. Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Habent ii Fratres ƒ. aureos, vide ut tibi præſentent, & ratio reddatur pro tunicis emendis. Et ſi qvid amplius opus habuerint, tu pro eis expones, ob fidem R. Patris Vicarii, qvi hoc juſſit addi literis. Reddetur enim tibi fideliter. Vale.

Epiſt. XVII.

Venerabili & Sinceræ Viro Religionis, Johanni Lango, Eremitarum Auguſtinienſ. Erffurdienſis Monaſterii Priori. Theol. Baccal. ſuo in Domino Fratri. *

Petit ut orationem ſuam amicis communicet, ac ad moderationem & patientiam in tentatione adhortatur.

JESUS.

SAlutem. Hanc orationem meam, qvam in Gottenſi noſtro Capitulo habui, ad te mitto. V.P. & tuæ fidei ita commendo, ut per eam meæ fidei ſatisfieri cupiam, hoc eſt, ut qvantocius ipſam vel ad Dominum Johannem Braun, Sacerdotem B. Virginis Iſennacenſis, vel ad D. Vigandum Guldennappenſem Plebanum in Walthershauſen ferri procures. Promiſſi enim reus ſum eidem: promitto tamen & ejus legendæ copiam facio P. Georgio Leiffer Lectori, aut ſi qvibus ipſe voluerit. Non qvod lectione eam dignam æſtimem, ſed qvod morem tantum gerere & obſeqvi debeo, votis alienis plus qvam meis.

* *Tom. I. p. 28.*

Cæterum in P. Magiſtrum Johannem Vogt, acriter es commotus: ego nihil ſcio, neqve myſteria ulla intelligo: Audivi autem Priorem Magdeburgenſem, præſens præſentem, etiam tunc graviter ferentem, ac omnino talem, qvalis in Eisleben fuit, id eſt, prorſus deſperantem, de ſuſtinendo ſtudio apud ſe, nec non & aliqvot ſeniores ſecum ſentientes: deinde qvantum ex P. Magiſtro cepi, & credidi, ſine opere & opera activa, ſed tantum paſſiva, voluntate autem provincialium Patrum, ibidem relictum ſtudium. Ac ſic diſceſſi credulus. Tuum autem nunc erit, non tantum hanc percuſſionem in dexteram maxillam ſuſcipere: ſed etiam præbere & alteram. Non erit hæc maxima, ſed nec noviſſima tui tentatio: ludit modo tecum ſapientia Dei, ac parat ad ſerium bellum, ſi vixeris. Fratres ſtudentes, nihil eſt, ut ad me mittas, tum qvod abundamus nimio, tum qvod peſtis circumfremit, & omni die irruere expectatur: ne, ſi venerint, mox recedere cogantur, qvia certo certius peſtis impetum omnes præſagiunt. *Suſtine, ſuffer, crede, ſpera omnia, ſicut facit charitas.* Neſcio an Reverendum Patrem in Monaco reperias: dedit ad me literas ex valle, cum ex Magdeburga rediiſſem, ſatis triſtes & breves: de qvibus putabam te a me certiorem eſſe factum. Sed & Princeps eum, qvin & comites Mansfeldenſes vocaverunt literis, & præſumptus fuit adventus ejus & adhuc præſumitur: ſed forte ad Allatiam proficiſcitur, ſcribit Magiſter Johannes Vogt, Magiſtrum Johannem Mechliniam ad ſe ſcripſiſſe, de reformatione conventus Dordracenſis R. Patrem eſſe appetitum, a duce Carolo & Senatu Civitatis ejusdem: & ego nollem id fieri. Vale ex Wittemberg, die Felicis & Adaucti. Saluta omnes & me illis commenda.

Frater Martinus Lutherus.

Epiſt. XVIII.

Fratri ſuo Johanni Lango, Erffurdienſium eremitarum Priori, S. Theologiæ Licentiato novello.*

Offert ſe ad probationem & defenſionem ſuæ diſputationis.

JESUS.

* *Tom. I. p. 36. ſ. vitioſe ibidem ad A. 1517. relata.*

JESUS.

SAlutem. Miſi ad te per M. Ottonem Poſitiones noſtras, & Præcepta ex me expoſita: nec fuit mihi tunc tantum temporis, ut & ſcriberem, quia repentinus mihi abſceſſus ejus nunciatus fuit. Cæterum expecto valde, nimis, granditer, anxieqve, qvidnam vos, de iſtis paradoxis noſtris ſtatuatis. Vere enim illis veſtris, hæc paradoxa, imo cacodoxa videri ſuſpicor, qvæ nobis non niſi orthodoxa eſſe poſſunt. Fac igitur me certum qvantocius poteris, idque meo voto. Dominus meis, atqve in veritate reverendis Patribus Theologicæ facultatis & aliis, qvibuscunqve tibi viſum fuerit, certisſime offeras & exhibeas, me ſcil. eſſe paratisſimum, venire & publice ſeu in collegio, ſeu in monaſterio, de iis diſputare: ut non putent me in angulum velle iſta ſuſurrare: ſi tamen noſtra univerſitas tam vilis eſt, ut angulus eſſe posſit videri. Præcepta ideo tibi utraque lingua miſi, ut ſi qvando volueris, ad populum de iis prædicare (ſic enim ego illa docui, ut mihi videor, ad evangelicum morem) haberes. Credo te noſſe D. Magiſtrum Johannem Anthonitam Præceptorem in Briga defunctum. M. Johannes Heſſus hoc tibi credo retulit ſatis. Fratrem Nicolaum Antuerpienſem exſpoliaſti nimis pecunia. Ideo repetundarum nobis tecum agetur. Non enim vobis tantum licebit, qvantum nobis. Vale. Ex Wittemberga. Qvarta Septembris Anno M.D.XVI.

F. Martinus Lutherus.

Epiſt. XIX.

Venerabilibus & Religioſis Patribus, F. Michaeli Dreſſel, Priori Conventus Novæ Civitatis. S. Auguſt. Eremitarum, ſimul cum Senioribus & Capitularibus ejusdem Conventus, ſibi in Domino pie amplectendis.*

Hortatur ad concordiam: & deponit Priorem ab officio: ac alium jubet eligi in timore & invocatione Domini.

JESUS.

SAlutem in Domino. Audio cum dolore, ſicut & dignus ſum audire, optimi Patres & Fratres, qvod ſine pace & unitate vivitis,

* *Tom. I. p. 21.*

& in una domo exiſtentes, non eſtis unius moris, neqve eſt ſecundum Regulam vobis cor unum, & anima una in Domino; qvod vivendi miſerabile & inutile genus venit vel ex infirmitate humilitatis veſtræ: qvia ubi humilitas, ibi pax: vel ex negligentia mea, aut certe eſt veſtra & mea culpa. Qvia non ploramus coram Domino, qvi fecit nos: neqve oramus, ut ipſe dirigat viam noſtram in conſpectu ſuo, & deducat in juſtitia ſua. Errat, errat, errat, qvi ſuo conſilio ſeipſum, nedum alios præſumit dirigere, ſed humili oratione & devoto affectu hoc a Deo impetrari oportet, ſicut Pſalmus facit: Greſſus meos dirige ſecundum eloqvium tuum. Sic docuit Tobias filium ſuum: omni tempore benedic Dominum, & ora eum, ut vias tuas dirigat. Hoc ergo, qvia non feciſtis vel non recte feciſtis, non mirum, qvod non eſtis directi, ſed impediti. Qvid igitur? periculum in vita ſine pace, qvia eſt ſine Chriſto, ac potius mors quam vita. Idcirco cogor facere abſens, qvod nolui præſens: & mira libentia vellem nunc eſſe præſens: ſed non poſſum. Idcirco per obedientiam ſalutarem, accipite hanc ordinationem meam, ſi forte Dominus pacis nobiscum operari dignetur. Tota enim vel potior cauſa turbationis veſtræ, eſt qvod cum Capite & Priore diſcordatis: qvæ eſt nocentior, qvam ſi frater cum fratre diſcordet. Qvare authoritate officii, tibi Fratri Michaeli Dreſſel præcipio, ut officium & ſigillum reſignes: qva etiam authoritate te ab officio Prioratus abſolvo, in nomine Patris & Filii & Spiritus ſancti, Amen. Et per literas has in abſentem abſens, volo feciſſe, qvod præſens in præſentem. Nec volo qvod qveruleris, qvia te non auditum judicaverim nec excuſationes tuas perceperim. Credo ſane qvam optime, qvod omnia, qvæ feciſti, optima intentione feciſti: nec ullo modo poſſum cogitare, qvod ſtudioſe & malitioſe aliqvid feceris, unde turbatio oriretur: tantum feciſti, qvantum gratiæ habuiſti. De qvo ego tibi gratias ago, & omnes fratres tui, ſi non egerint tibi gratias, mihi vehementer diſplicent. Sed hoc eſt, qvod te conſolari debet, qvia non ſatis eſt, eſſe bonum & pium hominem in ſe ipſo; ſed etiam oportet, ut pax ſit & concordia aliorum cum illo. Sæpius diſplicent, & merito damnantur optima opera, ut pax conſervetur: qvanto magis illa non ſunt paci præferenda, qvæ qvisqve bona intentione & toto ſtudio perfecit: & tamen ad pacem per eadem non profecit. Igitur abſoluto Priore, rogo vos per miſericordiam Chriſti, ſtatim unanimiter cogitate & eligite tres per ordinem ſecundum ſtatuta:

tuta: ita ſane, ut non (ſicut ſæpius expertus ſum inutiles electiones & vocum fruſtrationes) aliqvem eligatis eorum, nec ullus veſtrum vocem ſuam det alicui, qvi non poteſt haberi, ut puta, qvi jam in officio eſt, vel alias non haberi poteſt. Sic enim eligendo perditur tempus & labor, & pereunt fruſtra voces. Qvare ante electionem mihi placeret, ut palam enumerarentur omnes, qvi non poſſent vobis dari, ut ſciret qvisqve, cui non daret vocem. Nec eſt peccatum, ſi aliqvos enumeretis, qvi poſſunt vobis dari, propter eos, qvi ignorant forte eligendos. Qvemcunqve autem elegeritis, ei optimi fratres, hoc omni ſtudio facite, ut non veſtris viribus, ſed asſiduis orationibus petatis, ſicut dixi, ut Dominus vos velit dirigere. Dicit enim ſcriptura in Jeremia: Scio Domine, qvia non eſt hominis via ejus, nec greſſus viri, ut ambulet in eis. Conteſtor enim vos ecce per præſentes, & prædico, niſi per preces a Deo obtinueritis regimen veſtri, non habebitis pacem & proſperum ſucceſſum, etiam ſi ſanctus Johannes Baptiſta Prior veſter eſſet: Totum eſt in manu Domini; qvi hoc non credit, tam diu ſuſtinebit vexationem & inqvietudinem, donec experiatur. De inſtitutione juvenum obſecro ſitis diligentes & fideles, tanqvam in eo, qvod primum & maximum eſt totius Conventus, ſicut præſens vobis dixi & commendavi. Valete & orate pro me & nobis omnibus. In Conventu Magdeburgenſi defunctus eſt Frater Johannes de Buſſcha, Subdiaconus in Dreſden: Pater ſenior, Johannes Kuntzel. Peſtis undiqve circa nos fremit, & qvotidie expectamus id, qvod Magdeburg. patiuntur. Ideo ſitis memores noſtri & Magdeburgenſium, ut qvos vocare vult, in miſericordia vocet. Valete in Domino. Ex Wittemberg, feria 5. poſt Mauritii, * An. M.D.XVI.

Frater Martinus Lutherus,
Vicarius medius Auguſtinenſium.

Epiſt. XX.

Venerabili S. Theologiæ Baccal. P. Johanni Lango, Eremitarum Auguſtinenſium Erffurdienſ. Priori, ſibi in Domino ſuſcipiendo.**

Con-

* *Sive die 27. Septemb.*

** *Tom. I. p. 23.*

Conqueritur, quod multitudine Fratrum ſuum cœnobium alioqui pauperrimum obruatur: & rationem reddit ſuarum Propoſitionum. Explicans dictum Ioannis de charitate. Reſpondet etiam qvæſtioni, de veſtitu Fratrum.

JESUS.

SAlutem. Quaſi vero nos adeo ſimus abundantes, ut qvos tu ditior non ſuſtentare potes, ego pauper poſſim. Ero enim ego per hyemem iſtam, ni peſtis intercedat, triceſimus ſextus, aut etiam qvadrageſimus, ſi venerint omnes, qvi ſunt ſignati. Videris mihi multum imbibere diffidentiæ & proprietatis Erffurdianæ, qvaſi Deus poſſit facere, ut non paſcat etiam ingratos, & non ſervet etiam ſervari nolentes. Deinde ita proprium tibi iſtud Monaſterium facis, ut alios nomines alienigenas, & ſuadeas mihi, ut tecum juvem matrem meam. Qvæ eſt mater mea & tua? Vide itaqve, qvam ſis iniqvi zeli, ut detrimento tuo, huic ſervire velis, illi vero nec lucro tuo. Cave itaqve, ut juxta Taulerum tuum perſeveres, ſegregatus utrinqve, & communis homo ad omnia, ſicut decet communis Dei communis Eccleſiæ filium. Fratrem Johannem Metzeler dabo tibi, ubi intellexero carere poſſe illo Islebienſes. De Poſitione mea, imo Bartholomæi Feldkirchen, nihil eſt qvod mirentur tui Gabrieliſtæ, cum & mei vehementer hucuſque mirentur. Et qvidem Poſitio ipſa ex me non eſt facta, ſed M. Bartholomæus eam ſic conflavit, ſcilicet motus oblatratorum lectionum mearum garritu. Itaqve fecit, ut etiam (præter ordinem, me Præſidente) publice hæc diſcuterentur, ad obſtruendum ora garrientium, vel ad audiendum judicium aliorum. Ego ſane gravius offendi omnes: qvod negavi librum de vera & falſa pœnitentia eſſe B. Auguſtini. Eſt enim inſulſiſſimus & ineptiſſimus, & nihil ab Auguſtini eruditione & ſenſu remotius. Qvod enim Gratianus & Magiſter ſententiarum plurima ex illo ceperint, & conſcientiarum non medicinam, ſed carnificinam conflaverint, ſciebam. At illos implacabiliter offendit, præcipue Doctorem Carlſtadium, qvod hæc ſciens negare audeam. Dicito ergo iſtis mirabundis aut potius mirabilibus Theologis, mecum non eſſe diſputandum, an Gabriel hæc, an Raphael iſta, aut Michael iſta dicat. Scio qvid Gabriel dicat, ſcilicet omnia bene, præterqvam ubi de gratia, charitate, ſpe, fide, virtutibus dicit: ubi cum ſuo Scoto, qvantum pelagiſſet,

giſſet, non eſt, ut per literas nunc proferam. De tertia Concluſione quam non capis, ut dicis, ea eſt Magiſtri Bartholomæi intelligentia: qvod charitas, qvæ expectat (ſecundum iſtos Theologiſtas) extremam neceſſitatem, eſt iners, imo inertiſſima, i. e. nulla prorſus. Cum enim charitas, ſui oblita, qværat, qvæ ſunt aliorum: qvomodo expectat extremam neceſſitatem? cum hominis, nec beluarum nec ſaxorum natura expectatur. Scilicet ſubtiliſſimi Theologi, illud Johannis, ſi qvis viderit Fratrem ſuum neceſſitatem habere, intelligunt de extrema neceſſitate, ut tum primum pecces mortaliter, ſi morituro ex fame, non dederis cibum: cum ille hoc voluerit, ſi quis viderit fratrem ſuum aliqvo opus habere, aut alicujus indigere, qvomodo Dominus opus habuit aſino & pullo, & qvomodo in Actibus diſtribuebatur unicuiqve ſicut opus erat. Contra iſtam ergo infidelem intelligentiam, & totam charitatem extinguentem, dixit inertiſſimam charitatem. Ex nullo Doctore eam accepimus, niſi illo, qvi dicit: Qvæcunqve vultis, ut faciant vobis homines, & vos facite illis. Sed nec illis dubium eſſe puto, qvod ſi ſitirent, etiam non ad extremum anhelitum, velint tamen ab aliis potari, & lædi charitatem, ſi non potentur, ſe tamen non lædere charitatem, niſi præ ſiti alioqvin morituro, porrexerint. Qvando ergo erit charitatis officium? Qvis dictabit, qvando aſſit ea neceſſitas? Hæc ſunt portenta, qvæ movebant M. Barthol. qvod ex me talia audierat. M. Amsdorff confitetur ſe miſiſſe iſtam poſitionem ad vos præciſis titulis, & mirabatur ipſe qvoqve, ſed nunc non ita. Non erat opus qvæſtione, an Fratres novitii in albo habitu foras miniſtrarent: ſi enim intus miniſtrant, cur non & foris? An propter populum aſſumſerunt & ferunt habitum? Igitur qvoqvo licitum eſt eis ire & univerſis fratribus, ſecundum ſtatuta, utiqve cum veſtibus ſuis licitum eſt. Qvanqvam in Italia (pro qva provincia hoc ſtatutum potiſſimum eſt latum, aut ſaltem creditum, omnes alias ſimiliter agere) ſemper etiam intus in cucullo nigro incedunt: ut ſic ubiqve differentia ſit inter Nouitios & Profeſſos. Sic ſapio, ſaluo tamen Superioris judicio. Si reſponderit tibi R. Pater Vicarius, qvantocius & me certiorem effice: tenebo hic iſtos fratres ad aliqvot dies, ut videam qvid facere poſſim, aut qvo proficiat peſtis, qvæ paulatim advenit & incipit. Invitus eos remitto, cum ſint idonei ad ſtudium: & tamen urgemur penuria: ſed Dominus vivit & regnat. Erga Priorem Nurmbergenſem ſuauem animum indue, qvia ſic expedit, cum ille aſperum induerit. Non enim aſper

aſperum, i. e. non diabolus diabolum: ſed ſuavis aſperum (i. e. digitus Dei) ejicit dæmonia. Ecce hac hora, cum hæc ſcribo, veniunt mihi duo fratres ex Colonia ſtudentes. Neſcio quid cogitet R. Pater, ut me non interrogato, ſic fratribus obruit: nec cellas, nec alia jam ſufficiunt præſtare univerſæ noſtræ ſubſtantiæ. Vale & orans commenda nos tuis, ut ſi Dominus noſtrum aliqvos vocare voluerit, præparatos vocare dignetur. Ex Wittemberg.

F. Martinus Luther.
Vicarius.

D. Doctori Henningo volo ſcribere, ſed excluſus ſum anguſtia temporis. Vehementer doleo, qvod magis potentia quam humilitate & mititate ſuis adverſariis congreditur. Sequitur enim ſenſum Roboam, qvi neglecto conſilio ſano, ut modeſte ageret, qvid fecerit, ſecutus ſuorum ſimilium conſilium. Valde velim hanc Parabolam a Doctore Henningo ponderari. Non enim ei tantum timeo: ſed timeo, ne fruſtra ad Erffurdiam venerit, & gaudium vertatur in luctum.

Epiſt. XXI.

Venerabili & Religionis ſinceræ homini, Johanni Lango, S. Theologiæ Baccal. Eremitarum Erffurdenſ. Priori, ſibi in Domino ſuſpiciendo. *

Judicium Lutheri de libello contra Theologaſtros, & de ferenda infirmitate ſeu lapſu Fratrum.

JESUS.

SAlutem. Has literas, mi Pater, ad Priorem Eſchwegenſem qvaqva poteris induſtria perferri qværo cura: ac pecuniam, ſi qvam ad te miſerit, nullus item facilius, quam tu, ad nos pervenire faciet. Scis enim genios laresqve & univerſos penates noſtros, qvam ſint moræ impatientiſſimi, qvia pauperrimi. Eſchwegenſis ſiqvidem Frater eget ipſe, & debet nobis, & ita eget & debet, ut cito adjuvari eum oporteat. Ineptias illas, qvas ad me miſiſti, de ſupplicationibus ad S. Pontificem contra Theologaſtros, nimis apparet, a non modeſto ingenio effictas, prorſusqve eandem olentes teſtam, qvam epiſtolæ

* *T. I, p. 25, b.*

ſtolæ obſcurorum virorum. Vulgatæ autem ſunt per me pene omnibus oportune, cum eſſemus omnes ſimul, in Licentiatura (ut dicitur) qvadam, duorum medicorum invitati: & omnibus idem judicium in illas fuit. Faveo D. Doctoris Henningi honoribus candide, ſed non minus ſaluti ejus timeo trepide, ne forte tollatur in altum, ut lapſu graviore ruat: det ei Dominus modeſte in cunctis ſapere, ſeqve ipſum liqvide agnoſcere. Patrem R. Vicarium in Monaco recte qvæſiſſes: inde enim literas ad me dedit Septembris 10. Neſcio an ad nos ſit venturus, ſperatur tamen. Mihi ſane ſcribit, ſe cogi manere, neceſſitate ſcilicet paupertatis. Fratris tui, imo noſtri Apoſtatæ, curam habe apud Dominum. Neqve enim deſeras, pietate averſus, qvi te deſeruit impietate ſubuerſus: non te cruciet, qvod ſcandalum patimini: alter alterius onera portare vocati, baptiſati, ordinati ſumus, & inhoneſta noſtra abundantiore honore circumdamus. Einer muß des andern Schanddeckel ſeyn: quoniam talis Chriſtus nobis fuit, eſt, erit in æternum, ſicut ſcriptum eſt, tu es ſacerdos in æternum. Cave ergo ne ſis ita mundus, ut ab immundis tangi nolis: aut jam immunditiam ferre, tegere, tergere recuſes. In honorem poſitus es, ſed qvi ſit nihil aliud, niſi ignominiam aliorum portare. Sic enim in cruce & ignominia oportet nos gloriari. Vale & ora pro me. Chriſtophorum & Staurophorum, ipſum, inquam, patrem Bartholomæum Vſingenſem doceto, ut nomini ſuo & operi ſatis ſit, & portet Chriſtum in corpore ſuo, qvia ſic bonum eſt in conſpectu Domini. Ex Cameraco, die 5. Octobris, Anno M.D.XVI. Omnes ſaluta ex me.

F. Martinus Lutherus.

Epiſt. XXII.

Servo Chriſti Sacerdotique Domini, Georgio Spalatino, Magiſtro eruditiſſimo, ſuo amico ſincero ac integro fratri.*

Contra Theologiam Eraſmi, in Paulo juſtitiam operum tantum de Ceremoniis intelligentis, ac de vera juſtitia coram Deo diſſerit, qua poſita demum fiant juſta opera. Deinde cenſuram agit de Hieronymo & Auguſtino, & hunc illi præfert.

* *To. I. p. 26. ſq. Extat & in Hottingeri Primit. Heidelberg. p. 221. ſed turpata.*

JESUS.

SAlutem. Qvæ me in Eraſmo homine eruditiſſimo movent, hæc ſunt, mi Spalatine, quod in Apoſtolo interpretando juſtitiam operum ſeu legis, ſeu propriam (ita enim appellat Apoſtolus) intelligit ceremoniales illas & figurales obſervantias. Deinde de peccato Originali (qvod utiqve admittit) non plane velit Apoſtolum loqvi, cap. 5. ad Romanos. Qvi ſi legerit Auguſtinum in eis libris, qvos contra Pelagianos ſcripſit, præſertim de Spiritu & litera, item de peccatorum meritis, & remiſſione, item contra duas Epiſtolas Pelagianorum, item contra Julianum, qvi omnes in parte operum octava fere habentur, videritque, quam nihil ex ſuo ſenſu, ſed præſtantiſſimorum Patrum, Cypriani, Nazianzeni, Rethicii, Irenæi, Hilarii, Olympii, Innocentii, Ambroſii, ſenſu ſapiat: erit forte, ut non tantum recte Apoſtolum intelligat, ſed majore etiam opinione dignum arbitraturus ſit Auguſtinum, quam hucusque credidit. Ego ſane in hoc diſſentire ab Eraſmo non dubito, quod Auguſtino in Scripturis interpretandis tantum poſthabeo Hieronymum, quantum ipſe Auguſtinum in omnibus Hieronymo poſthabet. Non quod profeſſionis meæ ſtudio ad B. Auguſtinum probandum trahar, qvi apud me, antequam in libros ejus incidiſſem, ne tantillum quidem favoris habuit: ſed quod videam B. Hieronymum velut dedita opera ad hiſtoricos ſenſus incedere, & quod mitius eſt, obiter ſanius interpretatur ſcripturas, utputa in epiſtolis, quam ubi tractat eas de induſtria, ut in opuſculis. Nequaquam igitur juſtitia legis ſeu factorum tantum eſt in Ceremoniis, ſed rectius etiam in univerſi decalogi factis. Quæ quando fiunt extra fidem Chriſti, etiamſi faciant Fabricios, Regulos, & plane integerrimos viros apud hominem, non tamen plus ſapiunt juſtitiam, quam ſorba ficum. Non enim, ut Ariſt. putat, juſta agendo juſti efficimur, niſi ſimulatorie: ſed juſti (ut ſic dixerim) fiendo & eſſendo, operamur juſta: *prius neceſſe eſt perſonam eſſe mutatam, deinde opera:* prior placet Abel, quam munera ejus; ſed hæc alias. Officium itaque & amici & Chriſtiani facias precor, & Eraſmum de iis certum face, cuius authoritatem, ſicut ſpero & cupio futuram celeberrimam: ita metuo ne per eandem multi ſibi accipiant patrocinium defendendæ illius literalis, id eſt, mortuæ intelligentiæ, qua plenus eſt Lyranus commentarius, & ferme omnes poſt Auguſtinum. Nam & Stapulenſi, viro alioquin (bone Deus) quam ſpirituali & ſinceriſſimo, hæc intelligentia deeſt

in

in interpretando alienas literas: quæ tamen pleniſſime adeſt in propria vita agendo, & aliena exhortando. Temerarium me diceres, quod tantos viros ſub Ariſtarchi virgam duxerim, niſi ſcires, quod pro re Theologica & Salute Fratrum hæc facio. Vale mi Spalatine, & ora pro me, celeriter ex angulo Monaſterii noſtri. Die ſeqventi S. Lucæ feſtum. Anno M. D. XVI.

F. Martinus Lutherus
Auguſtinianus.

Epiſt. XXIII.

Venerabili Patri Johanni Lango, Baccal. Priori Erffurdienſi, Auguſt. ſuo.*

Queritur de multitudine ſuarum occupationum, deinde de alendis monachis ſui cænobii, ac de peſte graſſante, & de aliis ſui ordinis fratribus, quo quisque vocatus ſit.

JESUS.

SAlutem. Opus eſt mihi prope duobus ſcribis ſeu cancellariis; pene nihil per diem ago, quam literas ſcribo: idcirco, neſcio an eadem ſemper repetens ſcribam, tu videris. Sum concionator conventualis, Eccleſiaſtes menſæ, deſideror quotidie & parochialis prædicator, ſum regens ſtudii, ſum Vicarius, id eſt, undecies Prior, ſum Terminarius piſcium in Litzkau, actor cauſarum Hertzbergenſium in Torgau, Lector Pauli, collector Pſalterii, & illud quod jam dixi, majorem partem occupare temporis mei, epiſtolarum ſcribendarum negotium. Raro mihi integrum tempus eſt, horas perſolvendi & celebrandi, præter proprias tentationes cum carne, mundo & diabolo. Vide quam ſim otioſus homo. De Fratre Johanne Metzel puto interim ad te perveniſſe ſententiam meam & reſponſionem: videbo tamen, quomodo faciam. Quomodo putas ego poſſum tuos Sardanapalos & Sybariticos locare? Si perdite eos educaſtis, perdite educatos ſuſtinete. Sat mihi undique inutilium fratrum: ſi tamen ulli ſunt inutiles patienti animæ. Ego perſuaſum mihi habeo, inutiles eſſe utiliores utiliſſimis, idcirco ad tempus ſuſtine illos. De Fratri-

* *Tom. I. p. 28.*

bus ad me miſſis, puto (neſcio tamen) me nuper tibi ſcripſiſſe. Converſum miſi cum juniore ad M. Spangenburg ad ſua loca, quæ petiverunt: ne in hoc aëre manerent parum eis vitali. Duos retinui alios, cum duobus Colonienſibus, quorum habilitati adeo fui compaſſus, ut etiam cum damno expreſſo eos maluerim retinere quam remittere. Viginti duo ſacerdotes, 12. juvenes, & in univerſum 41. perſonæ ex noſtro penu pluſquam pauperrimo victitant: ſed Dominus providebit. Scribis te heri auſpicatum ſecundum Sententiarum: at ego cras Epiſtolam ad Galatas, quanquam metuo, ut peſtis præſentia permittat proſequi coeptam. Ad ſummum, tres aut duos (nondum tamen ſingulis diebus) rapit peſtis apud nos: & Fabro vicino noſtro ex oppoſito heri filius ſanus hodie ſepultus eſt, & alter infectus jacet. Quid dicam? præſens eſt & incipit, cruda ſatis & ſubita, præſertim in ætatem recentiorem. Et ſuades mihi & M. Barthol. tecum fugam. Quo fugiam? ſpero quod non corruet orbis, ruente fratre Martino. Fratres quidem, ſi profecerit peſtis, diſpergam in omnem terram: ego ſum poſitus huc per obedientiam, fugere mihi non licet, donec obedientia, quæ juſſit, iterum jubeat. Non quod non timeam mortem (non enim ſum Apoſtolus Paulus, ſed tantum lector Apoſtoli Pauli) ſed ſpero Dominus eruet me a timore meo. Scripſit mihi R. P. M. Johannes Huſden, Prior Colonienſis, Patrem M. Spangenburg cum magna gloria & charitate ſuſceptum a Dordracenſibus civibus, conventumque brevi futurum, cæteris inſigniorem. Prior eſt ibidem Lector Henricus, noſter olim (ut illi dicunt) conſtudens, antea ſecundarius Colonienſis. Lector Phugius ſcribit Reuchlini cauſam proſpere habere, & mire geſtit. De Præceptore ſeu Licentiatorio, rogo Sibyllam quoque ſimul mitte, iſta folia non poſſum legere, quid teneant. Saluta ſalutandos omnes: & Patribus Magiſtris modo ſcribere non poſſum, ſcribam alias: lege ei has, ſi vis, literas. Magiſter Wenceslaus eſt abſolutus & concionator Monacenſis: ſimiliter & Baccal. Fladenſtein in Culmbach abſolutus. In nova Civitate Frater Michael eſt abſolutus, & Frater Henricus Zwetzen Prior. Sed feci hoc ideo, qvod ſperabam me ipſum illic ad medium annum regnaturum. Capite vehementer eget idem locus. Pater R. Vicarius, octava Octobris iterum ad me dedit literas, ex Alberkirchen, id eſt, ex domo Pfeffingeri, qui nunc Bavarum ſuem paſcitur cum Sara ſua: ſcribit ſe quiete per hyemem fruiturum in Monaco. Vale

curſim,

curſim, & eſtote memores noſtri in hac die viſitationis Domini, cui gloria. Amen. 26. Octobris. Anno M.D.XVI.

Frater Martinus Lutherus
Auguſtinianus.

Epiſt. XXIV.

Venerabili & Religioſo Baccalaurio, P. Johanni Lango, Priori Erffurdienſi, ſuo in Domino.*

Vocat Fratres quoſdam in Sangerhuſen.

JESUS.

SAlutem. Si adhuc eſt animus tuus & Patrum tuorum V. P. de tribus Fratribus emittendis, ut mihi ſecundo vel tertio etiam ſcripſiſti: viſum eſt mihi, ut non longius mittantur. Igitur authoritate & præcepto vocationeque mea, voco eos omnes ſimul tres, in Sangerhuſen ad tempus, ſi forte velint reſipiſcere: & miſiſſem eos jam diu illuc, opus etiam jam diu habuit ille conventus perſonis: ſed timui ne eſſent inutiliſſimi alienis, qui ſuis ſunt inutiles. Nunc autem ſcripſi Priori ibidem, ut eos ſuſcipiat, & præcipue F. Jacobum Schlegel terminatum ire non ſinat. Tentandum igitur eſt, quid ibi & ita velit in eis operari Dominus. Tuum itaque eſt, eis hoc præceptum meum ſtatim oſtendere, & eosdem ad iter promovere, ſicut moris eſt. Vale & ora pro me. Ex Wittemberg, altera Simonis & Judæ, M.D.XVI.

F. Martinus Lutherus,
Vicarius Auguſtinianus.

Epiſt. XXV.

Servo Chriſti, Sacerdotiqve Domini, Georgio Spalatino, Magiſtro eruditiſſimo & amico ſincero & integro Fratri. †

Jubet agi gratias principi pro miſſo veſtitu Monaſtico: deinde oſtendit, quid Vicarius pro impetrandis reliqviis profecerit: laudatumqve ſe ſcribit a Principe: ſed præfert laudem DEI lau-

* *Tom. I. p. 30.*

† *Tom I. p. 30.*

laudibus humanis, tandem petentem conſilium de vertendis opuſculis in Vernaculam, admonet ut in Dei invocatione ea eligat, qvæ cum Scriptura conſentiunt, & Tauleri ſermones commendat.

JESUS.

SAlutem. Redditæ ſunt mihi literæ tuæ, optime Spalatine, ipſa divæ Luciæ ſacra feria, in qvibus id inter cætera recte curaſti, ac monuiſti, ut deductori Wittembergenſi traderem, ſi quas ad te vel ad Hirsfeldium dare velim. Nihil enim deſideravi impenſius, quam certum latorem aut ferendarum fidum procuratorem. Binas ſane dedi literas ad venerabilem Patrem Jacobum Minoritam, eum qvi eſt a Principis Friderici confesſionibus, ut pro me ſimul & Principi gratias ageret, quod me liberaliter veſtierit, & panno quidem meliore qvam forte cucullo conveniat, niſi Principis donum eſſet. Atq; ut eundem certum faceret, de re ſacrarum reliqviarum, qvas reverendisſimo Patri noſtro Vicario curandas commiſerat in regionibus Rheni, ſed neſcio an pervenerint, an adhuc perventuræ ſint. Qvocirca te qvoqve ejusdem cauſæ rationem volo ſcire. Impetravit reverendus Pater Vicarius, apud Archiepiſcopum Colonienſem pro Principe reliquias, ac mandatarium ſeu hujus rei (ut vocant) commiſſarium, Officialem ejusdem Archiepiſcopi: ac ex Principis ac Vicarii parte, Subpriori noſtri Monaſterii Colonienſis cura expoſtulandi & ſolicitandi commiſſa eſt. Poſt receſſum autem R. Patris, requiſite jam dictos mandatorios Virgo maxima ad S. Urſulam allegavit prohibitionem Papæ, nec poſſe acquieſcere ſeſe per conſcientiam, ſine mandato & licentia Papæ. Qvod, etſi exhibitum fuerit exemplar Licentiatorii, tamen qvod non eſſet authentica fide & ſignatura probatum, huc usqve denegavit. Poteris itaqve Principi noſtro, ſi volueris, indicare, ut Licentiatorium probatæ authoritatis illuc mittat, aut R. Patrem Vicarium excuſatum habeat. Qvod autem ſcribis Principem illuſtrisſimum mei freqventer & honorifice meminiſſe: non qvidem ego gaudeo: oro tamen, ut humilitati ejus Dominus Deus reddat gloriam. Non enim ſum dignus, ut memoriam mei ullus homo habeat, nedum Princeps, & talis tantusqve Princeps: imo video & experior, qvod ii mihi maxime proſunt, qvi mei pesſime meminerint; tamen per te rogo, ſinas me gratias agere & favori & beneficio ejus-

dem

dem noſtri Principis: qvanqvam nolim aut abs te, aut ullo homine, laudari. Qvia vana laus hominis: ſola Dei laus vera: ſicut ſcriptum eſt: Non in homine, ſed in Domino laudabitur anima mea, & rurſum: Non in nomine veſtro, ſed laudamini in nomine ſancto ejus. Non qvod ſint reprehendendi laudatores noſtri; ſed qvod ſunt laudatores hominum potius qvam Dei, cui ſoli laus, honor & gloria. Amen. Petis judicium meum ſuper inſtituto tuo vertendorum opuſculorum in vernaculum: ultra vires meas exigis. Qvis ego ſum, ut judicem, qvid publice tum placeat tum proficiat? cum ſolius ſit gratiæ, ut placeant ac proficiant, quæcunqve placent aut proficiunt. An ignoras, qvod qvo ſunt aliqua ſalubriora, eo minus placent ac proficiunt? Qvid Evangelio & Chriſto ſalubrius? At ſordent & ſunt odor mortis in mortem plurimis, pauciſſimisqve in vitam odor vitæ. Dicis forte publice te velle iis tantum prodeſſe, qvibus bona placent. Hic jam meo judicio non opus habes: ſemper oves omnem vocem paſtoris audiunt, nec repellunt aut fugiunt niſi alienorum vocem. Qvicqvid igitur operatus fueris, dummodo fuerit bonum & vox Chriſti, nihil dubites, placebit & proficiet, ſed paucis atqve rarisſimis, qvia oves rariſſime in hac luporum regione. Ante omnia tanmen Chriſti conſilium & voluntatem humili oratiuncula reqvire: cui etiam bona non placent, quæ ſine juſſu & voluntate ejus fiunt, ſicut dicit Eſaias 30. Væ filii deſertores, ut faceretis conſilium, & non ex me, & ordiremini telam, & non per ſpiritum meum. Ne ita ſeqvaris tuam bonam & piam intentionem (ut vulgus religioſorum & ſacerdotum paſſim & peſſime errat) ſed licentiam, imo juſſum tuum in hoc præcipue & in omni opere tuo reqvire, niſi voles ſtipulam fieri opus tuum: adde tamen & meum conſilium: Si te delectat, puram ſolidam, antiqvæ ſimillimam Theol. legere, in Germanica lingva effuſam, ſermones Johannis Tauleri, Prædicatoriæ profeſſionis, tibi comparare potes: cujus totius velut epitomen ecce hic tibi mitto. Neqve enim ego vel in latina, vel in noſtra lingva Theologiam vidi ſalubriorem & cum Evangelio conſonantiorem. Guſta ergo & vide quam ſuavis eſt Dominus, ubi prius guſtaris, & videbis quam amarum eſt qvicqvid nos ſumus. Vale & ora pro me. Ex Monaſterio noſtro Wittembergenſi, ſeqvente Dominica Luciam. Anno M.D.XVI.

F. Martinus Lutherus.

Anno MDXVII.

Epiſt. XXVI.

Venerabili & ſinceræ Religionis Profeſſori, Johanni Lango, Baccal. Theologiæ, eremitarum Auguſt. Erffurdiæ Priori, ſibi in Domino ſuſpiciendo. *

Judicium de Eraſmi Theologia, Chriſtum ignorante.

JESUS.

SAlutem. Mitto ad te Fratrem hunc noſtrum Gabrielem ** V. P. ſecundum mandatum R. Patris Vicarii: tu quoqve ejusdem mandato ſatisfaciens cura, ut & ipſe & alii qvam optime, i. e. Chriſtianiter greciſſent. Placuit autem & expedit, ei ut conventualiter per omnia ſeſe gerat. Scis enim qvod nec dum ritus & mores ordinis viderit aut didicerit: deinde Fratrem, qvem loco ejusdem nobis remittere promiſiſti, cum hoc Fratre Leonhardo qvam ocius abſolvas: Patimur enim penuriam Vicarii Fratris pro Gabriele. Pſalmi *** translati a me & explanati vernacula, ſi nulla placerent: attamen Johannes calcographus expectat, ut abſolvas eos, qvos miſi ad te. Eraſmum noſtrum lego, & indies decreſcit mihi animus erga eum: placet qvidem qvod tam religioſos quam ſacerdotes, non minus conſtanter qvam erudite arguit & damnat inveteratæ hujus & veternoſæ inſcitiæ: ſed timeo ne Chriſtum & gratiam Dei non ſatis promoveat, in qva multo eſt qvam Stapulenſis ignorantior: humana prævalent in eo plusqvam divina. Qvanqvam invitus eum judico, facio tamen ut te præmoneam, ne omnia legas imo accipias ſine judicio. Tempora enim ſunt periculoſa hodie, & video quod non ideo quiſpiam ſit Chriſtianus vere ſapiens, quia Græcus ſit & Hebræus: quando & Beatus Hieronymus quinque linguis, Monogloſſon Auguſtinum non adæquarit, licet Eraſmo aliter ſit longe viſum. Sed aliud eſt judicium ejus, qui arbitrio hominis non nihil tribuit, aliud ejus, qui præter gratiam nihil nouit. Ego tamen hoc judicium vehementer celo, ne conſenſum æmulorum ejus confirmem: dabit ei Dominus intellectum ſuo forte tempore. Vale & Patres Magiſtros ac lectorem ſaluta, & ſi

D. Jo-

* *T. I. p. 33. b.*

** *Gabr. Didymum ex Hiſtor. ſatis notum.*

*** *Pſalmi Pœnitentiales, qvi exſtant T. I. Witteb. Germ. f. 14.*

D. Jodocus reſpondere mihi dignetur, perquire. Ex noſtra eremo Wittenberg, Dominica Invocavit. Anno M.D.XVII.

F. Martinus Lutherus Vicarius Auguſt.

*Epiſt. XXVII.**

Suo Georgio Spalatino, imprimis Amico in Domino.

Pro paupere qvodam adoleſcente Wolffgango interceſſio, ut pannus ipſi diſpenſetur.

JESUS.

SAlutem. Suggerentibus bonis hominibus, optime Magiſter intellexi fidei tuæ commiſſum eſſe, ut nomine pie defuncti Doctoris Reuther pro pauperibus diſpenſes amictum vel pannum. Rogatus itaqve ſum ut rogem te pro adoleſcente Wolfgango, qvem & nos propter Deum paſcimus, honeſtus puer eſt & optimæ fidei atqve ſpei. Si itaqve non es præventus ab aliis, & paupertatem illius, imo noſtram voles adjuvare, vides opportunitatem tibi pulchram oblatam. Igitur non urgeo, certus qvod facies judicio tuo quæ digna ſunt. Vale curſim. Ex noſtro Monaſterio, 1517. feria 6. 3. Aprilis poſt Judica.

F. Mart. Luder, Auguſtin.

Epiſt. XXIIX.

Suo Georgio Spalatino, optimo, Chriſti ſervo amicoque. †

Oſtendit quos Orthodoxos potisſimum legere debeat tempore celebrationis Pasſionis Domini.

JESUS.

SAlutem. Gratias ago, mi Spalatine, animo tuo magnifico ſatis. Nam hunc ego ſpecto ſolum, qui omnibus donis præfertur merito. Cæterum quod optas indicari tibi a me, quidnam legas potiſſimum iis diebus. Meo judicio aut *Auguſtinum* de gratia novi Teſtamenti ad Honoratum, in quo ſimul tractat Pſalmum 22. Deus Deus meus reſpi-

* *Ex Supplemento Epiſtolarum Lutheri Buddeano, p. 1.*

† *Tom. I. p. 34. b.*

ce in me &c. hoc pro tempore idoneum: aut *Hilarium* ſuper octonarium: nec *Cyprianus* in ſermonibus ſuis ineptus eſt: aut *Auguſtinum* ſuper Johannem a capitulo 13. ubi incipiunt horum dierum negotia. Dabo operam, ſi poſſum, ut cras Chriſtum in cruce quoque hominem videri doceam. Vale. Pridie paraſceves.

Martinus Lutherus.

Epiſt. XXIX.

Suo Johanni Lango Patri, Priori Erffurdienſi, Eremitæ ad Auguſt. *

Significat in Academia ſua efflореſcere Biblicam veram Theologiam, & faſtidiri Ariſtotelis & Sententiariorum lectiones.

JESUS.

SAlutem. Non fuit modo mihi negotium ad te ſcribendi, præter hoc ſolum, quod hunc Patrem viſum eſt, non inanem literarum & ſalutationis mittere. Sum Dei gratia conſolatus, quia Johannes Gimman Frater, ſalvus venit domum. R. Pater Vicarius ſcribit ſeſe maturius ad nos venturum. *Theologia noſtra & S. Auguſtinus proſpere procedunt & regnant in noſtra Univerſitate Deo operante: Ariſtoteles deſcendit paulatim, inclinatus ad ruinam propefuturam ſempiternam, mire faſtidiuntur lectiones ſententiariæ:* nec eſt, ut quis ſibi auditores ſperare posſit, niſi Theologiam hanc, id eſt, Biblia, aut S. Auguſtinum aliumve eccleſiaſticæ authoritatis Doctorem velit profiteri. Vale & ora pro me. Feria ſecunda poſt Vocem jucunditatis. Anno M. D. XVII.

Frater Martinus Lutherus.

Epiſt. XXX. †

Ad Præpoſitum in Monaſterio Lizka.

Inſtruit Præpoſitum quid in caſu cujusdam lapſi Fratris ei faciendum ſit.

JESUS.

* *Tom. I. p. 34. b. ſq. vitioſe ibi ſignata A. 1516.*

† *Ex T. II. Epiſt. Luth. edit. Aurifabri, p. 1.*

JESUS.

SAlutem. Condoleo & ego R. P. miſero fratris tui imo noſtri caſu, ſed ille heri, nos hodie, imo ille heri, nos heri & hodie, & ſemper Adami filii ſumus, ideo Adæ opera facimus. Veruntamen non eſt deſperandum de potenti manu Dei, Proinde mihi difficile eſt judicare, & conſulere tibi, quid cum illo agas, præſertim cum ignorem vim ſtatuorum veſtrorum. Si talia ſint, ut non ad perpetuam captivitatem, neque ad præſens vitæ periculum, talem transgreſſionem puniant, omnino ei rigorem illorum imponendum mihi videtur. Non enim tu, ſed juſtitia & lex, cujus tu non arbiter ſed miniſter es, ſic puniunt. Non ergo te moveat, quod vel æqualis vel major ſis peccator. Hoc Deo confeſſum ſatis eſt. Hic autem propter ædificationem oportet nos fere ſemper meliores nobis corrigere, doctiores docere, dignioribus præeſſe, ut rata ſit ſententia Domini: principes gentium dominantur eorum, ut ſuorum inferiorum; Principes autem fidelium ſerviunt eis, ut majoribus ſuis. Qui major eſt veſtrum, inquit, ſit miniſtrator veſter, &c. Igitur cordis ſerva in eum humilitatem, & mititatem. Sed manus & poteſtatis exhibe rigorem, quoniam poteſtas tua, non tua ſed Dei eſt. Humilitas autem non Dei ſed tua eſſe debet. Quis ſcit ſi ideo permiſſus ſit ſui fœtorem peccati facere publicum, quia occultum ſanari non potuit, quod ſanari per publicum pudorem optime poteſt. Mirabilis Deus in conſiliis ſuper filios hominum, multos per peccata ſanat a peccatis: Sicut venenum veneno pellitur. Qvare non terrearis, Dominus eſt, qui operatur hac omnia, quem lauda & ama, & pro illo paupere & pro me devotius ora. Vale Wittemberg. Datæ Dominica vocem jucunditatis, Anno M. D. XVII.

Frater Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. XXXI.

Suo Fratri Johanni Lango, Priori Eremit. Erffurdienſ. in Chriſto amplectendo. *

Commendat pauperem & afflictum.

JESUS.

SAlutem. Hunc hominem Udalricum Norlingen, optime Pater, fi-

* *To. I. p. 35.*

dei & pietati tuæ commendo diligenter. Scriba enim eſt manus expeditæ, eloquii nitidi, deinde ingenii non vulgaris, præter morum etiam per ſe amabilium ornamenta. Petiit apud Principem famulatum, ſed noſti deſperatam illam parcitatem, & prope pluſquam ruſticitatem, tenuitatem curiæ ducalis. Omnia enim ſunt occupata. Habet præterea occultarum aliquid tentationum in ſpiritu, quarum ego, præter te, vix credo aliquem in tuo conventu conſcium. Si eas tibi volens fuerit confeſſus, poteris conſolari, ſicut Dominus inſpirarit. Hoc ideo dico, ut hominis facilius miſerearis: qui & ad mendicitatem uſque tentationum hujusmodi procellis perductus eſt, venit ad nos, ſatis bonis teſtimoniis bonorum virorum, ſcilicet, literis & cognitoriis. Quid dicam, ipſa morum civilitas & honeſtas ſatis tibi perſuadebit, ut facias quod rogo, id eſt, ut adjuves apud Dominum præpoſitum Henningum, ſi poſſit uſpiam apud Prælatum ſuæ artis negotium obtinere, donec paulo rurſus pingueſceret. Totus enim pauper eſt. Quod ſi etiam hoſpitaveris eum in conventu pauliſper, credo, qvod Chriſtum hoſpitabis, Vale. Reverendum Patrem Vicarium jam tres ſeptimanas expectavi, ſed nunquam certius quam hodie, ex Hertzberg venturum etiam præſumſi. Commenda me patribus & fratribus, ut pro me miſero orent. Quia inter optimos fratres, de die in diem mire proficientibus ego nunc deficio, ut verum ſit, illos oportere creſcere, me autem minui. Sex aut ſeptem magiſtrandos paro ad futurum examen, inter quos & Hadrianus erit unus, ſi Dominus voluerit, non niſi ad ignominiam Ariſtotelis, cujus vellem hoſtes cito qvam plurimos fieri. Vale & Patres & Magiſtros ſaluta. Ex noſtro Monaſterio, 16. Julii. M.D.XVII.

Frater Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. XXXII.

Dieſer Brieff an den Churfürſten zu Mäynz iſt oben p. 476. befindlich.

Epiſt. XXXIII. †

Suo in Chriſto optimo & erudito Georgio Spalatino, Ducali hyperaſpiſti in Arce.

Diſplicet

† *Ex ſupplemento Buddeano, p. 1.*

Diſplicet Luthero Dialogus quidam Eraſmi, quod rideat vitia Eccleſiæ, potius deflenda. Excuſat oppoſitiones ſuas adverſus indulgentias, hæc ſe non tentaſſe inſtinctu Electoris. Veſtem a Principe ſibi promiſſam Spalatino in memoriam revocat.

JESUS.

SAlutem. Dialogum optime Spalatine propoſueram mihi nulli unquam me communicaturum. Non alia ratione utor, quam quod tam jucunde, tam erudite, tam denique ingenioſe, (id eſt, omnino Eraſmice) textus eſt, ut ridere cogat & nugari in vitiis & miſeriis Eccleſiæ Chriſti, quæ tamen ſummis gemitibus omni Chriſtiano Deo ſunt querendæ. Attamen quia expoſtulas, ecce habes, lege & utere, & tandem redde.

Poſitiones noſtras nolui in noſtri Principis illuſtriſſimi aut alicujus aulici prius venire manus, quam eas percepiſſent ii, qui ſeſe in illis notari crederent. Ne forte crederent eas vel juſſu vel favore Principis in Epiſcopum Magdeburgenſem a me fuiſſe editas: Sicut jam audio a multis eorum ſomniari. Sed ſalvum eſt, nunc etiam jurare quod ſine ſcitu Ducis Friederici exierint. Alia alias, quia tempus occupatiſſimum habeo. Vale ex noſtro monaſterio.

Fr. Mart. Eleutherius, Auguſtin.

Scripſiſti mihi, promiſſam veſtem mihi a Principe, ſcire vellem, cuinam ſuper hac re fecerit commiſſionem.

Epiſt. XXXIV.

Integro & Sinceræ Religionis viro, Johanni Lango, ſacræ Theologiæ Licentiato, Eremitæ Auguſt. Erffurd. ſibi in Chriſto amantiſſimo. *

Mittit Propoſitiones contra indulgentias, & veritatem prioris ſuæ diſputationis defendit, contra ſcholaſticam Theologiam, & Ariſtotelis

* *Tom. I. p. 40. b. Transpoſita ibidem.*

ſtotelis ſomnia, invehitur etiam in Monachorum iniqua judicia, in ipſo modeſtiam requirentium.

JESUS.

SAlutem in Chriſto. Ecce alia denuo Parodoxa mitto (Reverendisſime Pater mi in Chriſto) qvod ſi etiam in his tui Theologi offendentur, [& dixerint (ſicut pasſim de me omnes loquntur) me nimis temere, ſuberbeqve præcipitare judicium, damnareqve alienas ſententias: reſpondeo per te & has literas. Primum mihi vehementer placere, maturam eorum modeſtiam, cunctantemq; diu gravitatem, ſi eam in opere exhiberent: ſicut in me reprehendunt levitatem & præcipitem temeritatem. Facile enim in me, ut video, notant vitium ejusmodi. Sed miror qvod eisdem oculis ſuum Ariſt. inſpiciant, aut ſi inſpiciunt qvomodo non vident, Ariſtot. nihil aliud eſſe per ſingula pene & cola & commata, qvam Momum, imo Momorum Momum. Si ille itaqve gentilis, nihil prohibente mordacisſimæ temeritatis vitio, adhuc placet, legitur, citatur: qvid eſt, qvod Chriſtianus ego ita diſpliceo, præſertim cum guſtum aliqvem refero ſimilem placidisſimo illi Ariſtoteli? An diſplicet in me gutta vitii, cujus in Ariſtotele totum pelagus placet? Deinde miror, cur nec ſe ipſos pariter oderint & damnent. Qvid enim ſunt invicem iſti Scholaſtici, qvam meri Critici, Ariſtarchi, mutuiqve Momi? Licet illis & placet judicare omnium ſenſus, mihi eidem prorſus interdictum eſt. Tandem id etiam queror, ſi diſplicet illis ita nimis mea ſententia, & modeſtiam potius laudant: cur non & ipſi & temperant ſibi a judicio mei? cur non modeſtius expectant rei finem? Vides itaqve quam ſumus homines, i.e. plane iniqvi, ut ſemper feſtinemus feſtucas de oculo fratrum eruere, interim trabibus noſtrorum oculorum etiam hujus vitæ delectati: qvod in nobis camelus eſt, attamen glutimus tanquam ſummam virtutem. Itaqve ſcias me eos Momorum lemures, nihil majoris, qvam lemures (& ejusmodi qvidem ſunt) facere: nec volo moveri, qvid illis videatur aut non videatur de temeritate mea, vel modeſtia: Sciens certiſſimum, qvod, ſive modeſtus fuero, veritas mea modeſtia non fiet dignior, ſive temerarius, non fiet indignior mea temeritate. Id ſolum cupio ex te tuisqve Theologis qvam maximo voto, tacito interim autoris vitio, de ipſis editionibus meis vel Concluſionibus qvid ſentiant, intelligere:

ligere: imo multo magis erroris vitia, ſi qva in aliis ſunt, mihi ſignificari. Quis enim ignorat qvin ſine ſuperbia, aut ſaltem ſine ſpecie ſuperbiæ & contentionis ſuſpicione, posſit qvicqvam novi produci? Finge enim ipſam humilitatem nova conari, ſtatim ſuperbiæ vitio ſubjicitur ab iis, qui aliter ſapiunt. Cur enim Chriſtus & omnes martyres occiſi ſunt? cur Doctores pasſi invidiam? niſi ſcilicet, quia ſuperbi & contemptores veteris & inclytæ ſapientiæ ſeu prudentiæ viſi ſunt, aut qvod talia nova ſine Concilio illorum protulerint, qvi vetera ſapiebant. Non itaque volo eam ex me expectent humilitatem (id eſt, hypocriſin) ut prius eorum concilio & decreto mihi utendum eſſe credant, quam edam, nolo quod hominis induſtria aut conſilio, ſed Dei fiat, quod facio. *Si enim fuerit opus ex Deo, quis prohibebit? Si non fuerit ex Deo, quis promovebit? fiat non mea, nec illorum, nec noſtra, ſed voluntas tua Pater ſancte, qui es in cœlis, Amen.*

Ultimo memor eſto ut ſolicite pro me ores, ſicut & ego pro te, ut Dominus noſter Jeſus adiuvet & portet nobiſcum noſtras tentationes, omni homini incognitas præter nos. Vale ex Wittemberg. noſtro monaſterio. Die S. Martini Epiſcopi. Anno M.D.XVII.

Fr. Martinus Eleutherius, imo dulos,
captivus nimis Auguſtin.
Wittemberg.

Æſchicampianus apud nos profitetur literas humanitatis publico & ducali ſalario.

Epiſt. XXXV.

Suo Spalatino in Arce Wittembergenſi.*

Narrat ſibi per Epiſcopi Brandenburgenſis Abbatem diſſuaderi editionem Probationum & aliarum lucubrationum.

JESUS.

SAlutem. Qvod accepiſti facultates remiſſionis & abſolutionis ab omnibus caſibus, paucis exceptis, gratus eſto largitori. Porro facultates caſuum ſatis amplector, remiſſiones vero pœnarum, id eſt, indulgentias, ſcis in qvali ſoleam exiſtimatione habere, licet nihil in

Ooo oo his

* *Tom. I. p. 39. b.*

his qvoqve ſtatuam. Simile judicium de ſtationibus urbis Romæ mihi fuit, cum ſint non aliud niſi indulgentiæ. Meliores enim cenſeo orationes ſeu opera, qvæ pro illarum acqviſitione jubentur, qvam ipſas acqviſitas. Reliqva non intelligo, qvæ de Geniis templorum patronis ſcribis. Fuit heri apud me Dominus Abbas Leninen. nomine & vice Reverendi Domini Epiſcopi Brandenburgenſis, cujus & literas ad me attulit, referens mihi mandato ejusdem Domini Epiſcopi noſtri, optare ſe & petere, ut paululum differam editiones probationum mearum, & qvarumlibet lucubrationum, ſi qvas haberem, de indulgentiis tamen ſermonem vulgarem editum valde nollet, & deinceps non edendum nec vendendum rogavit. Ego vero pudore confuſus, qvod tantum Abbatem, deinde tantus pontifex tam humiliter ad me mitteret, & ſolius hujus rei gratia, dixi, bene ſum contentus, malo obedire qvam miracula facere, etiam ſi poſſem, & *reliqva*, qvæ meum ſtudium excuſarent. Licet enim nihil erroris in illis, ſed omnia catholica eſſe cenſeret, ipſeqve damnaret illas indiſcretas (ut vocant) proclamationes indulgentiarum, tamen propter ſcandalum judicaret aliquantulum tacendum & differendum. Vale in Domino. Anno M.D.XVII.

Frat. Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. XXXVI.

Suo Georgio Spalatino a commentariis Principis Saxoniæ Electoris, in Chriſto Fratri. *

De duplici ignorantia, altera affectata, & altera invincibili.

JESUS.

SAlutem. Corde meo & officio tuo, mi Spalatini, gratias ago Principi noſtro illuſtriſſimo. pannum enim accepi. Sed & tibi gratias ago, imo qvid tibi non debeo? Cæterum qvid illi acciderit miror, illi inqvam qvi tibi dixit, Auguſtinum in Libris, de doctrina Chriſtiana, argumentum, de ignorantia invincibili tractare: cum ſanctus ille vir primam & ultimam partem Rhetorices, id eſt, inventionem & pronunciationem, pro inſtituendis Doctoribus Chriſtiani populi, tractet in

* *Tom. I. p. 42.*

ctet in illis totis Libris. De ignorantia ſic habet res: ſcholaſtici Doctores huc uſqve docuerunt, duplicem eſſe ignorantiam cujuscunqve rei præſertim ſalutaris, alteram affectatam & craſſam, qva qvis ita agit, ut ſtudio & data opera videatur velle ignarus eſſe, alteram invincibilem, qva qvis ita agit, ut per eum non ſtet, qvominus fiat gnarus, & illam ajunt augere peccatum, hanc vero excuſare penitus. Contra qvos ego ſic poſui, ut vides, & ſententia mea breviter eſt hæc. Omnis prorſus ignorantia eſt invincibilis nobis, & nulla eſt ignorantia invincibilis gratiæ Dei *Quia ex nobis nihil poſſumus, ex gratia Dei omnia poſſumus, & quanto magis conamur ex nobis ad ſapientiam, tanto amplius appropinquamus inſipientiæ.* Sicut ait Salomon: Dixi ſapiens efficiar, & ipſa longius receſſit a me. Et ſicut gentes feciſſe ſcribit Apoſtolus Rom. 1. Idcirco verum non eſt, qvod *invincibilis ignorantia excuſet a peccato:* alioqvin nullum eſſet peccatum in Mundo. Vale & ora pro me. Ex Wittemberga, undecima Novembris. Anno M.D.XVII.

Frater Martinus Lutherus,
Auguſtinianus.

Epiſt. XXXVII.

Suo Georgio Spalatino, ſacerdoti Chriſti integerrimo ſuo. *

An plures Mulieres, præter Marias, ad ſepulchrum Domini acceſſerint, & quot fuerint Mariæ.

JESUS.

SAlutem. Ad literas tuas, qvas ex Lochenſi arce ad me dederas, certe reſpondi, optime Spalatine, & per officium conductoris ſeu publicæ fidei miniſtrum, ad te perveniſſe credidi: in qvibus te oravi ut illuſtriſſimo Principi pro panno gratias ageres pro me: deinde Paradoxum meum de ignorantia invincibili, qvoad potui, tibi declaravi. Nunc qvod qværis, Primum, an & aliæ mulieres fuerint ad ſepulchrum Domini, præter Marias illas, habes apertum textum Lucæ ultimo non longe a principio dicentis, erat autem *Maria Magdalena*, & *Johanna* & *Maria Jacobi*, & ceteræ, qvæ cum eis erant, qvæ dicebant ad A-

* *Tom. I. p. 43.*

ad Apoſtolos hæc &c. imo videntur fuiſſe multæ, præſertim eæ, qvas octavo capite enumerat Dominum ſecutas, de qvibus rurſus in fine cap. 23. dicit, ſubſecutæ autem mulieres, qvæ cum eo venerant de Galilea: Et in principio ultimi cap. Una autem Sabbathi valde diluculo venerunt ad monumentum portantes aromata, qvæ paraverant (utiqve illæ eædem, de qvibus proxime dixit eum ſubſecutas) & in Græco hic additur, & qvædam cum eis, teſte Laurentio Valla, & Eraſmo: Et illæ (qvædam) mihi videntur aliæ eſſe a prædictis. Alterum qvot fuerint Mariæ? Certum eſt ex Evangelio probari evidenter poſſe, tantum duas fuiſſe Marias, præter matrem Domini ſcilicet, Magdalenam & Mariam Jacobi. Perſpicuus enim error eſt, Mariam Salome nullam eſſe, niſi ipſam Salome. Salome enim mulieris nomen eſt, non viro, generis fæminini illius maſculini, qvod eſt Salomon, unde & apud Joſephum nota eſt illa Salome Herodis magni ſoror. Lege Matthæi 20. Ubi mater filiorum Zebedei acceſſit ad Chriſtum: ubi Chryſoſtomus dicit. Hæc eſt Salome. Et Marci 10. eosdem filios Zebedei nominat Johannem & Jacobum. Johann. autem 19. Mariam Cleophæ vocat ſororem matris Domini. Eadem eſt Maria Jacobi. Nam Matth. 13. & Marci 6. enumerantur Jacobus, Joſe, Juda, Simon, fratres Chriſti, id eſt, matrueles Chriſti: qvia filii ſororis matris ejus. Igitur hanc Mariam Johannes Mariam Cleophe 19. Marcus Mariam Jacobi cap. 6. hic a filio, ille a Maria appellat: Et id qvoqve vide, qvod Johannes ſolam Mariam Magdalenam adducit ad ſepulchrum: Matthæus duas, ſcilicet, Mariam Magdalenam, & alteram, Mariam Cleophe vel Jacobi: Marcus tres, Mariam Magdalen., Mariam Jacobi, & Salomen: Lucas tandem plurimas. Nam & Matthæus alteram dixit Mariam ſine nomine, ut oſtenderet unam & alteram, duas tantum fuiſſe. Audio qvod D. Conradus Wimpina neſcio qvid moliatur adverſus Eccleſiaſten Zwickauienſem propter eandem cauſam, videlicet, qvod ille hiſtoriam S. Annæ confutat, & redarguit præſertim tres illas Marias. Mihi vero difficile videtur poſſe illum coargui, qvanqvam nollem contentione eam Hiſtoriam tolli: ſed potius propter populum paulatim in ſeipſa frigeſcere & ceſſare, maxime cum ſit error ille de pietate deſcendens, non adeo damnandus, ut ille, qvo propter pecunias Sancti coluntur. Vale mi Spalatine in Chriſto. Ex noſtro monaſtetio. Vigilia S. Thomæ, Anno M. D. XVII.

F. Martinus Lutherus, Auguſt.

Epiſt.

*Epiſt. XXXVIII.**

Suo Spalationo in Arce.

Spalatinum cum D. Chriſtophoro, legato ad prandium invitat, & ut vinum de arce ſecum afferat.

JESUS.

SAlutem. Tu & confeſſionator ille cum ſocio ſuo veni poſt horam nonam. Si Dominus Chriſtophorus legatus tecum eſt, tecum veniat, alioqvin vocandi ejus officium Ottoni noſtro demandatum eſt. Vale, ſed ut vinum qvoqve nobis impetres vide, qvia de caſtro ad monaſterium non de monaſterio ad caſtrum ſcis tete venturum.

Fr. Martinus Lutherus.

*Epiſt. XXIX.***

Sua Spalatino, &c.

Facturum ſe qvæ Spalatinus poſtularat, omnia, ſed an tres dies concionari qveat, ſeſe non poſſe promittere.

JESUS.

SAlutem. Breviter omnia qvæ ſcribis faciam. Reſpondit enim D. Reuer. Epiſcopus & liberum fecit promiſſionis meæ. Niſi qvod neſcio an tres iſtos dies ſeqventes concionari qveam. Videbo tamen, ſin minus, Amsdorfius accedet coadjutor.

F. Martinus Eleutherius.

Endlich will ich noch hierher ſetzen, etliche Brieffe von dem bekannten Carlſtad, welche Herr M. Joh. Olearius in ſeinem Scrinio Antiqvario drucken laſſen, p. 3. ſq.

* *Ex Supplem. Buddeano, p. 1.*
** *Ibid. p. 3.*

Ad manus Celeberrimi Domini Georgii Spalatini Philoſophiæ Doctoris, Fautoris Colendisſimi &c.

SAl. cum recommendatione. Erudiſſime ac Venerande Spalatine, qvas ad me D. T. cum exemplo literarum ad religioſum Patrem Garganum, ſtrenuum noſtri Joann. Reuchlin amatorem defenſoremve, ſcribundarum lætus excepi ac perlegi, eas cum literis commendatitiis, qvas pro amore doctiſſimi Capnionis ad duos ut in epigrammatis videre licet, Capellanos, qvos apud Judicem cauſarum &c. præſtare ſcio, conſcripſi, qvarum alienarum ad religioſum Patrem Garganum editarum copiam ſi placet videre, impera, & deſtinare paratus ſum. Ego adhuc unas ad qvendam ſollicitatorem, qvi curaret, qvo celerius ad nos reſponſa pulſatorum redirent, ſciberem, ſi ille poſſet illinc ad eos cum ſcriptis pervenire literis, fac me certiorem, & qvod fieri libet efficiam. Qvoniam totus ſum tuus & ſtrenuus in operis exhibendis. Detineo mecum literas, qvas ad coruſcantem Virum Joannem Capnionem exaravi datas & obſcuratas, qvando placet eas transmittere, deſcribendas reddam alicui ſcribæ. Optime Vale, me ama & commendatum habe. Dat. celerrime Wittemburgæ, 21. Julii, Anno 1516.

Andreas Carolſtatenſis,
totus tuus.

Velim ſcire qvis te, de Doctoratu J. U. ſuſcepto reddidit certiorem.

Celeberrimo, excellentiqve præclaræ eruditionis Viro D. Georgio Spalatino, Philoſophiæ Doctori, Oratori Patrono optime merito.

S. P. Celeberrime Patrone, curavi, ut potui, qvo imperio Domini noſtri Pfeffingeri ſatisfacerem nullis peperci operis. Sollicitavi qvoqve ut citius efficeretur & elaboraretur lamina, ſed non valui obtinere niſi hodie hora octava. Verum qvaliter elementa ſint formata, D. T. videat ſalubriter, ac me commendare D. meo Pfeffingero dignetur. Qvibus ambobus vobis Dominis meos jugiter commendo.

do. Dat. Wittemburgæ celerrima manu, (qvia in cauſa Eccleſiæ noſtræ coactus fui abire, illa eadem hora) die Martis XVI. Septembr. Anno 1516.

Andreas Caroloſtatenſis,
totus tuus.

Clariſſimo Viro Domino Georgio Spalatino, Præceptori & Patrono Optime merito.

S. P. Clariſſime Spalatine, ago tibi modo gratias maximas, relaturus facultate conceſſa: Ex tua informatione, direxi iſtum nuncium ad magiſtrum Venationis, qvem obnixe deprecatus ſum, qvo nos etiam ſua benignitate frui concedat, ſi ille coram tua dominatione videretur, rogo me eidem commendare digneris, efficereqve ut certior fiam, qvando mittendus erit allator ferinarum carnium; Archimagiſtri noſtri pariter ſcripſerunt. Poſtremo rogo, fautori meo Bernhardo de Hirsfeld me commendare eiqve gratias agere non dedigneris. Principi autem noſtro Illuſtriſſimo Spiritum & ſangvinem pro clementisſima ſua gratia ad ſerviendum paravi. His vale feliciter meqve ama & tuis orationibus vicisſim juva. Dat. Wittenberg. die S. Scholaſticæ, Anno M D XVII.

Andreas Carolſtatenſis,
totus tuus.

Egregio clariſſimoqve Viro Georgio Spalatino, Doctori Patrono, è merito.

S. P. Cum recommendatione. Clarisſime Patrone, neſcio, qvo fato, ad quod diſcrimen obtinui habitationem in arce Principis noſtri Illuſtrisſimi. Nam res agitur male, nam ſera oſtii Simphorianæ habitationis a clavis reſoluta atque fracta fuit & cæteras ſeras tam cameræ quam ſuarum ciſtarum confractas audivi per ipſum, quo intellecto, quamquam prius ſenſeram aliquem penetraſſe meam habitationem, putabam tamen præfecto eſſe commiſſum, ut inviſeret forte & meam habitationem, maxime cum ei arctisſime legi commiſſam curam cuſtodiendi ignis, qua commisſione territus nolui vel noctu calefacere vel dormire, ſed deſtinavi mecum usque ad majorem aëris temperiem differre, diebus tamen vix tribus calefeci & ibidem literis operam navavi, nihilominus alieno periculo cautus jusſi veſtes, (qvas in arce repoſui,) deportari rurſus ad antiqvum hoſpitium. Qvid dicam, cum hohie

hodie hora veſpertina ex labore ſubeundorum ſtatutorum ſuſcepto ad meam habitationem aſcendere vellem, comperi conductorem hujus oppidi una cum matrona cuſtodrice lectorum juncto marito, in habitatione, quod omnes dolentes dolenter una mecum viderunt, tam oſtiorum qvam ciſtarum tuarum ſeras deſtructas, resque expoſitas, & quod ille nebulo, fur peſſimus, antiqua numiſmata ad menſam collocavit, putavimus, eum rebus indicantibus auri & argenti cupidum furem. Veruntamen quicquid ſit ſublatum, ignoramus. Doleo triſtorque vehementer, quod unquam habui voluptatem morandi inter tanta diſcrimina, rogo atque iterum rogo pro amore Dei digneris huc concedere, atque judicare ablatas res, quo poſſit diligentia recuperandarum rerum melius accommodari. Noli metu peſtis abſterreri, nam clementer adhuc nobiſcum agitur. Non audivi quempiam multis ante hebdomadis læſum, teſtor Deum, ſi tantæ opis eſſem, mallem mihi potius, quam tibi hoc damnum obveniſſe. Præfatus Simphorianus ſuarum rerum furem ex præteritis commiſſis conjecturavit, &c. Ego miror, quod antica illa communis in ſera non fuit fracta. Dominus Deus dignetur efficere, quo ad lucem fur induſtrioſus, qui horas & tempus abeſſendi rimatur, veniat. His optime vale & huc propera, ſi quid voles me facere, jubeto. Dat. Wittemburg. Sabbatho S. Valentini, hora Veſperarum, Anno M D XVII.

Andreas Caroloſtatenſis.

Clariſſimo Viro & Domino Georgio Spalatino, Philoſophiæ Doctori, atque Canonico Eccleſiæ Collegiatæ & exemptæ Aldenbergenſis, Patrono Optimo.

S. P. D. Clariſſime Patrone. Quas nuper Dominica Miſericordia Domini, dieque ſancta oſtenſionis venerabilium reliquiarum concluſiones centum quinquaginta duas publice affixi, tuæ quoque R. D. mittere pollicebar, jam hilari transmitto mente, humiliter deprecans, quatinus tua Dominatio me apud illuſtriſſimum noſtrum Principem commendare referreque dignetur, ob ejus honorem id eſſe factum atque eas certo impoſterum per nonnullos dies tempore diſcutiendas. Mihi neque adverſari, imo placere, ſi ſua illuſtriſſ. gratia certos ex ſua provincia Saxonica ad futurum certamen Theologicum deſtinare vellet. Cæterum reſponſum tuum exopto, cui me commendo. Datum celeriter Wittemburgæ, ipſo die Vitalis, Anno M D XVII.

Andreas Caroloſtatenſis, Archidiac.

Das

Das acht und dreyßigſte Capitul.

Oder
Catalogus der Theologiſchen A. 1517. edirten Bücher.

In Folio.

Biblia Sacra, (Regia Complutenſia) Vol. 6. Compluti, auſpiciis Franc. Cardin. Ximenii. An dieſem Werck iſt von A. 1514. biß 1517. gedruckt worden. Es enthält im Alten Teſtament den Hebräiſchen Text mit der emendirten Vulgata und das Targum Onkelos mit A. de Zamora Latein. Verſion: Im Neuen den Griechiſchen Text mit der Complutenſium Verſion: Ingleichen ein Hebräiſch, ein Chaldäiſch und ein Griechiſch Dictionarium. Es haben daran gearbeitet Ael. Anton. Nebriſſenſis, Ferdin. Nonius, Alph. de Zamora, Didacus Lopez Stunica, Demetrius Cretenſis und Paulus Coronellus. Der Drucker war Arnoldus Gvilelmus de Brocario. Man ſehe des le Long Biblioth. S. p. 13. ſq. 586.

Biblia Hebraica, qvæ alias Soncinenſia dicuntur. In geſpaltenen Columnen. Iſt ein Nachdruck von der ſo genannten Bibel Ben Chaim, ſo zu erſt A. 1480. zu Soncino gedruckt worden.

Biblia Latina Vulgata. Lugduni.

Dat Boeck des Hilligen *Evangelii*, Prophetien und Epiſteln mit der Gloſſe. Baſel.

Biblia Volgare. Venedig. Dieſe Italiäniſche Bibel des Nicolai de Malermi, oder Malherbi, eines Camaldulenſer Mönchs, iſt A. 1471. zu erſt, und von dieſer Edition wohl eilffmahl nachgedruckt. Vid. le Long in Bibl. Sacra. p. 122.

Bible Hyſtoriale. Paris, bey Anton Verard. Dieſe Franzöſiſche Bibel mit kleinen Anmerckungen iſt eine Arbeit des Gviart de Moulins

und A. 1487. zu erſt von Jo. de Roly zum Druck befördert worden. le Long, p. 439. ſq.

S. Jo. Chryſoſtomi Opera. Baſel.

S. Bernhardi Clarevallenſis Opera. Paris.

Brigittæ Revelationes. Nürnberg. Iſt die andere Edition, die erſte kam 1492. zu Lübeck heraus.

Operum Jo. Gerſonis Pars III.

Thomæ Aquinatis Catena in 4. Evangeliſtas.

Leander Albertus de viris Illuſtribus Ordinis Prædicatorum. Bononiæ per Hieron. Platonem.

Jo. Altenſtaig Vocabularius Theologiæ. Hagenau. Soll die erſte Edition dieſes Theologiſchen Lexici ſeyn.

Petri Berchorii Repertorium Morale. Nürnberg. Iſt die zweyte Edition des Bibliſchen Lexici, ſo ein Benedictiner im 14den Seculo verfertigt.

Jod. Clichtouæi Elucidatorium Eccleſiaſticum. Baſel. Handelt von der Meß und andern Kirchen-Ceremonien, Hymnis, Reſponſorien, u. ſ. f. Siehe H. von der Hardt Avtograph. T. I. p. 41.

D. Joh. Geilers Keiſersbergers Evangelia mit Auslegung, in ſeinen 4. letzten Jahren geprediget. Straßburg. Siehe obige Avtographa, T. II. p. 41.

Die Emeiß D. Joh. Geilers von Keiſersberg. Straßburg. Sind Predigten, darinnen die Ameiſe als ein Exempel vieler Tugenden vorgeſtellt wird: Von der Nothwendigkeit einer Reformation kommt hier viel vor. Der Editor war Jo. Pauli, Gardian der Franciſcaner zu Straßburg. Siehe gedachte Avtograph. T. I. p. 46.

Petri de Palude ſuper III. Sententiarum. Iſt die erſte Edition dieſes über ein Theil der Theologiæ Lombardi im 14den Seculo geſchriebenen Buchs.

Jo. Reuchlini de Arte Cabbaliſtica Libri III. Hagenau. Vid. Avtogr. T. II. p. 42. ſq.

Jo. Teuſchlin de Frikenhauſen Index in Opera Auguſtini. Nürnberg. Vid. Avtogr. T. II. p. 41. 42.

Marci

Marci Vigerii Decachordum Chriſtianum, & Tract. de Excellentia Inſtrumentorum Dominicæ Paſſionis. Hagenau. Das erſte Buch dieſes A. 1516. verſtorbenen Cardinals, ſo von dem Leiden Chriſti handelt, iſt zu erſt 1507. zu Fano, und hernach 1516. zu Antwerpen, das andre aber nur einmahl zuvor 1512. zu Rom gedruckt worden. Dieſe 2 Bücher ſollen auch zu Paris 1517 gedruckt ſeyn.

In Qvarto.

Liber Tobiæ Hebraice. Conſtantinopel. Le Long, p. 141. Ein rares Stück.

Gregor. Nyſſeni de Vita Moſis Liber, Latine, edente *Jo. Gremperio.* Wien. Hardi Avtographa, T. III. p. 9.

Bernbardi Claræval. Iſagoge in Muſicam Sacram. Lipſiæ, editore Fr. Michäele, Priori Cellenſi. Die Art, wie die Hymni und Collecten nach 8. Tonen zu moduliren, wird hier gezeigt. Hardi Avtogr. T. I. p. 49.

Amadei Lauſannenſis Epiſcopi Homiliæ VIII. de Maria: editore Gervaſio Sophero. Baſel. Iſt die erſte Edition. Vid. Olearii Biblioth. Eccleſ. P. I. p. 42.

Extravagantium & Conſtitutionum Benedicti XII. Lib. II. Paris.

Acta Capituli generaliſſimi Ordinis *S. Franciſci, Romæ* A. 1517. in Feſto Pentecoſtes celebrati. Sind in der Univerſität Leipzig Bibliotheck.

Conſtantini M. Donatio, cum judiciis de ea Laur. Vallæ, Nic. de Cuſa, & Ant. Florentini, & cum Præfat. *Ulr. Hutteni* ad Leonem X. Kal. Dec. Gehört auch zum Anfang der Reformation, weil des Papſts weltliche Macht hiermit ziemlich getroffen worden.

Liber Uſuum Ciſtertienſis Ordinis. Paris.

Breviarium Rœskildenſe, a Boëtio Achonis & aliis Canonicis editum. Paris. Dieſes Kirchen-Buch des Däniſchen Stiffts Rotſchild iſt rar.

Legenda S. Annæ. Leipzig.

Appellatio Univerſitatis Pariſienſis. Siehe oben p. 554.

Pelagius Alvarus de Planctu Eccleſiæ. Lugduni: Iſt die andere Edition, die erſte kam A. 1474. heraus.

Anonymorum.

Repetitio Canonis ab Innocentio III. facti de Pœnitentia & Remiſſione. Handelt von der Oſter-Beicht. Vid. Hardi Avtogr. T. I. p. 62.

Diſcordantiæ Hieronymi & Auguſtini, edente *Jac. Kœbelio.* Oppenheim. Es ſind auch die Carmina Sibyllina und andre Dinge angedruckt. Hardi Avtogr. T. I. p. 65.

Papyrotheca, edente *Jac. Lochero.* Augsburg. Sind allerley geiſtliche Orationes. Hard. l. c. p. 66.

Pœnitens Cito. Ein Beicht-Buch, Hardi T. II. p. 49.

Sermones Parati de Tempore & Sanctis. Straßburg.

Georg B. (Benigni) Nazareni (Titul. Epiſc.) Defenſio Reuchlini per modum Dialogi. Rom, und wieder auffgelegt zu Cöln, cum Præfat. *Hermanni Com. de Nuenar.* Hardi Avtogr. T. II. p. 48.

Hieronymi Emſer wider die Anfechtung des Todes. Leipzig. Iſt ein Poëma B. Mantuani, in deutſchen Reimen gegeben. Hard. T. III. p. 6.

Eraſmi Roterodami Apologia ad Jac. Fabrum Stapulenſem. Löven. Siehe oben p. 56.

- - Lucubrationum Enchiridion. Iſt an die Moriam Eraſmi angedruckt.

Jac. Fabri Stapulenſis de Maria Magdalena & Triduo Chriſti Diſceptatio ad D. Franc Molineum. Paris.

Henr. de Haſſia Contra Diſceptationes Fratrum mendicantium ſuper Conceptione Mariæ. Leipzig. Dieſes Buch ſtreitet pro immaculata Conceptione, und iſt allerley angedruckt, das dahin zielet. Hardi Avtogr. T. I. p. 67.

Jo. Keiſersbergii Navicula Pœnitentialis. Straßburg.

D. Ulrich Krafſts Arche Noë. Straßburg. von 9½. Bog. ſind Sermones zu Ulm geprediget: Sehr abſurd verfaßt. So heißt es z. Ex. Col. 6. 1. Maria hilfft zum ewigen Leben, wer in Noth iſt, ruff

ſie an, und B. 3. 6. Der erſticht dir ein Vieh, biß du gedultig: Der gaht dir zum Weib, biß du gedultig.

Jac. Latomi de trium Lingvarum & Theologiæ ſtudio Dialogus. Hard. T. III. p. 9.

Bernh. de Lüzemburgo & *Jac. Gaudenſis* Collationes de XV. Virtutibus Virginis Mariæ. Cöln. Das Vater Unſer wird hier 15. mahl zu Ehren der Mutter Chriſti gemißbraucht. Hardi Avtogr. T. I. p. 63.

Jo. Nideri Formicarius, ſive de Viſionibus & Revelationibus. Straßburg. Vid. Hardi Avtogr. T. III. p. 2.

Bernh. de Parentinis Lilium Meſſiæ, ſive Elucidarius difficultatum circa Miſſam. Paris.

Bilib. Pickheimeri Apologia pro Reuchlino.

Jo. Reuchlins Augenſpiegel, oder Entſchuldigung gegen Pfefferkorns Handſpiegel. Iſt die andre Edition. Siehe oben p. 549.

Hier. Savanarolæ Libri IV. de Veritate fidei Chriſtianæ. Venedig.

\- - Triumphus Crucis: Die erſte Edition iſt von A. 1497.

\- - Eruditorium Confeſſorum. Vid. Cavei Hiſtor. Liter. Eccl. P. I. p. 165.

\- - Sermones de Tempore. Erſt gedruckt A. 1496.

\- - Sermones de Nativit. Domini.

\- - Conciones in Ezekiel. Vid. Cave l. c. p. 165.

Jo. de Staupiz Libellus de Executione æternæ Prædeſtinationis. Nürnberg. Sind Advents-Predigten A. 1516. daſelbſt gehalten. Vid. Hardi Avtogr. T. I. p. 60. & Catalogum Seckendorfi, Hiſtor. Lutheran. additum.

Eben dieſes Buch deutſch: Uberſetzt von Chriſtoph Scheurl. Nürnberg. Hard. Tom. III. p. 2.

Jo. de Tabia Summa Caſuum Conſcientiæ. Bononiæ. Der A. iſt ein Dominicaner und Profeſſor Theologiæ geweſen und hat damahls gelebt. Dieſe Edition iſt dem Hrn. Oleario bekannt geweſen. Vid. Bibl. Eccl. P. I. p. 409.

Jo. Trithemii de laudibus Matris Annæ. Leipzig. Hardi Avtogr. T. I. p. 64.

In Octavo.

Ὡραὶ τῆς ἀειπαρθένου Μαρίας. Cöln. Iſt das Römiſche Officium Marianum, Griechiſch vor die Gelehrten überſetzt. Hard. T. I. p. 70.

Rituale Romanum. Venedig. *Diurnum* Romanum, ibid.

Nic. de Orbellis Compendium ſuper ſententias Lombardi. Paris. Die dritte Edition, kam zu erſt 1503. heraus.

Ungewiſſes Formats.

Stephani Auguſtodunenſis Liber de Sacramento Altaris, editus a Jo. de Montolon. Vid. Olearii Bibl. Eccl. T. II. p. 175.

Jo. Baſſolii Commentarius in IV. Libros Sentent. Paris.

Bonifac. de Ceva Sermones Qvadrageſimales. Paris.

- - Tractatus de Perfectione Chriſtiana. Paris. Vid. Cavei Hiſtor. Liter. Eccleſ. P. I. p. 196.

Simonis de Caſſia Liber de Virgine. Baſel.

Eraſmi Roterod. Paraphraſis in Epiſt. ad Romano. Siehe Hardi Acta Liter. Reformat. p. 92.

- - Novum Teſtamentum. Vide ib. p. 101.

Godeſchalci Holen Sermones in Epiſtolas Pauli. Hagenau.

Mauritii de Portu Fildæi Enchiridion Fidei, & alia. Vid. Olearii Bibl. Eccleſ. P. I. p. 476.

Mit Fleiß habe ich biß zu letzt verſpart ein A. 1517. zu Hagenau, in 4. gedrucktes Buch, welches gar beſonders zu unſern Reformations-Acten gehöret. Der Titul iſt: *De ruinæ Eccleſiæ planctu. Tractatus admirabilis* **vom Stand der Chriſtenheit;** *Qvi diuclam delituit*, **wem mag es nicht ſeyn leid?** *Sed adhuc vivit Dominus*, **der hat uns das anzeigt:** *Revixit ipſa veritas*, **die hat ſich zu uns geneigt.** Die letzten Worte klingen faſt Prophetiſch. Das gantze Tractätgen, ſo 10. Blätter austrägt, hat Hr. H. von der Hardt in der Vorrede des dritten Tomi der Avtographorum *d. 2. b.* und in den folgenden Columnen eingeruckt. Es iſt durchaus in Verſen, deren jeder halb Lateiniſch und halb Teutſch iſt, verfaſſet. Ich führe nur folgendes daraus an. Von den Clericis wird geſagt:

Coli

Coli ut Deus cupiunt, Man ſiehts in manchen Sachen,
Autoritati ſe æqvant, GOtt wird es ſelber ſtraffen.

Ferner:

Doctrina Evangelii iſt ihnen lauter Spott.

Die Klagen betreffen vornehmlich das böſe Leben der Prälaten, Pfarrer und Mönche; und gehört dieſes Buch zu den oben im 7den Capitel angeführten Vorverkündigungen der Reformation.

Regiſter der Capitul dieſes erſten Tomi.

Cap. I. Vorſtellung des Verderbens, ſo im Papſtthum auffkomen iſt, p. 1. ſq.
II. Kirchen-Geſchichte von A. 1201. biß 1430. p. 33
III. Kirchen-Geſchichte von A. 1431. biß 1500. p. 58
IV. Special Nachricht, was in Kirchen-Sachen von A. 1501. biß 1516. paſſirt, p. 79. ſq.
V. Nothwendigkeit der Reformation und darnach getragenes Verlangen, p. 105
VI. Allerhand Verſuche der Reformation, ſo keinen Fortgang gewonnen, p. 110
VII. Vorverkündigungen und Vorbedeutungen der Reformation, p. 145
VIII. Vorurtheile und Vorbereitungen zur Reformation, p. 173
IX. Beſondere Vorſtellung des erbärmlichen Zuſtands der Kirche für der Reformation, p. 181
X. Von Lutheri Perſon und Leben biß 1517. p. 201
XI. Lutheri Schrifften für der Reformation, ſonderlich viel Predigten, ſo er biß A. 1516. gehalten, p. 220
XII. Zuſtand der Großen bey dem Anfang der Reformation, p. 302
XIII. Zuſtand der Gelehrten und Univerſitäten, p. 307
XIV. Zuſtand der Mönchs-Orden, p. 319
XV. Lutheri Controverſie vom freyen Willen, p. 325
XVI. Lutheri zu Dreßden gehaltene Predigten, u. ſ. f. p. 343
XVII. Viſitation des Auguſtiner-Ordens und der Univerſität Wittenberg, p. 351

Cap. XVIII. Nachricht vom Ablaß, ſonderlich dem Tezeliſchen, p. 355
XIX. Tezels Buch von der Krafft des Ablaſſes, p. 414
XX. Lutheri Eifer wider den Ablaß, p. 430
XXI. Lutheri Theſes wider den Ablaß-Krahm, p. 437
XXII. Lutheri Sermon vom Ablaß, p. 467
XXIII. Lutheri Bittſchreiben an den Churfürſten zu Mäynz, p. 475
XXIV. Lutheri Collation mit dem Abt zu Lenin, p. 482
XXV. Tezels Widerlegung des Sermons Lutheri, p. 484
XXVI. Tezels Theſes wider Lutherum, p. 503
XXVII. Lutheri Apologie ſeines Sermons, p. 524
XXVIII. Lutheri Theſes pro Bibliis, p. 539
XXIX. Schluß des Lateraniſchen Concilii, p. 545
XXX. Capnionis Controverſie mit den Cölniſchen Theologis, p. 548
XXXI. Der Sorbonne Appellation, p. 553
XXXII. Eraſmi Streit mit Fabro und andre Kirchen-Sachen, p. 564
XXXIII. Lutheri erſter Sermon von der Buße, p. 566
XXXIV. Lutheri erſte Auslegung der 10. Gebote, p. 577
XXXV. Etliche Predigten Lutheri wider den Ablaß, p. 729
XXXVI. Allerhand Predigten Lutheri von A. 1516. 1517. p. 745
XXXVII. Brieffe, ſo Lutherus biß zum Schluß des 1517den Jahrs geſchrieben, p. 795
XXXVIII. Theologiſche Bücher, ſo A. 1517. gedruckt worden, p. 847

E N D E.

D. Valentin Ernſt Löſchers/

Superintendents zu Dresden,

Fünff Jubel-Predigten/

ſo er in der Kirche zum H. Creutz daſelbſt am 28. und 31ſten Octobr. 1. 2. und 4ten Nov. 1717. gehalten/

So gut dieſelben haben nachgeſchrieben werden können.

Vorbereitungs-Predigt am Jubel-Feſte

An. 1717. den 28. Octobr.

O JEſu Chriſte/ Sohn des Allerhöchſten/ gib Du die Gnade allen frommen Chriſten/ daß ſie deinen Nahmen ewig preiſen. Amen.

Andächtige und in Chriſto geliebteſten Zuhörer!

Eine fürtrefliche Erinnerung und Auffmunterung zum Lobe des Allerhöchſten/ welche der von GOtt geliebte und hochgeſegnete David im 100 Pſalm hören läſſet/ da er kurtz und gut ſaget: Kommet für ſein Angeſicht mit Frohlocken. Wer mit denen Kindern Gottes geiſtlich und hertzlich frölich ſeyn will/ der muß ſeine Augen abwenden von der eiteln und nichtigen Welt/ er muß ſein Glaubens-Angeſicht zu GOttes Angeſicht kehren/ und mit Frohlocken GOttes Wohlthaten erkennen. Kinder GOttes ſind zwar in der Welt/ aber nicht

nicht von der Welt, dahero laſſen ſie ſich in ihrer Göttlichen Freude weder durch die Welt-Luſt zur Lincken, noch durch dero Macht und Herrlichkeit zur Rechten, ſtöhren, ſondern ſtehen feſt, und ſind geſinnet wie Aſſaph im 75ſten Pſalm v. 28. der dennoch freudig und frölich war in GOtt, ob er gleich ſehen muſte, die von Jhn abwichen und wider Jhn hureten. Und was ſagte er davon: Aber das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun. Durch GOttes Angeſicht verſtehet man die Gnade, die Er durch ſeinen Sohn, das Heyl der Welt, und durch ſein Wort das ewige Heyl erwieſen.

GOttes Angeſicht hat einen ſehr breiten Umfang, denn es breitet ſich ſo weit aus, als GOtt ſelbſt; Dreyerley aber wird ſonderlich dadurch vorgeſtellet. Erſtlich bedeutet es alle heilige Eigenſchafften, allen heiligen Willen, ſamt den heiligen Wercken des Allerhöchſten. Dieſe zuſammen heiſſen GOttes Angeſicht, da wir ihn als den ewigen, heiligen, guten, allmächtigen und getreuen Vater ſchauen und kennen lernen. Als ein ſolcher wird Er in denen Wercken der Schöpffung, Erlöſung und Heiligung, Erhaltung und Fortpflantzung ſeiner Kirche uns zur heiligen Betrachtung vorgeſtellet. Abſonderlich gehören diejenigen Wercke hieher, die denen Kindern GOttes zu Troſt und geiſtlicher Freude dienen ſollen; als wenn David ſagt Pſalm. 80: Tröſte uns GOTT, laß leuchten dein Antlitz ſo geneſen wir; das iſt, gib uns dein Wort und deine Wahrheit recht zu erkennen, zeige uns deine Treue und Barmhertzigkeit. Wenn man ſich recht vor GOtt freuen will, ſo muß man vor dieſes Angeſicht GOttes kommen, und alle Glaubens-Kräffte auff das Werck ſeines Heyls, ſo er an den Menſchen erwieſen hat, richten. Ferner bedeutet das Angeſicht GOTTES den öffentlichen und beſondern Gottesdienſt. Wenn Menſchen GOTT ſehen wollen, müſſen ſie kommen an den Ort, wo er ſeines Nahmens Gedächtnis geſtifftet. Ob ſie gleich auch in ihrem Bethkämmerlein ihr Lob- und Danck-Opffer bringen, und ihr Hertz in heiliger Freude zu GOtt erheben können, ſo iſt es doch allerdings nöthig, daß man vor das Angeſicht GOttes, das iſt, in die öffentlichen Verſammlungen komme, wenn man ſeine innerliche Hertzens-Freude über die Wercke GOttes in andächtigem Lob und Danck an den Tag legen will. David ſeuffzete nach dieſem Angeſichte GOttes, da er ſo lange vom äuſſerlichen

Gottes-

Gottesdienſt vertrieben war: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue, daß ich auch in öffentlicher Gemeinde ihn rühmen und loben könne! Allerdings heiſt auch das GOttes Angeſicht. Iſt in der Welt alles ſtürmiſch und trübe, ſo iſt in GOttes Hauß gut Wetter, da kan man ſich verbergen in die Wunden JEſu, und getroſt mit der Kirche ſingen: Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Lufft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket: Alſo HErr CHriſt, meine Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth/ hab ich mich drein gefunden. Endlich bedeutet das Angeſicht GOttes auch die ewige Freude und Herrlichkeit. In der Welt haben Kinder GOttes Angſt, aber ſie ſind getroſt, denn JEſus, das allerſeligſte Angeſicht des Vaters, hat die Welt, und alles, was in der Welt iſt, überwunden. Da läſt ſichs frölich die Welt verachten, wenn man einen Blick in die Ewigkeit thut. Darum wünſchen wir, wenn wir GOttes Wort zu hören zuſammen kommen, daß wir doch GOtt ſehen möchten von Angeſicht zu Angeſicht in ewiger Freude und ſeligem Licht. Da iſt der Ort, von dem es heiſſet: Für dir iſt Freude die Fülle, und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewiglich. Pſal. XVI, 11.

Uns iſt ſämtlich bekandt, daß wir nach den Verfluß dreyer Tage für GOttes Angeſicht mit Frohlocken kommen, und in der dreytägigen Jubel-Freude die Farren unſrer Lippen demüthigſt opffern ſollen. Das iſt die Zeit, da wir aus dem 24ſten Vers der Epiſtel Judä Urſach zu bitten haben, daß uns JEſus CHriſtus, das ſelbſtſtändige Angeſicht GOttes, für das Angeſicht der Herrlichkeit ſeines Vaters unſträfflich mit Freuden darſtellen möge. Wir ſind ja nach unſerm ſündlichen Zuſtand freylich nicht werth, daß wir für GOttes Angeſicht in denen bevorſtehenden Jubel-Tagen kommen ſolten. Aber wir wollen uns im Glauben die Reinigkeit unſers JEſu zueignen, auff daß er uns darſtelle unſträfflich mit Freuden für das Angeſicht ſeines und unſers Vaters. Wir wollen dahero heute eine heilige Vorbereitunngs- und Ermunterungs-Andacht anſtellen, und lernen, wie ſolches Erſcheinen für dem Angeſicht des HErrn nach ſeinem heiligen Willen geſchehen möge. GOtt ſey uns freundlich, und fördere das Werck unſrer Hände, ja das Werck unſrer Andacht wolle er fördern, wie wir ihn denn darum erſuchen wollen in einem gläubigen Vater Unſer.

Text, Apoc. XIX, 3. 4. 5.

Und ſie ſprachen zum andern mahl: Halleluja. Und der Rauch gehet auf ewiglich. Und die vier und zwantzig Aeiteſten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an GOtt, der auf dem Stuhl ſaß, und ſprachen: Amen, Halleluja. Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: Lobet unſern GOtt alle ſeine Knechte, und die Ihn fürchten, beyde Klein und Groß.

Vorbereitung.

Die gantze heilige Offenbahrung Johannis, wenn ſie verſtanden und gebraucht wird, iſt ein Erſcheinen und Darſtellen andächtiger Hertzen für dem Angeſichte GOttes, eben wie Johannes am Tage des HErrn Apoc. I. vorgeſtellet wurde, und die Wunder, ſo er hernach auffgeſchrieben/im Geiſte der Weiſſagung zuvor ſahe. Doch iſt und bleibet ſolche Offenbahrung ein verſiegeltes Buch, und da wir mit den Evangelien und Epiſteln der Apoſtel gleichſam vor das entdeckte Angeſicht treten können, ſo iſt in dieſer Prophetiſchen Verkündigung das verdeckte Angeſicht GOttes zu finden. Dahero dürffen wir uns nicht anders, als mit Ehr-Furcht darzu nahen, und nicht aus Fürwitz die Decke wegthun, ſonſt werden die Strahlen der Weißheit GOttes mehr Verblendung als Licht und Gnade nach ſich ziehen. Weil aber doch in dem Wort GOttes nichts umſonſt geſaget iſt, ſo darff auch dieſes Buch nicht gantz beyſeite geſetzet werden. Gläubige Bekenner müſſen ſich genügen laſſen, was ſie daraus ſehen und verſtehen; das übrige aber, ſo annoch dunckel iſt/ mit heiligen Warten ſuchen und forſchen. Denn hier trifft inſonderheit ein, was die Kirche ſinget: An GOTTes Wort man warten ſoll deßgleichen alle Stunden.

So viel iſt gewiß, daß die, ſo mit Chriſtlicher Art ſolche Offenbahrung leſen, auch viel unfehlbahres und gantz gewiſſes darinnen finden, daß ſie ſagen können: Hiervon redet der Prophet Act. VIII, 34. Und obgleich mehr übrig iſt, davon wir ſolches nicht ſagen können, ſondern nur muthmaßen müſſen, ſo iſt uns doch dieſes Geheimniß-volle Buch nicht gantz verſiegelt, ſondern in vielen Stücken bereits entſiegelt. Es iſt ja bekannt, daß das Papſtthum ſehr deutlich darinnen vorgeſtellet worden, und hat ſolche Warheit die Päpſtler ſelbſt getroffen, daß die geſchickteſten unter ihnen zulaſſen, Rom ſey in der Offenbahrung Johannis ſehr deutlich abgeſchildert. Doch damit ſie ihre böſe Sache etwas ſchmücken mögen, verſtehen ſie es entweder von dem heydniſchen Rom, oder von einem noch zukünfftigen Zuſtand dieſer Stadt, von der itzigen aber wollen ſie es durchaus nicht erklähren. Man leſe nur das XVII. Cap. mit rechter Aufmerckſamkeit, ſo wird man nicht läugnen können, daß allda gezeiget werde, wie das itzige Rom das gröſte Verderben in der Kirche angerichtet, befördert, und daß es daſelbſt mit ſeiner Macht und Liſt vorgebildet werde. Es wird da vorgeſtellet die Hure, die auff ſieben Bergen ſitzet; Nun iſt ja dieſes von Rom bekannt genug, daß ſie die Stadt ſey die auf ſieben Bergen liegt. Eben dieſe Unzüchtige wird auch genennet die Stadt, die das Reich über Könige auf Erden hat. Apoc. XVII, 18. Dieſes iſt abermahl von Rom wahr. Sie iſt es, die zur Zeit Johannis das oberſte Regiment hatte über alle Lande, ja ein Römiſcher Bürger war dazumahl in ſolchem Anſehen, daß er Königen befehlen durffte. Und ſie hat noch heut zu Tage ein geiſtlich Regiment über die Könige und Gewaltigen.

So dann iſt die Reformation, ſo durch Lutherum geſchehen, in den 14. und 18. Cap. der Offenbahrung ſehr herrlich bezeuget worden: Da der Engel, der durch den Himmel geflogen, und der Fall Babels auf beſondere Art beſchrieben worden. Ob nun gleich dabey die Siegel ſehr feſte annoch halten, biß das Lamm ſolche auflöſen und entdecken wird, ſo haben wir doch Urſache zufrieden zu ſeyn, und aus dem, was bekannt iſt, das übrige beſcheidentlich zu muthmaſen und zu erklähren. Inſonderheit kan ich nicht läugnen, daß wer Johannis Offenbahrung recht verſtehen wolle, der müſſe von hinten anfangen, dahero ſind diejenigen glücklicher geweſen, die den letzten Theil betrachtet, von unten aufgeſtiegen, und ſich

nach

nach und nach gehoben haben. Das letzte Theil iſt allerdings das deutlichſte, und redet von denen Gerichten GOttes über ſeine Feinde. Deren werden abſonderlich fünffe nahmhafftig gemachet, und ihnen werden fünff erfreuliche Troſt-Bilder entgegen geſetzet. Der erſte Feind iſt der Drache, dem entgegen ſtehet das Lamm. Durch jenen wird alles, was in Religions- und Glaubens-Sachen das allerärgſte und ſchlim̃ſte iſt, verſtanden, als die heydniſche Abgötterey, Sodomiterey, Zauberey u. ſ. f. Dieſer Drache ſoll tauſend Jahr gebunden ſeyn, das iſt, es ſollen ſolche abſcheuliche Greuel lange Zeit nicht im Schwange gehen, biß der Drache wieder nach GOttes Willen eine Zeitlang loß wird. Der andere Feind iſt das Thier, welches wiederum in das erſte und andere getheilet wird; und zeuget ſolches eine offenbahre unrechtmäßige, und übel gebrauchte Gewalt und Macht in der Kirche an, die ein groß Anſehen hat, die Menſchen überwältiget, wie die groſſen Thiere, Elephanten, Löwen und Bären. Dieſes Thier herrſchete, als die unmäſige Kirchen-Gewalt aufkam, da die Einfalt des Glaubens unter die Füſſe getreten ward, wie unter denen Biſchöffen zu Rom abſonderlich geſchehen. Es wird deutlich geſagt, daß ſolches Thier eine lange Zeit werde Gewalt haben, es werde ſich das gewaltthätige Rom vom neuen ſetzen auf den Stuhl der Macht, und in etlichen Stücken ſich Chriſtlich bezeigen, aber auch groſſe Läſterung reden. Dieſes Elend ſoll zum längſten anhalten, und noch groß Elend ausrichten, biß ihm GOtt ſein Ende machet. Der dritte Feind iſt die groſſe Stadt Babylon, wodurch die weltliche Pracht, die äuſſerliche Ordnung und Policey verſtanden wird, welche in der Kirchen Chriſti zu hoch ſteigen würde. Daran fehlt es dem Papſthum zu Rom nicht, es hat ſeine Kirchen- und Canoniſche Ordnung von auſſen gut genung eingerichtet. Und von dieſem Babylon ſoll der Rauch aufgehen. Demſelben wird entgegen geſetzet das Jeruſalem GOttes. Der vierdte Feind heiſſet die Hure, welche auf dem Thiere ſitzet, und bedeutet allerhand Arten der Verführung und Verblendung, dergleichen ſind der Münch- und Nonnen-Stand, die übermäßigen Stifftungen und Caſteyungen des Leibes, viel alte Fabeln, die man zuſammen geſuchet und einen Kuchen daraus gemachet, welchen man die Tradition nennet, womit man recht unverſchämt die Menſchen bezaubert. Dieſe Hure wird noch eher als die Stadt Rom fallen, das iſt, die Verführungen der Römiſchen Kirche wer-

werden immer offenbahrer werden. Der Hure wird entgegen geſetzt die Braut des Lammes, die wahre rechtgläubige Kirche, die zwar als die ſichtbare dem unbeſtändigen Monde gleichet, aber als die unſichtbare im hellen Sonnen-Glantz ſcheinet. Der fünffte Feind iſt der falſche Prophet, oder die offenbar falſchen Lehren, die ſo lange von vielen werden recht geheiſſen werden, biß der Drache, und das Thier, und der Menſch des Verderbens in den Pfuhl geworffen werden.

So viel Erkänntniß habe ich durch GOttes Gnade von der Offenbahrung Johannis erlanget, welche ich auch nicht vergraben, ſondern der Gemeinde des HErrn bey Gelegenheit mittheilen wollen, und bey ſolcher Forſchung nehm ich unſern gegenwärtigen Text, iedoch in aller Beſcheidenheit, als eine Andeutung des andern Lutheriſchen Jubel-Feſtes an. Dahero wir denn ſolche Worte anitzo für dem Angeſichte des HErrn zur heiligen Vorbereitung auf die inſtehende Jubel-Freude betrachten und euerer GOtt geheiligten Andacht daraus vorhalten wollen:

Die dreyfache Jubel-Stimme am andern Evangeliſchen Jubel-Feſt.

Wir werden zeigen:

I. Die Jubel-Stimme der ſichtbaren Kirche mit groſſen Schaaren auf Erden.

II. Die Jubel-Stimme derer Auserwehlten im Himmel.

III. Die Jubel-Stimme JEſu bey dem Thron und Stuhl GOttes ſelbſt.

Der HErr der ewiglich bleibet, thue meine Lippen auf, und öffne die Hertzen und Ohren zu ſeiner Ehre und unſerm Heyl. Amen.

Abhandelung.

So höret demnach, Geliebteſte, aus unſerm Text, ſo viel mir GOtt Gnade gegeben hat, die Offenbahrung zu verſtehen, die dreyfache Jubel-Stimme am andern Jubel-Feſt, und zwar erſtlich die Jubel-Stimme der ſichtbaren Kirche mit groſſen

Schaaren auf Erden. Sie lautet alſo: Und ſie ſprachen zum andern mahl: Halleluja. Und der Rauch gehet auf ewiglich. In den vorhergehenden Worten wird uns beſchrieben, wie Johanni im Himmel, das iſt der Kirche Chriſti, dem Himmel auf Erden, groſſe Schaaren ſind gezeiget worden, die ſprachen: Halleluja, Heyl und Preiß, Ehre und Krafft ſey GOtt unſerm HErrn. Denn warhafftig und gerecht ſind ſeine Gerichte, daß er die Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbet, und hat das Blut ſeiner Knechte von ihrer Hand gerochen. Apoc. XIX, 1. 2. Ich kan nicht anders ſagen, als daß mirs vorkommt, als habe Johannes die vor hundert Jahren verſtrichene Jubel-Freude, und was von Anfang der Reformation biß dahin geſchehen, mit ſolchen vor unſern Text vorhergehenden Worten andeuten wollen. Es redeten ja gewiß groſſe Schaaren, da Lutherus und ſeine treuen Gehülffen lebten, ja noch vor hundert Jahren war ihre Zahl gröſſer als itzo, da ſo viel beſtändige Bekenner das Evangelii in Oeſterreich, Böhmen und andern Orten anzutreffen waren, die nach der Zeit das Fremde bauen, und ihr Vaterland verlaſſen muſten. Dieſe Schaaren ſungen nun damahls auch bey ihren ſehr ſchlimmen Zeiten ein Halleluja; Ehr und Preiß, ſprachen ſie, ſey GOtt unſerm HErrn. Sie erkannten die Warheit des gepredigten Evangelii, welches ſie aus dem Worte ihres Gottes gelernet hatten; ſie erkannten, daß GOtt die groſſe Hure ſchon damahls verurtheilet, und ihren falſchen Gottesdienſt ſo offenbahr gemacht, daß die Päpſtler ſich gantzer 40. biß 50. Jahr hernach geſchämet, biß ſie ihre Stirne wieder verhärtet, und ihre falſche Lehre mit neuer Schmincke beſtrichen haben. Unter dem Bilde einer Hure wird allerhand Betrügerey in GOttes- und Religions-Sachen verſtanden. In dem 9ten Cap. der Sprüchw. Salom. heiſſet es ja von dem unzüchtigen wilden Weibe, die der Weißheit entgegen geſetzet wird: Sie ſey voll Schwätzens und wiſſe nichts. Hieher gehöret aus den Prophetiſchen Schrifften, daß ſie vorgeſtellet werde, als ein altes unzüchtiges Weib, das ſich ſchmincket, ihre alte garſtige Haut bedecket, und doch fortfähret böſes zu thun. Ohne die Hohen in der Welt, oder auch jemand zu ſchmähen, der ſich zur Römiſchen Kirche bekennet, müſſen wir ſagen, daß das heutige Rom annoch die unbetrüglichen Kennzeichen der Apocalyptiſchen Hure trage. Daſſelbe hat nun der HErr verurtheilet, weil ſie die Erde mit ihrer Hurerey verderbet.

Auf dieſe Worte folget unſer vorhabender Text / darinnen uns eine dreyfache Jubel=Stimme zu Ohren kömmt. Bey der erſten, nemlich bey der Jubel=Stimme, die mit groſſen Schaaren auf Erden erſchallet, haben wir zu ſehen ſo wohl diejenigen, welche ſolche hören laſſen, als auch ihren Jubel=Klang, und was endlich darauf erfolget. Diejenigen, ſo dieſe Stimme hören laſſen, werden genennet groſſe Schaaren. Wie reimt ſich aber dieſes mit denen Worten Chriſti: **Fürchte dich nicht du kleine Heerde.** Luc. XI. Es deine zur Antwort, daß ſich ſolche gar wohl zuſammen ſchicken, nemlich wie eine hiſtoriſche Erzehlung zu einer Prophetiſchen Vorſtellung. Die Propheten ſehen unſtreitig allzeit weiter als vor Augen iſt. Johanni wurden dort die Augen geöffnet, wie dem Diener Eliſä, der gantze Heerſchaaren heiliger Engel erblickete. GOtt kennet die Seinen noch itzo, ob ihrer gleich für der Welt immer weniger werden; ſie bekommen auch innerlich immer mehr Muth, nach dem die Widerſacher immer ſtärcker überzeuget ſind. Es finden ſich immerdar noch Schaaren im Himmel, in Kirchen=Himmel. Sie ſind ihrem Wandel nach bey JEſu im Himmel, ob ſie gleich auf Erden dem Leibe nach wallen, und nach dem Tode kommen ſie völlig zu ihm. Sie ſind Schaaren im Himmel, weil ihr Erbe himmliſch, und ſie ſelbſt himmliſch geſinnet, ja bereits in Hoffnung verſetzet ſind in das Reich des Sohnes GOttes. Von der Jubel=Stimme ſelbſt heiſſet es: **Sie ſprachen zum andern mahl: Halleluja.** Dieſes hebräiſche Wort iſt von GOtt darzu gewidmet, daß es ein Jubel=Wort ſey. Auf teutſch mögte es gegeben werden: Erhebet eure Stimme, laſſet ſie hören zum Lob des Jah, des ewigen Gutes. Es wurde dieſe Lob=Stimme inſonderheit bey dem Oſter=Feſte gebrauchet, wie wir ſolches aus denen Oſter=Pſalmen Davids, den CXIten und übrigen, ſehen. Und eben dieſe Wohlthat, weswegen die Schaaren ihr Halleluja anſtimmen, iſt ein geiſtliches Paſcha. Wie GOtt vor dieſem Iſrael aus dem leiblichen Egypten mit mächtiger Hand und ausgeſtrecktem Arm heraus geführet; So hat er auch ſeine gläubige Bekenner aus dem Myſtiſchen Egypten durch den Dienſt ſeines treuen Knechtes Lutheri, und durch mächtige Wunder=Hand errettet. Auf dieſe Jubel=Stimme, die zum andern mahl erſchallet, (welches der Mann GOttes gar deutlich bemercket hat,) folget nun was Johannes hinzu ſetzet: **Und der Rauch gehet auf ewiglich.** Dieſe Worte weiſen uns zurücke, auf

Cap. XVIII. Nachricht vom Ablaß, ſonderlich dem Tezeliſchen, p. 355
XIX. Tezels Buch von der Krafft des Ablaſſes, p. 414
XX. Lutheri Eifer wider den Ablaß, p. 430
XXI. Lutheri Theſes wider den Ablaß-Krahm, p. 437
XXII. Lutheri Sermon vom Ablaß, p. 467
XXIII. Lutheri Bittſchreiben an den Churfürſten zu Mäynz, p. 475
XXIV. Lutheri Collation mit dem Abt zu Lenin, p. 482
XXV. Tezels Widerlegung des Sermons Lutheri, p. 484
XXVI. Tezels Theſes wider Lutherum, p. 503
XXVII. Lutheri Apologie ſeines Sermons, p. 524
XXVIII. Lutheri Theſes pro Bibliis, p. 539
XXIX. Schluß des Lateraniſchen Concilii, p. 545
XXX. Capnionis Controverſie mit den Cölniſchen Theologis, p. 548
XXXI. Der Sorbonne Appellation, p. 553
XXXII. Eraſmi Streit mit Fabro und andre Kirchen-Sachen, p. 564
XXXIII. Lutheri erſter Sermon von der Buße, p. 566
XXXIV. Lutheri erſte Auslegung der 10. Gebote, p. 577
XXXV. Etliche Predigten Lutheri wider den Ablaß, p. 729
XXXVI. Allerhand Predigten Lutheri von A. 1516. 1517. p. 745
XXXVII. Brieffe, ſo Lutherus biß zum Schluß des 1517den Jahrs geſchrieben, p. 795
XXXVIII. Theologiſche Bücher, ſo A. 1517. gedruckt worden, p. 847

E N D E.

D. Valentin Ernſt Löſchers/

Superintendents zu Dresden,

Fünff Jubel-Predigten/

ſo er in der Kirche zum H. Creutz daſelbſt am 28. und 31ſten Octobr. 1. 2. und 4ten Nov. 1717. gehalten/

So gut dieſelben haben nachgeſchrieben werden können.

das vorhergehende Capitel, da inſonderheit der Fall Babels vorgeſtellet wird mit folgenden Worten: **Und alle Schiff-Herrn, und der Hauffe, die auf den Schiffen handthieren, und Schiffleute, die auf dem Meer handthieren, ſtunden von ferne und ſchryen, da ſie den Rauch von ihrem Brande ſahen.** Es wird der Untergang des ſichtbaren Roms auf zweyerley Art vorgeſtellet. Bald heiſſet es, im Augenblick falle Babel, bald aber ſie verderbe nach und nach. Ich will mich nicht unterwinden dieſes verſchloſſene Siegel zu öffnen, iedoch nur dieſen Unterſcheid bemercken, daß zweyerley Gerichte GOttes über das Papſthum kommen werden, und daß alſo mit Rom etwas plötzlich, und etwas anders nach und nach geſchehen werde. Von dem letzten heiſſet es in unſerm Text: **Und der Rauch gehet auf ewiglich.** Wenn etwas durchs Feuer verbrennen ſoll, ſo geſchicht es nicht in einem Augenblick, ſondern nach und nach: So wird es auch mit dem Untergang Roms und des Pabſthums ergehen. Ihr Rauch wird aufſteigen, und den Brand des Zorns GOttes immer mehr bekannt machen, biß GOTT den falſchen Propheten gäntzlich verderben wird. Darum ſind Evangeliſche Chriſten ſchuldig nicht zu verzagen, wenn gleich das Papſthum ſcheinet höher zu ſteigen. Denn der Rauch ſteiget mit auf. Man wende ſich nur gegen Abend und bemercke, wie allda in der Frantzöſiſchen Kirche die Hurenſtücke ietzt recht offenbahr werden. Es iſt der hellen Flamme ſchon gar nahe. Doch wir laſſen GOtt walten, der zu ſeiner Zeit die Erfüllung ſeiner Weiſſagung ſeliglich geben wird.

Wir hören nunmehro auch vor das andere die Jubel-Stimme derer Auserwehlten im Himmel, davon es heiſſet: **Und die 24. Aelteſten und die 4. Thiere fielen nieder und beteten an GOtt, der auf dem Stuhl ſaß.** Dieſe Beſchreibung iſt dem heiligen Johanni gantz gewöhnlich. Weil er himmliſch geſinnet war, wurde ihm auch viel himmliſches gezeiget, als in dem 4ten Cap. ſeiner Offenbahrung ſahe er die 24. Aelteſten, die ihre güldenen Cronen von ihren Häuptern nahmen, welche auch allemahl mit angeführet werden, bey Verkündigung einer beſonders herrlichen Kirchen-Freude. Es werden aber durch ſolche verſtanden alle, die in der Kirchen ein rechtmäßiges Anſehen haben, und ein von GOtt beſtimmtes Amt führen, die als Aelteſten am Worte arbeiten, die ein ſolches Amt und Gaben beſitzen, daß ſie als Väter die Kirche regieren. Ja alle diejenigen Regenten,

ten, die noch biß dieſe Stunde in der wahren Erkänntnis ſtehen, können hierunter mit verſtanden werden. Durch die vier Thiere, derer Johannes gedencket, werden nicht Welt-Thiere, ſondern Prophethiſche Thiere gemeynet, nehmlich vier groſſe Gemeinden, die abſonderlich das Wort GOttes fortpflantzen helffen, dieſe nun fielen nieder, und betheten an. Gleichwie ſie auff Erden bey ihrer wahren Religion ſichtbarlich GOTT alleine angebetet, nicht aber die verſtorbenen Heiligen, noch die Götzen, alſo thun ſie auch geiſtlich, und im Himmel. Sie betheten an den, der auff dem Stuhl ſaß, das iſt, Chriſtum, ſo in dem Stand ſeiner Herrlichkeit ſich nunmehro befand. Ihr Jubel-Lied hieß: Amen, Halleluja. Sie reden beſſer, als wir auff Erden. Gleichwie das Blut Chriſti beſſer ſchreyet, als das unſchuldig vergoſſene Blut Abels; alſo lautet ihre Stimme weit beſſer, als die unſere. Denn ſie ſagen nicht allein: Halleluja, ſondern ſetzen auch in groſſer Freudigkeit hinzu: Amen. Solches geſchicht nach der Anleitung des Geiſtes GOttes. Pſalm. CVI. **Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck ſage Amen Halleluja.** Hier auff Erden ſind die Evangeliſchen Bekenner immer noch ſchüchtern und furchtſam, es wird ihnen ſchwer mit doppelter Krafft Halleluja und Amen zu ſagen. Aber im Himmel ruffen die Auserwehlten ein vollkommen Amen. Wir, wollen ſie ſagen, ſind nun vollkommen gewiß, wir ſagen ein ewiges Amen. Was wir auff der Erde aus dem Catechiſmo, Symboliſchen Büchern und aus dem Worte GOttes gelernet, das iſt nunmehr beſtätiget: wir wollen mit euch bey euren Danck- und Jubel-Liedern zugleich nunmehro anſtimmen: Halleluja, lobet GOtt.

Endlich haben wir noch drittens zu hören die Stimme des Sohnes GOttes, davon es heiſſet: **Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: Lobet unſern GOtt alle ſeine Knechte, und alle die ihn fürchten, beyde Klein und Groß.** Wobey wir abermahl zu erwegen haben, ſo wohl denjenigen, der alſo redet, als auch die Stimme und Worte, die Er redet. Derjenige, der alſo redet, wird zwar nicht genennet, aber leicht verſtanden. Es iſt nicht eine Stimme eines Ruffers auff Erden, ſondern eines Siegers im Himmel, nehmlich Chriſti, der auff den Stuhl der Herrlichkeit, auff den Thron der Majeſtät GOttes ſich geſetzet, welcher weit höher iſt, als die Herrlichkeit aller Auserwehlten. Keine andere Perſon in der

Gottheit, auſſer JEſus, kan ſagen: Lobet unſern GOtt. Er iſt allein, der vermöge ſeiner wahren Menſchheit Ihn ſeinen und unſern GOTT und Vater nennet. Joh. XX, 17. Dieſe Stimme gehet aus von dem Stuhl GOttes, das iſt, ſie iſt eine Majeſtätiſche und herrliche Stimme. Wie lautet ſie denn? Lobet unſern GOtt alle ſeine Knechte, beyde Klein und Groß. Es läſſet der einige Sohn GOttes dieſelbe an uns ergehen, die wir GOTTes Knechte ſind. Er hat uns durch ſein Blut darzu erkaufft, daß wir ſein eigen ſeyn, und in ſeinem Reich Ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit. Er iſt uns mit ſeinem allerheiligſten Exempel vorgegangen, als der gerechte Knecht, welcher gehorſam geweſen ſeinem himmliſchen Vater biß zum Tode, ja zum Tode am Creutze. 1. Petr. II, 8. Er rufft uns dahero zu: Lobet ihr Knechte unſern GOtt, denjenigen, welchen ich durch mein Leiden und Sterben euch wiederum zum Freunde gemachet habe, den preiſet vor ſeine unausſprechliche Wohlthat, beyde Klein und Groß. Wie kömmts, daß er die Kleinen voran geſetzet? Die Antwort iſt 1. Cor. I, 26. ſeqq. zu finden: Nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle ſind beruffen; ſondern was thöricht iſt vor der Welt, das hat GOTT erwehlet, daß er die Weiſen zu ſchanden mache, und was ſchwach iſt vor der Welt, das hat GOtt erwehlet, daß er zu ſchanden mache das, was ſtarck iſt, und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat GOtt erwehlet. Jedoch die Groſſen ſind nicht ausgeſchloſſen. Auch die, ſo Purpur und Scepter tragen, ſind verbunden GOtt zu loben; darum aber ſetzt er auch die Kleinen voran, weil die Kinder GOtt offt frölicher und hertzlicher loben, als die Gröſſern. Darum werden ſie unſere Richter und Lehrer ſeyn. Sie ſtehen ferner deswegen voran, daß wir ſollen in uns gehen, unſere Schwachheit und Trägheit in dem Lobe GOTTes erkennen, und mit gröſſerm Eyffer und Fleiß unſere Jubel-Andacht feyern. Ob nun wohl unſer JEſus die Kleinſten am liebſten gehabt, und ſolche in ſeine Liebes-Arme genommen, ſo ſollen doch die Erwachſenen deswegen den Muth nicht ſincken laſſen, ſondern frölich mit denen Kindern den HErrn loben. GOtt liebet die Groſſen und die Kleinen, er kans nicht böſe meinen.

Anwendung.

Nun iſts an dem, Theuerſte in Chriſto, daß wir ſolches erklärte Wort Johannis von der andern Jubel-Freude abſonderlich zu Hertzen nehmen, und uns nach demſelben richten ſollen. Wenn auch Johannes gleich ſin der That nicht ſein Abſehen auff unſer anderes Jubel-Feſt gerichtet hätte, ſo iſt es doch nicht unrecht, daß wir den heutigen Text brauchen, und auf unſere gegenwärtige Zeit accommodiren. Denn es iſt ja, GOtt Lob! an dem, daß eine groſſe Schaar Evangeliſcher Bekenner ſich annoch findet, welche mit dieſer Volck-reichen Gemeinde in künfftiger Woche für GOttes Angeſicht mit Frohlocken kommen wird: Daß die Auserwehlten im Himmel ihre Jubel- und Freuden-Lieder immerzu, und alſo auch mit uns ſingen, und unſer JEſus in ſeinem Wort, und durch die wunderbahre Regierung ſeiner Kirche, uns ebenfals darzu auffmuntert. Laſſet uns alſo dem HErrn ſingen, und ſeinen Nahmen rühmen. Wir wollen uns entſchlieſſen, von nun an, und in der künfftigen Woche beſonders, dem HErrn Danckopffer zu bringen. Wir wollen gegeneinander ſingen, daß gleichſam Lehrer und Zuhörer einander antworten: Dancket GOtt, lobſinget ſeinem Nahmen. Ja von dem Thron GOttes wird uns geantwortet werden. Chriſtus wird uns entgegen jauchzen, daß ſeine Stunde bald kommen werde, da er ſeine Braut frölich einhohlen wolle.

Wohlan, ſo laſſet uns Antheil nehmen, an der Jubel-Stimme der groſſen Schaaren auff Erden. GOTT ſey Danck, daß wir noch mit Schaaren vor ſein Angeſicht kommen können mit Frohlocken. Denn die Evangeliſchen Königreiche Dännemarck, Schweden, Norwegen und Preuſſen; die mächtigen Fürſtenthümer, Finnland, Liefland, Churland; im Römiſchen Reiche die Chur-Sächſiſche Chur-Brandenburgiſche Kirche; die Fürſtl. Sächſ. Brandenburg-Bareuth und Anſpachiſche, Würtembergiſche, Heſſen-Darmſtädtiſche, Mecklenburgiſche, Pommeriſche, Hollſteiniſche, Oſt-Frießländiſche u. ſ. f. die Volck-reichen freyen Reichs-Städte, Nürnberg, Hamburg, Lübeck, Franckfurt am Mäyn, das liebe Dantzig und andere werden dem HErrn jubiliren. Ja auch die noch weiter von uns entlegen, werden ſolches nicht unterlaſſen: In dem Fürſtenthum Siebenbürgen, in Pohlen und Litthauen, in Ungarn und Schleſien, in der Pfaltz, in Holland und Geldern, ja auch einzele Kirchen in

Moſ-

Moſcau, in Indien und Africa, wo Evangeliſch-Lutheriſche Kauffleuthe wohnen: Dieſe alle werden nebſt uns vor die herrliche Wohlthat der Reformation unſern GOtt preiſen. Iſt nun gleich dieſes wenig gegen die Menge derer Widerſacher, ſo iſt es doch viel mit Chriſto. Mit ihm wollen wir aus einem Munde GOtt loben.

Aber laſſet uns ſolches nicht alleine thun mit Schaaren, oder als eine bloſe Schaar (per modum turbæ) ſondern von Hertzens Grund. Der Gerechte muß ſeines Glaubens leben; ein jeder muß aus ſeinem eigenen Hertzen ſein Halleluja und Jubel-Lied anſtimmen, als ſtünde er allein für GOtt. In den 47ſten Pſalm vermahnet David: **Lobſinget GOTT klüglich.** GOtt hat uns durch ſeine Evangeliſche Lehre Klugheit und Verſtand vor andern Völckern gegeben, nehmlich die *Klugheit* der Gerechten. O welche weiſe Leute könten wir ſeyn! Deut. IV, 6. Dahero ſollen wir ihn klüglich loben, nicht mit Unverſtand, als käme es auff das Lob derer Menſchen, oder auff ein irrdiſches Prangen und Wohlleben an.

Ferner laſſet uns Antheil nehmen an der Jubel-Freude derer, die im Himmel jauchzen. Sie haben überwunden durch das Blut des Lammes, bey ihnen iſt ein ewiges Amen, eine ewige Gewißheit. Wir aber leben noch in der ſtreitenden Kirche, und müſſen uns alſo bemühen, immer feſter im Glauben zu werden. Laſſet uns inſonderheit gedencken an unſere Evangeliſche Vorfahrer vor hundert Jahren, unter Johann Georg I. den Glorwürdigſten Evangeliſchen Regenten dieſer Lande, die nun im Himmel triumphiren, und das erſte Jubel-Feſt gehalten haben. Laſſet uns gedencken an die erſten freudigen Bekenner, an die frommen hochbegabten und treuen Lehrer, welche nunmehro bey denen Propheten und Apoſteln ſitzen, und das Lied des Lammes ſingen. Wenn wir bey dem künfftigen Jubel-Feſt das Te Deum Laudamus anſtimmen, ſo laſſet uns dabey abſonderlich erwegen, und nachdrücklich brauchen die Worte: **Der heiligen zwölff Bothen Zahl, und die lieben Propheten all, die theuren Märtyrer allzumahl, loben dich HErr mit groſſem Schall, die gantze werthe Chriſtenheit rühmt dich auff Erden allezeit.** Es ſtehet nun der Auserwehlte Rüſtzeug GOttes, Lutherus, vor dem Angeſicht GOttes; derſelbe verdienet zwar auch ein gebührendes Lob, aber wir wollen nicht eben auff ihn, ſondern auff JEſum ſehen, und deſſen Ehre ſuchen. Lutherus wird vor GOttes Angeſicht treten, und mit Johan-

ne

ne aus Joh. III. ſagen: Ich will nun gerne abnehmen/ aber Chriſtus muß wachſen. Darum gehet uns der Päbſtler Läſtern nichts an, es wäre unſer Jubel-Tag ein Menſchen-Tag. Ach nein! Lutheri Freude iſt ſchon erfüllet, aber JEſus ſoll dabey wachſen. Jetzt iſt auch die Zeit, meine Wertheſten, da wir ſo zu ſagen Mann vor Mann kommen ſolten, das Evangilium Chriſti zu verſiegeln. Wer Chriſti Evangelium annimmt, der verſiegelt es. Joh. III. 33. Der bekennet es öffentlich, und achtet weder Scham noch Schande.

Endlich laſſet uns Antheil nehmen an dem Jubel-Wort, ſo uns JEſus von ſeinem Stuhl zurufft. Es hat wohl der liebſte JEſus keine gröſſere Freude, als wenn wir ſein Wort und Warheit lieben, und uns zu GOtt halten. Er hat uns zugeſagt: Siehe, ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Matth. XXVIII. Ey ſo wird er auch künfftig bey unſerm Jubel-Feſt mit uns ſeyn, daß unſere Freude vollkommen ſey. Was der ſüſſe Heyland zu ſeinen Jüngern ſprach: Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen ſey, Joh. XV. das gehet uns itzo abſonderlich an. Er kan ſie vollkommen machen, wenn wir ſeinen Jubel-Schall willig annehmen. Er hat durch ſeine Knechte und Apoſtel einen hellen Schein in unſere Hertzen gegeben, daß durch ſie entſtanden iſt die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOTTes in dem Angeſichte JEſu Chriſti 2. Cor. IV. Alſo wird er uns auch am Jubel-Feſt dergeſtalt durch ſein Evangelium erleuchten, daß wir ihn im Glauben ſehen. In dem 19ten Cap. der Offenbahr. Joh. ſtehet: Das Zeugniß JEſu iſt der Geiſt der Weiſſagung. Dieſes wird geſagt kurtz vor den Worten des Engels, den Johannes anbeten wolte, welchem geantwortet ward: Bethe GOtt an, ich bin dein Mit-Knecht. Das iſt ein groſſer Troſt vor uns. Wir ſind ausgegangen aus Babel, da man Menſchen-Bilder und Knochen anbethet. Wir können alſo verſichert ſeyn, daß wir das Zeugniß JEſu haben, und zwar inſonderheit das Wort von ſeinem dreyfachen Amte. Dieſes haben die Päpſtler nicht, ſie läugnen in der That, daß er der eintzige Hoheprieſter ſey, weil man ihm das Meß-Opffer und die Meß-Prieſter an die Seite ſetzet: Daß er der eintzige groſſe Prophet, der einige Glaubens-Grund ſeiner Kirche ſey, weil ſie ihm das Anſehen der Kirchen und des Papſtes gleich geſetzet; Sie haben auch nicht das Zeugniß

von ſeinem Königlichen Amte, weil ſie ſo viel Heilige anbethen, und ſie zu ihren Seelen-Königen und geiſtlichen Patronen machen; ja weil der Papſt ihr geiſtlicher König iſt und bleibet. Wir haben, GOtt Lob! ein beſſeres Loß bekommen. So laſſet uns nun feſt halten an dem Zeugniß JEſU, ſo wird es uns nie fehlen an getroſtem Muth, es wird uns nicht fehlen an einem ſeligen Ausgang in allen Fällen. O mein JEſU, wie freuet ſich mein Hertz auf die inſtehende und auf die ewige Jubel-Freude. Ach ja, dein reines Wort, das macht mit ſeinen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen. Mit ſolcher Andacht wollen wir uns heute, morgen und übermorgen auf das inſtehende Jubel-Feſt zubereiten, und aus dem hunderten Pſalm zum Schluß ſagen: Jauchzet dem HErrn alle Welt, dienet dem HErrn mit Freuden, kommet für ſein Angeſicht mit Frohlocken. Nun JEſU Chriſte, Sohn des Allerhöchſten, gib du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie deinen Nahmen tetzt und ewig preißen, Amen.

Jubel-Predigt,

gehalten am 31ſten Octobr. 1717. als am erſten Jubel-Tage.

Ihr Himmel öffnet euch, ſteigt Hertzen in die Höh,
Daß unſre Jubel-Freud zum Thron des Höchſten geh:
Diß iſt der Tag, den GOTT geſchaffen,
Da Er ſein Heyl uns Sachſen wieß,
Und ſeines Worts und Glaubens Waffen
In Luthers Händen ſiegen ließ.
Drum jauchze GOTT, erfreute Chriſten-Schaar,
Und feyre Ihm zum Preiß das andre Jubel-Jahr.

Eingang.

SO ermuntere ich billig dieſe theure Gemeine, ſo rede ich mit höchſt erfreuter Seele für dem Angeſichte GOttes, und dieſer mit Chriſti Blut erkaufften Heerde, ſo wünſche ich euch insgeſammt, ihr Erfreueten des HErrn, daß GOtt,

der

der unſere Freude iſt / euch heute und immerdar erfreuen möge, und mit erwünſchtem Troſt reichlich überſchütten. Jch nehme dieſen Wunſch aus dem 118ten Pſ. wo die bekannten Lob- und Freuden-Worte ſtehen: Diß iſt der Tag, den der HErr gemacht hat: Laſſet uns freuen und frölich ſeyn. Sehet hier eine ſchöne aneinander hangende Kette, oder zwey in einander geſchlungene Ringe. Der erſte iſt eine herrliche Erinnerung des Gedenckens an GOttes Wolthat, der andere eine freudige Erweckung zum Lob und Preiß GOttes. Dis iſt der Tag, den der HErr gemacht hat. Das iſt die hertzliche Erinnerung der vollkommenen Wohlthat, ſo von GOtt zum Heyl und Seegen denen Menſchen verliehen worden. Mit den Tagen iſt es alſo bewand, daß ſie alle aus der Hand GOttes des Vaters aller Zeiten herkommen, und als ein Geſchenck dem Menſchen mitgetheilet werden, auch alſo von uns erkannt und gerühmet werden ſollen. Da ſoll ein Tag dem andern das Gute, ſo uns GOtt erwieſen, anſagen und verkündigen Pſ. XIX. Unrecht thun die Sterblichen, wenn ſie künfftige Tage wehlen, recht aber, wenn ſie GOttes Tage erzehlen, und GOttes Güte und Treue, die mit göldenen Buchſtaben in unſern Calendern und Hertzen ſolten angeſchrieben werden, rühmen und preiſen.

Der heutige Tag iſt gewiß für vielen werth, daß wir von ihm ſagen: Diß iſt ein Tag, den der HErr gemacht hat; und einander aus dem 13ten Cap. der Epiſtel Pauli an die Römer mit frölichem Munde und Hertzen zuruffen: Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. Die Nacht des Päpſtlichen Aberglaubens und Finſterniß hat ſich in dieſen Landen verlohren. Der Tag vertrieb die finſtere Nacht, da das Evangelium unſern Vor-Eltern zurieff: Jhr lieben Chriſten ſeyd munter und wacht. Es ſind nun zweyhundert Jahr, daß GOtt ſeine bedrängte Kirche in Gnaden angeſehen, ſie aus dem Verderben und Jrrthümern errettet, und ihr einen ſchönen hellen Tag verliehen. Es gienge damahls eine Rede aus, von dem zur ſelbigen Zeit ſchlechten und unanſehnlichen Orte Wittenberg, als Lutherus den Greul der Ablaß-Krämerey des Johann Tetzels, eines Dominicaner Münchs, mit fünff und neuntzig an die Schloß-Kirche daſelbſt angeſchlagenen Lehr-Sätzen, nachdrücklich verworffen; Darauf denn nach und nach immer mehr verderbliche Seelen-Schäden erkannt, abgewendet und herrliche Vortheile dem gläubi-

gen Zion zugewendet worden. Da iſt das Heyl und Licht wieder aufgegangen von dem gnädigen und barmhertzigen GOtt. Aber nicht allein dieſen Tag hat der HErr gemacht, ſondern auch den, da man vor hundert Jahren in der Gemeinde des HErrn ein öffentlich Jubel- und Freuden-Feſt zum Preiß des Allerhöchſten wegen Beybehaltung ſeines Wortes feyerte. Unſer liebes Dreßden war damahls der Ort, der allen Evangeliſchen Landen die Aufmunterung gegeben, dieſe hohe Wohlthat GOttes öffentlich zu rühmen. Das in GOtt nun ruhende theure Haupt dieſer Landen, Joh. Georgius der Erſte machte ſich daraus eine beſondere Freude, daß er mit ſeiner Hofſtatt GOtt um die Erhaltung ſeines Wortes und reinen Gottesdienſts aufs ſolenneſte verehren und loben ſolte. Sind wir nun leider itzt nicht ſo glücklich, ſo können wir doch noch heute ſagen: Diß iſt der Tag, den der HErr gemacht hat; Da uns die Freyheit gegeben worden, dem HErrn aller Herren vor ſeine hohe Wohlthat, nehmlich wegen der Erſtattung der reinen Lehre, wider Vermuthen öffentlich und drey Tage nacheinander zu dancken. Der HERR gedencke in Gnaden der Majeſtät auf Erden, die ihm und ſeiner Gemeinde hierzu Raum gemacht, und derer die ſich der Sache angenommen haben. Er gedencke auch unſer, die wir allhier verſammlet und für ſein Angeſicht kommen ſind zu frohlocken.

Denn auf die hertzliche Erinnerung der göttlichen Wohlthat, folget nun billig eine freudige Erweckung zum Lob und Preiß GOTTes. Laſſet uns freuen und frölich ſeyn: Da dieſes David geſprochen, hatte er ſein Abſehen auf das heilige Oſter-Feſt gerichtet, an welchen der Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten öffentlich geprieſen wurde. Dieſes war bekannter maaßen ein vornehmes Fürbild auf Chriſtum, wie er uns durch ſein Leiden, Sterben und Auferſtehen aus dem hölliſchen Egypten ausführen würde. Es iſt aber auch ein Fürbild der Herfürziehung des göttlichen Worts unter dem Scheffel der Egyptiſchen Dienſtbarkeit des irrigen Roms, und der Hinwegnehmung des Jochs ſo die Römiſche Kirche unſern Vätern aufgelegt hatte. Deswegen zielet David auch auf uns mit ſeiner Aufmunterung: Laſſet uns freuen und frölich ſeyn. Er redet in der heiligen Sprache gar ſonderlich: Laſſet uns freudig und frölich gemacht werden; anzuzeigen, daß GOtt allein der Urſprung der wahren Freude ſey, und wir uns ſelbſten nicht ohne ihm erfreuen könten.

Das

Das erſte Wort freuen גיל bedeutet in der Grund-Sprache ein freudiges Springen, das andere frölich ſeyn שמחה ein immeres Ergötzen, Vergnügen und Lachen. Ob wir nun gleich nach dem itzigen Decoro nicht hüpffen und ſpringen dürffen, ſo ſoll ſich doch eine fröliche Erhebung des Hertzens, und innigliche Vergnügung an den göttlichen Gnaden-Schätzen bey uns finden. Unſer Hertz ſoll frölich ſeyn, und unſer Mund voll Lobes des HErrn. Ja preiße heute du Dreßdniſches Jeruſalem den HErrn, lobe, o Sächſiſches Zion deinen GOtt. So laſſet uns demnach über die Himmliſche Gnade und Güte GOttes, die er uns durch die höchſt-erwünſchte Reformation erwieſen, im Herrn freuen, und mit Betrachtung ſeines Worts und Anſtimmung geiſtlicher Lieder ergötzen. Ich habe mich darzu entſchloſſen, und mein Hertz iſt voll hiervon, daß der Mund übergehen muß? Mein GOtt ich will dein Lob und Ruhm mit hocherfreuter Seelen, für deinem Volck und Eigenthum an dieſem Tag erzehlen. Damit nun ſolches dem Herrn gefällig geſchehen möge, ſo wollen wir mit frölichem Munde unſer Gebets-Opffer für ihm bringen in einem gläubigen Vater unſer.

Text, 2. Petr. I. 21.

Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauff achtet, als auff ein Licht, das da ſcheinet an einem dunckeln Orte, biß der Tag anbreche, und der Morgenſtern auffgehe in eurem Hertzen.

Vorbereitung.

Es liegt am Tage, daß dieſer verleſene Text von einem groſſen und ſonderbaren Tage rede. Die Alten ſagten: Unus latet dies, ut pateant omnes. Ein Tag, nemlich der Tag des Gerichts, iſt verborgen, damit wir alle Tage im Licht wandeln mögen. Unter denen Tagen aber, die man abſonderlich im Licht für GOtt führen ſoll, rechnen wir billig, nebſt

denen Tagen des HErrn oder Sonntagen, die heiligen Feſt- und Jubel-Tage. Man fragt hierbey nicht unrecht: Was ein Jubel-Tag ſey? Der Anlaß, dergleichen zu feyren, wird anfänglich genommen von dem Worte GOttes im alten Teſtament, mit deſſen Jubel-Tagen aber es eine gantz andere Bewandnis hatte. Denn weil GOtt zum Fürbild der Befreyung aus der Egyptiſchen Sclaverey das neun und vierzigſte Jahr beſtimmet hatte, ſo muſte, wenn ſolches geendiget war, mit Poſaunen-Schall ein Freuden-volles Jubel-Feſt gehalten werden, bey welcher Gelegenheit alle Knechte frey, und die Schulden denen Schuldnern erlaſſen wurden. Ob nun gleich unſrer Kirche ſolche Jubel-Tage nicht mehr nützen würden, ſo hat ſie doch andre Freuden-Tage, die nach Verflieſſung einer Zeit von hundert Jahren oder ſonſt einer geraumen Zeit, wegen einer beſondern preißwürdigen Wohlthat, angeſtellet werden, und billig daher Jubel-Tage zu nennen ſind. Bey denen Papiſten ſind von vierhundert Jahren her, auf alle hundert Jahr, hernach alle funffzig, und endlich alle fünff und zwantzig Jahr Jubilæa gefeyert worden; worzu die willkührlichen Jubel-Jahre und Feſte kommen, die der Pabſt bey anſtoſſender Gefahr und ſonſt anordnet. Ja es ſind bey ihnen ſo viel Jubilæa worden, daß man ſie nicht alle zehlen kan, indem faſt alle drey oder vier Jahre ein Päbſtliches Jubilæum ausgeſchrieben wird, welches aber in nichts anders beſtehet, als in öffentlicher Verkündigung, daß ein reicher Ablaß umſonſt, zu Rom und bey einer gewiſſen privilegirten Kirche zu haben ſey: wenn man zum Exempel wider den Türcken würde zu Felde ziehen oder ſonſt reichlich ſteuren. Von ſolchen aber hat die alte Kirche nichts gewuſt. Daher hat unſere Jubel-Freude weder an dem Jüdiſchen Wercke, noch an dem Päbſtiſchen Aberglauben Antheil.

Bey uns iſt ein Jubilæum ein hundertjähriges Danck- und Freuden-Feſt wegen einer ſehr herrlichen Wohlthat, und dergleichen feyert unſere Kirche auff Veranlaſſung des höchſt-löblichen Churhauſes Sachſen in einem Seculo viere. Das erſte fällt auff das ſiebenzehende Jahr des Seculi, zum Andencken der durch den treuen Knecht GOttes Lutherum geſchehenen Reformation: Das andere auff das dreyßigſte, wegen der Augſpurgiſchen Bekänntnis, ſo Anno 1530. Käyſer Carl dem V. zu Augſpurg übergeben worden: Das dritte auff das fünff und funffzigſte Jahr, zu Verehrung der Wohlthat, die uns GOtt durch den Paſſauiſchen Religions-

gions-Vertrag erwieſen: Und das vierdte auff das achzigſte Jahr, wegen Ausfertigung des Concordien-Buchs. Allein die zwey letzten werden nur mit einem Tage gefeyert, hingegen das erſte und das andere wird mit drey Tagen, ja bey etlichen Gemeinen, die ſich ſolche Güte GOttes recht laſſen zu Hertzen gehen, mit acht Tagen celebriret. An gegenwärtigem GOtt gewiedmeten Freuden-Feſte giebt uns GOtt Gelegenheit an ſeine beſondere Wohlthaten, und unſere allgemeine Pflichten und Schuldigkeiten zu gedencken. Denn es fällt unſer Reformations-Feſt dismahl auff einen Sonntag, auff welchen zwey bey denen Päbſtlern ſehr hochgeſchätzte Feyertage, nehmlich morgen das Feſt aller Heiligen, und übermorgen das Feſt aller Seelen folgen. Das iſt nicht umſonſt von dem HErrn alſo gewendet worden. Nach Gelegenheit des heutigen Sonntags-Evangelii, da von der Zinſe-Müntze gehandelt wird, und von unſerm JEſu dem Käyſer zu geben, was des Käyſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt, anbefohlen worden, ſollen wir uns erinnern, wie durch die heylſame Reformation GOtt das ſeinige wiedergegeben worden, als da iſt: die reine Lehre, die wahre Buße, Chriſti Einſetzung des heiligen Abendmahls, der öffentliche Gebrauch der heiligen Schrifft, u. ſ. f.

So heiſt auch der heutige Tag Vigilia Feriæ omnium Sanctorum, der heilige Abend, oder die Nacht- und Abend-Wache zum Feſt aller Heiligen. GOtt ſandte vor zweyhundert Jahren einen treuen Wächter, als man fragte: Hüter, iſt die Nacht ſchier hin? derſelbe ſtunde auff ſeiner Hut und rieffe laut: Babylon iſt gefallen, nehmlich durch das abermahl hervorgezogene Wort GOttes und die geiſtreichen Schrifften Lutheri und ſeiner treuen Gehülffen. Heute mögen auch wohl alle Seelen-Wächter ihre Stimme erheben und ſingen: Der Tag vertreibt die finſtere Nacht; ihr Chriſten denckt an dieſe Vigilien, ſeyd munter und wacht, und lobet GOtt den HErren. Die Vigilien oder heiligen Abende haben einen ſehr alten Urſprung, ſie ſind aber in der erſten Kirchen beſſer gebraucht worden, denn hernach in dem Pabſtthum. Bereits zweyhundert Jahr nach Chriſti Geburth ward der heilige Oſter-Abend genennet Vigilia Paſchalis, man pflegte an ſelbigem Abend ſehr viel Kertzen anzuzünden, die Nacht ohne Schlaff im Geſange zuzubringen, und mit Faſten ſich vor GOtt zu demüthigen. Wir feyren den heutigen Tag, als einen Erinnerungs-Tag der Ausführung GOttes aus dem geiſtlichen Egypten, wir

bege-

begehen ihn als einen Gedächtnis-Tag des herrlichen Sieges, den GOtt durch das Evangelium über Babel gegeben hat, deswegen wir ihm ein frölich Jubel-Lied bringen ſollen und wollen. Dieſer erſte Tag ſoll uns eine rechte Jubel-Vigilie ein Tag aller Gläubigen ſeyn, und wie wir heute das Feſt aller Gläubigen, ſo wollen wir morgen das Feſt aller Heiligen, und am dritten Tage das Feſt aller Seelen feyern, und in Evangeliſchen Sinn begehen. Demnach will ich nach Gelegenheit unſers heutigen Texts aus demſelben zur Beförderung unſerer Jubel-Andacht vorſtellen:

Das Evangeliſche Feſt aller Gläubigen.

Oder:

Aller Gläubigen und Evangeliſchen Bekenner Tag.

[Diem omnium Confeſſorum.]

An welchem geprediget wird:

I. Von den empfangenen Wohlthaten GOTTes.

II. Von denen obliegenden Evangeliſchen Pflichten und Schuldigkeiten.

Mein GOTT! ſey nicht ferne von mir, eile mir beyzuſtehen, HERR meine Hülffe. Ich will den Nahmen des HERRN predigen meinen Brüdern, und dich, o GOtt, rühmen in der Gemeine. Rühmet den HERRN alle, die ihr ihn fürchtet, es rühme ihn aller Saame Jacob, es fürchte ihn aller Saame Iſrael, Alleluja.

Abhandelung.

So gebet demnach Acht, Geliebteſte und Hocherfreute in Chriſto, auff das Feſt aller Gläubigen: Denn es wird heute geprediget erſtlich von den empfangenen Wohlthaten GOttes. Davon heiſſet es in unſerm Text: Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort, und es iſt ein Licht, welches ſcheinet in einem dunckeln Ort. Da hören wir die hohen Wohlthaten, darum GOtt an dieſen Feſt zu preiſen iſt, nehmlich die erſte Wohlthat iſt nach unſerm Text die Gegenwart und Beſitzung des Worts GOttes, die andere die Dauer und Erhaltung deſ-

ſelbigen

ſelbigen biß auff dieſen Tag. Man prediget am Tage aller Glaubigen erſtlich von der Gegenwart des Wortes GOttes, deßwegen ſagt Petrus: Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort. Er redet nicht nur von ſeinen Tagen, ſondern auch von den Tagen aller wahren Gläubigen, mit denen er ein Hertz und Sinn hatte. Was verſtehet er aber durch das feſte Prophetiſche Wort? Antwort: Kein anders, als was wir und andere, die einen allerheiligſten Glauben mit uns haben, noch beſitzen. Weg mit denen, die das Wort des alten Teſtaments von dem Wort des neuen Teſtaments alſo unterſcheiden, daß ſie jenes ein wacklendes, dieſes aber ein feſtes und gewiſſes nennen. Es iſt ein Wort, und das alte iſt eben ſo wohl ein gewiſſes, feſtes und Prophetiſches Wort, welches die Propheten auffzuzeichnen angefangen haben, als das Wort des neuen Bundes. Eben der Geiſt der Propheten, die das Zeugnis Chriſti haben, nach dem 19den Capitel der geheimen Offenbahrung Johannis, war auch in denen Evangeliſten und Apoſteln. Es gehöret alſo zu dieſem feſten Worte alles, was die Kirche Chriſti noch itzo vor Canoniſch annimmt. Darunter ſtehet nun auch die Epiſtel Petri, daraus gegenwärtiger Text genommen, weil ſie GOTT uns auch zur Regel des Glaubens und Lebens gegeben. Kurtz, es führet uns Petrus mit den Worten: Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort, auff die gantze heilige Schrifft, welche ein Wort heiſt, weil ſie GOtt ſelbſt ausgeſprochen, und als ſein Wort auffzeichnen laſſen, damit er unſern ungewiſſen und flatterhafften Hertzen eine gewiſſe Richtſchnur, Regel und Linial geben möchte, wornach man ſich im Glauben und Leben, im Leiden und Sterben richten ſolle.

Warum heiſt es aber ein feſteres Wort, iſt denn der Propheten Wort und Weiſſagung nicht ſo feſt geweſen? Nein, dieſes iſt die Urſach ſolcher Benennung nicht. Viele von den Gelehrten erklären es alſo, daß ſie ſagen, Petrus nenne deswegen das Wort des neuen Teſtaments ein feſteres, weil das Wort altes Teſtaments durch die Menſchwerdung des Sohnes GOttes, durch das Zeugnis der Apoſtel im neuen Bund beſtätiget worden, wie Grotius, Coccejus und andere ſchreiben, aber auch dieſe Erklärung will ſich nicht ſchicken, ſondern die wahre Meynung des Apoſtels iſt dieſe, daß das geoffenbarte Wort in der H. Schrifft noch feſter ſey, als alle unmittelbare Offenbahrung und Erſcheinung des alten Teſtaments, u. ſ. f. davon er in den vorhergehenden Worten geredet. Selbſt

die Offenbahrung Chriſti auff dem Berge Thabor ſey nicht darum gegeben, daß jedermann dadurch im Glauben ſolte befeſtiget, oder darauff gegründet werden, ſondern allein die Apoſtel, die mit JEſu waren, hatten einen auſſerordentlichen Nutzen davon. So währete auch dieſes nur eine Zeitlang, und das Thaboritiſche Licht ſchien nicht immer; hingegen die geſchriebenen Bücher altes und neues Teſtaments habe man noch. Man ſey dahero auch nicht auff auſſerordentliche Geſichte und Offenbahrungen gewieſen, ſondern auff der Propheten und Apoſtel Schrifften, das ſey der Grund unſers Glaubens und Lebens, wie Paulus der treue Mitknecht Petri hiervon redet: **Ihr ſeyd erbauet auff den Grund der Propheten und Apoſtel,** nach dem 3ten Capitel der Epiſtel an die Epheſer. Iſt das nicht eine groſſe theure und werthe Wohlthat, welche in der Gemeine GOttes billich hoch zu rühmen? Die Päbſtiſche Kirche macht ſich breit mit ihren Kirchen-Vätern, und rühmet, daß der Väter Lehre gewiſſer ſey, als die heilige Schrifft: Aber ſind wohl alle Kirchen-Väter zu vergleichen mit dem auſſerordentlichen Geſichte auff dem Berge Thabor, und dennoch hielte Petrus das geſchriebene Wort noch vor feſter? Kan auch wohl ein einziges Concilium oder Kirchen-Verſammlung ſo hoch geſchätzet werden, als dieſes Wort? O wohl uns! daß wir einen ſo feſten Grund haben. Alles das, worauff ſich die Römiſche Kirche am meiſten gründet; nemlich das Anſehen der Kirche und Menſchen-Satzungen, ſind nicht zu vergleichen mit dem feſten Prophetiſchen Worte GOttes, das wir haben.

Hierzu kömmt die andre Wohlthat/ daß GOTT das ehedem ſeiner Kirche gegebene Wort biß ietzo unter den Chriſten erhalten Dahin gehen die Worte: **Es ſcheinet wie ein Licht im dunckeln Ort: Es** fähret nicht vorbey wie ein Blitz, ſondern ſtehet als ein ſcheinend und brennend Licht auff dem Leuchter. Dieſe Gleichniß braucht der H. Geiſt gar offt in ſeinem Worte. So ſaget unter andern David: **GOttes Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auff meinen Wegen.** Pſ. CXIX. **Es ſcheinet** [o unverdiente Wohlthat GOttes!] **an einem dunckeln Ort.** Sprichſt du: So hat GOTT wenig Ehre und Freude davon, daß das Licht an einem dunckeln Ort ſcheinen muß. Aber wiſſet, meine Liebſten, der danckle Ort ſoll dadurch erleuchtet werden. Es ſcheinet auch, daß es einen jeden zum heiligen Wandel im Licht befördern ſoll. Wie es dort von unſerm JEſu, dem weſentlichen Lichte heiſſet: **Das Licht ſcheinet**

in der Finſterniß, aber die Finſterniſſe haben es nicht begriffen, Joh. I. ſo muß man auch von dem äuſſerlichen Wort-Licht ſagen: Es ſcheinet in einem dunckeln Ort, in finſtern Hertzen, bey ſolchen, die das Licht zurücke halten, daß ſie nicht ſelbſt ein Licht in dem HErrn werden. Das iſt nun eine wunderbahre Wohlthat GOttes, daß er dennoch ſein Licht ſcheinen läſt, ungeacht ſo wenig auff ihren Wegen darnach wandeln. Die Redens-Art σκοτεινὸς τόπος, ein finſterer Ort zeigt nicht allein den Mangel des Lichts an, ſondern auch allerhand Unflath und Unreinigkeit, die an einem finſtern Ort anzutreffen iſt. Wie danckle und finſtre Oerter meiſtentheils voller Unflath ſind, ſo bleiben auch vieler Menſchen Hertzen, die doch GOttes Wort gehöret und gelernet haben, noch leyder ſolche danckle Oerter, voller Greuel und Boßheit, ſie ſind Wohnungen des Unflaths, und voller Todten-Knochen. Was nur von vielen Menſchen inſonderheit wahr iſt, daß ihre Hertzen danckeln Oertern gleichen, dieſes trifft auch insgemein von der Welt ein. Sie iſt ein finſtrer Stall voll böſer Buben, wie der ſelige Lutherus zu reden pflegte, ſie bleibet bey aller ihrer äuſſerlichen Reinigkeit vor GOtt eine unfläthige Welt. Und deſto höher iſt nun die Wohlthat GOTTes zu achten, daß er ſeinen Leuchter nicht von ſeinem Ort herunter ſtöſt, ſondern trotz allem Undanck, hell und vortrefflich ſcheinen läſt.

Man prediget an dem Feſt aller Gläubigen auch vor das andere von den Evangeliſchen Pflichten und Schuldigkeiten. Davon heiſt es in unſerm Text: Ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, biß der Morgenſtern aufgehe in euren Hertzen. Es iſt die Schuldigkeit der Chriſten zwiefach, die erſte beſtehet in einer aufmerckſamen Betrachtung und Ubung, die andere in wahrer Bekehrung und Beſſerung des Lebens. Das ſind ſolche Pflichten, die an dem Tage allen Gläubigen billig in aller Hertzen durch den Finger des heiligen Geiſtes mit güldenen Buchſtaben ſollen eingeſchrieben werden. Anfänglich ſoll man ſich in GOttes Wort üben und darauf mercken. Ihr thut wohl daran, ſagt Petrus: Es iſt allerdings unter allen Verrichtungen die beſte auf GOttes Wort mercken, ſolches fleißig hören und betrachten. Der Apoſtel nennet ſolches ein Acht haben, und bemercket alſo dasjenige, was dem Menſchen am nechſten obligiret, ſchlieſſet aber damit das Leſen und Hören nicht aus, vielmehr muß einen jeden in Sinne liegen, was dort bey der Weiſſagung Da-

 niels

niels ſtehet: **Wer das lieſet der mercke drauf.** Es muß das Wort GOttes angenommen werden, als GOttes Wort mit wahrer Ehrerbietung, es müſſen alle Kräffte des Verſtandes ſolches mit Andacht zu betrachten angewendet werden, alsdenn geſchicht was David ſaget: **Wohl dem, der Luſt hat an GOttes Geſetz, und redet von ſeinem Geſetz Tag und Nacht.** Pſ. I. Gläubige Chriſten graben in der Bibel nach den Schätzen der Weißheit und Erkänntniß GOttes, nicht aber grübeln ſie in derſelbigen Sie ſuchen was ihnen Noth thut, nichts aber was ihrem Vorwitz beliebt. Wahre Bekenner hören GOttes Wort als eine Stimme JEſu Chriſti, nicht aber als ein Wort des Zancks und Streits, (materiam litis) ſondern leſen es als für GOtt in Chriſto: Sie üben ſich darinnen, wie Bernhardus im 24ten Sermon vermahnet: Ube dich in der heiligen Schrifft, und höre nicht eher auf, biß der Geiſt dir ſagt: Ruhe von deiner Arbeit.

So dann gehöret auch zu der Schuldigkeit der Glaubigen, daß ſie Früchte bringen des gehörten und geleſenen Wortes GOttes. Hieher ziehen ſich die letzten Worte in unſerm Texte: **Biß der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Hertzen.** Bey der Erklärung des Worts Tag, haben die Ausleger allerhand Einfälle. Etliche verſtehen darunter das jüngſte Gericht, wie Coccejus, den letzten Tag der Welt, andere die Zeit Neues Teſtaments als der Papiſt Eſtius, noch andere und inſonderheit fanatiſche Gemühter, das tauſendjährige Reich, und wollen in dieſen Worten Petri, ihre Träume und Offenbahrungen ſuchen. Andere Menſchen von zerrüttenen Sinnen, wollen aus den letzten Worten des Texts behaupten, daß die Bibel nur für die Anfänger, nicht aber für die vollkommenen in Chriſto gehöre, als wolte Petrus ſagen: Ihr Anfänger thut wohl, wenn ihr auf das Licht achtet; So bald ihr aber ſolche Leute werdet als wir ſind, ſo bald der Morgenſtern bey euch aufgehet, ſo iſt euch ſolches nicht mehr nöhtig. Es gehöret nur zum Kinder-Wagen, wie jener Spott-Geiſt unlängſt geſchrieben. Seyd ihr nun Männer in Chriſto worden, ſo könnt ihr ſolchen fahren laſſen. Der HErr ſtraffe die Spötter, und bewahre uns für dieſer fanatiſchen Meynung, ja überhaupt für dieſem argen Geſchlechte, daß ſichs in uns nicht flechte. Eigentlich wird durch den anbrechenden Morgenſtern eine Zeit verſtanden, da GOttes Wort herrlich und vortrefflich in der Kir-

che GOttes geprediget wird, dergleichen er iezuweilen ſchencket. Es bricht alsdenn ein heller Tag ein, und die Finſterniß der Unwiſſenheit und Boßheit wird abgewendet. Ja es gehet auch alsdenn der Morgenſtern in vieler Hertzen auf. Wie durch den Tag überhaupt der heylſame Zuſtand der Chriſtlichen Kirche, alſo wird durch den Morgenſtern die geiſtliche Beſchaffenheit eines jeden Gläubigen vorgeſtellet. Wenn es Tag in der Kirchen wird, ſo ſoll ſich auch der Glücks-Stern in einer GOttergebenen Seele zeigen; Es ſoll auch in den Hertzen der Menſchen hell und lichte werden. Da muß inſonderheit Chriſtus JEſus, der die Sonne im Reiche der Herrlichkeit iſt, und im Reiche der Gnaden der helle Morgenſtern heiſſet, wie er ſich in dem 22ſten Cap. der geheimen Offenbahrung ſelbſt nennet, aufgehen und eine ſchöne Geſtalt gewinnen. Es gehet ſolcher auf durch das Hören, Leſen und Betrachten des göttlichen Worts, und zwar alsdenn, wenn das Hertz nicht allein finſter bleibt, ſondern auch ſchöne Glaubens-Früchte bringet. O groſſe Glückſeeligkeit! Dieſer Morgenſtern, ob er gleich gegen die Sonne ein kleiner Stern zu ſeyn ſcheinet, wird dennoch lauter Licht, Seegen und Heyl zuwege bringen. Das iſt die Erklärung unſers vorhabenden Texts. Wir haben aus ſelbigem betrachtet: Das Feſt aller Gläubigen, und predigen hören I.) von den empfangenen Wohlthaten GOttes II.) von denen Evangeliſchen Pflichten und Schuldigkeiten.

Anwendung.

Nun meine erwünſchte Brüder und Schweſtern in Chriſto, dieſer Tag iſt heilig dem HErrn, bekümmert euch nicht, Nehem. VIII, 9. wiedmet aber eure Hertzen GOtt, der unſre Freude iſt, ſo ruffe ich euch zu aus dem 8ten Capitel des Buchs Nehemiä. Zu der Zeit, da Nehemias dieſe Worte geredet, war ein Bekänntniß-Tag angeordnet worden, an welchem alles Volck das Geſetz-Buch GOttes zu bewahren ſich verbinden muſte. Und wer verſtehet nicht ſo viel, daß wir auch an dieſem erſten heiligen Jubel-Tag inſonderheit ſollen die Evangeliſche Wahrheit von Hertzen bekennen, und die Schwachen mit unſrer freudigen Bekänntniß ſtärcken? Wohlan denn: Es ſey dieſer Tag 1) ein heiliger Bekänntniß-Tag, 2) ein rechter Huldigungs-Tag, 3) ein munterer Wache-Tag, 4) ein frölicher Danck-Tag.

Erſtlich ſoll er ſeyn ein freudiger und auffrichtiger Bekänntniß-Tag. Da Nehemias ſprach: Dieſer Tag iſt dem HErrn heilig, war das Volck zuſammen kommen ſich ſchrifftlich zu verbinden, bey GOttes Wort zu bleiben. Sie machten damals vom neuen den Bund mit ihm: Welches gleichſam ein Jubel-Feſt des Worts altes Teſtaments war. Wir ſtehen hier an der heiligen Stätte, an einem groſſen Tage, da uns des HErrn Wort iſt geſagt worden: Wollen wir nun nicht bloſſe Hörer, ſondern auch Thäter des Worts ſeyn, ſo müſſen wir uns heute, und ſtets auffrichtig zu dem feſten Prophetiſchen Worte bekennen, alſo, daß wir um dieſer Bekänntniß willen weder der Welt Anſehen, noch Gunſt und Liebe achten. Bekennet euch, meine Wertheſten, zu dieſem Wort, inſonderheit gegen die Päbſtler. Ach die verſtoſſen es groſſen Theils, und verhöhnen uns damit, daß wir ſo viel auff das geſchriebene Wort achten, denn ſie nennen uns nur Schimpffs-weiſſe Scripturarios, Schrifftler, welches ihnen die heutigen Schwärmer auch abgelernet. Aber, o mein GOtt, ſchimpffen und läſtern ſie, ſo ſegne du. Laſt uns halten, was wir haben, denn wir thun wohl daran. GOtt hat durch die Reformation angefangen die Greuel und Irrthümer des Pabſtthums in groſſer Menge bekandt zu machen, und unter dieſen iſt nicht der geringſte, ſondern ein erſchrecklicher Schaden, welchen GOtt von uns abgewandt, da man in der Römiſchen Kirche den Leuten die Schrifft in der Mutter-Sprache zu leſen verbietet. GOtt Lob, wir dürffen uns nicht mehr vor der heiligen Schrifft als einem gefährlichen Buche fürchten, daraus nur Ketzereyen entſtünden. GOtt hat uns von dieſen Päbſtiſchen Betrug und Gewiſſens-Zwang befreyet. Heut ſchloß er wieder auff die Thür / zu ſeinem Lebens-Wort, der Bann-Fluch ſteht nicht mehr dafür, lobt GOtt an allem Ort. Wir Evangeliſche Chriſten lieben und leſen die heilige Schrifft, als einen mit CHriſti Blut geſchriebenen Brieff an alle Menſchen: Wahren Evangeliſchen Hertzen geht dieſer Brieff JEſu ſo nahe an, als ihr eigen Leben und Blut, ja es wallet ihnen das Blut JEſu darauff gleichſam zum Hertzen. Aber die Päbſtler wollen muthwillig von ſolcher Seligkeit nichts wiſſen, ſondern fahren biß dieſe Stunde fort, die heilige Schrifft gering zu halten. Wie man denn neulich die Theſin in des Queſnell bekandten Anmerckungen zum neuen Teſtament: Biblia ſunt pro omnibus, die Bibel gehöret vor alle, ans-

drücklich zu Rom verdammet hat. Ob man nun gleich in Franckreich angefangen ſich hefftig dawider zu ſetzen, wie denn Roms eigene Kinder ihre Richter ſeyn müſſen, ſo koppelt man ſich doch auf der andern Seiten deſto mehr zuſammen mit loſen Stricken ſolche Siege der Warheit zu wehren. Unlängſt hat ein gelehrter Frantzoſe, der dem Römiſchen Stuhl nicht wenig günſtig zu ſeyn ſcheinet, die Stelle Chryſoſtomi vorgehalten, der da in ſeiner 12ten Homilia über das Evangelium Matthæi gar gründlich ſagt: Den Layen verbieten die Bibel zu leſen, kan niemand als dem Teufel einfallen. Ferner ſchreibet er: Es wäre ja eine erſchreckliche Straffe das Wort GOttes nicht haben, deßwegen GOtt bey dem Propheten Amos gedrohet: Ich will einen Hunger ins Land ſchicken, einen Hunger nicht nach Brodt, ſondern nach dem Wort GOttes; Die Römiſchen Biſchöffe aber und Prälaten wolten den Mangel des Wortes GOttes vor ein Glück, vor eine gute Eigenſchafft eines Catholiſchen Chriſten achten. Ach darum HErr mein GOtt erhalte uns dein Wort, dem du durch die Reformation die Thüre wieder geöffnet haſt. Es iſt ja nichts ſicherers, nichts feſterers als ſolches. Was der Menſch aus ſeiner Vernunfft und Erfahrung faſſet, iſt zuweilen auch gewiß, aber nichts gegen der Uberzeugung aus GOttes Wort. Es iſt auch nichts kräfftigers uns zu nähern, zu ſtärcken und in Noth und Tod zu tröſten, als dieſes Wort. Sind unſere Gedancken und Vernunfft-Schlüſſe veränderlich, ſo iſt GOttes Wort hingegen gantz unveränderlich zu allen Zeiten, wie Chriſtus geſtern und heute geweſen und in alle Ewigkeit iſt. Nun wohlan, ſo unterſchreibet heute, ihr Liebſten, dieſem Wort, rühmet dieſen unvergleichlichen Seegen GOttes, und hänget euch als eine Kette an dieſes Kleinod.

Dann ſoll dieſer Tag auch 2) uns ſeyn ein froher Huldigungs-Tag. JEſus ruffet uns aus dem heutigen Sonntags-Evangelio zu: Gebet GOtt was GOttes iſt. Was denn? Unſer Hertz ſind wir GOTT ſchuldig: Gieb mir mein Sohn dein Hertz, rufft der Vater im Himmel. Ach ja, gieb es GOtte! daß es Chriſtus erleuchte, und dieſer dunckle Ort licht werde. Wenn man einem Lands-Herrn huldiget, ſo verbindet man ſich, alles bey ihm auszuſtehen. In ſolchem Sinn müſſen wir auch GOtt huldigen. Wir müſſen uns entſchlieſſen in Noth und Tod uns ihme zu ergeben; Da muß es heiſſen: Wir wollen uns dir ergeben ietzund

und immerdar, dein bleibe Leib und Leben von dieſem Jubel-Jahr. Wo dieſes geſchicht, da läſt man keine Stunde hingehen GOttes Wort zu hören und zu leſen. Denn das Hertz muß nicht ein dunckel Ort bleiben. Drum ſeufftzet ein Evangeliſcher Bekenner: Laß uns in deinem Wort und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dürſten ſtets nach dir. Bevorſtehende Noth und Verfolgung ſoll Evangeliſche Chriſten immer mehr antreiben zu ſagen: Mein GOtt ich will dir halten ſtill bey deinem Wort zu bleiben, und gläube, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, es geh gleich wie es wolle.

3.) Soll dieſer Tag uns ſeyn ein munterer Wach-Tag, daher heiſt er bey den Alten Vigilia omnium ſanctorum. Heute erſchallet die Stimme GOttes an alle Heilige und Geliebte: Haltet was ihr habt, daß niemand eure Crone nehme. Wir haben das veſte und prophetiſche Wort, haltet ſolches feſte, denn zur rechten und zur lincken Hand finden ſich ſolche, die es uns ſuchen aus den Händen zu reiſſen. Vor einigen Jahren trat ein falſcher Bruder auf, der öffentlich billigte, daß die Papiſten den Leuten die Schrifft nehmen. Ein ander ſeines gleichen hat unlängſt geſchrieben, die Vernunfft ſey über die Schrifft, es ſey eine Thorheit zu ſagen: Man ſolle ſeine Vernunfft gefangen nehmen. Derſelbe hat auch unſern Text ſo wohl als jene Worte Pauli, ſchändlich verdrehet. Sehet, ſo haben wir Urſach zu wachen über unſer Kleinod und nicht einem jeden Geiſte zu trauen. Ach man wache doch alſo über ſeine Seele! GOTT wecke doch diejenigen auf, die noch ſchlaffen! von denen es heiſt: Wenn der Morgen ſchon kommet, ſo wird es doch Nacht ſeyn. Jeſ. XXI, 12. So gehet es ſolchen Leuten, die fürwitzig ſind, immer lernen und doch nicht zur Erkänntniß der Warheit kommen.

Endlich ſoll uns auch 4.) dieſer Tag ein frölicher Danck-Tag ſeyn. Laſſet uns hören, wie uus Paulus wohlmeinend dazu ermahnet Col. I, 12. Danck ſaget dem Vater ꝛc. Wohlan, meine Liebſten, ehret heute den dreyeinigen GOtt vor das göttliche Reformations-Werck, ſetzt eure Andacht fort, kommt für ſein Angeſicht mit Frohlocken. Wir ſingen ſonſt: Alle drey Perſonen getaufft haben; So mögen wir auch ſagen, alle drey göttliche Perſonen haben reformiret. Ehre ſey deßwegen GOtt dem Vater, der uns das Evangelium wieder gegeben. Ehre ſey GOtt dem

Sohne

Sohne, der da recht lehret, und achtet nicht das Anſehen der Perſon, das Anſehen der mächtigen Biſchöffe und Prälaten. Ehre ſey GOtt dem heiligen Geiſte, der den Knecht GOttes Lutherum zur heylſamen Reformation mit reichen Maaß der Gaben ausgerüſtet hat, daß er dieſes groſſe Werck glücklich anfangen und vollführen können. So kommet demnach laſſet uns rühmen GOttes Wort, laſſet uns rühmen des HErrn Wort.

Zum Andencken des heutigen Tages, gedencke ich billig noch an das heutige Sonntags-Evangelium, da uns JEſus mit einer Müntze in der Hand gezeiget wird. Kan ich euch, ihr Erfreueten in JEſu, nicht Gold und Silber geben, ſo nehmet dieſe Gedächtniß-Müntze mit euch nach Hauſe. Auf der einen Seite ſoll ſtehen ein offenes Bibel-Buch mit der Uberſchrifft: Scrutamini, forſchet, (dergleichen Müntze dort die Einwohner zu Gent an dem Tauff-Tage Caroli V. ſchlagen lieſſen.) Auf der andern Seite aber wollen wir aus den Gedächtniß-Müntzen Sophiæ, der glorwürdigſten Churfürſtin ſetzen die heilige Dreyeinigkeit, mit dem Wunſch: Hilff du heilige Dreyfaltigkeit, daß wir beſtändig an deinem Worte bleiben, daß die Trübſalen uns nicht abtreiben.

Endlich hat man auch ſonſt an den heiligen Vigilien beſondere Hymnos geſungen: Wir werden heute nach dem gewöhnlichen TeDeum laudamus, HErr GOTT dich loben wir, ein beſonderes Jubel-Lied dem HErrn zu Ehren als ein neues Lied anſtimmen; Doch laſt uns zum Schluß ein altes dazu nehmen, und ſolches zum Ruhm und Preiß GOTTES mit einiger Aenderung wiederholen: JESU nun ſey gepreiſet zu dieſen Jubel-Jahr, vor deine Güt uns beweiſet in aller Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet, die neu frôliche Zeit, die voller Hoffnung ſchwebet von GOttes Gütigkeit, daß wir in guter Stille das Seculum erfüllet; Wir wollen uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt uns Glaub und Leben hinfort auf lange Jahr. Laß uns die Zeit vollbringen zu Lob dem Nahmen dein, daß wir denſelben ſingen in Chriſtlicher Gemein: Wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtige Hand. Erhalt deine liebe Chriſten und unſer Vaterland. Deinen Seegen zu uns wende, gieb Fried an allen Ende. Gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Feinde mach zu ſchanden hier und an allen Orte.

Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm:
Gedult in Creutz uns lehre, regier all unſer Thun,
Biß wir getroſt abſcheiden zum ewgen Jubel-Reich,
In wahren Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich,
Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen.
Solchs wünſchet heut ohn Schertzen die Chriſt-gläubige Schaar,
Und wünſcht mit Mund und Hertzen ein glücklichs Jubel-Jahr.

Andere Jubel-Predigt,

gehalten am 1ſten Novembr. 1717. als am andern Jubel-Tage.

Nun hilff uns HErr den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ewigen Heyl.
Hilff deinem Volck HErr JEſu Chriſt,
Und ſeegne was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

Eingang.

Andächtige, in CHriſto Geheiligte und Geliebte! In den Pſalmen Davids iſt der 149ſte zwar der letzte ohne einen, aber gewiß nicht der geringſte. Der Schluß in ſelbigem iſt herrlich: Solche Ehre werden alle Heiligen haben, Halleluja. Was verſtehet denn der Geliebte des HErrn, David, durch ſolche Ehre, die allen Heiligen GOttes ſoll gegeben werden? Gewiß nicht die Ehre der Anruffung, oder Wiedmung der Altäre und Kirchen, dergleichen man ihnen im Pabſtthum giebet. Solche Ehre gebühret ihnen nicht, ſondern eine gantz andere, und nach dem Worte GOttes eingerichtete. David macht den Anfang in dieſem Jubel-Pſalm alſo: Singet dem HErrn ein neues

neues Lied, die Gemeine des HErrn ſoll ihn loben. Das iſt das Vornehmſte, ſo zu dieſer Ehre gehöret, daß nehmlich die Heiligen GOttes Vorſänger und Vorgänger aller, die ſich äuſſerlich zu der Gemeine GOttes bekennen, ſeyn ſollen. Iſrael freue ſich, fähret er fort, deß, der ihn gemacht hat, die Kinder Zion ſeyn frölich über ihrem Könige. Sie ſollen loben ſeinen Nahmen im Reigen, Paucken und Harpffen. Denn der HErr hat ein Wohlgefallen an ſeinem Volck. Unter dieſen allen aber gefällt unſerm GOTT das Lob derer, die recht im heiligen Schmucke (in decore ſanctitatis) für ihm erſcheinen, zum beſten; er macht ſich eine Freude daraus, daß er ſolche Kinder und Hertzen hat, an denen er keine Schande erlebet. Ferner heiſt es: Ihr Mund ſoll GOtt erhöhen, und ſollen ſcharffe Schwerdter in ihren Händen haben. Das iſt: Sie, die Heiligen, ſollen vornehmlich GOttes Wort brauchen zur Lincken und zur Rechten, die Könige zu binden mit Ketten, oder den Königen und Fürſten ſolches hertzhafft und ungeſcheuet fürtragen, u. ſ. f. Solche Ehre, ſaget nun David, werden alle Heiligen haben. Offenbar iſt es, daß er nicht von den Päbſtiſchen Heiligen rede, ſondern von ſolchen, die durch das Blut des Lammes im Glauben gereiniget, und von dem Geiſt der Gnaden und Gebeths ſind geheiliget worden. Dieſe ſinds, denen GOtt ſolche Ehre beſtimmet. Der treue Knecht GOttes Lutherus hat in dem bekannten Liede: O Herre GOtt dein göttlich Wort, ꝛc. einen wahren Chriſten und Heiligen vortrefflich beſchrieben, da es heiſſet: Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn/ ſo muß du erſtlich glauben. Setz dein Vertrauen, darauff feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben/ allein ein Chriſt zu aller Friſt. Das iſt gegründet auff den unbetrüglichen Ausſpruch GOttes, ſo zu finden in dem 93ſten Pſalm Davids: GOttes Wort iſt die rechte Ehre, Heiligkeit iſt die Zierde ſeines Hauſes ewiglich. Die wahre Lehre der Heiligen muß zum Grunde liegen und die Heiligkeit des Lebens darauff gebauet werden. Eben dieſes ſoll auch an dem heutigen Tage, da wir abermahl dem Herrn vor die unausſprechliche Wohlthat der Reformation dancken und lobſingen wollen, vorgeſtellet werden. Man feyert heute im Pabſtthum das Feſt aller Heiligen. Und wir wollen ſolches ietzo in einem beſſern und Evangeliſchen Sinn thun. Solche Ehre, ſagen wir mit David, ſollen alle Heiligen haben, ſie mögen nun noch hier auff Erden, oder bereits droben im Him-

mel ſeyn, laſſet uns nur einmüthig dahin ſtreben, daß wir als Heilige im Glauben und in der Liebe erfunden werden. Es iſt der ſchöne Lob- und Freuden-Spruch bekandt: Laß deine Prieſter mit Heil gekleidet werden, und deine Heiligen ſich freuen. Pſalm. CXXXII, 9. Iſt nun geſtern gefragt worden: wie die Prediger durch das feſte und Prophetiſche Wort GOttes können mit Heyl gekleidet werden? ſo wollen wir heute hören, wie die Zuhörer und alle wahre Chriſten als Heilige GOttes für ihm ſich freuen mögen. GOtt gebe, daß dieſer Tag zu ſeiner Ehre, und zur rechtſchaffenen Beförderung der Gemeinſchafft aller Heiligen alſo gefeyert werde, daß wir alle im heiligen Schmuck für dem heiligſten GOtt erſcheinen, und ihm gefällig ſeyn. Wir wollen ſeine Gnade deßwegen ehren, und ſeine Hülffe ſuchen in einem gläubigen Vater unſer. Zuvor aber ſtärcken wir unſer Hertz und Mund, wenn wir ſingen: Eine feſte Burg iſt unſer GOtt.

Text, Pſalm. XLVI, 2---6.

GOTT iſt unſre Zuverſicht und Stärcke, eine Hülffe in den großen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht; wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſincken. Wenn gleich das Meer wüttete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen. Sela. Dennoch ſoll die Stadt GOttes fein luſtig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind. GOTT iſt bey ihr drinnen, darum wird ſie wohl bleiben, GOTT hilfft ihr frühe.

Vorbereitung.

Geheiligte in Chriſto, Andächtige und Geliebte. Der heutige Tag wird bekannter maßen in unſern Calendern das Feſt aller Heiligen genennet, und biß auf denſelben hat GOtt ein groſſes Werck und Wohlthat, die Ehre, die ſeinen Heiligen gebühret, verſparet. Die Benennung iſt zwar aus dem abergläubiſchen Papſthum entſtanden, in welchen nebſt andern Greueln auch die Anbetung der Heiligen zum höchſten geſtiegen war. Denn nachdem in dem fünfften Jahr hundert nach Chriſti Geburth die allzugroſſe Lobes-Erhebung der Heiligen unter den Lehrern eingeriſſen, da man ſie mit Verſen, und gekünſtelten Reden Himmel-hoch prieß, ſo gewöhnten ſich die Chriſten mehr und mehr, daß ſie dieſem oder jenem Verſtorbenen, abſonderlich denen Märtyrern (dieſen geſchah es zuerſt) faſt göttliche Ehre erwieſen, und zu ihrem Gedächtniß Kirchen ſtiffteten. Diejenigen, die als Lehrer hierbey hätten wachen ſollen, ſchlieffen, und lieſſen es alſo hingehen, ja ſie fiengen es an zu rühmen, oder doch zu entſchuldigen; weil das Volck, ſo lang man ihm ſeinen Willen ließ, reichlich ſteuerte, und ſeine Wolle willig hergab. Darauff nun iſt es geſchehen, daß Bonifacius der Dritte, aus deſſen Nahmen die Zahl des Antichriſts 666. heraus kommt, im VIIden Seculo zu erſt das Feſt der Heiligen angeſtellet, und da in dem groſſen heydniſchen runden Götzen-Tempel, welcher Pantheon, das iſt, aller Götter Hauß hieß, ein gräßliches Geheule war gehöret worden, dieſem Ubel zu ſteuern, auff den Ruin deſſelben eine Kirche bauen laſſen, die allen Märtyrern gewiedmet war, inſonderheit der Königin aller Weiber, der Marien, daher ſie auch die runde Maria genennet wurde. Dieſes Feſt ward erſt in dem May-Monat gefeyert, weil aber wegen des groſſen Zulauffs des Volcks die Victualien zu Rom ſehr theuer waren, verlegte es Gregorius auff den erſten Novembris. Dabey fehlte es nun an altvetteliſchen Fabeln nicht. Es ſtund ein Münch nach dem andern auff, der ſich auff Offenbahrungen und Geſichte berufſte. Unter andern fand ſich einer, der da vorgab, ihm wäre im Traume der gantze Himmel offen gezeiget worden, er habe GOtt auff ſeinem Throne geſehen, ingleichen eine Königin hinein kommen, begleitet von einem Engel, auff welche gefolget ein Mann in Camelhaarnen Kleide, und hinter ihm alle Propheten; ſodann ſey Stephanus kommen mit Blut beſprenget, und hinter ihm alle Märtyrer: Dieſe hätten GOTT gedancket, daß er ihnen zu Ehren ein Feſt auff Erden feyern lieſſe. Im neunten und zehenden Jahr-hundert iſt ſolches Feſt auch in Franckreich und Teutſchland angenommen worden. Die Urſachen, warum man dieſen Tag über

die vielen beſondern Heiligen-Tage feyert, ſind, wie die Papiſten vorgeben, dieſe: Erſtlich, weil viele Heiligen ſchon ihre Feſttage hätten, und gleichwohl nicht möglich allen Heiligen ein Licht beſonders auffzuſtecken, ſo habe man die übrigen, ja alle Heiligen zuſammen genommen, und feyre alſo dieſen Tag insgemein. Sodann weil vieles an den Feſttagen der Heiligen verſehen würde, ſo müſte es an einem beſondern Feſt wieder eingebracht werden. Aber wehe denen, die alſo abweichen, und in der Auffrichtung und Erhaltung des Gottesdienſts (in cultu religioſo) andern, wenn es auch gleich die Allerheiligſten wären, nacheilen. Wir wollen dieſen Tag, den uns nicht ein Pabſt, ſondern der HErr gemacht hat, GOTT zu Ehren feyern. Denn ſeine Heiligen haben eine andere Ehre, die wir ihnen auch gerne gönnen. Doch werden wir nicht Unrecht thun, wenn wir heute unſern Jubel-Text alſo betrachten, daß wir aus ſelbigem zu erwegen vorſtellen:

Das Evangeliſche Feſt aller Heiligen/

An welchem geprediget wird:

I. Von der Noth/ ſo die Heiligen haben.

II. Von der Hülffe/ die ihnen beſtimmet iſt.

Wir können uns zwar unter die Heiligen nach gewöhnlicher Art zu reden nicht zehlen, doch dürffen wir beten wie jener Heilige: HErr laß die Wäyſen Gnade vor dir finden. Dürffen wir uns nicht unter die Heiligen zehlen, ſo ſind wir doch den verlaſſenen Wäyſen gleich: Gieb du HErr alſo die Gnade allen frommen Chriſten/ daß ſie deinen Nahmen frölich preiſen/ Amen.

Abhandlung.

SO betrachtet demnach mit mir, meine Theureſten, das Evangeliſche Feſt aller Heiligen. Es wird an ſelbigem geprediget werden I. von der Noth, die ſie haben. Unſer Text theilt ſich von ſelbſt in zwey Theile. Zwar ſcheint er anzufangen von der Hülffe, die den Heiligen gewidmet iſt, mit den Worten: GOtt iſt unſre Zuverſicht 2c. Doch es beziehet ſich die Hülffe zunächſt auf die vorhergehende Noth. Aber was machen die Heiligen? Sie ſind ja im ewigen Leben, und aller

Noth

Noth entriſſen GOtt hat ja abgewiſcht alle ihre Thränen von ihren Augen. Daher die Papiſten gar nichts von einiger Noth der Heiligen wiſſen wollen, ſondern machen ſie vielmehr zu Nothhelffern. Da finden ſich bey ihnen auserleſene Heiligen, deren Bilder man bey ſich trägt/ denen man ſich in dieſer oder jener Noth anbefiehlet. In Feuers=Noth wird z.E. die Agatha, in Waſſers=Noth der groſſe Chriſtoph angeruffen. Kurtz, wo und worinnen nur geholffen wird, da wird alles mit religieuſer Zuverſicht den Heiligen zugeſchrieben. Die Päpſtler haben unter andern vierzehen Nothhelffer. Wir wiſſen und glauben ja ſämtlich, daß die Heiligen, ſo im Himmel ſind, aus aller Noth heraus geriſſen worden; Aber in dieſer Welt findet ſich bey den Heiligen GOttes Noth genug. Darum darffs uns nicht wunderlich vorkommen, daß an dem Feſt aller Heiligen von Noth geprediget wird. Davon heiſt es nun im Text: HErr unſere Zuverſicht, und Stärcke, eine Hülffe in den groſſen Nöthen.

Hier wird die Noth aller Heiligen beſchrieben einmahl insgemein, ſo dann inſonderheit. Erſtlich zwar insgemein, wenn David von den großen Nöthen, die ſie betroffen haben, redet. Es gibt allerley Noth kleine und groſſe, tägliche und beſondere. Von jener wird geſagt: Ein ieder Tag ſoll ſeine eigene Plage haben; Solche kleine Noth iſt eher zu überwinden. Hingegen zu der groſſen und beſondern Noth werden auch ſtarcke und groſſe Schultern, nemlich der Heiligen GOttes erfordert. Je gröſſer ein Heiliger, je gröſſer iſt auch ſein Creutz, und kömmt immer näher dem gröſten Creutze JEſu, des allergröſten Heiligen. Durch das Creutz bringt ſie GOtt zur Heiligung, daß ſie auf ſein Wort achten, und würdiglich wandeln. Andere Menſchen laſſen ſich bald durch Noth und Trübſal erweichen, und mürbe machen. GOttes Kinder aber und die wahre Heiligen werden feſt und im Feuer bewährt ſiebenmahl.

Es wird aber die Noth allhier nicht allein insgemein angeführet, ſondern auch ins beſondere beſchrieben, wenn es heiſt: Wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſincken, wenn gleich das Meer wüttete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüme die Berge einfielen. Das ſind alles Kennzeichen einer ſonderbahren groſſen Noth. Das erſte Kennzeichen iſt, wenn die Welt gleichſam untergehet; Nach dem Grund=Texte: Wenn ſie ſich alſo bewegte, als wenn ſie untergehen wolte. Man fragt, was das eigentlich vor eine Noth ſey? Die

Aus=

Ausleger ſind eben nicht einig geweſen. Aben Eſra erkläret es von dem jüngſten Tage, andere Jüden von dem Tage des Meßiä. Unter denen Chriſtlichen Auslegern erklären es etliche von der Zeit, da der Drache ſoll loßgelaſſen werden; Andere von den Zeiten, da Gog und Magog ſich empören würden. Allein es iſt genug zu wiſſen, daß alle ſolche Zeiten allhier beſchrieben werden, da es ſcheint als ſchlieffe JEſus, da die Nacht und Macht der Finſterniß einbricht; Alsdenn will gleichſam die Erde untergehen, welche JEſus durchs Wort GOttes allein tragen muß. Ebr. I. Die Welt beſtehet aus drey Ständen, dem Regenten- dem Lehrer- und Häußlichem Stande. Wenn nun in dem Regenten-Stande ein Abfall der Groſſen von der wahren Kirche nach dem andern geſchicht: Wenn in dem Lehr-Stande groſſe Zerrüttungen und Aergerniſſe ſich finden, in dem *Häußlichen Stande* Kaltſinnigkeit, Zanck und Geitz herrſchet, da ſcheinet es, als wolte die Welt untergehen. **Es beben die Grundfeſte der Erden.** Jeſ. XXIV. 18. Wie wir es bey dieſen betrübten Zeiten leider auch erfahren. Das andere Kennzeichen der groſſen Noth iſt, wenn die Berge mitten ins Meer ſincken; Nach der Grund-Sprache: Wenn ſie von der Mitten oder vom Hertzen des Meeres gleichſam verſchlungen werden. Durch die Berge werden die Höheſten, Vortrefflichſten, und Anſehnlichſten in der Welt verſtanden, zu welchen andere ihre Zuflucht nehmen, wie zu denen Bergen, wo nun die auch fallen, da iſt es ein Zeichen einer groſſen Noth, da nimmt alsdenn GOtt die Stützen weg und verſucht, ob die geſchloſſenen Bogen ſeines geiſtlichen Baues, das iſt, ſeine Heiligen noch feſte ſtehen. Das dritte Kennzeichen der groſſen Noth iſt, wenn das Meer wüttet und wallet. Das Meer bedeutet in der heiligen Sprache eine Menge Volcks: Wo nun groſſe Bewegung unter ſolchem entſtehet, da ſtürmet gleichſam das wilde und wüſte Meer, Das vierdte Zeichen iſt: Wenn für Ungeſtümm die Berge einfallen; oder wie es der Grund-Text giebt, umzufallen drohen, das iſt, wenn die Vornehmſten, und die am meiſten vor den Riß ſtehen ſollen, ſchwach und kleinmüthig, oder ſich durch die groſſen Bewegungen irre machen laſſen. Zu dieſen Kennzeichen einer groſſen Noth, ſetzt David das Denck-Wort Sela, das heiſt: Hier ſtehe ſtille, pauſire, und mercke darauff, gehe in das Heiligthum GOttes. Das Wort GOttes laß dir in ſolchen Zeiten und Nöthen gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, ſo

ſo laß doch dir nicht grauen. Wilſtu unter die Heiligen GOttes gehören, wiſſe, daß ſie kommen aus groſſer Trübſalen, Apoc. VII, 14. Verbinde dich alſo deſto mehr mit allen Heiligen in allem Anliegen, Noth und Elend auszuhalten, zumahl da nicht allein am Feſt Allerheiligen von Noth, ſondern auch von der Hülffe, die ihnen gewidmet iſt, als von dem andern Hauptſtück unſers Texts geprediget wird.

Die Hülffe nun, ſo allen Heiligen beſtimmt iſt, wird von David ſo wohl insgemein, als auch inſonderheit beſchrieben. Anfänglich insgemein mit den Worten: GOtt iſt unſere Zuverſicht und Stärcke, eine Hülffe in den groſſen Nöthen. GOtt iſt bey ihr drinnen, und hilfft ihr frühe. Alle Hülffe kommt von GOtt, das glaubt die Evangeliſche Gemeine rein und lauter mit der erſten Iſraelitiſchen Kirche. Ihr wird nun gezeigt GOtt als der Ihrige: GOtt iſt unſer. Und ſo erkennet ihn der Glaube, der iſt die Hand, die alles, was nur zum Heyl dienet, annimmt, und unſer macht. Daher darff er zu GOtt ſprechen: Du biſt mein, weil ich ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe. So denn wird uns GOtt vorgeſtellt als ein ſolcher, der mitten bey ſeiner Kirche inne iſt. GOtt iſt bey ihr drinnen. Deßwegen hat ſich JEſus als ein Mittler uns zu eigen gegeben, er iſt mitten eingetreten, daß wir uns auf ihn völlig verlaſſen ſollen. Wo zwey oder drey verſammlet ſind da iſt er mitten unter ihnen Matth. XVIII. Wo ſein Wort bleibt, da iſt er auch am beſten mit ſeiner Hülffe, mit ſeinem Geiſte und Gaben. Daher rufft das Evangeliſche Zion ſeinen Gliedern zu: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden. Abſonderlich wird nun ferner die Hülffe, die den Heiligen geſchicht, beſchrieben, theils durch die Andeutung der Hülffs-Mittel, theils durch die Vorſtellung der Hülffs-Früchte.

Von den Hülffs-Mitteln ſagt David: Er iſt unſere Zuverſicht und Stärcke, eine Hülffe in den groſſen Nöthen. Der gottſelige König braucht die Worte Zuverſicht, Stärcke und Hülffe, welche im Hebräiſchen, als Hülffs-Mittel und Werckzeuge GOttes ausgeſprochen werden, und doch wird GOtt ſelbſt von ihnen benennet. Insgemein iſt GOtt in ſeinen allgemeinen Gnaden- und Hülffs-Mitteln geſchäfftig. Sein Wort, ſeine Tauffe, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilige Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen. Er

iſt der GOtt / der da hilfft Pſ. LXVIII, 21. Das iſt nach dem Grund-Texte: Der ſich uns zu den Mitteln der Seeligkeit, und in denſelben gegeben hat. Er bezeigt ſich aber in ſeinen Hülffs-Mitteln dreyfach, als unſere Zuflucht, Stärcke und Hülffe. Das ſind die geringſten Heiligen, die ſich in der Noth retiriren, und nur Zuflucht ſuchen müſſen. Bey denen aber der HErr als ihre Stärcke iſt, die ſtehen ſchon auff einer höhern Stuffe. Und endlich ſind die Seeligſten unter ihnen, die er durch ſeine wunderliche Hülffe errettet. Doch iſt es ſchon gut, wenn man nur noch durch bußfertigen Gebrauch der Gnaden-Mittel ſeine Zuflucht zu GOtt nimmt. Im Grund-Text ſtehet ein Wort / das eine ſichere Retirade bedeutet, wie man etwan zu hohen Bergen oder veſten Städten ſeine Zuflucht nimmt. Gewiß, wem da ſoll geholffen werden, der muß im Wort und Sacramenten zu den Wunden JEſu fliehen, und mit der Kirche ſagen: **In deine Wunden fliehe ich als eine Taube, daß mich der hölliſche Weyh nicht raube.** Auf ſolche Art ſprechen die Heiligen GOttes: **Er iſt unſere Zuflucht.** Sie fahren fort. **Er iſt unſere Stärcke.** Denn GOtt ſtärckt ſie nach der Buſſe in der täglichen Heiligung durch ſein Wort, durch ſeine Sacramente. Da können ſie alsdenn auffahren mit Flügeln wie die Adler, mit GOtt können ſie Thaten thun, und über die Mauren ſpringen. Das dritte und letzte iſt / wenn GOtt ihnen eine ſolche wunderbarliche / innerliche, oder äuſſerliche Hülffe ſchickt, daß alle Welt bekennen muß: Das hat GOtt gethan. Das thut er aber nicht allemahl, ſondern zu ſeiner Zeit / wenn er ſeine Stunde erſehen und ſeine Wunder an ihnen groß machen will: Indeſſen enthält er ſie als Candidatos mirabilium ſuorum durch Wort und Sacramenta. In dem 5ten Vers unſers Pſalms werden die Hülffs-Mittel gar beſonders angezeiget, da es heiſſet: **Dennoch ſoll die Stadt GOttes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind, GOtt iſt bey ihr drinnen, er hülfft ihr frühe.** Nach dem Hebräiſchen lautet es nachdrücklich: **Sehet hier den Strohm, die Bäche! wie ſchön iſt die Stadt GOttes.** Was wird denn durch denn durch den Strohm, und die Bäche, daran die Stadt GOttes ſo luſtig liegt, verſtanden? Uberhaupt weiſt uns David damit auf GOtt der alle Hülffe thut, der unſer Lebens-Strohm iſt / und uns durch ſeinen Sohn mit dem heiligen Geiſt, als einem geiſtlichen Gnaden-Quell erquicket.

Denn

Denn ſo wird der Sohn GOttes und der heilige Geiſt in dem 42ſten Ezechielis und 6ten der Offenbahrung Johannis genennet. Inſonderheit bedeutet dieſer Gnaden-Strohm die Gnaden-Ordnung GOttes, die er beſtändig in der Kirche mit ſeinem Wort und Sacramenten hält, die iſt unveränderlich, iſt wie ein Stohm, der viel hundert Jahre in ſeine Ufern gehet. Nach ſolcher Ordnung macht er alle ſelig, die da ſelig werden. Die Bächlein ſind die Gaben des heiligen Geiſtes; Sie ſind mancherley; aber es iſt ein Geiſt. 1. Cor. XII. Und ein Gnaden-Strohm, zu welchen ſie gehören. Sehen wir inſonderheit auf unſere Kirche, ſo kan das reine Wort GOttes der lautere Strohm genennet werden; Die Bächlein aber ſind die Chriſtlichen Lieder und Schrifften Lutheri, und ſeiner treuen Gehülffen. Die führen uns nicht von dem Strohm ab, ſondern ſie flieſſen daraus, und wieder hinein. Daran liegt nun die Stadt GOttes luſtig. Keine Gefahr und Noth kan uns dieſen Strohm benehmen, kein Feind dieſe Bächlein ableiten. Die Heiligen können immerdar von ſolchen ernähret, erfriſchet und erquicket werden; Sie ſind wie die Bäume an den Waſſer-Bächen. Pſ. I. Solches geſchicht aber da, wo die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind. Das iſt bey der rechtgläubigen Kirche und Verſammlung. GOtt hat ſeine Gnaden-Mittel der Kirchen anvertraut, und will, daß ſie auch von ihr bewahret werden. Daher gehören auch die Verſammlungen der Heiligen, d. i. der öffentliche Gottesdienſt einiger maßen zu den Hülffs-Mitteln unſers GOttes.

Auf die Hülffs-Mittel folgen noch kürtzlich die Hülffs-Früchte. Darum fürchten wir uns nicht, ſagen die Heiligen mit David, wenn gleich die Welt untergienge, und ſo weiter. Das iſt eine herrliche Frucht getroſt in dem HErrn ſeyn, wenn es heiſt: Je gröſſer die Noth, je feſter der Muth. Der Glaube der Heiligen bleibt ja der Sieg, der die Welt und alle Noth überwindet. Alſo muß auch die Gemeine der Heiligen die wahre Kirche wohl bleiben. Sie wird zwar beſtürmet, aber nicht eingenommen, gequält, aber nicht entſeelt. GOtt hilfft ihr frühe, ehe mans mercket und vermeinet. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude Pſ. XXX. GOtt kommt ja, ehe wirs uns verſehn, und läſt ſeinen Heiligen viel Guts geſchehn. Wie nun David bey Beſchreibung der groſſen Noth, ſo die Heiligen trifft, ein Sela geſetzt, ſo ſchleiſt er die verſprochene Hülffe mit einem

lieblichen Halleluja. Die Noth treibt uns zum Sela, die Hülffe aber führet zu dem zuverſichtlichen Halleluja.

Anwendung.

In dem 73ſten Pſalm Davids finden wir, meine Allerliebſten, die herrlichen Lehr-Worte: Der HErr kennet die Tage der Frommen. Das ſind die Worte, die uns den heilſamen Nutzen des erklärten Textes zeigen werden. Wir haben aus demſelben betrachtet den Tag aller Heiligen, und geprediget erſtlich von ihrer Noth, ſodann von der Hülffe, die ihnen der HErr gewiedmet. Iſts nicht wahr, wer es mit GOtt treulich meynet, der ſcheuet die Noth nicht, tröſtet ſich vielmehr der göttlichen Hülffe. Wenn wir uns nur beſtreben fromm zu werden, ſo wird uns alles das vollkommen angehen, was uns David in dem erklärten Pſalm von der Hülffe geprediget. Denn GOTT kennet die Tage der Frommen, und ihre Zeit bleibet ewiglich, ſie werden nicht zu ſchanden in der böſen Zeit. Wohlan, ſo laſt uns den Tag aller Heiligen und Frommen heute feyern 1) als einen groſſen Gedächtniß-Tag aller Heiligen, 2) als einen demüthigen Bet-Tag, 3) als einen ſolennen Glaubens-Tag, 4) als einen Jubel-vollen Freuden- und Danck-Tag.

Erſtlich wollen wir ihn halten als einen groſſen Gedächtniß-Tag aller Heiligen. Dabey laſt uns lernen, was denn wahre Heiligen ſeyn. Ach man kennet ſie gar deutlich an ihrer Beſtändigkeit in der Noth, und an der Hülffe, die der HErr an ihnen thut. In der heiligen Schrifft heiſſen alle diejenigen Heilige, welche wahrhafftig im Glauben des Sohnes GOttes ſtehen, in dem Stande der Gnaden und guter Wercke ſich finden laſſen, ob gleich der ſchöne Schmuck, welcher in der fortgeſetzten Heiligung erlangt wird, in ſchärffſten Verſtande noch nicht da iſt. Alle Wiedergebohrne, Gerechtfertigte und Bußfertige, ſo die Sünde nicht herrſchen laſſen in ihrem ſterblichen Leibe, ſind Heilige vor GOtt. Nach dem gemeinen Kirchen-Gebrauche aber heiſſen Heilige diejenigen, ſo einen exemplariſchen Wandel führen, fruchtbar ſind im Guten, den völligen Glauben, und die völlige Liebe haben. Solcher finden ſich nun nicht viel, und muß man zufrieden ſeyn mit denen, die, menſchlich davon zu reden, der Heiligung nur mit Ernſt nachjagen, ob ſie gleich den ſchönen Braut-Schmuck noch nicht angelegt haben. Im Papſtthum macht man drey Claſſen der

wahren

wahren Chriſten: In der erſten ſtehen die Heiligen, welche der Pabſt canoniſiret: In der andern die Seligen, welche der Papſt beatificiret: In der dritten die gemeinen Chriſten, die auch in Himmel kommen, ob ſie gleich nach Römiſchen Recht nicht ſelig zu nennen. Wir wiſſen es, GOtt Lob! beſſer, und ſind auf einen beſſern Weg geführet worden, daß wir nemlich alle recht gewiſſenhafft, weiſe, und einig oder vertraulich mit GOtt, und alſo heilig werden ſollen. Das iſt vor den Römiſchen Augen verborgen. Sie irren, wenn ſie ſagen: Es dürfften nicht alle Chriſten Heilige werden, ſondern die Heiligen wären nur eine ſonderbahre Art der Chriſten, da doch nach Pauli Anleitung alle ſollen der Heiligung nachjagen, und ohne ſolche den HErrn nicht ſchauen können. Deswegen pflegen wir auch mit der Schrifft unſere Zuhörer Heilige und Geliebte anzureden, weil ſie alle zu der Heiligung beruffen werden. Im Papſtthum hält man Heilige vor ſolche Leute, die ſo viel gute Wercke gethan, daß ſie derſelben noch übrig haben, und daher iſt ihnen die Heiligung nicht nöthig, ſondern ſie wird nur als ein Rathſchlag vollkommener zu werden (Conſilium perfectionis) angeſehen; da wir hingegen alle Menſchen zur Heiligung höchſt verbunden halten. Die Papiſten pflegen ihre Heiligen als beſondere Helffer und Vorbitter anzuflehen. Denn daß ſie einen Unterſcheid machen unter der Anruffung und Anbetung, das iſt dem Augenſchein zuwider, und durchaus nicht in der Schrifft gegründet. Der bekandte Frantzöſiſche Biſchoff Boſſuet hat zwar vorgegeben, man gebe den Heiligen im Himmel keine andere Ehre, als denen auff Erden: Aber der Römiſche Stuhl hat ihn deswegen ſauer angeſehen. Es taugt auch nicht, daß man mit einem Todten als mit einem Lebendigen umgehen will: Die Sineſer ſind hierdurch zur Abgötterey verleitet worden. Heute an dieſem Gedächtniß-Tage aller Heiligen ruffe ich euch zu, Theureſte in CHriſto, von GOTTES wegen: Verſammlet mir meine Heiligen, die den Bund GOttes behalten und mehr achten, denn das Meß-Opffer und allen Papiſtiſchen Tand. Pſalm 50. die den Grund des Heils mehr achten als äuſſerliche Dinge. Heute ſollen wir billich an die heiligen erſten Bekenner des wieder erſtatteten Evangelii gedencken. Laſt andere im Papſtthum heute ihre Heiligen erzehlen, wir wollen ohne Aberglauben nennen und rühmen die treuen Knechte GOttes, die er bey dem Werck der Wiedererſtattung des reinen Gottesdienſts gebraucht. Wir gedencken mit Ruhm an den ſeligen Lutherum, der zwar niemahls verlanget unter die Heiligen gezehlet zu werden, aber in der That war ſein Leben heilig und unſträfflich. Er hat wahrhafftig ſeine Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes. Wir gedencken an deſ-

ſen theuren Gehülffen, z.E. an den heiligen Knecht JEſu, Nicolaum Hauß-mann, von welchem Lutherus öffters ſelbſt geſagt: Wollt ihr einen Heiligen ſehen, ſo ſehet dieſen Mann an, der lebet, wie wir lehren. Wir gedencken billig dieſer werthen Lehrer, (dergleichen auch Johannes Cellarius zu Dreßden geweſen) und folgen ihrem Exempel nach. In dem 2ten Cap. der Epiſtel Pauli an die Epheſer heiſt es gar nachdrücklich: Ihr ſeyd nicht Frembdlinge, ſondern Bürger GOttes und Haußgenoſſen. Ach damit tröſten wir uns; ſind wir gleich keine exemplariſche Heiligen, ſo bemühen wir uns doch, daß wir nicht Frembdlinge, ſondern Bürger GOttes und Haußgenoſſen, und dabey fortfahren unſern Beruff und Erwehlung immer feſter zu machen in guten Wercken.

Vor das andere ſoll auch dieſer Tag der Heiligen ein andächtiger Bet-Tag ſeyn. Das Gebet gehöret den Heiligen zu, zumahl in groſſen Nöthen. David ſagt daher im 32ſten Pſalm: Darum werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit. Ach wer bedencket doch die Geſtalt der itzigen Zeiten, wer erweget doch recht, was vor Noth uns betroffen hat! Ach es iſt gewiß Zeit an ein bußfertiges Noth-Gebet zu gedencken und zu ſingen: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, ꝛc. Dieſer theuren Gemeine iſt bißher von mir in dem ordentlichen Jahr-Gange bey Erzehlung der Reformations-Geſchichte mancherley Noth gezeiget worden, ſo die Sächſiſche Kirche inſonderheit betroffen, bald durch den Religions-Krieg, bald durch Auffzwingung des Interims, durch die Philippiſtiſche Trennung der Lehrer, den doppelten Einbruch des Calviniſmi, nehmlich das erſtemahl durch Dr. Peucerum, das anderemahl durch Crellium. Und was vor Noth nach dem kommen ſey, wiſſen wir alle, und ſehen noch ein mehrers vor uns. Wenn wir nur daran gedencken, ſo iſt es Zeit, daß wir uns in Demuth vor GOtt niederwerffen, und fragen, woher ſolches komme? David giebt die Antwort: Hilff HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen iſt wenig, aus dem 12ten Pſalm. Es fehlet an ſolchen, die ein exemplariſches, thätiges, geiſtlich-fruchtbares Leben führen. Wie viele wollen nicht die Religions-Sachen nach ihrem Kopff und Sinn eingerichtet wiſſen, und ſind des alten Wortes GOttes müde? Wie viele wandeln unwürdig dem Evangelio? Ach leyder gar ſehr viel! Hierüber prüfe ſich heute ein jeder bey dem Buß-Gebet des Zöllners: GOtt ſey mir Sün-

der

der gnädig. Gläubige heiſſen, die das Evangelium von Hertzen und in rechter Ordnung vor wahr annehmen; wo nun der ſo wenig iſt, da iſt kein Wunder, daß die Hülffe GOttes auſſen bleibt. Wenn nun auch die heiligen und exemplariſchen Chriſten abnehmen, ſo muß die Noth noch mehr wachſen. So kommt demnach, unſern GOTT anzuruffen, und um ſeine Gnade anzuflehen. Viele werden zwar ſagen: Was hat denn unſer langwieriges Gebet bißhero geholffen? aber wiſſet ihr nicht, daß GOtt nicht nach unſerm, ſondern nach ſeinem Rath und Willen das Gebet erhöret? Drum werdet nicht müde, laſſet euch nicht das Böſe überwinden, ſondern überwindet das Böſe mit Guten. Ach ruffet getroſt: JEſu der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülffe leiſt. Laſſet nicht nach, Ihm anzuliegen, wie jene Wittwe dem Richter: Laſſet nicht ab, er muß Friede zuſagen ſeinem Volck.

Drittens ſoll uns dieſer Tag aller Heiligen ein ſolenner Glaubens-Tag ſeyn. Wir klagen, daß uns GOtt ſo wenig Wunder der Hülffe in unſern Nöthen erzeige. Aber was machts? es ſind wenig Gläubige. Man ſiehet ſo gar wenig rechte Glaubens-Proben. Was will man einwenden, was der Poet ſaget: Mecœnates non deerunt forte Marones. Wenn GOTT uns mehr gutes erzeigte, und ſonderlich zu Rettung der Seinigen neue Wunder gäbe, ſo würde man auch deſto feſter an Ihn glauben. Aber ſchaffet nur erſt mehr Glaubens-Proben, ſo wird auch Gott ſeine Wunder-Hülffe deutlicher erzeigen. Indeß wer da glaubet, der warte auf GOttes Wort alle Stunden. Die Stadt GOttes muß dennoch fein luſtig bleiben mit ihrem Brünnlein. Hier iſt Gedult der Heiligen, mögen wir wohl ſagen aus dem 13ten Cap. der Offenb. Joh. Rechtgläubige Seelen laſſen die Trübſalen über ſich hingehen, wimmern indeſſen mit den Turtel-Tauben, und warten auff den ſchönen Frühling. Ja GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erndten-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

Endlich und zuletzt ſoll der Tag aller Heiligen ein frölicher Danck-Tag ſeyn. In dem 145ſten Pſalm heiſſet es: GOTT, alle Heiligen ſollen dich loben. Laſſet uns auch hinzutreten zu denen, die im Himmel und auff Erden heute GOtt loben; ſind wir gleich ſchwache Heiligen, arme

me Sünder, wir wollen vor uns ſehen auff das Kleinod, das uns vorhält die himmliſche Beruffung. In dem 8ten der Offenbahrung Johannis leſen wir, daß der unerſchaffene Engel Chriſtus den Heiligen das Rauchwerck zum Gebet gegeben. Wir treten mit Freudigkeit zu dem Verſöhnungs-Altar der Gerechtigkeit JEſu, und nehmen das Rauchwerck des Gebeths von Ihm unſerm Hohen-Prieſter an, ſchlieſſen auch dieſe Jubel-Andacht mit dem 93ſten Pſalm Davids, der alſo lautet: Der HErr iſt König, und herrlich geſchmücket; der HErr iſt geſchmücket, und hat ein Reich angefangen, ſo weit die Welt iſt, und zugerichtet, daß es bleiben ſoll. Von dem an ſtehet dein Stuhl veſt; du biſt ewig. HErr, die Waſſerſtröme erheben ſich, die Waſſerſtröme erheben ihr Brauſſen; die Waſſerſtröme erheben die Wellen. Die Waſſerwogen im Meer ſind groß, und brauſen gräulich; der HErr aber iſt noch gröſſer in der Höhe. Dein Wort iſt eine rechte Lehre; Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich.

Nun hilff uns HErr den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöſet ſeyn,
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

Dritte Jubel-Predigt,

gehalten am andern Jubel-Tag, als den 2. Nov. 1717.

GOtt ſey mit euch von JEſu CHriſto, welcher iſt der treue Zeuge, und ein Fürſt der Könige auff Erden, der uns geliebet hat, und gewaſchen von Sünden mit ſeinem Blut, demſelben ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Eingang.

ES ſind theure werthe Worte, welche in dem 10den Capitel der Epiſtel Pauli an die Ebräer alſo auffgezeichnet geleſen werden: Gedencket

dencket an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet erdultet habt einen groſſen Kampff des Leidens. Solche Ermahnungs-Worte ergehen an alle Seelen, ob ſie gleich denen neu-bekehrten Ebräern zugeſprochen werden. Es ſind gar beſondere Erweckungs-Worte, ſo auch unſere Seelen allerdings angehen: Gedencket, ſpricht Paulus, an die Tage, da ihr erleuchtet erdultet habt einen groſſen Kampff des Leidens. An zwey Tage ſollen die andächtigen Seelen gedencken: erſtlich an ihren Bekehrungs-Tag, vors andere an ihren Leidens- und Streits-Tag. Von dem erſten heiſt es: Gedencket an die Tage, da ihr erleuchtet ſeyd. Erleuchtet werden heiſt durch die Erkänntniß der geoffenbahrten Wahrheit ſich helffen laſſen aus der Finſterniß und dem Betrug der Seelen zu dem Licht der göttlichen Wahrheit. Die alten Kirchen-Lehrer brauchen das Wort φωτίζειν auch von der heiligen Tauffe, und ſcheinet, daß die Meynung Pauli zugleich ſey, ſie ſollen auch an ihren Tauff-Tag gedencken. Es wird ihnen aber anbey der überſtandene Noths- und Leidens-Tag zu Gemüthe geführet, da ſie entweder ſelbſt einen groſſen Kampff des Leidens und viel Plagen erdultet hatten, oder da ſie, wie in den folgenden Verſen hinzugeſetzt wird, Gemeinſchafft gehabt mit denen, welchen es alſo ergangen. Sie waren traurig mit den Traurigen und Verfolgten, und weineten mit den Weinenden um des Nahmens JEſu willen, und das wird ihnen auch als ein Tag des Leidens zugeſchrieben.

Soll ich nicht, meine Liebſten, an alle Seelen, die hier verſammlet ſind, eben ſolche Worte abgehen laſſen: Gedencket an die vorigen Tage, da ihr erleuchtet erdultet habt den Kampff des Leidens. Gedencket nicht nur an die erſten Evangeliſchen Reformations- und Bekehrungs-Tage, an die Verfolgungs- und Leidens-Tage unſrer Voreltern, ſondern gedencket auch dißmahl inſonderheit an den erſten Tag dieſes Jubel- und Freuden-Feſtes, da euch das feſte und prophetiſche Wort GOttes, als das helle Licht iſt gezeiget und geſagt worden, wie in euren Hertzen entſtehen ſoll die Klarheit des Evangelii: Gedencket an den andern Jubel-Tag, an ſelbigen iſt uns das vielfältige Leiden der Chriſtlichen Kirche gezeiget worden, daß ſie ſey die Troſtloſe, über die offt alle Wetter der Trübſal giengen. Ob nun wohl die gute Hand GOTTes unſer bißher geſchonet, und uns noch keinen groſſen und allgemeinen Religions-Kampff erleben laſſen, uns auch von unſerm allergnädigſten Landes-Vater die erneuerte hohe Verſi-

cherung gegeben worden, daß man nicht geſinnet ſey die Religions-Freyheit auff einige Weiſe zu kräncken, ſo haben wir doch Gemeinſchafft mit andern Evangeliſchen Gemeinden, die ehedem verfolget worden, und noch itzo ächzen und ſeuffzen. Wir wiſſen auch, daß gnung Verführer ausgegangen ſind, unſere Evangeliſche Freyheit zu verkundſchafften, und daß man hin und wieder über uns ſchon ausruffe: Philiſter über dir Simſon. Alſo haben wir wohl Urſach in Evangeliſchem Sinn und Hertzen uns vor GOtt bußfertig zu demüthigen, und auch an den Kampff des Leidens heute zu gedencken. Wir ſind am erſten Jubel-Tag auff GOttes Wort gegründet / am andern Jubel-Tag mit GOttes Hülffe getröſtet worden, an dieſem dritten Jubel-Tag, welcher aller Seelen Tag pflegt genennet zu werden, ſollen ſich unſere Seelen ermuntern laſſen / bereit zu ſeyn auff alle Fälle, die etwan GOTT über uns möchte kommen laſſen. Fürchte GOtt, und halte ſeine Gebot, das gehöret allen Menſchen, allen Seelen zu. Und davon ſoll billich am Tage aller Seelen geredet und geprediget werden. Damit nun ſolches GOtt-gefällig geſchehen möge, wollen wir die Gnade des HERRN andächtig ſuchen in einem gläubigen Vater unſer.

Text, 1. Tim. VI, 12---16.

Kämpffe den guten Kampff des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du auch beruffen biſt / und bekannt haſt ein gut Bekänntniß vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge lebendig macht / und vor CHriſto JEſu / der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekänntniß, daß du halteſt das Gebot ohne Flecken untadelich / biß auff die Erſcheinung unſers HErrn JEſu CHriſti / der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige,

nige, und HErr aller Herren, der allein Unſterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, welchen kein Menſch geſehen hat, noch ſehen kan, dem ſey Ehre, und ewiges Reich, Amen.

Vorbereitung.

ES iſt bekandt, daß der heutige Tag in den Calendern aller Seelen Tag genennet wird, welches denn von der Römiſchen Kirchen verdorbenen Gottesdienſt herrühret. Man feyret heute bey den Römiſch-Catholiſchen ein ſolches Feſt, welches denen armen, nackenden und blinden Seelen im Fegefeuer ſoll zu gute kommen. Diejenigen, die das Papſtthum gerne befördern wollen, geben vor, es ſey dieſes Feſt aller Seelen bereits im ſiebenden Seculo nach Chriſti Geburth unter Bonifacio dem Siebenden celebriret worden, und wäre demnach ſo alt, als das Feſt aller Heiligen. Dabey fehlt es ihnen nicht an kindiſchen Fabeln, die ſie herum tragen, aber damit ſelbſt verrathen, daß es neuer ſey. Man erzehlet unter andern, daß dem Kirchner, ſo in der Peters-Kirche zu Rom ſchlaffen muß, gedachter Pabſt Bonifacius, nach dem Tode, am Tag aller Heiligen erſchienen ſey, wie er im Fegefeuer lidte; hierauff habe man Vigilien vor ihn gehalten; ſodann ſoll er dem Kirchner abermahl erſchienen ſeyn, und geſagt haben, daß er durch die geſtrigen Vigilien der Cluniacenſer Mönche aus dem Fegefeuer erlöſet, und in den Himmel verſetzet ſey: daher dieſes Feſt hernach wäre gefeyert worden. Dieſe Fabel aber ſtimmet mit ſich ſelbſt nicht, denn das Feſt aller Seelen iſt gleich vom Anfang am andern Novembris gefeyert worden, das Feſt aber aller Heiligen dreyhundert Jahr zuvor im May-Monat: So ſind auch die Cluniacenſer Mönche ſo alt nicht. Daher die klügſten unter den Papiſten bekennen, es ſey dieſes Feſt nur ſiebenhundert Jahr alt, und alſo im eilfften Seculo nach Chriſti Geburth, oder fünffhundert Jahr vor der Reformation auffkommen, die wahren Urheber dieſes Feſtes ſind die Mönche von Clugny, aus Franckreich, welche unter andern dadurch ſehr mächtig worden. GOtt hat inſonderheit durch gerechtes Verhängniß

dieſes Aberglaubens ſeine Gerichte ſehen laſſen, und gewieſen, daß er an dem Münchs-Weſen kein Gefallen habe. Denn gleich wie faſt aller geiſtlicher Jammer durch die Münche in der Römiſchen Kirche angerichtet worden, ſo ſind ſonderlich 3. Orden bekannt, die allen Aberglauben eingeführet und den Römiſchen Stuhl zum Stuhl des Verderbens gemacht haben. Nemlich die Cluniacenſer, Carmeliten und Franciſcaner. Von denen erſten und ſonderlich von ihrem Abte Odilone kommt das Fege-Feuer, die Seel-Meſſe und das Feſt aller Seelen her. Sie haben unter andern die Prieſter-Ehe mit aller Gewalt verdammt und abgeſchafft, und es iſt das Cloſter Clugny durch ſolche Religions-Practiquen, und den Schein des ſtrengen Lebens ſo anſehnlich worden, daß einsmahls zwey Käyſer vier Könige, eine unzehlige Menge Grafen, Biſchöffe und Prälaten, wie ſie ſelbſt bezeugen, recht Königlich darinnen logiret und tractiret worden. Aus dieſen München ſind im XIten Seculo faſt alle Päpſte genommen worden. Ihnen folgten die Carmeliter, welche die knechtiſche Anbetung der Mutter JEſu aufs höchſte erhoben, und mit ihren Scapulir ſo viel elendes abergläubiſches Weſen im XIIten Seculo ausgeheckt haben. Dieſen thaten es nach die Franciſcaner in XIIIden Seculo: Und denen iſts eigentlich Schuld zu geben, daß das heilige Abendmahl nicht mehr unter beyder Geſtalt den Layen gereichet wird, denn ſie haben ſich zu erſt verſchworen, das heilige Abendmahl nur unter einer Geſtalt zu nehmen, hernach ſind ihnen viel andere gefolget: Ja ſie haben es mit ihrer Liſt und ſtetem Anlauff dahin gebracht, daß der Römiſche Stuhl ihren Mißbrauch als einen Glaubens-Articul angenommen hat, wie ſie denn auch die völlige heutige Geſtalt des Meß-Opffers vor die Lebendigen und Todten erſt geformet, und dieſes Mahlzeichen des Thieres fertig gemacht haben: Und wiſſen die Gelehrten ſattſam, daß die itzige Meſſe Franciſcanorum officium ſey.

Jetzo gehen wir zurück zu dem Feſt aller Seelen. Von deſſen Urſprung ſind zwey Erzehlungen im Papſthum gemein, unter welchen die andere die wichtigſte iſt. Erſtlich gibt man vor, daß ein Pilgrim, der nach Oſt-Indien gereiſet, auf einer Inſul in dem Joniſchen Meer ans Land getreten ſey, alda habe er einen Einſiedler angetroffen der Frantzöſiſch geredet: Als er ſich mit ſolchem bekannt gemacht hat, habe der Einſiedler nach dem Cloſter Clugny und nach dem Abt Odilone gefragt. Jener habe ſich gewundert, wie ein Einſiedler in ſo entfernten Landen von ſolchen Dingen ſo genaue Nachricht haben könne, und ihn deswegen gefragt; Darauf er geantwortet, es ſey in der Inſul ein Berg, und in demſelben eine tieffe Grufft, darinnen lägen die armen Seelen und heulten, und würden von den Teufeln

feln gemartert. Vor kurtzen habe er vernommen, daß die Teuffel ſelbſt kläglich geſchrien hätten: Wehe über Clugny, Wehe über den Abt Odilo, daß er uns ſo groſſen Schaden thut. Solches habe nun der Pilgrim, als er nach Hauſe kommen, dem Abt wieder erzehlet, welcher deswegen dieſes Feſt veranlaſſet hätte. Die zweyte und richtigere Erzehlung iſt, daß der Abt Odilo, als er ſich in ſeinen jüngern Jahren in Sicilien bey dem Berge Aetna aufgehalten, in welchem Feuer-ſpeyenden Berge die wütenden Flammen ein faſt ſtetiges Heulen und Pfeiffen verurſachen, und da er nicht hinter die Urſache deſſen kommen konte, habe ers vor ein Heulen und Wehklagen der armen Seelen gehalten, da es doch ſeine natürliche Urſachen hat. Denn weil der Berg von den vielen Feuers-Brünſten gantz durchlöchert iſt, ſo muß nothwendig, wenn die Lufft ſtarck gehet, oder die Flammen ſich erheben, ein Getöſe und wunderlicher Laut, darinnen entſtehen. Aber der unverſtändige Odilo meynete, hier ſey die Thüre zum Fege-Feuer. So bald er nun Abt worden, that er nichts anders, als daß er vor die armen Seelen im Fege-Feuer bat, und endlich iſt es dahin kommen, daß man einen gewiſſen Feſt-Tag dazu ausgeſetzt. In dieſem Stück iſt das Papſthum den blinden Heyden gleich, denn dieſe hielten auch ihre Februa oder beſondere Feſt-Tage vor alle Seelen, von denen ſie nicht wuſten, wie es ihnen gienge. Auch die Klügſten unter ihnen glaubten, daß nach dem Tode die armen Seelen in der Irre herum fladdern müſten: Wie der gelehrte Käyſer Hadrianus vor ſeinem Tode ſeine Seele anredete: Animula vagula, blandula &c. Du liebes Seelgen wo wirſt du nun hinkommen, wie wirſt du hier und da in der Irre herum wandern müſſen! Beydes ſo wohl der Päpſtler als Heyden Irrthum rührte davon her, daß ſie die wahre Reinigung der Seelen nicht verſtunden. Sie haben den Grund umgeriſſen, daß unſere Seele durch Chriſti Blut allein gereiniget werde, und nicht durch Feuer, auch nicht durch eigene Heiligkeit. Das Fege-Feuer aber, oder das ſtrenge Leben ſolte, nach der Papiſten Meynung, die Seelen rein machen, und weil ſie ſahen, daß viel Leute mit ſchlechter Heiligkeit von der Welt Abſchied nahmen, ſo konten ſie nicht anders dencken, als daß ihre arme Seelen annoch nach dem Tode viel im Feuer leiden müſten, damit ſie von den anklebenden Flecken möchten gereiniget werden: Doch könte man ſie erretten, wenn man vor ſie fleißig betete. Daher entſtunden die Seel-Meſſen, und ſonderlich auch die Seelen-Bäder, dergleichen allhier in Dreßden, und in andern Städten hieſiger Lande viel ſind gehalten worden, darzu die Leute ihr Vermögen willig hergeſchoſſen. GOtt ſey Danck, daß er uns von dieſen abergläubiſchen Greueln befreyet

hat, wehe aber denen, die ſich ſelbſt wieder hinein ſtürtzen! Wir wollen uns ihre und des Papſthums Thorheit nicht irren laſſen, ſondern heute auff Evangeliſche GOtt-gefällige Art ein Feſt aller Seelen feyren. Wir wiſſen, aus GOttes Wort, daß wir der verſtorbenen Seelen Zuſtand mit unſerm Thun und Bemühen nicht ändern können, doch wünſchen wir ihnen alles Guts. Es iſt auch nicht zuverwerffen, wenn wir den unſrigen nach dem Tode eine ſanffte Ruhe in der Erden, und fröliche Aufferſtehung anwünſchen, das aber ſey ferne, daß wir uns mit den Papiſten ſolten erkühnen ſie durch Aufopfferung des Leibes Chriſti durch angeſtellte Feſt-Tage und dergleichen, aus ihrer Quaal zu erretten. Dannenhero wollen wir heute, dem Tage, den uns GOtt erleben laſſen, auf beſſere Art ſein Recht thun, und aus unſerm Text betrachten:

Das Evangeliſche Feſt aller Seelen:

An demſelbigen wird geprediget:

I. Von der allen Seelen obliegenden Pflicht/

II. Von dem allen Seelen vorgehaltenem Licht.

HErr unſer GOtt! thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nahm werde wohl bekannt. Amen.

Abhandelung.

Bey dem Evangeliſchen Feſt aller Seelen, welches wir alſo feyren, daß wir zuförderſt vor unſere Seelen ſorgen, und denn vor die armen verführten Seelen beten, daß ſie GOtt erretten wolle (denn das wird dem HErrn beſſer gefallen, als ein Farr, der Hörner und Klauen hat, ja als alle abgöttiſche Gebethe und Seel-Meſſen) bey dieſem Evangeliſchen Feſt, ſage ich, aller Seelen ſoll man predigen

1.) Von der allen Seelen obliegenden Pflicht. Selbige wird in unſerm Text vierfach vorgeſtellet. Es gehöret allen Seelen zu 1.) zu kämpffen den guten Kampff des Glaubens; 2.) Zu ergreiffen das ewige Leben; 3.) Zu bekennen ein gut Bekäntniß; 4.) Zu halten das Geboth unſträfflich. Erſtlich liegt allen Seelen ob zu kämpffen den guten Kampff des Glaubens. Denn ſo ſagt Paulus: Kämpffe den guten Kampff des Glaubens. Der Apoſtel redet zwar mit einem eintzeln Mann, und vermahnet ſeinen geliebten Sohn im Glauben abſonderlich. Er wuſte, daß Timotheus eine feine Seele war, ja daß er überdiß von Ju-

gend auf, von ſeiner Mutter und Groß-Mutter im Worte GOttes war unterrichtet worden: Eben dieſer Timotheus hatte ſeinen Fleiß nicht geſparet, ſondern war eine theure Seele worden; Und GOtt hatte durch ſeinen Dienſt viel andere Seelen gewonnen und bekehret. Allein dieſer Timotheus ſteht ietzt an unſer aller Stelle, und wird inſonderheit uns Lehrern vorgeſtellt, zur Erinnerung, daß wir nicht nur vor unſere eigene Seelen wachen, ſondern auch die Seelen unſerer Zuhörer uns treulich ſollen empfohlen ſeyn laſſen. Weil wir alle von GOtt mit vernünfftigen Seelen ſind erſchaffen worden, ſo iſt Timotheus ſo gut, als unſer einer, und wir dißfalls ſo gut, als Timotheus. Uns allen wird geſagt, ſo wohl denen, die der Welt abgeſagt haben und GOtt leben, als denen, die bey der äuſſerlichen Bekäntniß der Warheit, noch in dem eitlen und ſündlichen Weſen gefangen gehalten werden: Alle ſollen ſie kämpffen; jene, daß ſie nicht um ihr erlangtes Kleinod kommen; Dieſe, daß ſie durchreiſſen, und von dem verderblichen Weſen loßkommen. Die Worte ſind im Text ſehr nachdrücklich geſetzt: Kämpffe den guten Kampff. Verziehe keinen Augenblick, alle Stunden, alle Minuten wehre dich. Das iſt der Chriſten rechte Art. Mit ihnen verhält ſichs gantz anders, als mit den Agoniſten oder Kämpffern bey den Griechen und Römern, denn von denen nimmt der Apoſtel Gelegenheit alſo zu reden. Dieſe hatten ihre gewiſſe Tage, an welchen ſie ſtreiten muſten, an andern Tagen aber thaten ſie ihrem Leibe wieder etwas zu gute, und ruheten aus. Aber ein Chriſt kämpfft ohne ausſetzen, (gleich wie er auch allezeit betet) er muß ſich immerfort wehren und widerſtehen: Jhm wird ſtets zugeruffen: Wehre dich, kämpffe den guten Kampff des Glaubens: Streite und wehre dich wider alle liſtige Anläuffe des Teuffels, wider alle Reitzungen und Verführungen der Welt, wider alles Wüten und Toben der Böſen, wider dein eigen Fleiſch und Blut. Kämpffe, heiſt es, den guten Kampff des Glaubens. Auf den Glauben kömmts in dem Chriſten-Kampff hauptſächlich an. Wenn der Glaube das Schwerdt ergreifft, wenn er das Schild faſt, ſo iſt man recht zum Streit gerüſt. War es ſonſt ein Käyſerliches Wort eines Römiſchen Regenten Militemus, laſt uns ſtreiten, ſo hat uns Chriſtus JEſus zu geiſtlichen Königen gemacht, daß wir auch ſollen kämpffen als gute Streiter. Und das gehöret allen Seelen zu, ſonderlich denen, die durch das Wort GOttes erleuchtet und angeführet

wor-

worden, wie ſie ſich in dieſem geiſtlichen Kampff recht verhalten ſollen.

Von der anderen Schuldigkeit, ſo allen Seelen zukömmt, ſagt der Apoſtel: Ergreiffe das ewige Leben. Der Anlaß wird genommen von den Brabeis und Siegs-Zeichen, die in Griechenland denen Kämpffern und Wettläuffern vorgeſtellet waren: Alſo hält uns GOttes Wort vor das Kleinod der himmliſchen Beruffung: Es werden alle Menſchen darzu citirt und beruffen zu ergreiffen das ewige Leben mit ihrer rechten Hand/ und zu ſtreiten mit ihrer Lincken. Es heiſt aber nicht: Verdiene das ewige Leben, wie die Päpſtler gerne wolten, denn es iſt und bleibt ein Geſchencke, das du zwar im Kämpffen und auf daſſelbe, nicht aber um des Kampffs willen erlangeſt. Denn wenn ein König herrliche Præmia auffſetzet denen, die ſich in dieſem oder jenem Spiel und Ritterlichen Ubungen am beſten halten würde, ſo werden ſolche eigentlich nicht verdienet, ſondern es bleibt eine Munificenz.

Das dritte, ſo Paulus von allen Seelen erfodert, iſt, daß ſie ſollen bekennen ein gut Bekäntniß vor vielen Zeugen. Dahin gehen die Worte: Und haſt bekant ein gut Bekäntniß vor vielen Zeugen. Hiermit wird Thimotheus gelobet, aber auch ermahnet, und über dieſes uns allen zum Exempel vorgeſtellet, auf welches wir ſehen ſollen. Timotheus hatte ſein Bekäntniß gethan bey der Tauffe vor ſeinen Tauff-Zeugen, bey ſeiner Ordination und Auflegung der Hände, ferner in ſeinem Lehr-Amtt da er zu Epheſus erbaulich gelehret hatte. Hierüber nun waren alle Zuhörer ſeine Zeugen. Nicht allein aber die Lehrer, ſondern ein jeder, der den Nahmen Chriſti nennet, ſoll bedencken, daß er für GOtt und der Welt ſtehe, und alſo vor vielen Zeugen, wenn er ſein Bekäntniß thut. Und das gehöret allen Seelen zu. Wie alle Seelen das ewige Leben ergreiffen ſollen, ſo iſt auch aller Schuldigkeit, ſtandhafft zu bekennen. Darum hat uns GOtt keine nackende Seele gegeben, ſondern Seelen mit Leibern, die Augen haben zu ſehen, Ohren zu hören, und einen Mund zu reden. Wer nun ſeiner Seelen wohl will, der thue wie Timotheus, bekenne ein gut Zeugniß vor Hohen und Niedrigen, zumahl wenn ihn GOtt in ſtatum confeſſionis ſetzt, ſo bekenne er aufrichtig, und halte nicht hinter dem Berge.

Die vierdte Schuldigkeit aller Seelen iſt GOttes Geboth halten unſträfflich. Davon ſagt Paulus: Ich gebiete dir, daß du halteſt

das Geboth GOttes untadelich. Da meints Paulus wohl recht von Hertzen, er redet ſeinem Timotheo in die Seele hinein, und will damit alle andere Seelen zugleich ermuntern. Was fordert er aber? Man ſoll halten das Geboth GOttes. Die Ausleger kommen darinnen überein, daß allhier durch das Geboth GOttes nicht nur das Geſetz verſtanden werde, ſondern alles, was uns in dem göttlichen Worte, ſonderlich auch vom Glauben vorgeſchrieben worden iſt. So gebraucht es Johannes in dem dritten Capitel ſeiner erſten Epiſtel: Das iſt GOttes Geboth, daß wir glauben an den Nahmen ſeines Sohnes JEſu Chriſti und lieben uns untereinander. Alſo ſollen alle Seelen GOTTes Wort rein und unverkehrt behalten, es ſoll ihnen vornemlich lieb ſeyn das Wort vom Glauben, daß ſie ſich nicht laſſen irre machen, oder den Sinn deſſelben ändern. Es ſoll ihnen lieb ſeyn das Wort von der Liebe, daß ſie derſelben überall nachjagen, nicht irgend ein Stück des Geſetzes geringe achten, ſondern allen Pflichten deſſelben nachſtreben: Iſt etwan eine Tugend, iſt etwan ein Lob, demſelben ſollen ſie nachdencken. Das gehet nun Paulo ſo nahe an die Seele, es iſt ſo gar ſein rechter Ernſt, daß er hinzu ſetzt: Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge lebendig macht, der das Wort des Glaubens gegeben hat, und für Chriſto JEſu, der auch eine menſchliche Seele hat angenommen, und die alleredelſte Seele mit auf die Welt gebracht, der ſich nicht geſcheuet, ſeine Seele vor die unſern hinzugeben. Er hat deswegen ein gut Bekäntniß bezeuget unter Pontio Pilato, der Macht hatte über ſein Leben, der ſeine Seele durch einen gewaltſamen Tod von dem Leibe reiſſen konte. Der Apoſtel will uns allen hiermit zuerkennen geben, daß wir die Obrigkeit, auch wenn ſie ungläubig iſt, in Ehren halten, und ſie inſonderheit als hohe Zeugen betrachten ſollen, vor welcher wir vornehmlich die Warheit bekennen ſollen, und unſer Glaubens-Bekäntniß ungeheuchelt ablegen müſſen. Er ſtellet uns hiernebſt vor, daß JEſus deswegen in die Welt kommen, GOtt unſere Seelen zu eigen zu erkauffen, und zu erwerben. Er hat Recht zu ſagen: Alle Seelen ſind mein. Ezech. XVIII. Nicht allein der Schöpffung, ſondern auch der Erlöſung wegen.

Wir wenden uns nun zu dem andern Hauptſtück und lernen, daß an dem Feſt aller Seelen auch zu predigen ſey, von dem allen Seelen vorgehaltenen Licht. Zweyerley Licht wird uns von Paulo in unſerm Text

gezeiget. Einmahl, das Licht des göttlichen Beruffungs-Worts, ſo denn das Licht der Erſcheinung JEſu Chriſti. Von dem Licht der Beruffung ſpricht der Apoſtel: Darzu du auch beruffen biſt, nemlich zu kämpffen, zu ergreiffen, zu bekennen nnd GOttes Gebot zu halten. Solcher Ruff geſchicht durch das göttliche Wort. GOttes Wort das helle Licht iſt und ſoll allen Seelen ein ernſtliches Beruffungs-Wort ſeyn, denen die ſich gewinnen laſſen, ein tröſtliches Lebens-Wort, und allen denen, die in GOttes Hauſe bleiben, ein Heyls- und täglich Beſſerungs-Wort. Als ein Beruffungs-Wort gehet es alle Seelen an, in reichſten und völligſten Verſtande: Wer DU heiſt, gehört hieher. Denn GOtt will nicht, daß iemand verlohren werde. Wie nun Thimotheus beruffen war, wie ihm das Licht des Worts hatte vorgeleuchtet, ſo wird es allen Menſchen aufgeſteckt, es leuchtet allen in die Augen, wenn ſie gleich ferne ſind. Hier iſt kein Unterſcheid unter Jüd- und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo der Geiſt darff würcken. Das andere iſt das Licht der Erſcheinung Chriſti. Davon ſagt Paulus: Biß auf die Erſcheinung Chriſti, welche wird zeigen zu ſeiner Zeit, der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und HErr aller Herren, der allein Unſterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, welchen kein Menſch geſehen hat, noch ſehen kan. Das ſind herrliche Worte, die aus dem Schatz des göttlichen Lichts genommen ſind, und uns als ein groſſes Licht auf dem Wege GOttes leiten und zu GOtt anführen können. Hier wird uns gezeiget die gantze heilige Dreyeinigkeit, und das perſöhnliche Ebenbild des himmliſchen Vaters. Solches Licht gehet auf, wo das Evangelium geprediget wird, es wird aber am helleſten ſcheinen am jüngſten Tage des allgemeinen Welt-Gerichts. Itzo zeiget uns Paulus den Glantz der Herrlichkeit einiger maßen, wenn er ſaget: Ehre ſey dem, der da iſt der Allgewaltige, der König aller Könige und HErr aller Herren, der allein Unſterblichkeit hat. Unſere Seelen ſind zwar auch unſterblich, aber ſie haben ſolche Unſterblichkeit nicht von ſich, ſondern werden unſterblich durch die Gabe GOTTes und durch das erſte Schöpffungs-Wort deſſelben. Er aber der Majeſtätiſche GOtt wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen kan, keine Vernunfft, kein Verſtand kan es ergreiffen, und ermeſſen, kein Menſch hat ihn in ſeinem weſentlichen Licht geſehen. Dem ſey Ehre und Gewalt: Die er auch hier im Reich der Gnaden, welches er gegründet hat, erweiſet, Amen. Dort Jerem. XXXVIII. wird GOtt unter andern genennet der, welcher uns dieſe

ſe Seele gemacht hat. Er ſelbſt der dreyeinige GOtt macht ſich eine Ehre daraus Seelen zu machen, und zu erretten. Kein Verſtand hat noch nicht ausſinnen können, wie die Seelen können gebildet werden. Wie er nun ſie als der Schöpffer zuerſt wunderbarlich gemacht, alſo hat er ſie als der Erlöſer gnadenreich wieder gemacht, und erkaufft durch ſein Blut. Darum mögen wir wohl von unſerm GOTT in Chriſto bekennen: Siehe, das iſt unſer GOtt, der wird uns helffen, das iſt der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und frölich ſeyn in ſeinem Heyl. Jeſ. XXV. Und alſo haben wir vernommen, wie an dem Evangeliſchen Feſt aller Seelen geprediget worden; erſtlich von der allen Seelen obliegenden Pflicht, vors andere von dem allen Seelen vorgehaltenen Licht.

Anwendung.

Was iſt nun noch übrig, als daß wir, nach vollendeter Betrachtung des Evangeliſchen Feſtes aller Seelen, insgeſamt, und jeder vor ſich, dieſen dritten und letzten Jubel-Tag, als einen Tag aller Seelen, und inſonderheit unſerer Seelen, feyern. Sie gehen uns am nächſten an, an ihnen liegt uns am meiſten. Soll aber dieſes Feſt ein Tag aller Seelen ſeyn, ſo muß es gefeyert werden, erſtlich als ein hertzl. Ermahnungs-Tag, an welchem man allen ans Hertz und an die Seele reden darff und ſoll: Ferner als ein Chriſtlicher Bereitungs-Tag zu kämpffen, und die Seele in der Gefahr GOtt zum willigen Opffer darzugeben: Drittens als ein frölicher Jubel-Tag, an welchem es unſern Seelen recht wohl gehe. Wohlan, wir wollen den heutigen Tag anfänglich feyern als einen hertzlichen Ermahnungs-Tag. Denckt doch daran, meine Liebſten, mit was vor Bewegung des Hertzens Paulus den Timotheum, die feine Seele, ermahnet hat, wie er ihn geführet vor das Angeſicht JEſu Chriſti, und des Majeſtätiſchen GOttes. Das iſt nicht umſonſt geſchehen, vielweniger wird es uns umſonſt auffgeſchrieben ſeyn. Dieſes Jubel-Feſt iſt wohl recht ein Tag unſerer Prediger. Eine nachdrückliche Rede iſts, wenn dort bey dem Propheten geſagt wird: Wenn da kommen wird der Tag deiner Prediger, weñ du heimgeſuchet ſolt werden, da werden ſie nicht wiſſen wo aus noch ein. Mich. VII, 4. So ernſtlich redet GOtt zu den Seelen, die dem Wort GOTTES nicht gehorſam ſind. Denn da bleibet es bey: Zorn und Ungnade über alle Seelen, die nicht gehorſam ſind dem Evangelio. Wir aber, meine Auserwehlten, wollen den Tag unſrer Prediger beſſer

brauchen. Man kan ja wohl auff mancherley Art dieſe Tage unſrer Prediger Tage nennen. Sie haben Mühe gnung gehabt, keinen Fleiß geſpahret, euch recht ans Hertz und an die Seel zu reden: GOtt vergelte es ihnen in Gnaden! Aber ſoll es ein erfreulicher Tag unſrer Prediger ſeyn, ſo müſſet ihr auch dem groſſen GOtt eure Seelen geben, die Chriſtus mit ſeinem Blut erlöſet hat; ihr müſſet eure Prediger gelten laſſen was ſie ſind, ſie ſind Chriſti Diener, die über ſeine Geheimniſſe geſetzet ſind, ſie vermahnen an Chriſti ſtatt. Ach GOtt gebe, daß die erbaulichen Vorſtellungen, die in dieſen Tagen an euch geſchehen, als ein Schwerdt durch die Seelen dringen! Ihr werdet auch in dieſen Tagen geſpühret haben, was vor ein Unterſcheid ſey unter denen Predigern, die GOtt allein hoch achten, und denen, die den Bildern dienen. Ich verſtehe dadurch die Römiſchen Clamanten, die ſich der Seelen gar nicht annehmen. Die Römiſche Cleriſey und Kirche verſpart es nach dem Tode, da will man erſt vor die armen Seelen ſorgen. Ach daß ſie doch im Leben ſich derſelben recht annähmen, und ſie mit dem Licht des Evangelii erleuchteten! In dem 18den Cap. der geheimen Offenbahrung wird das Pabſtthum alſo beſchrieben, daß es Seelen kauffe. Das ſind ſchreckliche Worte, welche inſonderheit auff die Päbſtliche Verleitung zum Abfall zielen. Da iſt wenig Sorge vor die Seele bey den Verführern und Verführten, man giebt ſie um den irdiſchen Gewinn, ja um den bloſſen Schein des Gewinns dahin. Wenn die Römiſche Cleriſey nur Nahmen der Menſchen hat, ſo iſt ſie ſchon zufrieden, oder wenn die Leute ſich nur äuſſerlich zu ihrer Kirche bekennen, ſo fragt ſie weiter nichts nach ihnen. Zum Zeugniß über ſich ſelbſt müſſen ſie ſo viel Seel-Maſſen nach dem Tode halten, weil ſie nicht glauben können, daß ihrer Zuhörer Seelen durch das Wort GOttes und den Glauben ſelig worden. Es iſt nicht zu vergeſſen, was die bewährteſten Päbſtiſchen Scribenten vorgeben, daß als der obgedachte Odilo das Feſt aller Seelen auffgebracht habe, ſey unter andern einem Cardinal, Johanni, der Pabſt Benedictus erſchienen, der habe die Hände in die Höhe gehoben, denen Mönchen gedancket und geſaget: Sie haben mir ſchon aus der Hölle geholffen, ach daß ſie fortfahren möchten, und mich auch aus dem Fegefeuer erlöſeten. Der Abt Odilo habe hierauff mit ſeinen Mönchen noch ernſtlicher gebetet, da ſey der verſtorbene Pabſt einem Mönche Edelberg genannt, ſchön angekleidet erſchienen, und habe geſagt: Euch ſey Danck, daß ich auch aus dem Fegefeuer bin erlöſet worden: Ja dieſer erlöſete Pabſt ſey auff ſichtbare Art in das Cloſter eingezogen, und habe lange Zeit mit dem Abt Odilone Hauß gehalten. So hat denn, nach der Papiſten Vorgeben, eines

heili-

heiligen Pabſts Seele in der Hölle geſteckt. Kommen ihre Seelen nicht eher und gewiſſer aus der Hölle, als jene, ſo iſt alles verlohren. Ach GOtt erbarme ſich dieſer blinden Leiter, und laſſe ihnen das Licht der Erkänntniß wieder auffgehen! Sehet ihr nun, daß es eure Prediger anders mit euch machen, und eure Seelen ernſtlich ſuchen, ſo gedencket doch heute an die Ermahnungs-Worte Pauli, in dem 13den Capitel an die Ebräer: Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn ſie wachen vor eure Seelen. Wir wollen uns in dem HErrn mit euch, liebſte Seelen-Kinder, heute verbinden, unſere Amts-Treue zu ſtärcken und zu verdoppeln. Der Päbſtiſche Clerus giebt vor, daß die Special-Sorge der Seelen nicht nöthig ſey, wenn nur der öffentliche Gottesdienſt auff ihre abgöttiſche Art gehalten wird. Wir Evangeliſche Lehrer aber glauben, daß eine iede Seele von GOTT uns auff unſere Seele gebunden und anvertrauet ſey: Daher ängſtet es unſere Seelen, daß wir, menſchlicher Weiſe davon zu reden, nicht ernſtliche und ſattſame Wege vor uns ſehen, die Seelen recht zu retten, da wir überzeuget ſind, daß der gröſte Theil unſerer Zuhörer klagen möchte: Wir thun übel wider unſere Seelen. Jer. XXVI. Sehen wir uns Kirchen-Diener vor der Welt an, ſo mag der Tag aller Seelen ja wohl ein ſaurer Tag vor uns ſeyn, an welchem wir des Tages Laſt und Hitze tragen müſſen. Es iſt mit uns gar anders worden, als mit den erſten Lehrern unſrer Vorfahren; dieſe durfften halbicht etwas ſagen, ſo ward es verſtanden und angenommen. Jetzo müſſen wir mit aller Bemühung unſerer Seelen alles zuſammen faſſen, und will doch nicht dahin reichen, wohin es bey unſern Vorfahren kommen iſt. Das macht die Andacht, der Glaube, der Ernſt, ſind dahin. Wenn ich nach der Vernunfft von unſerm Zuſtande urtheilen will, ſo hat man nunmehr dem Predigtamt ſo zu ſagen beyde Hände abgehauen, mit welcher die Seelen ſollen menſchlicher Weiſe ergriffen werden. Die erſte Hand iſt brachium ſeculare, oder die Obrigkeitliche Hülffe, da ſie GOtt und dem Predigtamt die Wege bahnen ſolte; aber wo geſchicht das? GOtt weiß es, ich lüge nicht: Wir ſind in dieſem Stück leider verlaſſen. Die andere Hand iſt die Liebe und das Vertrauen bey denen Zuhörern: Ach leider auch dieſe iſt dahin. Man giebt uns zwar noch gute Worte, und nach unſerer Meißniſchen Landes-Art fehlt es nicht an Leuten, die gar manirlich dem Predigt-Amt wiſſen zu begegnen. Aber ich frage einem ieden vor dem Angeſichte JEſu Chriſti, wie es um die wahre geiſtliche Hochachtung und Liebe zu den Lehrern ſtehe? ob man auch wohl würde ſeine Augen aus Liebe vor ſie ausreiſſen? wie Paulus von den Galatern rühmet. Ach daß man nur in den nöthigſten Dingen ſie etwas gelten und nicht umſonſt arbeiten lieſſe! Ich rede menſchlich, aber aus wehmüthi-

gem auffrichtigen Hertzen, und will doch ein beſſers hoffen. Ob nun wohl die Vernunfft fragen wolte: Was iſt das für ein Tag der Prediger, da alle beyde Hände dem Predigt-Amt abgehauen ſind? Was ſollen ſie denn ausrichten? So höret doch, liebſte Zuhörer: Das Evangelium iſt dennoch nicht gebunden. Wir haben noch zwey Arme, die GOTT giebt, einen rechten, nehmlich den Arm des göttlichen Worts, und einen lincken, den Arm einer hertzlichen Liebe zu unſern Zuhörern. Dieſe Arme kan uns kein Teuffel nehmen, kein Feind binden, und GOtt wird uns dieſelben in Gnaden erhalten durch Chriſtum. So nehmet doch dieſen Tag aller Seelen an, als einen hertzlichen Ermahnungs-Tag an eure Seelen. Gedencket an die Worte, ſo Jeremias auffgezeichnet: Wir thun übel wider unſere Seelen, daß wir des Mannes GOTTES nicht achten. cap. XXVII. Aber wie ſtehts um diejenigen, ſo da übel thun, wird der HErr auch am Tage des Gerichts ihrer Seelen ſchonen? Ich fürchte fürwahr, die göttliche Gnade, die man ſo offt verſpottet werde, ſchwerlich über ſolchen Seelen bleiben. Wir haben eine einige und ewige Seele. Eine einige Seele, iſt die verlohren, ſo kan ſie nicht wiedergefunden werden; eine ewige Seele, iſt ſie einmahl verdammt, ſo iſt es ewig um ſie geſchehen. Ach ſo laſſet euch doch helffen! Wie offt und reichlich haben wir euch nicht geſagt, wie eurer Seele kan geholffen werden? Wie herrliche Vermahnungen findet ihr nicht in Evangeliſchen Büchern, z. E. in dem Seelen-Schatz des ſeligen Scrivers? Bedencket doch, ach ihr Seelen-Kinder, ach ihr Schmertzens-Kinder! wie offt wir euch zur lincken und zur rechten Hand vor der Furcht und Luſt der Welt gewarnet, und dagegen rechten Widerſtand zu thun ermahnet haben. Bedencket, wie offt wir euch zur rechten Hand erinnert haben, und wir wollen es ferner thun, und euch zuruffen: Fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht mögen tödten, aus dem 10den Matth. Zur lincken Hand haben wir euch erinnert, und wollen noch ferner erinnern mit den Worten JEſu: Was hilffs dem Menſchen, wenn er die gantze Welt gewinne, und litte Schaden an ſeiner Seelen. Matth. XVI. Ach höret, und erhöret doch ſolche Bitte an dieſem Tage aller Seelen, daß euch GOtt wieder höre. Vor euch her ruffen wir, und wollen ferner ruffen aus dem 12ten Marc. Liebet GOTT von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen. Hinter euch her haben wir geruffen, und wollen es ferner thun: Fliehet die Lüſte der Jugend, welche wider die Seele ſtreiten. aus der 1 Petr. Cap. 2. Gekämpffet muß es ſeyn wider Welt, Fleiſch und Blut. Ach wie wenig ſind derer,

welche

welche recht kämpffen, den Glaubens- Mäßigungs- und Gedults-Kampff. Die meiſten gewöhnen ſich leider an die kaltſinnige Frantzöſiſche Lebens-Art, und meinen, ſie hätten alle Affecten überwunden, aber im Hertzen herrſchet Schalckheit. O daß ich euch, Liebſte, könte das fünffte und letzte Wort ans Hertz reden aus dem 11ten Matth. Nehmet auff euch JEſU Joch, ſo werdet ihr Ruhe finden vor eure Seelen.

Zum andern ſoll uns der Tag aller Seelen seyn ein rüſtiger Vorbereitungs-Tag. Man ſoll die Bereitung zur Ewigkeit nicht verſchrieben, man ſoll nicht ſäumen, ſondern eylen. Eyle, wurde dem Loth zugeruffen, eyle und errette deine Seele. Wer durch die Welt ſelig durchkommen will, der muß ſeiner Seelen Sorge und Heyl nicht von einer Zeit auf die andere verſchieben. Heute, ſo ihr GOttes Stimme höret, ſo verſtocket eure Hertzen nicht. Bereitet euch auf alle Fälle, wapnet euch mit dem Sinn Chriſti. Soll aber dieſer Tag seyn ein heilſamer Bereitungs-Tag, ſo müſſen wir uns bereiten, daß wir GOttes Wort und Gnade wohl brauchen, unſere Seelen in Gedult faſſen, und endlich an unſern Seelen fleißig arbeiten. Laſſet uns erſtlich an dieſem Tag GOttes Wort recht brauchen. Wir wiſſen ja alle, was wir an dem Worte GOttes haben. So gewiß wir unſterbliche Seelen haben, ſo gewiß ſind wir ſchuldig diß Wort, welches unſere Seelen ſelig machen kan, zu bewahren. Dort Deut. IV. ſtehet: Hüte dich und bewahre deine Seele, daß du nicht vergeſſeſt die Geſchichte, und daß es nicht aus deinem Hertzen komme dein lebelang. War es nöthig, daß die Kinder Iſrael aufgemuntert wurden, an die Erlöſung aus Egypten zu dencken, ſo kömmt es uns gewiß allen zu, daß wir gedencken an die Geſchichte der heylſamen Reformation, wir werden dadurch in Guten aufgeweckt und die Liebe zu GOtt wird angeflammet werden. Die Seelen müſſen aber ſolche nicht nur mercken, ſondern auch als einen theuren Schatz bewahren. Ferner faſſet eure Seelen mit Gedult. Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen. Es kommen Tage, da unſere Seele wie des Noä Seele gequält wird, darum laſt uns darauf bereiten. Faſſet mit dem Glauben JEſum, mit Gedult aber eure Seele; Eine ungedultige Seele kan JEſum nicht behalten; Hingegen Getuldigen ſoll zugeruffen werden: Freue dich, du liebe Seel, es ſoll keine Noth nicht haben, Welt, Sünd, Tod, Teuffel und die Höll ſollen dir ewig nicht ſchaden.

Letztens

Letztens ſollen wir an dieſem rüſtigen Bereitungs-Tage auch arbeiten an unſern und andern Seelen. Es heiſt nicht nur: Eyle und errette deine Seele, ſondern thue darzu, daß du auch andere gewinneſt. Wenn du dich bekehreſt, ſagte dort JEſus zu Petro, ſo ſtärcke deine Brüder. Das können wir am beſten thun an armen unſchuldigen Kindern. GOtt ſey Danck, der an unſern Ort hiervor geſorget hat, daß in den Armen-Schulen ſo viele frey können mit GOttes Wort verſorget werden.

Drittens ſoll dieſer Tag aller Seelen auch ein allgemeiner Jubel-Tag ſeyn. Ende gut alles gut. So laſt uns demnach an dieſem Tag mit Lob und Preiß ſchlieſſen, laſſet uns nochmahls jauchtzen und frölich ſeyn, über unſern König und mit einem Munde ihn loben. In dem 4ten Capitel der Apoſtel Geſchicht ſtehet, daß die Gemeine der erſten Chriſten ein Hertz und eine Seele geweſen. Ach daß wir auch heute ein Hertz und Seele in Chriſto würden, ſo würde unſer Jubel-Klang GOtt recht angenehm ſeyn. So lobe denn den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat, der dir deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dir auch davon recht Evangeliſch predigen läſt. Wollen wir, zum Schluß, recht jubiliren, ſo müſſen wir 1.) GOtt loben, 2.) einander alles Gutes wünſchen, 3.) endlich voneinander vor dißmahl Abſchied nehmen. Gelobet ſeyſt du demnach himmliſcher Vater, du Herrſcher aller Thronen, laß unſer Lob-Opffer, welches inſonderheit dieſe drey Tage über iſt gebracht worden, vor dein Angeſicht kommen, laß die Cherubim und Seraphim mit einſtimmen. So dann wünſche ich von Hertzen, meine Liebſten, daß es euren Seelen möge wohl gehen, aus 1. Joh. III. Daran liegt mehr als an allem leiblichen Wohl. GOtt vergnüge, erquicke, ergötze, beruhige eure Seelen, er faſſe ſie in ſeiner Hand, aus welcher ſie niemand wird reiſſen können. Er ſpreche zu einer jeden Seele: Ich bin deine Hülffe. Endlich wollen wir vor dißmahl Abſchied voneinander nehmen. Uber hundert Jahr ſind wir gewiß alle vorbey. Dieſes Jubel-Feſt iſt euer und euer Kinder, die ihr ſelbſt künfftig daran erinnern ſolt. Führt ſie zu GOtt, zeigt ihnen, wie ſie kämpffen, und die Gaben GOttes bewahren ſollen, das wird eine herrliche Frucht dieſer Tage ſeyn. Wo dieſes geſchicht, ſo wird die Erinnerung Pauli eintreffen: Gedencket an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet ſeyd und erduldet habt einen Kampff des Leidens. Werfft

euer Vertrauen nicht weg. Gedult iſt euch noth. Denn über eine kleine Weile wird kommen der da kommen ſoll. Und wer iſt es, der allein Selige und Gewaltige, der allein Unſterblichkeit hat, welchem ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Nun, du theure, durch Chriſti Blut erkauffe Gemeinde, deine Seele bedenck, bewahr den Leib. (noch mehr die theure Beylage des göttlichen Worts) laß GOtt den Vater ſorgen: Seine Engel deine Wächter ſind, behüten vor allen Argen. Ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thue der HErr uns Armen. Amen.

Schluß-Predigt/
gehalten am 4ten Novembr. 1717.

Amen, das iſt es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, was wir in den geendigten Jubel- und Freuden-Feſt gebeten habn, auf dein Wort in dem Nahmen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Eingang.

Und alles Volck ſagte Amen. Das iſt, Geliebteſte in dem HErrn, Andächtige und Geheiligte, gantz abſonderlich in dem Buch GOttes zum Ruhm derer Gläubigen aufgezeichnet worden, da zu Eßrä und Nehemiä Zeiten ein Gedächtniß-Jubel- und Freuden-Tag, wegen des neu-erbauten Jeruſalems gefeyert wurde. Die Worte ſtehen in dem 8ten Cap. des Buchs Nehemiä. Das iſt eben der Ort, aus welchem am erſten Jubel-Tag euch zugeruffen worden: Dieſer Tag iſt heilig dem HErrn, bekümmert und fürchtet euch nicht. Von dieſem Tag wird erzehlet, daß Eßra das Wort GOttes dem Volcke vorgeleſen, einen Bund mit demſelben gemachet, und endlich heiſſet es: Eßra lobete den groſſen GOtt, und alles Volck ſagte Amen. Wenn GOtt groß genennet wird, ſo wird nicht ſo wohl geſehen auf die unermäßliche Gröſſe ſeines Weſens, ſondern vielmehr auf ſeine groſſe Thaten, groſſe Güte und Barmhertzigkeit. Alſo lobte Eßra den groſſen GOtt/ der groſſe Dinge thut an uns und al-

len Enden. Und durch die Verkündigung der groſſen Wohlthaten erweckte er die Zuhörer, daß ſie ihr frohes Amen hinzu ſetzten. Amen heiſſet, wie wir aus dem Catechiſmo wiſſen, ja, ja, das iſt gewißlich wahr, darauf traue ich. Solches Amen gehöret zu allen Worten und zu allen Wercken GOttes. Es ſoll dieſes von GOtt geheiligte Wort Amen alſo gebraucht werden, daß es zum Grunde liege bey dem Anfang unſerer Verrichtung, und auch das Ende damit gemachet, und das Werck mit Amen verſiegelt werden, daß man nicht zweiffele, daß GOtt ihm alles gefallen laſſen werde, was wir in ſeinem Nahmen gethan und gebeten haben. So haben auch wir es bey dem Anfang dieſes Jubel-Feſtes gemacht, denn da die Gläubigen nach dem 19ten Cap. Apocal. ihr Halleluja ſungen, ſo ſetzten die Aelteſten auch hinzu: Amen, Halleluja. Gleich wie wir nun vor dem Jubel-Feſt angeſtimmet Amen, Halleluja, ſo wollen wir auch bey dem Ende ſagen, Halleluja Amen. Damit ſolches aber im Lichte wahrer Erkäntniß geſchehen möge, ſo wollen wir zuförderſt GOtt opffern die Farren unſerer Lippen in einem gläubigen Vater Unſer.

Text, Jeſ. LXVI, 10. 11.

Freuet euch mit Jeruſalem und ſeyd frölich über ſie alle, die ihr ſie lieb habt; Freuet euch mit ihr alle, die ihr über ſie traurig geweſen ſeyd. Denn dafür ſolt ihr ſaugen und ſatt werden von dem Brüſten ihres Troſtes, ihr ſolt dafür ſaugen und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit.

Vorbereitung.

Ob zwar, Geliebteſte in Chriſto, Andächtige und Geheiligte, das Wort Amen ein unerſchöpffliches Wort, und aus der Fülle des Hertzens JEſu zu uns kommen iſt, ſo finden wir dennoch inſonderheit viererley Nutzen deſſelbigen in dem geoffenbahrten Wort GOttes des Allerhöchſten. Erſtlich treffen wir allda an ein Glaubens-Amen.

Das

Das iſt das Fürnehmſte unter den andern / da man zu den göttlichen Wahrheiten Ja und Amen ſagt, und ungeſcheut bekennet, daß es die Wahrheit ſey. Im I. Cap. 2. Cor. leſen wir, daß alle Verheiſſungen GOttes Ja und Amen ſind in Chriſto. Und ſolches trifft nicht allein ein bey den ſo genannten eigentlichen Glaubens-Wahrheiten, ſondern auch bey denen, die zum heiligen Leben und Wandel gehören, ein, als wenn es in dem 6ten der Epiſt. an die Eph. heiſt: Chriſtum lieb haben iſt beſſer denn alles wiſſen. Amen. Zum andern finden wir in der Schrifft ein Warnungs-Amen, dadurch die, ſo die Warheit läſtern, und ſich an GOtt verſündigen gewarnet werden vor ihrem Verderben. So wird es gefunden in dem XXXſten des fünfften Buch Moſ. da ein Amen über alle Verächter GOttes und ſeines Bundes geſprochen wird. Das dritte Amen iſt ein Lob- und Preiſungs-Wort, denn zum öfftern findet man es bey den Lob- und Danck-Gebeten. Die meiſten Pſalmen Davids, die ſich mit einem Lob des HErrn anheben, ſchlieſſen ſich mit Amen. Auch im Neuen Teſtament heiſſet es offt: Dem HErrn ſey Ehre, Amen. Wie ſolche Bekräfftigungs-Formul, abſonderlich in der geheimen Offenbahrung Johannis fürkommt. Zum vierdten brauchet man ein Amen bey Chriſtlichen Wünſchen. So gebraucht es Petrus, wenn er ſaget: Friede ſey mit allen, Amen. Es iſt nicht nöthig, daß wir dieſe genung bekannte Wahrheit ferner ausführen. Wir wollen uns vielmehr derſelben bedienen, und aus unſerm Text vorſtellen

Das Amen zu unſerm Evangeliſch-Lutheriſchen Jubel-Feſt.

Wir werden dabey vernehmen

I. Die Perſohnen / welche ſolches ſprechen können und dürffen /

II. Die Art und Weiſe / wie ſie es brauchen /

III. Den Nutzen / der daher entſtehet.

Die Gnade GOttes vereinige ſich auch itzo mit unſerm Geiſte, und wie der Geiſt GOttes am Jubel-Feſt uns zuruffen laſſen: Halleluja, ſo antworte unſer Geiſt Gott-gefällig Amen.

Abhandlung.

Der itzt vorhabende Text wird mit Recht ein ſchöner Freuden-Spruch genennet, und weil das Amen ein Glaubens- und Troſt-Wort, ſo können wir ihn auch brauchen zum Amen des Evangeliſch-Lutheriſchen Jubel-Feſtes. Es endiget ſich mit ſolchem Spruch die ſchöne Weiſſagung Jeſaiä, darinnen er die Kinder GOttes zur Freude des HErrn ſo offt anermahnet, und dieſes hat er auch noch in dem letzten Capitel, nehmlich in dem 66ſten gethan. Denn ſo lautet der herrliche Freuden-Spruch aus ſolchem: Freuet euch mit Jeruſalem, und ſeyd frölich über ſie alle, die ihr ſie lieb habt. Wir gedencken hierbey 1.) an die Perſonen die ſolche Worte und ihr Amen ſprechen können. Sie werden uns beſchrieben einmahl als ſolche, die Jeruſalem lieb haben, ſo denn als ſolche, die über Jeruſalem traurig ſind. Wo ſind die? In der Gemeinde derer Heiligen. Jeſaias ſiehet auf rechtſchaffene Iſraeliter in denen kein Falſch iſt, die lieben, was ihres Vaters iſt. GOttes Kinder ſind zwar zerſtreuet, ſie haben doch dabey, einen Vater, einen Glauben, eine Tauffe und ein Wort GOttes/ dahero tröſten ſie ſich, daß er ſie auf einem rechten Glauben erhalte, und auf einerley Sinn gantz eben behalte. Sie werden erſtlich beſchrieben als ſolche, die Jeruſalem lieb haben. Es iſt nicht die aus Stein und Holtz aufgerichtete Stadt Jeruſalem im gelobten Lande: Sondern das iſt ein Nahme der Stadt GOttes, und der Gemeinde derer Heiligen und Rechtgläubigen. Diejenigen nun, die rechtes Hertzens ſind, haben Jeruſalem lieb, denn das gehöret mit zu der Gemeinſchafft der Heiligen, zu der Liebe, die wir haben ſollen zu allen Heiligen. Es iſt menſchlich, daß man mit Menſchen verträglich umgehe und Freundſchafft halte. Das Evangelium hebet ſolches nicht auf, ſondern richtet es vielmehr recht ein und verbeſſert es. Da verbindet man ſich alsdenn mit Banden der Liebe. Die Gläubigen laſſen ſich die Wohlfahrt Jeruſalems anbefohlen ſeyn, ſie ergötzen ſich über nichts mehr, als wenn es ihr wohlgehet. Sie halten ſich als liebe Buhlen zu ihr, Jeſ. LXII. Ferner werden die Perſonen, die das Amen ſprechen, beſchrieben als ſolche, die über Jeruſalem traurig ſind. Das geiſtliche Jeruſalem iſt für dem HErrn lieblich und angenehm für der Welt aber Troſt-loß, über welches alle Wetter der Trübſal gehen. Wer nun Jeruſa-

ruſalem wohl will, der läſſet ſich ihren Jammer zu Hertzen gehen/und trauret mit denen Traurigen. Dahero hat JEſus bey dem Anfang des Neuen Teſtaments bereits geſprochen. Seelig ſind, die da Leide tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden, Matth. V. Rechtſchaffene Kinder GOttes müſſen traurig ſeyn in dieſer gegenwärtigen Welt über Jeruſalem, wenn ſie ihr Amen recht ſprechen wollen, ſonſt möchte ihre Freude eine ungeſchickte Kinder=Freude ſeyn. Man ſoll die Noth der Kirchen zugleich zu Hertzen nehmen, und dennoch auch die Güte des HErrn rühmen. Die Noth der Kirchen iſt nicht einerley. Die groſſe und bekannte Noth beſtehet in offenbahren Dingen, davon auch die Welt=Kinder ſagen müſſen, es ſey eine Noth, darüber man traurig ſeyn müſſe. Die andere Noth iſt etwas tieffer geſucht, und beſtehet in geiſtlichem Jammer und Elend, z. E. in der Geringſchätzung göttliches Wortes, und in der Verachtung der Einſetzungen GOttes. Wer dieſes ſiehet, kan menſchlicher Weiſe keine Freude empfinden: Welche JEſum lieb haben, die gewöhnen ſich darüber traurig zu ſeyn, doch als die geiſtlich Frölichen. Das dritte, ſo zur Noth gehöret, ſind allerhand geiſtliche Gebrechen. Auch an ſeinen Bothen findet GOtt Thorheit, und bey ſeiner gläubigen Gemeinde viel Mängel und Fehler. Ob wir uns nun wohl beſcheiden müſſen, daß es in der Welt nicht völlig beſſer wird, dennoch jammert es die Redlichen, die da wünſchen, daß auch andere wären wie ſie. Das ſind nun die, ſo Jeſaias beſchrieben. Doch ſchadet es ihnen nicht an der wahren Freude für GOtt, vielweniger an ihrem Jubel=Amen. Sie wiſſen, daß ihre Traurigkeit, alſo beſchaffen, daß ſie niemand gereuen könne. Ihre wahre Freude verbinden ſie deßwegen mit einem warhafftigen Amen. Dahero faſſen ſie ihre Seele in Gedult, und laſſen ſich aus dem Worte GOttes einen Muth einſprechen, und ſehen nach denen Bergen GOttes, von welchen ihnen Hülffe kömmt. Daher rühmen ſie mitten in ihrer Traurigkeit und ſagen: GOtt iſts, der mein Hertze erfreuet, daß ich gläube feſtiglich, GOtt mein Vater ſorgt vor mich, GOtt iſts, der den Troſt erneuet, und mich nicht läſſet ewiglich. GOtt halt ich ſtill, es geſcheh was, wie und wenn GOtt will.

Vor das andere geben wir acht, wie die Gläubigen ihr Amen ſprechen. Es wird alſo ausgeſprochen: Freuet euch mit Jeruſalem, und ſeyd frölich über ſie: Die Worte ſind auserleſen. Das erſte bedeutet

nach der Grund-Sprache eine fröliche Erhebung des Gemüths; Das andere, die innerliche ſüſſe Vergnügung, die auch durch die Augen entdecket wird. Denn die Freude hat ihren Wechſel. Bißweilen treibet ſie das Hertz hoch, bißweilen gehet ſie zurück ins innere, und ergötzt das Hertz innerlich. So ſollen wir uns auch noch einmahl ergötzen und inniglich erfreuen über dem, was wir am vergangenen Jubel-Feſt gehöret haben. GOtt hat uns das Fette eſſen und das Süſſe trincken laſſen. Er hat das Marck gleichſam durch ſeine Knechte vorgeleget, drum ſoll es ferner zur beſtändigen Freude dienen: Wir ſollen uns freuen mit Jeruſalem, oder mit denen, die ihr Lob und Preiß ausgeſprochen haben, daß GOtt noch Leute habe, die ſeinen Nahmen ehren. Wir ſollen uns auch frölich erzeigen über Jeruſalem, wenn wir ſehen, daß noch etwas Gutes gethan, und das Böſe abgewendet, und die Warheit erkannt und bekannt worden. Solches ſoll unſere Freude und Wonne ſeyn, und das Hertz muß ſie durch den Mund übergehen laſſen, deren es voll iſt.

Was nun drittens den Nutzen anlanget, der aus dem zu unſern Evangeliſchen Jubel-Jahr geſprochenen Amen entſtehet, ſo heiſſet es bey dem Propheten alſo: **Dafür ſollet ihr ſaugen und ſatt werden von den Brüſten ihres Troſtes, ihr ſolt dafür ſaugen und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit.** Die Meynung iſt nicht, als ob Evangeliſche Chriſten ſolches durch ihre Jubel-Andacht und innerliche Traurigkeit über der Kirchen Wohl und Wehe verdienten. Ach nein! es wird ihnen alles aus Gnaden gegeben: Sondern der Prophet will nur anzeigen, daß es zuſammen hänge, wer hier zeitlich geweinet, habe hier geiſtliche und dort ewige Luſt und Freude. Solcher Freude Vorſchmack gibt GOtt bereits in dieſem Leben denen Seinigen: **Wenn ich in Nöthen beth und ſing,** ſaget ein trauriger doch in dem HErrn erfreuter Chriſt, ſo **wird mein Hertz recht guter Ding.** Dieſen Vorſchmack beſchreibet der Prophet mit folgenden Worten: **Dafür ſollen ſie ſaugen und ſatt werden.** Dafür, daß ſie in der Noth getroſt ausgehalten, und ſich des guten Jeruſalems erfreuet, davor ſollen ſie ſaugen. Es vergleicht der Prophet die Gläubigen mit kleinen Kindern, die nur gebohren worden, und mit Weinen in die Welt kommen, wie er denn in denen folgenden Worten ſaget: **Er wird euch tröſten, wie einen ſeine Mutter tröſtet.** Nun kan eine Mutter ihr neugebohrnes Kind nicht beſſer tröſten,

ſten, als mit ihren Brüſten. Alſo ſollen Kinder GOttes getröſtet werden; Man wird ſie nicht wegreiſſen von denen Troſt-Brüſten; GOtt wird ſie durch Einflöſung ſeiner Gnade erquicken und ergötzen, daß ſie ihre Luſt an ſeiner Gnade ſehen. Sie ſollen ſatt werden von den reichen Gütern ſeines Hauſes. Sie ſollen ſaugen von den Brüſten des Troſtes. Jeruſalem wird vorgeſtellet als eine Mutter, als GOttes Hauß-Ehre, ſo den Raub, welchen Chriſtus denen geiſtlichen Feinden abgenommen, beſitzet und austheilet. Es werden ihr Brüſte zugeſchrieben. Solche bedeuten erſtlich, alles, was in Glaubens-Sachen das Leichteſte, Deutlichſte und Nothwendigſte iſt; Wir nennen es ſonſt die Catechiſmus-Milch. Fürs andere, was uns in ſolchen Dingen zum nächſten angehet, was das innigſte und beweglichſte iſt, wie die Brüſte nahe am Hertzen liegen. Nun handelt GOtt ſo treulich, daß er denen Chriſten ihr Seelen-Heyl gerne leichte machet. Milch-Speiſe iſt die leichteſte Nahrung, und ſolche gibt GOtt ſeinen Kindern, biß ſie entwehnet werden, wie einer, der von ſeiner Mutter entwehnet wird, oder biß ſie ſtärcker und Männer in Chriſto werden. GOttes Wort wird auch über diß mit der Milch verglichen, wegen der Süßigkeit. HErr JEſu, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. So denn wird GOttes Gnade ihnen auch durchs Wort am nächſten ans Hertze gebracht. Rede mit Jeruſalem freundlich, oder, nach der Grund-Sprache, ans Hertz. GOtt leget ſie gleichſam an ſeine Bruſt, daß ſie ſeines Troſtes genieſſen. Es heiſſet aber dieſer Troſt die Brüſte Jeruſalems der geiſtlichen Mutter, nicht daß man des Vaters auf Papiſtiſche Art vergeſſen ſolte. Ach nein! von ihm hat ſie ja alles. Da ſie zuvor die Schweſter des himmliſchen Bräutigams war, die keine Brüſte hatte Cant. VIII. da hat ſich JEſus ihrer angenommen, und ihr die Evangeliſchen Troſt-Brüſte gegeben. Endlich heiſſet es: Jhr ſollet davon ſaugen. Das Gleichniß iſt abermahl von der Milch-Bruſt entlehnet. Wahre Chriſten lernen den Safft und Krafft aus GOttes Wort gewinnen. Wie man aus einer Traube den Safft drücket, ſo muß auch öffters die Trübſals- und Creutzes-Preſſe GOttes Wort ausgepreſſet werden, wenn es ſoll überflüſſen von Troſt- und Lebens-Safft. Zuletzt heiſſet es; Sie ſollen ſich ergötzen von der Fülle der Herrlichkeit GOttes. Fülle heiſſet in heiliger Sprache eine Verſammlung von guten Dingen, die einen beſtändi-

gen Quell hat. GOttes Wort iſt gewiß die rechte Fülle; Es iſt nicht ein Brunn, der löchericht iſt und kein Waſſer hat. So iſt auch Chriſtus unſere Fülle, denn von ſeiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade. Von den Gläubigen ſtehet, daß ſie wie κοιλίαι Bäuche und Geraum-volle Gefäſſe, nach Joh. VII. 38. wären, von welchen die Ströhme überflieſſen. Hier gedencket der Prophet der Fülle der Herrlichkeit GOttes. Dieſe wird uns hier nur zu koſten gegeben, völlig aber wird ſie in jenes Freuden-Leben verſpahret, da wird Freude die Fülle ſeyn und liebliches Weſen. Hier ſehen wir nur einen Blick davon. Wir warten aber auf die ewige Fülle der göttlichen Herrlichkeit, des göttlichen Troſtes und unerſchöpfften Seegen.

Anwendung.

So hätten wir alſo kürtzlich betrachtet das Amen zu unſerm Evangeliſchen Lutheriſchen Jubel-Feſt. Wir haben geſehen die Perſonen, ſo ſolches ſprechen dürffen, ferner die Art und Weiſe, wie ſie es ſprechen, und denn endlich den Nutzen, der daher entſtehet. Weil es nun alſo iſt, ſo laſſet uns auch itzt unſer Amen einmüthig ſagen, und mit wahrer Zuverſicht des Hertzens ausruffen Amen, Amen. Wir wollen dieſes gedoppelte Amen noch einmahl ausſprechen, und nach Anleitung der heiligen Schrifft auch itzo gebrauchen. Erſtlich ſol es uns ſeyn ein wahres Glaubens-Amen. Das verſtrichene Jubel-Feſt iſt zu keinem andern Ende gefeyert worden, als daß nebſt dem Ruhm und Preiß GOttes vor ſein erhaltenes Wort und reinen Gottesdienſt, unſer Glaube geſtärcket und wir erwecket würden, auf alle Fälle bereit zu ſeyn, ſolchen für Königen und Fürſten unerſchrocken zu bekennen. Daher haben wir aus dem letzten Jubel-Text Joh. XVII. geſeufftzet: Heilige uns Vater in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Das laſſet uns nun, liebſte Chriſten, zum Schluß hertzlich bedencken, unſern Evangeliſchen Glauben wiederholen, und mit einem feſten Amen verſiegeln. Ach daß doch keiner wäre, der nicht in der Erkäntniß und Wiſſenſchafft an dieſem Jubel-Feſt zugenommen! Ach daß doch keiner wäre, der nicht auch mit wahrer Hertzens-Uberzeugung ſolcher erkannten Warheit Beyfall gäbe! Ach daß keiner wäre, der nicht auch in wahrer Zuverſicht und Vertrauen an GOttes Sohn, Chriſtum JEſum glaubte, und alſo den völligen Glau-

ben

ben hätte! Nun wir hoffen, GOtt werde ſein Werck in manchen unter uns gehabt haben. Wir, ſo viel unſer es recht mit ihrer Seeligkeit meynen, wollen uns verbinden, ſo lange uns die Augen offen ſtehen, unſern Evangeliſchen Glauben feſte zu halten. Liebſter JEſu, wo ſollen wir hingehen, du haſt Worte des Glaubens. Wir wollen uns nicht allein hüten vor offenbahrem Abfall, ſondern uns auch ſcheuen, auf irgend eine Weiſe mit fremden Religions-Verwandten zu vermiſchen, und Antheil zu nehmen an Babel. Wir wollen Jeruſalem lieb haben, und die fremden Kinder andern, und ſonderlich dem rechten Richter, GOtt überlaſſen, für ſie zwar beten, aber nicht Gemeinſchafft mit ihnen haben. Chriſtus hat Worte des Lebens, welche noch in unſerer Evangeliſchen Kirche erſchallen, darum wollen wir nicht weggehen, ſondern unverbrüchlich an ihr halten. Doch können wir auch bey unſerm Glaubens-Amen abermahls gedencken an die Werckzeuge, die GOtt bey dem heylſamen Reformations-Werck gebrauchet. Haben wir an dem Jubel-Feſt nicht viel von ihnen geſaget, ſo iſt es geſchehen, damit wir die Feinde der Warheit nicht läſtern macheten, als hätten wir das Jubel-Feſt D. Luthern zu Ehren gefeyert, ſie verdienen es doch wohl, daß man ihrer zu Ende noch nachdrücklich gedencke. Sie haben Glauben gehalten, Chriſtlichen Ernſt bewieſen, und ſind getreu geweſen biß ans Ende. GOtt ſey davor gelobet Amen. In dem 5ten Cap. des Buchs der Richter ſtehen die herrlichen Worte, welche wir von ihnen mit Recht brauchen können: Gelobet ſey der HErr, daß Iſrael frey worden (durch die Reformation) und das Volck darzu willig geweſen iſt. Ein ieder, auch gemeine Leute, ſonderlich aber die Chriſtlichen Obrigkeiten, haben damahls das Ihrige zu der Reformation löblich beygetragen. Eben in dieſem 5ten Cap. ſinget Debora: **Mein Hertz iſt wohl an den Regenten Iſrael, die freywillig ſind unter dem Volck.** Und wir gedencken billig bey dem Schluß unſerer Jubel-Freude, ſonderlich derer theuren Häupter, die ſo viel Gutes um der reinen Lehre willen gethan, und auch deßwegen ſo viel gelitten haben. Wir gedencken an Friedrich den Dritten mit dem Zunahmen den Weiſſen, an Johannem den Beſtändigen, an Johann Friedrichen den Gedultigen, an Maritium den Hertzhafften. Sie haben geſäet, davon wir itzo ernden; Sie haben die Bäume geſetzet, davon wir die Früchte genieſſen. Wir ſagen auch von Hertzen: Jeruſalem,

ſalem, du Evangeliſche Gemeinde, vergeſſe ich dein, ſo werde meiner Rechten vergeſſen. Gedencke aber auch, O GOtt, an uns, und laß erfüllet werden, was in dem XXIV. Pſ. ſtehet: Vergiß nicht der Gnade, die du David geſchworen haſt.

Solchen Glaubens-Amen ſetzen wir an die Seite das treugemeinte Warnungs-Amen, vor die, ſo drauſſen ſind, oder unter und nicht würdig wandeln dem Evangelio. Diejenigen, ſo drauſſen ſind, werden bekennen müſſen, daß an dieſem Jubel-Feſt durch unſere einmüthige Bekäntniß ihre Hertzen rege worden. Wir wollen ſie dahero aus Jer. II. ermahnen, daß ſie doch in ſich gehen und der göttlichen Warnung folgen mögen. Die da halten über dem Nichtigen, verlaſſen ihre Gnade. Ach über dem Nichtigen halten ja wohl die Päpſtiſchen Lehrer, ſie verlaſſen die Gnade der Rechtfertigung, die allein durch den Glauben geſchicht und ihnen angebothen wird. Sie liegen nicht an den Brüſten Jeruſalems, ſondern an denen unreinen Brüſten Babels, ſaugen Gifft und Galle daraus, und ſpeyen ſie gegen unſchuldige Bekenner der Warheit wieder aus. GOtt wehre ihnen! wollen ſie die Gnade nicht achten, ſo mögen ſie hineylen. Es iſt der Schluß der 3ten Epiſt. Joh. merckwürdig: Kindlein hütet euch vor den Abgöttern. Amen. Ach daß die Verführer doch ſolches Amen höreten und ſich beſſerten! wollen ſie es nicht hören, ſo wollen wir uns deſto mehr vor ihren Greueln hüten. Aber auch andere unter uns, die nicht würdig der erkannten Warheit wandeln, mögen ſich vor dieſem Warnungs- und Fluch-drohenden Amen hüten, und die Gnade GOttes nicht länger auf Muthwillen ziehen.

Zum dritten wollen wir ein ſchuldiges Lob- und Danck-Amen ſprechen. Dieſe drey Tage über haben wir den HErrn gelobet, und mit Freuden gedancket. Laſſet uns aber nochmahls frölich ſeyn über JEſum unſern König, da uns unſere Freude über die Hohen, die wir weltlich alſo ehren verſaltzen wird. Singet, ſpringet, jubiliret, danckt dem HErren, groß iſt der König der Ehren. Es iſt ja ein groſſer Seegen, daß uns GOtt die Brüſte Jeruſalems annoch gönnet, ich meine die ſüſſeſten Evangeliſchen Lehren von dem Grund des Heyls, von der Gerechtigkeit JEſu, von der allgemeinen und allen Menſchen angebothenen Gnade GOttes, von der allgemeinen Bemühung GOttes in der Gnaden-Ordnung, von der Krafft unſers JEſu in ſeinen Gläubigen, von

der ſüſſen Empfindung der Gnade GOttes aus ſeinem Wort. Davor ſollen wir auch künfftig hin unſer Halleluja anſtimmen, und ihn alle Morgen dafür preißen; So werden wir das, was wir hier gethan, in alle Ewigkeit fortſetzen können, und mit einem Glaubens- und Triumpps-Amen in Himmel einziehen.

Endlich und zum vierdten wollen wir noch hinzu thun ein hertzliches Wunſch-Amen. Wir wünſchen Jeruſalem Glück, und gratuliren allen hohen Häuptern und Gemeinden, wegen des geendigten Jubel-Feſtes. Der HErr breite ſeine Güte aus über ſie, er ſey ihr Helden-Muth, daß ſie wie die Heeres-Spitzen den Widerſachern ſchrecklich ſeyn. GOtt vergelte es dann allen hohen Regenten, daß ſie ſich nicht geſchämet, an dieſen Tagen ihre Crone abzunehmen. Er laſſe ſie alle Gnade finden an dem Tage, wenn ihnen Hülffe noth iſt. Wir aber ſämtlich empfehlen uns dem himmliſchen Vater zu ſeiner fernern Gnade. Amen, Amen. Komm du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange (da es in der Welt immer elender wird) deiner wart ich mit Verlangen. Amen.

ENDE.

XXX (3 Bde) VIII.89

XXX (3 Bde) VIII.89

XXX (3 Bde) VIII.89

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Löscher, Valentin Ernst,

Vollständige Reformations-Acta und Documenta oder umständliche Vorstellung des Evangelischen Reformations-Wercks, mit Einrückung des darzu dienlichen, theils noch nie gedruckten, Nachrichten, So daß dieses Werck zugleich vor Theologische Annales dienen kan
Bd.: Erster Tomus

Leipzig 1720
4 H.ref. 474-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10360759-8
VD18 9038976